



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

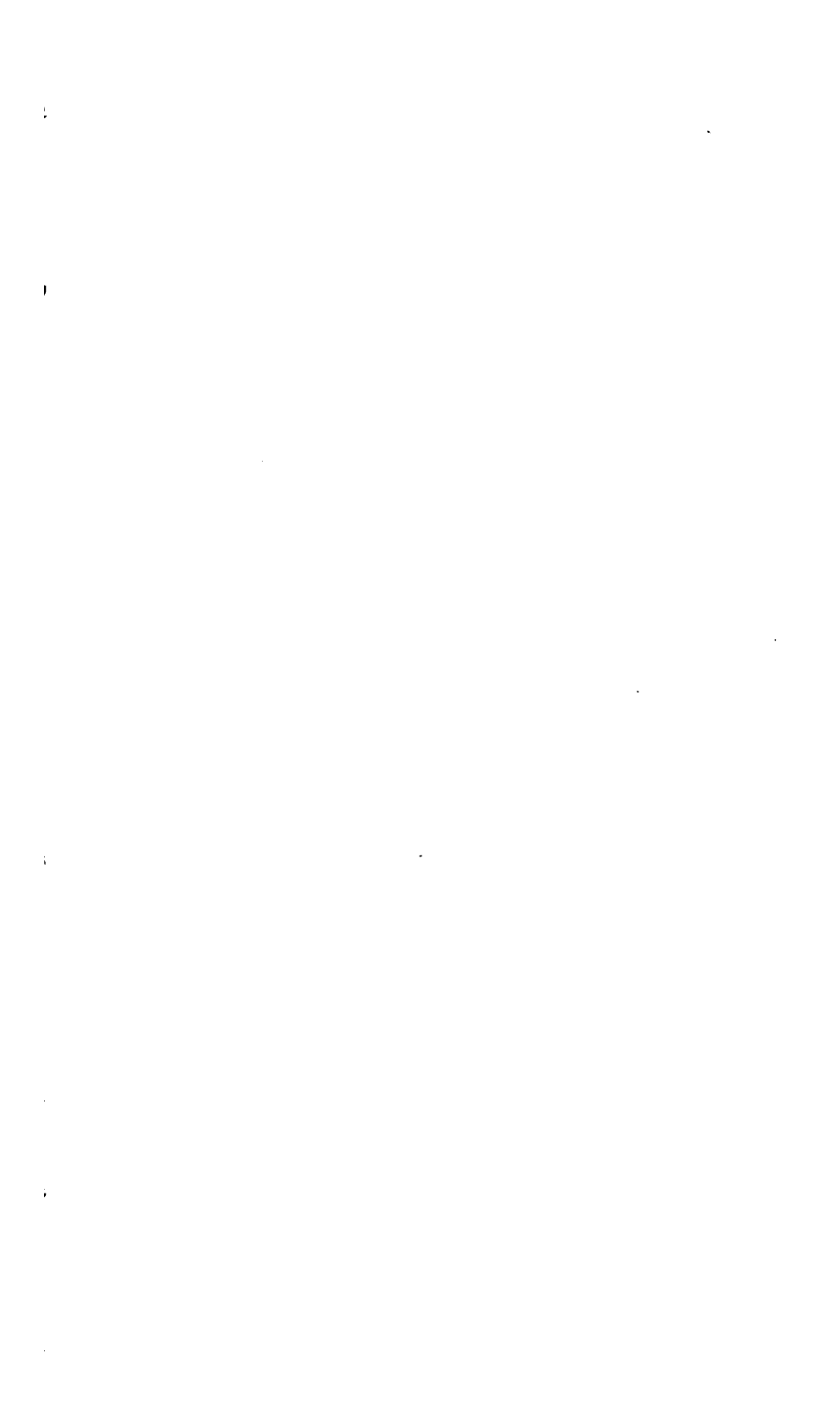
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



3 3433 00046952 2

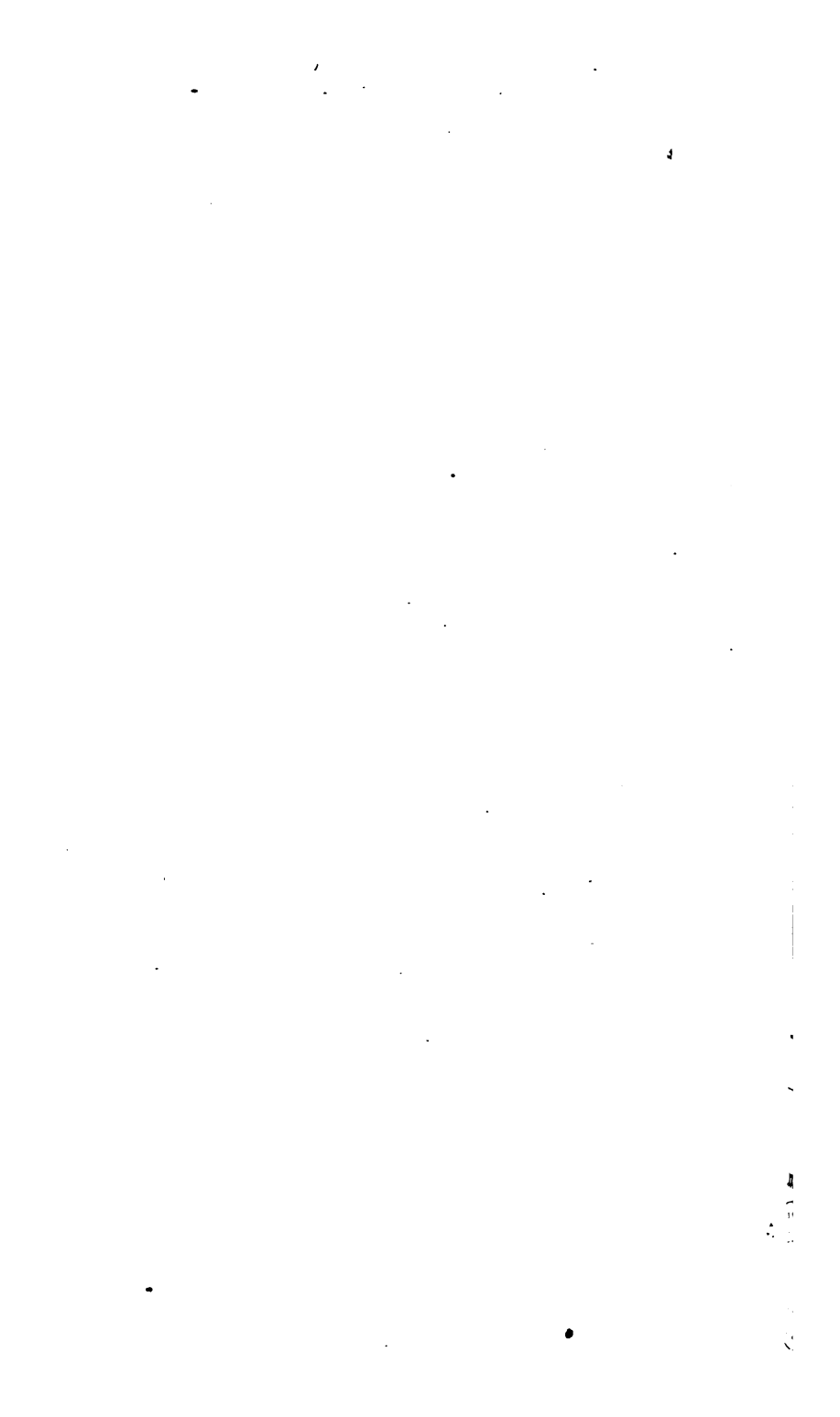






(ukert)
HAD ———

4 — D — 24



Geographie der Griechen und Römer

von
den frühesten Zeiten bis auf Ptolemäus;

bearbeitet

von

Dr. Fr. A. Ufert,

Hert. Sächs. Bibliothekar und Professor am Gymnasium zu Gotha;
mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede.

*Sequitur probabilis, nec ultra quam id, quod verisimile
occurrit progredi possumus, et refellere sine pertinacia
et refelli sine iracundia parati sumus.*

CICERO.

3 weiten Theils
3 weite Abtheilung.

Mit zwei Karten.

Weimar,
im Verlage des Geographischen Instituts,

1 8 8 2.



Geographische

1881

Verzeichnis der

1881

den letzten Zeiten der

Verzeichnis

1881

Dr. H. M. M.

Verzeichnis der letzten Zeiten der

Verzeichnis der letzten Zeiten der

Verzeichnis

Verzeichnis der letzten Zeiten der

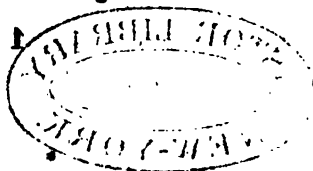
Verzeichnis der letzten Zeiten der

Verzeichnis der letzten Zeiten der

Verzeichnis der letzten Zeiten der

Verzeichnis der letzten Zeiten der

Verzeichnis der letzten Zeiten der



Dem

H e r r n

Geheimen Regierungsrath Stieler

freundschaftlich gewidmet.

III

II

THE HISTORY OF THE

REIGN OF

schon mit einem andern ist, und so ist es, wie wir gesehen haben, nicht
 ein Zufall, sondern eine Nothwendigkeit, dass die Wissenschaften, die
 sich mit der Geschichte und Geographie beschäftigen, auch die
 Kunst der Zeichnung und des Zeichnens zu erlernen haben. Denn
 ohne diese Kunst kann man sich nicht vorstellen, was die Natur
 wirklich ist, und ohne diese Kunst kann man sich nicht vorstellen,
 was die Menschen wirklich sind. Und so ist es, wie wir gesehen
 haben, dass die Wissenschaften, die sich mit der Geschichte und
 Geographie beschäftigen, auch die Kunst der Zeichnung und des
 Zeichnens zu erlernen haben. Denn ohne diese Kunst kann man
 sich nicht vorstellen, was die Natur wirklich ist, und ohne diese
 Kunst kann man sich nicht vorstellen, was die Menschen wirklich
 sind. Und so ist es, wie wir gesehen haben, dass die Wissen-
 schaften, die sich mit der Geschichte und Geographie beschäftigen,
 auch die Kunst der Zeichnung und des Zeichnens zu erlernen
 haben. Denn ohne diese Kunst kann man sich nicht vorstellen,
 was die Natur wirklich ist, und ohne diese Kunst kann man sich
 nicht vorstellen, was die Menschen wirklich sind. Und so ist es,
 wie wir gesehen haben, dass die Wissenschaften, die sich mit der
 Geschichte und Geographie beschäftigen, auch die Kunst der Zeich-
 nung und des Zeichnens zu erlernen haben. Denn ohne diese
 Kunst kann man sich nicht vorstellen, was die Natur wirklich ist,
 und ohne diese Kunst kann man sich nicht vorstellen, was die
 Menschen wirklich sind. Und so ist es, wie wir gesehen haben,
 dass die Wissenschaften, die sich mit der Geschichte und Geogra-
 phie beschäftigen, auch die Kunst der Zeichnung und des Zeich-
 nens zu erlernen haben. Denn ohne diese Kunst kann man sich
 nicht vorstellen, was die Natur wirklich ist, und ohne diese Kunst
 kann man sich nicht vorstellen, was die Menschen wirklich sind.

*Were it as easy to do, as to know what ought to be done,
 chapels had been churches, and poor men's cottages
 prince's palaces.*

Das ist die Art, wie die Wissenschaften, die sich mit der Geschichte und
 Geographie beschäftigen, auch die Kunst der Zeichnung und des
 Zeichnens zu erlernen haben. Denn ohne diese Kunst kann man
 sich nicht vorstellen, was die Natur wirklich ist, und ohne diese
 Kunst kann man sich nicht vorstellen, was die Menschen wirklich
 sind. Und so ist es, wie wir gesehen haben, dass die Wissen-
 schaften, die sich mit der Geschichte und Geographie beschäftigen,
 auch die Kunst der Zeichnung und des Zeichnens zu erlernen
 haben. Denn ohne diese Kunst kann man sich nicht vorstellen,
 was die Natur wirklich ist, und ohne diese Kunst kann man sich
 nicht vorstellen, was die Menschen wirklich sind. Und so ist es,
 wie wir gesehen haben, dass die Wissenschaften, die sich mit der
 Geschichte und Geographie beschäftigen, auch die Kunst der Zeich-
 nung und des Zeichnens zu erlernen haben. Denn ohne diese
 Kunst kann man sich nicht vorstellen, was die Natur wirklich ist,
 und ohne diese Kunst kann man sich nicht vorstellen, was die
 Menschen wirklich sind. Und so ist es, wie wir gesehen haben,
 dass die Wissenschaften, die sich mit der Geschichte und Geogra-
 phie beschäftigen, auch die Kunst der Zeichnung und des Zeich-
 nens zu erlernen haben. Denn ohne diese Kunst kann man sich
 nicht vorstellen, was die Natur wirklich ist, und ohne diese Kunst
 kann man sich nicht vorstellen, was die Menschen wirklich sind.

Ueber die Art seines Verfahrens in der Chorographie
 und Topographie hat sich der Verfasser, in der Vorrede
 zum vorhergehenden Theile, ausgesprochen; das Uebrigste
 über die Glaubwürdigkeit der Griechen und Römer in Be-
 zug auf Gallien, über die Art, wie sie es sich dachten und
 schilderten, wird an den Stellen vorkommen, wo dies zu
 berücksichtigen gerade am nöthigsten war; es ist daher We-
 niges noch in diesem Vorworte zu erinnern.

Da bei solchen geographischen Untersuchungen es un-
 erläßlich ist, genau nachzuforschen, ob und wo sich Spu-
 ren alter Straßen, Inschriften, Denkmäler, Ruinen u.
 finden, und da, bei dem preiswürdigen Eifer der Franzo-
 sen, in alter und neuer Zeit, die Geschichte und Geogra-
 phie ihres Landes aufzuklären¹⁾, die Zahl der erschienenen

1) Nach dem, was man davon in Frankreich weiß, ist,
 dass die Wissenschaften, die sich mit der Geschichte und
 Geographie beschäftigen, auch die Kunst der Zeichnung und des
 Zeichnens zu erlernen haben. Denn ohne diese Kunst kann man
 sich nicht vorstellen, was die Natur wirklich ist, und ohne diese
 Kunst kann man sich nicht vorstellen, was die Menschen wirklich
 sind. Und so ist es, wie wir gesehen haben, dass die Wissen-
 schaften, die sich mit der Geschichte und Geographie beschäftigen,
 auch die Kunst der Zeichnung und des Zeichnens zu erlernen
 haben. Denn ohne diese Kunst kann man sich nicht vorstellen,
 was die Natur wirklich ist, und ohne diese Kunst kann man sich
 nicht vorstellen, was die Menschen wirklich sind. Und so ist es,
 wie wir gesehen haben, dass die Wissenschaften, die sich mit der
 Geschichte und Geographie beschäftigen, auch die Kunst der Zeich-
 nung und des Zeichnens zu erlernen haben. Denn ohne diese
 Kunst kann man sich nicht vorstellen, was die Natur wirklich ist,
 und ohne diese Kunst kann man sich nicht vorstellen, was die
 Menschen wirklich sind. Und so ist es, wie wir gesehen haben,
 dass die Wissenschaften, die sich mit der Geschichte und Geogra-
 phie beschäftigen, auch die Kunst der Zeichnung und des Zeich-
 nens zu erlernen haben. Denn ohne diese Kunst kann man sich
 nicht vorstellen, was die Natur wirklich ist, und ohne diese Kunst
 kann man sich nicht vorstellen, was die Menschen wirklich sind.

Schriften und Charten groß ist und manche im Auslande nur mit Mühe zu erhalten sind; so hat der Verfasser, wie man finden wird, sich bemühet, wenigstens die bedeutendsten zu benutzen und anzuführen; einen großen Theil derselben verdankt er der unermüdeten Gefälligkeit der H. H. Vorsteher der Göttinger und Weimarschen Bibliothek, so wie er dem H. G. R. R. Stieler für den unbeschränkten Gebrauch seiner reichen Chartensammlung verpflichtet ist.

Unter denen, welche sich mit der alten Geographie Frankreich's beschäftigt haben, ist noch immer vor Allen D'Anville zu nennen, ~~der~~ ^{der} mit Ineffigier von Kenntnissen ausgerüstet und mit glücklichem Scharfblick begabt, viele Fehler seiner Vorgänger bemerkte und häufig das Richtige fand ²). Der Verfasser ist auf dem von ihm

a) Wir wollen hier die Ansichten der Verfasser der Statistique du Département des Bouches du Rhône, — 4to. Marseille.

1824. T. II. p. 169. — über die alte Geographie des südlichen Frankreich's und über D'Anville mittheilen, da sie viel Abres

enthalten: pour décrire ce qui est, il suffit de parcourir le pays et d'observer tout ce qui est digne d'attention; mais pour faire connaître le véritable état des lieux dans les différentes époques de l'histoire, il faut une immense érudition, et en même temps une grande réserve dans l'emploi et la disposition des matériaux. D'un côté, les auteurs grecs et latins ne nous ont laissé aucun travail suivi sur la géographie de la Provence, et tout ce qu'ils nous en ont appris ne consiste que dans des descriptions partielles, des indications vagues, des mesures inexactes, d'autant plus difficiles à concilier qu'elles sont exprimées en termes obscurs et en langages différents. D'un autre côté, les écrivains modernes, pour rattacher les noms anciens aux noms actuels, ont écrit un grand nombre des mémoires qui n'ont fait qu'accroître les incertitudes et augmenter les difficultés. D'Anville, qui

a consulté la plupart de ces mémoires, et qui, d'ailleurs, étoit donc d'une sorte d'autorité pour reconnaître les noms et les positions, a disposé les matériaux avec une admirable majesté, mais n'ayant pas été sur les lieux, n'a pu posséder point la langue du pays, il a dû commettre un grand nombre d'erreurs toutes les fois qu'il a été conduit à occuper des détails et des particularités. Le P. Papon a pu avoir

Schriften und Charten groß ist und manche im Auslande nur mit Mühe zu erhalten sind; so hat der Verfasser, wie man finden wird, sich bemühet, wenigstens die bedeutendsten zu benutzen und anzuführen; einen großen Theil derselben verdankt er der unermüdeten Gefälligkeit der H. H. Vorsteher der Göttinger und Weimarischen Bibliothek, so wie er dem H. G. R. R. Stieler für den unbeschränkten Gebrauch seiner reichen Chartensammlung verpflichtet ist.

Unter denen, welche sich mit der alten Geographie Frankreich's beschäftigt haben, ist noch immer vor Allen D'Anville zu nennen, ~~der, mit Sinesius~~ von Kenntnissen ausgerüstet und mit glücklichem Scharfblick begabt, viele Fehler seiner Vorgänger bemerkte und häufig das Richtige fand ²). Der Verfasser ist auf dem von ihm

- 2) Wir wollen hier die Ansichten der Verfasser der *Statistique du Département des Bouches du Rhône*, — 4to. Marseille. 1824. T. II. p. 169. — über die alte Geographie des südlichen Frankreich's und über D'Anville mittheilen, da sie viel Wahres enthalten: pour décrire ce qui est, il suffit de parcourir le pays et d'observer tout ce qui est digne d'attention; mais pour faire connaître le véritable état des lieux dans les différentes époques de l'histoire, il faut une immense érudition, et en même temps une grande réserve dans l'emploi et la disposition des matériaux. D'un côté, les auteurs grecs et latins ne nous ont laissé aucun travail suivi sur la géographie de la Provence, et tout ce qu'ils nous en ont appris ne consiste que dans des descriptions partielles, des indications vagues, des mesures inexactes, d'autant plus difficiles à concilier qu'elles sont exprimées en termes obscurs et en langages différents. D'un autre côté, les écrivains modernes, pour rattacher les noms anciens aux noms actuels, ont écrit un grand nombre des mémoires qui n'ont fait qu'accroître les incertitudes et augmenter les difficultés. D'Anville, qui a consulté la plupart de ces mémoires, et qui, d'ailleurs, étoit doué d'une sorte d'instinct pour reconnaître les noms et les positions et disposé les uns avec un ordre admirable, mais n'ayant pas été sur les lieux, plus méconnaissant point la langue du pays, il a dû commettre un grand nombre d'erreurs, toutes les fois qu'il a été conduit à occuper des détails et des particularités. Le P. Papey pourroit avoir

hinterher folgen, begl. von Kindern und Mä-
 mer und die Untersuchungen (des. Mägen. etc. etc.) und
 stellt darstellend, soviel als möglich, vollständig, benutzt,
 und hofft, nachdem ich ihnen abtätig zu haben, abtätig
 Anderen noch, Mägen zu haben abtätig, bleibe, denen mehrere
 Quellen zu Hilfe zu haben, die meine Untersuchungen
 vergleichbar zu machen.

ab. In Bezug auf die Angaben der Untersuchungen ist zu
 bemerken, daß innerhalb der Römischen Provinz sie bei den
 Römern gewöhnlich nach Städten und Mägen bestimmt wor-
 den, außerhalb derselben auch nach Leuten, und eine Leuga
 enthält anderthalb Mägen *). Das Distanz des Itine-
 rariums hat bei vielen Straßen die Mägen und Leuten
 neben einander angeführt, was in den Handschriften zu
 mancherlei Verwirrungen und Verwechslungen Anlaß ge-
 geben, und so in denselben, wie auf Messen, so auf
 Leuten, statt Leuten, steht, so wollen Suetonius und Andere
 dies erklären, als ob dadurch Standquartiere der Römischen
 Besatzung würden, eine Annahme, deren Unmöglichkeit schon
 Beryllus darthut *). Gewöhnlich fing man bei den römi-
 schen Städten an, die Mägen anzugeben, wie Wellenfalten

und dann erst die Leuten, wie in dem Itin. Antonin. ed. Wessel.
 p. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

*) Hist. des gr. chemins de l'Empire, lib. III. c. 37. — Beryll.

über solche Angaben Itin. Antonin. ed. Wessel. p. 336. 337. 338.

Don. p. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

non ludibria aibi, nobis miracula ingeniosa fecit natura.

Alle diese nördlichen Länder ist die Untersuchung beson-
ders wichtig; was konnten die Griechen oder Römer
in den verschiedenen Zeiten wissen? Erst wenn man darüber
so genau wie möglich sich Rechenschaft gegeben, wird man
die uns noch zu Gebote stehenden Hülfsmittel richtig ge-
brauchen können. Zu oft ist vergessen, was Schöler schon
bemerkt, der hier, wenn er auch sonst häufig den Römern
und Griechen Unrecht thut, das Rechte gefunden hat.²⁾
Zuverlässige geographische Nachrichten lassen sich nicht an-
ders als durch einen Zusammenfluß glücklicher Umstände
in einer Reihe mehrerer Jahrhunderte erlangen. Die
Sorgfalt und Fähigkeit des Beobachters, das Genie und
die kritische Gewissenhaftigkeit des Compilators, können
weder den Einen noch Anderen vor Irrthümern und lä-
cherlichen Vergehungen schützen: nur durch die Länge der
Zeit drängt sich endlich die Wahrheit durch die Fabel hin-
durch. Die Geschichte der Erdkunde, eine Wissenschaft,
die den Alten fehlte, hat uns den Gang der Fabel in der
Geographie durch unzählige Beispiele gelehrt. — Wir
haben Beispiele, daß cultivirte Nationen Jahrhunderte lang
in einem auswärtigen Lande Colonien haben können, ohne
solches zu kennen, oder für Andere zu beschreiben. Wir
wissen, daß man in einem Lande Krieg führen, und gleich-
wohl eine Menge falscher Nachrichten von demselben ver-
breiten könne, weil der commandirende General eben so
wie ein bloßer Reisebeschreiber seine Nachrichten nicht aus
Einzeln und gerichtlichen Acten, sondern aus dem Ge-
ruchte, von Kaufleuten, Spionen und Partheigängern ein-
holt u.

Um die Gränzen der Völkerschaften genauer anzuzei-
gen, wozu die Itinerarien manchmal helfen, hat Marca
angenommen, und D'Anville und Andere stimmen ihm bei,
„daß die Gränzen der alten Völkerschaften und die der
kirchlichen Diöcesen zusammenfallen;“ dieß läßt sich indes
nicht streng durchführen, es giebt der Ausnahmen viele³⁾,

2) Agam. Weltgesch. Bd. 31. S. 5.

3) So gehörte, um nur Ein Beispiel zu geben, Chantelle Saec. V.
zur Diöcese von Auvergne, Sidon. Apollin. lib. IV. ep. 13. c.

und Papst's Bemerkungen sind in dieser Hinsicht wohl zu beherzigen ¹⁰⁾, so wie mehrere Angaben des erwähnten Vatikani-
schen Geographen selbst ¹¹⁾. Häufig mag der Fall ge-
wesen seyn, daß man, wie neuer alle Dichter ¹²⁾, fügen
könnte:

— — Saxorum proxima Francis.
Adjacet ad Boream tellus: vix limite certo
Divisi gentis fines utriusque cohaerent.

nott. Sirmont; 956 gehört es zu Bern: Gallia christiana
T. II, p. 35.

19) Critica historico-chronolog. in Annal. Baron. T. II. p. 43 - 47.

ix) d'Anville Notice p. 542: v. Redones.

12) Poëta in Annal. Caroli lib. I. v. 25. ad an. 772.

Ueber den
Norden von Europa,
nach den Ansichten der Alten.

Ad nos vix tenuis famae perlabitur aura.

Virg.

1951

100-443887-100

1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 26

[illegible]

Ueber den Norden von Europa.

Wir haben bereits die eine von den drei Halbinseln kennen gelernt, die, nach den Angaben der Alten, gegen Süden von Europa vorspringen; jetzt kommen wir, östlich über die Pyrenäen gehend, zu den Ländern, welche, den Vorstellungen der früheren Zeiten gemäß, dem Norden der Erde angehörten, lange den Griechen und Römern wenig bekannt waren, und die wir deshalb zuerst als eine große Ländermasse betrachten müssen, wo einzelne Gebirge, Flüsse u. s. w. mit schwankendem Local genannt werden, wo hier und da umfassende und unbestimmt gebrauchte Völkernamen erscheinen; bis, vorzüglich durch Handel und Krieg, allmählig das Dunkel schwand, und wir dann bestimmtere und nach und nach zuverlässigere Angaben über die verschiedenen Länder und Völker finden. Die Geschichte der geographischen Entdeckungen ¹⁾ zeigt uns, daß, so wie man den zuerst nach Osten und Norden gerichteten Blick nach Westen wendete, durch Seefahrer allmählig über die Länder der Abendgegend einige Nachrichten verbreitet wurden. Die südlichen Theile der Pyrenäischen Halbinsel und des später Italien genannten Landes treten aus dem Dunkel hervor; bald darauf finden sich Angaben über den Küstensaum, der beide verbindet, über das schmale, Klippenreiche und stürmische Adriatische Meer, und zugleich hört man von einigen Gebirgen im Innern des Landes und von

1) S. diese Geographie I. Th. 2. Abth.

Flüssen, über deren ~~Stellung~~, Zug und Lauf man indes lange ungewiß blieb.

Die Gestalt, welche dem Norden der ganzen bewohnten Erde, und eben so den nördlichen Gegenden Europa's gegeben ward, richtete sich natürlich nach den Vorstellungen, die man von der ganzen bewohnbaren Erdoinsel hatte; der Verfasser ersucht daher die Leser, die dem ersten Theile dieser Geographie beigegebenen Weltkarten zu beachten. Daß ähnliche Ansichten auch bei den Geographen herrschten, von denen keine Charten beigelegt sind, zeigt folgende kurze Zusammenstellung des Agathemerus ²⁾: „Die Alten zeichnen die Erde als eine runde Scheibe in der Mitte lag Delos, für dessen Mittelpunkt Delphi galt. Demokritus erklärte die Erdoinsel für länglich, und die Länge betrug ihm anderthalb Mal die Breite; ihm stimmt Diacarchos bei. Eudorus gab an, sie sey doppelt so lang als breit, und nach Cratosthenes beträgt die Länge mehr als das Doppelte der Breite. Dem Krates war sie ein Halbkreis. Hipparchus hielt sie für ein Trapezium ³⁾. Nach Anderen war sie röhlig oder thalfförmig ⁴⁾. Ptolemaeus zufolge, hatte sie die Gestalt einer Schleife, am breitesten war sie in der Mitte, vom Norden nach Süden, im Osten und Westen war sie schmaler, jedoch im Osten breiter.“

Ueber die frühesten Zeiten, von denen Kunde auf uns gekommen, bemerkt Strabo mit Zug ⁵⁾: „man nannte damals weder Asien noch Europa, noch ward die Erde in drei Theile getheilt.“ Daß man im Homerischen Zeitalter sich die Erde als eine gerundete Fläche dachte, ist außer

²⁾ De Geogr. lib. I. p. 2. ap. Hudson G. Geogr. II. p. 113 n. 1.

³⁾ Hist. Aust. ad H. VII. p. 694 und Strabo II. p. 113 n. 1.

⁴⁾ Der Text hat *ἡμῶν ὁμοίωσις*, offenbar verlesen, statt *ὈΤ-ΠΟΕΙΑΗ*, muß man lesen *ὈΤΠΟΕΙΑΗ* od. *ὈΤΠΕΟΕΙΑΗ*. Mit Recht verweist Bernhardt ad Dion. Per. p. 97 auf diese Stelle, um darnach die Lücken in den Schollen zum Dionys. zu ergänzen, das *ΕΤΠΟΕΙΑΗ* des Scholiasten ist aber ebenfalls in *ὈΤΠΟΕΙΑΗ* zu verändern; Bernhardt übersah, daß von der bewohnten Erdoinsel die Rede ist, nicht von der ganzen Erde, weshalb er meinte, es müsse *σφαίρωσις* heißen.

5) Lb. XII. 554.

dargethan ⁶⁾. Im Norden umfaßte das Land der Phrygiens, als Strom, in den Gedichten Homers findet sich aber kein Name, der das ganze nördlich von den Phrygiern liegende Land bezeichnet. Nur Thrazer und Thraze werden dort genannt, ohne Angabe, wie weit das Gebiet sich erstrecke, und einige andere Völkerschaften, indem von Zeus erzählt wird ⁷⁾:

Zeus, nachdem er die Troer und Hector dracht an die Schiffe,
 Dies sie nunmehr bei jenen in Arbeit ringen und Glend,
 Rastlos fort; und er wandte zurück die strahlenden Augen,
 Seitwärts hinab auf das Land gaultämmelnder Thrakier schauend,
 Auch nachlämpfender Mysier, und trefflicher Hippomolgen,
 Welche der Milet' arm leben, ein Volk der getreuesten Männer.
 Doch auf Troja wandt' er nicht mehr die strahlenden Augen ⁸⁾.

Ob jene Zeit aber den ganzen Norden Thraze genannt habe, läßt sich nicht mit Sicherheit darthun: einige Erklärer nahmen es an, so die, welche, nach Eustathius ⁹⁾, angaben, Thrakien habe die Gestalt einer Sichel, oder wie Andere sagten ¹⁰⁾, es sey ein großes Land und ziehe wie ein Sigma, C, weit nach Westen, und der Spheros wehe daher ¹¹⁾. Sie dachten sich eine runde Erdscheibe, deren nördlicher Theil dem erwähnten Buchstaben ähnelte. Auch bezeichnete bei denen der Name Thrakien ein großes Land, die dafür hielten ¹²⁾, die Skythen waren ein Thrakisches Volk.

In den Hesiodischen Gedichten sind die Thrazer wohl nicht mehr das nördlichste Volk, wenn auch noch Spätere, so Andron von Halikarnassus, der eine Theilung der bewohnten Erde annahm, das Land gegen

6) S. diese Geogr. I. Bd. 2. Abth. S. 6 u. f. w.

7) Il. XIII. 1.

8) Wie werden an einer andern Stelle ausführlich über diese Völker reden. Daß die hier genannten Völker in Europa, neben den Thrazer zu suchen sind, zeigt Strabo, lib. VII. p. 295-303, nach Eratosthenes und Andron.

9) Ad Il. IX. p. 732.

10) Ap. Schol. Villos. II. IX. 5. vgl. Schol. Pind. Pyth. VIII. 5.

11) Vgl. Bernhardt Eratosthen. p. 36.

12) Ap. Steph. Byz. v. Exodai.

Flüssen, über deren ~~Stellung~~, Zug und Lauf man indeß lange ungewiß blieb.

Die Gestalt, welche dem Norden der ganzen bewohnten Erde, und eben so den nördlichen Gegenden Europa's gegeben ward, richtete sich natürlich nach den Vorstellungen, die man von der ganzen bewohnbaren Erbinsel hatte; der Verfasser ersucht daher die Leser, die dem ersten Theile dieser Geographie beigegebenen Weltkarten zu beachten. Daß ähnliche Ansichten auch bei den Geographen herrschten, von denen keine Charten beigelegt sind, zeigt folgende kurze Zusammenstellung des Agäthemerus ²⁾: „Die Alten zeichnen die Erde als eine runde Scheibe in der Mitte lag Helas, für dessen Mittelpunkt Delphi galt. Demokritus erklärte die Erbinsel für länglich, und die Länge betrug ihm anderthalb Mal die Breite; ihm stimmt Diacarchos bei. Eudorus gab an, sie sey doppelt so lang als breit, und nach Eratosthenes beträgt die Länge mehr als das Doppelte der Breite. Dem Krates war sie ein Halbkreis. Hipparchus hielt sie für ein Trapezium ³⁾; nach Anderen war sie ~~halbkreisförmig~~ oder ~~trapezförmig~~ ⁴⁾. Ptolemaeus zufolge, hatte sie die Gestalt einer Schale, am breitesten war sie in der Mitte, vor Norden nach Süden, im Osten und Westen war sie schmaler, jedoch im Osten breiter.“

Ueber die frühesten Zeiten, von denen Kunde auf uns gekommen, bemerkt Strabo mit Zug ⁵⁾: „man nannte damals weder Asien noch Europa, noch ward die Erde in drei Theile getheilt.“ Daß man im Homerischen Zeitalter sich die Erde als eine gerundete Fläche dachte, ist früher

2) De. Geogr. lib. I. p. 2. ap. Hudson. G. min. II. p. 113 n. 1.

3) Hist. Astr. ad II. VII. p. 604.

4) Der Text hat $\kappa\lambda\alpha\iota \sigma\phi\omicron\upsilon\epsilon\iota\delta\eta$; offenbar verlesen; statt $\sigma\tau\omicron\upsilon\epsilon\iota\delta\eta$, muß man lesen $\sigma\tau\omicron\upsilon\epsilon\iota\delta\eta$ od. $\sigma\tau\omicron\upsilon\epsilon\iota\delta\eta$. Mit Recht verweist Bernhardt ad Dion. Per. p. 97 auf diese Stelle, um darnach die Lücken in den Schollen zum Dionys. zu ergänzen, das $\sigma\tau\omicron\upsilon\epsilon\iota\delta\eta$ des Schollisten ist aber ebenfalls in $\sigma\tau\omicron\upsilon\epsilon\iota\delta\eta$ zu verändern; Bernhardt übersah, daß von der bewohnten Erbinsel die Rede ist; nicht von der ganzen Erde, weshalb er meinte, es müsse $\sigma\phi\alpha\iota\sigma\phi\omicron\upsilon\epsilon\iota\delta\eta$ heißen.

5) Lb. XII. 554.

dargethan ⁶⁾. Im Norden umfließete das Land der Phryanos, als Strom, in den Gedichten Homers findet sich aber kein Name, der das ganze, nördlich von den Hellenen liegende Land bezeichnete. Nur Thraker und Thrake werden dort genannt, ohne Angabe, wie weit das Gebiet sich erstreckte, und einige andere Völkerschaften, indem von Zeus erzählt wird ⁷⁾:

Zeus, nachdem er die Troer und Hector bracht an die Schiffe,
 Rief sie nunmehr bei jenen in Arbeit ringen und Elend,
 Raftlos fort; und er wandte zurück die strahlenden Augen,
 Seitwärts hinab auf das Land gäulammelnader Thrakier schauend,
 Auch nachkämpfender Mosier, und trefflicher Sipromolgen,
 Welche der Mithä arm leben, ein Volk der geteichtesten Männer.
 Doch auf Troja wandt' er nicht mehr die strahlenden Augen ⁸⁾.

Ob jene Zeit aber den ganzen Norden Thrake genannt habe, läßt sich nicht mit Sicherheit darthun, einige Erklärer nahmen es an, so die, welche, nach Eustathius ⁹⁾, angaben, Thrakien habe die Gestalt einer Sigel, oder wie Andere sagten ¹⁰⁾, es sey ein großes Land und ziehe wie ein Sigma, C. weit nach Westen, und der Zephyros wehe daher ¹¹⁾. Sie dachten sich eine runde Erdscheibe, deren nördlicher Theil dem erwähnten Buchstaben ähnelte. Auch bezeichnete bei denen der Name Thrakien ein großes Land, die daselbst hielten ¹²⁾, die Skythen waren ein Thrakisches Volk.

In den Hesiodischen Gedichten sind die Thraker wohl nicht mehr das nördlichste Volk, wenn auch noch Spätere, so Andron von Halikarnassus, der eine Viertheilung der bewohnten Erde annahm, das Land gegen

6) S. diese Geogr. I. Bd. 2. Abth. S. 62. f. w.

7) H. KILL.

8) Wir werden an einer andern Stelle ausführlich über diese Völker reden. Daß die hier genannten Mosier in Europa, neben den Thrakern zu suchen sind, zeigt Strabo, lib. VII. p. 295-303, nach Eratosthenes und Andern.

9) Ad II. IX. p. 732.

10) Ap. Schol. Villos. II. IX. 5. vgl. Schol. Pind. Pyth. VIII. 5.

11) Vgl. Bernhardt Eratosthen. p. 28.

12) Ap. Steph. Byz. v. *Σκύθαι*.

so daß die dort lebenden Menschen, die Hyperbore
als ein seliges Volk der Sage erschienen.

Jenen Namen, der später so oft vorkommt, und
erwähnten Berge bezeichnet, finden wir zuerst bei A
mar²⁸⁾, der sie, wie Aeschylus, *Hyperae*, *Pir*
nennt, und der angeführte Scholast meint, nicht of
Grund, sie wären im Westen ²⁹⁾. Pheresides ³⁰⁾ f
ble nördliche Hälfte der Erde *Europa* genannt hab
die er wohl im Osten durch den Phasis begrenzte ³¹⁾, n
Andere durch den Tanais ³²⁾, und für Thrake, das ih
wie auch Späteren, als sehr groß erschien, hat er d
Namen Perge oder Perke ³³⁾, dort war Prometheus

Hypocorates de aëre, aq. etc. ad. Oray T. I. p. 86. etc. Et
tollentes namq. an, es gebe im Süden der Erde eine Geger
jenseits des Südwindes, wo dieser nicht wehe. Strab. I. p. 6

28) Schol. Soph. Oed. Col. 1234. Welcker fragm. Alcm. p. 8

Agel. Hermann de Aeschyl. Heliodorus. p. 4

29) Vergl. Hispanien. S. 238. und Gessner de Hyperbor. ad calc

Orphi Arg. p. 460. Was hatte von einem großen Gebirge ge

hört, wie weit es auszu dehnen sey, mußte man nicht, und sie

es. und, mit unbestimmten Grenzen, von Westen nach Osten

30) S. diese Geogr. I. 2. S. 21. 22. 23.

31) Anian. Perip. Pers. Hist. p. 123. Adsch. fragm. ed. Schütz.

32) Anian. Perip. Pers. Hist. p. 123. Adsch. fragm. ed. Schütz.

33) Herod. IV. 48. Herod. B. Geogr. IV. 61.

34) Schol. Apoll. Rhod. IV. 1396. Schol. Paris. ist jetzt nach

dem früher gedruckten zu verbessern. Steph. Byz. v. *Hyperb.*

Eustath. ad Dionys. Per. 322. Peralles schiffte am Erbrande

von der südlichen nach der nördlichen Hälfte, es scheint

keinerenderung im Schol. des Apollonius, wie sie Heyne

Obs. ad Apollodor. p. 173. vorschlug; noch weniger ist an die

Stadt Perge zu denken. Wenn man die geographischen Ent

deckungen der Griechen, wahre oder vermehrte, beachtet, und

wie sie dieselben Namen oft im veränderten Sinne gebrauchten,

so behalten sich diese mythologische Sagen ein besseres Recht

und strengerer Zusammenhang, und selbst die Zeit der Entstehung

und Umbildung vieler läßt sich genauer, als bis jetzt, an

geben, so wie manche willkürliche Deutungen dadurch bestritten

werden.

einen Felsen angeschmiebet. Den Okeanos erklärte er für ein Meer ³⁴⁾.

Ueber Pindar sagt Aristides ³⁵⁾: „Obgleich er einer von den Dichtern sey, der am genauesten Alles beschreibet, so irte er doch oft sehr aus Aunkunde.“ Der Dichter fingt auch von dem Hyperboreern, an den Quellen des Ister, wo der Delbaum wächst, den von dort Herakles nach Hellas brachte ³⁶⁾. Vergleichen wir seine Angabe, daß er diese Völkerschaft und die Aequen, als das Äußerste im Norden und Süden nennt, und dürfen wir annehmen, da er nicht weiter bestimmt, wo die Quellen des Ister zu suchen sind, daß er diese, wie Herodotus, im Westen seyn ließ, so mochten seine Hyperboreer wohl im Nordwesten der Erde, jenseits der Gebirge, in einem glücklichen Landstriche leben, „den aufzufinden, wie man sagt, weder zu Lande, noch zu Wasser leicht sey“ ³⁷⁾. Dies indeß setzt, bei der bündeligen Beschränktheit der Erde und Länderkunde, eben keine so große Entfernung voraus, und den Kenntnissen späterer Zeiten gemäß, konnte wohl Posidonius von diesen sagen, daß die Hyperboreer jenseits der Alpen Italiens gemohnt hätten ³⁸⁾.

Aeschylus, den Epätere, wegen seiner Aunkunde der gegen Abendalliegenden Länder, tadelten ³⁹⁾, ließ Europa bis zum Phasis gehen ⁴⁰⁾. Er sprach von den Rhi-

34) E. m. Geogr. I. 2. S. 21.

35) II. p. 360.

36) Ol. III. 25. etc. Schol. Pyth. X. 46. Isthm. VI. 34. Schol.

37) Man hielt den Okeanos für nicht zu befahren. Nem. III. 36. IV. 12. Schol. Ol. III. 79.

38) Posidon. ap. Schol. Apoll. Rhod. II. 677.

39) Athen. IX. p. 402.

40) Arrian. Peripl. Pont. Eux. p. 79. ed. Huds. Procop. B. Goth. IV. c. 6.; 491. c. 2. Schol. ad Dionys. Per. z. v. 10. ed. Bern-

hard. p. 323. sagt vom Tanais: Ἀγχιπὸς δὲ ἐν Περσικῇ τῇ Ἀποκατὰ τὸν Εὐφράτην καὶ τὸν Τάναϊν. Bernhardt bemerkt mit Recht, p. 330: „ut in Promethei fragmentis ut ejus facti memoria rescriptatur, ita ne credibile quidem videtur tale aliquid ob- tinuisse, quoniam Rhasis fragm. 177. ferebat, tripupum continentium exhibere; ut Tanaim. etc. sit verisimile, quippe

pen ⁴¹⁾, wie schon erwähnt ward; von diesen, die auch *Rhipiden* nannte, strömte ihm der Ister. Den *Eridanus* führte er ebenfalls an ⁴²⁾, der durch die Sage berühmt war, und er meinte: „er sey Strom in Iberien, der auch *Rhodanus* genannt werde ⁴³⁾ ist diese Angabe richtig, so hatte er wohl schon mehr seine Vorgänger über die westlichen Gegenden gehört, zog die Nachrichten auf das von Späteren Gallien genannte Land, das damals noch mit unter der Benennung Iberien umfaßt ward, und auf einen großen Fluß, *Eridanus*, den man durch den Verkehr der *Massilier* kennen lernte ⁴⁴⁾, übertrug er, was man bis dahin vom *Eridanus* erzählt hatte ⁴⁵⁾. Eine andere Sage, die er annahm, beweiset ebenfalls, daß man immer mehr mit den Western und der Umgegend von *Massilien* bekannt ward: er erwähnte das *Steinfeld*, nicht fern vom Ausflusse *Rhodanus* ⁴⁶⁾. Man suchte die Menge von Steinen

cujus nam poetae nullum accepissent, apud eundem schylum eadem potestate fungi potuisse. Sed errasse istum interpretem collato Schol. ad Apollon. IV. 284. intelligitur, cui major fides habetur, alia omnia de utroque poeta narranti.

41) Schol. Soph. Oed. Col. 1248.

42) Schol. Apoll. Rhod. IV. 284.

43) Plin. XXXVII. 2,

44) *Xpulsus* (de Orthographia ab Ang. Majo ed. p. 135) sagt: *Eridanus* citra diphthongum, fluvius Atticae, nec non Thesalicae. Est item Italiae, qui et Padus: item Hiberiae, auctoribus Aeschilo, Pausania, Euphorione minore, er erwähnt nicht, daß er ihn auch *Rhodanus* genannt habe, was vielleicht ein Zusatz des Plinius ist.

45) Er und seine Zeitgenossen mochten ähnliche verwirrte Ansichten über die Ströme dieser Gegend und ihre Verbindung haben wie sie später noch Apollonius, der Rhodier, aufstellte, da auch die Gegend um *Adria* nennt, und sie in Verbindung mit den *Heladen* setzt. Bekkeri Anecd. p. 346. 9.

46) Voss Weltk. der Alten. S. 32 giebt eine andere Erklärung.

47) Dionys. Hal. I. p. 18. Strab. IV. p. 183. Mela II. 5. Plin. III. 4. Hygin. poet. astron. II. 6. Theophr. in Arat. p. 12. vgl. Munsck, ed. Hygin I. c.

jener Gegend zu erklären, was spätere Physiker ebenfalls unternahmen ⁴⁸⁾, und knüpfte es an die Sage vom Herakles, der, nach Hesychius, dort mit den Nigyes kämpfte, die als unterschrockene Krieger erwähnt werden. Als ihm Waffen mangelten, da die Gegend nicht einmal Steine barbot, rief er zum Zeus, der faustgroße Steine regnen ließ, daher, sagte man, sey jenes Gefilde noch jetzt damit bedeckt ⁴⁹⁾. Vielleicht dürfen wir auf diese Gegend ein anderes Fragment beziehen ⁵⁰⁾, wo von heftigen Winden, die plötzlich im Wirbel losbrechen, die Rede ist, da später ebenfalls über die gewaltigen Stoßwinde geklagt wird (Mistral).

Auch der Norden der Erde war, seiner Ansicht nach, voll von Bergen und Felsen, an welchen Prometheus angeschmiedet ward, nicht fern vom Okeanos ⁵¹⁾, an den Gränzen der Erde ⁵²⁾, in einer von Menschen nicht bewohnten Gegend ⁵³⁾. Das Gebirge heißt Kaukasus, dessen Gipfel sich zu den Sternen erheben ⁵⁴⁾. Das Land dort heißt Skythien ⁵⁵⁾, ist das äußerste, reich an Eisfen ⁵⁶⁾. Die Skythen erstrecken sich bis an die Maes-

48) Phys. Geogr. S. 139.

49) Wie man hier den Herkules erwähnt findet, den schon eine andere Sage nach dem Westen wandern ließ, zu den Rindern des Geryons, so gab ihm eine andere Sage das beschwerliche Unternehmen auszuführen, eine Straße an der Küste hin durch die Alpen zu bahnen. Diod. Sic. XIV. c. 19. Cornel. Nep. vit. Hannib. c. 3. Liv. V. 3. 4. Plin. III. 11. Am. Marc. XV. 10.

50) Galen. com. E. ad Hippocrat. Epidem. VI. 29. Hagl. Casaub. ad Strab. lib. IV. p. 182.

51) Prom. 575.

52) V. 117. 270.

53) V. 21.

54) Der Name Kaukasus wird bald in beschränkter, bald in umfassender Bedeutung gebraucht. — S. über die Stelle im Hesychius Eust. ad Od. I. p. 1390. Der Scholiast des Hesychius bemerkt, Prometheus sey nicht an den Kaukasus geschmiedet, wie die gewöhnliche Sage erzähle, sondern πρὸς τοῖς Εὐρωπαιοῖς τέρμασι τοῦ Ὀκεανῶν, ὡς ἀπὸ τῶν πρὸς τῇ Ἰοῦ λεγόμενων ἐστὶ συμβαλλεῖν, cf. Schol. B. ad. Schütz. Eust. ad Dion. Per. v. 663.

55) Aesch. Prom. 1—15.

56) V. 301.

tes. 47) und sie (eben auf Wangen. 48) in Buch. 49) und
fang sie. 50) Beschluß. 51) sie als ein gerechtes Volk
und ist Volkender's Verbesserung. 52) so schön
wie die Gubli als eine Götische Völkerschaft, bei wel-
cher Boden ohne Bestellung trug, und sie selbst waren ge-
freundlich und gerecht 63).

Der Norden der Erde scheint um diese Zeit immer mehr die Aufmerksamkeit erregt zu haben, und Sag-
mancher Art wurden verbreitet, von ähnlicher Art, n-
man bis auf die neuern Zeiten, in den entferntesten G-
genden wunderbar gestaltete Menschen und Thiere, u-
überwieglichen Reichthum an Producten aller Art: such-
Priestras ⁶³⁾ sang von Hyperboreern und Arimaspen. (Sey zu den Sissedonen gekommen, erzählte er, nördli-
von diesen wohnten die Arimaspen, Leute mit einem No-
ge, oberhalb dieser die goldbewachsenden Grotte, und No-
weiter gegen Norden die Hyperboreer, die an's Me-
stiegen. ⁶⁴⁾ Seit dieser Zeit finden wir diese Wesen d-
Lage immer mit einander verknüpft. ⁶⁵⁾

4. Bei Sophokles Zeit; mochte Europa schön für große
gelten, als früher, und der Raum bis Iberien, der vorher

.52) Aesch. Prom. 416.

58) V. 715. pers. Strah. lib. VIII. p. 307.

59) Sahol. Aristoph. Av. v. 925. Fragn. ed. Heyne, p. 126.

60) Strab., lib. VII. p. 301.

(6) Ad Theoprit. Adonizus, a. f. Theocr. dec. Id. Lugd. Bat.
1773. 8. p. 27.

62) Steph. Byz. v. *Abiot.* — Wie, nach Herodot, die äußer-
sten Gegenden der Erde das Trefflichste bringen, so scheint auch
die Ansicht herrschend gewesen zu sein, daß glückselige und ge-
rechte Völker dort lebten.

63) தேதி. ப. ஜோர். 54.

64) Strab. I. p. 21. XIII, p. 599. 639. Pausan. lib. I, p. 57. lib. V, c. 7, p. 392. Tzetz. Chil. VII, p. 688. Tatian. orat. adv. gent. p. 36. Bergl. Plin. VII, 2. Gellius IX, 4.

65) Den Namen Hypodorus erklärt Dioborus *Gr. II, 47:*
ἀπὸ τοῦ ποδῶντος περὶ οὗ, τῆς βοῆς τῆς, Pausanias, *Rhian. I, 5, 7*, αὐτὸς δὲ τὸν ὄνομα ὀνόματι τὸν
βοῆαν.

. für; nach Aufangnahmebrängt (ausfassen 66); "Dionysius" (sich; ist; nennt Europa das Land 67) aus die Rhypen (sich; bei ihm die Admetiden 68) und er schloß sie nachligenden Westen oder Nordwesten; als: hernach die des Dantes und der Nacht. (S. 69); mündet erklärt; nur Unwissenheit und Unkenntnis; denn außer dem Ergenden der Erdoberfläche habe die Sagen von den Rhypen und Hyperboreen aufkommen lassen; führt eine Stelle aus Sophokles an, indem er hinzusetzt, er wolle so etwas nicht vorgeben; Boreas habe die Dreithalia eingeführt;

ἔπειτα τὸ ἄρκτον ἔκρινε ἐκ τῶν ἑσπερίων ποταμῶν, καὶ τὸν Νυκτός τε καὶ ἡμέρας, ὅσους τὸν ἀντικυρῶνα ποταμὸν τε καὶ τὸν Ἰνόν.

Auch über Erythra (S. 20); das am diese Zeit viel besprochen sein muß, da wir in den wenigen Nachrichten, die uns erhalten sind, es überall erwähnt finden. Es spricht von den Erythra 71) und von Thracien; das ihm der Aithos umfaßte 72), und er nannte die Thracier, Kerkerer 73). Sein jüngerer Zeitgenosse Euphorbus gebrauchte zur Bezeichnung des ganzen Erdtheiles den Namen Europa 74); das im Osten bis in den Pontus und den Phasis ging 75). Die ganze Erde umfaßte der Oceanus 76); kennt Westmündigkeit Rhypen 77). In den abendlichen Gegenden nennt auch er die Rhypen 78).

und ihm selbst

66) Selbst noch bei Euphorbus war dies oft der Fall; Euphorbus nennt Rom eine Stadt nicht fern vom Oceanus. S. Steph. Byz. v. Ἐρυθρὰ.

67) Steph. Byz. v. Ἐρυθρὰ.

68) Quid. Col. 122. v. Ἐρυθρὰ.

Eust. ad Od. p. 813.

69) Lib. VII, p. 295. 70) Dionys. Hal. ant. Rom. I, c. 12.

71) Athen. lib. IX, p. 410.

72) Eustath. p. 358. Etym. M. v. Ἀθῶς.

73) Etym. M. v. Κέρκερ.

74) Steph. Byz. v. Ἐρυθρὰ.

75) Androm. 651, 794. Iph. Taur. 124, 218. 1388.

76) Orest. 1377. 77) Hippal. 741.

78) Troad. 437.

im Norden Skythen ⁷⁹⁾ und das schnelle Thracien. Nach einer Bemerkung bei Polybius ⁸⁰⁾ muß um Zeit der nördliche Theil des Adriatischen Meeres, mit anstoßenden Ländern, die Aufmerksamkeit der Hellenen regt haben, da, seiner Angabe nach, die Tragiker & die Dichter erwähnen und viel Wunderbares von ihm erzählten.

Die hier aus Dichtern entlehnten Nachrichten zeugen, daß die Griechen, als ein wißbegieriges Volk, gerne über die Ferne vernahmen, auf jede neue Entdeckung horchten, so daß der Sänger das eben Aufgefundene seine Dichtung verwebte, und das neue Local mit den alten Sagen in Verbindung setz. Dieses Streben, Nachrichten über die entfernteren Länder zu vernahmen, das Aristoteles mit Tadel betrachtete ⁸¹⁾, der dem Angesehenen warf, „sie verbrachten ganze Tage auf dem Markt, Menschen zu hören und die Leute, die vom Phasis zurückkämen;“ diese Begier, von fremden Ländern etwas Genaueres zu erfahren, nicht bloße Neugier, befeelte die Topographen, die mit regem Eifer müht waren, Erkundigungen einzuziehen, oder auf Reisen durch eigene Ansicht, Völker und die Wohnsitze derselben kennen zu lernen.

Hecataeus von Milet war mit dem Westen Europa genauer als seine Vorgänger bekannt: diese Bezeichnung wahrscheinlich die gegen Abend liegenden Länder die Erdbetheile mit dem allgemeinen Namen Iberien, ihnen auch, als unentwickelte Ländermasse, das nachher Gallien, Helvetien u. s. w. umfaßte. Er unterschied genauer, beschränkte Iberien und östlich von demselben nennen ihm, am Meere, die Ligyes ⁸²⁾ und als ein Stamm derselben nennt er die Ellyper ⁸³⁾. Als Stadt

79) Hecub. 8, 9.

80) Hec. gr. Antröm. 214. — Plinius tabelt ihn als der Erkundig, lib. XXXVII, 2.

81) Lib. II, c. 17.

82) Ap. Athen. lib. I, p. 6.

83) Bgl. Gesch. d. Geogr., S. 70.

84) Steph. Byz. v. *Ελλυπνοί*. Bgl. Herod. VII, 16. Avien. o. mar. 585.

der *Ogyes* führt er an: *Ampelos* ⁸⁵⁾, *Monokelos* ⁸⁶⁾ und *Rassalla* ⁸⁷⁾. Keltika ist ihm bekannt, wahrscheinlich ist es das Binnenland, und von Städten daselbst erwähnt er *Nyras* ⁸⁸⁾ und *Narbo* ⁸⁹⁾. Durch den Handel mit dem Binnenlande mochten die Bewohner *Rassilla*'s mit den Kelten in Verbindung gekommen seyn, und *Strabo* ⁹⁰⁾ hat zum Theil Recht, wenn er sagt: weil die Hellenen diese zuerst kennen gelernt, hätten sie auch auf alle andern Bewohner jenes Landes den Namen Kelten übertragen. Hatte man sonst ⁹¹⁾ „alles Iberien genannt, was westlich vom Rhodanus war und dem Isthmus, den die Galatischen Büsen bilden,“ so möchte man nun anfangen, den Iberes ein beschränkteres Gebiet anzuweisen, sey es, daß die Kelten als Eroberer erst an die Küste vordrangen, oder jetzt anfangen, von den Hellenen genauer beachtet zu werden. *Strabo* setzt zu der oben angeführten Bemerkung hinzu: „später habe man das Land vom atlantischen Ozeanos bis zu den Pyreniden Iberien genannt.“ Diese Naturgränze war jedoch dem *Hellene* schwerlich schon bekannt, da *Herodot*, der seine Schriften benutzte, keine Kunde davon hatte.

Aber die weiter gegen Norden liegenden Länder finden sich keine Nachrichten, wohl nicht aus Nachlässigkeit der Ausgimacher, wie *Stephanus*, sondern weil dem *Herakles* selbst dort nichts bekannt war ⁹²⁾. Als ein großes Volk in Europa und Asien erwähnte er die *Skuthen* ⁹³⁾. Aber *Skuthen*, *Hyperboreen* u. s. w. enthielt sein Werk gewiß Manches, wie wir schon daraus schließen möchten, daß *Herodot*, der oft diesen seinen Vorgänger, auch ohne ihn zu nennen, zu berichtigen sucht, mehrere Mal auf diese Fabelwesen zurückkommt. Die uns erhal-

85) *Steph. Byz.* h. v.

86) *Steph. Byz.* v. *Μονοκελος*. *Strab.* IV, p. 202.

87) *Steph. B.* h. v.

88) *Steph. B.* v. *Νύρας*.

89) *Steph. B.* v. *Ναρβός*, er bemerkt, die Einwohner hießen *Herakles Narbales* genannt. — *Bgl. W. Geogr.* II, z. C. 214. u. m. Abhandlung über *Herakles* und *Domaes*.

90) *Lib.* IV, p. 177. 189.

91) *Strab.* lib. III, p. 166.

92) *Bgl. was Ptolemaeus* III, 37. über viel spätere Zeiten sagt.

93) *Steph. Byz.*

letzte Name erinnert an Alpen ¹⁾. Tyges und Hellspiter wohnen am Mittelmeer, wie Hemeter am Adriatischen.

Es gilt immer noch die Bemerkung, welche Josephus ²⁾ macht: „die am Meere liegenden Länder und Städte lernten die Hellenen am frühesten kennen, später und schwieriger die vom Ufer entfernten.“ Ueber das innere Land im Westen Europa's weiß Herodot nichts anzugeben; seine Forschungen hatten ihn dort keine Ausbeute verschafft, und er sagt ³⁾: „über den äußersten Westen kann ich nicht genau reden; denn ich kann nicht glauben, daß die Barbaren irgend einen Fluß, Erdbauß nennen, oder daß ein solcher in das nördliche Meer falle, woher, der Sage nach, das Elektrum kommt ⁴⁾“; noch weiß ich etwas von den Cassiteridischen Inseln, von denen man aus Zinn bringen soll, denn theils ist der Name Tritonius selbst griechisch, nicht barbarisch, und von irgend einem Dichter gebildet; theils konnte ich, so sorgfältig ich auch forschte, von keinem, der selbst jene Gegenden gesehen, etwas erfahren; wie das Meer dort ist.“ — Er hatte also von

1) In mehreren Namen, die in der Sage vom Hercules vorkommen, ist auch wohl ein Anklang des Namens dieser Gebirge im Westen. Nach Apollodorus (II. c. 6. 9.), kam Hercules nach Sigen, dort ruhen ihm die Beine, *Αίσλων* *εσ* *καλ* *Αίγυρος*, *εσ* *πασειδώνος* *βιολ*. Es ist hier offenbar von Sigen die Rede; obgleich die Handschriften *Λιβύης* haben, was sich auch bei Aeschyl. *Chil.* II, 340 und dem Schol. *Lycophr.* v. 648, 1312 findet; der Schol. *Dionys. Per.* v. 26 denkt richtig an Tyges, da er bemerkt *ο* *Λιβυκός* *πόρος* *εσ* *καλ* *Αίγυρος* *από* *Λιβύης* *εσ* *Αίσλωνος* *αδελφόν*, und nach dem Schluß dieser Erzählung bei demselben Scholiasten handelt Zeus, wie Posidonius es wünscht, bei Strab. lib. IV. p. 183. — Bei Orela (II. 5), heißen die oben erwähnten Söhne des Neptun Albion und Bergion.

2) C. Ap. I. 12.

3) Lib. III. c. 115.

4) Daß er hier an Westen oder Nordwesten denkt, geht auch aus seiner Behauptung hervor, daß die äußersten Gegenden der Erde die trefflichsten Producte liefern (III. c. 106.); der Nord den Gold (IV. c. 31.); der Süden Wohlgerüche, Gewürze, Ebenholz und große, langlebende Menschen (III. 107.); der

sthem nordwestlich strömenden Eridanus gehört, vern
lich Sagen von der Garonne, Lotre u. s. w., und
den Zinninseln, die später oft erwähnt werden ⁵⁾).

Wie weit die Kelten gegen Osten wohnen, das
verhalten wir bei Herodot keine Auskunft, und wahrsc
lich wusste er es selbst nicht. Er hatte Erkundigu
eingezogen über das Land nördlich vom Ister, und
Thukides erzählt ⁶⁾), daß alles dort voll von Bienen.
Herodot erklärt aber, daß sey ihm nicht wahrscheinl
da diese Thiere die Kälte so sehr scheuten, er halte d
unter dem Bären sey alles vor Kälte unbewohnbar. I
ber er über Thracien gehandelt, das der Ister von
Osten her ein, fährt er fort ⁷⁾): „was nördlich vom I
der Thakos ist, der meint hier offenbar gegen Nordwest
da kann Keiner genau angeben, welcherlei Art Leute
wohnen, das Land scheint öde und ungeheuer groß.
Könnte nur dahin erfahren, daß jenseits des Ister M
schen wohnen, die Siganen heißen, und ihre Gränzen
sowohl die Enetes, die am Nordastischen Meere ihre W
sitz haben.“

Bermuthlich fließen, seiner Ansicht zufolge, R
und Siganen zusammen, wie weit diese letzteren, die
jenseits des Ister, oberhalb Itallen zu suchen sind, g
Wüsten sich ausdehnen, ist nicht angegeben, wir si
aber wohl, in etwas andrer Stelle, die Wüster erwa
die er als ihre östlichen Nachbarn ansehen mochte,
wohnen die Scythen nördlich vom Ister, oberhalb Thral
und vergleicht man seine Angaben über die Gränzen je
so wohnen westlich von ihnen, gleich am Ister, Apati
sae, nördlicher Neuri, dann Androphagi und nördlich
den Scythen Melanchlaeni ⁸⁾).

Ueber die nördlichen Länder Europa's konnte er
nichts als Sagen mittheilen. „Im Norden Europa's,
richtet er ⁹⁾), scheint viel Gold zu seyn, wie es gen

Osten die größten und schönsten vierfüßigen Thiere und B
(1. 1.); der Westen Zinn und Electrum.

5) Plinius erklärt ihn daher falsch, lib. XII. c. 8. lib. III
115., wenn er ihn zu denen rechnet, die den Padus für
Eridanus hielten. Gesch. d. Geogr. S. 72.

6) Herod. V. 40.

7) Lib. V, c. 9.

8) Vergl. IV. 101. 102. 104. 125.

9) Lib. III. c. 117.

nen wird, kann ich nicht genau angeben; man erzählt, die Arimaspen, eindugige Menschen, wohnen es bei Griefen. Ich glaube aber nicht, setzt er hinzu, daß es eindugige Menschen giebt, die sonst in Allem den übrigen Menschen gleich wären.“ Seiner Vorgänger Ansicht über den Norden schildert er auf folgende Art 10): am Oceanus wohnten die Hyperboreer, dann auf Bergen die Gierse, südlich davon die Arimaspen und von diesen gegen Mittag die Issedonen. 11) Es selbst bemerkt noch an einer anderen Stelle 12): was jenseits der Issedonen gegen Norden liegt, weiß keiner, nur die Issedonen erzählen, dort lebten eindugige Menschen und goldbewachende Gierse. Von den Issedonen hätten es die Skythen erfahren, von diesen die Gierse 13), die auch das Skythische Wort Arimaspen beibehalten, denn Arima heiße ein und ein das Auge; die ganze Gegend sey sehr kalt 14). Er selbst nimmt keine Hyperboreer an 15), da es sonst auch, wie er meint, Hypernoten geben müßte 16). Die Däier lobeten am meisten von ihnen 17), da diese Gierse, heilige Gaben von ihnen bekamen, die auch die Skythen und die Nachbarn derselben aus Asiatische Meer geschafft würden; von dort gelangten sie zu den Dobondern, dann an den Rufen von Melis, hernach nach Eukoe bis Campsus, und die Carystier schafften sie, ohne Andros zu berühren, nach Lemnos; die Boier nach Delos. 18)

Die Skythen wohnen östlich bis zum Tanais, jenseits desselben sind die Saurmaren 19). Ihr Land ist ganz ohne Räume und sie zerstören sich selbst ihre Lagerstätten gegen Norden; südlich von ihnen sind die Budiner, gegen Süden von denselben ist eine Wüste und jenseits

- 10) Lib. IV. c. 13. vgl. Strab. lib. I. p. 62.
 11) Lib. IV. c. 13. vgl. Strab. lib. I. p. 62.
 12) Lib. IV. c. 13. vgl. Strab. lib. I. p. 62.
 13) Lib. IV. c. 13. vgl. Strab. lib. I. p. 62.
 14) Lib. IV. c. 13. vgl. Strab. lib. I. p. 62.
 15) Lib. IV. c. 13. vgl. Strab. lib. I. p. 62.
 16) Lib. IV. c. 13. vgl. Strab. lib. I. p. 62.
 17) Lib. IV. c. 13. vgl. Strab. lib. I. p. 62.
 18) Lib. IV. c. 13. vgl. Strab. lib. I. p. 62.
 19) Lib. IV. c. 13. vgl. Strab. lib. I. p. 62.

trifft ihn die Thymageten
 ihnen bekannt: das Sprichw. 18).
 in Nordstich von den Indiern und Javan, aber
 wissen andere: Sythen: Indisch von diesen kann
 nicht fehler möglich sein, denn das Land und die Luft
 voll von Gebirgen 19), was Herodot durch Schnee
 die zuigen: Sythen: alle eben und gutes
 dann wilden: fellig: und: 20) Dringt man: noch
 beständig: Erre: 21) so findet man: Menschen,
 Gese: hoher: Berge: 22) von: hoher: Geburt: 23) Fahl:
 schwarz: stumpf: nicht: einem: großen: Mann, die: sich
 auf: Sythische: We: 24) Sythien: Argippa: 25)
 von: eine: eigenthümlich: Sprachen: 26) Die: Babylon,
 Herodot: hinzu: 27) kennt man: das Land: 28) was: jenseit:
 nach: Beten: 29) denn: unerkennlich: Berge: 30) 31)
 Herodot: 32) Die: Argippa: 33) jenseit:
 Berge: 34) Menschen, die: sechs: Monate: 35) 36)
 die: mit: den: Bergen: 37) 38) 39) 40) 41) 42) 43) 44) 45) 46) 47) 48) 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59) 60) 61) 62) 63) 64) 65) 66) 67) 68) 69) 70) 71) 72) 73) 74) 75) 76) 77) 78) 79) 80) 81) 82) 83) 84) 85) 86) 87) 88) 89) 90) 91) 92) 93) 94) 95) 96) 97) 98) 99) 100) 101) 102) 103) 104) 105) 106) 107) 108) 109) 110) 111) 112) 113) 114) 115) 116) 117) 118) 119) 120) 121) 122) 123) 124) 125) 126) 127) 128) 129) 130) 131) 132) 133) 134) 135) 136) 137) 138) 139) 140) 141) 142) 143) 144) 145) 146) 147) 148) 149) 150) 151) 152) 153) 154) 155) 156) 157) 158) 159) 160) 161) 162) 163) 164) 165) 166) 167) 168) 169) 170) 171) 172) 173) 174) 175) 176) 177) 178) 179) 180) 181) 182) 183) 184) 185) 186) 187) 188) 189) 190) 191) 192) 193) 194) 195) 196) 197) 198) 199) 200) 201) 202) 203) 204) 205) 206) 207) 208) 209) 210) 211) 212) 213) 214) 215) 216) 217) 218) 219) 220) 221) 222) 223) 224) 225) 226) 227) 228) 229) 230) 231) 232) 233) 234) 235) 236) 237) 238) 239) 240) 241) 242) 243) 244) 245) 246) 247) 248) 249) 250) 251) 252) 253) 254) 255) 256) 257) 258) 259) 260) 261) 262) 263) 264) 265) 266) 267) 268) 269) 270) 271) 272) 273) 274) 275) 276) 277) 278) 279) 280) 281) 282) 283) 284) 285) 286) 287) 288) 289) 290) 291) 292) 293) 294) 295) 296) 297) 298) 299) 300) 301) 302) 303) 304) 305) 306) 307) 308) 309) 310) 311) 312) 313) 314) 315) 316) 317) 318) 319) 320) 321) 322) 323) 324) 325) 326) 327) 328) 329) 330) 331) 332) 333) 334) 335) 336) 337) 338) 339) 340) 341) 342) 343) 344) 345) 346) 347) 348) 349) 350) 351) 352) 353) 354) 355) 356) 357) 358) 359) 360) 361) 362) 363) 364) 365) 366) 367) 368) 369) 370) 371) 372) 373) 374) 375) 376) 377) 378) 379) 380) 381) 382) 383) 384) 385) 386) 387) 388) 389) 390) 391) 392) 393) 394) 395) 396) 397) 398) 399) 400) 401) 402) 403) 404) 405) 406) 407) 408) 409) 410) 411) 412) 413) 414) 415) 416) 417) 418) 419) 420) 421) 422) 423) 424) 425) 426) 427) 428) 429) 430) 431) 432) 433) 434) 435) 436) 437) 438) 439) 440) 441) 442) 443) 444) 445) 446) 447) 448) 449) 450) 451) 452) 453) 454) 455) 456) 457) 458) 459) 460) 461) 462) 463) 464) 465) 466) 467) 468) 469) 470) 471) 472) 473) 474) 475) 476) 477) 478) 479) 480) 481) 482) 483) 484) 485) 486) 487) 488) 489) 490) 491) 492) 493) 494) 495) 496) 497) 498) 499) 500) 501) 502) 503) 504) 505) 506) 507) 508) 509) 510) 511) 512) 513) 514) 515) 516) 517) 518) 519) 520) 521) 522) 523) 524) 525) 526) 527) 528) 529) 530) 531) 532) 533) 534) 535) 536) 537) 538) 539) 540) 541) 542) 543) 544) 545) 546) 547) 548) 549) 550) 551) 552) 553) 554) 555) 556) 557) 558) 559) 560) 561) 562) 563) 564) 565) 566) 567) 568) 569) 570) 571) 572) 573) 574) 575) 576) 577) 578) 579) 580) 581) 582) 583) 584) 585) 586) 587) 588) 589) 590) 591) 592) 593) 594) 595) 596) 597) 598) 599) 600) 601) 602) 603) 604) 605) 606) 607) 608) 609) 610) 611) 612) 613) 614) 615) 616) 617) 618) 619) 620) 621) 622) 623) 624) 625) 626) 627) 628) 629) 630) 631) 632) 633) 634) 635) 636) 637) 638) 639) 640) 641) 642) 643) 644) 645) 646) 647) 648) 649) 650) 651) 652) 653) 654) 655) 656) 657) 658) 659) 660) 661) 662) 663) 664) 665) 666) 667) 668) 669) 670) 671) 672) 673) 674) 675) 676) 677) 678) 679) 680) 681) 682) 683) 684) 685) 686) 687) 688) 689) 690) 691) 692) 693) 694) 695) 696) 697) 698) 699) 700) 701) 702) 703) 704) 705) 706) 707) 708) 709) 710) 711) 712) 713) 714) 715) 716) 717) 718) 719) 720) 721) 722) 723) 724) 725) 726) 727) 728) 729) 730) 731) 732) 733) 734) 735) 736) 737) 738) 739) 740) 741) 742) 743) 744) 745) 746) 747) 748) 749) 750) 751) 752) 753) 754) 755) 756) 757) 758) 759) 760) 761) 762) 763) 764) 765) 766) 767) 768) 769) 770) 771) 772) 773) 774) 775) 776) 777) 778) 779) 780) 781) 782) 783) 784) 785) 786) 787) 788) 789) 790) 791) 792) 793) 794) 795) 796) 797) 798) 799) 800) 801) 802) 803) 804) 805) 806) 807) 808) 809) 810) 811) 812) 813) 814) 815) 816) 817) 818) 819) 820) 821) 822) 823) 824) 825) 826) 827) 828) 829) 830) 831) 832) 833) 834) 835) 836) 837) 838) 839) 840) 841) 842) 843) 844) 845) 846) 847) 848) 849) 850) 851) 852) 853) 854) 855) 856) 857) 858) 859) 860) 861) 862) 863) 864) 865) 866) 867) 868) 869) 870) 871) 872) 873) 874) 875) 876) 877) 878) 879) 880) 881) 882) 883) 884) 885) 886) 887) 888) 889) 890) 891) 892) 893) 894) 895) 896) 897) 898) 899) 900) 901) 902) 903) 904) 905) 906) 907) 908) 909) 910) 911) 912) 913) 914) 915) 916) 917) 918) 919) 920) 921) 922) 923) 924) 925) 926) 927) 928) 929) 930) 931) 932) 933) 934) 935) 936) 937) 938) 939) 940) 941) 942) 943) 944) 945) 946) 947) 948) 949) 950) 951) 952) 953) 954) 955) 956) 957) 958) 959) 960) 961) 962) 963) 964) 965) 966) 967) 968) 969) 970) 971) 972) 973) 974) 975) 976) 977) 978) 979) 980) 981) 982) 983) 984) 985) 986) 987) 988) 989) 990) 991) 992) 993) 994) 995) 996) 997) 998) 999) 1000) 1001) 1002) 1003) 1004) 1005) 1006) 1007) 1008) 1009) 1010) 1011) 1012) 1013) 1014) 1015) 1016) 1017) 1018) 1019) 1020) 1021) 1022) 1023) 1024) 1025) 1026) 1027) 1028) 1029) 1030) 1031) 1032) 1033) 1034) 1035) 1036) 1037) 1038) 1039) 1040) 1041) 1042) 1043) 1044) 1045) 1046) 1047) 1048) 1049) 1050) 1051) 1052) 1053) 1054) 1055) 1056) 1057) 1058) 1059) 1060) 1061) 1062) 1063) 1064) 1065) 1066) 1067) 1068) 1069) 1070) 1071) 1072) 1073) 1074) 1075) 1076) 1077) 1078) 1079) 1080) 1081) 1082) 1083) 1084) 1085) 1086) 1087) 1088) 1089) 1090) 1091) 1092) 1093) 1094) 1095) 1096) 1097) 1098) 1099) 1100) 1101) 1102) 1103) 1104) 1105) 1106) 1107) 1108) 1109) 1110) 1111) 1112) 1113) 1114) 1115) 1116) 1117) 1118) 1119) 1120) 1121) 1122) 1123) 1124) 1125) 1126) 1127) 1128) 1129) 1130) 1131) 1132) 1133) 1134) 1135) 1136) 1137) 1138) 1139) 1140) 1141) 1142) 1143) 1144) 1145) 1146) 1147) 1148) 1149) 1150) 1151) 1152) 1153) 1154) 1155) 1156) 1157) 1158) 1159) 1160) 1161) 1162) 1163) 1164) 1165) 1166) 1167) 1168) 1169) 1170) 1171) 1172) 1173) 1174) 1175) 1176) 1177) 1178) 1179) 1180) 1181) 1182) 1183) 1184) 1185) 1186) 1187) 1188) 1189) 1190) 1191) 1192) 1193) 1194) 1195) 1196) 1197) 1198) 1199) 1200) 1201) 1202) 1203) 1204) 1205) 1206) 1207) 1208) 1209) 1210) 1211) 1212) 1213) 1214) 1215) 1216) 1217) 1218) 1219) 1220) 1221) 1222) 1223) 1224) 1225) 1226) 1227) 1228) 1229) 1230) 1231) 1232) 1233) 1234) 1235) 1236) 1237) 1238) 1239) 1240) 1241) 1242) 1243) 1244) 1245) 1246) 1247) 1248) 1249) 1250) 1251) 1252) 1253) 1254) 1255) 1256) 1257) 1258) 1259) 1260) 1261) 1262) 1263) 1264) 1265) 1266) 1267) 1268) 1269) 1270) 1271) 1272) 1273) 1274) 1275) 1276) 1277) 1278) 1279) 1280) 1281) 1282) 1283) 1284) 1285) 1286) 1287) 1288) 1289) 1290) 1291) 1292) 1293) 1294) 1295) 1296) 1297) 1298) 1299) 1300) 1301) 1302) 1303) 1304) 1305) 1306) 1307) 1308) 1309) 1310) 1311) 1312) 1313) 1314) 1315) 1316) 1317) 1318) 1319) 1320) 1321) 1322) 1323) 1324) 1325) 1326) 1327) 1328) 1329) 1330) 1331) 1332) 1333) 1334) 1335) 1336) 1337) 1338) 1339) 1340) 1341) 1342) 1343) 1344) 1345) 1346) 1347) 1348) 1349) 1350) 1351) 1352) 1353) 1354) 1355) 1356) 1357) 1358) 1359) 1360) 1361) 1362) 1363) 1364) 1365) 1366) 1367) 1368) 1369) 1370) 1371) 1372) 1373) 1374) 1375) 1376) 1377) 1378) 1379) 1380) 1381) 1382) 1383) 1384) 1385) 1386) 1387) 1388) 1389) 1390) 1391) 1392) 1393) 1394) 1395) 1396) 1397) 1398) 1399) 1400) 1401) 1402) 1403) 1404) 1405) 1406) 1407) 1408) 1409) 1410) 1411) 1412) 1413) 1414) 1415) 1416) 1417) 1418) 1419) 1420) 1421) 1422) 1423) 1424) 1425) 1426) 1427) 1428) 1429) 1430) 1431) 1432) 1433) 1434) 1435) 1436) 1437) 1438) 1439) 1440) 1441) 1442) 1443) 1444) 1445) 1446) 1447) 1448) 1449) 1450) 1451) 1452) 1453) 1454) 1455) 1456) 1457) 1458) 1459) 1460) 1461) 1462) 1463) 1464) 1465) 1466) 1467) 1468) 1469) 1470) 1471) 1472) 1473) 1474) 1475) 1476) 1477) 1478) 1479) 1480) 1481) 1482) 1483) 1484) 1485) 1486) 1487) 1488) 1489) 1490) 1491) 1492) 1493) 1494) 1495) 1496) 1497) 1498) 1499) 1500) 1501) 1502) 1503) 1504) 1505) 1506) 1507) 1508) 1509) 1510) 1511) 1512) 1513) 1514) 1515) 1516) 1517) 1518) 1519) 1520) 1521) 1522) 1523) 1524) 1525) 1526) 1527) 1528) 1529) 1530) 1531) 1532) 1533) 1534) 1535) 1536) 1537) 1538) 1539) 1540) 1541) 1542) 1543) 1544) 1545) 1546) 1547) 1548) 1549) 1550) 1551) 1552) 1553) 1554) 1555) 1556) 1557) 1558) 1559) 1560) 1561) 1562) 1563) 1564) 1565) 1566) 1567) 1568) 1569) 1570) 1571) 1572) 1573) 1574) 1575) 1576) 1577) 1578) 1579) 1580) 1581) 1582) 1583) 1584) 1585) 1586) 1587) 1588) 1589) 1590) 1591) 1592) 1593) 1594) 1595) 1596) 1597) 1598) 1599) 1600) 1601) 1602) 1603) 1604) 1605) 1606) 1607) 1608) 1609) 1610) 1611) 1612) 1613) 1614) 1615) 1616) 1617) 1618) 1619) 1620) 1621) 1622) 1623) 1624) 1625) 1626) 1627) 1628) 1629) 1630) 1631) 1632) 1633) 1634) 1635) 1636) 1637) 1638) 1639) 1640) 1641) 1642) 1643) 1644) 1645) 1646) 1647) 1648) 1649) 1650) 1651) 1652) 1653) 1654) 1655) 1656) 1657) 1658) 1659) 1660) 1661) 1662) 1663) 1664) 1665) 1666) 1667) 1668) 1669) 1670) 1671) 1672) 1673) 1674) 1675) 1676) 1677) 1678) 1679) 1680) 1681) 1682) 1683) 1684) 1685) 1686) 1687) 1688) 1689) 1690) 1691) 1692) 1693) 1694) 1695) 1696) 1697) 1698) 1699) 1700) 1701) 1702) 1703) 1704) 1705) 1706) 1707) 1708) 1709) 1710) 1711) 1712) 1713) 1714) 1715) 1716) 1717) 1718) 1719) 1720) 1721) 1722) 1723) 1724) 1725) 1726) 1727) 1728) 1729) 1730) 1731) 1732) 1733) 1734) 1735) 1736) 1737) 1738) 1739) 1740) 1741) 1742) 1743) 1744) 1745) 1746) 1747) 1748) 1749) 1750) 1751) 1752) 1753) 1754) 1755) 1756) 1757) 1758) 1759) 1760) 1761) 1762) 1763) 1764) 1765) 1766) 1767) 1768) 1769) 1770) 1771) 1772) 1773) 1774) 1775) 1776) 1777) 1778) 1779) 1780) 1781) 1782) 1783) 1784) 1785) 1786) 1787) 1788) 1789) 1790) 1791) 1792) 1793) 1794) 1795) 1796) 1797) 1798) 1799) 1800) 1801) 1802) 1803) 1804) 1805) 1806) 1807) 1808) 1809) 1810) 1811) 1812) 1813) 1814) 1815) 1816) 1817) 1818) 1819) 1820) 1821) 1822) 1823) 1824) 1825) 1826) 1827) 1828) 1829) 1830) 1831) 1832) 1833) 1834) 1835) 1836) 1837) 1838) 1839) 1840) 1841) 1842) 1843) 1844) 1845) 1846) 1847) 1848) 1849) 1850) 1851) 1852) 1853) 1854) 1855) 1856) 1857) 1858) 1859) 1860) 1861) 1862) 1863) 1864) 1865) 1866) 1867) 1868) 1869) 1870) 1871) 1872) 1873) 1874) 1875) 1876) 1877) 1878) 1879) 1880) 1881) 1882) 1883) 1884) 1885) 1886) 1887) 1888) 1889) 1890) 1891) 1892) 1893) 1894) 1895) 1896) 1897) 1898) 1899) 1900) 1901) 1902) 1903) 1904) 1905) 1906) 1907) 1908) 1909) 1910) 1911) 1912) 1913) 1914) 1915) 1916) 1917) 1918) 1919) 1920) 1921) 1922) 1923) 1924) 1925) 1926) 1927) 1928) 1929) 1930) 1931) 1932) 1933) 1934) 1935) 1936) 1937) 1938) 1939) 1940) 1941) 1942) 1943) 1944) 1945) 1946) 1947) 1948) 1949) 1950) 1951) 1952) 1953) 1954) 1955) 1956) 1957) 1958) 1959) 1960) 1961) 1962) 1963) 1964) 1965) 1966) 1967) 1968) 1969) 1970) 1971) 1972) 1973) 1974) 1975) 1976) 1977) 1978) 1979) 1980) 1981) 1982) 1983) 1984) 1985) 1986) 1987) 1988) 1989) 1990) 1991) 1992) 1993) 1994) 1995) 1996) 1997) 1998) 1999) 2000) 2001) 2002) 2003) 2004) 2005) 2006) 2007) 2008) 2009) 2010) 2011) 2012) 2013) 2014) 2015) 2016) 2017) 2018) 2019) 2020) 2021) 2022) 2023) 2024) 2025) 2026) 2027) 2028) 2029) 2030) 2031) 2032) 2033) 2034) 2035) 2036) 2037) 2038) 2039) 2040) 2041) 2042) 2043) 2044) 2045) 2046) 2047) 2048) 2049) 2050) 2051) 2052) 2053) 2054) 2055) 2056) 2057) 2058) 2059) 2060) 2061) 2062) 2063) 2064) 2065) 2066) 2067) 2068) 2069) 2070) 2071) 2072) 2073) 2074) 2075) 2076) 2077) 2078) 2079) 2080) 2081) 2082) 2083) 2084) 2085) 2086) 2087) 2088) 2089) 2090) 2091) 2092) 2093) 2094) 2095) 2096) 2097) 2098) 2099) 2100) 2101) 2102) 2103) 2104) 2105) 2106) 2107) 2108) 2109) 2110) 2111) 2112) 2113) 2114) 2115) 2116) 2117) 2118) 2119) 2120) 2121) 2122) 2123) 2124) 2125) 2126) 2127) 2128) 2129) 2130) 2131) 2132) 2133) 2134) 2135) 2136) 2137) 2138) 2139) 2140) 2141) 2142) 2143) 2144) 2145) 2146) 2147) 2148) 2149) 2150) 2151) 2152) 2153) 2154) 2155) 2156) 2157) 2158) 2159) 2160) 2161) 2162) 2163) 2164) 2165) 2166) 2167) 2168) 2169) 2170) 2171) 2172) 2173) 2174) 2175) 2176) 2177) 2178) 2179) 2180) 2181) 2182) 2183) 2184) 2185) 2186) 2187) 2188) 2189) 2190) 2191) 2192) 2193) 2194) 2195) 2196) 2197) 2198

jauchtes der Rhypden wohnen Hoß²⁵⁾, also als ein gerechtes Volk preisend, das kein Fleisch esse, sondern von Baumfrüchten lebe. Antimachus²⁶⁾ erklärte sie, wem die Stelle richtig ist, für dieselben mit den Atinopsen²⁷⁾.

Thukydides, der von den Skythen, als dem größten und mächtigsten Volke unter allen²⁸⁾ und ihren Nachbarn; den Geten, handelt²⁹⁾, mochte mit seinen Zeitgenossen ähnliche Ansichten haben; wie Herodot.

Die Griechen in Sicilien waren um diese Zeit mit den Bewohnern des nachher Gallien genannten Landes in Verkehr. Mit dem ältern Dionysius schlossen die Kelten Verträge, und er schickte ein aus Iberern und Kelten bestehendes Heer nach Corinth, den Lakedämoniern zu Hülfe³⁰⁾, das sich bei mehreren Gelegenheiten auszeichnete. 369 v. Chr. Früher waren andere Keltische Häufen in Italien eingedrungen, hatten dort sich niedergelassen und i. J. 390 Rom erobert. Der Westen blieb aber den Hellenen im eigentlichen Hellas sehr unbekannt; und Arrian³¹⁾ hat nicht Unrecht, wenn er anglebt, zu Xenophon's Zeit hätten die Hellenen vom Westen nichts gekannt, als den Theil Italiens, den ihre Landsleute bewohnten und einige Gegenden, mit denen sie durch Handel in Verbindung waren.

Strabo, aus der Zeit des Makedonischen Philippus, spricht bloß von den Ufergegenden, und wir wollen hier nur herausheben, daß, seiner Ansicht nach³²⁾, von den Säulen des Herakles bis Emporium Iberes, dann Ligyres und Iberes bis zum Rhodanus, das Küstenland inne hatten, und er schätzt die Entfernung von Emporium bis zu dem erwähnten Fluß auf zwei Tagereisen und eine Nachtfahrt. Vom Rhodanus bis Antipolis wohnen ihm Ligyres, dann kommen Tyrrhener³³⁾.

25) Clem. Alex. Strom. lib. I. p. 305.

26) Ap. Steph. B. I. I. vgl. Antimachi fragm. ed. Schellenb. p. III.

27) Vgl. Pherenic, ap. Schol. Pind. Ol. III, 28.

28) II. 96.

29) Lib. II. c. 96.

30) Xenoph. Hist. Graec. lib. VII. p. 483. Diod. Sic. XV. 70. Justin. XX. 5.

31) De venat. c. 2.

32) Geogr. min. ed. Huds. T. I.

33) So scheint mir diese viel besprochene Stelle heißen zu müssen.

Die Worte *κόλις ἑλληνίδα ἢ ὄνομα Εὐρώπῃον* sind wohl,

Stylax muß auch angenommen haben ³⁴⁾, da Arm des Ister in's Adriatische Meer falle, da er nach den Penetern wohnen die Isterer, bei ihnen in Fluß Ister, der auch in den Pontus sich ergießt."

als Glosse eines Abschreibers, zu streichen. Nachdem h gewöhnliche Text: ἀπὸ 'Ροδανῆς, παρά τοις ἔχονταί, λ μίζε: 'Αρτίου: dies letzte Wort gab mit Recht Anstoß, Eluwer (Ital. ant. I, c. 18) sagt: vocabulum 'Αρτίου: pacto hic subsistere potest: quando nihil eo nomine antiquitate reperitur, nisi quod oppidum fuit e lonia Romana in littore latino. Scribo igitur ubique / "Αρνα et ἀπὸ "Αρνα. Gronovius meint, es sey 'Αλπίο lesen, sive ita vocarint extremum maritimarum Alp sive ipsum Albium Intemelium. Gell hat, in seiner gabe der Geogr. min. T. I, p. 237, 'Αλπίου aufgenom Gronovio sat pronus adsentior, erklärt er, eo po quod aequa fere, ut vult Scylax, navigatio inveni p a Rhodano ad urbem Albium Intemelium, hodie Vinti lam; ac ab urbe Albio ad Latinorum regionem. (modo contra totidem dies consumas ab Arno flumine Latinos, quot a Rhodano ad Arnura? Imo, ni falsu Gronovii lectio, hic remotior quam vulgo Tyrrenha terminans, antiquitatis color erit. / Der aus der Ueber simmung der Entfernungen dergewonnene Grund, w hier eben nicht viel beweisen; dazu kommt, daß Stylax Völkergränzen nicht nach Bergen bestimmt, da er sonst die renzen genannt hätte, statt deren er Emporium nennt; noch bis auf Polybius gewöhnlich Ilies), so daß man auch einen Städtenamen erwartet. Das bekannte "Al hätte auch nicht leicht einer in 'Αρτίου umgedeut. Betr man aber, daß wir die Ansichten eines mit dem Stylax g zeitigen Schriftstellers, des Ephyros, bei Strabon, hler finden, so kann uns dieser vielleicht das Richtige g ben. Er läßt, wie Stylax, von Westen nach Osten w (Scym. Chii orbis descriptio 198 etc. bei Hudson. G. r T. II.): Iberes, Sigyes, dann Pelasger mit Tyrren gemischt, und er bemerkt, am Uferlande der Sigyes d

Eudorus, dessen Vorstellungen bei Bassinus ³⁵⁾ erhalten sind, kannte im Westen das Pyrenäengebirge, und von demselben strömen, nach seiner Ansicht, der Tartessus und Ister ³⁶⁾, jener in's westliche Meer, dieser in den Pontus Euxinus; von den Rhodan, die tief in Sythien sind, kommt, außer anderen Flüssen, der Rhodanus, oder, wie einige Handschriften lesen; der Eridanus, der in's Hesperische Meer fällt, was bei ihm der Oceanos ist ³⁷⁾; er, wie unzählige andere, die auch schiffbar sind, fließen bei den Galatern und Kelten und den ihnen benachbarten Barbaren vorüber. Eudorus handelte auch von den Sythen im Norden, von denen er aber, nach Strabo ³⁸⁾, viel Märchenhaftes erzählte.

Theopompus, von dem wir nur wenige Bruchstücke haben, mochte ausführlich über die westlichen und nörd-

lich Hellenen angesiedelt, die westlichste Pflanzstadt sey Emporium, die älteste Antipolis. Wahrscheinlich ist dieser letzte Name im Stylar verrieben und herzustellen. Wenn man die von Baß (Epistola critica — in ling. latín. vera a C. A. Wiedeburg. Lips. 1799. 8.) gegebenen Proben der Schrift in den Handschriften der kleinen Geographen betrachtet, und bedenkt, daß *πόλις*, *πολίτης* abgekürzt zu geschrieben ward (Append. ad Epist. p. 53. 54.) so erklärt sich, wie ein Abschreiber, der *Ἀντιπο* fand, *Ἀντιον* las, daß ihm bekannter seyn mochte, als Antipolis. Ein Küstenschiffbräuer brauchte wohl vom westlichen Arm des Rhodanus bis Antipolis die doppelte Zeit, als vom Emporium bis zu jener Mündung. Die Macht der Pyrenäer mochte in jenen Zeiten weiter nach Westen ausgedehnt seyn, als später, und daß die Seefahrer zu Stylar Zeit, die östlich vom Varus wohnenden Stämme als von den Pyrenäern verschieden erkannten, geht aus des Strabon Angabe hervor (v. 216.), daß dort Pelasger aus Hellas neben und mit dem Pyrenäern lebten, eine Angabe, die zum Theil mit der des Cato und Cäjus Sempronius (ap. Dion. Hal. ant. rom. lib. I, c. 10.) zusammenstimmt, daß die Eigesen Hellenen wären.

35) Hexæm. Hom. III. 6. ed. Paris. 1721. fol. T. I. p. 27.

36) Vergl. m. Geogr. II. 2. S. 250.

37) Hom. in Hexæm. VI. 11.

38) Lib. XII. p. 550.

lichen Gegenden Europa's sprechen, wir finden nur Angabe, daß, wie er glaubte, ein Arm des Isters Abriatische Meer falle; dieß Meer war ihm aber, seine Angaben zeigen, nicht genau bekannt, und er zählte Fabelsagen vom Pontus ³⁹⁾. Ueber die Kelte hatte er manche Nachrichten, und als ihre äußerste Stadt erwähnt er ⁴⁰⁾ Drilonius.

Ephorus, des Theopompus Zeitgenosse, nannte vier Hauptvölker der Erdinsel; ihm wohnten Kelten im Westen, Skythen im Norden; den Osten hatten Indier, den Süden Aethiopen, und Skythen und Aethiopen hatten ein größeres Land als die beiden andern ⁴¹⁾. Hat Strabon genau seine Angaben erkannt, so meinte er, bei ihnen sey, an der äußersten Gränze im Norden, ein hoher Berg, in's wogende Meer ein Gebirge vorschiebend. Dort wohnen die äußersten Kelten dann die Seneter und die an's Abriatische Meer stoßen. Dort soll der Ister seinen Ursprung haben. Im Osten gränzen sie an die Skythen. Im Norden ist ihnen Okeanos, dessen große Fluthen ihnen oft Schaden zugehen. Am Mittelmeer wohnen, an den Pyrenäen Gebirge ⁴²⁾, östlicher dann Ligyes, und Ligystika fließt an Pelasger und Tyrhener.

Wie aus den mitgetheilten Nachrichten erhellt, findet man bis jetzt nur die beiden Gebirge, Pyrenäen und Rhipiden, als die bedeutendsten dieser Gegend angeführt bei Aristoteles ⁴³⁾ werden außerdem, im nördlichen Europa, die Ardynien genannt, ein großes und hohes Gebirge, auf welchem viele und aufsehnliche Ströme entspringen; unter dem Bären, im äußersten Skythien, wohnt er die Rhipen (*αἱ Ρίπαι*), über deren Gränzen man viele Fabelsagen habe, auf ihnen sollten die meiste und nach dem Ister die größten Flüsse ihre Quellen haben. Der Ister selbst kommt, ihm zufolge, vom O

39) Scym. Ch. v. 369. etc. vgl. Strabo VII. p. 317.

40) Ap. Steph. B. V. *Δριλῶνιος*.

41) E. Cosmas. Topogr. christ. ap. Montf. Nov. Coll. Pat. T. II. p. 148. Strab. lib. I. p. 33. 34. 59. Scym. Chiu v. 164 etc. vgl. Ephori. fragm. ed. Marx, p. 141 - 143.

42) V. 200.

43) Meteor. I. 13.

hings Dacene in Keltika, strömt zum Pontus Euxinus⁴⁴⁾, ein Arm aber geht in's Adriatische Meer.

An Iberien, das westlichste Land, stößt, gegen Osten und Norden, Keltika, südlich von diesem ist Egiptika, wo der Rhodanus strömt⁴⁵⁾, in demselben Lande wird auch ein anderer Fluß, der nicht kleiner als der Rhodanus ist, von der Erde verschlungen und kommt an einer anderen Stelle wieder zum Vorschein.

Keltika stieß, nach seiner Ansicht, wahrscheinlich im Osten an Skythia⁴⁶⁾ und beide Länder erklärt er für so kalt, daß dort keine Esel leben können⁴⁷⁾. Er hatte auch gehört⁴⁸⁾, daß Rom von Kelten erobert sey. Auch von dieser Zeit gilt Strabo's Bemerkung⁴⁹⁾, die älteren Griechischen Schriftsteller hätten alle Völker im Norden Keltoskpythen und Skpythen genannt.

Daß man allmählig auch von großen Seen in diesen Gegenden hörte, beweiset eine aus Timagetos erhaltene Stelle⁵⁰⁾: der Ister, sagt er, kommt herab von den Keltischen Gebirgen, strömt durch Keltika in den Keltischen See, aus diesem geht ein Strom in das Keltische Meer, ein anderer in den Pontus.

Polybius hat nicht Unrecht, wenn er über diese und die nächste folgende Zeit bemerkt⁵¹⁾, „dem Makedonischen Alexander sey, wie seinen Zeitgenossen, ein großer Theil der bewohnten Erde unbekannt gewesen, besonders die streitbarsten Völker des Westens.“ Durch Alexander selbst ward, wie Eratosthenes rühmt⁵²⁾, Europa bis zum Ister bekannt; er ging, nach Ptolomäus Lagi⁵³⁾, über diesen Fluß und griff die Geten an, kehrte aber bald zurück. Man hört seit der Zeit von Keltischen Stämmen,

44) Hist. an. VIII. 13. Meteor. I. 13.

45) Meteor. I. 13. vergl. Probl. XXVI. 54. Polit. VII. 2. II. 9. V. 6. etc. Gen. an. II. 8.

46) Meteor. II. 1. 1. 13. Hist. an. VIII. 13. 28.

47) Hist. an. II. 13. VIII. 28. De Gen. an. II. 8.

48) Plut. vit. Camill. c. 22.

49) Lib. XI. p. 507. lib. I. p. 33.

50) Τιμ. περί λυμένων, ap. Schol. Apoll. Rhod. IV. 264.

51) Préoem. c. 2.

52) Ap. Strab. lib. I. p. 14.

53) Ap. Strab. lib. VII. p. 501. 502.

ble nördlich vom Arctischen Meere wohnen, und als Macedonier Abgeordnete geschickt haben sollen⁵⁴⁾.

Arrian⁵⁵⁾ erzählt, als Alexander von seinem Zuge nach Babylon zurückgekommen, hätten sich Gesandten von vielen Völkern des Westens zu ihm begeben, andern auch von den Scythien und Iberien, deren Namen und Kleidung damals zuerst von den Griechen und Macedoniern gesehen und gehört worden. Antarchus, im Folge Alexander's⁵⁶⁾, sprach von einer Gesandtschaft Römer an Alexander⁵⁷⁾ und gab in seinem Werke Nachrichten über die Cimbern⁵⁸⁾.

Senen durch die großen und ausgedehnten Entdeckungen in Asien, bei und nach dem Siegeszuge des Makedonischen Königs, entflammte Eifer für Länder- und Völkerkunde blieb nicht ohne Nachwirkung auf die andern Völker, und wie über den Osten eine Fülle von Nachrichten bald wahr und zuverlässig, bald fabelhaft und athenisch, von den Griechen gesammelt ward⁵⁹⁾, so war wie um diese Zeit auch ähnliche Berichte über Westen, die man dort jedoch für jetzt nicht durch Krüge und Eroberungen sich verschaffte, sondern wahrscheinlich durch Erkundigungen bei den Handeltreibenden durch Reisende, die bis dahin unbekannte oder kaum forschte Gegenden besuchten, wie überhaupt um diese der Völkerverkehr wuchs. Uns ist wenig erhalten, da Werke der meisten Schriftsteller, die über die Abendgegend handelten, verloren sind, und wir nur längliche Bruchstücke und abgerissene Nachrichten finden. Zu denen, über den Westen und Osten schrieben und für uns m. w. b. sind, gehören, in den Jahren 330 bis 300 v. C. Hekataeus von Abdera, Pytheas von Massilia, Philem Heraklides Pontikus, so wie Dikaearchos und Timaeus⁶⁰⁾. Wir haben früher schon über Pytheas gehandelt und dargezogen, warum es so schwierig sey, das Wen-

54) Arrian. Exped. Alex. I. 4. Strab. Geogr. Arch. I. c. Diod. Sic. XVII. 113. Gesch. d. Geogr. S. 91.

55) Exp. Alex. VII. c. 15. 56) Gesch. d. Geogr. S. 1.

57) Plin. III. 6. 58) Strab. VII. p. 292.

59) Vergl. über diese Nachrichten: Gesch. d. Geogr. S. 24.

60) Gesch. d. Geogr. S. XII. u. f. w.

61) Gesch. d. Geogr. I. S. III. - Mathem. Geogr. I. 2. S. 293. u. f.

was uns von ihm erhalten worden; gehörig zu betrachten. Wir besitzen nämlich nur einzelne, dem Zusammenhang entzogene Stellen, die vom solchen angegriffen werden, die ein ganz anderes System als er und andere Ansichten von der bewohnten Erde hatten; so daß wir nicht sicher sind, ob nicht durch Veränderung eines Namens, oder Vertauschung desselben mit einem andern, dem früheren die Ansicht Späterer gesehrt wird, oder ob nicht die Zusammenstellung; in welcher wir die Bruchstücke finden, uns die Meinungen des Pytheas im falschen Lichte erblicken läßt. Versuchen wir, so viel möglich, die Fragmente in dem gehörigen Lichte zu betrachten, um des Reisenden Vorstellungen über den Nordwesten und Norden der Erde daraus kennen zu lernen, die auch von Andern aufgenommen wurden.

Bei der mangelhaften Art, wie uns die Bruchstücke des Pytheas erhalten sind, können wir nicht mit Sicherheit entscheiden, ob er in seinem Werke so sprach, als ob er alle die Gegenden, von denen er handelte, selbst besucht habe, oder ob er seine Entdeckungen und die Nachrichten Anderer zusammenstellte ^{62 a)}: dieß letzte scheint aber wahrscheinlich ^{62 b)}, da er bei dem, was er über Britannien und das Meer daselbst angab, sorgfältig unterschied, was er eigenen Beobachtungen verdankte, und wo er nur nach Hörensagen sprach. Weil Strabo dieß nicht beachtete, und da viele Angaben des Pytheas nicht in sein System paßten, so mag dieß ihn gegen jenen ungerecht gemacht haben ⁶³⁾; dahingegen Polybius ⁶⁴⁾ und Andere ihm Glauben schenken und Marcianus von Heraclea ⁶⁵⁾ ihn zu den genauesten und zuverlässigsten Küstenbeschreibern rechnet.

62 a) Es ist ihm wahrscheinlich gegangen, wie dem Polybius, der genau angiebt, welche Länder er bereiste, und doch heißt es von ihm (Hansan. lib. VIII. c. 30. p. 663.) in einer Inschrift: *ὅς ἐστι γὰρ καὶ Πάλλανος καὶ τῶν Ἀσσυρίων.* Man muß überhaupt nicht vergessen, daß bei Nachrichten von Eroberungen, Reisen, Entdeckungen u. dergl. Griechen und Römer häufig das Ganze statt des Theiles nennen, und daß das Halbe vollendet rühmend als ganz beendigt dargestellt wird.

62 b) Strab. lib. II. p. 104.

63) Strab. II. p. 108 etc.

64) Strab. II. p. 104.

65) p. 64.

Kosmos der Hüblichkeit kommt ebenfalls in unsern Welt
 (ander 79) und gibt an: „Pytheas aus Massilia im sel-
 nen Schrift über den Oceanus“ sagt, als er in den nörd-
 lichen Gegenden gewesen sey, hätten ihm die Barbaren
 des Nördens den Ocean gezeigt, da dort die Nächte
 immer währen.“

Wogegen wie diese Böken, so vergiebt sich, daß
 keiner nach: ganz und ganz des Pytheas Ansicht mitge-
 theilt hat. Dieser Massilia fällt in die Zeit, da durch
 Eudoxus der Versuch gemacht war, den Himmel in die
 Hölle zu nehmen, die Eintheilung der Erde darnach ge-
 nannt zu bestimmen. Der genannte Geograph hatte eine
 ausführliche Erdbeschreibung entworfen 80), und manches,
 was darin aufgestellt war, scheint Pytheas haben bevol-
 ständigen und berichtigen zu wollen. Er war ein genaues
 sorgfältiger Beobachter des Himmels 81). Eudoxus hatte
 den Namen vom Aequator bis zum Pol in fünfzehn gleiche
 Theile getheilt, wiewo der selbst gehörten zur höchsten Zone,
 auf jeder Seite des Gleichers sechs zum kaltem Equator
 und im dem Räume zwischen beiden, in der nördli-
 chen gemäßigten Zone, lag ihm die bemehrte Erdkugel
 (Kugel mit 12 Theilen 82). Er wird als ein der Klügste 83)
 kundiger Mann von Erato genannt 84) und theilte die
 Erde in solche, nach der Länge der Tage, diese Einthei-
 lung übertrug er vermuthlich Pytheas nach seinen Beob-
 achtungen und dem, was er erfragt hatte. Es ist ihm
 aber offenbar gegangen, wie es den meisten Entdeckern
 und wie es vorzüglich den damaligen Seefahrern ging:
 die nach der aufgewendeten Zeit bestimmten Entfernun-
 gen sind zu groß, und zu glaubig, viel weiter nach Nor-
 den und Osten gekommen zu seyn, als er wirklich war.
 Ihm machte demnach Eudoxus den bemerkbaren Raum, es
 fahrte bestand in, schenken, und er hielt sich, nach dem,
 was er auf seiner Küstenfahrt gesehen und erkundet hatte
 für berechtigt, die Grenze weiter gegen Norden hinauf zu
 schieben, und sich eine Idee von der Welt zu machen.

204) P. Marinus. Nov. Coll. P. 11. p. 149. 150.

80) Gesch. der Geogr. S. 89.

81) Ebend. S. 115.

82) Math. Geogr. S. 216.

83) S. über diese, Math. Geogr. S. 216.

84) Lih. 1. c. 2. 3.

der." Er meint aber alles, was Pytheas über Thule und die andern Gegenden dort mitgetheilt habe, sey erdichtet; dieß könnte man aus Vergleichung mit demjenigen schätzen, was er über bekannte Gegenden angegeben; denn da er auch keltischen das Reisse gefahren habe, so sey offenbar, daß er über entferntere Gegenden noch mehr Lügen aufstellen werde. Was aber die Höhenbeschreibungen anbetrifft und die mathematischen Bestimmungen, fügt er dann hinzu; so scheint es, als ob diese nur angegeben zu haben, auch ist wohl richtig, daß dort von zahlem Thieren und Gewächsen viele seyen, andere selten sind, und daß man sich von Hüsen und wüsthwachsenden Kräutern und Wurzeln nähre, daß bei einigen, auch Walzen, und Honig, sich finde und sie ebenfalls ihre Getränke daraus bereiten. Pytheas erzählt auch, daß sie den Walzen, da die Sonne selten unbewölkt und unumhogen sey, in großen Gebäuden ausdreschen, in dem Feuer, in Garben dachin bündeln; denn unter freiem Himmel könnten sie kein Korn ansetzen, aus Mangel an Sonnenschein und wegen der häufigen Regens.

Ueber diese seine Beobachtungen der Himmelserscheinungen und seine mathematischen Bestimmungen sind uns noch von Anderen einige Nachrichten erhalten. Strabon⁷⁶⁾ berichtet: In den Gegenden nördlich von der Propontis dauere der längste Tag 17^{1/2} 18 Stunden. In diesen Gegenden scheint auch Pytheas gewesen zu seyn; fügt er hinzu; denn in seinem Werk über den Okeanos giebt es an, die Norddeck seyten uns, wo die Sonne zur Ruhe gehet. In diesen Gegenden haben die Nächte nur eine kurze Dauer; nur zwei bis drei Stunden, so daß nicht lange nach ihrem Untergange die Sonne wieder aufging. Nach Plinius⁷⁷⁾ soll Pytheas angegeben haben, in Thule dauere der Tag sechs Monate und eben so lange die Nacht. Auch Eleomedes spricht⁷⁸⁾ von diesem Geschehnissen in Norden und setzt hinzu: Pytheas, der Philosoph, soll nach der Insel Thule gekommen seyn; dort sey der ganze Sommerwendekreis über dem Horizonte sichtbar und falle mit dem Arktikus zusammen, und wenn die Sonne im Krebse sey, so dauere der Tag bei ihnen einen Monat.

76) Elem. astron. ap. Petav. Strabon. p. 22.

77) Lib. II. c. 25.

78) Cycl. theor. III. I. c. f. d. 1.

und mangelhaften, geschätzten Angaben: über das Land der Magyaren ⁹²⁾: die Nachbarn des Pytheas die Gegenden östlich vom Rheus bis Skythien waren und an einer andern Stelle sagt er ⁹³⁾: Das Land von der Elbe sagt unbekannt, er wisse von Keinem bis zur Mündung des Kaspiischen Meeres hingeschiffe sind die Römer wären nicht östlich von der Elbe, dringen in diese Länder ein auch, daß man die Angaben der von Skythien und Hypoböten erzählten das Glauben gefunden, was Pytheas (über die Küste des Okeanos, erzählt, indem er die Schiffsbesatzungen) mathematischen Bestimmungen angegeben.

Der Tanais war das Ziel der Küstenbeschreibung des Pytheas im Norden und man hielt diesen Fluß die Gränze Europa's und Asien's, nach Einigen, floss der Okeanos ⁹⁴⁾, nach Andern hatte er seine Quell der Nähe desselben und strömte gegen Süden ⁹⁵⁾. Schon vorher bemerkt, daß bei der Beschreibung der Ostküste der Nordsee sich die Angaben des Pytheas von seiner eigenen Reise bis dahin (nach dem Ausgange) Angedenken durch das redete ⁹⁶⁾.

Ein Pytheas wird von Plinius als Gewährer für manche Angaben über die nördlichen Gegenden Eurasiens genannt, allem Vermuthen nach hielt er die Küste des Okeanos über aber auf dem Plinius Verfahren

92) Strab. lib. I. p. 63. 93) Strab. lib. VII. p. 249. 94) Strab. lib. II. p. 199. 95) Plin. lib. II. p. 67. 96) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67. 97) Strab. lib. I. p. 63. 98) Strab. lib. VII. p. 249. 99) Strab. lib. II. p. 199. 100) Plin. lib. II. p. 67. 101) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67. 102) Strab. lib. I. p. 63. 103) Strab. lib. VII. p. 249. 104) Strab. lib. II. p. 199. 105) Plin. lib. II. p. 67. 106) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67.

92) Strab. lib. I. p. 63. 93) Strab. lib. VII. p. 249. 94) Strab. lib. II. p. 199. 95) Plin. lib. II. p. 67. 96) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67. 97) Strab. lib. I. p. 63. 98) Strab. lib. VII. p. 249. 99) Strab. lib. II. p. 199. 100) Plin. lib. II. p. 67. 101) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67. 102) Strab. lib. I. p. 63. 103) Strab. lib. VII. p. 249. 104) Strab. lib. II. p. 199. 105) Plin. lib. II. p. 67. 106) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67.

92) Strab. lib. I. p. 63. 93) Strab. lib. VII. p. 249. 94) Strab. lib. II. p. 199. 95) Plin. lib. II. p. 67. 96) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67. 97) Strab. lib. I. p. 63. 98) Strab. lib. VII. p. 249. 99) Strab. lib. II. p. 199. 100) Plin. lib. II. p. 67. 101) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67. 102) Strab. lib. I. p. 63. 103) Strab. lib. VII. p. 249. 104) Strab. lib. II. p. 199. 105) Plin. lib. II. p. 67. 106) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67.

92) Strab. lib. I. p. 63. 93) Strab. lib. VII. p. 249. 94) Strab. lib. II. p. 199. 95) Plin. lib. II. p. 67. 96) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67. 97) Strab. lib. I. p. 63. 98) Strab. lib. VII. p. 249. 99) Strab. lib. II. p. 199. 100) Plin. lib. II. p. 67. 101) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67. 102) Strab. lib. I. p. 63. 103) Strab. lib. VII. p. 249. 104) Strab. lib. II. p. 199. 105) Plin. lib. II. p. 67. 106) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67.

92) Strab. lib. I. p. 63. 93) Strab. lib. VII. p. 249. 94) Strab. lib. II. p. 199. 95) Plin. lib. II. p. 67. 96) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67. 97) Strab. lib. I. p. 63. 98) Strab. lib. VII. p. 249. 99) Strab. lib. II. p. 199. 100) Plin. lib. II. p. 67. 101) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67. 102) Strab. lib. I. p. 63. 103) Strab. lib. VII. p. 249. 104) Strab. lib. II. p. 199. 105) Plin. lib. II. p. 67. 106) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67.

92) Strab. lib. I. p. 63. 93) Strab. lib. VII. p. 249. 94) Strab. lib. II. p. 199. 95) Plin. lib. II. p. 67. 96) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67. 97) Strab. lib. I. p. 63. 98) Strab. lib. VII. p. 249. 99) Strab. lib. II. p. 199. 100) Plin. lib. II. p. 67. 101) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67. 102) Strab. lib. I. p. 63. 103) Strab. lib. VII. p. 249. 104) Strab. lib. II. p. 199. 105) Plin. lib. II. p. 67. 106) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67.

92) Strab. lib. I. p. 63. 93) Strab. lib. VII. p. 249. 94) Strab. lib. II. p. 199. 95) Plin. lib. II. p. 67. 96) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67. 97) Strab. lib. I. p. 63. 98) Strab. lib. VII. p. 249. 99) Strab. lib. II. p. 199. 100) Plin. lib. II. p. 67. 101) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67. 102) Strab. lib. I. p. 63. 103) Strab. lib. VII. p. 249. 104) Strab. lib. II. p. 199. 105) Plin. lib. II. p. 67. 106) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67.

92) Strab. lib. I. p. 63. 93) Strab. lib. VII. p. 249. 94) Strab. lib. II. p. 199. 95) Plin. lib. II. p. 67. 96) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67. 97) Strab. lib. I. p. 63. 98) Strab. lib. VII. p. 249. 99) Strab. lib. II. p. 199. 100) Plin. lib. II. p. 67. 101) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67. 102) Strab. lib. I. p. 63. 103) Strab. lib. VII. p. 249. 104) Strab. lib. II. p. 199. 105) Plin. lib. II. p. 67. 106) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67.

92) Strab. lib. I. p. 63. 93) Strab. lib. VII. p. 249. 94) Strab. lib. II. p. 199. 95) Plin. lib. II. p. 67. 96) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67. 97) Strab. lib. I. p. 63. 98) Strab. lib. VII. p. 249. 99) Strab. lib. II. p. 199. 100) Plin. lib. II. p. 67. 101) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67. 102) Strab. lib. I. p. 63. 103) Strab. lib. VII. p. 249. 104) Strab. lib. II. p. 199. 105) Plin. lib. II. p. 67. 106) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. lib. II. p. 67.

merkſam machen, welches er faſt immer beobachtet, und das Behutſamkeit empfiehlt, wenn man ihn gebrauchen will. Bei ſeiner großen Belesenheit hat er Schriftſteller aus ſehr verſchiedenen Zeiten benützt, oft verſieht er nicht auf ihre abweichenden Anſichten hinzuweiſen, häufig jedoch unterläßt er dieß, und bemüht ſich, aus den früheren und ſpäteren Nachrichten ein Ganzes zu bilden, ſo daß er mit den älteren Schriftſtellern gleichſam interpretirend verfährt, und nicht ſelten ſtatt der alten, ehemals üblichen Länder- und Völkernamen diejenigen ſetzt, die zu ſeiner Zeit gewöhnlich waren, daher es oft ſcheint, als wären dieſe ſchon in weit früheren Jahrhunderten gebräuchlich geweſen. Vergleicht man nun, was es im vierten Buche ⁹⁵⁾ und im ſiebenunddreißigſten ⁹⁶⁾ aus Pytheas und mehreren ſeiner Zeitgenossen anführt, ſo ergebt ſich, daß er es hier auf ähnliche Art macht, und zu beklagen iſt, daß er faſt allein dieſe Angaben mittheilt ⁹⁷⁾. Verſuchen wir die Nachrichten zu ordnen, ſo ſehen wir, um Alexander's Zeit war der Blick nach dem Norden Europa's gerichtet, wozu des Macedoniſchen Königs Eroberungen im Norden ſeines Reichs und im Weſten, wo er mit den Keltiſchen Stämmen bekannt ward, Anlaß gegeben haben mögen, ſo wie der Ruf von des Maſſiliens Kiſte.

Was dieſer über das Keltenland angegeben, mag nicht ſehr auffallend geweſen ſeyn, da ſeine Tadelr nichts darüber anführen, und als Nachbarn der Kelten im Oſten nannte er die Skythen. Nach Plinius ⁹⁸⁾ ſollte man glauben, er hätte Germanen erwähnt, bei genauerer Anſicht ergebt ſich aber, er nannte Guttonen, die an einer 6000 Stadien großen Bucht des nördlichen Oceanus, Men-tonomon genannt, wohnten, von dieſer ſey eine Tagereife weit die Inſel Abalus entfernt, wo die Wogen im Frühjahre Elektrum anſpülten, was des geronnenen Meeres Reinigung ſey, die Bewohner gebrauchten es als Holz und verkauften es den nächſten Teutonen. Plinius ſetzt

95) Lib. IV. c. 27.

96) Lib. XXXVII. c. 17.

97) Wie Plinius Alles nach ſeinen Anſichten modificirt, erhellet auch aus den Diſtanzangaben nach Pytheas, die er auf Römische Meilen reducirt ſ. Plin. lib. IV. c. 36.

98) l. c.

Ulert's alte Geogr. II. Th. ſte Abth.

Plin. Vindus habe dieser Angabe Glauben geschenkt, nenne er die Insel Basilis. Vergleichen wir dieß einer frühern Stelle ⁹⁹⁾, so erklärt Plinius, vor dem Ufer der Skythen sey eine ungeheurer große Insel, Tagereisen entfernt, Basilis nach Pytheas genannt, Xenophon von Lampiskus aber Basilis, wo durch die Igen Elektrum an den Strand getrieben wurde ¹⁰⁰⁾. hat demnach nicht mit Genauigkeit geurtheilt. Vindus zählte noch von einer andern Insel ¹⁰¹⁾, die eine Lager weit vom Lande der Skythen lag, Raumonka mit 9 men, an deren Ufer das Meer im Frühling Elektr andwarf.

Diese Angabe — die einzige, woraus man folg zu können glaubt, daß Pytheas in die Dnieper und die Preussischen Küste, das Samland gekommen — ohne v gefälschte Meinung und ohne Wunsch betrachtet, gestatt nicht, sobald man nicht spätere Vorstellungen dem Frühe leihen will, mit Sicherheit daraus zu schließen, wohin Vasilier die Suttonen setzte, wie weit er nach Osten wohnen ließ. Eine wirkliche Fahrt bis in die Gegend, jetzt der Bernstein gefunden wird, hätte ihn bald belehrt daß er an keine Insel angetrieben würde; und er hätte gesehen, daß diese Gegenden anders beschaffen wären, seine Zeitgenossen annehmen. Seine sachverständigen Beg würden sicher nicht versäumt haben, etwas aus seinen Erfahrungen gleichsam zur Warnung aufzustellen, wie sie in Bezug auf Britannien und andere Gegenden nicht verlassen, wenn er von den herrschenden Vorstellungen sehr abgewichen wäre; das hat indeß keiner gethan, geeignet blieb gewesen seyn möchte, ihn noch mehr Lügner und Fabeler erscheinen zu lassen. Wir können a noch auf andere Art darthun, daß seine Angaben so richtig und mit der Wahrheit übereinstimmend nicht war wie Neuere annehmen: Eratosthenes schenkte ihm Vertrauen und benutzte seine Angaben, weshalb ihn Strabon tabelt ²⁾, aber seine Charte zeigt auch keine Spur, daß er sich den Norden Europa's viel anders gedacht, als se Vorgänger und unmittelbaren Nachfolger ³⁾.

99) Plin. IV. c. 27.

100) Diod. Sib. V. 23.

1) Plin. IV. 27.

2) Lib. I. p. 64.

3) G. f. Weidm.

Daß der Kühne Massiler bis zur Eibe gekommen, dafür möchte man angeben, daß er zuerst einen Namen anzuführen wußte, der nachher oft in jenen Gegenden erwähnt wird, die Teutonen. Wir glauben zu dieser Annahme berechtigt zu seyn, da seine Zeitgenossen sich Nachrichten über diese nördlichen Völkerstämme verschafft hatten, denn Klitarhus, ein Kriegsgefährte Alexanders, redete, wie wir sahen, von den Cimbern ⁴⁾, beides Völkerschaften, die nachher so bedeutend wurden und die Aufmerksamkeit der Griechen und besonders der Römer nach dem Norden wendeten ^{4 a)}.

Man hat behauptet: „es heiße nichts gesagt, wenn man die Gefahren einer solchen Reise, als einen Grund anführe, warum sie nicht wahrscheinlich sey;“ uns scheint es jedoch nicht zu verwerfen, wenn man an die zu bestehenden Gefahren erinnert, und an andere Seeunternehmungen der Alten, um so vergleichend sich Rechenschaft zu geben, was man als damals möglich annehmen dürfe. Gerade die Küsten des Biscayischen Busens, des Canals, der Niederlande, der Halbinsel Jütland, wo Untiefen, Klippen, Stürmen, Strömungen, Stürme auch noch jetzt dem Schiffenden so oft Verderben bringen, soll der Kühne Grieche glücklich befahren haben. So sagt auch Tacitus ⁵⁾, indem er von der Fahrt an den Küsten Germanien's spricht: *immensus ultra atque sic dixerim adversus Oceanus, raris ab orbe nostro navibus aditur*, und von einer Fahrt baselbst, meint er, müsse abschrecken *periculorum horridi et ignoti maris* ⁶⁾. Denke man an Neaeh's Fahrt ⁷⁾, der von dem siegreichen Alexander alle mögliche Unterstützung erhielt, und doch die Reise vom Indus zum Euphrat so langsam machte und für so gefähr-

4) Strab. lib. VII. p. 293.

5) Germ. c. 2.

4a) Siehe Germanen: Cimbern und Teutonen.

6) Vgl. m. Gesch. d. Geogr. S. 82. 83. Caes. B. G. II. 8. 9. Tac. An. I. 70. II. 5. 23—26. Pedo. Albinov. ap. Senec. Suasor. I. Wernsdorf. Poët. lat. min. T. IV. P. I. p. 229. Vgl. Juvenal. Sat. XIV. 279. 280.

7) Gesch. der Geogr. S. 98. Ueber die in neuerer Zeit gegen die Richtigkeit des aus erhaltenen Reiseberichts erhobenen Zweifel, wird der Bericht bei Indien handeln.

lich hielt, und man wird gewiß etwas zweifelhaft werden. Einen Maassstab für seine Reise giebt uns ohngefähr (Ebo⁸⁾), der bemerkt: Pytheas habe die Entfernung Gades bis zum heiligen Vorgebirge zu fünf Tagereisen stimmt, da sie doch nur 1700 Stadien betrage⁹⁾. schätzte auch die Distanz zwischen Keltika und dem Vbirge Kantium zu einigen Tagereisen¹⁰⁾. Nirgends det sich auch eine Angabe, daß die Massiler, die Seesleute waren, den andern Völkern so sehr weit an schicklichkeit und Kühnheit vorgingen. Wir dürfen t wohl annehmen, daß es dem Pytheas gegangen ist, es Spätern auch noch ging, daß sie die zurückgelegte stanz zu groß schätzten und weiter gekommen zu seyn gl ten, als sie wirklich waren. Als die Römische Flotte J. 759 a. u. c. an der Küste Germanien's hinschiffte in die Elbe einlief, so meinte Vellejus¹¹⁾: „sie durch ein Meer glücklich gefahren, das vorher unbe und kaum durch das Gerücht etwas bekannt gewesen. „ gustus rühmte im Denkmahl von Ancra¹²⁾, von der J des Germanicus vom Rhenus zur Visurgis: *classis mana ab ostio Rheni ad solis orientis regionam que ad orbis extrema navigavit, quo neque te neque mari quisquam Romanorum ante id tem adiit.* Plinius¹³⁾ sagt von einer solchen Fahrt: nördliche Oceanus ist größtentheils beschifft, unter Auspicien des Augustus, da eine Flotte Germanien fuhr, bis zum Vorgebirge der Cimbern, und von ein ungeheures Meer überblickte, oder durch Sagen nen lernte, bis nach Skythien hin und zu den Gegen

8) Lib. III. p. 148.

9) Wie sehr man bei den Schätzungen der Distanzen, besondert See, irrte, zeigen unzählige Beispiele; wir wollen hier noch daran erinnern, daß Eratosthenes, Strabo und Andere viel besadrene Mittelmeer, obgleich sie die Angaben der Sch gebötig, wie sie meinten, verstärkten, um 20 Grad zu lang nahmen.

10) Strab. lib. I. p. 63.

11) Lib. II. 106. Vgl. Plin. II. 67.

12) Monum. Ancyr. ap. Chishull. Antiq. Aa. p. 175. Sueton. ed. Wolf. T. II. p. 375.

13) II. 47.

die durch Uebermaaß von Kälte und Rässe starren ¹⁴).“ Wer würde es dem Pytheas verdenken, wenn er ähnliche Ansichten hatte, an der Elbe viel weiter gegen Osten gekommen zu seyn glaubte, als er wirklich war, und über das Entferntere sich mit Erkundigungen begnügte; zumal da die Cimbrische Halbinsel ihm Bernstein darbot ¹⁵). Da er an den Küsten bleiben mußte, gemäß der Schiffsfahrtskunde jener Zeit, so dürfen wir auch in dieser Hinsicht nicht zweifeln, daß seine Nachrichten mangelhaft waren und nach Hörensagen zum Theil aufgesetzt seyn mochten: es ging ihm gewiß häufig wie dem Votusenus, den Cäsar nach Britannien schickte, die Insel zu erkunden; von ihm heißt es ¹⁶): *perspectis regionibus, quantum ei facultatis dari potuit, qui navi egredi ac se barbaris committere non auderet, quinto die ad Caesarem revertitur, quaeque ibi perspexisset renunciat.* — Auch muß man an Strabo's Bemerkung über Nachrichten aus fernen Gegenden erinnern ¹⁷): *οὐκ ἀκριβοῦνται, ἀλλὰ διὰ τὴν ἀγνοίαν καὶ τὸν ἐκτοπισμὸν λέγεται πάντ' ἐπὶ τὸ μείζον, ἢ τὸ τερατωδέστερον.*

Vielleicht ist es mit seinem Reiseberichte gegangen, wie mit andern, so des Patrokles, zur Zeit des Seleucus Nikator. Er hielt die Umschiffung der bewohnten Erdinsel in Nordosten für möglich ¹⁸), so daß man von Indien zum Kaspiſchen Meere, das ihm ein Busen des nördlichen Oceanus war ¹⁹), kommen könne. Was er nur als möglich darstellte, nahmen Spätere als ausgeführt an, und behaupteten, er hätte diese Fahrt gemacht ²⁰). Des Pytheas Zeitgenossen hieß sogar eine Fahrt von Griechenland nach Italien lang und gefährlich, und man suchte stets an den Küsten zu bleiben ²¹).

14) Vgl. Gesch. der Geogr. S. 190.

15) Vgl. Kugem. Weltk. Th. XXXI. S. 36. Nöhs zum Tacitus. S. 14. Feinsie im neuen Kiel. Magazin. Bd. 2. S. 339.

16) Caes. B. G. IV. 21.

17) Lib. XV. p. 700.

18) Strab. lib. II. p. 74. Lib. XI. p. 518.

19) Strab. lib. XI. p. 508.

20) Plin. II. 63. VI. 21. Mart. Cap. lib. VI.

21) Diod. Sic. XVI. 62. 66.

Betrachten wir die wenigen Angaben über diese nördlichen und nordwestlichen Gegenden, die uns aus derselben Zeit erhalten sind, so sehen wir, daß man von Inseln im Oceanos gehört hatte, ohne daß man eben mit Bestimmtheit ihre Lage kannte.

Hekataeus, wahrscheinlich der Abderite, nannte, nach Plinius ²²⁾, den nördlichen Oceanus, so weit er Skythien bespült, Amalchium mare, vom Fluß Paropamisus an, und das bedeute, fügt er hinzu, in der Sprache jener das gefrorene Meer. Nach Plinius wohnen an der Nordküste Europa's Gallier, östlicher Germanen, dann Skythen, daß dieser Name also dem östlichen Theile dieses Meeres zukommt. Nach Philemon ²³⁾ nennen die Cimbern (die dem Plinius westlicher wohnen), das Meer dort Morimorusa, das todtte Meer, bis zum Vorgebirge, Rubeas, weiterhin Cronium. Ueber die Inseln, welche in diesen Meeren liegen sollten, ist vorher ²⁴⁾ Nachricht gegeben.

Vielleicht gehören in diese Zeiten auch die Sagen von den Inseln Donae ²⁵⁾, wo die Leute von Vögeleiern und Hafer leben; von anderen, deren Bewohner Pferdefüße haben, die Hippopodes heißen, und von den Inseln der Fanester, die nacht gehen, sich aber in ihre Ohren, wie in ihre Mäntel hüllen.

Auch die Hyperboreer, die alle bisher am Nordgestade Europa's suchten, verweisen Einige jetzt auf eine Insel, die vor Keltika liegen sollte, das aber damals weit nach Osten ging, wie Plinius eine Angabe erhalten hat ²⁶⁾, der unweit der Hyperboreer Celtica erwähnt, und ein Vorgebirge Lytarmis, nicht fern von dem Fluß Carambucis. In dieser Ausdehnung finden wir auch Keltika in der einen Nachricht bei Plutarch ²⁷⁾, daß nach Einigen Keltika vom äußeren Meer in Westen am nördlichen Meer hin gegen Osten bis zur Maeotis hinziehe und dort an das Pontische Skythien stoße.

Nach Hekataeus, dem Abderiten, und Anderen liegt vor Keltika, sagt Diöдор von Sicilien ²⁸⁾, eine Insel

22) Lib. IV. c. 27.

23) Ap. Plin. I. c.

24) S. 33

25) Plin. IV. 22.

26) Lib. VI. c. 14.

27) Vita Marii c. 11.

28) Lib. II. c. 47.

nicht kleiner als Elikon. Sie ist zwar unter den Bäumen, wird aber von den Hyperboreern ²⁹⁾ bewohnt, die diesen Namen haben, weil sie fern vom Wehen des Winters sind. Sie hat einen guten Boden, ist feuchtbar und hat ein gemäßigtes Klima, so daß sie zwei Mal im Jahre Früchte bringt. Apollo wird dort vorzüglich verehrt. Die Hyperboreer reden ihre eigene Sprache und sind den Hellenen besonders zugewandt, vorzüglich eben Athenern und Deltern. Der Mond scheint nicht weit dort von der Erde entfernt zu seyn, und man sieht deutlich, daß er einige Fingel von Erde hat. — Die Insel hieß ihm wahrscheinlich Elikoea, vor dem Fluß Carambucas ³⁰⁾, oder wie Plinius ihn nennt, Carambucis ³¹⁾, er war nicht fern vom Tanais, östlich von demselben, bei dem Vorgebülge Exarmis. Auch die Einwohner dieses Flusses waren Hyperboreer, nach Heraklus, und hießen von demselben Carambycae ³²⁾.

Wie man aber immer wieder auf die älteren Berstellungen zurückkam, erhielt aus manchen Angaben dieser Belt, so des Heraklides Pontikos, der ein Schüler des Aristoteles und Plato war ³³⁾; da er von der Eroberung Rom's durch die Gallier sprach, erzählte er, den frühern Ansichten gemäß, „ein Heer der Hyperboreer sey herein-gebrungen und habe eine Hellenische Stadt, Roma genannt, in der Gegend des großen Meeres ³⁴⁾ gelegen, erobert.“ Aristoteles hatte von der Eroberung Rom's durch Kelten gesprochen ³⁵⁾. Auch Spätere erwähnen diese Kelten oder Gallier, als von der äußersten Ferne, vom Oceanus kommend ³⁶⁾.

29) Heraklus von Abdera schrieb über die Hyperboreer, *περὶ τῶν Τρεποπολεων*, Schol. Apoll. Rhod. II. 677. wo falsch Herodorus statt Herodotus in d. Paris. Schol. steht. Aelian. h. an. XI. 1.

30) Steph. B. v. *Ελίκωια*.

31) Plin. lib. VI. 14.

32) Steph. Byz. v. *Καραμβύκαι*.

33) Procl. ad Plat. Tim. p. 28. Bgl. Gesch. d. Geogr. S. 87.

34) Der Oceanus, Plin. III. c. 10.

35) Plut. vit. Camill. c. 22.

36) Liv. V. 37. Juvenal. XI. 113.

Okeanos, des eben genannten Philosophen Schüler³⁷⁾, vermochte noch nicht genaue Nachrichten über den Westen zu geben, und wollte dem Verichten des Pytheas keinen Glauben schenken³⁸⁾. Seine Abbildung des Erdkreises ist verloren³⁹⁾; daß sie kein getreues Bild Europa's gab, und er darin seine Vorgänger und Nachfolger, die ebenfalls unrichtige Vorstellungen hatten, nicht übertraf, thut Strabon's Verfahren dar, der seine Unrichtigkeiten entschuldigt⁴⁰⁾, weil er diese Gegenden nicht selbst gesehen. Timäus, als der größte Kenner des Westens von Polybios und Andern gepriesen, hatte dennoch der fehlerhaften Angaben viele⁴¹⁾. Er handelte über die nordwestlichen Gegenden Europa's⁴²⁾. Ihm zufolge wohnten Kelten am nördlichen und nordwestlichen Oceanus⁴³⁾, da er annahm, die Argonauten wären den Tanais hinausgeschifft, hätten dann ihr Fahrzeug bis in einen andern Fluß getragen, aus welchem sie in den Oceanus gelangten, dort fuhren sie von Norden nach Westen, das Land zur Linken habend, bis Gadeira. Als Beweis dieser Fahrt gab man an, daß die am Okeanos wohnenden Kelten unter allen Göttern vorzüglich die Dioskuren verehren, und es sey bei ihnen eine Tradition, von alter Zeit her, daß diese Gottheiten vom Okeanos zu ihnen gekommen. Auch finden man in dem Lande am Okeanos nicht wenige Namen, die von den Argonauten und Dioskuren herkämen⁴⁴⁾. Timäus gebrauchte wohl zuerst, um das Land östlich von Sperien zu bezeichnen, den Namen Galatia⁴⁵⁾, der seit dieser Zeit allmählig in Gebrauch kam. Dem Rhoda

37) Gesch. der Geogr. S. 114.

38) Ap. Strab. II. p. 104.

39) Bgl. Agathem. lib. I. c. 1. Strab. lib. I. p. 11.

40) Lib. II. p. 104.

41) Strabo XIV. 654. Zenod. Coll. Nat. Com. I. 12. Bgl. Gesch. d. Geogr. S. 133.

42) Plin. IV. 16. Solin. c. 22.

43) Diod. Sic. IV. 56.

44) Diodorus führt keinen dieser Namen an, gleich nachher aber, da er vom Mittelmeer spricht und dieselbe Beweisführung braucht, erwähnt er mehrere Inseln und Orte, die nach Argoschiffen benannt worden: vielleicht daß auch seine Quellen ihm am Okeanos keine Namen angaben.

45) Etym. M. v. *Galatia*. Bgl. Diod. Sic. V. 24.

nus gab er fünf Mündungen des Massaffa ⁴⁶⁾ und ließ ihn mit einem Arm in den Oceanus strömen ⁴⁷⁾, in welchen sich, ihm zufolge ⁴⁸⁾, viele Flüsse von den Kelthischen Gebirgen ergießen. Sind die Nachrichten, welche Avienus ⁴⁹⁾ über den Lauf des Rhodanus mittheilt, alle aus Timäus entlehnt, so hatte man damals Sagen von mancherlei Völkerschaften, deren Gebiet er durchströmte, die nachher nicht wieder erwähnt werden, er nennt Tylangii ⁵⁰⁾, die den Quellen nahe wohnten, dann Daliterni, Chabilci ⁵¹⁾, auch spricht er von dem Cemenischen Gebirge, eine Name, der an das Gebirge Kemmenon (die Sevennen) erinnert.

Der Pseudo-Aristoteles ⁵²⁾ erzählt von einem Strom bei den Ligyes, dessen Wasser sich zu Zeiten so erhebe, daß man von dem einen Ufer die auf dem andern Stehenden nicht sehen könne ⁵³⁾. Im Ligysska, berichtet er ⁵⁴⁾, im Gebiet der Massilier, ist ein See, der ausbraust, überströmt und eine unglaubliche Menge von Fischen ausschüttet. Wenn die Uferien wehen, erhebt sich ein solcher Staub, daß die Oberfläche des See's ganz bedeckt wird und dem

46) Strab. lib. IV. p. 183.

47) Avien. or. marit. 677.

48) Plut. de plac. phil. III. 67.

49) L. c.

50) Martin (Hist. des Gaules T. II. p. 405.) sagt: je crois trouver des traces de leur nom dans Tullet, lieu de Dauphiné, du diocèse de Vaison, sous l'élection de Gap. M. d'Anville croit que la capitale de ce peuple étoit Tolognon, à trois ou quatre lieues du Rhône, du diocèse de Die. Il y a encore Tulin sur le bord de l'Isère, entre Grenoble et le Rhône.

51) Chabilci (id. T. II. p. 317.): Ce peuple du Dauphiné, dont les terres étoient arrosées par les eaux du Rhône. Chabouil a retenu le nom de ce peuple, c'est un bourg dans le Valentinois, à deux petites lieues de Valence, avec titre de principauté.

52) Bgl. Gesch. der Geogr. S. 138. Camus Mem. de l'Inst. nat. des sc. et arts. — Lit. et beaux arts. T. II. p. 195 etc.

53) Mirab. auct. c. 94. Er hätte wohl vom Massaret gehört. Bgl. Strabo V. p. 340 über den Krno. Giov. Targioni Tozzetti in Relax: d'alcuni viaggi fatti in diverse parti della Toscana. ed. 2. Vol. II. p. 146. Opera dal Cav. Lorenzo Guazzesi. Pisa 1746. 8. T. I. p. 65. — Mela III. 2. 53. 54) c. 94. 91.

festen Boden gelangt. Die Eingeborenen durchschnitten diese Dede mit einem Dreizack und holten so viele Fische heraus, als sie wollten⁵⁵⁾. Dem Meer läßt er von den Erythrien kommen⁵⁶⁾, und wie bei den vorhergenannten geht der Hauptstrom zum Pontus, ein Aerm ins Adriatische Meer⁵⁷⁾.

Der Ruf der Pesten klang um diese Zeit sich immer mehr verbreitet, wir finden sie als Seuchen in vielen Heeren⁵⁸⁾. Nach dem Perso-Arctostiles⁵⁹⁾ vergifteten sie ihre Pfeile, und war ein Waid damit belegt, so schritten sie nur nahe der Wunde das Fleisch aus.

Den Namen der Alpen hatte Lycophron gehört⁶⁰⁾, vermuthlich mochte der zweite Punische Krieg und Hannibal's berühmter Uebergang sie auch im Auslande bekannt gemacht haben, er nennt sie aber Salpia⁶¹⁾.

55) Vgl. über spätere Zeit Polyb. VIII. p. 332. Strab. IV. p. 275. Mela II. p. 56) Mir. ausc. c. 112.

57) Die Angaben über Erythrien und Meer in dieser Sammlung, c. 182, übergehen wir, da sie aus Perobian entlehnt sind.

58) So dienten sie unter Agathokles, Diod. Sic. XX. 11, um's J. 307 v. Chr. Auch in Aken werden sie erwähnt, bei mehreren Heeren, sie gogte mit Pyrrhus (Plut. vit. Pyrr.) und Antigonos. 59) Mirab. ausc. c. 87.

60) Streitigkeiten über den Verfasser berührt Tzetzes ad v. 1226. Matter — Essai historique sur l'école d'Alexandrie T. I. p. 90 — sagt: on dispute cet obscur poëme à Lycophron: Le vicomte Loyston renouvelle de nos jour, les doutes qui s'élevaient élevés, au tems de Tzetzes sur son auteur; — Classical Journal Vol. XLII. n. 25. p. 1. Vol. XLVI. n. 22. — il ajoute même de nouveaux arguments à ceux que le critique du 12 siècle avoit déjà combattus, mais; comme il ne nous reste qu'un fragment de quatre vers pour servir de base à la critique, cette dispute doit être regardée comme interminable. — Niebuhr, Kl. histor. Gesetzen I. Th. S. 842. bemerkt, „daß Lycophron, der Sänger der Kassandra, unter Philipp III. von Macedonien gelebt haben müsse;“ in diese Zeit setzt ihn auch die Erwähnung der Alpen.

61) V. 1261. καὶ Σαλπία βεβῶσαν ὀρθοῦσαν πάρος. Tzetzes bemerkt: „Αλπια, οὐκ Ἑλλάδα, ὅσην Ἑσθονίαν καὶ Ἰτα-

Die aus solchen abgekauften Nachrichten sehen wir, wie mangelhaft um diese Zeit noch immer die Kenntniss des Westens und Nordens war; wie aber die Aufmerksamkeit immer mehr auf diese Gegenden gerichtet blieb, und nach und nach Namen in größerer Anzahl vorkommen, von Völkern, Gebirgen, Flüssen, die auch nachher bleiben, aber weniger schwankend und zuletzt an bestimmte Lokale gebunden werden. Ueber die Küsten des Mittelmeeres schrieb Timosthenes, ganz Europa umfasser, in seinem großen Werk, Eratosthenes, das Urtheil späterer und besserer Kennen ist aber folgendes ⁶²⁾: Timosthenes, Eratosthenes und die vor ihnen Lebenden kannten ganz und gar nicht Thien, das Land der Reiten, noch viel weniger Germanien und Britannien, oder das Land der Geten und Vastarmer. Auch zeigt sich bei ihnen Unkunde der Länder am Atlantischen Meere und der nördlicheren Gegenden ⁶³⁾.

Wie Eratosthenes sich die Gegenden, von denen wir handeln, dachte, geht aus der Ansicht seiner Charte hervor ⁶⁴⁾, es erhellt, daß er ähnliche hatte, wie die geographischen ⁶⁵⁾. Salator liess sich in Thien wohnen ⁶⁶⁾, und er erwähnte einzelne Völkern derselben ⁶⁷⁾. Er kannte den später so oft genannten Herkynischen Bergwald, den er Orkynia nannte. Der Ister kam, wie er meinte, aus einer eben Gegend und umströmte die Insel Peuke ⁶⁸⁾.

Μας μεγάλα, ἐν μὲν ἄρ' οὐδεὶς ὁ Ἴσρος, ἄλλο δὲ, ἄρ' οὐδ' ὁ Πηγάς. Ἄκουα δὲ τὰ δὲ ἐν ἑλληθῶν ἀπὸ τοῦτος Ἀκιδος, ἐν τῷ τόπῳ ἀνηρημένου.

62) Strab. lib. II. p. 93. 94. Vgl. p. 104. 107.

63) Vgl. Gesch. u. Geogr. S. 134.

64) S. f. Karte des ersten Theils dieser Geographie, vgl. I. 2. S. 192. 219.

65) Strab. VII. p. 317. Schol. Apoll. Rhod. IV. 284. Cap. B. G. VI. 24.

66) Strab. lib. II. p. 107.

67) Steph. Byz. v. Διανίς.

68) Vgl. Scym. Ch. fragm. V. 25—44. Geogr. min. Huds. T. II. p. 44. Vielleicht ist aus ähnlicher Ansicht entstanden, was Euidas dat.: ἐκ τῆς ἰστροῦς ἀπορρέει, ὅθεν ὁ Ἴσρος νοτιοανατολῶς ἐκ πηγῶν ἀναέρει.

Bei Britannien und den nördlichen Gegenden folgte er dem Pytheas.

Callimachus sang wieder von Hyperboreern und Arimaspen, denen er den fernsten Norden zum Wohnplatz anwies ⁶⁹⁾. Apollonius Rhodius, des Eratosthenes Zeitgenosse, hat über das Binnenland Europa's folgendes ⁷⁰⁾: „Der Rhodanus strömt von den fernsten Gegenden der Erde, wo die Thore und Wohnungen der Nacht sind, und bildet, im Lande der Keltien, ungeheure Seen; ein Arm fließt aus diesen in den Okenos ⁷¹⁾, von dem der Herkynische Felsen nicht weit entfernt ist ⁷²⁾. Ein anderer Arm, der durch unzählige Völkerschaften der Keltien und Ligyes strömt, ergießt sich, mit sieben Mündungen, in den großen Busen des Sardoischen Meeres. Ein dritter Arm geht in's Ionische Meer ⁷³⁾. Der Eridanus (vielleicht der eben erwähnte Arm) bildet einen großen See, in welchen Phaethon stürzte, er stößt übelriechende Dünste aus; und dort findet man Electrum. Nicht weit von seinem Ausflusse in's Adriatische Meer, ist die Insel Electris ⁷⁴⁾. An jenem See wohnen Keltien ⁷⁵⁾.

Auch der Ister kommt aus weiter Ferne ⁷⁶⁾, seine Quellen sind jenseits des Wahens des Borrus, auf dem Rhipiden ⁷⁷⁾; er trennt sich bei dem Felsen Kautlaos in zwei Arme ⁷⁸⁾ und das Land in der Gegend hieß die

69) Hymn. in Del. 280. Schol. 291.

70) Lib. IV. v. 630 etc.

71) v. 631. 637.

72) Der Scholiast bemerkt nur, „es sey ein Gebirge der Keltien;“ das Etym. M. aber, indem es sich auf Apollonius beruft, sagt: *Ἐκκύνιος ὄρεος, ὁ τῆς Ἰταλλίας ἐκδοράω*, eben so findet sich bei Stephanus (v. *Ἐκκύνιος*) die Angabe, es sey ein Berg Stellen's, daher die Gegend *τῆς Ἐκκύνος*, und als Gewährsmann wird Alexander *ἐν Ἐδωνᾷ* angeführt.

73) v. 632.

74) v. 330. 505. 595. — vergl. Aristot. mir. ausc. c. 82. Tzet. ad Lycophr. V. 704. Steph. Byz. v. *Ἠλεκτρίδες νῆσοι*.

75) Vergl. Scym. Ch. V. 559. Plin. XXXVII. 2.

76) Apoll. Rhod. IV. 320 etc.

77) IV. 286.

78) v. 324. — Steph. B. nennt, nach Hesiodus, die Gegend, als oberhalb des Adriatischen Meeres wohnend.

Ebene Laurium; der eine Arm fließt⁷⁹⁾ in's Adriatische Meer, theilt sich aber, ehe er dieses erreicht und der neue Arm fällt in's Tyrrenische Meer⁸⁰⁾; der andere Hauptarm fließt am Berge Ampurou vorbei⁸¹⁾, durch die Städte, welche die Ebene Laurium bewohnen, die Thracen, die an jene stoßen; durch die Sigyni und Graukent in den Pontus Eurinus.

Eine ähnliche Ansicht hatte Eimagetes⁸²⁾; der Jster entspringe auf den Keltschen Gebirgen, falle im Keltenslande in einen See, und ströme dann aus demselben nach zwei Seiten, ein Arm gehe in den Pontus Eurinus, der andere in's Keltische Meer, und durch diesen wären die Argonauten nach Tyrhennien gekommen.

Daß Apollonius und seine Zeitgenossen nicht bloß willkürlich und mit dichterischer Freiheit ältere Vorstellungen zurückriefen, sondern daß ihnen die Gegenden nördlich vom Adriatischen Meere und Makedonien sehr wenig bekannt waren, zeigt uns die Geschichte jener Zeit. Erst die Kriege der Römer und Makedonier hellten allmählig diese Länder auf⁸³⁾. Lange Zeit hindurch nannte man alle Völker, von den Chaonen und Thesproten an bis zum Jster, Illyrier⁸⁴⁾, und der Isthmus, den diese, von den Naekon bis zum Jster bis zu seinem Ausflusse zählten, hieß der Illyrische. Die Völker am nördlichen Abhange der Alpen, weiter gegen Westen, nannte man im Allgemeinen Kelten oder Gallier. Als im J. 121 v. Chr. der Consul Cassius das Römische Heer aus Oberitalien, durch Illyrien nach Makedonien führen wollte, ward der Senat unwillig, daß er die Legionen auf einem neuen, gefährvollen Wege gegen auswärtige Völker ziehen lasse und so vielen Nationen die Straße nach Italien öffne⁸⁵⁾. Ein Jahr später stand Philipp von Makedonien in Naebida, mit dem Gedanken beschäftigt, von dort in Italien einzubringen: er wollte den Jänus besteigen⁸⁶⁾, weil man

79) v. 320.

80) v. 290.

81) v. 324. S. über diese Stelle Hall. L. Z. 1828. Nr. 307.

82) Schol. Apoll. Rhod. IV. 250.

83) Appian. de reb. Illyr. c. 10—15.

84) Appian. l. I. c. 1. Strab. lib. VII. p. 313. lib. V. p. 213. 214. Liv. Epit. LXIII.

85) Liv. XLIII. c. 1.

86) Liv. XL. c. 21.

allgemein glaubte, vom der Höhe treffen: Manne man gleich den Pontus Euxinus und das Adriatische Meer sehen; dem Ister und die Arakt 87). Alle, die er befragte, versicherten, daß für ein Heer keine gangbare Straße hinaufführe und daß selbst für einzelne Fußgänger der Weg beschwerlich sey, was ihm auch der Versuch bewies.

Noch Hipparch, der den Eratosthenes berichtigen wollte, ließ einen Arm des Isters in das Adriatische Meer fallen 88). Er unternahm es, die Größe des nachher Gallien genannten Landes zu bestimmen: nach seiner Annahme lag die nördliche Küste desselben unter gleicher Breite mit der Mündung des Bodensihenes 89). In beiden Gegenden, sagt er, scheine die Sonne, in den Sommernächten, die ganze Nacht hindurch: zur Zeit der Wintersonnenwende erhebe sie sich höchstens neun Ellen. Er nahm an, daß noch 6300 Stadien nördlich von Massilia Kellen wohnten, und daß die Sonne dort, in den Wintertagen, sich nur sechs Ellen erhebe.

Wir haben oben gezeigt, daß man um Enkophoros Zeit von den Alpen spricht: genauer kannte dies Gebirge Posidonius, der es selbst berührte. Sein Beigefahrte Daphnion versuchte schon die Bemerkung, die durch den uns bestimmten Gebrauch so verschiedener Namen für diese nordwestlichen Bergketten entstanden war, zu erklären, wie Protagoras 90): die Gebirge, sagte man, die jetzt Alpen heißen, waren früher Ophiä genannt und noch vorher Rhindan, und die Wälder jenseits derselben, oben an denselben hießen Hyperboreen 91). Es ist, wie man sieht, ein Bestreben, die Unkunde Früherer zu berichtigen, und diese Späteren trugen nun, was Frühere von den ganz unwinterlichen Bergmassen im Westen gesagt hatten, auf die einzelnen Gebirgszüge über, und was der eine von diesem Gebirge erzählte, berichtete jeder von einem anderen: so erklärte Posidonius, auf den Alpen hätte einst von selbst

87) Gleiche Ansichten siehe bei Aristot. mir. ausc. c. III. Strab. lib. VII. p. 481. 488. Flor. II. 12.

88) Strab. lib. I. p. 57. 46.

89) Strab. lib. II. p. 75.

90) Schol. Apoll. Rhod. II. 676. Steph. Byz. V. *Προταγόρας*.

91) Bergl. Posidon. ap. Athen. lib. VI. c. 23.

die Zubereitung gekannt, daß es wider Giften gekostet; Andere verschlitten dieselben von den Pyrenäen (2).

Historische Zeit.

Polybius erklärt, „er wolle vorzüglich den Zustand der Länder zu seiner Zeit beschreiben, da den meisten der Alten davon keine Kenntniß selbst von Rom und Athen fehlte“ (3). „Wie erwähnt ward, bereiste er die Alpen, besuchte Keltica und Iberien (4).“ Bei den Rassen in der damaligen Zeit dürfen wir nicht an solche denken; wir sind zu unseren Zeiten in wissenschaftlicher Hinsicht unternehmender und nicht gleiche Ausbeute erwarten, daher auch die Berichte darüber im Stande jener Zeit zu erklären sind. „Wie man zu überreiben sich erlaubte, zeigen die Inschriften auf Polybius (5), in welchen er gelehrt ward, „als wenn er die ganze Erde und das ganze Meer bereiset hätte.“ Daß wir uns aber von seinen Entdeckungen und Beobachtungen nicht zu weit versprechen, gebieten seine eigenen Angaben (6): „daß das Land zwischen dem Flusse Rhodanus und dem Tanais gegen Norden unbekannt sey (7).“ Er hatte gewiß von den Alpen nur die südlichsten bereiset, wie aus seiner Schilderung vom Laufe des Rhodanus und

92) Aristot. mir. ausc. c. 88. p. 180. ed. Becm. Athen. I. I. p. 233.

Diod. Sic. V. 35. et not. Wess. Strab. lib. XII. p. 146. et

1) Casaub. ad I. I. p. 146.

2) Polyb. Proem. bell. Pun. c. 3. Strab. lib. X. p. 465.

3) Polyb. lib. III. c. 48. 59. Cyp. ad fam. V. 12. Wess. Gesch. d. Geogr. S. 150.

4) Strab. lib. XII. c. 38.

5) Polybius bedient sich hier des Ausdrucks $\alpha\lambda\lambda\alpha\ \tau\alpha\ \rho\alpha\gamma\gamma\iota\sigma\tau\alpha$, wobei wir erinnern wollen, daß man durch die Alpen die kalte Zone bezeichnete, die mit dem 54ten Grad anfangt, nach Enderus — Math. Geogr. S. 115. 142. — und daß man damals, wie später ebenfalls, die Länder zu weit nach Norden versetzte, und den milderen Ländern ein rauhes, kaltes Klima ließ; schon diejenigen, die ihren eigenen Polarkreis über dem Haupte haben, was unter dem 45ten Grad seyn soll (Strab. lib. II. p. 198), werden als unter dem Pol und Ähren

von Tharissen hervorgeht *) und wie sich aus dem Verhältnisse, in welchem damals noch die Römer zu den Alpenbewohnern und den Kelten standen, ergibt; so daß ihm nur ein schmaler Strich des Uferlandes bekannt war und er nichts von der Verschiedenheit der Bewohner (Aquitannen, Kelten, Belgien) wußte. Er dachte sich *) die Alpenkette zwischen Italien und dem Reichenlande von Nordost gegen Südwest ziehend, parallel mit dieser strömte der Rhodanus, dessen Quellen oberhalb des Winkels des Adriatischen Meeres liegen **), er fließt gegen den Winterumtergang (Südwestlich) in's Eadrische Meer. Er geht meistens theils durch ein Thal, dessen Südseite der nördliche Abhang der Italien begrenzenden Alpen bildet. Die Nordseite des Thaies bewohnen *Ἀρῶνες καὶ ῥοί*?). Auf den Alpen kennt er Salasser und Rhätier: 10). Ueber das Entferntere war wohl nur durch Kaufleute Nachricht zu erhalten, deren Berichten er selbst nicht traute: 11); sie mochten theils, was sie wußten, verschweigen, um Nebenbuhler abzuhalten, theils wenig sich um die nicht gerade von ihnen besuchten Gegenden kümmern; er erzählte selbst: 12), daß einer der Schyonen weber von den Kaufleuten in Massilia, noch von denen aus Narbo, oder aus der bedeutenden Stadt Corbilon (*κορβίλων*) am Riger, etwas über Britannien erfahren konnte, was uns weniger besterben darf, wenn wir sehen, wie Cäsar, als er nach dieser Insel gehen wollte, gleichfalls vergebens die Kaufleute,

von Kälte Leidende betrachtet (vergl. Voss z. Völg. Landb. III. 349), und wer anders darüber spricht oder schreibt, der sey unfundig und die Fabeln dar:

6) Lib. II. c. 14.

7) Siehe die Abhandlung über Hannibal, am Ende dieses Bandes.

8) Polyb. III. 47.

9) Menestrier, in seiner Abhandlung über Hannibal's Zug vor seiner Geschichte von Lyon, wollte lesen *Ἀρῶνες* eben so *Ἰστρον*, vergl. Schweigh. ad Polyb. T. V. p. 390. Joh. Müller, — Etwelgergesch., Th. I, S. 39, meint, der Name mag in dem Orte Arden übrig seyn.

10) Strab. IV. p. 208.

11) Lib. IV. 39 — 42.

12) Strab. IV. p. 190.

die mit den Weltännern Handel trieben, in Hinsicht der Beschaffenheit dieses Landes befragte ¹³⁾.

- 13) Caes. B. Gall. IV. 20. — Auffallend ist die Angabe im Polybius, daß schon damals eine von Römern gebaute und in Italien abgetheilte Straße, — lib. III. c. 39. — das Reisen in dem südlichen Gallien erleichterte. Die Römer kamen erst im Jahre 118 v. Chr. als Herrscher bis in den südwestlichen Theil Galliens und gründeten in diesem Jahre die Colonie in Narbo. Wir dürfen daher wohl schwerlich annehmen, daß vorher Landstraßen von ihnen angelegt worden. Polybius schrieb aber sein Werk früher, und starb im Jahre 124 v. Chr.; so daß er von solchen Unternehmungen der Römer in diesen Gegenden keine Nachricht haben konnte.

Wie sollen wir uns dennach seine Bemerkung erklären: (lib. III, c. 39.) *τάυτα γὰρ πρὸν βεβηματίσαι καὶ σημειῶνται κατὰ σταδίων οὕτω διὰ Ῥωμαίων ἐπιμελῶς*. Vergleichen wir sie mit den vorhergehenden Angaben der Entfernungen, so muß man sich wundern, daß er nicht genauer in seinen Angaben ist, sich mit runden Zahlen, mit Hunderten, ja mit einem hinzugesetzten obngefähre begnügt, da ihm die sorgfältigen Bestimmungen der Römer eine schärfere Berechnung erlaubten. Nehmen wir an, daß Polybius jene Bemerkung niederschrieb, so rechnet er, wie die meisten der nachfolgenden Schriftsteller, die Römische Millie zu acht Stadien. Strabo jedoch, der das vollständige Werk des Polybius benutzte, hat eine andere Angabe: (Lib. VII. p. 322. Reliq. hist. Polyb. ed. Schweigh. lib. XXXIV, c. 12, 5.) indem er von der Via Egnatia spricht, von der er sagt, sie sey: *βεβηματισμένη κατὰ μίλλον, καὶ καταγεγραμμένη μέχρι Κονίης καὶ ἔξου ποταμοῦ. μίλλον δ' ἐστὶ πεντακοντῶν τριάκοντα πέντε*, setzt er hinzu: *λογιζομένη δὲ ὡς μὲν οἱ πολλοὶ τὸ μίλλον ὀκταστάδιον, τετρακισχίλιοι ἂν εἴεν στάδιοι, καὶ ἐπ' αὐτοῖς διακόσιοι ὀγδοήκοντα. ὡς δὲ Πολύβιος προστιθεὶς τῷ ὀκταστάδιῳ δίκλιθρον, ὃ ἐστὶ τρίτον σταδίου, προσθετέον ἄλλας στάδιους ἑκατὸν ἑβδομήκοντα ὅκτω, τὸς τρίτον τῷ τῶν μίλλον ἀριθμῶν*.

Das eben genannte Carbiton:¹⁴⁾, Massilia und Narbo werden als bedeutende Handelsplätze erwähnt.¹⁵⁾

Nach jener Angabe hätte Polybius eine Meile zu acht Stadien geschätzt, nach dieser zu 3½, um diesen Widerspruch zu heben, nahmen Freret (Mém. de l'Ac. des Insor. T. XXIV, p. 561) und D'Anville (Traité des mes. itin. p. 54) an, Strabo habe aus dem Gedächtniß geschrieben und sich geirrt. Gosselin hingegen meint (Rech. sur la Géogr. des Anc. T. II, p. 7), Polybius habe anfangs die römische Meile mit Anderen zu acht Stadien angenommen; nach genauerer Untersuchung aber noch ein Dritttheil eines Stadiums hinzugefügt. Ideler (Ueber die Längen- und Flächenmaße der Alten. Abhandlung der Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin. Aus den Jahren 1822 — 1823. S. 184.) — erklärt: Strabo hatte ohne Zweifel eine Stelle aus dem verloren gegangenen 3ten ganz geographischen Buche des Geschichtschreibers vor Augen, die aber unmöglich enthalten haben kann, was er darin gefunden haben will. Denn hätte Polybius die Römische Meile mit acht Stadien und zwei Plethren, also 5000 Römische Fuß mit eben so vielen Griechischen verglichen, so hätte er beide Maße von gleicher Größe angenommen, und dies läßt sich von einem der unterrichteten Griechen, der einen großen Theil seines Lebens unter Römern zugebracht hat, nicht wohl erwarten. Vermuthlich hat er, um seinen Landsleuten, die den Gebrauch, nach passus und mille passus zu rechnen nicht kannten, eine Idee von der Römischen Meile zu geben, in jenem Buche gesagt, sie hätte 5000 Fuß (denn so interpretirte sich gleich jeder Grieche 8 Stadien und zwei Plethren) und zwar Römische, vielleicht hinzufügend, daß der Römische Fuß ein wenig kürzer sey, als der Griechische. Strabo konnte sich leicht irren, wenn er etwas aus dem Gedächtniß niederschrieb, was er bei'm Polybius gelesen zu haben glaubt."

Mir scheinen diese Ansichten indeß einigem Zweifel unterworfen. Daß der sonst so achtsame Strabo bei einer Angabe, wo er mit solcher Bestimmtheit spricht, so sorglos gewesen wäre und so Falsches angegeben hätte, wenn Polybius so vorsichtig sich ausgedrückt hätte, ist wohl nicht anzunehmen. Beachtet man, daß nach den oben mitgetheilten Bemerkungen über die Anlage der Straße in Gallien, Polybius schwerlich sagen konnte: ταῦτα γὰρ οὖν βεβηρωμένα etc., nimmt

Die nöthige Gränze für die Kunde des Polybius möchte das Gebirge Remmon seyn ¹⁴). Es ging hier wie mit

man dazu, daß die genauere Eintheilung und sorgfältigere Aufstellung und Bezeichnung der Meilensteine erst von C. Gracchus herühren mag (Plut. vit. C. Grach. cap. 7.), und es wägt man zuletzt, daß die Straße durch Hispanien bis Gades erst unter Augustus vollendet ward (Inscript. ap. Gruter. p. 149. 4. — et multis locis intermissam pro dignitate Imperii latiprem longioremque Gadeis usque perduxit.), so möchte man die angeführten Worte; *ταυτα γαρ — ἐπιμελως* für eine Randglosse eines Spätern halten (vergl. im Anhang: Hannibal's Zug), die nachher in den Text kam. (Offenbar irrig ist die Angabe des Julianus Aftalanita (ap. Harmenopolum im *πρόχειρον νόμων* lib. II. Tit. IV.) *τὸ μίλιον κατὰ μὲν Ἑρατοσθένη καὶ Στραβῶνα εἰς γαργάρας ἔχει σάββας ἡ καὶ γ.*“)

Daß Polybius, bei allem Anschein der Genauigkeit, keineswegs sehr scharf in seinen Bestimmungen ist, erhellet aus vielen Angaben (vergl. Strab. lib. II. p. 104). Er möchte den Unterschied zwischen dem Römischen und Griechischen Fuß, der einige Linien beträgt, und bei nicht genauen Maßstäben wenig auffiel, nicht weiter beachten.

Wie leicht man bei solchen Vergleichen irren kann, auch bei angewandter Sorgfalt, zeigt, um ein Beispiel aus neuer Zeit anzuführen, die Bestimmung der Länge des *poe Ebnitius* (de Zach. Corresp. astron. T. IV. 333): Fabretti bestimmte ihn zu 133,333 Lin., Diego Mesinas zu 131,500 und Jacquier und Bartholomay zu 130,666.

Nahm Polybius nur die Römische Millie zu 5000 Fuß an, das Stadium, wie es gewöhnlich gerechnet ward, zu 600 Fuß, so fand er das Verhältniß des Stadiums zur Millie, wie es Strabo nach seinen verlorenen Werken angiebt. Ueber eine ganz ähnliche Ungenauigkeit des Polybius, in Hinsicht auf Griechisches und Römisches Geld, siehe Polyb. II. 16. Vergl. Gronov. de Sestert. lib. III. c. 2. Schweig. ad Polyb. VI. 39, 12.

14) Man hält es für Couéron, am nördlichen Ufer der Loire, zwei Meilen westlich von Nantes,

15) Strab. IV. p. 190.

16) Polyb. III. c. 29. Strab. IV. p. 190. Geschichte der geogr. Entd. S. 150.

der Pyrenäischen Halbinsel, worüber er selbst bemerkt ¹⁷⁾, „das Uferland heiße Iberien; der nördliche Theil, am Oceanus, habe keinen gemeinschaftlichen Namen, der ihn als Ganzes bezeichne, man wisse nur; daß er von zahlreichen, barbarischen Völkern bewohnt werde;“ und er weiß von den Völkerschaften Galliens nur wenige namhaft zu machen.

Ueber die Völkerschaften jenseits der Alpen finden sich erst bessere Nachrichten, seitdem die Römer über dieß Gebirge erobernd vordrangen ¹⁸⁾ und durch ihren Verkehr mit Massilien, das frühe sich mit Rom verbündete ¹⁹⁾. Es rief 154 n. Chr. gegen Drybier und Deceaten den Beistand der Römer an, durch deren Hilfe jene geschlagen wurden ²⁰⁾. Von den Calluviern gedrängt, wendeten sich die Massilier aufs Neue an Rom; ein Heer, unter dem Consul Fulvius Placcus, eilte, durch das Land der Ligures, die er glücklich bekämpfte, herbei, und er bewältigte den Feind ²¹⁾. Im folgenden Jahre besiegte er die Vocontier ²²⁾. C. Sertius Calvinus bezwang i. J. 123 die Calluvier und gründete Aquae Sertiae ²³⁾. Ihr König Deutomal flüchtete zu den Allobrogen, die gegen die Römer auftraten und deren Bundesgenossen, die Aeduer, an-

17) Lib. III. c. 37.

18) Vergl. Strab. VI. p. 288.

19) Nach Justin XLII. 5. bereits im Jahr 390 v. Chr. Mannert — Geogr. Ab. II. c. 3. S. 26. — sucht, nach Polybius II. c. 32, eine Völkerschaft, Anamarer genannt, in der Nähe von Massilien und läßt die Römer, als sie jenes Volk bewältigten, einen Bund mit den Griechischen Colonisten schließen. Die Stelle im Polybius halten die Ausleger mit Unrecht für verschrieben, die Anamarer gehören aber nach Italien, wir werden bei diesem Lande und bei der Untersuchung über Hannibal's Zug davon reden.

20) Polyb. exc. legat. CXXXIV.

21) Liv. Epit. LX. Florus III. 2.

22) Siehe die Inschrift in Pighii Annal. Rom. T. III. p. 66.

23) Liv. Epit. LXL. Strab. IV. pag. 180. Died. Sic. XXXIV. p. 376. Vellej. Pat. I. 16. Am. Marc. XV. 12. Florus III. 2. Solin. c. 2.

griffen: sie wurden vom Präconsul Gnaeus Domitius bei Mindballum geschlagen ²⁴⁾, und 121 von Q. Fab. Maximus, als sie sich mit den Arvernern und Rutenern vereint hatten, am Zusammenfluß der Isara und des Rhodanus ²⁵⁾, worauf sie sich den Römern unterwarfen. Die Arverner wurden milde behandelt ²⁶⁾, die Allobrogen erklärte man für Unterthanen des Römischen Volkes ²⁷⁾ und das Land östlich vom Rhodanus ward Römische Provinz ²⁸⁾. Im Jahr 118 v. Chr. suchte der Consul Q. M. Rex weiter gegen Westen vorzudringen: erst brachte er die Stöner, ein Ligurisches Volk auf den Alpen, zum Untergang, dann zog er durch Gallien und die Colonie Narbo Marcius ward angelegt ²⁹⁾. Tolosa stand im Bündniß mit den Römern ³⁰⁾; als es mit den Cimbern sich verband, 107 v. Chr., öffnete die den Römern anhängende Parthei, diesen die Thore und sie plünderten die Stadt ³¹⁾. Dünge- fähr um dieselbe Zeit kämpften sie mit den Tigurinern, im Lande der Allobrogen ³²⁾. 105 v. Chr. verfolgte der Consul Lucius Cassius in Gallien die Tiguriner (wie es prahlend heißt) bis an den Oceanus, ward aber von ihnen umringt und getödtet, und eben so sein Legat Lucius Pliso ³³⁾. So mochten immer mehr Nachrichten über diese Gegenden, über die Berge, Flüsse, Völkerschaften u. s. w. sich verbreiten, und bald wurden die Römer, vorzüglich

24) Strab. I. I. Oros. V. 13. — Dieser Domitius legte wohl die nach ihm genannte Straße an (Cic. pro M. Fonteio c. 4).

25) Caes. B. G. I. 45. Liv. Epit. LXI. Oros. V. 14. Plin. VII. 50. Florus III. 2. Strab. IV. p. 191. Eutrop. IV. 10. Val. Max. IX. 6.

26) Caes. B. G. I. 45. 27) Liv. Epit. LXII. 28) Provincia.

29) Vellej. I. 15. Eutrop. I. I. Strab. IV. p. 202. Appian. Celt. T. I. p. 84. Vgl. Cic. pro M. Fonteio. c. 10.

30) Dio Cass. XXXIV. 97.

31) Strab. IV. p. 204. Justin XXXII. 3. Gell. N. Att. III. 9. Oros. V. 15. Val. Max. IV. 7. VI. 9.

32) Appian. Celt. p. 756. Liv. Epit. LXV.

33) Liv. Epit. LXV. Oros. V. 15. cf. Caes. B. G. I. 12.

durch die von Germanen und Kentonen drohende Gefahr, auf diese nördlichen und westlichen Länder zu achten genöthigt; wie man auch das Land am Hainus und Ister besser kennen lernte.

Die Züge und Unternehmungen, welche dazu Anlaß gaben, sind in Kurzem folgende. Substanus bewältigte, im Jahr 128, einen Theil Ägypten's ³⁴⁾. Die Geten verließen um diese Zeit ihre alten Wohnsitze, und man findet nun die Wüste der Geten am Ister erwähnt ³⁵⁾, die Römer nannten dieß Volk Dacae ³⁶⁾. Die Thraker, nördlich von Macedonien, drangen, mit unerhörter Grausamkeit alles verheerend, bis Thessalien und an's Adriatische Meer vor; da beschränkte sie Drusus, wie Florus erzählt ³⁷⁾, auf Thracien, Drusus trieb sie jenseits des Ister zurück, Minucius schlug sie am Hebrus, Piso drängte bis zum Rhodope und Kaukasus, Curio kam bis Dacia, fürchtete aber in die düsteren Wälder einzubringen. Appianus ging vor bis zu den Sarmaten und Lucullus bis zum Tanais und zur Maeotis."

Seine Angaben, die ältere und neuere Vorstellungen vermischen, können wir durch Nachrichten Anderer genauer bestimmen. Im Jahr 74 v. Chr. erreichte das erste Römische Heer den Danubius, wie von den Römern der Ister genannt ward ³⁸⁾, unter C. Curio, der aus Macedonien heranzog. Mit vieler Gefahr wand er sich durch die engen Thäler und Pässe des nördlichen Theiles vom Gebirge Boreas ³⁹⁾; wegen Unkunde der Gegend war er fast im Begriff umzukehren, als ein Soldat, der zufällig einen hohen Felsen erkletterte, bemerkte, daß nur ein Paß das Heer von der Ebene trenne, die sich allmählig zum Ister senkt ⁴⁰⁾. Man brach auf und gelangte glücklich an den Fluß. Später belegte M. Lucullus, der in Macedonien befehligte, die Geten, zuerst von den

34) Plin. III. 23. Liv. Epit. LIX.

35) Strab. lib. VII. p. 305.

36) Plin. IV. 12. Strab. lib. VII. p. 303. Appian. praef. hist. rom. c. 4.

37) Lib. III. c. 4.

38) Sallust. fragm. 340.

39) Sext. Ruf. c. 6.

40) Sallust. fragm. 12. 15.

Römern geſt' er dieſe Beſter an, ſchlug ſie am Râmus, und drang bis zum Danubius, ja wohl über denſelben, was Andere vorſtellen; „er ſey bis zum Tanais und zur Maeotis gegangen 41).“ Das Heer kehrte, am Pontus Euxinus hinglehend, zurück.

Wie hier die Römer als Angreifende erſcheinen und erobernd die Länder = und Völkertunde gegen Nordoſten von Staaten erweitern; ſo ward durch das Herannahen bis dahin wenig bekannter Schaaren die Aufmerkſamkeit der Mitlebenden nach Weſten und Norden gewendet, da man den Einbruch der Cimbern und Teutonen mit gleichem Schrecken fürchtete, wie früher Galliſche Unternehmungen 42). Lange blieb man ungewiß, woher eigentlich die erwähnten Völkereſchaften gekommen; es hieß 43), ſie hätten ihre Wohnſitze am Oceanus, einer großen Ueberſchwemmung wegen, verlaſſen müſſen; man nannte ſie Germanen 44), bei Andern heißen ſie Gallier 45), da dieſer Name jetzt im umfaſſenden Sinne gebraucht ward, und wohl die Völker bis zu den Scythen und Sauromaten bezeichnete, die als am Tanais lebend angeführt werden 46). Als man ſiegreich aus dem Kampfe mit dieſen wandernden Schaaren hervorgegangen war, gab das Beſtreben, auch für die Zukunft gegen ſolche Gefahr ſich zu ſchützen und einer ähnlichen zuvorzukommen, Gelegenheit, durch Erkundigungen und Kriegszüge die Völkereſchaften, welche nördlich und nordweſtlich von den Alpen wohnten, beſſer kennen zu lernen. Die Schriftſteller dieſer Zeit benutzten die neuen Entdeckungen und viele ſchrie-

41) Appian. B. Illyr. c. 30. Flor. III. 4. 7. Oros. VI. 3. Sext. Ruf. c. 9. Am. Marc. XXVII. 9. Liv. Epit. XCVII. Entrop. VI. 10. Cic. in Ver. II. 8.

42) Salluſt. Jug. c. 114. illicque et inde usque ad hoſtram memoriam Romani ſic habuere: alia omnia virtuti ſuae prona eſſe; cum Gallis pro ſalute, non pro gloria certare.

43) Plut. vit. Mar. c. 21. Strab. lib. VII. p. 293.

44) Vellej. Pat. II. 8, weitere Unterſuchungen ſiehe in Germanien.

45) Salluſt. B. Jugurth. fin. Vergl. Tacit. Germ. c. 37. Florus III. 3, Appian. lib. III. p. 334.

46) Vergl. Artemidor. ap. Strab. lib. IV. p. 183. 185. 198.

ben über jene Gegenden ⁴⁶⁾. Aus ist fast alles verloren, nur einzelne Namen und Bruchstücke sind erhalten.

Aus den Fragmenten des Artemidorus von Ephesus, der ein großes geographisches Werk in elf Büchern verfaßte, sieht man, daß ihm noch, wie dem Polybios, die Gegend am Tanais unbekannt war ⁴⁷⁾, daß er über Kelтика aber, besonders über den südlichen Theil, ausführlichere Nachrichten hatte ⁴⁸⁾. Er nennt die Pyrenäen als das Gränzgebirge gegen Iberien ⁴⁹⁾, sprach von Wäldern des Binnenlandes, wo er die Saquaner erwähnt ⁵⁰⁾, und an der Oeanküste nennt er ein Volk, das bei Anbern nicht vorkommt, die Agnotes ⁵¹⁾, so wie die Gassini ⁵²⁾. Auch erzählte er, an der erwähnten Küste sey der Hafen der Raben; dort wären, hieß es, zwei Raben mit weißlichen Flügeln, wenn Leute in jener Gegend über etwas in Streit gerathen, so gingen sie auf eine Höhe, setzten jeder ein Bret hin und legten eine Art Suchen darauf, dann kämen jene Vögel herbei, und wessen Gabe sie verzehrten, der ward als Sieger betrachtet ⁵³⁾.

Erst Cäsar's mehrjährige Feldzüge ⁵⁴⁾ machten das Land der Gallier, seinem größten Theile nach, genauer bekannt ⁵⁵⁾, wo ihm eigene Ansicht fehlte, zog er sorg-

46) Gesch. der Geogr. Entd. S. 156.

47) Plin. II. 112.

48) S. Steph. Byz. v. *Μαυρίσ, Καπαιτών. Μαγκαλίων.*

49) Steph. Byz. fragm. ap. Const. Porph. de admin. Imp. c. 23.

50) Steph. Byz. v. *Σακουανός.*

51) Steph. Byz. h. v.

52) Steph. Byz. v. *Γασίνες.*

53) S. über ähnliche Sagen von diesen Gegenden, d. Geogr. I. 1. 168. I. 1. S. 343. — Die Französl. Uebers. jener Stelle des Strabo bemerkt dazu: il est très possible, que ce prétendu port des Deux-Corbeaux soit le port même de Nantes, et que les deux rives de la Loire qui le terminent par leurs pointes recourbées en forme de becs, aient donné lieu à la fable de deux corbeaux. — !

54) S. Gesch. d. Geogr. Entd. S. 166.

55) Vellej. Pat. II. c. 46. Cum deinde immanis res, vix multis voluminibus explicandas, C. Caesar in Gallia ageret; nec contentus plurimis ac felicissimis victoriis, innumerabilibusque caesis ac captis hostium millibus, etiam in Britanniam

säthg Erkundigungen ein, und selbst über das Land östlich vom Rheus erhielt man durch ihn bestimmtere Nachrichten, die Spätere zu berichtigen suchten ⁵⁸⁾. Römische Kaufleute hielten sich damals in Menge im südlichen und mittleren Gallien auf ⁵⁹⁾, und ihnen verdankte Cäsar wohl zum Theil die Kenntniß der Gegenden, die den glücklichen Erfolg seiner Unternehmungen beförderte. Auch verstand er trefflich Eingeborne zu benutzen, die das Land genau kannten ⁶⁰⁾. Ueberhaupt mochten die Römer schon manche Erkundigung eingelegen haben, worüber uns Nachrichten fehlen, oder abgerissen dastehen. So hatten schon während Cäsar's Consulats Unterhandlungen mit Ariovistus stattgefunden, und er ward, auf seinen Wunsch, König und Freund vom Senat genannt ⁶¹⁾. Mit den Helveten war ein Bündniß geschlossen, und der Römische Befehlshaber der Provinz hatte den Auftrag, sie und die andern Freunde der Römer gegen jede Beschränkung zu schützen ⁶²⁾. Auch von frühern Verbindungen mit dem Trevirern wird gesprochen ⁶³⁾.

Aus dem Gange der Unternehmungen sehen wir, wo dem Cäsar Nachrichten durch Erkundigungen fehlten; wo Kaufleute früher nicht hingekommen waren, im nordwestlichen und nördlichen Theile Gallien's und jenseits des Rheus, da ist er behutsamer, weniger unternehmend und weniger glücklich ⁶⁴⁾.

Ueber seine und seiner Unterbefehlshaber Unfälle erfahren wir nicht viel; doch mag zum Theil auf ihn gehen, was Strabo bemerkt ⁶⁵⁾, indem er zeigen will, wie

trajecisset exercitum, alterum paene imperio nostro ac suo quaerens orbem, invictum par consulum, Cn. Pompejus et Crassus, alterum iniere consulatum.

58) Diod. Sic. V. 32.

59) Caes. B. G. I. 39. VII. 3—55. — Schon Cicero sagte, — Orat. pro M. Fontejo. c. I.: referta Gallia negotiatorum est, plena civium Romanorum: nemo Gallorum sine cive Romano quidquam negotii gerit: nummus in Gallia nullus sine civium Romanorum tabulis commovetur.

60) Caes. B. G. I. 41. II. 7.

61) Caes. B. G. I. 35. 40.

62) Caes. B. G. I. 35.

63) Caes. B. G. I. 37.

64) Caes. B. G. I. 1. 39. II. 15 etc.

65) Lib. I. p. 10.

nothwendig genaue Kenntniß der Länder: bei kühnsten Unternehmungen sey! „man solle nur an die Siege der Römer mit den Parthern denken, eben so an die mit den Kelten und Germanen, in welchen die Barbaren ihre Stellungen in Sümpfen und Eben, unzugänglichen Wäldern zum Nachtheil der Römer benutzten, ihnen oft das, was nahe war, als ferne angaben, da sie die Gegend nicht kannten, ihren Wege verheimlichten, Vorräthe von Lebensmitteln und dergleichen.“

Wie den Römern das was Cäsar eroberte und eroberte Land erschien, wird aus der nächster mitzutheilenden Schilderung sich ergeben; man erklärte: dreihundert Völkerschaften habe Cäsar den Römern unterworfen, die vorher ihnen kaum den Namen noch bekannt waren⁶⁶⁾, viel weniger ihrer Lage nach, und Diodor⁶⁷⁾ behauptet: „erst durch Cäsar lernte man die nördlichen Gegenden der Erde besser kennen, da er die Herrschaft der Römer dort am weitesten ausbreitete und Gegenden bekannt machte, von denen man bis dahin nichts wußte“⁶⁸⁾.

66) Plin. Cass. c. 15. Dio, Cass. XXXIX. 63. Appian. de reb. Gall. T. I. p. 73, oder Hist. Rom. lib. IV. c. 2.

67) Lib. III. c. 38.

68) Cicero — ad Q. frat. III. 8. ed. Schütz. T. II. p. 315. — fragt seinen Bruder, der bei dem Heere Cäsar's ist, wenn er künftig seine Briefe mitgeben solle: ubi enim sint isti Nervii et quam longe absint, nescio. — In einer Rede sagt er vom Cäsar: — de prov. cons. c. 9. — an ego possum huic esse inimicus, cuius litteris, fama, nuntiis celebrantur aures quotidie meae novis nominibus gentium, nationum, locorum? — c. 13: quas regiones, quasque gentes nullae nobis antea litterae, nulla vox, nulla fama notas facerat, has noster imperator, nosterque exercitus et populi Romani arma peragravit. Semitam tantum Galliae tenebamus antea, patres conscripti, ceterae partes gentibus aut inimicis huic imperio, aut infidis, aut incognitis, aut certe immanibus, et barbaris et bellicosis tenebantur. Vergl. Sallust. ap. Serv. ad Virg. Aen. VIII. 540. Augustin. de Civ. Dei II. 18. — Von Massien sagt Cicero noch: — pro Flacco c. 26. — es sey in ultimis terris cincta Gallorum gentibus. — Vgl. Trog. Pomp. apud Justin. XLIII. 3.

Obgleich die Römer den Massiliern lange befreundet waren, wie wir sehen, so fehlten ihnen doch Nachrichten über die West- und Nordküste Gallien's, den Ocean und die Inseln daselbst, und jene Griechen scheinen auch das Atlantische Meer nicht häufig-befahren zu haben; die Veneter im Kriege gegen Cäsar meinten ⁶⁹⁾, die Römer hätten keine Schiffe zum Kriege gegen sie; kannten weder die Untiefen, noch die Hafen und Inseln jener Gegend, wo sie Krieg führen mußten, und es sey ganz etwas Anderes, im eingeschlossenen Meere, als auf dem weiten und offenen Ocean zu fahren ⁷⁰⁾. Bald nach dieser Zeit fand aber wahrscheinlich D. Titinius Crassus die Cassidriden, von denen schon in früher Zeit so viele Gerüchte verbreitet waren, untersuchte die Rinnen und öffnete allen den Handelsweg dahin ⁷¹⁾, man zog aber dem weiten Seewege den durch's Land vor, so daß die Waaren nur nach der Gallischen Küste zur See gebracht wurden ⁷²⁾.

Seit Cäsar's Eroberung Gallien's betrachtete man das Land zwischen Pyrenäen, Alpen und Rheinus als ein zusammenhängendes den Römern unterworfenen Gebiet, Gallia genannt ⁷³⁾; östlich vom Rheinus hieß alles Land Germania, die Gränzen desselben gegen Morgen blieben lange ungewiß, und man nahm an, daß zwischen Germanien und Scythien noch Völkerschaften wohnten, die man wohl kaum zu nennen wußte ⁷⁴⁾.

Zu Augustus Zeiten glaubte man, wie wir aus allen Angaben ersehen, Gallien genau zu kennen, und dem gemäß läßt Dio Cassius ⁷⁵⁾ den Antonius, in der Leichenrede auf Cäsar, sagen: „Galatia ist uns dienstbar, daß

69) Caes. B. G. III. 9.

70) Vgl. B. G. IV. 20. 29.

71) Strab. lib. III. p. 196. 197. Vgl. Caes. B. G. II. 34.

72) Diod. Sic. V. 22.

73) Cumenius — grat. act. Const. Aug. c. 4. — bemerkt richtig: semita enim Galliae usque ad id temporis Transalpina Gallia nominabatur. Sed enim Aedui totum illud, quod Rheno, Oceano, Pyrenaeis montibus, cunctis Alpibus continetur, Romano imperio tradiderunt.

74) Vgl. Cäsar's Plan, die Länder nördlich vom Pontus zu erobern u. s. w. C. Plut. vit. Caes. c. 58.

75) Lib. XLIV. c. 42.

Land dort wird überall angebaut, wie in Italien. Bes-
schiff wird nicht nur der Rhebanus, sondern auch Mosa und
Eiger, der Rhenus und selbst der Dracosa. Wovon wir
kurz vorher, wenn wir die Namen hörten, kaum glaubten,
daß es wirklich da sey, das hat er uns erworben; was
vorher unbekannt war, können wir nun bereisen, schiffbar
ist, was vorher ununtersucht war."

Die genauern, zuverlässigern Nachrichten, welche man
erhalten hatte und allmählig erhielt, fanden jedoch nicht so
schnell allenthalben Eingang: über diese nördlichen Gegens-
ten blieben Manche schlecht unterrichtet, und häufig rief
man in spätern Zeiten die frühern, falschen Vorstellungen
zurück. Dieß wird uns inbessen weniger befremden, wenn
wir bedenken, wie lange es dauerte, ehe man die Alpen
nördlich von Italien ordentlich kennen lernte. Daß Cor-
nellius Nepos noch annahm, ein Arm des Ister solle in's
Adriatische Meer ⁷⁶⁾, ist auffallend, da einige Nachfor-
schung ihn bald von der Falschheit dieser Angabe überzeu-
gen mußte; aber selbst Mela, ein späterer Geograph, nahm
es gläubig an ⁷⁷⁾, und erklärte, das Meer sey, wo Ister
und Padus einander gegenüber in dasselbe strömten, süß
und trinkbar.

Wie Mela haben es viele Andere gemacht, ohne nä-
here Prüfung nahmen sie frühere Angaben, die falsch wa-
ren, auf, oder faßten das, was Spätere richtig darstellten,
nicht gehörig. Bei der Schwierigkeit, sich ordentlich zu
orientiren, sich ein richtiges Bild eines großen Landes zu
entwerfen, wurden der Irrthümer viele begangen, und wir
dürfen uns nicht wundern, daß nach solchen Vorgängern,
es dem Ptolemäus so oft nicht gelang das Richtige zu
finden. Wie die Ansichten derer wären, die am besten
unterrichtet zu seyn glaubten, mögen folgende Angaben
darthun.

Dionysius von Halikarnassus sagt: Kelika ⁷⁸⁾ liegt
im westlichen Theile Europa's, zwischen Norden und dem

76) Ap. Plin. III. 18.

77) Lib. II. c. 3. 4.

78) *ἡ κελίκη*, Dionys. Hal. fragm. lib. XII—XX. c. 26. C.
Scriptor. vett. nova collectio, c. Codd. Vat. ed. ab Angelo
Majo. T. II. p. 486. — ed. Francof. fragm. Dion. Hal. p. 29.

Untergange der Tag- und Nachtgleiche: ⁷⁹⁾ Das Land ist viereckig, gegen Osten stößt es an die Alpen, das höchste Gebirge Europa's; gegen Süden an die Pyrenäen, gegen Westen ist das Meer außerhalb der Säulen, im Norden, und durch den Ister getrennt, hat es die Skythen und Thraker. Der genannte Fluß kommt von den Alpen, der größte unter den Flüssen dieser Gegend, durchströmt das ganze Land unter dem Bären und fällt in den Pontus.

Celtika ist so groß, daß man es fast für ein Viertel Europa's erklären kann; es ist gut bewässert, hat fetten Boden, Reichthum an Früchten und nährt viele Herden. Es wird vom Rheus durchschnitten, den man für den größten nach dem Ister hält unter den Strömen Europa's.

Das Land zwischen dem Rheus und den Skythen und Thrakern nennt man Germania, es geht bis zum Herkynischen Bergwalde und den Rhiphen. Das Land auf der andern Seite des Rheus, das gegen Süden liegt, bis zu den Pyrenäen, und das den Galatischen Busen einschließt, heißt Galatia.

Ähnliche Ansichten hatte Diodorus, nach mangelhaften Quellen. Das Land der Kelten umfaßt bei ihm auch das von Andern Germanien genannte Land ⁸⁰⁾; er nennt das Ganze Galatia, es erstreckt sich von den Pyrenäen bis zu den Skythen ⁸¹⁾, liegt unter den Bären und ist kalt. Der Okeanos bespült es ⁸²⁾; in demselben liegen, den waldigen Gebirgen, die man Herkynien nennt ⁸³⁾, und welche die größten in Europa seyn sollen, gegenüber,

79) Nordwesten. — Ähnliches hat Posidonius, — ap. Plin. h. n. VI. 21. — dem es auf der länglichen Erdinsel, am nordwestlichen Rande, Indien gegenüber lag: Posidonius, ab aestivo Solis contrā hibernum exortum metatus est eam (Indiam) adversam Galliae statuens, quam ab occidente aestivo ad occidentem hibernum metabatur. Vgl. Solin. c. 52.

80) Diod. Sic. V. 25. 81) Id. lib. V. c. 32. 82) Lib. V. c. 21.

83) Auf ähnliche Weise setzt auch Dionysius der Periegete (v. 1284 — 1286) an den nördlichen Okeanos die weißen Stämme der Germanen, die am Herkynischen Bergwalde sind.

viele Inseln, die darunter, und zwar die größte, heißt die Britannische.

Bei seiner unrichtigen Ansicht dieser Gegend, glaube er doch bessere Kunde zu haben, als Andere: „Es ist gut, beginnt er ⁸⁴⁾, das, was Viele nicht wissen, genauer zu bestimmen. Diejenigen, welche oberhalb Massilien wohnen und die an den Alpen, so wie die, welche diesseits der Pyrenäen sind, nennt man Kelten; die übrigen, welche oberhalb dieses Keltika's wohnen, und am Gebirge Herkynien, und am Okeanos und alle bis nach Skythien hin, nennen die Römer Galater. Alle diese Völker zusammen werden aber auch von den Römern mit dem gemeinschaftlichen Namen Galater bezeichnet. Die Frauen der Galater sind nicht bloß an Größe den Männern gleich, sondern wetteifern mit ihnen auch an Stärke. Die Kinder sind von der Geburt an meistens grau, so wie sie heranwachsen, bekommt ihr Haar die Farbe des Haars vom Vater. Da die unter dem Bären wohnenden, in der Nachbarschaft der Skythien, die wildesten sind, so sollen von diesen einige Menschenfresser seyn ⁸⁵⁾, so wie die Britannier, welche auf der Insel Iris leben. — Da ihre Stärke und Wildheit allgemein bekannt ist, so behaupten Einige, die Kimmerier, welche in alter Zeit ganz Asien durchstreiften, wären diese gewesen, und ihr Name sey in Kimbern umgeändert. Denn diese pflegen seit alter Zeit Raubzüge in die Nachbarländer zu unternehmen und alle zu verachten. Sie sind es, die Rom einnahmen, die den Tempel in Delphi plünderten, und einen großen Theil Europa's, so wie einen nicht geringen von Asien. raubend. durchzogen, und das Land der im Kriege Bezwungenen besetzten. Wegen ihrer Vermischung mit Griechen nennt man sie Gallograeci ⁸⁶⁾. Sie haben endlich viele und große Heere der Römer vernichtet. — Galatia hat viele Flüsse ⁸⁷⁾, unter denen, die in's Mittelmeer fallen, ist der Rhodanus der bedeutendste, von denen, die in den Okeanos fließen, schel-

84) Lib. V. c. 32.

85) Er unterscheidet daher, lib. XXV. c. 3. *Keltot præ Galatorum*. — Ähnliche Ansichten findet man bei Plin. Marius. c. 11.

86) *Ελληνογαλάται*. Op. Suid. v. *Ἀγρυαα*.

87) Lib. V. c. 25.

nen Danubius und Rheus die größten; es giebt aber noch viele andere, schiffbare Ströme in Gallien“⁸⁸⁾.

Wenn nun Gallien, das durch Cäsar ganz den Römern unterworfen war, und wo so viele Römer lebten, dennoch so mangelhaft bekannt war und in den Beschreibungen so falsch geschildert ward, so wird man sich nicht wundern, wenn die Kunde, die man von den Ländern östlich vom Rheus hatte, sehr beschränkt war, und Britannien, wo Cäsar zwei Mal mit seinen Legionen landete, und das vorher, durch die Sage, lange genannt worden, den Griechen und Römern fast als Fabelland erschien⁸⁹⁾. „Cäsar brachte zuerst, sagte man⁹⁰⁾, ein Heer auf dem westlichen Oceanos und segelte mit demselben zu einer für ungeheuer groß ausgegebenen Insel, die Viele bloß für erdichtet hielten, und jenseits der bewohnten Erde breitete er die Herrschaft der Römer aus“⁹¹⁾. In Germanien lernte man durch Cäsar viele einzelne Völkerschaften kennen, und man erfuhr⁹²⁾, daß östlich von ihnen noch andere lebten, bis zu den Skythen.

Wie man sich den Norden Asien's und Europa's dachte, zeigt die Erzählung⁹²⁾, Quintus Metellus Celer habe, nach seiner Angabe, von einem Könige in Germanien, im J. 60 v. Chr. Geb., Jnder zum Geschenk erhalten; die, als sie von ihrer Heimath ausschifften, ein Sturm, um die östliche und nördliche Seite der Erde herum, nach den Küsten Germanien's und Gallien's trieb⁹³⁾. Wie irrig

88) In einer andern Stelle, lib. IV. c. 56, spricht er richtiger vom Ister; vielleicht verführte ihn der doppelte Name desselben Flusses, der damals in Gebrauch kam, so daß er verschiedene Flüsse dadurch bezeichnet glaubte. — Auch Nikolaus Damascenus scheint über diese Gegenden nicht genau unterrichtet gewesen zu seyn, wenn Athenäus — lib. XV. p. 682. — uns nichts vorenthalten hat, er erzählt, ohne nähere Bestimmung, in der Gegend der Alpen sey ein See, an diesem wüchsen, das ganze Jahr hindurch, schöne und herrlich duftende Blumen.

88a) Caes. B. G. IV. 20. Dio. Cass. XXXIX. 50. Strab. lib. IV. p. 304.

89) Plut. vit. Caes. c. 23.

90) Egl. Vellej. I. 46.

91) Plut. vit. Caes. c. 68.

92) Meli lib. III. c. 6. Plin. II. 67.

93) Egl. die Weltkarten.

nach bei den genannten Völkern die Ansichten waren, es sehen wir aus Posidonius⁹⁴⁾, der behauptete, die Entfernung zwischen dem Pontus-Euxinus und dem Kaspiischen Meere, zwischen dem Atolischen Hafen und dem Mittelmeere und zwischen der Maebels und dem Okeanos wäre ziemlich gleich, sie betrage ohngefähr 1500 Stadien⁹⁵⁾. Er sprach noch von Hyperboreen nördlich von den Alpen⁹⁶⁾, und gab an, die Rhipiden der Vorzeit wären später Dibia, dann Alpen genannt, und auf ihnen wären, durch Brand der Wälder, Ströme von gediegenem Silber geflossen⁹⁷⁾. Er verwechselte auch noch Alpen und Pyrenäen⁹⁸⁾.

So viel wir nachkommen können, waren es vorzüglich kriegerische Unternehmungen, wodurch man allmählig die Länder nördlich von Italien etwas besser kennen lernte. Die Alpenvölker und die Illyrischen Stämme besiegte Augustus⁹⁹⁾, und er unterwarf Pannonien¹⁰⁰⁾. Die Völker südlich von der Donau wurden bekriegt¹⁾, und ebenso die nördlich von derselben²⁾, wir hören nun die Länder dort mit bestimmteren Namen nennen, und manche werden zum ersten Mal erwähnt, so Bindelicien. Ueber Germanien verschafften die Züge des Drusus und Germanicus mehr Nachrichten³⁾, doch blieben die nördlichen Gegenden das Land der Wunder, wie uns des Tacitus Erzählung von der aus der Ems westlich schiffenden Römischen Flotte zeigt⁴⁾; man konnte das Grauen nicht stark genug ausdrücken, und Seeleute und Soldaten, wie sie aus der Ferne zurückkamen, erzählten Wunderdinge von der Heftigkeit der Windstöße, von ungeheuren Wägeln, Seeungeheuern und seltsamen Gestalten der Menschen und Thiere, die sie entweder gesehen hatten, oder aus Angst zu sehen glaubten. Augustus selbst rühmte von dieser

94) Vgl. über ihn Gesch. d. Geogr. S. 176.

95) Strab. lib. XI. p. 491.

96) Schol. Apoll. Rhod. II. 677.

97) Athen. VI. 4.

98) S. Bake ad Posid. fragm. p. 123.

99) Gesch. der Geogr. S. 179.

100) Appian. de reb. Illyr. Dio Cass. XLIX. 38 etc.

1) Dio Cass. LIV. 36.

2) Gesch. der Geogr. S. 183.

3) Gesch. d. Geogr. S. 183. 189.

4) Tac. An. II. 23—26.

Saget ⁵⁾: „Die Römische Flotte sey von der Mündung des Rheus bis gegen Sonnenaufgang und bis zum Neuesten des bewohnten Erdkreises geschifft, wohin bis dahin kein Römer, weder zu Lande, noch zu Wasser, gekommen sey.“ Die Länderkunde gewann durch diese Untersuchung, wir finden seit der Zeit die Cimbrische Halbinsel, Meerbusen und einige Inseln erwähnt. Obgleich die Römer nur bis zur Elbe vordrangen, sagt doch Plinius ⁶⁾: „Der nördliche Oceanus ist größtentheils beschifft, unter den Auspicien des Augustus, da eine Flotte Germanien umfuhr, bis zum Vorgebirge der Cimbern, und von dort ein ungeheures Meer überblickte, oder durch Erkundigungen kennen lernte, bis nach Skythien hin und zu den Gegenden, die wegen Uebermaß von Kälte und Kälte starren ⁷⁾.“ Daß man an der Nordküste Gallien's der Weltende erreicht zu haben glaubte, erhellt auch daraus, daß man die Moriner, die daselbst wohnten, die äußersten Menschen nannte ⁸⁾. Strabo führt mehrere Sagen an ⁹⁾, die auf eben nicht genaue Kenntniß der westlichen Küstengegenden schließen lassen; und auch das Innere des Landes mochte in Rom, selbst zu Virgil's Zeit, nicht sehr bekannt seyn, da dieser den Araris als einen Fluß Germanien's nennt ¹⁰⁾.

Durch die Eroberungen, welche unter Augustus und Tiberius in den nördlichen Gegenden Europa's gemacht wurden, wählte man im Stande zu seyn, über viele Gegenden mit größerer Sicherheit als früher sprechen zu können, und Strabo meint ¹¹⁾: „zu seiner Zeit könne man bestimmter als vorher über Britannien, Germanen, die Anwohner des Ister im Süden und Norden des Flusses, die Geten, Thrygeten und Bastarner reden;“ betrachtet man aber seine Berichte, so zeigt sich bald, wie mangelhaft sie sind. Das nächste Land östlich vom Rheus ist Germania, wo man von vielen Völkern etwas wußte,

5) Chishull Antiq. Asiat. p. 175.

6) Lib. II. c. 47.

7) Bgl. Gesch. d. Geogr. S. 190.

8) Virg. Aen. VIII. 727.

9) Lib. IV. p. 198. 199.

10) Virg. Bclóg. I. 63. — Isidor. Hispal. Etymol. lib. XIII. fol. LXX., der diesen Vers anführt, sagt dem gemäß: Araris fluvius Germaniae.

11) Lib. II. p. 18.

„durch Römerkriege,“ wie Strabo bemerkt, der aber hinzusetzt ¹²⁾: „man kennt die Germanischen Völkerschaften, im Norden des Landes; vom Rheus zum Albis, was aber jenseits dieses Flusses liegt, ist unbekannt. Ich weiß keinen aus früherer Zeit, der von der Mündung der Albis bis zum Ausfluß des Caspischen Meeres geschifft wäre ¹³⁾ und die Römer drangen nicht östlich über die Elbe vor; auch zu Lande kam keiner dahin ¹⁴⁾. Wer weiter gegen Morgen ginge, käme zum Borysthenes und zu den Gegenden nördlich von der Maotis. Was aber jenseits Germania ist, und ob weiterhin Bastarnen wohnen; wie die Meisten annehmen, über andere, über Sazygen und Koptolaner u. s. w., ist nicht leicht zu bestimmen; eben so wenig läßt sich sagen, ob die ganze Strecke am Oceanos bewohnt ist, oder ob ein Theil wegen Kälte und anderer Ursachen öde liegt, oder ob ein anderes Volk zwischen den Germanen und dem Oceanus lebt. Eben so unwissend ist man in Hinsicht der weiter nach Nordosten wohnenden Völker. Von den Bastarnen, Sauromaten und allen Nationen oberhalb des Pontus wissen wir nicht, wie weit sie vom Oceanus entfernt sind, oder ob sie an ihn stoßen ¹⁵⁾. Auch im südlichen Germanien kennt man die Gegenden nördlich vom Ister sehr wenig ¹⁶⁾, und deshalb hat man so viele Fabeln dahin verlegt.“ An einer anderen Stelle sagt derselbe Geograph unverbohlen ¹⁷⁾, man kenne keinesweges genau die Lage der Alpen, Pyreniden, so wie der Thrakischen, Illyrischen und Germanischen Gebirge.

Strabo nimmt ¹⁸⁾ als östliche Gränze Europa's den Tanais an; und meint, die Maotis sey gleichsam noch ein Theil desselben. Ueber Europa im Allgemeinen sagt er: es sey unter den Erdtheilen am mannichfaltigsten gestaltet, ausgezeichnet in Hinsicht der Trefflichkeit der Menschen an und für sich und als Bürger, und es habe den andern Erdtheilen das Meiste von dem, was es Treffliches besitze mitgetheilt. Es sey ganz bewohnbar, bis auf einen

12) Lib. VII, p. 294.

13) S. f. Charta.

14) Cf. Strab. lib. I, p. 14.

15) Agg. lib. VII, p. 306.

16) Strab. VII, p. 273.

17) Lib. I, p. 71.

18) Lib. II, p. 126.

kleinen Theil, wo die Kälte es verhindert, und der Stofe an die Hamaroeft am Tanais, an der Maeotis und am Borysthenes. Ueberall wechseln ebene und gebirgige Gegenden. Es habe eine Fülle von Menschen, die theils Krieger sind, theils Landbauer und Städter. Vor den andern Erdtheilen zeichne es sich auch dadurch aus, daß es die besten und für das Leben nothwendigsten Erzeugnisse habe und die nützlichen Metalle: Räucherwerk aber und kostbare Weine hole es aus andern Gegenden, und das Leben derer, die beides nicht hätten, sey um nichts schlechter, als derer, bei denen sie sich in Menge finden. Auch sey es reich an Heerden aller Art, arm aber an reisenden Thieren.

Ueber das nördliche Europa, d. h. das Land gegen Mitternacht von Italien und Griechenland, hat er Folgendes ¹⁹⁾: Nach Iberien folgt Skythia bis zum Rheinus, die nördliche Seite bespült ganz der Britannische Sund, denn die Insel Britannien zieht sich parallel vor der ganzen Küste hin. Südlich vom Rheinus sind die Alpen und Italien. Nach Italien und Skythia sind die andern Länder der Europa's gegen Osten, der Ister trennt sie in zwei Theile, indem er von Westen gegen Morgen in den Pontus fließt: links von ihm (d. i. gegen Norden) liegen ganz Germanien, das am Rheinus anfängt, das Getische Gebiet, und das Land der Lygieten, Bastarnen und Sarmaten, bis zum Tanais und zur Maeotis; rechts (d. h. südlich) von ihm ist ganz Thracien, Syrien und Makedonien. Nördlich von den Alpen, oberhalb Italien, ist das Land der Rhätier, Vindeliker und Noriker ²⁰⁾.

Nach Mela ²¹⁾ bespült Europa im Westen das Atlantische Meer, im Norden der Britannische Oceanus, Westlich von Hispania ist Gallia, dann kommen die Germani, die im Osten an die Sarmatae stoßen, südlich von diesen sind Scythen und Thraßer. Die Nordküste Europa's hat zwei tiefe Bufen, sonst ist sie fast ganz gerade. Der Tanais ist die Gränze von Europa und Asia ²²⁾.

19) Lib. II, p. 128.

20) Ueber das allmähligte Bekanntwerden dieser Länder siehe Strab. lib. I, p. 14.

21) I, c. 3.

22) Lib. I, c. 1.

Ganz im Norden, jenseits der Rhipiden, läßt er wieder, der alten Sage nach, Hyperboreer wohnen.

Auch den Plinius müssen wir noch erwähnen, in Bezug auf seine allgemeinen Ansichten von Europa. Er erklärt ²³⁾, von Gades an und den Säulen des Herkules, werde die ganze Westküste Europa's beschifft, und diese ist, nach seiner Idee, die Küste von Hispanien und Gallien. Dann fängt der nördliche Ocean an, und auch den hält er für meistens beschifft, als unter August eine Römische Flotte bis zum Vorgebirge der Cimbern segelte ²⁴⁾. Nach von Osten her ist, wie er meint, die Nordküste der Erde, die unter gleicher Breite mit jener liegt, bis zum Caspischen Meere befahren; unter Seleukus und Antiochus. In der Gegend des genannten Meeres ist ebenfalls ein großer Theil der Küsten erforscht und es fehlt nicht viel, daß sie alle untersucht sind. Auch der Nordische See ist, wie Viele meinen, ein Wissen des Oceanus, wobei nur durch einen schmalen Landstrich davon getrennt. Den Tanais nennt er ebenfalls als Grenzfluß gegen Asien ²⁵⁾. Westlich von den Pyrenäen ist Gallia; bis zum Rheinus und den Alpen, an diesem Gebirge wohnen die Rhaeti, Norici, Carni und Vindebici, südlich vom Danubius; weiter gegen Morgen sind Pannonia und Moesia. Nördlich vom Danubius, östlich von Gallien, ist Germania, dann Sarmatia und Scythia. Ganz im Norden erwähnt er die Rhipiden und nördlich von denselben die Hyperboreer. Nördlich von Germanien kennt er, wie er meint, ungeheure Inseln, die vor nicht langer Zeit entdeckt worden ²⁶⁾.

Ähnlich ist des Ptolemäus Einteilung ²⁷⁾. An Gallia stößt, gegen Osten, nördlich vom Ister, Germania, dann folgt Sarmatia, bis zum Tanais und südlich von den Sarmaten wohnen Jazyges und Daker. Vom Danubius gegen Mittag nennt er, von Westen nach Osten, Rhaetia, Norikum, Pannonia, Illyris, Moesia, Thracia.

23) Lib. II, c. 67.

24) Siehe vorher S. 65.

25) Hist. nat. lib. III, c. 24 — 30. Lib. IV, c. 26 — 28.

26) Lib. II, c. 112.

27) S. f. Weltkarte.

Alle diese nördlichen Länder betrachtete man in vieler Hinsicht als von gleicher Beschaffenheit. Was nördlich von den Alpen und dem Jämus lag erschien den Römern und Griechen, wie noch jetzt den Stallenern ²⁸⁾, als entsetzlich kalt, schneelig und eisig, und Frühere und Spätere stimmen in ihren Schilderungen überein, wovon wir hier nur Einiges anführen wollen, das Genauere der Schilderung der einzelnen Länder vorbehaltend.

Scythien hat, nach Herodot ²⁹⁾, den heftigsten Winter; acht Monate ist so unerträglicher Frost, daß man durch ausgegossenes Wasser keinen Roth machen kann, sondern nur, wenn man Feuer anzündet. Auch das Meer gefriert dort und der ganze kimmerische Bosporus und auf das Eis führen sie Kriegsheere und fahren mit Lastwagen hinüber zu den Sindern. Acht Monate dauert so der Winter und auch in den übrigen ist es dort kalt.

III: Polybius ³⁰⁾ meint, das Land nördlich vom Narbo bis zum Tanais liege unter den Bären, und Timäus ³¹⁾ erzählte: in Gallien, welches größtentheils unter den Bären liege, falle im Winter Schnee statt Regen, auch wehe der Wind aus Nordwest und Norden mit großer Heftigkeit. Rhenus und Rhodanus heißen bei Lucanus ³²⁾ arctoische Ströme ³³⁾. Den Thrakischen Hebrus hält Theophrastus ³⁴⁾ den Bären nahe und die Maecotis ist dem Seneca nicht fern vom eissigen Pol ³⁵⁾. Wie wir von Polar Gegenden, spricht Virgil von den Ländern am Ister und

28) G. Göthe's Ital. Reise.

29) Lib. IV, c. 28.

30) Lib. III, c. 37.

31) Ap. Diod. Sic. V, 25.

32) Pharsalia I, 482. V, 267. Wie schlecht er sich orientirt hatte, zeigen seine Worte, da er die Gallier schildern will, Cäsar führe:

— inter Rhenum populos Alpesque jacentes,
Finibus Arctois.

33) Gelidus Rhenus. Lucan. II, 510.

34) Id. VII, v. 112. vgl. Virg. Eclog. X, 65.

35) Agam. v. 66. Med. 712. 713. 373.

der *Maecis* ³⁶⁾, und mit Entsetzen erzählt: Dold von *Lomi* ³⁷⁾:

Doch wenn traurig der Winter sein harrendes Antlitz emporhebt,
Und der marmorne Frost weiß die Gesilde bereist:
Dann zeigt Boreas sich, dann Schnee, von der Boria geschüttet;
Dann erhell't's, dies Volk bedeckt der schauernde Pol:
Schnee liegt rings; den gefallenen ist nicht Sonne noch Regen,
Weil der hütende Nord stätige Dauer ihm schafft.
Drum, bevor noch der erste hinwegschmolz, kommt schon der andre;
Mancher Ort, o glaubt's, hegt ihn den Sommer hindurch.
Ja die empörte Gewalt des Aquilo streckt auf den Boden
Hoch Thürm' und entkrafft stehende Dächer im Sturm.

Pausanias noch ³⁸⁾ meint, indem er von einem sehr kalten Flusse bei *Gortys* redet, der *Ister*, *Rhenus*, *Hypanis*, so wie der *Woryrhenus* und andere Flüsse, die im Winter gefrieren, könne man mit Recht winterliche Ströme nennen. Sie fließen durch ein Land, das die meiste Zeit mit Schnee bedeckt und wo die Luft kalt sey.

Hyginus ³⁹⁾ folgert, daß man es unter dem 54^o nicht aushalten könne, aus der weiten Entfernung der Sonne, die ja schon Italiens Winter zu sehr kältete, und aus den Beinkleidern, wodurch dort die Menschen sich gegen die entsetzliche Kälte schützen mußten ⁴⁰⁾.

Auch die Bewohner dieser nördlichen Gegenden hielt man, in Hinsicht auf Körperbeschaffenheit, für einander ähnlich; so sagt *Galenus* ⁴¹⁾: Die Kelten und Germanen, Thraker und Skythen haben eine kalte und feuchte

36) *Georg.* III, 349. 383. *Ovid. Trist.* III, 4, 47 — 51. IV, 8, 42. II, 10, 45. IV, 9, 85. 10, 36. *Ex Ponto* II, 10, 45 — 49.

37) *Trist.* III, 10. nach *Boß's* Uebersetzung.

38) *Lib.* VIII, c. 28.

39) *Post. astron.* I, 8.

40) *Vgl. Ovid. Trist.* I. 1. *Varro.* I, 2. *Justin.* II, 2. *Seneca* ep. 90.

41) *De Temperament.* lib. II, c. 5. 6.

Haut, die daher weich, weiß und ohne Haare ist. Alle, die in feuchten und kalten Gegenden leben, wie die Jürier, Germanen, Dalmatier, Sauromaten und das ganze Volk der Skythen haben einen mäßigen Haarwuchs und die Haare sind dünne, lang und röthlich.

Das bisher Mitgetheilte zeigt, wie langsam man in der Erforschung des nördlichen Europa's fortschritt, wie Wahrheit und Dichtung mit einander immer gemischt blieb, und wie es, auch bei dem besten Willen, dem redlichen Forscher unmöglich war, überall das Richtige zu finden.

Wie sorglos Spätere die Ländervorstellungen früherer Zeiten zurückriefen, kann uns Basilius zeigen ⁴²⁾, der, von den Flüssen der Erde sprechend, ganz des Eudorus Ansicht aufnahm.

Am bekanntesten unter diesen nördlichen Ländern war Romern und Griechen Gallien, und dennoch finden wir selbst bei den Schriftstellern, die in geographischer Hinsicht zu den besser unterrichteten gehören, über dieses Land viel Falsches und Fabelhaftes. Pausanias, ein Zeitgenosse des Ptolemäus, erlaubte sich ⁴³⁾, indem er von dem Zuge der Gallier nach Griechenland spricht, folgende Schilderung: „Diese Galater bewohnen das äußerste Land Europa's, an einem großen Meere ⁴⁴⁾, das weiterhin nicht schiffbar ist: es hat Ebbe und Flut und Thiere, die denen in den übrigen Meeren gar nicht gleichen. Durch ihr Land strömt der Eridanus, an welchem, wie sie meinen, die Töchter des Helios den Unfall ihres Bruders Phaethon bejammern. Spät erst ward der Name Galater gebräuchlich, da sie sich selbst in alter Zeit Kelten nannten und auch von Anderen so genannt wurden.

An Größe des Körpers, erklärt Pausanias ⁴⁵⁾, ragen die Kelten über andere Menschen hervor, indem er aber,

42) In Hexaëm. Homil. 3. — Opp. ed. Paris, 1721. fol. T. I. p. 27.

43) Lib. I. c. 3.

44) Egl. I. c. 33. X. c. 20.

45) Lib. X. c. 20.

an einer anderen Stelle ⁴⁶⁾, von ungeheurer großen Menschen spricht, sagt er: „Diejenigen von den Kelten, die in den äußersten Districten wohnen, nahe der Gegend, wo, der Kälte wegen, alles öde ist, und die Kares heißen ⁴⁷⁾, fielen mir durch ihre Größe nicht so auf, da sie die Aegyptischen Mumien nicht übertreffen.“

Von dem Lande der Kelten meint er ⁴⁸⁾, was davon wegen der übermäßigen Kälte und der Schlechtigkeit des Bodens den Römern von keinem Nutzen scheine, das wollten diese auch nicht besitzen, was aber gut und des Beshauptens werth sey, das hätten sie auch genommen.

Auch zu Plutarch's Kelten waren diese nordwestlichen Gegenden das Land der Sage, und er erzählt, seinem Zeit-

46) Lib. I. c. 35.

47) οὗς καὶ Καρεῖς ὀνομάζονται. — Eibell's bemerkt: καὶ Καρεῖς, Vulg. Καβαρεῖς, Vind. Clavier. Gebarenses, Amasaaur. Βαρεῖς Mosq. Hares D. Calderin, Καβαρεῖς Vatic. und Schneider se dicit scribere *Kavareῖς* et laudat e Plin. H. N. III, 5, Cavares, et quod paulo post ibidem legitur: In agro Cavarum Valentia. — Avenio Cavarum. Καρηνός voluit Kuhnus assentiente Goldhageno; sed haud dubie praestat Schneideri scriptura. — Schneider's Muthmaßung möchte wohl am allerwenigsten anzunehmen seyn, da die Angaben des Pausanias keinesweges auf die Cavares passen, die gerade im Süden, in der besuchtesten, in der wärmsten Gegend Celtika's wohnen und am meisten bekannt waren; den richtigen Namen herauszufinden, ist schwierig, ja vielleicht unmöglich, da uns über die fabelhaften Ansichten, denen Pausanias für den Nordwesten und Westen Europa's folgt, so wenig erhalten ist. Am wahrscheinlichsten möchte es ein Volk seyn, wie Ptolemäus sie im Europäischen Sarmatien nennt, worauf des Pausanias Schilderung der Lage paßt; dort finden wir Κάβαρες, Καβαῖται, Καβλῶες, Καβνιαῖοι. und Καρεῖς oder Βαρεῖς möchte beizubehalten seyn. — Die Parif. Codd. haben καὶ βαρεῖς, Better liest Καβαρεῖς.

48) Paus. lib. I. c. 9.

genossen Demetrius folgend ⁴⁹⁾, bei Britannien lägen zerstreut viele wüste Inseln, einige wären Dämonen und Göttern geweiht. Auf einer derselben werde vom Delareus der schlafende Kronos bewacht ⁵⁰⁾.

Dichter gaben auch die Homerische Sage, daß der Eingang zur Unterwelt im Westen sey, nicht auf, und verlegten ihn an die Küste Galliens; so singt Claudianus ⁵¹⁾:

Est locus, extremum qua pandit Gallia litus,

Oceani praetentus aquis, ubi fertur Ulixes

Sanguine libato populum movisse silentem.

Illic umbrarum tenui stridore volantum

Flebilis auditur questus. Simulacra coloni

Pallida, defunctasque vident migrare figuras.

Er bezeichnet die Gegend noch näher, indem er hinzusetzt ⁵²⁾, Britannien sey nicht fern, so wie das Land der Senones und der Rhenus.

Ähnlicher Art sind die Erzählungen, welche auch Prosaischer nicht verschmähten ⁵³⁾: An der Küste Galliens, Britannien gegenüber, liegen einige Dörfer, von Fischern bewohnt, die dem Könige der Franken keine Abgaben zahlen, weil sie das Geschäft übernommen haben, die Seelen der Verstorbenen nach einer nicht entfernten Insel überzusetzen. Wie die Mitternacht herankommt, klopft bei denen, welche die Reihe des Ueberfahrens trifft, ein unsichtbares Wesen an, sie mit dumpfer Stimme auffodernd, ihre Pflicht zu erfüllen. Sobald sie an's Ufer kommen, erblicken sie einige fremde Fahrzeuge, jedoch keine Menschengestalt; kaum aber sind sie in ihre Boote gestiegen

49) De Orac. def. T. VII. ed. Reiske, p. 662.

50) Vgl. Schol. Apoll. Rhod. I. 1165. — Gesch. der Geogr. Seite 153.

51) In Rufin. lib. I. 123.

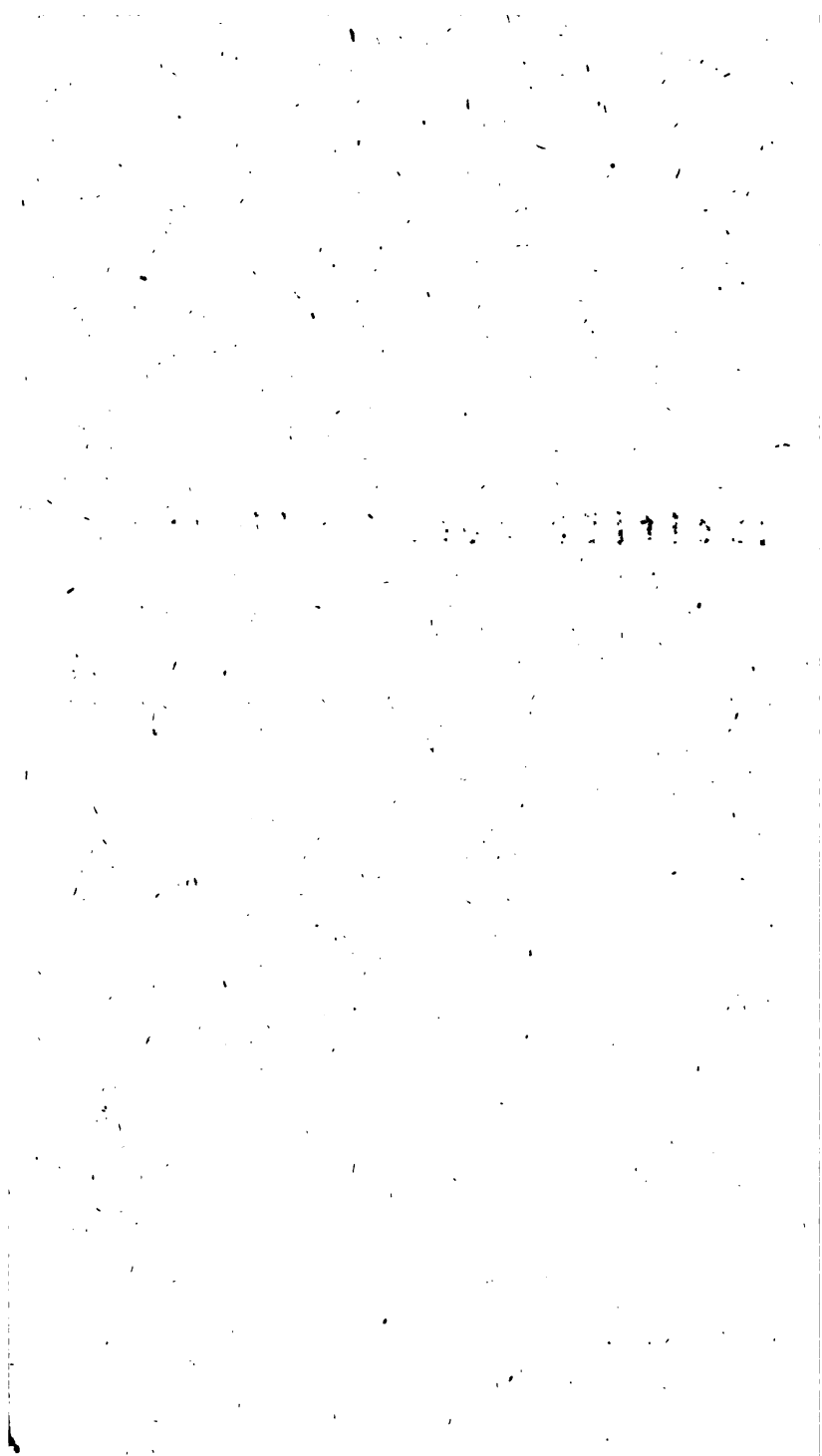
52) v. 132.

53) Procop. de B. Goth. lib. IV. c. 20. Vergl. Euseb. Pr. Ev. V. 17.

und haben Hand an's Ruder gelegt, so wird der Kahn schwer und sinkt tief ein. In einer Stunde gelangen sie zu der Insel, die sie sonst kaum in vier und zwanzig Stunden erreichen. Die Barke wird schnell ihrer Last entledigt und hebt sich, man sieht aber keine Gestalt und hört nur die Namen der Angekommenen laut nennen ⁵⁴).

54) Vergl. Tzetz. ad Lycophr. 1204. Plut. de fac. in orb. lun. p. 94r. — M. Geogr. 1. Bd. 2, S. 344.

Keltika oder Gallien.



Lage. Gestalt. Gränzen.

In der Zeit, als das Keltenland, *ἡ Κελτική*, das nachherige Gallien, weniger bekannt war, begnügte man sich mit einigen allgemeinen Angaben über die Lage desselben. Nach Hipparch's Annahme lag Massilien an der Südküste, unter demselben Parallel mit Byzantium ¹⁾, der längste Tag hat dort 15½ Stunden. Der Parallel durch die nördlichen Küsten des Keltenlandes ist 3,800 Stadien nördlicher, und der längste Tag hat dort 16 Stunden ²⁾.

Als man Keltika oder Gallia genauer hatte kennen lernen; gab man als Gränzen an: die Pyreniden, den Oceanus, den Rhenus, die Alpen und das Mittelmeer ³⁾. Strabo bemerkt ⁴⁾: Iberien gleiche einer Kindeckhaut, der Theil, welcher dem Hals vorstelle, reiche noch hinüber in das Keltika, wo das Gebirge Pyrene die Gränze mache. Keltika erstreckte sich von dem erwähnten Gebirge, gegen Osten bis zum Rhenus; die nördliche Seite, von dem nördlichen Vorgebirge der Pyreniden, bis zu den Mündungen des Rhenus, wird ganz vom Britannischen Sund (τῷ πορμῷ Βρετανικῷ) bespült und vor ihr liegt, mit ihr parallel laufend, die Britannische Insel, 5000

1) Strab. lib. II, p. 106, 116, 134. Vgl. Mathemat. Geogr. S. 243.

2) Strab. lib. II, p. 26, 134. Math. Geogr. S. 244.

3) Caes. B. G. I. 1.

4) Lib. II, p. 127.

Stadien lang. Der die Pfgränze abgebende Rheus strömt parallel mit den Pyreniden. Die südliche Seite bilden, vom Rheus an, die Alpen, dann das Mittelmeer, das hier der Galatäische Busen, ὁ Γαλατικὸς κόλπος, heißt ⁵⁾; ihm gegenüber (am Okeanos) ist auch ein Busen, welcher denselben Namen führt ⁶⁾, er ist gegen Norden und Britannien gegenüber: zwischen beiden ist Gallien am schmalsten, es zieht sich dort zu einem Isthmus zusammen, der unter 3000, indeß doch über 2000 Stadien breit ist ⁷⁾.

Die Pyreniden zogen, nach Strabo, von Süden nach Norden, ihnen dachte er sich, wie vorher bemerkt ward, den Rheus gleichlaufend, beide waren 5000 Stadien von einander entfernt ⁸⁾; an einer Stelle ⁹⁾ bemerkt er aber: wahrscheinlich weichen beide im Norden, gegen den Okeanos hin, etwas von der parallelen Richtung ab und nähern sich einander, so, daß die Entfernung 4300 oder 4400 Stadien beträgt.

Irrig dachte sich Strabo die vier Flüsse, Gaurunna, Eger, Sequana und Rheus, an der Nordküste und Britannien gegenüber, ausmündend ¹⁰⁾; er meinte auch, Gaurunna und Eger strömten parallel mit den Pyreniden (also auch mit dem Rheus), und bildeten mit jenem jeder Parallelogramme ¹¹⁾, deren andere Seiten der Okeanos und das Gebirge Remmenon abgaben. Auch führt er später an ¹²⁾, die Entfernung von der Mündung des Flusses Gallien's bis zur Küste von Britannien betrage 300 Stadien.

Man sieht, wie falsch sich unser Geograph die Lage Kelтика's dachte, in gleichem Irrthum sind Cäsar und Naber befangen; vorher ist schon angeführt, wie irrig die

5) An einer andern Stelle (Lib. IV. p. 177) sagt er, im Süden ist das Meer bei Massilia und Narbo, und die Alpen, von Ligurien an, bis zu den Quellen des Rheus.

6) Vgl. Strab. III. p. 137.

7) Pomponius, ap. Strab. IV. p. 188, sagt: er sey nicht 3000 Stadien breit.

8) Strab. II. p. 128.

9) Lib. IV. p. 199.

10) Lib. IV. p. 199.

11) Eb. IV. p. 190.

12) Lib. IV. p. 199.

Ansicht des Dionysios von Halikarnassos war ¹³⁾, ähnlich ist, was Josephus ¹⁴⁾ angiebt: „Gallien sey auf allen Seiten gesichert, im Osten durch die Alpen, im Norden durch den Rhénus, gegen Süden durch die Pyrenäen und gegen Westen durch den Okeanos.“

Richtiger ist das Bild, welches Mela sich entwarf ¹⁵⁾; „wo Gallien an Hispanien stößt, zieht es sich in einen Bufen zurück, dann springt das Land so weit vor als Hispanien gegen Westen, es ist den Cantabrischen Küsten gegenüber, und im großen Bogen laufen die Küsten gegen Abend; dann wendet es sich gegen Norden und dort zieht die Küste, gerade und sehr lang, bis zum Rhénus.“

Dieselben Gränzen finden wir bei vielen Andern eben so angegeben ¹⁶⁾; Einige sprechen, wie Cäsar ¹⁷⁾, der ganz Gallien erwähnt, dies eintheilt in das Land, welches die Belgen, die Galli und Aquitani bewohnen, und davon unterscheidet Provincia nostra. So nennt Solinus ¹⁸⁾ das Narbonensische Gallien bei Italien, handelt erst später ¹⁹⁾ von dem übrigen, wo er sagt: Galliae inter Rhenum et Pyrenaeum, item inter Oceanum et montes Cebennam ac Joram porriguntur, es stößt an Hispanien, Italien und Rhätien.

Das Meer, welches die Südküste bespült, von den Römern stolz im Allgemeinen Mare nostrum genannt ²⁰⁾, hieß hier auch das Sardische, *τὸ Σαρδόνιον πέλαγος*, *τὸ Σαρδῶν πέλαγος* ²¹⁾, das Tyrrhenische, Tuscanische — Mare Tuscum ²²⁾, Mare Thyrrhenum ²³⁾, *Γαλαττὴς ῥόος* ²⁴⁾, Gallicus aestus ²⁵⁾,

13) S. 60.

14) De Belle Jud. II. c. 16. 4.

15) III. 2. 1.

16) Bgl. Plin. h. n. III. 5. IV. 31. Ptol. Geogr. lib. II. c. 7—9.

— Sallust. fragm. histor. ap. Serv. ad Aen. VIII. 540. Augustin: de Civ. Dei II. 18: Omni Gallia cis Rhenum atque inter mare nostrum et Oceanum, nisi quae a paludibus invia fuit, perdomita.

17) B. G. I. 1.

18) Cap. 2.

19) Cap. 21.

20) Bgl. Strabon. S. 247.

21) Polyb. III. 37. 41.

22) Mela II. 5.

23) Vib. Seq. p. 4.

24) Dionys. Per. 74.

25) Avien. Descr. orb. terr. 112.

auch Mare Gallicum ²⁶⁾ und λιγυστικόν ²⁷⁾ Mare Ligusticum ²⁸⁾, als Gränze zwischen beiden zuletzt genannten erwähnt Drossius ²⁹⁾ die Alpen ³⁰⁾.

Der große Busen, den das Meer hier bildet, ist, nach Einigen ³¹⁾, am tiefsten bei Narbo, nach Agathemerus ³²⁾ bei Massilia. Strabo sagt ³³⁾, etwa hundert Stadien westlich von Massilia tritt ein mäßiges Vorgebirge in's Meer, bei Steinbrüchen ³⁴⁾, dieß bildet mit dem Vorgebirge der Pyrenäen, Aphrobisium, τὸ Ἀφροδισιον, einen großen Busen, den man den Galatischen nenne ³⁵⁾ auch den Massilischen, τὸ Γαλατικὸς κόλπος, — Μαδοαλιωτικὸς — Sinus Gallicus ³⁶⁾. — Das Vorgebirge Sigium, Σιγιον, oder Setium, Σητιον ³⁷⁾, τὸ Σητιον ὄρος, und die Insel Blascon, Βλασκων (ein Felsen, Agde gegenüber) theilen ihn; die östliche, größere Hälfte, in welche sich der Rhodanus ergießt; behält jenen angegebenen Namen, der kleinere ist bei Narbo, bis zu den Pyrenäen.“ Diesen westlichen Theil des Gallischen Meeresbusens ³⁸⁾ nannte man auch den Salzigen, Sinus salinus ³⁹⁾. Bei Anderen heißt auch das Meer, gleich östlich von den Pyrenäen, das Meer der Hebräer ⁴⁰⁾.

Ganz im Osten, zwischen Forum Julii und Heraclea, wird erwähnt bei Späteren ⁴¹⁾: Sinus Sam-

26) Plin. III. 3. Liv. XXVI. 19.

27) Agathem. I. 3.

28) Plin. III. 10.

29) I. c. 6.

30) Vgl. Florus III. 6. Solin. c. 26.

31) Strab. lib. II. p. 137. Vgl. Dicaearch. ap. Strab. II. p. 105.

32) De Geogr. II. c. 14.

33) Lib. IV. p. 181. 182.

34) Gosselin bemerkt, da die Französische Uebersetzung Carrières gebraucht, im Itinerarium (ed. Wessel. p. 507) wurde ein Ort Incarus genannt; zwölf Meilen westlich von Massilien, das sey der jetzige Ort Carri, und den meine Strabo.

35) Strabo II. 106. 115. 122. 128. 137.

36) Justin. XLIII. 3.

37) Palmerius corrigirt, nach Ptolemäus, Σητιον.

38) Sinus Gallicus, Liv. XXVI. 19.

39) Mela II. 5. 8. tum inter Pyrenaei promontoria Portus Veneris, in Sinu salso.

40) Zonar. An. lib. VIII. p. 406. Vgl. Markland. ad Max. Tyr. XXXII. 3.

41) Itin. Marit. p. 505.

bracitanus ober Samblacitanus, jetzt Golfe de Grimaud ⁴²⁾).

Bei den Alpen war es lange unentschieden, wo die Gränze sey, sie änderte sich mit dem Vordringen der Römer, war anders, als das Reich des Cottius noch bestand, anders, wie auch dies zum Römischen Gebiet gerechnet ward u. s. w. Plinius ⁴³⁾ zählt Centrones, Catutiges, Vagienni zu Italien, eben so Ptolemäus, wir werden sie bei Gallien mitnehmen, um diese Alpenvölker nicht zu trennen. Das Itinerarium bemerkt, indem von der Straße über die Seealpen die Rede ist ⁴⁴⁾, nach Lumone, Alpe Summa, huc usque Italia, abhinc Gallia, und erwähnt dann Cemenelo, Varum flumen. Dies mochte die alte Gränze seyn, später nahm man den Fluß Varus dafür an, wahrscheinlich seit Augustus ⁴⁵⁾. Augustus theilte Italien anders ein, als man sonst pflegte ⁴⁶⁾; darnach ist wohl Lucanus ⁴⁷⁾ zu erklären:

Finis et Hesperiae promotio limite Varus ⁴⁸⁾.

Weiter nördlich, bei den Cottischen Alpen, giebt César an ⁴⁹⁾, Oculum sey citerioris provinciae (Oberitalien, er nennt gleich Gallien Pr. ulterior) extremum, nach Strabo's Bemerkung ⁵⁰⁾ hieß das Land bis Scingomagus Italien ⁵¹⁾. Spätere sehen Segusio als Gränzort an ⁵²⁾. Noch nördlicher ward wohl Augusta Praetoria ⁵³⁾ als Gränzort angenommen. Im Allgemeinen werden aber nur die Alpen als Gränze erwähnt.

42) Hon. Bouche Hist. Prov. lib. VIII. sec. 8. d'Anv. Not. p. 675.

43) III. 24.

44) p. 296.

45) Vgl. Strab. IV. p. 184.

46) Plin. III. 6.

47) Lib. I. v. 404.

48) Ritter zu Gutherie, V. 3. S. 15, bezieht dies irrig auf die winterliche Ueberschwemmung. Eben so irrig hat man die Angabe des Bibius Sequester — p. 20. ed. Oberl. — Varus nunc Galliam dividit, ante Rubicon, zur Erklärung jener Stelle anwenden wollen, da Bibius ein Versehen begeht, wie es nicht selten bei ihm ist.

49) B. G. I. 10.

50) Lib. IV. p. 179.

51) Vgl. Plin. II. 112.

52) Am. Marc. XV. 10. Nazar. Paneg. Const. c. 17. Itin. p. 550.

53) Plin. III. 6.

In Hinsicht auf den Rhein ⁵⁴⁾, wollen wir nur bemerken, daß er auch im obern Theile seines Laufes als Gränze angesehen ward, da Helvetien zu Gallien gehörte ⁵⁵⁾. Bei seinem Ausflusse sind die Schriftsteller nicht immer genau, den Arm zu bezeichnen, den sie als Gränze betrachteten. Cäsar nimmt den westlichen und die Maas dafür an ⁵⁶⁾, und Marcianus Herakleota erwähnt diesen ebenfalls als Gränze ⁵⁷⁾. Vellejus ⁵⁸⁾ rechnet die Caninefates zu Germanien; Tacitus, dem der Rhenus Gallia und Germania trennt ⁵⁹⁾, betrachtet als Gränze den Rheinarm, der nördlich von der Insel der Bataver ist ⁶⁰⁾.

Der Ocean ⁶¹⁾ ward auch bei Gallien Atlantisches Meer ⁶²⁾ genannt, so wie dieser Name das ganze, die Emdinsel umfluthende Meer bezeichnet ⁶³⁾; er hieß auch, Oceanus Gallicus, und da Britannien vor der ganzen Küste liegen sollte, auch Mare Britannicum ⁶⁴⁾. Am Rhenus hieß er Oceanus septentrionalis ⁶⁵⁾, und bei Claudian ⁶⁶⁾ der Cimbrische; zwischen Rhein und Sequana ⁶⁷⁾ Oceanus Britannicus, dann bis zu den Pyrenäen Oceanus Gal-

54) Vgl. Mamertin. Panegy. c. 7.

55) Caes. B. G. I. c. 2. 2. Dio Cass. LIV. 22.

56) B. G. IV. 10. S. über den Rhenus.

57) Huds. Geogr. min. T. I. p. 50.

58) III. 105.

59) Germ. c. 1.

60) Die Bataver besäßen extrema Gallicae orae et insulam, Hist. IV. 12., da sie früher jenseit des Rhenus wohnten. Hist. IV. 12. Vgl. Germ. 29. Hist. IV. 15. 18. 28. 32. 56. V. 16. — Hist. IV. 32. heißen Caninefates Batavique exigua Galliarum portio, die Frisii hingegen werden immer als transrhenani bezeichnet.

61) Mare Oceanum hat Cäsar, B. G. III. 7. Catull. Epigr. 116. Ovid. Met. VII. 267., und Andere. Vgl. Duker. ad Caes. l. l., J. F. Gronov. ad Senec. n. qu. III. 20. Duker. ad Flor. IV. 12. 49. Hygin. ed Munk. 3. — Lips. Ep. quaest. IV. 25.

62) Vom Atlas so genannt. Solin. c. 27. Eust. ad Dion. V. 66.

63) S. M. Geogr. II. 1. S. 246. Bernhardt ad Dion. Perieg. T. H. p. 532.

64) Mela III. 3. 6.

65) Plin. IV. 33.

66) De B. Get. 331: Cimbrica Tethys.

67) Plin. l. l.

licus ⁶⁸⁾. Auch von den anwohnenden Völkern und daran stoßenden Landstrichen ward er benannt: Oceanus Santonicus ⁶⁹⁾, — Tarbellicus aequor ⁷⁰⁾, Tarbellus Oceanus ⁷¹⁾, Armoricus pontus ⁷²⁾. Andere Namen sind: Mare magnum ⁷³⁾, Oceanus ⁷⁴⁾, Atlant. salum ⁷⁵⁾, Atlant. gurgis ⁷⁶⁾, Hesperium ⁷⁷⁾, — Mare exterius ⁷⁸⁾.

Der Canal heißt bei Strabo ⁷⁹⁾ *πορθύος Βρετανικός*, bei Tacitus ⁸⁰⁾ und Ammianus Marcellinus ⁸¹⁾ *Fretum Oceani*, bei Anderen *Fretum Gallicum* ⁸²⁾ und *Freta Morinum* ⁸³⁾.

Servius ⁸⁴⁾ will wissen, daß Britannien ehemals mit Gallien zusammenhing, und der eben erwähnte Canal erst später entstanden sey.

68) Plin. III. 35. IV. 21. 22. Mare Gallicum Tacit. Agric. 24.

69) Tibull. Eleg. 1. 8. 10.

70) Lucan. I. 421.

71) Auson. Parental. IV. 11.

72) Auson. Ep. XIII.

73) Cic. in Somn. Scip. I. c. 6.

74) Polyb. XVI. 29. Cic. I. c. Plin. III. 10. Ampelius c. 3.

75) Avien. Or. marit. 398.

76) Id. Descr. terr. v. 676. Atlantia. Prisc. descr. orb. v. 72.

77) Priscian. v. 39. Avien. descr. terr. v. 19. Or. max. 398. Ptol. Geogr. II. 5.

78) Flor. IV. 2. 16. — Auf das Atlantische Meer, an den Küsten Gallien's, geht auch die Schilderung bei Lucanus, I. 409—411:

Quaque jacet littus dubium, quod terra, fretumque

Vendicat alternis vicibus, cum funditur ingens

Oceanus, vel cum refugis se fluctibus aufert.

nicht, wie Cluver will, auf die Gegend Ligurien's bei Sabbata.

79) II. p. 128.

80) Vit. Agric. c. 40.

81) XXVIII. 2.

82) Solin. c. 22.

83) Gratius Falisc. Cyneg. v. 174. v. Wernsd. Poët. lat. min. T. I.

84) Ad Virg. Bucol. I. 67. divisos: quia olim juncta fuit orbis terrarum Britannia.

K a m e.

Sobald man mit dem Lande östlich von den Pyrenäen bekannt ward, nannten es die Griechen, die ersten, bei welchen wir Nachrichten darüber finden, Keltika — ἡ Κελτική ¹⁾, ein Name, der, wie gezeigt worden ²⁾, lange in sehr umfassender Bedeutung gebraucht ward, und der, da Völkerschaften desselben Stammes auch Oberitalien bewohnten, ebenfalls dieß Land bezeichnete. Seit Timäus kam ³⁾ der Name Galatia in Gebrauch, noch später Gallia ⁴⁾. Um Oberitalien von dem

- 1) Aristot. de gen. anim. II. 8. Polyb. III. 39. Strab. lib. II. p. 128. 148. IV. p. 189. — Dionysius von Halikarnassus. — Fragm. lib. XII—XX. c. 26. in Scriptt. vet. nova coll. e Codd. Vatt. ed. ab Angelo Majo, Tom. II. p. 496. — sagt: Die Hellenen nennen das ganze Land, mit einem gemeinschaftlichen Namen, Κελτική, nach Einigen von einem Giganten Celtus, der dort herrschte; Andere sagen, Perikles und Asterope, des Atlas Tochter, hätten zwei Söhne gehabt, Iber und Celtus, und die von ihnen beherrschten Länder hätten ihren Namen erhalten. Noch Andere erzählen, es gebe einen Fluß Celtus, der vom Gebirge Pyrene komme, von diesem sey zuerst das anliegende, später das ganze Land Keltika genannt. Einige sind der Meinung, als die ersten Hellenen nach diesen Gegenden schifften, habe ein heftiger Wind im Galatäischen Busen ihr Fahrzeug an's Ufer getrieben (ἐκλώαν), deshalb hätten sie die Gegend Κελτική genannt, daraus sey, durch Veränderung eines Buchstaben, Κελτική geworden. — Vgl. Etymol. M. v. Κελτική. — Eine andere Sage (ap. Appian. Illyr. c. I.) gab dem Cyclopen Polyphemus und der Galateia drei Söhne, diese, Celtus, Phryius und Galas, wären aus Eikellen ausgegangen und hätten die nach ihnen, Gelten, Phryier und Galater, genannten Völker beherrscht. Unter den mannichfaltigen Sagen nehme ich diese, bemerkt Appian, am besten.

2) Vgl. auch nachher: Einwohner, Kelten.

3) Etym. M. v. Γαλατία.

4) Γαλλία, Agathem. de Geogr. II. 4. Pausan. I. 3. Appian. de reb. Illyr. c. 2. Euseb. hist. eccles. V. 6. Socrat. I. c. 35. Theodoret. I. 31. — Κελτοί, Γαλάται, Γάλλοι, cfr. Epit. Strab. p. 1220.

eigentlichen Gallien zu unterscheiden, bezeichnete man die Lage in Hinsicht der Alpen, und sagte: *ἡ ὑπὲρ τῶν Ἀλπεῶν κελτική*, *ἡ ὑπεράλπειος*, *ἡ ἔξω* ⁵⁾, *ἡ ἐκτός* ⁶⁾, und Oberrhein ward genannt, *ἡ τῶν κατὰ τὴν Ἰταλίαν Κελτῶν χώρα* ⁷⁾, *Κελτική ἡ ἐντός Ἀλπεῶν* ⁸⁾, *ἡ κατὰ Γαλατία* ⁹⁾. Eben so findet man erwähnt *τὴν ἐντός Ἀλπεῶν καὶ τὴν ἐκτός Γαλατίαν* ¹⁰⁾, auch sagte man ¹¹⁾, *ἡ περὶ Πάδον Γαλατία*. Spätere nennen das Land jenseit der Alpen *Κελτογαλατία* ¹²⁾.

Die Bewohner des eigentlichen Gallien's nennt schon Polybius ¹³⁾ *Κέλται* ¹⁴⁾ und *Γαλδται*, zum Unterschiede auch *Τρανσάλπιννοι* ¹⁵⁾, wie sie bei Strabo ¹⁶⁾ *ὑπεράλπειοι* heißen ¹⁷⁾.

5) Strab. lib. III. p. 176. 178. IV. p. 201. V. p. 208. 212. 218.

6) Strab. IV. p. 178. Dio Cass. XXXVIII. 8.

7) Polyb. II. 13.

8) Plut. Caes. c. 21.

9) Plut. Aemil. Paul. c. 9.: *διὰ τῆς κατὰ Γαλατίας παρὰ τὸν Ἀδρίαν ἑμβαλεῖν εἰς τὴν Ἰταλίαν*. Holstenius ad Steph. Byz. p. 80. v. *Γαλλία* titlirt: Collect. nom. Geogr. Ms. Vat. *Γαλλίαι αὖ ἄνω καὶ ἐπὶ κείναι τῶν Ἀλπεῶν εἰσι πρὸς τὸ ὠκεανῷ. Γαλλίαι δὲ κατὰ ἡ γῆν Λογγιβαρδία*.

10) Plut. Pomp. c. 48.

11) Plut. Caes. c. 20.

12) Ptol. Geogr. II. 7. Marc. Heracl. Peripl. p. 46.

13) II. 15. 22. 34. III. 34. 48.

14) *Κέλται*, Strab. IV. p. 176. 177. 189. *Κελτοί*, Strab. lib. I. p. 33. S. über beide Formen Eust. ad Dion. Per. v. 293.

15) Polyb. lib. II. c. 15.: *τρανσάλπιννοι γε μὴν, οὐ διὰ τὴν τοῦ γένους, ἀλλὰ διὰ τὴν τοῦ τόπου διαφορὰν προσαγορεύονται, τὸ γὰρ τῶνς ἐξηρημευόμενον ἐστὶ πέραν, διὸ τοὺς ἐπὶ κείναι τῶν Ἀλπεῶν τρανσάλπινους καλοῦσι*. — cfr. Steph. Byz. v. *Τρανσάλπιννοι*.

16) Lib. V. p. 212.

17) Galenus, indem er von einer Art Narbe spricht (de antidot. lib. I. c. 2. Opp. Hippocrat. et Galen. ed. Charter. Lutet. Paris. T. XIII. p. 862.), die man erhalte *ἐκ Γαλατίας*, *ἣν οὐνή-θως δι' ἐπὶ τὰντα δεῖται Κελτικὴν ὀνομάσαι*, sagt hienzu:

Von den Römern warb das ganze Land zwischen Pyreniden und Rheus Gallia genannt¹⁸⁾, später auch, wegen der Eintheilung in mehrere Provinzen, Galliae¹⁹⁾. Um Oberitalien und Gallien zu unterscheiden, sagte man Citerior Gallia und Ulterior²⁰⁾, citerior und interior²¹⁾; Gallia cisalpina und transalpina.²²⁾ Das eigentliche Gallien hieß auch G. ultima²³⁾, so wie es, mit Ausschluß des Narbonensischen, auch Gallia comata genannt ward²⁴⁾, weil die Bewohner das Haar lang wachsen ließen²⁵⁾. Gallia togata war, der Name für das diesseitige Gallien²⁶⁾. — Für das südliche Gallien

συνήχονται γὰρ καὶ τὰ τρία ταῦτα ὀνόματα καὶ ἐνὸς ἔθνους φερόμενα τῷ Κέλτικον. Καλοῦσι γοῦν αὐτοὺς ἔτι μὲν Γαλάτας, ἔτι δὲ Γάλλους, συνηθέσερον δὲ τὸ τῶν Κέλτων ὄνομα, cfr. Appian. B. Hisp. p. 421.

18) Caes. B. G. I. 1. Cic. de prov. cons. 13. 14.

19) Catull. XXIX. 3. Tacit. An. I. 31. 33. 36. 69. 71. II. 5. III. 40. 44. Hist. I. 2. 8. 51. 61—63. II. 11. 57. III. 44. — Tacitus hat aber auch Gallia. Hist. II. 6. III. 15. 35. — Florus III. 4. 10. 12. 20. 22. Suet. Caes. c. 22. 28. — Eine Münze des Octavia hat die Inschrift Tres Galliae, Morell. Thes. num. XII. prior. Imp. — E. später: Eintheilung. — Caesar gebraucht Gallia bisweilen in dem engeren Sinne, das es den von Gallen bewohnten Theil bezeichnet. B. G. II. 1. 3. — Altera Gallia nennt Suetonius, Sat. VII. 16, Galatia.

20) Cic. de prov. cons. c. 15. Phil. VII. 1. Lib. VIII. ep. ad Attic. VIII. 3. Caes. B. G. I. 7. 10. VIII. 54. B. civ. I. 33.

21) Caes. B. G. II. 2.

22) Cic. pro leg. Manil. c. 12. pro Murena c. ult. Caes. B. G. VI. 1. VII. 1. 6. Suet. Caes. c. 22. 28.

23) Cic. Phil. VII. 1.

24) Plin. IV. 31. XI. 42.

25) Cic. Phil. VIII. 9. ad Div. IX. 15. Epist. ed. Schütz. T. IV. p. 430. Mela II. 4. III. 2. Plin. III. 14. Tac. An. XI. 23. Suet. Caes. 22. 80. Catull. XXIX. 3.

26) Hirt. B. Gall. VIII. 25. 32. 51. 52. Martial. Epigr. III. 7. — Dio Cassius, lib. XLVI. c. 66, sagt, indem er Galatien *τὴν τε ἐντὸς τῶν Ἀλπεων καὶ τὴν ὑπὲρ αὐτὰς ἐκτετα.* *ἐκαλεῖτο δὲ μάλιστα μὲν Τόγαν, ὅτι εὐνομενέως ποιοῦ*

jenfelts der Alpen gebrauchte man auch den Namen Gallia Braccata²⁷⁾, und man leitet den Namen her von den dort gewöhnlich getragenen Weinfleibern, die den Römern fremd waren²⁸⁾.

G r ö ß e.

Genaue Messungen und Angaben fehlen: man sieht offenbar, es sind Schätzungen der Ausdehnung Gallien's von Norden nach Süden und von Osten nach Westen, denen man selbst keine große Genauigkeit zutrauen mochte.

Polybius¹⁾ rechnete von Italien zum Oceanus 1150 Millien, bei welcher Angabe Plinius bemerkt, dieß sey zu einer Zeit geschehen, als man dieß Land nicht kannte.

Nach Hipparchus, der den Bestimmungen des Pytheas in Hinsicht der Lage Massilia's folgte, lag dieses auf dem Parallel vom Byzantium²⁾; dieser ist von dem durch den Vordsthenes 3700 Stadien entfernt, und da dieser die Nordküste von Keltika durchschneidet, so ist Gallien oder Keltika auch 3700 Stadien breit. Ueber die Ausdehnung von Westen nach Osten haben wir vorher gesprochen, und gezeigt, daß man für die Entfernung zwö-

τὰς ἄλλας ἐδόκει εἶναι, καὶ ὅτι καὶ τῇ ἐοδῇ τῇ Ρομαϊκῇ τῇ ἀσικῇ ἐρχοῦντο ἥδη. αὕτη δὲ δὴ Κομάτα, ὅτι οἱ Γαλάται οἱ ταύτῃ ἐς κόμην τὸ πλεῖστον τὰς τοίχας ἀνιόντες, ἐπισήμοι κατὰ τῆτο παρὰ τὰς ἄλλας ἦσαν. — Appian Praef. c. 3. lib. VI. rer. Hisp. I. lib. VII. 4.

27) Mela II. 5. pars nostrō Mari apposite fuit aliquando Braccata, nunc Narbonensis. Plin. lib. III. c. 5. Narbonensis provincia appellatur. pars Galliarum quae interno mari adiacet, braccata ante dicta, amne Varo ab Italia disceretur. — Mart. Capella lib. VI.

28) Tac. hist. II. 10. Braccae tegumen barbarum. Diod. Sic. II. 30; vergl. aber Tzschucke ad Mel. I. 1.

1) Ap. Plin. lib. IV. 37.

2) Strab. lib. II. p. 71. 72. Math. Geogr. S. 243. 255.

schen Pyreniden und Rheus 5000 Stadien annahm ³⁾ und wenn man genau seyn wollte, der Nordküste 4300 bis 4400 Stadien gab ⁴⁾.

Für den südlichen Theil Galliens giebt Strabo folgende Bestimmungen, die uns zugleich zeigen, wie man verfuhr. Vom Tempel der Venus, oder den Tropheiden des Pompejus auf den Pyreniden, sagt er ⁵⁾, bis Narbo sind 63 Millien, dann bis Nemausus 88, von dort, durch Ugernum und Taraske bis Aquae Sertiae 53, dann bis Antipolis und zum Fluß Varus, wo die Gränze gegen Italien ist, 73 Millien, im Ganzen 277 Millien. Er setzt aber gleich hinzu: einige rechnen von Aphrodisium, dem Vorgebirge der Pyreniden, bis zum Varus, 2600 Stadien; andere geben noch 900 zu, denn man stimmt bei den Entfernungen nicht überein ⁶⁾.

Plinius ⁷⁾ sagt, nach Agrippa, die ganze Küste von Gallia comata betrage 1800 Millien. Ebenderselbe gab an: Gallien zwischen dem Rheus und den Pyreniden, dem Ocean und Gebenna und Jura, welche die Gränze gegen das Narbonensische Gallien bilden, sey 320 Millien lang und 318 Millien breit ⁸⁾. Später sagt Plinius noch ⁹⁾: von den Alpen, durch Lugdunum, bis zum Haven der Moriner wären 1318 Millien; sicherer wäre die Distanz, aber länger, gegen den Sommeruntergang der Sonne, und nach der Mündung des Rheus durch die Lager der Legionen Germaniens, ebenfalls von den Alpen an, 1543 Millien. — An einer andern Stelle meint er ¹⁰⁾

3) Strab. lib. I. p. 128. lib. IV. p. 193.

4) Vergl. Math. Geogr. S. 261.

5) lib. IV. p. 178.

6) Der Epitomator, S. 1219, hat 2700 Stadien.

7) lib. IV. 31.

8) Ich habe hier die Zahlen angegeben, welche, nach Harbuth, sich in allen Handschriften finden, Harbuth selbst hat für die Länge 420 m. p., die neue Pariser Ausgabe heft DCCXX. m. passuum. Die Missi Theodosii citiren aus Plinius long. DCCCCXX, lat. CCCVIII. Und fehlen Mittel, hier mit Sicherheit zu entscheiden.

9) lib. IV. c. 37.

10) lib. II. c. 12.

von Scythomagus, am Fuße der Alpen, bis Silberis, am Fuße der Pyrenäen, wären 927 mi. p. ¹¹⁾.

Nach Ptolemäus ¹²⁾ liegt Gallien zwischen dem 49 und 54° nördl. Br., und dem 16 bis 29° der Länge.

Auch den Anfang hat man anzugeben versucht und Suetonius ¹³⁾ bemerkt: omnis Gallia, quae caeteris Pyrenaeo, Alpibusque et monte Gebenna, fluminibusque Rheno et Rhodano continetur patet in circuitu ad his et tricies centena millia passuum.

Im Marcellianus Heracleota ¹⁴⁾ finden sich auch einige Angaben über die Größe des Landes, obgleich durch Abschreiber entstellt, am ausführlichsten ist er über Aquitanien. Er stellt erst die Entfernungen an der Küste zusammen:

vom Vorgebirge Deaso bis zum Fluß Aturius	1470	Stad.	oder	807	¹⁵⁾
— — bis zum Fluß Sigmanus	500	—	—	450	
— — — — Vorgeb. Curianum	500	—	—	370	
— — — — Fluß Garumnas	600	—	—	430	
— — — — Vorgeb. der Cantones	475	—	—	325	
— — — — Fluß Garumnas	560	—	—	550	
— — — — Vorgeb. der Vintones	210	—	—	150	
— — — — Haven Eisan	800	—	—	290	
— — — — Fluß Ager	185	—	—	163	
	4,800	—	—	3,525	

11) Vergl. Porphyrii not. et emend. CXIV. — Bei Agathemerus, des auch von dieser Distanz spricht, S. 11, siehe Hudson Geogr. min. T. II, fehlt die Zahl.

12) Geogr. II. c. 7. — 10.

13) Vit. Caes. c. 25. Aus ihm hat die Angabe Eutropius VI, 14 entlehnt, die Griechische Uebersetzung hat die Zahlen weggelassen.

14) Peripl. p. 47. 48.

15) Marcellianus giebt hier, nach seiner Art, die Distanzen so an, daß er von den abweichenden Angaben, wie Protagoras (siehe Marc. Herod. p. 47), unter den ihm richtig scheinenden die größte und kleinste anführt, so daß man die Mittelzahl als das Maß der Entfernung annehmen konnte. Die Angabe der Entfernung vom Vorgebirge Deaso, bis zum Fluß Atur

Die Länge der Provinz rechnet er, von der Mündung des Flusses Nervus bis zur Stadt Aballinam 1408 Stadien, die Breite von den Pyrenäen bis zu dem Punct, wo sich der Eiger nach Süden wendet 2180 Stadien. Der Umfang der Provinz im Lande beträgt nicht über 9770 Stadien, nicht unter 8370 Stadien.

Das Lugdunensische Gallien, bespült im Norden der Britannische Okeanos, im Westen der Aquitanische, im Osten ist Belgika und der Sequanas, im Süden die Narbonensische Provinz, und die Länge der Küste beträgt vom Eiger bis zum Sequanas 3370 Stadien, nicht unter 3065. Der Umfang der Landgränze beläuft sich auf 7290, nicht unter 6420 Stadien. Die Breite der Provinz rechnet man von der Stadt Caballinum, bis zum Ausfluß des Sequanas 3070 Stadien, die Länge vom Vorgebirge Gaberum bis zum Sequanas 3376 Stadien; oder richtiger 2576.

Belgika mit beiden Germanien wird im Norden vom nördlichen Okeanos begrenzt, und die Länge der Küste beträgt, vom Sequanas, bis zur westlichen Rheinmündung, nicht über 3850, nicht unter 3180 Stadien. Im Osten ist der Rheus gegen Groß-Germanien, vom Ausfluß (αεφραη) bis zur Quelle in den Alpen, auf dem Berge Abulas, im Westen ist die Lugdunensische Provinz und der Sequanas, im Süden das Narbonensische Gallien. Die Länge beträgt, vom Fluß Phrudos, bis zum Rheus 2685 Stadien, (lies. 2885. BOHE statt BXHE) die Breite vom Berge Abulas und den Alpen, bis zur westlichen Rheinmündung, 4375 Stadien. Der Umfang der Landgränze beträgt nicht über 5160, nicht unter 2300 Stadien. (Diese letzte Zahl ist viel zu klein und nimmt man den ganzen Umfang der Landgränze so beträgt er über 14,000 Stadien, also vielleicht IEPE statt EP und IBT statt IBT.

Das Gallien ist offenbar verschieden, und muß, wenn die anderen Angaben als richtig gelten können, so bestimt wie oben angegeben ist, daher im Text statt AON (220) steht AUM (246), und statt ITW (230), EZ (208) steht.

Die Angaben, welche Ptolemäus bei seiner Charte von Gallien benutzte, sind folgende ¹⁶⁾:

Die dritte Charte von Europa umfaßt Gallien, in vier Provinzen, mit den, oben, liegenden Inseln. Die mittlere Parallel verhält sich zum Meridian, wie 23.

Die Grenzen sind mit Osten Groß- Germanien, Rhätica und Italien, gegen Süden das Gallische Meer, gegen Westen die Pyrenäen und der Aquitanische Oceanus, gegen Norden der Britannische Oceanus.

In Aquitania:

Mediolanum, der längste Tag hat 15½ Stunden, und es ist westlich von Alexandrien 2½ Stunden.

Burdigala, der längste Tag hat 15½ Stunden; es ist von Alexandrien gegen Westen 2½ Stunden.

In Gallia Lugdunensis:

Augustanum, der längste Tag hat 15½ Stunden; es ist 2½ Stunden westlich von Alexandrien.

Lugdunum, der längste Tag hat 15½ Stunden; es ist 2½ Stunden westlich von Alexandrien.

In Gallia Belgica:

Gesoriacum, der längste Tag hat 16½ Stunden (lat. vers. 16½); es ist 2½ Stunden gegen Westen von Alexandrien.

Durocortorum, der längste Tag hat 16 Stunden; es ist 2½ Stunden westlich von Alexandrien.

In Gallia Nordensis:

In Massala hat der längste Tag 15½ Stunde; es liegt 2½ Stunden westlich von Alexandrien.

16) Geogr. lib. VIII. c. 3.

17) Die hier bei allen Städten angeführten Zahlen sind theilweise der Ausgabe von Bérinus, und geben die in seinen über den Hühnern von Ptolemäus angenommene Länge und Breite; am genauesten für die Orten in Gallia Nordensis, weniger genau bei den nördlichen, und Gesoriacum mag Ptolemäus nach anderen Angaben lieber hieselbst gesetzt haben, als nach diesen Beobachtungen. — 2. Teil.

In Narbo hat der längste Tag 15 $\frac{1}{2}$ Stunden; es ist 2 $\frac{1}{2}$ Stunden westlich von Alexandrien.

In Vienna hat der längste Tag 15 $\frac{1}{2}$ Stunden; von Alexandrien ist es 2 $\frac{1}{2}$ Stunden gegen Westen entfernt.

In Remausas hat der längste Tag 15 $\frac{1}{2}$ Stunden; es liegt 2 $\frac{1}{2}$ Stunden westlich vom Meridian durch Alexandrien.

G e b i r g e .

Die Pyreniden — Pyrenaeus saltus ¹⁾ — Pyrenaei montes ²⁾ trennen Iberien von Gallien. Sie ziehen, nach Strabo, fast gerade von Süden nach Norden; Plinius giebt richtiger an, daß sie schräge, von Südosten nach Nordwesten streichen ³⁾. Auf der Iberischen Seite sind sie mit immergrünen Bäumen bewachsen, die nach den Kelten hin ist kahl; treffliche Thäler durchschneiden die Gebirge, und Vorgebirge laufen in's Mittelmeer, wie in den Ocean hinein ⁴⁾. Mehrere Pässe führen über die Gebirge ⁵⁾. Man schätzte die Breite zu 125 Stadien ⁶⁾.

Durch und nach Cäsar lernte man einige der Gassen in verschiedenen Richtungen durchschneidenden Gebirge kennen, ohne bestreiten genau ihr Streichen, ihre Höhe u. dgl. angeben zu können.

Cevenna. — Cäsar ⁷⁾ nennt das Gebirge Cevenna oder Cebenna, das er im Winter mit 6 Fuß hohem Schnee

1.) Die Römer sind eben nicht sehr genau im Gebrauch der Worte mons, montes, collis. S. Liv. XL. 26.

2.) Caes. B. civ. I. 37. III. 19.

3.) Caes. B. G. I. 1. — ἡ ποταμὴν — ποταμὸν ἔχει. Ueber die Quantität der ersten Sylbe in ποταμὴν, daß sie lang ist, siehe Draco Stratonice. p. 78. Sage über den Namen siehe Sil. Ital. III. 415—441. — Plin. 3. 1.

4.) Siehe Geogr. Iberien. S. 275.

5.) Strab. III. p. 160. 262. 277. 182. 199. Mela II. 6. Sil. Ital. III. 417—420. — Auson. Ep. XXIV. 69: bimaris jugum iugunda Pyrenaei. v. 89 marmorea Pyrenae. Sgl. Spanien S. 277.

6.) Livius XXI. 23.

7.) Anthol. ed. Jac. T. III. p. 126. Epigr. XV. bei Anthol. Pal. ed. Jac. T. II. p. 220. n. 221. 7) VII. 8. 15.

bedeckt fand, auch noch beschwerlich, und es erwähnt es als die Krone und Gekrönte trennend. (Sanamer selbst Strabo, der es *το μέγανρον ἄος* nennt ⁹⁾, es stöße im rechten Winkel auf die Pyrenäen, ziehe mitten durch das obere Land, und trete beinahe bis an den Rhodanus, in der Gegend von Lugdunum über, wie er anderswo sagt, da, wo Isaras und Rhodanus zusammenfließen. Es ist beinahe 2000 Stadien lang. Ihm zerfällt, wie man sieht, Gallien durch diese Gebirge in eine südliche und nördliche Hälfte, und so ist auch Mela zu verstehen ⁹⁾, wenn er sagt: Gallia Lemanno lacu et Cebennicis montibus in duo latera divisa ¹⁰⁾).

Einen einzelnen, zu dieser Bergkette gehörigen Berg, nennt Sidonius Apollinarius ¹¹⁾, von den Rutenern kommt man zum Lesora:

*hinc te Lesora, Caucasum Scytharum
vincens, aspicit, citiusque Tarnis.*

Plinius ¹²⁾ rühmt den Käse von dort, *Lestrae Gabalique pagi*. Es ist Mont Losère, wo der Tarn entspringt; die Gegend ist noch jetzt durch Käse berühmt ¹³⁾.

8) Lib. II. p. 128. 146. III. p. 176. IV. p. 182. 185. 187. *τὰ ἄκρα τῶν Καμμένων ὄρων*, IV. p. 189. 190. 191. 208. *διὰ τῶν Καμμένων ὄρων*, nur an einer Stelle (IV. p. 177.) *ἡ Καμμένη*.

9) II. 5. 1. 6.

10) Tschucke ad Mel. T. III. p. 2. p. 447 sagt: in orientalem et occidentalem inaequali tamen mensura, vid. d'Anv. p. 219; vergleicht man aber Strabo, so sieht man, daß Mela auf die oben angegebene Weise zu erklären sey. — Mela gebraucht Cebenna. — Bei ihm, Cäsar, und Plinius III. 5. haben Codd. Cebenna und Gebenna, die Griechen schreiben mit K und Cebenna ist wohl das Richtige, vergl. Vinet. ad Auson. clar. urb. XII. 5. Oudendorp. ad Caes. VII. 8. — Lucan I. 434:

..... qua montibus ardua summis

Gens habitat caena pendentes rupe Gebennas.

Avien. or. marit. I. Cimenus.

11) Carm. XXIV. 44.

12) XI. 97.

13) Guill. de Catel. Hist. 2. 7. — Die Codd. bei Plinius haben Lesura.

12) *Alpe* u. s. w. — Dem Alles, was Griechisch und Römisch über die Alpen angegeben, richtig zu verstehen, müssen wir die verschiedenen und wechselnden Ansichten der Einzelnen aufzufassen suchen; da auf diese Weise auch ihre Vorstellungen über den Lauf der Flüsse, die Gestalt der von ihnen durchzogenen Länder und über den Wohnplatz verschiedener Völkerschaften uns erst deutlich werden. Es genügt nicht, hier bloß vom demjenigen Theile dieses gewaltigen Gebirges zu reden, der an das eigentliche Gallien stößt, sondern wir haben eine Uebersicht der ganzen Gebirgskette zu geben, an deren Fäße, nach der Meinung jener beiden Völker, Kelten, Galater, Gallier wohnten. Wie spät der Name für dies Gebirge aufkam, wie schwankend die Kenntniß desselben Jahrhunderte hindurch war, ist vorher gezeigt worden ¹⁴⁾; als man aber auch genauer die einzelnen Theile desselben kennen lernte, dauerte es doch lange Zeit, ehe man über den Zug desselben, seine Höhe, Ausdehnung u. s. w. das Richtige fand, da der Mangel an gebahnten Straßen, und die Wildheit der Bewohner ordentliche Untersuchungen lange hinderten.

Der Erste, dem wir eine ausführliche Schilderung verdanken, ist Polybius, der die Alpen bereiste, um sie kennen zu lernen; wie ihm dieß gelang, ergibt sich, wenn wir damit seine Beschreibung der anliegenden Länder verbinden.

Die Alpen ¹⁵⁾ begränzen die Nordseite Italiens ¹⁶⁾.

14) Siehe S. 42. 46.

15) αἱ Ἀλπεις. II. 14. τὰ Ἀλπεινὰ ὄρη. II. 14. — ἡ τῶν Ἀλπεων παρόρεια. II. 14. — Ἀλπεια ὄρη. Strabo, — ἡ Ἀλπις. — Chrest. Strab. ed. Coray. T. III. p. 373. Eust. ad Dionys. Per. v. 294. — Strab. IV. p. 202: τὰ γὰρ Ἀλπεια καλεῖται πρότερον Ἀλβια, καθάπερ καὶ Ἀλπιόνια. Eust. l. c. — Steph. Byz. Ἀλπεις καὶ Ἀλπεια ὄρη, καὶ Ἀλβια, διχῇ γὰρ ἡ γραφή, καὶ διὰ τῷ π, καὶ διὰ τῷ β. cf. Eust. ad Dion. Per. v. 294. — Ἀλπις für das Alpengebirge. Anthol. T. III. p. 185. ed. Jac. Epigr. XV. Dionys. Per. v. 293. cfr.

Ganz Italien ist breitenförmig die Seite gegen Osten bespült der Ionische Sund; nebst dem Adriatischen Busen, die gegen Südwesten das Ekkaische und Etruskische Meer. Diese beiden Ströme bilden, wo sie zusammenstoßen, die Spitze des Dreiecks, und diese ist das gegen Süden vorspringende Vorgebirge Coccythus, es trennt den Ionischen Sund und das Ekkaische Meer.

Die dritte Seite, gegen Norden und das feste Land gerichtet, bildet der Fuß der Alpen, ohne Unterbrechung; sie beginnt von Massalia und den Gegenden nördlich vom Garboischen Meere, und läuft fort bis zum innersten Winkel des Adriatischen Meeres ^{16a)}, doch stößt sie nicht ganz an denselben. An diesem Fuße der Alpen, den man

Eust. ad Od. IV. 89. — Eust. ad Dionys. l. l. bemerkt noch: *ἡ γὰρ δὲ τὴν λέξιν ταύτην κατὰ τὴν εἰς τὸ ἑλληνικὸν μεταλήψιν τὰ ὀνόματα τῶν ἁλυσσόνων.* Vgl. darüber Pro-

cop. rer. Goth. lib. I. c. 12. — Alpes — die Dichter gebrauchen auch den Singular, so Ovid. A. A. III. 150. Lucan. I. 688. III. 299. Juvenal. Sat. X. 152. Claudian. de laudib. Stilich. III. v. 285. de bello Gildon. v. 82; eben so findet sich im 3ten Anton. p. 296, in Alpes summa, und Tab. Pent. Segm. II., in Alpe maritima, in Alpe Cottia, und bei Sidon. Apollin. V. Ep. 16. Alpe transmissa. cf. Priscian. lib. VII. p. 757. ed. Putsch. Oudendorp. ad Lucan. I. 431. Drakenb. ad Sil. Ital. XIII. 741. — Ueber die Etymologie bemerkt Servius, ad Virg. Aen. X. 13: *sane omnes altitudines montium licet a Gallis Alpes vocantur, proprie tamen montium Gallicorum sunt, und ad Georg. III. 474: Gallorum lingua alti montes Alpes vocantur.* cf. Isidor. Orig. XIV. c. 8. — so werden die Pyreniden Alpen genannt, Sil. Ital. II. 333. Geminae Alpes. — Sidon. Apollin. carm. V. y. 593. Prudent. Pass. Laurent. 438. Vgl. Scalig. lect. Auson. II. 16. p. 133. Der Ἰθὺς Alpes genannt, Sidon. Apollin. Carm. IX. 45. II. 511. XVI. 95. Procop. rer. Goth. lib. I. c. 12 sagt: *ἄρχη ἐς Ἀλπεῖς, τὰς ἐν ὄρει τῷ Πυρηναίῳ ὄρας.* — Eine andere Etymologie hat Festus: *Alpes a candore nivium dictae sunt, qui perpetuis fere nivibus albescunt.* Sabini enim alpum dixere, quod postea Latini album; unde Alpium nomen. cf. v. Album. p. 18. —

16) Polyb. II. 14.

16a) cf. III. c. 47.

als die Basis des Dreiecks betrachten kann, liegt die Ebene, welche die äußerste in Italien gegen Norden ist. Sie ist ebenfalls ein Dreieck, dessen Spitze dort liegt, wo Alpen und Apenninen zusammenstoßen, nicht weit von dem Sardoischen Meere, über Massalla; die nördliche Seite bildet der erwähnte Fuß der Alpen, gegen 2200 Stadien, die südliche der Apennin, 3600 Stadien lang. Als Basis dieses Dreiecks ist das Uferland am Adriatischen Meere zu betrachten, ihre Länge beträgt, von Sena bis zu jenem Winkel, über 2500 Stadien; so daß der ganze Umfang der erwähnten Ebene nicht viel unter 10,000 Stadien beträgt."

Versuchen wir, nach diesen Angaben, Italien zu zeichnen, so ergibt sich, daß Polybius von geraden Linien spricht, was ihm Strabo mit Recht vorwirft¹⁷⁾, und was aus seiner Art der Beschreibung folgt, daß er also die Alpen von Südwest nach Nordost ziehen läßt. Er hat ebenfalls den Irrthum, den nachher, wie wir sehen werden, alle Folgenden beibehalten, daß er Italien falsch orientirt und fast von Westen nach Osten liegen läßt, nach welcher Ansicht auch beide es bespülenden Meere den Namen des obern und untern erhielten. Jener Vorstellung von der Richtung der Alpenkette gemäß, ist dann auch seine Beschreibung vom Laufe des Rhodanus, dessen Quellen er, wie die meisten der Folgenden, zu weit nach Osten setzt. Der Rhodanus, sagt er¹⁸⁾, hat seine Quellen oberhalb des Winkels vom Adriatischen Busen, gegen Westen, auf der Nordseite der Alpen. Er strömt gegen den Winteruntergang (Südwest) und fällt in's Sardoische Meer; er fließt meistens durch ein Thal, dessen Südseite der nördliche Abhang der Italien begrenzenden Alpen bildet. Die Nordseite des Thales bewohnen Kelten. — Er denkt sich also die Alpenkette von Nordost gegen Südwest fortziehend, vom Winkel des Adriatischen Meeres, bis gegen Massalia, parallel mit diesem strömt der Rhodanus; deshalb kann er auch, nach seiner Ansicht, sagen¹⁹⁾, als Hannibal, nach dem Uebergange über den erwähnten Fluß, wieder aufbricht: „er führte sein Heer am Flusse hin, vom Meere aus gegen Osten, als ob er in's Mittelland

17) Lib. V. p. 210.

18) Lib. III. c. 47.

19) Ibid.

von Europa wollte.“ So verleitete ihn seine Unkunde der Gegend zu solchen falschen Angaben, die damals richtig schienen; und bei der Mangelhaftigkeit der Hülfsmittel, den Gefahren, welche mit den Untersuchungen dieser Gegenden verknüpft waren, uns nicht auffallen können, dahingegen, wenn wir unsere Charten zum Grunde legen und darnach des Polybius Angaben als genau annehmen wollen, wie ihm eine Verirrung in Hinsicht der Himmelsgegend zuschreiben, die bei einem Manne seiner Art unerklärlich wäre.

Strabo kennt dieß Gebirge besser; obgleich auch er manches Irrige annahm: er selbst bemerkt ²⁰⁾, daß man die Alpen, Pyreniden, die Thracischen, Germanischen und Iapyrischen Gebirge so genau nicht kenne. Im Allgemeinen sagt er ²¹⁾: von Egyptika bis zu den Karnern ziehen die Alpen, als eine große, zusammenhängende Gebirgskette, so daß es nur Ein Berg zu seyn scheint; dann senkt sich das Gebirge ²²⁾ und hebt sich wieder an mehreren Stellen und in mehreren Gipfeln, und es erstrecken sich von jenem Hauptgebirge viele Arme, nach verschiedenen Seiten. So ist einer jenseits des Rheus und des von ihm gebildeten Sees (Bodensee), gegen Osten, ein mäßig hohes Gebirge ²³⁾, dort sind die Quellen des Jster, nicht fern von den Sueven und dem Hercynischen Bergwalde; andere Arme ziehen nach Myrien und dem Adriatischen Meere, dazu gehört oberhalb der Carni, der Apenninus ²⁴⁾,

20) Lib. II. p. 71.

21) Lib. IV. p. 207.

22) Plin. III. 28: nachdem er Sabaria genannt, fährt er fort: inde glandifera Pannoniae, qua mitescencia Alpium juga, per medium Illyricum a septentrione ad meridiem versa, molli in dextra ac laeva devertitate considunt.

23) Cfr. VII. p. 290.

24) ἐπὶ τῶν Καρῶν τὸ Ἀπέννινον ὄρος, und gleich nachher wird es wieder erwähnt, ὅν ἐστι τὸ τε Ἀπέννινον ὄρος τὸ λεγόμενον, und Ischude bemerkt, T. II. p. 81: τὸ Ἀπέννινον ὄρος — ita omnes Codd. Casaub. legit τὸ πολύνιον ὄρος. Venet. Ἀπέκρηνον. Cluver conjicit in Ital. ant. I. p. 140: τὸ Ἀπνιον. — Ischude hat Ἀπέννινον beibehalten, Gerad liest: πολύνιον. — Wäre vielleicht Ἀπέκρηνον richtig und deutete hin auf Brenner? Zu Strabo's Ueber's alte Geogr. II. Th. 2. Abth.

Dallum, Phlygadia und die Berge bei den Nibelkern, von denen der Duras, der Klans und andere Bergströme zum Ister fließen. — Zu den Alpen gehört noch der Aetna, in dessen Nähe die Tapodes wohnen, es ist der niedrigste Theil der Alpen ²⁵⁾, die von Rhätia bis zu den Tapodes ziehen, bei diesen erhebt sich dann das Gebirge wieder und heißt Albia, damit endet es und es beginnt dann die Syrischen Gebirge ²⁶⁾.

Richtiger als Polybius sagt Strabo ²⁷⁾, die Alpen bilden eine krumme Linie, der Bogen ist nach den Ebenen der Kelten und dem Gebirge Remimontus gerichtet, die hohle Seite gegen Ligystika und Italien. Die Mitte derselben ²⁸⁾ ist bei den Salassern, die Enden gehen bis zum Aetna und zum Winkel des Adriatischen Meeres, im Westen an's Ligystische Ufer, bis Genua, wo Apenninen und Alpen zusammenstoßen. Dies letztere wiederholt unser Geograph noch an einer andern Stelle ²⁹⁾, indem er seine Vorgänger berichtigt: die Alpen, sagt er, fangen nicht, wie Einige wollen, bei dem Hafen des Monocus an, sondern von derselben Gegend mit den Apenninen, bei Genua und Vada Sabbata ³⁰⁾. Bei Genua ist der Beginn der Apenninen, bei Sabbata der Alpen, und beide Orte sind 260 Stadien von einander entfernt ³¹⁾.

Wie weit er den Namen Alpen ausdehnt, erhellt aus seiner Angabe, daß sie oberhalb Massalia sind ³²⁾.

Seit war dieß Gebirge zu bekannt, als daß man annehmen darf, daß er τὸ πολυειδὲς ὄρος habe schreiben können und es mit dem weißlichen Penninischen Gebirge zusammenwarf. Wir werden bei den Alpenbildern darauf zurückkommen.

25) Strab. IV. p. 314. p. 292.

26) Cfr. IV. p. 202.

27) II. p. 128. Vgl. lib. V. p. 210.

28) l. l. p. 211.

29) Lib. IV. p. 201.

30) Vgl. Eust. ad Dion. Per. v. 291.

31) Vgl. Strab. IV. p. 216. — Cic. Ep. famil. XL 13: Antonius — constitit nusquam prius, quam ad Vada pervenit, quem locum vole tibi esse notum, jacet inter Apenninum et Alpes, impeditissimus ad iter faciendum, und vorher ep. 10: trans Apenninum itinere facto difficillimo, ad Vada pervenit etc.

32) Lib. IV. p. 202. — Aquae Sextiae am Fuße der Alpen. Flor. III. 3. 7. Plut. Mar. c. 28. cfr. c. 26. Vienna Regt. Alpino

und der Dniepr und Arar auf ihnen ihre Quellen hätten³³⁾ und die Sequana ebenfalls von denselben komme³⁴⁾.

Außer solchem Irrthume war noch Manches in der Ansicht Strabo's von diesem Gebirge falsch, und es erschien ihm in einer andern Lage, als wir es, nach unserer richtigen Kenntniß, setzen. Auch er schob noch Alles dem nördlichen Winkel des Adriatischen Meeres zu nahe, wie aus seinen Angaben über die Quellen der Flüsse hervorgeht; und jenen Winkel suchte er viel westlicher, als er wirklich ist³⁵⁾. Indem er von der Gegend der Alpen spricht, wo diese sich in mehrere Arme theilen, und die Earni erwähnt, setzt er hinzu³⁶⁾: „der Ister kommt auch von diesen Bergen,“ und wo dieß sey, bestimmt er an einer andern Stelle genauer³⁷⁾: „der Ister hat seine Quellen in den westlichsten Gegenden Germanien's, nahe dem Winkel des Adriatischen Meeres, ungefähr 1000 Stadien davon entfernt.“ Auf diese Art werden also auch die Quellen des Rhodanus und Rhenus weit nach Osten gezogen, und er folgt ähnlichen Angaben wie Polybius³⁸⁾.

Bei den Spätern finden wir größtentheils mit diesen übereinstimmende Ansichten, wie Mela erklärt³⁹⁾: die Alpen ziehen von der Gegend am Varus weit und breit

jugo. Auson. Parental, IV. 6; und Alpinae tecta Viennae. Auson. Ep. 24. 8r.

33) Lib. IV. p. 192.

34) Nach ähnlicher Ansicht heißt es bei Schol. Horat. Epod. XVI. 6; Allobroges sunt Galli, rufi et Sequanici dicti; incolentes illum tractum Alpium, qui est a Visontio in Germaniam. — Die Angaben über Dniepr und Arar hat Ptolemäus gehabt, dehnt aber die Alpen nicht weit genug aus, sondern setzt die Quellen dieser Flüsse, mit der des Rhodanus, auf die Gotthischen Alpen.

35) S. Italien und Adriatisches Meer.

36) Lib. IV. p. 207.

37) Lib. VII. p. 289.

38) Man vergesse nicht, wie lange es in neuer Zeit dauerte, ehe man über die Donauquellen einig ward, und wie leicht der gewaltige Inn für den Hauptstrom gehalten werden konnte.

39) Lib. II. c. 4.

erst nach Norden; dann, wenn sie Germanien berühren, laufen sie gegen Osten, trennen gewaltige Völker und dringen bis Thrakien ⁴⁰⁾.

Genaue Messungen der Länge und Breite des Alpengebirges und der Höhe einzelner Berge sind schwerlich angestellt, wenigstens sind uns keine Nachrichten darüber erhalten. Viele begnügen sich, sie mit einer hohen Mauer zu vergleichen, die Italien im Norden zur Schutzwehr diene ⁴¹⁾. Andere erklärten sie für das höchste Gebirge Europa's ⁴²⁾, oder zu den größten gehörig ⁴³⁾. Nach Polybius ⁴⁴⁾ sind sie höher, als die höchsten Berge in Griechenland und Aegypten, der Tangetus, Lycus, Darnassus, Pelion, Ossa, Hæmus, Rhodope: diese könne ein rüstiger Fußgänger fast in einem Tage ersteigen, bei den Alpen vermöge dieß keiner in fünf Tagen ⁴⁵⁾. Strabo ⁴⁶⁾ nennt sie sehr hoch, und die geradeste Höhe, sagt er ⁴⁷⁾, beträgt 100 Stadien beim Hinaufsteigen, in der Gegend der Nebult, die auf der Höhe des Gebirges, östlich vom Zusammenflusse der Isara und des Rhodanus, wohnen ⁴⁸⁾, und eben so viel der Hinabweg nach den Gränzen Italien's. Der südliche Abhang, nach Italien, ist, wie Livius ⁴⁹⁾ angiebt, kürzer, aber steiler, als die

40) Cfr. Agathem. de Geogr. lib. II. c. 4. Ptol. Geogr. lib. II. III. Oros. I. 2. Der Ansicht gemäß, daß die Alpen bis Baba Sabbata ziehen, nennt Eivius, XXVIII. 46, Savo, oppidum Alpinum, in der Gegend der Sigures Ingauni: dort steht nachher Rago, und Eivius bezeichnet die Gegend, XXIX. 15, als angulum Alpinum. — Illyrii quoque sub Alpibus degunt. Flor. IV. 12. 6. — Spätere Ansichten s. Julian. Imp. Orat. II. p. 73.

41) Cic. de prov. cons. c. 14. in Luc. Pis. c. 33. Plin. III. 4. 19. Mamertin. in Genethliac. Maxim. Aug. c. 6. Herodian. lib. VIII. c. I. Isidor. Orig. XIV. 8. Serv. ad Virg. Aen. X. 13. Alpes secundum Catonem et Livium muri vice tuebantur Italianam.

42) Dionys. Hal. in Scriptt. vet. nova collectio Cod. Vat. ed. ab Angelo Maio. T. II. p. 486.

43) Agathem. II. c. 9.

44) Ap. Strab. IV. p. 208. 209.

45) Bgl. Eust. ad Dion. Per. v. 294.

46) Lib. II. p. 128.

47) Lib. IV. p. 203.

48) L. I. p. 204.

49) XXI. 35.

nördliche Seite.) Nach Plinius⁵⁹⁾ erstehen sich einzelne Gipfel bis zu einer Höhe von 50,000 Schritte⁶¹⁾; nun Daß Polybius die Länge der Alpen zu 2200 Stadien angab, ist schon früher bemerkt; nach Coelius, bei Plinius⁶²⁾, erstreckt sie sich vom Oberen Meere zum Adriatischen; eine Länge von 1000 centena millia passuum, nach Strabon⁶³⁾ XII. m. p. weniger. Die Breite giebt Strabon⁶⁴⁾ 1000 Stadien an, Titus Livius rechnete 3000 Stadien; Plinius sagt aber: „bäbe sprächen von verschiedenen Stellen; denn an manchen Orten wäre diese Gebirge über 1000 Stadien breit, so, z. B., wo sie Germania von Italien trennt, an andern nicht über 70, und noch an andern wäre sie sehr schmal⁶⁵⁾.“
 Der Gipfel und die umliegenden höchsten Region ist ganz baumlos; und es regnet Schnee im Sommer und Winter liegen bleibt⁶⁶⁾; die Mitte der Berge aber, auf beiden Abhängen, hat Busch und Wald und ist bewohnbar. In den Thälern war das Gebirge als ein Feld betrachtet⁶⁷⁾, als ein Acker, der bebaut und von Stürmen umflossen wird⁶⁸⁾; die Gipfel aber die Wolken empfangend⁶⁹⁾, oder, wie Plinius sagt⁷⁰⁾, den Himmel berührend⁷¹⁾. Nach Diodorus⁷²⁾ heißt eine Spitze

59) Plin. II. 6. 60) Plin. II. 6. 61) Plin. II. 6. 62) Plin. II. 6. 63) Plin. II. 6. 64) Plin. II. 6. 65) Plin. II. 6. 66) Plin. II. 6. 67) Plin. II. 6. 68) Plin. II. 6. 69) Plin. II. 6. 70) Plin. II. 6. 71) Plin. II. 6. 72) Diod. Sic. II. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

52) III. c. 23.

53) Plin. II. 6. 54) Polyb. III. 56. II. c. 15.

55) Plin. II. 6. 56) Plin. II. 6. 57) Plin. II. 6. 58) Plin. II. 6. 59) Plin. II. 6. 60) Plin. II. 6. 61) Plin. II. 6. 62) Plin. II. 6. 63) Plin. II. 6. 64) Plin. II. 6. 65) Plin. II. 6. 66) Plin. II. 6. 67) Plin. II. 6. 68) Plin. II. 6. 69) Plin. II. 6. 70) Plin. II. 6. 71) Plin. II. 6. 72) Plin. II. 6.

56) Liv. XXI. 31.

56) Sil. Ital. Pun. III. 479.

57) Herodian. VIII. c. 1.

58) V. c. 34.

59) Sil. Ital. IV. 2. Ovid. Met. II. 226, und besonders III. 478 etc. Aetnae Alpes. Virg. G. III. 474. Florus II. 6.

60) Diod. Sic. II. 11. ed. Wessel. p. 640. Fragm. ap. Eust. ad Od. I. p. 190. — Dasselbe hat auch Tzet. Exeg. in Illiad. p. 10. ed. Herm., ohne den Diodorus zu nennen.

der Alpen, welche die höchsten Felsen, *Ορῶν πύκναι* bei den Eingebornen ⁶¹⁾. Dem Wanderer, des mit Gefahr an den Abgründen und Stellen hingog, drohet auch die herabstürzenden Lawinen Verderben ⁶²⁾.

Wie man sich im Allgemeinen die Alpen dachte, zeigt folgende Schilderung, die uns angiebt, was Hannibal's an Beschwerden gewöhnte Krieger, am Fuße des Gebirges anstauten ⁶³⁾: die Höhe der Berge, den Schnee, der fast den Himmel erreicht, die unfreundlichen, auf Felsen liegenden Wohnungen, großer und kleiner Vieh von der Kälte entsetzt; die Menschen mit wildherabhängender Haut und Bart, Lebendes und Lebloses Alles vor Frost starrend; alles Uebrige schlimmer zu sehen, als zu sagen.

Andere Gebirge sind nur auf einer Seite bewachsen, wo Quellen und Flüsse sich finden, den Alpen aber entströmt eine Menge von Flüssen, und sie sind auf allen Seiten mit Busch und Wald bedeckt ⁶⁴⁾. So meldet Plinius, es dauerte aber lange, ehe man die Seen und Ströme dort genau kennen lernte, und daher sind zum Theil unvollkommene Nachrichten erhalten. Der Rhodanus, nachmals am ersten genannt von den größten Flüssen, die hier entspringen, später der Rhenus, so eben so Ducentia, Isara und selbst Dubis und Arar sollten ihnen, wie früher schon bemerkt ward, entströmen. Auf dem nördlichsten Arme hat der Jster seine Quellen. Vom südlichen Abhange kommen der Padus, der den Ducentia aufsteigt ⁶⁵⁾, der Ticinus, Addua. Auf dem östlichen Theile des Gebirges sind der Isaros und Atesinus ⁶⁶⁾, der Sarus ⁶⁷⁾, Dravus, Colaplis und Noarus.

Polybius ⁶⁸⁾ sagte, in den Alpen sind mehrere Seen, aber drei große, der Benacus, Verbanus und Larius ⁶⁹⁾, die nördlicheren scheint er nicht zu kennen. Spätere führen noch verschiedene an, so den Genfersee, den der Rho-

61) Vgl. Simler. Comment. de Alp. p. 87. 96.

62) Strab. IV. p. 204.

63) Plin. XXXI. 26.

64) Strab. IV. p. 207.

65) Ap. Strab. IV. p. 208.

66) In radicibus Alpium. Plin. III. 33.

67) Liv. XXI. c. 32.

68) Strab. IV. p. 208.

69) Strab. VII. p. 314.

bekant blüht ⁷⁰⁾. Strabo spricht ⁷¹⁾, indem er von den höchsten Höhen des Gebirges handelt, von einem großen See in der Nähe der Quellen des Durias und Dracontius. Auch der große See, den der Rhenus bildet, wird erwähnt ⁷²⁾, so wie ein anderer im östlichen Theile des Gebirges, dem der Isaros und Atesinus entströmen, von denen jener in's Adriatische Meer, dieser in den Ister fließt.

Das Gebirge war, nach den Angaben der Alten, sehr bewohnt ⁷³⁾: auf dem Theile, der an's Mittelmeer stößt, leben Ligyes, weiter nördlich sind es Kelthische Völkerschaften, Galater ⁷⁴⁾. Nach Livius ⁷⁵⁾ wohnen, nördlich von den Penninischen Alpen, halbgermanische Stämme, an den Straßen, die dort nach Gallien führen.

Was diese Leute anbetrifft, so sagt Strabo ⁷⁶⁾: in dem ganzen Gebirgszuge der Alpen giebt es viele hügelige Gegenden, mit gutem Boden, die ordentlich bestellt werden können, und gut bewohnte Thäler. Der größte Theil aber, und besonders die Gipfel sind traurig und ohne Erzeugnisse, wegen der Kälte und des schlechten Bodens. Die Bewohner dieser Gegenden ⁷⁷⁾, weil ihnen Lebensmittel und andere Sachen mangelten, schonten die in den Ebenen, um von ihnen was sie bedurften zu erhalten, es gegen Harz, Pech, Fackeln, Wachs, Honig und Käse, woran sie Ueberfluß hatten, eintauschend. Sie unternahmen sonst oft Raubzüge in die benachbarten Länder, aber dreihunddreißig Jahre vorher, ehe Strabo schrieb, wurden sie vom Tiberius und seinem Bruder Drusus bezwungen, — 11 a. Chr. — und zahlten seitdem ordentlich ihren Tribut. Der Ackerbau ward allgemeiner, und man baute eine eigene Weizenart ⁷⁸⁾.

70) Caes. B. G. I. 1.

71) Lib. IV. 203.

72) Plin. IX. 29: inter Alpes quoque lacus Rhaetiae Brigantinus.

73) Polyb. III. 48. Livius XXI. 29. Plin. III. 7.

74) Polyb. II. 15. 21. III. 34. Strab. II. p. 128.

75) XXI. 38.

76) Lib. IV. p. 206. 207.

77) Als dort gewöhnliche Krankheit werden Kröpfe erwähnt. Juvenal. Sat. XIII. 162. Vitruv. VIII. 3.

78) Plin. XVIII. 22. Ueber andere Gewächse siehe Plin. XXI. 60, XXV. 30 etc. Dioscor. I. 7 etc.

Als Produkte des Alpengebirges werden uns, außer den eben erwähnten, genannt ⁷⁹⁾: wilde Pferde und Stiere, dann, nach Polybius, ein eigenthümliches Thier, an Gestalt einem Hirsch ähnlich, bis auf den Nacken und das Haar, was dem des Ebers gleicht, unter dem Kinn hat es einen kegelförmigen Knochen, eine Spanne lang, an der Spitze mit Haaren bewachsen, so dick als der Schwanz eines Füllens ⁸⁰⁾. Erwähnt werden Gamsen ⁸¹⁾, weiße Hasen ⁸²⁾, Schneehühner ⁸³⁾ und andere Vögelarten ⁸⁴⁾. Verschiedene Fische aus den Seen des Gebirges waren berühmt ⁸⁵⁾, so wie die Schnecken von den Seen ⁸⁶⁾.

Polybius erzählt ⁸⁷⁾, daß zu seiner Zeit bei den Norischen Lauriscern, hauptsächlich bei Aquileja, eine so reiche Goldmine gefunden worden, daß, wenn man nur zwei Fuß tief die Erde fortgeschafft hätte, sogleich das Gold zu graben gewesen sey, und daß man es gewöhnlich nicht tiefer als funfzehn Fuß gesucht habe; theils war es gediegen, theils mit fremdbartigen Theilen vermischt, doch nicht sehr. Zu Strabo's Zeit gehörten alle Goldbergwerke den Römern. Die Flüsse auf den Alpen führen auch Gold, wie in Iberien, nur nicht so viel ⁸⁸⁾.

Die Alten kannten auch die Crystalle der Alpen ⁸⁹⁾.

Erwähnen wollen wir noch, daß auch von Erdbeben in diesem Gebirge gesprochen wird ⁹⁰⁾, und 763 a. u. c. stürzten die Gipfel der Alpen gegen einander und drei Feuerfäulen stiegen auf ⁹¹⁾. Diodorus ⁹²⁾ erzählt: die

79) Strab. IV. p. 208.

80) Es ist *Cervus alces*, der sich nicht mehr in den Alpen findet.
S. Polyb. ed. Schweigh. T. VIII. P. I. p. 199. Neuv. Dict. d'Hist. nat. T. VII. p. 462.

81) Plin. VIII. 79.

82) Id. VIII. 81.

83) Plin. X. 68.

84) Plin. X. 29. 68.

85) Plin. IX. 29.

86) Plin. VIII. 69. Dioscorid. II. c. 20.

87) Ap. Strab. IV. p. 208.

88) cf. Diod. S. V. 36—38.

89) Plin. XXXVII. 9. 10.

90) Lucan. Phars. I. 553.

91) Dio Cass. LVI. 24. Seneca n. qu. II. 26.

92) Episcop. Tarsens. κατά ἐμαρτύρησιν. Ap. Phot. ed. Becker. T. I. p. 212. 6. 10.

größten Völkern in Gallien, Gallien und Lykien und bei nicht wenigen andern Völkern; wüßten ständwährendes Feuer aus, so daß man es bei Nacht weit sehe.

Nach August, als, wie wir vorher gesehen haben, die Alpenvölker bezwungen und Straßen gebahnt waren, erhielt allmählig das große Gebirge, nach den verschiedenen Theilen, um es genauer zu bezeichnen, verschiedene Namen. — Von Westen nach Osten werden uns bei Späteren genannt: Alpes maritimae, Cottiae, Graiae, Penninae oder Poeninae, Raetiae oder Tridentinae, Carniae, Juliae oder Pannoniae. Plinius ⁹³) nennt noch Centronicae und Dalmaticae ⁹⁴).

Alpes maritimae werden von Mehreren erwähnt ⁹⁵), sie wurden von Ligurischen Völkerschaften bewohnt ⁹⁶), weshalb sie auch die Alpen in Ligurien heißen ⁹⁷). Vergleicht man die bei ihnen genannten Städte ⁹⁸), so sind es die Gebirge von Genua zum Varus und nördlich bis zu den Padusquellen. Sie stießen dort an die Cottischen Alpen.

Ein Berg dieser Kette hieß Cenia ⁹⁹), auf ihm sind die Quellen des Varus. — Jetzt la Caillole.

Nicht weit entfernt ist der Vesulus ¹⁰⁰), nach Plinius, einer der höchsten Berge der Alpen ¹⁰¹), an seinem Fuße entspringt, im Gebiet der Vaziehner, der Padus ²)

— Vesulus heißt Monte Viso.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

93) Plin. III. 5. 94) Plin. III. 5. 95) Plin. III. 5. 96) Plin. III. 5. 97) Plin. III. 5. 98) Plin. III. 5. 99) Plin. III. 5. 100) Plin. III. 5. 101) Plin. III. 5.

sacratum vertice Peninum montani appellant. Vergleich man diese Angaben mit Strabo.²⁶⁾ Tacitus²⁷⁾, Plinius.²⁸⁾ und mit den Inschriften, die man unter den Ruinen des Jupitertempels auf dem großen Bernhard gefunden²⁹⁾, so wie mit der Angabe des Ammianus³⁰⁾ über die Quellen des Rheus, so sieht man, daß der Name Alpes Penninae den großen Bernhard und die Alpenkette bis zum St. Gotthard bezeichnete.³¹⁾

δ 'Αδούλας³²⁾, nicht fern von den Quellen des Rhodanus, und an ihm entspringes der Rheus und Abduas. — Die Berge vom St. Gotthard bis zur Dreiflüssigkeit.

Alpes Rhaeticae heißt bei Tacitus³³⁾ der Theil der Alpen, wo der Rheus entspringt, auf einem unzugänglichen und steilen Berge; so wie Plinius Alpes Tridentinae diejenigen nennt³⁴⁾, von welchen der Athesis herabströmt. Auch bei Anderen³⁵⁾ wird derselbe Gebirgszug durch diese Namen bezeichnet.

26) Lib. IV. p. 205. 207. 208.

27) Hist. I. 70.

28) III 21.

29) Hessel praef. ad Thea. Inscr. f. 9. v. Haller Helvet. „unter den Römern, Bd. I. S. 514. Fod. v. Müller Schweizergesch. Bd. I. S. 39.

30) Am. Marc. XV. c. 10.

31) Eine seltsame Verwechselung findet sich bei Späteren. Servius ad Virg. Aen. X. 13. Alpes immittet apertas — Has ante exustas aceto infuso Hannibal rupit et inde loca ipsa quae rupit Apenninae Alpes vocantur. Quamvis legatur a Pennino deo, qui ibi colitur, Alpes ipsas vocari. Cf. Isidor. Orig. XIV. 8.

32) Strab. lib. IV. p. 192. cf. p. 204. lib. V. p. 213. Ptol. Geogr. II. 9. — Codd. v. Strabo lesen auch 'Αδουάλλας, Διαδουάλλας.

33) Germ. c. I. vergl. Hist. I. 70. III. 8.

34) Lib. III. c. 20. cf. Florus III. 3.

35) Horat. Od. IV. 4. 17. Dio Cass. LIV. c. 22. — πρὸς ταῖς Ἀλπεσι ταῖς Τριδέντιαις. — τὰ Τριδέντινα ὄρη. — Claudian. B. Goth. 319.

Noricae Alpes, durch von den vorhergenannten 37).

Vorher ist schon aus Strabo eine Schilderung der östlicher fortziehenden Gebirge mitgetheilt 37), die er bis zu den Syrischen Bergen fortlaufen läßt. Ueber diese einzelnen Zweige dieser östlichen Alpen werden wir bei den verschiedenen Ländern, die sie durchziehen, noch ausführlicher handeln. Bei Späteren finden wir für diese Gebirgszüge die Namen: Alpes Carnicae, Alpes Juliae und Venetae.

Alpes Carnicae erhielten, nach Plinius 38), die Quellen des Saub. Die Alpes Juliae sollen nach Julius Cäsar den Namen erhalten haben, der hier, nach Rufus Festus 39) Straßen bahnen ließ. Erwähnt werden sie besonders bei Späteren 40) und Ammianus bemerkt 41) sie hätten auch Alpes Venetae geheissen.

Der östliche Theil der Alpen wird auch Alpes Pannonicae bei Tacitus 42) genannt, und Plinius 43) spricht von den Alpen die in Pannonien fortziehen, weniger hoch als vorher, und mitten durch Syriakum von Norden nach Süden laufen; so wie auch von ihm Alpes Dalmaticae erwähnt werden 44).

Daß es den alten Geographen schwerlich gelingen möchte, wenn sie eine Charte entwerfen wollten, die Alpenkette richtig darzustellen, ergiebt sich bald, wenn man daa hier Mitgetheilte in dieser Hinsicht erwägt, noch mehr, wenn man die Angaben über den Ursprung und Lauf der Flüsse, über die Seen, Völkerschaften und Städte vergleicht und darnach zu zeichnen versucht. Durch Nachrich-

36) Florus III. 3. tertia Tigurinorum manus, quae quasi subsidio Noricos insederat Alpium tumulos. Bei Plinius, III. 25, ist Noricis wohl nicht mit Alpibus zu verbinden. — Jordanes.

37) Stehe S. 97—99.

28) III. 35.

39) Brev. c. 2. 3.

40) Tacit. hist. III. 8. Mamertin. Genethliac. Maximiani Aug. c. Amm. Marc. XXI. 9. XXXI. 16. Isidori Almag. Sozom. hist. eccles. VII. 22. Niceph. Callist. XII. 39. — Daß der Name bei Liv. V. 34. geschrieben ist, zeigen die Ausleger.

41) XXXI. 16.

42) Hist. II. 99. III. 1.

43) Hist. nat. lib. III. c. 28.

44) Lib. XI. c. 97.

ten, als: *Strabo* sich finden; über die *Päbusqueten* und den *Duvigé*, wo er die beiden *Doria* mit einander verwechselt, und durch ähnliche verführt, weicht *Ptolemaeus* in Manchem von dem ab, was Andere über die Alpen angeben. Er läßt die *Alpes napaeae* vom Mittelmeer bis zum 44° nördl. Br. gehen, daran stoßen die *A. Graiae*, die einen Bogen bilden bis nördlich vom See *Benacus* und *Comum*, bewohnt von *Centrones*, *Caturiges* und *Segusianern*: ohngefähr in der Mitte dieses Bogens springen nach Italien die *Cortischen Alpen* vor; auf ihnen leben die *Depontier*. Nördlich von den *Graischen Alpen* sind die *Poenischen Alpen*, und die *Stänge* im Norden *Italien's* wird gebildet von *raie Noivais* und *Onpa* 45).

Straßen durch die Alpen.

Gebahnte Straßen finden wir erst spät erwähnt 1), obgleich die Alpen in früheren Zeiten von kleineren und größeren Schaaren überstiegen wurden, und zwischen den Gallischen Stämmen diesseits und jenseits des Gebirges Verbindungen unterhalten wurden 2). Wahrscheinlich folgte man den Flußthälern, zög in ihnen bis zum Kamm des Gebirges, und ging auf der anderen Seite wieder einem Flusse nach. Die ersten Pässe, durch welche Gallier nach Italien vordrangen, waren, nach unseren Nachrichten, im westlichen Theil des Gebirges; nach und nach mochten auch die östlicheren durchwandert werden, und im Jahr 180 v. Chr. brachen Gallier, wie *Livius*, sie

45) *Ptol. Geogr.* II. c. 10. 12. III. 1.

1) Uebergangen wird hier, was von einer Straße erzählt wird, die *Herakles* über die Alpen gebahnt haben soll, — *Aristot. Dioñ. Sic.* IV. 19. *Plin.* III. 21. 24. *Corn. Nep. vit. Han.* c. 3. *Amm. Marc.* XV. 10. *Justin.* XXIV. 4. — Die Sage mag zum Theil auf Handelsverbindungen zu beziehen seyn, daß sie nicht der früheren Zeit angehört, geht aus den Bemerkungen über das allmähliche Bekanntwerden mit diesen Gegenden hervor.

2) *Polyb.* III. c. 47. *Liv.* XXI. c. 29 etc.

nennt³⁾; durch einen Pass nördlich von Aquileja hervor und wurden von den Römern genöthigt, auf demselben Wege zurückzukehren.

Polybius, der über die Alpen so genaue Nachforschungen, als ihm möglich war, angestellt hatte, kannte nur vier Pässe⁴⁾: den durch die Ligyes, dem Tyrrhenischen Meere am nächsten, nördlicher den durch die Tauriner, durch welchen Hannibal zog; den durch die Salasser, und den vierten durch die Rhæti⁵⁾; alle vier, sagt er, sind steil und abschüssig.

Den Römern scheint es vorgehalten gewesen zu seyn, ordentliche Wege zu hauen, und seit der Zeit, daß sie anfiengen, das jenseitige Gallien zu bewältigen, mögen sie auch darauf bedacht gewesen seyn, die Verbindung zu erleichtern und zu sichern. Wie viele solcher Straßen waren und wann sie angelegt worden, läßt sich nicht mit Sicherheit nachweisen. Tacitus erwähnt mehre⁶⁾; als die gebräuchlichsten die über die Cottischen und Peninischen Alpen⁷⁾ über die Graisschen und über die Seealpen⁸⁾.

Varro zählte, nach Servius⁹⁾, fünf Wege über die Alpen auf: una quæ est juxta mare per Liguros; altera qua Hannibal transiit; tertia qua Pompejus ad Hispaniense bellum profectus est, quarta qua Hasdrubal de Gallia in Italiam venit, quinta quæ quondam a Græcis possessa est, quæ exinde Alpes Græciæ appellantur. Versuchen wir diese Wege aufzufinden, so ist der durch die Ligures wohl derselbe mit dem, welchen Polybius, als durch das Land der Ligyes

3) Liv. XXXIX. c. 54.

4) Ap. Strab. lib. IV. p. 209.

5) Joh. v. Müller Schriften XII. Th. S. 187, nach Ulfess von Saltz: „in der ganzen Alpenmauer ist nur Eine, wahrscheinlich durch ein Erdbeben geöffnete Schlucht, wodurch man aus Teutschland fast ebenen Fußes nach Italien kommen kann; der Innsbrunn windet sich durch dieselbe und ließe sich wohl mit der Adde verbinden.“

6) Hist. I. 8. 65. 67. 87. III. 56. IV. 70.

7) An. I. 59. 61. Hist. I. 87.

8) Hist. II. 12, IV. 68. 194. Zosimus hist. lib. VI. c. 2. — Ueber die Verzweigung dieser Wege vergleiche Tacit. Hist. II. 66.

9) Ad. Virg. Aen. X. 13.

führend, erwähnt ¹⁰⁾, er war nicht weit von der Küste ¹¹⁾.

Dass Hannibal über den Genis ging, werden wir in einem Anhange darthun. Cäsar, indem er mit fünf Legionen aus Oberitalien schnell nach der Römischen Provinz will, sich den Helvetiern entgegenzustellen, eilt aus Italien ¹²⁾, qua proximum iter in ulteribrem Galliam per Alpes erat, und kommt von Decum (quod est citerioris provinciae extremum), am siebenten Tage in die Gränzen der Vocontier ¹³⁾. Er ging wohl über den Genevre.

Wo aber führte Pompejus sein Heer über die Alpen? Cluver ¹⁴⁾ meint, er habe denselben Weg genommen, wie Cäsar. Nachrichten über diesen Zug findet man wenige, er selbst schrieb an den Senat ¹⁵⁾: per eas (Alpes) iter aliud atque Hannibal, nobis opportunius, patefeci, und Appianus ¹⁶⁾ berichtet: „Pompejus ging auf einem anderen Wege über die Alpen als Hannibal, in der Gegend der Quellen des Rhodanus und Erlbanus, die auf den Alpen, nicht weit von einander, ihre Quellen haben.“ Ein Blick auf die Charte, zeigt, wie Appianus hier gewaltig irrt, was auch sonst nicht selten bei ihm ist, und anzunehmen, wie Einige versuchten, die Straße müsse wohl in der Mitte beider Quellen gewesen seyn, ist kein Grund vorhanden. Vergleicht man den Ptolemaeus ¹⁷⁾, so ergiebt sich, daß, wie man früher des Rhodanus Quellen zu weit nach Osten suchte, sie um diese Zeit zu sehr nach Abend gesetzt wurden, und man über ihre Lage unsicher war: hingegen die Quellen des Padus kannte man besser, wie der erwähnte Geograph zeigt, und demnach wäre der Weg wohl in der Ge-

10) Siehe oben.

11) Cfr. Strab. IV. p. 203. Vergleiche die Charte über die Küstenstraße nach den Itinerarien.

12) B. Gall. lib. I. c. 10.

13) Bgl. Strab. IV. p. 178.

14) Ital. ant. I. p. 376.

15) Sallust. fragm. ap. Corte, p. 964.

16) B. civ. lib. I. c. 109.

17) Geogr. lib. II. c. 10.

gend des Wiso zu suchen. Vielleicht war damals die Straße gebahnt, von welcher Durandi spricht ¹⁸⁾: sie führt aus dem Thale der Stura, über den Colle del Argentera, wo man noch Spuren einer Römerstraße findet; von einer beschädigten Inschrift, die oben auf dem Pässe, bei der Capelle Maria Magdalena angetroffen wird, nahe bei dem See, aus welchem auf der einen Seite die Stura, auf der anderen die Ubaye strömt, kann man noch die Worte lesen: us alpium maritimarum, 'viam hanc vetustate collapsam reficiendum ¹⁹⁾.

Als vierte Straße nennt Varro diejenige, auf welcher Hasdrubal aus Gallien nach Italien kam; es ist aber die Frage, ob Servius den Varro richtig benützt hat, da nach den Anderen, Livius ²⁰⁾, Silius Italicus ²¹⁾, Eutropius ²²⁾, Asdrubal denselben Weg einschlug, den auch Hannibal genommen, über die Cottischen Alpen ²³⁾. Ammianus Marcellinus ²⁴⁾ bemerkt über diese Gegend: et licet haec, quam diximus, via media sit, et compendiaria, magisque celebris; tamen etiam aliae multo antea temporibus sunt constructae diversis ²⁵⁾.

Die fünfte Straße führte über die Alpen am kleinen Bernhard, nach Varro.

In der nördlicheren Alpenkette werden ebenfalls verschiedene Pässe und Straßen erwähnt. Strabo ²⁶⁾ bemerkt im Allgemeinen: „am Fuße der Alpen wohnen die Rhäti und Venones, westlich die Lepontii, Stoni und andere kleine Völker in Menge, die früher Italien als

18) Delle antiche città di Pedona, Caburro etc. Diss. 8. p. 70 etc.

19) Sander — der Heereszug Hannibal's über die Alpen. S. 14. — meint, Pompejus sey über den Genevre gegangen.

20) Lib. XXVII. c. 39.

21) Lib. XV. v. 506.

22) Lib. III. c. 10.

23) Das Itinerarium, p. 555, hat eine Straße durch diese Alpen.

24) XV. 10.

25) Ueber Reste von Römerstraßen in der Gegend des Genis, vgl. Durandi delle antiche città di Pedona etc. p. 127.

26) Lib. IV. p. 204.

Raubhorben heimsuchten, nun sind sie entweder ausgerottet, oder zur Ruhe gebracht. Ehemals führten durch ihr Land nur wenige und beschwerliche Straßen, jetzt viele, sicher und bequem. Augustus war es, der die Räuber vertilgte und die Straßen bahnte, so weit die Felsen zu bewältigen waren, die an einigen Stellen über den Weg her hängen, an anderen so abschüssig sind, daß, wer nur etwas von der Straße abweicht, in ungeheure Abgründe stürzt. Der Weg ist auch oft so schmal, daß Leute und Lastthiere, die nicht daran gewöhnt sind, der Schwindel überfällt, die dort aufgewachsenen tragen sicher die Lasten. Andere Gefahr drohet durch Eismassen, die plötzlich von höheren Orten herabstürzen, denn viele Schichten, die allmählig aufeinander gefroren, liegen übereinander und solche lösen sich oft ab."

Unter diesen Straßen ist die, von welcher Cäsar spricht ²⁷⁾, durch die Nantuates, Veragri, Seduni, die von den Grenzen der Allobrogen und dem See Lemanus und dem Rhodanus bis zu den Spitzen der Alpen wohnen. (Am großen Bernhard). Die Straße war gefährlich und die Kaufleute mußten große Zölle geben. Strabo handelt von derselben Straße ²⁸⁾ und sagt, sie führe, durch die Salasser, zum Berge Poeninus, ungangbar für Lastthiere; eine andere, die einen Umweg nehme, gehe durch die Centronen. Später bemerkt er ²⁹⁾: „von den Straßen aus Oberitalien nach Gallien führt die durch das Land der Salasser nach Lugdunum. Sie theilt sich, die eine ist länger und kann befahren werden, durch die Centronen; die andere ist steil und schmal, über den Poeninus. In den Poeninischen Alpen geht noch ein anderer Weg ab, so daß, wenn man über den Rhodanus geht, oder über den Lemanischen See, nach den Ebenen der Helvetier, von dort eine Straße über den Jura führt zu den Sequanern und Lingonen; daselbst sind auch Straßen angelegt, nach dem Rhenus hin und zum Okeanos ³⁰⁾).

27) Bell. Gall. lib. III. c. I.

28) Lib. IV. p. 205.

29) Lib. IV. p. 208.

30) Das Itin. Anton. erwähnt von diesen Straßen: 1) a Roma per Tusciam et Alpes maritimas Arelatum usque, p. 289. —

Erwähnt werden dann noch, eine Straße nördlich vom See Larius ³¹⁾, durch das Thal der Etsch ³²⁾, von Aquileja nach Naupactus ³³⁾, und von Tergeste zu den Carni ³⁴⁾; über diese wird bei Itallen das Nähere angegeben werden. Auch von ihnen gilt, was Herodianus von den Wegen durch das Alpengebirge sagt ³⁵⁾, daß sie schmal und mit Mühe durch Menschenhände angelegt wären.

Jura. — Nördlich vom Lemnischen See, die Helvetier und Sequaner trennend, ist das hohe Gebirge Jura ³⁶⁾, *Ἰόρας* ³⁷⁾ auch *Ἰουρᾶσιος* ³⁸⁾, bei Ptolemäus ³⁹⁾ *Ἰουρᾶσιος ὄρος* ⁴⁰⁾. Mit dem Gebirge Gebenna trennt es ⁴¹⁾ das nördliche Gallien vom Narbonensischen.

2) p. 339: a Mediolano Arelate per Alpes Cottias, durch Taurinis, Fines, Segusio, Brigantium, Eburodunum, Cabellio; und p. 356: a Mediolano per Alpes Cottias Viennas über Taurinis, Segusio, Eburodunum, Vapincum, Dea Vocontiorum, Valentia. — 3) p. 344: Iter a Mediolano per Alpes Grajas Vienna, durch Vercellae, Augusta Praetoria, Darantasia, Lemincum; und p. 346: a Mediol. per Alpes Grajas Argentorato, durch Augusta Praetoria, Darantasia, Lacu Lausonia, Visontio. — p. 350; a Mediol. per Alpes Penninas Moguntiacum, durch Ang. Praet., Summo Penino, Aventicum. — E. d. Harte.

31) Ueber den Splügen. — Claudian. de bello Getico, v. 321 etc.; über die Schwierigkeiten des Weges siehe l. l. v. 340 etc.

32) Siehe Beiträge zur Geschichte, Statistik u. s. w. von Aitol und Rotarlberg, 1. Theil.

33) Strab. IV, p. 207. VII, p. 314. 482.

34) Strab. VII, p. 314.

35) Lib. VIII. c. 1.

36) Caesar. B. G. I, 2. 6. 8. Plin. XVI. 76.

37) Strab. lib. IV. p. 208.

38) Id. lib. IV. p. 193.

39) Geogr. lib. II. c. 9.

40) Voss. ad. Mela II. 5. ist für die Form Jure, und meint, man sage Jurem, nicht Juram, aber die Mss. haben Jura, und die Griechen sagen Ἰόρας, daher Jura, wie Βάρκας, Barca siehe Oudendorp. ad Caes. B. G. I. 2. Oud. ad Frontin. III. 10, 9.

41) Plin. III. 5. cf. IV. 31.

Der Paß im Jura, Pierre pertuis, nicht weit von Bruntut, ist von den Römern bequemer gemacht ⁴²⁾.

Jura und Vogesus lieferten treffliches Holz ⁴³⁾. Nächstlich vom Jura ist Mons Vocetius ⁴⁴⁾, der Bözberg und die dabei liegenden Berge (bei Xarau), er war mit Wäldungen bedeckt ⁴⁵⁾.

Vosegus. — Gegen Norden vom Jura ist Mons Vosegus, — Vogesen — bei den Lingonen ⁴⁶⁾; Lucan ⁴⁷⁾ sagt:

Deseruere cavo tentoria fixa Lemanno,
Castraque, quae Vogesi curvam super ardua rupem
Pugnaces pictis cohibebant Lingonas armis ⁴⁸⁾.

Man rechnete dazu die eigentlichen Vogesen und die Gebirge im Südwesten bis zum Côte d'or ⁴⁹⁾.

Arduenna silva. — Im nordöstlichen Gallien wird erwähnt Arduenna silva ⁵⁰⁾, die Tacitus ⁵¹⁾ einen Bergwald nennt. — Ardennen. — Nach Cäsar ist er der größte Wald in Gallien, und erstreckte sich, vom Rheus und den Gränzen der Trevirer, bis zu den Nerviern und Re-

42) Inscr. ap. Gruter. 151, 1. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 578. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 124. — In der Gegend hieß ein Berg Mons Durvus, jetzt Durvan, siehe d'Anv. Not. p. 233.

43) Plin. XVI. 76.

44) Tacit. Hist. I. 69.

45) Bergl. Cluver. Germ. ant. II. 4.

46) Caes. B. G. IV, 10. Plin. XVI. 76.

47) L. 397.

48) Die meisten Codd. bei Caes. l. I. haben Vosegus, cf. Interpp. ad Lucan. l. I. Gudium ad Inscr. Gruter. p. 94. n. 10. Vosego Maximinus. — Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 79. p. 486. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 360. Tab. Peut. Silva Vosegus, eben so Venant. Fortunat. VII. carm. 4. Ardenna an Vosegus. — Gregor. Tur. lib. X. c. 10. sagt: per Vosacum silvam und dieselbe Form findet sich bei dem Metaphrasten Cäsars, τῇ Βοσῆν.

49) Siehe Lingones.

50) Caes. B. G. VI. 3. VI. 29. Ἀρδουέννα Ἰλν. Strab. IV. p. 194.

51) An. III. 42.

mern, über 500 Meilen lang ⁵²⁾. Im Norden zog er sich bis gegen die Schelde ⁵³⁾.

V o r g e b i r g e.

Auf der Westseite werden uns genannt:

Curianum Prom. ¹⁾, — bei'm Tour du Corduan, Pointe de Grave; nach D'Anville ²⁾, Cap Ferret.

Santonum Prom. ³⁾, bei Cleron, Pointe d'Arvert; nach Gosselin ⁴⁾, la pointe de l'Aiguillon.

Pictonum Prom. ⁵⁾, bei der Insel Noirmoutier; nach D'Anville ⁶⁾, die Landspitze l'Aiguillon, an der Mündung der Sevre Niortoise; nach Gosselin ⁷⁾, la pointe de Boisvinet.

52) Bei Oros. VI. 10. liest man 50 m. p., d'Anville ändert auch im Cäsar CL, was aber zu wenig ist, nach den Ansichten jener Zeit. Die 500 Meilen betragen etwa 50 bis 60 Meilen und so groß wird Cäsar die längste Ausdehnung des Waldes wohl gehalten haben, und Strabo, der 4000 Stadien angiebt (l. l.), was 500 Meilen sind, hat wahrscheinlich Cäsar's Zahl im Sinn, wenn er meint, dieß sey zu viel, der Wald sey groß, indeß nicht so groß wie ihn die Schriftsteller machten, die 4000 Stadien angäben. Casaubonus will ändern, jedoch gegen die Handschrift, und wenn er meint: si ita scripsit Strabo, Caesarem et qui cum Caesare sentiunt, reprehendit hoc loco. Quis autem putet certius de Arduenna quicquam habuisse Strabonem quam Caesarem, qui eam non semel lustravit? so vergaß er, daß Strabo an mehreren Stellen den Cäsar, nach Xxinius, berichtigen zu können glaubt.

53) Caes. B. G. VI. 33.

1) Ptol. Geogr. II. 7. Marc. Heracl. ap. Hud. G. min. T. I. p. 47.

2) Not. p. 258.

3) Ptol. II. 7. Marc. Her. l. l.

4) Rech. sur la géogr. T. IV. p. 71.

5) Ptol. II. 7. Marc. Her. l. l.

6) p. 521.

7) l. l.

Gobaeum Prom.⁹⁾, eines der Vorgebirge westlich von Brest⁹⁾.

An der Nordküste erwähnt Ptolemäus¹⁰⁾: Itium Prom., Cap Grisnez.

Vorgebirge der Südküste sind:

Aphrodisium, an den Pyreniden, bei dem Tempel der Aphrodite¹¹⁾, bei Plinius¹²⁾ Pyrenaea Venus und Pyrenes promontorium¹³⁾ — Cap Creus.

Weiter gegen Osten ist das Weiße Vorgebirge und ein Berg Sigios, Segios oder Setius¹⁴⁾. Zu näherer Bestimmung dient Strabo's Angabe, „das Meer bilde an dieser südlichen Küste einen großen Busen, von dem Steinbruche westlich von Massilia, bis zum Vorgebirge Aphrodisium, an den Pyreniden; ungefähr in der Mitte desselben trete der Berg Setius hervor und theile ihn in zwei Busen, doch sey die westliche Hälfte die größere, und bei dem Berge sey die Insel Blascon.“ — Wir werden dadurch nach der Gegend von Agde hingewiesen, die Insel ist Brescou, und das Weiße Vorgebirge ist wohl in der Nähe zu suchen¹⁵⁾. Es wird auch bei Avienus erwähnt¹⁶⁾, der dann die Insel Blascon nennt, und fortführt:

— — — Setius inde mons tumet

Procerus arcem et pinifer: Fecyi jugum

Radice fusa in usque Taurum pertinet¹⁷⁾.

8) Ptol. II. 8. Marc. Her. p. 49.

9) Nach Gosselin — Rech. T. IV. p. 75. Le cap sur lequel est placé le fanal d'Audierne, et qui termine à l'est la rade de Gob-estan.

10) Geogr. II. 9.

11) Strab. IV. p. 178. Ptol. G. II. 6.

12) Lib. III. c. 4.

13) Livius XXVI. 29. Strab. IV. p. 181: τὸ Ἀφροδισιον, τὸ τῆς πρυμνῆς ἄκρον.

14) Strabo IV. p. 181: τὸ Σίγιον ὄρος. Ptol. Geogr. II. 6: Σίγιον ὄρος, so will Palmerius im Strabo ändern, und Coray und Andere haben es aufgenommen.

15) cfr. Marca Hispan. I. 10. 6.

16) Or. marit. 596.

17) Die alte Lesart ist, wenn man die jetzt noch in der Umgegend vorkommenden Namen vergleicht, — f. Marca Hispan. I. 10.

Der Setius ist bei Agde, der Sumpf Laurus ist Etang de Tau, auf dessen anderer Seite sich eine Hügelreihe hinzieht, *lou Pié Feguié* genannt ¹⁸⁾, wohl des Avienus *Fecyi jugum*.

Mesua collis wird von Mela ¹⁹⁾ erwähnt, man hat ihn, ohne hinreichenden Grund, für den vorher genannten Setius erklärt; wahrscheinlich ist er weiter östlich zu suchen, in der Gegend von Cette, wo ein Ort *Méze* an den alten Namen erinnert ²⁰⁾.

Zao Prom. nennt Plinius ²¹⁾ östlich von Massilien, dann den Hafen Citharista; Avienus ²²⁾ hat ein Vorgebirge Citharistium, aber gegen Abend von Massilien; Ptolemäus ²³⁾ erwähnt, zwischen *Tauroentum* und *Olbia*, ein Vorgebirge Citharistes, und es ist ihm die am weitesten gegen Süden in dieser Gegend vorspringende Spitze.

Bermuthlich ist Pr. Zao jetzt *Bec de Sormion*, Citharistes Pr. entweder *Bec* und *Cap de l'Aigle*, oder *Cap de Mouret* ²⁴⁾.

d'Anville Not. p. 637. — und beachtet, wie unpassend, nach Hoffmuss Uebersetzung — ad Melam II. 5. — der Name Setius wiederholt wird, — vgl. Wernsdorf ad poet. lat. min. T. V. P. 3. p. 1273. — beizubehalten, da solche barbarische Formen wie *Fecyi* und ähnliche oft bei Avienus vorkommen.

18) Vid. Astruc hist. nat. de Languedoc, p. 77.

19) II. 5.

20) Vales. Not. p. 337, führt Urkunden aus dem Mittelalter an, in welchen sich der Name *Mespa* für diese Gegend findet.

21) Lib. III. c. 5.

22) Or. mar. 694.

23) Geogr. II. 6.

24) Die Statistique du Dep. des Bouches du Rhône, T. II. p. 185 erklärt *Cap Zao* für *Cap de la Croisette*, und *Cap Citharistes* für *Cap de l'Aigle*. Ueber diese Küste wird bemerkt, l. 1. cette côte a éprouvé peu de changemens, parcequ'elle présente un mur de rochers que la mer a seulement pénétré dans quelques parties pour y former des anses étroites et peu profondes.

Flüsse. Quellen. Seen.

Welche irrige Vorstellungen lange Zeit über den Lauf und die Verbindung der bedeutendsten Flüsse Gallien's herrschten, ist vorher dargethan.

Als man genauer mit dem Lande bekannt ward, erklärte man es für gut von Strömen bewässert ¹⁾, die von den Alpen, dem Gebirge Cevennen, und den Pyrenäen kämen, theils dem Ocean, theils dem Mittelmeere zufließend. Einige hätten ihren Ursprung, meinte Diodorus ²⁾, aus unergründlichen Seen. Sie flossen größtentheils durch Ebenen, oder durch hügelige Gegenden und, selbst schiffbar, nehmen sie wieder schiffbare Flüsse auf. Die auf den Gebirgen ihre Quellen haben, überschweimen oft, wenn die Schneeschmelze eintritt, weit und breit das Land ³⁾. Gegen einander ist ihr Lauf so bequem, daß man Waaren aus einem Meere leicht in das andere schaffen kann, indem sie nur kurze Strecken, und zwar sehr leicht über Ebenen, fortgebracht werden dürfen, um aus einem Fluß in den andern zu kommen. Ausgezeichnet unter ihnen ist der Rhodanus, viele Flüsse vereinigen sich mit ihm und er durchströmt die schönsten Gegenden ⁴⁾, sehr groß ist der Rhenus ⁵⁾. Eine bedeutende Anzahl der Flüsse Gallien's zählt Strabo ⁶⁾ in folgenden Versen auf:

— — rigidis hunc abluit undis

Rhenus, Arar, Rhodanus, Mosa, Matrona, Sequana, Leduc,
Clitis, Elaris, Atax, Vachalis, Ligerimque bipenni

Excisum per frusta bibit.

Unter den größeren Flüssen Europa's findet man mitgenannt ⁷⁾, nach dem Ister, Borysthenes, Tanais, Rhenus, den Sequanas und Rhodanus.

1) Strab. VI. p. 177. 178. cfr. Seneca n. qu. III. 6. Solin. c. 21.

2) Diod. Sic. V. 25.

3) Diod. Sic. l. I. Aggeni Urbici com. in Frontin. ed. Kenchen. p. 299.

4) Bgl. Strab. IV. p. 188. 189.

5) Agathem. de geogr. II. 10.

6) Carm. V. 207—209.

7) Agathem. II. 10.

Das Land hat auch mineralische Quellen, warme und kalte, die man zum Theil als Heilmittel benutzte⁸⁾. Wenn findet man vorzüglich an der Südküste; so die Seen der Volsae und andere.

In's Mittelmeer ergießen sich folgende Flüsse:

Von den Pyrenäen kommt der Sybiris⁹⁾, er strömt westlich von Narbo und an ihm ist eine gleichnamige Stadt; bei Ptolemäus¹⁰⁾ heißt er Syleris. Mela¹¹⁾ nennt denselben Fluß Tichis, Plinius¹²⁾ Tecum, im Lande der Carbones. (Vech.)

Weiter gegen Osten ist der Teltis, auch im Lande der Carbones, klein wie jener, aber oft sehr anschwellend¹³⁾. Es ist wohl der Ruscinon $\delta^{\circ}\rho\omega\sigma\kappa\iota\nu\omega\nu$ der Griechen¹⁴⁾, der bei Avienus¹⁵⁾ Amnis Roschinus heißt¹⁶⁾, an welchem die Stadt Ruscino lag; bis dahin konnte er, vom Meere aus, beschißt werden, nur nicht mit großen Fahrzeugen.

Nicht weit von dem Fluß, in nicht bedeutender Entfernung vom Meere, ist ein See und eine Gegend voll von salzigem Gewässer, wo man Meerärschen ausgraben kann; wenn man nämlich zwei bis drei Fuß tief in den sandigen Boden gräbt, so kommt man auf schlammiges Wasser, und stößt man mit einem Dreizack hinein, so fängt man ziemlich große Fische¹⁷⁾. In derselben Gegend ist Mela's Salsula fons¹⁸⁾; das Wasser der Quelle war

8) Solin. c. 21. Ant. Itin.

9) Polyb. VIII. c. 2. Strab. IV. p. 182. Ἰσπιδίς , Coray hat Ἰσπιδίς . Athen. VIII. c. 4. Ἰσπιδίς .

10) Geogr. II. c. 10.

11) II. 5.

12) III. 5.

13) Mela II. 5.

14) Strab. IV. p. 182. Epit. Strab. p. 1220. Ptol. II. 10. Athen. VIII. c. 4. p. 332.

15) Or. mar. 567.

16) cfr. Menard. hist. de l'Ac. des Inscr. T. XXV. p. 75.

17) Athen. VIII. 2. p. 332. Herm. ad Polyb. fragm. lib. XXXIV. Schweigh. T. VIII. p. 118. Strab. IV. p. 182. Theophrast. fragm. de pisc. Seneca n. qu. III. 16. 17. Beckm. ad Aristot. mir. ausc. c. 74. 75. Plin. IX. 57. Mela II. 5. Liv. XLII. c. 2.

18) Salsulae sc. aquae; vid. Gesner. Thes. Anton. Itin. p. 339. Salsulae.

salziger als das des Meeres; — Salses, la fontaine de Salses ²⁹⁾. Avienus ²⁰⁾ nennt den See und Sumpf Sordice, und einen aus demselben strömenden Fluß Sordus ²¹⁾ — l'étang de Leucate. —

Vernodubram flumen ²²⁾; auch noch im Lande der Sardones, ihn erklärt Astruc ²³⁾, mit Recht, für den Gly oder Agly, da ein Fluß, der in diesen fällt, Verdobre oder Verdoube heißt.

Der Narbon ²⁴⁾ ist derselbe Fluß, den Späterer Atax, ö *Ἀταξ*, nennen ²⁵⁾. Nach Strabo ²⁶⁾ hat er sechs Quellen auf dem Gebirge Kemmenon, richtig, nach Melis ²⁷⁾ und Plinius ²⁸⁾, auf den Pyrenäen, strömt bei Narbo vorbei und ergießt sich, mit mehreren Mündungen, in den Narbonensischen See (*Ναρβωνίτις λίμνη*). Er kann bis etwas oberhalb Narbo beschifft werden ²⁹⁾. Durch Winterregen schwillt er oft sehr an, und tritt weit über Lucan ³⁰⁾ hinaus, seinem gewöhnlichen Lauf nach, den sanften. Der See, der ihn aufnimmt, heißt bei Melis ³¹⁾ Rubrensis ³²⁾, er ist groß, hängt aber nur durch einen schmalen Canal mit dem Meere zusammen ³³⁾. Nach Avienus ³⁴⁾ führt der Fluß den Namen Attagus ³⁵⁾, und er erwähnt dabei einen Sumpf Helice.

Es ist der Fluß Aude, er ergießt sich aber nicht mehr in den See, der jetzt Etang de Baye et de Sigeant heißt, nach Harbain Etang de la Rubine. Astruc meint ³⁶⁾, es sey schwer zu bestimmen, ob der Etang de Bayes,

19) Astruc. p. 37. Menard p. 72. Marca Hisp. I. 2. 2.

20) Or. marit. 570.

21) V. 574.

22) Plin. III. 5.

23) Hist. nat. de Lang. p. 44.

24) ὁ Νάρβων, Polyb. III. 37. 38. XXXIV. 10. oder Athen. VIII. 2. cfr. Schweigh. ad Polyb. T. V. p. 567.

25) Porphyryon ad Horat. Serm. I. 10. 46. Holst. ad Steph. v. Νάρβων. Tibull. I. 4. 8.

26) IV. p. 181. 182. 27) II. 5. 28) III. 5. vgl. Vib. Seq. p. 4.

29) Strab. IV. p. 189.

30) Phars. I. 403.

31) l. I.

32) Plin. III. 5. Rubrensis lacus.

33) Cf. Vales. notit. p. 49. Savaro ad Sidon. Apoll. VIII. ep. 4. Marca Hisp. I. 2. 6.

34) Or. marit. 587.

35) Cf. Holst. ad. Steph. p. 213.

36) p. 37.

Peiriac, Sigeon oder Vendres zu verstehen sey, er stimmt für Et. de Bayes, d'Anville ³⁷⁾ für Et. de Sigeon ³⁸⁾. Der See, den Avienus ³⁹⁾ Helice palus nennt, ist, nach Anville ⁴⁰⁾, l'étang de Vendres.

Orbis, δ *Ὀρβις* ⁴¹⁾ fließt, vom Gebirge Remmenon kommend, bei Daeterrae vorbei ⁴²⁾. Mela nennt ihn Orbis, Ptolemäus ⁴³⁾ Orobis und eben so Avienus ⁴⁴⁾, bei Späteren heißt er Orubis ⁴⁵⁾. — Orb.

δ *Ῥαβραῖς* heißt bei Strabo ⁴⁶⁾ ein Fluß, der weiter gegen Osten ist, seine Quellen auf dem Remmenon-Gebirge hat, und bei Agathe vorbeiströmt: die Lateiner nennen ihn Arauris ⁴⁷⁾, Ptolemäus ⁴⁸⁾ Araurios ⁴⁹⁾, und wahrscheinlich ist es der Cyrra, den Vibius Sequester als bei Agathe vorbeifließend nennt ⁵⁰⁾. — Herault.

Vielleicht ist mit dem eben erwähnten Cyrra der Fluß Thyrius zusammenzustellen, der bei Avienus ⁵¹⁾ vorkommt, mit dem Cinorus, den er in einem verstümmelten Verse anführt; dann ist eine Lücke im Manuscript; nach den wieder weiter folgenden Versen war vermuthlich von den in der Nähe befindlichen Seen die Rede.

Liria oder Libria erwähnt Plinius ⁵²⁾, als östlich von dem vorhergehenden, man möchte ihn für den Livron halten, der jedoch westlich ist.

Indem Plinius von dieser Ufergegend spricht, bemerkt er ⁵³⁾, daß die Städte hier selten wären, da sich an der Küste Seen (stagna) hinzögen, die Mela ⁵⁴⁾ als Seen der Volcae (Stagna Volcarum) bezeichnet. — Etangs de Tau, de Maguelone, de Frontignan, de

37) Not. p. 560.

38) Cf. Marca hisp. I. 7, 6.

39) Or. mar. 588.

40) Not. p. 365.

41) Strab. IV. p. 182.

42) Mela II. 5.

43) Geogr. II. 10.

44) Or. mar. 590.

45) Vales. not. Gall. p. 389.

46) IV. p. 182.

47) Mela II. 5. Plin. III. 5.

48) Geogr. II. 10.

49) Im Mittelalter heißt er Araur, Hist. de Languedoc. T. I. Preuves. col. 1. Marca Hisp. I. 7. 4. — Bgl. Menard. hist. de l'Ac. T. XXV. p. 80. Oberlin. ad Vib. Seq. p. 97.

50) p. 8.

51) Or. mar. 593.

52) III. 5.

53) Lib. III. c. 5.

54) II. 5.

Manguio, abt. Et. de Valcáres. — Einen von diesen nennt Avienus ⁵⁵⁾:

— — — Setius inde mons turnet

Procerus arcem et pinifer: Fecyi jugum

Radice fasā, inusque Taurum pertinet.

Taurum paludem namque gentili vocant. — Etang de Tau ^{55a)}

Plinius ⁵⁶⁾ erwähnt in der Narbonensischen Provinz, im Gebiet von Nemausus, einen See Latera (Stagnum Latera), der durch einen schmalen Canal mit dem Meere in Verbindung steht und reich an Fischen ist; Mela ⁵⁷⁾ nennt ein Castell Latera, jetzt Chateau oder Tour de Latte ⁵⁸⁾; dieß liegt am Etang de Maguelone et de Perols, welches der von Plinius erwähnte See ist.

Der von Mela ⁵⁹⁾ Ledum, von Späteren Ledus genannte Fluß ⁶⁰⁾ ist der Les bei Montpellier.

Bei Avienus ⁶¹⁾ wird ein Fluß Classius erwähnt. Menard ⁶²⁾ erklärt ihn für den Colason, der eine Viertelmeile östlich von Montpellier fließt.

Der Rhodanus, δ'Podarvōs ⁶³⁾, hat, nach Polybius ⁶⁴⁾, seine Quellen oberhalb des Winkels des Adriatischen Busens, auf der Westseite des Nordabhanges der Alpen. Ohne was von dem See, den er bildet, zu wissen, bemerkt er nur, er ströme, meistens durch ein Thal, gegen den Winteruntergang, und falle in's Sardische Meer ⁶⁵⁾.

Genauere Angaben finden wir dann, er hat seine Quellen auf den Alpen ⁶⁶⁾ nicht weit vom Ursprunge des

55) Or. marit. 604—607.

55a) Astruc hist. nat. de Languedoc.

p. 77. — Bgl. Berge S. 119.

56) Lib. IX. c. 9.

57) II. 5.

58) E. Städte.

59) II. 5.

60) Sidon. Apoll. Carm. V. 209. Avien. or. marit. 590.

61) Or. mar. 614.

62) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. Hist. p. 113.

63) Plin. 3, 5. leitet den Namen ab von der Griechischen Gölonte Rhoda; siehe über die Etymol. Isidor. Orig. XIV. 16. Menard in d. Hist. de l'Ac. de Paris T. XXVII, p. 120. Oberlin. ad Vib. Seq. p. 182. cfr. Mag. Enc. I. 1, 167.

64) III. 47. —

65) Bgl. über die Alpen.

66) Diod. Sic. V. 25. Strabo IV. p. 204. Mela II. 5. Sil. Ital. III. 447. Solin, c. 2.

Rhenus und Ister ⁶⁷⁾ und dem Berge Adulas. Am-
 mianus ⁶⁸⁾ giebt die Peninischen Alpen an ⁶⁹⁾, Ptole-
 maeus ⁷⁰⁾ setzt aber den Ursprung des Rhodanus falsch
 weiter südlich, zwischen die Quellen des Dubis und der
 Isara ⁷¹⁾. Er kommt mit Ungestüm von dem Gebirge
 herab, und bildet den Lemnischen See ⁷²⁾, durch den er
 mit solcher Heftigkeit strömt, daß sein Wasser unvermischt
 bleibt ⁷³⁾. Er fließt dann gegen Westen, nach seinem
 Austritt aus dem See, kann er, nach Caesar ⁷⁴⁾, an et-
 nigen seichten Stellen durchwaten werden. Nachher wen-
 det er sich gegen Süden, nimmt viele andere Flüsse auf,
 und stürzt immer im raschen Laufe fort ⁷⁵⁾, so daß er,
 obgleich er weit befahren werden kann, doch für die Schiff-
 fahrt stromauf beschwerlich ist ⁷⁶⁾. Arar, Dubis, Sul-
 gas, Druentia, Isara und andere eilen ihm zu, je wei-

67) Nach Mela 3. 3 sind die Quellen des Rhodanus und Ister in Germanien.

68) Amm. Marc. XV. 12.

69) Eben so Tab. Pent. Segm. II.

70) Geogr. II. 10.

71) Er folgte solchen Angaben, wie die des Strabo, IV. p. 136:
 „Arar und Dubis vereinen sich und fallen in den Rhodanus:
 Anfangs strömen die drei Flüsse gegen Norden, dann gegen
 Westen, wo sie sich vereinen, nehmen sie eine andere Richtung,
 gegen Süden.“ Auch mochte Ptolemäus Berichte haben, wie
 die, von welchen Servius spricht, ad Virg. Aen. X. 708: Vesu-
 lus mons est Liguria, juxta Alpeis. Sane de hoc Vesulo
 quidam duo flumina, Rhodanum et Padum, nasci dicunt:
 quorum unus, id est Rhodanus, in Thyrrhenum mare,
 alter, id est Padus, in Hadriaticum fluit. Vergl. Appian.
 B. civ. lib. I. c. 109.

72) Caes. B. G. I. 8. Mela II. 5.

73) Strabo IV. p. 136. 204. VI. p. 271 Plin. II. 106. Rerzonic.
 Disq. Plin. T. II, p. 10.

74) B. G. I. 6.

75) Daher praeceps. Plin. III. 5. Solin. c. 2. Sil. Ital. III. 447.
 Auson. de clar. urb. VII. 4. velox, Claudian. in Rufin. II.
 112., celer, Tibull. I. 7, 11. Rhodanus saevit et cum ser-
 num. Solin. c. 2.

76) Strabo IV. p. 137.

ter er fließt, desto bedeutendes wird er ⁷⁷⁾, und er durchfließt ein treffliches Land ⁷⁸⁾. An seinen Ufern liegen Lugdunum, dort wo er den Arar aufnimmt, Vienna, Avenio, Arelate ⁷⁹⁾. Silius Italicus ⁸⁰⁾ nennt ihn:

inimicum pontibus annem.

Er fällt endlich mit mehreren Mündungen in's Tyrhenische Meer ⁸¹⁾, über deren Zahl man nicht einig war; nach Timaeus ⁸²⁾ hatte er fünf, was auch Diodor von Sicilien annimmt, nach Artemidorus drei, nach Polybios zwei ⁸³⁾, dem Apollonius Rhodius zufolge sieben ⁸⁴⁾, Silius Italicus ⁸⁵⁾ giebt ihm nur eine. Theils mag Unkenntniß der Gegend an diesen verschiedenen Angaben Schuld seyn, theils mögen im Laufe der Jahrhunderte große Veränderungen am Ausflusse statt gefunden haben, wie auch der Rhone häufig das Bett gewechselt hat, an verschiedenen Stellen ⁸⁶⁾.

77) Mela II. 5. Dem Varro ist er — Gell. N. Att. X. 7. — einer der drei größten Flüsse Europa's, dasselbe sagt auch Solinus c. 2.

78) Strabo IV. p. 177. 181.

79) Strabo IV. p. 186. 193. Vib. Seq. p. 17.

80) III. 458.

81) Livius XXI. 26. — *εὐμα*, Strab. IV. p. 182. *εὐμαρα*, id. p. 183. 184. *εὐβολα*, id. p. 184.

82) Ap. Strab. lib. IV. p. 183.

83) Bergl. Diod. Sic. V. 25. Polyb. XXXIV. 10.

84) Lib. IV. v. 631.

85) Punic. III. 450.

86) Ueber Veränderungen im Lauf der Rhone bemerkt die Statistique du Département des Bouches du Rhone. Marseille 1824. 4to. T. II. p. 172: M. Calvet trouva, depuis Sauve-Terre jusqu'à Villeneuve, des traces visibles du cours du fleuve le long de ces montagnes (auf dem rechten Ufer). Il reconnut que toute la plaine qui s'étend depuis cette ancienne rive à la nouvelle, est évidemment un dépôt du Rhône. Il n'y a pas long-tems qu'on apercevait encore les anneaux de fer fixés contre cette chaîne de rochers. Toutes les observations géologiques portent à croire que ce fleuve a coulé originairement dans le Languedoc et qui ne s'est porté du côté d'Arles que peu de tems avant la fondation de cette ville par Jules-César. Ce qu'il y a de cer-

Nach Polybius ⁸⁷⁾ hieß die östliche Mündung die Massaliotische (το Μασσαλιωτικὸν εἶμα); Strabo mochte zwei ebenfalls annehmen und er bemerkt ⁸⁸⁾, oberhalb (gegen Osten) der Mündungen des Rhodanus sey ein See, nicht weit vom Meere ⁸⁹⁾, Stomalimne, Στομαλίμνη ⁹⁰⁾ und es wären in ihm viele Schaalthiere und

tain, c'est que les atterrissemens de ce fleuve sont prodigieux et empiètent sur la mer d'une manière extrêmement remarquable. —

Nous pouvons admettre comme un fait que le Rhône a éprouvé des changemens si considérables que les auteurs anciens peuvent aujourd'hui être difficilement compris. (Vergl. T. I. p. 72 etc.) — Ueber die spätere Entstehung des Landes zwischen den Rhonemündungen, siehe de Zach Corresp. astron. T. III. p. 530. v. Hoff, Veränderungen u. s. w. T. I. p. 293. — Millin Voy. dans le mid. d. la Fr. T. II. p. 2. p. 104. — Wegen dieser Umgestaltung der Küstengegend läßt sich auch keine Charte entwerfen, die genau den alten Zustand angäbe. Vergl. über Veränderungen im Mittelalter die Charte im Atlas encyclopédique de la géographie physique. Paris 1827. 4to. n. 21.

87) Lib. III. c. 41.

88) Lib. IV. p. 184.

89) λιμνοθάλαττα, vergl. Strabo lib. I. p. 49. Galenus erklärt: de alimentor. facultate c. 25, εἰσὶ δὲ καὶ λίμναι τινὲς τοιαῦται, καὶ καλεῖσιν ἐνίας αὐτῶν λιμνοθάλαττας, ἐνθα ποταμὸς μέγας ἐργάζεται λίμνην, συνάπτονσαν θάλαττῃ. Er bemerkt dann noch, wie vorthellhaft ein solches Gewässer für Fische sey.

90) Schol. Theocrit. Id. IV. 23: στομαλίμνην — τὰς εἰς θάλασσαν ἐξομοιμένας λίμνας ἔτω φασί. — In der Statist. du Dép. des Bouches du Rhône T. II. p. 223. findet sich über Stomalimne Folgendes: nous croyons devoir désigner sous ce nom non seulement l'étang dont parle Strabon, et qui est appelé encore aujourd'hui, en provençal, Estan de l'Estruma, mais aussi une ville dont ce géographe ne parle pas et dont les ruines, assez considérables, se voient encore sur le rivage et dans la mer, à l'endroit appelé le Pont-du-Roi en avant de la barre de Foux. Les ruines

Flüße... Diesen See rechneten einige zu den Mündungen des Rhodanus, besonders die, welche fünf annahmen, sie thäten aber, meinte es, nicht recht daran, weil ein Berg ⁹²⁾ den See von dem Flusse trenne.

Plinius zählt drei Mündungen auf ⁹³⁾, die beiden kleineren heißen Libyca ora, die eine wird Os Hispaniense genannt, die andere Metapinum, die dritte und größte heist Os Massalioticum. Indem er dann weiter gegen Osten geht, erwähnt er das vom Marius, während des Cimbrischen Krieges, begonnene und ausgeführte Unternehmen, wovon auch Strabo berichtet ⁹⁴⁾. „Als der erwähnte Römische Feldherr sah, daß die Einfahrt des Flusses verschlammmt sey, legte er einen neuen Canal an, und leitete durch diesen den größten Theil des Flusses. Dieß Einlaufen ist aber auch noch jetzt beschwerlich, wegen der Schnelligkeit des Stromes, wegen des Anschlammens und weil die Gegend so niedrig ist, so daß man das Ufer nicht sieht, wenn man vom Meere sich nahet, selbst nicht, wenn man nahe daran ist, bei trübem Wetter. Die Massiller bauten deshalb Thürme, als Wahrzeichen, auch errichteten sie der Ephessischen Diana einen Tempel, auf einer der Inseln zwischen den Mündungen des Rhodanus ⁹⁵⁾.“

consistent en une suite des fondations des maisons etc. La ville de Stomalimné, se trouvoit au rivage occidental de la presqu'île de la Leque, qui est entre le golfe de Fos et l'entrée de Rouc.

92) Es ist der Berg zwischen Fos und Istres, vgl. Mem. de l'Ac. des Inscri. Vol. XXVII. Hist. p. 126.

93) Lib. III. c. 6. 94) Lib. IV. p. 183.

94) Die aus Plinius angeführte Stelle hat manche Schwierigkeiten. Statt Libyca will Boissus lesen Ligyca, d'Anville — Notice p. 553 — meint, der Name sey vom Rinde liby hergeleitet. Man könnte bei einem Schrifsteller, wie Plinius, an einen Nachhall alter Gelehrsamkeit denken: da nach Einigen der Rhodanus Eibyen und Europa trennen sollte, — Avien. Or. marit. v. 684 etc. — worüber Notéus bemerkt:

At nunquam in illud animus inclinabitur,
Europam ut isto flumine et Libyam adseram
Disternari; Phileus hoc quamquam vetus
Putasse dicat incolae.

Herf's alte Geogr. II. Bd. 2te Abthl.

Ptolemäus⁹⁶⁾ führe nur zwei Mündungen an, die östliche und westliche, und gegen Abend von diesen die Canäle des Marius⁹⁷⁾ und ohne verschiedene Arme zu erwähnen, giebt Ammianus Marcellinus, der ausführlich vom Rhodanus handelt⁹⁸⁾, nur an, „zuletzt esse der Fluß schäumend in's Meer, durch einen weiten Busen, dem man ad gradus nenne, von Arelate fast 18 Meilen entfernt.“

Wie finden wir wie das Angeführte zeigt, des Marius Canal im Osten und Westen des Rhodanus genannt. Als gegen Morgen von dem Fluß erwähnen ihn Strabo⁹⁹⁾, Mela¹⁰⁰⁾ und Plinius¹⁰¹⁾, auch das Itinerarium¹⁰²⁾, die Peutingerische Tafel¹⁰³⁾, der Geographus Ravennas¹⁰⁴⁾, und Ptolemäus ist im Irrthum, was niemand bezweifeln wird, der bedenkt, daß Marius auf seinem Zuge gegen die Cimbern und Teutonen, auf der Ostseite des Rhodanus blieb¹⁰⁵⁾.

Nichtiger ist aber wohl zu lesen Libicus und den Namen von den Libicis abzuweisen, die nach Plinius — Lib. III. c. 21. — bei den Gallis wohnten, die uns in der Gegend von Cassilien genannt werden: siehe Salves. Calluvii.

96) Geogr. lib. II. c. 5. 97) Lib. XV. c. 11. 98) l. l.

99) Lib. II. c. 5. 100) p. 604 p. 299.

101) Tab. II. 2) Lib. IV. c. 28.

3) Plut. Mar. c. 15. Solin. c. 2. — Es ist die Frage, ob Marius einen Canal oder mehrere gruben ließ. Strabo spricht nur von einem, eben so Plutarch (vita Marii c. 15.) und Mela, und nach dem Grunde, den sie angeben, weshalb das Unternehmern begonnen ward, den Schiffen das Ein- und Auslaufen zu erleichtern, da die Mündungen versandet waren, darf man wohl nur an einen denken, da verschiedene, kleinere bald unbrauchbar gewesen wären. Bei Plinius lesen die alten Ausgaben: fossa ex Rhodano. — Rezenico disq. Plin. T. II. p. 12. — Capelin nahm fossae auf. Spätere Schriftsteller haben den Plural, so Ptolemäus, Solinus (c. 2.), Geogr. Ravenn., das Itinerarium, Martianus Capella (lib. VI. p. 204), sie folgten solchen, die, wie Solinus, als Grund des Unternehmens anführten, Marius habe durch die Canäle die reisende Schnelle des Flusses, die den Schiffen gefährlich war, mindern wollen. — Was hier über fossae angegeben ist, verglei-

Bei den mancherlei Veränderungen, die, wie oben bemerkt ward, in diesen Gegenden Statt fanden, ist es nicht wohl möglich, mit Sicherheit die alten und neuen Namen zu vergleichen und zusammenzupassen. Nach Menard ⁴⁾, ist Ort Hispan, jetzt Grau d'Orgon. Ost. Metapinum, vielleicht Melinum, von der Insel Metina bei Plinius ⁵⁾ oder Metanum, jetzt Inseln Lines, auch Johathan und St. Anna, wodurch dieser Ausfluß in drei getheilt wird: Grau du midi, oder le grand Grau, le Grau St. Anne und le Grau de Sapzete.

Der Canal ⁶⁾ führte durch die Ebene la Crau ⁷⁾. Diese ist das eben erwähnte Steinfeld.

Man mit beacht, was später bei dem Canale des Dräus mitgetheilt wird, dürfte misstrauisch gegen die von Ernest und Anberten zu Tacit. An. II. 8. aufgestellte Regel machen, daß fossae zuweilen statt fossa mit dem Nebenbegriff einer bedeutenden Gräbe stehe; so wie man auch, mit einiger Beschränkung, eher dem Charisius p. 76, in seiner Bemerkung über ostia bestimmen möchte, als den neueren Grammatikern. — Die Tab. Pent. bezeichnet Fossae Marianae, durch ein halb-kreisförmiges Gebäude, als Hafen und Station; die Gesta Dagoberti c. 78, nennen zusammen Massilia, Fossae, Valentia.

⁴⁾ Hist. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. pag. 53. ⁵⁾ III. 11.

⁶⁾ In der Statistique du Dép. des Bouches-du-Rhône, T. II. p. 260. finden sich folgende Bemerkungen:

Le Canal appelé Fosses de Marius allait, de l'Est à l'Ouest, et en ligne droite, du Golfe de Stomalinne, aujourd'hui l'étang de l'Estouma, jusqu'au Rhône à un mille environ au-dessus de son embouchure, sur une longueur totale de 16 milles. Il reste plusieurs preuves de l'existence de ce canal dans le lieu que nous lui assignons. Le village de Fuz, qui a retenu le nom de ce canal, est bâti précisément au-dessus de l'endroit où il se jetait dans le golfe. On y voit encore sur un des côtés une longue coupure faite dans les rochers qui sont à la base de la colline, et c'est probablement là qu'était l'écluse. A l'Ouest de Fuz est un vaste marais que traversait le canal et qui porte le nom de Marais de la Fouz: ce marais se terminait par un étang appelé aussi du même nom qui communiquait

Wir wollen hier noch eine Schilderung vom Laufe des Rhodanus mittheilen, die wir dem Ahenus verdanken²⁾: In den hohen, schneebedeckten Alpen kommt er aus einer Höhle hervor, gleich beim Anfange schiffbar, der Berg, dem er seinen Ursprung verdankt, heißt Sonnensäule, Solis Columna, er ist sehr hoch. Er strömt, von der Quelle an, durch die Tytangit, Daliterni, Chabilci und das Cementische Gebiet (Cemeticum

avec l'étang du Galéjon où était l'embouchure marseillaise du Rhône au temps de Marius. Le marais de la Fouz, sur toute la ligne où nous supposons qu'était le canal, présente encore un creux, qui est inondé dans toute la saison pluvieuse. C'est en grande partie sur cette même ligne que doit passer le nouveau canal projeté qui fera communiquer le Rhône avec le port de Bouc en passant aussi par Fuz.

A la prise d'eau des Fosses Marianes les Marseillais bâtirent un port, qui est celui désigné, dans l'itinéraire Maritime, sous le nom de Gradus Massilianorum, et où il y avait déjà un établissement plus ancien appelé Rhoda ou Rhodanusia. Ce n'était pas de cet endroit du Rhône que le canal recevait les eaux. Il paraît qu'il y avait des écluses qui communiquaient avec un bassin ou étang formé par l'épanchement du fleuve et qui était proprement le port de Gradus. C'est ce bassin qui forme aujourd'hui les étangs de Galéjon et de Ligagnan. Le canal de Marius se continuait droit au Nord l'espace de 12 milles environ, à compter depuis le port de Gradus, jusqu'à l'étang des Désuviates (Desuaticus lacus), qui embrassait les marais d'Arles, de Mont-Majous et des Baux, et dans lequel venait se dégorger, du moins en partie, le Louérian, canal détourné de la Durance auprès d'Orgon. C'était proprement ce Louérian qui alimentait les Fosses Marianes. Il paraît que Marius fit aussi creuser un autre canal, qui a été ensuite remplacé par celui de Craponne. (Bergl. Statist. I. I. p. 928 etc.

2) Bergl. Bouche Chorogr. de Prov. T. I. lib. 3. c. 5. d'Anv. Not. p. 354. Papon. hist. de Prov. T. I. p. 530. Menard. Mém. de l'Ac. T. XXVII. p. 125.

3) Gr. marit. 623 — 690.

abtrahirt, bildet dann zehn Biegungen, über einen See, geht darauf in einen großen Sumpf, den die alten Griechen Accion nannten ¹⁰⁾, eilt durch denselben, verengt sich wieder zu einem Fluß, strömt dann zum Atlantischen Meere, und in das Mittelmeer, mit fünf Mündungen, durch weite Sandstrecken.

Bestimmte Nachrichten über den durch den Rhodanus gebildeten See finden wir erst zu Cäsars Zeit; er heißt Lacus Lemannus ¹¹⁾, bei Strabo ¹²⁾, λεμάνη λίμνη, und bei Ptolemäus ¹³⁾ heißt er Limene ¹⁴⁾, bei Späteren Lausonius lacus ¹⁵⁾, Losannensis ¹⁶⁾. Er wird vom Rhodanus durchströmt, dem er sein Wasser ver-

10) Joh. v. Müller Schwetz. Gesch. I. 12: „Dieses unverständliche Wort (sollte es mit λίμνη, See, wüßte, verlassen — in Verwandschaft seyn?) haben wir, in Vergleichung jener bald aus Appollonius vorkommenden Schilderung, aus κοινος verborren zu glauben gewagt.“ — Voss, Alte Weltkunde S. XXXII, bemerkt bei Accion, „wahrscheinlich eine Verwechselung mit dem Acronischen oder Kostnitzer See,“ wogegen sich Joh. v. Müller, im Int. Bl. der Jen. Litt. Zeit. 1804. Nr. 133 erklärt; siehe aber Voss in derselben Zeitung, Int. Bl. Nr. 139, der seine Meinung durch die Untunde des Schriftstellers, dem Valenus diese Nachrichten abborgte (vermuthlich Ximäus) vertheidigt. — Bei der langewährenden Unkenntniß dieser Gegenden, da man von mehreren Seen hörte, mochte wohl von diesen Schriftstellern kein bestimmter gedacht werden.

11) In den Codd. findet sich Lemannus und Lemannus, die zweite Form ist wohl die richtigere, siehe Oudendorp: ad Caes. B. G. I, 2. Lucan. Phars. I, 396. — Serv. ad Virg. G. IV, 278, der aber den See einen Fluß nennt, er leitet auch Alemannus davon ab, vergl. Serv. ad IV. 427. —

12) IV. p. 186.

13) Geogr. II. 10.

14) Κατὰ τὴν λίμνην τὴν καλεμένην λιμένην. Dio Cassius lib. XXXIX. c. 5. sagt: λεμάνη λίμνη.

15) Ant. Itin. p. 348.

16) Tab. Pent. Segm. II. — Mare Rhodani, An. Bertin. an. 839.

banft ¹⁷⁾ und bildet mit diesem die Gränze zwischen den Helvetiern und der Römischen Provinz ¹⁸⁾.

Ueber die Nebenflüsse des Rhodanus findet sich Folgendes:

Der Arar, — jetzt Saône, — soll nach Plutarch ¹⁹⁾ ein Fluß in Celtika seyn und zuerst Brigolus geheissen haben: Cäsar und die Folgenden nennen ihn Arar, δ *Ἀραρ* ²⁰⁾. Dio Cassius zuerst hat *Ἀραρίς* ²¹⁾, Claudian gebraucht Arar ²²⁾ und Araris ²³⁾. Später vertauschte man den Namen, und Ammianus Marcellinus ²⁴⁾ sagt: Ararim quem Sauconnam vocant ²⁵⁾. Seine Quellen sind, nach Strabo ^{25 a)}, auf den Alpen ²⁶⁾, was auch Ptolemäus ²⁷⁾ annahm, richtig läßt ihn Wi-

17) Anson. de clar. urb. 127. s. 113.

18) Caes. B. G. I. 2. 8. III. 1. Strab. IV. p. 186. 204. 208. Mela II. 5. 1. Plin. II. 106. III. 5. Dio Cass. XXXIX. 6. Vib. Seq. p. 24.

19) De flumin. ed. Huds. p. 12.

20) Caes. B. G. I. 12. Strab. IV. p. 186. 192. Plut. Caes. c. 18. Arar. Araris. *Ἀραρ*, *Ἀραρός*.

21) Lib. XLIV. 42.

22) De Cons. Mall. Theod. 53. lib. II. in Eutrop. 169.

23) Lib. II. in Rufin. III. vergl. Priscian, lib. VII. p. 755. ed. Putsch.

24) XV. 11.

25) Nachher findet man Sangona, Saconna, Saona, und wie Gailkhardt (*Ét. ty. l'Alsace*... sp. Stob. T. 100. ed. Gaisford, Lips. T. 3. p. 271.) und Plutarch festsam erklären, der Arar habe seinen Namen *αραρ* το *ἡμερόδαι* εἰς *Ροδάρι*, so sagten Spätere, Sangona kommt her von dem Biate, das in den Fluß strömte, entweder von Rärtyron oder bei einer Schlacht, Gregor. Tur. X. 29. — Siehe über die Namen Dempster ad Claudian, in Rufin. II. 111. Barth. ad eund. p. 86. 1204. Cerda et Emmen. ad Virg. Ecl. 1. 63. — Mémoire sur les noms et la source de la Saône par Girault in Mill. Mag. Enc. 1812. V. p. 129.

25 a) IV. p. 186. 192.

26) Vergl. Liv. XXI. 30. Seneca Apocolocynt.

27) Geogr. II. 10.

bis: Bogenfließ ²⁸⁾ vom Bogen ²⁹⁾ kommen ³⁰⁾. Er fließt äußerst langsam, so daß Einige sagen, man bemerkt kaum, nach welcher Seite er ströme ³¹⁾. Er vereinigt sich mit dem Dubis ³²⁾ und fällt mit diesem, bei Lugdunum, in den Rhodanus. Der Arar ist schiffbar ³³⁾ und Lucius Vetus wollte einen Canal graben ³⁴⁾, um ihn mit der Mosel zu verbinden und den Waarentransport zu erleichtern ³⁵⁾.

28) P. 2.

29) So richtig diese Angabe ist, so irrig ist sein Zusatz, Arar Germaniae. Oberlin meint, Bibius, oder sein Abschreiber, was von dem Virgil irre geführt, der sagt: Ecl. I. 63.

Aut Ararim Parthus bibit, aut Germania Tigrim.

Sidor. (Orig. lib. XIII. c. 21.) hat ebenfalls: Araris fluvius Germaniae. Vielleicht ist es aber nur ein Irrthum, da die Bogenen an Germania inferior hinziehen, daß man die Quellen darin suchte. Die Unwissenheit zu Augusts Zeiten zeigt Virgil, nach Ammian. Marcellinus XV. c. 11. er sagt vom Rhodanus, amensius spatia fluctuosa, Arariam, quem Saconnam appellant, inter Germaniam primam fluentem, suum in nomen asciscit. (Cluv. Germ. ant. II. 37. p. 497. will sehr ausführlich zeigen.) Auch Sidonius Apollinarius sagt: Lugdunensis Germania (Epist. lib. V. 7.), da er und seine Zeitgenossen den Namen Germania auf die Gegenden übertrugen, wo Germanische Stämme sich niedergelassen hatten.

30) Seine Quellen sind am Fuße der Bogenen, im Balbe de la Voyge, nicht weit vom Dorfe Viomenil, sechs Meilen von den Quellen der Meuse, Mosel und Marne.

31) Caes. B. G. I. 12. Plin. III. 4., man findet auch oft den schnellen Rhodanus und den langsamen Arar neben einander genannt, Mela III. 5. Seneca Apocolocynt. Sil. Ital. III. 451. XV. 601. Lucan. I. 433. VI. 475. Claudian. II in Eutrop. 268. Tibull. lib. I. El. 8, 11. Eumen. in paneg. Constant. c. 18.

32) Strab. IV. p. 186. 192.

33) Caes. B. G. I. 16. Dio Cass. XLIV. 42. Tacitus Hist. II. 59. Eumenius I. I. Inscr. ap. Gruter. p. 375.

34) Tac. An. III. 33.

35) Gicault urtheilt, aucune de ces rivières n'étant navigable dans cette contrée, ainsi le projet de Vetus était plus brillant et précieux qu'avantageux et utile.

Die Anwohner hießen *Anarici*, wie die am Rhodanus *Rhodanici* ³⁶⁾).

Der Dabis, *Δοῦβης*, — jetzt Doubs, — kommt, nach Strabo ³⁷⁾, von den Alpen, geht bei Vesontio vorbei ³⁸⁾ und fällt in den Arar. Er ist schiffbar ³⁹⁾.

Isara ⁴⁰⁾, δ *Ἰσαρ*, — Isère, — hat seine Quellen auf den Alpen ⁴¹⁾, fällt mit dem Rhodanus zusammen, in der Gegend, wo das Remmenongebirge nahe an denselben tritt ⁴²⁾, ein bedeutender Strom, und eben so rasch fließend als der Rhodanus ⁴³⁾.

Druna, jetzt Drôme ⁴⁴⁾.

Zwischen dem Isar und Druentias, erklärt Strabo ⁴⁵⁾, fallen noch andere Flüsse in den Rhodanus. *ὅσοι μὲν οἱ περιρρέοντες πόλιν Κουάρων καὶ Οὐάρων, κοινῶ ρεῖθρον συμβάλλοντες εἰς τὸν Ῥοδανόν, τρίτος δὲ Σούλγας, δ κατὰ Οὐγύδαλον πόλιν μισγόμενος τῷ Ῥοδανῶ, ὅτι die Stelle verschrieben*

36) Inscr. ap. Gruter. T. I. p. 418. 3. p. 477., 9. 248. 8. 495. 9. 425. 1. *Nauvae Rhodanici*. Gruter 1022, 10. Orelli Inscr. T. I. p. 194. n. 809.

37) IV. p. 186. 192.

38) Caes. B. G. I. 38.

39) Die Codd. des Cäsar lesen Alduabis, Alduadubis, Alduadubius, Alduadubis, Alduasbis, Alduasdubius und erst Geßner erklärte, man müsse Dubis aufnehmen. Oudend. ad l. l. meint, mihi non est dubium, quin Alduas, quod in plerisque aliis etiam est Codd. et Dubis sint duo fluyii nominae varia lectione nata. Vielleicht war bei eine Name von einem Abschreiber an den Rand gesetzt. Nach Dumod, Hist. des Sequan. p. 78. fällt oberhalb Montbelliard ein Fluß Alde in den Doubs.

40) Masc. Lucan. I. 399.

41) Strab. IV. p. 185.

42) Strab. IV. p. 185. 191. 204.

43) Cic. lib. XV. p. 10. ed. Schütz. T. VI. p. 290. Plin. III. 5. Dio Cass. XXXVII. 51. Ptol. II. 10. Lucan. I. 399—411. Vib. Seq. p. 12. Im Polybius III. 49. nennen die Röm. einen Fluß Scaras, *Σκάρας*, *Σκάρας*, *Σκάρας*, *Σκάρας* emendirt *Ἰσάρας*, Mem. de Litt. T. III. p. 91. T. V. p. 198., wir werden dort über bei der Untersuchung über Hannibal's Zug reden.

44) Auson. Mosell. 479.

45) Lib. IV. p. 185.

ist, verheißt gleich, und man hat auf verschiedene Weise sie zu verbessern gesucht. Scalliger ⁴⁶⁾ wollte statt *πόλιν* lesen: *πόλιν* und hielt *Κουδρων* und *Ουδρων* für Flussnamen. Casaubonus sagt: suspicatus interdum sum legendum esse *πόλιν Κασδρων Ασπλων*. Nam Durionis paullo post ita meminit Geographus, ut videatur ejus facta jam fuisse mentio; et in fine hujus libri eandem iterum commemorat: quamquam ille locus est corruptus, legitur enim *Λεπλων* pro *Λουπλων*, nisi potius utique *Λουεπλων* legi debet. Quare verba Strabonis ita erunt legenda, *δυο μεν etc. πόλιν Κασδρων Λουεπλων κοινῶν περὶ τῶν συμβαλλόντων εἰς τὸν Ποδανόν*. Kiplars der ließ die Worte *καὶ Ουδρων* weg und ihm folgt Coray. Andere ⁴⁷⁾ emendiren: *Αραυσίωνα* und die beiden Flüsse sollen der Egnès und ein kleinerer seyn. Gosselin, zum Strabo ⁴⁸⁾, hält die beiden Flüsse für Duvège und Mède ⁴⁹⁾; eben so Grosseurd ⁵⁰⁾ und die Stadt, meint er, sey Carpentras, Carpentoractes Meminorum. „In der Uebersetzung also, sagt er, daß dieser Ort bezeichnet sey, verwandle ich *καὶ Ουδρων* in *Καρπέντραρον* oder *Καρπεντάρωνα*, wobei nur vorausgesetzt wird, daß dieß der ältere und richtigere Name war, oder daß Strabo ihn so vorfand.“

Die Bemerkung von Casaubonus zu verstehen, muß man die von ihm berücksichtigten Stellen Strabo's vor Augen haben. Er schildert das Land zwischen Deventias und

46) Ad. Anon. Id. X. 464.

47) Mem. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. Hist. p. 128.

48) Trad. frang. T. II. p. 25.

49) So interessant die Bemerkungen in der Statist. du Départ. des Bouches du Rhône T. II. p. 178 — 181, über alte, zum Theil in Felsen von den Römern ausgehauene Canäle sind, in der Gegend von Salon, St. Remy, St. Gabriel, Orgon u. s. w.; so wenig dienen sie diese Stelle im Strabo aufzuklären, da, auffallend genug, ganz übersehen ist, daß Strabo von dem Lande nördlich von der Durance spricht, dahingegen alle die von Toulouzen angeführten Orte südlich von derselben liegen.

50) Uebersetzung des Strabo, 1 Bd. S. 319.

Nas⁵¹⁾, sagt es sey eben auch melde reich; *ἡ δὲ τῆς Ἀερίας εἰς τὴν Ἀσπιδάρκην, ὑπερβάλλουσι ἔχει τὸν καὶ ὕλωδον.* — (Später⁵²⁾ bemerkt er: die früheren Hellenen hätten die Salpes Lignes genannt, und das Gebiet der Massalioten Ligystika, die späteren nannten sie Keltolignes, καὶ τὴν μέχρι Ἀσπιδάρκους καὶ τὴν Ποδαροῦ περιέλαβον τοῖς προσηγουμένοις. Koray liest εἰς τὸν Ἀρουντίαν statt εἰς τὴν Ἀσπιδάρκην, und eben so μέχρι Ἀρουντίας statt μέχρι Ἀσπιδάρκους, er vermisst in den Notizen auf seine Anmerkungen zur Französischen Uebersetzung, wo er⁵³⁾ nur d'Anville's Meinung anführt, der annimmt, in beiden Stellen sey von der Durane die Rede; auch bemerkt er, Mannert wolle Ἀρουντίαν statt Ἀσπιδάρκους lesen. Der letzte Vorschlag ist nicht annehmlich, da nur vom Lande südlich von dem Druentias die Rede ist, und d'Anville's Aenderung verdient keinen Beifall, da schwerlich ein Abschreiber statt des bekannten und hier mehrere Mal im Strabo vorkommenden Namens Druentias einen anderen gesetzt hätte, eben so wenig möchte anzunehmen seyn, daß Strabo den Druentias noch mit einem anderen Namen angeführt hätte, ohne dies den Lesern zu sagen.

Da Strabo erklärt hat, das Land zwischen Druentias und Isar gehöre den Kavacern, so läßt sich nicht erwarten, daß er, wenn er hier eine Stadt anführen will, erst hinzusetzt, sie sey eine Stadt der Kavacer, wie er es nachher auch nicht thut. Wahrscheinlich sind also Rousson und Aspion, insofern Abschreiber sie nicht entstellt haben, Namen der Flüsse und der Stadtname ist ausgefallen. Diesen muthmaßlich anzugeben, verweise ich auf Protemäus⁵⁴⁾, wo ein Ort der Kavacer Ἀσπίων erwähnt wird, wahrscheinlich derselbe mit Acuno des Itinerariums⁵⁵⁾, was Antenne am Rhone, bei Montellinart, ist. Die beiden Flüsse daselbst heißen jetzt Rousson und Jabrou⁵⁶⁾. Mögen wir nun Aeria bei Mont-Santon oder nördlicher suchen;

51) 1. lib. IV. p. 185.

52) Lib. IV. p. 203.

53) T. II. p. 26.

54) Geogr. II. c. 10.

55) It. Ant. p. 553. Vgl. Holsten. ad. Ortél. p. 3.

56) Vgl. Bimard. Diss. II. p. 73. in Muratori Thes. Inscr. T. I.

so kann Strabo mit Recht sagen, der Panisios südlicher sey eben, $\eta \delta \epsilon \kappa \tau \eta \varsigma \text{ } \Delta \sigma \pi \iota \alpha \varsigma \text{ } \epsilon \iota \varsigma \text{ } \tau \eta \nu \text{ } \Lambda \omicron \upsilon \rho \alpha \iota \omega \nu \alpha \text{ } \epsilon \kappa \rho \epsilon \delta \acute{\omicron} \sigma \iota \varsigma \text{ } \epsilon \chi \epsilon \iota \text{ } \sigma \epsilon \nu \delta \alpha \varsigma \text{ } \tau \epsilon \text{ } \kappa \alpha \iota \text{ } \epsilon \lambda \alpha \delta \acute{\omicron} \sigma \iota \varsigma$. Ueber Euxion wage ich nicht zu entscheiden.

Salgus, $\delta \text{ } \Sigma \omicron \upsilon \lambda \gamma \alpha \varsigma$ — Sorgue — kommt von den Alpen und fällt, nördlich vom Druentias, in den Rhodanus ⁵⁷⁾ bei der Stadt Vindalium, von dieser heißt derselbe Fluß, bei Florus, ⁵⁸⁾, Vindalicus.

Druentia, $\delta \text{ } \Delta \rho \omicron \upsilon \epsilon \nu \tau \iota \alpha \varsigma$ ⁵⁹⁾ — Durance — entspringt auf den Alpen ⁶⁰⁾, bei den Nebulern; wo in einem Bergthale ein großer See ist und zwei Quellen, nicht weit von einander, aus der einen strömt, im reissenden Lauf, der Druentia zum Rhodanus hinab ⁶¹⁾, aus der andern der Durias, nach der entgegengesetzten Seite, zum Padus ⁶²⁾. Der Fluß ⁶³⁾ ist wasserreich, trägt aber keine Schiffe, weil er, in seinem Bette ruhig fließend, bald dort, bald da, sich einen neuen Weg bahnt und neue Tiefen auswühlt, weshalb er auch für Fußgänger gefährlich ist, und weil er Kies und Steine mit fort-

57) Strab. IV. p. 186. 191.

58) Lib. III. c. 2. Vergl. Scalig. ad Auson. Id. XIV. 64.

59) Strab. IV. p. 179. 186. Savary hat dieselbe Form aufgenommen, Casaub. ad IV. p. 203. $\delta \text{ } \Delta \rho \omicron \upsilon \epsilon \nu \tau \iota \omega \varsigma$. Druentia Masc. Sil. Ital. III. 468. Poem. Auson. Mosell. 479.

60) Strab. IV. p. 203. Plin. III. 6.

61) Statistique du Dép. des Bouches-du-Rhône. T. II. p. 176. Les observations géologiques indiquent des changements assez importants dans le cours de cette rivière. Il y a apparence que dans les commencemens elle formait une suite des lacs superposés. Les débris des chaussées de ces anciens lacs sont encore reconnaissables. — Vergleiche man den Ptolemäus, Geogr. lib. III. c. 1., so sieht man, daß seiner Karte von Italien Beschreibungen, die mit Strabo's Angaben übereinstimmen, zum Grunde lagen. Er hat unweit der Quellen des Flusses Doria einen Poeninsulischen See.

62) D'Anville, Not. p. 273, führt an, bei Mont Genève heißen zwei Bäche Durance und Doria.

63) Liv. XXI. 32. Sil. Ital. III. 468.

führt, trifft man bei m Durchwaten seinen festen Grund ⁶⁴). Der Fluß scheint später doch zur Schifffahrt benützt zu sein, da die Notiz Itap. erwähnt: Praefect. classis Barcariorum Ebruduni Sapandiae, und in einer Inschrift ⁶⁵), Patrono Nautar. Drumaticorum. et Utriculariorum ⁶⁶).

Ancalo, ein Nebenfluß der Durance, nach einer Inschrift bei Vouche ⁶⁷), es ist der Fluß, an welchem Apt liegt, jetzt Caulon, Calaeon, auch Coulaïvon.

Von den Nebenflüssen des Rhodanus auf dem rechten Ufer wird uns nur der Vardo genannt, der klar, ruhig und fischreich ist, jetzt Gard oder Gardon, nördlich von Nîmes ⁶⁸).

Kehren wir nach der Küste zurück, so erwähnt Melia ⁶⁹), gleich östlich von des Rhodanus Mündungen, einen See, den Plinius Astromela nennt ⁷⁰), wo Harbün Mastramela corrigirt, nach Artemidors, der ⁷¹) einen See *Μασραμέλλη* in Keltika erwähnt, und eine gleichnamige Stadt, vermuthlich an diesem See, wie Avienus ⁷²). — Der See, jetzt Etang de Berre ⁷³), oder Etang de Martigue ⁷⁴).

64) Cf. Anson. Mosell. 479. Vid. Seq. — Man hat gefragt, ob alle diesem Flusse denselben Namen gegeben; ob er nicht, wenn man Strabo, p. 185 und p. 203, vergleicht, *Λουριαν*, s. vorher — *Λεκιον*, — geheißen? Die erste Stelle bezieht sich aber schwerlich auf diesen Fluß (s. d. Stadt Acusion), und p. 203 ist wohl zu corrigiren *Λγοventia*, wie Coray gethan hat, da vorher angegeben ist, daß die Salpes bis an diesen Fluß wohnten.

65) Ap. Gruter. p. 413. 4.

66) Eine Schilderung der Durance, s. Fanjas de Saint-Fond hist. nat. de la province de Dauphiné. T. I. 242. — Ueber die Utricularii siehe Christ. Gottl. Schwarz de Collegio Utriculariorum 1714, wieder abgedruckt in Martini Thes. Dissert. T. II. P. 2 p. 91. Norimb. 1764. 8.

67) Chorogr. de Prov. lib. I. c. 5.

68) Sidon. Apollin. Epist. II. 9.

69) II. 5.

70) III. 5.

71) Ap. Steph. Byz. v. *Μασραμέλλη*.

72) Or. mar. 691.

73) Bgl. Rezzonico Disq. Plin. T. II. p. 13.

74) Astruc mém. pour l'hist. nat. de Languedoc, p. 2. c. II. —

Caenis, Fluß ²⁵⁾, vielleicht den Arc, der bei Nir fließt und in den Etang de Berre fällt ²⁶⁾; Nach einer Inschrift, die man bei Sta Sazanne und einer anderen, die man bei Auriol gefunden ²⁷⁾; hieß ein Fluß Ubelka, es soll der Huvsaune in der Gegend von Massilia seyn, der im Mittelalter Albeka, Hibelka, Hibelnia, Lvehsa, Havelna genannt wird.

Argenteus flumen, bei Forum Julium ²⁸⁾; nach Plinius ²⁹⁾, annis Argenteus; Ptolemäus ³⁰⁾ setzt ihn zwischen Dibia und Forum Julium. — Jetzt Argens ³¹⁾.

Der Fluß Aptos ³²⁾, jetzt le Loup, zwischen Antibes und dem Var, nach D'Anville ³³⁾.

Der Varus, δ'Ὀυάρως ³⁴⁾, — Var — ist zwischen Antipolis und Neaea, etwa 20 Stadien von diesem, gegen 60 Stadien von Antipolis; er macht die Gränze zwischen Gallien und dem Narbonensischen Gallien, ist im Sommer klein, schwillt aber im Winter an, bis zur Breite von 7 Stadien. Er kommt von den Alpen ³⁵⁾, vom Berge Cema ³⁶⁾.

Nach der Statist. du Dép. des Bouches du Rhône (T. II. p. 184): l'étang de Caronta s'appelait Mastramela, et ce nom est resté à une sèche assez grande qui est au milieu de cet étang et qui porte encore le nom de Maestraou.

75) Ptol. Geogr. II. 10.

76) Nach der Statist. du Dép. des Bouches du Rhône T. II. p. 181: il est le dégorgeant des étangs de Barre et de Caronte par l'entrée du port de Boue.

77) Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 182.

78) Cicer. lib. X. ep. 34: Der Brief ist geschrieben ex ponte Argenteo.

79) III. 6.

80) Geogr. II. 10.

81) Millin, Voy. T. II. p. 478, bemerkt, vielleicht verbaute er seinen Namen der Menge von Wita in seinem Bette, die wie Silber schimmere.

82) Polyb. Exc. Leg. p. 134.

83) Not. p. 36. — Gläuber — Isid. ant. — Isid. Acro und hielt ihn für den Siagne, der in den Busen von Napoule fällt; Duranti, il Piemonte cispadano antico, p. 18, will Ἀγρος lesen, und meint, es sey das Flässchen Agay.

84) Strab. IV. p. 178. 184.

85) Mela II. 4. 9. Einige Codd. haben Varum.

86) Plin. III. 5. — Cf. Appian. B. civ. III. 64. Savato ad Sidon.

Von einer Quelle, Orgu genannt, erzählt Plinius ⁸⁷⁾, sie sey in der Narbonensischen Provinz, es wüchsen Kräuter darin, die das Klavioles so sehr liebte, daß es den Kopf ganz in's Wasser stecke, um sie zu füttern. Man wisse aber mit Sicherheit, daß jene Kräuter nur vom Regen wüchsen.⁸⁸⁾

Astruc ⁸⁹⁾ meint, es sey die Quelle von Baucuse, man müsse aber Forns Sorge lesen, da der Fluß, den die Quelle bildet, noch jetzt Sorgue heißt ⁹⁰⁾.

In den westlichen Oceanus strömen aus Gallien folgende Flüsse:

Der Atürus ⁹⁰⁾, Aturrus ⁹¹⁾, *Ἀτῦρις*, *Ἀτῦριος* ⁹²⁾, im Lande der Tarbeller, ergießt sich in den Oceanus ⁹³⁾. — Jetzt Adour.

Der Sigman ⁹⁴⁾ ist wohl der Leyre, der in's Bas-sin d'Arcachon fällt, nach Gosselin ⁹⁵⁾ ist es der Mismisan.

Der Garumna, Garunna ⁹⁶⁾, *ὁ Γαροννᾶς* ⁹⁷⁾, — Garonne — kommt von den Pyreniden ⁹⁸⁾, läuft,

Apoll. I. Ep. 6. — Die Tab. Pent. Segm. 4. B. 187 34, wo Alpes und Apenninen zusammenstoßen, einen Fluß Vulpsis entspringen, der theilt sich in zwei Arme und dabei steht Pl. Varum, beide Flüsse fallen gesondert in's Meer, eine Station heißt ad Varum. — Cf. Serv. ad Virg. Aen. I. r.

87) XVIII. 51. 88) Hist. nat. de Languedoc, p. 259.

89) Bgl. Papon's Reise durch die Provence. S. 26.

90) Lucan. Phars. I. 420.

91) Auson. Mosell. 467. Parentalix IV. 11. 12.

92) Ptol. G. II. 7. — Atur hat Scalliget, Tibull. Eleg. 1. 8. 4., geschrieben alle Caddi aufgenommen. Turneb. Advers. lib. XVII. c. 9. Scallig. Auson. Mos. 467.

93) Vib. Seq. p. 4. Atyr.

94) Ptol. G. II. 7: *Εἰγμανός* oder *Ἐψολαῖος*. Bei Marc. Heracl. p. 47. *Εἰγμανός*.

95) Rech. sur la Géogr. systém. etc. T. IV. p. 71.

96) Schneid. Gr. lat. P. I. Vol. 2. p. 505.

97) Tibull. Eleg. 1. 8. 11., magnus Garumna. Mela III. 2. 5. *Ἰσ-sontus* gebraucht den Namen auch als foem. Mosella. 483.

98) Strab. IV. p. 183. Mela III. 2. Am. Marc. XV. 11.

nach Orabō, fast parallel mit diesem Gebirge und dem Eger⁹⁹⁾, nimmt drei Flüsse auf und ergießt sich mit mehreren Mündungen¹⁰⁰⁾ in den Ocean, vorher einen See (Λιμνοθάλαττη) bildend, an dem Burdigala liegt. Er kann 2000 Stadien weit beschifft werden¹⁾. Nach Nela ist er lange seicht und kaum schiffbar, wenn er nicht durch Winterregen oder geschmolzenen Schnee anschwillt; dem Ocean näher, tritt auch das Wasser desselben herein, und je weiter er strömt, desto breitet wird er; zuletzt gleicht er einem großen Meerbusen. Er trägt nicht nur größere Schiffe, sondern tobt auch wie ein Meer und schleudert sie herum, besonders wenn der Wind dem Strome entgegen ist. In dem Fluß ist die Insel Antios²⁾.

Von den Nebenflüssen wird erwähnt, der Klare, goldführende Tarnis, — jetzt Tarn —³⁾, der schnell fließt, und der Durranus — jetzt Dordogne —⁴⁾.

Sidonius Apollinaris nennt einen Fluß Clitis, Valerius liest Olis, — der Lot —, in diesen fällt der Trio-bris⁵⁾, jetzt Truyère.

99) Strab. IV. p. 190.

100) *Ἐκβολαί*. Marciannus Heracleota nennt auch *ἐκβολαί* (p. 47) und giebt diesen eine Breite von 50 Stadien.

1) Bei Marc. Heracl. (p. 47) heißt es, die Länge betrage 7 oder 2 Stadien, 300 oder 600 Stadien, offenbar falsch, weil die größere Zahl sonst immer vorausgeht, vielleicht ist zu lesen 77 und 27, 2300 oder 1600 Stadien.

2) Plin. IV. 31. Claudian. in Rufin. II. 113. Auson. Mosella: v. 483. *aequorea Garumna*. Tibull. t. 2. II. Sidon. Apollin. Carm. XXII. 108. Carm. VII. 395. — Itin. Burdig. ed. Wessel. p. 549, civitas Burdigala, ubi est fluvius Garonna, per quem facit mare Oceanum accessa et recessa, per Teugas centum. — Symmach. ad Auson., lib. IX. p. 85, nennt den Fluß Garunda.

3) Plin. IV. 33. Auson. Mosell. 465. Sidon. Apollin. in propempt. ad libellum, und Carm. XXIV. 44.

4) Auson. Mosell. 464. Sidon. Apollin. Carm. XXII. 101. Cfr. Vales. not. Galliae p. 179.

5) Sid. Apollin. Propempt.

Carantolus oder Carantelus, jetzt Charente ⁶⁾, nach Valeſius, es iſt aber der Fluß wohl nördlicher zu ſuchen, etwa der Ligneron oder Vie, Mannert ⁷⁾ hält ihn für die Sevre, Gosselin ⁸⁾ für den Vie.

Der Liger, ὁ λειγῆρ ⁹⁾, — jetzt Loire — ¹⁰⁾, bei Dio Caſſius λῑγρος ¹¹⁾, kommt vom Gebirge Remmenon, fließt beinahe parallel mit den Pyrenäen, iſt faſt 2000 Stadien ſchiffbar, und fällt in den britanniſchen Ocean ¹²⁾. Tibull ¹³⁾ nennt ſein Waſſer bläulich.

Zu ſeinen Nebenflüſſen gehört der Elaver, — der Allier ¹⁴⁾, — der im Herbſte durchwatet werden kann. Bei Späteren heißt er Elaris und Elauris ¹⁵⁾.

Erwähnt wird Meduana, — Mayenne, — der von Norden her in den Liger fällt, aber nur in den für unächt erklärten Verſen Lucan's ¹⁶⁾:

In nebulis Meduanae tuis marcere perorus
Andus, jam placidi Ligeris recreatus ab unda.

Der Herius wird von Ptolemaeus ¹⁷⁾ erwähnt, d'Anville ¹⁸⁾ hält ihn für die Vilaine, es iſt aber der Auray, nördlich von Vannes ¹⁹⁾.

Tet ²⁰⁾, iſt der Treguiet oder Trieu, nicht die Bucht le Seu, wie d'Anville ²¹⁾ meint.

6) Anson. Mosell. 463. Santonicò refinitis nōn ipse Carantonus aestu. Ptol. Geogr. II. c. 7. Marc. Heracliot. p. 47. Valer. not. p. 126.

7) 2. Schl. S. 118.

8) Rech. T. IV. p. 71.

9) Bei Steph. B. v. Βέγειρ, heißt er λῑγῆρ, ſ. Zörckel und Holst ad l. l.

10) Caes. B. G. III. 9. VII. 55. Strabo lib. IV. p. 189—191. 193. 195. 196. 198. 177.

11) Lib. XLIV. 42. XXXIX. 40.

12) Plin. IV. 18. Anson. Mosella 461. Lucan. I. 439. Sidon. Majorian. paneg. 209. Vib. Seq. p. 13.

13) Eleg. I. 8. 12.

14) Caes. B. G. VII. 35. 53.

15) Sidon. Apollin. Panegyr. Majorian. V. 209. Theodulf. Aurelian. Paraenes. ad judic. VIII.

16) I. 438.

17) Geogr. II. 7.

18) Not. p. 372.

19) Dies nimmt auch Gosselin an, Rech. T. IV. p. 74.

20) Ptol.

21) Not. p. 640.

Argenus. Ptolemäus ²²⁾ nennt an der Nordküste Gallien's im Lande *Bidenhorow*, *Apyéras*, ohne weitere Bestimmung, und läßt ungewiß, ob es eine Stadt, ein Fluß u. s. w. ist. Ist es ein Fluß, so muß es der Arguenou seyn, oder einer, der gleich östlich davon strömt; d'Anville erklärt ihn irrig für Aure und Vire. Gosselin ²³⁾ hält es für einen Beller Argennes, am Zusammenflusse des Ardée und Cassel.

Olina ²⁴⁾, jetzt Orne, im Mittelalter Olma ²⁵⁾.

Sequana ²⁶⁾, *Σηκουάνας* ²⁷⁾, — Seine — entspringt auf den Alpen und strömt durch das Land der Sequaner, dem Rheus parallel, von Süden nach Norden, in den Ocean/ Britanniën gegenüber. Der Fluß ist etwas länger schiffbar als Riger und Sarumna ²⁸⁾. Bei Aethlis heißt die Sequana Geom oder Geobonna ²⁹⁾.

Mit ihr vereint sich die Matrona ³⁰⁾; — Marne, — und beide fallen, nicht weit von Castra Constantia, in den Oceanus ³¹⁾.

³²⁾ Nebenflüsse der Sequana sind:

Icaunum oder us, die Inschrift hat Deabus Icauni, — die Jonne. ³²⁾ —

22) II. 8.

23) Rech. T. IV. p. 80.

24) Ptol. G. II. 10.

25) Nach Gosselin, Rech. T. IV. p. 77, die Saire.

26) Caes. B. G. II. 1. — Als Masc. Plin. IV. 17. 31.

27) Strab. IV. p. 189. 192. 193. 194. 195. 199. Cod. Med. nach Gronov.

Varia geograph. p. 175. Heißt *Σηκουάνας*, wie auch Ptolemäus, Geogr. II. 8; hat. Steph. B. cit. aus Artemidor Lib. I. *Σηκουάνας* ant. sagt, es sey ein Fluß der Massilioten. Die Statistiq. du Département du Rhône, T. II. p. 181, hält ihn für die Touloubre in der Provence.

28) Amm. Marc. XV. 11. Sgl. Oberlin. ad Vib. Seq. p. 183. — Sequana Sidon. Apoll. Panegy. Majorian. 208.

29) Ueber Spätere s. Vales. notit. p. 517.

30) Caes. B. G. I. 1. Am. Marc. XV. 11. Matrona, foem. Auson. Mosell. 462. Sidon. Apollin. Panegy. Majorian. 208.

31) Am. Marc. XV. 11.

32) Nach einer Inschrift bei le Beuf hist. d'Auxerre, cfr. Vales. not. p. 248. Caylus Recueil T. VII. p. 291. D'Anv. not. p. 377.

Esier 3³), ist die Axona 3⁴). — Als die Axona mit der Erudis Oxtium 3⁵) amischen Sequana und dem Bergbirge Stium, wohl die Somme, vielleicht hieß sie auch Samara, da Cäsar 3⁶) und das Itinerar 3⁷) einen Ort Samarobriua nennt 3⁸). Marcellin, Hieron. 3⁹) meint wohl denselben Fluß, wenn er $\varphi\alpha\sigma\kappa\alpha\ \pi\epsilon\pi\alpha\mu\epsilon\ \epsilon\kappa\ \beta\acute{o}\lambda\alpha\varsigma$ erwähnt, was wohl $\varphi\rho\acute{o}\delta\epsilon$ heißen soll.

Der Fluß Spaldas ist am nördlichen Theile des Waldes der Aruenna und fällt in die Mosel 4⁰). — Schelde.

Plinius erwähnt den Fluß ebenfalls an der Nordküste, als Gränze der Germanischen und Gallischen Völkerschaften 4¹), und scheint ihn in den Ocean fallen zu lassen, weil er von seiner Verbindung mit der Mosel nichts sagt, und da er ihn als Grenzfluß gebraucht, weshalb er ihn auch nicht mit unter den durch Germanische Völker dem Ocean zufließenden Flüssen nennt 4²).

Bei Ptolemäus 4³) heißt die Schelde Tabuda, Mosä, Μόσα 4⁵). — Mosä. — kommt nach Ca-

Millin Voyag. dans le M. de France. T. I. 4⁴) 4⁵) Orellius Inscr. lat. select. T. I. p. 98. 33) Vib. Seq. p. 10.

34) Caes. B. G. II. 5. Axona Auson. Mosell. 461. $\pi\rho\acute{o}\varsigma\ \tau\acute{o}\nu\ \text{ἑννῶν ποταμῶν}$. Dio Cass. XXXIX. 2.

35) Ptol. Geogr. II. 9. 36) B. G. V. 24. 37) 38) 39)

38) Bgl. D'Anf. Not. p. 574. 39) p. 501.

40) Caes. B. G. VI. 33. Weil die Schelde nicht in die Mosel fällt, hat man gegen alle Mss., die Scaldis und Ascaldis haben, Sabia Saberna gelesen, — s. Ptol. Bithynia T. II. Theol. crit. p. 782. Divaei antiq. Gall. Belg. p. 52. Cluver. Germ. antiq. lib. II. p. 135; — wegen aber die ganze Erzählung ist. Bei Cäsar's unvollkommener Kenntniß dieser Gegend ist ein solches Versehen, wie er begehrt, leicht erklärlich. 41) IV. 34. 28.

42) Bgl. v. Hoff. Gesch. der Veränd. Th. 1. S. 316. Alting. descript. agri Bat. et Fris. 2. I. p. 98. 108. 43) Geogr. II. 9.

44) Orellius in seinem Thesaur. führt Stellen aus dem Mittelalter an, daß die Schelde Tabul und Tabula hieß; eben so auf der Charte von Deutschland in Schedel's Chronik 1493.

45) Dio Cass. XLIV. 24.

viesen Mündungen in den Decatur.⁵⁹ Einer der Arme, Bahallid genannt, vereint sich mit der Mosa und bildet die Insel der Bataver.⁶⁰

Ueber den Mittellauf bemerkt Cäsar⁶¹, es sey schwer, dort eine Brücke zu schlagen, wegen der Breite, Schnelligkeit und Tiefe des Stromes⁶².

Virgil⁶³ erwähnt, bloß zwei Arme des Flusses, wie Asinius⁶⁴, der diejenigen tadelt, welche, wie Cäsar, mehrere annahmen. Horaz spricht nur von einem Ausflusse, der trübe sey⁶⁴.

59) Hgl. B. G. IV. 15. — Die eben angeführte Stelle aus Cäsar, IV. c. 10, ist auf mancherlei Weise emendirt und erklärt worden. Zu bedenken ist, daß keinesweges unsere richtige Kenntniß der Beschaffenheit jener Gegend dem Schriftsteller aufgedrungen werden darf; der Lauf der Flüsse dort kann und mag früher anders gewesen seyn, und Cäsar, der nicht selbst diese Gegenden untersuchte, hatte schwerlich ein genaues Bild dieser Districte, nach den Erkundigungen, die er einzog. Oudendorp hat aus Handschriften die wichtigen Lesarten aufgenommen; vgl. noch Volkes in der Krit. Bibl. 1826. II. Bd. 1. Heft. S. 7. Der letzte Satz, neque longius ab eo milibus passuum LXXX. in Rhenum transit, ist wohl eine Bemerkung eines spätern Abschreibers, der Messungen dieser Gegenden kannte; da Cäsar sonst, seltsam genug und ganz gegen seine Art, eben anzeigt: der Rhenus falle in die Mosa und nur es gleich umkehrt. Auch bei Aimoin (Aimoini Monachi Floriacensis praefat. in gesta Francorum. vid. Recueil des Hist. des Gaules etc. par D. M. Bouquet. à Paris 1741 fol. T. III. p. 25.), der Vieles aus Cäsar entlehnt, fehlt dieser Zusatz, er hat nur: Mosa profluens ex monte Vosego, qui est in finibus Lingonum, ex parte quadam ex Rheno recepta, quae appellatur Vacalus, vulgo autem dicitur Walis, insulam efficit Batavorum, quae rustico sermone dicitur Battua.

60) B. G. IV. c. 17.

61) Cic. in Pis. c. 33: Rheni fossa gurgitibus illis redundans.

62) Aen. VIII. 724: Rhenus bicornis.

63) Ap. Strab. lib. IV. p. 192.

64) Serm. L. 10. 36:

Strabo giebt etwas genauere Nachrichten, als diese seine Vorgänger. Der Rhenus entspringt aus mehreren Quellen ⁶⁶⁾, auf dem Berge Adulas, der zu den Alpen gehört ⁶⁷⁾, und sie sind nicht weit von denen des Rhodanus ⁶⁸⁾. Von dort kommt auch der Aduas, der nach Süden, zum See Larius fließt. (Es sind die Berge von Gotthard bis zur Ortlesspitze.) Der Rhenus strömt erst gegen Norden und ergießt sich in bedeutende Sümpfe und einen großen See ⁶⁹⁾, südlich von den Isterquellen ⁷⁰⁾. Der See hat über 300 Stadien im Umfange und fast 200 im Durchmesser ⁷¹⁾; in demselben ist eine Insel, diese gebrauchte Iberius als Station, wie er mit den Windeliskern kämpfte. Nach Asinius betrug die Länge des Rhenus 6000 Stadien ⁷²⁾; Strabo will das nicht zugeben, sondern meint, in gerader Linie möchte es etwas mehr als die Hälfte betragen, und gebe man für die Biegungen noch 1000 Stadien zu, so werde das genug seyn; denn er ströme sehr schnell, und noch, wenn er von den Gebirgen herabgekommen, fließe er rasch durch die Ebenen, dieß würde nicht der Fall seyn, wenn er große Krümmungen habe. In Bezug auf die Richtung des Laufes bemerkt noch Strabo ⁷³⁾, er fließe parallel mit dem Sequanas und den Pyreniden, das ist, nach seiner Ansicht, von Norden nach Süden ⁷⁴⁾. Vor seinem Ausflusse liegt Britannien, und die Fahrt von seiner Mündung bis dahin ist kürzer, als wenn man vom Sequanas abschiffte,

Turgidus Alpinus, jugulat dum Memnona, dumque
Defingit Rheni luteum caput ⁶⁵⁾.

65) Vergl. Poetar. latin. Hostii, Laevii etc. vitae et carminum reliquiae, coll. et ed. M. Aug. Weichert. Lips. 1830. 8.

66) Lib. IV. p. 177. 192.

67) Lib. V. p. 213. VII. 292. Vgl. Avien. descr. orb. terr. 431.

68) Strab. lib. IV. p. 204.

69) Lib. IV. p. 192. 193.

70) Strab. VII. p. 292.

71) Daß die erste Zahl falsch ist, bemerkt schon Velser rer. Aug. com. I. p. 186; was Strabo schrieb, läßt sich mit Sicherheit nicht angeben.

72) Strab. lib. IV. p. 192. 193.

73) IV. p. 198. II. p. 128.

74) IV. p. 204.

ja von den Rheinmündungen kann man das Vorgebirge Cantium, das östliche Vorgebirge der Insel, sehen ⁷⁵⁾.

Der spätere Mela hat Folgendes ⁷⁶⁾: „Der Rhenus kommt von den Alpen herab und bildet, nahe an der Quelle, zwei Seen, den Venetischen und Aeronischen (lacum Venetum, Acronium), dann strömt er lange ungetheilt, im bestimmten Bette; nicht fern vom Meere theilt er sich, der Arm zur Linken bleibt auch dann ein Fluß, und, bis er in's Meer kommt, der Rhenus: der rechte ist anfangs schmal und wie vorher, nachher treten die Ufer weit zurück, dann ist er nicht mehr ein Fluß, sondern ein großer See, der Flevo heißt, und enthält eine große Insel ⁷⁷⁾ gleichen Namens, nachher wird er wieder enger, und tritt als Fluß aus dem See.“ Daß dieser Fluß in den Ocean geht, setzt er nicht hinzu, was er aber wohl annahm, und vermuthlich ließ er ihn gegen Norden oder Nordwesten strömen, da er an einer anderen Stelle ⁷⁸⁾ sagt: „Britannien liege mit einem großen Winkel von den Mündungen des Rhenus.“

Durch Kriegszüge lernten dann die Römer den Ober- und Unterrhein besser kennen, und Plinius und Tacitus haben uns einige Nachrichten erhalten. „Er kommt von den Rhaetischen Alpen ⁷⁹⁾, von einem unzugänglichen und steilen Gipfel, wendet sich etwas gegen Westen und fällt

75) Strab. lib. I. p. 63. IV. p. 193. Derselbe Geograph redet immer von den Mündungen in der Mehrzahl (lib. I. p. 63. IV. p. 177. 199. VII. p. 294), ohne etwas näher zu bestimmen.

76) III. 2.

77) Die Insel Flevo erklärt Ortelius (Thes. v. Flevo.) für Tull oder Tite, Atting für Urk (Not. Bat. I. 63.) und Enß: bei den Veränderungen, welche diese Gegend erlitten hat, und den ungenauen Angaben Mela's, läßt sich mit Sicherheit nichts bestimmen. Er scheint auch nur von zwei Mündungen zu wissen, wenigstens findet sich nichts, was auf Kenntniß des dritten schließen läßt, und bei seiner Art, da er die älteren Ansichten vorzog (so daß oft Herodot sein Führer ist, wo seine Zeitgenossen bessere Nachrichten hatten), ist es nicht zu verwundern.

78) III. 6.

79) Plin. III. 24. Tacit. Germ. c. 1.

in den nördlichen Oceanus⁸⁰⁾, nachdem er an der Gränze des Reiches hingeströmt⁸¹⁾. An einer Stelle nennt Plinius⁸²⁾, Rhenus und Mosa neben einander, als in den Ocean sich ergießend, genauer sagt er nachher⁸³⁾: der Rhenus habe drei Mündungen, die westliche, Helium⁸⁴⁾, gehe in den Fluß Mosa, die nördlichste, Flevum, ergieße sich in Seen, der mittlere Arm, der mäßig von Größe sey, behalte den Namen Rhenus. Daß er jene Arme wieder mit einander in Verbindung brachte, oder sich erweiternd, um Inseln zu umfluthen, geht aus seiner Angabe hervor, daß im Rhenus selbst, bei seinem Ausflusse, Inseln wären, zwischen den Mündungen Helium und Flevum, und er kommt auch an anderen Stellen darauf zurück, so wenn er sagt⁸⁵⁾: „die Bataver und diejenigen, welche ich auf den Inseln des Rhenus erwähnt habe.“ Jene, die Bataver, wohnten ihm, nebst den Caninesaten⁸⁶⁾ auf einer, zuerst von Cäsar⁸⁷⁾ erwähnten Insel: sie ist fast 100 Millien lang und ward von dem westlichsten Rheinarm, Helium, und dem mittleren, Rhenus, umgeben; zwischen den letzteren und dem östlichen, Flevum, der in Seen ausströmt, sind, nach seiner Annahme⁸⁸⁾, die Inseln der Frisii, Chauvi, Frisabones, Sturii, Marfai⁸⁹⁾.

Tacitus⁹⁰⁾ bemerkt auch, die Insel der Bataver werde vorne vom Oceanus, auf den anderen Seiten vom Rhenus bespült. Genauer schildert er sie noch⁹¹⁾: „der Rhenus, der mit ungetheiltem Strom, oder nur mäßige Inseln umfluthend⁹²⁾, hinsiehet, theilt sich, bei'm Anfang des

80) Tac. An. II. 6.

81) Plin. XII. 43.

82) IV. 28.

83) c. 29.

84) Helvoet, Alting, p. 82. Vergl. Wilhelm in der Encyclopädie von Ersch und Gruber v. Helium astium.

85) Lib. III. c. 31.

86) Lib. IV. c. 29.

87) B. G. IV. 10.

88) Plin. IV. 31.

89) Quae sternantur inter Helium ac Flevum, sagt er von allen, wo er auch die Insel der Bataver mit umfaßt.

90) Hist. IV. 12. 79.

91) Annal. II. 6.

92) Nach Ammianus Marcellinus — XVII. 11. vergl. c. 12. XVII. 10. — sind Inseln nördlich vom Bande der Rauraci.

Batavischen Gebietes (*agri Batavi*)⁹³⁾, gleichsam in zwei Flüsse: der eine an Germanien hingehend, behält den Namen und den raschen Lauf, bis er in den Oceanus fällt, der andere, am Gallischen Ufer breiter und ruhiger strömend, erhält von den Anwohnenden den Namen *Bahalis*⁹⁴⁾, bald verliert er auch diesen durch die Morfa, durch deren ungeheure Mündung er sich in den Oceanus ergießt⁹⁵⁾. Die Insel rechnet er zu Gallien⁹⁶⁾, sie ist niedrig und beim Anschwellen des Rheinus steht sie unter Wasser⁹⁷⁾. Plinius spricht, wie wir sehen, von drei Mündungen und Armen des Rheinus, Tacitus erwähnt nur die beiden hier eben angeführten und der dritte ist ihm die Gränze Gallien's und Germanien's, gegen Morgen von demselben wohnen *Frissi*⁹⁸⁾, das Land dort ist voll von Sümpfen und Wäldern; *Cesarne* (*astuaria*)

93) *Agri Batavi*. *Bohmer*, lib. III. c. 6, erklärt *τῆς Βαταβίας*, die der Rheinus bildet, der sich in zwei Äste theilt. — *Wergk Eumenii Paneg.* in *Const.* c. 6. — für die größte Flussinsel: *Die Cassius*, LV. 24, nennt sie *Βαταβίαν*, vergl. IV. 24. *ἡ νῆσος τῶν Βαταβίων*, id. LII. 32. — *Batavia*, *Eumenius pro restaurand. schol.* c. 10. id. *Paneg. Const.* c. 3. — *Pacat. Panegy.* *Theod.* c. 5. — *Tab. Pent.* hat *Patavia*, + *Patavia*: *Junius*, — *Hist. Batav.* p. 17, + *Pontanus*. — *Discept. Chorogr.* p. 43. — und *Cellarius* — *G. ant.* lib. II. c. 3., behaupten den Namen der Insel der Bataver bis zur Ostsee und zum See Flebo mit Unrecht aus, siehe dagegen *Glover*, *Germ. ant.* II. 34. —

94) Cfr. *Serv. ad Virg. Aen.* VIII. 727. — *Vachalis* steht bei *Sidon. Apollin. Carm.* XIII. II. XXIII. 243. *Vahalis*. *Eumen. Panegy.* in *Constant.* c. 8. *Pacat. Paneg.* in *Theodos.* c. 5.

95) Von dieser Mündung sagt er auch, — *Hist.* V. 23. — als *Civillis* eine Seeschlacht liefern will, *spatium velut aequoris electum, quo Mosae fluminis os amnem Rhenum Oceano affundit*: — so *Mss.* *Flor.*, *Lips.* et *Ryck*; Andere lesen: *quo Mosae fluminis amnem Rhenum Oceano affundit.*

96) *Hist.* IV. 32. — *pars Romani imperii* — *Tac. Germ.* c. 29.

97) *Tac. Hist.* V. 23.

98) *Populus Waharichanus*. *An.* IV. 72.

driftigen Meer herein (27) und umgehende Seen finden sich dort 209), die unter einander und mit dem Oceanus zusammenhängen, so daß man vom Rheus bei der Insel bei Batavia bis zum Oceanus durch dieselben Schiffen kann 2), was Römische Flotten mehrere Male unternahm. — Vielleicht fand diese Verbindung zwischen dem Rheus und dem Meer und dieser untereinander früher nicht statt, oder vielmehr wenigstens nicht, dort mit Kriegsfahrzeugen zu Schiffen, und Drusus mochte diese bewerkstelligen 3), indem er durch seine Soldaten Canäle graben ließ, 742 oder 743 v. u. c., die Sueton 4) novum et immensum opus nennt, so wie er die Yffel wohl mit dem Rheus verband, die aber damals sich zu Seen erweitern, mit Schläpfen umgeben und mit Seen verbunden seyn mochte 5). Schwierigkeiten bot diese Gegend viele, die Drusus beim Graben der Canäle zu beslegen hatte, und daher auch des Suetonius Verwunderung und Staunen: die Gegend jedoch, wo sie gezogen waren, überläßt er seinen Lesern zu errathen 6). Ueber einem derselben, der

99) An. XIII. 54.

100) Tacit. An. I. 60. Germ. c. 31., östlich von der Rheinmündung. (Tacit. An. XIII. 54.).

1) An. I. 60. 63. 70. II. 6. XIII. 54.

2) Vergl. Tacit. An. II. 6. eadem ausum.

3) Claud. c. 1.

4) Sueton. l. I. Drusus trans Rhenum fossas novi et immensi operis effecit, quae nunc adhuc Drusinae vocantur. — An solche Canäle dachte wohl Tacitus An. XI. 18.

5) Wilhelm — die Geldzünge des Nero Claudius Drusus. S. 33 — meint: die Yffel strömte von ihrer Quelle mit dem Rheinstrome in gleicher Richtung bis Doessburg; von dort aber wendete sie sich ehemals südlich westwärts und vereinigte sich bei Heselbort, östlich von Arnhem, mit dem Rheine. — Drusus leitete nun durch einen Canal die Yffel nordwärts in das nach Blijpden abströmende Flüsschen, entzog sie auf diese Art dem Rheine, und ließ ihr alles Wetz so erweitern, daß ein Theil des Rheinwassers dadurch in das nach Blijpden abströmende Flüsschen geführt werden konnte. — Dieser neue, östliche Arm hieß, wie er meint, Navalia, nach dem Hafen Castell Navalia, dem jetzigen Kampen.

den Rhein als den Rhein und den nördlichen Oceanus in Verbindung setzte, erhalten wir einen Aufschluß durch Tacitus: „Germanicus wollte, da die Säge gegen die Germanen zu Lande nicht den erwünschten Erfolg hatten, ihr Land von dem Ozean angreifen; er läßt daher eine Flotte bauen, bestimmt als Sammelplatz, wegen der bequemen Lage, die Häfen der Bataver und als alles in Ordnung ist, schiffet er sich ein ⁶⁾: fossam, cui Drusianae nomen, ingressus, precatusque Drusum patrem, ut se, eodem ausum, libens placatusque exemplo ac memoria consiliatorum atque operum iuvaret; lacus inde, et Oceanum, usque ad Amisiam. Flumen, secunda navigatione pervenitur. Woher ⁷⁾ sagt er, bei einer andern Unternehmung des Germanicus: ipse impositas navibus quatuor legiones per lacus vexit et ad Amisiam pervenit ⁸⁾).

Seit der Zeit, daß Drusus solche Verbindung zu Stande brachte, hören wir auch von drei Mündungen des Rheins, so, wie oben angeführt, bei Plinius; und Ptolemäus ⁹⁾ spricht von einem westlichen, mittleren und östlichen Arm ¹⁰⁾. Spätere reden wieder von zwei

6) Tacit. An. II. 6. 8.

7) An. I. 90.

8) Gésaubonus ad Suet. l. l. urtheilt: quod autem viri doctissimi et rerum Germanicarum Belgicarumque peritissimi, fossam Drusianam Rheni fluminis alveum illum esse volunt, quem ab omni, cui Rhenus miscetur, Isalam hodie nuncupant, esto penes eos hujus assertionis fides, nam ex Suetonii istis verbis aut Taciti, id non dicas.

9) Geogr. lib. II. c. 9.

10) Abweichende Ansichten über diese drei Rheinnerms. siehe bei Gosselin, Rech. T. IV. p. 91: c'est donc vers Zandwoord qu'il faut fixer l'ancienne bouche de la principale branche du Rhin, à laquelle Ptolémée donne le nom d'occidentale; parcequ'elle avance en effet plus à l'ouest que les autres, mais beaucoup moins qu'il ne l'imaginait. Celle qu'il nomme l'embouchure du milieu, existoit, selon ses mesures, vers la hauteur de Bakkum, à quatre lieues environ au-dessus de Zandwoord. Cette bouche n'a pas été connue des auteurs que nous avons cités précédemment; on

Mündungen, nach Tacitus die flussartige Verbindung mit dem Oceanus nicht auführend. 13) Auch über die Quellen finden sich bei den Epistern abweichende Ansichten: nach Ptolemäus 14) sind sie auf dem Atlas, oder dem Atlas Agathereus (s. Folge 58) auf den Bergen nördlich von dem erwähnten Gebirge Hyemenius 15) giebt an, Elber und Rheanus kämen aus dem

Bois creux qu'elle étoit par fréquentes, et qu'elle a com-
mencé la première d'être navigable. L'écoulement emboucheure du
Rhin, dans Ptolémée, répond, comme on le vu, au
passage de Rhé ou de Rhénus.

11) Aug. Mon. 432. d. Aprim. deas. Orb. terr. 430. Hantel.
Paneg. Const. c. 30. Gell. ad l. Gell. ad Claudian.

XXI. 109. — Wie der Rheanus bei Virgil bicornis heist, so
bei Claudian — XXI. 109. — bisidas, der auch Gänse bei
den Mündungen erwähnt. — Cornua Rheni id. VIII. 62. —

Servius (ad Virg. Aen. VIII. 727.) sagt: Rhennus fluvius
Galliae, qui Germanos a Gallia dividit, Bicornis autem
(aut commune est omnibus fluvii, aut proprie de Rhena)
quia per duos alveos fluit: per unum qua Romanum Im-
perium est, per alterum qua interluit Barbaros, ubi Jam-
bal dicitur et facit insulam Batavorum. — Zosimus III. c. 6.

— Eustathius, ad Dionys. Perieg. v. 295, bemerkt, der Rhe-
nus habe zwei Ausflüsse, sey schnellflörend, man könne über
ihn nur schwer Brücken schlagen und er fließe in gewundenem
Lauf. — Er führt zugleich an, daß dieser Fluß Ächte und un-
Ächte Kinder unterseide, indem jene, seinen Bogen anvers-
traut, schwämmen, diese in die Tiefe hinabgezogen würden; siehe
darüber la Cerda ad Virg. Aen. IX. 603. Cluver. Germ. ant.

lib. I. c. 21. p. 150. Gesner ad Claudian: in Rufin. lib. II.
v. 112. Jacobs ad Anthol. T. IV. p. 117. XXXII. ed. Br.

T. II. p. 150. Nonnus Dionys. XXIII. 95. XLVI. 54. Ju-
lian. II. Or. p. 81. Epist. ad Max. philos. XVI. p. 383.

Liban. Paneg. in Jul. Cons. p. 238. Tetz. Schol. ad Hesiod.
Op. et D. p. 12. ed. Lips. ibique Gaisf. Tetz. Chil. IV.

Hist. 135. v. 341. — Bergl. Fr. Jam. a. Willeram. p. 17.
Gloss. Goth. p. 200. Schilter. Thea. antiq. teutonic.

v. Hrein.

12) L. I.

13) De Geogr. lib. II.

14) Orat. I. §. 8. p. 337. ed. Weigandorf.

bei der Schiffe in Basel, werden²⁸⁾. Mercurius (aestua-
ria) durchschneiden das Land, und Canale (fossae), die
wohl um Basel mit dem Rhein in Verbindung standen²⁹⁾.
Bei den Menapiern, die früher auf beiden Seiten der
Rheinmündungen wohnten, bedeckten dichte Wäldungen das
Gebiet, die Bäume waren nur niedrig und flachig³⁰⁾.
ihrem Lande, sagt Strabo³¹⁾, ist das der Moriner, Atre-
baten und Eburonen ähnlich, es ist eine große Waldung,
von nicht hohen Bäumen, mit vielen Sümpfen, und die
in denselben befindlichen Inseln dienen, zur Zeit des Krie-
ges, den Unbewehrten als Zufluchtsorte³²⁾. Das Land
an der Schelde und zwischen den Rheinarmen, sagt Cu-
menius³³⁾, ist um mich so auszudrücken, fast kein Land;
so sehr ist es vom Wasser durchdrungen, daß es nicht
allein da, wo es offenbar Sümpfe bildet, dem Tritte nach-
giebt und den Gehenden einsinken läßt, sondern selbst wo
es fester scheint, schwankt es mit dem Fuße, gelassen. Es
schwimmt gleichsam auf dem darunter befindlichen Wasser,
und mannt weit und breit von diesem getragen. Große
Wäldungen findet man dort, auch ebenfalls auf den Inseln
der Bataver³⁴⁾.

Der Rheinus überflutete diese Gegenden, wenn er
durch Regengüsse angeschwollen war³⁵⁾; von spätern Her-
süchen der Eingebornen, durch Deiche das Land zu sichern,
finden wir keine Nachrichten, die Römer unternahmen

28) Caes. B. G. VI. 31. Tac. An. XI. 18.

29) Caes. B. G. IV. 4. Strabo IV. p. 194.

30) L. I. vgl. Caes. B. G. III. 28. IV. 38.

32) E. über die Beschaffenheit dieser Gegenden in ältern Zeiten.
Traullé sur la vallée de la Somme, im Mag. Enc. II. T. V.
p. 1.

33) Paneg. Const. Caes. c. 8: illa regio, quam obliquis meatibus
Scaldis interfluit, so ist, nach mehreren Manuscripten, die
Scaldis haben, da in anderen calidis steht, zu lesen. Jäger
will Vahalis, die aber mit dem Rheinus zusammenfällt, und
indem dieser genannt ist, mit gedacht wird.

34) Sallust. hist. fragm. lib. I. ed. Haverc. T. II. p. 4. Eumen.
orat. pro restaur. Schol. c. 24. Batavia et Britannia squali-
dum caput silvis et fluctibus exserens.

35) Tacit. Hist. V. 23.

es ³¹⁾ Das in einem Lande von solcher Beschaffenheit durch Flüsse und Meer Veränderungen vorgegangen seyn müssen, ist offenbar; dieses möchte man hier bald dort hier einbrechen, oder neues Land ansehen; jene möchten die Inseln anheben, und die Stelle, wo der Rheinus sich in Arme theilt, fließen nicht immer dieselbe geblieben seyn; wo aber diese Meinung stattfand zu verschiedenen Zeiten, wie in früheren Perioden der Existenz der Flüsse gewesen, wie diese Seen da waren, und wie und wann sich das geändert, dies mit Sicherheit zu beantworten, so gerthe man dies thäte, dazu sind die Angaben der Alten nicht bestimmt genug, und im Mittelalter, so wie später, sind durch Stürme, Eiegänge, Fluthen und Ueberschwemmungen der Veränderungen so viele eingetreten, wozu noch fleischigen Können, welche durch Menschen veranlaßt wurden, daß wir mit Zuversicht nicht ein genaues Bild dieses Landes in den Zeiten, wovon Griechen und Römer sprechen, entwerfen können, sondern uns mit allgemeinen Schilderungen begnügen müssen und manche Punkte nur ungefähr zu bestimmen im Stande sind ³²⁾.

So viel scheint gewiß, daß die Trennung des Rheinus in verschiedene Arme in früherer Zeit weiter südlich stattfand, als jetzt, wo dies in den Zeiten, von welchen wir reden, der Fall war, ist nicht anzunehmen, dem Anscheine nach war ³³⁾ noch südlich von der Schwentenschanz, welche Gegend H. v. Hoff ³⁴⁾ als den Trennungspunkt nennt, wo sich in der ältesten Zeit, von welcher uns Nachrichten geblieben sind, die Waal vom Rhein absonderte. Dagegen ist die Angabe in dem Chronicon Reginonis an.

³¹⁾ Tacit. Annal. XIII. 53.

³²⁾ Welche Veränderungen im Laufe der Flüsse, von denen einige ein neues Bett erhielten und in der Gestalt eines großen Landstriches vorkamen, s. an account of the great floods of August 1829 in the province of Moray and adjoining districts. By Thomas Dick Lauder. Edinb. 1830. 8. Wir können daraus schließen, was für mannichfaltige und weit sich erstreckende Veränderungen in der Gegend der Rheinmündungen mögen stattgefunden haben, als gegen Sturmfluthen u. dgl. noch gar keine Dämme u. s. w. angelegt waren.

³³⁾ Geschichte der natürlichen Veränderungen der Erdoberfläche, I. Th. S. 320.

885³⁹⁾: Gothesfridus illis obviam procedit, ad locum Herispich, in quo Rheni fluentia et Wal uno se alveo resolvunt, et ab invicem longius recedentes, Batuam provinciam suo gurgite cingunt. — Herispich ist wohl Spnd oder Spid auf dem rechten Ufer des Rheins, agro Cliviae ad Lobecum vetusta arce conspicuum⁴⁰⁾, und unsere Charte giebt ihn daher auch so an⁴¹⁾.

Um keine diese Gegenden betreffenden Angaben zu übergehen, wollen wir noch anführen, daß Drusus seinen Namen in diesen nördlichen Gegenden auch durch andere Wasserbauten, als die, wovon früher gesprochen ward, verherrlichte.

39) Monum. German. ed. Pertz. T. I. p. 696.

40) Bergl. Wilh. Alex. v. Spaen v. Hartenstein Oordeelkundige Inleid. tot de Hist. van Gelderland 1. D. p. 10—28. Utrecht 1801. 8.

41) Bergl. Proeve van een Ontwerp tot scheiding der rivieren de Whaal en de Boven-Maas en het doen aflopen dezer laatste, over hare oude bedding, op het Bergsche Velt. Door den Lieutenant-General Baron Krayenhoff. 1823, und f. dars über Götting. Anj. 1826. Nr. 40. — Holländer und Andere haben viel über die in diesen Gegenden vorgefallenen Veränderungen geschrieben, wir verweisen hier nur auf: Hering Bespiegel. over Nederl. Waterlood. 1. D. p. 22—66. — Cluver. Germ. ant. I. c. 4. Cluver de trib. Rheni alveis. — Hist. de la guerre des Bataves et des Romains, par le M. de St. Simon. 1770. fol. p. VII—XXXIV. — P. J. Heylen Com. praecipuos Belgicae hodiernae fluvios breviter describens. 1774; in den Mém. de Bruxelles. T. V. 4. — Bruining tableau topogr. et statist. de Rotterdam. Rotterd. 1816. 8. — Bruining Com. perpet. in Jul. Caes. etc. tradita de reb. Belg. Bat. etc. 1818. 8. — v. Hoff in den N. Geogr. Ephem. Bd. VIII. — Dessen Geschichte der durch Ueberlieferung nachgewiesenen natürlichen Veränderungen der Erdoberfläche. Th. I. 8. Gotha. 1822. — Dr. Swarts Geschied- en Naturkund. Overweg. betreklyk de Rivier den Rhyn, den Flevus, het Canal van Corbulo of Leck en den Katwyksch. Rhyn, t' Gravenh. en Amsterd. 1822. 8.

Er war um's Jahr 742 in Gallien, in dieser Zeit legte er einen Damm (Deich) an, den er nicht vollendete, da Tacitus ⁴²⁾ erzählt, vom Paulinus Pompejus, der im antern Germanien stand, 812 a. u. c., ne segnein mitem attineret, inchoatum ante tres et sexaginta annos a Druso aggerem coërcendo Rheno absolvit. Das *Mo* bezeichnet er nicht näher, und man sieht, nur, den Ueberschwemmungen des Rheins Einhalt zu thun; war dieser Deich aufgeworfen. Man hat diese Angabe mit einer anderen desselben Schriftstellers in Verbindung gebracht, Als Civilis, im J. 824 a. u. c., genöthigt war, sich auf die Insel der Bataver zurückzuziehen, vernichtet er vorher, was er nicht mitnehmen kann ⁴³⁾: quin et diruit molem, a Druso Germanico factam, Rhenumque, pro no alveo in Galliam ruentem, disiectis quas morabantur, effudit. Sic velut abacto amne, tenuis alveus, insulam inter Germanosque continentium terrarum speciem fecerat. Dem Gange der Erzählung nach muß man erwarten, daß die Zerstörung gleich nach dem Uebergange stattgefunden, und bei näherer Ansicht erlauben die verschiedenen Ausdrücke, die Tacitus in beiden Stellen hat, nicht an dieselbe Gegend zu denken; hier spricht er von einer moles, dort ist es agger, dieser dient, an niedrigen Stellen das Uebertreten des Flusses abzuwehren, moles gebraucht unser Schriftsteller in anderer Bedeutung, es ist ihm ein in den Fluß hineingebauter Damm, wie er kurz vorher einen ähnlichen schildert ⁴⁴⁾: Civilis addiderat — bei Vetera — obliquam in Rhenum molem, cujus objectu revolutus amnis adjacentibus superfunderetur ⁴⁵⁾. Wie hier ein in den Fluß hineinge-

42) Annal. XIII. 53.

43) Tac. hist. V. c. 19.

44) Hist. V. c. 14.

45) Cap. 18: moles educta in Rhenum, in den Rhein hineingebaut. Annal. XIV. 8: molium objectus. Moles gebraucht der Römer von Dämmen, die aus festeren Materialien, Steinen, Balken u. s. w. aufgeführt waren, so wie er auch große Gebäude dadurch bezeichnet; agger hingegen von Deichen und Wällen, die von Erde aufgeschüttet sind; daher bei Wasserbauten jenes vorkommt, wie noch jetzt der Italiener Molo gebraucht. Bei kriegerischen Unternehmungen, wenn Hafen zu

banter Damm den Strom hemmt und das Land zu überschwemmen nöthigt, so scheint jenes ein Bau ähnlicher Art gewesen zu seyn, der den Fluß abhielt, mit der größeren Wassermasse in die Bahallis zu strömen ⁴⁶⁾, damit eine reichlichere Fülle dem nördlichen Arm zukame, und dieser, nebst dem zur Vffel gehenden Canal, reichlich Wasser erhielt; so war dadurch diese östliche Gränze mehr gedeckt ⁴⁷⁾ und die Fahrt zum nördlichen Oceanus, die dem Drusus so wichtig war, gesichert ⁴⁸⁾.

Nach dieser Ansicht lassen sich alle Unternehmungen des Civilis erklären; nimmt man an, wie viele Ausleger ⁴⁹⁾, diese moles habe die nördliche Seite von der Insel der Bataver gegen den Durchbruch des Rheus gesichert und sey von Civilis durchstoßen, so finden sich der Schwierigkeiten viele ⁵⁰⁾.

Sperren sind u. dgl., findet man beides erwähnt: Caes. B. G. III. 12. B. civ. I. 25. Vellej. Pat. II. 33. Plin. XXXVI. 24. 12. Suet. Claud. c. 20. Tac. Ann. I. 75. 86. II. 28. 60. Hist. II. 21. Tibull. Eleg. II. 3. 67. Horat. Od. III. 1. 33. Sil. Ital. I. 408. Gronov. Diatrib. T. I. p. 304. ed. Hand.

46) Vgl. Pontanus. Bruining. Com. perpet. p. 10.

47) Der Rheus hat hier mehrere leichte Stellen zum Durchwaten, s. Eumen. Paneg. VI. c. 13.

48) Auch in der damaligen Zeit mag der Rheinarm, der zur Mos ging, ein stärkeres Gefälle gehabt haben — *prono alveo ruens*, als der nördlichere, und daß Tacitus ihn in Galliam ruentem nennt, erklärt sich daraus, daß er Gallien bis an diesen Arm gehen ließ; Hist. IV. 28. Vgl. V. 23., und ohne an seine, an einer anderen Stelle gegebene Bemerkung über die Veränderung des Namens dieses Rheinarms zu denken, nennt er ihn gerade hier *Rhenus*, c. 23: *Mosae fluminis os amnem Rhenum Oceano affundit*.

49) Menso Altling Notit. Bat. I. p. 54.

50) Civilis steht anfangs südlich von der Insel der Bataver, am Rhein, zieht sich aber in die Insel, da er weiß, daß die Römer keine Schiffe haben, schnell eine Brücke zu bauen, und er zerstört jenen Damm, so daß nun es noch schwieriger ist, zu ihm zu gelangen, und das Wasser mit Gewalt zur Mos strömt. Er bleibt im südlichen Theile der Insel und setzt bald wieder über

Fossa Corbulonis. — Ein Canal in der Insel der Bataver wird nach dem Corbulo genannt, der, i. J. 800 a. u. c., im nordöstlichen Gallien stand, und zu seinem großen Mißbehagen den Befehl erhielt, nicht weiter östlich vom Rhenus Krieg zu führen; er gehorchte ⁵¹⁾, damit aber der Soldat nicht unbeschäftigt bliebe, zog er einen Canal zwischen Mosa und Rhenus, durch eine Strecke von drei und zwanzig Meilen; dasselbe Unternehmen erzählt Dio Cassius ⁵²⁾ und er bestimmt die Länge zu höchstens 170 Stadien. Als Ursache dieses Unternehmens giebt

den südlichen Rheinarms, die Römer anzugreifen. Geschlagen, schwimmt er durch, die andern gehen auf Fahrzeugen zurück. Die Römische Flotte ist noch nicht da (c. 21.). Auf der Insel ist von keiner Ueberschwemmung die Rede, die doch hätte stattfinden müssen, wenn der schützende Damm im Norden durchstoßen wäre, und die dem Civilis selbst hinderlich gewesen seyn würde, da er auf der Insel bleibt und seine Flotte ausküstet. Diese geht dem Feinde entgegen, zum Ausfluß der Mosa, es kommt zu keiner ordentlichen Schlacht, Civilis besorgt nun einen Uebergang der Römer, die ihre Flotte bereit haben, und wahrscheinlich die früher angefangene Schiffbrücke vollendet hatten. Wäre der Durchstich dagewesen und hätte eine nur etwas bedeutende Ueberschwemmung gebildet, die, bei der Reichthum der Insel, — c. 23. — nicht ausbleiben konnte, so würde er sich nun noch durch diese haben schützen können, zumal da sein Heer für einen Kampf in solchen Gegenden trefflich war. — Hist. V. c. 14-15. — Kein Versuch dazu wird gemacht, Civilis verläßt die Insel, die Cerealis verheert, nichts deutet auf eine künstlich veranstaltete Ueberschwemmung. Später erst wird erzählt, daß der Rhein die Insel unter Wasser setzt: flexu autumni et crebris per hiemem imbribus, superfluous amnis palustrem humilemque insulam in faciem stagni opplevit — castraque in plano sita, vi fluminis differebantur. — Tacitus hätte auch den Durchstich nicht alveus genannt, wie er gleich nachher das Flußbett nennt, und Oberlin — Jugend. mar. molim. p. 8. — bemerkt mit Recht, daß, wenn nicht schon ein altes Bett dagewesen, wovon aber keine Spur bei den Schriftstellern sich findet, von diesem durchschießenden Wasser nicht der Sed entstehen konnte, wie Einige angenommen. Vgl. v. Hoff. 1. Bd. S. 338.

51) Tacit. An. XI. 20.

52) Lib. LX. c. 30.

et an, ἵνα μὴ οἱ ποταμοὶ ἐν τῇ τοῦ Ὀκεανοῦ πλημμυρίδι ἀναρρέοντες πελαγίζωσιν, dahingegen Tacitus sagt: ut incerta Oceani vetarentur ⁵³⁾).

Die Angaben, nach welchen hier zu entscheiden ist, wo dieser Canal gezogen ward, sind sehr unbestimmt, wie man sieht, da von der Stelle an, wo der Rhein sich mit der Maas verbindet, dem Gewässer der Name Mosa blieb, und zwischen dieser und dem Rheinarne nördlich davon sich mehre Punkte finden lassen, worauf die angegebene Distanz paßt. Auch der Grund, warum der Canal ausgegraben ward, giebt den Ort nicht an, die jetzt in jener Gegend befindlichen zeigen keine Spur, daß sie ein Werk der Römer sind, und zu deren Zeiten waren mehre Canäle dort ⁵⁴⁾ und bei dem mit großer Hefigkeit geführten Streite ⁵⁵⁾ bleibt unausgemacht, ob der Canal in der Richtung des jetzigen Leck oder dem Meere näher, von Norden nach Süden, zwischen Leiden über Delft, nach Maaslandsflupf fortlief; wenn der Boden es damals erlaubte ⁵⁷⁾.

Mit gleicher Hefigkeit und nicht glücklicherem Erfolg hat man über Navalía oder Nabalia gestritten ⁵⁸⁾. Von den Alten sagt Tacitus ⁵⁹⁾, als Civilis die Insel der Bataver verlassen und über den Rhenus (nach den nördlichen Gegenden) gegangen war, läßt er sich zu einem Gespräche mit Cerealis, der auf der Insel der Bataver steht, bereben, und dann heißt es: scinditur Nabaliae fluminis pons, in cuius abrupta progressi duces. Ptolemäus ⁶⁰⁾ erwähnt einen Ort Navalía, 27° 40' d. L. und 53° 15' d. Br. Nach diesen Angaben erklären diejenigen, welche Navalía für einen

53) Al. vitarentur. — Vetare so viel als arcere, s. Gronov. Obs. lib. I. c. 5. — Mit incerta Oceani, vgl. certa maris. Tacit. Hist. IV. 81. 54) Tac. An. XI. 18.

55) S. die verschiedenen Schriften bei Oberlin, praesca. jung. mar. et flum. molim. p. 13.

56) Vgl. d'Anv. not. p. 328. v. Hoff. Th. I. S. 345.

57) S. Boden.

58) Vgl. Cluver. de trib. Rheni alv. p. 204. Germ. ant. III. c. 17. p. 562. Altling. P. I. p. 67. 68. 100. Oberlin. I. I. p. 10. Bruningh. I. I. P. 7. p. 70. v. Hoff. I. p. 328. 339.

59) Hist. V. 26.

60) Geogr. lib. II. c. 4.

Fluß halten, ihn für die Iffel oder Wecht, die, welche sich nach Ptolemäus richten, meinen, es sey Campen, oder Doesburg oder Zwoll ⁶¹). Als Ort oder Fluß genommen, werden wir die Stelle der Unterredung nicht zu entlegen vom nördlichen, nach Leiden gehenden Rheinarm zu suchen haben, da Cerealis sich wohl nicht weit von seinen Soldaten, die auf der Insel waren, zu entfernen wagte ⁶²).

Als Nebenflüsse des Rheens werden uns genannt:

Mosella, Mosel ⁶³), Mosula ⁶⁴), durchströmt Belgien, nimmt eine Menge von Flüssen auf und fällt in den Rheus ⁶⁵). Sie fließt durch schöne, fruchtbare Gegenden, ist fischreich und trägt Fahrzeuge, und Ausonius ⁶⁶) rühmt:

Omnia solus habes, quae fons, quae rivus et amnis,
Et lacus, et bivio refluus manamine pontus.

61) Martin. lex. geogr. h. v. Kruse, in Ersch's Encycl. v. Batavi.

62) Uns scheinen die Data nicht zur Entscheidung hinreichend; wie Neuere den Namen erklären, wollen wir hier mittheilen. — v. Ledebur — das Land und Volk der Bructerer. S. 238. Anm. 78r. — sagt: „Die Ansichten der Forscher schwanken bei diesem Flusse zwischen Waal und Iffel; v. Wersebe (Bölk. S. 49.) nimmt sogar den Bed an. Ich erkläre mich unbedenklich für die Iffel; denn erstlich nennt Tacitus die Waal stets Vahalis; ferner kann weder dieser Arm des Rheins noch der Bed verkannt seyn, weil Cerealis bereits in dem Besitze der ganzen Batavischen Insel, also beider Ufer dieser Mündungsarme, war; ferner nahm Civilis vor dieser Unternehmung seinen Rückzug zu den Germanen, und zwar wohl zunächst zu den ihm verbündeten Bructerern, zu denen er über die Iffel mußte. Diese Iffel oder Saale wird auch in Urkunden der mittleren Zeit mit ähnlich lautenden Namen: Habedoll, Haehdall u. s. w. bezeichnet (Island und Nibelungenland in Dorows Museum 1827. S. 27.). Endlich kennt Ptolemäus (II. 11.) eine Stadt Navarita, die gerade auf den Lauf der Iffel trifft.“

63) Tacit. An. XIII. 53.

64) Florus. 2. 11. 14.

65) Auson. Mosella. Vih. Seq. p. 14.

66) l. l. v. 31.

Mit ihr vereinigen sich ⁶⁷⁾ Sura, Saura ⁶⁸⁾, mit Pronaea, Pyrum und Nemosa, Nims; Gelbis, reich an Fischen, Ryll ⁶⁹⁾; Erubrus, Rouver bei Trier, durch Marmor berühmt; die kleine Lesura, Lefser oder Lisse, bei Berncastel; Drahonua ⁷⁰⁾, Drope; Salmona ⁷¹⁾; Salm, Saravus, Sgar ⁷²⁾, in einer Inschrift bei Bruter ⁷³⁾ heißt der Fluß Sarra; das Itinerarium ⁷⁴⁾ und die Peutling. Tafel ⁷⁵⁾ erwähnen Pons Saravi. Auch die Alisontia gehört zu den Nebenflüssen der Mosel ⁷⁶⁾, Scaliger erklärt sie für die Alf, Andere für die Elz ⁷⁷⁾, Balesius aber ⁷⁸⁾ mit Recht für die Alf.

Nava, Nahe, fällt bei Bingen in den Rhein ⁷⁹⁾.

Obrißga nennt Ptolemäus ⁸⁰⁾ einen Fluß Galliens ⁸¹⁾, südlich von Mogontiacum, nördlich von den Ne-

67) S. über diese Flüsse Cluver; Germ. 2. c. 40. p. 509.

68) Aus. Mos. 353.

69) V. 361.

70) Tenuis v. 368.

71) V. 365. Fastiditi Salmonae fluores.

72) V. 369. Ausonius erwähnt noch, v. 91, die Brücke bei Sura, wo die Kaiser einen Palast hatten, s. Ritter Topogr. Cod. Theodos. T. VI. P. 2. p. 132.

73) P. 225. Bgl. 22. 13. Buchs Mainz S. 1.

74) P. 372.

75) Ségm. 2.

76) Auson. 371. Felix Alisontia.

77) S. Tross. ad Auson. Mos. p. 97.

78) Not. Gall. p. 13.

79) Tacit. Hist. IV. 70. Auson. Mosell. 1. Lamy de pago Naveni, in Act. Acad. Theod. Palat. T. V. Hist. p. 128.

80) Geogr. II. c. 9. — Codd. Ὀβρίγγα, Ὀβρίγγα, Ὀυβρίγγα, Marc. Heracl. p. 50: Ἀβρίγγα.

81) Ptolemäus pflegt, wie einige neuere Reisende, z. B. Bawdich, bei Flüssen den Ausdruck zu gebrauchen: an dieser Stelle hat der Fluß eine Abiegung, einen Nebenarm, ἐκτροπή, statt zu sagen: hier oder da fällt dieser Fluß in ihn. So sagt er, lib. III. c. 7, die Tzabges sind begränzt μέγχι τῷ Λαυβίῳ ποταμῷ, τῷ μέγχι τῆς ἐκτροπῆς Τιβλοκον τῷ ποταμῷ, meistens thut er es bei Flüssen, deren Quellen ihm nicht genau bekannt seyn mochten, doch sagt er in demselben Capitel: der Tibiskus macht im Osten die Gränze, ὅς ἐκιστρέφας πρὸς ἀνατολὰς, ὑπὸ τῶν Καρπάτης καὶ ἄρκος λήγει, ἀφ' ἧ καὶ φέρεται. Bgl. c. 9. lib. II. c. 9. c. 11. Cfr. Salmas. ad Solin. p. 339.

metern und Noiomagus, auf der Gränze von Ober- und Unter-Germanien. Man hat sich mit Muthmaßungen erschöpft, ausfindig zu machen, welchen Namen er jetzt führe. Ganz unrichtig suchten ihn Einige auf dem rechten Rheinufer ⁸²⁾. Verschiedene haben ihn für die Mosel ausgegeben ⁸³⁾, Andere sind für die Aar ⁸⁴⁾. D'Anville bemerkt richtig ⁸⁵⁾, man habe sich vorzüglich daran zu halten, daß der Fluß die Gränze zwischen Ober- und Unter-Germanien bilde, obgleich Ptolemäus Mogontiacum nördlich davon setzte, was zu Ober-Germanien gehörte. Alting ⁸⁶⁾ erinnert an Ober-Rheingau, was Ptolemäus, oder seine Quelle, als Flußnamen aufgeführt habe; wolle man einen Fluß, so sey es die Aar ⁸⁷⁾.

B o d e n.

Cäsar erklärt ¹⁾, der Boden Galliens sey viel besser als der von Germanien; man lobte ihn überhaupt als trefflich zum Getraidebau, und pries die herrlichen Wiesen

82) Serranus rer. Mogunt. I. 13, erklärt ihn für den Main, eben so Minola, die Römer am Rheinstrome. S. 157.

83) Brower. An. Trev. T. I. p. 66, und Andere, f. Schoepflin Atlas. illustr. T. I. p. 145. Ritter zu Gutrie und Gray. 6. Edl. 3. Bd. S. 145.

84) Cluver. G. ant. Fuchs alte Gesch. v. Mainz. I. S. 78. Festschreibt, die alten Treuer. S. 43.

85) Notic. p. 499.

86) Descriptio secund. antiq. agri Batavi et Frisii, p. 78. Er ist in seinen Etymologien nicht immer glücklich, so führt er an, die Schelde, als Gränze zwischen Gallien und Germanien, habe man Sta buten! — bleibe Draußen! — genannt, daraus habe Ptolemäus Tabuda gemacht u. s. w.

87) Vergl. Cluver. Germ. ant. II. c. 14 u. c. 37. Cellar. Geogr. ant. — Reichardt meint, es sey der Gießenbach, der bei Worms in den Rhein fällt, er setzt hinzu, ducimur insigni vico Obrighheim, huic rivo appposito, et nomen antiquum aperte prae se ferente.

1) B. G. I. 31. II. 4.

und die schönen Wäldungen ¹⁾, die besonders im Norden sich fanden, wo aber auch große Schimpfe und Moräste waren ²⁾.

Erschien dem Cicero noch das Land als rauh und wild ³⁾, so rühmte man es bald nachher als ergiebig und reich, und Erzeugnisse aller Art in Fülle liefernd ⁴⁾. Mela bemerkt ⁵⁾, die südliche Hälfte sey besser bebaut und bestellt, und deshalb ergiebigler als das übrige Land. Ueber Aquitanien sagt Strabo ⁶⁾, am Oceanus sey es größtentheils sandig und mager, und bringe fast nichts als Hies; das Mittelrand hingegen, obgleich gebirgig, habe einen besseren Boden. Nach Varro ⁷⁾ brachten die Gegenden am Rheinus weder Wein, noch Del, noch Obst, aber der Boden war zum Ackerbau gut.

K l i m a.

Ueber das Klima bemerkt Diodorus ¹⁾: Galatja liegt meistens unter dem Bären und ist daher winterlich und sehr kalt. Zur Winterzeit fällt, an den bewölkten Tagen, statt Regen, viel Schnee, an heiteren Tagen schert es stark, so daß die Flüsse mit Eis überbrückt werden, und Heere und Lastwagen darüber gehen können. Eben so schildert Cäsar das Land ²⁾, als dem Nordpol nahe, wo der Winter frühe eintritt ³⁾ und strenge ist, und als er über die Sevennen zog, bedeckte diese mannhohet

1) Mela III. 2. Varro I. 7. Strab. IV. p. 178. Solin. 13. 21.

2) C. vorher C. 118.

3) Cic. de prov. cons. c. 12: quid illis terris asperius? quid incultius oppidis, quid nationibus immanius? quid Oceano longius inveniri potest?

4) Athen. IV. c. 11—13. Plin. XVII. 4—7. Manil. Astron. IV. 601. 691. 790. Solin. c. 21.

5) Lib. I. c. 5.

6) Lib. IV. p. 190.

7) De re rust. I. c. 7.

1) Lib. V. c. 25.

2) B. G. I. 16.

3) B. G. IV. 21.

Schne 4). Nach analoger Kleidung der Einwohner schloß man auf das Klima, und Hydrius 5) folgert, daß im Winter schon wir, die der Sonne so nahe sind, zu viel Kälte haben; wieviel wird es noch weiter hinauf sein, wo man dem Bärenkreise so nahe gegen den Frost haften und ähnliche Verhüllung gebraucht 6).

Der nördliche Theil des Landes, wo Morkner, Menapier und Andere leben, hat viel Nebel, berichtet Strabo 7), so daß, an den meisten Tagen, die Sonne nur im Mittag, drei bis vier Stunden sichtbar ist. Was daher Kälte nicht vertragen kann, gebelhet nördlich von der Garamma nur kümmerlich 8). Diodorus behauptete deshalb 9), wegen der Kälte habe Gallien keinen Wein und kein Del 10), genauer sagte Strabo 11), nur Gelta am Okeanos habe keine Weinstöcke, oder wenn man sie auch anpflanze, so brächten sie doch keine reifen Früchte. — Zu Vespasian's Zeit machte man aber den Anfang mit dem Weinbau in Aquitania und dem Belgischen Gallien 12) und er gelang 13).

Auch Plinius meint noch 14), Gallien und Aegyptenitten nicht durch Erdbeben, dieses der Wärme, jenes der Kälte wegen. Als Julianus den Winter in Paris zubrachte, schrieb er 15), der Winter ist hier sehr milde, wegen der Nähe des Okeanos, wie man sagt, der nur neunhundert Stadien entfernt ist. Es wächst hier der Wein gut, und manche haben schon Felgen durchwintert, indem sie sie mit Weizenstroh bedeckten. Doch war dieser Winter strenger als gewöhnlich, und die Sequana führte Eisschollen mit; man wartete auch, wegen der rauhen Witterung, zu den kriegerischen Unternehmungen den

4) B. G. VII. 8. VIII. 56. cfr. VII. 55: Liger ex nivibus creverat.

40) Boët. astron. I. 8.

5) Cfr. Juvenal. Sat. VIII. 116.

6) Lib. IV. p. 200.

7) Mela III. 2.

8) V. c. 26.

9) Strab. Pösidon: ap. Astron. lib. IV. c. 13.

10) Lib. II. p. 73.

11) Plin. XIV. 1.

12) Strab. Plin. XIV. 3.

13) Lib. II. c. 80. Strab. Plutarch. de superstitione, p. 165. ed. Reiske. T. VI. p. 631.

14) Misogog. p. 200.

Julius ab ¹⁵). — Sprichwörtlich war ein Gallischer Winter ¹⁶), und lutosa Gallia ¹⁷).

Einzelne Jahre finden wir wegen der Dürre als merkwürdig angeführt, so daß die Mosel keine Fahrzeuge tragen, der Rhenus durchwatet werden konnte ¹⁸).

In Hinsicht der Winde bemerkt Diobotus ¹⁹), sie wehten von Westen nach Norden mit solcher Heftigkeit, daß sie faustgroße Steine von der Erde fortraffen und Kies mit wegführten; ja, sie rissen den Leuten Waffen und Kleider ab und warfen die Reiter von den Pferden. Bei Anderen wird vorzüglich der Eurus genannt; er ist hauptsächlich in der Narbonensischen Provinz bekannt, sagt Plinius ²⁰), keinem an Heftigkeit nachstehend, in andern Gegenden kennt man ihn nicht, ja er weht nicht einmal in der Stadt Vienna, in derselben Provinz, eine mächtige Bergreihe hält ihn ab ²¹).

Das Land wird als gesund gepriesen ²²); eine eigenthümliche und oft gefährliche Krankheit im Narbonensischen Gallien war der Carbunculus ²³).

15) Am. Marc. XVII. 8. XIV. 1. Mamertin. Genethl. Max. c. 4. Vgl. Cassiodor. Var. 1. Ep. 34.

16) Hiems Gallica, Petron. Sat. c. 19, und die Ausfeg. vgl. Lucian. quomodo hist. conscr. §. 19. Anthol. ed. Jacobs. T. II. Epigr. Philodem. XXIV.

17) Anthol. lat. Burm. Epigr. lib. II. 130. 12. Catal. Virg. VIII. 12.

18) Mamertini Paneg. c. 12. c. 7.

19) Lib. V. c. 26.

20) Lib. II. c. 46.

21) Vgl. Strab. IV. p. 182. Vitruv. de Archit. I. 5. Phavorin. ap. Gell. II. 22. Senec. n. qu. V. 18. Plin. XVII. 2. Salmas. in Solin. p. 127. f. gegen die Voss. ad Mel. p. 172. — Hier die Etymologie Non. Marcell. c. 1. Astruc. hist. nat. de Langue-doc, p. 338.

22) Mela III. 2. Caes. B. civ. III. 2.

23) Plin. XXVI. 4. Le Charbon Provençal. Hon. Bouche hist. Prov. I. c. 8.

P r o d u c t e

M i n e r a l i e n.

„Silber hat Gallien gar nicht, berichtet Dioborus ¹⁾, aber viel Gold, das die Flüsse mitführen, aus welchen es gewaschen wird ²⁾; mit Gold schmücken sich Männer und Frauen; in ihren Heiligthümern ist es in Fülle und Keiner wagt es anzugreifen.“ Daß dieß Land reich an Gold sey, sagen auch Andere ³⁾, und die Gallier behaupteten ⁴⁾: „die Bergwerke bei ihnen, am Gebirge Remmon, und an den Pyrenäen, wären besser als in Hispanien.“ Auch bei den Tarbellern, in Aquitanien, ward dieß edle Metall gefunden ⁵⁾, in nicht tiefen Gruben, in faustgroßen Stücken und in kleineren, und es war nicht viel Arbeit nöthig, es zu reinigen. Zu Strabo's Zeit ⁶⁾ ward auch Silber bei den Rutenern und Sabalern gewonnen, und berühmt war das Albicratensische Bergwerk ⁷⁾.

Die Bituriges hatten große Eisenbergwerke und Esar bemerkt ⁸⁾, sie verstanden alle Arten von Stollen und Gängen zu führen. Kupfer fand man an einigen Orten ⁹⁾, Blei in ganz Gallien ¹⁰⁾. Es wird auch Celtisches Zinn genannt ¹¹⁾, wahrscheinlich erhielt man dieß Metall aus den Britannischen Inseln über Celtika und es bekam dadurch den Beinamen, wie dieß im Handel oft der Fall ist.

1) Lib. V. c. 27.

2) Gold wird, nach Posidonius, ap. Athen. lib. V. c. 23, aus den Flüssen Helveticus gewaschen.

3) Posidon. ap. Strab. IV. p. 188.

4) Strab. lib. III. p. 146.

5) Strab. IV. p. 190.

6) L. I. p. 191.

7) Plin. XXXIII. 23. Harbula meint, es sey bei Albiac gewesen.

8) B. G. VII. 22.

9) Plin. XXXIV. 2: Sallustianum aes in Centronum alpino tractu, non longi et ipsum aevi. Successitque ei Livianum in Gallia. Utrumque a metallorum dominis appellatum: illud ab amico Divi Augusti, hoc ab conjuge, velocis defectus. Livianum quoque certe admodum exiguum invenitur.

10) Plin. XXXIV. 49.

11) Arist. mir. ausc. c. 51. Vgl. Beckmann ad L. I. p. 191. 102.

Treffliche Krystalle lieferten die Alpen ¹²⁾; sie wurden in unzugänglichen Höhlen angetroffen, zu denen man sich an Seilen herabließ.

Warme und kalte Quellen und mineralische sind an mehreren Orten, so bei den Tarbellern in Aquitanien, bei Aquae Sextiae, im Narbonensischen Gallien, bei den Tongern u. s. w. ¹³⁾; aus den salzigen gewann man das Salz, indem man das Wasser auf brennende Holzhaufen goß ¹⁴⁾.

Steine und Erdbarten ¹⁵⁾ findet man von der verschiedensten Art: in Belgien hatte man weiße Steine, die leichter als Holz mit der Säge zerschnitten werden konnten, man gebrauchte sie als Ziegeln ¹⁶⁾. Eine Art Wezstein, Possernices, kam aus Gallien ¹⁷⁾, den Anthrax, aus dem man Siegel verfertigte, erhielt man aus Massilien ¹⁸⁾, und an der Südküste fand man Electrum ¹⁹⁾.

Das Land lieferte vielen Mergel ²⁰⁾, und man benutzte ihn zum Düngen.

G e w ä c h s r e i c h.

Im Allgemeinen erfahren wir ¹⁾: „das Narbonensische Gallien bringt dieselben Erzeugnisse, wie Italien; geht man aber nach Norden und zum Gebirge Remmenon, so findet man keinen Delbaum und keine Feigen mehr, alles Andere gedeihet, nur der Weinstock bringt nicht leicht reife Trauben ²⁾. Das ganze Land liefert Getraide in Fülle, auch Hirse, Eicheln und Vieh in Menge. Kein Strich liegt unbenuzt, als wo Sümpfe und Wälder den Anbau hindern, und durch die Römer sind die Bewohner Galliens zum Bestellen des Landes genöthigt.“ Jenen

12) Plin. XXXVII. 9. 10.

13) Plin. XXXI. 1. 2.

14) Plin. XXXI. 9. Varro de r. r. I. 7.

15) Vitruv. I. 3.

16) Plin. XXXVI. 44. 49.

17) Plin. I. l. 46.

18) Theophrast. de lapid. p. 393. ed. Lugd. Bat. fol. 1613.

19) Theophr.

20) Merga, Plin. XVII. 6, auch argilla genannt, Pallad. de re rust. I. 34. — Candida fossicia creta, Varro: de re rust. I. 7.

1) Strab. IV. p. 178.

2) Vgl. Diod. S. V. 26. Petron. Sat. p. 10. Varro de re rust. I. 4. 7.

verdankt das Land eine Menge von Erzeugnissen, von denen man früher behauptete, daß sie nicht gedeihen könnten ³⁾.

In Plinius Zeit baute man viele Getreidearten, mit günstigem Erfolge, und verbesserte, wie schon erwähnt ward, den Acker durch Mergel, bei den Aeduern und Pictonen mit Kalk ⁴⁾. Der Weizen war sehr leicht, auf den Alpen zog man eine Art, die in drei Monaten zur Reife kam ⁵⁾; treffliches Mehl und Brod gab eine Art Far, Brace genannt. Eigenthümlich war Gallien eine Art Weizen, die Arinca hieß ⁶⁾, und als ausgezeichnet pries man eine andere Art, Siligo genannt ⁷⁾, die in allen übrigen Districten in zwei Jahren ausartete, nur bei den Allobrogen und Morinern nicht. — Hirse, panicum, hatte man sehr gut in Aquitanien ⁸⁾.

Große Wäldungen bedeckten einen Theil der Ebenen und der Gebirge, die Bauholz und Nutzholz aller Art lieferten; ausgezeichnet waren die Eichenarten ¹⁰⁾, der Ahorn ¹¹⁾, die Birke, woraus man ein Harz bereitete ¹²⁾, die Ulme ¹³⁾, die Weide ¹⁴⁾. Herrliche Tannen wuchsen auf den Alpen, dem Jura, den Vogesen ¹⁵⁾; das Pech aus manchen Gegenden war in Italien gesucht ¹⁶⁾, und

3) Solin. c. 13.

4) Varro de re rust. l. c. 7. Pallad. de re rust. l. 34. Plin. XVII. 8. XVIII. 11.

5) Plin. XVIII. 11. — Das Gallische Brod war leicht und gut, man bediente dazu Strohsefen. Plin. XIV. 29. XVIII. 12.

6) Plin. XVIII. 19. Nach Chorier, hist. Delphinat. lib. I. p. 54, eine Art Weizen, die man jetzt riguet nennt.

8) Columella. II. 6. 9. Plin. XVIII. 20.

9) Strab. IV. p. 190. Plin. XVIII. 25.

10) Plin. XVI. 13; von den darauf wachsenden Schwämmen sagt Plinius, XXV. 57: — fungus candidus, odoratus, antidotis efficax, in summis arboribus nascens, nocte relucens.

11) Plin. XV. 26. 27.

12) Plin. l. l. c. 30. Cfr. Matthiol. in Dioscorid. l. c. 93.

13) Plin. XV. 29.

14) Plin. XVI. 69. 83.

15) Plin. XV. 76.

16) Columella de re rust. XII. 22. 23.

man führte vom Rhodanus Hanf und Pech aus ¹⁷⁾. Larus war häufig, wenn man Wein in daraus verfertigten Gefäßen bewahrte, so ward er schädlich ¹⁸⁾, und wer im Schatten des Bagmes schlief, der ward krank oder starb ¹⁹⁾. Einen andern Baum, der schädlichen Saft hatte, schildert Strabo ²⁰⁾, er wachse in Kettika, einem Feigenbaum ähnlich, er trage eine Frucht, die dem Capital einer korinthischen Säule gleiche, wenn man diese einschneide, so komme ein Saft heraus, der auf Pfeilspitzen oder andere Waffen gestrichen, die damit verursachten Wunden tödlich mache. — Buchsbaum wuchs in Gallien zu bedeutender Größe ²¹⁾, selbst bei den Morinern kam der Platanus fort ²²⁾.

In frühern Zeiten hatte Gallien, was vorher schon bemerkt worden, weder Del noch Wein ²³⁾, nach Macrobius ²⁴⁾. Kam die Rebe und Olive nach Gallien, als Rom bereits in Jugendkraft dastand, und Justinus zufolge ²⁵⁾, lernten die Gallier den Anbau beider von den Massiliern. Noch Barra läßt den Scrofa sagen ²⁶⁾, „als er in den Gegenden Galliens am Rhenus Kriegsdienste gethan, habe man dort, in einigen Gegenden, keinen Wein, kein Del, kein Obst gezogen.“

Bei Späteren finden wir, daß Belgien gute Kirschen hatte ²⁷⁾, besonders rühmte man die Lusitanische; in den Rheingegenden gab es eine Aet, die roth und weiß war, immer der reifenden ähnlich. Belgien lieferte auch Aepfel ²⁸⁾ und der Delbaum gedieh, zu Plinius Zeit, bis gegen die Mitte Galliens ²⁹⁾. In vielen Gegenden trieb man Weinbau ³⁰⁾, und verschiedene Districte hatten ei-

27) Athen. V. c. 40. T. II. p. 296. Die Stelle aus Columella dient zur Bestätigung der Lesart *κίττα*, vgl. Schweigh. ad Athen. T. III. p. 157.

18) Plin. XVI. 20.

19) Dioscorid. III. 80. *Taxus baccata*. Sprengel Gesch. der Botan. T. I. S. 161.

20) Lib. IV. p. 198.

21) Plin. XV. 28.

22) Plin. XII. 3.

23) Diod. S. V. 26. Strab. IV. p. 178.

24) In Somn. Scip. II. 10.

25) XLIII. 4.

26) De re rust. I. c. 7.

27) Plin. XV. 30.

28) Plin. XV. 50.

29) Plin. XV. 1.

30) S. oben S. 127.

genthämliche Arten, so das Gebiet von Vienna, wo die Trauben einen Pechgeschmack hatten ³¹⁾, bei Alba Helvia ³²⁾, und der Massiliotische Wein ward als schön, dick, und fleischig gepriesen ³³⁾. In der ganzen Narbonensischen Provinz ward Wein gebaut ³⁴⁾, auch bei den Bituriges ³⁵⁾, die Vocontier bereiteten einen süßen Wein ³⁶⁾, und bei den Arvernern, Sequanern und Helviern gab es ausgezeichnete Sorten, die, wie Plinius bemerkt ³⁷⁾, zu Virgil's Zeiten nicht bekannt waren. Man klagte aber ³⁸⁾, daß man im Narbonensischen Gallien den Wein verfälsche, durch Rauch, Kräuter, Aloë u. dgl. ³⁹⁾. Als Ausonius sang, war der Moselwein berühmt ⁴⁰⁾. Unter Domitian ward der Weinbau beschränkt ⁴¹⁾, später hob man die Beschränkungen wieder auf ⁴²⁾. Schon zu Plinius Zeit hatte man in Gallien eine Art erfunden, die Reben durch Pfropfen zu veredeln, die man in Italien auch annahm ⁴³⁾.

Fast keine Gegend Galliens war unfruchtbar, selbst das Steinfeld (campi lapidei) in der Narbonensischen Provinz, war voll von Thymus, man trieb aus entfernten Gegenden die Heerden dahin, die für Geld dort weiden ⁴⁴⁾. — Berühmt war der Lavendel aus Gallien ⁴⁵⁾, und die Salbei ⁴⁶⁾; auch brachte es manche Heilkräuter ⁴⁷⁾,

31) Plin. XIV. 3. XXIII. 24. Plut. Sympos. lib. V. prob. 3. Martial. Epigr. XIII. 107. — Zu den Gallischen Weinen that man in vielen Gegenden Pech. Dioscorid. V. 43. Plin. XIV. 1.

32) Plin. XIV. 6.

33) Athenz. I. c. 12. Martial. Epigr. XIII. 123. III. 82. X. 36. XIII. 123. XIV. 118.

34) Plin. XVII. 5. XIV. 3.

35) Plin. XIV. 4.

36) Plin. XIV. 11.

37) XIV. 3. Cfr. Columella III. 2.

38) Plin. XIV. 85.

39) Bgl. Martial. lib. X. Epigr. 36. lib. III. Epigr. 82.

40) Auson. Mosella. 151. 152. Eumen. Paneg. in Const. M. Julian. Misopog. ed. Spanh. p. 341.

41) Suet. Domit. c. 7.

42) Vopisc. Prob. c. 18. Eutröp. IX. 17.

43) Plin. XVII. 26. Columella. IV. 27. Geopon. IV. 12.

44) Plin. XXI. 31.

45) Plin. XII. 26. 47. Dioscor. I. 7. Oribas. XII. p. 208.

46) Plin. XII. 49.

47) Plin. XXV. 30. 38. Galen. de valetud. tuend. lib. IV. c. 7. V. 27. c. 5.

Wald zum Färben und andere Gewächse zu demselben Zweck ⁴⁸⁾. Bei den Cantonen wuchs viel Wermuth ⁴⁹⁾. Die Säfte von manchen Kräutern benutzte man, um die Pfeilspitzen zu vergiften ⁵⁰⁾. Rohr hatte man im nördlichen Gallien in Menge ⁵¹⁾, es taugte aber nicht zu Pfeilen. Flachs wurde viel gebaut ⁵²⁾, besonders bei den Caburcern, Calatern, Rutenern, Bituriges und Morinern. Große Binsen lieferten die Seealpen ⁵³⁾.

T h i e r e i c h.

Das Meer, wie die Flüsse und Seen Galliens sind fischreich; berühmt war der Thunfischfang an der südlichen Küste, besonders bei Antipolis ¹⁾. Im Gallischen Busen, bei den Stoechaden, fand man treffliche Corallen, die sehr gesucht waren ²⁾, schwammhafte Auster bei den Medulern ³⁾, und in andern Gegenden; die Ligurischen Alpen waren durch ihre Schnecken berühmt ⁴⁾.

Von Fischen werden mancherlei Arten genannt ⁵⁾: Aal, Forellen, Aeschen, Barben, Lachs, Quappen, Barsche, Hechte, Schleihen, Blicken, Alsen, Lachsforellen, Gründlinge, Wels, Meerbarben, Thunfische, Delphine. Im Gallischen Oceanus lebt ⁶⁾ der Physeter, der sich wie eine große Säule erhebt, und höher als die Seeegel der Schiffe eine Wasserfluth ausspeit ⁷⁾.

48) Plin. XXII. 2. XVI. 31. XXI. 97. Sprengel Gesch. der Botan. Th. I. S. 155.

49) Dioscor. III. 28. Martial. lib. IX. Epigr. 96. Plin. XXVII. 28. Galen. lib. VI. de simp. med. fac. c. 1. Sprengel. I. 1. S. 158.

50) Strab. IV. p. 198. Celsus. V. 27. Gellius XVII. 15. Plin. XXV. 25. XXVII. 76.

51) Plin. XVI. 64.

52) Plin. XIX. 2.

53) Plin. XXI. 69.

1) Martial. XIII. 103.

2) Plin. XXXII. c. 17. Solin. c. 2.

3) Plin. XXXII. 21.

4) Plin. VIII. 59. Dioscorid. II. c. 11.

5) Plin. IX. 1. 4. 32. 33. Aelian. hist. an. XIII. 16. Auson. Mosell. 89 etc.

6) Plin. IX. 4. Bgl. 5. 8.

7) Ueber den Fischfang an der Küste des Mittelmeeres, s. Plin. IX. 8. — Bgl. Aelian. hist. an. XIII. 16. Oppian. Hal. III. 620. IV. 505.

Unter die Merkwürdigkeiten, welche man von Gallien berichtete, gehört, daß im südlichen Theile des Landes eine Gegend sich fand, nicht weit von den Flüssen Illiberts und Ruscino, wo man Fische aus der Erde hervorzog. Mela erzählt ⁸⁾: in der Nähe des Flusses Tet sey ein Feld, grün von kleinem und zartem Rohre, es schwebe auf darunter befindlichem Wasser, das sehe man in der Mitte, wo ein losgerissenes Stück wie eine Insel herumschwimme. Er hält dafür, daß dieß Wasser mit dem Meere in Verbindung stehe, aus demselben kämen die Fische dahin, die man dort fangen könne ⁹⁾.

Auch von manchen Fischen erzählte man Wunderbares, im Arar ¹⁰⁾ sollte ein großer Fisch, Scolopides ¹¹⁾, leben, der bei zunehmendem Monde weiß, bei abnehmendem schwarz sey. Wenn er sehr groß geworden, tödteten ihn seine Gräten. In seinem Kopfe findet man einen Stein, der einem Stücke Salz ähnelt; dieser soll, nach Callisthenes, bei abnehmendem Monde auf die linke Seite des Leibes gebunden, sehr heilsam gegen das Quartanfieber seyn ¹²⁾. In den Rheus gehen Fische aus dem Oceanus, weit den Strom hinauf ¹³⁾, und derselbe Fluß hat Fische, die Menschen fressen, an Gestalt dem Wels

8) II. 5. Sgl. Senec. n. qu. III. 17. Polyb. XXXIV. 10. Liv. XLII. 2. 6. Strab. IV. p. 182. Plin. IX. 83. Beckm. ad Aristot. mir. ausc. c. 75. 91. Penzel zu Strabo 1. Edl. S. 629. Herm. ad Polyb. Schweigh. T. VIII. P. 1. p. 118. Marca Hisp. I. 68. — Athenaeus, VIII. c. 2, erzählt von Fischen, die man in Paphlagonien ausgräbt.

9) Etwas abweichend ist die Erzählung bei Athenaeus VIII. c. 4. Sgl. Schneider. hist. pisc. c. 327.

10) Plut. de flum. v. Arar.

11) Nach Callisthenes, ap. Stob. T. 100. ed. Gaisf. — Lips. T. III. p. 27, heißt er Glupea.

12) Girault — in seiner Abhandlung sur les noms et la source de la Saône, in Millin. Mag. Enc. 1812. V. p. 132, — sagt: M. Monnier, qui a donné l'Ichthyologie particulière de la Saône, m'écrivit avoir trouvé dans cette rivière aucun poisson qui puisse approcher du Scolopide.

13) Pausan. IV. 34.

im Hermus und Marander ähnlich, aber schwärzer und größer.

V ö g e l.

Von Vögeln in Gallien werden nur wenige angeführt, Plinius erwähnt nur einige, von denen er Seltsames mittheilt. Im Gebiet von Arelate findet man den Laurus ¹⁾, der nicht groß ist und das Gebrüll der Kinder nachahmt. Der Onocrotalus, der aus dem nördlichen, am Oceanus gelegenen Gallien kommt, ist dem Schwane ähnlich, nur darin verschieden, daß er in seinem Schlunde noch einen Bauch habe, dahinein stecke das unersättliche Thier Alles; sobald es aber genug zusammengeraubt habe, nehme es das Hineingesteckte allmählig in den Schnabel und bringe es so in den wahren Bauch, gleichsam wiederkäuend. — Auerhähne, Repphühner und einige andere nennt derselbe Naturforscher ²⁾.

Im nördlichen Gallien, bei den Morinern, gab es viele Gänse und man trieb von dort ganze Heerden nach Rom ³⁾.

V i e r f ü ß i g e T h i e r e.

Schaafe hat Gallien in Menge, die Wolle ist gut zu Geweben und zum Ausstopfen von Polstern ¹⁾. Die Schweine blieben des Nachts auf dem Felde, und nach Strabo ²⁾ waren sie ausgezeichnet durch Größe, Stärke und Schnelle, und es sey für einen Unbekannten eben so gefährlich, sich ihnen zu nähern, wie Wölfen. Man hatte so große Heerden von Schweinen und Schaaften, daß nicht allein Rom, sondern ein großer Theil Italiens mit gesalzenem Fleisch und Gewanden (sagum) versehen ward ³⁾. Man schätzte die Alpenkühe ⁴⁾, obgleich sie klein waren,

1) Plin. X. 57. 66.

2) Plin. X. 29. 68 etc.

3) Plin. X. 27.

1) Plin. XXI. 31. VIII. 73. XIX. 2. Martial. lib. VI. Epigr. 11. XIV. Epigr. 160. Juvenal. VI. 538.

2) Lib. IV. p. 197.

3) Schinten. Martial. XIII. Epigr. 54. Athen. XIV. 21. Varro de re rust. II. 4.

4) Columella VI. 24. Jod. Meier, Schweizergesch. 1. Bd. S. 62.

weil sie viel Milch gaben und thätig arbeiten konnten ⁵⁾. Auch der Alpenkäse, so wie der aus einigen andern Gegenden war gesucht ⁶⁾.

Die Pferde, die man im Kriege für die Reiterei und vor Streitwagen gebrauchte, waren berühmt ⁷⁾; auch pries man die Gallischen Hunde ⁸⁾ und bediente sich ihrer im Kriege ⁹⁾.

Auf den Alpen ¹⁰⁾ leben Murmelthiere ¹¹⁾, Gemsen, Steinböcke ¹²⁾ und weiße Hasen ¹³⁾. In Gallien selbst sind die Hasen sehr groß ¹⁴⁾.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß Gallien wenig schädliche Thiere habe ¹⁵⁾.

H a n d e l.

Der Handel war in Gallien, wohl vorzüglich durch die Betriebsamkeit der Massilier ¹⁾, sehr bedeutend, und

bemerkte, „er hat auch das Wort Käse, Cavae.“ — Plin. VIII. 45.

5) Plin. VIII. 70.

6) Varro de re rust. II. 4. Jul. Capitol. Anton. Pius. c. 12. Plin. h. n. lib. XI. c. 97. Laus caseo Romae, e provinciis Ne-mausensi praecipua, Laesurae Gabalique pagi. Duobus Alpes generibus pahula sua approbant: Dalmatiae Doclea-tem mittunt, Centronicae Vatusicum. Harduin bemerkt, An-dere lesen Natusicum, daß aber jenes richtig sey, zeigt Galeus auß. der erklärt — de aliment. facultate lib. III. c. 17. — der beste Käse in Rom sey Βαδύρινος.

7) Horat. I. Od. 8. 6. Apulej. Metam. X. p. 335. ed. in us. Delph. Nach Kellian — hist. an. XV. 25. — nährten die Galten Pferde und Hindvieh mit Fischen. — Die Gallier erfanden, Stiehe aus Pferdehaaren zu machen. Plin. XVIII. 28.

8) Oppian. Cynege. I. 373. Gratin. Cynege. 155. Plin. XIX. 28. Martial. Epigr. III. 47. 16. —

9) Strab. IV. p. 200. Plin. VIII. 61.

10) Bgl. oben S. 104.

11) Plin. X. 85.

12) Plin. VIII. 79.

13) Varro de re rust. III. 12. Plin. VIII. 87.

14) Varro l. I.

15) Mela III. 2.

1) Sie hatten Colonien an der Råde Iberiens und Italiens, und

als es mit Rom in Verbindung kam, trug dieß nur dazu bei, den Verkehr zu vergrößern. Nach Polybius ²⁾ waren Narbo und Corbilo am Riger große Handelsstädte; schon Cicero sagt ³⁾, Gallia ist voll von Kaufleuten, voll von Römischen Bürgern, und sie betreiben die Geldgeschäfte vorzüglich ⁴⁾, was Cäsar bestätigt ⁵⁾. Man erhielt aus Italien Wein, Del und andere Sachen und sendete dafür mancherlei dorthin ⁶⁾, theils über's Mittelmeer ⁷⁾, theils über die Alpen, wo in früherer Zeit die Straßen nicht allein beschwerlich und dem Reisenden Gefahr drohend waren, sondern die Handelsleute mußten auch den Gebirgsbewohnern große Abgaben zahlen ^{7a)}.

Schon zu Cäsar's Zeit stand man im Verkehr mit den Germanen, so den Ubieru und Sueben ⁸⁾, und Galische Kaufleute schifften nach Britannien ⁹⁾, besonders Veneter, die auch im Besiz der besten Hafen am Oceanus waren, und von allen, die denselben befuhren, Abgaben erhoben. Am wenigsten Verkehr war, als Cäsar nach Gallien kam, mit den Belgen ¹⁰⁾, und die Nervier gestatteten nicht, daß Wein und Luxusartikel zu ihnen gebracht wurden. Daß damals Straßen gangbar gemacht waren, wenigstens für den Sommer, darf man wohl aus der Leichtigkeit schließen, mit welcher Cäsar in den meisten Gegenden vordringt, und über manche Flüsse hatten die Gallier Brücken gebaut ¹¹⁾.

Handen mit Griechenland, Kleinasien und andern Gegenden in Verbindung.

2) Ap. Strab. IV. p. 190.

3) Pro Fontejo. c. 1.

4) Cic. l. 1.: nemo Gallorum sine cive Romano quidquam negotii gerit: nummus in Gallia nullus sine civium Romanorum tabulis commovetur.

5) B. G. VII. 3. 42. 55.

6) S. vorher Produkte. S. 175. Vgl. Strab. lib. IV. p. 192. Plin. IX. 5. Varro de re rust. II. 4. Spuma Batava, Martial. Epigr. VIII. 33. 20. Kleidungsstücke. Mart. VI. II. 7. XIV. 128. Juvenal. Sat. VIII. 145. Schalen...

7) Diod. Sic. V. 39.

7a) Caes. B. G. III. 1.

8) Caes. B. G. IV. 2. 3. I. 39.

9) Caes. B. G. VIII. 8. 13. III. 13.

10) B. G. I. 1. II. 15.

11) Caes. B. G. VII. 34.

Daß die Flußschiffahrt fröhe schon nicht unbedeutend seyn mußte, erhellt aus der Angabe ¹²⁾, daß Sequaner und Aeduer, die der Arar trennte, sich immer einander wegen der Zölle an demselben bekriegten, da jedes dieser Völker sie als ihr Eigenthum in Anspruch nahm, und die Einkünfte bedeutend waren ¹³⁾. Strabo berichtet ¹⁴⁾: der Rhodanus kann weit beschifft werden, auch mit großen Fahrzeugen, und die in ihn fallenden Flüsse sind ebenfalls schiffbar, so daß durch diese die Herbeischaffung und Vertheilung der Waaren leicht ist. Vom Rhodanus nehmen sie der Arar und Dubis auf; dann schafft man sie über's Land zum Sequana, auf diesem werden die Sachen bis zum Oceanus geführt, weiter zu den Britanniern und zur Ueberfahrt gebraucht man keinen ganzen Tag. Da der Rhodanus schnell fließt und schwer zu beschifft ist, so wird ein Theil der für die Arverner bestimmten Waaren zu Lande transportirt und nach dem Riger geschafft, der sich auch dem Rhodanus nähert. Achthundert Stadien weit geht der Transport zu Lande, dann nimmt sie der Riger auf, der ebenfalls schiffbar ist ¹⁵⁾.

Von Narbo aus konnte man den Atax auf eine Strecke befahren; dann transportirte man die Sachen über Land, sieben bis achthundert Stadien weit zum Garumnas und so gelangten sie in den Oceanus. — Später wurden auch Maas und Rhemus beschifft, und der letztere erleichterte den Transport des Getraides, zum Unterhalt der Legionen ¹⁶⁾. Inschriften ¹⁷⁾ zeigen uns, daß an mehreren Flüssen Zünfte von Leuten waren, die Schifffahrt und Floßwesen besorgten ¹⁸⁾.

Ueber den Handel mit Britannien hat Strabo ¹⁹⁾ noch die Angaben: es wären vier Stellen an der Küste

12) Strab. IV. p. 190.

13) Vgl. Caes. B. G. I. 18. III. 1.

14) Lib. IV. p. 188. 189.

15) Vgl. Diod. Sic. V. 22. 33.

16) Dio. Cass. XLIV. p. 262.

17) Spon. Hist. de Genev. Gruter. Muratori.

18) Ueber eine eigene Art gallischer Schiffe, Pontones; s. Caes. de B. civ. III. 29. Gellius X. 25. — Ueber einen beschützten Canal zwischen Rhodanus und Rhemus, s. Tacit. An. XIII. 53.

19) Lib. IV. p. 199.

Galliens, von welchen man immer nach jener Insel über-
setze; vom Ausflusse des Garumnas, des Liger und Se-
quanas, diejenigen aber, welche aus der Gegend des
Rhenus hinüber wollten, schifften sich bei den Morinern
ein, wo der Hafen Ilium sey. Man holte Waaren von
der Insel und schaffte andere dahin, so Sachen zum Puz
aus Elfenbein und Lynxurum, Glaswaaren und andere
Kleinigkeiten. Zinn scheint eins der Haupthandelsartikel
gewesen zu seyn, den Gallische Kaufleute suchten; nach
Diodorus ²⁰⁾ erhandelten sie es auf der Insel Ictis, schiff-
ten es nach Gallien, dort luden sie es auf Pferde und brach-
ten es, in dreißig Tagen, zum Ausfluß des Rhodanus.

Im Innern des Landes ward durch die Römischen
Landstraßen, die in mannigfaltigen Richtungen über die
Gebirge und durch das Land führten, die Verbindung und
der Verkehr immer mehr erleichtert und unterhalten ²¹⁾.

E i n w o h n e r.

I. Ueber die Kelten.

Indem wir jetzt von den Bewohnern des Landes zu
sprechen unternehmen, über welches wir die Ansichten der
Alten mitgetheilt haben ¹⁾, so erinnern wir daran, daß
sich aus diesen ergab: es währte lange ehe Griechen und
Römer irgend genaue Kenntniß von dem westlichen Eu-
ropa erhielten, und dem zufolge wich das Bild, welches
sie sich von den dort befindlichen Ländern entwarfen, sehr
weit von der Wahrheit ab; ihre Kunde war lange auf
einen nicht breiten Küstenstreich beschränkt; je weiter sie
sich von diesem entfernen, in's Innere des Landes hinein,
desto unsicherer und schwankender werden alle Kenntnisse
und Nachrichten; Berge, Flüsse u. s. w., die oft weit
von einander entfernt waren, erschienen ihnen zusammen-
gedrängt und wurden seltsam geordnet, und die Früheren
verbanden mit den Namen der Länder, Völker, Flüsse u. dgl.,

20) Lib. V. c. 22.

21) Strab. Lib. IV. p. 208.

1) Siehe S. 14 u. f. w.

die auch nachher gebräuchlich blieben, oft einen ganz andern Begriff als Spätere. Eben so ist gezeigt, wenn sie auch von verschiedenen Völkern in diesen Gegenden redeten, daß dennoch geraume Zeit verging, ehe ihnen die Wohnplätze derselben mit ihren bestimmten Gränzen, ihr Unterscheidendes und ihre Eigenthümlichkeiten genau bekannt waren, und die Namen bezeichneten früher mehr nur alle Bewohner eines unbekannten Landstriches im Ganzen, bis später, bei genauerer Bekanntschaft, sie einem bestimmten Volke beigelegt wurden, welches die sorgfältigeren Schriftsteller dann unter diesem Namen verstanden, indeß viele andere sich erlaubten, ihn in alter und oft weitumfassenderer Bedeutung zu gebrauchen.

Dies, was aus der Geschichte der Länder- und Völkerkunde sich ergibt, ist auch von mehreren Griechen mit Bestimmtheit hervorgehoben, die selbst warnen, vielen Angaben zu leicht Glauben zu schenken; so erklärt Strabo ²⁾: „aus Unwissenheit nannten die Alten die westlichen Völker alle Kelten und Iberer, oder mit einem zusammengefügten Namen Keltiberen und Keltoscythen.“ Nur wenige können wir unter den Alten anführen, die mit gleicher Umsicht wie Tacitus als Ethnographen das Nöthige berücksichtigten. Indem dieser darthun will, zu welchem Stamme die Bewohner Britanniens gehören, beachtet er dabei: 1) die körperliche Beschaffenheit der Leute; 2) die Lage des Landes, insofern dieß oder jenes Volk mit minder oder größerer Leichtigkeit dahin gelangen konnte; 3) gottesdienstliche Gebräuche; 4) Sprache; 5) Character und Sitten ³⁾. Den meisten Griechen und Römern genügte oft sehr geringe Aehnlichkeit, um Verwandtschaft, selbst zwischen sehr entfernten Völkerschaften, anzunehmen. So sollten, z. B., einige Völkerschaften der Lusitaner, die am Durius wohnten, weil man Aehnlichkeit der Sitten bei ihnen mit denen der Latonen zu finden glaubte, diesen ihren Ursprung verdanken ⁴⁾. Namensähnlichkeit, vermeinte Uebereinstimmung in Trachten, einigen Gebräuchen und Beschäftigungen reichten hin, zu erklären, daß ein Volk von dem andern herkomme; die

2) Lib. I. p. 33.

3) Tacit. vit. Agric. c. 11.

4) Strab. lib. III. p. 157. Egl. Justin. XLIV. 2. Plin. XVI. 3.

Veneter in Italien leitete man von den Venetern in Paphlagonien her ⁵⁾, indeß Andere, wie Strabo, widersprachen, der sie von den Venetern in Gallien herkommen läßt, die man wohl noch nicht kannte, als man jene Abkunft erfand. Welche Beweise als genügend erschienen, zeigt uns der eben genannte Schriftsteller ⁶⁾, Einige erklärten, sagt er, aus dem Trojanischen Kriege hätten sich Veneter aus Paphlagonien, unter Antenor, nach dieser Halbinsel gerettet, und zum Beweise führten sie an, daß die Veneter Pferdezuucht getrieben, was Homer auch von den Venetern angebe ⁷⁾. Bei so unsicheren Entscheidungsgründen darf man sich nicht wundern, wenn man diesem oder jenem Systeme zu Lieb, das von dem einen als Stammvolk aufgeführte, von dem anderen als das abgeleitete angegeben findet; so sollten die Iberer in Asien von denen in Europa herkommen ⁸⁾, sie selbst leiteten ihre Abkunft von den Thessalern her ⁹⁾, die mit Jason zogen ¹⁰⁾; Andere indeß erklärten die Europäischen für Abkömmlinge der Asiatischen ¹¹⁾. Die Sarmaten stammen von den Medern, lehrten Einige ¹²⁾, nehm, versetzten Andere, diese kommen von jenen ¹³⁾. Wie unsicher man bei etlichen Namen war und wie schwankend, zeigt die Erzählung von den zehntausend Barbaren, deren Hülfe Perseus von Makedonien abwies, bei Diodorus ¹⁴⁾ heißen sie Galgter, bei Polybius ¹⁵⁾ und Livius ¹⁶⁾ Bastarner und Gallier,

5) Strab. IV. p. 195.

6) Strab. lib. V. p. 212.

7) Il. II. 852. — Vergl. Eust. ad Dion. Per. 380., über Antenor Virg. Aen. und Strab. XIII. p. 608.

8) Strab. lib. I. p. 61. lib. XV. p. 687. Columella de re rust. I. 3. Eust. ad Dion. Per. 696. Euseb. Praep. ev. IX. c. 4.

9) Tacit. An. VI. 34. Strab. XI. p. 503.

10) Ferunt se Thessalis ortos, qua temperate Jason, post avectam Medeam, genitosque ex ea liberos, inanem mox regiam Aestae, vacuosque Colchos repetivit. Multaque de nomine ejus et oraculum Phryxi celebrant.

11) Appian. Iber. init. Strab. XI. p. 499.

12) Diod. Sic. II. 43. Plin. VI. 7.

13) Solin. c. 25.

14) Excerpt. Peiresc. p. 313. ed. Wessel. T. II. p. 580.

15) Exc. legat. LXIII. p. 883.

16) XL. 57. XLIV. 26.

bei Dio Cassius ¹⁷⁾ Thraker, bei Justin ¹⁸⁾ Gallier und Kelten, bei Plutarch ¹⁹⁾ Galater und Bastarner, bei Appianus ²⁰⁾ Geten. — Oft mag uns, nach solchen Beispielen zu schließen, etwas als übereinstimmend von den Alten angenommen erscheinen, wo uns im Grunde nur die abweichenden und entgegengesetzten Nachrichten und Behauptungen verloren gegangen sind ²¹⁾.

Neuere haben oft nicht weniger als die Alten, durch Vorliebe für irgend ein System bewogen, die Angaben der Griechen und Römer, dem Zusammenhange entrisßen, auf gewaltsame Weise erklärt und gedeutet. Die mitgetheilten Bemerkungen zeigen, von welcher Art die Berichte der beiden genannten Völker über ihre Nachbarn sind, sie lassen uns schließen, was von ihren Angaben über entferntere zu halten ist ²²⁾.

Bis auf die Logographen finden wir, nach den oben mitgetheilten Bemerkungen, keine Kelten erwähnt ²³⁾, und wurden sie auch bei einem der verlorenen Sänger oder Prosaliker der früheren Zeit angeführt, so scheint man sie wenigstens nicht für sehr bedeutend gehalten zu haben. Der Milesier Hekataeus ist der Erste, der das nachmals so be-

17) XXXIV. 73.

18) XXXII. 3.

19) Vit. Paul. Aemil. c. 11 etc.

20) Hec. Peiresc. 562. S. de reb. Mac. XVI. 1. 2.

21) Der Verf. wird bei einer andern Gelegenheit eine Untersuchung mittheilen: „über die Wanderungen der Völker und Völkerrämme, nach den Ansichten der Alten und ihre Systeme, und was von ihren Ansichten zu halten sey.“ da hierüber, auch nach des wackern Ritter's Vorhalle, die Acten noch lange nicht geschlossen sind.

22) Indem wir beginnen, was wir über die Kelten finden, zusammenzustellen, nehmen wir eine Untersuchung wieder auf, die Viele beschäftigt hat. Einige hundert Schriften darüber sind verzeichnet im le Long und Fontette bibliothèque historique de France. T. I. p. 219-248. — Einen Beitrag dazu, besonders in Hinsicht der Sprache, s. in Adelung's Mithridates. Th. II. S. 36-40. — Radloff's Keltentum. — Ueber den Unterschied zwischen Kelten und Germanen von G. Th. Rudhardt. Erlangen. 1826. 8.

23) S. 15.

rühmte Volk der Kelten nennt ²⁴⁾, nur gelegentlich werden sie, in einem Fragment, in der Gegend von Narbo erwähnt, was er von ihnen mittheilen mochte, ist nicht angegeben. Herodot ^{24a)} nennt sie als östliche Nachbarn der Kynestier, die er als das westlichste Volk in Europa auführt, und wahrscheinlich ließ er sie auch nördlich von den Iberes, die nur einen Uferstrich inne haben mochten, wohnen. Bei seiner mangelhaften Kenntniß des westlichen Europa's, mochte er keineswegs im Stande seyn, genau anzugeben, wie weit sie gegen Osten wohnten; vielleicht hatten sie, nach seiner Ansicht, das ganze Land bis zu den Sinyinnen im Besiz, von denen östlich Agathyrsen und Neurer wohnten, die gegen Morgen an die Skythen stießen. Erst vom Ephorus, dem sie schon das Hauptvolk im Westen waren ²⁵⁾, wird uns gesagt, er habe ²⁶⁾ berichtet, sie wären Freunde der Hellenen ²⁷⁾, und er erzähle manches von ihnen, was man später nicht so fand. „Eigen sey es ihnen, daß sie nicht wohlgenährt seyn wollten und keinen vorschwellenden Bauch liebten; wer von den Jüngern stärker sey, als das Maas bestimme, werde bestraft.“ — Die westlichen Gegenden Europa's zogen, wie wir sahen, immer mehr die Aufmerksamkeit der Hellenen auf sich, man mochte von der starken Fluth und Ebbe des Okeanos gehört haben, die Griechen und Römer mit Staunen erfüllten, da man im Mittelmeer wenig davon spürt, und so hieß es bei Ephorus von den Kelten ²⁸⁾, daß sie Furchtlosigkeit erstrebten, und, am Okeanos wohnend, es abwarteten, daß ihre Häuser von der Fluth über-

24) Vgl. diese Geogr. II. i. S. 244. Mein Aufsatz über Gelatäus und Damastes.

24 a) Lib. IV. 49. II. 33.

25) Strab. lib. I. p. 33. 34. Montfauc. nov. collect. Patr. T. II. p. 148.

26) Strab. I. 1. Vgl. Scym. Ch. descr. orb. v. 166 etc.

27) Wahrscheinlich eine Nachricht durch Massilier, wie Strabo von diesen sagt, lib. IV. p. 181. *Massalia φιλάλληλος κατὰνευας τὴν Γαλατίας.*

28) Ap. Strab. lib. VII. p. 293. Vgl. Nic. Damasc. ap. Stob. ed. Orelli p. 141. Aristot. Eudem. lib. III. c. 1. Aelian. var. hist. XII. 23.

schwenmit wüthen, die sie dann wieder aufbauten, und eine größere Anzahl von ihnen büßte durch Wasser ihr Leben ein, als durch Krieg ²⁹). Welche Vorstellungen man überhaupt von den Völkerschaften dieser Gegenden hatte, beweist des Eudoxus Erzählung ³⁰): in der Gegend von Keltika sey ein Volk, das bei Tage nicht sehe, aber wohl bei Nacht ³¹).

Plato nennt die Kelten als kriegerische Völker, neben Sberern, Thraker und Skythen, aber zugleich auch als dem Trunk ergeben ³²); Aristoteles führt als Eigenthümlichkeit von ihnen an, daß sie ihre neugeborenen Kinder in kaltem Wasser badeten und sehr leicht kleideten ³³). Sie selbst sind tapfer ³⁴), Kühnheit in Gefahr wird hochgeehrt ³⁵); sie fürchten weder Erdbeben, noch Ueberschwemmungen ³⁶) und wenn die letztern sich ereignen, so ergreifen sie die Waffen und eilen der Fluth entgegen ³⁷). Sie üben Männerliebe und sind weniger von den Frauen abhängig, als andere kriegerische Völker ³⁸).

Gegen die Zeit des Timäus scheint der Name Galatia und Galater, der, nach Diodorus ³⁹), in der Periode von Alexander den Griechen bekannt ward ⁴⁰), mehr statt des der Kelten in Gebrauch gekommen zu seyn; er

29) Κελτικὸν θράσος, Aristot. Ethic. Nicom. lib. III. c. 7.

30) Ap. Apollon. hist. com. c. 24.

31) Vgl. Steph. B. v. Γέγραφα.

32) De legg. I. p. 637.

33) Polit. VII. c. 17. — Andere erzählen dieß von den Germanen, Galen. de tuend. valetud. lib. I. c. 10. Caes. B. G. VI. 21. Mela III. c. 3.

34) Polit. II. 9.

35) Polit. VII. 2. Aelian. var. hist. XII. 23. c. nott. Periz. et Kuhn.

36) Ethic. Nicom. III. c. 10.

37) Eudem. III. 1.

38) Vgl. oben S. 17.

39) Diod. Sic. XVII. c. 113.

40) Pausanias, lib. X. c. 12. 15., indem er von dem Uebergange der Kelten oder Galater nach Asien spricht, bemerkt, dieser Uebergang *Φαεννὶς προεδηλώσεν ἐν τοῖς χρησμοῖς γενεᾷ πρότερον, ἢ ἐπράχθη τὸ ἔργον* und in der angeführten Weissagung heißen sie Galater.

bemühte sich schon, die Ableitung desselben aufzufinden ⁴¹⁾. Es ist dies die für Helas so verderbliche Zeit da, um frühere Dinge zu übergehen ⁴²⁾. Brennus mit seinen Schauern bis Delphi vorbrang, 278 da. chr.; und als Zeitgenosse sang Callimachus von den Galatern ⁴³⁾, die Brennus vom Westlichen Meere, zum Verderben der Hellenen, herbeiführte ⁴⁴⁾. In einem Hymnus ⁴⁵⁾ läßt der Apollo sagen, in Bezug auf den Polemarchus Philadelphus, er werde mit diesem den Kampf bestehen:

— ὀππότε ἐν οἱ μὲν ἐπ' Ἑλλήεσσι μάχονται
Βαρβαρικῇ καὶ Κελτῶν ἀναρχήσαντες Ἄρῃ
Ὀφθαλμοὶ Τετάρτες ἐπὶ ῥομφαίᾳ λοχαγῶντος
Πόσειδοναι, κρηόεντων ἐκκρότες, ἢ κάρπεδμοι
Τελεστον, ἡνίκα πλείεα καὶ ἥϊεα πυθνοκτόνται.

Aus derselben Zeit wird uns auch der Name Galater in einer Inschrift angeführt, die Pyrrhus auf Weihgeschenke setzen ließ ⁴⁶⁾. Pausanias hat daher Recht zu sagen ⁴⁷⁾: erst spät ward es allgemein, daß man diese Völkerschaft Galater nannte, denn früher gaben sie sich selbst den Namen Kelten, und auch von Andern wurden sie so genannt. Polybius, indem er über diese Periode spricht, bemerkt ⁴⁸⁾: „die Kriegslust sey damals bei allen Galat-

41) Etym. m. v. *Galatia*. Vergl. Diod. Sic. V. 24. Parthen. Erot. c. 30. Am. Marc. XV. 9. Appian. B. Illyr. p. 1194; nach der Unterscheidung, die der letztere anstellt, möchte man glauben, die in Italien eingebrungenen Kelten wären zuerst Galater genannt.

42) S. Wernsdorf. de republ. Galat. c. 1.

43) Vid. Schol. Dionys. Perieg. v. 74.

44) Nach Sisenna und Genestella, bei Varro de rebus humanis, waren es Galater vom Rhodanus, s. Lydus de magistr. Rom. fragm. p. 288. ed. Fuls.

45) H. in Del. v. 171 etc.

46) Plut. Pyrrh. c. 26. Vgl. Pausan. I. c. 13. In der Anthologie wird dieß Epigramm dem Leonidas von Sarent zugeschrieben, s. Anthol. ed. Jac. T. I. p. 159. Animadv. T. I. P. 2. p. 83.

47) Attic. c. 3.

48) Lib. II. c. 19. 20.

tern verachtet und habe sie als eine ansteckende Krankheit ergriffen, wenn die jenseits der Alpen wohnenden waren in Bewegung, nach dem Süden vorzudringen und die diesseits der Alpen angesiedelten hätten ebenfalls die Waffen ergriffen. Sie dienten oft als Soldner bei Coethagern, Sphylern u. s. w. (49). Selbst im Heere der Römer finden wir sie als Miethsoldaten (49 a).

Ihre Kriegszüge machten, daß man aufmerksam auf sie ward, und man fing an, einzelne Völkerschaften zu unterscheiden. So gab Eratosthenes an (50), die Tolistobier, ein Volk der westlichen Galater, sey aus Keltogalatia nach Bithynien gewandert. Ungefähr um dieselbe Zeit nennt ein Anderer (51) sie, als jenseits des Iberos und Italern wohnend; sie gebrauchten vergiftete Pfeile, und ihre Nachbarn, die Ligures, werden als geschickte Schleuderer gepriesen (52).

Das bisher Mitgetheilte und was früher über die Länder im Norden der Erde angegeben worden (53) zeigt, wie wenig man annehmen darf, daß man im Stande gewesen sey, die Bewohner derselben nach ihren Eigenthümlichkeiten und Verschiedenheiten scharf zu sondern, und genau anzugeben, welches Land diese oder jene bewohnten. Erst durch die Römerkriege ward dieß nach und nach möglich, und durch den Verkehr mit Massilien, das früh sich mit Rom verband. Polybius, der selbst einen Theil der Alpen und die südlichen Districte Galliens bereiste, nennt die in Italien über die Alpen eingebrungenen Stämme Kelten (54), eben so die Bewohner des Landes um Nar-

49) Polyb. lib. II. Frontin. Strateg. III. c. 16.

49 a) Frontin l. l. Zonar. VIII. lib. p. 198. Polyb. lib. II. p. 95.

50) Steph. Byz. v. "Τόσηλα, wo das 33 Buch Γαλατικόν erwähnt wird, vgl. v. Σνάκρανος, Λιανείς, Βοός κρηναίαι. — Bartholdy, fragm. Erat. p. 109, meint, alterius Eratosthenis Galatica fuisse opinor, dieß ist auch die Ansicht Rivet's, Hist. litt. Franc. T. I. p. 81, vergl. dagegen Martin. hist. des Gaulois. T. I. p. 46.

51) Aristot. mir. ausc. c. 87.

52) L. 1. c. 92.

53) S. 24 u. f. w.

54) Lib. II. c. 13. 17. 18 etc.

bo.⁵⁶⁾ und des Rhodanus, das der Rhodanus bildet; das ihm von Südwest nach Nordost lief, und dessen nördöstliches Ende oberhalb des Adriatischen Meeres lag, so daß er an beiden Seiten der Alpen Ketten annahm. Die Pyrenäen trennen Iberer und Kelten.⁵⁷⁾ Die Einwohner der Westseite der Alpen und des Rhodanus heißen ihm aber auch Galater.⁵⁸⁾ eben so die auf der Ostseite, mit denen sie von gleichem Stamme sind.⁵⁹⁾ und das Land jener nennt er Galatia.⁶⁰⁾ Die Verbreitung dieses Volkes nach Norden und Osten bestimmt er nicht, und von den einzelnen Völkerschaften Galatiens weiß er wenige namhaft zu machen; so werden von ihm erwähnt, jenseits des Rhodanus, Ἀρδύες Κελτοί, mag man diesen Namen beibehalten, oder Ἀρδύες corrigiren, auf jeden Fall ist es wohl der Name der Aeduier oder Arverner, die zu früher Zeit in Gallien eine so bedeutende Rolle spielten und dort herrschten.⁶¹⁾ Verschiedene Stämme, die er anführte, sind untergegangen, wie die Aegofagae, andere sind Unterabtheilungen größerer.⁶²⁾ Sein jüngerer Zeitgenosse, Apollodorus, nannte auch einige der im Binnenlande wohnenden Völkerschaften, so die Aeduier, die ihm Aedusser heißen, und Arverner.⁶³⁾ Euphoriion, um's J. 220 a. chr., hatte als ein Volk der Galater, das Gold trage, Γαζήραι genannt.⁶⁴⁾ beim Polyhistor hießen sie Γαζάραι; Polybius erwähnt Γαιόδροι.⁶⁵⁾ und bezeichnet dadurch auf dem Nordabhänge der Alpen, nach dem Rhodanus hin, wohnende Galater.⁶⁶⁾ die für Gold in

55) Lib. III. c. 37. 25. 60.

56) Lib. III. c. 39.

57) Γαλάται, lib. II. c. 22. lib. III. c. 21. 49. 50. Γαλάται τραυ-
ἀλπινοί, lib. II. c. 15.

58) Lib. III. c. 18. 19.

59) Γαλατία, lib. II. c. 22. III. c. 59.

60) Strab. IV. p. 191. Caes. B. G. I. c. 43.

61) Bgl. später Aedui. Helvetii.

62) Steph. Byz. v. Ἀρδίεροι. - Ἀρδίεριοι.

63) Ap. Steph. Byz. v. Γάζα. Bgl. Phavorin. lex.

64) Lib. II. c. 22. 23. 34.

65) Die Gallier in Oberitalien nahmen in Gold, 30,000 τῶν περὶ
τὸν Ροδανὸν Γαιόδρων Γαλατῶν.

fremde Angehörige traten ⁶⁶⁾. Er führt von ihnen an, daß ihre Schwerter sich durch den Hieb krumm bogen und jedes Mal erst wieder gerade gerichtet werden mußten ⁶⁷⁾.

Erst Pytheas Reisebericht war man auf mehrere Böt-

66) L. I. προθυγορευομένων δὲ διὰ τὸ μισθοῦ σπατεῖν *Γαλάτας*. Vgl. Plut. vit. Marcell. c. 3.

67) Polyb. II. 33. Suid. v. *Λαγρίαι*. *Ἀποβυσσάται*. Gellius IX.

13. — Strabo, lib. V. p. 147. 149, nennt, mit Unrecht, die *Gallati* als eine keltische Keltenschaft in Oberitalien, die von den Römern vernichtet worden. — Man hat das Wort auf *gallatylet* Lat. gedeutet: Plut. Marcell. 5. 3. Qrs. IV. 13: *Gallati* — quod nomen non gentis, sed mercenariarum Gallorum est, cfr. Zonar. VIII. 20. Serv. ad Virg. Aen. VIII.

66a. — Lex. in Biblioth. Coisl. p. 432: *Γαλῆται*, οἱ *Γαλάται*, als *ἡν γῆν ἡτοῦντες*. *ἐμπροσθεν γὰρ τῆς ἐαυτῶν χώρας, πολλὴν γῆν περιῆλθον ἡτοῦντες ὅπη οὐκ ἔσονται*. *Γαλατοδιάσου* hat eine Inschrift, die in Galatien gefunden ward, s. Montfauc. Palaeogr. gr. p. 157. Monumentorum Galaticorum Synopsis. Liburni. 1772. 4to. p. 13. Etym. m. h. v. Diogenian. ap. Euseb. Bochart. de Phoenic. Col. I. c. 42. ej. Hieroz. I. 2. 7. Boxhorn orig. Gall. c. 20. Gloss. Celt. voc. Gwas in Leibnit. Collect. Etym. — Wächter Glossar. v. Gtfind, Betwesen. — Grimm: — deut. Gram. 8. 91. — „gaesum und *γαῖσδον* kannten schon Griechen und Römer als ein barbarisches Wort für *jaculum*, und wahrscheinlich hatte es, wie auch andere Wörter, die gallische Sprache mit der deutschen gemein (Vgl. du Cange Gloss. v. Gessum. Forcellini v. Gaesum). Krieger mit solchen Speisen hießen *Gaesati*, *Γαλαταί*.“ — Der Speiß scheint nur bei den Galliern auf den Alpen gewöhnlich zu seyn, da Cäsar *gaesa* nur im Kampf mit Bergstern und Sedunern erwähnt, — B. G. III. 4. — Auch Virgil — Aen. VIII. 662 — nennt sie *Alpina gaesa*, vgl. Non. Marc. v. *Gaesa*. Suid. v. *Γαλα* und *Γαῖσδ*. Hesych. v. *Γαῖσδ*. Pollux. Onom. h. v. Claudian. lib. II. in Eutrop. v. 248. lib. II. in Stilicom. v. 242. Propert. IV. El. 11. 40. Draconb. ad Sil. Ital. I. 629. Liv. VIII. 8.

ter am nördlichen Oceanus aufmerksam geworden und hätte den Namen Cimbern und Teutonen kennen gelernt, als nun Stämme aus dem Norden Gallien verheerten und Italien zu überschwemmen drohten, hieß es, sie hätten ihre Wohnsitze am Oceanos großer Fluthen wegen verlassen müssen^{68a)}, und Cicero, Sallustius, Florus und Andere nennen sie Gallier^{68a)}, da dieser Name jetzt im umfassendem Sinne gebraucht ward, wie der Name Kelten, und wohl alle Völker bis zu den Skythen und Sarmaten im Osten bezeichnete^{68b)}.

Hätte man auch bei den Kriegen in Gallien nach und nach viele Völkerschäften kennen gelernt, so erfuhr man doch erst durch Cäsar bestimmt⁶⁹⁾, daß drei in Sprache, Sitten und Gebräuchen von einander verschiedene Völker zwischen Pyreniden, Alpen und Rhenus wohnten: Aquitanen, von den Pyreniden zur Garumna; Celten, von diesem Fluß zur Sequana und im Küstenstrich am Mittelmeer; Belgen, von der Sequana zum Rhenus. Die letzten fand er stammverwandt mit den Bewohnern des Landes östlich vom Rhenus, den Germanen. Das ganze Land nennt er Gallia, die Bewohner Galli⁷⁰⁾, eine Benen-

68) Plut. vit. Mar. c. 21. Strab. lib. VII. p. 293.

68a) Cic. de prov. cons. c. 13. pro M. Fontejo. c. 10. Sallust. B. Jug. c. 114. Tacit. Germ. c. 37. Florus III. 3. Oros. V. 16. Sext. Ruf. c. 6. Dio Cass. XLIV. 16. Appian. lib. III. p. 84. Bergl. Voss. ad Jul. Cæs. B. G. I. 12. eund. ad Vel. leij. II. 19.

68b) Sgl. Antiochidor. ap. Strab. lib. IV. p. 183. 185. 198. Um diese Zeit warb viel über Gallien und die östlich- und liegenden Länder geschrieben, s. Gesch. der Geogr. S. 156. 157. — Auf ähnliche Art sagt Justinus — lib. XXIV. c. 8 — die Cimbern eroberten Delphi; eben so spricht Dio Dorus an einer andern Stelle — lib. V. c. 32. — da er an einer andern, — lib. XIV. c. 114. — die Gallier als Grecoberer nennt. Hieras — V. 37. — bezeichnet die Gallier, welche Rom besiegten, als invisitatum atque inauditum hostem ab Oceano terrarumque ultimis pris bellum cientem, und Hieras — I. c. 13. — ab ultimis terrarum oris et cingente omnia Oceano ingenti agmine profectum.

69) Bell. Gall. I. c. 1.

70) Auch die Belgen: B. G. II. 12. III. 28. V. 3.

nung, die eigentlich nur den Kelten zukommt ⁷¹⁾ und es scheint, daß die in Italien früh über die Alpen eindringenden Stämme zuerst diesen Namen geführt haben ⁷²⁾, wie die in Griechenland von Nordwesten her eindringenden Stämme *Γαλάται* genannt wurden, und daß man alsdann diesen Namen auf alle Bewohner der Gegenden übergetragen, aus denen sie herstammten.

Nach Cäsar werden wir später die Gallier schildern, hier wollen wir mittheilen, was einer seiner Zeitgenossen, Posidonius, von ihnen sagte. Sie kamen, erzählte er ⁷³⁾, bewaffnet zum Mahle, oft stollen sie dabei Scheingefechte an, kämpfen mit einander, verwunden dabei ihre Gegner, und dadurch gereizt wurde manchmal einer den Tod finden, wenn nicht die übrigen sie abhielten. In älteren Zeiten sey es Sitte gewesen, bemerkt er, daß von dem vorgesezten Fleische der Stärkste die Keule nahm, und wenn ein anderer Anspruch darauf machte, so kämpften sie auf Leben und Tod. Ihre Lebensverachtung ging so weit, daß manche sich eine Summe Goldes oder Silbers geben ließen, oder eine Quantität Wein, nachdem sie dieß ihren Angehörigen zugestellt, legten sie sich rücklings auf Schilde und einer schlug ihnen den Kopf ab.

Bei ihren Gastmahlen streuen die Kelten ⁷⁴⁾ Gras unter und setzen die Speisen auf niedrige, hölzerne Tische; sie essen wenig Brod, aber Fleisch, gekocht oder an Spießen und auf Kohlen gebraten. Sie bringen dieß reinlich herbei, fassen aber ganze Glieder und beißen davon mit den Zähnen ab; wenn aber etwas sich nicht leicht abreißen läßt, so nehmen sie ein kleines Messer zu Hülfe, das an der Scheide (des Schwerdtes) befestigt ist. Die an Flüssen, am Mittelmeere und am Okeanos wohnen, bringen

71) B. G. I. I. c. 1.

72) Eivius. — V. 35. — indem er die Völkerschaften aufzählt, die nach Italien ziehen, nennt auch nur solche, die zu den Kelten gehören.

73) Ap. Athen. lib. IV. c. 40, daß er hier, indem er Kelten nennt, die Gallier meint, ergiebt sich, da er, bald nachher, *Ιελαυοί* von ihnen unterscheidet.

74) Ap. Athen. lib. IV. c. 36.

auch Fische auf den Tisch, und zwar gebraten, mit Salz, Essig und Kümmei, den sie auch in ihr Getränk werfen. Del gebrauchen sie nicht, weil es selten ist, und deshalb ist es ihnen auch unangenehm. Wenn mehrere zusammenessen, sitzen sie im Kreise: in der Mitte, gleichsam als Chorführer, der Angesehenste, mag dieß durch Tapferkeit, Geschlecht oder Reichthum seyn; bei ihm sitzt der Gastgeber, dann die Uebrigen zu beiden Seiten, nach ihrer Würde. Ihre Schildträger stehen hinter ihnen; die Speerträger sitzen gegenüber im Kreise und schmausen, wie die Herren. Diener tragen das Getränk umher, in Gefäßen von Thon oder Silber. Auch die Schüsseln für die Speisen sind bei einigen von diesem Metall, bei anderen von Erz, oder sie haben hölzerne und geflochtene Körbe ⁷⁵⁾. Die Reichen trinken Wein, den sie aus Italien, oder dem Gebiete der Massilier erhalten, rein oder mit wenig Wasser vermischt; ärmere haben Bier aus Weizen, mit Honig bereitet, die meisten geben Bier, das *Cor-ma* ⁷⁶⁾ heißt. Sie trinken aus demselben Gefäß, nicht viel auf einmal, aber öfter, und der Sklave trägt es herum nach der rechten und nach der linken Seite ⁷⁷⁾. Auch die Götter verehren sie, indem sie sich rechts wenden ⁷⁸⁾.

Posidonius erzählte auch ⁷⁹⁾ von einem Luerius ⁸⁰⁾, der auf einem Wagen fahrend, von Tausenden umringt, Gold und Silber ausstreute. Er ließ eine Umzäunung von zwölf Stadien errichten, und häufte so viel Essen und Trinken zusammen, daß mehrere Tage hindurch, wer kam, davon erhielt. Als er einst bekannt gemacht, daß er ein Fest geben wolle, kam ein Dichter zu spät und pries im

75) Vgl. Diod. Sic. V. 28. 26. Plin. XIV. 82. XXII. 19.

76) Dioscorides nennt es *Kouquu*. — Vossii Etymol. v. *Cervisia*. Julian. Epigr. in Anthol. IX. 368.

77) Vgl. über die Sitte der Griechen, Athen. lib. XI. c. 10.

78) Plin. XXVIII. 2. In adorando dexteram ad osculum referimus, totumque corpus circumagimus, quod in laevum fecisse Galli religiosius credunt.

79) Ap. Athen. IV. 36.

80) Strab. IV. p. 191. Liv. Epit. LXI.

Gefang des Gastgebers Lob, aber sein Mißgeschick, daß er nicht zu rechter Zeit sich eingestellt: Lucretius ließ sich einen Beutel mit Gold bringen und warf ihn jenem zu. Der Sänger hob ihn auf und verherrlichte seine Freigebigkeit.

Was Polybius über die Gallier in Oberitalien sagt, darf gewiß auf die Bewohner des jenseitigen Galliens in dieser frühen Zeit angewendet werden ⁸¹). Sie leben, sagt er, in Flecken ohne Mauern, und ihre ganze Einrichtung ist sehr einfach. Sie ruhen auf Lagern von Laub, essen Fleisch, und legen sich auf nichts als auf kriegerische Uebungen und Ackerbau. Sie treiben keine Wissenschaft noch Kunst. Der Reichthum der Einzelnen bestand in Heerden und Gold, da beides nach den Umständen leicht von einem Orte zum andern fortgeschafft werden konnte. Sie halten besonders viel auf Genossenschaften, da bei ihnen derjenige am furchtbarsten und mächtigsten ist, der am meisten Leute um sich hat, die ihn begleiten und bedienen. Sie sind reizbar und es ist nicht selten, daß sie über die im Kriege gemachte Beute unter einander handgemein werden, und neben dem Verlust an Menschen, auch einen Theil des Erbeuteten vernichten.

Durch und seit Cäsar's Unternehmungen in Gallien ward man mit den Völkern östlich vom Rheinus näher bekannt, da man schon früher mit einigen aus diesen Gegenden, den Cimbern und Teutonen, gekämpft, von andern in Gallien gehört hatte, und gegen diese Zeit anfang, sie mit dem allgemeinen Namen Germanen zu bezeichnen, indem man früher sie auch Kelten oder, nach Römischer Art, Galli nannte ⁸²).

Wie man dazu gekommen, alle Bewohner Galliens und eines großen Theils von Europa, Kelten zu nennen, darüber giebt uns Strabo eine Erklärung ⁸³): „man sey mit Kelten am Südufer Galliens zuerst bekannt geworden und habe dann den Namen auf alle andern übertragen.“ Die Aehnlichkeit, welche auch Spätere zwischen den Bewohnern beider Rheinufers fanden, würde die Annahme Früherer, daß sie zu einem und demselben Volke

81) Polyb: II. 17. 18. 19.

82) Liv. XXXIX. 22. 54. XL. 53.

83) Lib. IV. p. 189.

gehörten und mit Einem Namen zu bezeichnen seyen, entschuldigen, wenn auch nicht die geringe Bekanntschaft mit diesen Gegenden uns hinlänglich zeigte, wie man den Namen der Kelten, aus Unkunde, weit gegen Osten ausdehnte, wohl nicht ahnend, daß man zufällig auch Richtiges getroffen. In Bezug auf jene Ähnlichkeit bemerkt Strabo ⁸⁴⁾: „östlich vom Rheinus wohnen die Germani, die wenig von dem Keltischen Stamme verschieden sind, durch mehr Wildheit, Körpergröße und ihre Blondheit; sonst sind sie an Gestalt, an Sitten und Lebensweise den Kelten ähnlich. Deshalb scheinen mir, setzt er hinzu, mit Recht die Römer sie Germani genannt zu haben, als Brüder der Gallier.“ Auch an einer andern Stelle bestätigt er diesen Ausspruch ⁸⁵⁾: „durch die Natur und die Einrichtung ihrer Verfassung sind Gallier und Germanen einander gleich und verwandt; ihre Länder gränzen nahe an einander, nur der Rheinus scheidet sie, und sie haben fast Alles einander gleich.“

Seit dieser Zeit finden wir nun die Namen Kelten, Gallier und Germanen bald im engeren, bestimmteren Sinne, bald im weiteren; je nachdem der Schriftsteller genau ist, je nachdem er von früheren oder späteren Zeiten spricht und auf seine Quellen mehr oder minder acht sam ist.

Römische Schriftsteller gebrauchten selten den Namen Celtae in so umfassender Bedeutung, daß alle Gallier darunter verstanden würden, meistens erlauben es sich nur die Dichter ⁸⁶⁾, die Andern unterscheiden, wie Caesar, oder sie bezeichnen dadurch die östlichen Anwohner des Rheinus, so Vitruvius, der sagt ⁸⁷⁾: „in Gallia entspringt der Rhodanus, in Celtica der Rheinus.“

Bei den Griechen, die es genau nahmen, hieß η Κελτική das Land von den Pyrenäen zum Rheinus ⁸⁸⁾, und weil man nun wußte, daß nur ein Theil der Bewohner mit Recht den Namen Kelten führe, nannte man die

84) Lib. VII. p. 290.

85) Liv. IV. p. 196.

86) Ael. Sil. Ital. III. 416. 447. I. 45. IV. 143. XI. 45.

87) De archit. VIII. 2. 6.

88) Strab. lib. I. p. 10. lib. II. p. 128. lib. III. p. 137. IV. p. 176.

Bewohner im Allgemeinen *Γαλάται* ⁸⁹⁾). Andere erlaubten sich noch ferner das Wort Kelten für alle Gallier zu gebrauchen ⁹⁰⁾, und Diodor von Sicilien ⁹¹⁾ meint, die Bewohner des Landes nördlich von Massalia, zwischen Pyrenäen und Alpen, hießen Kelten, die aber nördlich von diesen wohnenden, die am Oceanos und bis zu den Skythen hin, würden Galater genannt, die Römer aber erlaubten sich alle Galater (*Γαλάται*) zu nennen.

Ptolemäus hat in seiner Geographie ⁹²⁾ den Namen *Κελτογαλατία*, und in einer andern Schrift ⁹³⁾ findet sich derselbe auch, nachher aber bedient er sich einer abweichenden Bezeichnung; indem er die Länder zusammenstellt, die unter dem Einfluß eines gewissen Gestirnes lie-

89) Strab. lib. IV. p. 181. 192. 210. 315. — lib. IV. 189: *τάυτα μὲν ὑπὲρ τῶν νεμομένων τὴν Ναρβώντιν ἐπιγράφειαν λέγομεν, οὓς οἱ πρότερον Κέλτας ὠνόμαζον. ἀπὸ τούτων δ' οἶμαι καὶ τὰς σύμπαντας Γαλάτας Κέλτες ὑπὸ τῶν ἑλλήνων προσαγορευθῆναι, διὰ τὴν ἐπιγράφειαν. ἥ καὶ προσλαβόντων πρὸς τότῳ καὶ τῶν Μασσαλιωτῶν διὰ τὸ πλησιόχωρον.* — Hesych. T. II. p. 226: *Κέλτοί ἑσθ' ὅτερον Γαλατῶν.*

90) Diod. Sic. IV. 19. VII. 63. Epit. Diod. de virt. et vit. ex lib. XXVI. T. II. p. 580. Wessel. Barth — Teutschland's Geschichte, 1. Bd. S. 224 — will, da Diodorus — Eclog. lib. XXV. III. ed. Wessel. T. II. p. 511 — Kelten und Galater nennt, diese für Gallier und Germanen erklären, es sind aber Gallier in Oberitalien und Gallier von den Alpen, s. Plut. Marcell. c. 3. 5. Polyb. II. 25. etc. Dionys. Hal. ant. Rom. I. c. 38. 74. 89. VII. c. 12. Dionys. Pér. v. 280. Plut. vit. Caes. c. 21. vit. Camill. c. 15: *οἱ Γαλάται τοῦ Κελτικῆς γένεος ὄντες.* Arrian. Alex. I. 1. Appian. B. hisp. p. 421: *οἱ μὲν ποτὶ τὸ ὄρος Πυρραῖον κατοικοῦντες Κέλτοί, οὗτοι Γαλάται τε καὶ Γάλλοι προσαγορεύονται.* In Appian's Zeit scheint auch der Name *Γάλλοι* bei den Griechen gebräuchlicher geworden zu seyn, vgl. Döderl. de Agathem. §. 9.

91) Lib. V. c. 32.

92) Lib. II. c. 7.

93) *Τετραβιβλ.* — Lib. II. fol. 16. ed. Norimb. 1535.

gen, daß den Charakter der Einwohner bestimmt, nennt er zusammen: *Βρετανία μὲν καὶ Γαλατία καὶ Γερμανία καὶ Βασαρνία*, — dann: *Ἰταλία δὲ καὶ Ἀπουλία, Γαλλία καὶ Σικελία* — endlich *Τυρρηνία, Κελτική καὶ Ἰσπανία*, so daß hier *Γαλατία* das nördliche Gallien, *Γαλλία* Oberitalien und *Κελτική* das südliche Gallien bezeichnet. Er folgte wohl solchen Angaben, wie eben aus Dioborus angeführt worden. — Die Einwohner hießen *Κελτογαλαῖται* ⁹⁴⁾.

Andere nannten dann die Germanen Kelten, wie Dio Cassius ausdrücklich bemerkt ⁹⁵⁾: „in alten Zeiten hätte man die Völkerschaften östlich vom Rhenns und westlich Kelten genannt; später aber bezeichnete man durch diesen Namen die östlich von demselben lebenden.“ Er nennt daher die Gallier Galater, die Germanen Kelten und die germanischen Stämme, die sich westlich von Rhenns niedergelassen hatten, heißen ihm *Celtici* ⁹⁶⁾. Auf ähnliche Weise gebrauchen auch Andere diese Namen ⁹⁷⁾.

Wie man den Namen Kelten und Iberes bald in weiter, bald in engerer Bedeutung gebrauchte, und keinesweges immer daraus mit Sicherheit auf die Ausdehnung dieses oder jenes Volkes geschlossen werden kann, sondern häufig nur auf die Ansicht des Schriftstellers, der den Namen gebrauchte, oder dessen, den er als Quelle be-

94) Eust. ad Dion. Per. v. 74.

95) Lib. XXXIX. c. 49.

96) Lib. XXXVIII. 34. 35. 40. 47. XL. 31. 32. 42. LVI. 18. XXXIX. 1. 48. LIII. 12.

97) Querst Crinagoras. Epigr. 28. Anthol. ed. Jacobs. T. II. p. 135. — Plut. Consolat. ad Apollon. T. II. p. 123. Arrian. de exped. Alex. I. 1. Appian. Praef. lib. I. de bello. civ. — Bell. Illyr. p. 1206. Pausan. I. c. 9. Diog. Laert. I. 1. Julian. or. ad. S. P. q. Athen. — Des Suidas Bemerkung — T. II. p. 204. v. *Κελτοί* — *Κελτοί, ὄνομα ἔθνους, οἱ λεγόμενοι, Ἰσπανοί*, erklärt sich aus dem bisher Angeführten, und Schöpfelin, Vindic. Celt., p. 27, bemüht sich vergebens darzuthun, daß auch hier Gallier gemeint sind, man vergl. Suidas T. I. p. 477. — Man darf nicht vergessen, daß Suidas, wie Steph. Byz. und Andere, ihre Angaben aus den verschiedensten Schriftstellern entlehnen, sie daher in dem Sinne dieser zu erklären sind.

nutzte, so machte man es später mit den Namen Galli und Germani. Nach Cäsar ⁹⁸⁾ wurde der Consul Licinius Cassius von den Helvetiern geschlagen, und zwar von den Tigurinern ⁹⁹⁾; Tacitus hingegen ¹⁰⁰⁾ nennt sie Germani ¹⁾. Auch die andern Gallier werden Germani genannt, so von Seneca ²⁾, Plinius ³⁾ und Andern ⁴⁾.

Hatte man auch, wie wir oben gesehen, die Gränze im Westen gefunden, wie weit Kelten wohnten, so blieb man im Osten lange ungewiß, wo sie mit andern Völkern zusammenstießen, und mit welchen ⁵⁾. Strabo versichert noch ⁶⁾, das Land jenseits der Elbe sey unbekannt; bis zur Einfahrt des Caspischen Meeres sey, an der Nordküste Europa's, hin, Keiner geschifft, und es sey nicht leicht zu sagen, wer das Land östlich von den Germanen bewohne ⁷⁾.

Betrachten wir nun wieder aufmerksam und vergleichend die bisher mitgetheilten Nachrichten, so ergibt sich, daß historisch nichts mehr auszumachen ist, wo das eigentliche Stammland der Kelten sey, daß aber der Name

98) B. Gall. I. 17.

99) L. I. c. 12. Vgl. Liv. Epit. LXV. Ors. V. 15. Appian, Gall. P. 765. Ein 79 n. 190 Germ. c. 37.

1) Vgl. Freinsheim. ad Flor. c. III.

2) Cohsol. ad Helv. c. 6. Pyrenaeus Germanorum transitus non inhiibuit.

3) Panegy. c. 14. — Germaniam quidem Pyrenaeus, Alpes, immensique alii montes muniunt dirimuntque. Manche haben hier an den Stenner u. dgl. gedacht, s. Barth, Teutschland's Urgesch. I. Th. S. 104, wogegen aber die Erwähnung der Alpen ist.

4) Vgl. Diod. Sic. V. p. 304. — Lips. in Plin. Paneg. c. 14. Gallorum nomine veteres passim etiam Germaniae quosdam populos, quorum sedes obscure erant, comprehendunt, quoniam in Gallia primum innotuerunt; vld. Voss. ad Vellej. II. 19. Davis. ad Caes. B. G. I. 12. Vir. doctt. ad Flor. lib. III. c. 3.

5) S. im folgenden Theile die Abschnitte: Theater. Skythen.

6) Lib. VII. p. 294.

7) Vgl. P. 295.

Kelten⁹⁾; früherhin einen großen Theil der Bewohner des westlichen Europa's bezeichnete, ohne daß man im Stande gewesen wäre, genau ihre Wohnplätze anzugeben und zu begrenzen, und sie gehörig von anderen Stämmen zu unterscheiden. Als man mit diesen Gegenden bekannter war, sah man, daß mehrere von einander verschiedene Völkerschaften dort wohnten und suchte nun genauer die verwandten von den übrigen zu sondern. Da fand man, daß Keltsche Stämme sich bis zum westlichen Oceanus angesiedelt hatten, mehr oder weniger mit Thracen vermischt; Keltische Stämme waren es vermutlich von denen die Ligures immer weiter gegen Süden gedrängt und auf das Iffersland und die gebirgigen Distrikte beschränkt wurden, und jene, an der Südküste Galliens und zwischen Garumna und Riger wohnend, wurden zuerst den Hellenen bekannt. Obgleich in Sprache, Sitten und Gebräuchen zu der Zeit, als man Aethiopyen lebende Stämme kennen lernen, diese mannichfaltig von jenen abwichen, glaubte man doch bei vielen Eigenschaften und Sitten aufzufinden, die südlich und nördlich vom Danubius lebende; ja man nahm an, daß Kelten bis zur Magotis wohnten und dort an Scythien fließen¹⁰⁾. Die Geschichte schweigt fast ganz darüber, wann und woher die meisten von diesen Keltischen oder Kelten genannten Völkerschaften in die ihnen angewiesenen Gegenden kamen; und wir sind unsicher, ob die, welche sie allmählig von Osten nach Westen vorbringen ließen¹¹⁾, oder wie Mothmenus¹²⁾ sie von Westen über Nachyassen nach Osten führten, alten Sagen oder Ueberlieferungen folgten oder ihren Hypothesen. Es scheint nach manchen Spuren, in diesen nördlichen Ge-

9) Schon Ptolemäus (Geogr. lib. 2. cap. 6. p. 67.) bemerkt, dem Namen Kelten sei es bei den Alten gegangen, wie dem Namen Franken im Mittelalter und jetzt bei den Deutschen es ist ein Name, der aus Unwissenheit Vieles und Verschiedenes als Gleichartiges umfaßt. L. Comte Percey de Them. lib. I. Them. 6. sagt gar: *Galatæ, anglicè sicut tot Populi*. 10) Mal. Allemands bei den Franzosen, Dutch bei den Holländern.

9) Plut. vit. Mar. c. 29.

10) Plut. l. 1. c. 11.

11) Ap. Strab. lib. VII. p. 293.

geben mehrere Mal eine solche Periode eingetreten zu sehn, wie die, von welcher Polybios spricht, daß um das Jahr 278 vor Chr. eine allgemeine Verwüstung, eine Verwüstung die Götter ergreifen zu haben scheint, und Ueberfluthung so gut, als gewaltige Naturerscheinungen, wie Sturmfluthen u. dgl. in den nördlichen Gegenden, mögen manches Volk die Heimath zu verlassen bewogen haben, da längs, wie die Alten selbst bemerken, diese Gegend nichts an den Boden fesselt, und sie leicht zu bewegen waren, mit den Thieren und der ganzen Habe auszuwandern. Die Lust, aus dem rühmlichen Gallen Lande zu ziehen, trieb vorzüglich den östlichen Anwohnern des Rheins, und über ihre glücklichen und unglücklichen Versuche finden wir mancherlei Nachrichten.

Wir haben hier im Allgemeinen die Ansichten der Alten über die Verbreitung der Kelten angegeben; die spätere Geschichtschreiber und Geographen, die genauer untersucht hatten, oder zu haben glaubten, nennen bestimmter die einzelnen Völker und ihre Wohnplätze und wo wollen ihre Ansichten kurz zusammenstellen.

In Spanien haben wir die Celtiberen) Batrio (12); Kelten wären nach Spanien gezogen; er bestimmt aber die Zeit nicht, wie finden die Celtiberen zur Zeit des zweiten Punischen Krieges erwähnt (13); ihre Auswanderung zu einer so bedeutenden Völkerschaft fällt aber viel früher. Es ist andernorts gezeigt worden (14), daß der Name Celtiberian ursprünglich für das westliche Spanien gebraucht ward: später bezeichnet er das Mittelland der Halbinsel, und die Wohnplätze desselben, deren Zahl groß war, galten allgemein für ein Volk von Kelten und Iberen (15).

Weiter westlich lebten Celtici, am Anas (16); nördlich von Dutius und die Artabri, welche man ebenfalls

mit den Celtiberen verwechselte, und die man ebenfalls

12) Ap. Plan. Hist. Agri. Lucan. IV. 3. Diod. Sic. V. 33.

13) Liv. XXII. 10. Sil. Ital. III. 333.

14) S. Spanien. S. 350.

15) Strab. lib. III. p. 162. Diod. Sic. IV. 33. Lucan. IV. 9. 10.

Sil. Ital. III. 140. Ptol. II. c. 6. — S. Spanien. S. 321.

16) Plin. III. 3. 10. Appian. de reb. Hisp. c. 68. Ptol. Geogr.

II. c. 4.

für Celten erklärte ¹⁷⁾, und neben ihnen wohnen, am Vorgebirge Nerium, auch Celtici ¹⁸⁾; Stammverwandte mit denen am Añas, die, bei einem gemeinschaftlichen Zuge mit den Turbulern, in dieser Gegend blieben, oder, nach Andern ¹⁹⁾, von hier dorthin zogen ²⁰⁾. Celten sind ebenfalls die Verones ²¹⁾; und die Carperanier wurden auch dafür gehalten, nach Cninen ²²⁾.

Gallier sollen sich an der Südküste Britannien's angesiedelt haben ²³⁾, und dieselben Völkerschaften finden sich, nach Ptolemäus ²⁴⁾, in beiden Ländern.

Auch östlich von Rhemus ließen sich Gallische Stämme nieder, so die Boier als Terebryger ²⁵⁾; andere Völkerschaften in Britannien fand nicht sprachverwandt mit den Galliern, z. B. die Corbinti ²⁶⁾.

Große Scharen aus Gallien ergossen sich über die Alpen ²⁷⁾. Aus den wenigen uns erhaltenen, gerissenen Nachrichten scheint zu erhellen, daß um das Jahr 600 v. Chr. als in Asien große Bewegungen unter den Völkern angingen, auch im westlichen Europa etwas Aehnliches sich ereignete. Die Kelten, in dem nächst Gallien genannten Lande, bis dahin auf das Binnenland beschränkt, drängen allmählig zur Küste vor, und ihre Platte, der vordem den Griechen unbekannt war, wird nun allmählig von den Geographen und immer bedeutender genannt.

17) Mela III. 2. — 18) Strab. lib. III. p. 153. — 19) Plin. III. 4. IV. 31.

20) Strab. lib. III. p. 153.

19) Plin. III. 4. IV. 31.

20) Celtici heißen diese Bewohner des westlichen Hispanien's auch bei Andern, s. Mela III. 1. 68. 85. 6. 21. — Keltinot nennt sie Strabo, lib. III, p. 151. 153. — Bei Arrian. Exp. Alex. lib. I.

p. 11. heißt die Kelten am Adriatischen Meere Keltai und Keltinot; — vgl. Dio Cass. oben S. 199.

21) Plin. III. 3. — Strab. lib. III. p. 235. — 22) Steph. Byz. v. Aela.

23) Caes. B. G. V. 12. Tacitus Agric. c. 11. — 24) Ptolem. II. 2.

25) Géogr. II. 3. — 26) Tac. Germ. c. 28. — 27) Caes. B. G. V. 26. Liv. V. 34. Tac. Germ. c. 28. — 28) Vergl.

Plut. Camill. c. 15. — Ausführlicher s. darüber Germanien.

26) Tac. Germ. c. 43. — 27) Bei Plinius werden wir ausführlicher darüber handeln und die

einzelnen Stämmen prüfen.

Schelus kennt nur Ligyes in dem Nistensfriche am Mittelmeer, und eben so Herodot; später erscheinen aber die Kelten, als Besitzer dieses Landes und die Ligyes sind in die Alpen gedrängt, wo sie allmählig auf die höheren Gegenden beschränkt werden; Wie lange der Kampf mit diesen tapfern Bergvölke dauerte, wann es gelang, sich den Weg durch die von ihnen besetzten Pässe zu bahnen, da schweigen die älteren, und erhaltenen Griechen kaum gewagt zu haben, ein Jahr zu bestimmen, spätere unternahmen es und mögen abweichende Systeme aufgestellt haben.²⁹⁾

Nach dem ausführlichsten Bericht, den wir haben, sind es die eigentlichen Kelten, die weiter nach dem Süden vordrangen.²⁹⁾ die Bituriges, Arverni, Senones, Aequi, Ambarri, Carnutes, Auleri, und von ihnen gilt wohl die Bemerkung Plutarch's³⁰⁾, die auswandernden Galater, von Keltschem Stamme, hätten lange zwischen den Pyrenäen und Alpen gewohnt, wodurch er dem südlichsten Theil Galliens bezeichne.³¹⁾ Auf dieselbe Zeit mag die bei Plinius³²⁾ erhaltene Nachricht gehen, die Senomanni in Italien hätten einmal, in früheren Zeiten, um Massilia, neben den Volcae, gewohnt. Der Handel und Verkehr, der mit Italien stattfand, mochten diese keltischen Völkerchaften zu dem Einschluß bringen, den, nach Plinius, ihnen ein Ortel eingab, das reich gesegnete, von vermeilichten Tyrheneern bewohnte Land in Besitz zu nehmen. Noch als sie in Gallien wohnten, kamen Phocder, mit denen sie schon früher durch Handel

18. VI. 4. III. und 191

181. q. III. d. II. 181. 21

29) Auch über die chronologischen Angaben, so wie über Niebuhr's Ansicht, der Livius zu wenig behandelt — vgl. S. II. I. d. I. 216. — wird bei Plinius ausführlicher gehandelt. — Vergl. Tacitus: *Histor. T. I. c. 11.* *Camill. c. 15.*

P. 22.

181. q. III. d. II. 181. 21

30) Liv. V. 34. T. Heber Celticum f. Gronov. obs. II. c. 2.

30) Camill. c. 15.

181. q. III. d. II. 181. 21

31) Plutarch setzt noch hinzu, sie hätten dort gewohnt, *ἐν τῇ Κελτικῇ καὶ Κελτοβόλῃ*, wofür letzteren Namen erdäugt sein sonst, vielleicht ist er verzeichnet und zu lesen *Κελτικῇ τῇ Κελτοβόλῃ*, wie Appian, lib. II. XV. von *Κελτικῇ τῇ Κελτοβόλῃ* spricht.

31) Liv. III. 2. 18

Bekannt geworden, eine Stadt zu gründen³³⁾, die Kelten gestatten es und leisten ihnen Beistand gegen die Ligures, die solche Ansiedelung nicht zugeben wollen. Justinus³⁴⁾ ist der einzige, der, nach Trogus Pompejus, die Völkerschaft namentlich erwähnt, die den Phokäern den Platz einräumt; die Segobrigii³⁵⁾.

Den auswandernden Schaaren der genannten Völkerschaften folgten später Cehomani, dann Salluvii, Boji, Lingones und endlich Senones.

Wochte früher auch die irrige Ansicht von der Lage der Rhodanusquelle, nicht fern vom Winkel des Adriatischen Meeres, dazu beitragen, Gallier bis in diese Gegend, am Nordabhange der Alpen, anzunehmen; später, bei genauerer Kenntniß der dort wohnenden Völkerschaften, erklärte man ebenfalls mehrere derselben für Kelten oder Gallier³⁶⁾, und Erius nennt diejenigen Stämme, die nach und nach durch die verschiedenen Pässe der Alpen, vom westlichsten bis in die Gegend von Aquileja, durchdrangen, Gallier³⁷⁾. Auch die Carni heißen Gallier³⁸⁾, und eben so ihre Nachbarn, die Taurisci³⁹⁾ und Boji⁴⁰⁾. Die Japodes werden ein keltisches Volk genannt⁴¹⁾, oder ein illyrisch-keltisches⁴²⁾, und Strabo spricht von keltischen Völkerschaften⁴³⁾, die zwischen den anderen, bis

33) Aristot. ap. Athen. lib. XIII. c. 5: ἐν τῇ Μακεδονίᾳ κο-
λάρεια. Justin. XLIII. 3. Plut. I. I. Solon. c. 2.

34) Lib. XLIII. 3.

35) Ind. Codd. und Edd.: Segobrii, Segobrigi, Segoreii, über
Gmündt. f. Martin hist. des Gaules. T. II. p. 365.

36) Strab. lib. VII. p. 293. 296. 302. 313. 315. IV. p. 207. Justin. XXX.
3. XXIV. 4. Arrian. de exped. Alex. I. 1. Appian. de bell.
civ. IV. 2. De reb. Illyr. c. 4.

37) Liv. XXXIX. 22. 45. 54. 55. Bei der Bekanntschaft der Römer
mit den Galliern in Oberitalien, darf man wohl nicht zweifeln,
daß Verwandtschaft zwischen den Stämmen südlich und nördlich
von den Alpen und in diesen Gebirgen stattfand.

38) Fragm. fast. triumphal. ap. Gruter. Inscr. T. I. p. 298.

39) Strab. lib. VII. p. 296.

40) Strab. lib. VII. p. 313. 314.

41) Steph. Bys. h. v.

42) Strab. lib. VII. p. 314. 315.

43) L. I.

zum Donau, in der Gegend des Rier wohnten. Von den Galliern sollten die Scordisci stammen ⁴⁴⁾; ihnen benachbart sind die Bastarnae, und ihnen an Sprache und Sitten gleich; Livius nennt sie auch Galli ⁴⁵⁾, wie Plutarch ⁴⁶⁾; nach Plinius ⁴⁷⁾ sind sie, nebst den Peuciniern, Germanen; Tacitus ⁴⁸⁾ ist ungewiß, ob er die Bewohner zu denselben rechnen soll, meint indes: Peucini, quos quidam Bastarnas vocant, cultu, sede, ac domiciliis ut Germani agunt ⁴⁹⁾.

2) Die Bewohner Galliens in der historischen Zeit.

Erst seit der Zeit, da die Römer als Eroberer in Gallien auftraten, fand man, daß man mit Unrecht die Bewohner dieses Landes als zu einem und demselben Stamme gehörig betrachtet hatte. Man unterschied nun: die eigentlichen Kelten, am Mittelmeer und im Innern des Landes, zwischen Garumna, Sequana und bis gegen den Rheus; die Aquitaner, zwischen Pyrenäen und Garumna; die Belgen nördlich von den Kelten; und die Figures auf den Alpen und in einem Theile des Küstenstriches am Mittelmeer.

Cäsar, der Kelten oder Gallier, Aquitaner und Belgen erwähnt, erklärt bestimmt ⁵⁰⁾, alle drei

44) Liv. Epit. LXIII. Justin. XXXII. 3. Strab. VII. p. 293. 313. 314. Bgl. Athen. lib. VI. c. 25. p. 234. — Wernsdorf. Galat. p. 19.

45) Diod. S. Exc. Vales. I. XXVI. p. 33. Liv. XL. 53. XLII. 52. etc.

46) Vit. Paul. Aemil. c. 9. 12.

47) Lib. IV. 28.

48) Germ. c. 46.

49) Spätere erlauben sich wieder den Namen der Kelten in weitschweifender Bedeutung zu gebrauchen, z. B., Zosimus lib. I. c. 2. 11. Socrat. II. 32. Sozom. IV. 6. — Wir werden auf diese Untersuchung über die Kelten bei Germanien zurückkommen, und dort darzuthun uns bemühen, was von den oben mitgetheilten Angaben der Alten und Ähnlichen zu halten sey. — Bgl. v. Humboldt, Prüfung der Untersuchungen über die Urbewohner Hispanien's vermittelt der Vaskischen Sprache. 1821. 4^{to}.

50) B. Gall. I. 1.

wären von einander durch Sprache, Sitten, Gebräuche und Geseze verschieden. Am wenigsten lernte er die Aquitaner kennen, da er die Völkerschaften derselben durch seine Unterbefehlshaber bewältigen ließ; seine meisten Bemerkungen über die Eigenthümlichkeiten des Volkes gehen auf die Gallier oder Kelten; von den Belgen sagt er: sie wären die tapfersten in Gallien, weil sie am weitesten von der Cultur und Bildung der Römischen Provinz entfernt lebten, und selten Kaufleute zu ihnen kämen, die ihnen Sachen zuführten, wodurch sie verweichlichten, ihre Nachbarschaft mit den Germanen verwickelte sie in ewige Kriege mit diesen. — Bei seinen Nachforschungen erfuhr er ⁵¹⁾, „die meisten Belgen stammten von den Germanen, diese wären über den Rhenus westlich vorgebrungen und hätten die früher dort angesiedelten Gallier vertrieben ⁵²⁾.“

Strabo belehrt uns genauer über die Aquitaner ⁵³⁾, „sie sind, erklärt er, von den Kelten und Belgen ganz verschieden, nicht allein in Hinsicht der Sprache, sondern auch an Körperbeschaffenheit, und mehr den Iberern als Galliern ähnlich ⁵⁴⁾.“ Die anderen hätten freilich ein gallisches Aeußere, doch wäre die Sprache nicht bei allen dieselbe, sondern hätte Abweichungen, eben so fänden Verschiedenheiten statt, in ihren Einrichtungen des Gemeinwefens und in ihrer Lebensart ⁵⁵⁾.

51) B. Gall. II. 4.

52) Man findet daher bei ihm den Unterschied, daß er Germani cisrhenani und transrhenani nennt. Caes. B. G. IV. 16. V. 2. VI. 2.

53) Lib. IV. p. 176.

54) Vgl. lib. IV. p. 189. Auch Hieronymus — Com. in ep. ad Galat. Prooem. lib. II. p. 254. ed. Paris. 1706. fol. T. IV. — bemerkt: „die Galater in Kleinasien stammten nicht von den Aquitanern, sed a ferocioribus Gallis; für diese Abstammung spricht auch die Uebereinstimmung der Namen bei Cäsar, Plutarch u. s. w., mit den in Kleinasien gefundenen der Inschriften, s. Monumentorum Galaticorum Synopsis. Liburni. 1772. 410. p. 17. — v. Humboldt, in seiner scharfsinnigen Untersuchung über die Urbewohner Hispaniens, sagt auch, S. 92 und 93: „daß Aquitanien nur eine Fortsetzung Iberischer Wohnsitze war, bestätigt sich auch durch die Vergleichung der Namen u. s. w.“

55) Vgl. v. Humboldt a. a. O. S. 96.

Was die eigentlichen Keltien anbelangt, so ist Strabo der Meinung ⁵⁶⁾, sie wären den Germanen verwandt, und wenn man wissen wolle, wie sie früher gelebt hätten und gewesen wären, so dürfe man nur Germanische Art und Sitten beobachten.

Dieselbe Frage, welche Strabo sich hier vorlegte, hatten auch Andere zu lösen versucht. Varro sammelte viele Nachrichten über die Abstammung der Gallier ⁵⁷⁾, die uns verloren gegangen sind, da der hell. Hieronymus sein Werk nicht damit vermehren wollte; Anderes hatte Timagenes zusammengestellt, aus welchem Ammianus Marcellinus ⁵⁸⁾ Mehreres erhalten hat.

Einige erklärten, sie wären Aborigines (hier so viel als Autochthonen), nach einem Könige habe man sie Geltaen, nach dessen Mutter, Galati genannt ⁵⁹⁾. Die Druiden waren der Meinung ⁶⁰⁾, in der That sey ein Theil des Volkes als eingekoren zu betrachten, andere aber wären von den äußersten Inseln (ab *extimis insulis*, — im Okeanos —) dazu gekommen und aus den Ländern östlich vom Rhenus, durch Krieg und Ueberschwemmung des Meeres aus ihren Wohnsitzen vertrieben. Eine ähnliche Sage fand Plutarch ⁶¹⁾, nur mit dem Unterschiede, daß umgekehrt, wie es oft bei solchen Erzählungen der Fall ist, hier ein Theil nach Norden wandert: „Die Galater, berichtet er, sind von Keltischem Stamme, und verließen ihr Land, das ihre Menge nicht mehr ernähren konnte, um andere Wohnsitze aufzusuchen. Viele Myriaden hunger, freithbarer Männer, brachen mit Frauen und Kindern auf, ein Theil von ihnen zog über die Rhiphen zum nördlichen Okeanos, und besetzten die äußersten Gegenden Europa's; andere siebelten sich an zwischen dem Gebirge Pyrene und den Alpen, und wohnten lange neben

56) Lib. IV. p. 195. 196.

57) Hieronym. Com. lib. II. in Ep. ad Galat. ed. Paris. T. IV.

58) R. 266.

59) Lib. XV. c. 2.

60) Diodorus Sic. V. c. 24. leitet den letzten Stamm von einem Könige ab; vgl. Parthen. Erot. c. 30. Eucherius de gent. c. 4.

Amm. Marc. I. 1.

61) Camill. c. 15.

den Sagen und Seltenern ⁶²⁾. Später sagen welche vom Adria nach Italien.

Wie die Griechen ihre Sagen überall anzuknüpfen liebten ⁶³⁾, so auch hier; Einige erzählten, nach Ammianus ⁶⁴⁾, der seine Nachrichten aus dem Timagenes entlehnte, daß Dorier, unter dem älteren Herkules, die an den Oceanus stoßenden Gegenden bewohnt hätten; Andere waren der Meinung, daß eine nicht große Anzahl Hellenen, nach Troja's Zerstörung, diese damals leeren Gegenden in Besitz genommen habe; gleicher Art ist die Angabe bei Hieronymus ⁶⁵⁾, daß Aquitania sich griechischen Ursprunges rühme.

Den Herkules finden wir hier im Westen oft genannt, er soll, nach Ammianus ⁶⁶⁾, wie die Bewohner dieser Länder behaupten, zum Verderben des Geryon in Hispanien und des Tauriscus in Gallien ausgezogen seyn: nach Ueberwindung beider zeigte er, mit edlen Frauen, mehrere Kinder und diese nannten die Gebiete, welche sie beherrschten, nach ihrem Namen ⁶⁷⁾. Die Sage ward aber auf verschiedene Art gebildet, und der Galates, dem das Land den Namen verdankte, hieß bald auch ein Sohn des Apollo, oder eines Cyclopen ⁶⁸⁾. — Auch als man später das Volk Gallier nannte, wußte man den Namen von einem Gallus abzuleiten ⁶⁹⁾; nach einer anderen Etymologie sollen sie den Namen von den Römern als einem Schimpfnamen erhalten haben, der an die Verschnittenen erinnerte ⁷⁰⁾.

62) S. darüber, vorher S. 21.

63) S. Iberten S. 330.

64) Am. Marc. l. 1.

65) L. l. T. IV. p. 295.

66) Lib. XV. c. 9.

67) Des Herkules Nachkommen sollen auch Gründer einiger der ältesten Städte seyn, so baute ein Remausus, nach Parthenius, bei Steph. v. Νέμαυρος. Suid. h. v., die gleichnamige Stadt.

68) Diod. Sic. V. 24. Parthen. Erot. c. 30. Timaeus ap. Etyim. M. v. Γαλατία. Eust. ad Dion. Per. v. 74. v. 281. Suid. T. II. p. 605. v. Νέμαυρος.

69) Appian. Illyr. p. 1104. Hieronym. Com. in Epist. ad Galat. P. 253. 255.

70) Hieronym. Com. in Oseam. T. III. p. 1261. — Vergl. über Ulter's alte Geogr. II. Th. 2te Abth. 14

Was bis jetzt hier mitgetheilt worden, ist das Resultat der historischen Angaben der Griechen und Römer in verschiedenen Zeiten, und wir haben uns bemüht, den Wechsel der Ansichten darzulegen; ehe wir weiter gehen, wollen wir hier kurz angeben, was aus den Untersuchungen über die Sprache sich ergibt ⁷¹⁾).

Die Aquitaner sind von Iberischem Blute, eben so werden die Ligurier, an der Küste des Mittelmeeres, zu ihnen gehört haben ⁷²⁾).

Die wahren, ächten Kelten bewohnten, beim Anfange unserer Geschichte, theils Gallien und die Britischen Inseln, theils manche Gegenden von Italien (Umbrien. Ausones), und die Länder zwischen den Alpen und der Donau, von Gallien bis Pannonien (Laurischer. Noriker. Windelkier. Rhätier, Helvetier). Sie schienen sich selbst Gael oder Gail genannt zu haben. Sie redeten ihre eigene, von allen damaligen Sprachen Europa's, besonders aber von der germanischen, verschiedene Sprache.

In Belgien waren früh Germanen eingewandert, vermischten sich mit den Einwohnern und dieß Mischvolk nannten die Gallier Belgen, sich selbst aber nannte es Kimri, Cimbern. Daß die in Gallien einwandernden Germanen aus den nördlichen Gegenden kamen, zeigen viele Wörter: Ambactus, Altfriesisch Ombecht, Niederdeutsch Ambacht, Hochdeutsch Amt. Ganta bei Plin. Gans, Sapo, Seife u. s. w.

andere Ableitungen Du Chesne Rer. Franc. T. I. p. 17. 19. 27. Schedius de Diis Germ. p. 17. 269. S. Rame. S. 24.

71) S. Prüfung der Untersuchungen über die Urbewohner Hispaniens, vermittelt der Vaskischen Sprache, v. W. v. Humboldt. Berlin. 1821. 4. — Mithridates von Adelung und Vater Th. II. 8.

72) Vgl. Völkerschaften im Narbon. Gallien. Figures: daß diese zu den Iberes gehört haben, ist mir nicht wahrscheinlich, da Griechen und Römer, die beide Völker früh und genau kannten, nichts darüber angeben; die wenigen Namen, die auf Verwandtschaft mit Iberes deuten, sind vielleicht aus der Zeit übrig geblieben, als Iberes den Küstenstrich bewohnten, wo sie von den Figures verdrängt wurden.

Großbritannien ist von Gallien bevölkert, und diese Einwanderer sind die eigentlichen Briten; später kamen wieder andere Gallier, die Kymri und wurden auch Briten genannt. Sie verdrängten jene, die in die nördlichen Gebirge flüchteten, wo sie Caledonier hießen. Sie reden dieselbe Sprache mit den Iren, in Irland, die Sprache heißt Gael, Gail und ist keltisch ihrem Ursprunge nach ⁷³⁾. Im fünften Jahrhundert nach Christi Geburt wurden die Kymri aus Britannien durch Angelsachsen vertrieben und fanden Aufnahme in der Bretagne. Die Angelsachsen nennen die verdrängten Belgen Walen, Fremde, ihr Land Wales; sie selbst nennen sich Cymri, ihre Sprache Cymreg ⁷⁴⁾.

Ueber die Bewohner Gallien's in Hinsicht auf Körperbeschaffenheit, Lebensart, Sitte u. dgl. findet sich bei den Alten Folgendes.

Die Zahl der Menschen ist groß in Gallien, sagt Strabo ⁷⁵⁾, die Weiber sind fruchtbar und zur Kinderzucht gut. Um die Kinder abzuhärten, kleidete man sie leicht ⁷⁶⁾. Die Gallier sind groß, vollsaftig und weiß von Farbe ⁷⁷⁾, ihr Haar ist blond oder röthlich ⁷⁸⁾. und

73) Die meisten keltischen Wörter lassen sich aus ihr erklären: Vergobretus, ist Fear go breth, Mann zu Gericht; Vercingetorix ist Fear cin go toir, Hauptmann bei der Unternehmung.

74) Diese Ansichten sind es auch, die Amédée Thierry, in seiner Histoire des Gaulois, depuis les temps les plus reculés jusqu'à l'entière soumission de la Gaule à la domination Romaine. T. 1-2-3. Paris 1828, in der Einleitung aufgestellt hat, und die von Adelung entlehnt sind, ohne daß dres angegeben ist. Bei den etymologischen Angaben hat er einige Hülfsmittel gebraucht, die Adelung noch nicht benutzen konnte.

75) Lib. IV. p. 178. 195. Vgl. Veget. de re mil. lib. I. c. 1.

76) Aristot. Polit. VII. c. 17.

77) Callim. H. in Del. 174. Spanh. ad l. I. p. 436. Diod. Sic. V. 27. 28. Ptol. Tetrabibl. IV. c. 11. Exc. Dio. Cass. in Scriptt. vett. coll. Vat. ed. Majo. T. II. p. 154. Dionys. Hal. l. I. p. 490. Arrian. Exped. Alex. I. 4. Liv. V. 44. X. 23. XXXVIII. 17. Florus II. 4. Appian. IV. p. 81. ed. Schweigh. Amm. Marc. XV. 12.

78) Manil. IV. 713:

sie suchen die Farbe durch Kunst zu erhöhen⁸⁷⁾. Sie waschen sich die Haare mit Kaltwasser⁸⁸⁾ und stehen sie von der Stirne nach dem Schüttel in die Höhe⁸⁹⁾, so daß sie Sätüren und Panen gleichen⁹⁰⁾, und das Haar wird dadurch so stark wie das der Pferde. Es hing lang herab⁹¹⁾. Einige scheeren den Bart, andere lassen ihn etwas wachsen; die Vornahmen rasiren die Wangen, ein Schnurrbart bleibt aber stehen, der den Mund bedeckt und sie an Essen und Trinken hindert.

Bei ihrer Größe blühten sie verächtlich auf die kleine Statur der Römer herab⁹²⁾, sie ertrugen aber nicht gut anhaltende Anstrengungen und Beschwerden, und da sie an Feuchte und Kälte gewöhnt waren, erlagen sie bald der Hitze⁹³⁾.

Sie sind klug und geschickt etwas zu lernen⁹⁴⁾ und Strabo sagt⁹⁵⁾, sie sind gelehrig, sie lassen sich leicht zum Guten bereeden, so daß sie Unterricht lieben und Sinn

Flava per ingentes surgit Germania partus,

Gallia vicino minus est infecta rubore.

Comae rutilatae Gallorum. Liv. XXXVIII. 17.

79) Virg. Aen. VIII. 659. Sil. Ital. IV. 202. Tacit. Hist. IV. 61. Plin. XVIII. 12. Claudian. in Rufin. II. 110. Galli flavo vertice. Galen. in Hippocrat. de rat. vict. c. 31. Am. Marc. I. I.

80) *Τίταις ἀποκλύματι*, Diod. I. I.

81) Claudian. lib. II. in Stilic. 241:

— — Tum flava repexo

Gallia crine ferox. Cfr. in Rufin. II. 110.

82) Cfr. Plin. XXVIII. 12. Spanh. ad Callim. I. I. Lavacr. Pallad.

32. Gronov. in Herod. IX. 109. Casaub. ad Athen. IV. 10.

83) Strab. IV. p. 196. Liv. XXXVIII. 17. Plin. XXVIII. 12.

84) Caes. B. G. II. 30. Hirt. de B. Afr. c. 40. Bergl. Am. Marc. XV. 12.

85) Polyb. III. 79. Livius XXII. 2. XXXVIII. 17. V. 42. 49. X. 28. XXXIV. 7. Flor. II. 4. Oros. V. 16.

86) Diod. Sic. V. 31. Caes. B. G. VII. 22. Servius, ad Virg. Aen. VI. 724, characterisirt sie als pigrioris ingenii, und erklärt dieß aus dem Klima. Ptolemäus (Tetrabibl. lib. IV. c. 11.) nennt sie wild und ohne wissenschaftliche Bildung.

87) Li b. IV. p. 195. 196.

der Wissenschaften bekann. In Hinsicht auf ihren Charakter, werden sie uns als einfach, stolz und reizbar geschildert; sie lieben, Dug und Schmutz, sind nicht böseartig, aber leichtsinnig veränderlich, zu Neuerungen geneigt und daher nie zuverlässig. Sie entschließen sich schnell und oft unbedacht, sind krieglustig⁸⁸⁾, tapfer und wegen ihres Leichtsinns unerträglich aufgeblasen, sobald sie siegen; geschlagen aber auch ganz bestürzt⁹⁰⁾. — Spätere, aus der Zeit, als die Gallier durch ruhiges Leben und Luxus verwöhlt waren, schildern sie als rauh und unkriegerisch⁹¹⁾. Ihr erster Angriff ist, wie die Früheren sagen, am furchtbarsten⁹²⁾, und es fehlt ihnen Beharrlichkeit und Ausdauer⁹³⁾. Bei ihrem kriegerischen Sinne haben sie wenig Vorsicht, daher sie durch List leicht zu besiegen sind⁹⁴⁾. Sie heissen große Neugier, fragen Reisende und Kaufleute aus, was sie nur können⁹⁵⁾. Um die für Aufmerksamkeiten nachrichten schnell mitzutheilen, rufen sie einander zu, und so pflanzt sich, was man verbreiten will, von einem Ende des Landes zum andern rasch fort⁹⁶⁾.

88) Liv. XXI. 16; avidae semper armorum Gallicae gentes.

89) Horat. Od. IV. 34. 49; Lucan. I. 460.

90) Caes. B. G. III. 3. 10. 11. 19. IV. 5; Hist. de B. Afr. c. 73.

91) Strab. IV. p. 178. 179. 193. 45. Epit. lib. II. p. 36. ed. Huds.

92) Mela III. 2. Dio Cass. XXXIX. 45. LXXVII. 6. Polyb. II.

93) 7. Cato ap. Sospit. Charis. ed. Pittsch. p. 187. Sallust. B. Ca-

94) 5. Cic. de Harusp. resp. c. 9. Diop. Sic. V. 27.

Cato Origg. lib. II. fragm. ap. Havercamp. ad calc. Sallust.

p. 275. Livius, XXXVIII. 7. XXI. 20. Flor. III. 10. 7.

95) Tacit. An. XI. 18. Agricola c. 11. Bgl. Germ. c. 78.

96) Polyb. II. 33.

93) Caes. B. G. III. 19. Liv. X. 28. Dio Cass. in Scriptt. vet.

Coll. Vat. T. II. p. 185. 192. — Auch Spätere schildern sie als

94) leichtsinnig, unruhig und zu Empörungen geneigt, Ael.

95) Lampr. Alex. Sever. c. 39. Trebell. Poll. vit. Gallien. c. 9.

96) Yofib. Sat. c. 1. Trebell. Poll. 30. Tyr. vit. Postham. Clau-

dian. in Rufia. II. 110. 111. 112. Galli.

94) Strab. IV. p. 196. 95) Caes. B. IV. 5. VI. 20.

96) Caes. B. G. VII. 3.

Alle Gallier lieben die Pferde sehr ⁹⁷⁾, und sie sind bessere Reiter, als Fußsoldaten ⁹⁸⁾. Die Kasperken und ter allen sind die, welche im Norden des Landes wohnen. — Wie alle nördlichen Völker haben sie viel Rides und Wils des ⁹⁹⁾, doch sind sie sehr gastfrei ¹⁰⁰⁾.

Ihren Wohnplatz zu verändern, sind sie leicht geneigt, und von Mächtigen vertrieben, brechen sie mit ihrem ganzen Hauswesen auf ¹⁾. Da immer Parteilungen herrschten, so wurde häufig eine Anzahl kampffähiger Männer dieß oder jenes Land zu verlassen genöthigt, die dann als Mithsoldaten, oder Freibeuter, ihr Glück zu machen suchten ²⁾.

Die Weiber sind schön ³⁾, mit ihnen sich aber nicht begnügend, treiben die Gallier Knabenliebe ⁴⁾. „Wie bei allen Barbaren; so findet man es auch bei ihnen, ist eine Bemerkung Strabo's ⁵⁾, daß die Geschäfte und Arbeiten anders unter Männer und Frauen vertheilt sind, als bei uns.“

Abweichend von andern Völkern, gestatten sie nicht ⁶⁾, daß die Knaben, bis sie herangewachsen und zum Kriegsdienste tauglich sind, öffentlich zu den Vätern kommen; daß beide zusammen sich der Menge zeigen, halten sie für schänlich. Was die Frau als Mitgift erhält, wird geschätzt, der Mann legt eben so viel von seinem Vermögen dazu; aber dieß Capital wird Rechnung gehalten und über die Zinsen, wer den andern überlebt, bekommt beides. Die Frauen stehen in großem Ansehen, sie verkönnen manchmal Heere, die eben den Kampf beginnen wollten und schlichteten Streitigkeiten ⁷⁾; der Mann hat aber das

97) Caes. B. G. IV. 2.

98) Caes. B. G. VI. 15.

99) Strab. IV. p. 178. 197. Mela III. 2. — Cic. Epist. ad Quint. frat. I. 1: nennt die Gallier, nebst den Africanern und Hispaniern, immanes ac barbarae nationes.

100) Diod. Sic. V. 36. Nic. Damasc. ap. Stob. Serm. CLXV. p. 479.

1) Strab. I. 1.

2) Polyb. II. 7.

3) Diod. Sic. V. 32.

4) Aristot. de rep. II. 9. Diod. Sic. V. 32. Strab. IV. p. 199. Epit. p. 1222. ed. Almelov. Athen. XIII. p. 603.

5) Lib. IV. p. 197.

6) Caesar B. G. VI. 18.

7) Plut. de virt. mul. T. II. p. 246. Polyæn. lib. VII. c. 50.

Nacht über Leben und Tod der Frau und Kinder. Stirbt ein Vornehmer, so versammeln sich die Verwandten, hegt man einigen Verdacht gegen seine Wittve, so wird sie peiniglich befragt, und ist sie Schuld an dem Tode, so martert man sie und wirft sie in's Feuer.

Die Männer tragen einen Mantel, *sagum*, und Beinkleider ⁸⁾, ihre Kleider gehen ihnen bis auf die Hüfte der Schenkel ⁹⁾. Aus ihrer rauhen und langen Wolle weben sie dicke Gewande, *Laenae* genannt. Sie haben goldene Halsketten ¹⁰⁾, an den Armen und Handgelenken goldene Ringe und Bänder ¹¹⁾. Die Kleider sind buntgefärbt und bei den Vornehmen mit Gold gestickt. Am Mittelfinger trug man Ringe ¹²⁾.

In ihrer Bewaffnung scheinen nach und nach manche Veränderungen vorgegangen zu seyn, so wie in ihrer Kampfsart, und zu Cäsar's Zeit war manches Frühere nicht mehr im Gebrauch, oder fand sich nur bei einzelnen Stämmen, weshalb er es nicht weiter erwähnt.

Polybius ¹³⁾ bemerkt, der Gallische Schild bedeckte den Mann nicht, da er zu klein sey ¹⁴⁾, ihre Schwerdter waren bloß zum Stieß zu gebrauchen, und da sie sich bogen, mußten sie bei jedem Streich erst wieder gerade gerichtet werden ¹⁵⁾. Nach Strabo ¹⁶⁾ hatten die Gallier Hunde,

8) Daher bei Cic. pro M. Fontejo, c. II, *sagati et bracciati* — *Sagum*. *δαγωι*. — Varro de ling. lat. IV. p. 79. Caes. V. 42. Diod. Sic. V. 30. Polyb. II. 28. 30. — Virg. Aen. VIII. 660: *Galli virgatis lucent sagulis*. Tacit. Hist. II. 20. Proport. El. IV. 10. 38–44. et. Interpp. — *Ραγγωι*. Diod. Sic. V. 30. — *Αραβουιδες κ. δαγωι*. Polyb. II. 28. 30. Suid. T. I. p. 174. T. III. p. 284. Pollux. VII. c. 12. p. 330. Bei den Belgen lagen die Beinkleider eng an, Strab. IV. p. 196, die Bangiones trugen weite, nach Art der Sarmaten, Lucan. I. 430.

9) Strab. lib. IV. p. 196. — Martial. I. Epigr. 93: *Dimidiasque nates Gallica palla tegit*.

10) Strab. IV. p. 197.

11) Polyb. II. 28. etc.

12) Plin. XXXIII. 6.

13) II. c. 30.

14) Bgl. Livius XXXVIII. c. 21.

15) Bgl. Polyb. lib. III. c. 114. Dio Cass. XVIII. c. 49. — S. oben S. 192.

16) Lib. IV. p. 200.

die zum Kriege abgerichtet waren, aus ihrem eigenen Lande, oder aus Britannien. In späterer Zeit kämpften sie auch von Wagen ¹⁷⁾. Strabo ¹⁸⁾ bemerkt, die Britannier kämpften auf Streitwagen, wie auch einige Kelten ¹⁹⁾.

Weber die Hunde, nach diese Streitwagen erwähnt Cäsar, und über die Waffen erfahren wir von Anderen: die Bewaffnung der Gallier ist ihrer Körpergröße angemessen ²⁰⁾, ein langes Schwert, nur zum Hieb tauglich ²¹⁾, hängt an der rechten Seite, sie haben einen langen Schild ²²⁾, eine Lanze nach Verhältnis und einen großen Wurfspeer, *mataras* ²³⁾. Einige gebrauchen auch Bögen und Schleuder ²⁴⁾. Eine Art Wurfspeer ²⁵⁾, dem Wurfspeer der Römer ähnlich, schenken sie, ohne Wurfschienen, sehr weit, er dient ihnen vorzüglich auf der Vögeljagd ²⁶⁾. Manche eilten nackt, bloß mit einem Skirtel um den Unterleib, in die Schlacht ²⁷⁾; andere hatten Harnische oder Panzerhemden aus eisernen Ringen ²⁸⁾.

17) *Essedum*. *Esseda*. Virg. Georg. III. 204: *Religio sacrae Phalaris* bemerkt zu dieser Stelle: *Esseda*, autem *ghehevel*, li, vel *currus* genus quo soliti sunt pugnare Galli. Cäsar testis est libro ad Ciceronem III: *Multa millia essedum atque essedariorum habet*. Vgl. Diod. Sic. V. 29. Liv. X. 28. XXII. 46. Lucan. I. 426. Lucian. Zeux. T. I. p. 681. T. II. p. 323.

18) IV. p. 20.

19) Die Gallier (heinen viele Arten von Fuhrwerk gehabt zu haben, s. Scheffer de re vehic. v. Bonna. Covinus etc.

20) Strab. IV. p. 196.

21) Liv. XXII. 46. Spanh. ad Callim. Hym. in Del. v. 246.

22) Diod. Sic. V. 39. Pausan. VIII. 50. X. 20. Liv. XXXVIII. 21. Virg. Aen. VIII. 662. Ovid. Fast. VI. 136.

23) Die Boß und Zillingt werfen *mataras*, Cäsar. B. G. I. 26. Cic. ad Heren. IV. 32. Liv. VII. 24 et Drakenb. ad h. l.

24) Cäsar. B. G. VII. 32.

25) *Αόγυιαι*, Diod. Sic. I. 1. — Ueber Gaesa s. Nonias. h. v. Servius ad Virg. Aen. VII. 664. VIII. 660. Augustin. ad Josua. VIII. 18. Claudian. lib. II. in Eutrop. 248.

26) Strab. IV. p. 136.

27) Polyb. II. 28. Diod. Sic. V. 29. Liv. XXII. 46. Gell. IX. 13.

28) Diod. Sic. V. I. 1. Varro de ling. lat. IV.

manche röhrenförmige, von Erz oder höchnpöfchenförmigen
Hornrathen, Thierköpfen u. dgl. verfertigt.³¹⁾ In den
Kampfsingen (s. m. d. Götter) und in der Art Ge-
sang, schwenkten die Schilde über dem Kopfe und schlugen
die Geschosse.³²⁾ Der Schild hatte bei jedem ein
eigenes Zeichen.³³⁾ Eine besondere Art Schilde wird
bei Hyen erwähnt.³⁴⁾ Die einen rauen Ton hatte.³⁵⁾
Oben ward im Allgemeinen bemerkt, daß einige Böl-
kerstaaten eine eigenthümliche Art von Bewaffnung ge-
habt hätten, so werden bei dem Aduern die Crupellarii
angeführt.³⁶⁾ Die ganz gepanzert waren, kein Stoß ober
Gleich schädere ihnen.
In der Schlacht bildeten sie große Schaaren von
6000 Mann.³⁷⁾ Spät erst lernten sie ihr Lager be-
festigen.³⁸⁾ Bei jedem Heere war eine große Anzahl
von Fuhrwerken.³⁹⁾ woraus man die Reiten eine Art von
Wagenburg bildete.
Auf der Jagd gebrauchten die Gallier vergiftete Pfeile
(⁴⁰⁾), und ihre Hunde waren wegen ihrer Spürkraft und
Schnelligkeit berühmt.⁴¹⁾
Ihre Reiterzeit wird als gut gelehrt.⁴²⁾ und oft

31) Dion. Sic. IV. 20. Hgl. Dion, Hal. in Scriptis. vet. Collect.
Yat. T. II. p. 490. 491. — In früheren Zeiten schmückten die
Gallier ihre Schwerdtler, Helme und Schilde mit Gorallen.
Plin. XXXII. 12.

32) Dion. Sic. IV. 20. Veget. II. 4. Cfr. Sil. Ital. IV. 153.

33) Dion. Sic. IV. 20.

34) Eust. in Hom. p. 1139. Hesych. *Κεχρονα*.

35) Tacit. An. III. 43.

36) Veget. de re mil. lib. II. c. 2.

37) Caes. B. G. VII. 30: eo tempore primum Galli castra munita
instituerunt. — Was man aus Caes. B. G. VIII. 14. III. 37.
18, hat ableiten wollen, über den Gebrauch der Gallen, in der
Schlachtschlachtung auf einem Strohhübel zu liegen, beruht auf
einem Aufsatze von späterer Zeit.

38) Caes. B. G. VIII. 14.

39) Plin. XXV. 25. XXVI. 76. Celsus VII. c. 27. Gellius XVII. 15.
Aristot. mir. ausc. c. 87. Theophr. hist. plant. IX. c. 15.

40) Gratian. Cynege. 203. Ovid. Met. I. 533. Arrian. de venat. c.
3. Hgl. über die Art der Jagd, c. 15.

41) Caes. passim. Hgl. Pappan. XI. c. 19.

werden leichte Fußsoldaten verwöhnt, die mit ihnen marschirten und forschten.⁴¹⁾

Als einen Beweis der Rohheit der Gallier führt Strabo an⁴²⁾, daß sie den im Kampfe erschlagenen Feinden die Köpfe abschnitten und sie an den Hals ihrer Pferde hingen, oder vor ihren Thüren annagelten.⁴³⁾ Die Köpfe der Vornehmen bestrichen sie mit Seberöl, zeigten sie den Fremden als Siegeszeichen und gaben sie nicht bloß für ein gleiches Gewicht Goldes. Die Römer brachten diese Sitte ab, so wie manche andere Rohheit beseitigt ward. Livius erzählt⁴⁴⁾, daß die Gallier in Oberitalien die Schädel erschlagener feindlicher Anführer mit Essig vergiessen und als heilige Gefäße in den Tempeln gebrauchten.

Die Bewohner der Küstengegenden am Decanus waren auch zum Seekriege eingerichtet. Ihre stark gebauten Schiffe hatten einen flachen Boden als die Römischen⁴⁵⁾. Vorder- und Hinterrumpf waren hoch, statt des Ankertaues hatten sie eiserne Ketten, statt der Segel von Leinwand nahmen sie Leder.

Die Wohnungen der Gallier bestanden aus Brettern und Geflechten, waren rund, und hatten ein großes Dach von Stroh, Rohr oder Schindeln⁴⁶⁾. Sie lagen zum Theil zerstreut, mit Gehölz umgeben, da man die Hitze vermittelte, die Nähe von Flüssen oder Wäldungen suchte⁴⁷⁾. In vielen Gegenden waren Flecken, vici⁴⁸⁾, man hatte Castelle, offene und befestigte Städte, oppida, urbes⁴⁹⁾. — Die letzteren waren mit tiefen und hohen Mauern von Balken und Steinen umgeben⁵⁰⁾, und ein Graben war umhergezogen.⁵¹⁾

41) Caes. B. G. VII. 19. Liv. XLIV. 26.

42) Lib. IV. p. 197.

43) Bgl. Liv. XLIV. 26.

44) Lib. XXIII. c. 24.

45) Caes. B. G. III. 13.

46) Caes. B. G. V. 43. Strab. IV. p. 197. Vitruv. de Arch. II. 1. 4.

47) Caes. B. G. VI. 30.

48) Caes. B. G. I. 28. III. 29. IV. 19. VII. 15.

49) Caes. B. G. VII. 15. Bgl. 16. 21. 36. 69. — IV. 19.

50) Caes. B. G. VII. 23. 14. 15. VI. 6.

51) Caes. B. G. II. 12. — Dieselbe Stadt nennt er bald urbs, bald oppidum, s. B. G. VII. 15. 16. 21. Xvaticum. Die Meinung,

Das Hausgeräth möchte sehr einfach seyn ⁵²⁾; zu Strabo's Zeit schliefen die meisten noch auf der Erde, saßen beim Essen auf dem Fußboden, auf Stelzen, oder hatten Banks und Polster an einem Tische ⁵³⁾. Ihre Nahrung bestand hauptsächlich in Milch und Fleisch, besonders von Schweinen, frisch und gesalzen. Brodt aßen sie wenig ⁵⁴⁾. Im Hause war ein Herd, auf demselben brannte das Feuer, dabei standen Kessel und Spieße mit Fleisch; die kochtesten Männer aßte man durch die größten Schale ⁵⁵⁾.

Caesar bemerkt (S. 113) und die Gallier leben nicht so einfach und ärmlich wie die Germanen ⁵⁶⁾; durch die Nähe des Prokings haben sie Vieles kennen gelernt, was jenseit des Meeres herkommt, und was zur Nothdurft und Bequemlichkeit des Lebens diene.

welche S. X. Dulaure — Mém. de la Soc. roy. des antiquaires en France T. II. p. 96. etc. — aufstellt, daß oppida bei Caesar best. Plätze gewesen, die man gewöhnlich nicht bewohnte, sondern wohn man nur zu Kriegszeiten seine Zuflucht nahm, ist nicht haltbar, wenn man alle Stellen, wo oppidum vorkommt vergleicht, und Caesar würde es eben so wenig unterlassen haben, dies in Gallien zu bemerken, wie er — B. G. V. 21. — nicht versäumt, indem er von Britannien spricht, anzugeben, in welchem Sinne man das Wort oppidum verstehen solle. Doch waren manche geräumig genug, die aus der Umgegend Flüchtenden aufzunehmen, und Sirtius sagt — B. G. VIII. 6 — Caesar in oppido Carnutum Gemabe castra ponit. Als Römische Soldaten in dem Flecken (vicus) Octoburus, den ein Fluß durchströmte, überwintern wollten, nahmen sie die eine Hälfte in Besitz und umgaben diese mit Wall und Graben (Caes. B. G. III. 1. etc.), und er nannte dieß nachher castra (c. 3. 5. 6.) und munitiones.

52) Posidon. pp. Athen. IV. 13.

53) Strab. IV. p. 196. Diod. Sic. V. 23. Athen. IV. c. 12. II. c. 6.

54) Vgl. Athen. IV. 13.

55) Des Posidonius Schilderung von den Mahlzeiten der Gallier, s. oben.

56) B. Gall. VI. 24.

56) Id. B. G. I. 31: neque hanc consuetudinem victus (Gallorum) cum illa (Germanorum) comparandam.

Die Begabtheiten waren, nach Gallischer Art, pflichtig und toffspielig;⁵⁷⁾ Alles was dem Leben lieb gewesen warf man ins Feuer; selbst die Ehre; und kurz vor meines Zieles, sagt Cäsar, verbrannte man sogar die Skaven und Schutgenossen, die ihm theuer waren.⁵⁸⁾

Nach den einzelnen Provinzen betrachtet, steckte man die Gallier aus dem Narbonensischen, in Hinsicht auf Bildung, den Römern am nächsten;⁵⁹⁾ später lebte man auch die Aquitaner wegen ihrer Cultur⁶⁰⁾; und eine bedeutende Anzahl von Männern, aus beiden Provinzen, die durch Kenntnisse, Talent und Bildung ausgezeichnet waren, wird genannt.⁶¹⁾

Nach und nach ward immer mehr Römischer Sitte und Lebensart in ganz Gallien eingeführt. Strabo schon macht darauf aufmerksam⁶²⁾; daß Massalia großen Einfluß auf die Bildung der Gallier habe, und daß diese, nachdem sie zur Ruhe gebracht, Sophisten zum Unterricht hielten, sowohl Privatleute als Gemeinden, und eben so wurden griechische Aerzte besoldet. Später war Massalia der Ort, wo viele junge Leute sich ihrer Bildung wegen aufhielten; so auch in Augustodunum, Tolosa, Vienna⁶³⁾; Buchhändler; die Römische Werke feilboten, waren in Lugdunum⁶⁴⁾; und Bibliotheken werden erwähnt.⁶⁵⁾

Man häute allmählig nach Römischer Art, wie die Ruinen in vielen Gegenden bezeugen; blühende Städte gab es später in Menge, von betriebsamen Leuten bewohnt. Ueberall wuchs die Volksmenge, die, seit August nach und nach der Waffen entwöhnt, eifrig sich mit Ackerbau und Viehzucht, Wein- und Getreidebau beschäftigte.⁶⁶⁾

57) Caes. B. G. VI. 19. 58) Tacit. Hist. I. 1. 59) Caes. B. G. I. 1. 60) Auson. Mosella. 441. de clar. urb. XIV. r. 3. VIII. 8. Sulpic. Sever. Dial. II. 30. A. 22. 7. 31. Lib. IV. p. 381. 61) Tacitus An. III. 43. Martial. lib. IX. Epigr. 101. lib. VII. Epigr. 87. 62) Plin. Epist. IX. 11. 63) Sueton. de illustr. gram. Martial. VII. 87. VIII. 72. IX. 101. 64) Caes. B. G. VII. 22. III. 20. Strab. lib. IV. p. 191. Rutil. Itin. I. 153.

57) Caes. B. G. VI. 19. 58) Tacit. Hist. I. 1. 59) Caes. B. G. I. 1. 60) Auson. Mosella. 441. de clar. urb. XIV. r. 3. VIII. 8. Sulpic. Sever. Dial. II. 30. A. 22. 7. 31. Lib. IV. p. 381. 61) Tacitus An. III. 43. Martial. lib. IX. Epigr. 101. lib. VII. Epigr. 87. 62) Plin. Epist. IX. 11. 63) Sueton. de illustr. gram. Martial. VII. 87. VIII. 72. IX. 101. 64) Caes. B. G. VII. 22. III. 20. Strab. lib. IV. p. 191. Rutil. Itin. I. 153.

57) Caes. B. G. VI. 19. 58) Tacit. Hist. I. 1. 59) Caes. B. G. I. 1. 60) Auson. Mosella. 441. de clar. urb. XIV. r. 3. VIII. 8. Sulpic. Sever. Dial. II. 30. A. 22. 7. 31. Lib. IV. p. 381. 61) Tacitus An. III. 43. Martial. lib. IX. Epigr. 101. lib. VII. Epigr. 87. 62) Plin. Epist. IX. 11. 63) Sueton. de illustr. gram. Martial. VII. 87. VIII. 72. IX. 101. 64) Caes. B. G. VII. 22. III. 20. Strab. lib. IV. p. 191. Rutil. Itin. I. 153.

57) Caes. B. G. VI. 19. 58) Tacit. Hist. I. 1. 59) Caes. B. G. I. 1. 60) Auson. Mosella. 441. de clar. urb. XIV. r. 3. VIII. 8. Sulpic. Sever. Dial. II. 30. A. 22. 7. 31. Lib. IV. p. 381. 61) Tacitus An. III. 43. Martial. lib. IX. Epigr. 101. lib. VII. Epigr. 87. 62) Plin. Epist. IX. 11. 63) Sueton. de illustr. gram. Martial. VII. 87. VIII. 72. IX. 101. 64) Caes. B. G. VII. 22. III. 20. Strab. lib. IV. p. 191. Rutil. Itin. I. 153.

57) Caes. B. G. VI. 19. 58) Tacit. Hist. I. 1. 59) Caes. B. G. I. 1. 60) Auson. Mosella. 441. de clar. urb. XIV. r. 3. VIII. 8. Sulpic. Sever. Dial. II. 30. A. 22. 7. 31. Lib. IV. p. 381. 61) Tacitus An. III. 43. Martial. lib. IX. Epigr. 101. lib. VII. Epigr. 87. 62) Plin. Epist. IX. 11. 63) Sueton. de illustr. gram. Martial. VII. 87. VIII. 72. IX. 101. 64) Caes. B. G. VII. 22. III. 20. Strab. lib. IV. p. 191. Rutil. Itin. I. 153.

57) Caes. B. G. VI. 19. 58) Tacit. Hist. I. 1. 59) Caes. B. G. I. 1. 60) Auson. Mosella. 441. de clar. urb. XIV. r. 3. VIII. 8. Sulpic. Sever. Dial. II. 30. A. 22. 7. 31. Lib. IV. p. 381. 61) Tacitus An. III. 43. Martial. lib. IX. Epigr. 101. lib. VII. Epigr. 87. 62) Plin. Epist. IX. 11. 63) Sueton. de illustr. gram. Martial. VII. 87. VIII. 72. IX. 101. 64) Caes. B. G. VII. 22. III. 20. Strab. lib. IV. p. 191. Rutil. Itin. I. 153.

57) Caes. B. G. VI. 19. 58) Tacit. Hist. I. 1. 59) Caes. B. G. I. 1. 60) Auson. Mosella. 441. de clar. urb. XIV. r. 3. VIII. 8. Sulpic. Sever. Dial. II. 30. A. 22. 7. 31. Lib. IV. p. 381. 61) Tacitus An. III. 43. Martial. lib. IX. Epigr. 101. lib. VII. Epigr. 87. 62) Plin. Epist. IX. 11. 63) Sueton. de illustr. gram. Martial. VII. 87. VIII. 72. IX. 101. 64) Caes. B. G. VII. 22. III. 20. Strab. lib. IV. p. 191. Rutil. Itin. I. 153.

57) Caes. B. G. VI. 19. 58) Tacit. Hist. I. 1. 59) Caes. B. G. I. 1. 60) Auson. Mosella. 441. de clar. urb. XIV. r. 3. VIII. 8. Sulpic. Sever. Dial. II. 30. A. 22. 7. 31. Lib. IV. p. 381. 61) Tacitus An. III. 43. Martial. lib. IX. Epigr. 101. lib. VII. Epigr. 87. 62) Plin. Epist. IX. 11. 63) Sueton. de illustr. gram. Martial. VII. 87. VIII. 72. IX. 101. 64) Caes. B. G. VII. 22. III. 20. Strab. lib. IV. p. 191. Rutil. Itin. I. 153.

57) Caes. B. G. VI. 19. 58) Tacit. Hist. I. 1. 59) Caes. B. G. I. 1. 60) Auson. Mosella. 441. de clar. urb. XIV. r. 3. VIII. 8. Sulpic. Sever. Dial. II. 30. A. 22. 7. 31. Lib. IV. p. 381. 61) Tacitus An. III. 43. Martial. lib. IX. Epigr. 101. lib. VII. Epigr. 87. 62) Plin. Epist. IX. 11. 63) Sueton. de illustr. gram. Martial. VII. 87. VIII. 72. IX. 101. 64) Caes. B. G. VII. 22. III. 20. Strab. lib. IV. p. 191. Rutil. Itin. I. 153.

57) Caes. B. G. VI. 19. 58) Tacit. Hist. I. 1. 59) Caes. B. G. I. 1. 60) Auson. Mosella. 441. de clar. urb. XIV. r. 3. VIII. 8. Sulpic. Sever. Dial. II. 30. A. 22. 7. 31. Lib. IV. p. 381. 61) Tacitus An. III. 43. Martial. lib. IX. Epigr. 101. lib. VII. Epigr. 87. 62) Plin. Epist. IX. 11. 63) Sueton. de illustr. gram. Martial. VII. 87. VIII. 72. IX. 101. 64) Caes. B. G. VII. 22. III. 20. Strab. lib. IV. p. 191. Rutil. Itin. I. 153.

57) Caes. B. G. VI. 19. 58) Tacit. Hist. I. 1. 59) Caes. B. G. I. 1. 60) Auson. Mosella. 441. de clar. urb. XIV. r. 3. VIII. 8. Sulpic. Sever. Dial. II. 30. A. 22. 7. 31. Lib. IV. p. 381. 61) Tacitus An. III. 43. Martial. lib. IX. Epigr. 101. lib. VII. Epigr. 87. 62) Plin. Epist. IX. 11. 63) Sueton. de illustr. gram. Martial. VII. 87. VIII. 72. IX. 101. 64) Caes. B. G. VII. 22. III. 20. Strab. lib. IV. p. 191. Rutil. Itin. I. 153.

Die gewonnenen Metalle wurden auf mannichfaltige Weise verarbeitet ⁶⁶⁾; eben so die Wolle und andere solche Stoffe ⁶⁷⁾. Flüsse, Seen und das Meer setzten eine Menge Fischer und Schiffer in Thätigkeit ⁶⁸⁾. Bald stand Gallien in engem Verkehr mit Italien, und der Kaiser Claudius erklärte ⁶⁹⁾: jam moribus, artibus, affinitatibus nostris mixti, aurum et opes suas inferant potius, quam separati habeant.

In Hinsicht auf die Sprache der Gallier, sagt Cäsar ⁷⁰⁾, daß Aquitaner, Gallier oder Kelten und Belgen, so wie in Sitten und Gebräuchen, so auch in der Sprache von einander verschieden wären. Die Sprache der Aquitaner war dem Iberischen verwandt; in Belgien hätten sich viele Germanen angesiedelt und dieß konnte nicht ohne Einfluß auf die Sprache bleiben ⁷¹⁾; die der eigentlichen Gallier oder Kelten war aber von der der Germanen verschieden ⁷²⁾. Sie wird uns als dumpf und rauhflegend geschildert ⁷³⁾, fürchterlich und drohend ⁷⁴⁾. Sie reden kurz, sagt Dioborus, räthselhaft und dunkel andeutend; auch sprechen sie viel in Hyperbeln, sich selbst zu erheben, andere herabzusetzen; sie drohen gern, reden stolz und hochfahrend ⁷⁵⁾. Cäsar giebt an ⁷⁶⁾, daß die Druiden in ihren besondern und öffentlichen Angelegenheiten sich griechischer Schrift bedienten ⁷⁷⁾, die man durch den

66) Plin. XXXIV. 48.

67) Plin. XXII. 3.

68) Plin. lib. IX. Anson. Mosella.

69) Tacit. An. XI. 24.

70) Bell. Gall. lib. I. c. 1.

71) Reoux Memoir. sur les questions proposées par l'Acad. roy. de Bruxelles. T. V. p. 109.

72) Caes. B. G. I. 47. Cäsar sieht den G. Valer. Proculus zum Ariovistus, et propter fidem et propter linguae Gallicae scientiam, qua multa jam Ariovistus longinqua consuetudine utebatur.

73) Diop. Sic. V. 31.

74) Am. Marc. XV. 12. Dio Cass. in Coll. Vat. ed. Majo T. II. p. 154.

75) Christ. Guil. Franc. Walchii Commentatio de Massiliensibus trilinguibus, in Act. Soc. lat. Jenens. T. III. p. 115, enthält nichts Bedeutendes.

76) B. Gall. VI. 14.

77) In reliquis fere rebus, publicis privatisque rationibus, Graecis utuntur litteris. > Mehr darf man wohl in dieser viel be-

Verkehr mit Massilien hatte kennen lernen. Die Kenntniß griechischer Sprache mochte nicht sehr verbreitet seyn, besonders nicht in den nördlichen Gegenden, so daß Cäsar, als er fürchtete, Nervier möchten seine Briefe auffangen ⁷⁹⁾, seinen Unterbefehlshabern griechisch schrieb.

Nach Cäsar fand Römische Sprache und Cultur allmählig Eingang bei den Galliern, die auch durch Griechen sich zu bilden suchten ⁸⁰⁾; und Strabo erklärt ⁸¹⁾, Salyes und Cavari hätten beinahe Römische Sprache und Sitte ⁸²⁾ angenommen, schwerlich aber ward das Lateinische überall herrschend, wie Einige behaupten ⁸³⁾, wenn es auch in den größeren Städten gesprochen ward und Viele es schrieben ⁸⁴⁾.

Ueber verschiedene Stände und das Verhältniß derselben zu einander in Gallien, erhalten wir erst gegen Cäsar's Zeit und durch denselben Nachricht ⁸⁵⁾. Nur zwei Classen von Leuten, sagt der eben genannte Römer ⁸⁵⁾,

gesprochenen Stelle und im Strabo, lib. IV. p. 181, nicht finden; vgl. Caes. B. G. I. 29 und die Ausleger, V. 48. VI. 14. Polyæn. VIII. 23. Dio Cass. XL. 9. Joh. Müller's Schweizergesch. Bd. I. S. 11. Ritter zu Guthrie Th. V. S. 329—330.

78) B. G. V. 48.

79) Strab. lib. IV. p. 181. 195.

80) Lib. IV. p. 178. 186.

81) Horat. Od. II. 20. 19:

me peritus discet Iber,

Rhodanique potor.

82) S. Schlegel Indische Bibliothek. Bd. 2. S. 183.

83) Was von Behauptungen wie die des heil. Augustinus — de civ. Dei lib. XIX. c. 7: imperiosa civitas Roma non solum jugum, verum etiam linguam quam, Aomitibus imposuit, zu halten sey, liegt klar vor Augen. — Daß mehrere Jahrhunderte nach Christo noch Gallisch gesprochen wurde, siehe Gellius XI. 7. Ulpian. Digest. XI. 3. Lucian. Pseudomant. p. 494. Sidon. Ep. III. 3. Irenaeus adv. haeres. prooem. ed. Grabe p. 3. Digest. lib. 32. tit. 1. §. 11. Sulpic. Sever. Dial. 1. c. ult. Muratori antiq. Ital. med. aevi. T. II. p. 994. Bonamy sur l'introduction de la langue latine dans les Gaules, sous la domination des Romains, in den Mem. de l'Ac. des Inscr. T. XXIV. p. 582.

84) Diese Angaben beziehen sich wahrscheinlich vorzüglich auf die eigentlichen Gallen.

85) B. G. VI. 13.

gibt es, die von Bedeutung sind, Druiden und Ritter (Druidae. Equites), das Volk betrachtet man fast als Sklaven, es wagt für sich nichts und wird zu keiner Berathung gezogen. Die meisten aus demselben, wenn sie durch Schulden, unerschwingliche Abgaben, oder den Druck der Mächtigen zu sehr belastet sind, übergeben sich den Vornehmen als Knechte. Jene haben über diese dasselbe Recht, wie Herren über Sklaven ⁸⁶⁾.

Die Druiden haben die Aufsicht über Alles, was den Gottesdienst anbetrifft ⁸⁷⁾, sie besorgen die öffentlichen Opfer und eben so die für die Privatpersonen. Sie werden sehr in Ehren gehalten, schlichten Streitigkeiten, sprechen das Urtheil über Verbrecher, Mörder, bei Streitigkeiten über Erbschaften, Gränzen u. s. w.; sie bestimmen Strafen und Belohnungen ⁸⁸⁾. Wer sich ihrem Ausspruche nicht fügt; dem untersagen sie die Theilnahme an den Opfern, was die schwerste Strafe ist, da alsdann keiner mit einem solchen umgeht und ihn zu berühren scheut. Die Druiden haben ein Oberhaupt, der das höchste Ansehen genießt; stirbt er, so folgt der, welcher sich durch Würde auszeichnet, sind mehrere Bewerber von gleichem Ansehen, so wird von den Druiden gestimmt, biswessen entscheiden auch die Waffen ⁸⁹⁾.

Zu einer festgesetzten Jahreszeit versammeln sich die Druiden im Gebiet der Carnuten, welches für die Mitte Galliens gerechnet wird, an einem geheiligten Orte und

86) Da die Verfassungen der einzelnen Staaten verschieden waren, scheint auch die Lage des Volkes sich mannichfaltig gestaltet zu haben, und Cäsar's Bemerkung ist nicht so wörtlich zu nehmen, oder gilt nur von den eigentlichen Kelten, denn ein König der Eburones, im belgischen Gallien, erklärt (Caes. B. G. V. 27.): sua esse ejusmodi imperia, ut non minus haberet juris in se multitudo, quam ipse in multitudinem. Cfr. B. G. I. 17.

87) Caes. B. G. VI. 13. Vgl. Lucan. Phars. I. 450 etc.

88) Vgl. Barth über die Druiden der Kelten und die Priester der alten Deutschen. Erlangen 1826. 8. — Roberts, the Cambrian popular antiquities. London 1815. The Celtic Druids. By Godfrey Higgins. 8. Lond. 1831.

89) Strab. IV. p. 137.

hatten dort Gericht, wo die ihnen vorgetragenen Streitigkeiten entschieden worden ⁹⁰).

Freiheit vom Kriegsdienste, von allen Lasten und Abgaben, hatte man den Druiden gestattet, deshalb drängen sich ⁹¹) viele zu ihnen, und Aeltern geben ihnen gern ihre Kinder zum Unterricht. Diese müssen eine große Anzahl von Versen auswendig lernen, daher manche zwanzig Jahre bei ihnen bleiben, und es ist nicht erlaubt, etwas aufzuschreiben.

Sie lehrten, daß die Seele unsterblich sey und nach dem Tode des einen in einen andern Körper übergangen; sie theilten ihren Schülern ihre Ansichten über die Götter mit, über die Größe der Welt und Erde, über die Gestirne und die Bewegung derselben ⁹²). Es scheint, als ob dieses Institut der Druiden nur bei den eigentlichen Galliern oder Celten gewesen sey, und dort bedeutenden Einfluß gehabt habe. Auch Druidinnen finden wir bei Verschiedenen angeführt ⁹³). Augustus verbot den Bürgern Theilnahme am Gottesdienst der Druiden ⁹⁴), Claudius untersagte ihn ganz ⁹⁵). Druiden werden aber in Gallien noch unter Vespasian erwähnt ⁹⁶), Druidinnen noch zur Zeit des Alexander Severus ⁹⁷), immer als weislegend, und Ausonius ⁹⁸) redet noch einen an: Tu Bajocassis stirpe Druidarum satus. Mela erwähnt ⁹⁹)

90) In der Umgegend von Chartres ist ein Platz durch große, aufgerichtete Felsblöcke ausgezeichnet, der zu solchen Versammlungen dienen mochte. S. Memoires de la Société royale des antiquaires de France. T. I. p. 310. T. II. p. 154.

91) Caes. B. G. VI. 14.

92) Vgl. Strabo IV. p. 136. 197. *Apollon*. Diod. Sic. V. 31. 32. Solin. c. 24. Hard. ad Plin. XXX. 1. Diog. Laert. Prooem. Vgl. Eccard. Cateches. Theotisc. p. 193.

93) Caes. B. Gall. I. 50. De virt. mul. p. 246. Am. Marc. XV. 8. Clem. Alex. Strom. I. p. 305. Gruter. Inscr. p. 62. Ritter zu Guthrie V. 3. p. 282.

94) Suet. Claud. 25.

95) Vgl. Rezzonico Disq. Plin. T. I. p. 139. Plin. XXX. 1.

96) Tacit. hist. V. 64.

97) Lamprid. Alex. c. 60. Vopisc. Aurel. c. 44. Numerian. c. 15.

98) Profess. n. 4.

99) Lib. III. c. 6.

auf der Insel Sena (Sain), den Ufern der Oksmit gegenüber, sey ein Orakel einer Gallischen Gottheit. Die Vorsteherinnen desselben, neun an der Zahl, die in beständiger Jungfräulichkeit lebten, hießen Gallienae; man hielt sie für hochbegabt, durch ihre Formel konnten sie Sturm und Meeresstoben erregen, sie konnten sich in Thiere verwandeln, heilten Uebel, wofür Andere keine Mittel wußten, weisagten die Zukunft, aber nur den Seefahrern waren sie hold und denen, die in der Absicht kamen sie zu befragen¹⁰⁰⁾.

Man sagte, daß das ganze Institut der Druiden Britannien seinen Ursprung verdanke¹⁾, und wer zu Cäsar's Zeit, alles was damit zusammenhing, sorgfältiger erforschen wollte, ging nach dieser Insel²⁾. Die Druiden schrieben der Eichenmistel³⁾, dem Schlangenei⁴⁾ und gewissen Kräutern magische Kräfte zu⁵⁾, hielten die Eiche heilig⁶⁾ und hatten heilige Haine⁷⁾.

Das ganze Volk der Gallier war sehr dem Götterdienst ergeben⁸⁾, und Cäsar bemerkt, deshalb opferten gefährliche Kranke oder solche, die sich in Kampf und Gefahr begeben, selbst Menschen, oder geloben solche Opfer. Die Opferpriester sind die Druiden. Alle glauben, die Unsterblichen könnten nicht zufriedener gestellt werden, wenn nicht für ein Menschenleben ein anderes ihnen dargebracht würde, am liebsten opferten sie Missethäter⁹⁾. Die Römer such-

100) Strab. IV. p. 198. Dionys. Perieg. 565.

1) Caes. B. G. VI. 13.

2) Mela III. 6. Plin. XXII. 1. Solin. c. 25. Tertull. de ult. virg. c. 10. Herodian. lib. III. p. 391. — Ueber Druiden in Britannien, s. Tacit. An. XIV. 30.

3) Plin. XVI. 95. Cfr. Virg. Aen. VI. 205.

4) Plin. XXIX. 12.

5) Plin. XXV. 59. 9. XXIV. 11.

6) Max. Tyr. Or. 38.

7) Lucan. III. 399.

8) Caes. B. G. VI. 16.

9) Cic. pro Fontejo c. 10. Dion. Hal. Ant. I. 38. Lucan. I. 444. III. 399. Solin. c. 21. Plut. de superstitione, p. 171. Lactant. I. 21. Minut. Fel. c. 30. Eust. ad II. XXIII. p. 1294. August. civ. Dei. VII. 19.

ten diese Barbarei abzustellen, und zu Strabo's Zeit hatte man nur noch Gebräuche, die daran erinnerten ¹⁰⁾.

Nur beiläufig erwähnen Griechen und Römer, nach ihrer Art, Einiges, was sich auf den Gottesdienst der Gallier bezieht. Sie begnügen sich, einige Gottheiten anzuführen, wenn sie irgend eine Ähnlichkeit mit den ihrigen aufzufinden vermeinten. Ungeachtet einer Menge von Untersuchungen ist daher wenig ausgemacht und den Vermuthungen bleibt ein weites Feld geöffnet. (Cäsar ¹¹⁾) berichtet kurz: „Vorzüglich verehren sie den Mercurius, von ihm hat man viele Bilder, er soll Erfinder aller Künste, der Führer auf Straßen und Reisen seyn, er soll den größten Einfluß auf Geldgewinn und Handel haben. Nach ihm verehren sie den Apollo, den Mars, den Jupiter und die Minerva; im Bezug auf sie haben sie fast dieselben Ansichten, wie die übrigen Völker: Apollo wehre Krankheiten ab, Minerva lehre Künste und Handwerke, Jupiter habe die Obmacht über die Himmlichen und Mars sey der Obwaller der Kriege. Ihm weihen sie meistens, wenn sie eine Schlacht liefern wollen, das, was sie im Kriege erbeuten sollten. Nach dem Siege opfern sie ihm die Thiere, alles Uebrige tragen sie an Einem Orte zusammen. In vielen Staaten sieht man Sachen der Art an heiligen Plätzen aufgehäuft, und nicht oft ereignet es sich, daß einer, der Götterscheu vergessend, etwas bei sich verberge, oder das Hingelegte wegzunehmen wagte; für solches Vergehen ist qualvolle Todesstrafe bestimmt.“

Derselbe Schriftsteller erwähnt noch den Vater Dis,

10) Mela III. 2. 3. Plin. VII. 2. XXX. 4. Sueton. Claud. c. 25. — Tertullianus (Apologet. c. 9.) spricht so, als ob zu seiner Zeit noch in Gallien Menschen geopfert würden, wie wenig ihm aber in solchen Angaben zu trauen ist, weiß man. — Vgl. Rhodigin. lect. antiq. XI. 17. Rezzonico Disq. Plin. T. I. p. 139. Observations hist. et crit. sur l'abolition des Druides et des sacrifices humains dans les Gaules par Pelloutier, in der Nouv. Bibl. Germ. T. XXV. p. 438; oder Pellout. hist. des Celtes, ed. par M. de Chiniac, T. VI. p. 230. — Ereret in den Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXIV. p. 389.

11) Caes. B. G. VI. 17.

den die Gallier als ihren Stammvater ansahen. Namen anderer Gottheiten kommen in Inschriften vor ¹²⁾, nähere Angaben mangeln. Auch über die aus früheren Zeiten erhaltenen Denkmäler, die in Kreisen und Reihen aufgestellten ungeheuren Steine (Dolmen. Pentwans), die Steinsäulen, die großen Steinmassen, die auf kleineren ruhen, die künstlichen Grotten; die auf die Verehrung der Götter u. dgl. Bezug haben mögen, schweigen Griechen und Römer ¹³⁾.

Allmählig wurde die Verehrung der Römischen und Griechischen Gottheiten eingeführt, und wir finden, wie in Italien, selbst Isis und Mithras angebetet ¹⁴⁾.

Auf die mannichfaltigste Weise suchte man die Zukunft zu erforschen und den Willen der Götter zu erspähen ¹⁵⁾. Diodorus ¹⁶⁾ und Strabo ¹⁷⁾ erwähnen, neben den Druiden, noch Wahrsager und Barben — Βαρδοι. Ουδρεϊς. Αρவிδαί ¹⁸⁾. — Die Barben begleiteten die Krieger in's Feld und verherrlichten ihre Thaten ¹⁹⁾.

12) Siehe Gruteri et. Rainer. Inscriptt. Schoepflin. Alsat. illustr. Orelli Inscr. T. I. p. 248 etc.

13) Vgl. darüber: Memoires de l'Ac. Celtique. — Millin Voyage dans les Dep. du Midi de Fr. Millin. Mag. encyclop. an. 1816. 1818. Cambry monumens Celtiques. Paris 1805.

14) Inscriptt. ap. Gruter. et Muratori. — Mém. de la Soc. roy. des antiquaires de France. T. I. p. 109 etc. — Martin, la religion des Gaulois T. 1—2, voll von unhaltbaren Oppositionen. — Mone, Geschichte des Heidenthums im nördlichen Europa. 1.—2. Th. 8.

15) Liv. V. 33. Aelian. h. an. XVII. 19. Justin. XXIV. 4: augurandi studio Galli praeter ceteros callent.

16) Lib. V. c. 3. Cfr. V. 31.

17) Lib. IV. p. 107.

18) Statt der Barben nennt Immianus — XV. 9. — Ruhages, wohl εὐαγέϊς, d. i. Heilige, f. Ritter zu Guthrie V. 3. p. 294. — Pausanias — V. 3. X. 21. — meint, es sey zweifelhaft, ob die Gallier die Zukunft durch Wahrsager erforschten.

19) Posidon. ap. Athen. VI. 12. p. 246. IV. 13. Appian. T. I. ed. Schweigh. p. 85. Strab. lib. IV. p. 200. Lucan. Phars. I. 448—450.

Die oben erwähnten Ritter waren Krieger ²⁰⁾, die, vor Cäsar, bei den immerwährenden Kriegen, stets Beschäftigung fanden. Je angesehener und reicher einer war, desto mehr Waffengefährten und Schutzensgenossen hatte er um sich ²¹⁾. In Aquitanien waren die Herrscher von einer Schaar umgeben ²²⁾, die ihnen auf Tod und Leben sich angeschlossen hatte; wie sie des Lebens Freude und Lust mit ihnen theilten, so folgten sie ihnen auch im Tode, entweder durch eigene Hand, oder, wenn jene im Kampfe geblieben, durch des Feindes Schwerdt ²³⁾.

Gallien war in eine Menge größerer und kleinerer Völkerschaften getheilt, die früher und später oft einander befiedeten, ihre Wohnsitze änderten, häufig auch auswanderten, durch Menschenmenge, Beutelust oder Wunsch nach besserem Besitze getrieben. Manche, die früher genannt werden, verschwinden nachher aus der Geschichte, mochten sie nun das Land ganz verlassen haben, oder aufgerieben seyn, vielleicht auch, daß sie mit andern zusammenschmolzen, oder den Namen änderten.

Ueber die früheren Zeiten fehlen uns Nachrichten der Zeitgenossen, die genau diese Gegenden gekannt hätten, bei dem, was Spätere darüber erzählen, können wir nicht mehr mit Sicherheit nachkommen, ob sie nicht die ihnen überlieferten Angaben insofern geändert haben, daß sie statt der allgemeinen oder veralteten Namen, die specielleren nennen, oder die später bekannt gewordenen Völkerschaften in den Gegenden, wohin man diese oder jene Begebenheit versetzte, aufführen.

Wie man früher, als diese westlichen Länder wenig bekannt waren, alle dort Wohnenden Kelten nannte, davon ist vorher gesprochen worden. Bei manchen Gelegenheiten findet sich dann der Name einer einzelnen Völkerschaft.

20) Caes. B. G. VI. 15.

21) Ambactos clientesque. Caes. B. G. VII. 40: Litavicus cum suis clientibus, quibus more Gallorum nefas est, etiam in extrema fortuna, deserere patronos, Gergoviam profugit — Vgl. Festum h. v. Turneb. advers. XIV. 12. Scherz. Glossar. h. v.

22) Caes. B. G. III. 22: devoti, quos illi Soldurios vocant.

23) Vgl. Athen. VI. c. 13.

Als Phokler an der Südküste Gallien's Massilien anlegen wollten, fanden sie dort Kelten; Andere, die Genauere bestimmen wollen, nennen dort Ligyes, noch genauere Salves, was Justin berichtet, nachdem er ²⁴⁾ erzählt, „Massilia sey bei den Ligures und wilden Völkerschaften der Gallier angelegt,“ in der Gegend, wo sie die Stadt hätten gründen wollen, sey das Volk der Segobriges oder Segoreji gewesen ²⁵⁾.

Andere Völker werden uns namhaft gemacht, als Gallier in Italien eindringen: Isombres, wie sie bei Polybius ²⁶⁾ heißen, Gonomani, Boji, Senones. Livius, der ausführlichere Angaben benutzte, berichtet ²⁷⁾, zuerst wären Bituriges, Arverni, Senones, Aequi, Aulerci, Ambarri, Carnutes nach Italien gezogen, und hätten dort den Namen Insubres angenommen ²⁸⁾; später kamen Cenomani, Salluvii, Boji, Lingones und zuletzt Senones. Hier haben wir lauter Stämme, deren Wohnplätze im eigentlichen Gallien, im Gebiet der Kelten, nachgewiesen werden können. Als später neue Scharen aufbrachen, die nach Griechenland und endlich nach Kleinasien kamen, werden noch genannt: Tectosages, Trocmi, Tolistoboji ²⁹⁾, oder wie Plinius angiebt ³⁰⁾: Tolistobogi, Voturi, Ambitui, Trocmi, Tectosages und Teutobodiaci ³¹⁾. Indem Strabo von diesen Gallatern handelt ³²⁾, macht er darauf aufmerksam, daß mehrere Stämme oder Völkerschaften in Gallien zu Grunde gegangen, wie das oft der Fall bei Völkern sey, die viel wanderten. Am Remmenongebirge, sagt er, bis an die Pyrenäen, wohnen die Volcae Tectosages; von demselben Stamme sind die Tectosages in Kleinasien, bei der Stadt

24) Lib. XLIII. c. 3.

25) Athenäus, XIII. c. 5. p. 576, erzählt, nach Aristoteles — ἐν τῇ Μασσαλιωτῶν πολιτείᾳ — dieselbe Geschichte, nennt aber die Völkerschaft nicht.

26) II. 12.

27) V. 34.

28) S. oben S. 204.

29) Liv. XXXVIII. 16. Memnon ap. Phot. Cod. 224.

30) V. 42.

31) Bgl. Solin. c. 41.

32) Lib. IV. p. 187. Bgl. XII. p. 566.

Ancyra; unter ihnen wohnen die Trocmi ³³⁾ und Tolistobogii ³⁴⁾, und daß diese beiden auch aus Celtika herkommen, zeigt ihre Verwandtschaft und Aehnlichkeit mit den Tectosagen; aus welcher Gegend sie aber sind, das weiß man nicht anzugeben, denn weder in Gallien, noch in den Alpen oder in Oberitalien finden sich Trocmi und Tolistobogii. Vermuthlich sind sie durch die häufigen Veränderungen ihrer Wohnsitze zu Grunde gegangen. Eben so ist es mit anderen: Brennus, der gegen Delphi zog, heißt ein Prauser, man weiß aber auch nicht wo die Prausi sonst wohnten ³⁵⁾." Eine ähnliche Bemerkung ließe sich bei den Aegofagen machen. Polybius nennt ³⁶⁾ Γαλῶται Πρυοόκυες und nachher ³⁷⁾ Γ. Αἰγοςάγες, Αἰγοςάγαι; Ortelius ³⁸⁾ und Casaubonus meinten, es sey Tectosages zu lesen, was auch Schweighäuser in den Text aufnahm; später aber erklärt dieser ³⁹⁾: es wurden nur die drei obgenannten Gallischen Stämme erwähnt, die früh nach Asien zogen, und die Tectosages hätten sich am Halys niedergelassen. Die Aegofages aber, deren Name sich in allen Handschriften ohne Abänderung finde, habe Attalus erst aus Europa nach Asien gerufen ⁴⁰⁾ und bald nachher, Ol. 140. 4, habe sie Prusias vertilgt. Es sey demnach ein eigener, nicht zahlreicher Stamm der Gallier gewesen.

So ansehnlich auch die Anzahl der Völkerschaften ist, die uns bei Cäsar und nach ihm genannt wird, so sind

33) Steph. B. v. Τρόκμοι sagt, es sey ein Galatisches Volk, sie hießen auch Τροκμηνοί.

34) Τολισόβιοι, bemerkt Stephanus Byz., sind ein Volk der westlichen Galater, die aus Kellogalaten nach Bithynien zogen, Cratosthenes nennt sie Τολισοβωύλης. — Vergl. Salmas. ad Solin. p. 877.

35) Coray liest in seiner Ausgabe Πρῶσοι, die französischen Uebersetzer bemerken, man müsse wohl Τρᾶνσοι lesen; da diese Aethrische Völkerschaft von Gallischem Ursprunge seyn sollte, s. Herod. V. 3. Liv. XXXVIII. 41.

36) V. 53.

37) Lib. V. c. 77. 78.

38) Thes. v. Aegosages.

39) Ad lib. V. c. 53. T. VI. p. 240.

40) Polyb. V. 78. 4. III. 2.

uns doch viele nicht erwähnt, die von den bedeutenderen abhängig waren ⁴¹⁾, oder mit ihnen als Verbündete und Klienten ⁴²⁾ im Verhältniß standen. Diodorus von Sicilien sagt nur im Allgemeinen ⁴³⁾, daß Gallien von vielen Völkerschaften bewohnt werde. Josephus ⁴⁴⁾ giebt die Zahl derselben auf 305 an, diese werden, sagt er, durch 1200 Soldaten im Zaume gehalten, und es sind bei ihnen fast eben so viele Städte; Appianus ⁴⁵⁾ rechnet 400 Völkerschaften und über 800 Städte; Plutarchus ⁴⁶⁾ giebt 800 oder 1000 Städte und über 300 Völkerschaften.

Um die uns namhaft gemachten Völkerschaften besser zu übersehen, wollen wir zuerst die früher bestehende und nachher die von den Römern getroffenen Einteilungen angeben, und diesem gemäß die Völkerschaften zusammenordnen.

Bei Cäsar werden für das Land zwischen den Pyrenäen, den Alpen und dem Rhenus vier Theile erwähnt ⁴⁷⁾.

1) Provincia, das an Italien stoßende Land, westlich von den Alpen, den Römern unterworfen, so daß es auch im Gegensatz gegen Gallia genannt wird ⁴⁸⁾, und Cäsar, bei seiner Schilderung Galliens, nur von drei Theilen spricht ⁴⁹⁾. Gallia Provincia ⁵⁰⁾ wird begränzt: durch den Rhodanus, der sie von den Helvetiern trennt ⁵¹⁾, da die Allobrogen, die, wie Cäsar sagt, kürzlich bewältigt waren, dazu gehören; ihre äußerste Stadt, an den Gränzen der Helvetier, ist Geneva ⁵²⁾. Auf der Westseite

41) Qui sub imperio eorum erant. Caes. B. G. V. 39.

42) Caes. B. G. V. 39: horum socii et clientes.

43) Lib. V. c. 25.

44) De B. Jud. lib. II. c. 16. 4.

45) B. civ. II. c. 150. Hist. rom. lib. IV. c. 2. T. I. p. 73.

46) Vit. Caes. c. 15. Pompej. c. 67.

47) Bgl. Am. Marc. XV. 11.

48) B. G. I. 1. 33. VII. 66, setzt Cäsar omnis Gallia der provincia entgegen. — Provincia Gallia. B. G. I. 19.

49) B. G. I. 1.

50) B. G. I. 19. 35. 44.

51) B. G. I. 1. 2. cfr. 6.

52) Die Allobrogen bewältigt, 694 a. u. c., s. Dio Cass. XXXVII p. 50. Epit. Liv. CIII. Cic. Or. de prov. cons. c. 13.

machte ebenfalls der Rhodanus zum Theil die Gränze ⁵³⁾, dann ging sie am Abhänge des Gebirges hin, das im Norden blieb, und Tolosa, Carcaso und Narbo sind, gegen Abend, innerhalb der Provincia ⁵⁴⁾. Gegen Morgen war die Gränze östlich von den Vocontiern, und Deelum lag schon in der provincia citerior ⁵⁵⁾. Im Süden bildete das Mittelmeer die Gränze, von den Alpen bis zu den Pyrenäen. Die Volcae Arecomici sind in der Provinz ⁵⁶⁾, ein Theil der Ruteni ⁵⁷⁾ und vielleicht die Helvii ⁵⁸⁾; an die Provinz stoßen Ruteni, Nitioabriges, Gabali ⁵⁹⁾ und Cadurci ⁶⁰⁾.

Auch Spätere reden von der Römischen Provinz, als ob sie gar nicht zu Gallia gehören, sie nennen immer drei Gallien, bis August alle als gleich betrachtete und Gallien in vier Theile theilte ⁶¹⁾.

2) Aquitania ist zwischen den Pyrenäen und dem Flusse Garumna ⁶²⁾, dem Oceanus und der Römischen Provinz. — Wie mangelhaft Cäsar's Kenntniß dieser Gegend war, und wie falsch er die Lage betrachtete, ergibt sich aus seiner Bemerkung: „es liege gegen Nordwest ⁶³⁾,“ und der Beschreibung ⁶⁴⁾: „es sey, sowohl wegen der Ausdehnung des Landes, als auch wegen der Menschenmenge, für den dritten Theil Galliens zu halten.“ Crassus, einer seiner Unterbefehlshaber, eroberte

53) B. G. VII. 64—66. I. 10.

54) B. G. III. 20 ist zu lesen: Tolosa, Carcaso, Narbo, quae sunt civitates Galliae provinciae, finitimae his regionibus.

55) B. G. I. 10: Prov. citerior. — Pr. ulterior.

56) B. G. VII. 7. 8. 64.

57) B. G. VII. 7.

58) B. G. VII. 8.

59) B. G. VII. 7. 31.

60) B. G. VIII. 32.

61) Livius Epit. XXXIV: cum Augustus Narbonae conventum ageret, census a tribus Gallis, quas Caesar pater vicerat, actus. Vgl. Dio Cass. LIII. p. 512. — Jener älteren Ansicht aber gemäß, nennt Ammianus Marcellinus, XV. 11., die Gegend am Zusammenflusse des Arar und Rhodanus Exordium Galliarum, und in der Peutling. Tafel (Tab. II.) heißt Egdunum Caput Galliarum. Vgl. Wessel. ad Itin. p. 368.

62) B. G. I. 1.

63) Vgl. Mela III. 2. Dio Cass. XXXIX. 46.

64) B. G. III. 20.

es ⁶⁵⁾, er selbst kam nur auf sehr kurze Zeit dahin und blieb wohl nur an der östlichen Gränze ⁶⁶⁾.

3) Celtsae oder Galli wohnen zwischen der Garumna, Sequana und Matrona; ihr Land reicht an den Oceanus und auf der andern Seite an den Rheanus, an welchen die Helvetier und Sequaner stoßen, auch bildet der Rhodanus die Gränze. Ihr Land liegt gegen Norden ⁶⁷⁾. Dieß Gebiet nennt Cäsar vorzüglich Gallia ⁶⁸⁾ und die Bewohner Galli ⁶⁹⁾.

4) Die Belgae sind Nachbarn der Gallier, von denen sie durch Sequana und Matrona getrennt werden; ihr Gebiet erstreckt sich bis zum Unter-Rhein, dessen anderes Ufer Germani bewohnen. Das Land derselben liegt gegen Nordost.

Augustus nahm einige Abänderungen mit dieser Einteilung vor, und Strabo bemerkt darüber ⁷⁰⁾, „er theilte Gallien in vier Theile, er ließ die Kelten in Narbonensis, und die Aquitaner, wie sie früher waren ⁷¹⁾, nur fügte er den letzteren vierzehn Völkerschaften hinzu, von denen zwischen der Garumna und dem Liger. Das noch übrige Land theilte er in zwei Theile, den einen ordnete er zu Lugdunum, bis zum oberen Lauf des Rhodanus, den anderen zu den Belgen ⁷²⁾.“

65) B. G. III. 27.

66) B. G. VII. 46.

67) Aus diesen und ähnlichen Angaben erhellet, daß er, wie Strabo und Andere, Pyrenäen und Rheanus einander parallel, von Süden nach Norden hinaufgehen ließ, eben so den Liger, wodurch die westlichen und nordwestlichen Küstenstriche nach Norden kamen.

68) B. G. II. 1. 3. Dio Cass. LIII. p. 603.

69) L. I.

70) Lib. IV. p. 177. Bgl. p. 189.

71) Aquitania ergriff unter August die Waffen, ward aber wieder bewältigt, 726 a. u. c. Sueton. Aug. c. 21. Tibull. I. 7. 3-12. II. 1. 33. Fasti triumph. Eutrop. VII. c. 9. Aurel. Vict. Epit. I. 7.

72) So ist die Stelle wohl zu verstehen und statt τὸς μὲν Κέλτας τῆς Ναβωνιτιδος ἐπαρχίας ἀπέφηνεν. Ἀντιτάνους δὲ ὡς περ κελαινός. προσέθηκε δὲ τέσσαρες καὶ δέκα ἔθνη etc., muß man lesen und interpungiren: τὸς μὲν Κέλτας τῆς

Unter August war also das ganze Gallien in vier Provinzen getheilt:

Provincia Romana, die auch Gallia braccata genannt worden war, weil die Bewohner, abweichend von der Sitte Italiens, Weinkleider trugen ⁷³⁾, hieß nun Gallia Narbonensis ⁷⁴⁾. Diese Provinz hat fast die Gestalt eines Parallelogramms ⁷⁵⁾, gegen Abend sind die

Ναρβωνίτιδος ἑπαρχίας ἀπέφηνεν Αὐλῆανος τε ὡς περ κελίνος. Προσέθηκε δὲ — νεμομένων. τὴν δὲ etc. Bestätigt wird dieß durch p. 189, wo er schließt, *τὰντα μὲν ὑπὲρ τῶν νεμομένων τὴν Ναρβωνίτιν ἐπικράτειαν λέγομεν, ὅς οἱ πρότερον Κέλτας ἀνόμαζον.* Nach dem, was er über Eugdunensiß oben angiebt, sollte man glauben, er rechne Sequaner und Helvetier zu Eugdunensiß, was aber in der Folge, wo er ausführlicher über diese Provinzen spricht, nicht klar wird. Er selbst machte nicht ganz im Reinen seyn, wie eine wunderliche Bemerkung schließen läßt, die er macht (lib. IV. p. 177), indem er sehr unbestimmt über die neue Eintheilung des Augustus gesprochen: „Was nun die natürlichen Eintheilungen anbetrifft, die muß der Geograph angeben, so auch die nach den Wälferschaften und was des Andenkens werth ist; was aber die Herrschenden, in verschiedenen Zeiten, für politische Eintheilungen auf mancherlei Art anordnen, da genügt es, wenn man dieß im Allgemeinen angiebt, das Genauere einem Andern überlassend.“

73) Ueber die Ableitung von braccata war man ungewiß, Isidorus — Orig. XIX. 22. — und Eusebius — ad II. II. 262. — leiten es aus dem Lateinischen her, da die Kleidung doch barbarisch war, Tacit. Hist. II. 20. Hgl. Casaub. ad Suet. Aug. c. 82. Wessel. ad Diod. Sic. V. 30. Cluver. Germ. ant. p. 56. 114., richtiger verweist man auf das altdentsche braet, wahrer Breeches, Broot, vgl. Voss. zu Virg. Georg. III. 381.

74) Mela II. 5. Strab. IV. p. 178, ἡ Ναρβωνίτις. Tacit. An. I. 76. Plin. III. 5. Dio Cass. XXXVII. 47. XLVI. 55: ἡ Γαλατία ἡ περὶ Νάρβωνα — ἡ Γαλατία ἡ Ναρβωνησία. Strabo IV. p. 177. 189. 191. 203. Ναρβωνίτις ἐπικράτεια ἡ ἑπαρχία — Ναρβώνια. Dioscor. III. c. 80.

75) Strab. IV. p. 178. ej. Epit. lib. III. p. 33. ed. Hudr.

Pyreniden, gegen Norden das Gebirge Kemmenon, gegen Süden das Meer, zwischen den Pyreniden und Massalia, dann das Uferland, welches die Massilier besaßen und die Salpes, bis zu den Elypes, zur Gränze Italiens und zum Varus. Im Osten machen die Gränze zum Theil die Alpen, dann eine gerade Linie, die einen rechten Winkel mit den Alpen bildet, zwischen diesen und dem Gebirge Kemmenon, das bis an den Rhodanus tritt ⁷⁶). An der Südküste halten Einige für den Gränzpunkt im Westen den Tempel der Aphrodite — τὸ ἱερὸν πυρηνάλας *Appoditzns*, — Andere die Trophäen des Pompejus ⁷⁷); im Osten ist es der Fluß Varus ⁷⁸). Strabo bemerkt ⁷⁹), „er sey jetzt die Gränze“, vermuthlich war sie früher weiter gegen Osten, und später finden wir auch Abweichungen ⁸⁰). — Die hier erwähnten Gränzen geben auch Andere an, nur Plinius ⁸¹) nennt, außer dem Gebirge Gebenna, im Norden noch den Jura ⁸²).

Wie groß man sich diese Provinz dachte, von Westen nach Osten, und wie man maß, ergiebt sich aus Folgendem: „vom Tempel der Aphrodite auf den Pyreniden ⁸³) bis Narbo sind 68 Millien, dann bis Nemausus 88, von dort, durch Ugernum und Taraske, bis zu den warmen Quellen des Sextius, in der Nähe von Massalia, 53 Millien, dann bis Antipolis und zum Fluß Varus 73 Millien, im Ganzen 277 Millien. Einige rechnen von Aphrodisium bis zum Varus 2,600 Stadien, Andere geben 200 zu, denn man stimmt in den Entfernungen nicht überein.“ Eine andere Straße führt von Ta-

76) Nach dem Epitomator geht es bis zu den Alpen.

77) Nach Mela II. 5. 78) Portus Veneris in Sinu salso. vgl. Dioscorid. III. c. 80.

78) Strabo I. 1.: Mela II. 4. 9. Plinius II. 5. nennt Varus und Alpen. 79) Lih. IV. p. 184.

80) Bergl. S. 141 über den Varus. — Das Itin. setzt p. 206 und 404 die Gränze in Alpe summa, östlich von Nar., eben so Vet. notit., prov. Vgl. Claver: Ital. ant. p. 16. und Sirmond Praefat. ad Homil. S. Valeriani. 81) III. 5.

82) Mes. haben Gebenna et Juribus. Vgl. Mela II. 5. Auson. Ordo nob. urb. XII. 4 — 11.

83) Strabo IV. p. 178. 179.

rasfo ab; von dort bis zu den Gränzen der Vocontier und zum Anfange der Alpen, über die Druentia und durch Caballo, sind 63 Millien; weiter von dort, zu den entgegengesetzten Gränzen der Vocontier, gegen das Land des Cottius, 99 Millien, bis zum Flecken Epebrodunum, dann eben so viele Millien durch den Flecken Brigantium, von Scingomagus und dem Uebergange über die Alpen bis Ocelum, dem Gränzorte vom Gebiete des Cottius. Von Scingomagus geht Italien an, von dort bis Ocelum sind 27 ⁸⁴⁾ Millien. Dieser letzte Weg ist der geradeste und kürzeste zu den Alpen, länger ist der am Meere hin, durch das Gebiet der Massilier und Ligyfler, dort sind aber die Berge niedriger und der Uebergang bequemer ⁸⁵⁾.

Nach Agrippa betrug die Länge dieser Provinz 270 Millien, die Breite 248 Millien ⁸⁶⁾.

Aquitania ⁸⁷⁾ wird begränzt ⁸⁸⁾ von den Pyrenäen, die von Süden nach Norden streichen, gegen Süden vom Gebirge Remmonon, dessen Mittagsseite Celten bewohnen, und das mit den Pyrenäen einen rechten Winkel bildet. Auf den andern Seiten sind der Oceanus und der Liger, und einige der dazu gehörigen Völkerschaften stoßen an den Rhodanus ⁸⁹⁾. In dem eigentlichen Aquitanien, sagt Strabo ⁹⁰⁾, wohnen über zwanzig Völkerschaften, sie sind jedoch klein und unberühmt.

Das Land nördlich; oder wie Strabo sagen würde, östlich vom Liger und nördlich von der Quelle des Rhe-

84) 24, Andere lesen 27.

85) Strab. IV. p. 187.

86) Plin. III, 5. — Mart. Cap. lib. VI. p. 203. — stimmt in der Breite überein, die Länge giebt er zu 370 an. — Missi Theodos. „Juxta Plinium secundum longitudinem Prov. Narb. CCCLXX m. p. Agrippa tradidit, latitudinam CCCXLVIII.

87) Aquitania. Provincia Aquitanica. Tac. Hist. I, 76. Plin. VI. 39 XXVI. 3. *Ἀκνιτανία*. *Ἀκνιτανολ*, *Ἀκνιτανή* μέγλη. Strab. IV. p. 192. *Ἀκνιτανία*. Steph. Byz. Marc. Heracl. p. 46. — Ueber die Etymol. s. Oinchart. Not. Vasc. III. 2. Surita et Wessel. ad Itin. p. 456. Tzsch. ad Mel. III. 2. Vol. III. p. 2. p. 55.

88) Strabo IV, p. 177.

89) Strab. IV: p. 189. — Die Cass. XXXIX. 36.

90) Lib. IV. p. 177.

nuß und Rhodanus und von Lugdunum umfaßte die Prov. Lugdunensis und Belgica.

„Zur Provinz Lugdunensis, erklärt Strabo ⁹¹⁾, gehört das Land von den Quellen des Rheus und Rhodanus, bis in die Mitte der Ebenen gegen Norden;“ bei der Aufzählung der Völkerschaften vergißt er aber zu bemerken, welche zu dieser und welche zur folgenden Provinz gehören.

G. Belgica ist das nördlichste Land Galliens, am Okeanos ⁹²⁾ und zwar ⁹³⁾ vom nordwestlichen Theile an, von den Venetern, gehört dazu die Küste bis zum Rheus. Die Belgier sind in funfzehn Völkerschaften getheilt ⁹⁴⁾, nach Strabo, er giebt sie aber nicht genau an ⁹⁵⁾.

Cäsar erwähnt ⁹⁶⁾ funfzehn Völkerschaften in Belgien, eben so viele führt auch Strabo, wie eben bemerkt ward, an ⁹⁷⁾, vorher aber nennt er noch andere ⁹⁸⁾, so daß er auch hier keine klare Uebersicht hatte.

Nach Plinius ist das Narbonensische Gallien, von ihm gewöhnlich Narbonensis provincia genannt ⁹⁹⁾, im Süden vom Meere bespült — Mare internum ¹⁰⁰⁾, Mare gallicum ¹⁾, — von dem übrigen Gallien trennt es im Norden das Gebirge Gebenna und Jura, gegen Italien sind der Varus und die Alpen. Et rühmt, es sey, agrorum cultu, virorum, morumque dignatione,

91) Lib. IV. p. 191.

92) Strab. IV. p. 191,

93) Id. p. 194 — 196.

94) Strab. IV. p. 196.

95) Nach seiner Ansicht würden die Sequaner und noch nördlicher wohnende zu G. Lugdunensis gehören, wie Tacitus — An. I, 34. — die Sequaner und Belgier neben einander nennt, Vgl. Tac. An. III. 40. 46. Schoepflin Alsat. illustr. T. I. p. 126. 127. — Die Gessiones sind ihm Belgen, Strab. IV. p. 196. — Man dürfte wohl nicht so ganz Valesius beistimmen, der es hält — Notit. Gall. p. 196. 520. — Augustus Sequanos et Helvetios Belgicae adjecit, qui fuerant ante Celticae.

96) E. G. II. 14,

97) Lib. IV. p. 196.

98) P. 194. 195.

99) II. 46. III. 5. VIII. 73. IX. 9. IX. 26. XIV. II. XXXV. 7.

100) III. 5.

1) Lib. III. c. 11.

amplitudine opum; nulli provinciarum postferenda, breviterque Italia verius quam provincia.

Von dem übrigen Gallien ²⁾ sagt er: Gallia Comata ist unter drei Völkern getheilt, die meistens durch Flüsse von einander getrennt werden, und es wird, nach Agrippa, durch den Rhenus, den Ocean, die Pyreniden, Gebenna und Jura begränzt; hören wir ihn über die Eintheilung selbst ³⁾: Gallia omnis comata uno nomine appellata, in tria populorum genera dividitur, amnibus maxime distincta. A Scaldis ad Sequanam Belgica. Ab eo ad Garumnam Celtica eademque Lugdunensis. Inde ad Pyrenaei montis excursus Aquitanica, Aremorica antea dicta. Man sieht, er hat hier die bei Cäsar erwähnte Eintheilung, nach den drei Völkerstämmen, im Sinn, und vermischt diese mit den Provinzen. Später, indem er die einzelnen Völkern jeder Provinz aufzählt, bleibt er der von Augustus getroffenen Eintheilung getreu, Aquitanien umfaßt die Völkern bis zum Eiger, von diesem bis zur Sequana ist G. Lugdunensis, und Belgica ⁴⁾ geht bis zum Rhenus, und es gehören dazu die Sequani, Rauraci und Helvetii ⁵⁾. Er bemerkt auch ⁶⁾ an einer andern Stelle, daß gleich östlich vom Flusse Scaldis Germanische Völkern wohnen, auch auf den Inseln, die der Rhenus bildet ^{6a)} setzt aber später ^{6b)} hinzu, daß diese zu Gallia gehören, so daß für die östliche Gränze, ihm zufolge, der östliche Arm des Rhenus angenommen ward ⁷⁾. Er schließt seine Beschreibung

2) Reliqua Gallia, III. 3. — Totas Galliae XXXV. 49. Galliae universae, XIX, 2.

3) IV, 31. — Gallia Comata XI, 47. XVIII, 20. XXXIII, 16. XXXVI. 7. 4) Provincia Belgica XXXVI. 44.

5) Plin. IV. 31 — 33. 6) IV. 23. 6a) c. 29. 6b) c. 31 et 28.

7) Herdwin, um Plinius von dem Vorwurf zu retten, daß er sich die ältere Eintheilung nach Völkerstämmen und die spätere nicht ganz klar gedacht, nimmt sonderbar genug an, Plinius habe den Eiger hier mit einem andern, alten Namen Garumna genannt; Ritter — zu Guthrie V. 3. S. 18. — will eine andere Nachlässigkeit des Plinius heben, und meint, es wären einige Worte verkehrt, man müsse lesen: eademque Lugdunensis, Aremorica

Belgiens mit den Worten ⁸⁾ Rhenum autem accolentes, Germaniae gentium in eadem provincia, Nemetes, Tribochi, Vangiones: hinc Ubii, Colonia Agrippinensis, Guberni, Batavi et quos in insulis diximus Rheni, und erwähnt eine Eintheilung nicht, die bei Anderen vorkommt, daß man diesen Landstrich, der auch Germania genannt wird, in Germania superior und inferior zertheilte; doch spricht er anders wo ⁹⁾ von Germania superior ¹⁰⁾, wie man das Gebiet am Oberrhein nannte. Die Gränze zwischen beiden wird nicht genau angegeben (nur Ptolemäus nennt, wie wir oben sahen, als Scheide einen Fluß Obringa), so wenig als die Zeit wann diese Benennung und Eintheilung aufkam. Dio Cassius erzählt ¹¹⁾, dem Augustus gehöre: Ἰβερίας καὶ Γαλατίας πάντες, οἱ τε Παρθωνήσιοι καὶ οἱ Λουγυθνήσιοι, Ἀκυϊτανοὶ τε καὶ Κελτικοὶ ¹²⁾, αὐτοὶ τε καὶ οἱ ἀποικοὶ σφῶν. Κελτῶν γάρ τινες, εἴς δὴ Γερμανὸς καλεῖμεν, πᾶσαν τὴν πρὸς Πῆνον Κελτικὴν κατασχόντες, Γερμανίαν ὀνομάζεσθαι ἐποίησαν. τὴν μὲν ἄνω, τὴν μετὰ τὰς τῷ ποταμῷ πηγὰς. τὴν δὲ κάτω, τὴν μέχρι τοῦ Ὀκεανῷ τοῦ Βρεττανικῷ ἔσαν ¹³⁾, daraus hat man folgern wollen, die Eintheilung sei zur Zeit des Augustus gemacht, was jedoch mit Sicherheit nicht geschlossen werden darf ¹⁴⁾.

Bei Tacitus findet man die Eintheilung in sechs Provinzen. Er unterscheidet auch Gallia comata und G. Narbonensis ¹⁵⁾, dann führt er auf: Provincia Narbonensis ¹⁶⁾ oder Gallia Narbonensis ¹⁷⁾, Aquita-

morica antea dicta. Inde ad Pyren. montis etc. C. darüber später Aremorica. 8) IV. c. 31.

9) XIX. c. 42.

10) XXXIV. 2. nennt er Germania provincia, wohl das Land westlich vom Rhein. 11) LIII. 12.

12) Die Κελτικοὶ sind hier die Belgen u. Germanen, vgl. XXXIX. c. I.

13) Daraus ist auch lib. LIV. 20. Germania zu erklären.

14) Vgl. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 139.

15) An. XI. 23. 24. 96) Hist. I. 76. 87. II. 32. 12. 14. III. 41.

17) Hist. I. 48. 87. II. 15. 28. III. 42. An. XIV. 57.

nia ¹⁸⁾ ober Prov. Aquitania ¹⁹⁾, Gallia ²⁰⁾ Lugdunensis ²¹⁾, Belgica ²²⁾. Germaniae ²³⁾, auch Germania ²⁴⁾, hieß das Land westlich am Rheus, von seiner Quelle bis zu seinem Ausfluß ²⁵⁾, der im Osten die Gränze macht, die im Westen nicht genau angegeben ist: die Trevirer gehören nicht dazu ²⁶⁾, die Sequaner sind an der Gränze ²⁷⁾, eben so die Lingonen ²⁸⁾.

Germania superior, der südliche Theil, an den Alpen und am Rheus ²⁹⁾, Germania inferior ³⁰⁾, Tacitus erwähnt diese Eintheilung in Ober- und Unter-Germanien als schon zu Elberius Zeiten bestehend und Inschriften zeigen, daß diese Namen mehre Jahrhunderte hindurch beibehalten wurden ³¹⁾. Die Gränze zwischen Ober- und Untergermanien ist nördlich von Moguntiacum, Keiner indeß giebt sie genau an ³²⁾.

Ptolemäus hat die eben erwähnten Provinzen in seiner Geographie ¹³⁾.

Wie oben bemerkt ward, daß man Gallien und die

18) Hist. I. 76.

19) Vit. Agric. c. 9. 20) Suet. Galb. c. 6. 21) Hist. I. 59. II. 59.

22) Hist. I. 12.

23) An. I. 46.

24) An. I. 47. Hist. I. 75. IV. 15.

25) Auch pars Galliarum quae Rhenum incolit. Tac. Hist. I. 51.

— Gallica ripa. Tac. An. II. 6.

26) An. I. 41.

27) An. III. 44.

28) Hist. I. 57.

29) Hist. IV. 70. I. 12. 50. 53. Die Rheingegend durch Ripa bezeichnet, Hist. IV. 55. 59. 70. An. I. 31. 36.

30) An. III. 41. IV. 73. XI. 18. Hist. I. 9. 52. 53. 55. Der Aufstand der Römischen Heere am Rheus heißt Germanica seditio, Hist. I. 14., Germanica defectio. Hist. I. 19. Die Flotte auf dem Rheus, Germanica classis, Hist. I. 58. — Daß eigentliche Germanien, östlich von dem genannten Fluß, nannte man auch, zum Unterschieb, Germania magna und barbara.

31) Schoepflin Alsat. illustr. T. I. p. 140. 271. 272. Hontheim prodrom. hist. Trev. p. 188. Gruter. Inscript. p. 245. 8. 457. 6. 84. 5. 381. 1. Muratori. Corp. Inscr. T. I. 397. n. 4 — Vgl. Am. Marc. XV. 11.

32) Vgl. Flüsse. Obringa. S. 167.

33) Vgl. Agathemer, de Geogr. II. c. 4. Steph. B. v. Βεργικη. Oros. I. 2.

Carbonensische Provinz neben einander nannte, so nennen andere Gallen und Aquitanien 14).

Völkernamen. Aquitania.

Caesar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemäus	Andere
Tarbelli	Tarbelli		Tarbelli	Tarbelli	
Cocosates			Cocosates		
Sibuzates			Venami		
			Onobrisates		
			Belenzi		
			Monesi		
			Osquidates		
			Sibyllates		
			Camperi		
			Bercorates		
			Bipedunui		
			Sassumini		
			Vellates	Vellani	
			Tornates		
			Censoranni		
Bigerriones			Bigerri		
Preciani			Sediboniates		
Convenae	Convena		Convenae	Convenae	
Ausci			Ansei	Anscii	Aurres
Garumni					
Garites					
Elusates			Elusates		
Sotiates			Sotiates		
			Succasses		
Tarusates			Tarusates		
			Vasoi		
			Sennates		
Vocates			Bisvocates	Vasatii	
			Aquitani		
Nitiobriges				Datii	
			Antobroges	Nitiobriges	Meduli
			Petrocorii	Petrocorii	
Cadurci			Cadurci	Cadurci	
Santones			Santones	Santones	
Ruteni			Ruteni	Ruteni	
Gabali			Gabali	Gabali	
Velauni	Vellai			Vellani	

14) Vitruv. de archit. II. 1. §gl. Itin. Ant. p. 458. 451. Sext. Ruf. c. 6.

César	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemæus	Andere
Arverni Lemovices			Arverni Lemovices	Arverni Lemovici	Cambiovi- censes
			Bituriges	Bituriges	
Bituriges	Bituriges		Bituriges	Bituriges	
Pictones			Pictones	Pictones	
			Camboduri		
			Ambarri		
			Anagnites		

Gallia Narbonensis.

César	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemæus	Andere
	Ligyes		Sordones		
Volcae Are- comici	Volcae Are- comici	Arecomici	Volcae Are- comici	Volcae Are- comici	
	Volcae Tec- tosages	Tectosages	Volcae Tec- tosages	Volcae Tec- tosages	
Helvii			Helvii		
	Salys	Avatici	Avatici	Salys	
		Anatili	Anatili	Anatili	
		Osaviates	Osaviates		
		Camatullii	Camatullii		
		Sucteri	Sucteri		
		Terrucini	Terrucini		
		Okubii	Okubii		
		Legani	Legani		
		Deciates	Deciates	Deciates	
		Vindictii	Vindictii		
		Suetri	Suetri		
		Quariates	Quariates		
	Albienses, Albiocci		Albiocci		
			Vulgientes		
			Rubi Apol- linares		
	Cavari	Cavari	Cavari	Cavari	
		Mimini	Mimini		
Vocontii	Vocontii	Vocontii	Vocontii	Vocontii	
		Verticome- turi	Verticome- turi		
		Segovellauni	Segovellauni	Segovellauni	
		Tricastini	Tricastini	Tricastini	
Allobroges	Allobroges	Allobroges	Allobroges	Allobroges	
		Avantici	Avantici		
		Epilontici	Epilontici		
		Tricori	Tricori		
		Tricolli	Tricolli		
		Iconii	Iconii		
	Iconii		Brigiani		
			Seguntii		
			Nemaloni		
			Esubiani		
			Comini		
			Gallitæ		

Cesar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolem.	Andrè
			Triulatti Ectini Vergunni Eguitarri Nementuri Oratelli Nerusi Vellanni Caturiges Cotti Reg- num		
	Meduli		Meduli Uoeni Centronesi Grajocei Cambolactri	Cammoni Sficoci Sentii	
					Bebryces Uardi Segoreji Nearchi Beritini Iadivii Frauli Vordenses

G. L u g d u n e n s i s.

Caesar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemaeus
Segusiani Aedui	Segusiani Aedui	Aedui	Secusiani Aedui Boji	Segusiani Aedui
Senones	Senones		Senones Trocassae	Senones Tricassii
Meldi	Meldi		Meldi	Meldae
Parisii	Parisii		Parisii	Parisii
Carnutes	Carnutes		Carnuti	Carnutae
Aulerci Ebu- rovices			Aulerci Eburovi- ces	Aulerci Eburovi- ces
Aulerci Ce- nomani			Aulerci Cenoma- ni	Aulerci Ceno- mani
Turones			Turones Atesui	Turonii
			Andegavi	Andecavi
Diablintes			Diablinti	Diablintes
Nannetes			Nannetes	Nannetes
Veneti	Veneti		Veneti	Veneti
Osismii	Osismii und Timii	Osismii	Osismii	Osismii
Curiosolites			Curiosolites	
			Abrincatus	Abrincatus
Unelli			Unelli	Veneti
			Viducasses	Vadicaei
			Bodiocasses	
			Vellocasses	Veneliocassi
Rhedones			Rhedones	Rhedones

Caesar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemaeus
Lexovii	Lexovii		Lexovii	Lexovii Biduenses Samnitas
Esani				
Andes				
Mandubii				
Sesubii				
Ambialites				
Aulerci Branni novices				
Ambarri				

G. B e l g i c a.

Caesar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemaeus
Helvetii	Helvetii		Helvetii	Helvetii
Nantuates	Nantuates		Nantuates	
Seduni			Seduni	
Veragri	Veragri		Veragri	
Rauraci			Sarunetes Raurici	Rauraci
Sequani	Sequani		Sequani	
Lingones	Lingones		Lingones	Lingones
Leuci	Leuci		Leuci	Leuci
Mediomatrici	Mediomatrici		Mediomatrici	Mediomatrici
Tribocci	Tribocchi		Tribocchi Nemetes	Tribocci Nemeti
			Vangones	Vangiones
Treviri	Treviri		Treviri	Treviri
			Ubii	
			Gugerni	
			Batavi	Batavi
			Tongri	Tongri
			Bitunni	
			Sunici	
			Frisiavones	
			Toxandri	
Menapii	Menapii		Menapii	Menapii
Nervii	Nervii		Nervii	Nervii
Remi	Rhemi		Remi	Remi
Moriaci	Morini		Moriaci	Morini
			Oromansaci	
			Britanni	
			Castologi	
Caletae	Caleti		Caleti	

Caesar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemaeus
Ambiani	Ambiani		Ambiani	Ambiani
Bellovaci	Bellovaci		Bellovaci	Bellovaci
			Ulmactes	
Suessiones	Suessones		Suessiones	Suessones
			Sueconi	
Veromandui			Veromandui	Veromandui
Atrebates	Atrebatii		Atrebates	Atrebatii
	Sugambri			Subanecti
Eburones	Eburones			
Tulingi				
Latebriges				
Aduatici				
Condrusi				
Ambivariti				
Segni				
Pacmanni				
Caerani				

Zahl der Bewohner:

Wie bevölkert Gallien zu Cäsar's Zeit war, ergibt sich aus dem Aufgebot des Belcingerott, der, um ein Heer gegen die Römer aufzustellen, nicht alle wehrfähige Mannschaft zusammenkommen lassen wollte, um nicht eine übergroße, nicht zu leitende Menge zu erhalten, sondern je dem Staate, nach Verhältniß, eine Anzahl Bewaffneter zu stellen befahl. Cäsar giebt folgende Uebersicht ¹⁾:

Die Aeduer mit ihren Schutgenossen, (Segusiani, Ambivariti, Aulerci Brannovices), stellen 35,000
 die Arverni, mit den Bleutheri Cadurci, Gabali, Velauni 35,000

Senones	} jedes Volk 12,000	72,000
Sequani		
Bituriges		
Santoni		
Ruteni		
Carnutes		

1) B. G. VII. 75.

Bellovaci		10,000
Lemovices		10,000
Pictoni	} jedes Volk 8,000	32,000
Turoni		
Parisii		
Helvii		
Suessiones	} jedes Volk 5,000	35,000
Ambiani		
Mediomatrici		
Petrocorii		
Nervii		
Morini		
Nitiobriges		
Aulerci Cenomani		5,000
Atrebates		4,000
Bellocassi	} jedes Volk 3,000	9,000
Lexovii		
Aulerci Eburones		
Rauraci und Boji		6,000 ₂₎
Curiosolites	} Armoricae	6,000
Rhedones		
Ambibari		
Caletes		
Osismii		
Lemovices		
Veneti		
Unelli		

Bei einer andern Gelegenheit stellen die Belger ein Heer gegen Cäsar, dazu geben³⁾

die Bellovaci, die unter ihnen an Tapferkeit, Ansehen und Menschenmenge am meisten vermochten, und 100,000 aufbringen konnten, nur 60,000.

2) Wenn man die Schwäche der Redner betrachtet (C. Balthasar'schen), so sieht man bald, daß statt triginta, XXX, tercia, III, zu lesen sey, damit stimmt auch die im folgenden Capitel angegebene Summe, coactis equitum VIII. millibus et pedum circiter CCXL. Sieht man aber 30,000, so erhält man 274,000 als Gesamtzahl.

3) Caes. B. G. II. 4.

Bellovaci	60,000
Suessiones	50,000
Nervi	50,000
Atrebat	45,000
Ambiani	40,000
Morini	25,000
Menapii	9,000
Calati	10,000
Velocasses und Veromandui	10,000
Aduatuci	28,000
Germani, b. i. Condraci, Eburones,	
Canraesi, Paemani	40,000
	307,000 *)

Als Maassstab für die Bevölkerung Gallien's giebt Diodorus von Sicilien an ¹⁾: die größten Völkerschaften hätten 200,000 Männer gezählt, die kleinsten 50,000, und man rechnete über 300 Völkerschaften ²⁾. Pausanias ³⁾ meint, es gebe kein Volk, das zahlreicher sey, als die Thraker, und nur die Kelten, wie er die Gallier nennt, könnten in dieser Hinsicht mit ihnen verglichen werden.

Der keltische Staat

Seitdem Griechen und Römer etwas näher mit den Kelten bekannt wurden, finden sich Nachrichten über Könige, die bei ihnen herrschten. Nach Livius ¹⁾ waren, um's Jahr 600 vor Chr., die Bituriges die mächtigste Völkerschaft im Lande der Kelten, und sie gaben dem Lande der Kelten den König ²⁾, so daß demgemäss über alle keltische Völkerschaften Einer geherrscht hätte. Polybius, der von späteren Zeiten spricht, erwähnt Könige

4) In den einzelnen Zahlen sind manche Abweichungen in den Handschriften, die Summe im Ganzen bestätigt Strabo, lib. IV. p. 196.

5) Lib. V. c. 25.

6) Plut. vit. Pompej. c. 67. Joseph. de B. Jud. lib. II. c. 16. Appian. B. civ. II. c. 150.

7) Lib. I. c. 9.

1) Lib. V. c. 34.

2) Hi regem Celtien dabant. Bg. Gronov. Obs. II. c. 3.

der zwischen den Alpen und dem Rhodanus wohnenden Galater ³⁾, und zur Zeit Hannibal's redet er von Dynastien ⁴⁾ der in und westlich von den Alpen wohnenden Kelten, und wie die Römer reguli, so gebtäucht er Bagalinos für die Gebieter der Kelten am Padus ⁵⁾.

Erst durch Cäsar erhalten wir etwas bestimmtere Nachrichten; obgleich auch seine Angaben nicht die gewünschten Aufschlüsse gewähren. Könige, reges, werden bei den Senonen ⁶⁾ erwähnt, bei den Arébarén ⁷⁾, Carnuten ⁸⁾, Sueffiones ⁹⁾, Eburonen ¹⁰⁾, Nitobriges ¹¹⁾, Sequanern ¹²⁾. Aber ihre Macht, ihren Einfluß wird nur wenig erwähnt; in vielen Staaten wurden sie durch die Druiden beschränkt, in anderen setzten andere Verhältnisse ihrer Macht Gränzen ¹³⁾. Die Erbfolge ward nicht überall beobachtet ¹⁴⁾, und Cäsar erzählt ¹⁵⁾, die Angesehenen, welche Vermögen haben, Söldner in ihren Dienst zu nehmen, bemächtigen sich gewöhnlich der Herrschaft. Das Gebiet dieser Herrscher war auch bald kleiner, bald größer, ein kriegerischer Regent bewältigte die Umwohnenden, wie der König der Sueffiones sich einen großen Theil Belgien's unterworfen hatte und einen District Britanien's dazu ¹⁶⁾.

Bei anderen, wie, z. B., bei den Trevirern, war Aristocratie ¹⁷⁾; die Allobrogen, Remer, Nervier, Bener, Auleri, Eburones, Lerovli standen unter einem Senat ¹⁸⁾. Die Aebuer wählten jährlich einen Vorste-

3) Lib. II. c. 21. 22. 26. 31.

4) *Americana* Lib. III. c. 24.

5) Lib. III. c. 44.

6) Caes. B. G. IV. 21. 27. 64.

7) L. I. V. 54.

8) L. I. V. 26.

9) L. I. II. 3. 4.

10) L. I. V. 24. VI. 31.

11) L. I. VII. 31.

12) L. I. I. 3. IV. 12.

13) L. I. V. 27.

14) L. I. I. 3.

15) L. I. II. 1.

16) L. I. II. 4. — Bom Vater des Bergingeforix, dem Celtillus, heißt es — Caes. B. G. VII. 4. — principatum totius Galliae (Celtic.) obtinuerat, et ob eam causam, quod Regnum adpetebat, ab civitate erat interfectus.

17) Caes. B. G. VI. 2.

18) Caes. B. G. I. 5. — 22. III. 16. 12. B. G. VII. 11.

her ²⁰⁾), der Vergobretus gekannt ward ²⁰⁾). Auch bei den Bojern fand alle Jahr eine Wahl der höchsten Magistratsperson statt ²¹⁾). Die Helvetier standen unter gepöhlten Obrigkeiten, wer sich zum Könige aufwerfen wollte, ward zum Feuertode verdammt ²²⁾). Oft vereinten sich mehrere Staaten unter einem Magistrat, so wie Romi und Quessiones ²³⁾).

Strabo macht die Bemerkung ²⁴⁾): „sonst wären die meisten Staaten aristocratisch und sie wählten jährlich einen Vorköher, so wie vom Volke Einer zum Anführer im Stiege bestimmt ward.“ Ueber den Einfluß der Druiden auf die Regierung sagt er nichts. Ueber die Macht und das Ansehen dieser Priester ist vorher gesprochen ²⁵⁾). Sie waren lange die Bewahrer aller Kenntnisse, zeichneten sich aus durch ihre Einsichten, ihre Rechlichkeit und bildeten eine hochbedachte Kaste, die als Mittelpersonen zwischen den Göttern und Menschen noch an Ansehen gewann. Zu ihnen, als den einsichtsvollsten und für unpartheißig geltenden, wendete sich vertaulend die Menge ²⁶⁾), sowohl in Hinsicht auf gottesdienstliche Handlungen, als um Streitigkeiten aller Art entscheiden zu lassen ²⁷⁾). In

19) Caes. B. G. I. 16. VII. 32. 33.

20) Im Teutoburger Heer Feat go breith, Mann zu Gericht, f. O'Brien Irish-English Dictionary. — Von Humboldt — Ueber die urbewohner Hispaniens. S. 147. — billigt die Erklärung und setzt hinzu, in Niederbrétagne heiße brenta Prozesse führen, brent Gericht, und in Wales brawd und brawdwr, Richter.

21) Caes. B. G. VII. 32.

22) Caes. B. G. I. 4.

23) Caes. B. G. III. 3.

24) Lib. IV. p. 107.

25) S. 223.

26) Caes. B. G. VI. 14. Strabo l. I.

27) Am. Thierry — Histoire des Gaulois, depuis les temps les plus reculés jusqu'à l'entière soumission de la Gaule à la domination Romaine. T. II. p. 104. — „spricht von einer früheren theocratischen Herrschaft der Druiden in Gallien, die durch Emporkommen der Königs-macht gebrochen ward, die Aristokratie schwächte diese und sie ward wieder von den aufblühenden Städten bekämpft.“ Der Verf. hat den Gang der Bildung und Entwicklung der Staaten des Mittelalters auf diese älteren Zeiten übergetragen, wozu die wenigen Angaben der Griechen und Römer nicht berechneten.

einigen Gallischen Staaten wählten sie die Könige ²⁸⁾, und bei der überlitterlichen Wirkung, die der von ihnen ausgesprochene Mann hatte, mochte von vielen Herrschern gelten, was Dio Cassius (I. 16, 2) sagt: „die Druiden der Kelten beschäftigen sich mit Weissagen und andern Dingen: ohne sie war dem Königen nicht erlaubt, etwas zu unternehmen, nicht einmal zu berathen.“ In das in Wahrheit die Druiden herrschten und die Könige ihre Diener und Unterthanen waren, auf goldenen Thronen sitzend, in großen Häusern und in Behaglichkeit lebend.“

Bei wichtigen Vorfällen, gefährlichen Kriegen u. dgl. wurden auch allgemeine Versammlungen aller Staaten gehalten, und die Wahrheit der Sinnen entschieden ²⁹⁾. Sobald ein Krieg beschloffen war, versammelten sich alle Erwachsenden mit ihren Waffen, was zuletzt kam, ward vor den Augen der Menge zu Tode gemartert ³⁰⁾.

Bei Frieden, von Augen bekriegt und beschützt, sich die Staaten unter einander ³¹⁾.

Die einzelnen Staaten waren wieder in Gauen, Districte, Cantone, pag. getheilt, so das Land der Helvetier ³²⁾, der Aduer ³³⁾, Aocomier ³⁴⁾, Carnatus ³⁵⁾. Caesar bemerkt ³⁶⁾: „in Gallen waren nicht bloß in allen Staaten, Cantonen und Districten, sondern fast in den einzelnen Familien Partheien, an der Spitze derselben stehen diejenigen, welche man für die klügsten und geliebtesten hält, und diese lenken Alles. Dies richtete man in den frühesten Zeiten so ein, damit keiner aus der Volks des Schutzes gegen einen Mächtigeren entbehre, denn keiner duldet, daß seine Parthei unterdrückt werde.“

Die mächtigeren Staaten hatten wieder Verbindungen mit den kleinern, die ihnen als Schutzensgenossen (Clientes,

28) Caes. B. G. VII. 33. 32. — Divitiacus war, nach Cicero (de Divin. I. 41), ein Druid.

29) Orat. 49. ed. Reiske. I. II. p. 249.

30) Caes. B. G. I. 30. VII. 63. V. 53. VI. 20. 13. VII. 21. VIII. 8. Liv. XXI. 20.

31) Tacit. Hist. IV. 74.

32) Caes. B. G. I. 12. 37. VI. 11.

33) Plin. III. 21.

34) B. G. VII. 11. 381. Tacit. An. I. 11.

35) Tacit. An. III. 45.

36) Liv. V. 34.

Clientela) zugehörig waren, unter ihren Befehlen standen und zum Kriege ihre Bewaffneten ihnen zusendeten ³⁸). Jene eben erwähnten Partheiungen hatten bei den eigentlichen Galliern, den Celten, weidw. Einfluß auf das Ganze, zwei bedeutenden Staaten schlossen sich die andern an und standen so einander feindlich gegenüber. Als Cäsar nach Gallien kam, waren Aeduer und Sequaner an der Spitze der übrigen, jene waren früher die mächtigsten gewesen, damals aber sehr beschränkt ³⁹).

Als die Römer in nähere Verbindung mit Gallien kamen, änderten sich durch ihren Einfluß die Verhältnisse nach und nach. Die Massilier schlossen sich ihnen an und wurden ihre Verbündete, auch die Aedyer traten früh zu ihnen und heißen *fratres, socii, consanguinei Populi Romani*, schon vor Cäsars Zeit; so war ebenfalls ein König in Aquitanien, der mit ihnen Freundschaft geschlossen hatte und *amicus* genannt ward ⁴⁰). Auch mit dem Ariovistus, der als Eroberer in Gallien auftrat ⁴¹), hatten sie freundschaftliche Verhältnisse angeknüpft, und Divitiac, der König der Nijobrigen, führte den Titel Freund des Römischen Volkes ⁴²). Einige Völkerschaften hatten bei ihrer Verbindung mit den Römern ausgemacht, daß keiner ihrer Bürger zu Rom das Bürgerrecht erhalten dürfe ⁴³).

Sobald der südliche Theil des Landes bewohnt war, ward er zur Provinz gemacht, die Arverner und Rutenen nur ausgenommen ⁴⁴), und daher sagt Eutrogius ⁴⁵):

38) Cäsar bestimmt dies Verhältniß auf verschiedene Weise: *clientela Aediorum etc.* B. G. VI. 12. l. 31. — Von einer Anzahl Völkerschaften heißt es: *erant sub imperio Nerviorum*, B. G. V. 39. von einer andern: *in fide Aednorum civitas fuit*, B. G. VI. 4.

39) Vgl. Caes. B. G. I. 31. VI. 12. 40) Caes. B. G. IV. 12.

41) Caes. B. G. I. 33: *in Consulatu Divitiarum rex atque amicus a Senatu adpellatus erat*.

42) Caes. B. G. VII. 31.

43) Cic. pro L. C. Balbo c. 14: *at enim quaedam foedera exstant, ut Germanorum, Insubrium, Helvetiorum, Japudum, nonnullorum item ex Gallia barbarorum, quorum in foederibus exceptum est, ne quis eorum a nobis civis accipiat.*

44) Caes. B. G. I. 45. 45) Caes. B. VII. 77.

respicite finitimam Galliam, quae in provinciae formam redacta, jure legibus commutatis, securibus subjecta, perpetua premitur servitute. Diese Provinz ward ganz nach Römischer Art und Gesetzen verwaltet ⁴⁶⁾ und hatte Römische Einrichtungen.

Cäsar unterwarf das übrige Gallien, doch ist Sueton's Angabe ⁴⁷⁾: omnem Galliam, quae a sactu Pyrenaeo, Alpibusque et monte Gebenna, fluminibus Rheno et Rhodano continetur, praeter socias ac bene meritas civitates, in provinciae formam redigit, nicht so wörtlich zu nehmen. Er ließ den meisten Staaten ihre alten Einrichtungen ⁴⁸⁾, sie mußten aber Getraide liefern, Soldaten stellen ⁴⁹⁾, er hielt Gerichte, vor welchen ihre Streitigkeiten geschlichtet wurden, und sie hatten 40 Millionen Sesterzen zu zahlen — stipendii nomine ⁵⁰⁾. — Viele Gallier erhielten nun das Römische Bürgerrecht und wurden in den Senat aufgenommen ⁵¹⁾.

Nach Cäsar's Tode entstanden Kriege in Gallien, Aquitanien ergriß die Waffen ⁵²⁾, Germanische Völker

46) Caes. B. G. VII. 7.

47) Vit. Caes. c. 25.

48) Caes. B. G. VII. 3. VII. 3. 4. 76. B. civ. III. 59.

49) Cäsar bildete aus tapferen, altgedienten Gallischen Soldaten eine Legion, die er Alauda nannte, Suet. Caes. c. 24. Plin. XI. 44. — Ueber andere Truppen s. Caes. B. civ. I. 39. 48. 51.

50) Caes. B. G. VIII. 4. 23. 46. VII. 33. Dio Cass. XL. 43. Liv. Epit. CXIV. Cic. Ep. ad Attic. XIV. 9. Orat. de prov. cons. c. 26. Vellej. Pat. II. 39. Suet. Caes. c. 25. Eutrop. VI. 17. Sext. Ruf. brev. c. 6.

51) Suet. Caes. c. 50, man sang spottend in Rom:

Gallus Caesar in triumphum abicit, sedem in curia.

Galli braccas deposuerunt, latum clavum stansperunt.

Cic. Ep. lib. IX. ad Varron. et cet. 15: ego mirifice capior facetiis, maxime nostratibus; praesertim cum eos videam primum oblitus Latio tum, cum in urbem nostram est infusa peregrinitas, nunc vero etiam braccatis et transalpinis nationibus, et nullum veteris leporis vestigium appareat.

52) Appian. B. civ. lib. V. p. 715. Dio Cass. XLVIII. c. 49.

schaften kamen über den Rheus und erhielten Land ⁵³), Alles ward aber bald beruhigt ⁵⁴). Augustus schickte nach dem Narbonensischen Gallien, das zu den Provinzen gehörte, die er sich vorbehalten, einen Prator ⁵⁵), nachher trat er es dem Volke ab, das einen Proconsul hinsendete ⁵⁶). Nach den anderen Provinzen gingen bald Legaten, bald Pratoren ⁵⁷). Im Jahr 727 a. u. verweilte Augustus eine Zeitlang in Gallien ⁵⁸), er stellte dort einen Censur an, ordnete das Leben der Bewohner, ihre Verfassung und die Eintheilung in Provinzen. Um die Erinnerung an die früher bedeutenden und durch wichtige Begebenheiten gleichsam geheiligten Städte zu vernichten, ließ er diese sinken und hob andere, die er zu Hauptorten bestimmte, auch Veränderung der Namen ward zu Hälfe genommen ⁵⁹). Selbst die Eintheilung der Provinzen, wie er sie festsetzte, trug dazu bei, die dahin verbundenen Völkerschaften einander immer mehr zu entfernen, eben so das Uebersiedeln der Germanen nach Gallien ⁶⁰).

53) Tac. An. XII. c. 27. Strab. lib. IV. p. 194. Procop. rer. Goth. I. c. 16.

54) Dio Cass. LI. 20. 21. Appian. B. civ. lib. IV. p. 611. Tibull. lib. I. Eleg. 8.

55) Strab. lib. XVII. p. 840.

56) Dio Cass. LIII. 12. LIV. 4. Inscript. ap. Gruter. p. IX. In G. Narb. ein Proconsul. Tacit. Hist. I. 48. Plin. XXXV. 7; die Stelle eines Befehlshabers in Aquitanien verschaffte großes Ansehen, Suet. Galb. c. 6. — G. Lugdunensis rector, Tacit. Hist. II. 49. — G. Belg. hat einen Legaten, Tacit. Hist. I. 59. 60. An. XIII. 53. Procurator, Tacit. Hist. I. 12. 52. Plin. VII. 17; über die Procuratores, f. Lips. Exc. B. 4. Tacit. An. XII. 60 und Masow de Procurat. — Germ. super. steht unter einem Legaten, Tacit. An. XIII. 56; — in Germ. inf. wird ein Legat erwähnt, Tac. An. III. 47, später ein Proprator, Tacit. An. IV. 73. — Sgl. Vales. ad Am. Marc. XV. 11.

57) Plin. XXVI. 3. Tacit. vit. Agric. c. 9. Hist. I. 58. 59. Suet. Tib. c. 9. Florus IV. 12. Marini Atti e monumenti dei frat. Arvali II. p. 729. Schoepflin, Alsat. illustr. T. I. p. 271. 272. — Censitor Prov. Lugd. Inquisitor Galliarum v. Orelli Inscr. T. II. p. 140. 141.

58) Dio Cass. LIII. 22.

59) S. unter den Städten Augusta, Augustabona etc.

60) Sueton. Aug. c. 21. Tiber. c. 9.

Bühnungen und Schätzungen werden in Gallien mehrere Mal erwähnt ⁶¹), man zahlte Kopfsteuer von allen Besitzungen ⁶²), auch indirekte Steuern, so den zwanzigsten Theil der Erbschaften, die auf andere als nahe Verwandten übergingen ⁶³), und die Einkünfte waren sehr bedeutend ⁶⁴). Freigelassene drückten oft das Land durch mannichfaltige Erpressungen ⁶⁵).

Nicht zu allen Zeiten war das Verhältniß der einzelnen Staaten gleich ⁶⁶); manche, die an Empörungen Theil genommen, wurden gestraft, andere erhielten Vorrechte bewilligt ⁶⁷). Die Cavates und Calyes waren, nach Strabo ⁶⁸), keine Barbaren mehr, sie hatten fast alle Römische Sprache und Sitten angenommen, eingingen auch die Verfassung der Römer. Massaken blieben autonom ⁶⁹), so daß es, mit seinen Unterthanen ⁷⁰), nicht den Römischen Statthaltern der Provinz untergeben war. Remausus ⁷¹), die Hauptstadt der Gallae Aequicae, hatte 24 Flecken unter sich und besaß das Jus Latii, so daß alle, die in Remausus Quästoren und Aedilen gewesen, Römische Bürger waren ⁷²), es stand auch nicht unter den Römischen Befehlshabern.

Nach und nach wurden in Gallien mehrere Römische Colonien angelegt ⁷³), zum Theil mit Veteranen der Legionen bevölkert. Eine Anzahl Städte hatte das Jus Latii ⁷⁴). Manche Völkerschaften waren

61) Liv. Epit. CXXXIV. Tacit. An. I. 14. 31. II. 16. XIV. 46. Hist. I. 12. IV. 71. 74. Dio Cass. LIV. 21. Gruter. Inscript. T. I. p. 375. 482.

62) Tribaud, Tacit. Hist. IV. 71. 74. Bgl. Lips. Exc. K. ad Tac. An. lib. I.

63) Dio Cass. LXXVII. 9. Gruter. T. I. p. 33. Schoepflin. Atlas. illustr. T. II. p. 272. Hontheim. Prodr. p. 47.

64) Vellej. Paterc. II. 39.

65) Dio Cass. LIV. 19. Tac. An. III. 40. Bgl. Senec. Apocolocynt. 66) Strab. lib. IV. p. 203.

67) Strab. IV. p. 184. Tacit. Hist. I. 8.

68) Lib. IV. p. 186.

69) Strab. lib. IV. p. 181.

70) Bgl. Caes. B. civ. I. 35.

71) Strab. IV. p. 184.

72) Bgl. Otto de Rom. Colon. et Municip. ed. 2. c. 3. p. 95.

73) Dio Cass. LIV. 23.

74) Plin. III. 5.

frei, liberi⁷⁵⁾. Die Lingones und Senones waren Helmbücker, frederati; Nomes, auch die Bataver, socii⁷⁶⁾, und Tacitus sagt von ihnen: „es bleibt ihnen die Ehre und die Auszeichnung der alten Bundesgenossenschaft, denn man verhehlt sie nicht herab durch Tribut, kein Fiskus, höchst erhebt sie auf von Lasten und Abgaben frei, sind sie nur zum Dienste im Kriege bestimmt.“⁷⁷⁾ Diese Städte werden uns in Gallien genannt, die das Jns Italicum hatten⁷⁸⁾; es sind Lugdunum, Vienna und Colonia Agrippina⁷⁹⁾.

In der Römischen Provinz waren mehrere Conventus⁸⁰⁾; eben so in Aquitanien⁸¹⁾ und nach einer in Lorigat, in der Obermaandie, gefundenen Inschrift, hielten die Gallier noch unter Gallienus, 238 p. chr., ihre Conventus wie ehemals⁸²⁾.

Die Völkerschaften und Gemeinaden hatten ihre Versammlungen, Concilia, Tacitus⁸³⁾ nennt sie Coetus — über gemeinschaftliche Angelegenheiten zu berathschlagen; auch hiezu besprechen, was sie den Abgeordneten zu der allgemeinen Versammlung auftragen wollten⁸⁴⁾. Keiner dieser Abgeordneten durfte über etwas Anderes sprechen oder abstimmen, als was ihm aufgetragen war⁸⁵⁾. Früher war kein Ort zu diesen Versammlungen festgesetzt, wie man aus Cäsar sieht; nach Augustus scheint man am

75) Plin. IV. 31, von den Trevicern heißt es quondam liberi.

76) Tacit. Germ. c. 29.

77) Vgl. über Aquitanien und das Lugdunens. Gallien, Plin. IV. 32.

78) S. darüber v. Savigny Gesch. des Röm. Rechts im Mittelalter. I. Th. S. 51.

79) Pand. lib. VIII. §. 1. 2. D. de Censibus. — Ueber die Magistratspersonen in den gallischen Municipien, Colonien &c. f. v. 2. f. die Inschriften bei Orell. Inscr. T. II. p. 214.

80) Caes. B. G. VII. 46. Vgl. Gröndv. Obs. III. 22. und Orellin. ad Caes. I. 1. Vgl. Hispanien. S. 336.

81) Tacit. Agric. 9.

82) Vgl. Bimard. Alia. ap. Murator. Thes. Inscr. T. I. c. 13.

83) An. III. 4.

84) Tacit. Hist. IV. 64.

85) S. die Inschriften bei Bimard. ad Murat. Thes. nov. Inscr. T. I. p. 10. Spon. Miscell. erudit. p. 294. Marini. Gall. ant. select. p. 74.

häufigsten in Zugbündeln zusammengekommen zu sehn⁸⁶⁾. Bei außerordentlichen Fällen briefte ein bedeutender Ort die anderen und bestimmte den Versammlungsort⁸⁷⁾.

Im Jahr 48 nach Chr. wünschten die Vornehmen in Gallia Comata, die früher Bündnis mit Rom und Bürgerrecht erhalten hatten⁸⁸⁾, das Recht, Ehrenstellen, honores, in Rom zu bekleiden⁸⁹⁾. Der Nobeln ward zuerst bewilligt, daß sie in den Senat kommen konnten⁹⁰⁾. Claudius gab allen Galliern das Recht, in den Senat einzutreten und alle Stellen im Senate zu bekleiden⁹¹⁾; Galba bewilligte ihnen insgesamt das Römische Bürgerrecht⁹²⁾; nur die Lingones waren hart gezüglicht und ihnen Land genommen. Otho schenkte aber allen Lingones das Bürgerrecht⁹³⁾.

Um Gallia in Unterthänigkeit zu erhalten und die stets gesuchten Germanen abzuwehren, stand in beiden Germanien auf dem linken Ufer des Rheus, ein größeres Heer, als in irgend einer andern Provinz, acht Legionen nebst Hülfstruppen der Gallier und Germanen⁹⁴⁾.

86) Sgl. Macro. diss. de primatibus §. 101. — 116.

87) Tacit. Hist. IV. 68.

88) Tacit. An. XI. 23: foedera et civitatem Romanorum praesens assecuti.

89) Es heißt damals von ihnen: jam moribus, artibus, affinitatibus nostris mixti, aurum et opes suas inferant potius, quam separati habeant. Tacit. An. XL. 24.

90) Tacit. An. XI. 25: senatorum jus in urbe — datum id foederi antiquo, et quia soli Gallorum fraternitatis nomen cum Populo Romano usurpant. — Sgl. Tac. l. 1. 23.

91) Tac. An. XI. 24. Seneca de Benef. VI. 39.

92) Plutarch. Galba c. 18. Tacit. Hist. I. 8. Heineccii Antiqu. rom. ed. Haubold. Append. lib. I. c. 1. §. 12. 13.

93) Tacit. Hist. I. 70. Sgl. IV. 74.

94) Tacit. An. IV. 5: sed praecipuum robur Rhenum juxta, commune in Germanos Gallosque subsidium, octo legiones erant. — Exercitus superior, Tacit. Hist. I. 9. §. 37. 56. An. I. 37. Legio II. XIII. XIV. XVI. — Exercitus inferior, Tacit. An. I. 30. Hist. I. 62. Legg. XXI. V. I. XX. — Germanici exercitus. Tacit. Hist. I. 18. Exercitus apud ripam Rheni.

Flotten hatte, ebenfalls eine Besatzung ⁹⁵⁾). Eine bedeutende Flotte lag im Forum Iulii an der Südküste ⁹⁶⁾ und eine andere war auf dem Rheus.

1) Die Völkerschaften in Aquitanien.

Tarbelli. — Die Tarbelli erwähnt Cäsar in Aquitanien ¹⁾; Strabo gibt genauer an ²⁾, daß sie am Océanus wohnen, der dort den Galatischen Bufen bildet; bei ihnen sind Goldgruben, wo man, in geringer Tiefe, viel Gold findet. Sie stießen an die Pyreniden ³⁾ und an den Atur ⁴⁾.

Qui tenet et ripas Aturi, quo littore curvo

Molliter admissum claudit Tarbellicus aequor ⁵⁾.

Bei Plinius ⁶⁾ heißen sie Tarbelli Quatuorsignani, und Celsarius vermuthet, es hätten vier Römische Signa in dieser Gegend gestanden ⁷⁾. Plinius erwähnt ⁸⁾, daß bei ihnen warme und kalte Quellen nahe bei einander wären, wie auch auf den Pyreniden ⁹⁾.

Cocossates. — Sie zählt Cäsar ¹⁰⁾ unter den Aquitanischen Völkerschaften auf, eben so Plinius ¹¹⁾. Cocossates Sexsignani, neben den Tarbellern. Gleich nächher erwähnt der letztere, Venami, Onobrisates, Belendi, saltus Pyrenaeus; so daß sie wohl an den Vor-

Tacit. An. I. 31. Das Heer fand in verschiedenen Lagern, Eumen, erat. pro instaurand. Scholis c. 18; nam quid ego alarum et cohortium castra percenseam, toto Rheno etc. restituta. ⁹⁵⁾ Tacit. An. III. 41. Hist. I. 60.

⁹⁶⁾ Tacit. An. IV. 5. Hist. III. 43.

1) B. G. III. 27.

2) IV. p. 190.

3) Tarbella Pyrene. Tibull. I. 8. 9.

4) Lucan. I. 421.

5) Der Schol. sagt: Tarbellicus, civile dixit, est enim Tarbelli civitas in Gallia, quae juxta ripas Aturi constituta claudit aequor admissum molliter per littus curvum.

6) IV. 33.

7) Tarbellus Oceanus. Auson. Parental. IV. 11. 12. Tarbella civitas. Vib. Seq. v. Atur. — Tarbellica origo. Auson. Profess. 7.

8) XXXI. 2.

9) Cfr. Oihenart. Notit. Vascon. p. 467.

10) B. G. III. 27.

11) IV. 33.

Ukert's alte Geogr. II. Th. 2. Xbth.

bergen der Pyrenäen zu suchen sind. Dalmatius mag. führt die Belendi bei einem Dorfe Belin, auf dem Wege von Bordeaux nach Bayonne. — Die Osobriates (nämlich D'Anville ¹³), wohnten in der Gegend von Nébousan, einem Castrum links am Riste, gegen Norden unteren Lauf.

Stephanus ¹⁴) erwähnt, nach Parthenius, die Belenii am Okeanos, vielleicht sind es diese Belendi.

Sibuzates ¹⁵). — Sobusae am Adour, zwischen Aqs und Bayonne ¹⁶) zeigt wohl die Gegend an, wo sie gewohnt haben.

Als am Fuß der Pyrenäen wohnend, führt Plinius ¹⁷) eine Anzahl kleiner Völkerschaften auf, die

Monesi, Osquidates montani, Sibyllates, Camponi, Bercorcates, Bipedimui, Sassumini, Vallates, Tornates, Consoranni, Ausci, ohne nähere Bestimmungen.

Monesi sucht D'Anville ¹⁸) in der Gegend von Moinein, zwischen Pau und Navarrenx.

Außer den Osquidates montani erwähnt Plinius, etwas später, noch Osquid. campestris, zwischen den Sottiates und Succasses. Valesius ¹⁹) will Osquidates ändern und hält sie für des Ptolemäus Oatii, wofür er Osdatii vorschlägt; d'Anville meint ²⁰), das Thal von Ossau, das am Fuße der Pyrenäen sich bis Oleron erstreckt, sey der Wohnsitz der Osquidates montani, die Osquid. campestris sucht er bei Auch, Basas und Aire. Nicht weit von jenen, im Pays de Saule, mochten die Sibyllates wohnen, der District hieß im Mittelalter Vallis Subola ²¹). Die Camponi lebten wohl im Thale Campan, in Bigorre ²²).

Bercorcates, wie Harduin liest, Bercorates, nach

12) Valesius Notit. Gall. p. 524.

13) Not. p. 505.

14) Steph. B. v. Βελδοβίολ.

15) Codd. haben auch Siburzates und Sibutzates, Caes. B. G. III. 27.

16) Vales. Notit. p. 524.

17) IV. 33.

18) Not. p. 463.

19) Not. Gall. p. 31.

20) Not. p. 510.

21) Cfr. Oihenart. not. Vascon. p. 402.

22) Papir. Masson. Geogr. Franc. p. 513.

Balechamp, (sagt Balassus ²³) nach Biscarosse, im District Born, an der Gränze von Duch. In der Nähe mochten die Bigbdiuini seyn, und die Sassumini und Volatres.

Die Tornatas dürften man bei Journal suchen, einer kleinen Stadt in der Diöcese von Tarbe.

Die Consoranni mochten an der Gränze der Provinz wohnen, wenn sie dieselben sind mit den Consuarani, die Plinius ²⁴) als in der Prov. Narb., oberhalb der Sardones, wohnend anführt; es wäre wie mit den Rutenern, von denen ein Theil in der Provinz, der andere in Aquitanien wohnte. Es hiße Consorans, jetzt Couserans ausgesprochen ²⁵), in der Diöcese von Toulouse ²⁶).

Bigerriones. Begerri. — Unter den Völkerschaften Aquitanens nennt Cäsar ²⁷) die Biggerriones, neben den Tarbellern; wahrscheinlich sind sie dieselben mit den Begerri (die Plinius ²⁸) zwischen Convenae und Tarbellicum den Pyrenäen, erwähnt.

Die heutigen Pelze ²⁹).

Die Notit. provinc. Galliae nennt, in der Provincia Novempopulania: Civitas Turba cum castro Bigorra, darnach wären die Begerri in der Gegend von Tarbe ³⁰).

23) Notit. Gall. p. 324. 24) III. 543.

25) Vales. notit. Gall. p. 175.

26) Notit. civ. Gall. hat in der Provinc. Novempopulana die Civ. Consorannorum als die fünfte. — Die Stadt hieß auch im Mittelalter Consoranni, nachher S. Lizier.

27) B. G. III. 27.

28) IV. 33.

29) Paullin. Ep. III. ad Auson. v. 143:

dignaue pellitis habitas deserta Biggeris.

Biggerica vestis hispida hat Sulpic. Sever. vita S. Martini und Venant. Fortunatus de vita S. Mart. lib. III. v. 49. in Collect. Pizaur. T. VI. p. 382., hirsuta Biggerica palla; wie noch jetzt die Leute in la Bigorre, solche Kleider tragen. Die sie Marlota nennen. — Sidon. Apoll. VIII. ep. 121 erwähnt Biggericum turbinem. Ausonius (Epist. XI.) in fande patriae Biggeritanae.

30) E. Scalig. Not. Gall. and Lect. Auson. lib. I. c. 6. IX. c. 7.

Preciani³¹⁾ — werden bei Cäsar³²⁾ zwischen Sediboniaten und Voconten erwähnt. Sediboniaten — nennt Plinius³³⁾ in Aquitanien nach den eigentlichen Aquitanern und nach den Convenas, so daß sie zum nördlichen Theile der Pyrenäen zu suchen sind.

Convenae. — Nach Strabo³⁴⁾ ist das Gebiet der Convenae, *Konovéai*, *Convenae* an den Pyrenäen, und er nennt als ihre Stadt *Lugdunum*, *Λυδύναον*, welches bei ihnen *Λυδύναον* *Λαυδά*, trefflich, mit trübendem Wasser. Es erklärt auch den Namen durch *Βασις* *mengekommene*, *οὐραλόδοον*, und auf sie ist wohl, mit Valesius, die Stelle aus dem Hieronymus zu beziehen. *At nimirum respondet generi suo, ut qui de latronum et convenarum natus est semine, quos Cn. Pompeius, rediens Hispania, et ad triumphum redire festinans, in Pyrenaei jugis, degesuit, atque in eam oppidum congregavit: unde et Convenarum urbs nomen accepit. Plinius sagt daher³⁵⁾ in oppidis contribuit Convenae³⁶⁾. (Sie hatten das Jus Latit³⁷⁾).*

Aturres. — Bei Tibull³⁸⁾ wird fortis milite victus Atur erwähnt, aber bloß durch Scolliger's Uebersetzung, da alle Handschriften Atax haben, bei Sabinus, Apollonius³⁹⁾ findet man Aturres, am Fluß Atur in Novempopulis. Die Stadt hieß Vicus Julius⁴⁰⁾. Die Notit. civ. Gall. nennt auch, in Novempopulania, Aturensum civitatem. — Nach diesen Angaben sind sie am Abour zu suchen.

Ausci — erwähnt Cäsar⁴¹⁾ unter den Völkerschaften Aquitanien's, ihr Land ist gut⁴²⁾, und Mela⁴³⁾

31) Codd. Preciani, Pitiani, Pitanii, Laciadi, Procianni.

32) B. G. III. 27.

33) Lib. IV. c. 33.

34) IV. p. 190.

35) Lib. adv. Vigilant. ed. Paris. T. IV. P. 2. p. 281. ad Riparium.

Cfr. Pagin Crit. ad 406. Isidor. Orig. lib. IX. col. 1049.

36) IV. 33. *lib. IX. c. 33.*

37) Cfr. Itin. Ant. p. 147. Sidon. Apoll. Ep. VII. 6.

38) Strab. IV. p. 190. *lib. IV. c. 33.*

39) Cfr. Sirmond. ad l. 1.

40) B. G. III. 27.

41) Strab. IV. p. 190. *lib. IV. c. 33.*

42) B. G. III. 27.

43) Strab. IV. p. 190. *lib. IV. c. 33.*

nennt sie die betrübtesten unter den Aquitanen. Sie erhielten das Jus Latii ⁴⁵⁾. Plinius führt sie auf zwischen den Consoranni und Elusates.

46) Consoranni — werden von Cäsar ⁴⁶⁾ zwischen den Ausci und Sibuzates genannt. Volteius ⁴⁷⁾ und d'Anville setzen sie in die Gegend, die Niviere heißt, längs des Garonne unter St. Bertrand de Comenges, bis zu den Gränzen der Diocese von Nieur.

48) Garites — Nachbarn der Ausci ⁴⁸⁾. Caesari und Volteius ⁴⁹⁾ setzen sie richtig nach la Courte de Gauve in die Diocese von Auch.

49) In seiner Beschreibung von Aquitanien geht Plinius erst an der Küste des Oceanus hin, nennt dann die Völkerschaften an den Pyrenäen, und zählt nachher die Mittelreihe auf, zu diesen gehören, nach den eben erwähnten Ausci, die Elusates ⁵⁰⁾, Sotiates, Osquidates campestres, Succasses, Tarusates, Basabocates, Vassei, Sentates, Cambolectri, Agesinates, die ihren Wohnplatz neben den Picönen hatten. Wir wollen suchen, ihre Wohnplätze näher zu bestimmen.

Elusates nennt Cäsar ⁵¹⁾ zwischen Tarusates und Garites, Plinius ⁵²⁾ als Nachbarn der Ausci und Sotiates ⁵³⁾, und ihre Lage wird durch die gleichnamige Stadt bestimmt.

54) Sotiates, — erwähnt Cäsar ⁵⁴⁾ nicht weit von der

45) Strab. IV. p. 191. Ἀβυνοί, so auch Ptol. II. 7. Ausci. Caes.
 Fern. IV. 33. Ann. Marc. XV. 11. — Auscenses. Sidon.
 Apollin. VII. ep. 6.

46) B. G. III. 27. 47) Not. p. 221. 48) Caes. B. G. III. 27.

49) Notit. p. 221. Vgl. D'Anville Not. p. 340.

50) Plin. IV. 33. 51) B. G. 3. 27. 52) IV. 33.

53) Die meisten Codd. und Edd., auch die Interpr. Graec. haben
 bei Cäsar Flustates oder Frustrates, daß aber Elusates richtig
 sey, s. Scalig. Auson. lectt. II. c. 7. Surit. ad Hip. p. 358.
 Hard. ad Plin. IV. 33. — Elusani. Sidon. Apollin. lib. VII.
 ep. 6. Claudian. in Ruin. I. 137. — Elusana plebs. Sulpit.
 Sever. hist. sacr. II. p. 165. ed. Franek. 1607. 8.

54) B. G. III. 20. 21. Mehrere Mss. haben Sentiates, Andere, wie
 Plinius, IV. 33, Sotiates — Nice Damasc. ap. Athen. lib. VI.

Grenze der Römischen Provinz und als Nachbar der Vocates und Tarusates, (so wie Plinius ⁵⁵) sie zwischen Elusates und Osquidates *campestres* auführt. Cäsar bemerkt ⁵⁶), daß bei ihnen viele Bergwerke sind, und sie daher geschikt wären, unterirdische Gänge zu führen. Sie hatten eine Stadt, die durch ihre Lage und Kunst befestigt war ⁵⁷), Cäsar bezeichnet sie aber nicht näher als *oppidum Sotiatum*.

Dibenatt und Valesius ⁵⁸) sehen die Sotiates nach Sds, in der Diöcese von Auch, im Mittelalter hieß es Sotia und Sotium ⁵⁹). D'Anville ⁶⁰) meint, das Scitium des Itinerars sey das hier erwähnte Sotium. Marca ⁶¹) sucht sie am Auz.

Ihre größte Stärke bestand in Rittersel ⁶²).

In der Umgegend werden wir auch die Succasses auffuchen müssen.

Tarusates — nennt Cäsar ⁶³) als benachbart den Vocates und Sotiates, wie er sie an einer anderen Stelle neben Vocates und Elusates stellt ⁶⁴). Plinius ⁶⁵) erwähnt als in ihrer Nähe Succasses und Basabocates. Valesius ⁶⁶), Mariana ⁶⁷) und d'Anville ⁶⁸) halten für den Wohnsitz der Tarusates einen Theil der Diöcese von Aiz, der Tursan oder Toursan heißt.

Vasates. — Der Name Basabocates bei Plinius ⁶⁹) ist vielleicht aus Vasates und Vocates entstan-

c. 54. p. 249 hat *Sotiatres*, cfr. Casaub. p. 436. Bei Dio Cass. XXXIX. 46, liest man *Sotiatrai*, einige Codd. haben *'Ani-
atrai*, *Sotiatrai*, *'Aniatarai*. Oros. VI. 8. Sotiates.

55) IV. 33.

56) B. G. III. 21.

57) Caes. I. 1.

58) Not. Gall. p. 529.

59) Eine andere Stelle, aber unrichtig, weist ihnen Sancelot an, Hist. et Mém. de l'Ac. des Inscr. et B. lettres. T. V. p. 290. im Pays de Foix.

60) Not. p. 613.

61) Marca hisp. p. 191.

62) Caes. B. G. III. 20.

63) B. G. III. 23.

64) Cap. 27.

65) IV. 33.

66) Notit. Gall. p. 546.

67) Hist. Hisp. Hb. III. c. 18.

68) Pag. 634.

69) IV. 33.

den 39), diese nennt Cäsar 72), jene kommen bei Späteren vor 73); sie wohnten an der Garonne, in der Diöcese von Bazas; Bei Ptolomäus 74) muß *Oudāpori* wohl *Oudāpori* heißen.

Die Vocates — werden neben den Cotiates und Tarustates von Cäsar 75) aufgeführt.

Als Völkerschaften dieser Gegend werden von Plinius 76) noch die Vassei und Sennates genannt, wohl in der Nähe der Pictonen.

Aquitani — nennt Plinius 77), und nach der Art, wie er die Völkerschaften aufzählt, müssen sie zwischen den Bituriges, Vellaves und den Pictones gesucht werden; er bemerkt nur, Aquitani, unde nomen provinciae, ohne weiter darauf einzugehen, wie man dazu gekommen, nach ihnen das ganze Land zu benennen.

Darii, — mit der Stadt Rasta, erwähnt nur Ptolomäus 78); sie sind an der Garonne zu suchen, ungefähr in der Gegend, wo der Tarn, Garonne und Lot zusammenfallen.

Nitiobriges, *Nitiobriges*, — wohnen zwischen Garumna und Liger 79), als Nachbarn der Petrocorii und Eboraci 80). Sie stehen unter einem Könige 81) und können 3000 Bewaffnete stellen. — Sie wohnten in der Diöcese von Agen.

70) Harduin. ad Plin. IV. 33: qui mox pro Batobocates, Batatae, Boates legi putant oportere, Boatiumque civitatem olim Bosum fuisse ex libello Provinciarum Rom. afferunt, teste utuntur admodum dubiae fidei, sua somnia saepe pro vero obtrudente, ejus mendacium hac in parte detegit Valerius in Notit. Gall. p. 339.

71) B. G. III. 27.

72) Aubon. Parental. XXIV. 8. Idyll. II. 4. Siden, Apoll. Ep. VII. 6. VIII. 12. Ann. Marc. XV. 11.

73) Geogr. II. 7. 74) Caes. B. G. III. 23. 27.

75) IV. 33.

76) Lib. IV. c. 33.

77) Geogr. II. 7.

78) Caes. B. G. VII. 7. 37. 75. Strab. IV. 190.

79) Bsl. Ptol. Geogr. II. 7. Bei Plinius, IV. 33, ist Antobroges in Nitiobroges zu ändern, welche Form auch Sidonius Apollinarius, lib. VIII. Ep. 11, hat.

80) Caes. 1. 1.

Meduli. — Ihre Gegend schildert Ausonius ⁸¹. Berühmt waren die Austeru daselbst ⁸². — Sie wohnten am Ausflusse der Garonne, in Medoc, wo jetzt auch die Austeru von Soulac berühmt sind ⁸³.

Desflücher wohnen dann:

Petrocorii. — Die Petrocorier, Πετροκοριοί ⁸⁴, gehörten, zu Cäsar's Zeit, nicht zu den bedeutendsten Völkerschaften Galliens; er erwähnt sie ⁸⁵, ohne nähere Bestimmung ihrer Lage. Strabon nennt ⁸⁶ sie unter den Völkerschaften zwischen Garumna und Eiger und als Nachbarn und in der Nähe Nitobriges, Cadurci, Lemovices, Arverner, und führt an, daß bei ihnen gute Eisengruben sind. Plinius meint ⁸⁷, der Fluß Tarnis trennte sie von den Tolosanern, da es bei ihm heißt, Cadurci, Antobroges, Tarneque amni discreti a Tolosanibus Petrocorii. Er giebt ihnen hier ein zu großes Gebiet, und für Harduin's Annahme, daß sie das dazwischen liegende Land der Cadurci und anderer erobert hätten, findet sich kein Beweis. Um Plinius nicht des Irrthums zu zeihen, schlug Stäcker ⁸⁸ vor zu interpretiren, Cadurci, Nitobriges (so ändert er statt Antobroges) Tarnis amni discreti a Tolosanibus Petrocorii; wodurch aber das Bessigthum der Nitobriges zu weit ausgebehnt wird.

Die Petrocorii besaßen die Diocese von Périgour und Corlat.

Cadurci — erwähnt zuerst Cäsar als Nachbarn der Ruteni und der Römischen Provinz ⁸⁹, an einer Stelle

81) Epist. IV. 1:

Quid geris extremis positus telluris in oris,
Cultor arenarum vates? cui littus arandum
Oceani finem juxta, solemque cadentem.

82) Auson. Ep. VII. r. 2. IX. 18. Sidon. Apollin. VHL. ep. 12. Nichtig corrig. Camill. Peregrin. bei Plin. XXXII. 12 statt edulis, Medulia. — Scalig. lectt. Auson. II. o. 12.

83) Bgl. Thuan. de vita sua, lib. II. p. 23.

84) Münze: Petrucor. Mionnet. I. p. 63, sie ist aber zweifelhaft, s. d. Suppl. T. I. p. 129.

85) B. G. VII. 75.

86) Lib. IV. p. 190. Cfr. Sidon. Apollin. Epist. VII. 6.

87) IV. 33.

88) Ad Auson. lib. II. o. 10.

89) B. G. VII. 4. 64. VIII. 32.

giebt er ihnen den Beinamen *Eleutheri Cadurci* ⁹⁰⁾, ein Beiwort, über dessen Bedeutung man viel gemuthmaßt hat; es für ein Griechisches zu nehmen, ist gewiß unsicher, da Cäsar, wie in anderen Fällen, *liberi Cadurci* gesagt hätte. *D'Anville* ⁹¹⁾ will *Lucerii Cadurci* lesen, und meint, der Name des Anführers *Lutetius*, dem *Uxellodunum* gehöre, (seht vielleicht von dem Volksnamen abgeleitet. Betrachtet man die ganze Erzählung, so möchte hier der Name einer anderen Völkerschaft gestanden haben; und der Lesart der Handschriften nach, wäre zu lesen: *parem numerum Arvernus, adstantis Helvii, Cadurcis, Gabalis, Velaunis, qui sub imperio Arvernorum esse, considerant* ⁹²⁾).

Strabo nennt unter den Völkerschaften zwischen *Garonna* und *Rhône* ⁹³⁾ *Καδοῦροι*, anstößend an die *Matriges* ⁹⁴⁾.

Sie waren berühmt durch Flach und Leinwand ⁹⁵⁾ und durch Wolle, die sie verfertigten ⁹⁶⁾.

Nach *Walesius* ⁹⁷⁾, hieß das Land später *Caorsin* oder *Cahorsin*, dann *Querci*.

Ruteni. — Die *Ruteni* ⁹⁸⁾, *Ρουῆνοι*, sind

90) VII. 75. Codd. *Eleutetis*. *Helvetetis*. *Heleuteris*.

91) Notice, p. 420.

92) Dieselben Gebirge kommen wirklich gleich nachher wieder vor: *ortona Pictonibus et Turonis et Parisiis et Helvii*; die *Conbices* aber geben *Halwicin*, *Heleutheris*, *Eleutheria*, *Helvetiis*, *Elvetiis*. *Bossius* nahm nach Vermuthung *Helvie* auf, was *Dubendorp* in *schedis Pulmanni* nachher fand; es dürfte aber hier zu lesen sein, *et Parisiis et Meldis*. — Siehe nachher *Helvii*.

93) Lib. IV. p. 104.

94) Cfr. *Plin.* IV. 33. *Ptol.* II. 7.

95) *Strab.* IV. p. 202. *Plin.* XIX. 2.

96) *Juvenal.* Sat. VII. 221. VI. 535. *Salustia* *Epigr. Poet. lat. min.* ed. *Wernsdorf*, P. III. p. 96. *Bgl. Misc. Obs.* Vol. VII. T. III. p. 33. Der Scholiast zum *Juvenal* bemerkt: *Cadurcum, quidam quicquam dicunt candidum, propter hiemes et nives comparatum.*

97) *Nox Gall.* p. 114.

98) Die älteren Edd. des Cäsar lesen *Rutheni*.

Nachbarn der Cadurci und Volcae Arcomici ¹⁾ und also nahe an der Römischen Provinz ²⁾, ja ein Theil wohnte in der Provinz ³⁾; daher sagt Plinius ⁴⁾, *ex Narbonensi provincia contermini Ruteni*, und an einer andern Stelle ⁵⁾ nennt er als *oppidum latinum*, im Narbonensischen Gallien, Ruteni. Proculus ⁶⁾ hat Rutani. Lucan ⁷⁾

Solvuntur havi longe statione Ruteni.

In der Nähe der Berg Lesora ⁸⁾. Bei ihnen waren Silberbergwerke ⁹⁾, und der Glanz dieser Gegend war berühmt ¹⁰⁾.

Aus Cäsar ¹¹⁾ ergibt sich, daß vor seiner Zeit die Rutener vom D. Labius Maximus besetzt worden, daß sie aber ihre Rechte und Freiheiten behielten.

Sie hatten die Diocese von Kobez inne.

Gabali. — Die Gabali, auch Gabales genannt, *Γαβαλεῖς* ¹²⁾, wohnen zwischen den Arvernern und Helviern, nicht weit von der Römischen Provinz ¹³⁾, benachbart den Rutenern ¹⁴⁾. Sie standen, zu Cäsar's Zeit, unter den Arvernern ¹⁵⁾. Ihr Land ist gebirgig und liefert Silber ¹⁶⁾. In Rom war der Käse aus dieser Gegend berühmt ¹⁷⁾, *Lesorae Gabalique pagi*, vom Berg Lozère und der Umgegend.

99) Caes. B. G. VII. 64.

100) Strab. IV. p. 191. Plin. IV. 33.

1) Caes. B. G. VII. 7. 314 Ruteni provinciales — die Griechische Uebers. *Ρουθῆνων ἐν τῇ ἀναρχίᾳ οὐκ ἔχοντων*.

2) IV. 33.

3) III. 6.

4) II. 7.

5) I. 402.

6) Sidon. Apollin. Carm. XXIV. 44.

7) Strab. IV. p. 191.

8) Plin. XIX. 2.

9) B. G. I. 45.

10) Vgl. Mémoire sur l'étendue et les limites du territoire des Gabali, et sur la position de leur capitale Anderitum, par C. A. Walkenaer, f. Mém. de l'Inst. royal. T. V. p. 386.

11) Caes. B. G. VII. 64. Strab. IV. p. 191. Plin. IV. 33.

12) Caes. B. G. VII. 7.

13) Caes. B. G. VII. 75.

14) Strab. I. l. Noch jetzt ist ein Silberbergwerk de Villefort genannt, östlich vom Berge Lozère, in der Gemeinde Violas.

15) Plin. XI. 97.

Sidonius Apollinarius (ungl. 7.⁶), sein Buch führt nach Brivas (Brioude), dann trefen wir einen hohen Berg (la Margaride) zum gelben Fluß Triobris (la Truyère) gehen:

cum terram Gabalum satis nivisam,
et quantum indigenae volunt putari,
sublimem in puteo videbis urbem.

Das hohe Land ist die hohe Ebene, die in Auvergne la Planèse heißt, die Stadt ist Antierior¹⁷). Dann sagt er:

ibis Trevidon et caluminosis

viciis nimbis haec jagunt Rutenis.

Darauf zum Berge Lesora¹⁸).

Sévauban, das jetzige Département Lozère¹⁹).

16) Caern, XXIV. 22.

17) Siehe andere Aufsätze bei Caern, a. a. O. (s. Mémoires de la Société roy. des antiquaires de France. T. VII. 8vo. p. 80. Einen Auszug giebt das Bulletin des Sc. Géogr. etc. 1827. Jan. p. 80.), er unterscheidet das eigentliche Gebiet der Gabali, und die Pagi vicini Arvernorum bei César, so wie die Pagi Gabalici des Plinius, und sucht die Gränzen jener nach der physischen Beschaffenheit des Bodens besonders zu bestimmen: le lit de la Truyère, la croupe de la Margeride, qui par la Villedieu descend au Palais, et se prolonge jusqu'à Grezel sous le nom de Boulène qui signifie borne, limite, et le Lot aurait suivant lui formé la ligne de démarcation entre leur territoire et celui de leurs voisins, au N. à NE. et au S. parvenue à Estables sur le Lot à l'endroit où cette rivière entre sur le territoire des Antheni, cette ligne aurait suivi les eaux versantes de l'une des croupes des montagnes d'Aubrac, le volcan de Nougardel, les eaux versantes de la montagne de Montasset et de la Rozière, jusques à la rivière de Bez, au territoire de Saint-Urcize, et de là, descendant le long de la Bez, aurait joint avec elle le cours de la Truyère.

18) Sidon. Apoll. Epist. VII. 6. Gabalitan. — Notit. Gall. in prov. VI. Viennens. Civitas Gabalorum. — Notit. Imp. Occid. p. 129. ed. Lugd. 1608. in der Notit. Praepos. Magistri mil.

19) Ein Meilenstein, den man zu Flagey, auf der Gränze des Au-

Wallabi 20) wärten nach Strabo 21); ferner dem
 Weinbau geeignet, zu feiner Zeit aber ein Volk für
 sich, und seiner Angabe nach wohnten sie zwischen Sa-
 rumna und Liger. — Jetzt Bellai 22).

Arverni, *Arverni* 23), wohnen am Gebirge Ce-
 venna, das sie von den Helviern trennt 24), sie stoßern
 an die Gabali 25); nach Strabo 26) gränzen sie an die
 Belluni, Lemovices und Mandubier.

Strabo, der, wie früher bemerkt worden, ganz Gal-
 lien falsch orientirt, und die Lage der einzelnen Völker-

vergne und Gebirge gestanden, aus der Zeit des Posthumus,

hat die Inschrift, M. P. Gabali, L. V. & X. Reges M. P. de l'Ac.
 des Ins. T. XIV. Hist. P. 252. p. 253. (nach Strabo).

20) Caes. B. G. VII. 75. Codd. und Edd. haben Vellavis, Vel-
 lavis, Vellanis, Vallaniis, Vellauniis; nach Inschriften — f.
 de Boenf Mém. de l'Ac. des J. XXV. Hist. P. 249. Vella-
 vici. Strabo, lib. IV. p. 190, kennt sie *Ocellatos*, Cosas

hat *Ocellatos* aufgenommen, und bemerkt *et roth quod av-
 ziyovov*, eben so hat die Französl. Uebersetzung, wo aber in
 der Anmerkung irrig, nach Bossius, behauptet wird, *Minus*
 nennt diese Völkerschaft *Vellates*, die offenbar an den Pore-
 nien zu suchen sind. Die Oberlin zu Caesar o. o. D. nachweist,
 findet sich bei Montfaucon, Antiq. explic. T. III. pl. 197.

eine Hand mit der Aufschrift: *Quellatos* *quod Quellatos*,
 ebenso hat Ptolemäus, Geogr. II. 9. *Quellatos*, und der
 griech. Metaphr. des Caesar *Belavatos*. Notiz Imper.
Civitas Vellavorum, und Gregor. Turon. H. 25. *Urbs Vel-
 lava*. 21) Lib. IV. p. 190.

22) Ptolemäus legt sie falsch unter die Auset, wenn man aber sei-
 ne mannichfachen Irrthümer bedenkt, so wird man keines-
 wegs den Vorschlag des Französischen Uebers. annehmen, statt
und roth Avobus zu lesen *und roth Avobevovs*, da man
 sonst unzählige Stellen corrigiren müßte.

23) Caes. B. G. I. 31. Viele Codd. haben Arverni, daß Arverni
 richtig ist, zeigen die Fasti Capitol. und Inscripti. — *Arver-*
nos hat Xallodex. 24) Steph. Byz. h. v.

24) Caes. B. G. VII. 8. 25) L. I. 64. Plin. IV. 33.

26) Lib. IV. p. 196. 197. 198. 199.

schaffen gegen einander nicht richtig war (27): „die Völker zwischen Ligurien und Aquitanien nördlich von Rhodanus und Arar, liegen nördlich von den Allobrogen und der Gegend um Lugdunum; die bedeutendsten unter ihnen sind die Arverner und Carnuten, durch beide strömt der Rhodanus und ergießen sich in den Okeanos.“ (28) In einer andern Stelle (29) erklärt er, die Arverner wohnen am Rhodanus, der Hauptstrom, an demselben Ort, ist Namios (29). (30) und noch (31).

Die Arverner waren noch zu Cäsar's Zeiten ein bedeutendes Volk (32), und er führt an (33), daß nicht lange vor seiner Zeit, einer aus demselben Volke, Cestius, die erste Stelle in Gallien behauptet hatte (34). Strabo (35) bemerkt auch: Wie mächtig die Arverner ehemals waren, sieht man aus der Zahl der Krieger, welche sie gegen die Römer aufstellten (36), und ihre Herrschaft erstreckte sich bis Narbo und zur Gränze des Gebietes von Massalia; auch geboten sie über die Völkerschaften bis zu den Pyrenäen, dem Okeanos und dem Rheus. Nach ähnlichen Ansichten spricht Livius (37), wenn er die Arverner als diejenige Gallische Völkerschaft heraushebt, die sich an den Hasdrubal, Hannibal's Bruder, angeschlossen, die Römer zu bekriegen (38).

27) Lib. IV. p. 103. und 104. Lib. IV. p. 103. und 104.

28) Die Beobachtung verwechselt den Arar und Loire, ein Wortspiel, das oft bei den Alten vorkommt, daß man, wenn ein Fluß große Nebenflüsse aufnimmt, diese mit dem verwechselte, den man nachher als den eigentlichen Hauptstrom betrachtete.

29) Caes. B. G. I. 31. 31) L. I. VII. 4.

32) Principatum totius Galliae obtinuerat, et ob eam causam, quod Regnum adpetebat, ab civitate erat interfectus.

33) Lib. IV. p. 101.

34) Vgl. Caes. B. G. VII. 76. Dio Cass. XL. 33. Strabo übersetzt bei den Zahlen, die er angiebt, daß viele andere Gallische Völkerschaften ihre Mannschaft zu diesen Heeren schickten.

35) Lib. XXVII. c. 39.

36) Ueber den Reichtum und die Macht zweier Arverner, des Louerios und seines Sohnes Bituitus, s. Strab. l. l. Bituitus, — Liv. Epit. 61, nach Handschr. von Strabo, Bituitus, im Athenaeus IV. c. 152, Bituitus genannt, — heißt bei Val. Max. IX.

Plinius erwähnt diese Völkerschaft als frei³²⁾ und sie rühmten sich gleicher Abstammung mit den Römern³³⁾.

Arvernique aus Latio se fingere fratres
Sanguine ab Iliaco populi.

Lemovices. — Caesar³⁴⁾ nennt sie als Nachbarn der Arverner, eben so Strabo³⁵⁾, der auch die Pettocorier als in ihrer Nähe wohnend angiebt (Alemannos), und Plinius führt sie an³⁶⁾, zwischen den Bituriges und Arvernern.

Cambiovicenses. — werden in der Peutingerischen Tafel erwähnt, zwischen Satumna und Eger; da die Charte in der Angabe der Völkerschaften ungenau ist, so kann man nur vermuthlich ihnen ihre Stelle anweisen, und wenn man die davor gestannten Völkerschaften und Städte in Erwägung zieht, so mögen sie nach der Gränz von Chambon in Combraille gehören³⁷⁾.

Bituriges. — Die Bituriges, *Biturix*, werden³⁸⁾ durch den Eger von den Aduern getrennt³⁹⁾, sind Nachbarn der Carnuten⁴⁰⁾ und haben ein großes Gebiet. Ihre größte und festeste Stadt war, zu Caesars Zeit, Novesium, eine andere hieß Noviodunum, und an einem Tage wurden zwanzig ihrer Städte in Brand gesteckt⁴¹⁾. Sie waren verbündet mit den Aduern.

Strabo⁴²⁾ bemerkt, zu der Zeit des Tarquinus Priscus hätten die Bituriges die höchste Gewalt unter den

6. 3. Florus III. 2. Liv. Epit. 61. Oros. VI. 14. rex; bei Eutrop. IV. 22. dux; Appian, Gall. II., nennt ihn König der Aduern.

37) Lib. IV., c. 33: Arverni liberi.

38) Lucan. Phars. I. 426. — Egl. Sidon. Apoll. Ep. VII. 7.

39) B. G. VIII. 146. Cfr. VII. 4.

40) Lib. IV. p. 190.

41) IV. 33. Ptol. G. II. c. 7.

42) Vales. Not. Gall. p. 120. D'Akw. Not. p. 196. Barailon Recherches. Paris. 1806. p. 1.

43) Dio Cass. XL. 34. *Ovirsixyes*. — Biturix. Lucan. I. 423. Rutil. Itin. I. 353. Inscr. ap. Gruter. p. 382. 9. p. 84. 1. — Populus Biturix. Sidon. Apoll. VII. Ep. 8.

44) Caes. B. G. VII. 5. 11.

45) L. I. VIII. 4.

46) L. I. VII. 11. 13. 15. VIII. 2.

47) V. 34.

Selten in Gärten Abate, und aus ihnen waren die Kelnige über Celtika.

Strabo erwähnt diese Bituriges ⁴⁷⁾ und sagt, sie hießen *Βιτουρύες* *oi* *Κελύβει*, zum Untersiede von anderen; die im eigentlichen Aquitanien, gleich südlich vom Ausflusse der Garumna, am Océanos, wohnten und die Stadt Burdigala besaßen, und *Βιτουρύες* *Οπίσθοι* genannt wurden ⁴⁸⁾. Sie waren ein Celtisches Volk, das einzige von anderer Sprache, das im eigentlichen Aquitanien wohnte, *οι* *Πηλινδοί* ⁴⁹⁾ nennt sie südlich von den Cantanen. Bituriges *liberi cognomine* Ubijci. Ptolemaeus ⁵¹⁾ hat die Form *Οπίσθοι*, und die ist wohl richtig, da Ausonius ⁵²⁾ singt:

und eine Inschrift in Bourdeaux ⁵³⁾ hat *Augusto sacrum et Genio civitatis* *Bit.* *Vii* die *Parbula*, wohl mit Unrecht, für falsch erklärt. Eine andere Inschrift aus Bourdeaux ⁵⁴⁾ nennt *Julius Lupus C. Biturix Ub.* deren Echtheit Cellar beweist.

Wie diese von Plinius *liberi* genannt werden, so auch ⁵⁵⁾ *Bituriges liberi, qui Cubi appellantur*, und jene zahlten nicht die Abgaben mit den anderen Aquitanern, nach Strabo ⁵⁶⁾.

Strabo ⁵⁷⁾ zufolge waren große Eisengruben bei den Bituriges Cubi, was auch Caesar ⁵⁸⁾ erwähnt und hinzusetzt, daß sie alle Arten Stollen und Gänge zu führen verstanden; und Plinius spricht von Metallarbeiten bei

48) Lib. IV. p. 191.

49) Die Codd. haben *Βιτουρύες* *οι* *Κελύβει*, was vermuthlich nur ein Schreibfehler ist, daher Coray, wie schon Andere vorschlugen, jenes aufnahm.

50) IV. 33.

51) II. 7.

52) Mosella. 338.

53) Apud Gruter. p. 227. 4. Orellius Inscr. lat. select. T. I. p. 99.

54) Gruter. p. 781. 3.

55) L. I. — Inscr. ap. Orell. T. I. p. 99. n. 190: *Biturix Cubus*.

56) IV. p. 190. Cfr. Vinet. Oom. in Auson. I. I.

57) IV. p. 191.

58) B. G. VII. 22. Cfr. Rutil. Itin. I. 353.

ihnen die berühmten waren⁵⁹⁾ (die berühmten waren⁶⁰⁾).

an Santones, Santones und Santoni⁴⁾ noch Sann⁵⁾ bemerkt nur, sie wohnen, ohne theils von den Sinnen der Tolaiten, benachbarten Wiscnens nach. Serran⁶⁾ in sind sie südlich von diesem, bis zur Garumna und Pader (in den Alpes 44), der auch dort noch ihnen den Namen ertheilt⁷⁾ an Sie sind Ardigala gegenüber (54). Minus⁸⁾ nennt sie Santones Liboni, noch vor 2000. Sie wohnten nördlich von der Garumna, und Decimus Brutus war von dort die Wetmung, auszuheben, weil sie sich dem römischen Reich widersetzt hatten (54).

59) XXXIV. ¹⁸⁷⁷ Alburn (stannum) inaequatur aereis reperibus Gallicarum invento, ita ut vix discerni possit ab argento, ¹⁸⁷⁸ etque Chalcidibus vocant (Bitterung?) Deinde et Argenti ¹⁸⁷⁹ et Incoque simul modo coepere (verfälscht, plattirt?) equorum maxime ornamentis, iumentorum iugis in Alexandria ¹⁸⁸⁰ oppido, et in gloria Biturigum fuit. Deinde vomat noster ¹⁸⁸¹ her auch Wagen damit, ja man nahm Gold dazu.

61) Caes. B. G. l. 2. 3. III. u. c. nott. Voss. et Oudendorp.

Caes. B. G. I. ii. 2. 3. III. ii. c. nott. Voss. et Oudendorp.
 Lucan. I. 422. gaudetque amoto Santonibus hoste. vid. Ouden-
 dorp. ad h. l. Mela. III. 2. Plin. IV. 33. Auson. Ep. XXIV.

79, Santones. *Σαντωνες*, Strab. IV. p. 190. 208. *Σαντωνες*.

πες. Marc. Heracl. p. 47. Huds. Σαντωνες πολις εν Ακν.

ind ~~to~~^{re} ~~Steph.~~^{Steph.} ~~Hart~~^{Hart} ~~Anson~~^{Anson} Ep II (S. III) p. 79. Simon

Apoll. VIII. ep. 6. — Santonos hat eine Münze bei Haver-
camp. Oros. VI. 2. Basche, lex. num. T. IV. P. 2. n. 10.

Eckhel doct. num. P. I. I. p. 66. Andere. Santoro und Sant.

Mionnet, I. p. 64. Süssb. T. I. p. 129. Num. Goth. I. Sap-

tonicus, Tibull. Eleg. I, 8 10; Anson. ep. 14 v. 24 und Juvenal.
VII 16 mit Bursian u. Anson. Parental eleg.

62) B. G. J. 12. III. II. 162) IV. n. 102. 208.

64) Ptol. II, 7. 65) Tibull. Eleg. I, 8, 12.

65a) Marc. Heracl. p. 47. 65b) IV. 38.

66) Plin. XXVII. 38. Dioscor. III. 28. Galen. de simp. med. fac.

lib. VI. c. 1. , Marcell, Empir., c. 28, near the Santonica.

Man verfertigte eine eigene Art von Mänteln ⁶⁷⁾.

Pictopes, *Mixtores*, — wohnen am Okeanos ⁶⁸⁾, südlich vom Ausflusse des Eiger ⁶⁹⁾, ihre Nachbarn sind Andes, Limones und gegen Süden Santones ⁷⁰⁾. Lucanus singt ⁷¹⁾:

Pictones immunes subigunt sua rura.

Cambolectri. — Indem Plinius ⁷²⁾ die Völkerschaften Aquitanien nennt, erwähnt er auch Cambolectri und dann Agesinates, die älteren Editionen trennen beide Namen durch ein Comma und erklären sie für verschieden, Harbwin liest Cambolectri Agesinates und meint, dieß sey ein Zunamen, wie Plinius ⁷³⁾ in seiner Aufzählung der opp. Latin. in der Narbonensischen Provinz angiebt, Cambolectri, qui Atlantici cognominantur, und seine Vermuthung möchte nicht ungegründet seyn, da mehrere Völkerschaften durch solche Beinamen unterschieden werden.

Wo aber sind sie zu suchen? D'Anville ⁷⁴⁾ will Agesinates trennen und meint, dafür ließe sich, nach Namensähnlichkeit, der Platz auffinden, da Keiner noch einen solchen für die Cambolectri angewiesen, die er auch unbeachtet läßt. Für jene nimmt er Aisenai, südlich vom Ausflusse der Loire, in der Diöcese von Luçon. Reichardt sucht die Cambolectri an den Pyreniden in Cambo-Haut de Clarence und Cambo-Bas de Clarence, und die Agesinates erklärt er für Lusignan.

Das einzige Mittel, da Plinius allein diese Völkerschaft nennt, ihren Wohnort ausfindig zu machen, giebt

67) Juvenal, Sat. VII. 144. 68) Plin. XVII. 13. IX. 39:

quo si nocturnus adulter

Tempora Santonico velas adoperta cucullo?

Martial. Apophoret. I. XIV. 126:

Gallia Santonico vestit te bardocucullo;

Cercopithecorum paenula nuper erat.

68) Caes. B. G. III. 11. VII. 4.

69) Strab. lib. IV. p. 190. 191.

70) Egl. Caes. B. G. VIII. 26. Plin. IV. 33.

71) IV. 43.

72) Lib. IV. c. 33.

73) III. 5.

74) Not. de l'anc. Gaule, p. 39.

Ulert's alte Geogr. II. Th. 2te Abth.

auch er uns, indem er eine Art von Dichtung beobachtet in der Aufzählung. Zuerst geht er an der Seelküste herunter, nennt dann Völkerschaften an den Pyrenäen, kehrt nach Norden zurück, um dann die Ostküste, von Norden nach Süden, zu erwähnen. Wir müssen die *Cambalesetri Agsinates* im Norden suchen, was auch der Zusatz *Pictonibus juncti* zeigt, und ihre Nachbarn auf der Ostseite waren wohl die *Bituriges Cubi*. —

Wir scheint es, als ob sie zwischen *Vienne* und *Creuse* zu setzen wären, an den *Gartempe* und *Anglin*. *Ambilatri* und *Anagnotes* erwähnt *Plinius* 25) in seiner Beschreibung Aquitanien's zuerst, vor den *Pictoren*; und so mangelhaft auch seine Angaben sind, so befolgt er doch in der Schilderung des Belgischen, Lugdunensischen und Aquitanischen Gallien's dieselbe Ordnung 76), er handelt zuerst von den Völkerschaften an der Küste und geht dann über zu denen im Binnenlande. Demnach hätten wir die obengenannten *Ambilatri* und *Anagnotes* südlich vom *Riger*; in der Küstengegend zu suchen; und die letzten sind wohl des *Artemidorus* *Agnotes* 77), der sie als ein Keltisches Volk, im *Deianus* erwähnt 78)).

2) Völkerschaften im Narbonnensischen Gallien.

Als Hauptvölker in diesem südlichen Theile Gallien's wohnen, nach *Strabo*'s Ansicht, östlich vom *Rhodanus*, die *Ligures*, *Salyes* oder *Salluvii* und *Cavares*, westlich von dem Flusse die *Volcae*, er kennt neben diesen, bis zu den Pyrenäen, noch andere, bemerkt aber 1), „sie waren klein und unbedeutend.“ Von diesen letztern haben uns *Mela*, *Plinius* und Andere viele namentlich aufgeführt.

Als einen Nachbar aus der Zeit, da Griechische Völ-

75) Lib. IV. c. 33.

76) Gal. c. 32. 33.

77) Steph. Byz. v. *Ἀγνώτες*.

78) D'Anville. Not. p. 41, will die *Agnotes* nach Finlisterre versetzen, wo im Mittelalter ein *pagus Agnensis* vorkommt, und jetzt ein Hafen, Aberack, ist. — *Kelchardt* nennt die *Ambilatri*, durch ein Versehen, *Ambilates*, und setzt sie nach *Ambilat* am *Tarn*.

1) IV. p. 126. 127.

beschaften auch östlich von den Pyrenäen wohnten, finden wir, als gegen Morgen von diesem Gebirge ihren Sitz habend, die Bebrjkes genannt, von denen früher gezeigt worden, daß sie auch westlich von demselben lebten ²⁾, und von Humboldt bemerkt ³⁾: „der Name hat entschieden Iberischen Laut.“

Die Cassius erwähnte sie, gewiß nach älteren Nachrichten ⁴⁾, als ein Volk im Karbonensischen Gallien, Bonoras ⁵⁾ zufolge hieß das Meer an dieser Provinz das Meer der Bebrjkes. Westlich von den Pyrenäen setzt sie auch Silius Italicus ⁶⁾.

Das wichtigste Volk im südlichen Gallien waren lange Zeit:

Ligyres. — Aus mehreren der uns nur in Bruchstücken zugekommenen Nachrichten möchte man schließen, daß von den westlich von Gallien liegenden Ländern zuerst über die Iberische Halbinsel, und zwar über den südlichen Theil, Kunde in Griechenland verbreitet worden, wahrscheinlich durch Phöniker, die frühzeitig diese Gegenden besuchen mochten. Die Küste weiter gegen Nordosten, am Mittelmeere hin, war vermuthlich im Besitz roherer, kriegerischer Stämme, die den Verkehr dort hinderten und erschwerten; daher man auch später erst über diese und besonders über das Uferland des nachherigen Gallien's Auskunft erhielt. Diese rohen, kampflustigen Stämme waren, allem Anscheine nach, die Ligures, Ligyres, über welche die Samier und Phokier auf ihren Handelsreisen zuerst einige Nachricht sich verschaffen mochten; bis man, bei gesteigertem Verkehr mit diesen Ländern, mehrere Stämme oder Völkerschaften kennen lernte, von denen man sprach, ohne bestimmt ihre Wohnsitze und Gebirge angeben zu

2) E. Geogr. v. Hispan. S. 473. 483.

3) Ueber die Urbewohner Hispaniens. S. 94.

4) Ap. Tzet. ad Lycophr. 1305. 516. Tzetzes sagt: εἰς δὲ καὶ ἑταροὶ Βέρβουρες, ἑνὸς Γαλατῶν, μεταξὺ Πυρηνῆς καὶ Κεραυνίου ὄρων, Gall. — Geogr. min. T. 2. — corrigirt Κεφφητανῶν, richtigst Betraque, im Journ. des Sav. 1829. Févr. p. 112. — Κεφφένων.

5) Lib. VIII. c. 31. 6) Lib. XV. 494. Val. III. 420.

können; so daß wir auch nicht mit Gewißheit behaupten können, wie nach und nach ein Volksstamm den andern verdrängt und besiedelt hat *).

Zur Zeit der Hesioidischen Gefänge erschien das eben genannte Volk der Ligyres so bedeutend, daß man es mit den Scythen und Aethiopen zusammen nannte *), jene als die größten Völker im Norden und Süden, diese, um den Westen zu bezeichnen. Lange wies man ihnen ein großes Land an, und noch Eratosthenes hielt dieses Volk für so wichtig **), daß er die westlichste unter den drei in Europa gegen Mittag vorkommenden Halbinseln die Ligyrische nannte *). Das Meer südlich von Gallien hieß auch das Ligyrische **).

Durch Massiliens Handeltreibenden — die Ligyres vorzüglich bekannt und beachtet worden zu seyn, da sie um's Jahr 500 häufig erwähnt, und mehrere der von Hellenen vom Westen erzählten Sagen mit ihnen in Verbindung gesetzt werden. Aeschylus, der das Heer der Ligyres das eines Schrotens nennt, ließ den Herkules, dessen Jäger durch das ganze abendliche Europa ausgebreitet war, einen Kampf auf dem Steinfelde, in der Gegend von Massilien, mit jenem Volke bestehen **). Zu dem Län-

*) Beral, meine Geogr. von Spanien, S. 20 u. f. w. Heyne Exc. I. ad Aen. VII.

*) Hesiod. ap. Strab. VII. p. 300.

*) Ap. Strab. lib. II. p. 92.

10) Λιγυρικῇ. — Nach ähnlichen Ansichten, als man Namen, ohne genauere Kunde hatte, heißt es bei Stephanus: Λιγυρικὴ πόλις λιγύων, τῆς δυτικῆς Ἰβηρίας ἐγγὺς καὶ τῆς Ταρτησοῦ πλησίον. οἱ οἰκοῦντες λίγυες καλοῦνται. Cfr. Salmas. ad Solin. p. 286.

11) Λιγυρικόν, Strab. II. p. 106. 123. 128. Λιγυρίας ἄλη, Dion. Per. v. 76. Schol. ad h. l. Ligurum aequor. Avien. descr. orb. terr. 113. Priscian. Perieg. 80.

12) Strab. IV. p. 183. Dionys. Hal. Ant. I. 41. Aristot. Meteor. II. 8. Galen. lib. VI. Epid. T. V. p. 454. Eust. in Dionys. Per. v. 76. Tzet. ad Lycophr. 1312. Theon. in Arat. p. 12. ed. Mosell. Bgl. meine Phys. Geogr. S. 189.

bern, welche Eriphileus besucht, rechnet Copholles ¹³⁾ *Λιγυστική* (*Λιγυστική γη*), und bei Euripides wird die Circe die *Λιγυστική* genannt ¹⁴⁾. Alles beweiset, daß um diese Zeit dieß Volk die Aufmerksamkeit der Hellenen auf sich zog und ihnen groß und bedeutend erschien.

Hecataeus von Milet unterscheidet *Λιγυστική* und *Celtica* ¹⁵⁾, jenes ist für ihn das Uferland, er bestimmt aber die Gränzen weder im Osten, noch im Westen. Als einen Stamm der *Λιγυες* nennt er die Helesyker ¹⁶⁾, wie Herodot auch beide neben einander erwähnt ¹⁷⁾; die *Λιγυες* stießen im Westen an Iberien ¹⁸⁾. Dieß, so wie das Gebiet jener, lag am Mittelmeer, nördlich von ihnen und westlich noch von den Iberes war das Land der Kelten.

Thukydides läßt *Λιγυες* in Iberien wohnen, wo sie, nach seiner Angabe ¹⁹⁾, die Sikanen vertrieben, die nach Sicilien flüchteten ²⁰⁾. In der kleinen Schrift des Skylax ²¹⁾, der als östliche Gränze der Iberes, Emporium nennt, wie auch Spätere, nicht die Pyrenäen, finden wir die *Λιγυες*, mit Iberern gemischt, von der genannten Stadt, bis zum Rhodanus, und *Λιγυες* allein östlich von demselben, bis Antipollis ²²⁾, wo sie an die Tyrhener stießen. Er begnügt sich mit dieser allgemeinen Angabe, da seine Zeitgenossen verschiedene Stämme der *Λιγυες* erwähnten, so die Arboxani, Eubii und Ipsicari, die eine öde Gegend bewohnten ²³⁾.

13) Dionys. Hal. I. 12.

14) Troad. 437.

15) Hecat. ap. Steph. B. v. *Μακεδονία*.

16) Steph. B. v. *Ἑλυστική*.

17) IV. 165. VII. 165.

18) Herod. I. 193. Namen von Städten der *Λιγυες*, deren Stelle sich nicht nachweisen läßt, finden sich bei Steph. Byz.: *Ἀμνέλος, Μεδίω, Πύρρα, Στρούρος*.

19) Lib. VII. c. 2.

20) Dieß nahmen auch Andere an, s. Spanien, S. 246. Anm. 22.

21) Geogr. min. ed. Huds. T. I. p. 1. 2.

22) Siehe Kelten. S. 187.

23) Theopompus ap. Steph. Byz. v. *Ἀρβόξανος, Εὐβίων, Ἰψικάριον*.

Das eben erwähnte Volk der Sipyren scheint um diese Zeit als gefangliegend in Hellas berühmt gewesen zu seyn ²⁴⁾.

- 24) Platonis Phaedrus, p. 227. — ed. Ast. c. 13. Vgl. Schol. Herm. in ed. cit. p. 84. Ruhnck. Schol. p. 58. — Der Scholastik erwähnt eine Sage, daß die Sipyren, selbst wenn es zur Schlacht ging, nicht alle kämpften, sondern daß ein Theil des Heeres in der Zeit einen Gesang anstimmte. Auch die Sage von den singenden Schwänen, und der Verwandlung des Königs der Sipyren, Kytros, in einen Schwan, gehört nach diesen Gegenden, — vgl. Pausan. I. 30. p. 76. — dieß ergibt sich, wenn man die von Böß, in den Mythol. Briefen — Bb. II. Brief 12 und 13. — angeführten Stellen vergleicht. Daß man diese ober eine ähnliche Sage nach den Africanischen Räten verlegt habe, davon findet sich keine Spur, daher Böß richtig bei Aristoteles, Hist. an. IX. 12. — bei Schneider, T. I. p. 430. — und Helian, Hist. an. X. 36., Sipyren statt Ibyen las. Daß um des Aristoteles Zeit diese westlichen Gegenden Europa's das Fabelland waren, liegt auch in der von ihm angeführten Sage (Hist. an. II. 15.; bei Schneider c. 10. T. I. p. 26.), daß die Sipyren eine Rippe weniger hätten, als andere Menschen.

Ueber das Singen der Schwäne ist viel gesprochen worden, es wird unsern Lesern interessant seyn, hier neuere Beobachtungen mitgetheilt zu finden, wodurch die Angaben der Alten, daß die Schwäne singen, bestätigt werden; wie entlehnen sie aus einer Bemerkung des P. Rauduit zum Plinius (Hist. naturelle de Pline, traduction nouvelle par M. Ajaillon de Grandsage. Paris 1830. 8. T. VII. p. 381.). Er erzählt von zwei Schwänen in Chantilly: les deux cygnes se placèrent vis-à-vis l'un de l'autre, et se dressèrent sur leurs jambes, étendirent leurs ailes, élevèrent la tête, et se mirent à chanter leur prétendue victoire à plusieurs reprises. Pendant ce temps, ils avoient l'air de se pavaner, de se donner des grâces, à peu près comme le pigeon mâle fait auprès de sa femelle. Ils marquent chaque ton par une inflexion de tête. Leur chant est composé de deux parties alternatives très-distinctes. Ils commencent par répéter à mi-voix un son pareil à celui qui est exprimé par le monosyllabe couq, couq, couq, toujours sur le même ton; on l'entendoit à peine à cinquante toises. Ils élèvent ensuite

Bei dem Pseudoaristoteles ²⁵⁾ werden sie als zwischen den Iberern und Tyrrheniern wohnend angeführt, er rühmt sie als geschickte Schleuderer, und schildert ihre Weiber als abgehärtet und gleich nach der Niederkunft wieder zur Arbeit eilend.

Bestimmtere Nachrichten über dieses Volk, über die einzelnen Stämme desselben und ihre Wohnsitze erhalten wir, als die Römer das nördliche Italien allmählig bewältigten, und diese Bergbewohner, die häufig Verbündete der Gallier waren ²⁶⁾, bekriegten, um sie von verheerenden Einfällen in die fruchtbaren Ebenen abzuhalten, und um das mit Rom befreundete Massalia gegen ihre Verdrängungen, zumal da sie auch Seeraub trieben, zu schützen ²⁷⁾. Ihre Feindschaft gegen Rom machte sie den Karthagern geneigt, und wir finden mehrere Mal, daß sie

la voix, en suivant, selon l'observation de l'Abbé Arnaud, les quatre notes mi, fa; re, mi, dont les deux premières sont du mâle, et les deux autres de la femelle.

Quoique leur chant ait quelque analogie, pour la qualité du son, avec le cri déchirant du paon, il ne laisse pas de plaire à l'oreille. Je ne me lassais point de l'entendre. Il est étonnant que ce chant soit agréable; car il est si perçant, qu'on l'entend le soir de la butte d'Aprémont, monticule éloigné d'une lieue de la ménagerie. Les cygnes font entendre leur voix le matin, le soir et lorsqu'ils sont affectés de quelques sensations fortes ou extraordinaires: aussi est-elle plus mélodieuse dans le printemps, saison de leurs amours.

Herr Maubuit handelt noch ausführlich über diesen Einschwam, wir wollen hier nur noch seine Bemerkung mittheilen: je crois, après un mûr examen, qu'on peut l'associer au cygne sauvage, et n'en faire qu'une seule et même espèce. (Bgl. eine Nachricht von Paulus Avidianus, in den Amerik. u. Callimach. Hymen. in Apoll. v. 5.)

²⁵⁾ Mirab. auscult. c. 91—93.

²⁶⁾ Livius XXXVI. 38: bella Ligurum Gallicis semper junctis fuisset: eas inter se gentes mutua ex propinquo ferre auxilia.

²⁷⁾ 154 a. ch. Polyb. XXXIII. 4.

den Heeren derselben an ihren Küsten zu landen gestatteten, und ihnen Hülfe leisteten ²⁸⁾

Polybius, der Oberitalien aus eigener Ansicht kannte, sagt: der Appenninus stößt mit den Alpen zusammen, nicht weit vom Sardoischen Meere, oberhalb Massalia ²⁹⁾, von dort zieht das Gebirge gegen Osten, bis 500 Stadien vom Adriatischen Meere, dann wendet es sich südlich. Das ganze Appenninengebirge bis dahin, vom westlichen Anfange über Massalia an, sowohl den nördlichen als südlichen Abhang, bewohnen die Ligurini; am Meere bis Pisa, der ersten Stadt Tyrrhenens, im Lande bis Arretium, und man schiffte an Egvstica fünf Tage, von Pisa bis Massalia ³⁰⁾. Im Norden sind ihre Nachbarn die Boji ³¹⁾, und westlicher die Ananes.

Spätere bestimmen Manches genauer. Strabo handelt sehr kurz von den Ligyes, er räumt ihnen einen Theil der Alpen und Appenninen ein ³²⁾, im Westen begränzt sie der Varus ³³⁾, im Osten der Macra ³⁴⁾, das Meer an den Küsten heißt das Egvstische ³⁵⁾. Im früherer Zeit mochten sie auch einen Theil der Ebenen Italien's am Padus besetzt haben, nach einzelnen Angaben zu schließen. Dionysius von Halikarnas sagt im Allgemeinen ³⁶⁾: „die Ligyes wohnen an vielen Stellen Italien's, auch besitzen sie einen Theil von Keltika ³⁷⁾.“ Durch Livius ³⁸⁾ lernen wir die Kriegszüge der Römer ³⁹⁾ gegen diese Völkerschaften und zugleich auch diese näher kennen. Seinen Angaben zufolge, besaßen die Ligures einen Theil des Landes nördlich vom Padus, dort werden die Laevi Ligures erwähnt ⁴⁰⁾ am Ticinus, zu der Zeit, als die Gallier

28) 263 a. chr. werden *Λιγυσινοί* vom Polybius, lib. I. c. 17. 61. III. 33., als Soldner der Karthager genannt.

29) Polyb. II. 14. 16.

30) Id. III. 41.

31) Id. II. 31.

32) Lib. II. p. 128.

33) Lib. IV. p. 178. p. 203.

34) Lib. V. p. 222.

35) *Τὸ λιγυσινοῦν ἡλίαιον*, Lib. II. p. 106. 122. 123. 128.

36) Lib. I. c. 10.

37) Vgl. Italien.

38) Vgl. Mela II. 4. 16. 102. II. 7.

39) Suerst 238 a. chr., s. Liv. Epit. lib. XX. Vgl. Flor. II. 5.

40) Liv. V. 35.

über die Alpen zogen, und er nennt sie ein altes Volk (antiqua gens). Sie bauten, vereint mit den Marici, nicht fern vom Padus, die Stadt Ticinum ⁴¹⁾. Sie hatten ferner einen Theil der Geratzen, die südliche Abhänge der Apenninen bis in die Gegend von Luna, den nördlichen Abhang ebenfalls, das jetzige Montserrat und die Gebirge am Trebbia, die nach Placenza hinstehen, so daß sie in dieser Gegend an den Padus stießen. Die Ebene, am Fuße des Gebirges, hatten die Gallier inne; doch mochten die Grenzen oft streitig und Römern wie Griechen nicht genau bekannt seyn. In ihrem Gebiete legten die Römer Placenza, Parma, Robena ⁴²⁾ und Bonogna an, und die Umgegend dieser Städte, so wie die von Pisa, ist häufig durch Einfälle der Liguress ⁴³⁾. Die Römischen Feldherren schlugen oft die Heere der Liguress; was ihnen erleichtert wird, da die einzelnen Völkerschaften selten zusammenhalten. Das Land selbst aber, besonders der östliche Theil, bot, durch die waldbewachsenen Berge und Sümpfe der Schwierigkeiten viele dar ⁴⁴⁾.

Longe Zeit hören wir, daß die Feldherren nach Rom berichten, „alle Liguress wären bewältigt,“ kaum hat sich aber das Römische Heer entfernt, so stehen sie wieder unter den Waffen ⁴⁵⁾, und Römische Magistratspersonen, die im Vertrauen auf den Frieden durch das Land reisen, werden gemißhandelt ⁴⁶⁾, noch im Jahr 189 a. u. c. Und ihren Streifzügen schneller begegnen zu können, führte man im Jahr 187 die Straßen von Bononia nach Arretium, und von Placentia nach Ariminum. Erst 185 bringt der Consul Semprenius von Pisa aus vor, alles

41) Plin. III. 27.

42) Liv. XXXIX. 55.

43) Die ersten Nachrichten sind vom Jahr 517 a. u. c. 237 a. chr. Liv. XX. 8. Fasti Cap. ap. Gruter. CCXC VII. 2. — Liv. XX. 16. 17. XXII. 33. XXVII. 39. XXVIII. 46. XXIX. 6. XXX. 18. 19. XXXI. 10. 21. 22. XXXII. 29. 30. 31. XXXIII. 37. 43. XXXIV. 22. 48. 56. XXXV. 3. 4. 11. 21. 22. 40. XXXVI. 38. XXXVII. 2. 57. XXXIX. 1. 2. 20. 32. 45. 56. XL. 1. 47. 78. 25. 26. 34. 35. 36. 38. 56. XLI. 12. 16. 17. 19. XLII. 4. 7. 21. 22. 26. XLIII. 9. XLIV. 27. XLVI. 5. XLVII. 28. 29. Epit. Liv. LX.

44) Liv. XXXIX. 32. XL. 17.

45) Liv. XXXVII. 2.

46) Liv. XXXVII. 57.

verheerend, und öffnet den Bergwald bis zum Fluß Macra und zum Hafen Luna. Im Jahr 180 ergiebt sich ein Theil der Apuani, und 40000 werden nach Canninum verlegt.⁴⁷⁾ (später noch mehr.⁴⁸⁾); in anderen Gegenden zwingt man die Bewohner, die Berge zu verlassen, wohin Römische Besatzung gelegt wird, und in den Thälern zu wohnen.⁴⁹⁾ Die nördlich vom Apennin lebenden Ligures verlieren im Jahr 177 eine blutige Schlacht.⁵⁰⁾ am Fluß Scultenna, und in demselben Jahre wird eine Römische Colonie in Luna angesiedelt. Der Consul Claudius triumphirt in Rom, die Ligures aber sammeln sich aufs Neue und erobern Mutina. In den folgenden Jahren führen die Römer mit Nachdruck den Krieg; mehrere Völkerschaften müssen sich ergeben und ein Theil ihres Gebietes wird Römischen Colonisten angewiesen.⁵¹⁾ Nach und nach bemächtigen sich die Römer immer mehr des Landes; und bezwingen auch die auf den Geralsphen und in der Nähe von Massalia wohnenden Stämme.⁵²⁾ sie ordneten alsdann die Verfassung der Ligures und setzten ihren Tribut auf.⁵³⁾ — Strabo⁵⁴⁾ bemerkt: die vom Varus bis Genua am Meere wohnenden Ligures gelten für Italier; zu denen in den Gebirgen wird ein Ritter geschickt als Obzigt, wie zu anderen ganz barbarischen Völkerschaften. Ein Procurator Alpium maritimarum kommt bei Tacitus vor.⁵⁵⁾ und in einer Inschrift⁵⁶⁾ ein Praefectus Alpium maritimarum. Die Ligures comati auf den Geralsphen, im Jahr 740 a. u. c. bezwungen⁵⁷⁾, erhielten von Nero das Jus Latii.

Der spätere Plinius giebt an⁵⁸⁾, daß die Ligures zwischen dem Varus und Macra wohnen, und bestimmt die Länge der Küste zu 211 Millien. Er kennt mehr Völkerschaften, als die vorher angeführten und nennt Städte

47) Liv. XL. 38.

48) Cap. 41.

49) Cap. 53.

50) Liv. XLI. 12.

51) Liv. 42. 4. 21.

52) Liv. Epit. LX. Polyb. XXXIII. 4. Dio Cass. LIV. c. 24.

Sueton. Tiber. c. 9.

53) Strab. IV. p. 203.

54) L. I.

55) Hist. II. 12. III. 42.

56) S. Sunita ad Itin. Ant. p. 290. ed. Wessel.

57) Dio Cass. LIV. 24.

58) Lib. III. c. 6. 7. Bgl. Mart. Cap. VI. p. 306.

bei ihnen. Strabo schildert von die Küste bis zum Hafen des Perseus Monoecus, und setzt dann hinzu: Ligustica ora, so daß er jenen Theil abgesondert, als den von griechischen Colonisten in Besitz genommenen betrachtet. Nach ähnlichen Ansichten bezeichnet Ptolemäus⁵⁹⁾ die Küste von Barus bis Monoecus als Gebiet der Massilier und läßt dann Egitur folgen⁶⁰⁾.

Die Zahl der einzelnen Völkerschaften mag groß gewesen seyn, so daß und die bedeutendsten genannt, die anderen nur im Allgemeinen bezeichnet werden. Durch die Römer scheint, in Hinsicht der Wohnplätze und der Begränzung der Völkerschaften, manche Veränderung vorgegangen zu seyn⁶¹⁾.

Fassen wir das bisher Gesagte zusammen, so finden wir Egiturische Stämme: 1) westlich von den Alpen⁶²⁾, in dem Küstenstriche, bis zur Druentia: die Salyer oder Salluvii, die Ligures, Oxybii, Ligauni, Deciates.

2) Auf den Seealpen⁶³⁾ wohnen: Brigiani, Sogiontii, Brodontii, Nemalones, Edenates, Esubiani, Veamini, Gallitae, Trifulatti, Ectini, Caturiges, Vergunini, Egiturri, Nemanturi, Oratelli, Nerusi, Veläuni, Saetri⁶⁴⁾.

Das Reich des Cottius, auf den von ihm benannten Alpen, war ebenfalls von Ligures bewohnt.

3) Westlich von den Alpen, auf dem Südschutthange der Apenninen⁶⁵⁾: Intemelii, Ingauni, Montani, Genuates, Apuani. Nördlicher: Epanterii, Garuli, La-

59) Geogr. III. 1.

60) Bgl. Florus II. 3. Dio Cass. ap. Tzetz. ad Lycophr. v. 1312.

61) Plinius bemerkt bei Italien — lib. III. c. 6. — nec situs originisque populorum persequi facile est, Ingaunis Liguribus (ut caeteri omittantur) agro tricies dato.

62) Man sprach von Ligures diesseits und jenseits der Alpen (Liv. Epit. LX.).

63) Liv. XL. 4. Plut. vit. Paul. Aemil. c. 6. Strabo lib. IV. p. 180.

64) Sie hießen zusammen Alpini, Liv. XXVIII. 46.

65) Im Allgemeinen nennt Plinius die auf den Apenninen wohnenden Egiturischen Stämme (Liv. XL. 41, eben so Cat. Agrar. II. 35.).

güldi, Hercates, Friniates. An der Stura, an den Quellen des Padus und seinem oberen Lauf: Verbeni, Vibelli, Vagienni, Taurini. Südlich vom Padus, im jetzigen Montferrat⁶⁶⁾: Euburiates, Statyelli, Magalli, Gasmonates, Veliatos, Celolates, Gerdiciates, Ilvates, Briniates.

Nördlich vom Padus wohnten am Alpius die Laevi und Marici; die Erbauer von Novara und Verceil sollen ebenfalls Ligures gewesen sein⁶⁷⁾. Auch die Euganei, in den Rhätischen Alpen, hies man für Ligurischen Stammes.

Im Süden, gegen Etrurien, wird der Fluß Macra oder die Stadt Pisa zur Bezeichnung der Grenzen angegeben⁶⁸⁾. Westlich wohnten die Ligures bis Arretium⁶⁹⁾, und stießen an die Boji⁷⁰⁾. Vom Arnus bis zum Macra rechnete man 211 Meilen⁷¹⁾, wie schon vorher bemerkt ward.

An der Küste hatten sie, im Gallischen Meerbusen, einige kleine Inseln⁷²⁾.

Das Land der Ligures, an der Küste Gallien's, ist, nach Strabo⁷³⁾, gebirgig. Bei Massalia bleibt noch eine ziemliche Ebene zwischen dem Meere und den Bergen, je weiter man aber nach Osten geht, desto näher treten diese an's Ufer und lassen kaum eine Straße. Ueber die Alpen selbst führt ein Paß, dem Tyrrhenischen Meere nahe, die Gallische Seite jenes Gebirges ist am steilsten⁷⁴⁾. Das

66) Ptol. Geogr. III. 1. Jul. Capitolin. vit. Pertinac. 1. Dio Cass. LXXIII. c. 3. Livius.

67) Strab. V. p. 216. II. p. 128. 137. IV. p. 202. Dionys. Hal. lib. I. c. 27. Dio Cass. ap. Schol. Lycophr. v. 1312. Eutrop. III. 2. Frontin. Strateg. III. 2.

68) Polyb. II. c. 16. Strab. V. p. 222. Plin. III. 6. 7.

69) Polyb. I. 1. Strab. V. p. 216.

70) Liv. XXXV. 4. — Ligurische Stämme glaubte man auch in Germanien zu finden. — Tacit. Germ. c. 43. — in Thracien, Strab. VII. p. 296. — und in Kleinasien, — Herod. VII. 72.

71) Strab. II. p. 128. V. p. 216. Florus II. 3.

72) *Nysalida larynax*, Strab. lib. II. p. 109.

73) Lib. IV. p. 184. 74) Strab. IV. p. 187. 200.

ganze Land ist rauh und unergiebig, und fordert, um es urbar zu machen, angestrengte Arbeit ⁷⁵⁾. — Dasselbe vom Varus ⁷⁶⁾ und den Alpen vom Hafen des Monnaeus bis Tyrrhenen, läßt die Pässe ununterbrochen fort und hat keinen Hafen, nur kleine Strecken zum Landbau und Ackerplätze. Die gewaltigen Abhänge der hohen Berge treten auch hier nahe an die Küste, und lassen nur einen schmalen Weg am Meere. Das Land ist in diesem östlichen Theil ebenfalls rauh und schlecht ⁷⁷⁾, so daß die Leute, nach Polydorus Ausspruch, mehr Steine hauer, als gutes Land mit der Hacke beackerten ⁷⁸⁾. Ein Theil der Gebirge war mit Wald bewachsen, andere Gegenden hatte man urbar gemacht; in manchen Districten ward Wein gebaut ⁷⁹⁾, und an vielen Stellen fanden sich Sumpfe ⁸⁰⁾. Die Wege waren überall schmal und steil. Das ganze Land galt für arm. In den westlichsten und nördlichen Districten gab es Städte, oppida ⁸¹⁾; die Römer eroberten sechs bei den Ingauni ⁸²⁾, in den östlichen werden nur Flecken und Castelle erwähnt ⁸³⁾.

Als man genauer mit diesen Gegenden und Völkern bekannt ward, vertauschte man, nach Strabo ⁸⁴⁾, den sonst in so umfassender Bedeutung gebrauchten Namen Ligyes, mit Kelroligyes ⁸⁵⁾ und beschränkte ihn immer mehr; endlich nannte man die um Massalia wohnende Völkerschaft Salyes, die östlicher wohnenden Stämme bis zum Varus, und noch weiter, bis Tyrrhenen, behielten den Namen Ligyes ⁸⁶⁾. Bei Polybius heißt das

75) Bgl. Diod. Sic. IV. 20. V. 39. Cfc. c. Rall. c. 39.

76) Strab. IV. p. 202.

77) Strab. lib. IV. p. 218.

78) Bgl. Liv. XXXIX. 1. Tacit. Hist. II. c. 13.

79) Liv. XL. 41.

80) Liv. XXXIV. 48.

81) Liv. XXXII. 29. XXXIX. 32.

82) Liv. XXXIX. 32.

83) Liv. XXXV. 21. 22. XL. 17.

84) Lib. IV. p. 203.

85) Bgl. Aristot. mir. ausc. c. 86.

86) Strab. IV. p. 184. Plin. III. c. 5. Livius XXI. 26. — Doch kommen auch Spätere auf die früheren Ansichten zurück, je nach dem sie diese oder jene Quellen benutzten; so sagt Plutarch — vit. Aemil. Paul. c. 6.: — „die Ligyes, welche Einige auch Egiptini nennen, besitzen die äußersten Gegenden Italiens, die

vornitzigstehenden Stämmen bewohnte Land *ἡ Λιγυρία*, *ἡ Λιγυστινὴ* ⁸⁷⁾. Strabo ⁸⁸⁾ hat die erste Form. Andere sagten *Λιγυρία* ⁸⁹⁾.

Die Bewohner heißen bei Polybius ⁹⁰⁾ *Λιγυριοὶ* bei Anderen *Λίγυες* ⁹¹⁾. Die älteren Lateiner gebrauchten wohl die Form *Ligustini* ⁹²⁾, die Späteren haben *Ligures* ⁹³⁾. Das Land nennt Plinius ⁹⁴⁾ *Liguria*, Tacitus ⁹⁵⁾ *Liguris*.

Das Land lieferte treffliches Holz, die Bäume hielten oft acht Fuß im Durchmesser ⁹⁶⁾, es hatte viel Weid, schöne Pferde ⁹⁷⁾ und Maulthiere. Man fand *Lingurium*, das Andere *Elektum* nennen ⁹⁸⁾.

Das Land liegt zwischen der Alpen und dem Meer, der vom Tyrrhenischen Meer her kommend wird und Sibyon gegenüber liegt, vermischt mit den Galatern und den an der Küste wohnenden Sphakern.

87) Strab. II. p. 123. 124. VII. 4. 88) Lib. II. p. 123. 124 etc.

89) Dioscorides. lib. I. c. 7. 90) Polybius. lib. II. c. 33.

91) Strab. II. p. 123. 124. IV. p. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

91) Strab. II. p. 123. 124. IV. p. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

92) Paul. Aemil. c. 6. — erwähnt: *μαγαλινός λιγυός, οὗς ἔτι καὶ λιγυστινὸς ἀνομασία*.

93) So hat Plinius ein einziges Mal, indem er eine Stelle aus des Appian des Sabinus Pictor anführt, lib. X. c. 34.

94) Livius passim. Ligur vanus, Virg. Aen. II. 775. Lucan. I. 442. Ligus, Tacit. Hist. II. 13. Priscian. lib. VI. 15. ed.

Krehl. sagt: Ligus, Liguris sey gewöhnlich, doch finde man auch Ligur. — Sallust. ep. Isid. XIV. 16. Adl. Ligustinus, Liv. XXXI. 10. XL. 27. XXXIV. 8. XLIV. 35. Ligurinae Alpes, Grat. Cynege. 510. Cic. ad Att. V. ep. 20. Saxa Ligustica, Juvenal. III. 257. Plin. II. 47.

95) Lib. III. c. 7. — Cf. Sueton. Claud. c. 17. — Hist. II. 15. — Agric. c. 7. — Vergl. Rust. ad Dion. Peri. v. 76. — Paul. Diacon. de gest. Longob. II. 15. —

96) Strab. IV. p. 202. Diod. Sic. V. 39. —

97) Livius. — Strab. I. 1. — Camus. 1. Hist. des animaux d'Aristot. T. II. p. 121. — Schneider. ad Varr. p. 467. — Ecl. phys. T. II. p. 8. —

98) Plin. XXXVII. 11. — Heber. ein Skaut Ligusticum, (Dioscorid. III. 53. Plin. XIX. 8. XXX. 15. Galenus. ad Solin. p. 899.

Die Beschaffenheit ihres Landes gemäß, führen die Figures⁹⁹⁾, bei harter Arbeit, ein beschwerliches Leben, und die Weiber, die vieles zu tragen vermögen, strengen sich an wie die Männer¹⁰⁰⁾. Die Leute sind mader, nervig, abgehärtet, schnell¹⁾, nicht groß²⁾, aber dennoch stark, ein kleiner Figuree bezeugt oft den größern Charakter, und auf ihren Schneebedeckten Bergen sind sie gute Jäger³⁾. Ihr Kleid (Perizon) ward durch einen Gürtel zusammengehalten, manche ließen das Hauptkahl lang wachsen. Die Figures auf den Alpen müssen sich durch langes Haar besonders ausgezeichnet haben, daher sie auch den Beinamen davon erhielten, Capillari⁴⁾.

99) Arv. I. l. Dionys. Hal. Ant. Lib. I. Diod. Sic. IV. 20. V. 39. Virgil. Georg. II. 138. — monit, aduocantque iuuale Lagerum. — Cui c. Bull. 55. Serv. ad Virg. I. l. inculta alpium postrema possident. — Aristot. mir. ausc. c. 93. Strab. lib. III. p. 165. — Tacit. Hist. II. 12. — Hist. Am. I. 15. ed. Schönsel. c. 10. p. 16. — mgt, T. I. p. 34. will, mit Unrecht, *λυγύων* lesen — be- merkt, daß die Menschen acht Rippen auf jeder Seite hätten, was man von Esaves mit sieben Rippen erzählt, wo von keinem glaubwürdigen Zeugnis besteht. Vgl. Bastat. ad Dion. Per. 70. Oppian. Cyneg. I. 294. Schönsel verweist auf diesen letzteren, T. IV. p. 293, und T. III. 43 erwähnt er, nach behauptet noch jetzt in Kärnten und in der Wolfen, daß es Schafe gebe, die mehr Rippen als gewöhnlich hätten.

3) Cic. Agrar. II. 35. Diod. Sic. IV. 20. V. 39.

4) Plinius (lib. XI. 47) spricht im Allgemeinen darüber, daß von allen Geschöpfen die Menschen die meisten Haare auf dem Kopfe hätten, und fügt hinzu: *atque nomina ex eo Capillatis Alpium incolis, Galliae comatae*; bestimmter erklärt er, indem er die Gegend von Nicaea schildert (lib. III. 7): auf den Alpen sind *populi Inalpini multis nominibus, sed maxime Capillati*, und später sagt er (lib. III. c. 24): *Capillatorum plura genera ad confinium Ligustini maris*. (Dio Cass. LIV. c. 24: τότε καὶ αἱ Ἀλπεῖς αἱ παραθαλάσσιοι, ὑπὸ λυγύων τῶν Κομήτων καλυμμένων ἐλευθέρας ἔχει, τότε περιμέναι, ἐδονλώθησαν.)

Später schoren sie das Haar, und Lucanus ⁵⁾ sang:

Et nunc tonsa Ligur, quondam per colla secora
Crimibus effusus toti praelato Comatae.

Ein Theil der Leute, sagt Strabo, bebauet das Land, andere leben von Viehzucht, Milch ist ihre Nahrung und sie bereiten sich ein Getränk aus Gerste ⁶⁾; viele beschäftigen sich mit Holzhauen auf den waldbedeckten Gebirgen, und sie lieferten treffliches Holz zum Schiffbau nach Genua, wohin sie auch Vieh, Honig und Balle verhandelten, wogegen sie Del und Wein aus Italien zurückschickten ⁷⁾.

Ihre Zahl war groß, wie die Heere zeigen welche sie gegen die Römer aufstellten ⁸⁾; so wie die Kämpfe mit den Tyrrhenen ⁹⁾ und später mit Rom, ihre Tapferkeit und Freiheitsliebe bezeugten. Sie lebten größtentheils in Flecken und Dörfern, viele hausten in Grotten oder schlechten Hütten ¹⁰⁾. Bei ihrem kriegerischen Sinne waren sie gute Hopliten ¹¹⁾ und leichte Soldaten ¹²⁾. Ihre Waffen waren leichter als die Römischen ¹³⁾, die Schilde von Erz ¹⁴⁾, lang, nach Gallischer Art, das Schwert nicht groß. Manche Stämme vertauschten später ihre Waffen mit Römischen. Selten zogen sie zu Pferde in den Krieg. Mit kleinen, kleinen Schiffen besuchten sie das Sardinische und Silyrische Meer ¹⁵⁾, boten allen Gefahren Trost und trieben Seeräub bis zu den Säulen des Herkules ¹⁶⁾.

Sie verfertigten Tuniken und Mäntel ¹⁷⁾.

5) Phars. I. 442.

6) Strabo V. p. 218.

7) Strab. IV. p. 202.

8) Liv. XXXII. 29. XXXIV. 55. 57. XXXV. 3. XL. 1. 25. 26. XLI. 12 etc.

9) Strab. lib. V. p. 223.

10) Flor. II. 3. Diod. Sic. V. 39. Tacit. Hist. II. 13.

11) Dionys. Hal. Ant. I. 41. Plut. vit. Paul. Aemil. c. 6. Florus I. 1.

12) Liv. XXXIX. 1 — gute Schleuderer. Arist. mir. ausc. c. 92.

13) Sil. Ital. I. 628. — Tac. Hist. II. 12, nennt sie auch vilia arma.

14) Strab. IV. p. 202.

15) Diod. Sic. V. 39.

16) Agt. Liv. XL. 13. 26.

17) Strab. IV. p. 202.

Alle, die wir bis jetzt angeführt haben, zeigen, indem sie die Ligurer von den umwohnenden Völkern abge-sondert anführen, daß sie sie für einen von denselben ver-schiedenen Stamm ansehen. Als man sie näher kennen lernte, sprach man bestimmt aus, daß sie von einem an-bern Stamme als die Kelten, ihre Nachbarn, wären ¹⁸⁾, ihnen jedoch an Lebensart gleich. Man warf auch die Frage auf, woher sie stammten, die man verschieden be-antwortete. Dionysius von Halikarnass meinte, ihr Va-terland sey unbekannt ¹⁹⁾; Andere behaupteten ²⁰⁾, sie wären Hellenen, weil sie eherner Schilde trügen. Arte-midorus ²¹⁾, der sie Egyres nennt, bemerkt, sie hät-ten den Namen vom Flusse Ligyris, wahrscheinlich der Elget, der um diese Zeit bekannt geworden, so daß er sie aus dem nördlichen Theil des Landes nach dem Süden ziehen ließ ²²⁾. Eine ähnliche Sage hat Avienus auf-behalten ²³⁾, der am nördlichen Ocean die Gegend be-zeichnet, von wo die Kelten die Ligures vertrieben, die dann lange in den südlichen Gebirgen und Felsen sich auf-hielten, fern vom Meere, bis sie endlich es wagten, auch an die Küsten hinzuzuziehen ²⁴⁾. Für die Abstammung aus nördlicheren Gegenden ist auch die Erzählung bei Plu-tarch ²⁵⁾, daß, als die Andronen (die Etrurier mit den

18) Strab. II. p. 128.

19) Ant. rom. I. 16.

20) Strab. IV. p. 262. A. 16. 32. 21) Ap. Steph. B. v. *Allyres*.

22) Bgl. Eust. ad Dion. Perieg. l. v. 76, der dieselbe Etymologie hat, und noch eine andere von einem gewissen Ligyris.

23) *Ora marit.* 132—145. 22. 296. V. 50. 51. 52. 53. 54. 55.24) Denkmäler, die man den eigentlichen Ligures zuschreiben könnte, sind mit Sicherheit im südlichen Frankreich nicht aufzufinden; anzuführen wollen wir, daß wie man in der Bretagne, große aufgerichtete Steine trifft, auf denen andere liegen, die man dort Dolmen, in andern Gegenden *Peulvans* nennt, solche auch in der Provence, bei Arles, sich finden und bei *Maues-nargues*. Der untere Steinhilf gehört hier, wie in Bretagne, zu den Felsarten, die in der Gegend vorkommen, der obere hingegen ist von einer Steinart aus entfernten Brücken. — *Statist. du Dép. des Bouches du Rhône*. T. II. p. 368.25) *Vita Marii* c. 19.

Einbern aus den nördlichen Gegenden kommen lassen, mit den Teutonen vereint, gegen die Römer in der Schlacht angingen, mit dem Geschrei Ambrones! die im Römischen Heere fechtenden Ligures dasselbe Geschrei erhoben, da sie von Alters her einen Stamm bei sich so nannten ²⁶⁾.

Ueber ihre Sprache wissen wir fast nichts, nur einzelne Wörter sind uns erhalten. Im Herodot ²⁷⁾ wird bemerkt, daß die Ligyes um Massalia Krämer *Σίγυραι* nennen ²⁸⁾; Polybius erzählt ²⁹⁾, der Nabus heiße bei den Eingebornen Bodentus, und Plinius ³⁰⁾ macht die Bemerkung, nach Metroborus, *Ligurum lingua amnem ipsum Bodincum vocari, quod significet fundo carentem*. Cui argumento adest oppidum juxta Industria, vetusto nomine Bodincomagum, ubi praecipua altitudo incipit. Seneca scheint anzunehmen ³¹⁾, daß die Sprache in Corsica, wohin Ligures ausgewandert waren, zu seiner Zeit noch zum Theil die, der Ligures war.

Von den Römern werden uns die Ligures als trügerisch geschildert ³²⁾, wozu Vorfälle, wie sie Titius anführt, daß sie nach friedlichen Unterhandlungen plötzlich die Waffen ergriffen u. dgl., Anlaß gegeben haben mögen ³³⁾.

26) E. Germania.

27) Lib. V. c. 9.

28) Bgl. Schol. Apoll. Rhod. II. 99.

29) II. 16. 12.

30) III. 20.

31) Consol. ad Helv. c. 8. Bgl. Gallust. ap. Isid. XIV. 6.

32) Cato ap. Servium ad Virg. Aen. XI. 701: Apenninicolae Agni, quia Liguria majore sui parte in Apennino est constituta. Ligures autem omnes fallaces sunt, sicut ait Cato in secundo Originum libro. — Nigidius ap. Serv. ad Aen. XI. 715. Nigidius: „nam et Ligures, qui Apenninum tenuerunt, latrones, insidiosi, fallaces, mendaces.“ Cato Originum secundo, quam de Liguribus loqueretur: „sed ipsi unde oriundi sunt, exacta memoria, illiterati, mendaces, quae sunt et vera minus meminere. Auson. Technopoeia, de histor. v. 22.

33) Auch die Genuesen gelten noch für trügerisch. (Grosley) Observations sur l'Italie. T. II. p. 413. 414.

An der Südküste Gallien's wohnten ferner:

Sordones. Constaranni. — Westlich von Leucata, was die Uferstrich ist ³⁴), und vom Mar ist die Küste der Sordones (Ora Sardonum), die kleinen Flüsse Tella und Tichis und die Colonie Ruscinio. Plinius ³⁵) nennt: Dieß Land regio Sardonum — Roussillon ³⁶). — Es sind wahrscheinlich die Sordi des Avienus ³⁷), die er als ein Gebirgsvolk schildert, und Pyrene als eine Stadt daselbst ³⁸); das Land unmittelbar östlich von den Pyrenäen nennt er das Cypertische ³⁹), vom Fluß Roschinus durchströmt ⁴⁰).

Weiter im Lande, nördlich von den Sordones, sind die Constaranni ⁴¹). Ein District heißt noch jetzt Conserans und Conserans.

Volcae. — Ein großes Volk im südlichen Gallien sind die Volcae, die in zwei Theile zerfallen, die Arecomani und Tectosages ⁴²); sie wohnten von den Pyrenäen bis zum Rhodanus; und, nach Livius's Angabe ⁴³), die wohl, so wie Plinius ⁴⁴), aus Cato schöpfte, zu Hannibal's Zeit auch noch östlich von diesem Fluß. Vermuthlich ist es diese Völkerschaft der Kelten, die den Stamm der Ligures, der früher diese Gegend inne hatte, weiter nach Osten drängte und hier in die Gebirge warf ⁴⁵).

34) Littoris nomen. Mala II. 6. 35) Lib. III. c. 5.

36) Sordones haben die Mss., Davdun will Sardonum.

37) Or. marit. 552.

38) V. 558, in Sordicenis cespitis confinio.

39) Arenae littoris Cypetici. v. 566.

40) V. 565, hoc Sordiceneae, ut diximus, glebae solum est.

41) Plin. III. 6. — Die Notit. provinc. erwähnt civitas Constarannorum in Novempopulania.

42) Volcae bei Caes. B. G. VI. 27, einige Cod. haben Volgae. — Oualxai, Strab. lib. IV. p. 186. — Vulcae, Cic. pro Fontejo c. 8. Cfr. Garaton. Muson. de clar. urb. Narb. XIII. 9:

Usque in Teetosagos primaevio nomine Belcae.

Vgl. aber Scalig. Auson. lectt. lib. I. c. 23.

43) Lib. XXI. c. 26.

44) Lib. III. c. 23.

45) Polybius, II. 41 etc., erwähnt nur im Allgemeinen Kelten zwischen den Pyrenäen und dem Rhodanus und nennt keine einzelnen Völkerschaften.

Cäsar kennt die *Arecomici* und *Tectosages* (46). Spricht aber von ihnen nur kurz; Ausführlicheres finden wir bei Strabo (47). Ihm zufolge besaßen die *Volcae Arecomici* (48) einen großen Theil des Landes auf der Westseite des Rhodanus, ihnen gegenüber sind die *Salavii* und *Carvati* (49), und zwischen ihnen und den *Pyrenäen* wohnten unbeschnittene Völker, deren Hauptstadt ist *Nemausus* (50) und ihr Hafen *Marbo*; sie stehen nicht unter dem Römischen Befehlshaber der Provinz (51) und haben das *Jas Land*. Früher waren sie durch *Pompejus* (52) *Massiliens* unterge-

ben (53). Die *Volcae Tectosages* (54) wohnen bis an die *Pyrenäen* und an's Gebirge *Remuron*, dessen Südseite sie ganz inne haben, so wie einen Theil der *Wobochadung*. Ihr Land ist reich an Gold. Sie scheinen einst mächtig und zahlreich gewesen zu seyn, so daß sie bei einem Aufstande eine Menge Leute fortjagten, von diesen stammten die *Tectosagen* in *Kleinasiens* ab. Die in *Gallien* haben im Lande die Stadt *Tolosa* (55), *Gareaso* (56) und an der Küste *Agathe*.

46) B. G. VI. 24. VII. 2. 8. 64. B. civ. I. 35.

47) Lib. IV. p. 186. 187.

48) *Ὀνόμηναι οὖς Ἀρεκομισκὰς προσαγορεύουσι*, *Gorav* hat aufgenommen *Ὀνόμηναι Ἀρεκομισκὰς*. Interpret. gr. Cues. de B. G. VII. 7. *Ἀρεκομισκὰς*. Mela. Plin. *Arecomici*. Inscript. ap. Gudium. p. 40. c. 2: *Aricom.* *Nemaus.* *Ptol. Geogr.* II. 10. *Ἀρεκομισκὰς*. Münze mit *Volcae Ar.*, f. Mionnet I. 79. Suppl. T. I. p. 146. — Num. Goth. —

49) Cfr. Mela II. 5. 50) Vgl. Mela I. 1. Plin. III. 5.

51) Strabo I. 1. p. 203.

52) Caes. B. civ. I. 35.

53) *Οἱ Τεκτοσάγες, Τεκτοσάγαι*. Steph. B. h. v. *Τεκτοσάγες*. — *Τεκτοσάγες*. Bei Eivius, XXXVIII. 16, haben Codd. *Tectosages* und *Tectosagi*, diese letzte Endung findet sich bei Justin. XXXII. 3. Florus II. 11. Auson. de clar. urb. XIII.

54) Ueber die Schätze der *Tectosagen* in Gallien, siehe Strabo I. 1. Freinsh. in Suppl. Liv. LXVI. 40—42. Justin. XXXII. 3.

55) Vgl. Plin. III. 5. Mela II. 5. Justin. XXXII. 3, nennt sie die Vaterstadt der *Tectosagen*.

56) Plin. I. 1.

17. Tesconi — (siehe Plinius ⁵⁷); sie wohnten wahr-
scheinlich am Tescon und Tesconnet ⁵⁸); die in den Tarn
fluss bei Montaudan.

18. Helvii. — Der Rhodanus ⁵⁹) sind durch das Ge-
birge Cevenna von den Aboern getrennt ⁶⁰); und stös-
sen im Osten an den Rhodanus ⁶¹); auf einer andern
Seite an die Gabali ⁶²) und Volcae-Arecomici ⁶³).

19. Zum Caesar's Belt scheint die Römische Provinz noch
nicht so weit nach Norden, westlich vom Rhodanus, sich
erstreckt zu haben, daß die Helvii mit dazu gehört hät-
ten ⁶⁴); wie Valesius meinte ⁶⁵). Ihr Gebiet und das dar-
um liegende der Volcae-Arecomici erhielten eine Beklang
die Massilier ⁶⁶).

20. Epiter gehörten zu Gallia Narbonensis ⁶⁷) —
Narrez.

21. Westlich vom Rhodanus wohnten, in dem Lande
zwischen dem Mare und dem Druentius, bis zum Var-
cus, mehrere große und kleine Völkerschaften, von denen
Strabo nun einige nennt. Das bedeutendste Volk sind

die Salves. Bei der Untersuchung über die
Salves, Salves ⁶⁸), oder wie man, der Folge der Buch-
staben nach, bei Stephanus Byzant. lesen muß, Sal-
lves ⁶⁹), kann man von Strabo's richtiger Bemerkung
ausgehen ⁷⁰): „die früheren Hellenen hätten die Salves

57) Lib. III. c. 5.

58) D'Anv. Not. p. 635.

59) Caes. Helvii, ein Theil der Codd. hat aber Elvi, Elvi, Hel-
vetii, so daß die Editoren den Namen bald mit, bald ohne
Aspiration geben. Bei Strabo, IV. p. 190, haben die Mss.
Elsol, Cassaubonus bemerkt, lego Elovios. Coray hat.
Elevol.

60) Caes. B. G. VII. 7. 8.

61) Strab. lib. IV. p. 190.

62) Caes. B. G. VII. 64.

63) Caes. B. civ. I. 35.

64) Caes. B. G. VII. 7. Vgl. Cadurci.

65) Notit. Gall. p. 244.

66) Caes. B. civ. I. 35.

67) Plin. III. 5. et XIV. 4.

68) Vgl. oben Eignes.

69) Vid. Holst. ad Steph. B. Not. p. 278; so haben auch Codd.
das Strabo, lib. IV. und die Fast. Capit.

70) Lib. IV. p. 203.

im Allgemeinen Ligyes genannt, so, wie das Land, welches die Massilier besaßen, Ligystico, bei den Späteren hießen sie Kelto Ligyes.“ Man sieht, bei der Ankunde der Gegend bezeichnete man alle dort wohnenden Stämme mit einem gemeinschaftlichen Namen; später, bei genauerer Bekanntschaft, fing man an zu unterscheiden, und die Verbindung der Römer mit Massilien, und ihre Kriege mit diesen Küstenbewohnern, mochten zur nähern Kunde dieser Stämme beitragen, auch finden wir den Namen erst bei späteren Schriftstellern, nur Livius ⁷¹⁾ trägt ihn auf frühere Zeiten über, da er, nach den Ansichten seiner Zeit, sagt, in der Gegend, wo die Massilier landeten, als sie ihre Stadt gründen wollten, wohnten Salyes ⁷²⁾.

Sie wohnten ⁷³⁾, von Antipolis im Osten an, bis Massalia ⁷⁴⁾ und noch weiter gegen Abend ⁷⁵⁾, selbst bis zum Rhodanus. Sie besaßen die Alpen in der genannten Gegend ⁷⁶⁾; das gebirgige Land nördlich von Massalia bis zum Druentias ⁷⁷⁾, oder, wie Strabo an einer andern Stelle sagt ⁷⁸⁾, „von Massalia bis zum Druentias, eine Strecke von 500 Stadien, in den Gebirgen und Ebenen ⁷⁹⁾, da wo sie an den Rhodanus sto-

71) Lib. V. 34.

72) Bei Ptolomäus, Geogr. II. 5, steht *Σαλγες*, Cod. Coisl. liest aber richtig *Σαλγες*.

73) Strab. IV. p. 174. 180. 203.

74) Liv. XXI. 26. Am. Marc. XV. 11.

75) Livius XXI. 26.

76) Cfr. Strab. IV. p. 185.

77) Strab. IV. p. 181. 184.

78) Lib. IV. p. 185.

79) Die Stelle bei Strabo, lib. IV. p. 185, *οὐ μὲν οὖν Σαλγες ἐν ἀντοῖς*, will Großkurd (Uebers. des Strabo I. Th. S. 318.)

ändern, er macht mit Recht auf die Worte *ἐν ἀντοῖς* aufmerksam, die von den Uebersetzern entweder übergangen oder ausgelassen sind, und bemerkt: „Gorap läßt Strabo sagen: Les Salyes sont répandus tant dans la plaine que dans les montagnes du pays qu'ils occupent. Das ist freilich wahr. Aber weder Strabo sagt solches, noch kann er es sagen wollen. Er will vielmehr sagen, welches Volk binnen jenen 500 Stadien wohnt. Nämlich hier wohnten, wie er selbst kurz vorher ge-

ken, wohnen ihnen auf dem andern Ufer die Volcae-Arecomi gegenüber. Ihre Nachbarn im Norden sind die Cavares und Vocontii ⁸⁰). Salpes und Cavarer sind keine Barbaren mehr, sondern haben meistens Römische Sitten und Sprache, einige auch die Römische Verfassung angenommen."

Bei den Römern scheint man dieß Volk Salpes, nach griechischer Art, aber auch Sallyi, Salluvii und Salluvieis zu nennen ⁸¹). Plinius ⁸²) nennt sie, nebst den Dryibern und Deceaten, die berühmtesten der Ligures westlich von den Alpen, und erwähnt als Stadt in ihrem

sagt hat, die Kavarer; folglich muß statt *Salpes* gelesen werden *Kaoviaoqi*. Nun erst paßt auch der Zusatz, welcher lehren soll, welche Völker östlich über den eben genannten Kavarern im höhern Gebirge wohnten." Die Worte *ἐν ὄρεσι*, wenn sie anders richtig sind, müssen wohl auf die Räume zwischen den Flüssen, von denen Strabo hier spricht, bezogen werden, und *Salpes* darf nicht geändert werden, da er gerade im Gegensatz heraushebt, daß die *Salpes* die westlichen Ebenen und die östlichen Gebirge inne hätten, die Kavarer aber nur das Land am Rhodanus; und daß östlich von ihnen, in den gebirgigen Gegenden andere Völkerschaften wohnten.

80) Strab. IV. p. 178. 186. 203.

81) Cfr. Drakenb. ad Liv. V. 34: die abweichenden Lesarten hier und bei andern Schriftstellern sind: Saluvini, Salvinii, Salvini, Savini, Salamini, Salivimori, Salinies, Samni, Salues, Salies, Salini, Saluvi, Salvies. Die Codd. des Plinius haben (l. l.) Salvi, nach Rezzonico, einige Salii, er bemerkt: *sufficiat non ignorare quod Salvi apud Plinium (ibique Alexandro Benedicto Salyi; Gelenio, Manutio, Dalecampio Sallyi) ipsissimi sunt ac Salpes, Sallyes, Salii, Sallii, Salluci, Salluvii, Salubii, Solinii, Sollinii, in quorum nominum orthographia veterum historias exscribentes invicem dissident.* — Inscr. ap. Gruter. p. 298. n. 3. I. de Ligurib. Vocontieis Salluvieisque. Cfr. Drakenb. ad Epit. Liv. LX. LXI. Salmas. ad Solin. p. 66. Oudend. ad Jul. Obseq. c. 90. Vellej. Pat. I. 15. a Torre Rezzonico Disq. Plin. T. II. p. 16. p. 82. Florus II. 3. III. 2.

82) III. 7.

Gebiete *Aquae Sextiae* ⁸³⁾. Mehrere Schriftsteller unterscheiden die *Ligures* in Italien und die *Salpes* ⁸⁴⁾, und Livius nennt sie ⁸⁵⁾ auch Gallier, und der vorher angeführte Name *Keltaligyes* zeigt, daß man, bei genauerer Bekanntschaft sie für ein Mischvolk erklärte, wie auch Strabo ⁸⁶⁾ sagt: „die Römer hätten diese zuerst von den Kelten, westlich von den Alpen, bewältigt, nachdem sie lange mit ihnen und den *Ligyes* Krieg geführt. An einer andern Stelle bezeichnet sie Livius aber als *Ligures* ⁸⁷⁾).

Nach Strabo ⁸⁸⁾ zogen sie nicht nur mit Fußvolk, sondern auch mit Reiterei in 10 Abtheilungen in den Krieg. Die Römer kämpften lange mit ihnen und den *Ligyes*, weil sie die Straße nach Iberien, an der Küste, sperrten, zu Lande und zu Wasser auf Raub ausgingen, und so mächtig waren, daß der Weg kaum großen Heeren offen stand. Nach einem Kampfe von 80 Jahren setzten es die Römer mit Mühe durch; daß eine öffentliche Straße, 12 Stadien breit, frei war. Später wurden sie bewältigt; es war C. Sextius ⁸⁹⁾, der die *Salpes* bezwang, in ihrem Lande *Aquae Sextiae* baute und die Straße erhielt, die an den Stellen, wo gute Häfen sind, zwölf Stadien breit war, an den andern acht ⁹⁰⁾.

83) Cfr. Strab. IV. p. 180. Am. Marc. XV. 21.

84) Strab. lib. IV. p. 178. Liv. XXI. c. 26: praeter oram Etruriae Ligurumque et inde Salynum mor. pervenit Massiliam.

85) Epit. Liv. LX. 86) Lib. IV. p. 203.

87) Epit. XLVII. 88) Lib. IV. p. 203.

89) Strab. IV. p. 180.

90) Wenn wir das oben Angeführte beachten, so wird man es nicht auffallend finden, daß bei Livius (XXXI. 10.) die *Salpes*, als die bedeutendsten unter den Ligurischen Völkerschaften, die mit den verwandten Stämmen in Italien in Verbindung standen, mit diesen und den Galliern gegen die Römer auftraten: Insubres, Cenomanique et Boii, excitis Salyis, Alvatibusque et ceteris Ligustinis populis. (Gruver wollte, Statthalts ändern, daß dies nicht annehmlich sei, sagt Gronov. diss. epist. ad Livii loc. geogr. ep. IV. p. 31. Cfr. Liv. XLII. 8. 3. Fr. Gronov schlug vor Celelatibus, was indeß von dem Cesar-

Verschiedene Stämme dieses Volkes führten wohl verschiedene Namen; so erwähnt *Prolemäus* ⁹¹⁾ die Uferbewohner von Massilia bis Forum Julii die Comomoni oder Comoni, die bei Anderen nicht angeführt werden ⁹²⁾.

Einen andern Stamm finden wir wohl angeführt, und vermuthlich sind diese Angaben aus verschiedenen Zeiten,

die Segoreii — in der Gegend wo die Phocaeer Massilia gründeten ⁹³⁾; — die sonst nicht erwähnt werden. Mit Recht erklärt sich *Strabo* ⁹⁴⁾ gegen die Annahme, daß sie dieselben mit den Reii wären, die in der Gegend von Riez zu suchen sind.

Avatici; — Meianenii; diese Völker (s. ⁹⁵⁾ zwischen Massilia und dem Rhodanus, an einem See, östlich vom Canal des Marius; dasselbe giebt *Plinius* ⁹⁶⁾ an, der den See Mastomela nennt, andernach beides ist nördlich das Etalasee.

Die Avatici wohnten betwischen dem Etalasee und der Mure und südlich von der Eclie la Crau ⁹⁷⁾.

Nearchi ist der Name eines Volkes, das *Strabo* ⁹⁸⁾ zwischen dem Rhodanus und dem Enlyas auführt ⁹⁹⁾.

ten der Gegend zu sehr abnahm, und die Völkerschaft war wohl zu unbedeutend. (p. 12) George. II. 10.

92) *Strabo* p. 319. "Cenomani" ändern, da bei *Plinius* (III. 23.) es heißt: Cenomanos juxta Massiliam habitasse in Volcis. — Die *Statist. du Dép. des Bouches du Rhône*, T. II. p. 197, nimmt ihm bei, ja, will die Comomoni auch für die Secceani des *Stephanus Byzant.*, die Segobrigii *Justin's* und die Anamari des *Polybius* erklären.

93) *Justin*, XLIII. 3; andere Editoren lesen: Segobrigii oder Segoregii; daß ein g oft eingeschaltet worden, bemerkt schon *Valerius*, not. Gall. p. 9, so setzt man Sagii statt Sâil, Novigentum statt Novientum; Vigenha hat Tab. Pent. statt Vienna, Aquilegia statt Aquileia, Tolistobogii statt Tolistoboi.

94) Not. p. 438. 95) II. c. 5. 96) Lib. III. c. 5.

97) *Égl. Statist. du Dép. des Bouches du Rhône*, T. II. p. 197.

98) *Or. marit.* 69.

99) Ob der Name richtig sey, läßt sich, bei'm Mangel anderer Hülfsmittel, nicht ausmachen; etwa, der bei *Plinius* u. s. w. vorkommenden Name, statt dessen zu setzen, was man ver-

Anatili. — Anatili wohnten an der Küste des Mittelmeeres ¹⁰⁰), östlich von Maritima Avaricorum und dem Steinfelde; nördlich von ihnen sind die Desuviates, gegen Osten, zwischen ihnen und Massilia, hatten die Tricorii das Land inne.

Nach diesen Angaben und denen bei Ptolemäus hätten wir dieser Völkerschaft ihren Wohnort in der Gegend des Etang de Berre anzuweisen ²).

Desuviates — erwähnt nur Plinius ²⁾, zwischen dem Anatili im Süden, den Cavares im Norden, östlich sind die Tricorii und Bocontier.

Harduin sucht sie bei Lucasco, d'Anville ³) südlich von der Durance, in der Diöcese von Arles; die Verfasser der Statistik des Depart. der Rhonemündungen setzen sie ⁴) nach der Ebene la Crau, le nom ancien de l'Etang de Déséaumes ne laisse aucun doute sur cet emplacement des Desuviates.

Albici, Albibeci, Albienses. — Nördlich von Massilia beginnt das Gebirge, das von dort, immer mehr dem Ufer sich nähernd, gegen Osten zieht. Dieß Gebirge

sucht hat, erlaubt schon der Name nicht. Bessier, dem Bernsdorf folgt, hat mit Unrecht Veragri aufgenommen, da diese an den Quellen des Rhodanus wohnen, und bei'm Abzuge vom Uferlande die Rede ist.

100) Plin. III. 6., Ptol. II. 10.

1) D'Anville setzt sie zu weit gegen Westen, eben so Papon (Hist. de Prov. T. I. p. 77.) und Reichardt, der Anatilia in Alais sucht. D'Anville (Not. p. 65.) will die Anatili zwischen die Rhonemündungen bringen, was gegen die Angaben der Alten ist. Spon. Bouche, Chorogr. de Prov. p. 158, führt eine Inschrift an, eben so Spon. Misc. p. 158. du Cange Chron. Pasch. p. 572, die zu St. Gilles, westlich von der Rhone gefunden, woraus sich ergebe, daß die Anatili dort eine Stadt, Heraclea besaßen, Xillemont und die Benedict, in der Hist. de Languedoc. T. I. p. 643, erklären sie für unächt, was D'Anv., p. 65, mit nicht sehr haltbaren Gründen, zu widerlegen sucht. — Die Statist. du Dép. des Bouches du Rhône, T. II. p. 195, meint: les Anatiliens occupaient la Basse-Crau et les îles du Rhône y compris la Camargue.

2) Lib. III. c. 5.

3) Not. p. 260.

4) T. II. p. 195.

bewohnen: In der Umgegend der Stadt, die Albiaci⁵⁾, wilde und rohe Leute, Hirten, die sehr kriegerisch waren⁶⁾ und mit den Massilen, von Alters her, in gutem Vernehmen standen. Es sind die Albiaci (Albianenses), Albiacoi des Strabo⁷⁾, von denen er angiebt, nachdem er bemerkt, daß die Salpes den Südschhang jenes Gebirgszuges bewohnten, sie beide, nebst den Volantiern, hätten die nördliche Abdachung im Besitz. Man hat die Frage aufgeworfen, ob man sie für die Relli halten dürfe, deren Ort Aleband Reiorum Apollinarium hieß; sie mochten diese Gegend inne haben, wo, nach d'Anville⁸⁾, sich noch ein Ort Albiac findet.

Folgen wir dem Plinius in seiner Beschreibung des östlichen Theiles der Südküste Gallien's⁹⁾, so setzt er gegen Morgen vom Vorgebirge Zao, das Gebiet (regio) der Camatullici, darauf Suelteri und nördlich von ihnen Verrucini; dann Forum Julii, mit dem Fluß Argenteus und das Gebiet der Oxubii und Ligauni, und nördlich von diesem die Suetri, Quariates, Adunicates. An der Küste ist wieder Antipolis, Regio Deciatium bis zum Fluß Varus.

Um hier zu einiger Sicherheit zu gelangen, muß man besonders die Itinerarien zu Hülfe nehmen, so wie die Folge der Städte in den Küstenbeschreibungen genau zu beachten ist.

Die Camatullici — wohnten demnach in der Gegend von Clotat und weiter östlich an den Bergen von Ollioules, d'Anville¹⁰⁾ setzt sie wohl zu weit nach Osten, wenn er sie, wie Menard¹¹⁾ und Papon¹²⁾, bei Ramatuelle sucht, wo eher die Suelteri, die Selteri der Peutingerschen Tafel¹³⁾, hingehörten¹⁴⁾, nach den Ber-

5) Stat. du Dép. des B. du Rhône, T. II. p. 200, weist ihnen la vallée de l'Huveaune über Massilia an.

6) Caes. B. G. I. 56. B. civ. I. 34. 57.

7) Lib. IV. p. 203.

8) Not. p. 47.

9) III. 5.

10) Not. p. 194.

11) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. p. 130.

12) Hist. de Prov. I. 120.

13) Segm. II.

14) Cfr. Honor. Bouche Mb. VII. c. 7. — Suelteri nennt Papon (hist. de Prov. T. I. p. 119.) Bewohner der Umgegend von

ebenfalls an der Rhod. zu suchen: daß die Vediantii, — die Plinius ²⁷⁾ erwähnt und deren Wohnort vorher bestimmt, indem er ihre Stadt Gemonia nennt. Bei Ptolemäus ²⁸⁾ heißen sie Vediantii aber eine Inschrift zu Decetio, bei Strabon ²⁹⁾ wohnte die Monte Matronis Vediantibus; was für die Form spricht die man im Plinius findet: Vediantii und (10^{te} nach Beritini. ³⁰⁾ Am. Marius, welcher in einer Inschrift zu Trifone bei Glanbes ³¹⁾ noch vorkommt.

Die folgenden Völkerschaften wohnen im Laine. Die Suevii, A. Quiratus und Aquicatus. Haben ihre Wohnort nach Plinius ³²⁾ nördlich von den Drubiern und Alpinern. Die Suevi werden auch in einer benedictine Inschrift in einer Inschrift erwähnt ³³⁾ Ptolemäus nennt sie Zentplog. In der Gegend (34) und als ihre Stadt Sathua. Sie wohnten in der Gegend von Castellane und im Gebiet, der im Verlaufe der Rhod. Quiratus ³⁵⁾ und Strabon ³⁶⁾ dieselben mit den Quiratus. Hier in der Inschrift zu Sathua erwähnt werden ³⁷⁾ banti, hätten wie sie bei Rhod. Quiratus zu suchen. In der erwähnten Gegend wohnen auch die Aduaticas erwähnt haben; Dardani ³⁸⁾ es werden dieselben mit den Dardani der Inschrift auf dem Gebirge ³⁹⁾ und den Adanates; die auf dem Gebirge Gottisnachat werden ⁴⁰⁾ und Plinius ⁴¹⁾ sind bestimmt.

Im nördlichen Theile von Rhod. wohnen die Vediantii ⁴²⁾ Lib. III. c. 7. ⁴³⁾ Geogr. lib. III. c. 2. ⁴⁴⁾ Goffredi Nicaea p. 12. Bouche III. c. 2. Spon. Misc. ant. p. CIV. n. 75.

30) Papon hist. de Provence. T. I. p. 108. — Die Bewohner von la Penna heißen nach Abis Beritins.

31) Lib. III. c. 5.

32) Plin. III. 24.

33) Geogr. lib. III. c. 2. ³⁴⁾ Strabon. lib. IV. p. 166.

34) Egl. Papon. Hist. de Provence. T. I. p. 108. Bouche. Hist. de Prov. III. c. 2. Durandi il Piemonte transp. antic. p. 28.

35) Mus. Veron. T. I. p. 234. Egl. Menard. in den Mém. de l'Ac. d. Inscr. T. XXVII. Hist. p. 233. Papon. T. I. p. 118. D'Anville, Not. p. 536. Durandi il Piemonte, antic. p. 34.

36) Il Piemonte, cispad. antico. p. 24.

37) Plin. III. 24.

38) Lib. III. c. 6.

ihren Wohnplatz durch die Angabe, daß Ispa Julia ihre Stadt sey.

Bei Apollinares — östlich von jenen ³⁹⁾ *Lib. III. c. 5.*

Seht man über den Drientias, so sehet man bis zum Ispanos eine Menge von Wäldern, Strabo hebt wieder nur einige heraus und seiner Angabe nach, wohnen ⁴⁰⁾ am Rhodanus Cavares, östlich von ihnen die Voconii, schon in den Gebirgen und ganz in denselben, gegen Morgen von jenen, sind die Iconii, Tricorii, Abduhi, auf den höchsten Höhen *Lib. IV. p. 185.*

Vom Ispanos bis Lugdunum habet man Allobrogen, in den Ebenen und in den Thälern der Alpen; östlich von ihnen, nämlich von dem Salassern, auf den Gipfeln der Berge, sind die Centrones, Caturiges, Veragri, Nantuates und der Lemantische, *Strabo.*

Die Cavari, *Kavapoi*, *Cavars*, — wohnen ⁴¹⁾ östlich von den Salpes, zwischen Drientias und Ispa, in einer Strecke von 700 Stadien, am Rhodanus hin ⁴²⁾. Ihr Land ist nicht breit, meistens eben, hat gute Weidenplätze und nur an einigen Stellen ist es gebirgig. Zwischen Ispa und Drientia ellen mehrere von den Alpen kommende Flüsse dem Rhodanus zu. Ihre Nachbarn im Osten sind die Voconier, im Norden die Allobrogen. *Strabo.* bemerkt ⁴³⁾: man gebraucht den Namen Cavari auch in umfassender Bedeutung, und bezeichne damit alle Barbaren östlich (vom Rhodanus, auch die Salpes ⁴⁴⁾), obgleich sie keine Barbaren mehr wären, sondern meistens theils Römische Art und Sitten angenommen hätten und Sprache der Römer, stünge verglierten sich auch nach Weise der Römer.

39) Plin. III. 5.

40) Lib. IV. p. 185. 203.

41) Strab. IV. p. 185.

42) Plinius, lib. III. c. 5, nennt als ihre Stadt Valentia, und deht demnach ihr Gebiet eben so weit aus als Strabo; dagegen ist D'Anville, Notice de Valencia, ihm widerspricht, mit Recht, Menard in den Mémoires de l'Acad. des Inscr. T. XXIX. p. 232.

43) Lib. IV. p. 185.

44) In dieser Ausdehnung gebraucht Mela, II. 5, den Namen Cavari, da er sagt, der Rhodanus ergieße sich zwischen den Volcae und Cavari in's Meer.

Memini — haben die Stadt Carpentarnets⁴⁵⁾; bei Ptolemäus⁴⁶⁾ wird Forum Neronis als Stadt der *Μυρροι* genannt. Ihr Gebiet nennt Plinius⁴⁷⁾ als gut zum Anbau des Weizens, so wie das der Allobrogen.

Sie scheinen ein schmales, weit von Osten nach Westen ausgebreitetes Gebiet besessen zu haben. — D'Anville⁴⁸⁾ setzt sie zwischen die *Vulgentes* und die *Durancs*, in die Diocese von *Essèren*.

Vordensas — werden in einer Inschrift zu Apt erwähnt⁴⁹⁾. — Sie wohnten in der Gegend von Carpes⁵⁰⁾.

Vocantii, *Ὀυονόριοι*⁵¹⁾, in der Narbonensischen Provinz⁵²⁾, stießen im Westen an die *Cavares*⁵³⁾, und die Gränzen werden bestimmt durch *Dea Vocontiorum*. *Vasio* und *Carpinon*, im Osten berühren sie das Reich des *Gottius*, bei *Embrun*⁵⁴⁾, im Süden sind die *Salpes*, zum Theil wohl *Albieis* und *Albioeci*, im Norden von ihnen wohnen die *Allobrogen*. Sie haben große, und schöne Thäler in den Gebirgen⁵⁵⁾.

Sie waren Verbündete der Römer⁵⁶⁾ und lebten nach eigenen Gesetzen.

Vezicomitici, — ein Canton der *Vocontier*⁵⁷⁾, bei *Vercoz* in der *Dauphiné*, nördlich von *Die*, zwischen *Bakene* und *Grenoble*⁵⁸⁾.

45) Plin. III. 5. 46) Geogr. lib. II. c. 10.

47) Lib. XVIII. 20.

48) Not. p. 437.

49) Spon. Misc. erud. antiq. p. 164.

50) Papon. hist. de Prov. T. I. p. 125.

51) Einige schreiben *Vocuntii*, die richtige Schreibart ist *Vécontii*, f. Caes. de B. G. I. 10. Liv. XXI. 31. Plin. III. 5. Tzsch. ad Mel. II. 5. Not. crit. — Sil. Ital. III. 466: *rura Vocontia*.
52) Plin. XIV. 11.

53) Strab. IV. p. 185. 179.

54) Strab. IV. p. 179. 187.

55) Vgl. Mela II. 5. Cic. ep. ad div. X. 23. Plinius war selbst bei den *Vocontiern*, II. 59. — Caes. B. G. I. 10. Tacit. Hist. I. 66.

56) *Civitas foederata*. Plin. III. 4. VII. 18. Strab. IV. p. 203. 187.

57) Plin. III. 21.

58) Chorier. descr. Delfin. I. p. 11.

ihren Wohnplatz durch die Angabe, daß Apia Julia ihre Stadt sey.

Reich Apollinares — östlich von jenem ³⁹⁾ Strab.

Geht man über den Druentia, so findet man bis zum Isar eine Menge von Völkern, Strabo hebt wieder nur einige heraus; und seiner Angabe nach, wohnen ⁴⁰⁾ am Rhodanus Cavares, östlich von ihnen die Vocontii, schon in den Gebirgen und ganz in denselben, gegen Morgen von jenen, sind die Iconii, Tricorii, Meduli, auf den höchsten Höhen.

Nach Isar bis Lugdunum findet man Allobrogen, in den Ebenen und in den Thälern der Alpen; östlich noch ihnen, nördlich von der Salassina, auf den Gipfeln der Berge, sind die Centroni, Caturigi, Veragri, Nantuates und der Römische See.

Die Cavari, Καοιάραι, Cavaræ, — wohnen ⁴¹⁾ nördlich von den Salpes, zwischen Druentia und Isar, in einer Strecke von 700 Stadien, am Rhodanis hin ⁴²⁾. Ihr Land ist nicht breit, meistens eben, hat gute Weidenplätze und nur an einigen Stellen ist es gebirgig. Zwischen Isar und Druentia eilen mehrere von den Alpen kommende Flüsse dem Rhodanis zu. Ihre Nachbarn zur Osten sind die Vocontier, im Norden die Allobrogen. Strabo bemerkt ⁴³⁾, man gebraucht den Namen Cavarar auch in umfassender Bedeutung, und bezeichnet damit alle Barbaren östlich (vom Rhodanus, auch die Salpes ⁴⁴⁾), obgleich sie keine Barbaren mehr wären, sondern meistens theils Römische Art und Sitten angenommen hätten und Sprache der Römer, trüge regierten sich auch nach Weise der Römer.

39) Plin. III. 5.

40) Lib. IV. p. 185. 203.

41) Strab. IV. p. 185.

42) Plinius, lib. III. c. 5, nennt als ihre Stadt Valentia, und deutet demnach ihr Gebiet eben so weit aus als Strabo; dagegen ist D'Anville, Notion v. Valencia, ihm widerspricht, mit Recht, Menart in den Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XXIX. p. 232.

43) Lib. IV. p. 186.

44) In dieser Ausdehnung gebraucht Mela, II. 5, den Namen Cavarar, da er sagt, der Rhodanus ergieße sich zwischen den Boicae und Cavarar in's Meer.

Memini — haben die Stadt Carpentarnets.⁴⁶⁾ bei Ptolemäus⁴⁶⁾ wird Forum Neronis als Stadt der Marmori genannt. Ihr Gebiet nennt Plinius⁴⁷⁾ als gut zum Anbau des Weizens, so wie des der Allobrogen.

Sie scheinen ein schmales, weit von Osten nach Westen ausgebreitetes Gebiet besessen zu haben. — D'Anville⁴⁸⁾ setzt sie zwischen die Vulgentes und die Durance; in die Diöcese von Sisteron.

Vordensas — werden in einer Inschrift zu Apt erwähnt.⁴⁹⁾ — Sie wohnten in der Gegend von Carpes.⁵⁰⁾

Vocantii, 'Ovovóvτιοι⁵¹⁾, in der Narbonensischen Provinz.⁵²⁾ Stießen im Westen an die Cavares⁵³⁾, und die Grängen werden bestimmt durch Dea Vocontiorum, Vasio und Carpiacum; im Osten berühren sie das Reich des Cottius, bei Embrun⁵⁴⁾; im Süden sind die Alpes, zum Theil wohl Albis und Albioeci, im Norden von ihnen wohnen die Allobrogen. Sie haben große und schöne Thäler in den Gebirgen.⁵⁵⁾

Sie waren Verbündete der Römer⁵⁶⁾ und lebten nach eigenen Gesetzen.

Ventacomicori, — ein Canton der Vocontier⁵⁷⁾, bei Nîmes in der Dauphiné, nördlich von Die, zwischen Valence und Grenoble.⁵⁸⁾

45) Plin. III. 5. 46) Geogr. lib. II. c. 12.

47) Lib. XVIII. 20. 48) Not. p. 427.

49) Spon. Misc. erud. antiq. p. 164.

50) Papon. hist. de Prov. T. I. pl. 125.

51) Einige schreiben Vocantii, die richtige Schreibart ist Vocontii, f. Caes. de B. G. I. 10. Liv. XXI. 31. Plin. III. 5. Tzsch. ad Mel. II. 5. Not. crit. — Sil. Ital. III. 466: rura Vocontia. 52) Plin. XIV. 11.

53) Strab. IV. p. 185. 179.

54) Strab. IV. p. 179. 187.

55) Bgt. Mela II. 5. Cic. ep. ad div. X. 23. Plinius war selbst bei den Vocontiern, II. 59. — Caes. B. G. I. 10. Tacit. Hist. I. 66.

56) Civitas foederata. Plin. III. 4. VII. 18. Strab. IV. p. 203. 187. 57) Plin. III. 21.

58) Chorier. descr. Delfin. I. p. 11.

Segovellanum, 2) Hannibals 3) - im Lande, zwischen den Vocontier und Allobroger. Ptolemäus 4) führt Segalatum an, so das südlich von ihnen die Casat, nördlich die Allobroger und östlich Vocontier sind; und giebt ihnen die Stadt Valentia, die Plinius bei den Casatern erwähnt; sie waren also Nachbarn derselben und gehörten wohl zu ihnen 5).

Tricastini, — erwähnt Livius 6) bei dem Zuge des Bellouesus nach Italien: er kommt mit seinem großen Heere zu den Tricastinern, Alpes und oppositae erant — ibi cum velut septos montium altitudo teneret Gallus, circumspiciantem quoniam per juncta coelo iuga in alium orbem terrarum transirent; dann erfahren sie, das die Casat dort an der Küste landende Phocet angegriffen und sie leisten diesen Widerstand, darauf heißt es: ipsi per Taurinos saltusque in Alpes transcenderunt. Vergleicht man die Angaben desselben Schriftstellers über Hannibals Zug 7), dann den Ptolemäus 8), so erhellt bald, das man die Tricastini nicht suchen kann, wo Harbuni und Antibes wollen, in der Gegend von St. Paul de Tricastin, das auch St. Paul, St. Paul en Tricastin, St. Paul de troie Chateaur heißt, da dies nicht weit nördlich von Diezge, nicht sehr fern vom Rhodanus liegt 9). Sie hatten ein schma-

59) III. 6: rursus a mari Tricorinam et inter Tricollorum, Vocontiorum et Segovellanorum. 60) Geogr. II. c. 10.

61) Die Not. Imper führt an Tractum Segovellanorum.

62) V. 37.

63) Lib. XXI, c. 31. Cfr. Sil. Ital. Punic. III. 466, und den Zusammenhang über Hannibal.

64) Geogr. II. c. 10.

65) Schon die Beschaffenheit dieser Gegend paßt gar nicht; nach der oben aus Livius angeführten Stelle ist man, bei den Tricastinern, dicht an den Alpen. Parauz (Hist. crit. du passage des Alpes par Annibal, p. 73. Not. 2.) bemerkt: en descendant le Rhône, arrivé en face du Saint-Paul-Trois-Châteaux, j'eus soin d'observer en cet endroit l'aspect du pays, qui est plat, découvert, et n'offre aucun des caractères du canton décrit par Tite-Live. On est là loin des Alpes; on ne peut les voir en aucune manière.

ies Gebiet zwischen Drome und Sphère, Kouste dort ist das Augusta Tricastinorum, sie waren in der Mitte zwischens Savares und Vocontiern ⁶⁵⁾, und vielleicht zog sich ihr Gebiet südlich bis Bastia herab.

17) Allobrogen ⁶⁶⁾. — Zuerst erwähnt sie Polybius ⁶⁷⁾: als Hannibal zu der sogenannten Insel kam, die der Rhodanus und Naras bilden, zieht er, nachdem er einem Königssohne dort Beistand geleistet, durch das Land der Ἀλλοβριγῶν, nach den Alpen; jene wohnen in den Ebenen und auf den Gebirgen, und Polybius unterscheidet sie von den Bewohnern der Insel, die er nur im All-

65) Bal. Sidon. Apollin. lib. VI. ep. 12. Notit. prov. Gall. ap. Vales. Notit. p. 60. — Cluver. Ital. ant. T. I. p. 372: ultra Vocontios, versus septentriones atque Allobriges incoluere Tricastini atque Tricorii. Equidem haud dubitaverim quin Tricorii fuerint in valle, quam Dracus amnis secat; ubi oppidum etiamnum vulgo dicitur Cogs. Juxta hos, in occidentem versus, fuisse Tricastinos, quorum oppidum facit Plinius Augustam, ex itinerariis aperte patet, ubi eadem Augusta inter Valentiam et Deam Vocontiorum ponitur.

66) Der Name hat verschiedene Formen. Polybius hat Ἀλλοβριγῶν, nach Stephanus (h. v.), Charax gebraucht Ἀλλόβρογας, die Meisten, sagt derselbe Pericograph, haben Ἀλλοβριγες, Appollodor Ἀλλόβρογες; ὁ τεχνικός, Ἀλλοβροξ. Casaubonus will bei Strabo Ἀλλόβριγες, Coray Ἀλλόβρογες (cfr. Berkel. ad Steph. p. 102. Schweigh. ad Appian. Vol. III. p. 174.), Allobroges, Allobrox, Horat. Epod. XVI. 6. Juvenal. Sat. VII. 214: Ciceronem Allobroga dixit. — Inschriften des Allobrog. Gruter. p. 225. 5: de Galleis et Allobrogib. Bei Späteren findet sich Allobrogae, Schol. Juvenal. VIII. 233: Allobrogae, Galli sunt. Ideo autem Allobrogae dicti, quoniam brogae Galli agrum dicunt, Alia autem aliud. Dicti igitur quia ex alio loco fuerant translati. Cfr. Borchart. Geogr. s. p. 753. Cramer in seiner Ausgabe des Eschylas zum Juvenal meint: est vocabulum mere germanicum, ex al sive el et broek, brook, bruch, et etiamnum, alnetum nostris rusticis ellbroeck appellatur. — Ueber den Accus. plur. auf as, s. Schneider's lat. Gram. 1. 2. S. 313.

67) III. 49.

gemeinen Barbaren nennt ⁶⁸⁾. Sie scheinen in mehrere Völkerschaften getheilt gewesen zu seyn ⁶⁹⁾. — Die Angaben haben der Schwierigkeiten viele, wir handeln darüber bek'm Zuge des Hannibal.

Genauer waren die Allobrogen den Römern gegen Cäsar's Zeit bekannt, da sie kurz vorher unterjocht worden ⁷⁰⁾. Jener giebt an, daß sie durch den Rhodanus, der dort an manchen Stellen durchwatet werden konnte, von den Helvetiern getrennt wurden ⁷¹⁾ und an der Gränze lag die Stadt der Allobrogen, Geneva, wo eine Brücke über den Fluß war. Sie hatten aber auch noch Flecken und Besitzungen auf dem andern Ufer des Rhodanus ⁷²⁾, und ihre Nachbarn sind die Segusiani ⁷³⁾, auf einer andern Seite, gegen Mittag, die Vocontier ⁷⁴⁾.

Im Süden stießen sie auch an die Cavares ⁷⁵⁾, wohl durch den Isar getrennt ⁷⁶⁾; ihr Hauptort ist Vienna, 320 Stadien vom Isar, 200 Stadien von Lugdunum.

Strabo ⁷⁷⁾ bemerkt: „in früherer Zeit zogen die Allobrogen mit vielen Myriaden in's Feld ⁷⁸⁾, jetzt bebauen sie die Ebenen und auch die Thäler in den Alpen. Die anderen leben in Flecken; die Angesehensten, die Vienna ⁷⁹⁾ besizen, das früher ein Flecken war, aber doch die Metropolis des Volkes genannt ward, haben es zur Stadt gemacht ⁸⁰⁾“.

Livius, indem er von Hannibal's Zuge durch Gallien spricht ⁸¹⁾, erwähnt, wie Polybius, die Insel und sagt auch: in der Nähe wohnten die Allobrogen, die an Ruf und Macht keinem Gallischen Volke nachständen. Den

68) Cap. 49. 50.

69) Cap. 50.

70) Caes. B. G. I. 6. Civ. de prov. Cons. c. 13. Liv. Epit. CIII. Vellej. II. 10. Florus III. 10.

71) B. G. I. 6.

72) B. G. I. 11. Bergl. Callisthenes ap. Stob. Tm. 100. ed. Gaisf. Lips. T. III. p. 271.

73) B. G. I. 10. Strab. IV. p. 186.

74) Plin. III. 5.

75) Strab. IV. p. 186.

76) Cfr. p. 185.

77) L. 1.

78) Cfr. Liv. XXI. 31. Polyb. III. 50. Als mächtigste Nation

Gallien's nennt sie Apolloborus, ap. Steph. B. v. Ἀπολλόβουρος.

79) Plin. III. 5. Vienna Allobrogum.

80) Cfr. Plin. III. 5.

81) Lib. XXI. 31.

Landstrich, welchen er die Insel nennt, läßt er durch Arar und Rhodanus bilden.

Nach Dio Cassius ⁸²⁾, der schildert, wie sie im J. 693 a. u. c. von Caius Pomptinus bezwungen wurden, wohnten sie nördlich und südlich vom Rhodanus und am Isar.

So viel erhellet aus diesen verschiedenen Angaben, daß Polybius, weniger mit diesen Gegenden bekannt, ihnen ein größeres Gebiet einklammerte als die Späteren, vielleicht daß sie auch in früherer Zeit mehr Land besaßen und nach und nach beschränkt wurden. Ihr Hauptsitz war zwischen Isère und Rhone, dem Leman und einem Theil der Alpen, wo Dauphiné und Savoyen sind ⁸³⁾.

Plinius erwähnt Weinbau bei ihnen ⁸⁴⁾.

Sie standen, nach Strabo ⁸⁵⁾, unter den Römischen Befehlshabern, die nach dem Narbonensischen Gallien gingen, mit den Ligyes.

Da ihre Macht durch die Römer gebrochen war, finden wir manche Aeußerungen der Sieger, die den wechseltigen Haß darthun ⁸⁶⁾: man schalt sie ungetreu ⁸⁷⁾, auf Neuerungen und Krieg sinnend ⁸⁸⁾, und noch Seneca spricht ⁸⁹⁾ von ihrem alten und angeborenen Haß.

Für ihre Sitten ist folgende Erzählung Appian's ⁹⁰⁾ interessant: Ein König der Allobrogen schickte einen prächtig geschmückten Gesandten an die Römer, ihm folgte ein Speerträger und Hunde, auch war ein Sänger (*μουσικός ἀνὴρ*) bei ihm, der im barbarischen Gesange erst den König, dann die Allobrogen, darauf den Gesandten selbst, in Hinsicht auf Geschlecht, Mannhaftigkeit und Reichthum

82) Lib. 37. c. 47. 48.

83) Ménard, descr. de la Prov. Narbonnoise, Mém. de l'Acad. T. XXVII. p. 129. Joh. v. Müller Schweizergeschichte. Bd. I.

84) Hist. nat. XIV. 4.

85) IV. p. 203.

86) Caes. B. G. I. 6. VII. 4. Cic. in Catil. III. 9. De prov. cons. c. 13. Cic. pro Fontejo. Corte ad Sallust. c. 40.

87) Horat. Epod. XVI. 6.

88) Sallust. B. Jug. c. 41.

89) De Benef. V. 16.

90) Lib. IV. 12.

besang; in solcher Absicht hatten vornehme Gesandten solche Sänger bei sich ⁹¹⁾).

Besttlich von den Vokontiern sind:

Avantici. — Plinius ⁹²⁾ setzt am Ende seiner Beschreibung von dem Karbonensischen Gallien hinzu: *adje- cit formulae Galba Imperator ex Inalpinis Avanti- cos atque Bodionticos, quorum oppidum Dinia.*

Harduin bemerkt: *formulae, hoc est tabulae et indici sive syllabo provinciarum Galliae, adjecit Gal- ba ex populis Inalpinis Avanticos atque Bodionti- cos. Avanticorum pagus hodie Avangon, inter Va- pincum et Ebrodunum. Bodionticorum Dinia op- pidum haud ignobile, Digne ⁹³⁾.* D'Anville ⁹⁴⁾ meint, die Verbindung und Nachbarschaft der Avantici und Bo- diontici lasse vermuthen, daß sie den Theil der Diöcese von Gap inne hatten, der sich sblich von der Durance erstreckt, und der zwischen diesem Fluß und der Diöcese von Digne ist, es ist dort ein Fluß Vanon, der in die Durance fällt, in der Gegend von Sisteron.

Der Wohnplatz der Bodiontici ist durch die Stadt Dinia bestimmt, vielleicht sind die Bodiontii, die als Alpenbewohner in der Inschrift bei Plinius ⁹⁵⁾ vorkom- men, dieselben, wie auch D'Anville ⁹⁶⁾ vermuthet.

Ptolemäus ⁹⁷⁾ giebt die Stadt Dinia dem Sentii, die wohl in der Gegend von Gen zu suchen sind.

Tricorii. — Indem Strabo ⁹⁸⁾ von den Lände zwischen Druentias und Isar, östlich vom Rhodanus, spricht, nennt er, wie vorher angeführt ward, als gegen Morgen von den Cavares die Vokontii und die Tricorii, Ikontii und Meduli; vergleicht man eine andere Stelle ⁹⁹⁾, wo dieselben wieder genannt werden, so sind die Ikontii und Trikorii östlich von den Vokontiern und auf den hch-

91) Bgl. Lips. in epist. ad Belgas. Centur. I. ep. 44. T. II. Opp. ed. Vesal. p. 779. 92) III. 5.

93) Dasselbe hat Chorier, Hist. Delphin. lib. I. p. 12. lib. IV. p. 197; und Bouche, vgl. Vales. Notit. Gall. p. 171.

94) Notice, p. 112.

95) III. 24.

96) Not. p. 166.

97) Geogr. II. 10.

98) Lib. IV. p. 185.

99) Strab. lib. IV. p. 203.

sten Höhen der Alpen wohnen die Meduli. Durch Livius 100) erfahren wir, daß Hannibal von den Tricastinern, längs den Gränzen der Bosontier, zu den Tricollern zog: — Wir müssen sie daher am Drac, nördlich von Gap suchen 1).

Denselben Namen einer Völkerschaft, aber in einer ganz andern Gegend, führt Plinius an 2). Indem er die Völker des Narbonensischen Gallien's, östlich vom Rhodanus, aufzählt, nennt er mehrere Reiben, wie sie, nach seiner Ansicht, von Süden nach Norden wohnten; nachdem er die Anatilii, nördlich von ihnen Desuviates und Cavares genannt, fährt er fort: rursus a mari Tricorium et intus Tricollorum, Vocontiorum et Segovellaunorum, mox Allobrogum. Dann kehrt er wieder zur Küste zurück und nennt Massilia 3). Er sucht sie also in der Gegend des Meeres, und ist seine Angabe richtig, so wohnten sie in der Umgegend von Marseille 4).

100) Lib. XXI. c. 31. Bgl. Am. Marc. XV. 53.

1) Bgl. Vales. Not. p. 133. Bimard: Diss. I. p. 24. in Muratori nov. Thes. Inscr. T. I. fm Pays de Trièves.

2) Lib. III. c. 6.

3) Ganz irrig erklärt Renard, Mém. de l'Ac. d. Inscr. T. XXVII. Hist. p. 129, des Plinins Worte: rursus a mari Tricorium, durch plus loin de la mer. Harduin hat, nach Plinius, Recht zu sagen: ubi nunc Massiliensis ager, Aquisextiensis ut supra Druentiam Aptensis, falsch ist sein Zusatz: in Aptensi fuere Saltus Tricorii, quos Hannibal, dum peteret Italiam, superavit.

4) Stat du Dép. des B. du Rhône. T. II. p. 195: ce peuple n'est mentionné que par Plin. Il en fait mention après avoir parlé des Cavari, et en revenant vers la mer. Or, cette position convient à la région de la Trévaresse, dont la chaîne forme la fourche, et se compose de trois principales collines qui s'avancent en longues pointes vers la Durance. Il y a lieu de croire que ce mot de Tricolli étoit un surnom appliqué aux Salves qui habitaient les trois collines de S. Canodet, de Puy-S. - Reparade et de Beaulieu ou de Ronnes.

In der aus Plinius angeführten Stelle meint D'Anville

Iconii, Ἰκόνιοι. — Es ist vorher schon angegeben, wohin Strabo sie setzt ^{4 a)}; er kommt später darauf zurück ⁵⁾; nur nennt er, nach den Vocontiern, Eiconii, μετὰ δὲ Οὐοκωντίης Σικόνιοι, καὶ Τρικόριοι, καὶ μετ' αὐτοὺς Μεδοάλοι, wo offenbar dieselben, wie vorher, gemeint sind, und das S nur aus dem vorhergehenden Worte angehängt ist, so daß Coray mit Recht Ἰκόνιοι aufnahm, was schon Ortelius vorschlug.

Wahrscheinlich wohnten sie nördlich von Gap, am Drac ⁶⁾.

Von den Alpenvölkern, die Plinius erwähnt ⁷⁾, gehören folgende hierher:

Brigiani — in Briançonnet, südwestlich von Glanbeves ⁸⁾, man hat dort Inschriften gefunden mit Ord. Brig. ⁹⁾.

Sogiuntii, — zu Sauze, rechts vom Varus, nordöstlich von Briançon, unter St. Martin D'Entraunes, eine Stadt in der Gegend, Souches, erinnert an die alten Bewohner ¹⁰⁾.

Nemaloni, — sehen Bouche, der Nemolani schreibt, und D'Anville, nach Meolans oder Miolans, Durandi ¹¹⁾ nach Melanes, östlich von Miolans ¹²⁾.

— Notice p. 639. — Tricollorum wären nur eine Wiederholung von Tricorium, Tricoriorum.

4 a) Lib. IV. p. 185.

5) Pag. 203.

6) Bimard, Diss. I. p. 23, in Muratori Thes. Inscr. T. I., laßt Sicorii und sucht sie bei dem Flecken Sigoyes, 2 Stuen von Gap.

7) Lib. III. c. 24.

8) Harduin ad Plin. Durandi, il Piemonte cispad. ant. p. 22.

9) Bouche IV. c. 3. Wesseling. ad Itin. p. 341, bezieht sie unrichtig auf Briançon.

10) Durandi, l. l. p. 22, bemerkt mit Recht: trattandosi di antichi abitatori di montagna, dove gli antichi nomi, come pure i costumi sono meno soggetti ad essere alterati, rimangono tuttavia nelle appellazioni de' moderni luoghi tali vestigia degli antichi, che giunta la corrispondenza del sito, ci rappresentano sovente le antiche posizioni de' popoli de' quali facciamo ricerca.

11) L. I. p. 25.

12) Bgl. D'Anv. Not. p. 476.

Esubiani, — wohl die **Vesubiani**, die auf dem Bogen zu Susa ¹³⁾ erwähnt werden, sie sind im Thale der **Vesubia** zu suchen ¹⁴⁾. D'Anville setzt die **Esu-**
biani an den Fluß Ubaye und den Ubayette, die sich bei Barcelonette vereinigen, die **Vesubiani** sucht er am **Vesubia**, der in den Var fällt.

Veamini, — nach D'Anville bei Colmars, am Verdon, und Torreamenos, nach Durandi ¹⁵⁾ bei Menonville, links vom Verdon.

Gallitae, — bei Gillette, zwischen dem Var und Esteron, nicht weit oberhalb des Einflusses des letzteren in den Var ¹⁶⁾.

Triulatti — zu Triola, im Thale des Rutuba oder Roja ¹⁷⁾.

Ectini, — wohl die **Egdini** der Inschrift zu Susa, am Fluß Tinea, oberhalb Nizza. Im Thale der Tinea hat man viele Römische Inschriften gefunden ¹⁸⁾.

Vergunni, — bei Vergon, zwischen Senez und Glandèves, was noch im Mittelalter Vergunnum und Vergonium hieß, am rechten Ufer der Vaire.

Eguiturri, — im Gebiete von Gattors oder Gattieras, am rechten Ufer des Var, es hieß im Mittelalter **Castrum de Gatteriis** oder de Guatteriis.

Nementuri, — suchen Einige bei Menton, was aber zu nahe am Meere ist, sie wohnten eher in Demandois, oberhalb Castellane und unter Vergon. Papon setzt sie auf das linke Ufer der Tinea bis zu den **Vesubii**.

Oratelli, — bei Utelle, zwischen Var, Tinea und **Vesubia**.

Nerusi, — ober Nerusi, bei Vence, da ihre Hauptstadt **Vintium** war.

13) Maffei l. l.

14) Durandi l. l.

15) Pag. 26.

16) Durandi p. 27. — Nach Papon, Hist. de Prov. T. I. p. III, zwischen Allox und Colmars.

17) Bouché setzt sie nach les Téoles, im Thale von Barcelonette, Papon von Allius bis an die Grängen der Vergunni, zwischen dem Verdon und Var.

18) Durandi l. l. p. 52 etc. — Papon, Hist. de Prov. T. I. p. III, setzt die Ectini nach Puget de Tenure.

Vellauni, — setzt Bonche nach Beuil, das auf alten Charten Belio heißt, und D'Anville ¹⁹⁾ stimmt ihm bei; Durandi ²⁰⁾ sucht sie bei Guillaume, was nicht weit von Beuil ist.

Caturiges, *Karópyes*, — erwähnt zuerst Caesar ²¹⁾, der von Oclum, nach Kämpfen mit den Centromes, Grajocelern und Caturiges, zu den Boconclern eilt. Strabo hat sich, wie früher bemerkt ward, indem er von den Völkerschaften dieser Alpengegend spricht, durch zwei gleichnamige Flüsse (Doria) irre leiten lassen, und führt die Caturiges an, als ob sie in der Nähe der Salasser wären. Plinius setzt sie richtiger ²²⁾, und eine Angabe, wie die des Strabo, mochte den Ptolemäus ²³⁾ verleiten, die Caturigides, wie er sie nennt, nach den Grajischen Alpen zu verlegen, da er ihnen doch als Hauptort Ebrodunum giebt, in dessen Umgegend sie wohnten; wo ein Ort Eorges an den alten Namen erinnert, und eine dort gefundene Inschrift heißt: F. Inv. Aug. II. Cos. Procos. Civit. Catur. ²⁴⁾. Sie zogen zum Theil mit den Gallern nach Italien ²⁵⁾.

Das Reich des Cottius ²⁶⁾ lag auf beiden Seiten der Alpen. Strabo ist der erste, der es erwähnt, seine Schilderung der Gegend ist aber nicht ganz richtig, da er die zwei zum Padus strömenden Flüsse (Dora Baltea und D. Ripera) mit einander verwechselt. Er bemerkt ²⁷⁾, auf der nach Italien gewendeten Seite der Alpen wohnten die Tauriner, ein Lignistisches Volk und andere Lignes, zu dem Lande der Lignes gehören auch die Untergebenen des Cottius (*ἡ τῶ Ἰδεόρως λεγόμενη γῆ, καὶ ἡ τοῦ Κοτίου*). In der Nähe nennt er Salasser,

19) Not. p. 684.

20) Pag. 87.

21) B. G. I. c. 10.

22) III. 24.

23) Geogr. III. 1.

24) Spon. Misc. erud. p. 161. Bgl. Itin. Ant. p. 342. p. 365, und die Anmerkung von Besseling. Ueber eine Inschrift, worin Cathirig steht, und die man auf die Caturiges bezieht, s. Bull. des Sc. hist. 1828. Juin. p. 450. Dahn in der Schulzeitung 1828. S. 975. Bgl. Orell. Inscr. T. II. p. 424.

25) Liv. V. 34. Bgl. Plin. III. 21. p. 111.

26) Bgl. Cottische Alpen. S. 106.

27) Lib. IV. p. 204.

Centronen und Nauriges. Gegen Westen stößt das Land des Cottius an die Doboklier ²⁸⁾ und die Gränze war bei Ebrodunum, im Osten ging es bis Ocelum ²⁹⁾, wo es an Gallien diesseits der Alpen stößt. Im Norden war das Gebiet der Centronen, nach Plinius ³⁰⁾, im Süden der Sauriges ³¹⁾.

Als die Römer Gallien bewältigten, lebte M. Jul. Cottius verborgen in den engen Thälern der Gebirge ³²⁾ und vertraute auf die rauhe, unwegsame Gegend; später, als er dem Augustus befreundet war, legte er Straßen an, und blieb Herrscher über das von ihm besessene Gebiet. Dem Augustus errichtete er einen Ehrenbogen zu Segusio — Susa — vermuthlich seiner Residenz, im Vereine mit den vierzehn ihm untergebenen Gemeinden ³³⁾. Seinen Vater Donnus nennt er König ³⁴⁾ (Regis Donni F.), sich selbst nur Praefectus civitatum quae subscriptae sunt ³⁵⁾, und Strabo erwähnt ihn auch ohne Titel.

28) Strab. IV. p. 179.

29) *Ὁριοὶ τοῦ πτερος τῆς Κοττίου γῆς.* — Auch, V. pag. 217, nennt Strabo Ocelum als Gränzstadt von Gallia Cisalpina. Casaubonus irrt, wenn er meint, die Gränze vom Gebiete des Cottius wäre bei Ocelum im Westen, bei Ticinum im Osten gewesen. ³⁰⁾ III. 24.

31) Bimard bestimmt die Gränzen vom Lande des Cottius, Diss. 2. p. 78, in Muratori Inscr. T. I., auf folgende Weise: im Osten war der Ort Favos zwischen den Taurinern und Segusianern, im Westen der Fluß Romanisch über die Stadt Catorissium; im Süden waren die Alpes maritimae, im Norden die Alpes Graiae. ³²⁾ Am. Marc. XV. 10.

33) Civitates, f. Maffei Mus. Veronens. p. CCXXXIV.

34) Nach dieser Angabe will Maffei in der oben aus Strabo angeführten Stelle, *τῶν δ' ἐστὶ καὶ ἡ τῷ Ἰδοῦνυ λεγόμενη γῆ, καὶ ἡ τῷ Κοττίῳ, ἢ τῷ Δόννῳ λεγ., ἢ τῷ Κοττίῳ, richtig*er wohl *ἢ καὶ τῷ Κοττίῳ.* Vgl. Bimard diss. 2. p. 74. — Eine Inschrift, f. Murat. XXII. 6. Orelli Inscr. T. I. p. 159. n. 627.

35) Vielleicht war der Bestallt sein Bruder, der am Jfer im Römischen Heere gekochten, den Diod anredet — ex Ponto IV. 7. 6.

Suetonius spricht unter Albius ^{35 a)} vom Reiche des Cottius ^{35 b)}, Cottii Regnum — und wir sehen, daß Römische Soldaten dort standen. Dem M. Sul. Cottius, dem Sohne oder Enkel des eben genannten, vergrößerte Claudius das Gebiet und nannte ihn damals zuerst König ³⁶⁾. Als dieser gestorben war, machte Nero das Reich zur Römischen Provinz ³⁷⁾. Es wurden Procuratoren hingeschickt ³⁸⁾. Bald ward die Provinz mit den Cerealsen vereint ³⁹⁾, und später heißt Ebrodunum, in den Cottischen Alpen, die Metropolis der Alpes maritimae ⁴⁰⁾.

Die Bewohner vom Reiche des Cottius hatten das Jus Latii ⁴¹⁾, es waren zwölf Civitates ihm zufolge; in der Inschrift auf dem Bogen zu Susa ⁴²⁾ nennt sich

Alpinis juvenis regibus orbe, und v. 29 —
progenies alti fortissima Donni.

35 a) Vit. Tiber. c. 37.

35 b) Das Grab des Königs Cottius war nahe bei dem Maxern von Scausio, Am. Marc. XV. 10, und Ammianus sagt, „man verehrte ihn, weil er gerecht regierte und, als Bundesgenosse der Römer, dem Lande den Frieden ertheilt.“ — Auch bei andern Ländern erlauben sich Römische Schriftsteller Regnum zu gebrauchen oder beizubehalten, ohne daß von einem Könige die Rede war, so Regnum Noricum. Suet. Tib. c. 16. Vel. Pat. II. 109. Bgl. Inscript. ap. Orell. Inscr. T. I. p. 139.

36) Dio Cass. LX. c. 24. Hieronymus verwechselt ihn, in der Note zu dieser Stelle, mit dem Armanischen Gotys.

37) Sueton. Nero c. 18. Bgl. Tacit. Hist. I. 42. Kopisc. in Aurelian. c. 21: sub Nerone Alpes Cottiae Romanis nomini tributae. — Hieron. Chron. Batrop. lib. VII. c. 14. Arel. Vict. de Caes. V. 2. Messalla Corvinus c. 34. p. 87. ed. Tusch. — Maffei Epist. in Antiq. Gall. — Die Tab. Pent. erwähnt Cottii regnum.

38) Inscr. ap. Gruter. p. 497. n. 7. p. 403. n. 5.

39) Inscr. ap. Spon. Misc. p. 161.

40) Notit. utr. Imperii.

41) Plin. III. 24.

42) Am genauesten mitgetheilt in Maffei, Mus. Veronense. 1799. fol. in Musei Taurinens. append. p. cccxxiv. Nicht so genau steht die Inschrift in Muratori Thes. Inscr. T. I. p. 74. p. 1094.

Cottius: Praefectus civitatum quae subscriptae sunt: Segoviorum, Segusinorum, Belacorum, Caturigum, Medullorum, Tebaviorum, Adanatum, Savincatium, Egdiniorum, Veaminiorum, Venisamorum, Jemeriorum, Vesubianiorum, Quadiatum ⁴³⁾. Man hat sich bemüht, die Gegenden aufzufinden, wo diese Geselnden wohnten; und Bouche nennt, als ihnen gehörig, folgende Alpenhölder: Val de Grana, V. de Bratte, V. de Silbe, V. de Isase, V. de Pau, V. de Angcoyne, V. de Pragelas und de Luserne, V. de Perise, V. de Enge, V. de Lans, Val de Melon, V. de Pont.

Um die Wohnsitze genauer anzugeben, bemerkten wir, daß manche frühere Versuche, dieselben zu bestimmen, als nicht passend erscheinen, sobald man die vorher angegebene Gränzen vom Reiche des Cottius beachtet; am wahrscheinlichsten ordnet man sie auf folgende Weise:

Segovii, — zwischen Oulx und Susa ⁴⁴⁾.

43) Dieselbe Inschrift hatte Wassei auch an Joh. Alb. Fabricius mitgetheilt, der Brief ist abgedruckt, mit einigen Bemerkungen, in der Sammlung Galliae antiquitates quaedam selectae atque in plures epistolas distributae. Veronae. 1734. 4to. p. 18 etc. Einige Abweichungen finden sich, statt Jemeriorum, steht in der Epistel Iriorum, die nachfolgenden Bemerkungen beziehen sich auf diese Gestalt, es ist aber ein Druckfehler, nach Mus. Veronens. p. 234, wo Imeriorum für das Richtige erklärt wird, statt Vesubianiorum steht Esubianiorum, und statt Quadiatum, Quadiarium. — Auch in seine Hist. diplom. p. 1. hat Wassei diese Inschrift wieder aufgenommen, da steht ebenfalls Iriorum, und so liest auch Bimard, Diss. II. p. 74. in Murator. Thes. Inscr. T. I. — In neuer Zeit hat Nاپione die Inschrift wieder verglichen; darüber bemerkt Willm. — Voy. en Savoye. T. I. p. 107. — M. Napione lit Emerietum et non pas Iriorum, comme l'a cru et écrit par mégarde le savant Abbé André dans ses Cartas familiares T. V. p. 122, ainsi que je l'ai appis par une note qui m'a communiquée M. Napione, et qui est tirée d'un de ses ouvrages encore inédits, intitulé: Monumenti scritti antichi.

44) Durandi, il Piem. ant. p. 32: le ville di Souss e di Senyes, tra Oulx et Susa, rappresentano il siti de' Segovii, i quali si stendeano a mezzodì ne' monti fin verso la sorgente del-

Segusini, — bei Eusa; Ptolemäus ⁴⁵⁾ nennt sie Segusiani, Razarus ⁴⁶⁾ Segusienses ⁴⁷⁾; auch findet sich Segusini ⁴⁸⁾).

Belaci, — nach Beaumont ⁴⁹⁾, im Thal von Baronache, nach Durandi ⁵⁰⁾; bei Beaulard, oberhalb Dutz, westlich von dem Segovis ⁵¹⁾.

Tebavii, — an der Ubaye ⁵²⁾, ein Ort daselbst heist Trévères ⁵³⁾.

Adanates, — bei Minus Edenates, bei Seyne, das im Mittelalter Cedena hieß ⁵⁴⁾.

Savincates, — bei Jouvanceaux, südlich von Dutz, bis zum Thal von Pragelas ⁵⁵⁾.

Egdiinii, — in der Nähe ^{55a)}.

Veaminii ⁵⁶⁾.

Venisamori, — bei Sta. Maria de Comerio, im Gebiet von Briançon ⁵⁷⁾.

Jemerii, — in der Gegend des Thaies von Perosa, bis nach Pignerol zu ⁵⁸⁾.

Vesubiani ⁵⁹⁾.

Quadiates, im Thal von Queiras ⁶⁰⁾.

Medulli ⁶¹⁾, Médoulot ⁶²⁾, — sind Nachbarn

la Dora Riparia, dove in alcune ville e siti altri vestigi rimangono del lor nome. — Bimard ap. Maffei, p. 75. und Maffei, Mus. Veronens. T. I. p. 337, setzen sie falsch:

45) Geogr. III. 1.

46) Paneg. Constant. c. 17.

47) Eben so Anon. Paneg. c. 5.

48) Spon. Misc. p. 199.

49) Alpes grecques et cottiennes. T. I. p. 62.

50) L. I. 33.

51) So entfernt suchen sie Bimard, p. 75, und Maffei, Select. antiqu. Gall. p. 20.

52) Vgl. Durandi p. 33.

53) Maffei, Mus. Veron. T. I. p. 335, setzt sie nach St. Egidio, nicht weit von Chambery.

54) S. oben S. 301.

55) Durandi p. 33. D'Anville, Not. p. 581, setzt sie in die Gegend von Chambery, nach Savines.

55a) S. oben S. 311.

56) Eben das.

57) Durandi l. I. p. 34. — Maffei, Mus. Veron. T. I. p. 337, sucht sie in der Nähe von Chambery.

58) Durandi l. I. p. 34.

59) S. oben S. 311.

60) S. vorher S. 301.

61) Plin. III. 2. 7.

62) So haben, nach Coray ad Strab. IV. p. 125, einige Uodd., An:

der Savarer, in den Alpen ⁶³⁾, und der Tricotier. Sie bewohnen die höchsten Höhen des Gebirges, so daß der Hinaufweg 100 Stadien beträgt und man eben so viel, auf der anderen Seite, nach Italien hinabgeht. Sie wohnen ungefähr der Gegend, wo die Isère in den Rhodanus fällt, gegenüber. In ihrem Lande ist ein großer See ⁶⁴⁾, und zwei Quellen, des Druentias und Durias, tiefer liegt die Quelle des Padus. Auf der entgegengesetzten Seite des Gebirges, in Italien wohnen, die Tauriner ⁶⁵⁾. — Bei den Medulern ist eine Art von Wasser, wer davon trinkt, bekommt einen Kropf ⁶⁶⁾.

Sie hatten also die Thäler zwischen Briançon und St. Jean de Maurienne, D'Anville setzt sie etwas zu nördlich ⁶⁷⁾.

Uceni ⁶⁸⁾, — zwischen Meduli und Caturiges, also in der Gegend von Bourg d'Oisans ⁶⁹⁾, nach D'Anville; Durandi ⁷⁰⁾ bemerkt aber, Oisans habe ^{70 a)} Asincium und Sincium geheißert, er sucht die Uceni im Gebiet von Oze, das im Mittelalter Ossis hieß ^{70 b)}, oder bei Huez, das Uesium hieß; beide sind rechts vom Fluß Romanche,

ders haben *Medovallor*, *Medovallor* und *Medüllor*, s. Gronov. in Var. geogr. p. 177. Casaubonus ist sich nicht gleich geblieben. lib. IV. p. 203, hat er *Medoüllor* aufgenommen, p. 204, *Medovlor*.

63) Vitruv. de Arch. VIII. 3: in Alpibus natio Medulorum. — Ptol., Geogr. II. c. 10, erwähnt, die Allobrogen wohnen unter den Medulern. 64) Strab. IV. p. 203.

65) Strab. IV. p. 204. Die Inschrift auf den Tropäen des Augustus (Plin. III. 24.) erwähnt sie zwischen den Acitavones und Uceni. 66) Vitruv. de Archit. VIII. 3.

67) Beaumont, alpes grecques et cottiennes. T. I. p. 61, sucht sie in la Maurienne entre la Combe de la Valloire, le Glandon et la Romanche en Dauphiné. Vgl. Durandi, il Piemonte antico, p. 30.

68) Plin. III. 24. 69) D'Anv. Not. p. 681, nach Bouche.

70) Il Piemonte cispadano antico, p. 14.

70 a) Saic. XI. und XII.

70 b) Chartar. Ulcien. n. IV. n. CCLXVI.

das erste östlich von Offans, das zweite nördlich, und das paßt gut für die Ucenti.

Centrones. — Die Centrones, *Κέντρονες*, eine Völkerschaft der Alpen ⁷¹⁾, haben, nach Strabo ⁷²⁾, ihr Gebiet oberhalb der Salasser, auf den Höhen des Gebirges und durch ihr Land führt eine Straße von Italien nach Gallien, die mit Wagen befahren werden kann, sie geht nach Lugdunum. Als Cäsar von Italien nach Gallien eilte, qua proximum iter in ulteriorem Galliam per Alpes erat ⁷³⁾, kommt er durch diese Gegenden, da Centrones, Grajocell und Caturigee ihn aufzuhalten suchen. Plinius ⁷⁴⁾ erwähnt unter denen, welchen auf den Alpen das Jus Latii erhalten, zusammen Octodurenses; et finimiti Centrones, Cottianae civitates. Auffallend ist, daß in der Inschrift auf den Alpen ⁷⁵⁾, worin alle umwohnenden Völkerschaften aufgezählt werden, die Centrones fehlen, man hat daher geschlossen, die Acitavones, die zwischen den Veragri und Salassi genannt werden, wären die Centrones, und der Name sey entstellt durch Abschreiber, in Dalechamps Ausgabe wird auch der Cod. Chiflet. am Rande citirt, als ob darin Centrones stehe ⁷⁶⁾.

Die Notit. Gall. ⁷⁷⁾ bemerkt, Civitas Centronum, i. e. Tarantasia, und die Centronen hatten ihr Gebiet im oberen Thale des Isère, in la Tarantaise und Moutier.

Die von den Centronen bewohnten Alpen lieferten Aurichalcum ⁷⁸⁾ und berühmten Käse ⁷⁹⁾.

71) Plin. XXXIV. 2. in Centronum alpino tractu.

72) Lib. IV. p. 204. 205. 208.

73) Caes. B. G. I. 10.

74) Lib. III. c. 24.

75) Plin. l. I.

76) Vgl. Durandi, il Piemonte antico. p. 40.

67) G. Varia Geographica. Lugd. Bat. 8. p. 84.

78) Plin. XXXIV. 2.

79) Plin. XI. 97: Centronicae Alpes Vatusicum caseum mittunt.

— Beaumont (Alpes grecques et cottiennes. T. I. p. 55.) meint, Vatusium sey in der Gegend von Bourg de Tignes zu suchen, am Mont Iseran, die noch jetzt trefflichen Käse liefert; Dalechamp (D'Anv. Not. p. 680.) hält es für Passy, in Fan-

Die Garoceli.⁸¹⁾ — mochten in den Thälern vom Genis und Iferan bis St. Jean de Maurienne wohnen, dies letztere hieß im Mittelalter Sanctus Joh. Garocellus⁸²⁾.

Cambolectri. — Plinius, in seiner Schilderung des Narbonensischen Gallien's, erwähnt⁸³⁾: Cambolectri, qui Atlantici cognominantur, und Harbutin bemerkt, sie führten diesen Beinamen, sie von einer andern Völkerschaft in Aquitanien zu unterscheiden, die derselbe Schriftsteller anführt⁸⁴⁾: Cambolectri Agesinates Pictonibus sancti⁸⁴⁾. Wo aber jene gewohnt haben, darüber fehlen alle näheren Bestimmungen.

3) Völkerschaften im Lugdunensischen Gallien.

Segusiani. — Die Segusiani, Σεγοβιανοί¹⁾, stießen an die Aebuer und die Römische Provinz²⁾ und

eign; dagegen bemerkt Durandi (il Piemonte antico, p. 40.), dies könne es nicht seyn, weil es in der Diöcese von Genf liege und den Aebrogen gehöre; er sucht Batufium in Bersey, in den Bergen von Tarantaise, oberhalb St. Maurice, hinter dem kleinen Bernhard.

80) Caes. B. G. I. 10. Die Edd. lesen Garoceli, die griech. Uebers. Γαρονέλις, in vielen Codd. steht Graioceli und die Abschreiber mochten an Alpes Graiae denken; von Humboldt — Ueber die Urbewohner Hispanien's, S. 92. — meint, „der Name Garoceli stamme von einer Easkischen Wurzel, und er halte die Form für richtiger, als Graioceli.“

81) Bgl. Theatrum Sabaudiae. Vol. II. p. 19. — D'Anville, Not. p. 341, setzt sie in die Gegend von Ureaux, Beaumont, Alpes gr. et cott. T. I. p. 61, nach dem Thale von Lango, wo zwei Dörfer Décalu und Effort sind; Durandi sucht sie in Maurienne, il Piemonte antico, p. 38; Bimard setzt sie zu weit gegen Westen, da er sie bei Goncelin, in der Gegend von Grenoble, wohnen läßt, s. Diss. I. p. 22. in Muratori Thes. Inscr. T. I.

82) Lib. III. c. 5.

83) Lib. IV. c. 33.

84) Bgl. Aquitan. S. 273.

1) Coray, Strab. T. IV. p. 76, bemerkt, man müsse den Namen mit 8, oder 7 schreiben, nicht mit α.

2) Caes. B. G. VII. 64.

der Rhodanus trennt sie von den Allobrogen³⁾. Bei Plinius⁴⁾ heißen sie Secusiani liberi und bei ihnen war die Colonie Lugdunum angelegt, am Zusammenflusse des Rhodanus und Arar⁵⁾.

Sind es die Sebusiani bei Cicero⁶⁾, von denen er sagt, sie wären in Gallien, jenseits der Alpen, über 700 Meilen von Rom? Der Römische Redner konnte, wie seine Briefe zeigen, Gallien sehr wenig⁷⁾.

Ambarri. — Cäsar erwähnt sie⁸⁾ als mit den Aeduern verwandt (necessarii et consanguinei Aeduarum), auch nennt sie Livius⁹⁾ unter den auswandernden Galliern. Sie wohnten östlich von den Aeduern¹⁰⁾, zwischen diesen und den Allobrogen, und waren Bundesgenossen jener.

Aedui. — Die Aeduer¹¹⁾ heißen, nebst den Se-

3) Id. I. 10. Strab. IV. p. 186.

4) IV. 32.

5) Strab. l. l., er sagt, lib. IV. p. 192, die Stadt, oder wenn man, mit Exlander, *νεμύς* liest, das Volk der Segusianer wohne zwischen dem Rhodanus und Duris, was falsch ist, daher man hat ändern wollen, was man nicht darf, da auch in den folgenden Angaben manches Irrige sich findet, es zeigt, daß Strabo kein deutliches Bild dieser Gegend hatte.

6) Pro P. Quint. c. 25.

7) Den Segusiani gehört wohl die Münze, die Monnet (Descr. des Méd. T. I. p. 78) anführt bei der Stadt Segusia, auf einer steht Segusianus, auf der anderen Segusia, neben einem Kopfe der Minerva mit einem Helme. Auf der Rückseite ist Herkules mit der Keule, dabei steht Arus. Auch in den Supplementen, T. I. p. 145, führt er noch zwei Münzen auf, und meint, sie gehörten nach Segusia, dem jetzigen Suze.

8) B. Gall. I. 11.

9) Lib. V. c. 34.

10) Caes. B. G. I. 1. Cfr. c. 14.

11) Cod. haben Aedui und Hedui bei Caes. I. 11. Cic. ad div. VII. 10. ad Att. I. 19. Oros. VI. 11. Inscr. ap. Gruter. Vol. I. p. 3718. Reines. Class. I. n. 176. Aedui. — *Αἰδοῦοι*, Strabo nur lib. IV. p. 793 *Ἐδοῦοι*, wo Coray aber geändert hat. — Ptol. II. 8. Dio Cass. XXXVIII. 32 *Αἰδοῦοι*. Steph. B. *Αἰδοῦοι* *συνμαχοὶ Ῥωμαίων πρὸς τῇ Κελτίῃ*. Apollod.

gallianen, bei César ¹²⁾, benachbarte der Provinz; sie wohnen westlich von den Sequanern ¹³⁾, von denen sie der Arar trennt ¹⁴⁾, ihre Nachbarn sind die Bituriges ¹⁵⁾, durch den Riger von ihnen getrennt ¹⁶⁾. Westlich von ihnen sind die Ambarri ¹⁷⁾ und gegen Nordosten die Lingonen ¹⁸⁾.

Ihre Besitzungen sind demnach zwischen dem Arar und Riger, was auch aus den bei ihnen genannten Städten sich ergibt. Strabo irrt daher ¹⁹⁾, wenn er die Aeduer zwischen Arar und Doubs setzt ²⁰⁾.

Mela sagt ²¹⁾: clarissimi Celtarum Aedui; sie hatten seit den frühesten Zeiten die erste Stelle unter den Gallischen Staaten, ehe sie sich um die Freundschaft der Römer bemühten ²²⁾, von diesen wurden sie Brüder und Verwandte genannt ²³⁾. Sie waren die ersten Gallier, die sich an die Römer schlossen ²⁴⁾. Plinius nennt sie foederati ²⁵⁾. Als César nach Gallien kam, waren sie durch eine andere Parthei, an deren Spitze die Sequaner standen, geschwächt ²⁶⁾; er gab ihnen ihr früheres Ansehen wieder, und auch später waren sie bedeutend.

Chron. IV. — Ausonius Parental. IV. 5, dat Aedues und bildet davon Aeduius.

12) B. G. VII. 64. 25.

13) Id. B. G. I. 11.

14) Id. I. 12. Strab. IV. p. 186.

15) Caes. B. G. VIII. 2.

16) Id. B. G. VII. 6.

17) Id. I. 1. 14.

18) Strab. IV. p. 193. Tacit. hist. I. 64.

19) Lib. IV. p. 192.

20) Palmer bemerkt: hic locus errare non vacat: vel scripsit Strabo $\mu\epsilon\tau\alpha\delta\upsilon\ \tau\epsilon\ \Delta\iota\gamma\eta\gamma\omicron\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \tau\epsilon\ \Lambda\omicron\delta\alpha\gamma\omicron\varsigma$ vel habuit in mente, vel habere debuit; ein Anderer, Mag. Encycl. 1806. T. IV. p. 228; nicht hält Arar $\epsilon\lambda\alpha\delta\omega\eta\gamma\omicron\varsigma$ lesen; vermuthlich ist es ein Versehen Strabo's.

21) Lib. III. c. 2.

22) Caes. B. G. I. 31.

23) Fratres, consanguineique; Caes. I. I. 33. Cic. ep. ad Att. lib. I. 7. 19. ad div. VII. 11. Plut. Caes. c. 26. Cfr. Manut. zum Cic. ad Att. VII. 10.

24) Caes. B. G. I. 31. Strab. IV. p. 192. Tacit. An. XI. 25. c. nott. Lips. Eumen. Paneg. III. 4. VI. 22. VII. 2. 3.

25) IV. 32.

26) Caes. B. G. VI. 12. I. 31.

Lucius Führer der Bundesgenossen (civitas) als reich²⁷⁾ und sie durch Wohlleben verweichlicht²⁸⁾.

Sie wechselten jährlich den Vorsteher²⁹⁾, der Vergobretus hieß und Recht über Leben und Tod seiner Untergebenen hatte; er durfte die Grenzen des Landes nicht überschreiten³⁰⁾, ihn wählten die Priester. Auch hatten sie einen Senat³¹⁾.

Als Stämme der Aebuer werden genannt³²⁾: Seguziani, Ambivareti, Auleri, Brannovices. Vermuthlich wohnten die Ambivareti nördlich an der Gränze der Aebuer³³⁾.

Die Aebuer theilten in mehrere Districte, pagus, ge-
theilt sein, wie die Helvetier, deren Namen uns unbekannt sind, erwähnt werden die Insubres³⁴⁾; denen vielleicht das zwischen Forum Segus. und Lugdunum liegende Mediolanum gehörte; und Pagus Aerebrignus³⁵⁾. D'Anville³⁶⁾ sucht diesen in der Umgegend von Bedone und Mail, nach Arkhale Duc'hne.

Unter Constantin schreibt Eumenius das Land als in einem trübsigen Zustande³⁷⁾: „Das Land ist nicht fruchtbar, sagt er, selbst der Pagus Aerebrignus, der wohl gelobt wird, als Weizen tragend, hat diesen nur in einem Bezirk, sonst steht man nur Wälder und Felsen. Die Ebene bis zum Ager ist auch verödet und versumpft; selbst die Aebren sind alt und tragen nichts mehr. Die Landstraßen sind schlecht, es ist schwer darauf fortzukommen, und die Berge sind steil.“

Boji. — Die Bojer, welche uns in dieser Gegend genannt werden, sind, nach dem unglücklichen Versuche der Helvetier sich neue Wohnplätze zu erobern, da sie sich

27) Am. III. 43. 28) L. I. c. 46.

29) Caes. B. G. I. 16.

30) Id. VII. 28.

31) Tacitus bemerkt noch, An. XI. 25: primi Aequi Senatorum in urbe jus adepti sunt: datum id foederi antiquo.

32) Caes. B. G. VII. 75.

33) L. I. VII. 90.

34) Livius — V. c. 34. — nennt agrum Insubrium in Italia cognominem Insubribus pago Aeduorum, ibi omen sequentes loci, condidere urbem: Mediolanum appellatur.

35) Eumenii gratiarum actio Constant. Aug. c. 6.

36) Pag. 90.

37) Graf. act. I. 1.

Mandabii. — Cäsar erwähnt die Mandubii ⁴⁷⁾, und nennt als ihre Stadt Alesia. Sie wohnten in der Nähe der Lingones und Sequaner ⁴⁸⁾, so wie der Aebner ⁴⁹⁾. Strabo macht sie irrig ⁵⁰⁾ zu Nachbarn der Arverner.

Senones. — Die Senones ⁵¹⁾, *Σένωνες*, infandi Senones ⁵²⁾, *Σένωνες* ⁵³⁾, gränzten an die Belgae ⁵⁴⁾, Parisii ⁵⁵⁾, Carnutes ⁵⁶⁾, Lingones und Mandubii ⁵⁷⁾. Sie wohnen westlich von den Trevieren ⁵⁸⁾. Ihr Staat war, zu Cäsar's Zeiten, stark, und hatte großes Ansehen unter den Galliern ⁵⁹⁾. Sie standen unter einem Könige.

Tricasses. — Sie werden zuerst von Minus ⁶⁰⁾ erwähnt, dann von Ptolemäus ⁶¹⁾, der sie *Τρικασσιος* nennt ⁶²⁾.

Distriet um Troyes.

Vadicassii. — Ptolemäus ⁶³⁾ erwähnt sie als Nachbarn der Melbi und an Belgien gränzend, so daß auch häufig seine Irrthümer sind, in der Bestimmung der Lage der Völkerschaften Gallien's, so ist doch kein Grund zu, mit Belley ⁶⁴⁾ anzunehmen, daß er hier, wo er ausdrück-

47) B. G. VII. 68.

48) Bgl. Plut. Caes. c. 47.

49) Caes. B. G. VII. 90.

50) Strab. IV. p. 197. § 1.

51) Ueber den Namen s. Pictet a. 4. des Serv. ad Virg. Aen. 8. 656.

52) Juvenal. Sat. VIII. 234. Sil. Ital. Punic. IV. 460.

53) Steph. B. h. v.

54) Caes. B. G. II. 2.

55) Id. VI. 3.

56) Id. V. 56. VI. 2.

57) Id. VII. 68. — Cfr. Strab. IV. 194. PNH. IV. 92.

58) Strab. IV. p. 194. 195. Bgl. Ptol. Geogr. II. 2. Ueber ihre

59) Cfr. C. C. B. G. VI. 90. VII. 90. 91. 92. 93. 94.

60) Caes. B. G. V. 54.

61) Lib. IV. c. 31.

62) Geogr. II. 2.

63) In der Notit. civ. Gall. heist es, Civitas Tricassina, und bei Ammianus Marcellinus (lib. XVI. c. 12.) ad Tricassinum teudebat, und verweist Tricassos. Inscr. ap. Grut. p. 371. 8. Tricassini. — Eumenii Panegy. Constant. 21. 22. Bgl. Pictet advers. subsec. II. 1.

64) Geogr. II. 2.

65) Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XXXII. p. 228.

lich bemerkt, daß sie neben den Melbt und an der Gränze Belgien's zu suchen sind, im Innern des Landes, von den Badiocasses, Badiocasses oder Bodiocasses des Plinius rede ^{64a)}, und daß alles nach der Gegend von Bayeux gehöre. Man geht wohl am sichersten, wenn man den Angaben des Ptolemäus folgt und diese Völkerschaft in der Gegend des Quellgebietes der Seine sucht, wo ein Neuville die Stadt Novomagus seyn möchte ⁶⁵⁾.

Meldi. — Cäsar, um nach Britannien überzugehen, läßt in dem nordwestlichen Theile Gallien's Schiffe bauen, und als er diese im Hafen Itium versammelt, fehlen ihm, durch Sturm, 40, quae in Meldis factae erant ⁶⁶⁾. Dieß ist das erste und einzige Mal, daß diese Völkerschaft bei ihm erwähnt wird, und wir können darnach nicht näher ihren Wohnplatz bestimmen, als daß er etwa an oder nahe der Küste, oder an einem Fluß, gegen Britannien hin, gewesen sey. Strabo dann ⁶⁷⁾ nennt die Parisier, darauf καὶ Μέλδοι, καὶ Ἀηξαστοί, παρῶνεαυταί ἑτοί; Plinius ⁶⁸⁾ zählt in Gallia Lugdunensis die Völkerschaften auf, und erwähnt im Binnenlande Aulerci, Meldi liberi, Parisii, Treasses und eben so führt Ptolemäus ⁶⁹⁾ die Meldae südlich von Parisii und Treassii an.

Die beiden letzten Schriftsteller offenbar setzen diese Völkerschaft fern von der Küste; Strabo's Worte kann man erklären, wie schon Morula that, daß er nur die Lexovier am Ufer wohnen läßt, und um nicht anzunehmen, daß Cäsar sie allein an den Okeanos versetzte, hat man bei diesem ändern wollen und statt Meldis Belgis gelesen. Die ältesten und besten Handschriften aber und die grie-

64a) Siehe diese Völkerschaften.

65) Sanson und Brietius setzten die Badiocassi nach Nivernois, Ortelius nach Charollais, Balestus, Not. p. 137, nach Chalons an der Marne; Scaliger erklärte Noeomagus für Royon in der Picardie, Cluver für Ruitz in Burgund, Harduin sucht die Badiocassi bei Chateau-Thierry; D'Anville (Not. p. 667. 487.) meint, ihr Wohnsitz sey Balois, das im Mittelalter Vadisus oder Vadensisieß und das jetzige Bez sey ihr Hauptort.

66) B. G. V. 5.

67) Lib. IV. p. 194.

68) IV. 32.

69) Geogr. II. 8.

schiffe Uebersetzung haben Meldis ⁷⁰⁾, und daß Belgis nicht aufzunehmen sey, ergibt sich aus dem Vorhergehenden, da ⁷¹⁾ gesagt wird, Cäsar in Belgis omnium legionum hiberna constituit, er befiehlt dort allen Befehlshabern ⁷²⁾, so viele Schiffe als möglich bauen zu lassen, und findet dieß gethan, als er zurückkommt ⁷³⁾ circuitis omnibus hibernis; so daß, da alle Schiffe bei den Belgen gebaut werden, dieser Zusatz die 40 nicht auszeichnen würde, was doch Cäsar beabsichtigt. D'Anville, um der gezeigten Schwierigkeit auszuweichen, erklärt ⁷⁴⁾, die von Cäsar erwähnten Meldi wären von den bei Andern genannten verschieden, und er setzt sie nach Flandern, in den District Meld-selt, ober Maldeg-hem-volt, etwas südlich vom Ausflusse der Schelde. Es ist aber, abgesehen von der Willkürlichkeit dieser Annahme, sehr zu bezweifeln, daß die Römer in diesen nördlichen Districten Belgien's, die eben von ihnen verheert worden, gestanden und Schiffe gebaut haben; eher ist wohl zu glauben, daß theils die Meldi ein bedeutenderes Gebiet besaßen, als später, bis zur Sequana, und daß ein großer Theil der Schiffe auf diesem Flusse gebaut worden, wie die zum Kriege gegen die Veneter auf dem Ligeris ⁷⁵⁾. Strabo ist auch für diese Erklärung; da er ⁷⁶⁾ die nördliche Küste schildert, nennt er den Rhemus, dann den Sequanas und setzt hinzu, „dort legte Cäsar das Schiffswerft an, als er nach der Britannischen Insel schiffen wollte.“ Man darf nicht vergessen, daß auch die Seeschiffe der Alten nicht mit den unserigen verglichen werden können, so daß sie auf Flüssen und weit von der Küste gebaut werden konnten ⁷⁷⁾.

70) Bgl. Bonamy, Mém. de l'Ac. des Inscr. Hist. T. XXXI. p. 220. 71) Lib. IV. c. 33.

72) Lib. V. c. 1.

73) Cap. 2.

74) Notic. p. 452.

75) B. G. III. 9.

76) Lib. IV. p. 193.

77) Bgl. Dio Cass. 39. 40: der erzählt von den Zurüstungen Cäsars zum Kriege gegen die Veneter: καὶ πλοῖα ἐν τῇ μεθ' αὐτὸν παρασκευάζας, διὰ τὸ τοῦ Αἰγροῦ ποταμοῦ κατασκευάζει. Bgl. Bonamy l. I. p. 221. — Mamertin. Paneg. c. 12. Eumen. Paneg. Const. Caes. c. 14.

Parisi. — Die Parisii, *Ἰαπιδῖαι*, gründen an die Senones⁷⁸⁾, Meldi⁷⁹⁾ und Tricasses, sie wohnen am Flusse Sequanas und auf einer Insel desselben⁸⁰⁾. Cäsar sagt von ihnen⁸¹⁾, sie wären früher mit den Senones verbunden gewesen.

Carnutes. — Die Carnutes, *Καρνοῦροι*, wohnen nördlich am Eiger⁸²⁾, Nachbarn der Tarones und Senones⁸³⁾ und ihr Land betrachtet man als die Mitte Gallien's⁸⁴⁾. Sie sind Schutzgenossen der Remer⁸⁵⁾.

Bei Plinius heißen sie⁸⁶⁾ Carnuti foederati, und bei Tibull⁸⁷⁾ Carnuti flavi. Plutarch⁸⁸⁾ hat *Καρνυτίροι*, Ptolemäus⁸⁹⁾ *Καρνύραι*⁹⁰⁾.

Livius zählt sie unter den Völkerschaften mit auf, von denen welche nach Italien zogen⁹¹⁾.

Ihre Stadt war Genabum, am Eiger, über den dort eine Brücke führte⁹²⁾.

In der Umgegend von Orleans.

Aulerici. — Unter den Gallischen Völkerschaften, die nach Oberitalien ziehen, werden uns die Aulerici genannt⁹³⁾ und als der Stamm, der sich dort angesiedelt, die Cenomani⁹⁴⁾. Cäsar ist der erste, welcher uns die verschiedenen Stämme kennen lehrt, und wir sehen, daß sie im nordwestlichen Gallien wohnten⁹⁵⁾, es sind Aulerici Eburovices, Cenomani, Brannovices, zu denen

78) Caes. B. G. VI. 3. VII. 34. 4.

79) Plin. IV. 32.

80) Strab. lib. IV. p. 194. Ptol. G. II. 3.

81) B. G. VI. 3.

82) Strab. IV. p. 191. 193. Tibull. Eleg. I. 8. 2.

83) Caes. B. G. VIII. 3. 5. 46. V. 56. VI. 2.

84) Caes. B. G. VI. 13.

85) L. I. V. 4. 26.

86) IV. 32.

87) Ad Messall. Eleg. I. 8. 12.

88) Caes. c. 26.

89) Geogr. II. 3.

90) Inscript. Benomiae: Vettio Perenni Carnutaeno.

91) V. 34.

92) Caes. B. G. VII. 11.

93) Liv. V. 34.

94) *Κενομανίαι*, Polyb. II, c. 19. Strab. V. p. 216. Liv. XXIII. 23.

95) Caes. B. G. II. 34. nennt unter den Völkerschaften, quae sunt maritimae civitates, Oceanumque attingunt, Venetos, Unellos, Osisimos, Carisogitae, Senovices, Aulericos, Rhedones.

Ptolemäus noch A. Diabolitae, *Αὐλίρκοι διαυλίται*, rechnet.

Die Auleri Eburovices nennt Cäsar ⁹⁶⁾ neben Veneti, Unelli und Lexovii ⁹⁷⁾; Plinius ⁹⁸⁾ nennt Auleri, qui cognominantur Eburovices, neben Senonen ⁹⁹⁾. Bei Ptolemäus ¹⁰⁰⁾ werden sie *Αὐλέρκοι Ἐβουραῖκοι* genannt und ihre Stadt Mediolanum ¹⁾.

Auleri Cenomani ²⁾, Nachbarn der vorigen ³⁾.

Auleri Brannovices werden als Schutzverwandte der Aduer aufgeführt ⁴⁾. Bei dem Mangel aller anderen Nachrichten kann man nicht entscheiden, wo sie wohnten; D'Anville ⁵⁾ stellt als Vermuthung auf, daß ihnen der District Briennois, an der Loire, in der Diöcese von Maçon, gehört hätte, und daß jener District davon den Namen erhalten.

Turones. — Die Turones oder Turoni ⁶⁾, auch Turonii ⁷⁾, wohnten in der Nachbarschaft der Andes ⁸⁾

96) B. G. III. 17.

97) L. I. VII. 75, steht Auleri Eburones, es ist aber wohl Eburvices zu lesen, s. Valer. Not. Gall. p. 66, auch III. 17 das den mehrere Codd. verschrieben Eburonices.

98) IV. 32.

99) Oros. VI. c. 8.

100) II. 8.

1) Itin. p. 384. Mediolanum Aulercorum. Ann. Marc. XV. 11. Tab. Pent. Segm. II. — Auf Münzen findet sich, Mionnet. T. I. p. 81, Aulircu. Aulirco Eburovico, und Aulirco Eburoviciv. id. Suppl. T. I. p. 147.

2) Caes. B. G. VII. 75. Plin. IV. 32. Ptol. *Αὐλίρκοι οἱ Κενόμανοι*.

3) In le Mans. Valer. not. p. 64.

4) Caes. B. G. VII. 75: imperant Aeduis, atque eorum clientibus Segusiis, Ambivaretis, Aulercis Brannovicibus, Brannovis milia XXXV militum; alle Codd. interpungten: Aulercis, Brannovicibus, Brannovis und die Griech. Uebers. hat τοῖς Αὐλέρκοις, τοῖς τε Βραννοσίξ, καὶ τοῖς Βραννοσίς, und statt Brannovis haben einige Codd. Blannovis oder Blannovis, Blantonis.

5) Not. p. 129.

6) Auf Münzen heist man Turonos. Mionnet. I. 64. Suppl. T. I. p. 130. Vgl. Oudendorp. ad Caes. B. G. VIII. 46.

7) Tacit. An. III. 41. 46.

8) Cfr. Tacit. An. III. 41.

und an den Grängen der Carnuten ⁹⁾, so daß Römische Legionen, die dort stehen, die Völkerschaften am Ocean im Zaum halten. Benachbart sind sie den Auleri ¹⁰⁾ und Pictones ¹¹⁾. Lukan ¹²⁾ nennt sie Instabiles Turonos ¹³⁾.

Essui, Sesuvii, Atesui. — Die Essui nennt Cäsar nur an einer Stelle ¹⁴⁾, wo davon die Rede ist, wie das Heer, das im nördlichen Gallien steht, in die Winterquartiere verlegt wird; die andern Legionen bleiben alle im nordöstlichen Theil, bei den Belgen, und liegen so, daß sie gleich gegen die Eburonen und Nervier ausbrechen können, eine aber, unter L. Roscius, die bei den Essui steht, ist, wie es am Ende des Capitels heißt, in pacatissima et quietissima parte und fern von den andern. Weil der Name des Volkes sonst nicht vorkommt, hat man ändern wollen, und Vossius schlug Aedui vor, was Einige aufnahmen, ohne zu bedenken, daß diese zu entfernt wohnen. Vergleicht man Cap. 53, wo angegeben wird, daß den Roscius das Heer aus Armorica habe angreifen wollen und schon nahe bei ihm stand, so sieht man, daß die Essui westlich statt südlich zu suchen sind und wohl gegen Abend von der Sequana. — In dieser Gegend finden wir ein Volk mit ähnlich klingendem Namen. Cäsar erzählt ¹⁵⁾, P. Crassus, der bei den Andes stand, habe, um Getraide zu erhalten, zu den Curiosolliten, Venetern und Esubiern geschickt. Statt des letztern Namens findet sich in der Griechischen Uebersetzung und in einigen Edd. Uneller, aber die Handschriften haben: Eusubii, Eusebii, Esubii, Essbii, Esbii, Subii, Sesubii.

9) Caes. B. G. II. 35. VIII. 46.

10) B. G. VII. 4.

11) L. I. c. 75. Cfr. Plin. IV. 32.

12) I. 437.

13) Egl. Sidon. Paneg. Maiorian. v. 210. Ptolemäus (Geogr. II. 8.) hat *Τουρουνιοι*, Codd. *Τουρουνιες*, richtiger *Τουρουνιοι*, und das letztere wohl aus *Τουρουνεις* entstanden. — Im Goth. Münzkabinett ist eine Silbermünze, auf der einen Seite steht, bei einem Weiberkopfe, Turonos, auf der andern Cantorix, bei einem laufenden Pferde.

14) B. Gall. V. 24.

15) B. G. III. 7.

Stellen wir gleich noch eine andere Angabe Edsar's damit zusammen, so nennt er ¹⁶⁾ als Staaten im nordwestlichen Gallien und zum Theil am Meere: Venetos, Unellos, Osisimos, Curiosolitas, Sesuvios, Aulercos, Rhedones, und wir erhalten hier wieder einen dem oben angeführten ähnlichen Namen, die Sesuvios ¹⁷⁾. Vielleicht ist in diesen drei Stellen Essui der richtige Name, der durch Abschreiber entstellt ward. Den Wohnplatz dieser Völkerschaft können wir nicht näher ermitteln, als daß wir sie westlich von der Sequana, in der Nähe der andern, eben angeführten, suchen, ungewiß bleibt, ob man sie für die in der Notitia Prov. Gall. vorkommenden Saui oder Sagii ¹⁸⁾ halten soll. Des Plinius Atsui ¹⁹⁾ oder Itesui, die man für unsere Essui erklären möchte, scheinen seltlicher gewohnt zu haben.

Andecavi. Andes. — Andes wohnen in der Nachbarschaft der Carnutes und Turones ²⁰⁾ und nicht weit entfernt sind die Veneti ²¹⁾, vielleicht hießen sie auch Andi ²²⁾.

Der Lage nach sind sie dieselben mit den Andecavi oder Andegavi des Tacitus ²³⁾ und Plinius ²⁴⁾. Ptolemaeus hat unrichtig *Ὀρδινάριαι* statt *Ἀρδινάριαι*, und nennt als Stadt Juliomagus ²⁵⁾.

16) B. G. II. 34.

17) Die Codd. haben: Sesuvios, Sesunios, Sesineios, Sesuivos, Sesunios, Sesuinos, Esbios. Boffius wollte Lexovios lesen, die mehrere Mal mit den Aulerci zusammen genannt werden.

18) In der Diocese Sens, s. Vales. Not. Gall. p. 486. D'Anville, p. 565.

19) Plin. lib. IV. c. 32: *Parbata* meht, der Name sey aus item verſchrieben und man müſſe lesen item Segusiani.

20) Caes. B. G. II. 35.

21) Id. III. 7.

22) v. Oudendorp. ad Caes. B. G. VII. 4. Man findet Turones und Turoni, Tentones und Teutóni, vgl. Oudend. ad Caes. B. G. I. 11. Gabales, Gabali, Caes. VII. 75. Lucan. I. 439: In nebulis Meduana tuis marcere perous

Andus, jam placida Ligeris recreatur ab unda.

Oudend. erklärt aber den Vers für falsch.

23) An. III. 41.

24) IV. c. 32/

25) Auf Münzen steht Andec, nach Monnet, I. p. 82, + Num.

Dies ist das jetzige Angers, und D'Anville bemerkt ²⁶⁾, um die Gränzen der Andecavi zu bestimmen, müsse man beachten, daß der Canton les Mauges, der jetzt zu Angers gehöre, ehemals zu den Pictavis gerechnet worden, nach mehreren von Robineau, in seiner Hist. de Bretagne angeführten Urkunden.

Arvi. — Ptolemäus ²⁷⁾ nennt sie allein. Ptolemäus ²⁸⁾ hält sie für dieselben mit den Curiosoliten, weil Ptolemäus diese nicht anführt, was indeß kein genügender Grund ist. D'Anville ²⁹⁾ setzt sie an einen Fluß, der in Urkunden Arva heißt, jetzt Erve, und in die Sarthe fällt. Sie wohnten also, nebst den Cenomani und Diablintes, in der Diöcese von Mans, westlich von le Mans, südöstlich von Mayenne.

Diablintes. — Indem Cäsar von dem Kriege gegen die Veneter spricht ^{29 a)}, bemerkt er, daß sie zu Bundesgenossen die Staaten am Ocean gehabt hätten, und indem er diese aufzählt, nennt er Morinos, Diablintes, Menapios ³⁰⁾. Nehmen wir an, daß er die Völker hier nennt, wie sie nach und neben einander wohnen, so wären diese Diablintes in Belgien zu suchen; daß er aber sie nicht an der gehörigen Stelle anführt, ergiebt sich aus den übereinstimmenden Angaben Späterer: Plinius ³¹⁾ nennt zusammen Curiosolites, Diablini, Rhedones, Turones, und seine Diablini sind wohl des Cäsar's Diablintes, wie des Ptolemäus ³²⁾ *Ἀβλίπριοι Διαβλίνται*. Die Notit. prov. Gall. führt an, in Lugdunens. 3, Civitas Diablintum. Ptolemäus allein hat die Angabe, daß sie Aulercer sind, was auch der Gegen-

Goth. — und Andecav., er fand aber auf einigen, die ganz dasselbe Gepräge hatten, Andob und Andobru.

26) Notice pag. 67.

27) Geogr. II. 8.

28) Not. Gall. p. 167.

29) Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XXVII. Hist. p. 110. Dort ist auch ein Grundriß von den Ruinen der Hauptstadt dieses Volkes beigelegt.

29 a) B. G. III. 9.

30) Codd. auch Diabrintes, Diabliantes.

31) IV. 32.

32) Geogr. II. 8.

nach paßt, da sie keineswegs, wie Ritter behauptet ³³⁾, ganz getrennt von den übrigen wären. D'Arville ³⁴⁾ mutmaßt, und wohl nicht mit Unrecht, daß sie in Jubleins zu suchen wären, einige Lieres von Mayenne, nach der Richtung von Mans.

Rhedones — fährt Cäsar mit auf ³⁵⁾, indem er die Staaten anlegt, welche P. Crassus im nordwestlichen Gallien den Römern unterwarf, und indem er zuletzt Sensuvios, Aulercos, Rhedones erwähnt, setzt er hinzu: sunt maritimae civitates Oceanumque adtingunt. Auch bei Plinius ³⁶⁾ kommen sie vor und Ptolemäus ³⁷⁾, der sie indeß mitten in's Land hineinsetzt und als ihre Stadt Condate nennt. — Sie gehören nach der Gegend von Rennes.

Armorica oder Aremorica ³⁸⁾. — Cäsar ist der erste, der diesen Namen gebraucht und scheint ihn selbst erst später erfahren zu haben, da er die durch denselben bezeichneten Staaten in den frühern Büchern erwähnt, ohne sie damit zu benennen, erst im fünften Buche ³⁹⁾ heißt es, er habe gehört, daß viele Truppen zusammengekommen wären, earum civitatum, quae Armoricae adpellantur. Näher erläutert er sich ⁴⁰⁾, als er die Zahl der gegen Cäsar gesammelten Truppen anlegt, 6000 Krieger werden gefordert von universis civitatibus, quae Oceanum attingunt, quaeque eorum consuetudine Armoricae adpellantur, quo sunt in numero Curiosolites, Rhedones, Ambibari, Caletes, Osismii, Lemovices, Veneti,

33) Zu Guthrie, Bd. V. 3. S. 81.

34) Notic. p. 267. cfr. 287.

35) B. G. II. 34.

36) IV. 32.

37) Geogr. II. 8.

38) Im Schiffe des Itin. Hierosolym. (bei dem Itin. Ant. ed. Wessel. p. 617.) heißt es: Aremorici, ante mara. Are, ante; More dicunt mare, et ideo Morini, Marini. — Vgl. Wachter Gloss v. Meer und v. Ar. — Aremoricae ist zusammengesetzt aus Ar, air, was im Kymrischen und Galischen am heißt und muir, moir, mör, das Meer, es sind also die Seeräuber, wie Cäsar sie auch schildert, als ausgezeichnet vor den andern durch ihre Kunde des Seewesens, was von den Römern damals weniger beachtet zu seyn scheint.

39) Cap. 53.

40) B. G. lib. VII. c. 75.

Unelli und später ⁴²⁾ heißt es auch: *ceteras civitates, positae in ultimis Galliae finibus, Oceano conjunctae, quae Armoricae adpellantur.*

Außer den hier aufgeführten nennt Cäsar noch die Bewohner der Seestaaten, die dem Ocean berühren ⁴³⁾ Beseviti, Auleret, Eburovices ⁴⁴⁾, dann ⁴⁵⁾ Namnetes, Ambiliati, Morini, Diablintes, Menapii, Eboracii ⁴⁶⁾. Vergleicht man diese mit den obigen Angaben, so bezeichnet der Name eigentlich die Küstendörfer zwischen dem Elbe und der Sequana, biswilen indes mochte man ihn auch in umfassenderem Sinne gebrauchen. Plinius jedoch, der vielleicht an Beispiele der letzteren Anleihe, irrt offenbar; wenn er ⁴⁷⁾ den Namen auf Aquitanien beschränkt, indem (Garumna) ad Pyrenaei montis excursus Aquitanica, Armonica antea dicta, und wenn er die ganze Provinz so nennen will. Aufonius ⁴⁸⁾ unterscheidet ausdrücklich Pictonen und Carnonen von Armorica, und dagegen heißt der Rhetor Aethius Paterna bei ihm ⁴⁹⁾ Bajocensis; und besser: Bateo Bauland aditum gentis Armoricae ⁵⁰⁾ und noch die

51) „Erst die Natib. Imper. ⁵²⁾ obgleich, seit den Vätern im weitesten Sinne nimmt, bezeichnet Dumigant Provenzen, die zum Theil tief ins Land liegen, häufigste, Aquitanien (Aquitania) Senonien (Senonia) den westlichen Englandensien, beschränkt doch den Namen auf das Land zwischen Sequana und Rigo ⁵³⁾“.

54) „Man siehe also, daß man nicht, sagen kann, wie Meunier ⁵⁵⁾ : „dieser lateinische Name (Aquitania) der im westlichen Frankreich und im südlichen England“.

42) Lib. VIII. c. 25. 43) II. 64. 44) Lib. I. c. 17. 45) Lib. IV. c. 31.

46) B. G. III. 9.

45) L. I. 17. 7.

46) Lib. IV. c. 31.

47) Epist. IX. 35. 36.

48) Carm. X. de Prof. Burdigal. v. 24.

49) Oly. Rustil. Numation. Itin. lib. 112. 50) Sidon. Apollin. Carm. VII. 359. 346. Breviar. Comment. ad Venant. Fortun. lib. III. Carm. 6. — Eutrop., IX. 21, nennt neben einander tractum Belgicae et Armoricae. Zosimus VI. 5: *Ἀκουακίωνος ἡνίκαι καὶ ἑταρὰ Γαλατῶν ἐξαρχίας.*

51) De dace tractus Armorican.

52) Die Namen Epiteler, s. des Vale. Not. Gall. p. 43.

53) Geogr. d. Gr. u. Röm. Ed. 2. S. 112.

Prontia; ist nicht als eine Uebersetzung des Rhetischen Ari-
marika,⁴⁾ wobei er sich auf die oben aus Plinius ange-
führte Stelle beruft, abzuleiten, wie gezeigt worden,
und bald darauf nennt Plinius selbst⁵⁾, eine andere Ab-
leitung angehend, unter den Völkern Aquitanien's
Aquitani, und nonen provinciae, und leitet sie von
Dican.

Namnetes ⁵⁴), — *Naufragae* ⁵⁵), wohnen am Decaus, nördlich vom Eiger, der sie von den Pictonen trennt. Sie sind außerhalb der Halbinsel, auf welcher die Ofsenier wohnen ⁵⁶). In Cäsars Zeit waren sie Verbündete der Venetier. — *Venetii*, *Okennozi*, — wohnen am Decau ⁵⁷), auf der Halbinsel, noch am die Ofsenier (s. ⁵⁸). Ihr Land heißt *Venetia* ⁵⁹). — Meerarme dringen tief in's Land, und die Städte lagen oporn auf dem Spitz der Landzungen, so daß der Übergang so beschaffen war, daß es nicht zu thun kam, man konnte, auch zur Zeit der Ebbe nicht Schiffen, die auf den höchsten Stellen strandeten.

Sie haben unter dem Boarchen am Poen das größte
Ansehen; 7) bestes obel meisten Schiffe, mit denen sie
nach Britannien zu fahen pflegen; und sie sind die
wiesers am kühnsten. 8) Da das Meer hoch offen wird, ge-
handt ist und in kein Gegend wenige Passen hat, die sie in
ihren Gewässern haben; so waren alle die den Meeren ab-
schiffen, zu Caesar's Zeit, ihnen stammständig. 9) Man
sich nach ihrem Verstand, über welchem man schon früher
gesprochen, in die Welt. 10) In dieser Sprache, für die
und er erklärt sie für das Stammvolf der Veneter am
Adriatischen Meere, die Andere für Vaphlagonen ausga-
ben. 11) Doch bemerkt er selbst, (er gebe dieß nur als Rath-
schluß an.)

63) IV. 33.

54) Star-Schrift in Wachsbein, v. Act. Acad. Theod. Pal. BoL.
p. 21. Orell. Inscr. Lat. select. T. P. p. 68, Oct. Nardin.

65) Caes. B. G. III. 9. Strab. lib. IV. p. 290.

56) Plin. IV. 32.

57) *Caes. B. G. II. 34. Strab. IV. p. 194, 195. Dio Cass. XXXIX.*

40. ~~PLIN. IV, 82, 10~~ ~~SAEN. B. G. III, 9~~

60) Caes. B. G. III. 8. 211-213; IV. 25-27. 729-731. 1-2

beachtung, da man über so etwas nicht mit Gewißheit absprechen könne."

Pytheas war wohl einer der ersten, der ausführlich über die Küsten Europa's am westlichen Ocean sprach, die er selbst beschiffte, und wie es Allen ging, die unbekante Gegenden zuerst besuchten, er schätzte alles zu groß. So auf seiner Fahrt durch den Biscaya'schen Meerbusen scheint er die nordwestlich von Gallien vorspringende Halbinsel viel zu weit nach Westen haben vortreten lassen, so daß Transithenes, der ihm in diesen Gegenden folgte, seine Annahme der Länge der bewohnten Erdinsel mit dadurch vertheidigte, daß er sagte (*): man müsse (zu den andern Distanzen) noch die Armanen Europa's außerhalb der Säulen des Herkules dazuthun, die den Iberern gegenüber liege, gegen Abend aber vorspringen, nicht unter dreitausend Stadien, eben so die andern Vorgebirge und das her Orindaroniak, das Calbiura heiße (*), und die Inseln bei demselben, deren äußerste Ulexama, nach Pytheas, drei Tagesfahrten entfernt sey. Strabo (**), tadelt ihn mit Recht, und meint, die Länge genome nichts dadurch, denn dies alles sey nördlich, gehöre zum Keltienlande, nicht zu Iberien, oder sey vielmehr Erfindung des Pytheas.

Halten wir uns an jene, wenn auch irrige, Vorstellungen, so werden sich die zerstreut vorkommenden Angaben aus Pytheas erklären lassen. Da er die Halbinsel so weit nach Westen vorspringen ließ, so war auch seine Nordküste Keltika's viel größer, als die Späteren angegeben, was schon seine Schätzungen überhaupt vermuthen lassen, da er von Gadesira zum heiligen Vorgebirge fünf Tagesfahrten annahm, indeß Andere die Entfernung nur auf 1700 Stadien schätzten (*). Die nordwestliche Halbinsel räumte er wohl (**) den Orianern ein (Ostakior), so daß Strabo (***) Anfang und Ende der Nordküste Kel-

(*) Strab. I. p. 64.

(*) Coray, ed. Strab. T. I. p. 82, liest, auch nach Handschriften,

Käppler.

(*) L. I.

(*) Strab. III. p. 448.

(*) Sal. S. 19.

(*) L. I. p. 62.

alles nennt, wenn er sagt: „was Pytheas über die Oskiaer und die Gegenden jenseits des Rheinus sage, sey alles erwähnt.“ Ist diese Ansicht richtig, so wäre eine andere Stelle Strabo's zu ändern *): nachdem dieser über die Veneter auf jener nordwestlichen Halbinsel gehandelt, setzt er hinzu: ἐν δὲ τοῖς Ὀσκιμοῖς δ' ἐστὶν, οὗς Τυρίους ἐνομάζει Πυθαῖας, sie wohnten auf einem ziemlich weit in den Oleanos vorspringenden Vorgebirge, das jedoch nicht so weit vorgeht, als Pytheas meine und die ihm Glauben geschenkt... Hier möchte ich lesen: οὗς Ὀσκιους ἐνομάζει Πυθαῖας (ΟΤΤΙΜΙΟΥ ΝΕΤΛΑΙΟΥ), da das Eine leicht in das Andere verändert werden konnte. Daß die Oskiaer nach dem Westen und an den westlichen Oleanos gehören, zeigt auch eine Stelle, die Stephanus aus Pytheas erhalten hat *): Ὀσκιους, ἔθνος παρὰ τῷ ὀρυστῷ Ὀκεανῷ, ἔς Κοσάντρυς Ἀπρεμίδωπος φησὶ, Πυθαῖας δὲ Ὀσκιους. — τούτων δὲ ἐξ ἐβονόμων οἱ Κοσάντρυς λεγόμενοι Ὀσκιους, ἔς Πυθαῖας Ὀσκιους ἀποκαταρτυσμένοι.

Wenn also Oskiaminer, des Timotheus *), nicht dasselbe Volk sind, so gehören sie doch wenigstens hierher, in dieselbe Gegend, und das Vorgebirge Cablinum oder Cablinum ist eins der westlichen Vorgebirge der Bretagne ?).

*) Lib. IV. p. 179. (20) Steph. B. v. Ὀσκιους.

*) Strab. lib. I. p. 14.

*) Hagenbuch (J. Casp. Hagenbuchii exercitatio geographico-

critica, qua Oetiones nec Germaniae, nec Britanniae popu-

lum, sed Galliae, Celticae Oetiones esse, conjicitur, abge-

druckt in der Sammlung: Varia Geographica. Lugd. Bat. 1799.

8.). In seiner erwähnten wissenschaftlichen Abhandlung über die

Wörter, setzt er mit Recht, daß Muner steht, wenn er sie für

die Istaeones hält, und ist auch der Meinung, daß Oetiones,

Oskiaer und Oskier dasselbe Volk sind. Statt Κέλσιον will

er, um mehr Ähnlichkeit mit Ptolemäus, der ein Vorgebirge

Πύλαος nennt, zu erhalten, Κέλσιον lesen.

Τυρίες, wie bei Strabo steht, will er in Ὀσκιους um-

ändern, und bei Stephanus auf folgende Weise: Ὀσκιους,

ἔθνος παρὰ τῷ ὀρυστῷ Ὀκεανῷ, ἔς καὶ Ὀσκιους Ἀπ-

Oisimii. — Zwischen erodischen Oisimii, 'Oisimii (71), wohnen also am Ocean, neben Vedetern, Uueltern und Curiosoliten (72), ganz im Nordwesten (73), und die Küste bespült der Britannische Ocean. (Diocese de Leon et de Kimper. D'Anv. Not. p. 509.)

Dass diese Erde eine Halbinsel bildet, weiß Plinius (74), da er sagt, am Gallia Lugdunensis sey eine bedeutende Halbinsel, die in den Ocean vorspringe, von der Gränze der Osmier an; sie habe 625 Millien im Umfange und der Isthmus sey 105 Millien breit; außerhalb derselben wohnen die Nannetes. Sie ist also die nordwestliche Ecke Gallien's, und der Isthmus etwa zwischen S. Brieux und L'Orient. (Not. p. 509.)

Curiosolites. — Unter den Staaten am Oceanus, im Nordwesten Gallien's, nennt sie César (75), in der Nähe der Demetii, Rhebonas, Uueli u. s. w.; in Armo-

Bei S. Mals, in der Gegend von Corseult, wo man im J. 1800 Ruinen einer großen Stadt fand.

Ambracarii, (76) wohnen, nach Plinius (77), der sie zuerst nennt, am Lugdunensischen Gallien, und indem er von Westen nach Osten gehend, angiebt, stellt er sich folgendermaßen die Veneti und Oisimii.

Ἰσθμὸς ὅπου, Ἰσθμὸς δὲ Ὀσμιῶν. Τοῦτον δὲ ἐν-
 ὁρῶν ἐν τῇ Ὀσμιᾷ Ἰερόμειον Ὀσμιῶν, ὅς Ἰσθμὸς
 Ὀσμιῶν προσηγορεύεται. — Salmas. in Holsten. nott. ad
 Steph. Byz. p. 363 u. ad Marc. Heracl. ap. Hudson. Geogr.
 gr. min. T. I. p. 87, wollte statt Ὀσμιῶν lesen Ὀσμιῶν oder
 Ὀσμιῶν.

71) Strab. IV. p. 195. 72) Caes. B. G. II. 34.

73) Mela III. 2. 6. Cf. Strab. IV. p. 195. Plin. IV. 32. Ptol. II. 8. Oros. VI. 8.

74) IV. 32. 75) B. G. II. 34.

76) Bergl. Caes. B. G. III. 7. 8. 9. II. 12. VII. 75. Plin. IV. 32.
 Diese Codd. lesen Curiosolites. — Die Curiosopiti, welche
 die Notit. prov. Gall. nur nennt, gehören nach der Diocese
 Kimper. D'Anv. Not. p. 248.

77) Lib. IV. c. 32. Vgl. Ptol. G. II. 8.

Ukert's alte Geogr. II. Th. 2te Abth.

Unelli, Veneti, Carnuti, erwidert (S. 70) neben den Curiosolites, nach Tacitus: gehören zu Armorica, und Britannie?); setzt sie zu den Bodiocasses. Der Lage nach sind sie: des Westens Océanolos 70° 15' N.

Im jetzigen Cotentin, in der Gegend von Cherbourg, um die Wohnplätze einiger Völkerschaften, im nördlichen Theile des kugelförmigen Galliens, zu bestimmen müssen wir, da sie nicht bestimmt sind, ausschließlich die Angaben der Quellen mittheilen. Plinius 81) nennt an der Nordküste, von Osten nach Westen, Lexovii, Vellocasses, Galleti, Veneti, Abrincates, Remones, Amnani, Alari, Ligerini. Nachher bei Caesari: Ictus autem Hedui foederati, Carnuti, Boji, Senones, Auleri, qui cognominantur Eburones, et qui Cenomani, Meldi, Libari, Parisii, Treveri, Andegavi, Viducasses, Bodiocasses, Unelli, Curiosolites, Diabli, Rhedones, Turones, Atesui, Secusiani, Libari, in quorum agro colonia Langobunorum. S. 13.

Offenbar hatte Plinius, wenn man die mit Sicherheit bestimmten Völkerschaften vergleicht, eine unvollständige Karte vor sich, oder zählt die Völker nach einer verschiedenen Vorstellung von der gegenwärtigen Lage derselben auf. So viel man nachkommen kann, ist er unumstößlich, am Meere, von Osten nach Westen, neben einander, die Lexovii, Vellocasses, Galleti, Veneti wohnen; dann, wenn man den Gang verfolgt, westwärts bei der Aufzählung der folgenden nimmt, wohnen ihm wohl südlich von den genannten, oder neben denselben, die Andegavi, Viducasses, Bodiocasses, Unelli, Curiosolites; so daß wir hier an der nordwestlichen Küste und in der Nähe derselben sind.

In Hinsicht der Richtigkeit der Lesart bezieht Harbui: Viducasses, Bodiocasses, ita quidem Massonius: sed vox ea prior inepta quaedam posterioris repetitio nobis videtur: quam qui confidentes expunxerit, etsi de Viducassibus antea statuerim, quod timide feci, non ei dicam injungam. In libris post Hermolaum editis, pro Bodiocasses, Vadicasses legitur,

78) Bell. Gall. II. 11. I. 34. VII. 75.

79) IV. 34.

80) Geogr. II.

81) IV. 32.

Ptolemaei Bafaréas, qui cum **Viducassibus** Plinii habere nominis affinitatem videantur, in inferiorem Britanniam prope Osismios, fanumque S. Brioci ablegandi sunt.

Beller ⁸²⁾ hat Folgendes: Bodiocasses lesen sechs Codices der Königl. Bibliothek; von denen einer aus dem neunten Jahrhundert; fünf der Vatikanischen Bibliothek, von denen der älteste aus dem neunten oder zehnten Jahrhundert; ein Ms. in Wien, eins in Venedig und zwei in Orford. Bodicasses findet man in 4 Codices der Königl. Bibliothek, aus dem 12. und 15. Jahrhundert; 7 der Vatikanischen Bibliothek und 16 andern, die Grangian vergiffen hatte.

Vadiocasses hat allein Dalechamp in einem Manuscript, das ihm Estius gab, gefunden.

Die ältesten Editionen lesen Bodicasses; Vadicassess findet sich in der Veneter Ausgabe vom 1497. und den folgenden; Bodiocasses liest nur Harduin in seinen Ausgaben von 1685 und 1723.

Bodiocasses haben demnach die ältesten Handschriften, die meisten der Zahl nach Bodicasses; Vadiocassess hat nur Ein Manuscript, Vadicassess haben die Ausgaben seit 1497, so daß wohl für Bodicasses zu entscheiden ist; Später, so Rufinus ⁸³⁾, haben die Form Bajocassess, und Sidonius Apollinaris ⁸⁴⁾ praedia Bajorcassina.

Wenn wir uns zum Ptolemäus, zu sehen, inwiefern er uns Aufschluß darüber giebt, ob jedes der genannten Völker zu suchen sey; so bemerken wir bald, daß er ähnliche Angaben vor sich haben mochte, wie die waren, welche Plinius benutzte, und die ihn verleiteten, durch die Unbestimmtheit der Angaben, mancher Völkerstamm einen ganz falschen Platz anzuweisen.

Nach seiner Art bei der Schilderung Gallien's, nennt er erst ⁸⁵⁾ Hafendörfer, Flußmündungen, Städte der Flüsse nahe, Vorgebirge, um dadurch die Flüsse zu bestimm-

82) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXI. Hist. p. 258.

83) Profess. 4.

84) Lib. IV. ep. 18. Agl. de Ximperium p. Savaro.

85) Lib. II. c. 8.

men, nächst giebt er die an denselben wohnenden Völker an, und die Städte im Lande. So erhalten wir:

Σηκοάνα ποτ. ἐκβολαι.

Σηκ. ποτ. ἐκβ.

Νοῖσματος. (Cod. Pal. ad. Li.

Καλήται, ὡς πόλις Ἰλυσσώνα.
Μεθ' οὗς οἱ Λιγυβίοι.

Ὀλλυα ποτ. ἐκβολαι.

Ὀλλυα

Οὐβελιων.

Κροματιονών

Οὐβελιων, μεθ' οὗς

Βιδουκασίων.

Αργίγυς.

Βιδουκασίων.

Τίγρις ποτ. ἐκβολαι.

Καὶ τολογῆται μέγα πρὸς το-

βαίς ἀκροπόλιν

Σελωκαυδῶ Λιανῶν.

Οσισμιοι, ὡς πόλις

Γόβαιον ἀκρον.

Οσισμιοι.

Später erst nennt er, nach den Segusanern, als östlich von ihnen wohnend, die Meldae, mit der Stadt Iartium, und führt fort: μεθ' οὗς, πρὸς τῇ Βελγικῇ, Οὐαδικάσσιοι, καὶ πόλις Νοῖσματος.

Mit den Angaben des Plinius zusammengehalten, finden wir hier zum Theil dieselben Völkerschaften, nur in etwas anderer Ordnung aufgeführt: Lexovii, Λιγυβίοι, — Galleti, Καλήται, — Unelli, Οὐβελιοι, Osismi, Οσισμιοι. — Die Βιδουκασιοι, obet wie der Cod. Pal. richtiger hat Οὐδουκασιοι, sind des Plinius Viducasses, seine Velloccasses sind wohl die Οὐβελιουκάσιοι bei Ptolemäus, und die Bodiocasses, die Ptolemäus nicht erwähnt, mögen nicht bloß durch einen Schreibfehler entstanden seyn, wie Harbair will, sondern als ein Volk in der Nähe der Viducasses aufgeführt werden müssen; nichts berechtigt aber wohl, wie Welley annimmt ⁸⁶⁾, die Viducassii des Ptolemäus für die Bodiocasses bei Plinius zu erklären.

Ueber die einzelnen Völkerschaften ergiebt sich demnach Folgendes:

Bodiocasses. — Bodiocasses ⁸⁷⁾ nennt Plinius zwischen den Unelli und Viducasses, bei Späteren heißen sie Bajocasses, und gehören nach der Gegend von

86) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXI. Hist. p. 231.

87) S. ober. S. 338.

Bajeux, die Gränze zwischen ihnen und den Viducasses bezeichnet der Ort Fins, Fines.⁸⁸⁾

Viducasses, — nach Plinius, Nachbarn der eben erwähnten Bodiocasses; eine im Jahre 1589 im Dorfe Vieux, südlich von Caen, aufgefundenen Inschrift bestimmt ihren Wohnort näher.⁸⁹⁾

Vellocasses. — Unter den Belgen nennt Cäsar⁹⁰⁾ die Vellocasses, zwischen den Caleti und Veromandui, und sagt, daß sie, im Vertheil mit diesen letztern, 10,000 Bewaffnete stellen könnten. Später werden Vellocasses erwähnt, mit Caleti und Atrebatæ zusammen⁹¹⁾, die man für dieselben mit den Vellocasses erklärt. Plinius⁹²⁾, indem er von Gallia Lugdunensis spricht, führt neben einander auf Vellocasses und Galleti, so daß vermuthlich August beide Völkerschaften zu dieser Abtheilung Gallien's rechnete. Es sind die *Overelwadior* des Ptolemäus, die von ihm genannte Hauptstadt Rotomagus zeigt uns, daß sie in der Gegend von Rouen wohnten.

Lexovii. — Als nicht fern von einander wohnend, am Oceanus, nennt Cäsar die Lexovii, Unelli, Curio.

88) Notit. Imper. Bajocæ, Pagus Bajocassinus, le Bessin.

89) Die Inschrift ist bekannt unter den Namen Marbre de Torigni, weil sie in dem Schlosse Torigni, nicht weit von Caen, aufbewahrt ward, s. Spon. Miscell. erud. antiq. p. 282. Maffei Galliae ant. select. 1733. 4to. p. 6. Muratori Thes. Inscr. und Bimard. Diss. I. c. 3. in Muratori nov. Thes. Inscr. T. I. p. 10. Besser findet man sie in den Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXI. p. 495. T. XXXI. Hist. p. 250 etc. und Nouv. Mém. sur le monument antique autrefois connu sous le nom de marbre de Thorigny, actuellement transféré dans la ville de Saint-Lô; par M. Boileau de Mauville, in den Mém. de la Société royale des Antiquaires de France. T. VII. p. 278. Titus Sennius heißt darin Sacerdos ex civitate Viducæ, und in den Worten Locum ordo civitatis VDSSLBR ded., sind wohl die Buchstaben zu erklären, Viducassium liberae, wie kurz vorher Provincia Lugd. und Provincia LGD steht. — Ueber alte Römische Straßen u. dgl. in der Umgegend, s. Mém. de l'Ac. L. I. und T. L. Hist. p. 290.

90) B. G. II. 4.

91) B. G. VIII. 7.

92) H. nat. IV. 32. Cf. Am. Marc. XV. 2.

solltas ⁹³⁾, Aulerci ⁹⁴⁾ und Caleti auf der Westseite der Sequana ⁹⁵⁾, westlich von den Melbi ⁹⁶⁾.

4) Völkerschaften im Belgischen Gallien.

Helvetii. — Ueber dieses Volk, das erobernd in Germanien einfiel, werden wir noch an einer andern Stelle reden ¹⁾, hier bemerken wir nur, daß Cäsar der erste ist, welcher genauere Nachrichten über sie giebt. Die Helvetier, sagt er ²⁾, eine Gallische Völkerschaft, — den übrigen Galliern an Tapferkeit vorgehend ³⁾, bewohnen ein Land, das der tiefe und breite Rheus von den Germanen trennt ⁴⁾, der sehr hohe Jura macht die Gränze gegen die Sequaner, und von der Römischen Provinz scheidet sie der See Lemans und der Rhodanus. Das Land ist 240 Millien lang und 180 Millien breit; vom Ausfluß des Lemans bis zum Jura sind 19 Millien ⁵⁾. Ungefähr dieselben Gränzen giebt Strabo an ⁶⁾, und bemerkt noch: „die Helvetier umwohnen einen großen Theil des Sees, der zwischen den Quellen des Isters und Rheus ist ⁶⁾, neben ihnen sind die Bindeliker. Diese, wie jene, besitzen meistens Bergebenen (*ὄρηδες*), ein Theil des Landes der Hel-

93) Bell. Gall. III. 11.

94) Id. III. 9. 17. V. 75. Die meisten Codd. haben Lexovii, nicht Lexobii.

95) Strab. IV. p. 189. *Ἀγρόβιοι* und *Ἀγροβίοι*. Ptol. Geogr. II. 8. *Ἀγρόβιοι*. 96) Strab. IV. p. 194.

1) G. Germanien.

2) Helvetii, B. G. I. 2. 3. 17. III. 1. Bgl. Liv. Epit. LXV. Tac. Hist. I. 67. *Ἑλβετῖοι*. Strab. IV. p. 192. 193. Dio Cass. XXXVIII. 31. *Ἑλβετῖοι*. Plut. Caes. c. 18. — Eutrop. VI. 14: Caesar primo vicit Helvetios, qui nunc Sequani appellantur. — Der Name Helvetia für das Land ist erst sehr spät in Gebrauch gekommen.

3) Tacit Hist. I. 67: Helvetii, Gallica gens, olim armis risque, mox memoria nominis clara.

3) Caes. B. G. I. 1. 8.

4) Florus III. 10: Helvetii Rhodanum later et Rhenum siti.

5) Lib. IV. p. 193.

6) Der Bodensee. Bgl. Strab. VII. p. 292.

veder (s. s. 11) Gebirge), die Rhodier und Noriker wohnen bis auf die Gipfel der Alpen. Den Helvetiern benachbart sind ⁸⁾ die Sequaner, Aebuer, Narvacer, Tulinger, Latobriger, Mantuon.

Wie weit die Helvetier in die Gebirge hinein sich angesiedelt hatten, darüber fehlen die genaueren Angaben; wahrscheinlich mochten nur die größeren Flußthäler hier und da angebaut seyn; daß sie die höheren Gebirge nicht bewohnten, erhellt aus der eben angeführten Stelle des Strabo. „In dem Gebirge der Waldstette, sagt Joh. v. Müller ⁹⁾, wo mehrere freie Völkerschaften blühen, ist wenige Spur, daß es bewohnt war; die Ufer vieler Seen waren von hohen Wäldern finster ¹⁰⁾.“

Die Helvetier hatten, nach Cäsar ¹¹⁾, zwölf Städte, gegen 400 Flecken und viele einzelnstehende Häuser. Das Volk war zahlreich ¹²⁾, und als sie ausbrachen, bessere Wohnsitze zu suchen, zogen aus ¹³⁾:

7) Strab. IV. p. 208.

8) Caes. B. G. I. 5. 28.

9) Schweizergesch. Th. 1. S. 22.

10) Die höchste Gegend, — fügt derselbe Geschichtschreiber in einer Anmerkung hinzu, — wo Spuren so alter Besiedlung angetroffen werden, ist (unseres Wissens) Eürichsried bei Schwarzenburg; in einer Ebene sind Merkmale eines runden Erdwalls und eines zwölf Schuh breiten Grabens; vier Schuh tief in der Erde werden viele vier Finger breite Ziegel und anderes Mauerwerk gefunden; in einem Grabe ruhte der Todte auf einem bis zwanzig Pfund schweren, gelben Stein; ein sehr feiner, sanft anzufühlender blauer Staub lag zu dessen Füßen. Diese Denkmale der Stadt Hellsen (so nennt sie die Sage) scheinen weniger gewiß, als die am Unterwaldner Seegestade gefundenen Dinge aus Römischen Zeiten zu kommen, sie könnten älter seyn. — Escher, in der Encyclopädie von Ersch und Gruber, sagt: „Neber Amsoltingen, südwestlich von Thun, hat man, aufwärts gegen das Berner Oberland, nie eine Spur Römischer Ansiedelungen entdeckt; denn einzelne Münzen können durch Flüchtlinge dahin gekommen seyn. Eben so unbekannt ist das Entlebuch und überhaupt der größte Theil des Cantons Luzern, so wie die übrigen inneren Cantone. Des Vierwaldstättersees gedenkt kein alter Schriftsteller.“

11) B. G. I. 5.

12) L. I. 2.

13) L. I. 29.

Helvetier	263,000, ihnen schlossen sich an:
Tulinger	36,000
Latobriger	14,000
Mauracer	23,000
Boier	32,000

so daß im Ganzen 368,000 auswanderten, worunter 92,000 die Waffen tragen konnten. Die Zahl derer, welche in ihre alten Wohnsitze durch Cäsar genöthigt wurden zurückzukehren, schätzt er selbst auf 110,000 ¹⁴⁾. Sie sollten verhindern, daß Germanen dort sich niederließen. Die Pässe nach Gallien zu sichern, legte Cäsar die Colonie Novitobunum an, später Augustus Naurica, und seit der Zeit scheint der Einfluß der Römer auf die Helvetier, die vorher wenig erwähnt werden, bedeutender geworden zu seyn. Landstraßen werden durchgeführt, Römische Soldaten standen in verschiedenen Gegenden, und Römische Sitten, Gebräuche und Religion fanden Eingang ¹⁵⁾.

Helvetien war in vier Theile (Distrikte) getheilt ¹⁶⁾, von denen uns Cäsar aber nur zwei mit Namen anführt, Pagus Tigurinus und Pagus Verbigenus; man hat sich umsonst bemüht, die Namen der beiden andern aufzufinden, da keine Angaben darüber erhalten sind.

Pagus Tigurinus, Tigurini, werden von Cäsar bloß genannt ¹⁷⁾, ohne Bestimmung ihres Wohnplatzes, er bemerkt nur, sie hätten früher, aus ihrer Heimath aufbrechend, den Consul L. Cassius getödtet und sein Heer unter das Joch geschickt. Eben so wenig Auskunft giebt uns Strabo ¹⁸⁾, der die *Τιγυρῖνοι* als Verbündete der Cimbern nennt ¹⁹⁾. Florus erwähnt, die Cimbern wären

14) Andere haben abweichende Zahlen, nach Strabo, lib. IV. p. 193, kamen 400,000 um, vgl. Plut. Caes. c. 18. Appian. Celt. IV. 2. Polyæn. Strateg. VIII. 23.

15) Tacit. Hist. IV. 61. I. 69. Meissenstein vom J. 98 p. chr., f. Orell. Inscr. T. I. p. 108. n. 278.

16) Caes. B. G. I. 12: omnis civitas Helvetia in quatuor pagos divisa est. Cäsar gebraucht hier bald pagus, bald pars,

17) B. G. I. 12.

18) Lib. VII. p. 203.

19) Vgl. Flor. III. 3. Appian, de reb. Gall. c. 8, hat *Τιγυρῖνοι*. Liv. Epit. LXV.: Tigurini, pagus Helvetiorum.

in Italien eingebrochen.²⁰⁾ und geschlagen. Dann ist er hinzu: *tertia Tigurinorum manus, quas quasi subsecundo Noricos incederat Alpina tumulos in diversa lapsi, fuga ignobili et latrocinia evanuit.* Man kann keineswegs, wie Einige versucht haben, die Grenzen des von ihnen bewohnten Landes bestimmen, und fest sie nur muthmaesslich nach der Gegend von Zürich.²¹⁾

Der Pagus Urbigenus wird ebenfalls bei Cäsar erwähnt²²⁾, ohne daß man angeben kann, wo er zu finden sey; Einige dachten an Debe und den gleichnamigen Fluß im Waadtlande, v. Haller setzt ihn westlich von dem vorhergenannten, an die Aar.²³⁾

Ebenfalls als Helvetier, die sich den Eimbern angeschlossen, erwähnt Strabo²⁴⁾ die *Τωρινγοί*²⁵⁾. Wo

20) *Tridentinis jugis in Italiam parvulenti ratis descendunt.*

21) Tschudi Gall. Com. p. 73. Willman, de reb. Helvet. p. 103. Cluver. Germ. antiq. II. c. 4. v. Haller, Darstellung von Helvetien unter Römischer Herrschaft, Th. II. S. 109. — Schoepflin (Hist. et Com. Acad. Elect. Theod. Palat. Vol. III. Hist. p. 109.) will die Tiguriner nach der Waadt versetzen, da man in Wifflenberg eine Inschrift gefunden, *Genio Pag. Tigori*, s. Gruter. Inscr. T. I. p. 422. 1. Plantin. p. 266. Orall. Inscr. lat. sel. T. I. p. 120.

22) B. Gall. I. c. 27. Die meisten Handschriften und älteren Edd. lesen Verbigenus oder Virbigenus, Verbiginus, die Griechische Uebersetzung *Βερβιγίων φυλή*, Schoepflin führt eine Inschrift an — Hist. et Com. Acad. Elect. Theod. Palat. Vol. III. Hist. p. 171. — worin, nach seiner Angabe, Gen. Verbig. erwähnt wird, über dieselbe Inschrift aber, die zu Solothurn ist, sprechen auch Glük, Blosheim und Dreßius — Inscr. lat. T. I. p. 124. n. 403. — und zwei Fremde des letztern, die sie selbst fanden, fanden Verbig. geschrieben. Cluver — Germ. ant. II. 4. — und Andere lesen daher richtig Urbigenus.

23) Vergl. v. Haller, Versuch einer Geschichte der Helvet. S. 139. Dess., Helvet. unter den Römern. Th. II. S. 353.

24) Lib. VII. p. 293.

25) Bgl. IV. p. 183. Marius erhielt Unterstützung von den Massiliern, im Kriege *πρὸς Ἀυγουστος καὶ Τωρινγοὺς*. Joh. v. Müller — Schwabesch. I. Th. S. 15 — bemerkt: „diese Stelle ist eher unvollständig als unrichtig.“ — In der unlängst bei Eiferon entdeckten Inschrift, *Moniteur* 1804. Nov., wird bei Erwähnung des Eimbrischen Krieges, das zweite Volk mit IV bezeichnet. Dasselbe zweifelt aber an der Richtigkeit dieser Inschrift.

Mr. Wagners zu fassen sey. Denn wir danken Joh. v. Müller, im Uebrigen wissen wir nichts von den Wobgenen. Tuggen am Rint, in der March, ist alt genug; wer kann erwissen, wer widerlegen, ob und welche Verwandtschaft mit Loggibudien, Dugeri se gewesen."

Wir wollen hier gleich einige der Völkerschaften erwähnen, die südlich von den Veragrern, am obern Laufe des Rhodanus, im Penninischen Thale und auf den daselbe bildenden Gebirgen wohnten, jedoch nicht zu den Helvetiern gehören. Es sind Nantuates, Veragri, Seduni. Sie vertrieben den Legaten Cäsar's, der bei ihnen stand, um die Pässe über die Alpen daselbst zu sichern.²⁶⁾ Unter Augustus wurden sie bezwungen²⁷⁾; später stehen sie mit Rhätien unter einem Praefectus²⁸⁾.

Ueber die Wohnplätze der einzelnen Völkerschaften ist man streitig, da die Stellen bei Griechen und Römern, worin sie erwähnt werden, zum Theil unbestimmt, zum Theil verschrieben sind, besonders gilt dies von den Nantuates.

Cäsar sagt²⁹⁾: Nantuateis³⁰⁾, Veragri, Seduni, ab finibus Allobrogum et lacu Lemanno et flumine Rhodano ad summas Alpes pertinent. Sie haben Castelle; durch ihr Land, das der Römischen Provinz benachbart ist³¹⁾, gehen Wege, und Cäsar's Wunsch ist, daß diese, auf welchen die Kaufleute, mit großer Gefahr und durch starke Abgaben gebrückt, ihre Waagen fortgeschaffen, geöffnet würden; die Bewohner der Gegend aber sagen, als die Römer dort die Winterquartiere beziehen, diese versuchten, nicht bloß der Straßen, sondern des festen Besizes wegen, die Spitzen der Alpen zu besetzen. — Eine Angabe über die nahe wohnenden Völkerschaften findet sich in Cäsar's Erzählung³²⁾: „die dorthin verlegte Legion habe Calba von den Veragrern zu den Nantuates³³⁾, dann zu den Allobrogen geführt.“ An einer an-

²⁶⁾ Caes. B. G. III. 1. 4. (Plin. III. 24.)

²⁸⁾ Gruter CCCLXXVI. 3. Maffei Verona illustr. T. I. p. 34.

Mus. Veron. 113. 2. ²⁹⁾ Bell. Gall. III. 1.

³⁰⁾ Mss. plerique et Edd. vet. usque ad Ed. Plant. hic et infra

VT. Nantates vel Mantates. n. romio 35) Caes.

31) Bell. Gall. III. 2. 32) n. 33) Nantuates.

den Stille bekann, man, der Stein entspringt bei den Lepontinern; die auf den Alpen wohnen und strömt rasch durch die Gefäßen der Nantuates³⁴⁾, Helvetier, Sequaner u. s. w.

Nach seiner Ansicht mochten sie einen bedeutenden Theil vom südlichen Ufer des Lemnischen Sees bewohnen; und da die Gebirgsgegenden weißig bekannt waren, erstreckten sie sich, wie er annahm, bis zum Rhodanus und an denselben hin zu den Helvetiern, so daß diese im Norden und Nordwesten ihre Nachbarn waren.

Strabo alsdann bemerkt³⁵⁾, nachdem er die Salafser genannt: „Oberhalb derselben, auf den Gipfeln der Berge, wohnten Centrones, Catofiges, Varagri und Mantuatae und dann ist der Lemnische See, durch welchen der Rhodanus strömt, und die Quelle des Flusses.“ Weiter fern von denselben, setzt er hinzu, sind die Rheinquellen und der Berg Abulas, an welchem sie liegen.

Er betrachtete also ebenfalls die Nantuates als Einwohner des erwähnten Sees und des Rhodanus. Die Bemerkung, daß der Rhodanus am Abulas entspringe, wiederholt er an einer andern Stelle³⁷⁾, und nennt in der Gegend eine Völkerschaft, deren Name streitig ist: τῆν δ' ἐπὶ τῷ Ῥήνῳ πρώτοι τῶν ἀπάντων οὐκ ἔστιν Ἀιτυάτιοι, παρ' οἷς εἰσὶν αἱ πηγαὶ τῷ ποταμῷ ἐν τῷ Διαδυέλλῃ ὄρει. Zylinder schlug vor zu lesen Ναντουάτιοι, nach Cäsar, und Casaubonus ist ebenfalls der Meinung, daß man ändern müsse und schlägt vor Ναντουάται und ἐν τῷ Ἀδούλλῃ; dieß letztere nahm auch Cluver an³⁸⁾, der hingegen Ἐλουήτιοι statt Ναντουάται lesen will. Die Französischen Uebersetzer bemerken: Il est vrai que Strabon, dans la suite³⁹⁾, parle de

34) B. G. IV. c. 10.

35) Nantnatum, so haben die Mss., oder Natuantium, Vantnatum, Mantuantium. — Glar. Aetuantium. — Cluver, Germ. ant. II. 6, will Nemetum lesen. Oberlin, ad Caes. I. 1, Sarunetium. —

36) Lib. IV. p. 204.

37) Id. p. 192.

38) Germ. ant. lib. II. c. 6. Ital. antiq. lib. I. c. 32.

39) Pag. 204.

ces Nantuates, mais il faut remarquer qu'il les nomme sans variation de leçon, et qu'il les place entre les Veragri et le lac Léman. D'un autre côté, si César semble nommer les Nantuates les premiers parmi les peuples qui habitent le long du Rhin, il dit en même temps, et d'une manière positive, que ce fleuve prend sa source chez le Lepontii^{39 a)}. Ces considérations me porteroient à croire que les Aequatini du texte de Strabon (οἰκοῦσιν ΑΙΤΟΥΑΤΙΟΙ) doivent plutôt être remplacés par les Lepontii (αἰκ, ΑΗΗΟΝΤΙΟΙ) que par les Nantuates.

Coray s'est im. Xerte, πρώτοι τῶν ἀπάντων οἰκοῦσιν Ἑλουήτιοι, und meint in den Anmerkungen^{39 b)}, es sey offenbar, daß Strabo hier von den Helvetiern rede, und dies werde auch wahrscheinlich, durch das bald nachher Kommende: φασὶ δὲ καὶ πολυχρύσους τοὺς Ἑλουήτιους εἶναι etc., was voraussetze, daß früher die Helvetier erwähnt worden.

Was Coray's Grund anbetrifft, „daß die Helvetier vorher erwähnt seyn müssen,“ halte auch ich für wahrscheinlich, nur dürfen sie nicht an der von ihm emendierten Stelle vorgekommen seyn, sondern die folgende Periode ist wahrscheinlich verschrieben, und statt, καὶ ὁ Πήριος δὲ εἰς ἑλὴν μεγάλην καὶ λίμνην ἀναχεῖται μεγάλην ἧς ἐφάπτονται καὶ Κερετοὶ καὶ Οὐιδολόγοι, τῶν Ἀλπειῶν τινές, καὶ τῶν ὑπεραλπειῶν, wo neuere Editionen καὶ Πάικοι καὶ Οὐινδελικοὶ haben, muß man wohl, wenn man eine andere Stelle⁴⁰⁾ vergleicht, lesen οἱ Πάικοι, καὶ Ἑλσηττιοὶ καὶ Οὐινδελικοὶ, da es nicht wahrscheinlich ist, daß Strabo gerade das Volk, von dem er sagt, daß es den größten Theil der Ufer, wie die Windeliker, bewohne, nicht erwähnt haben sollte, und die Rhäter angeführt hätte, die, wie er selbst angiebt, nur einen kleinen Uferstrich besitzen, zumal da gerade die Gegend, von der er hier ausführlich spricht, die Erwähnung der Helvetier fordert, und diese hier die jenseits der Alpen wohnenden sind.

Ist aber Ἑλουήτιοι nicht statt Αἰτουάτιοι aufzunehmen (wogegen auch ist, daß, wie vorher schon darge-

39 a) Caes. IV. 10.

39 b) T. IV. p. 77.

40) Lib. VII. p. 292.

eben worden, die Helveten nicht im Hochgebirge wohnen, so fragt es sich, welcher Name hier gestanden? *Alpobroz* hat man, wie bemerkt ward, vorgeschlägen; beachtet man aber, was Strabo über diese sagt ⁴²⁾, daß sie nicht mehr auf dem Südhange der Alpen wohnen, nordwestlich von Comukt, westlich von den Rhättern, mit den Samu-riten, so wird er schwerlich sie in der oben erwähnten Gegend genannt haben, wo er die Völker des Nordabhanges (Sillert, *Basile*) einen andern Name zu finden, und nach *Caesar* Nantuates ist wohl *Nantudor* zu lesen. Wie leicht sind es auch die Nantuates der Inschrift auf dem *Tempel* auf dem *Alpen* ⁴³⁾, da sie neben den Lepontin erwähnt werden, vor *Seduni* und *Veragri*. Dann hätten ihm die Nantuates vom *Lemantischen See* ⁴⁴⁾, am rechten Ufer des *Rhodanus* bis zum *Rhenus* hingewohnt, wie *Seduni* auf dem linken *Rhodanusufer*, und so ließe sich auch die Reihenfolge der Völkernamen in der Inschrift bei *Augustus* des *Augustus* erklären ⁴⁵⁾. Es kommt noch dazu, daß die Gegend an den Quellen des *Rhenus* und seinem oberen Lauf auch damals sehr unbekannt war.

Veragri. — *Caesar* ⁴⁵⁾ nennt *Nantuates*, *Veragri*, *Seduni*, als die Stämme der *Allobroger* und dem *Reman*, die auf die Höhen der *Alpen* wohnend. Die *Nantuates* waren am *See* selbst; also westlich an der *Rhone* hinan, haben die *Veragri* zu suchen, und *Caesar*'s fernere Angabe, ihr Flecken sey *Octodurus*, führt uns nach der Gegend von *Martinach*, wo *Dranse* und *Rhone* sich vereinen. *Strabo* ⁴⁶⁾ nennt die *Οὐράγγοι* zwischen *Κατόπιες* und *Ναντοῦαται*, *Plinius* ⁴⁷⁾, unter den *Alpenvölkern*, zwischen *Seduni* und *Salassi*.

41) Lib. IV. p. 204. 206.

42) Elin. III. 24.

43) D'Anville, *Eclairc.* p. 473. Bemerkung: une inscription en l'honneur d'Auguste, que Guichenon témoigne avoir été trouvée à St. Maurice, peut servir d'indice que les Nantuates tenoient la partie du Valais, qui touche au lac Léman. — Guichenon, *Hist. de Savoie*. T. I. p. 43. Spén. *Misc.* p. 192. Ueber eine andere, ähnliche Inschrift, s. *Orell. Inscr. lat. select.* T. I. p. 162.

44) Phil. III. 24.

45) B. G. III. 1.

46) IV. p. 204.

47) Elin. 20.

Plinius 44) bemerkt im Allgemeinen, sie wohnen auf dem Penninischen Alpen. Dio Cassius 49) sagt, sie wohnen am Lemann, und an den Allobrogen, bis zu den Alpen, vielleicht gränzten sie, wenn er genau spricht, im Westen mit den Allobrogen.

Seduni. — Seduni wohnen, nach Caesar 50), mehr-
ter an der Rhone, hinwärts östlich von den Veragri 51),
in der Gegend von Eyon oder Eitten 52).

Die Lepontii. — heben wir schon erwähnt und
bemerkt, daß Caesar 53) bei ihnen den Rhemus, ein-
geriffen hatte. Strabo, jedoch 54), spricht über die Quellen
dieses Flusses, auf dem Julius Cäsar diese Volk gehabt
zu nennen, und führt es später an, als auf dem Gebirge
hänge der Alpen, (Strabo 55). Wir werden bei Stellen
dahin handeln.

Die Sarmates. — (s. Plinius 56) an den Ursprung
des Rhemus, jedoch will Strabo lesen, weil ein Volk
des Namens in der Inschrift auf den Alpen vorkommt 57).
Dr. Wille 58) sucht sie bei Gargans, wahrscheinlich wohne-
ten sie höher hinauf in Graubünden, im Schweizer Lande
genügt.

Tulingi, Latobrigi. — nennt Caesar 59) als Nach-
barn der Helveten, sowie die Rauraci, und wahrschein-
lich sind sie am Rheine zu suchen 60). Die Latobrigi be-
stehen Städte und Steden 61), ebenso die Tulingi, von

48) XXI. 38. 49) XXXIX. 50) B. G. III. 6.

61) B. G. III. 44. 62) Notiz. P. 533.

63) B. G. I. 5. 64) B. G. I. 5. 65) B. G. I. 5. 66) B. G. I. 5. 67) B. G. I. 5. 68) B. G. I. 5. 69) B. G. I. 5. 70) B. G. I. 5.

71) B. G. I. 5. 72) B. G. I. 5. 73) B. G. I. 5. 74) B. G. I. 5. 75) B. G. I. 5.

76) B. G. I. 5. 77) B. G. I. 5. 78) B. G. I. 5. 79) B. G. I. 5. 80) B. G. I. 5.

81) B. G. I. 5. 82) B. G. I. 5. 83) B. G. I. 5. 84) B. G. I. 5. 85) B. G. I. 5.

86) B. G. I. 5. 87) B. G. I. 5. 88) B. G. I. 5. 89) B. G. I. 5. 90) B. G. I. 5.

91) B. G. I. 5. 92) B. G. I. 5. 93) B. G. I. 5. 94) B. G. I. 5. 95) B. G. I. 5.

96) B. G. I. 5. 97) B. G. I. 5. 98) B. G. I. 5. 99) B. G. I. 5. 100) B. G. I. 5.

101) B. G. I. 5. 102) B. G. I. 5. 103) B. G. I. 5. 104) B. G. I. 5. 105) B. G. I. 5.

106) B. G. I. 5. 107) B. G. I. 5. 108) B. G. I. 5. 109) B. G. I. 5. 110) B. G. I. 5.

111) B. G. I. 5. 112) B. G. I. 5. 113) B. G. I. 5. 114) B. G. I. 5. 115) B. G. I. 5.

116) B. G. I. 5. 117) B. G. I. 5. 118) B. G. I. 5. 119) B. G. I. 5. 120) B. G. I. 5.

diesen zogen 36,000 aus, von jenen 14,000, und Cäsar nöthigte sie, in ihre Heimath zurückzuführen (1). nur die Rauraci. — Rauraci (2), bei Anderen Raurici (3), sind Nachbarn der Helvetier (4), und stießen an den Rhein (5), auf der andern Seite an die Sequaner. Ihre Menschenmenge war beträchtlich: da 23,000 mit den Helvetiern ausgezogen (6). Cäsar ist nicht ganz genau in seinen Angaben, da er die Sequaner als an den Rhein stehend nennt, ohne diese Völkerhaft zu erwähnen, so wie es auch in einer andern Stelle (6a) sie nicht mit anführt, indem er anzeigt, welche Völkerschaften der Rheinus in seinem Laufe bespült.

Sie wohnten in der Gegend von Basel, vom Hauenstein herab (7).

Die Sequani, Syonvaxoi (8), wurden durch den Rhodanus von der Römischen Provinz getrennt, durch den Jura von den Helvetiern (9), und ein Vesp (bei Forstsee) und im Jahr 1700 (10) nach demselben Ort hin über den

Latocibis, Latobicia, Latomicis, aber a 28 und 29 haben die besten Codd. Latobrigos, und die Lesart ist wohl die richtige.

61) Mit Recht bemerkt Joh. v. Müller, Schweizergesch. Th. I, S. 25, über diese Völker: Die Wohnsitze dieser heissen Völkerschaften sind nicht bestimmt genug. Kaum ist es berechtigt, wie (von nur Eluper, Germ. Ant. II, S. 71, und Bessler de Fredeg. zu nennen, nicht ihre Nachschreiber) solchen Völkerschaften, eben wie den Ambronem, Gaue, Städte und Flüsse, ohne auch nur eine Sylbe aus den Quellen, durch bloßen Hypothesentraum, zugeschrieben werden.

62) Caes. B. G. I. 5. VII. 75. Am. Marcell. XIV. 50. Ant. Tib. p. 353. Tab. Pent. Segm. II.

63) Plin. IV. 24. 34. Ptol. — Am. Manso. Mimat. Planc. Raurici. Colonia; in einer andern Aufschrift Cohors XIV. Rauricorum, so auch in anderen. Aufschriften, s. Schoepflin. Abat. Allst. T. I. p. 37. Gruter p. 339.

64) Caes. B. G. I. 5. VI. 28. Plin. IV. 31.

65) Caes. B. G. VI. 25. Am. Marc. XIV.

66) Caes. B. G. I. 29, über eine spätere Zahl, s. L. I. VII. 75.

66a) Lib. IV. c. 10.

67) Joh. v. Müller, Schweizergesch. Th. I, S. 25.

68) Dio Cass. XXXVIII. 32.

68a) Caes. B. G. I. 8. 33.

Clases) führte zwischen diesem Gebirge und dem Rhodanus von den Sequanern zu den Helvetiern ⁶⁹⁾, sie fließen an den Rhenus ⁷⁰⁾. Ihr Gebiet durchströmen Arar und Dubis ⁷¹⁾. Im Norden und Westen sind ihre Nachbarn Leuci, Lingones und Aedui ⁷²⁾, und von den letzteren schied sie der Aar, der immer Streitigkeiten verursachte, da beide Völkerschaften die Rölls auf demselben erheben wollten ⁷³⁾. Nach Strabo ⁷⁴⁾ soll auch der Sequanais, der von den Alpen komme, das Land der Sequaner durchströmen?

Cäsar rechnet sie zu den Gallen oder Galliern ⁷⁵⁾, später gehörten sie zu Belgica ⁷⁶⁾.

Ihr Land war trefflich, sie hatten mehrere Städte ⁷⁷⁾, die größte war Vesontio ⁷⁸⁾. Ein Hauptproduct, das sie nach Rom lieferten, war gesalzenes Schweinefleisch ⁷⁹⁾.

Seit früher Zeit waren sie Feinde der Aeduer, die Ansprüche auf das Principat in Gallien machten, und schlossen sich an die Germanen an ⁸⁰⁾, auch bei den Einfällen derselben in Italien. Die Germanen jedoch hatten, zu Cäsar's Zeit, ihnen ein Drittel ihres Landes genommen, und verlangten noch mehr, da neue Schwärme über den Rhein nachzogen.

Sie standen wohl unter Königen ⁸¹⁾.

Als ein Zeichen scheinen sie den Eber gehabt zu haben und sie verehrten den Mercur, unter dem Namen Ninnus ⁸²⁾.

Lucan erwähnt ⁸³⁾.

optima gens flexis in gyrum Sequana traenit.

69) Caes. B. G. 10.

70) L. I. I. 1. IV. 30. Strab. IV. p. 192. — Vgl. vorher Eder die Stauvati.

71) L. I. I. 1. 32. 38. Strab. IV. 196.

72) Caes. B. G. I. 40. Tacit. Hist. IV. 67. An. III. 45.

73) Strab. IV. p. 192.

74) L. I.

75) B. G. I. 1.

76) Plin. IV. 31.

77) Oppida. Caes. B. G. I. 31. 32.

78) Cap. 38.

79) Strab. IV. 192. Varro de re rust. II. 4.

80) Strab. IV. p. 192. Caes. B. G. I. 31.

81) Caes. B. G. I. 3.

82) S. d. Münzen bei Havercamp. nott. ad Oros. VI. 7. p. 388.

83) L. 428.

Die Lingones, *Atyyoves* ⁸⁴⁾, — wohnen am Gebirge Vosegus ⁸⁵⁾, an den Quellen der Mosä ⁸⁶⁾, vier Tagemärsche von Vibracte ⁸⁷⁾, an den Gränzen der Trevirer ⁸⁸⁾; ihnen benachbart sind Leuci ⁸⁹⁾ und Sequani ⁹⁰⁾, sie sind westlich von den Helvetiern und Sequanern ⁹¹⁾ und ein Theil von ihnen und die Leuci wohnen westlich von den Mediomatrigern. Strabo ⁹²⁾ giebt an, der Arar, der auch von den Alpen komme, mache die Gränze zwischen den Sequanern, Aduern und *Aynaclos*, ehe er den Dubis aufnehme, vielleicht ist dieß eine ältere Form des Namens der Lingones, daher Tschucke ihn beibehalten, Coray hingegen hat Lingones aufgenommen ⁹³⁾. Bei Plinius ⁹⁴⁾ werden sie als Verbündete der Römer aufgeführt; der Kaiser Dtho gab allen Lingonen das Römische Bürgerrecht ⁹⁵⁾.

Cäsar rechnet die Lingones zu dem celtischen Gallien ⁹⁶⁾, Plinius ⁹⁷⁾ und Ptolemäus ⁹⁸⁾ zu den Belgen.

Frontinus ⁹⁹⁾ erwähnt den Staat der Lingones als sehr reich, zur Zeit des Jul. Cäsar ^{100 a)} und nach Livius ^{100 a)} zogen von ihnen welche mit den übrigen Galliern nach Italien. Lucan ¹⁾ nennt die Lingonen kampflustig und erwähnt ihre bunten Waffen.

Die Wolle von dort war berühmt zu Polstern ²⁾.

84) Lingones. Lucan. I. 397. Tac. Hist. IV. 55. Lingon. Lingonus. Martial. Epigr. VIII. 75. 2.

85) Lucan. I. 397.

86) Caes. B. G. V. 10.

87) Id. I. 26.

88) Id. VI. 44.

89) Tac. hist. I. 64.

90) Caes. B. G. I. 40. Tac. hist. IV. 64.

91) Strab. IV. p. 193. 208. Tacit. hist. IV. 67.

92) IV. p. 186.

93) S. seine Anmerkungen zum Strabo. Id. 4. S. 74.

94) IV. 31.

95) Tacit hist. I. 78. cfr. I. 54. 64.

96) B. G. I. 26. 40. IV. 10.

97) IV. 31.

98) II. 9.

99) Stratag. IV. 3. 14.

100) Tacit. hist. I. 59.

100 a) V. 35.

1) I. 398.

2) Plin. VIII. 73. Martial. lib. II. Epigr. 57. 9. Cfr. 14. 159.

Ukert's alte Geogr. II. Th. 2te Abth.

Leuci, Λεύκοι, civitas Leucorum, — wohnen neben den Lingones und Mediomatrici ³⁾. Plinius ⁴⁾ nennt sie frei (liberi). Sie waren geübte Lanzenwerfer ⁵⁾.

Mediomatrici, Μεδιοματρίκοι, — nur Ptolemaeus ⁶⁾ nennt sie Μεδιοματρίκες, — am Rhenus, und nach Cäsar ⁷⁾, stoßen an dieselben, südlich von ihnen, die Sequani, nördlich die Tribuci; jenes giebt auch Strabo an ⁸⁾, der die Triboci bei ihnen wohnen läßt, westlich von ihnen sind Leuci und Lingones ⁹⁾. Tacitus ¹⁰⁾ nennt als ihre Stadt Divodurum, und sie sind ¹¹⁾ socii populi Romani ¹²⁾.

Germani ¹³⁾. — Es gab eine Zeit, die sich aber chronologisch nicht bestimmen läßt, da die Gallier die Völkerschaften östlich vom Rhein an Tapferkeit übertrafen ¹⁴⁾, sie bekriegten und, wegen Ueberfluß an Menschen und Mangel an Land, Colonisten dorthin schickten. So nahmen die Volcae Tectosages den fruchtbarsten Strich weg, am Hercynischen Walde, und Cäsar erklärt, sie hätten noch jetzt dieß Gebiet, und würden wegen ihrer Tapferkeit und Gerechtigkeit sehr gelobt; sie wären eben so arm und ausdauernd, als die andern Bewohner jenes Landes, lebten eben so und hätten dieselbe Kleidung; die Gallier hingegen hätten manche fremde Bedürfnisse kennen gelernt, wären verweichlicht und stellten sich selbst nicht einmal jenen an Tapferkeit gleich.

Die ersten Versuche der Völker östlich vom Rhenus, in Gallien einzubringen, sind wahrscheinlich am Unterrhein gemacht, was wohl aus einer andern Erzählung Cäsar's hervorgeht. Die meisten Belgen stammen, ihm zufolge ¹⁵⁾,

3) Caes. B. G. I. 40. Strab. IV. p. 193. Tacit. hist. I. 63. 64.

4) IV. 31.

5) Lucan. I. 424.

6) Geogr. II. 9.

7) B. G. IV. 10. VII. 75.

8) IV. p. 193.

9) Cf. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 44. Cluver. Germ. ant. II. 9.

10) Hist. I. 63.

11) IV. 70. Vgl. Plin. IV. 31.

12) Münzen, mit der Inschrift Medioma und Medio, s. Mionnet. Descr. T. I. p. 83.

13) Die archäologischen Untersuchungen s. im folg. Theil Germanen.

14) Caes. B. G. VI. 24.

15) B. G. II. 4.

von den Völkern ~~hiesigen~~ von jenem Fluße, sie kamen herüber, die Fruchtbarkeit der Gegend gefüg ihnen, sie vertrieben die Gallier, und siedelten sich an. Sie alle, von allen in Gallien wohnten die Kimbern und Teutonen von ihren Gränzen ab und galten für äußerst kriegerisch. Cäsar zählt dann die Völkerschaften in Belgien auf, giebt die Zahl der wehrfähigen Mannschaft an und bemerkt zuletzt, „die zu ihnen gehörigen Condrusi, Eburones, Caeraesi, Paemani, nenne man mit Einem Namen Germani;“ eben so ¹⁶⁾ die Segni. Sucht man ihre Wohnsitze auf, so sind diese vom Rhein bis zur Maas ¹⁷⁾, oder zwischen den Treutern und Eburern ¹⁸⁾, wahrscheinlich sind dieß die ersten Eroberer, die das Land zwischen diesen Flüssen besetzten und behaupteten, indeß später nachkommende Schaaren immer weiter vorbrangen, bis das Meer und die Sequana, oder tapfere Völkerschaften ihren Fortschritten Gränzen setzten ¹⁹⁾.

Vergleichen wir nun eine Angabe des Tacitus, so wird deutlich, wie gerade diese Völkerschaften, die so ausgezeichnet in der späteren Zeit nicht erscheinen, den Namen Germani erhalten und behielten, der ja allen zukommen scheint und wirklich auch zu Ebeli war.

„Der Name Germania, sagt Tacitus ²⁰⁾, ist neu und kein ursprünglicher (recens et nuper additum), weiß die, welche zuerst über den Rhein gingen und die Gallier aus ihren Sitzen vertrieben und jetzt Fungri heißen, damals zuerst Germani genannt wurden. Der Name, der nur einer Völkerschaft, nicht dem ganzen Volke zukam, ward allmählig allen in dem Lande östlich vom Rhein lebenden Völkerschaften gegeben, und die Benen-

16) B. G. VI. 32.

17) Caes. B. G. V. 24.

18) B. G. VI. 32.

19) Die diese Völkerschaften vorzüglich Germani genannt wurden, so finden wir weiter westlich eine Gegend Belgium genannt, wo gerade die tapfersten Belier wohnten, die vermuthlich den eindringenden Schaaren mit Erfolg Widerstand leisteten, vgl. Caes. B. G. II. 4.

20) German. cap. 2. — Silius bemerkt zu diesen Worten: *finctuare hic interpretas et fincinatorum asserunt.*

nung, welche die stiegenden Anhöhlungen zuerst, um Furcht und Schreck zu erregen ²¹⁾, für sich gebrauchten, den sie selbst erfunden, ward nun zur allgemeinen Bezeichnung für alle, und man nannte die jenseit des Rheins wohnenden Germani ²²⁾."

Gegen Cäsar's Zeit waren von den Arvernern und Sequanern, im eigentlichen Gallien, Schaaren der Germanen gegen die Aedui zu Hülfe gerufen. Zuerst kamen etwa 15,000 Mann, bald mehrere, und als Cäsar die Helvetier geschlagen hatte, waren 120,000 Germanen in Gallien, mit Weibern und Kindern ²³⁾. Sie standen unter Ariovist, der ihr König heißt, hatten den Sequanern ein Drittel ihres Landes genommen, und verlangten noch ein Drittel, um 24,000 Haruden, die kürzlich zu ihnen gestoßen, Wohnsitze (locum ac sedes) zu verschaffen. Als unter jenem Kriegsfürsten zu Felde ziehend werden uns genannt: Harudes, Marcomanni, Tribocci, Vangiones, Nemetes, Sedusii, Suevi. Die gegen die Römer verlorene Schlacht nöthigt die Schaaren, ihr Heil auf der Flucht zu suchen ²⁴⁾. Wahrscheinlich aber hatten schon damals Tribocci, Vangiones, Nemetes auf dem westlichen Rheinufer sich angesiedelt; Cäsar selbst nennt später ²⁵⁾ die

21) Germani, Wehrmänner, Kriegsmänner, Speermänner. Cluver, Germ. ant., II. 20. p. 426.

22) Später kamen noch oft Germanen nach Gallien; so versetzte Augustus Uhii und Sicambres in die Gegenden westlich vom Rhein, nachdem wieder 40,000 Germanen eben dahin. (Dio Cass. IV. 61. Sueton. Aug. c. 27. Tacit. An. II. 26. XII. 39. Aurel. Vict. Epit. I. 7. Strab. VII. p. 290. — Sueton. Tib. c. 9. Oros. VI. 21. Eutrop. VII. 9.

23) Caes. B. G. I. 31—37. 51.

24) Cäsar erzählt übertreibend, wie Römer oft, — B. G. I. 53. — sie hätten nicht eher fortzuziehen aufgehört, bis sie zum Rheins kamen, ibi perpauci aut viribus confisi transnatare contenderunt, aut lintribus inventis sibi salutem repperunt. In his fuit Ariovistus, qui, naviculam deligatam ad ripam nactus, ea profugit; reliquos omnes consecuti equites nostri interfecerunt.

25) B. Gall. IV, 10. Der gegen die Richtigkeit dieses Capitels erho-

Tribocci als mit den Mediomatritern und Verriern am Rhein wohnend; und ohne daß irgendwelche Nachricht vom Eindringen Germanischer Stämme in diese Gegend sich findet; ist gleich die Rede auch von Bangionen und Remeten bei Strabo und Anderen, als ob sie längst dort angesiedelt gewesen; wenn man nicht Strabons allgemeine Angabe: längs des ganzen Rheins wohnten auf der Ostseite Sueven, die von ihnen Vertriebenen hätten sich auf das entgegengesetzte Ufer geflüchtet, hierauf beziehen will; wahrscheinlich dachte er aber an Cäsar's Angaben von den Sueven, die mehrere Völkerschaften über den Unterrhein zu gehen nöthigten. Dem Cäsar mochten jene Völkerschaften unbedeutend und deshalb der weiteren Erwähnung nicht würdig scheinen, wie er auch andere kleine Völkerschaften übergeht; so kennt er die Rauraci am Rhein; und dennoch sagt er ²⁶⁾: die Celten stoßen bei den Sequanern und Helvetiern an den Rhein.

Strabo ²⁷⁾ giebt auch an, nördlich von den Helvetiern wohnen Sequaner am Rhenus und Mediomatriten, bei diesen sind an dem Fluß die Tribocci, aus Germanien, angesiedelt, weiter gegen Norden sind die Trivagri, östlich davon wohnten die Ubier, die Agrippa auf das westliche Rheinufer versetzte, noch weiter nördlich wohnen die Nervier, ebenfalls Germanen. Plinius ²⁸⁾ erwähnt auch als Germanier die Remetes, Tribochi, Bangiones und Ubi, und Tacitus ^{28 a)} erklärt sie für unbezweifelte Germanischen Ursprungs.

Indem wir genauer die Wohnplätze dieser Germanischen Völkerschaften auszumitteln versuchen wollen, ist die Frage zu erwähen, die man bei einer Stelle des Persius aufgeworfen, ob die Anwohner des Rheins auch Rheni genannt worden. Der erwähnte Dichter sagt ²⁹⁾:

Jam chlamydes regum, jam lutea gausapa captis,
Esse daque, ingentesque locat Caesonia Rhenos.

Casaubonus erklärt Rhenos durch Rhenanos, Rheni

bens Zweifel ist nicht begründet, und er wird durch Strabo, lib. III. p. 193, widerlegt.

26) B. G. I. r.

27) Lib. IV. p. 193.

28) IV. 31.

28 a) Germ. c. 28.

29) Sat. VI. 46.

accolas, und Passow übersezt: „Rieser vom Rheinstrom.“ Plunz aber, in seiner Ausgabe des Persius ³⁰⁾, ist dagegen, und meint, es sey hier an die Römische Sitte zu denken, daß beim Triumph Darstellungen von Bergen, Städten, Flüssen u. s. w. getragen worden ³¹⁾; aber schwerlich hätte sich Persius dann hier durch den Plural ausgedrückt, und die Erklärung des Casaubonus ist wohl die richtige; auch Stephanus Byzantinus ³²⁾ sagt: „die Rhēni sind ein Volk, das am Rhenus wohnt und von ihm den Namen hat.“ Der Name ist auf ähnliche Art gebraucht, wie Indus Fluß und Volk bezeichnet, eben so Lixus, Thurius, Hister, Ἰστρος und andere ³⁴⁾.

Tribocci. — Unter den Germanischen Völkerschaften, die schon zu seiner Zeit auf dem linken Rheinufer angesiedelt waren, nennt Cäsar die Tribuci ³⁵⁾, zwischen den Mediomatrisern und Treverern ³⁶⁾. Nach Strabo ³⁷⁾ wohnen sie im Lande der Mediomatriser (ἐν οἷς) und er nennt sie Τριβονχοί, wie Plinius ³⁸⁾ Tribocci, Inschriften Triboci ³⁹⁾, Ptolemäus ⁴⁰⁾ Τριβόκχοι. Plinius ⁴¹⁾ erwähnt sie in Gallia Belgica zwischen Nemetes und Vangiones, und mit den letzteren zusammen führt sie auch Tacitus an ⁴²⁾.

30) Pag. 528.

31) Er hätte, außer den von ihm angeführten Stellen, noch auf Claudian. de laud. Stilic. III. 23 und Burm. ad Anthol. lat. T. I. p. 230 verweisen können.

33) V. Phrya.

34) V. Steph. Byz. v. Ἀράρη. / Schol. Theocrit. Id. V. 1, und Taubm. ad Plant. Pseudol. IV. 7. 44.

35) So haben alle Codd. Caes. B. G. IV. 10.

36) Bgl. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XV. p. 456. nad Mém. T. XVIII. Hist. p. 238.

37) IV. p. 193.

38) IV. 31.

39) Gruter. Inscr. T. I. p. 647. T. II. p. 850. 1010. a. Spon. rech. des antiq. de la ville de Lyon. c. 3. p. 62. Miscell. erud. ant. p. 188. Schoeffer. Alsat. illustr. T. I. p. 134. und Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XV. p. 456.

40) Geogr. II. 8.

41) IV. 37.

42) Hist. IV. 70. Germ. c. 28. Bgl. Cluver. Germ. ant. II. c. 11.

Sie scheinen Anfangs ein kleineres Gebiet besessen zu haben, dieß erweiterten sie, und ihre Nachbarn sind dann die Sequaner, Nemeter, im Osten stoßen sie an den Rhein, im Westen an die Vogesen. Plinius und Tacitus nennen sie wohl nicht in der Folge, wie sie wohnten, eine Inschrift zu Brumat spricht von Civ. Tribocor. ⁴³⁾.

Die Schriftsteller stimmen nicht mit einander überein, in Hinsicht der Folge, wie die Germanischen Völkerschaften auf dem linken Rheinufer neben einander wohnten. Von Süden nach Norden wohnen:

Nach Plinius u. Tacitus: Nach Ptolemäus: Nach Ammianus ⁴⁴⁾:

Raurici	Rauraci	Argentoratum
Nemetes	Tribocci	
Tribochi	Vangiones	Vangiones
Vangiones	Nemeti	Nemetæ.
Ubii	Ubii	
Batavi.	Batavi.	

Nemetes. Vangiones ⁴⁵⁾. — Beide Völkerschaften erwähnt Cäsar ⁴⁶⁾. Plinius und Tacitus schildern sie uns, als acht Germanischen Stammes, auf dem linken Rheinufer wohnend ⁴⁷⁾, im Belgischen Gallien, eben so Ptolemäus ⁴⁸⁾.

Ueber die Tracht der Vangiones bemerkt Lucan ⁴⁹⁾:
et qui te laxis imitantur Sarmata braciis.

Tacitus berichtet ⁵⁰⁾, Lutor habe das Heer der Treviren verstärkt, recenti Vangionum, Caracatium, Tribocorum delectu. Keiner erwähnt sonst die Caracates, daher Cluver ⁵¹⁾ Nemetum lesen will, was aber schwer-

43) E. Brucomagus.

44) XV. II.

45) Tac. An. XII. 27. Cfr. Grotefend lat. Gram. Ed. I. S. 33 11. Cellar. Geogr. Vol. I. p. 246. Am. Marc. XV. II. Νέμης. Ptol. II. 9. — Οὐαγγιονες. Die Etymol. von Nemetes, f. Fortunat. lib. I. c. 9. Lancelot, Mém. de l'Acad. des Inscr. T. VI. p. 666.

46) B. G. I. 51.

47) Plin. IV. 31. Tacit. An. XII. 27. De mor. Germ. c. 28.

48) Geogr. II. c. 9.

49) Phars. I. 430.

50) Hist. IV. c. 70.

51) Germ. ant. II. 12.

lich ein Abschreiber so entstellte hätte, daher Schoepflin ⁵²⁾ es mit Recht verwarf. Die Codd. des Tacitus haben keine Abweichung, als daß Caeracates und Ceracates sich findet. Der Auct. not. vet. Als. ⁵³⁾ liest Saracatum, und setzt einen unbekannten Namen für den andern. Die Herausgeber des Zweibrücker Tacitus schlagen Sarvatium vor, vom Flusse Saravus, da das Itinerar Pons Saravi erwähnt. D'Anville will mit Recht, da alle Hülfsmittel fehlen, nicht ändern und sucht die Caracates in der Gegend der Bangiones und Tribocci.

Treviri ⁵⁴⁾ — wohnen am Rheus, südlich von ihnen die Mediomatrici und Triboci ⁵⁵⁾, nördlich Nervii, und zwischen den Trevirern und Eburonen sind Segni und

52) Alsat. illustr. T. I. p. 72.

53) Languillii hist. Als. p. 9.

54) Es liest, nach Codd., Oudend. ad Caes. B. G. I. 37. II. 24. u. Haverc. ad Oros. VI. 10. — Treveri haben Codd. n. Bdd. bei Mela III. 2, eben so Plin. h. n. IV. 31. Tacit. hist. IV. 70. 37. An. I. 41. Anson. — Inscriptt. ap. Gruter. p. 482. Reines. I. 264. Altling not. Germ. infer. p. 40. — Strabo IV. p. 194. Τρηονίροι, die älteren Editionen haben Τριονάγροι, Casaubonus bemerkt, omnino puto esse Treviros, de quibus passim historiae Rom. loquuntur. Mirum autem paullo post eosdem Τριονίρους recte dici, quum toties Τριονάγροι. An potius Τριονάγροι ubique legendum? Zischoude nimmt, wie Coray, richtig Τρηονίροι in den Text und erklärt: vestigia hujus lectionis, quam auctoritate Casaub. in textum recepi, exstant in Vat. A. B. Stroz. A. B. Bemb. qui Τρηονίροι exhibent. Vers. pr. Triusgri exhibent. Alii Τρυγγοί malunt, quod non probo. — Ptol. G. II. c. 9. Τρηβίρης, cfr. Cluver. Germ. ant. II. 14. — Ueber die Sage, der Name sey abzuleiten von Trebeta, Semiramidis privigno, der von der Stiefmutter aus seiner Heimath vertrieben worden, s. Wernsdorf. poet. lat. min. Tom. V. 3. p. 1382. Schoepflin. Alsat. illustr. Tom. I. p. 100. Pegrodt, die alten Triester. S. 17. — Trevir, Lucan. Phars. I. 441. Tacit. Hist. III. 35.

55) Caes. B. G. III. 11. IV. 10. VII. 63. V. 3. VIII. 25. Strab. lib. IV. p. 194.

Condruſi ⁵⁶⁾, die, nebst den Eburonen, ihre Schutzverwandten sind ⁵⁷⁾. Sie stoßen an die Remi ⁵⁸⁾. Vom Rhenus an zog durch ihr Land, bis zu den Nerviern, der Arduenna-Wald ⁵⁹⁾. Zu Strabo's Zeit war im Lande der Trevirer eine Brücke über den Rhein ⁶⁰⁾.

Sie hatten eine tapfere, berühmte Reiterei und zahlreiches Fußvolk ⁶¹⁾ und Vircius bemerkt ⁶²⁾, wegen der Nähe der Germanen lebten sie mit diesen in beständigem Kriege und wären an Cultur und Wildheit nicht sehr von ihnen verschieden; und was Cäsar verlangte, thaten sie nur durch Waffengewalt gezwungen. Mela ⁶³⁾ nennt sie die berühmtesten der Belgen. Cäsar erkennt sie nicht für Germanen, sondern bezeichnet sie stets als Gallier, Tacitus ⁶⁴⁾ bemerkt, sie möchten gerne für Germanen gelten, wie die Nervier ⁶⁵⁾.

56) Caes. B. G. VI. 32.

57) Id. IV. 6.

58) Id. V. 3. 24. 53.

59) Caes. B. G. VI. 29. Tacit. An. III. 42. Saltus Arduenna. Oros. VI. 10.

60) Strab. lib. IV. p. 194.

61) Caes. B. G. V. 3. II. 24.

62) Bell. Gall. VIII. 25. Vgl. Cic. epist. fam. VII. 13.

63) Lib. III. c. 2.

64) De mor. Germ. c. 28.

65) Treveri et Nervii circa affectationem Germanicae originis ultro ambitiosi sunt; tanquam per hanc gloriam sanguinis a similitudine et inertia Gallorum separentur. — Hieronymus, Praef. ep. II. c. 3. ad Galat. ed. Paris. 1706. T. IV. p. 255, fand Aehnlichkeit zwischen der Sprache der Galater und Treierer, — propriam linguam eandem paene habere, und er hielt demnach die Treierer auch für Gallier. — Sponheim — Prodr. hist. Trev. p. 8. — Hegrodt — Nachricht über die alten Treierer. S. I. — und Andere stellen den Satz auf: „die Treierer waren ein Deutsches Volk. Strabo zählt sie, so wie die Nervier, unter die Germanen, welche nach Gallien übergegangen waren.“ Der erwähnte Geograph behauptet dies aber nicht; lib. IV. p. 194 sagt er: Τρηοντιοις δὲ συγγενὲς Νεργοντιοι, καὶ τὸ το Τερμανικὸν ἔθνος, was man übersetzt, als wenn Strabo sagen wolle, diese (die Nervier) wären eben so ein Germanisches Volk, als die Treierer; da aber, seiner Ansicht nach, am Rhenus Gallische Völkerschaften wohnen, so

Bei Plinius ⁶⁶⁾ heißen sie *liberi antea* und sie waren Verbündete der Römer ⁶⁷⁾. Sie standen ihren Lande und andern Provinzen als Beamte vor, und führten Römische Legionen ⁶⁸⁾. Sie hatten einen Senat ⁶⁹⁾, noch spät wird *Curia Trevirorum* erwähnt und sie hießen frei ⁷⁰⁾.

Das von ihnen eingenommene Gebiet ward allmählig durch Germanische Ansiedler beschränkt ⁷¹⁾, so durch die Ubier ⁷²⁾, die Agrippa, im J. 37 a. chr., zwischen ihnen und den Tüngern wohnen ließ ⁷³⁾: Nemetes und Vangiones ließen sich am Rheus in der Gegend von Speier und Worms nieder ⁷⁴⁾. Schoepflin ⁷⁵⁾ meint, die Trevire waren ganz vom Rheus zurückgedrängt worden, und er, wie Andere, berufen sich auf Plinius ⁷⁶⁾, der, indem er die Germanischen Völkerschaften auf dem linken Ufer des erwähnten Flusses angiebt, gleich nach den Vangiones die Ubier nennt, ohne die Trevire zu erwähnen, er hielt aber wahrscheinlich diese, die er vorher aufgeführt, ebenfalls für keine Germanen, und so berechtigt uns nichts aus dieser Stelle zu schließen, daß sie kein Gebiet mehr an dem Flusse besessen hätten; aus einer andern Angabe nach Plinius, bei Suetonius ⁷⁷⁾, folgt

hat er vorher, als Ausnahme, p. 193, die Triboci als vom Germanischen Stamme angeführt, und indem er nun weiter geht und die anderen Völkerschaften angiebt, erwähnt er die Nervier als ebenfalls Germanischen Ursprunges, so daß dieß nicht von den Trevirern gilt.

66) IV. 31.

67) Socii. Tacit. An. I. 63.

68) Tacit. Hist. IV. 71.

69) Id. Hist. V. 19.

70) Vopisc. in Florian. c. 5.

71) Vergl. Hontheim. Hist. dipl. Trevir. Degroot, Nachrichten über die alten Treirer.

72) Tacit. Hist. IV. 28.

73) Strab. IV. p. 194. Tacit. An. XII. 27.

74) Vgl. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 137.

75) L. I. p. 146.

76) Lib. IV. c. 31.

77) Calig. cap. 8. Pl. Secundus in Treveris, vico Ambiatino, supra Confluentes, C. Caesarem genitum scribit. — Da auch die Bischöflichen Diöcesen oft dieselben Gränzen mit den alten Provinzen hatten, so läßt sich auch anführen, daß das Bisthum

auch, daß er sie an demselben wohnen ließ. Eher hätte man sich auf *Protemäus* ⁷⁸⁾ berufen können, der sie ganz vom Rheus entfernt, er ist aber bei vielen Angaben, wie bekannt, zu ungenau, als daß er hier zum Beweise dienen könnte.

Andere haben im Gegentheil angenommen, daß die *Trevirer* ein Gebiet östlich vom Rhein gehabt hätten: *Tacitus* berichtet ⁷⁹⁾, während der Kriege des *Stills* wäre *Mainz* von einem Herre angegriffen, das aus *Eatten*, *Ußpiern* und *Nattlacker* bestand, sie hoben die Belagerung auf und litten auf dem Rückzuge durch die Römer, *quin et lorica vallumque* ⁸⁰⁾ *per fines suos Treveri struxere, magnisque invicem cladibus cum Germanis certabant*; wer dieß unbefangen liest, wird gewiß an die *Trevirer* diesseits des Flusses denken, die den Germanen verhaßt waren, wäre das jenseitige Ufer gemeint, so hätte *Tacitus* nicht versäumt, dieß anzugeben. In der Anmerkung zu jener Stelle in der *Ed. Bipont.* heißt es aber „*per fines suos*,“ int. *Transrhenanos*; *ad utramque Loganae ripam, veram Treverorum patriam; e qua quamvis Rhenum in Belgicam transgressi, civitatem Germanicam retinuerunt. De qua Hirtius lib. VIII. 25. Caesari lib. V. 3 et Tac. Germ. c. 28 cae-*

Erster sich von der Maas bis zum Rhein erstreckte, und von der Mar unter Andernach, bis Bingen. Schoepflin. *Alsat. illustr.* T. I. p. 344. *Bucher. Belg. rom. lib. XX. c. 3. Hontheim. pr. 4.* — *Cluver, Germ. ant. II. 14*, zeigt, daß ihr Gebiet auch zu *Tacitus* Zeiten an den Rheus Rieß.

78) *Geogr. II. 9.*

79) *Hist. IV. 37.*

80) Solche Mauern mochte man in mehreren Gegenden zur Vertheidigung aufführen, und von der Art ist wohl die, welche man im Departement der Vogesen, in der Gegend der Stadt *Ribaudielle*, aufgefunden hat, die nicht aus der Römerzeit ist, und 6 Fuß breit über Berge und Felsen fortläuft. *Schoepflin, Alsat. illustr. T. I. p. 289*, hielt sie, mit Unrecht, für ein römisches Werk. *S. Mémoire sur quelques anciennes fortifications des Vosges, où l'on examine la question de savoir, quel peuple, au temps de Jules Cesar, étoit établi dans la haute Alsace. Par Phil. de Golbery. Strasbourg 1823. 8. Bgl. Heideb. Schrb. 1824. S. 719.*

tera contentiens. Hinc eadem Loganensis provincia a Rheno ad Giessam usque et Dillenburgium hodie-
num est diocesis Trevirensis. Complectebatur ea
pagos Heinrich, Loganensem inferiorem, Engersgo-
viae et Heigerensem. Nemo Geogr. aut Historico-
rum illud ante hac vidit. Provinciam vero Loga-
nensem ex monitiis meis (in Act. Ac. Pal. Tom. III.
p. 358 et in Diss. victrice an. 1770 ad Acad. ill. Pa-
latinam missa, sed adhuc inedita) longius dein pro
egregia doctrina illustravit Chr. J. Kremerus in opé-
re exemplari, historia Franciae Rhen. 1778 a sum-
mo suo meoque A. Lameio edita. Hegrodt ⁸¹⁾ ist eben-
falls der Meinung des erwähnten Commentators, in der
aus Tacitus angeführten Stelle liegt aber kein Beweis
und eben so wenig in anderen ⁸²⁾.

Sauromatae. — Aufonius ⁸³⁾ sagt, er habe auf
seiner Reise gesehen:

Arvaeque Sauromatum nuper metata colonis,
und zwar zwischen Tabernae und Novomagus. Die
Notit. Imp. nennt Sarmatische Soldaten in mehreren Ge-
genden Gallien's. Vielleicht wurden sie durch Gratian in
jener Gegend angesiedelt, der von Aufonius ⁸⁴⁾ Sarmat-
icus genannt wird ⁸⁵⁾.

Die Ubier — Ubii, *Ὀββιοι*, — wohnten zu Cä-
sar's Zeit noch östlich am Rhenus ⁸⁶⁾, den Trevirern ge-
genüber, und ihre Macht war bedeutend gewesen. Cäsar ⁸⁷⁾
berichtet, sie wären gebildeter als ihre Nachbarn, da sie
häufig von Handelsleuten besucht würden und durch die
Nachbarschaft hätten sie sich an Gallische Sitten gewöhnt.
Mit den Sueven führten sie häufig Krieg und obgleich es
diesen nicht gelang, sie aus ihren Gränzen zu vertreiben,

81) Nachrichten über die alten Xrierer. Xrier 1821. S. 50.

82) Tac. de m. Germ. c. 29. Eutrop. VIII. 2. Am. Marc. XVII.
1. Spartian. in Hadrian. c. 12. Vopiscus in Tacito c. 3. in
Probo c. 13.

83) Mosella v. 9.

84) Ad Gratian. Imp. grat. actio pro consulatu. c. 2.

85) Cluver, Germ. ant. 2. II. p. 370; ihm folgten D'Anville,
Not. p. 581, und Troß zu Aufon. S. 5.

86) Caes. B. G. I. 51.

87) B. G. IV. 3.

so waren sie doch schon geschwächt, ihr Ansehen war gesunken und sie mußten den Sueven Tribut zahlen. Sie wendeten sich an Cäsar um Hilfe ⁸⁷⁾ durch Gesandte, schlossen Freundschaft mit ihm, gaben Geißel und suchten ihn zum Uebergang über den Fluß zu bewegen, wozu sie Schiffe anboten. Sein Zug nach Germanien mochte sie auf kurze Zeit sichern. Wir finden später, daß sie nach Gallien übergingen, wo Agrippa, ihrem Wunsche gemäß, ihnen sich am Ufer anzusiedeln gestattete ⁸⁸⁾, und sie wurden Nachbarn der Treverer. Nördlich von ihnen wohnten die Cugerni ⁸⁹⁾. Bei den Ublern war Colonia Agrippina, daher erhielten sie den Namen Agrippinenses ⁹⁰⁾, und sie wurden von den Germanen vorzüglich mit Beßwegen gehaßt, weil sie einen Römischen Namen angenommen hatten ⁹¹⁾.

Die Cugerni, Gugerni ⁹²⁾, — oben als nördliche Nachbarn der Ublern erwähnt, wohnten zwischen diesen und den Batavern ⁹³⁾. Cäsar nennt sie noch nicht; vermuthlich waren es auch Germanen, die, wie die Scambri, über den Rheus geföhrt und angesiedelt wurden ⁹⁴⁾.

87) B. Gall. IV. 16.

88) Strab. lib. IV. p. 194. — Tacit. de mor. Germ. c. 28: Ubii transgressi olim, et experimento fidei super ipsam Rhēni ripam collocati, ut arcerent, non ut custodirentur. — Tac. An. XII. 27. Suet. Aug. c. 21.

89) Plin. IV. 31.

90) Tacit. Hist. IV. 28.

91) Vgl. Plin. IV. 31. — Civitas Ubiorum. Tac. An. I. 37. Op- pidum Ubiorum. Tac. An. I. 36. Dio Cass. XXXIX. 48. XLVIII. 49.

92) Plin. IV. 31. Gugerni, Gugerni. Tacit. Hist. IV. 26. V. 16. 18. — Beffeling — ad Itin. p. 373 — bemerkt: moneamus Taciti Mss. Gugernos et Cugernos edere, posterius autem verum videri et Plinio reddendum ob lapidem Edinburgensem qui „Coh. I. Cugernos:“ — in Britannia Romana. lib. II. c. 3. p. 203 — inscriptus est.

93) In der Gegend von Geldern und Goch, f. Cluver. Germ. ant. II. c. 18. Edebur, Brutterer. S. 161.

94) Strab. VII. p. 291. Tac. An. II. 26. XII. 39. Suet. Aug. c. 21. Tiber. c. 9. Eutrop. VII. 9. — Cluver meint, l. l. p. 470,

Batavi ⁹⁵⁾. — Caesar ⁹⁶⁾ sagt: wo der Rhenus sich dem Oceanus näherte, theile er sich in mehrere Arme, und nachdem er viele und große Inseln gebildet, von denen ein großer Theil von wilden und barbarischen Nationen bewohnt werde, unter denen einige sind, die von Fischen und Vögeleiern leben sollen (*existimantur*), ergieße er sich mit vielen Armen in den Oceanus. Rhenus und Mosa bilden die Insel der Bataver ⁹⁷⁾. Erst Tacitus belehrt uns ^{97a)}, daß diese Germanen sind und zwar Catti ⁹⁸⁾, die früher östlich vom Rhenus lebten; durch Unruhen genöthigt, ihre Heimath zu verlassen, nahmen sie die äußersten Küsten Gallien's, die unbewohnt waren, und die Insel, welche von ihnen den Namen erhielt ⁹⁹⁾, in Besitz. Einen Theil dieses Landes bewohnten, zu Tacitus Zeit ¹⁰⁰⁾, die Canninesates. Die Bataver besaßen auch einen nicht großen Theil des Landes südlich von der Waal ¹⁾. Sie werden, nach Tacitus ²⁾, zu Gallia gerechnet ³⁾ und sind *pars Romani Imperii* ⁴⁾. Plinius ⁵⁾ läßt sie und die Canninesater ebenfalls eine Insel des Rhenus bewohnen, auf den andern Inseln dort

die nach Gallien verlegten Sciamברי müßten dort Gugnini genannt worden seyn, da jener Name später nicht mehr vorkommt.

95) S. über die Insel der Bataver. Hübner. S. 152.

96) B.-G. IV. 10.

97) Batavus, Lucan. I. 431. Batavus, Sil. Ital. III. 607. Juvenal. VIII. 51. Martial. VIII. Epigr. XXXIII. Βατάβοι, Dio Cass. LIV. 32. LV. 24. Βαταβοί, Ptol. Geogr. II. 3. Plut. Otho. c. 12.

97a) Hist. IV. c. 12. Germ. c. 12.

98) Egl. Plin. IV. 31. Plut. Otho. c. 12.

99) Nach Dio Cassius, LV. 24, hätten sie von der Insel den Namen erhalten.

100) Tacit. Hist. IV. 15. 32.

1) Tacit. Hist. IV. 12. 19. Plin. IV. 16: — non multum ex ripa. Tac. Germ. c. 29.

2) Hist. IV. 32.

3) Die Frisii, die Nachbarn der Bataver, sind jenseits des Rheins (Tacit. Hist. IV. 15. — V. 16 ist als Gegensatz: Batavi Cugernique und Transrhenani.).

4) Tac. Germ. c. 29.

5) Hist. n. IV. 29.

leben die Triffl, Chauci ⁶⁾ u. s. m. Nach Ptolemäus aber ⁷⁾ sind die Bataver westlich vom Rheus ⁸⁾.

Südlich von der Insel hatten sie Städte ⁹⁾; auf der Insel ist ein heiliger Hain, wo sie Opfermahl hielten ¹⁰⁾. Die Römer hatten auf der Insel, Castelle, am Rheus, und am Oceanus Winterlager ¹¹⁾.

Die Bataver waren gelbhaarig ¹²⁾, groß ¹³⁾ und gut gewachsen ¹⁴⁾, wild ¹⁵⁾, ungebildet ¹⁶⁾ und tapfer ¹⁷⁾. Ihre Waffen waren Bogen und Pfeile ¹⁸⁾. Lucan ¹⁹⁾ schildert sie:

— — Batavique truces, quos aere recurvo
Stridentes aequant tubas.

Sie hatten treffliche Reuteret, die bewaffnet durch den Rhein schwamm ²⁰⁾.

Sie zahlten den Römern keine Abgaben, stellten ihnen aber Soldaten ²¹⁾ und Kuderer ²²⁾. Sie waren Socii und heißen fratres et amici Romani imperii ²³⁾.

6) Plin. IV. 31.

7) Geogr. II. c. 9.

8) Incerti Panegy. Maximian. et Constantin. c. 4: „Batavia cis Rhenum.“

9) Oppida, Tacit. Hist. V. 19.

10) Tacit. Hist. IV. c. 14.

11) Id. 15. 16.

12) Rufus, Martial. XIV. Epigr. 176. Auricomus, Sil. Ital. III. 608. — Martial. Epigr. VIII. 33. 20: et mutat Latias spuma Batava comas. Eben solche Seife lieferten die Mattiaken, die von gleichem Stamme mit den Batavern waren, Martial. XV. epigr. 27. cfr. 26.

13) Tacit. Hist. V. 18.

14) Tacit. Hist. IV. 14.

15) Id. I. 59.

16) Martial. Epigr. VI. 82.

17) Tac. Hist. IV. 12. Germ. c. 29.

18) Tac. Hist. IV. 29. 61.

19) Phars. I. 431.

20) Plut. vit. Othon. c. 12. Dio Cass. LV. 24. LXIX. 19.

21) Tacit. Germ. c. 29. Hist. IV. 12. 17. V. 15.

22) Id. IV. 16.

23) Tacit. Hist. II. 27. Inscript. ap. Jun. p. 34. Gruter. p. 72. n. q. Cluver. de trib. Rheni alv. p. 173. Germ. ant. II. 30. p. 456.

Canninefates ²⁴⁾ — werden zuerst von Vellejus Paterculus ²⁵⁾ erwähnt. Tacitus nennt sie, als mit den Batavern eine und dieselbe Insel bewohnend und in Hinsicht auf Abstammung, Sprache und Tapferkeit ihnen gleich, nur an Zahl geringer ²⁶⁾. Sie hatten vielleicht den nördlichen Theil der Insel ²⁷⁾, ihr Land war niedrig und sumpfig ²⁸⁾.

Eburones. Tungri. — Die meisten Belgae waren Germanen, die über den Rhein kamen und dieß Land besetzten, unter ihnen sind die Eburones ²⁹⁾, die, nebst Condrusi, Caeraesi, Paemani, mit einem Namen Germani hießen und 40.000 Bewaffnete stellen konnten. Es ist wohl kein Zweifel, daß die genannten Völkerschaften neben einander wohnten; Cäsar giebt von den Eburones an ³⁰⁾, der größte Theil derselben sey zwischen der Mosa und dem Rheinus, sie fließen an den Rhein, 30 Meilen nördlich von der Stelle, wo Cäsar zum zweiten Mal über diesen Fluß gegangen war ³¹⁾; die Aduatuci ³²⁾, die Menapii ³³⁾ und Segni und Condrusii wohnen zwischen ihnen und den Treverern ³⁴⁾, im Westen sind ihnen die Remer ³⁵⁾. Das Land der Eburonen ist voll von Wald und Sümpfen ³⁶⁾.

Zu Cäsar's Zeit stehen sie unter Ambiorix und Cativolcus, jeder beherrschte die Hälfte ³⁷⁾, Ambiorix den Theil, der an die Aduatuci stieß, denen er Tribut zahlte

24) Der Name wird verschieden geschrieben, Pardun liest (Plin. l. 1.) Canninefates, Gruter (p. 386) Cannanefates, bei Reinesius hat eine Inschrift (Synt. Inscr. p. 513. 514) Cananivates und Aeth. Hier nennt sie Cannifates.

25) Lib. II. c. 105.

26) Tacit. Hist. IV. 15. 32. 56. 79. An. XL. 18. Caninefas.

27) Cfr. Plin. IV. 29. 31.

28) Tac. Hist. IV. 12. V. 23.

29) Caes. B. G. II. 4.

30) V. 24. Εβρωνες; Strab. IV. 194.

31) Caes. B. G. VI. c. 35.

32) V. 33.

33) VI. 33.

34) VI. 32.

35) Strab. IV. p. 194.

36) Strab. l. l. Caes. B. G. VI. 34. 35. Dio Cass., XL. c. 5, nennt es Εβρωνις, was Ortel. Thes. h. v. für eine Stadt nahm.

37) Caes. B. G. V. 24. VI. 31.

mußte, was die Römer aufhoben ³⁸⁾). Cäsar nennt sie ³⁹⁾), freilich im Vergleiche mit den Römern, *civitas ignobilis atque humilis*, und sie, nebst den Condrusern, waren Schutzensossen der Treviren ⁴⁰⁾).

Sie wohnten in Flecken und einzeln stehenden, von Wald umgebenen Häusern ⁴¹⁾), und fast in der Mitte ihres Landes lag ⁴²⁾) *castellum Atuatuca*.

Cäsar führte einen Vernichtungskrieg gegen sie ⁴³⁾), und es scheint, daß das Volk aufgerieben ward, denn der Name kommt nicht weiter vor.

Statt dessen finden wir für die nachherigen Bewohner dieser Gegenden den Namen *Tungri* gebraucht ⁴⁴⁾), die als Nachbarn der Ubier und Nervier genannt werden ⁴⁵⁾), und Tacitus, indem er ⁴⁶⁾) sie erwähnt, denkt gewiß an die oben aus Cäsar mitgetheilten Angaben über die Eburones. Die Stadt *Aduaca Tongrorum*, die im *Itinerar* ⁴⁷⁾) vorkommt, und das *Aduatucum* des Ptolemäus, sind wohl die oben angeführte Reste der Eburonen.

Aduatuci, *Aduatici*, *Ἀδουαττικοὶ* ⁴⁸⁾) — stammen von den Elmben und Teutonen ⁴⁹⁾), die, als sie

38) Man hat Münzen mit der Inschrift *Eburo*. Bald steht dabei *Ambiorix*, bald *Tambix*, s. Mionnet. Descr. Tom. I. p. 83. Suppl. T. I. 149. — Num. Goth. — 39) V. 28.

40) Daß sie Klienten der Treviren waren, will Cluver, Germ. ant. II. 14. p. 394, nicht zugeben, und bezieht es bloß auf die Condruser, vgl. Caes. IV. 6.

41) Caes. B. G. VI. 43.

42) Id. 32.

43) Id. 40—43.

44) Plin. IV. 31.

45) Tacit. Hist. IV. 55. 79. Ptol. II. c. 9. Am. Marc. XV. 11. XVII. 8. *Tungricani*. XXVII. 1.

46) German. c. 2.

47) Pag. 378.

48) Caes. B. G. II. c. 4. Mss. et Edd. vett. *Catuacos*, *Catuatos*. Cod. Cujac. *Aduatucos*: cfr. Schotti Obs. III. 19. — Oudendorp. ad Caes. l. l. — per d malo, quia hinc nata est corruptio ad *Vaticam*, lib. VI. c. 32, et apud Antonin. Itin. p. 378. *Aduuca*. *Aduaticos* pro *Catuacos* emendavit etiam P. Divaeus de Galliae Belg. antiq. lib. I. p. 28. — Dio Cass. XXIX. 4.

49) Caes. B. G. II. 29.

aus Gallien nach der Römischen Provinz und Italien zogen, zur Bewachung des Gepäckes, das sie nicht mitnehmen konnten und westlich vom Rheus zurückließen, 6000 Mann beorderten, die, nach vielen Kämpfen mit den Umwohnenden, die Gegend, wo sie standen ⁵⁰⁾, in Besitz behielten ⁵¹⁾. Ihre Nachbarn waren die Ebüronen und Nervier ⁵²⁾.

Als Cäsar in Gallien Krieg führte, verbanden sie sich mit den Belgiern und versprachen 28,000 Mann, oder wohl richtiger ⁵³⁾ 19,000 zu stellen. Cäsar erwähnt bei ihnen Städte und feste Burgen, und wie bedeutend die Menschenmenge war, erhellt aus seiner Erzählung, daß, als er eine Stadt, wohin sich die Leute aus der Umgegend geflüchtet hatten, erobert, wobei 4000 das Leben einbüßen, noch 53,000 Gefangene verkauft werden. Vertilgt waren sie aber dadurch keineswegs, denn später erwähnt sie Cäsar wieder ⁵⁴⁾, sie stellen Krieger gegen die Römer ⁵⁵⁾. Ihr Gebiet muß nur schmal gewesen seyn ⁵⁶⁾. Nach Cäsar kommen sie nicht weiter vor; Cluver ist daher der Meinung ⁵⁷⁾, sie wären später Betasii genannt, eine Völkerschaft, die wenigstens in der Gegend sich findet, wo die Aduatici wohnen mußten.

Sunuci, Sunici ⁵⁸⁾, — wohnen zwischen den Trevirern, Ubiern, Tüngern und Nerviern.

Betasii, — erwähnt Plinius ⁵⁹⁾ neben den Tüngern,

50) Cäsar, I. L., spricht von einer Festung der Aduatuci, nachdem er diese geschildert, die Abstammung und Geschichte der Leute angegeben, setzt er hinzu: consensu eorum omnium (mit denen sie bis dahin Krieg geführt) pace facta, hunc sibi domicilio locum delegerunt, also wahrscheinlich den besten Platz.

51) Dio Cass. XXXIV. 4. *Ἀποβατίωνες*. — Appian., de reb. Gall. IV. c. 4, erzählt dieß mit Unrecht von den Nerviern.

52) Caes. B. G. V. 27. 38. 39. II. 4. 16. VI. 2. 33.

53) Caes. B. G. II. 4. 16. Metaphr. graec. — Oros. VI. 7. 10.

54) B. G. V. 38.

55) Vgl. c. 39 und lib. VI. c. 2. 33.

56) Caes. B. G. V. 38.

57) Germ. ant. II. c. 21. p. 429.

58) Plin. IV. 31. edd. vulg. Rinuci, Cod. Lond. Sunuci, Cod. Oxon. Sinuci. Vgl. Cluver. Germ. ant. II. 19. p. 417.

59) IV. 37.

und aus Tacitus ergiebt sich ⁶⁰⁾, daß sie neben diesen und den Nerviern zu suchen sind ⁶¹⁾.

Am richtigsten erklärt wohl Divius für ihren Wohnsitz Beetz, auf dem linken Ufer der Gette, zwischen Leauve und Halen in Brabant, was auch Cluver ⁶²⁾ und D'Anville ⁶³⁾ annehmen.

Frasiabones — nennt Plinius ⁶⁴⁾ zwischen Sunuci und Betasii. Harduin ⁶⁵⁾ setzt sie nach Limburg, Atting ⁶⁶⁾ will sie nicht nach Gallien setzen, und Cluver ⁶⁷⁾ erklärt den Text des Plinius für unrichtig. Cannegliester ⁶⁸⁾ meint, es wären die Frisaei, die bei Anderen erwähnt werden ⁶⁹⁾.

Condrusi, Caeraesi, Paemani, Segni, — im Allgemeinen Germani genannt, stellen bei einem Aufgebot 40,000 Mann ⁷⁰⁾. Die Condrusi sind Schutzverwandte der Treviri ⁷¹⁾ und wohnten, nebst den Segni, zwischen den Trevirern und Eburonen ⁷²⁾. Valesius sucht sie an den Ardennen ⁷³⁾ am Fluß Urta; D'Anville ⁷⁴⁾, im Archilaconat Condros, im Sprengel von Lüttich, an der Maas und Durthe. Die Segni müssen in der Nähe gewohnt haben; es giebt noch eine kleine Stadt Sinei ober Signei, bei Condroz, an der Gränze von Namur.

Die Paemani sind unweit der Condrusi, zu suchen, und eben so die Caeraesi, die Drossius nach Handschriften ⁷⁵⁾ Cerosi nennt ⁷⁶⁾.

60) Hist. IV. 56. 66.

61) Inscr. ap. Gruter. p. 520. Betasii cives.

62) Germ. ant. II. 20. p. 429.

63) Notice, p. 155.

64) IV. 31.

65) Ad l. l.

66) Not. Germ. inf.

67) Germ. ant. III. 17.

68) De Brittenburgo, p. 26.

69) Inscr. ap. Gruter. p. 600. 13: natione Frisaeo.

70) Caes. B. G. II. 4.

71) Id. IV. 6.

72) Id. VI. 32. cfr. II. 4. — Davis. zu IV. 6 meint, da viele Codd.

Condrusonum laßen, man habe vielleicht Condruco und Condruco gesagt, wie Teuto, Tentonus, aber die andern Stellen bei Cäsar sind dagegen. Oros. VI. 17 hat Havercamp Condrusi aufgenommen, in Handschr. findet sich Condarses, Conduses, Condureses.

73) Notit. p. 154.

74) Not. p. 240.

75) IV. 7. Havercamp liest Caeresi.

76) Samson setzt sie an den Fluß Chiers, der zwischen Sedan und

Ambivariti, — westlich von der Maas ⁷⁷⁾, wohl in der Gegend von Namur ⁷⁸⁾.

Toxandri. — Der erste, welcher diese Völkerschaft, deren Wohnsitz so verschieden bestimmt ward, erwähnt, ist Plinius, er sagt ⁷⁹⁾: a Scaldi incolunt externa Toxandri, pluribus nominibus, deinde Menapii, Morini. — Betrachten wir, wie Plinius bei der Beschreibung dieser Gegenden verfährt, so finden wir, — indem er die Nordküste Europa's schildert, wohnen ihm Germanische Völkerschaften ⁸⁰⁾, toto autem hoc mari ad Scaldim usque fluvium, Germanicae accolunt gentes, und er zählt dann bis zu dieser Gränze die Völkerschaften auf. Dann fährt er fort ⁸¹⁾: a Scaldi incolunt externa etc.; vergleicht man einige Zeilen weiter, daß diesem externa ein introversus entgegensteht, so ergibt sich, daß er externa hier für Küstengegend gebraucht ⁸²⁾, und nachdem er die dort wohnenden Völker aufgezählt, führt er die im Binnenlande auf, und als dritte Reihe, die am Rhein wohnen-

Mouzen in die Maas fällt, er hieß aber früher Chares oder Chara. — Berthollet, hist. de Luxemb. lib. I. 7. p. 18, sucht die Paemani bei Famenne, aux environs de Marche, Comdrusi bei Condroz, die Segni bei Salin, die Caeresi bei Caros oder Caroscou in der Eifel, bei Pruyem.

77) Caes. B. G. IV. 9. Die Codd. haben Ambibariti, Ambimarati, Ambivarriti, die Grisch. Uebers. *Ἀμφιβάρων*; sie sind ganz verschieden von den Schutzgenossen der Keduer, den Ambivaretis, Caes. B. G. VII. 75. 90.

78) Bruining. Com. perpet. in res. Belg. p. 16. — Cluver, Germ. ant. II. c. 16. p. 399, hält den Namen für verschrieben und ändert ad Aduaticos. In den Misc. Lips. nov., T. II., will J. C. H. lesen Ambitavinos und meint, es seien die incolae vici Ambiatini, bei Suet. Calig. c. 8, wo der Cod. Vindob. hat Ambitavino. — Browerus, Annal. Trever. p. 136 u. 378, fand in einem Diplom von Pipin Ambitivo; statt trans Mosam ändert aber J. C. H. trans Mosellam, da der vicus Ambiatinus bei den Trevirern war.

79) Lib. IV. c. 31.

80) Id. c. 23.

81) c. 31.

82) Bie II. 67, externa Europae, die Küstengegenden am Ocean, eben so IV. 27.

den Germanischen Völkerschaften: Die Torandri wären also in der Gegend von Gent und Brügge zu suchen ⁸³).

Menapii. — Die Menapii, *Mendacior*, wohnten, zu Cäsar's Zeit, auf beiden Ufern des Rheus, an seinen Mündungen ⁸⁴), Nachbarn der Morini ⁸⁵), Eburones ⁸⁶) und Torandri ⁸⁷). In großen Waldungen und Sümpfen ⁸⁸) haben sie theils einzeln stehende Wohnungen, theils Flecken ⁸⁹). Usipetes und Tenchteri, Germanische Stämme, vertrieben die Menapii vom rechten Rheinufer und überfielen sie auch auf dem linken.

Da Cäsar nur nach Erkundigungen über diese Gegenden sprechen konnte, und genaue Charten ihm fehlten, dürfen wir wohl, wenn wir seine Nachricht über die Insel der Bataver vergleichen, annehmen, daß die Menapii südlich von derselben wohnten, und daß also seine Angabe über die Rheinmündungen so wörtlich nicht zu nehmen ist. Strabo hat ihn hier nur übersetzt.

Der oben erwähnte Anfall Germanischer Völker schwächte vielleicht die Menapii, so daß sie genöthigt wurden, vom Rheus weiter westlich zu ziehen. Plinius setzt sie

83) Darbuis (ad Flin. l. 1.), D'Anville (Not. p. 649.) und Andere erklären *extera* hier für außerhalb, also auf dem rechten Ufer der Schelde, und Gluver (de Rheni alveis, p. 10. Germ. ant. II. c. 29. p. 449.) sucht die Torandri auf den Seeländischen Inseln. Brower (ad Venantii Fortunati, lib. 3. c. 12.) setzt sie nach Tassender-Lo, bei Süttich und Mastricht. — Valesius (Not. Gall. p. 558.): *Toxandria ad tertium lapidem ab oppido Tanagerorum Trajecto incipiens, ad Mosae Vacalaeque confluentes expandebatur, regio magna ex parte vastis paludibus invia, ac ob id ne finitimis quidem satis nota. Mosa auctus parte Rheni quae adpellatur Vacalis, non procul ab Oceano Britannico Toxandros ceterasque ejus regionis nationes a Frisiis citerioribus dividebat.*

84) Caes. B. G. IV. 1. 4.

85) Strab. IV. p. 194. Tac. hist. IV. 28. Caes. B. G. IV. 22. Dio Cass. XXXIX. 44.

86) Caes. B. G. VI. 5.

87) Plin. IV. 31.

88) Caes. B. G. III. 28.

89) Id. IV. 4. VI. 5. 6. Strab. IV. p. 194.

westlich von der Scaldis, an die Küste ⁹⁰⁾, Lactus ⁹¹⁾ nennt sie westlich von der Mosa.

Bei der allgemeinen Bewaffnung der Belgen stellen sie 9000 Mann, die Morini 25.000 ⁹²⁾.

Ptolemäus hat diese Völkerschaften falsch geordnet.

Die Nervii, *Νερούιοι* ⁹³⁾, *Νεβρίοι* ⁹⁴⁾, — wohnen neben den Atrebatern, Veromanduern ⁹⁵⁾, Aduaticis und Ambianern, und Cäsar ⁹⁶⁾ nennt sie die wildesten und entferntesten unter den Belgen ⁹⁷⁾. Sie gestatteten den Kaufleuten keinen Zugang ⁹⁸⁾, duldeten nicht, daß Wein oder irgend ein Luxusartikel zu ihnen gebracht werde, weil sie glaubten, daß dadurch der Muth und die Tapferkeit geschwächt würden. Sie galten für roh und sehr tapfer. Ihr Gebiet, das an den Ocean stößt ⁹⁹⁾, durchströmt der Fluß Sabis ¹⁰⁰⁾, es ist waldig ¹⁾ und hat Sümpfe und Aestuarien, wohin die Wehrlosen in Kriegzeiten flüchteten. Als von ihnen abhängig werden genannt ²⁾: Grudii, Leuaci, Pleumoxii, Geiduni, Ceutrones ³⁾.

90) IV. 31.

91) Hist. IV. 28.

92) Caes. B. G. II. 4.

93) Dio Cass. XXXIX. 3. XL. 7.

94) Appian. IV. 4.

95) Caes. B. G. II. 15. 16.

96) Id. 4.

97) *Nimiumque rebellis Nervius*. Lucan. Phars. I. 429.

98) Caes. B. G. II. 15.

99) Id. 28.

100) Id. 16.

1) Bei ihnen *silva Arduenna*. Caes. B. G. VI. 29.

2) Caes. B. G. V. 39.

3) So haben die meisten Codd., Abweichungen sind: *Centrones*, *Pleumoximi*, *Pleumaxiti*, *Geudunni*, *Cleimosii*. — Gluver, *Germ. ant.* II. c. 23. p. 433, setzt sie westlich von den Nerviern, in die Gegend von Armentières, Lille, Tournay, Dubenars und Arrb. — Gruquius, in seiner Epistel an den Senat von Brügge (vor seinem Horatius Antverpiae 1578. 410.), worin er die ältere Geschichte von Brügge aufzuhellen sucht, meint, der Ort habe Leauburg geheißen und dort hätten die Leuaci gewohnt, die Grudii weiter nach dem Meere, die Pleumosii gegen Süden bis zum Fluß Lisa und westlich bis an die Moriner, er habe in einem Cod. des Cäsar gefunden *Cleimosii*, und hielt das für richtig, a tenacitate terrae Cleyf mose; Gorduni oder besser Gonduni. Südlich von den Leuaci waren

Die Nervii waren gute Fußsoldaten, besaßen aber keine Reiterei ⁴⁾, und um die Reiter der Nachbarn bei den Raubzügen aufzuhalten, hatten sie junge Bäume eingehauen und niedergebogen, die Zweige unter einander und mit Dornen durchflochten und so sich einen dichten, schützenden Zaun gemacht. Sie konnten 60,000 Mann stellen ⁵⁾; die Schlacht gegen Cäsar, worin sie wie Verzweifelte kämpften, brachte sie so herunter ⁶⁾, daß er sagt, „ihr Volk und Name sey fast vernichtet,“ von 600 Senatoren wären nur drei übrig, von 60,000 Wehrfähigen kaum 500 ⁷⁾. Er ließ ihnen ihre alten Gränzen und ihre Städte (oppida).

Nach Strabo ⁸⁾ wohnen am Rheus die Trevirer, dann die Nervii, ein Germanisches Volk, und nördlich von ihnen die Menapier, und westlich von den Trevirern und Nerviern setzt er Senones und Remi, Atrebates und Eburones. Da er in diesen Gegenden wenig genau ist, dürfen wir dieß so buchstäblich nicht nehmen. Daß sie stolz auf Germanische Abkunft waren, versichert Tacitus ⁹⁾, der jedoch diese ihnen nicht unbezweifelt zugestehet. Bei Lucanus ¹⁰⁾ heißt der Nervier nimium rebellis.

Plinius ¹¹⁾ erwähnt sie als Nervii liberi, und er führt sie auf, zwischen Atrebates und Veromandui. Zu Tacitus Zeit waren wohl Tungri ihnen benachbart ¹²⁾.

Remi, Rhemi ¹³⁾, *Ῥῆμοι*, — gehören zu den

die Gorduni, Centrones und Mempisci, und sie wären, nach Pétanuß, die Curtrabenses und Tiletani.

Die Grudii sucht D'Anville (Notice, p. 362.) im Land von Groede, bei Gabsend, nördlich von der Schelde.

4) Caes. B. G. II. 17.

5) Id. 18.

6) Id. 28.

7) Cfr. Plut. Caes. c. 20.

8) IV. p. 194.

9) De mor. germ. c. 28.

10) I. 428. 429.

11) IV. 31.

12) Hist. IV. 66. 79. D'Anville (Notic. p. 483.) bemerkt, um die Ausdehnung des Landes der Nervier zu kennen, müsse man beachten, daß die alte Diöcese von Tournay auch die neuen von Gent und Brügge umfaßte und durch das Meer begrenzt ward.

13) Ueber die Form s. Oudend. ad Caes. B. G. II. 4. Plin. IV. 17.

— Burm., ad Lucan. I. 424, hat Rhemus vorgezogen.

Belgae ¹⁴⁾ und sind von diesen den Celten am nächsten ¹⁵⁾. Ihnen benachbart und untergeben sind die Sueffiones ¹⁶⁾, ihnen nahe wohnen die Bellovaci ¹⁷⁾, sie stoßen an die Trevirer ¹⁸⁾ und Nervier ¹⁹⁾. Der Fluß Axona geht durch ihre Gränzen ²⁰⁾, und die Stadt Bibrax ²¹⁾ ist acht Meilen von demselben.

Strabo ²²⁾ erklärt sie für die bedeutendste Völkerschaft in jenen Gegenden, und nach Cäsar ²³⁾ waren in ihrem Lande viele Flecken und einzelne Häuser. Ihre Hauptstadt ist, nach Strabo ²⁴⁾, Duricortora. Plinius nennt sie als Verbündete der Römer ²⁵⁾.

Sie haben einen Senat ²⁶⁾.

Um sie zu characterisiren, sagt Lucanus ²⁷⁾:

optimus excusso Leucus Rhemusque lacerto.

Morini, *Μορινοι*, — wohnen in Belgien am Oceanus, und dort sollte die kürzeste Ueberfahrt nach Britannien seyn ²⁸⁾, sie betrug, nach Cäsar ²⁹⁾, 30 Meilen ³⁰⁾, nach Plinius ³¹⁾ 50 Meilen, nach Strabo ³²⁾ 320 Stadien, nach Dio Cassius ³³⁾ 56 Meilen. Sie galten, da man die östlichen Völker nicht weiter gegen Norden wohnend dachte, für die äußersten der Menschen ³⁴⁾,

14) Caes. B. G. II. 1. III. 11.

15) Id. II. 3.

16) Caes. B. G. II. 12. VIII. 6.

17) Id. VII. 90.

18) Id. V. 24.

19) Strab. IV. p. 194.

20) Caes. B. G. II. 6.

21) Id. 6.

22) IV. 194.

23) B. G. II. 7.

24) L. 1.

25) Plin. IV. 31. Remi foederati. — Inscr. apud Spon. Miscell. erud. antiq. p. 203: Civit. Remi foederata. — Rünjen: Remo. Num. Goth.

26) Caes. B. G. 2. 6.

27) I. 424.

28) Caes. B. G. IV. 21: tertia fere vigilia solvit — ipse hora diei circiter quarta cum primis navibus Britanniam adtigit.

29) B. G. V. 2.

30) Cfr. Casaub. ad Strab. IV. p. 293. 299. Cannegit. diss. de Brittenh. p. 70.

31) IV. 30.

32) IV. p. 199.

33) XXXIX. 50.

34) Virg. Aen. VIII. 727. Plin. XIX. 2. Vib. Seq. 96.

ober das Äußerste der Gallischen Völker ³⁵⁾. Bei ihnen waren große Waldungen und Sümpfe ³⁶⁾. Wie ihre Nachbarn, die Menapier ³⁷⁾, lebten sie, zu Cäsar's Zeit, in einzeln stehenden Wohnungen in den Wäldern und in Flecken ³⁸⁾, und waren in Cantone (pagi) getheilt ³⁹⁾. Gegen Cäsar stellten sie 25,000 Krieger ⁴⁰⁾, als sie besiegt waren, untergab er sie den Atrebatern ⁴¹⁾.

Sie waren sehr zum Kriege geneigt ⁴²⁾, erklären Spätere, und nach einer Empörung, besiegte sie, 725 a. u. c., C. Carinas.

Von den Morinern trieb man Gänseherden nach Rom ^{43 a)}.

Ambiliati. — Unter den Völkern im westlichen Gallien, die sich mit den Venetern gegen Cäsar verbündeten, nennt dieser ⁴³⁾, zwischen Nannetes und Morini, die Ambiliati, der Name selbst ist in den Handschriften aber sehr verschieden, Ambiliati, Ambiliates, Ambururiti, Ambiani, Drossius hat Ambivarii ⁴⁴⁾, ein Name, den wir unter den Völkerschaften an der Mosa wieder finden.

Oromarsaci. Britanni. — Oromarsaci ⁴⁵⁾, an der Nordküste Gallien's, Plinius bestimmt ihre Lage näher, durch den Zusatz *juncti pago, qui Gessoriacus vocatur*, und durch die Folge der Völkerschaften, die er aufzählt; sie wohnten in der Umgegend von Boulogne. D'Anville ⁴⁶⁾ erwähnt noch, daß der District nach Calais hin, terre de Mark oder Merk heiße.

Neben ihnen, und zwar westlich, nennt Plinius ⁴⁷⁾ Britanni, die wir demnach am Ausflusse der Canche zu suchen hätten. Wie Belgen nach Britanniern übergingen, mögen an dieser Küste sich Bewohner jener Insel nieder-

35) Mela. III. 2 — *Freta Morinum*, *Grat. Falisc. in Cyneget.*

174. Cfr. Nic. Loquais *Miscell. epiphyll.* VI. 21.

36) Caes. B. G. III. 28.

37) Cfr. Strab. IV. p. 195.

38) Caes. B. G. II. 4. III. 9. Dio Cass. XXXIX. 44.

39) Caes. B. G. IV. 22.

40) Id. II. 4.

41) Id. IV. 76.

42) Cfr. Dio Cass. LI. 21.

43 a) Plin. X. 27.

43) B. G. III. c. 9.

44) Lib. VI. c. 8.

45) Plin. IV. 31, so Mss. Garbain liest Oromansaci.

46) Not. p. 508.

47) IV. 31.

gelassen haben. Vielleicht dürfen wir damit in Verbindung setzen, was Plinius ⁴⁸⁾ von einem Kraute, *Herba Britannica* ^{49a)}, sagt, das als Heilmittel gegen mancherlei Uebel diene, und dessen Kräfte die Römer durch die Friesen kennen lernten; seinen Namen möchte es von in diesen Gegenden angesiedelten Britanniern erhalten haben. Plinius erwähnt auch ⁴⁹⁾, indem er von der Größe Gallien's spricht und einen Ort am nördlichen Ocean nennen will, *Portum Morinorum Britannicum* ⁵⁰⁾.

Caleti. — Als eine nicht unbedeutende Völkerschaft in Belgien nennt Cäsar ⁵¹⁾ die Caleti ⁵²⁾ mit den Morinern und Belocassēs zusammen, und Strabo ⁵³⁾ bemerkt, sie wohnten am Ocean, bei'm Ausflusse der Sequana, östlich von ihnen die Suessiones. Ptolemäus ⁵⁴⁾ setzt sie auch an den Ausfluß der Sequana, rechnet sie jedoch zu Gallia Lugdunensis, wie Plinius ⁵⁵⁾ früher, der sie Galleti nennt, an einer andern Stelle aber ⁵⁶⁾ Caleti. Sie waren durch Flachsbau berühmt ^{56a)}.

Sie wohnten im Pays de Caux, das bei Schriftstellern des Mittelalters Calotinsis oder Caletensis pagus genannt wird.

48) Lib. XXV. c. 6.

49a) Großer Sauerampfer, s. darüber Sprengel, Geschichte der Arzneikunde. 3te Aufl. Th. II. S. 391.

49) IV. 37.

50) Gegen Glaber — Germ. ant. II. c. 27, s. Canngietter de Brittenburgo, c. 5. 6. — Die neue Französl. Uebersetzung von M. Ajasson de Grandsagne, T. III. p. 266, hat die oben angeführte Lesart im lat. Text beibehalten, in der Uebers. heißt es bloß: et de là au port des Morins, und in den Anmerk. findet sich auch nichts darüber.

51) B. G. II. 4. VIII. 7. Sie stellen 10,000 Krieger.

52) So haben die Codd. l. 1.; Oros., VI. 11, und Plin., IV. 32, nennen sie auch Caleti, und Strab., IV. p. 189. 195, *Kalétai*.

53) Lib. IV. p. 189. 195.

54) II. c. 8. *Kalétai*.

55) IV. 32.

56) XIX. 2.

56a) Eine Münze im Gothischen Münzkabinet hat auf der einen Seite einen jüdenähnlichen Kopf, auf der andern ein Pferd, das bei steht *KAAET*.

Velioasses ⁵⁷⁾, — Nachbarn der Caleti.

Atrebates, Ἀτρεβάτοι ⁵⁸⁾, bewohnen ein Land, das an die Nervier, Veromanduer ⁵⁹⁾ und Moriner stößt ⁶⁰⁾, mit Wäldungen und Sümpfen bedeckt. Zu Cäsar's Zeit konnten sie 15,000 Krieger stellen. Als im Binnenlande, zwischen Castologi und Nervii, führt sie Plinius auf ⁶¹⁾.

Spätere nennen Atrebat'sche Kriegskleider und Mäntel, als ausgezeichnet ⁶²⁾.

Weil Commius der Atrebate dem Cäsar wichtige Dienste geleistet hatte, bewilligte er den Atrebatem Freiheit von Abgaben und sie durften nach ihren Einrichtungen und Gesetzen leben ⁶³⁾.

Ambiani. — Am nördlichen Oeanos wohnen die Ambiani, Ἀμβιανοί ⁶⁴⁾, umgeben von Atrebates, Morini, Menapii, Caleti, Veromandui und Nervii, südlich von ihnen sind die Bellovaci ⁶⁵⁾. Sie stellten 10,000 Krieger gegen Cäsar.

Bei Amiens.

Bellovaci, Βελλοδάκοι, — sind umgeben von den Suessiones ⁶⁶⁾, den Aedui ⁶⁷⁾, den Ambiani ⁶⁸⁾. Sie waren ausgezeichnet unter den Belgen durch Tapfer-

57) S. oben. S. 341.

58) Caes. B. G. IV. 35. V. 22. Atrebas. — Mss. haben, B. G. II. 4, Atrebates und Atrebatas, wie II. 16: Atrebatibus und Atrebatis, cfr. G. Voss. ad Vellej. Pat. c. 105. — Sidon. Apollinar. Panegy. Majoriani, V. 212:

— — — qua Cloio patentes

Atrebatum terras pervaserat.

Ptol. II. 9. Ἀτρεβάτοι.

59) Caes. B. G. II. 4. 16.

60) Strab. IV. p. 194. Bgl. Nervii.

61) IV. 31.

62) Atrebatika saga. Trebell. Pollio Gallien. c. 6. Atrebatum Iirri. Vopisc. in Carin. c. 20.

63) Caes. B. G. VII. 26.

64) Caes. B. G. II. 4. 15. Strab. IV. p. 194. Plin. IV. 31.

65) Caes. B. G. II. 15. Strab. IV. p. 208. Plinius, IV. 31, setzt sie zwischen Britanni und Bellovaci. Ptol. Geogr. II. 9.

66) Caes. B. G. II. 14.

67) Id. 5.

68) Caes. B. G. II. 14. Strab. IV. p. 195.

Zeit, Ansehen und Menschenzahl, da sie hunderttausend Bewaffnete stellen konnten ⁶⁹⁾). Plinius ⁷⁰⁾ nennt sie neben den Ambianern, in der Küstengegend.

Als ihre Stadt erwähnt Cäsar ⁷¹⁾ Bratuspantium, und bemerkt auch, sie wären immer Freunde und Verbündete der Aebuer gewesen ⁷²⁾).

Belgium. — Im Lande der Belgen hieß ein District Belgium ⁷³⁾, er umfasste die Bellovac, nach den angeführten Stellen, und die Atrebat, und da die Ambiani zwischen beiden wohnten, gehörten diese wahrscheinlich auch dazu ⁷⁴⁾).

Ulmānetes. Silvānetes. — Im Belgischen Gallien nennt Plinius ⁷⁵⁾: Suessiones liberi, Ulmanetes

69) Caes. B. G. II. 4. VIII. 6. 59. Strab. IV. p. 196. 196.

70) IV. 31.

71) B. G. II. 13.

72) Bei Plinius, IV. 31, haben, nach Harduin nott. et emend. CX. Ed. Parm. Bellovac, Bassi; Froben. Bellovac, Hassi, den Zusatz hat aber kein Manuscript, D'Anville hat aber doch die Hassi in seine Charte aufgenommen. Er sagt (Not. p. 263.) es gehe in der Diöcese Beauvais einen Canton Ramens Haiz oder Hex, dort sucht er die Hassi.

73) Caes. B. G. V. 24. 25. VIII. 46. 49. 54.

74) Cfr. Vales. not. Gall. p. 79. 80. Bucherii Belg. rom. lib. I. c. 3. p. 7. Cluver. Germ. ant. II. c. 2. — Diese Gegend bezeichnet auch wohl Zucan, I. 426, der, nachdem er mehrere Bilschafften der Belgen genannt, hinzusetzt:

Et docilis rector rostrati Belga covini.

Serv. ad Virg. G. III. 203: Belgica esseda, Gallicana vehicula, nam Belgae civitas est Galliae, in qua hujusmodi vehiculi repertus est usus. Martial. XII. 24.

Caes. B. G. VIII. 46: ad legiones in Belgium se recipit hibernatque Nemetocennae.

Indem Cäsar (B. G. V. 12.) von Britannien handelt, bemerkt er, daß ein Theil der Bewohner des Südens von diesem Lande aus Gallien herübergezogen sey, er sagt pars ex Belgio, oder, wie Andere lesen, ex Belgis, Davissius und Andere nehmen das erste auf (vgl. Wesseling. ad Itin. p. 478.), vergleicht man den Ptolemäus (Geogr. II. 1.), so möchte Belgio, was auch bei Cäsar die älteren Handschriften haben, vorzuziehen seyn.

75) Lib. IV. 31.

liberi, Tungri. Für die Ulmanetes findet sich keine andere Angabe: Harduin.⁷⁶⁾ erinnert an die Subanecti des Ptolemäus⁷⁷⁾, welche dieselben mit den Silvanectes der Notit. eccles. zu seyn scheinen⁷⁸⁾.

Die Suessiones⁷⁹⁾ sind der nördlichen Küste nahe, benachbart den Bellovakern und Remern⁸⁰⁾, deren Brüder und Blutsverwandte sie Cäsar⁸¹⁾ nennt, und nach ihm haben sie dasselbe Recht, dieselben Gesetze, eine Herrschaft und eine Obrigkeit mit jenen. Sie sind, nächst den Bellovakern, die tapfersten unter den Völkerschaften der Belgen⁸²⁾, haben ein sehr großes und äußerst fruchtbares Gebiet, können 50,000 Bewaffnete stellen und besitzen 12 Städte (oppida). Kurz vor Cäsar beherrschte sie ein König Divitiacus; der der mächtigste in ganz Gallien war und seine Gewalt über einen großen Theil der Umgegend und selbst über Britannien ausdehnte; zu Cäsar's Zeit war Galba König⁸³⁾. Plinius⁸⁴⁾ nennt sie SueSSIONES liberi.

Sueconi: — Zwischen Veromandui und SueSSIONES nennt Plinius⁸⁵⁾ die Sueconi⁸⁶⁾.

Veromandui, Viromandui⁸⁷⁾, — Nachbarn der

76) Ad Plin. l. l. Emend. CXI.

77) Geogr. II. 6.

78) Vgl. Wessel. ad Itin. p. 381. D'Anv. Not. p. 608.

79) Caes. B. G. II. 3, so die meisten Codd., Andere haben auch SueSSIONES, Liv. Epit. 104, bei Strab. Συσσιωνες und Συσσιωνες, Lucan. I. 423:

— longisque leves SueSSIONES in armis,

aber die Handschriften stimmen nicht überein. Die Codd. des Ptolemäus, Geogr. II. 9, haben die Bezeichnung: Ουέσσωνες; vgl. über Namen, die bald mit, bald ohne s geschrieben werden, Casaub. ad Strab. lib. I. p. 50.

80) Caes. B. G. II. 12. Strab. IV. p. 195. 196.

81) B. G. II. 3. cf. VIII. 6.

82) Caes. B. G. II. 4. Strab. IV. p. 196.

83) Caes. B. G. II. 4. 13.

84) IV. 31.

85) IV. 31.

86) Harduin bemerkt: ita libri omnes, at sequentis vocis corrupta quaedam repetitio ea esse videtur, cum de Sueconis caeteri sileant.

87) Liv. Epit. CIV.

Nervii ⁸⁸⁾, können 10,000 Bewaffnete stellen ⁸⁹⁾, ihre Stadt heißt Augusta Veromanduorum ⁹⁰⁾.

In Vermandois bei St. Quentin.

1) Städte in Aquitanien.

Bei den Tarbellern.

Aquae Augustae ¹⁾, wohl derselbe Ort, den Ausonius ²⁾ Aquae Tarbellae ³⁾ nennt, Andere Aquae Tarbellicae ⁴⁾, Tarbella civitas ⁵⁾, Aquensis civitas ⁶⁾, berühmt durch warme und kalte Quellen, die nicht weit von einander aufsprudelten ⁷⁾. — Jetzt Dax oder Dacs ⁸⁾.

Nördlich davon lag Mosconnum ⁹⁾, dann Segonza ¹⁰⁾, jetzt Escoussé oder Escoursé ¹¹⁾, Losa ¹²⁾, der District Leche. — Boji ¹³⁾, jetzt ein Flecken Buch.

Südlich von Aquis Tarbellicis lag Lapurdum ¹⁴⁾, daß nachher Bayonne hieß.

Der Richtung der Straße nach, muß Coequosa nörd-

88) Caes. B. G. II. 16.

89) Id. II. 4.

90) Itin. Ant. p. 397. Tab. Pent. Notit. Prov. Gall. Civitas Veromanduorum. Ptolemäus, Geogr. II. 9, hat irrig οἱ Πομόνδες.

1) Ptol. II. 7.

2) Praefat. v. 6.

3) Cfr. Scaliger lect. Anson. lib. I. c. 6.

4) Itin. p. 455.

5) Vib. Seq. v. Atur.

6) Anthol. lat. Epigr. lib. IV. 42. Tom. 2. p. 33. Notit. civitat. Galliae. — Die Tab. Pent. ist hier beschädigt, sie hat in dieser Gegend das Zeichen der Bäder und dabei steht Aquae, vermuthlich diese Stadt.

7) Plin. XXXI. 2.

8) Bgl. Oinehart. not. Vasc. lib. III. c. 9. Bolkman, Reise in Frankreich. Bd. 2. S. 71. 90. Millin. Mag. Enc. VI. 3. p. 163.

9) Itin. p. 456. Codd. haben auch Mosconnum und Mostonium.

10) Itin. p. 456.

11) D'Anv. Notice. p. 593.

12) Itin. p. 456. D'Anv. Not. p. 419.

13) Itin. p. 451. Paullin. epist. IV. ad Anson. v. 241:

— placeat reticere nitentem

Burdigalam, et piceos malis describere Bojos?

14) Sidon. Apollin. lib. VIII. ep. 12. Notit. Imper. — Bergl. D'Anv. Not. p. 398.

von Aquis Tarb. gelegen haben ¹⁵⁾, D'Anville ¹⁶⁾ schmeißt, es sey die Stadt der Cocosates, die Plinius führt, und will Cocosa lesen. Weiter gegen Norden Telsonum ¹⁷⁾.

An den Pyreniden, wo viele kleine Völkerschaften thnen, werden folgende Dörter genannt:

Imum Pyrenaeum ¹⁸⁾, — S. Jean Pied de Port; nördlich davon Carasa, jetzt Garis ¹⁹⁾.

Forum ligneum, jetzt Urboß ²⁰⁾; Aspaluca ²¹⁾, sous am Gave d'Aépe ²²⁾; Iluro, — Oleron ²³⁾.

Beneharnum, Lescar ²⁴⁾. Oppidum novum, in der Gegend von Peyrousse und Lourdes ²⁵⁾.

Weiter südlich wohnten die Convenae, in ihrem Gebiete werden erwähnt, Aquae Convenarum ²⁶⁾. vielleicht derselbe Ort mit Aquensis vicus; mehrere Inschriften, die man zu Nagnères gefunden, zeigen, daß dieser Ort zu der Römer Zeit bestand, und die Einwohner hießen

15) Itin. p. 456.

16) Notice, p. 230.

17) Itin. p. 456. Codd. Telsonum. Thelominum.

18) Itin. p. 455. Die Distanz von Sum. Pyr. muß X statt V heißen.

19) Marca hist. Beneharn. lib. I. c. 11.

20) Itin. p. 452. D'Anv. Not. p. 324.

21) Itin. p. 453. Codd. lesen auch Aspallum, Aspa Luca, Aspaluga.

22) De Marca l. I. lib. I. c. 12.

23) Itin. p. 453. Acta Sanct. Junius. p. 354. Holorona civitas.

24) Itin. p. 453. 457. Scalig. ad Auson. erklärt es für Orte, ihm stimmt D'Anville, Notice. p. 150, bei. De Marca hist. Beneh. I. c. 11. Oinehart Vascon. lib. 3. c. ult. Vales. Not. Gall. p. 82, meinen, es sey Lascar, Reichart glaubt, es sey Navarreins. Daß einzige Mittel, hier zu entscheiden, sind die Distanzen, behält man die Angabe bei Aq. Tarb. — Beneharnum XVIII, so reichen die folgenden nicht aus, ein Cod. weicht aber in der Zahl ab, und wahrscheinlich muß man statt XVIII ändern XXXII, eine Verwechselung wie sie oft in den Itinerarien sich findet, dann stimmt Alles zusammen.

25) D'Anville, Not. p. 504, will Nay oder Cap hern.

26) Itin. 457. Notit. Gall. Inscr. ap. Gruter. p. 549. 5.

Aquenses ²⁷⁾. Turba ²⁸⁾ — Tarbe ²⁹⁾. — Lugdunum ³⁰⁾ — St. Bertrand de Comminges ³¹⁾. Strabo erwähnt bei den Convenae τὰ τῶν Οῤησιῶν περὶ τὰς, die herrliches, trinkbares Wasser hätten; Eylander, an des Plinius Monesi denkend, will Μονησιῶν lesen, Manneft ³²⁾ und Wesseling ³³⁾ Κορυνέων; wir haben keinen hinreichenden Grund zur Aenderung, und da die ganze Gegend reich an warmen Quellen ist, dürfen wir diese wohl bei Cauterêts oder Barrèges suchen.

Zwischen den erwähnten Völkerschaften und dem Garumnas wird ein Ort Vicus Juli, — Aire, — genannt, den wir hier anführen wollen, weil er, nach der Notit.

27) Oinehart. Notit. Vascon. p. 506. Reisen in die Franzöf. Pyrenäen. Aus dem Franzöf. Straßburg 1790. 8. S. 178 u. f. w. Millin, Voyage dans les Départ. du Midi de la Fr. T. IV. 2. p. 488.

28) S. über Aquae Tarbellicae und Turba, nach Inschriften Scallig. Lection. Anson. I. c. 6. 2. c. 7. Notit. prov. Gall. Civitas Turba ubi Castrum Bigorra.

29) D'Anv. Not. p. 663. Millin. IV. 2. p. 483.

30) Λούγγουνον. Strab. IV. p. 190. Itin. p. 4. 462. Lugdunum Convenarum. — Hieronymus adv. Vigilantium, opp. ed. Paris 1706. fol. T. IV. p. 282: Convenarum urbs, von Pompejus gegründet. — Greg. Tur. Mirac. lib. I. c. 105: Conveniensis urbs; id. Hist. VII. c. 34: Convenae — est urbs in cacumine montis sita, nullique monti contigua, fons magnus ad radices montis erumpens, circumdatur turre tutissima, ad quem per cuniculum descendentes ex urbe latentes latices hauriunt. Notit. Prov. Novempopulanae: nomen ex eo, quod latrones Cneus Pompeius edomita Hispania et ad triumphum redire festinans, de Pyrenaei jugis deposuit, et in unum oppidum congregavit, unde et convenarum urbs nomen accepit.

31) Ueber eine Inschrift dort s. Hist. de l'Acad. des Inscr. T. III. p. 438. T. V. p. 292. T. VII. p. 252. Man findet in der Gegend viele Römische Alterthümer. s. Mém. de l'Ac. des Inscr. I. I. — D'Anv., Notice, p. 425. Millin, Més. Enc. VI. 3. 423—442.

32) Eb. 2. S. 136.

33) Ad Itin. p. 457.

prov. Gall., auch Civitas Aturensium genannt ward³⁴⁾, und man die Atures, die Sidonius Apollinarius³⁵⁾ erwähnt, auch bei Tibull³⁶⁾ zu finden meinte,

quem tremere forti milite victus Atur,

was aber nur von Scaliger gegen die Handschriften, die Atax haben, corrigirt ist.

Bei den Ausci wird uns als Stadt Elimberrum, Climberrum genannt³⁷⁾, Ptolemäus nennt die Hauptstadt des Volkes Augusta, Spätere Civitas Auscius³⁸⁾, da, wie häufig, der Name des Volkes für die Hauptstadt gebraucht ward. — Auch. —

Ad Sextum³⁹⁾, bei einem Flusse Ratz oder Aratz. — Nördlich von Auch Vanesia⁴⁰⁾, wohl das Besino der Tab. Peut. 41). Man findet in dieser Richtung noch Spuren der alten Straßen⁴²⁾ und der Ort ist da, wo man über die Baise geht, die den Weg durchschneidet. — Südlich von Auch Belsinum⁴³⁾, die Straße lief wohl, wie jetzt, am Gers fort, und der Ort ist vermuthlich Masseure⁴⁴⁾.

Bei den Elusates ist die Stadt Elusa⁴⁵⁾, jetzt

34) Sgl. Vales. Notit. Gall. p. 53.

35) Lib. II. Ep. 1.

36) Eleg. I. 8. 4.

37) Mela III. 2. 40. Codd. haben beide Formen, v. Humboldt, in seiner Untersuchung über die Urbewohner Hispaniens, S. 56, bemerkt: Die Lesart Elimberrum scheint nicht bloß der Bas-Etymologie, sondern auch dem Zeugnisse der Handschriften nach, die richtige. — Das Itin. hat, p. 462, Climberrum. Die Tab. Peut. Segm. I. Cliberre.

38) Itin. p. 550. — Am. Marcell. XV. 11. Ausci. cf. Sirmond. ad Sidon. Apollin. lib. VIII. Ep. 6.

39) Itin. Hieros. p. 550.

40) Mutatio. Itin. p. 550.

41) Segm. 2.

42) D'Anv. Not. p. 671.

43) Itin. p. 462. Die Distanz bis Climberrum ist in den Codd. XV, X und XII.

44) D'Anv., Not. p. 149, will Bernet

45) Claudian. in Rufin. lib. I. 137. Am. Marc. XV. 11. Sulpic. Sever. hist. sacra. lib. II. ed. Drusii. p. 165. Nott. p. 278. Elusana plebs. Sidon. Apoll. lib. VII. ep. 6. S. die Anmerk. v. Savary und Sirmond, Elusani. Itin. Hieros. p. 550. Scalig.

Euse ober Eause, die neue Stadt liegt aber nicht ganz an der Stelle der alten, die Ruinen heißen Elusati⁴⁸⁾. Lactora, — Leitoure 47).

Bei den Vasates Cossio, Cossium⁴⁸⁾, auch Vasatae⁴⁹⁾ in einer sandigen Gegend⁵⁰⁾, jetzt Bazas⁵¹⁾. — Tres Arbores, mutath⁵²⁾. — Oscineio, ebenfalls eine Station⁵³⁾, Esquies.

Fines⁵⁴⁾, Gränzort gegen die Cadurci, in der Umgegend von Damazan, am Flusse Baïse.

Scittium erwähnt das Itinerar⁵⁵⁾ als Station zwischen Elusa und Oscineium⁵⁶⁾.

Uzubium, östlich von Vasatae⁵⁷⁾, wohl bei Meilhac; Wesseling sucht es bei la Reole, D'Anville⁵⁸⁾ bei Urs.

Die Bituriges Vivisci wohnen am Ausflusse des Garunna; als Städte daselbst finden wir erwähnt:

Nott. Auson. lib. VII. 7. — De Marca hist. Benehar. lib. 4. c. 6. — Tab. Pent. Segm. I. — Civis Blusensis. Inscr. ap. Gruter. p. 708. n. 7.

46) D'Any. Not. p. 289.

47) Itin. p. 462. Tab. Pent. Segm. I. Die Distanz fehlt, es muß nach dem Itin. heißen XV. — Man sieht noch die alte Straße, die von Agen dahin führte. — Die Einwohner hießen Lactorates. Gruter. Thea. XXIX. 14, XXXI. 2. XXIX. 32. Lector. Notit. prov. Gall. — Winhart. Notit. Vase. lib. III. c. 10.

48) Ptol. II. 7. Auch Auson. Parental. XXIV. 8, hat Cossib Vasatama.

49) Itin. p. 550.

50) Paullin. ep. IV. ad Auson. v. 49. V. Siden. lib. VIII. ep. 12. — Vasates Auson. Praef. 5. Auson. Parental. XXIV. 8. — Am. Marc. XV. 11. Itin. p. 550. Civitas Vasatae.

51) Cfr. Marca. hist. Benehar. I. 10. Wallmann, Reisen in Frankreich. Th. II. S. 89.

52) Itin. l. I.

53) Itin. p. 550.

54) Id. p. 461. Tab. Pent. Segm. I.

55) Pag. 550.

56) Bgl. Sottiates. S. 261.

57) Itin. p. 461. Tab. Pent. Segm. I. 58) Not. p. 726.

Burdigala ⁵⁹⁾, auf der Südseite des Garummas ⁶⁰⁾, an einer Bucht (*Λιμνοθαλάσση*), welche die Mündung des Flusses bildet, die Stadt ⁶¹⁾ treibt Handel ⁶²⁾. — *Navionagus* ⁶³⁾, vielleicht bei Castelnau ⁶⁴⁾. Südöstlich von Burdigala ist Mutatio Stomatas ⁶⁵⁾ und Mutatio Sirione ⁶⁶⁾, wohl bei Ceron; Balesius und Wesseling meinen Barsac, D'Anville ⁶⁷⁾ die Brücke über den Stron. — Alingo ⁶⁸⁾, Alengon, auch Lengon und Langon. — Salornaco, südlich von Burdigala ⁶⁹⁾, ist Sales ⁷⁰⁾, und östlich von Burdigala Vatedo; jetzt Baltes, auf dem linken Ufer der Dordogne ⁷¹⁾. — Cordate ⁷²⁾ bei Li-bourne, am Zusammenflusse der Isle und Dordogne, die Ruinen eines alten Schlosses daselbst heißen noch Con-dat ⁷³⁾.

Bei den Nitiobriges ist Aginnum ⁷⁴⁾, Agen ⁷⁵⁾. — Excisum ⁷⁶⁾, jetzt Ville neuve d'Agenois, das an der

- 59) *Burdigala*. Strab. IV. p. 198. Auson. Mos. 18. Clar. Urb. 14. Paullin. Ep. IV. ad Auson. v. 240. Itin. p. 449. 453. 456. 457. 458. Am. Marc. XV. 21. Entrop. IX. 10. Tab. Pent. Segm. I.
- 60) Marc. Heracl. p. 47. Bgl. Lebeuf in den Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. Hist. p. 145.
- 61) Ihr See preist Pausanias, Clar. Urb. XIV.
- 62) Ueber eine Inschrift, Augusto sacrum et Genio civitatis Bitorigum Viviscorum, f. Caila, im Mag. Encycl. XI. 2. 156. Bgl. Ueber andere Mallin, Voy. T. IV. 2. p. 644 etc.
- 63) Ptol. Geogr. II. 711. 64) S. D'Anv. Not. p. 495.
- 65) Itin. p. 449. 66) Id. p. 553. p. 461. Tab. P. S. I.
- 67) Not. p. 609. 68) Sidon. Apoll. lib. VIII. ep. 12.
- 69) Itin. p. 457. Cod. auch Salamocum.
- 70) D'Anville, Not. p. 572. 71) Tab. Pent. Segm. I.
- 72) Auson. Ep. V. 30. 73) D'Anv. Notice. p. 238.
- 74) Ptol. Itin. p. 461. Tab. Pent. Segm. I. Auson. Ep. XXIV. 79. Not. prov. Gall. Civitas Agennensium. Bgl. Savaro ad Sidon. Apoll. VIII. Ep. II.
- 75) Ueber Alterthümer, Inschriften u. s. w. daselbst, f. Mémoires de la Soc. roy. des antiq. de France. T. II. p. 368. — Ueber den Weg von Aginnum nach Lactura, den das Itin. Ant. angibt, f. die Bemerkung von Chaudruc de Crazannes l. I. p. 392.
- 76) Itin. p. 461. Tab. P. Segm. I.

Stelle eines älteren Ortes steht, dessen Kloster Monasterium Exsciense genannt war, jetzt Notre Dame d'Esses ⁷⁷⁾.

Cadurci. — Uxellodunum ⁷⁸⁾ lag auf einem steilen, felsigen Berge, um den herum eine Ebene sich zog ⁷⁹⁾, welche ein Fluß durchströmte, zu welchem die Städter nur auf einem abschüssigen Pfade kommen konnten, um Wasser zu holen. An der Stadtmauer selbst sprudelte eine starke Quelle hervor. — Nach D'Anville nach d'Issolu, im nördlichen Theile von Quercy, gegen die Gränze von Limousin ⁸⁰⁾; Capdenac nach Caylus ⁸¹⁾, nach Anderen Cahors oder Luzac, am besten paßt die von Hirtius gegebene Beschreibung auf Capdenac, wie Champollion zeigt.

Divona ⁸²⁾. Ausonius ⁸³⁾, indem er von einer Quelle in Burdigala spricht, sagt:

Divona, Celtarum lingua fons addita Divis.

Es ist das jetzige Cahors, wo noch ein Platz las Cadurcas heisst ⁸⁴⁾ und sich viele Römische Alterthümer finden ⁸⁵⁾.

Varadeto ⁸⁶⁾, Puijaurdes ⁸⁷⁾; Cosa ⁸⁸⁾, Caussa

77) Vales. not. p. 376. D'Anv. Not. p. 295.

78) Caes. B. G. VIII. 32. 33. — Cadurcorum civitas, Frontin: Stratag. III. 7. Oros. VI. 2. 79) Caes. c. 40. 41.

80) G. D'Anv. Not. p. 729. Und besonders Nouvelles recherches sur la ville Gauloise d'Uxellodunum, rédigées d'après l'examen des lieux et des fouilles récentes et accompagnées de plans topographiques et de planches d'antiquités, par M. Champollion-Figeac. à Paris 1820 4to.

81) Recueil d'antiqu. T. V. p. 277 etc.

82) Ptol. *Διόνα*, wohl zu lesen *Διόνα*, wie schon Etallier vorschlug. Tab. Pent. Bibona verzeichnet — nachher Cadurci. — Not. prov. Gall.: Civitas Cadurcorum.

83) Urb. XI. 4. 31.

84) Vales. Not. p. 111.

85) Eine starke Quelle bei der Rathhause. D'Anv. Not. p. 271.

86) Tab. P. S. I.

87) Nach Xstruc, p. 125, und D'Anville, Not. p. 673, Varaie.

88) Tab. Pent.

de⁸⁹). — Flines⁹⁰), die Gränze des Gebiets von Toulouse gegen die Cadurci, bei Montauban⁹¹).

Rutener. — Segodunum, Σεγόδουνον, ihre Hauptstadt⁹²), — Rodez. — Carantomago⁹³), jetzt Campolibat, bei Villefranche, oder, wie aufgefundenen Alterthümer beweisen sollen, südlich von Villefranche, bei dem Dorfe Sarenton⁹⁴).

Gabali. — Hauptstadt Anderitum⁹⁵), das Dorf Anterieur, das auf einer kleinen Anhöhe, in einem rings von Bergen eingeschlossenen Thale liegt, daher Sidonius sagt:

Sublimem in puteo videbis urbem.

So Walkenaer⁹⁶). Cayr hingegen⁹⁷), erklärt es für Malzieu, das in der Tiefe, rings von Bergen umgeben, liegt; er unterscheidet Urbs Gabalitana, Urbs Gabalium, und meint, dieß sey Savons oder Savons, Ande-

89) Nach D'Anv., Not. p. 251. Cos, am Xetron, er folgt Astruc, hist. nat. de Lang. p. 124, der die Straße nicht richtig angiebt, nach der Peut. Tafel. 90) Tab. Peut. Segm. I.

91) Die Zahl XXVIII muß in XXIV geändert werden, der Ort hieß Mons Aureolus. Im Leben des H. Theobardus, Archiep. Nemaus., heißt es, wie Galeus anführt: est autem Monasterium S. Martini, in Caturcensi territorio, in monte qui Aureolus nuncupatur; ad cuius montis radicem fluvius quidam decurrit, quem indigenae regionis ipsius Tasconem vocant; hic suo decursu confinia Tolosani Caturcensisque ruris, liquido dirimit patentes influxu, qui a praedicto monte recedens, post modicum terrae spatium Tarno immergitur flumini.

92) Ptol. II. 7. Tab. P. hat Segodun, mit dem Zeichen der Hauptstadt. Notit. Prov.: Civitas Rutenorum.

93) Tab. Peut. Segm. I.

94) Bulletin des Sc. hist. T. XIII. p. 57.

95) Ptol. II. 7. Tab. Peut. S. I. Not. Prov.: Civitas Gabalum. — Sidon. Apollinar. Ep. V. 13. Sirmond. ad Sidon. l. I.

96) Hist. et Mém. de l'Inst. roy. de France etc. des Inscr. T. V. p. 400 etc.

97) Mém. de la Soc. roy. des antiquaires en France. T. VII. p. 80 etc.

ritum aber sey ganz davon verschieden, blos sucht er bei Marjevois, wo er auf Mont Rodat die Stelle zu finden glaubt ⁹⁸). — Condate ⁹⁹), Chanteuges bei Langeac; nach Gayr ¹⁰⁰) Conat. — Ad Silanum ¹), Salmon, bei Canourge ²).

Vellavi. — Ruesium ³), Valesius will Ruesio lesen und hält es für das Reversio der Peutingerischen Tafel ⁴). Später heisst der Ort ⁵) civitas Vellavorum, Vellava urbs. — St. Paulien oder Pauthan ⁶).

Icidmago ⁷) — Mayères bei Arlon ⁸).

Santonl. — Mediolanum ⁹). Saintes ¹⁰).

98) Andere hielten es für Sabols oder Sabour, bei Serverette, oder für Mende. — Astruc. p. 125.

99) Tab. P.

100) E. Note 97.

1) Tab. P. S. I.

2) D'Anville, Not. p. 607, will Ekables, Astruc, Hist. nat. de Langued. p. 125, meint, es sey bei E. Cosme am Lot. Nach Gayr (l. l.) ist es Aurillac, auf dem linken Ufer des Lot. Er will es durch die Distanz beweisen und durch die Etymologie; er sagt: Aou, préposition dans la langage du pays, répond a la préposition ad des latins ou au des français, et xillac, sauf le changement de l'M en C, n'est autre que Silanum.

3) Ptol. Geogr. II. 7.

4) Segm. I.

5) Notit. Prov.

6) Mabillon. Act. Sanct. Ord. Bened. Som. IV. p. 758. Ueber Alterthümer u. s. w. daselbst, f. Annales de la Société d'agriculture, arts et commerce du Puy 1826, vergl. Bulletin des Sc. hist. T. XII. n. 35. p. 49. — Lebeuf, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXV. Hist. p. 144.

7) Tab. Pent. S. I.

8) D'Anville, Not. p. 377, hält es für Siffingaux oder Siffindaux.

9) Strab. IV. pag. 190. *Mediolánon*. Marc. Heracl. pag. 47. — Steph. B. *Mediόλανον*, *oi olusvtes*, *Mediόλaniol*. — Amm. Marc. XV. II. Cfr. Wessel. ad Itin. pag. 384. Auson. Epist. XXIV. 78. Ep. VIII. 3: Urbs Santonica. Tyro in notis. Sanctonius. Itin. p. 469. Mediolanum Santonum. Ptol. II. 7.

10) Nach dieser Stadt benannten die Gallier die Stadt Mediolanum in Oberitalien. Liv. V. 34. — Ueber Röm. Ruinen bei Saintes, f. Holtmann, Reisen in Frankreich. Bd. 2. S. 59. Antiquités de la ville de Saintes etc., par M. le Baron Chau-

Novioregum¹¹⁾, die Distanz führt nach Arvert; D'Anville¹²⁾ erklärt es für Royan — Tamnum¹³⁾, Talamont¹⁴⁾. — Blavia¹⁵⁾, an der Garonne¹⁶⁾, Blaye. — Aunedonnacum¹⁷⁾, Aulnay. — Brigiosum¹⁸⁾, Brioux. — Haven der Santonen¹⁹⁾, an der Gère, nördlich von Rochelle²⁰⁾. — Condate²¹⁾, Coignac, westlich von Saintes. — Sarrum²²⁾, Charmañ, nordöstlich von Saintes — Iculisma²³⁾, Angoulême. — Seranicomagus²⁴⁾, St. Claude²⁵⁾.

druc de Crazannes. Paris 1820. Millin, Voy. T. IV. 2. p. 672. De la Sauvagère, Recueil d'antiquités dans les Gaules. à Paris 1770 4to. p. 1.

11) Itin. p. 459. Scaliger, lectt. Auson. II. c. 6, will Pago Noverio oder Novero lesen, was Ausonius Ep. XXIV. 95 nennt.

12) Not. p. 497.

13) Itin. p. 458. Die Tab. Peut. hat Lamnum, aber die Distanz XXII ist richtig, das Itin. hat verschrieben XVI.

14) Vales. Not. p. 502. D'Anv. Not. p. 630.

15) Itin. p. 458. Tab. Peut. Blavia. Auson. Ep. X. 16. militaris Blavia. — Cf. Scalig. lectt. Auson. II. c. 6. —

16) Gregor. Tur. Glor. Confess. c. 46. Blaviense castellum super litus amnis Garumnae. — Testam. Bertichrami in Analect. Mabill. ed. nov. p. 259. Castrum Blavit super alveum Garumnae. — Cf. Vales. Not. p. 89.

17) Itin. p. 459. Tab. P. Auedonnaco. — Belley, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 696.

18) Tab. P. S. I. Belley, Mém. l. l. p. 697.

19) Ptol. II. c. 7.

20) Nach D'Anville, Not. p. 578, die Mündung der Seudre, nach Gosselin, Recherch. T. IV. p. 71, Rochelle.

21) Tab. P. S. I.

22) Tab. P.

23) Auson., XV. 22, nennt es devium ac solum locum. Notit. Imp. hat: Civitas Ecolismensium in Aquitania secunda.

24) Tab. P.

25) Nach Belley, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 715, Chermes, zwischen zwei kleinen Flüssen, nordwestlich von Marse, wo noch Spuren einer alten Straße sind.

Petrocorki. — Vesunna ²⁶⁾, Perigueur ²⁷⁾; westlich davon Crinacco ²⁸⁾, Bourzac. — Corterate ²⁹⁾, Coutzac ³⁰⁾. Südlich von Vesunna sind Trajectus ³¹⁾, Bergerac ³²⁾. — Fines, Gränze zwischen den Petrocorkiern und Lemovicen ³³⁾, Firmier, im Gebirge ³⁴⁾.

Südöstlich von Vesunna ist Diolindum oder Biolindum ³⁵⁾ — Belves ³⁶⁾.

Pictones. — Lemonum, Limonum ³⁷⁾, jetzt Poitiers ³⁸⁾. — Segora, westlich davon ³⁹⁾ Bressuire. — Rauranum, südlich von Limonum ⁴⁰⁾, Rom oder

26) Ptol. II. 7. Inscr. ap. Gruter. p. cv. 1. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXII. Hist. p. 201. T. XXVII. Hist. p. 171. Itin. p. 461. Tab. P. I. Savaro et Sirmond ad Sidon. Apoll. lib. VIII. Ep. II. Belley, Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XIX. p. 710.

27) Ueber Röm. Ruinen daselbst, s. Hoffmann's Reisen in Frankreich. Bd. 2. S. 65. Antiquités de Vesone, cité Gauloise — par M. le Comte Wigrin de Taillefer. 1821. 458 S. 11 Kupfer: nicht zu gebrauchen. 28) Tab. P. 29) Tab. P.

30) Vales. p. 160. D'Anv. Not. p. 251. 31) Itin. p. 461.

32) D'Anville, Not. p. 651, meint, es sey Pontous, dann ließe die Straße über alle Berge, wo die Quellen der zur Dordogne gehenden Nebenflüsse liegen.

33) Itin. p. 462. — Tab. Peut. S. I., wo für die Entfernung von Vesunna bis Fines XXI statt XIII zu lesen ist.

34) Nach Belley, Mém. I. I., Firdéis sur la Drome.

35) Tab. P.

36) D'Anville, Not. p. 461, erklärt es für la Linde, die Distanzen passen aber nicht.

37) Cæs. B. G. VII. 26. 27. Cfr. Oudendorp. Ptol. II. pag. 49. Itin. p. 459. 460. Tab. P. S. I. hat falsch Lemuno, die Distanz ist aber bis Rauranum richtig XV, und so ist das Itin. zu verbessern. Am. Marc. XV. II, Pictavi. — Cfr. Vales. Not. Gall. p. 449. Belley, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 692. 697. 720. D'Anv. Not. p. 459.

38) Ueber Inschriften und Alterthümer daselbst, s. Müllin, Voy. IV. s. p. 712. 39) Tab. P. S. I.

40) Itin. p. 459. Tab. P. S. I. Paulin. Ep. IV. ad Anson. V. 249.

Raum bei Chenay ⁴¹⁾. — Fines, östlich von Emonum, Gränze zwischen den Pictonen und Bituriges ⁴²⁾; in der Gegend von St. Savin ⁴³⁾.

Hafen Sacor ⁴⁴⁾, Havre de la Cuchere, nördlich von Sables d'Olonne; nach Gosselin ⁴⁵⁾ Pornic.

Ratiatum oder Ratiastum ⁴⁶⁾, im Mittelalter findet man Unterschriften von Bischöfen, Pictavi de civitate Ratiatica, auch de Ratiato, und Gregor von Tours sagt ⁴⁷⁾, intra Pictavorum terminum qui adjacet civitati Namneticae; vicum Ratiatensem. Pagus Ratiatensis ist le pays de Retz. Nach Belley ⁴⁸⁾ lag Ratiatum in der Gegend, wo die beiden Kirchen, St. Pierre und St. Opportune de Retz, sind, bei Machecoul, am Lenn.

Lemovici. — Augustoritum ⁴⁹⁾, später Lemovices ⁵⁰⁾, jetzt Limoges ⁵¹⁾.

41) Wessel. ad Itin. l. I. Belley, Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XIX. 697. D'Anv. Not. p. 541. Man hat nicht nöthig die Distanzen zu ändern, wie D'Anville meint.

42) Tab. P. S. I. Die Distanz zwischen Argantomagus und Fines fehlt, ist aber aus Itin. p. 460 zu ersehen, es muß XXI heißen.

43) D'Anville, Not. p. 306, will, nach Belley, l. I. p. 700, S. Michel de Hains, die Charten haben Haims, was zu südlich ist.

44) Ptol. II. 7. Σακὸρ, Marc. Heracl. p. 48.

45) Rech. T. IV. p. 72.

46) Ptol. II. 7. hat es unrichtig zu den Lemovicern gesetzt. E. Augustoritum.

47) De gloria confess. cap. 54.

48) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 729.

49) Ptol. II. 7. Die Codd. setzen es zum Theil falsch zu den Pictonen und nennen Ratiatum als Hauptort der Lemovici, Belley, Mém. de l'Ac. T. XIX. p. 702, führt aber zwei Pariser Handschriften an, Cod. Ms. 1403 und 1404, die beide Orte richtig stellen, eben so Ed. Vien. 1541. Cfr. Belley, l. I. p. 715.

50) Magno, nach Balesius, Lemiofex Augustoretum, l. e. Lemovix, cujus caput est Augustoritum.

51) Itin. p. 462. Fines — Augustoritum XXVIII, andere Codd. XXI. Tab. P. Fines — Auxito XIII, in beiden muß man XVIII lesen.

Westlich davon Cassiodorus⁵²⁾, bei Chabanais. Westlich von Limoges: Pretorio⁵³⁾, bei Eauviat⁵⁴⁾. — Acitodunum⁵⁵⁾; Ahun⁵⁶⁾, bei Andecamulens, Mahon an der Gartempe⁵⁷⁾, in der Diocese von Limoges. — Bituriges Cubi. — Avaricum nennt Cäsar⁵⁸⁾ die größte und besteste Stadt der Bituriges, und fast die schönste ganz Gallien's. Sie ward beinahe rings vom Fluß und Sumpf umgeben; so daß nur von einer Seite ein schmaler Zugang war. Die Gegend umher war ausgezeichnet fruchtbar⁵⁹⁾. In der Stadt waren 40,000 Menschen⁶⁰⁾. Nach Constantin des Großen Zeit nannte man sie Biturigae⁶¹⁾, jetzt Bourges, am Flusse Auron und Evre, dessen Name noch an Avaricum erinnert⁶²⁾. — Südlich davon: Ernodorum⁶³⁾ — Saint Ambrois sur Arnon⁶⁴⁾. — Alerta⁶⁵⁾, D'Anville las Alerea, bei

52) Tab. P.

53) Belley, Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XIX. p. 714, der auch Nachrichten über Alerthimer daselbst hat.

54) Tab. P.

55) Nach D'Anville, Not. p. 533, Arènes. Belley bestimmt keinen Ort, Mém. de l'Ac. l. l. p. 715. Barailon, Recherches, Paris 1806. 8. p. 157, meint es sey Pontarion, wo viele alte Straßen aufammen kommen, nur die Distanzen wären vertauscht, sagt er, von Limoges bis Pontarion wären 13 Gallische Leugen und von Pontarion bis Ahun eben so viel. 56) Tab. P. S. I.

57) Vales. Not. Gall. p. 163. Belley, Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XIX. p. 716.

58) Inscr. ap. Gruter. p. 112. n. 6. Andecamulenses.

59) Caes. B. G. VII. 13.

60) Id. 15.

61) Caes. l. l. c. 28. — Cfr. Florus III. 10. Dio Cass. XL. 34. Itin. p. 460. Tab. Pent. Seg. I. Notit. prov. Gall.

62) Am. Marc. XV. 11. Sidon. Apoll. lib. VII. ep. 5. Bal. Savaro ad VII. 9. p. 431.

63) Andere haben es für Bierzon oder Biaron erklärt, f. Scalig. ap. Vales. not. Gall. p. 85. — Auf den Münzen steht Avarico. Mionnet. I. 63.

64) Itin. p. 460. Später Ernorum, vid. Labbe, Bibl. nov. p. 439. vita. S. Ambrasii. 65) Bal. Vales. Not. p. 189.

66) Tab. Pent. Segm. I.

Streckel, am Indre, zwischen Chateauroux und Arden-tes. — Argantomagus ⁶⁷⁾, Argenton ⁶⁸⁾. — Mediolanum ⁶⁹⁾, Chateau Meilan.

Südöstlich von Bourges sind Tinconcium ⁷⁰⁾, Saneoins ⁷¹⁾. — Aquae Bormonis ⁷²⁾, Bourbon l'Auxembaut, — es führt die Straße durch, die von Orleans nach Autun ging, und Aquae Nisinei waren wohl in der Nähe ⁷³⁾. — Aquis Neri ⁷⁴⁾, Neriis ⁷⁵⁾.

Nordwestlich von Bourges ist Gabris ⁷⁶⁾, jetzt Chabris, am Flusse Cher ⁷⁷⁾. — Tasciaca — Thésée ⁷⁸⁾.

Noviodunum ⁷⁹⁾ — Rouan, drei Lieues östlich von Bourges ⁸⁰⁾.

67) Itin. p. 460. 462. Tab. Pent. Segm. I. Die Distanz muß aber, II. p. 462, statt XXI heißen XLI.

68) Cfr. Vales. Not. p. 40. Belley in Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 712.

69) Tab. P. S. I.

70) Itin. p. 460. Tab. P. Tincollo.

71) D'Anv. Not. p. 645.

72) Tab. Pent., mit dem Zeichen der Bäder.

73) Vielleicht besteht sich darauf eine Inschrift, die man zu Bourbon les Bains gefunden, Borvoni et Monae Deo, vid. Dugod. hist. des Sequan. p. 221. — Die Distanz zwischen Decetia und Aquae Borm. muß in der Tab. P. XXII leug. heißen, statt XXX.

74) Tab. P. S. I.

75) Ueber Römische Ruinen bei Neriis und in der Umgegend, siehe Caylus, Rec. d'Antiq. T. IV. und Barailon, Recherches. p. 115.

76) Tab. P. S. I.

77) Vgl. D'Anv. Not. p. 336.

78) Tab. Pent. nennt es zwischen Bourges und Tours, die letzte Distanz fehlt:

Gabris

Tasciaca XXIII

Caesaroduno.

Sieht man die Charte an, so ist wohl Tasciaca gleich Thésée oder Tézée (D'Anv. Not. p. 635), und dann ist zu verbessern:

Gabris

Tasciaca XII

Caesaroduno XXIII.

79) Caes. B. G. VII. 12. Oppidum, vgl. nachher Gergovia.

80) D'Anville, Eclairc. géogr. sur l'anc. Gaule. p. 237. Notice, p. 492. — Bancelot, Mém. de l'Ac. T. VI. p. 642, hält es für

Arverni. — Als ihre Hauptstadt nennt Strabo ⁸¹⁾ Nemoesus, *Νεμωσός*; und ihm zufolge lag sie am Riger ⁸²⁾; Ptolemäus ⁸³⁾ erwähnt als Hauptort Augustonemetum, und bei Ammianus ⁸⁴⁾ heißt er, wie das Volk, Arverni ⁸⁵⁾. — Im Mittelalter hieß eine Feste, welche die Stadt der Arverner vertheidigte, Clarus mons ⁸⁶⁾, und daher der jetzige Name Clermont.

Westlich davon ist, nach der Peutingerschen Tafel, ein Ort, dessen Name nicht deutlich zu lesen ist, Ubi....um; — Ublum oder Ulbium, wie Belley meint ⁸⁷⁾; kann es nicht heißen, eher Ubirum, die Gegend bestimmt er aber richtig, bei Dible oder Pont-Sibaut.

Gegen Norden ist Aquis calidis ⁸⁸⁾, jetzt Bichy. — Cantilia ⁸⁹⁾, Chantelle. — Vorogio ⁹⁰⁾ — Barennes.

Die Gränze im Westen, zwischen den Arvernern und Removices und Bituriges, Fines ⁹¹⁾ war bei S. Avit d'Auvergne, im Gebirge.

Cäsar nennt als eine Stadt der Arverner Gergovia ⁹²⁾, dieselbe erwähnt Strabo ⁹³⁾ *Γεργούϊαν πόλιν τῶν Ἀρβεργῶν* ⁹⁴⁾; man hat sie an verschiedenen Stel-

Notan le Fuzelier, Vales. Notit. Gall. für Neuvi sur Baranjon.

81) Lib. IV. p. 191.

82) S. über Irrthümer Strabo's in dieser Gegend. Böllerscheften S. 229 268.

83) Geogr. II. 7.

84) Lib. XV. c. 11.

85) Eben so bei Sidon. Apollin. lib. VII. Ep. 2. lib. III. Ep. 12: urbs Arverna. Magno, nach Vales., Arvernus, Augustonemetum. Plinius — XXXIV. 7 — spricht von einem Coloss des Mercurius in civitate Galliae Arvernis, und bei Gruter, Inscript. p. LIX. n. 11, findet sich eine Inschrift, Mercurio Arverno. — Mém. de l'Ac. des Inscr. T. VI. p. 635.

86) S. Vales. Notit. Gall. p. 46.

87) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 717.

88) Tab. Peut.

89) Tab. P.

90) Tab. P.

91) Tab. P.

92) Caes. B. G. VII. 4. 34. 44. 45.

93) Lib. IV. 191.

94) Egl. Liv. Epit. CVII: Gergovia Arvernorum. Dio Cass. XL.

35. 36. *Φροούϊαν Γεργούϊα*, Codd. haben auch *Γεργοδύϊα*, bei Polyæn. VIII. c. 9. 10: *Γεργοβύϊα*, *Γεργοβύη*. — *ὁ Γεργοβύϊος*.

ten gesucht, und da, nach einigen Handschriften, noch ein zweiter Ort des Namens nicht weit entfernt war, so ist dadurch Verwirrung entstanden. Suchen wir, nach der Entscheidung, nach den bis jetzt vorhandenen Quellen, führen kann, zusammenzustellen.

Am Ende des Feldzuges gegen den Ambiorix ⁹⁵⁾, verlegt Cäsar sein Heer in die Winterquartiere, zwei Legionen zu den Trevirern, zwei zu den Lingonen, sechs nach Agendicum, im Lande der Senonen. Er selbst geht nach Italien. Die Gallier halten die Zeit für günstig, ihre Freiheit wieder zu erringen, da sie hören, Cäsar könne Italien nicht verlassen ⁹⁶⁾. Die Carnuten erboten sich, den Krieg zu beginnen ⁹⁷⁾, ermorden, am bestimmten Tage, die Römer in Gergivum, als Nachricht verbreitet sich schnell, und am Ende der ersten Nachtwache weiß man es schon bei den 160 m. p. entfernten Arvernern ⁹⁸⁾.

Vercingetorix, ein Arverner, wiegelt seine Landsleute auf ⁹⁹⁾, die Parthei, welche den Frieden will, vertreibt ihn aus Gergovia, bald aber sammelt er auf dem Lande eine Schaar, verjagt seine Gegner aus dem Gebiete und viele Völkerschaften schließen sich ihm an. Sein Heer wächst schnell, einen Theil schickt er, unter dem Lucterius, gegen die Ruteni, er selbst zieht gegen die Bituriges, diese (erant in fide Aeduvorum) fordern Hülfe von den Aeduern, als die nicht erscheint, vereinigen sie sich mit den Arvernern.

Als Cäsar dies erfuhrt, eilt er nach Narbo ¹⁰⁰⁾, sichert die Römische Provinz gegen den Angriff des Lucterius, geht schnell über die mit Schnee bedeckten Ebenen, von den Helviern zu den Arvernern, die, gegen alle Erwartung ihn in ihrem Lande sehend, den Vercingetorix zu Hülfe rufen, der sich auch von den Bituriges zu ihnen wendet. Cäsar überläßt den Oberbefehl in dieser Gegend dem Brutus, geht ohne Aufenthalt nach Vienna, durch's

95) Caes. B. G. VI. c. 44.

96) Lib. VII. c. 1.

97) Cap. 2.

98) Andere Codd. haben 60, die Griech. Uebers. 750 Stadien, f. Lips. Cent. III. ad Hisp. et Ital. Ep. LIX.

99) Cap. 4.

100) Cap. 7.

Land vor. Reduit zu dem Lingonen, und versammelt dort alle Legionen, es sind die Armeen von seiner Ankunft daselbst etwas müde.)

Als Marcingeret's Nachricht von diesen Ereignissen erhielt, führt er sein Heer ins Gebiet der Bituriges, atque inde praefatus est Gergoviam, Aediorum oppidum, quod ibi Helvetio proelio victos Caesar conlocaverat Aeduisque adtribuerat; oppugnare instituit. Als Codd. weichen hier ab; man findet Gergoniam, Gergobinna, und die Griech. Gebetsagung hat auch *Γεργοβιννα*, in anderen steht Gortona, Gorbolia, Gorgobina, so daß man, in Hinsicht dieses Namens, angewiß bleibt.

Caesar, obgleich er Mangel an Lebensmitteln fürchtet, da der Winter noch nicht vergangen war ²), bricht dennoch auf, um den Aufstand sich nicht weiter verbreiten zu lassen. Zwei Legionen bleiben, mit dem Gepäck, zu Agendicum, er selbst, mit den andern, eilt den Bojern zu Hilfe (praemittit ad Bojas, ad Bojos proficiscitur). Heber seinen Marsch, gehen uns die Städte, welche er besucht, Aufschluß. Er erobert Vellamadunum, oppidum Senonum, in zwei Tagen steht er dann vor Genabum Carnutum (oppidum pons Ligeris continetur), bemächtigt sich der Stadt, plündert und verbrennt sie und führt das Heer über den Liger, in's Gebiet der Bituriges. Darauf belagert er Noviodunum ³). Als Marcingeret dieß hört, giebt er die Belagerung der Stadt der Bojer auf und rückt dem Caesar entgegen. Seine vorausgehende Reiterei schlagen die Römer bei Noviodunum und die Stadt ergiebt sich dem Caesar, der sich dann gegen Novesium wendet ⁴), indem er hofft, wenn er diese be-

¹) Cap. 9.

²) Cap. 10.

³) Ille oppidum Biturigum, positum in via, Noviodunum oppugnare instituerat. Weil die Worte Biturigum, positum in via, in den meisten Codd. und in den alten Ausgaben fehlen, will Dudenbory sie streichen, und bemerkt, non Biturigum fuisse oppidum, sed Aeduarum, in finibus Biturigum, quo occupato demum in fines Biturigum Caesar profectus sit.

⁴) Cap. 13: Oppidum maximum munitissimumque in finibus Biturigum, atque agri fertilissima regione.

denkende Stadt probirte sich, insofern sie beständig in die der Bituriges ihr Feind Gewalt thaten. Der Vercingetorix folgte dem Cäsar, im Felde bei Alesia, 5) und blieb ihm noch ihm Abbruch zu thun; die Stadt wird endlich von den Römern erobert. 6).

Das Römische Heer erholte sich dann in Alesia 7), Cäsar selbst hielt, auf Bitten der Aeliker, zu diesen un- ausgebrochenen Streitigkeiten zu schlichten. Dies geschah in Decetia, wo er die Ordnung her 8), und brach dann von Alesia mit sechs Legionen auf, VI. apud Arvernorum, ad oppidum Gergoviam, secundum flumen Elaver, duxit. — qua re cognita Vercingetorix, omnibus interruptis suis fluminis praedibus, in altera Elaveris parte iter facere coepit. Cäsar war in Verlegenheit, da er von dem Herbe keine Furt zu finden hoffen durfte, durch List geßigt es ihm, einen den Brücken herzustellen und auf dem andern Ufer zu gelangen 9). Vercingetorix, damit er nicht gegen seinen Willen zum Kampfe gezwungen würde, eilte vorüber; Caesar ex castris 10) quintis castris Gergoviam pervenit, equestrisque proelio eodis loci factorum perspecto, ubi situs quae posita in altissimo monte omnes aditus difficiles habebat, de expugnatione despectavit.

Sehen wir auf diese Angaben zurück, so giebt es wohl doppeltes Gergovia, oder die eine Stadt führt wenigstens einen ähnlichen klingenden Namen; die eine bei den Bojern, die andere bei den Arvernern. Gergovia der Bojer wäre östlich vom Elger, oder wenigstens vom Elaver zu suchen 11), das Gergovia der Arverner läge südlich von den Bituriges 12).

Um die Lage von Gergovia bei den Arvernern näher zu bestimmen, sehen wir noch bei Cäsar, daß es westlich oder südwestlich vom Elaver liegt 13), auf einem sehr hohen Berge 14), den man von allen Seiten nur mit Schwierigkeit erstie-

5) Cap. 16.

6) Cap. 28.

7) Cap. 22.

8) Cap. 31.

9) Cap. 35.

10) Cap. 30.

11) Caes. B. G. I. 28. VII. 5, 53, 54, 76. I. 12.

12) C. Böttcher (Hessen). S. 202.

13) B. G. VII. 35.

14) Bgl. Sidon. Apoll. Carm. VII. 160.

gen kann; in der Nähe ist eine Bergreihe. (Vertigastorix, castris prope oppidum in monte positis, mediocribus circum se intervallis separatim singularum civitatum copias conlocaverat: atque omnibus ejus jugi collibus occupatis, qua despicere poterat, horribilem speciem praebebat.) Der Stadt gegenüber ¹⁵⁾ war ein Hügel, am Fuße des Berges selbst, sehr steil, die Besatzung dort konnte Cäsar's Soldaten zum Theil vom Wasser abschneiden ¹⁶⁾, ein anderer Hügel war ganz nahe. Von der Ebene und unmittelbar vom Fuße des Berges hatte man, in gerader Richtung, bis zum Fuße der Stadtmauer 1200 Schritte zu steigen. — Cäsar gebraucht ¹⁷⁾ zwei bis drei Tage, um an den Elaver von dort mit seinem Heere zu kommen.

Untersuchungen im Lande der Arverner haben zu abweichenden Ansichten geführt. Valesius ¹⁸⁾ bemerkt: Gergoviam Arvernorum ab Augustonemeto differre Joh. Scaliger et Massonus et Savaro alii que asserunt, et aliquot stadiis ab urbe Arvernus distare, ac veterem appellationem hodieque servare, et in eo monte superesse antiquitatis quaedam vestigia et ruinas aedificiorum. Certe mons altissimus prope urbem Arvernos, in quo fuit sita Gergovia, vocatur etiamnum Gergoye, u. vocali elisa. Er citirt eine Urkunde, die vollständig von D'Anville ¹⁹⁾ angeführt ist, darin heisst es: Nos — dederimus et damus monasterio nostro B. Andreæ Apostoli — quaecumque habemus et habebamus in Saulzeto, in Jussiaco, in Gergobia et nec amplius solvent tributum nostro castro de Monterigoso, sive de Montrognon, ratione arcis quam dedimus et damus in Gergobia et in circuitu ipsius, et in monte seu podio qui est supra, usque et comprehendendo veterem mazuram Gergobiae ²⁰⁾. Ga-

15) VII. 36.

16) Egl. Cap. 44.

17) VII. 53.

18) Notit. Gall. p. 46.

19) Éclairc. geogr. sur l'anc. Gaule, p. 261.

20) Zweifel gegen die Richtigkeit dieser Urkunde, s. Baluze, Hist. de la maison d'Auvergne. T. I. lib. 1. p. 64. Egl. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. VI. p. 655.

hieses Simon²¹⁾ setzte zuerst Gergovia nach diesem Berge: Es gab eine Charte von Auvergne, die, weil sie die erste war, von Vielen nachgestochen ward, und seiner Meinung über Gergovia Eingang verschaffte.

— D'Abbadie²²⁾ stimmt auch für die angegebene Gegend und sucht die Ruinen von Gergovia bei'm Schloß Montrogon, zwischen Perignal, Jussat und le Crest, einige Lieues südlich von Clermont. Nach Lancelot²³⁾ stimmt die Lage des Myn de Nordogne ziemlich mit Cäsar's Beschreibung überein, was man aber für Ruinen von Straßen und dgl. gehalten hat, erklärt er für Felsstücke²⁴⁾. Mandajors suchte Gergovia auf einem Berge bei Magnon und behaupte, nicht weit vom Allier²⁵⁾.

Brigas²⁶⁾ — Oriente, nicht weit vom Allier, südlich von Gernens.

Martialis, zu Sibonias Apollinaris Zeit²⁷⁾ Violavacensis pagus genannt, zieht Balvio, nordwestlich von Gernens.

Caude aquas²⁸⁾ — Chaude, aburs, im Departement Cantal und Eborolacum²⁹⁾ — Greule, am Flusse Sioule.

Inseln auf der Westseite von Aquitanien.

Nach Mela³⁰⁾ ist in der Garumna eine Insel, Antras genannt, von welcher die in der Gegend Wohnenden glauben, daß sie schwebt und von dem anschwellenden Wasser gehoben werde, weil man bemerkt haben wollte, daß man die Gegenstände, vor denen sie liege, zu Zeiten sehen könnte, dieß aber nicht der Fall sey, sobald das Wasser

21) Dialogo pio e specchiativo 1566. p. 160.

22) L. I. p. 262.

23) Mém. de l'Ac. I. I. p. 664.

24) S. dagegen Lebeuf, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXV. Hist. p. 139.

25) Ueber Reichart's Aufsatz. J. R. Geogr. Anzeig. VII. S. 65 1c.

26) Sidon. Apollin. Propempt. s. Carm. XXIV. 16. Vgl. die von Savaro davor angeführten Stellen, p. 205.

27) Lib. II. Ep. 14.

28) Sidon. Apollin.

29) Id. Ep. III. 5.

30) III. 2.

stiege, da die Insel selbst doch nicht höher war, als das Wasser umspült sey. Insel Sau, nach D. Anon. 320

Im Aquitanischen Busen.

Ins. *Blanus* 32), *Olarionensis insula* 33) —
Dieran.

2) Städte im Karbonenischen Gallien.

Im Allgemeinen bemerkt Mela 1) über diese Provinz: „sie habe bedeutende Städte, an der Küste aber lägen nicht viele, weil man wenige Hafenplätze finde, auch das Ufer dem Notus an Küster ausgesetzt sey.“

Wo der erste Ort im Westen an der Küste sey, schwankte man, da die Pyrenäen im Ganzen als Gränze angenommen wurden 2), von Einigen aber die Trophäen des Pompejus, die er auf den Höhen des Gebirges errichtete, als Gränze genannt wurden 3); von Anderen *Cervaria* — *Cervera* 4), — und wieder Andere sie bei einem Tempel der *Uphrodite* auf einem Vorgebirge suchten, wohl bei dem Hafen der *Venus* 5).

An den Pyrenäen, im Lande der *Carbones*, das Ptolemäus zu den *Volcae* rechnet, ist *Ad Stabulum* 6),

31) Not. p. 70. Er bemerkt, daß sie jetzt fast mit dem Ufer zusammenhängen, ehemals aber durch einen breiten Flußarm getrennt war. *Mateus* (Not. p. 25) glaubt, es sey ein Irrthum Mela's, daß er diese Insel *Antros* in der *Garumna* nenne, sie sey in der That und heiße jetzt *Ainhre*, im Mittelalter *Ainhre*. *Bergeron* erklärt sie für die Insel, worauf der *Phare de Cordouan* stehe. Vgl. seine Bemerkungen über die an dieser Küste vorgegangenen Veränderungen, in *Millin Mag. Enc. VIII* 3. 235.

32) Plin. IV. 33.

33) Sidon. Apollin. lib. VIII. ep. 6.

1) Lib. I. c. 5.

2) Strab. III. p. 166. Sil. Ital. III. 413.

3) Strab. III. p. 166. IV. p. 178. *Dispenden*. S. 386. 424.

4) Mela II. 5.

5) Ptol. Geogr. II. 6. Mela II. 5. Plin. III. 5. — Des *Phar* *nus Aphrodisias* — Port *Bendre*.

6) Itin. p. 389. Die Distanz ist zu groß angegeben, sie muß *XXVIII* heißen, statt *XLVIII*.

ieht Bouloy?). Wenn man die im Itinerar ⁸⁾ angegebene Straße verfolgt, so findet man eine Station ad Centuriones, dieselbe nennt die Peutingersche Tafel ⁹⁾ ad Centenarium, wie aus den übereinstimmenden Distanzen erhellt, wenigstens mußten sie nahe aneinander seyn. Wir haben sie in der Nähe von Ceret zu suchen, an einer Stelle, wo alte Ruinen sind ¹⁰⁾, am Ufer des Tech, wo sich ein Thal öffnet, das bis Bellegarde führt.

Deftlicher ist Illiberis ¹¹⁾, im Lande der Carbones, in früherer Zeit ein großer, bedeutender Ort, gegen August verfallen und nur ein Flecken ¹²⁾. An der Stelle desselben finden wir später einen Flecken oder eine Stadt Helena ¹³⁾, das jetzige Elne ¹⁴⁾. —

Ruscino ¹⁵⁾, Ruscino, Ρουσινών ¹⁶⁾, am gleichnamigen Fluß, in einer sumpfigen Gegend, wo Salzquellen sind; Mela ¹⁷⁾ nennt den Ort Colonia ¹⁸⁾, nach Plinius ¹⁹⁾ ist es oppidum Latinorum ²⁰⁾. Nach Avienus ²¹⁾ hieß diese Gegend das Cynetische Ufer:

— post Pyrenaeum jugum
Jacent arenae litoris Cynetici,
Et saepe late salcat amnis Roschinus.

7) Bzl. Marca, hisp. lib. I. c. 11. D'Anv. Not. p. 615.

8) Pag. 397.

9) Segm. I.

10) D'Anv. Not. p. 223.

11) Illiberris, f. Coray ad Strab. IV. p. 182. Tsch. ad Melam II. II. P. 2. not. crit. p. 209. — Polyb. ap. Athen. VIII. c. 4. und Illiberis. Ptol. II. 10. Illiberris.

12) Plin. III. 5. Mela II. 5. Cf. Liv. XXI. 24. 25. Tab. P. S. 1.

13) Eutrep. X. 9. Zonaras XIII. 6. Zosimus II. 42. 9. Victor Epit. c. 41. Oros. VII. 29.

14) Malesius, not. p. 261, und Oarduis erklären Illiberis für Coloure, daß dieß falsch sey. zeigen Marca hisp. I. 6. 2. Menard, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXV. Hist. p. 26. D'Anville Not. p. 330.

15) Foem. Priac. p. 643.

16) Strab. lib. IV. p. 182.

17) II. 5.

18) So auch Bräun, Mionnet. T. I. p. 73. Col. Rus. Leg. VI.

19) III. 5.

20) Cf. Polyb. ap. Athen. VIII. c. 4. Liv. XXI. 24. Itin. p. 397. Tab. Peut. Segm. 1. Geogr. Rav. IV. 28. Ptol. II. c. 7. — Priscian. lib. VI. p. 683. ed. Putsch. nennt es irrig eine Stadt in Hispanien.

21) Or. mar. v. 565.

Von der alten Stadt ist noch ein Thurm übrig) Le Tour de Roussillon, in der Nähe von Perpignan.

Combusta²⁷⁾, in der Umgegend von Nîmes.

Salsulae fons erwähnt Mela²⁸⁾; das Scinetar hat als eine Station²⁹⁾ Salsulæ, fest Salcedi³⁰⁾. Ad Vigessimum³¹⁾; bei la Palma und Roquefort de Corbières³²⁾.

Leucate heißt ein Küstenstrich³³⁾, wo jetzt die Stadt Leucate und der davon benannte See.

Bei den Volcas Tectosages:

Tolosa, Τολωσσα³⁴⁾, in der Römischen Provinz, nahe an Aquitanien³⁵⁾, an der Garonna³⁶⁾, in der Gegend, wo der Isthmus zwischen dem Mittelmeer und dem Oceanus am schmalsten ist, und die Breite, nach Ptolemaeus³⁷⁾, keine 3000 Stadien beträgt. Aufonius³⁸⁾ preiset sie:

... in altis cultas populis, confinia propter

Ningida Pyrenas, et pinæ Gebennarum

Inter Aquitanas gentes et normenliberata.

Sie war im Lande der Tectosagen³⁹⁾, Plinius nennt

22) Itin. p. 397. 23) II. 612. 24) Pag. 369.

25) Itin. p. 397. 26) Itin. p. 705. 27) Mela II. 5.

28) Mela II. 5. 29) Mela II. 5. 30) Mela II. 5.

31) Mela II. 5. 32) Mela II. 5. 33) Mela II. 5.

34) Mela II. 5. 35) Mela II. 5. 36) Mela II. 5.

37) Mela II. 5. 38) Mela II. 5. 39) Mela II. 5.

30) Anon. clar. urb. XII. 31) An. Strab. IV. p. 188.

32) Clar. urb. XII. 4. 5. 33) Strab. IV. p. 188.

34) Mela II. 5. 35) Plin. III. 5. 36) Mela II. 5.

37) Strab. IV. p. 188. 38) Mela II. 5. 39) Plin. III. 5.

ste oppidum latinum, Ptolemäus.³⁴⁾ alleh Colonie. Etalwärts soll ihre Reichthums wegen berühmt, es war daselbst ein heiliger Tempel, dem die Umwohnenden sehr hoch hielten, viele brachten Weihgeschenke dahin, die Reinen anführten war es d³⁵⁾ Die Sage ließ seinen Theil der Schatzkiste aufbewahrt seyn, welche Brennus aus Delphi fortgeführt haben sollte: sie lagen in einem Fels (S. Anmerk. 37). Ausonius noch rühmt die Stadt als reich³⁸⁾, groß³⁹⁾ und er sagt:⁴⁰⁾ et mox

Quincuplicem socias tibi Martie Narbo Tolosam.

Es hatte eine Mauer von Ziegelsteinen⁴¹⁾. Bei Späteren führt sie den Beinamen Palladia⁴²⁾. Zwischen Tolosa und Narbo, in einer Gegend, wo Wein gebaut ward, lagen die Flecken Cobiomachus, Crodunum, Vülchalo.⁴³⁾

der Zettosagen erwähnt sie Justin., XXXII. 3, in Prov. Viennensis. Ami. Marc. XV. II. Cf. Itin. p. 448.

34) Geogr. II. 10.

35) Strab. I. 1.

36) Wo dieser Fels gewesen, ist viel gestritten, die Meisten suchen ihn an der Stelle, wo nachher die Kirche St. Sernain gebaut ward. Vgl. Dumège, sur les antiquités des Pyrénées.

37) Valer. Max. IV. 7. 3. VI. 9. 13. Justin. XXXII. 3. Dio Cass. XXXIV. 97. Gellius. III. c. 9. Ausel. Vict. I. 73. Die Römer sollen das Gold fortgeschafft haben; vgl. Auri Tolosani quaestio. Cic. de nat. D. III. c. 30.

38) Prof. XVI. II.

39) Auson. Clar. urb. XII. 7—9.

Quae modo quadruplices ex se quum effuderit urbes,
Non ulla exhaustae sentit dispendia plebis:
Quos genuit cunctos gremio complexa colonos.

40) Ep. XXIV. 83.

41) Auson. clar. urb. XII.

42) Martial. Epigr. IX. 101. Sidon. Apollin. Carm. VII. 437. Auson. Parental. III. 6. de Profess. 17. 7.

43) Cic. pro M. Fontejo, c. 5.

Westlich von Tolosa ist:

Ad Jovem ⁴⁴⁾, bei Guerin ⁴⁵⁾. — Mutatio Bucconis ⁴⁶⁾. — Mutatio Hungunverro ⁴⁷⁾, Giscaro.

Casinomago liegt, nach der Peutingerischen Tafel ⁴⁸⁾, zwischen Auch und Toulouse, und die Straße scheint, nach den angegebenen Biegungen, noch eine Station gehabt zu haben, das ist jedoch nicht immer, da solche Fehler der Zeichnung mehrere sich finden; nehmen wir daher die Straße, wie sie angegeben ist, so wären von

Tolosa bis Casinomago XVIII

Eliberre

XV

XXXIV leugae

eben so weit ist, nach Itin. Hieron., von Tolosa bis Auscius, und Casinomago fiel demnach zwischen Hungunverro und ad Sextum, also ungefähr in die Gegend von Gimon ⁴⁹⁾.

Nordwestlich von Tolosa: Sa..ali ⁵⁰⁾, D'Anville ⁵¹⁾ ergänzt Sartali, jetzt Sarrant.

Nördlich von Tolosa ist Fines, Bontepos am Testou, die Gränze gegen die Cadurci ⁵²⁾.

Südlich von Tolosa: Aquae Siccae ⁵³⁾. — Selches ^{53 a)}.

Vernosole ⁵⁴⁾ — Vernose ⁵⁵⁾.

Calagorris ⁵⁶⁾, vielleicht den Convenae gehörig, — Cazeres oder Martres, was nicht weit entfernt ist, und

44) Itin. Hieron. p. 552. — Hier fangen Leugae an.

45) Vgl. D'Anv. Not. p. 387.

46) Itin. p. 552.

47) Itin. p. 550.

48) Segm. 1.

49) D'Anville, Not. p. 206, sagt unrichtig, die Tab. Peut. habe für die Distanz von Tolosa bis Casinomago XXVIII und sucht den Ort daher bei Combes.

50) Tab. Peut. 1.

51) Not. p. 582.

52) Tab. Peut. Segm. 1.

53) Itin. p. 458.

53 a) Wessel. ad l. 1.

54) Itin. p. 458. v. Aq. sicca. XV, aber man muß nach Codd. XII lesen.

55) D'Anv. Not. p. 691.

56) Itin. p. 457. Hieronym. adv. Vigilant. erwähnt oft einen aus dieser Gegend, der ihm Calagurritanus heißt, ex Convenarum gentis. Cf. Op. de Marca p. 373. Pagi Crit. an. 406.

wo man neuerlich viele Ruinen, Mosaikboden, Statuen etc. gefunden hat.⁵⁷⁾

Südöstlich von Tolosa liegen: Mutatio ad Nonum, bei Castanet⁵⁸⁾. — Badera⁵⁹⁾, nach D'Anville's Ergänzung, da die Tab. nur Bad. deutlich enthält, die halb verwischten Züge deuten aber eher auf Badino oder Badum; jetzt Bassège. — Ad Vicesimum, bei St. Roms⁶⁰⁾.

Mansio Elusio⁶¹⁾, wohl in der Gegend des Bassin de Naucouze⁶²⁾. Ist D'Anville's Annahme richtig, daß die im Itin. Hieros.⁶³⁾ verzeichnete Straße und die der Tab. Peut.⁶⁴⁾ zwischen Carcaso und Tolosa dieselbe ist, nur mit einigen anderen Stationen, so fällt Fines⁶⁵⁾ in die Gegend des Bassin de Naucouze. — Sostomagus⁶⁶⁾, bei Castelnaudary⁶⁷⁾. — Hebrumagus⁶⁸⁾ ist das Eburomagus der Tafel⁶⁹⁾, der Name Hebrumagus wird wohl im Ausonius erwähnt, als Aufenthaltsort des heil. Paulinus⁷⁰⁾, man hat es⁷¹⁾ bei Embray, an der Mündung der Garonne, gesucht, es ist aber wohl das im Itinerarium genannte; bei Bram oder Billerazons⁷²⁾. — Mutatio Cedros⁷³⁾, bei Billesquelande.

Carcaso⁷⁴⁾, bei Plinius⁷⁵⁾ Carcasum, im Itinerar⁷⁶⁾ Carcasso⁷⁷⁾, Ptolemäus⁷⁸⁾ Καρχασιό, jetzt Carcassonne.

Tricensimum⁷⁹⁾, in der Gegend von Trebes⁸⁰⁾,

57) Pädagog. philol. Litteraturblatt, Xbth. 1. B. 43. S. 832.

58) Itin. p. 551.

59) Tab. Peut. S. 1.

60) Itin. p. 550.

61) It. Hieros. p. 551. Mit Unrecht erklären es Einige für denselben Ort mit Elusa, s. Sirmond. ad Sidon. lib. VII. ep. 6. — Paulinus, ep. 6, hat Eluso.

62) Vales. not. p. 188, will Luz ober Luzès. Cf. Menard, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXIX. p. 245.

63) Pag. 551.

64) Segm. 1.

65) Tab.

66) Itin. Hieros. p. 551.

67) Astruc, Hist. nat. de Languedoc, p. 104.

68) Itin. l. 1.

69) Segm. 1.

70) Ep. XXII. 35. XXIV. 124.

71) Vinetus ad Ep. XXII. 35. Marca Hist. Beneharn. lib. 1. c. 8.

72) Astruc. l. 1.

73) Itin. Hieros. p. 551.

74) Caes. B. G. III. 20.

75) III. 5.

76) Pag. 551.

77) Tab. Peut. Carcassio.

78) Geogr. II. 10.

79) Itin. p. 552.

80) Astruc. l. 1. p. 107.

dreißig Meilen von Narbo. — Liviana ⁸²⁾, bei Capenda ⁸²⁾. — Mutatio Hosverbis ⁸³⁾, das Usuern der Tafel ⁸⁴⁾, die Distanz führt bis zu einem Bach Tourve oder Jourve ⁸⁵⁾.

Volcae Arecomici. — Narbo, *ἡ Ναρβών*, Narbona ⁸⁶⁾; die Stadt war früh als Handelsort berühmt, als solchen erwähnt ihn Helatius ⁸⁷⁾, und er war dem Pytheas bekannt ⁸⁸⁾. Nach Avienus war Narbo die Hauptstadt der Gespfer ⁸⁹⁾. Sie lag am Aar und dem

81) Tab. Peut. Sidon. Apoll. Ep. VIII. 3.

82) Nach Astruc, l. l. p. 109, Marsfeldte.

83) Itin. p. 552.

84) Tab. P. S. 1.

85) D'Anv. Not. p. 726. Astruc, l. l. p. 110, erklärt es für das Dorf Loursoufle am Rude.

86) Die Stadt *ἡ Ναρβών*, der Fluss *ἡ Ναρβών*, vgl. Schweighäuser ad Polyb. T. V. p. 67. — Narbona, — eine Inschrift bei Saller, Helvet. Ab. 2. S. 534. Orellius, Inscr. lat. select. T. I. p. 103. — S. über solche und ähnliche Nomen, Caes. B. G. III. 20. Quintil. Inst. or. I. 5. — Burm. ad l. l. u. 3. I. 4. Suet. Tiben. c. 4. Ouderd. ad Frontin. I. 3. 6. III. 7. IV. 6. II. 36. id. ad Jul. Obseq. c. 74 u. 3. Lucan. I. 214. Drakenb. ad Liv. I. 18. XXXIV. 61. 10. Casaub. ad Strab. p. 281. Salmas. ad Trebell. Poll. Dioclet. c. 8. Muncker. ad Hygin. poet. astron. II. 13. Staveren. et Heusing. ad Corn. Nep. Themist. 2. Miscell. Obs. VIII. p. 90. Perizon. ad Sanct. Min. IV. 24. — Davis ad Cic. Quæst. Tusc., I. 46, behauptet, die Form Narbona komme auch im bessern Latien vor, sie findet sich aber erst in späteren Zeiten, Amm. Marc. XV. 11. Rasche, Lex. num. T. 3. P. 1. p. 1083.

87) Ap. Steph. v. *Ναρβών*, er nennt die Bewohner *Ναρβαῖοι*. — Ob sie auch *Ναρβωνία* (vgl. Suid. T. II. p. 597.) genannt ward, wie Stephanus (l. l.) will, bezweifeln Berkel, p. 581, und Holsteinus, p. 64: Marcianus nennt so den vierten Theil Gallien's, nicht die Stadt. — *Ναρβωνίης*, Steph. *Ναρβωνίης*, Strab. IV. 189. *Ναρβωνία*, Dio ap. Thet. ad Lycophr. v. 516. — *Narbonensis*.

88) Strab. IV. p. 195. 186.

89) Or. marit. 585.

Narbonensis. Sie lag 2000 Meilen von Atax 21), ungefähr 160 Meilen von Aptobisium, dem Vorgebirge der Pyreniden, als Arelate von Massilien 22), auf derselben Parallel mit Massilien 23), 69 Meilen von den Tropiden des Pompejus, 88 Meilen von Remasus 24). Der Atax ist bis zur Stadt schiffbar 25); die durch ihre Lage begünstigt, einen großen Handeltrieb 26), bis Britannien 27).

634 a. u. c. führten die Römer eine Colonie hin 28), Mela 29) erklärt, vor allen Städten Galliens zeichne sich aus Atacinorum Decimanorumque colonia, unde olim his terris auxilium fuit, nunc et nomen et decus est, Martius Narbo 30). Die Colonie erhielt später noch die Beinamen Julia Paterna 31). Man ist bei einigen dieser Beinamen ungewiß, woher sie abzuleiten, bei andern, wie sie zu schreiben. Ob eine Stadt Atax früher hier gewesen, oder ob die Einwohner des Flusses Atax unter Atacini gemeint worden, ist unsicher 32).

90) Cass. B. G. III. 20. VIII. 7. Strabo. IV. p. 181. *Ἀτὰρ Ναγ-
βονήσις*, Suid. T. II. p. 697. 91) Plin. III. 6. 4.

92) Strab. IV. p. 182. 93) Strab. II. p. 106.

94) Strab. IV. p. 178. GE. Itig. 2. 389. 397. 562. Tab. Pent. Segm.
10. Ptol. II. 15. 94a) Mela. II. 6.

95) Strab. IV. p. 186. VII. Segl. p. 4. Auson. clar. urb. XIII.
Sidon. Apoll. Carm. 23. 96) Diod. V. 38.

97) Vellej. Pat. 1. 15. II. 8. Cic. Brut. c. 43. Dürrop. IV. 23.
Sergl. Savaro ad Sidon. Apoll. Carm. XXI. Sidon. Origg.
XV. 1. Cic. pro Fontejo, c. 1, nennt sit: Coloniam civium
Romanorum, speculum Populi Romani et propugnaculum
istis ipsis nationibus obpositam et objectum. Vid. Graev.
ad l. l. 98) II. 5.

99) Cf. Plin. III. 5. Narbo Martius, Decumanorum colonia.
Auson. Ep. XXIV. 83. — Decumani Narbonenses. Inscr. ap.
Murator. 242. 2. Maffei, Ant. Gall. p. 65. Orelli. Inscr. T.
I. p. 203. T. II. p. 151.

100) Ap. Gruter. Inscr. 229. 266. 7.

1) Hieronymus in Chron. Euseb. ad Ol. 174. 2. sagt: P. Teren-
tius Varro, visio Atace in Provincia Narbonensi nascitur,
hingegeben Porphyrius ad Horat. Sat. I. 10. 46: Terentius Var-
ro, Narbonensis Atacinus ab Atace fluvio dicitur. — Varro

Bei Narbonne heißt die Stadt *psycherrima Narbo* ¹⁾, auch *Epiterna* erheben sie sehr ²⁾, und nach *Sidonius Apollinarius* ³⁾ ist sie berühmt:

— — — — — *civibus arbitrio* — — — — —
Portis, porticibus, foris, abbas, 88, Augustus — — — — —
Dekubris, Capitolis, monastis — — — — —
Thermis, arcubus, horreis, melleis — — — — —
Fratis, fontibus, insulis, stillis — — — — —
Stagnis, flumine, merde, poëta, penta — — — — —

Narbo hatte dort gute Auster ⁴⁾. *Besara* erwähnt als Stadt in dieser Gegend *Novimus* ⁵⁾, setzt aber hinzu, eine alte Sage gehe an, daß sie dort gestanden.

Baeterrae ⁶⁾, eine feste Stadt am *Orbi*, nicht weit von *Narbo*, nach *Plinius* eine Römische Colonie, *Bater-*

Orig. XV. 1. — Den Beinamen *Martius* will man entweder von dem Consul *Q. Marcins*, zu dessen Zeit sie angelegt ward, ableiten und mit einem *c* schreiben, so *Taschncke* ad *Mel.* I. 1., oder man nimmt an, sie sei wegen der wilden Umwobner so genannt, *Vales. Not. Gall.* p. 369. *Sirmond.* ad *Sidon.* Apollinar. ep. ad *Carm.* 22. *Warnsdorf.* ad *Avenium.* de clar. urb. 12. *Id.* ad *Avien.* or. marit. 586. *Post. lat. min.* T. V. p. 3. gegen die sie kriegerisch sich zur Wehr setzte; noch Andere denken an eine *Legio Martia*, so *Burm.* ad *Vellej.* II. 8. der sich auf eine Münze bei *Colg.* p. 241. und eine Inschrift bei *Gruter.* p. 229. bezieht; gegen ihn ist *Savaro* ad *Sidonium* R. 2. p. 168, da die *Leg. Martia* nicht dierher gehört, weil sie erst unter *August* gebildet ward, und *Cicero* den Beinamen schon erwähnt, s. *Cic.* ad *Div.* X. 33. *Tzsch.* ad *Mel.* Vol. III. P. 2. p. 463. — Gegründet ward die Colonie in dem eben angegebenen Jahre, unter dem Consul *Q. Marcins*, von *S. Elcinius Gracius*, später führte, als *Julius Cäsar* Dictator war, der Vater des *Libertus* neue Colonisten hin. *Suet. Tib.* c. 4.

1) *VIII.* 72. 4.

2) *Anson.* ord. nob. urb. XII.

3) *Carm.* 23.

4) *Ausonius.* Epist. IX. 28; quae Narbo ad Veneris nutrit. Cfr. *Xenocrat.* de alimento ex aquatilibus, c. 26. in *Fabric.* B. G. T. IX. p. 467.

6) *Strab.* IV. p. 182.

rae Septimanorum ?). Der Wein daselbst war gut ?).
Fest Segiers ?).

Araura erwähnt das Itinerar und fest hinzu, es heiße auch Cessero¹⁰⁾, und Plinius¹¹⁾ nennt Cessero als oppidum latinum¹²⁾; der alte Ort lag bei S. Uberti oder S. Tiberti am Herault auf einem Berge, wo man noch Ruinen findet¹³⁾.

Agatha, Ἀγάθη, am Krauris¹⁴⁾, Colonie der Massilier, oder Phocier¹⁵⁾. Stephanus¹⁶⁾ nennt sie eine Stadt der Liges oder Kelten, und Timosthenes¹⁷⁾ sagt, sie habe den Namen Ἀγάθη ῥύχη geführt. Phil-

7) Mela II. 5. Plin. III. 5. — XVI m. p. von Narbo, s. Itin. p. 389, so ist auch, p. 397, statt XII zu lesen, und Tab. Pent. Segm. 1., ist XXI in XVI zu ändern. — Der Name ist auf mancherlei Weise in Handschriften entstellt, s. Holsten. ad Steph. p. 62. Casaub. ad Strab. IV. p. 182. Goray hat im Text Βηττέρα, corrig. aber im Register, T. IV. p. 394, Βηττέδα — Steph. Byz. Βατταῖδα. Inscr. Mus. Veronens. p. 418. n. 5: Urbi Jul. Baeter. — Baeterrenses. Inscr. ap. Gruter. p. 272. n. 10. Münzen haben Βητταῖδα, s. Holsten. ad Steph. h. v. Pelerin. Rec. T. I. Tab. III. p. 20. 14. Rasche, lex. num. T. I. P. 1. p. 1517. Eckhel. P. 1. Vol. I. p. 67. Harduin, ad Plin. III. 5. 4, widerlegt Siebe, Gotha numar. p. 167. — Num. Goth. — Beterrae, Itin. p. 389. — Cf. Savaro ad Sidon. Apoll. VIII. ep. 4. — IX. ep. 10. Biterrensis urbs. — Βατταῖδων.

8) Plin. XIV. 8. 5.

9) Auf dem Wege findet man Spuren der Römischen Straße, die durch den Sumpf von Cap. eßang geht. D'Anv. Not. p. 136.

10) Itin. p. 389. p. 396. It. Hieros, p. 552. Cassarons. Tab. Pent. Segm. 1.

11) III. 5.

12) Ptol. II. 10. Κεσσεῖα.

13) S. die Stellen aus d. Vita S. Tiberti, Mabill. Diplom. p. 541 etc. bei Vales. Notit. Gall. p. 6. p. 34 p. 199.

14) Strab. IV. p. 182. 182, wenn der Name in der ersten Stelle nicht ganz zu streichen ist, als Einschubsel des Abschreibers. — Mela II. 5. Plin. III. 5. Cf. Vib. Seq. p. 8.

15) Scym. Ch. v. 206. 207.

16) h. v.

17) Ap. Steph.

10) erwähnt noch eine andere eigentliche Stadt Agathe, die aber Stephanus, nach Eudorus, ¹⁹⁾ für die schon vorher genannte erklärt. Ptolemäus ²⁰⁾ möchte aber eine solche Angabe, wie die des Ptole, benutzen, da er an der Küste eine Stadt Agathe nennt, und von derselben eine gleichnamige Insel ²¹⁾ nennt. Im Index. S. 300 ist: li

Forum Domiti ²²⁾. Valerius ²³⁾ erwähnt des römischen Frontignac, man kann aber keinen bestimmten Ort angeben, da die alte Straße hier nicht mit der neuen zusammenhängt.

Bei Avienus ²⁴⁾ werden einige Dörfer angeführt, die Wernsdorf östlich vom Rhodanus sucht, nach der Art aber, wie Avienus seine Beschreibung zu entwerfen pflegt, westlich von demselben liegen müssen. Er hat eben bemerkt, daß ein See Taphros, Etang de Tau, nicht weit westlich vom Rhodanus sey, daß dieser Fluß das Land der Iberer und Ligyes von einander trennt, und sagt dann:

— — — hic sat angusti laris
Tenuisque censu civitas Polygum est.
Tum Mansa vicus, oppidumque Naustalo
Et urbs — — haesice gen salé.

Dann fehlen mehrere Verse und er fährt fort:

At Cimenice regio descendit procul
Salso ab fluente, fusa multa cespite,
Et opaca silvis nominis porro auctor est
Mons dorsa celsus: cuius imos aggeres
Stringit fluente Rhodanus, atque scrupulam
Molem imminuentis intererrat aequore.
Ligures ad undam semet inferni matris,
Setiena ab arce et rupe saxosi iugi
Procul extulere. Sed quasi exposcit locus
Rhodani ut fluentum plenius tibi edisseram.

13) Ap. Steph.

19) Geogr. II. 10.

20) Renard, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. p. 119, läßt ihn unrichtig von einer Stadt Agathe auf dieser Insel reden, den Irrthum hat die lat. Uebersetzung veranlaßt.

21) Itin. p. 369. p. 396. Tab. Peut., Segm. 1, das Forum Domini, wie auch mehrere III. des Itinerariums.

22) Not. p. 199.

23) Or. mar. 610 — 611.

Wie es wohl möglich pflegt, drückt man den erst die Gegend, wie wir es das Gebiet sich zu strecken, dessen Flüsse, Städte u. s. w. er nachher angeben will, daher erwähnt er vorher, wo 608; ²⁶ daß Rhodanus, meint dann was zwischen diesem Fluß und dem See Laphros ist, und kehrt dann zur genauern Schilderung des Flusses zurück ²⁷. Dieß nicht beachtend, erklärt Bernsdorff Naustalo für Forum Julii und Ciminiq. regio für Cimier, bei Nicæa. Daß es hier und die oben angegebenen Namen richtig sind, ergibt sich, wenn man weiter (hier: nachdem er den Fluß ausführlich beschreibt, fängt er wiederum, die Gegend, die sich vom Rhodanus zum Rhodanus und beginnt wieder zu pflegt, und dem nahe liegenden und geht langsam weiter gegen Osten, ²⁸), nicht merkt, er hat Ganges, dann Mastrenclay, dann Masalia, Darterg, und bekannt sind, und dann Rhodanus, und so weiter, in der Folge, dann Antiochia, Stelle bei Dabek, angeführt, Darterg, Polygion, und Manda, Naustalo, gegen zu suchen sind, und das sehen uns in der Hülfsmitte, nach seiner eigenen Angabe waren sie: Kisten, und Plinius ²⁹ bemerkt, wegen der Seen wären hier wenig Städte, nur so viel läßt sich bestimmen, daß sie östlich von Sette lagen, bis in die Gegend des Rhodanus. Menard ³⁰ erklärt Polygion für Bourigues, einen Flecken am Etang de Tan, Marla vicus trennt Astruc durch ein Komma, und vicus soll Meson, besser nimmt man es wohl für zu Mansa gehörig, wie Polygion als civitas, angeführt wird. Naustalo als oppidum. Mansa, ist wohl das Mesua bei Mesa. Statt Naustalo will Astruc lesen Magalo, und es soll Maguelonne seyn.

Bei dem folgenden hat Schrader mit Recht an das Gebirge Remmon, das der alten Vorstellung gemäß, von den Pyrenäen bis zum Rhodanus zog ³¹ und an diesen Fluß trat, so daß des Avienus Beschreibung paßt, wenn wir uns in die früheren Vorstellungen versetzen. Von dem Gebirge, das an den Fluß fließt, drückt sich das Land ab zum Mittelmeer, eine bedeutende Strecke, mit

²⁴) IV. 624. Strabo p. 172. 229. IV. 691. etc. q. 1160. den. 229. III. 5.

²⁷) Mém. de l'Acad. des Ins. T. XXVIII. p. 149. 150.

²⁸) S. vorher S. 92.

29) q. VI. d. 1. 10.

stehen Wäldern und das Land hat nach dem Obeligen den Namen; und in diesem Landstriche haben Rhodens sich angebaut.

Castellum Latara nennt Nela²⁹⁾ in der Gegend der Stagna Volcarum, zu denen wohl Stagnum Latara, des des Plinius³⁰⁾ erwähnte See, gehört; jetzt Chateau de la Latte³¹⁾; Sextantio³²⁾, nördlich von Montpellier, wo auf einer Anhöhe die Ruinen sind; am See³³⁾ (Ambrusium³⁴⁾), die Distanzen führen zum Fluß Rhodius, wo Reste einer Römischen Brücke sind, die man noch jetzt Pont Ambrus oder Pont Ambros nennt³⁵⁾. Nemausus; Nemausum; *Némausus*, — Nîmes war die Hauptstadt der Arcomici³⁶⁾, in Hinsicht auf die Menge des Getreides und Handeltreibenden. Nacho weit nachstehend, in Hinsicht der Bürgerschaft und des Gemeinwefens es übertreffend: der Stadt sind 24 Flecken untergeben, die eine zahlreiche Bevölkerung haben, an Nemausus Abgaben entrichten und das Jus Latii haben; so daß die, welche zu Nemausus Reben und Ackerboden sind, als

29) IL. 6.

30) IX. 9.

31) Cfr. Vales. Notit. Gall. p. 263. Menard, Hist. de Nîmes. II. XXVII. p. 113.

32) Eine Inschrift, die man zu Nîmes gefunden hat Sextant. Menard, Hist. de Nîmes. T. I. Notes, p. 42. Das Itin. hat Sextatio. p. 389. 396. Sostancio, It. Hieros. p. 552. Tab. P. Sextatio. Theodulp. Paracnes. ad Judic. v. 132:

Inde Nemausiacos sensim properamus ad arcem.

Quo spatiosa urbs est, resque operosa satis.

Hinc Madalona habuit laevam, Sextantio dextram,

Hic scabris podis pingitur, illa mari.

33) Ag. D'Anville, Not. p. 603. — Ueber einen Flecken Soustancion, im Gebiet von Montpellier, s. de Marca lib. 2. Conc. Sacerd. et Imp. c. 34. Vales. Not. Gall. p. 261.

34) Itin. p. 389. 396. Ambrosio, Itin. Hieros. p. 552. Ambrusium, Tab. Pent. Segm. 1.

35) Vales., not. Gall. p. 618, erwähnt es für Ambros. Catel, hist. de Languedoc. lib. 2. c. ult., will Lanet la Vieille.

36) Strab. IV. p. 186.

Wälder betrachtet werden. Deshalb steht auch das Volk der Arecomici nicht unter dem von Rom nach der Provinz Narbon geschickten Befehlshaber ³⁷⁾. Ptolemäus ³⁸⁾ nennt den Ort Colonia, so auch Münzen ³⁹⁾. Die Stadt liegt, bemerkt Strabo ⁴⁰⁾, auf der Straße von Iberien nach Italien, die im Sommer gut ist, im Winter aber sumpfig und von Flüssen überschwemmt. Ueber einige derselben geht man mit Fahren, über andere sind Brücken von Holz oder Stein gebaut ⁴¹⁾. Ausonius ⁴²⁾ führt unter den reinen und klaren Quellen und Flüssen mit auf:

vielleicht die Quelle, die noch jetzt die Stadt mit gutem Trinkwasser versieht ⁴³⁾.

37) Cfr. Mela II. 5. Plin. III. 5. — Plinius, XI 27, spricht auch von Provincia Nemausensis, wozu Pagus Lesura, am Berg Fogère, gehört. 38) Geogr. II. 10.

39) Bekhel, P. I. Vol. I. p. 69. Rasche, Lex. num. T. III. P. I. p. 1176. Col. Aug. Nem. — Mionnet I. p. 77. Suppl. T. I. p. 141. — Num. Goth. — Inscr. ap. Gruter. p. 323, 5. 467, 3. Cfr. Millin. Mag. Enc. I. 2. 637. — Nemausenses, Inscr. ap. Gruter. p. 323, 5. 6. Suet. Tib. c. 13. — *Nemausus* und *Nemausus*. Steph. B. v. *Nemausus*.

40) IV. p. 187. 41) Nemausus von Narbo 88 Millien, Strab. IV. p. 128, oder 720 Stadien, Id. IV. pag. 187, vom Rhodanus etwa 100 Stadien, von Nemausus, durch Ugernum und Tarasco, bis zu den warmen Quellen des Cerialus 63 Millien, id. IV. p. 187. — Vgl. Itin. p. 188. 396. Itin. Hieros. p. 554, wo der Ort Civitas heißt. Tab. Peut. S. I. Nenniso, wohl nach der damaligen Aussprache, da die Stadt im Mittelalter auch Nemse hieß. Geogr. Rav. IV. 28. Nemaus. — Itin. p. 396 ist statt XIII zu lesen XIX. — Ueber Altitudäner dafelbst v. Sallengre, Thes. Ant. Rom. T. I. p. 1065. Menard, Hist. de Nismes.

42) Ord. nob. Urb. XIII. 33.

43) Balaeus, Not. Gall. p. 618, meint, es sey der Fluss le Vistre. Vgl. Bimardi diatriba, p. 55, in Muratori nov. Thes. Inscr.

Lettinones will Hagenbuch in einer Inschrift lesen die zu Erdemon, bei Nîmes gefunden ist ⁴⁴⁾. Ugernum, Odysspon ⁴⁵⁾. Die Straße ging von Nemausus, über Ugernum und Larasco, nach Narvae Septimae, 53 Meilen ⁴⁶⁾, in der Nähe von Beaucaire ⁴⁷⁾, wahrscheinlich floss damals der Rhodanus weiter westlich, Loutouzan ⁴⁸⁾ meint, es sey la grande Argence.

Ponte Aerarium ⁴⁹⁾, in der Gegend von Bellegarde, wo eine Brücke über einen alten Canal ist ⁵⁰⁾.

Im Lande, nördlich von Araura, ist Piscinae, opp. Latinum ⁵¹⁾ — Prezas — wo die Schafe grobe Wolle hatten ⁵²⁾.

Luteva ⁵³⁾, des Minus ⁵⁴⁾ Lutevani, qui et Foro Neronienses, jetzt Lodève. Weiter gegen Nordwesten,

Commatomagus ⁵⁵⁾ wohlt bei Steinfeld und Mithen,

Tom. I. — Ein Epigramm auf die Quellen daselbst, Gruten

XCIII. § IX. 3. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

44) Orellius, Inscr. lat. select. T. I. p. 100. Reines. p. 1007, 2. Spon. Misc. p. 80, 17. 45) Strab. IV. p. 178.

46) Itin. p. 552, val. die dort aus Schriftstellern des Mittelalters angeführten Stellen, und Greg. Turon. Hist. lib. VIII. c. 30. Chr. Geogr. Rav. IV. 26. Tab. Peut. Segm. 1. Sidon. Apoll. Carm. VII. 572.

47) Reste einer Römischen Straße und Meilensteine daselbst, f. Galliae antiquitates quaedam selectae etc. p. 36. D'Anville, Not. p. 607. Menard, Hist. de Nîmes. T. I. Not. p. 25. Milin, Voy. T. III. p. 412. — In der Hist. du Languedoc. T. I. 197, 198, wird Ugernum für Brüggarde erklärt. Vgl. Astruc, Hist. nat. de Languedoc. p. 114.

48) Stat. ad Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 313.

49) Itin. Hieros. p. 552. Man hat es für denselben Ort mit Ugernum halten wollen, wogegen sich schon, weil die Distanzen nicht passen, Pagi Crit. an. 684 4, erklärt.

50) Bouche, Hist. Prov. lib. III. c. 4. Astruc, Hist. nat. de Langued. p. 266. D'Anv. Not. p. 524.

51) Plin. III. 5. VIII. 73.

52) 389. Astruc, Hist. nat. de Languedoc. p. 621.

53) Tab. P. Segm. 1. 54) III. 5. VIII. 73. 55) Tab. P.

am Zusammenflusse des Tarn und Dourbie; Astruc ⁵⁴⁾ sucht es bei Babres.

Vindomagus ⁵⁵⁾, östlich von jenen, jetzt Vigan, wo man Ruinen u. s. w. gefunden ⁵⁶⁾.

Anguaia ⁵⁷⁾, — Anduse, am Gardon.

Trévidon ⁵⁸⁾, — Trébe, am kleinen Fluß Trevesel. Der Berg Lesperou, wo der Trevesel entspringt, ist des Sibonius, jugum vicinum Rutenis ⁵⁹⁾.

Ucetia ⁶⁰⁾, ⁶¹⁾ — Uzes.

Bei den Helvii. — Alba Helvorum ⁶²⁾, oppidum latinum, an einer andern Stelle ⁶³⁾ heißt sie bei Plinius Alba Helvia, wo es eine Rebe gab, die an einem Tage abblühte, so daß sie am wenigsten durch den Wechsel der Witterung Schaden leiden konnte, sie erhielt den Namen Narbonica, war, als Plinius schrieb, erst vor einigen Jahren bekannt geworden, aber, sagt er hinzu, nun pflanze sie die ganze Provinz. Der Ort heißt jetzt Alps, Ups, zwei Meilen nordwestlich von Nîmes, wo Wein gebaut wird. Man findet viele Römische Alterthümer ⁶⁴⁾.

Plinius ⁶⁵⁾, indem er die Städte aufführt, die das Jus Latii hatten, nennt Umbranici, die Peutingersche Tafel hat Umbranica ⁶⁶⁾, nur ist sie in der Stellung dieser Namen nicht sehr genau; folgen wir ihr, da andere Hülfsmittel fehlen, so wären die Umbranici in der Gegend westlich von Nîmes zu suchen, nach D'Anville ⁶⁷⁾ in der Diocese von Alb und Castres.

Östlich vom Rhodanus, an der Rhône und bis zum Druentias hinauf, bei den Salys:

54) Hist. nat. du Languedoc, p. 127.

55) Ptol. II. 10.

56) D'Anv. Not. p. 708.

57) Inscr. ap. Menard, hist. de Nîmes. T. I. p. 22.

58) Sidon. Apollin. Propempt.

59) D'Anv., Not. p. 653.

60) Hat eine Inschrift zu Nîmes.

61) Menard, hist. de Nîmes. T. I. Notes, p. 22. Cf. D'Anv. Not. p. 681. Not. prov. Gall. Castrum Ueciense.

62) Plin. III. 5.

63) XIV. 4.

64) Millin, Voy. T. II. p. 112. Lancelot, Mém. de l'Ac. T. VII. p. 335.

65) III. 5.

66) Sagm. I.

67) Not. p. 713.

a) R ú s t e n s t ä d t e :

An den Mündungen des Rhodanus selbst werden uns mehrere Dörter genannt.

Plinius ⁶⁸⁾ bemerkt, östlich von Agathae habe Rhoda gelegen, eine Colonie der Rhodier, wovon der Rhodanus seinen Namen habe ⁶⁹⁾, Andere nennen den Ort Rhodanusia; *P'odavvsola* ⁷⁰⁾. Wahrscheinlich erwähnte Strabo, in einer verschriebenen Stelle, diesen Ort ⁷¹⁾, indem er die Städte der Massilier westlich vom Rhodanus nennt, giebt er an *P'όνη Ἀγάνη*, wo wohl Casaubonus richtig verbessert hat *τὴν δὲ Ρόδην καὶ Ἀγάνην* ⁷²⁾.

An der Mündung des Rhodanus soll eine Stadt Heraclea gelegen haben ⁷³⁾, wohl dieselbe, welche bei Stephanus ⁷⁴⁾ als eine Stadt in Keltika erwähnt wird. Nach einer Inschrift bei Bouche ⁷⁵⁾, die bei St. Remy gefunden ward, hätte dort Heraclea gestanden ⁷⁶⁾.

Fossae Marianae Portus ⁷⁷⁾, Spuren davon sucht man bei Galeson ⁷⁸⁾, besser bei Foz ⁷⁹⁾.

68) III. 5.

69) Vgl. Hieronymus prolog. in epist. ad Galat. T. IV. ed. Paris. 1706. Fol. p. 254.

70) *P'odavvsola*. — Steph. B. h. v., der die Stadt auch *P'adavvsola* (h. v.) nennt, und sagt, sie gehöre den Massiliern. Cfr. Spon, Apollin. lib. I., Ep. 5. Scym. Ch. 207. — Meurs. Crit. P. 2. p. 7. ⁷¹⁾ Lib. IV, p. 180.

72) Münzen führt an Mionnet, T. I. p. 78. Suppl. T. I. p. 145.

73) Plin. III. 4, in ostio Rhodani fuisse (ultra fossam ex Rhodano centum passibus C. Marli opere et nomine), Hest. Rhodanico, Disq. Plin. T. II. p. 12.

74) V. *Hράκλεια*.

75) Hist. Prov. III. 5.

76) Cfr. Spon. Miscell. erud. antiq. p. 159. Du Cange, Chron. Pasch. p. 572; man hat aber Zweifel gegen die Richtigkeit der Inschrift erhoben, s. D. Devic und D. Vaissette, Hist. du Languedoc, T. I. p. 643. ⁷⁷⁾ Itin. p. 299. 307.

78) C. Hen. Bouche, hist. Prov. lib. 3. c. 5.

79) Stat. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 320. a Dilis Fossis Marianis XX m. p.

Südlich von Arles ⁸⁰⁾ war ein Ort zum Anlegen, ad Gradus oder ad Gradum Massilitanorum, wenn es nicht zwei verschiedene Landungsplätze waren ⁸¹⁾.

Calcaria ⁸²⁾ ist, nach dem Itinerarium XIV m. p. von Massilien, und nach demselben und der Peut. Tafel XXXIV oder XXXIII m. p. von Fossae Marianae entfernt. Beobachtet man dieß; so kann es nicht, wie Bouche ⁸³⁾ will, Carry seyn, was offenbar das Incarus des Itinerarium ist, daher er dieß und Calcaria für denselben Ort erklärt, wobei er auch die Distanz bis Fossae Mar. ändern will. D'Anville ⁸⁴⁾ ist mit Recht gegen ihn und zeigt, wie die Angaben der Entfernungen darthun, die Straße laufe um den Cange de Martigues; er sucht aber Calcaria bei dem kleinen Fluß Cadère, indes Papon ⁸⁵⁾ bemerkt, daß ein solcher Fluß nicht existire. Vergleicht man den Geogr. Ravenn., der ebenfalls die Straßen, nur ohne Zahlen, angiebt, so hat dieser ⁸⁶⁾ Massilia, Solarium, Calcaria, ad Vicesimum, Colonia Maritima, Fossis Marianis, Arelatum. Ein Hülfsmittel sind dann noch die aufgefundenen Spuren der alten Römerstraßen. Die Via Aurelia von Septimes bis Cal-

de la Couronne vieille au Cap Couronne	2 m. p.
au Cap Bonieu	4
au port de Lauron	1
au port de Ponthéau	2
à la tour de Bouc	4
à la pointe de la Léque	2
aux mines de Stomalimé vers le Pont du Roi	3
à For	2

20 m. p.

80) XX. m. p. nach Itin., p. 507, nach Amm. Marc. XV. 11, nur XVIII. m. p.

81) Gradus, ein Ras am Wasser. Landungsplatz, s. du Cange ad Alexiad. Annæ Comm. p. 313. Wessel. ad Itin. p. 507. — Nach Toulouse, bei Gajeton, Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 320.


82) Itin. p. 299. Tab. Peut. S. 2.

83) Hist. prov. lib. III c. 4.

84) Nat. p. 190.

85) Hist. de Prov. T. I. p. 33.

86) Lib. IV. c. 28.

caria besteht fast noch ganz ⁸⁷⁾ und heißt le chemin d'Eguilles. Von Septimos aus trifft man diese Straße bei la Bédoule, und bis Calas ist sie noch beinahe Römerwerk. Weiter läuft sie dann gerade nach Calissane und durchschneidet die jetzige Straße von Marseille nach Salon bei Pont de l'Arc. Von Calissane bis St. Chamas fällt die alte Straße fast mit der jetzigen zusammen, ging dann, wie jetzt, über Pont Flavien ⁸⁸⁾, ließ die Stadt Astramela links, wegen der sie umgebenden Sümpfe. Von St. Chamas lief die Straße hinaus bis Marles, zog sich dann wieder südlich, am Rande der Ebene Grau hin, bis zur Spitze der Halbinsel, die zwischen den Etangs d'Engrenier und de l'Estomac ist. Von Fossis Martianis bis Arles lief die Straße am Canal hin  Gradus, dann gerade gegen Norden nach Arles. Die Distanzen stimmen ganz mit den Itinerarien, und man sieht noch Reste der alten Straße zwischen Foz und Arles.

Demnach wäre Solarium etwa bei la Bédoule zu suchen, Calcaria, nach dem Meilenmaasse, bei Calas, ad Vicosimum weiter westlich ⁸⁹⁾.

In dieser Gegend erwähnt Strabo ⁹⁰⁾ einen mit dem Meere zusammenhängenden See, ohne den Namen anzugeben, zwischen dem Rhodanus und Massalia ⁹¹⁾, bei Plinius heißt er Mastramela ⁹²⁾, und so nannte ihn auch Artemidorus ⁹³⁾, der eine gleichnamige Stadt anführt, die auch Avienus ⁹⁴⁾ kennt. Vermuthlich ist es

87) Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 309.

88) Pont Flavien nennt man; des Erbauers wegen, die Brücke von St. Chamas. Sie führt über den Louloubre, eine Inschrift nennt als Erbauer, L. Donnius C. F. Flavos. Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 424. Vergl. Papon's Reise durch die Provence. S. 128. deut. Uebersetzung.

89) Die Tab. Pent. hat für die Distanz zwischen Massalia und Calcaria XXX, vielleicht eine Correctur, da XXX zu viel ist und XIII paßt, das Itin. hat XIII. Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 44, hält Calcaria für Calefane, wo große Kalksteinbrüche sind.

90) Lib. IV. c. 184. Vgl. Casaub. ad l. l.

91) Mela II. c. Stagnum.

92) Lib. III. c. 5.

93) Ap. Steph. Byz. v. Masquidm.

94) Or. marit. 69.

bei Cap d'Veil zu suchen, wo die alte Römische Straße von Arles nach Marseille durchging, zwischen der Mündung des Flusses Arc und der Durangole ⁹⁵⁾).

Als Stadt der Avatici wird in dieser Gegend Maritima angeführt ⁹⁶⁾, Ptolemäus ⁹⁷⁾ nennt sie Colonia ⁹⁸⁾ und läßt sie im Gebiete der Anaktii liegen. — Der Ort ist in der hügeligen Gegend westlich vom Etang de Berre zu suchen, südlich von Istres, zwischen den Seen von Balduc, Poura, Citis und Rassin. Dort trifft man, bei einer Capelle St. Blaise, viele Ruinen, Römische Ziegeln, Münzen, Kais, wo noch eiserne Ringe sind, um Schiffe anzubinden und das Meer ging ehemals bis in diese Gegend ⁹⁹⁾.

Dilis 100), — bei Cap Carro ¹⁾).

95) Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 87. — Man findet viele Ruinen bei Cap d'Veil, f. Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 184—187. p. 295. 915 etc. D'Anville sucht Narbonne bei Martigues, gegen ihn argumentirt Gaypeau, Diction. d'Achard, v. Istres, und setzt es nach Istres, da er behauptet, daß bei Cap d'Veil sich keine Ruinen finden, gerade dort aber sind welche und nicht bei Istres, f. Statist. I. I. p. 295.

96) Plin. III. 5. Vgl. Rezzonico, Disq. Plin. T. II. p. 13. Me-la II. 5.

97) Geogr. II. 10.

98) Eben so der Geogr. Rav. IV. 23.

99) Man hat eine Griechische Inschrift aufgefunden und mehrere Römische, eine, die Dubois Ams und Toulouzan fanden, f. Stat. du Dép. T. I. p. 67. 117; vgl. 882, heißt Junoni Verrius C. Verrii filius, Curator Maritimarum, sextumvir Augustalis Avaticorum. — Andere suchten die Stadt bei Martigues, so Vales., Not. p. 316. Menard, Hist. de l'Ac. T. XXVII. p. 127. D'Anv. Not. p. 435; bei Berre ober Martignans, Bouche, Chorogr. de Prov. III. 6. Hard. und Rezzonico. ad Plin. I. I. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 86. Vgl. Hist. de Languedoc. T. I. p. 643. — Mannezt, Ed. 2. S. 80. setzt sie etwas höher als Istres, zum Dorfe Miramas. 100) Itin. marit. p. 507.

1) Vgl. Statist. du Dép. etc. T. II. p. 320. — Nach D'Anville Port de Ponthéon, nach Papon, hist. de Prov. T. I. p. 30, Sauron.

Incaro positio ²⁾, bei Carry, Port de Carry ³⁾).

Cenicenses oppidum latinum ⁴⁾, Harbutn meint, man müsse vielleicht Caenienses lesen, die Einwohner des Flusses Caenus, den Ptolemäus zwischen Maritima und Massilia erwähnt.

Massalia, *Μασσαλία* ⁵⁾, von Phokäern erbaut ⁶⁾, in einer felsigen Gegend ⁷⁾. Der Hafen ist gegen Süden gewendet, von Felsen theaterförmig umgeben und hat nur

2) Itin. marit. p. 507.

3) Bouche, hist. Prov. III. 5. Statistique etc. T. II. p. 319.

4) Plin. III. 6.

5) Die Griechen gebrauchten gewöhnlich *Μασσαλία*, so findet es sich auch in Inschriften, s. Spon. Misc. erudit. antiq. p. 349, und auf Münzen, Mionnet, I. p. 67. *Μασσαλία* hat Apostol. Proverb. VII. 71. — Bei den Lateinern ist gewöhnlich *Massilia*, Codd. haben auch *Massalia*, v. Schott. ad Itin. p. 299. Oudendorp. ad Lucan. III. 308. Tzschucke ad Mel. III. 2. p. 471. — *Μασσαλιώτης* und *Μασσαλιεύς*, *Μασσαλιήτης*, Steph. Byz. v. *Μασσαλία*. Münzen haben *Μασσαλιητων*, s. Eckhel. Doctr. num. P. I. Vol. I. p. 67. Mionnet I. p. 71. n. 102 etc. n. 145. Suppl. T. I. p. 136. Grosson, Rec. des antiq. et monum. Marseillois, à Marseille 1773 4to. — Num. Goth. — Schweigh. ad Appian. Tom. III. p. 149. ad Athen. Not. T. I. p. 201. ad Polyb. XXXIII. 4. 1. Diop. Sic. XIV. 93. Lobeck. ad Phryn. p. 700.

6) Scym. Ch. 209. Bgl. Salmas. ad Solin. p. 66. — Die Massilier blieben lange ihrer Eigenthümlichkeit als Hellenen getreu, doch bemerkt Ptolem., XXXVIII. 17: *Massilia, inter Gallos sita, traxit aliquantum ab adcolis animorum.* — Ueber die Geschichte von Massilien, s. Henderich, *Massilia in Gronov. Thes. ant. gr. T. VI. p. 2947.* — Raoul-Rochette, *histoire critique de l'établiss. des Colonies Grecques. Tom. III. p. 91 etc.* — V. Johansen, J. Chr., *veteris Massiliae res et instituta ex fontibus adumbrata. Kiliae 1817. 8.* — *Historia reipublicae Massiliensium scripsit Aug. Brückner. Göttingae 1826. 4to.* — *Historia reipublicae Massiliensium a primordiis ad Nerviana tempora. Scripsit Henricus Ternaux. Göttingae 1826. 4to.*

7) Strab. IV. p. 174.

eine schmale Einfahrt ²⁾), er hieß Lacydon, δ Λακύνδων ³⁾).

Die Stadt selbst ragte in's Meer hinein ¹⁰⁾, so daß es sie an drei Seiten bespülte, und hing durch einen fünfzehnhundert Schritte breiten Isthmus mit dem Lande zusammen ¹¹⁾. An diesem lag die Burg, hoch und von Natur sehr fest. Stadt und Hafen waren mit guten Mauern umgeben, der letzte war sicher und bequem ¹²⁾, für treffliche Werfte, Arsenal u. dgl. war gesorgt ¹³⁾. Die Stadt war groß, die Häuser meistens sehr einfach ¹⁴⁾, zwei Tempel standen in der Burg ¹⁵⁾.

Das Stadtgebiet bringt Wein ¹⁶⁾, der nach Athe-

8) Eumen. Panegy. Const. c. 19.

9) Scylax p. 2. Mel. II. 5. Dionys. Per. 74 et Rust. Strab. XIV. p. 663. Pellerin, recueil de Medailles de peuples etc. T. I. p. 23. Eckhel doctr. num. I. I. p. 68. Mionnet, T. I. p. 73. Suppl. T. I. p. 123. cfr. Tab. X. — Gosselin, ad Strab. IV. p. 179, bemerkt, die alte Stadt habe nicht gerade an der Stelle der jetzigen gelegen, sondern in der Gegend des Cap Geis reße, wo man noch Ruinen fände; die Statist. du Dép. des Bouches du Rhône, T. II. p. 309, zeigt, daß dies ein Irrthum sey. Die Umgegend ist etwas verändert durch das Meer, das Stellen weggerissen hat, s. Grosson, Rec. des antiq. et monum. Marseill. Disc. prélim. und Martin, in den Mém. de l'Ac. de Marseille. T. VII. p. 43.

10) Caes. B. civ. II. 1. Avien. Or. marit. 694 etc. Eumen. Paneg. I. I. Sgl. Lucan. Phars. III. 375 etc.

11) Ueber die Breite Massilien's, die Pytheas beobachtete, s. Strab. lib. I. p. 63. II. p. 71. 116. Sgl. Ptol. Geogr. lib. II. c. 10. lib. VIII. Europ. Tab. 3. — Settemue, im Journ. de Sav. 1812. pag. 691. — De Zach, l'attraction des montagnes etc. Avignon 1814. T. II. p. 515—542.

12) Strab. IV. p. 185.

13) Strab. XIV. p. 663.

14) Strab. IV. p. 179. Vitruv. II. 1. 5. I. 1. 3.

15) Ueber Alterthümer der Stadt, s. Millin, Voy. en France. T. III. p. 142. Mag. Encycl. V. 3. p. 369. Auffallend ist, daß man so wenig Antiquitäten aus Griech. und Röm. Zeit findet. Statist. du Dép. T. II. p. 373. 384 etc. Sgl. darüber Grosson, Rec. des Antiq. et Mon. Marseil. Disc. prélim. p. 3.

16) Plin. XIV. 8.

näus¹⁷⁾, gut war, fleischig, aber an Menge nicht ergiebig. Auch das Del war bekannt¹⁸⁾. In der Umgegend gab es viele Kaninchen¹⁹⁾. Das Meer war fischreich und man fing besonders Thunfische²⁰⁾. Der Hafen lieferte gute Austern²¹⁾.

Vor Massilia lag eine Insel, wo auch Schiffe vor Anker gehen konnten²²⁾.

Als von Massilia abhängig werden angeführt:

Alonis, Stadt und Insel Massilien's²³⁾, nach Valesius, Maguelone.

Azania, eine Stadt Massilien's, nach Phitoni²⁴⁾. Cyrene²⁵⁾ hält man für Courens oder Correns.

Troezene²⁶⁾ erklären Einige für Trez (vgl. Tritta), daß dieß nicht seyn kann; zeigt der Zusatz bei Stephanus, es liege in Italien, was auch Eustathius angiebt²⁷⁾.

In der Umgegend von Massilien wird das Steinfeld erwähnt, Campus lapideus, es war frühzeitig den Griechen bekannt²⁸⁾, die hier den Herkules mit dem Alkion und Bergion, Neptun's Söhnen, kämpfen ließen²⁹⁾, oder nach Andern³⁰⁾ war es Elys, des Alkion's Bruder³¹⁾. Es ist die Ebene la Crau, oberhalb der Rhod-

17) Lib. I. c. 2. *Massaliensis*, Guys, Marseille ancienne. Guerin, in Mém. de l'Acad. de Marseille. T. VI. p. 121.

18) Auson. Epist. IX. 27.

19) Strab. III. p. 99. Schneider ad Belg. phys. p. 33.

20) Aelian. h. an. XIII. 16. Oppian. Hal. III. 620. Strabo.

21) Auson. Epist. IX. 27.

22) Caes. B. civ. I. 56. II. 22. — Die Tab. Peutinger, nennt die Gegend von Massilia Graecia, und bei späteren Schriftstellern heißt das Meer dort Mare graecum.

23) Steph. B. h. v.

24) Steph. B. h. v.

25) Steph. B. v. *Κυρήνη*.

26) Steph. B. v. *Τροίηνη*.

27) Ad II. II. 566. p. 287 ed. Rom. Bei Stephanus ist zu lesen, statt πόλις ἐν Μασσαλίᾳ τῆς Ἰταλλίας, — πόλις τῆς Μασσαλίας ἢ Χάραξ Τροίηνιδα χώρας φησί.

28) f. S. 10. 176.

29) Mala II. 5.

30) Schol. ad Dion. Per. v. 76.

31) Cfr. Eust. ad I. I.

banusmündungen; Strabo schildert sie am genauesten ^{31 a)}: „zwischen Massilien und den Mündungen des Rhodanus ³²⁾ ist eine Ebene, etwa hundert Stadien vom Meere, fast rund, und ihr Durchmesser beträgt auch gegen hundert Stadien. Sie heißt Steinsfeld ³³⁾, campi lapidei ³⁴⁾, campi lapidarii ³⁵⁾, da sie voll von faustgroßen Steinen ist, zwischen denen Quecken wachsen, und sie gewährt den Heerden eine treffliche Weide. In der Mitte ist Wasser, Salzquellen und Sand. Die ganze Umgegend ist windig, aber vorzüglich hier tobt der Melamborias (la Bise) mit großer Heftigkeit, so daß er Steine fortrollt, Wagen umwirft und Menschen, und ihnen die Kleider abreißt. Nach Aristoteles hat ein Erdbeben die Steine emporgeworfen, nach Posidonius ist es der Grund eines ehemaligen Sees; das Wasser hat die Steine, meint er, abgerundet, wie in Flüssen und im Meere ³⁶⁾; nach Anderen ³⁷⁾ war es eine Steinmasse, die durch Blitze oder aus der Tiefe hervorbrechenden Wirbelwinde (Typhon) in kleine Stücke zerbrockelt ward ³⁸⁾.

31 a) lib. IV. p. 192.

32) Eust. ad Dion. Per. 76: τὸ Ἰδιὸν πεδὸν μεταξύ Μεσσαλλῆς καὶ Πυθίων, and. Codd. haben Πυθίων und Πυλίων, Bernhardy. ad Dion. T. II. p. 360, bemerkt, Balesius habe, nach Strabo, Πόδαρον corrigirt, was auch Cluver hat.

33) πεδὸν Ἰδιώδες, Ἰδιὸν πεδόν.

34) Plin. 3. 5.

35) Solin. c. 2, der sie nach Sigurien versetzt: Cfr. Mart. Capella.

36) Mela II. 25. Seneca n. qu. V. 12. Gellius II. 22. Hygin. Astron. II. Engonasis. Mart. Cap. c. 6. Dionys. Hal. I. 41. Eudocia p. 214. Aristot. de Mundo 4. Arist. mir. ausc. c. 92. Sisib. Briefe über das südliche Frankreich.

37) Eust. ad Dion. Per. v. 76.

38) S. über dieß Steinsfeld Statist. du Dép. des Bouches du Rhône T. I. p. 65. — T. II. p. 190. wird bemerkt: nous avons lieu de croire, que Craou est un mot ligurien qui a été donné à tous les champs pierreux par les peuples du pays. En effet, il y a en Provence une multitude de lieux qui portent ce nom, et on peut dire même qu'il n'y a pas un village qui ne compte dans son territoire une Craou.

Immadrus positio.³⁹⁾ — jetzt Ste de la Mairie⁴⁰⁾.
 Carsicia⁴¹⁾, oder richtiger Carcaci⁴²⁾, eine Mille

39) Itin. marit. p. 506. — Sur Bestimmung dieses und anderer Punkte an der Küste, da hier die Maße nach der Seefahrt angegeben sind, wollen wir eine Bemerkung der Statist. du Dép. des Bouches du Rhône T. II. p. 317 mittheilen: Quant aux distances, M. Toulouzan s'est convaincu, soit par ses mesures et ses observations, soit par le rapport des bateliers qui naviguent sur la côte, que les nombres indiqués dans l'Itinéraire sont de la plus rigoureuse exactitude. Ainsi donc il n'y a point ici d'hypothèse ni de suppositions à faire. En longeant la côte, selon la route que suivent encore les bateaux pour passer d'un lieu à un autre, on est sûr de retrouver les positions de l'Itinéraire, et cette certitude a toujours été confirmée par la découverte des ruines et des différens objets d'antiquité. Les bateliers évaluent les distances par heures. Dans une heure un bateau à la rame mené par deux hommes parcourt trois milles avec un temps ordinaire. La route qu'ils suivent est rarement en ligne droite; elle est déterminée par les sinuosités du rivage, de telle sorte qu'ils se dirigent ordinairement par une suite des lignes tirées d'une pointe à l'autre, excepté dans les grandes promontoires, qu'ils dépassent à plus ou moins de distance pour éviter la houle et les écueils.

40) Bgl. Stat. le T. II. p. 319. Im Itin. maritim. sind, durch die Schuld der Abschreiber, Orte zwischen Telo Martius u. Immadrus verſetzt; Cluver, Ital. ant., auf seiner Karte Alpium Cott. et marit., hat sie richtig geordnet, daher Wessel. ad Itin. p. 506 ihr mit Unrecht tabelt. Diese nöthige Verſetzung geben auch an d'Anville, Papon hist. de Prov. T. I. p. 14 und die Statist. du Dép. etc. T. II. p. 317. Die Zahlen sind im Itin. richtig.

Im Itinerar muß es heißen:

a Telone Martio Aemines positio	m. p. XII.
Taureento portus	XII.
Citharista portus	VI.
Carsicia portus	XII.
Immadrus positio	XII.
Massilia	XII.

41) Itin. Marit. p. 506.

42) In einer Inschrift, welche Bartholeme D'Anville mittheilte, Notit. p. 202, steht: Tutelas Carcitanae.

östlich von Cassis; man findet dort, an einer sicheren Bucht, große Steine, Freseomaterien, Marmorstücke, Mosaikboden u. s. w. Der Platz heißt jetzt les Arènes ⁴³⁾.

Citharista, nach Mela ^{43a)}, zwischen Taurois und Lacydon, ein Hafen; nach Plinius ⁴⁴⁾, den Itinerarien ⁴⁵⁾, und nach Ptolemäus ⁴⁶⁾ ein Vorgebirge, *κίθαρις*. Der Hafen war l'anse de Ciotat, südlich von Gêrreste, das Vorgebirge Cap de l'Aigle ⁴⁷⁾.

Tauroeis, ein Castell der Massilier ⁴⁸⁾, jetzt Tarento ⁴⁹⁾.

43) Marin, hist. de la ville de la Ciotat, angebängt f. Mém. sur l'anc. ville de Tauroentum, p. 177; vgl. Statist. du Dép. etc. T. II. p. 319, 334. 43a) II. 5.

44) III. 5. 45) p. 506. 46) Geogr. II. 10.

47) In Gêrreste, das in einer Bucht vom J. 1084 Cisarista heißt, findet man Römische Ruinen, Papou, hist. de Prov. T. I. p. 20. Menard, hist. de l'Acad. T. XXVII. p. 30. Marin, hist. de la ville de Ciotat p. 73. 174. d'Anv. Not. p. 227. — Nach der Statist. du Dép. etc. T. II. p. 225 fand man 1821 bei Ciotat alte Reste von Römischer Bauart, Münzen u. dgl. Die Schiffer, welche von Ciotat nach Cassis fahren, gebrauchen zwei Stunden, das Cap de l'Aigle zu doubliren, und eben so viel Zeit, um dann an der Küste nach Cassis zu fahren, vgl. S. 338.

48) Caes. B. civ. II. 4. Steph. B. v. *Tauropolis* nennt es eine Celtische Stadt, Colonie von Massilien. — *Tauopolitani* — *Tauopolitani*, Strab. IV. p. 180. 184. Mela II. 5. Scym. Ch. 214. Itin. p. 506. Taurenta. Ptol. II. 10.

49) Man hat es an sehr verschiedenen Stellen gesucht, bei Ciotat, Cap Lepe, E. Sicie, im Golf von Toulou, zu Toulou selbst, vgl. Sanson, Bouche, chorogr. de Prov. III. 5. p. 159. Marin, Mém. sur l'anc. ville de Tauroentum. Avignon 1782. Achard Mém. sur Taur. in den Mém. de l'Acad. de Mars. T. III. p. 184. Wessel. ad Itin. p. 506. Oberlin. ad Caes. B. civ. II. 4. Marin im Journal des Savans. 1782. T. I. p. 349. d'Anv. Not. p. 637. Millin Voy. en France T. III. p. 366. — Die Statist. du Dép. T. II. p. 226. cfr. p. 318: la pointe Baustier, qui termine aujourd'hui le Cap S. Louis, s'avancait autrefois de plus d'un demi-mille vers le Sud, et ne laissait entre elle et la pointe Carbonière qu'une passe de moins de six cents mè-

Portus Aemines ⁵⁰⁾, bei der Insel Embies ⁵¹⁾.
Telo Martius ⁵²⁾, ein Hafen ⁵³⁾, — Toulon ^{53 a)}.
Pomponianis portus ⁵⁴⁾, die Bucht westlich von
der Halbinsel Sten.

Olbia, Ὀλβία ⁵⁵⁾, nach Stephanus eine Stadt in
Liguriën, dabei ein Berg Olbianos ^{55 a)}. Jetzt Coubes,
nicht weit von Steres ⁵⁶⁾.

Pergantium, eine Elyssische Stadt ⁵⁷⁾. — Bré-
gançon, kleine Insel mit einem Schlosse, durch einen schma-
len Canal vom Festlande getrennt ⁵⁸⁾.

ares. Le port s'étendoit fort loin dans les terres dans la di-
rection du Nord-Est; il occupait une grande partie d'une
plaine qui a retenue encore le nom du Plan de la Mer.
Les bastides de ce quartier sont encore appelées les Tau-
réons. Toulouzan send Rutnen aller Art. — Die Schiffer ge-
brauchen zwei Stunden von Lèques bis la Ciotat. Das Itin.
dat richtig VI. m. p.

50) Itin. marit. p. 506. Codd. haben auch Minus und Minus.

51) And. f. Bouche, chor. prov. lib. IV. c. 4. p. 334. Voss. ad
Mel. II. 5. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 20. Statist. du
Dép. T. II. p. 363.

52) Itin. p. 506.

53) Notif. Imp. Occid. p. 65. Telenensis. Cfr. Wesel, ad Itin.
l. l. nec videtur tamē portus prorsus ignotus fuisse Roma-
nis aevi prioris: plane enim mihi persuadeo, Telonem hinc
dictum apud Lucanum III. 592 et Silium XIV. 443, sicuti
egregie nuper conjecit Oudendorpius et ante eum Hon. Bou-
che, Hist. Prov. lib. IV. c. 3. p. 337.

53 a) Bgl. Millin, Voy. T. II. p. 386. Pons rech. sur l'origine de
Toulon f. Bulet. des Sc. Géogr. 1828. n. 6. p. 271. — Die alte
Stadt lag, nach Toulouzan, wo nun das Sazareth ist. Statist.
du Dép. des Bouches du Rhône, T. II, p. 363.)

54) Itin. marit. p. 506.

55) Strab. IV. p. 180. 184. Mela II. 5. Scym. Ch. 215. Ptol. Geogr.
II. c. 10.

55 a) Steph. B. v. Ὀλβία. — Ὀλβιοπολίτης. Ὀλβιανός.

56) So, nach D'Anville, Papon, hist. de Prov. T. I. p. 69. Millin,
Voy. T. II. p. 462.

57) Steph. B. h. v.

58) d'Anv. Not. p. 514.

Alconis ⁵⁹⁾, — Cap du Marveau ⁶⁰⁾.

Bormanni nennt Plinius ⁶¹⁾ als oppidum Latinum, und D'Anville ⁶²⁾ erklärt es für Bormes, nicht weit von St. Tropez. Plinius fährt gleich nachher Comacina an; da er aber die Namen nach dem Alphabet anlegt, so ist daraus nichts für die Lage zu entnehmen, und D'Anv.'s Muthmaßung paßt nicht, da Plinius von Städten im Lande spricht, Bormes aber an der Küste liegt.

Heraclea Caccabaria Porbaria portus ⁶³⁾, — Plage de Cavalaire ⁶⁴⁾.

Athenopolis ⁶⁵⁾ — vielleicht auch Athenae genannt ⁶⁶⁾, Stadt der Massiler, — Golfe de Grimaud ⁶⁷⁾.

Forum Julii, Φόρον Ἰουλίου ⁶⁷⁾, mit einem guten Hafen, gegen sechshundert Stadien von Massilien ⁶⁸⁾; bei Plinius ⁶⁹⁾ heißt der Ort Octavanorum colonia, quae Pacensis appellatur et Classica ⁷⁰⁾, von Julius Cäsar angelegt, um's J. 710, a. u. c. ⁷¹⁾. Am Fluß

59) Itin. p. 505.

60) Nach Boudhe Cavalaire, nach D'Anv., Not. p. 48, eine Bucht, Aiguebore genannt, bei Cap Taillat.

61) III. 5.

62) Not. p. 171.

63) Itin. p. 505.

64) Nach Boudhe und D'Anv., Not. p. 369, St. Tropez, nach D'Anv., Voy. T. II. p. 466, Golfe de Grimaud.

65) Mela II. 5. Plin. III. 5.

66) Varro de Ling. lat. VII. 18. ed. Spengel VIII. 18. p. 418: cum trinae fuerint Athenae, ab una dicti Athenaei, ab altera Athenienses, a tertia Athenaeopolitae. Sgl. Steph. Byz. v. Ἀθηνῶν.

67) So auch Vales. Not. p. 146. Boudhe, hist. de Prov. III. 6. — Renard, Hist. de l'Ac. T. XXVII. p. 131, hält es für Rapausle, D'Anville, Not. p. 109, für Agay. Martin, Hist. des Gaules T. I. p. 306, für Toulon. Duranti, Piemonte cispadano antico p. 16, meint, es sey Rapausle, das im Mittelalter Avenionetum hieß, nachher Neapolis.

68) Strab. IV. p. 184. 185. ναυστάθμους — Tacit. Hist. III. 43.

69) Sgl. Itin. p. 297. 505. Tab. Peut.

69) III. 5.

70) Sgl. Cicer. Epp. ad Div. X. 17. ed. Schütz T. VI. p. 291. Goltz. p. 240. Theop. rei antiq. p. 450.

71) Plancus ad Cic. X. 15. 16.

Argentens⁷²⁾. Es lag dort ein Theil der Römischen Flotte⁷³⁾. — Jetzt Frejus, am Fluß Argens⁷⁴⁾.

Der Hafen der Oxybier⁷⁵⁾, eine der Buchten zwischen dem Fluß Argentens und Antipolis, vielleicht bei Cap Mour, am Fuß des Berges Montuby. D'Anville hält ihn für das von Polybius⁷⁶⁾ erwähnte *Αιγίρα*⁷⁷⁾, und sucht ihn bei Canes; westlich von Antibes⁷⁸⁾. Es ist kein Grund vorhanden, beide für denselben Ort zu nehmen, es fehlt aber auch an Hülfsmitteln, ihn näher zu bestimmen. Durandi⁷⁹⁾ meint Negitna sey Agay, westlich von Frejus, im Mittelalter habe es Agathon portus geheissen, auch Portus Agazus und Portus de Agazes⁸⁰⁾ ad Horrea⁸¹⁾, — jetzt Rapoule⁸²⁾.

Antipolis, *Ἀντιπόλις*⁸³⁾, von Massilia gegrün-

- 72) Mela II. 6. Ptol. II. 10: Oppidum Foro-Julienne. Tac. An. II. 63. Forum Julium Narbon. Galliae Colonia. Tac. An. IV. 5. Colonia Foro-Julienensis. Tac. Hist. II. 14. III. 43. claustra maris — dort navale Augusti, id. Hist. III. 43. Col. vetus et illustris. Tacit. Agric. c. 1. E. Balch zu dieser Stelle. Civitas Foro-Julienensium, Gruter. Inscr. p. 470. 6.

73) Tac. An. IV. 5.

- 74) Man findet dort überall Römische Statuen. E. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 15. Bouche, Chorogr. lib. IV. c. 2. Phil. a Turre in Graev. Thes. Ital. T. VI. p. 4. Millin, Voy. T. H. p. 478 — 494. — Man verfertigte dort Garum, Plin. XXXI. 44.

75) *Ὀξυβίος λιμήν*. Strab. IV. p. 185. 202. Steph. Byz.

76) XXXIII. 7.

77) Notic. p. 610. P. 35.

78) Bei schon Cluver, It. ant. lib. I. c. 8.

79) Il Piemonte cispadano antico, p. 16.

80) Nach Papon, hist. de Provence T. I. p. 118, ist Negitna jetzt Goulfe Jean oder Goutfen, nach Bouche, hist. de Prov. T. I. lib. 3. c. 6, ist es Théolä oder Rapoule.

81) Itin. p. 297. Tab. Peut. Segm. 2.

82) Bouche, Hist. Prov. lib. III. c. 4, erst, es für Graffe, D'Ab., Not. p. 378, für Canes.

83) Strab. IV. p. 172. 180. 184. von Aquae Sextiae bis Antipolis und zum Meer 73 m. p. — Vom Fluß Varus 64 Stadien. Bal. Itin. p. 297. 503. Tab. Peut. Segm. 2. — Inscr. ap. Gruter.

det, aber, zu Strabo's Zeit, ihrer Gerichtsbarkeit entnommen. Plinius ⁸⁴⁾ erwähnt sie als oppidum latinum, Tacitus ⁸⁵⁾ als Municipium. Nach Ptolemäus ⁸⁶⁾ war sie eine Stadt der Deciates. — Die Nuria dort war berühmt ⁸⁷⁾. Jetzt Antibes, das die Eingebornen Antiboul nennen ⁸⁸⁾.

Oppidum Deciatum, nach Mela ⁸⁹⁾ zwischen Nicaea und Antipolis ⁹⁰⁾. — Papon sucht es, wie Valerius, bei Villeneuve, Menard ⁹¹⁾ setzt: oppidum Deciatum Antipolis, und setzt nur hinzu: die Deciaten hätten einen Theil der Diocese von Grasse bewohnt.

Nicaea, *Nikaia*, wird, da der Varus, zu Strabo's Zeit, die Gränze zwischen Italien und Gallien war, von dem eben erwähnten Geographen ⁹²⁾ zu Italien gerechnet, eben so von Plinius ⁹³⁾ und Ptolemäus ⁹⁴⁾. Da aber die Stadt, eine Colonie von Massilia, der Gerichtsbarkeit der Mutterstadt untergeben blieb, so zählten sie *Nicaea* ⁹⁵⁾ und Stephanus ⁹⁶⁾ zu Gallien ⁹⁷⁾. — Nicaea ⁹⁸⁾.

p. 172, 10. p. 325, 16. 332, 4. Antipolitanus. Gruter. p. 410, 1. 175, 7. Münzen, bei Mionnet I. p. 64: *Avrix. lxxi. f. Suppl. T. I. p. 130.* Ramus, Cat. num. vet. Reg. Daniae T. I. p. 14. Nam. Goth. 84) Lib. III. c. 6.

85) Hist. II. 15.

86) Geogr. II. 10, vgl. Florus Epit. 45. Am. Marc. XV. 11.

87) Plin. XXXI. 43. Martial. Epigr. XIII. 103.

88) Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 11. Millin Voy. T. II. p. 508.

89) II. 5. 3.

90) *Νικητρον* erwähnt Steph. Byz. als Stadt, aber in Italien; vielleicht war das Verhältniß dasselbe wie mit Nicaea; s. diesen Namen.

91) Mém. des Inscr. T. XXVII. Hist. p. 133.

92) Lib. IV. p. 189. 184.

93) Lib. III. c. 7.

94) Geogr. III. c. 1.

95) II. 6.

96) v. *Nikaia*. — *Nikaia*. — *Nikaia*. — *Nikaia*.

97) Vgl. Suid. v. *Nikaia*. Liv. Epit. XLVII. Am. Marc. XV. 11.

98) Spanh. de us. etc. T. I. p. 580. Inschriften f. Papon, hist. de Provence T. I. p. 10. Spon. Misc. erud. antiq. p. 193. Jo-

Anao ²⁹), die Bucht la Tonhare, am Cap San, Coustir.

Olivula ¹⁰⁰), das Dorf Mont Olive, bei Ville Franche ¹). —

Vintium, Stadt der Nerusti ²). — Vence ³).

Cemelion ⁴), Cemenelion, Stadt der Vediantii ⁵), östlich vom Var. In der Gegend von Nice, anderthalb Meilen gegen Norden; an der Stelle der alten Stadt ist die Kirche Notre Dame de Cimiza ⁶). Majo ⁷) hält ἡ πόλις Κεμελετών, die, nach Diodor von Sicilien, von Räubern und Flüchtlingen erbaut seyn soll, für diese Stadt.

Sanagenses ⁸) will Harbun für die Bewohner von Santium erklären, das Ptolemäus ⁹) als Stadt der Vediantii nennt.

b) Städte östlich vom Rhodanus, im Lande.

Anatilia nennt Vitatus ¹⁰) als oppidum latinum, in den Handschriften findet sich auch Avatilia; vermuth-

Fridus in Graev. Thes. Ital. T. IX. p. 6. Millin, Voy. T. II.

P. 537.

99) Itin. marit. p. 504.

100) Itin. marit. p. 504.

1) Papon, hist. de Prov. T. I. p. 8.

2) Ptol. — Inschriften haben Civit. Vint. Spon. Miscell. p. 202. Galliae Antiqq. quaed. select. p. 63. — Ordo Vintiensium — Civ. Vintiensium. Notit. Prov.

3) Ueber Alterthümer daselbst s. Millin Voy. en France. T. III. P. 5.

4) Plin. III. 7.

5) Κεμελέων Οὐεδιαντων bei Ptol. Geogr. III. 1, der sie zu Stellen rechnet. Itin. p. 296. Cemenelo — Tab. Pent. Segm. 2. Gemenello. — Inschriften Cemenelensis. Spon. Misc. p. 109. Bouche, hist. Prov. III. 2, 3. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 30. Durandi, il-Piemonte antico, p. 71 etc. — Incola Cemenaei. Muratori Nov. Thes. Inscr. T. I. p. 45, 5, richtig, nach Millin, Voy. T. III. p. 10; Cemenel. —

6) Jaksedi, Niceen illustrata, 4. 5 — II. Millin, Voy. T. II. p. 544.

7) Scriptt. vett. Vatic. Collect. T. II. p. 77.

8) Plin. III. 5.

9) Geogr. III. 1.

10) Lib. III. c. 5.

lich lag es im Gebiet der Anatili, und ist wohl am Stang
de Berre zu suchen, vielleicht in der Gegend von Allanch,
doch fehlen nähere Bestimmungen ¹¹⁾.

Arelate ¹²⁾, Ἀρελάτα ¹³⁾, eine Handelsstadt, am
Rhodanus, nach Strabo so weit von Massilen, als Narbo
von Aphrodisias ¹⁴⁾. Cäsar, der erste, der sie nennt, ließ
dort Kriegsschiffe für seine Flotte bauen ¹⁵⁾, Später
ward der Ort Römische Kolonie ¹⁶⁾, und hieß, nach Me-
la ¹⁷⁾ und Plinius ¹⁸⁾, Colonia Arelate Sextanorum ¹⁹⁾,
da dorchin Colonien der sechsten Legion geführt wurden,
nach 708 a. u. c. ²⁰⁾; diese ältere Stadt lag auf dem
linken Ufer des Flusses, Constantin der Große bebaute auch
das rechte Ufer, und eine Schiffbrücke verband beide Thä-

11) Es für Narnas zu halten, wie in der Hist. de Languedoc T.
I. p. 60 und Hist. de Nîmes T. I. notes p. 28 geschieht, geht
nicht, da dies Gebiet den Cypriern gehörte, und wie oben ge-
zeigt worden, S. 298, die Anatili können nicht auf die Westseite
des Rhodanus gesetzt werden, daher man Anatilia auch nicht
mit Béran, Mag. Encycl. XIV. 2, 360, in la Garange, oberhalb
Nîmes südlich von Nîmes, suchen kann, obgleich dort Grund-
mauern, Münzen u. dgl. gefunden werden.

12) Caes. B. civ. I. 36.

13) Strab. IV. p. 182, nach der Form Ἀρελάτα hat man in man-
chen Römischen Schriftstellern Arelatae geändert, wo die Codd.
Arelate haben, auch Surita. ad Anton. Itin. p. 299 wollte um-
gekehrt bei Strabo l. I. Ἀρελάτα lesen. Bei Spätern findet
sich auch Ἀρελάτος, Ptol. Geogr. II. 10. Favorin. ap. Philostr.
Suid. T. III. p. 572 ed. Kust. Arelatum, Arelatus, Are-
las. Plin. III. 5. Am. Marc. XIV. 10. Suet. Tib. c. 4. Cas-
siodor. Var. VIII. 10. ἡ Ἀρελάτος, Zosim. V. 31. Avien.
Or. marit. 679. Eumen. Paneg. in Const. c. 18. Auson. Epist.
XXIV. 81. Prudent. Peristeph. IV. 35. Oros. I. 2. Sidon.
Apollin. Ep. VII. 12. Spon. Miscell. p. 165. — Arelatensis.

14) Bgl. Itin. p. 299. 344. 388. 552. Tab. Peut. S. II.

15) Ueber spät, Bgl. f. Inscrip. Millin, Voy. III. p. 604.

16) Sueton. Tiber. c. 4. 16) II. 5.

17) III. 5.

18) Nat. Inscript. ap. Gruter. p. 257. Seguin. des antiqu. d'Ar-
les, p. 5.

19) Ueber die Zeit, f. Suet. Tiber. c. 4.

Ubert's alte Geogr. II. Th. 2te Abth.

te ²⁰⁾), und die eine Hälfte hieß *Dextra ripa* ²¹⁾). Die ganze Stadt nennt *Ausonius* ²²⁾ *Gallula Roma* und *duplex* ²³⁾). Als *Constantin* sich dort aufhielt, nannte man sie auch *Constantina urbs* ²⁴⁾).

Nach *Avienus* ²⁵⁾ ward die Stadt früher von Griechen bewohnt und hieß *Theline*; Inschriften geben ihr den Beinamen *Colonia Julia Paterna Arelatensis* ²⁶⁾).

Gargarius locus ²⁷⁾ wird in einer Inschrift aus *Adrian's* Zeit erwähnt: *Pagani pagi Lucretii qui sunt finibus Arelatensium loco Gargario*. — Es ist *Gargues*, im Kirchspiel *Semenas*, am Fuße des *St. Pilon*, die Ebene von dort bis *Aubagne* heißt *la Crau*, und ist vielleicht *Pagus Lucretus* ²⁸⁾).

20) *Auson.* *Clar. urb.* VIII. 5. *Cassiodor.* *Var.* VIII. 10.

21) *Auson.* *Mosell.* 481. *Inscr.* ap. *Gruter.* p. 426. 4.

22) *De clar. urb.* VII. 2. *Egl. Savaro ad Sidon.* *Apollin.* I. ep. II.

23) *Auson.* I. l. XII. *Epist.* XXIV. 81.

24) *Scalig.* *lect. Auson.* I. 24.

25) *Or. marit.* 679.

26) *Gruter.* *Inscriptt.* p. 448. 5. 469. 3. 547. 8. *Spon.* *Miscell.* p. 165. *Caylus Rec. T.* VII. p. 263. *Orell.* *Inscr.* T. I. p. 100. n. 200. — *Col. Jul. Arel.* f. *Galliae* antiq. quaedam selectae. p. 62. *Millin.* *Voy. T.* III. p. 494. 602. — In einer Inschrift bei *Gruter.* p. 159. 8, laß *Scaliger.* f. *Auson.* *lect.* II. 30. *Mammillaria*, vgl. *Muratori Nov. Thes. Inscr.* p. 465. 5., daß dieß falsch sep. zeigte *Marca hist. Bearb. lib. I. c. 13. §. 14.*, und besser, nach eigener Ansicht, *Ruines. Var. lectt. lib. III. c. 16. Maffei.* *Galliae antiq. select.* p. 39. — Ueber Römische Altershäuser in Arles f. *Papon hist. de Prov. T. I.* 49. *Millin Voy. T. III.* p. 480. *Mag. Encycl.* XIII. 2. p. 181. *Anciens monumens d'Arles en Provence*, par M. Veran. Arles 1824. *Bulletin des Sc. histor.* 1828. Juin p. 446. *Statist. du Dép. des Bouches du Rhône.* T. II. p. 427. etc.

27) *Spon.* *Misc.* p. 165. 1. Eine genaue Abschrift der Inscription erhielt *D'Arville*, f. *Notice* p. 339, von *Barthelemy*, *Orellii Inscr. lat. T. I.* p. 160.

28) *Egl. Papon T. I.* p. 88. Nach *Ter Statist. du Dép. etc. T. II.* p. 299 ist *St. Pierre* der *Pagus Lucretus*; dieselbe Statistik giebt Nachricht über alte Straßen in der Gegend, f. T. II. p. 231. 286. 298. — Nördlich von *St. Pilon*, in *St. Zacharie*, fand *Barthelemy* die Inschrift *matribus Ubercabus*, f. *Glaße C.* 141.

Tarascon, *Ταράκων* ²⁹⁾, am Rhodanus, auf der Ostseite. — Tarascon.

Ptolemäus ³⁰⁾ nennt die Stadt *Ταράκων*, bei den Salpes und nach Gronovius ³¹⁾ hat die Med. Handschrift des Strabo auch *Ταράκων* ^{31 a)}, was Eyschucke und die anderen Editoren nicht beachtet haben! Im Plinius ³²⁾ werden erwähnt, indem er oppida latina aufzählt, Tarusconienses, oder, wie vier Handschriften haben, Taracunienses ³³⁾. Da Andere diese nicht erwähnen, und aus Plinius, der in alphabetischer Ordnung die Städte aufzählt, für die Lage nichts zu entnehmen ist, so schwankt die Wahl, ob man es auf des Ptolemäus Taruscon beziehen soll, oder, wie D'Anville ³⁴⁾, es an die Pyrenäen versetzt, wo, im Mittelalter, ein Castrum Tarasco, in Pays de Foix, genannt wird, jetzt Tarascon am Arriège. Ernaginum ³⁵⁾, Stadt der Salpes ³⁶⁾, — St. Gabriel, bei St. Remy ³⁷⁾.

Glanum Livii, oppidum Latinum ³⁸⁾, nach Ptolemäus ³⁹⁾ bei den Salpes ⁴⁰⁾. Die alte Stadt lag eine halbe Lieue gegen Süd-Süd-Ost von St. Remy.

29) Strab. IV. p. 187.

30) Geogr. II. 10.

31) S. dessen Animadv. in Strabonis geogr. libros novem de promptae e Ms. Cod. Mediceo in der Sammlung Varia Geographica. Lugd. Bat. 1739. 8. p. 175

31 a) p. 178. 179. 187.

32) Lib. III. c. 5.

33) Libri vulgati, Tascodunitani, Cononienses.

34) Not. p. 634.

35) Itin. p. 344. — p. 552. Arnagine.

36) Ptol. G. II. 10. Tab. Pent. Segm. 2. — Ernaginenses. Inscr. ap. Gruter. p. 473. 4. Thom. Reines. Inscr. Class. XI. 64. Scalig. lectt. Aulon. lib. I. c. 30. Millin, Voy. T. III. p. 410.

37) Vgl. über die Straße: Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 311. — Ueber Alterthümer daselbst l. l. p. 443.

38) Plin. III. 5.

39) Geogr. II. 10.

40) Itin. p. 343. Tab. Pent. S. 2. — eine Inschrift hat Reipublicae Glaniorum, sie ward zu St. Remy gefunden. Caylus Rec. VII. 263. Millin Voy. T. III. p. 407. Der Geogr. Rav. hat, IV. 28, Calum statt Glanum, s. Menard Mém. de Litt. T. XXXII. p. 650. — Ueber Alterthümer daselbst s. Bouche, hist. III. 3. Hist. de l'Ac. des Inscr. T. VIII. p. 264. Montf. ant. expl. T. V. P. I. p. 132. Supplem. T. IV. c. 4. Spon. rech.

Bellinto ⁴¹⁾, — Lauzac ober Barbantane ⁴²⁾,
 Tuiciae oder Cuiciae ⁴³⁾. Die Römische Straße ging
 von Pisavis nördlich, bis an den Fuß der Hügel von St.
 Croix, über Salon, um diese Hügel bis in die Gegend von
 Lamanon, lief dann an den Hügeln von Aiguieres und
 Aureille hin bis Tericiae, das eine Meile weiter lag an
 einer Stelle, Jean-Jean genannt, wo man viele Ruinen
 findet ⁴⁴⁾.

Pisavae ⁴⁵⁾, lag in der Gegend von Pellissane, bei
 der Capelle St. Jean de Vernasse, wo man Alterthümer
 ausgräbt ⁴⁶⁾.

Aquae Sextiae, *τὰ ὑπὸ τῶν ὄρεων τὰ Σέξρια* bei
 Strabo. ⁴⁷⁾ — Nr. — Caius Sertius, der die Salves
 bezwang, erzählt der eben genannte Geograph, baute nicht
 weit von Massilia, bei den warmen Quellen, von denen
 einige Kalt geworden seyn sollen, diesen Ort, und legte
 eine Besatzung dahin ⁴⁸⁾. Florus ⁴⁹⁾ sagt, sie liege am
 Fuße der Alpen. Sie war im Gebiet der Galluvier an-

curius. n. 1. 3. Papon's Reise durch die Provence, S. 135.
 Millin Voy. T. III. p. 396. — Eine Silbermünze hat das Ge-
 präge von Massilia und die Inschrift *ΠΛΑΥΙΧΩΝ*, s. Statist. du
 Dép. etc. T. II. p. 237. 292. 413. — Ueber alte Straßen das
 selbst s. Statist. T. II. p. 311.

41) Itin. p. 563.

42) Papon, hist. de Prov. T. I. p. 73. Statist. etc. T. II. p. 313.

43) Tab. Pent. S. 2. — D'Anv., Not. p. 640, liest Tericiae.

44) Statist. du Dep. T. II. p. 311.

45) Tab. Pent. Segm. 2.

46) Spuren der alten Straße findet man noch bei Nr. der 14. u. 15.
 Meilensteine sehen noch. S. Statist. du Dép. etc. T. II. p.
 310. Vgl. d'Anv. Not. p. 621. 47) Lib. IV. p. 130.

48) Vgl. Strab. IV. p. 178. Itin. p. 298. Tab. Pent. Segm. 2.
 Aquis Sextis, so hat auch eine Inschrift bei Fabrett. c. v. 322.
 Gruter. p. 546, 6. 365, 5. — Solin. c. 2. nennt sie Aquae Sex-
 tiliae, vgl. Salmas. p. 66. — Die alte Straße von Nr. nach

Marfelle ging bei Milleß. Aber den Nr., wo eine Brücke war;
 Spuren der Straße finden wir dann am Bach St. Antoine und
 bei Septimes. Statist. du Dép. etc. T. II. p. 309.

49) Lib. III. c. 3.

gelegt ⁵⁰). Plinius nennt sie *oppidum Latinum*, Ptolemaeus ⁵¹) Colonie, und eben so eine Inschrift ⁵²). Stodionius Apollinaris ⁵³) singt:

Nuper quadrupedante quum citato
Ires Phocida, Sextiasque Bajas,
Illustres titulis proeliisque
Urbes per duo consulum tropaea.

Fauris de St. Vincent ⁵⁴) sucht in der Gegend von Aix die Stellen nachzuweisen, wo Marius die Cimbern schlug, und bestimmt sie nach den Namen. Meirargues, zwei Lieues von Marseille, hieß im Mittelalter Campus de Marianicis, im fünfzehnten Jahrhundert locus de Meiranicis, und St. Vincent erklärt es durch Marii ager.

Die ersten Gefechte, wurden östlich von Aix geliefert, wo warme Quellen sind, und die ganze Strecke von 1/2 Lieve von der Stadt bis 3 Lieues von derselben ist hügelig und vom Arc durchströmt, so daß dieß alles auf Plutarch's Angaben paßt. Marius vernichtete die Feinde zuletzt, nachdem er sie immer zurückgedrängt, in einer Gegend Campi putridi genannt. In einer Urkunde wird der Abtei des h. Victor zu Marseille ein Stück Land geschenkt, quod est in campo de Putridis, prope montem qui dicitur Victoriae, vel Santo Venturi. Der Berg de la Victoire ist am Ende des Districts de Pourrières, der Berg heißt jetzt Santo Venture ⁵⁵). — Die Schilderungen der

50) Plin. III. 5. Liv. Epit. LXI. Vellej. Paterc. I. 15. Plut.

Marius c. 18. 19. Oros. V. 13. 51) Geogr. II. 10.

52) Ap. Gruter. p. 413 4. Col. Jul. Aug. Aquis Sextiis. — Ueber Römische Alterthümer daselbst s. Papon, hist. de Prov. T.

I. p. 39. Millin, Voy. T. II. p. 190. Mag. Encycl. XI. 1.

413. XIII. 2. 180. Statist. du Dép. T. II. p. 247. 278. 407. 862.

53) Carm. XXIII. 13.

54) Sur les lieux de Provence où les Cimbres, les Ambrons et les Téntons ont été vaincus par Marius, in Recherches historiques, militaires, géographiques et philologiques par J. B. Gail, T. I. p. 308. etc. Magas. encycl. 1814. IV. p. 314. Dägilsh. mit Zusätzen von Münter, in Antiquarische Annalen. 1815. II. 2. S. 210.

55) Bgl. Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 250. etc.

Alten sind zu unvollständig, um darnach die Gegend der Gefechte aufzufinden, und die etymologischen Beweise erscheinen bald als unhaltbar, daher Rühls ^{55 a)} nicht Unrecht hat, wenn er sagt: „Alle diese Spuren können doch nur der feurigen Einbildungskraft überpatriotischer und starkgläubiger Alterthumsforscher genügen; sie haben sogar eine noch geringere Bedeutung als die Erinnerungen, die man bei uns in ähnlichen Anzeichen von den Niederlagen des Varus mit so großem Eifer nachzuweisen versucht hat ⁵⁶⁾.“

Nordöstlich von Aquae Sextiae sind: Griselum, — eine Inschrift, worin Nymphis Griselicis vorkommt, hat man in den Bains de Greoulx gefunden, am Verdon ⁵⁷⁾.

Reii Apollinares, — Riez. — Plinius ⁵⁸⁾, indem er die oppida latina der Narbonensischen Provinz aufzählt, erwähnt Alebece Reiorum Apollinarium ⁵⁹⁾, in Inschriften findet man Col. Reior. Apollinar. und Col. Jul. Aug. Apollinar. Reior ⁶⁰⁾. Riez Apollinarinis hat die Tab. Peut. ⁶¹⁾ und Eudonius Apollinaris ⁶²⁾ erwähnt Reiensis und ⁶³⁾ Reii ⁶⁴⁾.

Ostlich von Reii Apollinaris wohnen die Suetri.

Salinae nennt Ptolemäus ⁶⁵⁾ als Stadt der Suetri. Es ist Castellan am Verdon, in der Diöcese von

55 a) Sum Tacitus S. 23.

56) Nach der Statistique etc. (T. II. p. 256.) war das Lager des Marius, dans une langue de terre, qui s'avance aujourd'hui entre les étangs de l'Estomac et d'Engrenies, sur un coteau qui a retenu le nom de Mariset ou de Mariet.

57) Spon. misc. erud. antiq. p. 94. Maffei, hist. crit. lapid. 426. Mag. Encycl. 1811. 3. p. 259. 5. p. 56. 58) III. 5.

59) So Harbuis nach Riff., frühere Gbb. lesen Alebeciorum Apollinarium.

60) Gruter., p. 428, 9. Spon. Miscell. erud. p. 178. Menard, hist. de Nismes T. VII. p. 278. Maffei, Galliae antiq. quaedam selectae, p. 61. 61) Segm. 2.

62) Lib. VI. ep. 12.

63) Lib. IX. ep. 9.

64) Ueber Alterthümer daselbst f. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 60. Millin, Voy. T. III. p. 45. Mag. Enc. V. 1. p. 36.

65) Geogr. III. 1.

Senez, in den *Seetalen*, wo salzige Quellen sind, und Spon fand eine Inschrift, *Decc. Civitatis Salin.* ⁶⁶⁾.

Deßlich von *Aquae Sertiae* *sub.*

Tegulata ⁶⁷⁾ jetzt *Veiglière*, *Des Grande Pagère* ⁶⁸⁾.

Trintia oder *Trintis* ⁶⁹⁾, jetzt *Brest* ⁷⁰⁾.

Ad Turrem ⁷¹⁾, — *Tourbe*.

Matavonium ⁷²⁾, wohl in der Gegend von *Montfort*. Die Straße führte wahrscheinlich über *le Canet*, *le Lux* und *Cabasse*, wo man Römische Meilensteine gefunden, in die jetzige Hauptstraße hinein ⁷³⁾.

66) *Bal. Bouche*, *hist. de Prov. III. c. 2.* *Spon. Miscell. p. 198.* *Orell. Inscr. T. I. p. 101.* *Menard, Mém. de l'Ac. T. XXVIII. p. 132.* *Durandi, il Piemonte transpad. antico p. 128.* *Papon, hist. de Prov. T. I. p. 92.* *Durandi, l. l. p. 66.* führt noch eine andere Inschrift an, die zu *Eucerano*, an den Quellen des *Pasigione*, gefunden ward, *C. Julio Valenti J. F. Fabr. VI. viro civit. Saliniens.* *Alpium marittimarum patrono optimo.* — Andere hielten *Salinae* für *Seillans*, in der Diöcese von *Frejus*, *d'Anville Not. p. 568.* oder *Saluces*, vgl. *Menard l. I.* *Hollstenius* meint, es sey *Senez*.

67) *Itin. p. 298. Tab. Peut. S. 2.*

68) *Bouche und d'Anv., p. 638. Statist. etc., T. II. p. 265. 309.*

69) *Spon. Misc. ant. p. 188. Maffei, ant. lap. 427.*

70) *Millin, Voy. en France etc., T. III. p. 115. Statist. du Dép. des Bouches etc., T. II. p. 232.* Die Inschrift, welche Spon anführt, und die man für verloren hielt, hat *Pons* wieder gefunden.

71) *Itin. p. 296. Tab. P. Segm. 2.*

72) *Itin. Anton. p. 296. Tab. Peut. Segm. 2.*

73) *Papon, hist. de Prov. T. I. p. 37.* sucht es in der Gegend von *Cabasse*, weil eine Inschrift dort heißt: *Pro Salute C. Caesaris Germanici F. Germanici Pagus Matav. C. V. S.* *Bouche* setzt es nach *Cabasse* selbst, weil man dort einen Meilenstein mit der Zahl *XXXIII.* fand; dieß ist die gerade Distanz von *Frejus* nach *Cabasse*, es ist aber nicht glaublich, daß eine Straße so lief, weil sie dann drei, vier Mal über den Fluß *Argens* und am *Reifen Abhänge* der *Berge* hingezogen wäre. Ist die Zahl *34.* richtig, so bezog sie sich vielleicht auf eine südlich, nach der *Seetalen*, führende Straße. — *D'Anville, Not. p. 442.* meint, es sey *Bis.*

Forum Voconii nennt, als oppidum latinum, Plinius ⁷⁴⁾ - bei Bulauban, östlich von Canet ⁷⁵⁾.

Nördlich von Forum Voconii liegt

Anseis, was die Penting. Tafel ⁷⁶⁾ als Station zwischen dem ebenenwässrigen Orte und Reil Apollin. nennt, liegt bei Ampits im Gebirge, worauf bei den Distanzen Rücksicht zu nehmen ist ⁷⁷⁾.

Weiter gegen Norden sind die Elicoci ⁷⁸⁾, bei ihnen die Stadt Alba Augusta, Αβαυγούστα. Plinius ⁷⁹⁾ erwähnt Alba Helvorum und ⁸⁰⁾ Alba Helvia ⁸¹⁾, und da sonst die Elicoci nicht vorkommen, schloß man, dieß Alba und jenes sey eins und dasselbe, die Elicoci wären die Helvii, und Ptolemäus habe den gewaltigen Fehler begangen, sie vom rechten Rhoneufer aufs linke und in die Alpen zu versetzen ⁸²⁾. So wenig auch der genannte Geograph die richtige Lage der Völkerschaften gegen einander getroffen hat, so ist dieß Versehen doch zu arg, um ohne anderen Beweis es ihm aufzubürden. Ehe ist wohl anzunehmen, daß er die Helvier, als eine weniger bedeutende Völkerschaft übergang, ihr Gebiet den Volcae mit einräumte, und daß die Elicoci eine von den kleinen Völkerschaften waren, deren er mehrere nennt, die sonst keiner erwähnt, und daß sie ungefähr in der ihnen angewiesenen Gegend zu suchen sind.

74) III. 5. Nach Cic. ad Div. X. ep. 17. ed. Schütz T. VI. p. 291 ff. 28. XXIV. m. p. von Forum Julii entfernt, (darnach ist Itin. p. 298, statt XII zu lesen XXII. Tab. Pent. Segm. 2.); Schüz. liest Forum Vocontium, und bemerkt recte sic edidit Strothius pro vulg. Voconii, was wohl nicht zu billigen ist.

75) Bouche, hist. de Prov. III. 4. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 30, meint, es sey le Canet, D'Anville, Not. p. 327, erklärt es für Gonfaron, aus Voconforon verborben.

76) Segm. 2.

77) d'Anv. Not. h. v. will Argenteis lesen, da die Straße über den Fluß Argens führt.

78) Ptol. Geogr. II. c. 10.

79) III. 5.

80) XIV. 4.

81) S. oben S. 427.

82) S. Ostel. thes. Geogr. v. Elicoci, Helvii, Alba. Hard. ad Plin. l. l. Cellar. Geogr. T. I. p. 183. Vales. Notit. p. 145. Lancelot, Mém. de l'Ac. T. VII. p. 235. d'Anv. Not. p. 44.

Nach derselben Analogie, wie man Alba Helviorum für Aps, Alps erklärt, möchte Albaaugusta für Alps zu halten sein.

Nördlich vom Drumentas.

Bei den Cavares:

Avenio, *Ἀβενίων* — *Avignon* ⁸³). Nach Stephanus eine Stadt Massilien's, am Rhodanus, ein bedeutender Ort ⁸⁴), und oppidum latinum nach Plinius ⁸⁵); dem Ptolemäus zufolge ⁸⁶) Colonie ⁸⁷).

Vindalum, *Ὀβινδαλον* ⁸⁸), nach D'Anville Bedennes, nicht weit davon der Fluß Corgue, den Florus davon Vindalicus nennt; Mengrd. ⁸⁹) sucht, mit Scalliger ⁹⁰) und Bolesius ⁹¹), der Angabe der Alten, daß der Ort am Ausfluß des Gulas liegen, genauer folgend, Vindalum bei Port de la Traille, wo sich auch Römische Ruinen finden sollen, die man bei Bedene, Bedaryibes und Cabrouffe, die von Anderen für Vindalum erklärt sind ⁹²), nicht trifft.

Cypressata ⁹³), nach Einigen Bartolasse; da diß zu nahe ist, hält Papon ⁹⁴) es für Port de la Traille.

83) Strab., lib. IV. p. 185. — Steph. Byz. *Ἀβενιωνήσιος πόλις* *Ἰπκρυμαίον*, καὶ *Ἀβενιὸς ἑλληνιστῶν πόλις*. Bal. d. Amerl. von Bessel. — Avannicus. Sidon. Apollin. VI. Ep. 13.

84) Mela, II. 6. — Ptolem., III. 6.

85) Geogr. II. c. 10.

86) Colonie nennen die Stadt auch Münzen. Münzen mit der Inschrift *Aoves*, und einem Eber, s. Mionnet, I. p. 65; vgl. Pellerin, Rec. I. T. III. 10. V. 2. — Num. Goth. — Itin. p. 553. Civitas Avenione Tab. Pent. S. II. — Ueber Alterthümer daselbst s. Millin, Voy. T. II. p. 163.

88) Strab., lib. IV. p. 185. Liv. Epit. LXL. Oros. V. 13.

89) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXII. p. 745.

90) Anson. lect. lib. I. p. 147.

90) Notit. p. 538.

91) E. Monet, Gallia antiqua.

92) Itin. p. 553.

93) Hist. de Prov. T. I. p. 75.

Arausio, *Ἀραυσίον*⁹⁴⁾, Colonia Arausio Secundanorum⁹⁵⁾ — Orange⁹⁶⁾.

Aeria, *Ἀερία*, erwähnte Apolloborus⁹⁷⁾ als eine Stadt in Keltika; nach Artemidorus⁹⁸⁾ führte es seinen Namen mit Recht, da es so hoch und luftig lag. Strabo nennt es als Stadt der Cavares, Plinius⁹⁹⁾ als oppidum latinum. Es ist früher schon über Strabo's Angabe in Bezug auf diese Stadt gesprochen¹⁰⁰⁾, und da die Cavares kein breites Gebiet besaßen, ist Aeria wohl nördlich vom Mont Ventoux, wo Gebirgsarme dem Rhodanus nahe treten, zu suchen¹⁰¹⁾.

Cabellio, *Καβέλλιον*, nach Artemidorus⁹⁸⁾ eine Stadt Massaliens, am Druentias¹⁰²⁾, bei Strabo *Καβέλλιον*, Plinius¹⁰³⁾ sagt Cabellio oppidum latinum, und

94) Strab. IV. p. 185.

95) Mela II. 5. Plin. III. 5. Ptol. G. II. 10. Itin. p. 553. Tab. P. Arusione. — Arausionensis urbs, Sidon. Apollin. Ep. VI. 12. — Arausiensis. Spon. Misc. p. 156. Civit. Araus. Gruter. p. 457. 2.

96) Ueber Alterthümer daselbst s. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 75. Leboeuf in Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXV. Hist. p. 150. Millin, Voy. T. II. p. 131.

97) Lib. IV. Chron. ap. Steph. B. h. v.

98) Ap. Strab. lib. IV. p. 185.

99) Lib. III. c. 5.

100) C. C. 137. 138.

101) D'Anville, Not. p. 37, erklärt es für Mont Ventoux; Kabre — Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXIX. Hist. p. 137 — für das Schloß Serz, auf dem linken Rhoneufer, Roquemaure gegen über, vgl. Fortia d'Urban, Passage d'Hannib. p. 9. Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 77. meint, Aeria sey in der Dauphiné zu suchen, zwischen Orange und der Drôme, auf einer Anhöhe. Nach der Statistique etc. T. II. p. 279. soll es Xurand seyn, das oben südlich von der Durance liegt.

102) Ap. Steph. B. v. *Καβέλλιον*. — *Καβέλλιωνης*, *Καβέλλιωνης*, jenes nach einheimischer, dies nach Hellenischer Weise. — Männen haben Cabé, und auf einigen Col. Mionnet II. 66. Suppl. T. I. P. 132. — Num. Godefr. 112.

103) Strab. lib. IV. p. 179. 185.

104) III. 5.

Ptolemäus ⁵⁾ hat Καβελλιῶν ποταμία. Eine Straße führte dort durch, und man ging mit einer Fährte über den Fluß ⁶⁾. — Cavaillon ⁷⁾.

Fines ⁸⁾, in der Gegend von Oppède, wenn man mit dem Itin. VI. m. p. liest; nach Toulouzan aber ⁹⁾ ist die Straße von Apt bis Tulle noch größtentheils die alte Römische, folgt man dieser von Apt am Coutavon hin, so trifft man bei der XII. Mille la Grande Begudo, auf dem linken Ufer des Coutavon, das alte Fines und viele Alterthümer. Es war die Gränze zwischen dem Gebiete der Volgentes und Bordeneses, die der Camargues macht, der von N. nach S. strömt, und bei Grande Begudo in den Coutavon fällt; auch die Pfeiler der Brücke daselbst sind römisch.

Petronii vicus ¹⁰⁾, Petrus, nördlich von Apt, auf dem rechten Ufer der Durance.

Nördlich von Avenio, an der Straße, die am Rhodanus hinaufführte, liegen:

Ad Lectoce ¹¹⁾, — Mondragon ¹²⁾.

Senomagus ¹³⁾, — die Brücke bei St. Esprit ¹⁴⁾.

Novem Craris ¹⁵⁾, — Pierrelate.

Acunum ¹⁶⁾, wahrscheinlich das Acuslon, *Aux-*

5) Geogr. II. 10.

6) Itin. p. 343. 388. Tab. Peut. — Vermuthlich bestanden diese Fährten meistens aus Schläuchen; vgl. Chr. G. Schwarz de Collegio Utriculariorum 1714 und Calvet Diss. sur un monument singulier des Utriculaires de Cavaillon. à Avignon. 1766. 8. — Ueber die Römerkraften dieser Gegend, jetzt Camin Arlatan genannt, s. Statist. du Dép. etc. T. II. p. 312.

7) Ueber Alterthümer daselbst, s. Menard, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXII. p. 756 etc.

8) Itin. p. 343. Tab. Peut.

9) Statist. du Dép. etc. T. II. p. 312.

10) Inscr. ap. Bonaparte.

11) Itin. p. 555.

12) D'Anv., Not. p. 404, will die Distanz XIII. in VIII. umändern und meint, es sey die Uebergangsstelle über den kleinen Fluß Seg.

13) Tab. Peut. S. II.

14) Man muß XXIII. statt XVII. lesen.

15) Itin. p. 553.

16) Itin. p. 553. Tab. P. S. 2. Geogr. Rav. IV. 26.

σιων κολώνια, des Ptolemäus ¹⁷⁾ — Ancone an der Rhone ¹⁸⁾).

Vancianis ¹⁹⁾, in der Peutling. Tafel ²⁰⁾ Batiana, und Vatiaua bei'm Geogr. Ravenn. ²¹⁾, D'Anville läßt, ohne hinreichenden Grund, die Straße auf dem westlichen Ufer der Rhone hingehen und erklärt den Ort für Bair, die Station war aber auf dem östlichen Ufer, bei Micmande.

Umbennum ²²⁾ — la Paikasse ²³⁾).

Cerebelliaca ²⁴⁾, östlich von dem vorhergenannten Orte, zwischen Livron und Aler, wo sich auch jetzt die vom Osten kommende Straße vom Fluß abwendet, um in schräger Richtung nach der am Rhodanus hinlaufenden zu gehen ²⁵⁾).

Valentia nennt Plinius ²⁶⁾ als Colonie, im Gebiet der Savari, Ptolemäus ²⁷⁾ bei den Segalauni ²⁸⁾; — Valenen. — Die Bürger hatten das Recht, Ehrenstellen in Rom zu erhalten ²⁹⁾).

17) Geogr. II. 10, vgl. Holsten. Not. ad Ortel. Thes. h. v. d'Anv. Not. p. 33.

18) Vgl. früher S. 138, wo gezeigt ist, daß der Name bei Strabo herzustellen ist. 19) Itin. p. 554.

20) Segm. 2. 21) IV. 26. 22) It. p. 554.

23) Andere suchen es auf dem westlichen Ufer, bei Beauchastel.

24) It. Hieros. p. 554.

25) D'Anville, Not. p. 222, erklärt es für Chabrieil, Bessling, ad It. I. L. für Monthaison, und ihm stimmt bey Fr. Drojat (S. Eclaircissement sur un lieu du département de la Drôme etc. in den Mém. de la Soc. roy. des antiq. de France. T. VII. p. 156), der außer dem Zutreffen der Distanzen, noch die Etymologie zu Hülfe nimmt, Mont-Aison heiße tumulus aquosus, und Cerebelliaca sey Cere belli Aiga, was Monticule-belles-eaux heiße. 26) III. 5. 27) Geogr. II. 10.

28) Vgl. Am. Marc. XIV. 10. Itin. p. 358-554. Ammianus rechnet es, wie die Notit. Provinc., zur Provinz Narbon. — D'Anville, Not. p. 679, will die Interpunction bei Plinius ändern, damit Valentia nicht als im Lande der Savari liegend angegeben werde, doch denken es die Tricastini und Bocontini trennten; daß dieß falsch ist, s. aber die Notiz bei Caes. S. 301. 29) Tacit. Annal. II. 23. Hist. I. 66.

Westlich von den Cavares, nördlich vom Druentias, bei den Vulgientes ist:

Apta Julia ³⁰⁾, oppidum latinum, nach Inschriften Colonia ³¹⁾ — Apt.

Caudellenses erwähnt eine Inschrift, die man zu Cadenet nebst Römischen Alterthümern gefunden hat ³²⁾.

Vordenses ³³⁾ — Gordes bei Apt und Cabailhon ³⁴⁾.

Catuiaca ³⁵⁾ — Reillane ³⁶⁾.

Im Lande der Memini:

Carpentoracte Meminorum ³⁷⁾ — Carpentras ³⁸⁾.

30) Plin. III. 5.

31) Spon. Miscell. p. 164. 4, nach Sidon. Apollin. IX. ep. 9. nennt es Colonia, und Sirmoad führt dazu ebenfalls eine Inschrift an, worin die Stadt Colonia heißt, die Maffei für falsch erklärt, aber mit Unrecht; s. Wessel. ad Itin. p. 343. Bouche, hist. de Prov. lib. IV. c. 2. p. 221. Orell., Inscr. T. I. p. 100. — Tab. Peut. Segm. 2. — Ueber Alterthümer daselbst s. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 67. Millin, Voy. T. III. p. 87. Auf dem Wege von Apt nach Vaison trifft man noch Stellen der alten Römischen Straße, jetzt la Camine romaine genannt.

32) Journal des Scavans 1773. Août. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 128.

33) Inscr. ap. Spon. Misc. er. antiq. p. 164.

34) d'Anv. Not. p. 719. Es ist umgebildet, wie aus Vadum ward gue, aus Vardo Gardo, aus Vapincum Gap.

35) Itin. p. 343. Tab. Peut. Segm. 2.

36) Bouche meint Oeroste, was aber zu nahe bei Apt liegt; D'Anville, Not. p. 215, sucht es in Calaison; Papon, hist. de Prov. T. I. p. 66, setzt es richtig auf Reillane, wo ein Platz Carlucc heißt.

37) Plin. III. 5.

38) Notit. Civ. Gall. hat Civitas Carpentoratensium, nunc Vindocinac, und im Concil. Cabillonensi an. DCL. unterschreibt sich Licentius Vindocinensis. Estrade (Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXI. p. 23) führt eine zu Orange gefundene Inschrift an, worin steht: Col. Jul. Mem., und es erklärt: Colonia Julia Meminorum. St. Maffei, Gall. antiq. quaedam selectae P. 6. Papon, hist. de Provence, T. I. p. 82. Ueber Alterthümer zu Carpentras, s. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXII, p. 740. Osservazioni sul bassorilievo fenico-egizio che si conserva

Forum Neronis ³⁹⁾ — *Forcalquier* ⁴⁰⁾.

Bei den Tricastinern.

Augusta Tricastinorum ⁴¹⁾, oppidum latinum, bei Andern

Augusta ⁴²⁾, Augustum, Auguston ⁴³⁾, auch Tricastina urbs ⁴⁴⁾ — Aoste oder Hoste, am Fluß Drôme. Nach Monetüs soll ein großer Theil der alten Stadt von einem nahen See verschlungen seyn; D'Anville bezweifelt es, da genaue Charten dort keinen See angeben ⁴⁵⁾.

Naeomagus nennt Ptolemäus ⁴⁶⁾ als Stadt der Tricastiner; Scaliger, Holstenius, Sirmond, Harduin erklären es, mit Recht, für einen von dem oben genannten Augusta verschiedenen Ort; D'Anville aber ⁴⁷⁾ und früher Balesius ⁴⁸⁾ nehmen beide für eine und dieselbe Stadt, und halten sie, wie eben bemerkt ward, für St. Paul Trois Chateaux, und D'Anville glaubt einen Hauptbeweis darin gefunden zu haben, daß die Peutingersche Tafel von Arausio bis Senomago XV. m. p. rechnet, so weit sey von Orange bis St. Paul; Senomago sey verschrieben für Naeomagus, und so bezeichneten die drei Namen denselben Ort. Dieß willkürliche Verfahren bedarf keiner Widerlegung ⁴⁹⁾, und nähere Untersuchungen der Gegend am Drôme zeigen vjelleicht, wo Naeomagus gelegen hat; wenn

in Carpentrasse, hatte da Michel-Angelo Lanzi. Roma 1826.
vgl. Kopp Bilder und Schrift, II. 227. 167.

39) Ptol. II. 10.

40) d'Anv. Not. p. 326. Valen., Not. p. 129, erklärt es für denselben Ort mit Carpentoracte, Andern für Lutetani des Plinius, f. Volcae Aresomici.

41) Plin. III. 5.

42) Itin. p. 358. It. Hieros. p. 554.

43) Tab. P. S. 2. Geogr. Rav. IV. c. 27.

44) Sidon. Apoll. VI. ep. 32. Civitas Tricastinorum Notit. Prov.

45) D'Anville, Not. p. 120, meint es sey St. Paul trois chateaux, daß auch St. Paul ex Tricastaux, St. Paul de Tricastin genannt wird, an der Rhone nördlich von Orange. Dort aber nennt keiner Tricastinen. (vgl. Wolfenbüttel S. 304.), und daß es dieser Ort nicht sey, zeigt schon Rassel (Galliae antiquitates quaedam selectae etc. p. 52. 53).

46) II. 10.

47) Notice p. 120.

48) Not. p. 160.

49) S. Senomagus.

nicht, was man aus einer Angabe des Potentius⁵⁰⁾ schließen möchte, daß Gebiet der Tricastiner sich zwischen den Savates und Vocontiern südlich herabzog, bis an den oberen Lauf des Riguës, da alsdann Naesomagus Avena sein dürfte.

Darentiaca⁵¹⁾. — in der Gegend von Gaillans.
Im Lande der Vocontii.

Dea Vocontiorum⁵²⁾ — Die. — Zu dem Bisthum der Stadt gehörte ein Dorf Epotium, jetzt Upays ober Upays⁵³⁾.

Lucus, Lucus Augusti, ein Municipium⁵⁴⁾. — Luc en Die⁵⁵⁾.

Vologatis⁵⁶⁾ — Beaurière⁵⁷⁾.

Cambonum⁵⁸⁾, — in der Gegend von S. Pierre⁵⁹⁾.

50) Geogr. II. 10.

51) Itin. Hieros. p. 554. — Die Distanz von Gaillans bis Die ist richtig, da der Weg sich im Thale, an der Drôme, einschlingt, die Distanz von Augusta aber bis Darentiaca muß VII. heißen statt XII.; so wie in der Tab. Peut. die Entfernung zwischen Luco und Vocontiorum statt XII. in XXII. umzuändern ist.

52) Itin. p. 357. It. Hieros. p. 554. Tab. P. Segm. 2. Das Vocontiorum. Spon. Misc. erud. ant. p. 164. Curat. ad Deam Aug. Voc. Gruter. Thes. inscrip. p. 323, 2. Col. Dea Aug. Voc. — Bimard bei Muratori Thes. nov. Inscr. T. I. Dis. I. p. 22. Ofr. distriba p. 63. Hist. de l'Ac. des Inscr. T. VII. p. 232. Millin, Mag. Enc. III. 4. 201. — Gafes., Not. p. 109, meint, bei Steph. B. sey *Δία*, wolig *Ἰταλλας* *περὶ τοῦς Ἀλπεσίους* dieß Dea, und er will *Γαλλας* statt *Ἰταλλας* lesen.

53) S. Spon. Misc. p. 164. Bimard l. I. p. 22.

54) Tacit. Hist. I. 67. Plin. III. 5. Itin. p. 356. p. 554. Tab. Peut.

55) Die Stadt ward durch einen herabstürzenden Felsen zum Theil zerstört, und es bildeten sich Seen, durch die aufgestaute Drôme.

56) Itin. Hieros. p. 555.

57) Cluver., Itat. ant. I. c. 33. p. 372, irrt, wenn er es mit Vilar-gonis zusammenstellt: Bouche will Ethes oder Beaumont, D'Anville, Not. p. 719, Ethes, was aber zu weit westlich vom Col de Gabies ist.

58) Itin. p. 554. Mutatio.

59) Cluver., Ital. ant. l. I. setzt es ganz falsch nach les Combes;

Mons Salenus ⁶¹⁾, — jetzt La bâtie Mont Saléon ⁶²⁾.
Segustero ⁶³⁾ — Eisteron.

Theopolis, einige Stunden von Eisteron, bei dem Dorfe Saint Geniez, berühmt durch die Inschrift, die dem Darbanus zu Ehren in einem Felsen ausgehauen ward, da er den Weg bessern ließ und der Stadt Mauern und Thore baute ⁶⁴⁾. — Die Stelle heißt noch jetzt Théou und man findet dort Ruinen.

Alaunio ⁶⁵⁾ — Lurs ober La Beillanne ⁶⁶⁾.

Vasio nennt Mela ⁶⁷⁾ eine reiche Stadt, nach Plinius ⁶⁸⁾ ist sie eine der Hauptstädte der Vocontier. ⁶⁹⁾ — Vaison ⁷⁰⁾.

richtiger sucht es Bouche bei Xypres, wohin die Distanzen nicht ganz führen; die Topogr. et ant. des hautes Alpes. Paris 1828. 8. p. 91 bei la Beaume des Arnands, daß auch in der Nähe ist, und wo sich alles Gemäuer aus behauenen Steinen findet.

60) Itin. p. 357. 355, hier ward Magnentius von Constantius geschlagen. Vgl. Sirmond ad Sidon. Apollin. V. ep. 6. Hist. tripart. V. c. 10. — Im Chron. Paschal. p. 292 und bei Theophanes Chronogr. p. 37. haben das Helican. u. Barberin. Mss. zu Μόνω Σελών, wie Wessel. ad Itin. p. 357. zeigt.

61) Man findet dort viele Ritterhäuser, ganze Straßen entlang den Grund von Häusern, auch eine alte Römische Landstraße. Als Erinnerung an die Schlacht gegen Magnentius zeigt man le Champ l'impeiris, das Hauptquartier, dann le Champ Batailles, Campi puri etc. — Vgl. Topogr. et antiq. des h. Alpes, p. 97. 103.

62) Itin. p. 342. 338, nach demselben muß Tab. Peut. die Distanz zwischen Segustero und Alaunio XXIV. statt XIV. heißen.

63) Spon. Misc. erud. ant. p. 150. Gruter. CLI. 6. Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 94. Millin, Voy. en France T. III. p. 65 — 74.

64) Itin. p. 343. 338. Tab. P. S. 2.

65) Man hat in der Gegend von Lurs Römische Mauern gefunden, und in Urkunden heißt der Ort Aulun. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 66.

66) II. 5.

67) III. 6.

68) Ptol., II. 10, Ο'vασίων. Oppidum Vasionense, Sidon. Apollin. V. ep. 6. VII. 4. Cfr. Savaro und Vales. not. p. 537. — Vasiensis, Spon. Misc. p. 201. Gruter. p. 1090. 21.

69) d'Anv. Nöt. p. 679. — Papon, hist. de Prov. T. I. p. 95, setzt

Bei den Tricorti.

Alamon ⁷⁰⁾ — jetzt Monetier Allamond ⁷¹⁾.Ictodurum ⁷²⁾ — La Batte vieille ⁷³⁾.Davianum ⁷⁴⁾ — Beynes ⁷⁵⁾.Ad Fines ⁷⁶⁾ — la Roche des Arnauds.Vapincum ⁷⁷⁾ — Gap.

Bei den Caturiges.

Caturigae ⁷⁸⁾, Catorimagus ⁷⁹⁾. — Georges ⁸⁰⁾.Geminæ ⁸¹⁾.

es nach der Grafschaft Venaissin und sucht die Ruinen bei la Villasse. Cfr. Menard, Hist. de l'Ac. T. XXIX. p. 246.

70) Itin. p. 388, und so ist auch p. 342. Statt Alabonte zu lesen. — D. Tab. Pent. hat Alarante zwei Mal, mit derselben Zahl, wahrscheinlich ein Schreibfehler, und es ist wohl Alamon, obgleich Bouche und Dalefus, Not. p. 7, es für Tallard erklären.

71) Bouche, hist. Pr. III. 3. 3. In dem Itin. Card. Ostiensis bei Labbe Bibl. nov. p. 357 heißt es: fuit in Monasterio Alamoni, et distat a civitate Vapincensi IV. leucis, in sero fuit in civitate Cisterciensi, seu de Cisteron, et distat a loco Alamoni, IV. leucis. Vgl. Bimard Diss. I. p. 23, bei Muratori Nov. Thes. Inscriptt. T. I. Hist. de l'Ac. des Inscr. T. VII. p. 232.

72) Tab. Pent. S. 2.

73) Nicht weit von Avignon, nach D'Anville, Not. p. 329, für Ictodurum erklärt. Topogr. et Antiq. des h. Alpes, p. 76.

74) Itin. p. 555. 75) Nicht Montmaur, d'Anv. Not. p. 263.

76) It. Hieros. p. 555.

77) It. pag. 342. 357. 555. Tab. P. S. 2.

78) It. p. 342. 357. 555. Inscr. ap. Spon. Miscell. p. 161. Civit. Catur.

79) Tab. Pent. S. 2. Geogr. Rav. IV. 27. Canduribagus. — Es ist wohl das Rigomagus der Not. Prov., s. Holsten. und Bouche, Chorogr. Prev. III. 3. P. 117.

80) S. über Alterthümer und Inschriften dasselbst Topogr. Antiq. etc. des h. Alpes, p. 73.

81) Die Tab. Pent. (Segm. 2) führt auf

Luco

Geminæ . . . XVIII.

Geminæ . . . XIII.

in Alpe Cottia . . . XIII.

D'Anville ändert Gerainæ (Not. p. 344.), und hält es für Ja-

Im Lande der Avantici.

Dinia nennt Plinius⁸²⁾ oppidum Bodionticorum, nach Ptolemäus⁸³⁾ ist es eine Stadt der Sentii. — Digne. —

Sanitium⁸⁴⁾ nennt Ptolemäus in den Seealpen, als Stadt der Vesbiantii, östlich vom Varus; man hat es für Senes erklärt; Ptolemäus hat in diesen Gegenden mancherlei Irrthümer⁸⁵⁾.

In den Cottischen Alpen.

Ebrodunum, Ἐβροδύνον⁸⁶⁾, ein Flecken, von Strabo genannt, nach Inschriften ein Municipium⁸⁷⁾.

Rame⁸⁸⁾, bei la Roche⁸⁹⁾.

Brigantium, Βριγάντιον⁹⁰⁾, ein Flecken, später heißt es Castellum⁹¹⁾. Ptolemäus⁹²⁾ setzt es zu den Segusianern⁹³⁾. — Briançon.

Gesdaio⁹⁴⁾ — Gesanne.

rain, im Val Godemar, am Bach Severasse, der in den Drac fällt, Lesdiguières gegenüber; Geminae für Mans, die Distancen sind aber zu kurz, die Tafel offenbar fehlerhaft, und andere Angaben mangeln, da auch Geogr. Rav. IV. 27. nicht ausbelfen kann.

82) III. 5.

83) II. 10.

84) Ptol. III. 1.

85) C. Italien.

86) Strab. IV. p. 179. — Itin. p. 342. Eburoduno. p. 357. Ebroduno. It. p. 555. Hebriduno. Tab. Peut. S. 2.

87) Bouche, Chorogr. Prov. lib. IV. c. 3. Topogr. hist. ant. des hautes Alpes, p. 63.

88) Itin. p. 347. 555. 355. Tab. P.

89) D'Aublé nennt Rame an der Bieffe und Durance, daß die Gärten nicht angeben.

90) Strab. IV. p. 129. Itin. p. 341. 555. 355.

91) Am. Marc. XV. 10. — Inschriften s. bei Spon. Misc. p. 60. Bouche, hist. prov. lib. IV. c. 3. p. 281, und Addend. ad Chorogr. Prov. p. 923. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 80.

92) II. 10.

93) Julian. in ep. ad pop. Athen. p. 286. ed. Spanh. Βριγάντια. Marcellinus: ἐν τῇ Βριγάντια τοσοῦτον ἔτερον περὶ τὰς Κοττίας ἄλπεις. — Hist. antiq. etc. des Hautes Alpes. Paris 1820. 8. p. 53. Vgl. d. dort gegebenen Nachrichten über eine alte Straße.

94) Itin. p. 555. Tab. Peut. Segm. 2. Gac. one.

Ad Martis ⁹³⁾, in der Gegend von Dult.

Segusio, Residenz des Cottius, später wohl Municipium ⁹⁴⁾. — Susa ⁹⁵⁾.

Fines ⁹⁶⁾, wohl die Gränze des Cottischen Reiches gegen Italien. — St. Ambrogio.

Scingomagus, *Σκινγόμαγον*, finden wir zuerst bei Strabo erwähnt ⁹⁷⁾; indem er von den Straßen durch die Alpen spricht, sagt er, von dem Flecken Ebodunum, durch Brigantium und Scingomagus und den Uebergang über die Alpen bis Ocelum, der Gränzstadt des Cottischen Gebietes, sind 99 Millien. Aber von Scingomagus an, fährt er fort, nennt man das Land schon Italien, und von dort bis Ocelum sind 27 Millien. Auch Plinius ⁹⁸⁾ spricht von Scingomagus ⁹⁹⁾, indem er über die Länge der bewohnten Erbinsel handelt, die vorhergehende Distanz rechnet er Alpes usque ad Scincomagum, und dann bestimmt er die Breite Galliens von dort bis Iuliberis ¹⁰⁰⁾. Wahrscheinlich lag es westlich von Susa, und dieß letztere, Segusio, mochte sich durch Cottius so gehoben haben, daß Spätere es vorzüglich nennen, jenes übergehen ¹⁰⁰⁾.

93) Itin. p. 341. 356. 555. Am. Marc. XV. 10.

94) Plin. III. 17. Ptol. III. 1. Am. Marc. XV. 10. Nazarius in Panegy. Constantin. c. 17. Segusiensis civitas. Anonymi Panegy. c. 5. Nazar. I. l. c. 21. sub ipsis Alpium jugis. Incert. Paneg. Const. c. 5. Spon. Miscell. p. 159 Civitas Segusina. p. 199 — Itin. p. 341. 356. 556. Tab. Pent. Segm. 2.

95) Monnet, Descr. des Med. T. I. p. 78. und Suppl. T. I. p. 145, führt Münzen an mit der Aufschrift Segusia und Segusianus, und meint, sie gehören nach Susa; ist Segusianus richtig gelesen, so müßten sie wohl dem Volke der Segusiani beigelegt werden müssen, s. S. 316. 319.

96) Itin. p. 341.

97) Lib. IV. p. 179.

98) II. 112.

99) Die Codd. haben Cincomagus.

100) Auch bei Xanthomerus, lib. I. p. 11. Geogr. min. ed. Huds. T. II., ändert Xanthomerus *ἔως τὸ μᾶλλον* wohl richtig um, in *Σκινγόμαγον*, und das liegt ihm *ἐν τῷ τῶν Ἀλπίων*.

100) Bouche und Harduin erklären Scingomagus für Segusio, ohne haltbaren Grund, D'Anville, Not. p. 583, meint, es sey Chamlat de Siguin, nicht weit von Geneva.

Das eben erwähnte Ocelum, Ὠκελον, wovon Esar sagt ¹⁾: est citerioris provinciae extremum ²⁾, ist, wie man sieht, auch für die Bestimmung von Scincomagus wichtig; da es zu Stallen gehört, werden wir ausführlicher bei diesem Lande darüber handeln ³⁾.

Bei den Allobrogen.

Tegna ⁴⁾ — Tein oder Tala ⁵⁾.

Ursolis ⁶⁾, nach D'Anville ⁷⁾ S. Valier, am Fluß Galaure ⁸⁾.

Figlinis ⁹⁾ — St. Rambert ¹⁰⁾.

Vienna ¹¹⁾, Ὠνίερα ¹²⁾ Ὠνίερν ¹³⁾, früher ein Flecken, dann Metropolis der Allobrogen, am Rhodanus, vom Isar 320 Stadien, von Lugdunum gegen 200 Stadien zu Lande, zu Wasser etwas mehr ¹⁴⁾. Mela nennt

1) B. G. I. 10.

2) Bgl. Strabo IV. p. 179.

3) Gluver hält es für Exilles; daß dieß nicht seyn kann, zeigt Simard, Diss. 2. p. 75, in Muratori Thes. Insc. T. I., da nie eine Hauptstraße durch Grilles ging, die südte durch Dulk, was Andere dafür nehmen. — Itin. Card. Ostiens. ap. Labbaeum Bibl. Mss. T. I. p. 354. — Durandi, delle antiche città di Pedona, Caburro etc. diss. p. 178, erklärt Ocelum für Usselio, im Thale des Riu.

4) Tab. Peut. S. 2.

5) Die angegebene Distanz von Tegna bis Figlinis XVI. und bis Vienna XVII. ist zu kurz; ein Meilenstein bei Tain hat die Zahl XXXVIII. von Vienna angerechnet, es ist also wohl zu lesen:

Tegna — Figlinis	XVI.
Vienna	XXII.

Bgl. Millin. Voy. T. II. p. 70.

6) Itin. p. 358.

7) Not. p. 724.

8) Bales. wollte Roussillon.

9) Tab. P. S. 2.

10) Bgl. d'Anv. Not. p. 300. Millin, Mag. Enc. 1812. III. p. 160 etc.

11) Caes. B. G. VII. 9. 10.

12) Strab. IV. p. 185. 186. Steph. B. — Βίεννος, der eine Sage hat, die Stadt sey von Kretern am Rhodanus gebaut. — Er leitet davon ab, Βίεννιος, Βιεννίσιος, Βιεννᾶιος.

13) Dio Cass. 46. 50.

14) Bgl. Tab. Peut. S. 2. Itin. p. 358. Seneca de morte Claudii c. 6; das Itinerar, wie Seneca, giebt für die kürzeste Entfer-

sie eine bedeutende Stadt ¹⁵⁾. Spätere erwähnen sie als blühende Colonie ¹⁶⁾. Vienna und Lugdunum waren eifersüchtig auf einander und haßten sich ¹⁷⁾. — Vienne, Turacionnum, östlich von Vienne. — Chatonmay ¹⁸⁾.

Bergusia ¹⁹⁾ — Bourgoin.

Morginum ²⁰⁾ — Motrans ²¹⁾.

Ventia, bei den Allobrogen ²²⁾ — Vinai, an der Isère, zwischen Motrans und S. Marcellin ²³⁾.

Augustum ²⁴⁾ — Houste ²⁵⁾. Bimard ²⁶⁾ bemerkt,

gang 16. Meilen an, für einen Umweg 23 Meilen, so daß Gaius Claudius mit Unrecht in Strabo ändern will.

15) II. 5.

16) Tacit. An. II. 24. et Lips. ad l. I. Hist. I. 66. Plin. 3. 5. Cfr. Pulchra Vienna, Martial. VII. 87. 2. Sueton. Vitell. c. 9. visifera. Mart. Epigr. XIII. 107. Auson. de clar. urb. VII. 3. Parental. IV. 6. Alpino quaque Vienna jugo. Am. Marc. XV. 11. Spqn. Miscell. p. 203. Gruter. Inscr. p. 502.

17) Tacit. hist. I. 65. — über die Alterthümer daselbst s. les recherches du S. Chorier sur les antiquitez de la ville de Vienne. Lyon. 1659. 12. — Millin, Voy. T. 2. p. 5. — Monumens romains et gothiques de Vienne en France, ancienne et puissante colonie romaine, dessinés et publiés par C. Roy. 1828. fol. — Inscr. ap. Gruter. p. 98, 8. 322. 9. 283, 6. 502. — Provincia Viennensis. l. I. p. 451, 6. Eine Münze bei Mionnet I. p. 79. — Pelerin. Mel. I. p. 246. — Num. Goth. —

18) Tab. Peut., man muß aber XXIII. statt XIII. lesen. D'Anville, Not. p. 664, will Ornacien.

19) Itin. p. 346. Tab. P.

20) Tab. Peut.

21) Cfr. Bimard. Diss. 2. p. 27. ap. Muratori Thes. n. Inscr. T. I.

22) Dio Cass. XXXVII. 47.

23) Vales. Not. p. 629. d'Anv. Not. p. 689. — Duranti (il Piemonte antico p. 42) meint, Venton, im eigentlichen Savoyen, das den Allobrogen gehörte, sey Ventia.

24) Itin. p. 346. Tab. Peut. Geogr. Rav. IV. 26. Auguston.

25) Daß es dieser Ort ist, wo auch viele Alterthümer gefunden worden, bezeugt die zweite Straße, die, nach der Tab. P., von hier nach Geneva führte.

26) Epistola in Muratori nov. Thes. Inscr. T. I. p. III.

nach den Ruinen zu urtheilen, müsse Augustum die größte Stadt nach Vienna gewesen seyn ²⁷⁾).

Solonium, *Σολώνιον* ²⁸⁾, bei Livius ²⁹⁾ Solon, eine Stadt der Allobrogen, lag nördlich vom Rhodanus, und ist vermuthlich in der Gegend von S. Sorlie zu suchen ³⁰⁾.

Labisco ³¹⁾ — les Echelles ³²⁾.

Lemincum ³³⁾ — Lemens bei Chambéry ³⁴⁾.

Etanna ³⁵⁾ — Yenne oder Hyenne, nordwestlich von Chambéry ³⁶⁾.

Condate ³⁷⁾ — Seiffel, am Zusammenflusse des Eier und des Rhone ³⁸⁾.

Geneva, die äußerste Stadt der Allobrogen, an der Gränze der Helvetier, zu denen, da sie am südlichen Ufer des Rhodanus lag, eine Brücke führte ³⁹⁾. — Genf.

27) Chorier IV. p. 199. Hist. de l'Ac. des Inscr. T. VII. p. 234.

28) Dio Cassius 37. 48.

29) Epit. CIII.

30) Duranti (il Piemonte antico, p. 42) sagt: Solonium sembra mi rappresentata dalla terra di Soudon vel Bugey tra Langien e Roussillon; denn die Römer gingen über den Rhodanus und schlugen dort die Allobrogen.

31) Itin. p. 346.

32) D'Anville, Not. p. 403, meint, es sey passage de la petite Laise, bei Novalesse. — De Luc, Passage d'Hannibal p. 110, setzt es nach Chevelu, am See von Bourget, nördlich von Chambéry.

33) Itin. p. 346. Tab. Pent.

34) d'Anv. Not. p. 406. Vgl. Millin, Voy. en Savoye T. I. p. 32.

35) Tab. Pent. S. 2.

36) Jetzt nehmen Benigne diese Straße, seitdem die große des Echelles angelegt ist, was 1670 geschah; bis dahin war die über Yenne die einzige, um nach Chambéry zu gelangen. E. Beaumont, description des Alpes grecques et cottiennes. T. II. p. 425.

37) T. Pent. S. 2.

38) Balef., Not. p. 474, will Chana, was nicht paßt.

39) Caes. B. G. I. 6. Vgl. Itin. p. 347. Cenava. Tab. Pent. Genava. — Genavenses, Inscr. ap. Orell. Inscr. lat. select. T. I. p. 104. 106. u. and. l. l. hat Genevens. provincia; cfr. Grut. 477, 4. — Abauzit bei Spon. Hist. Gen. p. 308. Mit Unrecht nennen sie Einige, wie Balefius, Not. p. 229, bemerkt.

Die Angaben Cäsar's ⁴⁰⁾ über eine Mauer, die er in der Umgegend von Genf aufführte, und über den Auszug der Helvetier sind auf mancherlei Weise erklärt worden. Wie sie zu verstehen sind, ergiebt sich aus genauer Beachtung seiner Anstalten und der Dertlichkeit der Umgegend von Genf.

Der großen Macht der Helvetier hat Cäsar nur Eine Legion entgegenzustellen, und um sich in der Provincia, wo er steht, gegen einen Angriff zu sichern, befiehlt er, die Brücke über den Rhodanus, bei Geneva, abzuwerfen, was keinen Zweifel läßt, daß er südlich von dem genannten Flusse stand. Von den Helvetiern nördlich von demselben heißt es ⁴¹⁾: *erant omnino itinera duo, quibus itineribus domo exire possent: unum per Sequanps, angustum, et difficile inter montem Juram et flumen Rhodanum, vix qua singuli carri ducerentur; mons autem altissimus impendebat, ut facile perpauci prohibere possent: alterum per Provinciam nostram.* Die Ansicht der Charte ergiebt, daß der erste Weg der durch Fort les Cluses sey, den anderen einzuschlagen mußten sie über den Rhodanus gehen. Dieß zu verhindern, wollte Cäsar versuchen, da er erwarten konnte, daß sie diesen wo möglich wählen würden, denn er war multo facilius atque expeditius, propterea quod Helvetiorum inter fines et Allobrogum, qui nuper pacati erant, Rhodanus fluit, isque nonnullis locis vado transitur: und die Helvetier hofften, die Allobrogen leicht zu bereben, ihnen den Durchgang zu gestatten, weil sie den Römern auch eben nicht günstig gesinnt schienen, oder ihn mit Gewalt zu erzwingen.

Die Helvetier verlangen vom Cäsar, Erlaubniß zum Durchzug durch die Provinz; sie erklären: *sibi esse in animo, sine ullo maleficio iter per Provinciam facere, propterea quod aliud iter haberent nullum: rogare,*

Aurelia und Colonia Allobrogum. Ob sie in der Inschrift, die zu Genf gefunden ward, durch Col. bezeichnet wird oder Col. Equestr. gemeint sey, ist ungewiß. s. Grat. 408, 6. 425, 7. Spon. Hist. de Gen. T. 2. p. 313. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 106. n. 236.

40) B. G. lib. I. c. 7. §. 10.

41) C. 6.

ut ejus voluntate id sibi facere liceat. Cäsar fohert Zeit zur Ueberlegung, und benugt diese, schnell Sicherheitsmaasregeln zu treffen. Durch die Legionssoldaten und die Miliz aus der Provinz ⁴²⁾, a Laou Lemanno qui in flumen Rhodanum influit, ad montem Juram, qui fines Sequanorum ab Helvetiis dividit, millia passuum decem novum murum, in altitudinem pedum sedecim fossamque perducit. Eo opere perfecto, praesidia disponit, castella communit, quo facilius, si se invito transire conarentur, prohibere possit. Wo diese Mauer aufgeführt sey, hat man gestritten: aus dem bisher Mitgetheilten erhellt, da keine Aeußerung Cäsar's, den wir südlich vom Rhodanus fanden, uns berechtigt, anzunehmen, daß er in's Land der Helvetier eingedrungen sey, daß er südlich vom Flusse dieß Werk ausführen lies, darauf deutet auch, was er sagt: si se invito transire conarentur, und bestätigt wird es durch das Folgende. An dem zur Antwort bestimmten Tage erscheinen Helvetische Abgeordnete; Cäsar, der ihren Antrag ablehnt und Gewalt mit Gewalt abzutreiben droht, erzählt: Helvetii, ea spe dejecti, navibus junctis ratibusque compluribus factis, alii vadis Rhodani, qua minima altitudo fluminis erat, nonnunquam interdum, saepius noctu, si perrumpere possent, conati, operis munitione et militum concursu et telis repulsi, hoc conatu destiterunt. Nur wenn die Befestigungswerke auf dem südlichen Ufer angelegt waren ⁴³⁾, läßt sich ein versuchter Uebergang, der abgewehrt wird, denken ⁴⁴⁾, nicht, wenn man die Mauer südlich von Nyon, wie Einige wollen, oder gleich nördlich von Genf, wie Hottomann's Meinung ist, annimmt. Nördlich vom Rhodanus paßt auch die von Cäsar angegebene Länge der Mauer nicht, da der Raum zwischen dem See und den Bergen zu schmal ist, dahingegen

42) C. 8.

43) Vgl. Dio Cass. 38 32.

44) Vgl. Dissertation sur le lieu, par où passaient les Lignes, que Jules Caesar fit faire près de Genève, pour empêcher le passage des Helvetiens bei Spon. hist. de Genève. ed. 4^{te}. T. II. p. 289.

südlich die Distanz von Genf bis zum Berge St. Roche groß genug ist ⁴⁵⁾).

Eine Schwierigkeit, die oben gegebene Erklärung anzunehmen, fand man in dem Ausdrucke Cäsar's, die *Montes* sey geführt: *ad montem Juram*, von dem er eben richtig bemerkte, er sey die Gränze zwischen den Helvetiern und Sequanern, was man südlich vom Rhodanus nicht sagen könne. Daß diese Art sich auszudrücken nicht aufpassen dürfe, zeigen viele Stellen im Cäsar und Anderen, die so haarscharf in Bestimmungen der Art nicht sind. Der Name Jura bezeichnete die Gebirgskette dieser Gegend, und von dem größten Theil gut vollkommen, was Cäsar angiebt.

Nachdem der Versuch, durch die Römische Provinz zu ziehen, mißlungen, blieb den Helvetiern nur der andere Weg *inter montem Juram et flumen Rhodanum*, der, nach dieser Stelle kein anderer seyn kann, als der Paß durch das Fort les Cluses ⁴⁶⁾; Joh. Müller bemerkt: „Der Paß bei les Clés würde sie von der Gränze der Allobrogen und Römer zu weit ab, und für die Friedsamkeit ihres Marsches zu nahe an das Deutsche Heer Ariovists geleitet haben ⁴⁷⁾.“

Bautae ⁴⁸⁾ — Vieux Annecy.

Albinnenses heißen die Bewohner des jetzigen Mby ^{48-a)}).

45) Man hat statt XIX. m. p. ändern wollen IX., jene Zahl ist aber richtig und wird durch Appian. excerpt. de legat. p. 353. bestätigt.

46) Bal. Joh. Müller Schweizergesch. Bd. I. S. 29.

47) Depping, An. des Voy. T. V. p. 123, zweifelt mit Unrecht, daß der Paß nach dem Lande der Sequaner führe, will, gegen alle Handschriften, statt Rhodanum lesen Danum, und meint: il me semble que, pour pénétrer dans la Séquanie, les Suisses n'avoient nullement besoin de passer le long du Rhône et des retranchemens de la légion romaine; ils pouvoient suivre la route qui du Lac Léman conduit directement en Séquanie, c'est à dire entre le côté opposé du Jura et entre la rivière de l'Ain.

48) Itin. p. 347.

48-a) Inscr. ap. Murat. 485. 3. Maffei Ant. Gal. sel. p. 21. Orell. Inscr. T. I. p. 100.

Casuaria⁴⁹⁾. — in der Gegend von Ollon, südlich vom See von Annecy⁵⁰⁾.

Ad Publicanos⁵¹⁾ — nördlich von Tours und la Tour, in der Gegend von Conflans⁵²⁾.

Mantala⁵³⁾ — St. Jean la Porte⁵⁴⁾.

Cularo, später Gratianopolis, — Grenoble, — am Isar, an der Gränze der Allobrogen, gegen die Vocontier⁵⁵⁾. Nicht fern von der Stadt war eine Quelle⁵⁶⁾, die brennende Fackeln auslöschte, nicht brennende, die man daran hielt, entzündete, wie eine ähnliche in Epirus seyn sollte⁵⁷⁾.

Der Name Gratianopolis findet sich zuerst in den Unterschriften des Concilliums zu Aquileja, vom J. 381 p. Chr., unter Gratian, wesswegen er aber angenommen ward, ist unbekant⁵⁸⁾.

49) Itin. p. 347. ed. God. hat auch Casuaris, Ind. Casuaris.

50) D'Anville, Not. p. 212, setzt es nach derselben Gegend und nennt den Ort Césérieux. 51) Itin. p. 316. Tab. P.

52) Nach D'Anville, p. 535, am Fluß Arli; nach Beaumont (Descr. des Alpes gr. et cott. T. I. p. 103) le village des Fontaines.

53) Itin. p. 346.

54) Andere wollen Bourg Evécal, D'Anville, p. 433, oder Stoff an der Isère; vgl. Millin, Voy. en Savoie T. I. p. 58.

55) Tab. Pent. S. 2. Inscr. ap. Gruter, p. 167. Geogr. Rav. IV. 27. Sidon. Apollin. lib. III. ep. 14. Vgl. Sirmond und Savaro. Millin, Mag. Enc. XI. 1. 143.

56) Augustin de civ. Dei, XXI. 7. in Gallia non longe a Gratianopoli civitate. Cfr. Boissieu p. mirac. Delphinat. p. 1.

57) Vgl. über die Stadt Bimard, de la Bastie in Muratori Thes. Inscr. I. p. 73. — Statüger. Opusc. p. 34. Sirmond ad Sidon. Apoll. lib. III. ep. 14, und Bedonvins, 24. Cicero (Ep. ad Div. lib. X. 23. Die weißen Götter lesen Civarque, Cujarone, Cujaciron) wollen Cularone aufnehmen, eben so Bales., notit. p. 166, Bimard ist auch für Cularone, und zeigt, daß die Stadt am rechten Ufer des Isar lag, daß später aber auch ein Theil der Stadt auf dem anderen Ufer fand. Cularonenses. Inscr. ap. Gruter. 167. 2. Orelli T. I. p. 234. n. 1062.

58) Cfr. Bimard, p. 80. 81.

Aquae Gratianae, Aquae Allebrogum, — Aix, nördlich von Chambéry ⁵⁹⁾.

Bei den Medulcan.

Duroincum ⁶⁰⁾ — la Grave ⁶¹⁾.

Mellosecium ⁶²⁾ — Bourg d'Oysans, ober nach D'Anville ⁶³⁾, Mijouin, was nicht weit entfernt ist.

Stabatio ⁶⁴⁾ — le Monetier.

Catorisium ⁶⁵⁾. — Bzille ⁶⁶⁾.

Bei den Centronen.

Platensis nennt ⁶⁷⁾ bei den Centronen zwei Städte, und zuerst Forum Claudii, das wohl die Hauptstadt war; da diese gewöhnlich den Namen des Volkes erhielt, so ist es Centron.

Bergistrum ⁶⁸⁾ — B. G. Matrice.

Axima ⁶⁹⁾ — Aime.

Darantasia ⁷⁰⁾ — Montier, das Land heißt Tarantaise.

Oblimum ⁷¹⁾, nördlich von Aubley oder Albens ⁷²⁾.

In Alpe Graja ⁷³⁾. — die höchste Stelle der Straße über den kleinen Bernhard.

59) Notice sur la ville d'Aix en Savoie par M. Francoeur, f. Revue encycl. 1825. Mai. p. 313. Observations concernant la notice historique sur la ville d'Aix en Savoie. — Journal de Savoie 1826. p. 649. 739. — Ueber Römische Ruinen in der Nähe f. Beaumont, Deser. des Alpes Grecq. et Cott. P. I. T. I. p. 166. Millin, Mag. Enc. 1811. V. 51.

60) Tab. Peut. S. 2. Statt VII. ist wohl XIII. zu lesen.

61) D'Anville, Not. p. 282, will Villards d'Arène, was in der Nähe ist.

62) Tab. P. Segm. 2. Die Distanz muß wohl XX. statt X seyn.

63) Not. p. 453.

64) Tab. P.

65) Tab. P. Die Distanz ist wohl XI. statt V.

66) Bales, p. 138, meint unrichtig, es sey la grande Chartreuse.

67) Geogr. III. c. 1.

68) It. Ant. p. 345. Tab. Peut. S. 2.

69) Ptol. G. III. 1. T. Peut.

70) Itin. p. 346. 347. Tab. P. — Tarantasia, oppidum Alpius vicinum. Emmodius, vita Epiphani p. 1020.

71) Itin. p. 346. Tab. Peut. Segm. 2.

72) D'Anville, p. 498, will lesen Obilunum, und setzt es in die Gegend von Gouffard.

73) Tab. Peut. Segm. 2.

Ariolica ⁷⁴⁾ — la-Casseta, nördlich von la Tuille. Arebrigium ⁷⁵⁾, in der Gegend von Ponteu, westlich von la-Calle, die Straße lief nördlich an der Voire hin, über welche bei Ponteu eine Brücke führt.

Inseln an der Südküste Gallien's.

Im Ganzen bezeichnet sie Strabo ²⁾ als kleine Inseln der Massilier und Ligyes; an einer anderen Stelle spricht er ³⁾ von dem Gallischen Busen; den das Vorgebirge Seitani in zwei Hälften theilt; und nahe an dem Vorgebirge sey die Insel Blascon, *Βλασκων* ⁴⁾ — Insel Brescou.

Agatha ⁵⁾, eine Insel vor der gleichnamigen Stadt; es giebt aber jetzt daselbst keine Insel ⁶⁾.

Metina ⁷⁾ erwähnt Plinius als eine Insel in dem Ausflusse des Rhodanus; da er aber ⁸⁾ diesem Flusse drei Mündungen giebt und die Insel weiter nicht erwähnt wird, so läßt sich nicht genau bestimmen, welche er meinte ⁹⁾.

74) Tab. Pent. Segm. 2. wo von Arebrig — Ariolica die Distanz VI. statt XVI. heissen muß, nach Vergleichung mit It. Ant. p. 345.

75) Itin. p. 337. 345. Tab. Pent. S. 2. — Cod. Bland. Areburicum, Neap. Areburicum.

1) Lib. II. p. 129.

2) Lib. IV. p. 181.

3) Egl. Plin. III. 11: in Rhodani ostio Metina, mox quae Blascon vocatur. Die Angabe ist so schwankend, daß Mart. Capella, lib. VI., sie wohl mißverstand, er sagt: in Rhodani ostio Metina, quae Blescorum vocatur, wenn nicht et ausgefallen ist und er schrieb et quae etc. — Ptol. Geogr. II. 10: *Βλασκων*. Avien. Or. marit. 609: Blascon. 4) Ptol. G. II. 10.

5) C. oben S. 411. 412.

6) Cobb. haben auch Metania. Plin. III. 11.

7) C. 5.

8) Man hat la Camarque oder l'Anguillade dafür erklärt (Fard.); Sadde und D'Anville, Not. p. 460, wollen Metapina lesen. Astruc, Hist. nat. de Langued. p. 48, sucht Metina in Tignes, welchen Namen ganz kleine, niedrige Inseln, am Ausflusse des Rhodanus, führen. Mannert glaubt, 2. Ab. S. 110, es sey das Inselchen Sumaton, das, mit zwei anderen, vor der Ästien

Stoechadas, αἱ Στοιχάδες νῆσοι⁹⁾), nach Strabo vor der Küste östlich von Massilia¹⁰⁾), fünf an der Zahl¹¹⁾), drei große und zwei kleine¹²⁾); sie werden von den Massiliern angebaut. Plinius¹³⁾ bemerkt, die benachbarten Massilier hätten ihnen jenen Namen gegeben, wegen der Ordnung, worin sie lagen; drei hießen Prote, Mese und Pompaniana, auch Hypaea¹⁴⁾), Mela¹⁵⁾ umfaßt unter dem Namen Stoechaden alle Inseln, die von der Küste der Ligures bis Massalia zerstreut liegen, und erklärt sie wären die einzigen an der Südküste Gallien's, die angeführt zu werden verdienten. Nach Ammianus¹⁶⁾ sind sie in der Nähe von Nicæa und Antipolis.

Die zwei kleineren, welche Strabo ohne Namen anführt, sind wohl mit unter den drei enthalten, die Plinius nach den genannten aufzählt; Sturium, Phoenice, Phila, und nach Agathemerus¹⁷⁾ sind sie nahe bei Massilien.

Die Stoechaden¹⁸⁾ hießen auch Stichades¹⁹⁾ und

Mündung des Rhône liegt. Die Statist. du Dép. des Bouches du Rhône T. II. p. 184 sagt: l'île Marseille ou Lorient, sur laquelle est bâtie le Tour de Bouc, est l'île Metapine de Plin et l'île sur laquelle se trouve la ville de Martignas est l'île de Blascon du même auteur. Le quartier central de Martignas s'appelle encore Blascon ou Brescon.

9) Strab. lib. IV. p. 184. Steph. Byz. h. v. — Lucan. Phars. III. 516. Stoechados arva.

10) Vgl. Dioscorid. III. 31. Agathemer. ap. Huds. Geogr. T. II. p. 13. Er sagt: sie liegen in gerader Linie vor den Städten der Massilier. Oros. I. 2.

11) Steph. B., v. Στοιχάδες, gibt nur drei an, und sagt, sie liegen bei Massalia.

12) Bänse giebt auch Ptol., II. 10, an, ohne sie einzeln zu nennen.

13) Lib. III, c. 11.

14) Vgl. Schol. Apoll. Rhod. IV. 553.

15) Lib. II. c. 7.

16) XV. c. 11.

17) l. l.

18) Στοιχάδες. Dioscor. III. 31.

19) So heißt auch ein dort wachsendes Kraut Στοιχάς, Dioscor. l. 1. und Stoechas. Plin. XXVII. 107. Galen. de Antidot. lib. I. c. 7.

Ligystides ²⁰⁾, und wurden von Sigges bewohnt ²¹⁾. Tacitus bezeichnet sie ²²⁾ als Massiliensium insulae ²³⁾.

Vergleicht man diese Angaben, so zeigt sich bald, wie schwankend die Bestimmungen sind, und wir dürfen uns nicht wundern, daß nach diesen, oder ähnlichen Ptolemäus die Inseln falsch setzte. Wahrscheinlich sind die drei großen, von Plinius namentlich angeführten: ²⁴⁾ Inseln, die Hierischen ²⁵⁾, Porquerolle, Porteroz und Ile du Levant, oder du Titan; die beiden kleineren sind wohl Ratoneau und Pomègue ²⁶⁾.

Östlich von den Stoechaden sind Planasia und Leron, ἡ Πλανασία καὶ Λήρον ²⁷⁾, beide bewohnt. In Leron ist auch ein Heroon des Leron. Die Insel liegt vor Antipolis. Strabo fügt noch hinzu, es giebt noch andere kleine Inseln, einige vor Massilien selbst, andere vor dem erwähnten Ufer, sie sind aber des Auführens nicht werth.

20) Λιγυσίδες. Apollon. Rhod. IV. 553. Schol. Steph. B. v. Στοιχάδες.

21) Nach Plinius. XXXII. 11, sind sie in Gallico sinn; der Schol. des Apollonius, l. l., nennt das Reg. πύλαρος λιγυσίδων.

22) Hist. III. 43.

23) Bgl. Lucan III. 6, 6.

24) Martianus Capella, der gewöhnlich dem Plinius folgt, weicht bei diesen Inseln ab (lib. VI. p. 206): et tres Stoechades quarum haec sunt nomina singularum; prima Themista, secunda Pomponiana, tertia Hypaea, ceterasque exiguas adversum Antipolim. — Doch Besseling, ad Itin. Anton. p. 63, bemerkt: Themistam, modo ita scripserit, primam adpellat, quae Plinio Prote; ego vero deseruisse Plinium et ita scripsisse dubito; codex enim scriptus Prothemisto offert, unde Proten et ex Misto Mesen formarem: et fuerit, prima Prote, Mese secunda et Pomponiana, quemadmodum Plinius. — Das Itinerarium erwähnt (p. 513): Insula Crinis et Stoechadis, und Besseling sagt: ita nostri: Erinis Lugdunensis editus. Itali insulas Eri vocant, quae Galli Hieres. Forse illae sub Erinis nomine latent. Vid. Notit. Gall. Hadr. Vales. p. 534.

25) Hon. Bouche, Hist. Prov. lib. I. c. 7. d'Anv. Not. p. 67.

26) Bgl. Müllin, Voy. en France. T. II. p. 453.

27) Strabo IV. p. 185.

Minus²⁸⁾ nennt Lero und Lerina, Antipolis gegen-
über, in qua (Lerina) Vergoani oppidi memoria; beide
erwähnt auch das Itinerarium²⁹⁾, Lero et Lerinus in-
sulae, und Ptolemäus³⁰⁾ nennt *ληρόνη*, vor dem Va-
rus³¹⁾. — Lero ist St. Marguerite, Lerinus ist St.
Honorat³²⁾.

Städte im Lugdunensischen Gallien.

Secusiანი.

Lugdunum, τὸ λουγδούνον — Lyon¹⁾ — am
Zusammenfluß des Rhodanus und Arar²⁾ — von jenem
Fluß Rhodanusia genannt³⁾, bei den Secusianis libe-
ris⁴⁾, ungefähr 200 Stadien nördlich von Vienna, keine

28) III. 11.

29) P. 504.

30) Geogr. II. 10.

31) Wessel., ad Itin. p. 504, zeigt, daß Lerina dieselbe sey, welche
Strabo Planassa nennt, nach Ennodius vita Epiphani Tici-
nensis, p. 1008. Caesarii Arelatens. Homil. XX.

32) Bouche, hist. de Prov. Lib. I. c. 7.

1) Ueber den Namen bemerkt Klitophon, bei Plutarch, — de flum.
v. Arar. Bgl. Stob. Floril. Germ. X. p. 98 — „am Arar ist ein
Berg, Lugdunus genannt, worauf eine Stadt gebaut ist, die
Lugdunum heißt; Λῦρον nennen sie einen Raden (darnach will
man eine Münze von Albinus erklären, s. Harduin numism.
Aug. p. 799. Spon. rech. des antiq. de Lyon c. 1. Falconet
in Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XX. p. 18) und δῦρον eine
Anhöhe. — Andere Etymol. f. Itin. Anton. ed. Wessel. p.
617. Savaro ad Sid. Apoll. lib. I. Ep. 8. — Ueber Lugdu-
num f. Dio Cass. XLVI. c. 50. c. nott. Reimari: τὸ λουγού-
δουνον ὃν δὲ λουγδουνον καλούμενον. — Lugdunus in
Lugdunensis prima, Amm. Marcell. XV. 11. — Steph. Byz.
λουγδούνα (Cod. Rhedig. Lectt. ed. Passow. p. 34. λουγδο-
νος) πόλις Καίτογαλατίας. Πτολεμαῖος — Λαγδυγή-
σιος.

2) Strab. lib. IV. p. 186. Bgl. Seneca de morte Claud. Caes. c. 7.

3) Sidon. Apollin. lib. I. ep. 5.

4) Plin. IV. 32.

2000 Stadien vom Ausflus des Rhebanus ⁶⁾, 1000 Stadien von Sequana ⁶⁾, an einem Hügel ⁷⁾, wo sich zuerst Flüchtlinge aus Vienna niedergelassen hatten ⁸⁾. Die Römer führten 711 a. u. c. eine Colonie hin ⁹⁾. Strabo bemerkt ¹⁰⁾, die Stadt sey gut bevölkert und habe nach Narbo die meisten Einwohner. Sie liege in der Mitte des Landes ¹¹⁾, wie eine Burg, wegen des Zusammenflusses der Ströme und weil sie allen Theilen Gallien's nahe sey. Eine Straße führe aus Italien, durch die Salasser, nach Gallien, und zwar nach Lugdunum, eine, für Wagen brauchbar, etwas weiter um, durch die Centronen, die andere, steiler und kürzer, über den Poeninus. Agrippa, legte auch von Lugdunum aus Straßen an; eine durch das Gebirge Remmona, zu den Cantonen und nach Aquitanien, eine zweite führte zum Rhenus, die dritte nach dem Oceanus zu den Bellovakern und Ambianern, die vierte nach dem Narbonensischen Gallien und zum Uferlande von Massilia ¹²⁾. Die Stadt war schön, und nach mehren Bränden war sie gut wieder aufgebaut ¹³⁾. Sie bildete mit ihren Besitzungen einen eigenen Distrikt für sich ¹⁴⁾. Der

6) Strab. IV. p. 193. Vgl. du Rueil und Goray ad l. l.

6) Lugdunum von Vienna ad sextum decimum lapidem. Senec. de morte Claud. Caes. c. 6.

7) Strab. IV. p. 198; ὑπὸ λόφῳ ändert. Goray in ἐπὶ λόφῳ, weil die Stadt am rechten Ufer des Flusses, auf der Seite eines Hügel's lag, der noch jetzt Fourviere, von Forum vetus, heißt. Die alte Itallienische Uebersetzung hat auch, supra una colle. Die Frage ist aber, ob Strabo das so genau wußte und beachtete, daß es uns zu ändern berechtigt.

8) Dio Cass. XLVI. 50.

9) Senec. Ep. 91. Dio Cass. XLVI. 50. Inscr. ap. Gruter. p. 439. n. 8. Pighii Herc. Prod. p. 320. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 155. Orell. Inscr. T. I. p. 154. u. 590. — Lugdunensis Colonia. Tacit. Hist. I. 51.

10) Lib. IV. p. 192.

11) Id. p. 208.

12) Vgl. über diese Straßen, d'Essigny, im Mag. Encycl. 1811. T. VI. p. 241.

13) Senec. Ep. 91. Hérodian. III. 17.

14) Seneca. l. l. Ptol. Geogr. II. c. 8.

Handel daselbst war bedeutend; die Römischen Statthalter schlugen dort goldene und silberne Münzen ^{14 a)}).

Wo Arar und Rhodanus zusammenfließen, stand das dem Augustus von allen Galliern gewidmete Heiligthum, ein merkwürdiger Altar ¹⁵⁾.

Trinurtium ¹⁶⁾ — bei Lugdunum; daher Andere von der Schlacht gegen Albinus bei Lugdunum reden ¹⁷⁾.

Westlich von Lugdunum.

Aquis Segets ¹⁸⁾. — Moingt bei Montbrison, wo eine Mineralquelle ist.

Forum Segusianorum ¹⁹⁾. Gruter ²⁰⁾ führt eine Inschrift an: Fabri Tign. qui Foro Segus. consistunt, und La Mure, in seiner Geschichte von Forez, erwähnt vier

14 a) Num. Goth.

15) Strab. IV. p. 192. Liv. Epit. CXXXVII. Sueton Claud. c. 2. Calig. c. 20. Dio Cass. LIV. 32. Juvenal. I. 44. Inscr. ap. Gruter. XIII. 15. Ara ad confluentes Araris et Rhodani. Spon. Curiosit. de Lyon, p. 161. C. F. Walchii de arae Augusti Lugdunensis situ Com. in Act. Soc. lat. Jenens. T. III. p. 294. — Hall. L. Z. 1821. Nov. n. 283. — Discours sur les Médailles d'Auguste et de Tibère ou revers de l'autel de Lyon, par F. Artaud, à Lyon. 1818. 4to. — Ueber ähnliche Altäre s. Quintil. VI. 4. Phlegon v. Tralles c. 13. — Ueber eine Inschrift, die sich darauf bezieht, s. Nouv. rech. sur la ville Gauloise d'Uxellodunum — par M. Champollion Figeac. 4to. p. 105. Bgl. Gruter. Inscr. p. 13. 15. 235. n. 5. — Ueber Alterthümer und Inschriften in Lyon, s., außer den angeführten Werken, Spon. Miscell. p. 171. Antiquitez de la ville de Lyon par le P. de Colonia. Lyon 1738. II. 8. Millin, Voy. T. I. p. 428 etc. Artaud im Mag. Encycl. 1811. T. VI. p. 337. — Wie andere Inschriften zu lesen sind, zeigt eine bei Millin, Voy. T. II. p. 73 angeführte: Colon. Copiae Claud. Aug. Bgl. damit T. I. p. 522. 504. Spon. Misc. p. 173, 2. 170, 3. Orell. Inscr. lat. select. T. I. p. 99.

16) And. s. Tiburtium. Ael. Spartian. vit. Severi c. 10.

17) Dio Cass. LXXV. c. 6. Herodian. III. 7. Capitolin. vit. Albin. c. 12. Eutrop. VIII. 10. 18) Tab. P. S. I.

19) Tab. P. S. I. hat das Zeichen einer Hauptstadt, der Name ist verzeichnet Segustavarum. Ptol. II. 8.

20) Inscr. p. 112, 1. Cfr. Spon. p. 187. 109.

Reifensteine, worauf L (Leuga) I. II. III. IV; auch C. Jul. F. Seg. Libera steht, wonach der Ort eine Colonie wäre. — Feurs ²¹⁾.

Roidomna ²²⁾, Rodumna ²³⁾ — Rouanne. —

Mediolanum ²⁴⁾ — Arbrisse ²⁵⁾. —

Ambarri.

Asa Paulini ^{26 a)}, später Ansa ²⁶⁾, — Anse, nördlich von Lyon.

Lunna, Ludna, nördlich von Lugdunum ²⁷⁾, — südlich von Leynes.

Aulerci Brannovices.

Carilocus, bei den Aeduern ²⁸⁾, — Charlieu, nicht weit von der Loire, in der Diöcese von Magon ²⁹⁾.

Ariolica ³⁰⁾ — Avrilli.

Aedui.

Matisco, Stadt der Aeduer, am Arar ³¹⁾, — Magon ³²⁾.

Tinurtium ³³⁾, Tenurcio ³⁴⁾ — Tournus.

21) Vales. Not. p. 200. d'Anv. p. 327.

22) Tab. P. S. I.

23) Ptol. G. II. 8.

24) Tab. P. S. I.

25) D'Anville, Not. p. 444, nimmt hier eine Umkehrung vor, und sucht es in Reys. — Stellt sich ist hier Mediolanum der Ort, den Eivius (V. 34) andeutet, bei den Insubres, die ihm Pagus Aeduorum sind; Bonamy sucht es ganz im Norden, auf der Gränze von Xutun und Saugres, in der Stadt Malain, das in einer Urkunde, vom Jahre 1149, Mediolanum genannt wird. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVIII. p. 473.

26 a) Itin. p. 359.

26) Diplom. Caroli Crassi in Miscell. Baluzii lib. II. p. 151.

27) Itin. p. 380. Tab. P. S. 2.

28) Ptol. Geogr. II. 8.

29) d'Anv. Not. P. 203.

30) Tab. P. S. I.

31) Caes. P. G. VII. 90. Itin. p. 359. Tab. P.

32) Egl. Vales. Notit. p. 323. Millin, Voy. T. I. p. 403.

33) Itin. p. 359.

34) Tab. P. — Spart. vita Severi c. 11. Greg. Tur. Glor. mart. I. 54: Castrum Trinorciense XL. a Cavillonensi urbe milliaris; die Distanz ist hier falsch, das Itinerarium hat richtig XXI. m. p. XIV. leug. — Cfr. Vales. Not. p. 554.

Cabillonum, Stadt der Aebuer, am Arar³⁵⁾, Καβύλλιον³⁶⁾, Καβδάλιον³⁷⁾. Später lag eine Römische Flotte dort, daher Portus Cabillonensis³⁸⁾. Die Stadt trieb Handel³⁹⁾. — Chalons sur Saone⁴⁰⁾. — Vidubio⁴²⁾ — St. Bernard Arnay, an der Vouge⁴²⁾.

Pocrinio⁴³⁾ — Perigny an der Loire, nach D'Anville, Grivaud de la Vincelle meint⁴⁴⁾, es sey 1½ Lienes von Perigny, bei dem Dorfe de la Brosse, wo man alte Ruinen gefunden, und der Ort heißt in alten Urkunden Pont Bernachion, an der Loire.

Telonnum⁴⁵⁾ — Toulon für Arroux⁴⁶⁾.

Bibracte erwähnt Cäsar⁴⁷⁾, als die bei Weitem größte und volkreichste Stadt der Aebuer⁴⁸⁾: Strabo⁴⁹⁾ bemerkt, zwischen Dubis und Arar wohnten die Aebuer, ihre Stadt sey Cabylinium am Arar, eine Befestigung hätten sie,

35) Caes. B. G. VII. 42. 90, über die verschiedene Schreibart s. Vales. Not. Gall. h. v. 36) Strab. IV. p. 192.

37) Ptol. G. II. 8. Am. Marc. XIV. 10. miles omnis apud Cabillonem collectus. Cfr. XV. c. 12. XVI. c. 2. — Cabillonum in Lugd. prima, Am. Marc. XV. c. 11. Cabillonum Sidon. Apollin. lib. IV. ep. 23. c. nott. Savar. Ambros. Ep. 27.

38) Notit. Imp.: In Provincia Lugdunensi prima, Praef. Classis Avaricae Caballoduno. Rionnet (Destr. des Med. T. I. p. 81, und Suppl. T. I. p. 147.) führt Münzen an mit der Aufschrift Caballo. Eumen. Paneg. Const. Aug. c. 18. Inscr. ap. Gruter. p. 375. Bgl. Itin. p. 360. Tab. P. Segm. 2.

39) Caes. B. G. VII. 42.

40) Ueber Alterthümer daselbst s. Millin, Mag. Enc. 1812. 2. p. 90 — 116. — Ueber die Römische Straße von dort nach Besançon s. Strauß im Mag. Enc. 1812. T. I. p. 131.

41) Tab. P.

42) Bgl. über die alte Römerstraße in dieser Gegend. Grivaud de la Vincelle, Recueil de monumens antiques dans l'anc. Gaule. Paris 1817. T. I. p. 221. 43) Tab. P.

44) l. l. p. 236.

45) Tab. P. T. . . lonnum.

46) Grivaud de la Vincelle, l. l. p. 236.

47) B. G. I. 23.

48) Cfr. VII. 55.

49) IV. p. 192.

Bibrax ⁵⁰⁾. Mela ⁵¹⁾, der etwas später schrieb als Strabo, sagt, die angesehenste Stadt der Aeduer sey Augustodunum, dieselbe nennt Tacitus ⁵²⁾ als Hauptstadt (caput) dieses Volkes, das zu seiner Zeit bedeutend war, und Ptolemäus ⁵³⁾ erwähnt ebenfalls Augustodunum als Stadt der Aeduer. Sanson, Holstenius und Andere erklären Bibracte und Augustodunum für denselben Ort, Valesius, Cellar, Longuerue und Andere meinen, es wären zwei verschiedene. Die Festern halten den einige Meilen gegen Westen entfernten Berg Beuvrai, der früher M. Bibractus hieß, für das alte Bibracte; er ist aber überall steil, und die oben befindliche Fläche hat nur 600 Toisen im Durchmesser, 1800 Toisen im Umfang, so daß für eine zahlreich bevölkerte Stadt kein Raum ist, man möchte denn diesen Berg für die Burg erklären, an dessen Fuße die eigentliche Stadt gelegen. Da diese Gegend oft verheert ward, so könnte man annehmen, daß nach einer Zerstörung die neuere Stadt am Arrour erbaut sey, und dieser eigentlich der Name Augustodunum zukomme, das jetzige Autun ⁵⁴⁾.

Später war sie als Sitz der Bildung berühmt, sie führte die Beinamen Flavia ⁵⁵⁾ und Aurelianus ⁵⁶⁾.

50) πόλιν Καρύλλιον — καὶ προύριον Βίβρακτα — im Register hat Goray Βίβρακτα προύριον und verweist auf diese Stelle, die Folge der Buchstaben zeigt, daß es kein Druckfehler ist, in den Anmerkungen T. IV. p. 76 sagt er indeß nichts.

51) Lib. III. c. 2.

52) An. III. 43;

53) G. II. 8.

54) Itin. p. 360. 460. Tab. Pent. — Notit. Imperii: Augustodunum. Vita S. Eligii c. 35: Civitas quae olim Edue, nunc autem Augustodunus vocatur und Hericus lib. I. Vit. S. Germani c. 3:

Augustidunum demum concepta vocari,

Augusti montem transfert quod Celtica lingua.

55) Eumenii orat. pro restaur. schol. c. 14. Bgl. Lips. Exc. III. ad Tacit. Schwarz nott. ad Eumen. l. I. Eumen. grat act. c. I. Dunkel ist die Stelle bei Eumenius, Gratiar. act. ad Constant. Aug. c. 14: Bibracte quidem huc usque dicta est Flavia, Pola, Florentia, sed Flavia est civitas Aedunorum. — Cfr. Ritter ad Cod. Theodos. T. I. p. 150. T. IV. p. 55.

56) Savaro ad Sidon. Apollin. V. ep. 18. p. 352.

Die Gegend umher war unfruchtbar⁵⁷⁾. Augustodunum mußte eine warme Quelle haben⁵⁸⁾ bei'm Tempel des Apollo; Eumenius spricht von ferventibus undis, und erwähnt⁵⁹⁾ illos Apollinis lucos et sacras sedes et anhelata fontium ora, quorum scaturigines teni tepore nebulosae sunt: — calentes aquas, sine ulla soli ardentis indicio, quarum nulla tristitia est saporis aut haultus, sed talis haustu et odore sinceritatem quadis fontium frigidorum^{59 b)}. —

Ad Duodecimum⁵⁹⁾ ist wohl auf der Straße zwischen Augustodunum und Chabudunum zu suchen.

Boxum⁶⁰⁾ — Büssiere⁶¹⁾. Grivaud de la Vincelle⁶²⁾ meint, es sey l'étang de Bussy, da er auf der Röm. Straße sey; und eine alte Sage erzählt, daß dort eine Stadt gewesen sey.

Alisincum⁶³⁾ Chateau Chisnon⁶⁴⁾.

Aquae Nisneis⁶⁵⁾, die Peutling. Tafel setzt das Zeichen der Bäder dazu, Samson, Wesseling und Andere

57) Eumenii grat. act. Const. c. 5. — Ueber Antiquitäten und Inschriften s. Montfaucon, Antiq. expl. T. II. p. 236. — De antiquis Bibracte seu Augustoduni monumentis Hoellus, extractus e Museo D. Thomae. 1650. 4to. — Millin, Voy. T. I. p. 287. Die Stadt liegt am Fuße von drei hohen Bergen, Montjeu, Montdru und Mont Cenis. — Nach Millin, Mag. Encycl. T. IV. p. 328, will Brünelle die Stelle im Strabo ändern, doch ohne hinreichenden Grund, da Strabo häufig Falsches über die Lage der Völker und Städte in Gallien anführt. — Ueber ein sonst in Autun befindliches altes Denkmal, worauf eine Landcharte war, s. Lempereur im Journ. de Trevoux 1706. Decemb. p. 2097. Boze in der Hist. de l'Ac. des belles lettres T. XVIII. p. 440. Millin, Mag. Enc. 1. 5. 232.

58) Eumen. Panegy. Const. Aug. c. 21.

59 a) c. 22.

59 b) Ueber die Römische Straße zwischen Chalon und Autun s. Grivaud de la Vincelle, Recueil de Monuments antiques, dans l'ancienne Gaule. T. I. p. 213. 236 etc.

59) Tacit. an. III. 45.

60) Tab. P.

61) d'Anv. Not.

62) Recueil de Mon. T. I. p. 235.

63) Itin. p. 460. 366. And. Codd. haben Alisincum, Asilincum.

64) Wessel., ad L. I., und Tab. P. p. 51, halten es für Anisi.

65) Tab. P. S. r.

erklären den Ort für das *Alfincum* des *Itinerariums*, was D'Anville mit Recht nicht annehmen, es ist Bourdon l'An-ci, wo man auch Römische Säber gefunden hat ⁶⁶⁾.

Noviodunum, in einer günstigen Lage, am Ligeris (Stadt der Aduer) ⁶⁷⁾, hieß später

Nevirnum ⁶⁸⁾, von dem Fluß Nivore, Niveris, der dort in die Loire fällt ⁶⁹⁾ — Revers an der Loire.

Decetia, Stadt der Aduer ⁶⁹⁾. — Dreije.

Sidolucius, Sedelaucio ⁷⁰⁾, Sidolencus ⁷¹⁾, — Saulieu ⁷²⁾.

Aballo ⁷³⁾ — Avalon ⁷⁴⁾.

66) Hebet die alten Römischen Straßen in dieser Gegend Grivaud de la Vincelle, *Recueil de Mon. T. I. p. 233*.

67) *Caes. B. G. VII. 25. Dio Cass. XL. c. 58*.

68) *Itin. p. 357. Tab. Pent.*, wo aber *Elino* steht. Die *Codd.* des *Itin.* haben auch *Nevirnum* und *Neivirnum*.

69) *Strallg., ap. Vales. Not. Gall. p. 384*, führt eine *Notit. Galliae* an, worin es hieß: in *Lugdunensi IV. Nivernensium civitas, i. e. Noviodunum*; andere Stellen aus Schriftstellern des Mittelalters s. bei *Vales. l. I. u. Wessel. ad Itin. l. I.*

69) *Caes. B. G. VII. 33. Tab. Pent.* haben *Decia*. — *Itin. p. 357. 460. Tab. Pent. Decennia*. — In der Tafel ist wohl statt *Tin-connum* — *Decetia XXXIII* zu lesen *XXII*. D'Anville, *Not. p. 646*, bemerkt, die alte Straße zwischen *Sencoins* und *Dreije* mache einen Bogen nach der Seite von *S. Pierre-le Moutier*, und heiße dort *chemin de Brunehaut*.

70) *Amm. Marc. XVI. 2. Cfr. Vales. ad l. I.*

71) *Itin. p. 360. Wessel. ad l. I. Tab. Pent. S. I.*

72) Ueber Reste der Römischen Straße daselbst s. *Grivaud de la Vincelle, Recueil de Mon. ant. dans l'anc. Gaule. T. I. p. 215*.

73) *Itin. p. 360. Tab. P. cfr. Wessel. ad Itin. Vales. Not. h. v.* Dieselben Dörfer, welche das *Itinerarium* erwähnt, auf dieser Straße. kommen auch bei *Jonas* in *Vita S. Columbae* c. 22 vor: *per Urbem Bisantionum Augustodunumque ad Avallo-nem castrum pervenit, deinde ad Choram fluvium prope-rans etc., deinde ad Autiodorum properavit. Cfr. Baluz. ad Lupi Ep. 28*.

74) *Hal. Herissant, nouvelles recherches sur les villes de France T. I. p. 44. — Millin, Voy. T. I. p. 179. Man findet in der*

Arbor: . . . Ammianus erzählt ⁷⁵⁾, Julian wollte schnell von Augustobunum nach Rheims, und man hatte zwei Wege dahin; einer ging über Sidolocus und Chora, der andere über Arbor, . . . jener führt etwas westlich ab, dieser lief wohl gerade nördlich, und so würden wir den Ort gegen Norden von Augustobunum suchen ⁷⁶⁾. Grivaud de la Vincelle ⁷⁷⁾ meint, es sey Arnay.

Mandubii.

Alesia, *Ἀλεσία*, Stadt der Mandubier ⁷⁸⁾, lag auf einem hohen Berge, dessen Fuß zwei Flüsse bespülten; vor der Stadt war eine Ebene, ungefähr drei Millien lang; an allen übrigen Seiten war die Stadt, in nicht großer Entfernung, von Bergen eingeschlossen ⁷⁹⁾. Diodor von Sicilien ⁸⁰⁾ läßt *Ἀλυσία*, sogenannt *ἀπὸ τῆς κατὰ τὴν ὁδοῦ εἰς τὴν Ἀλυσίαν*, vom Herkules bauen, auf seinem Zuge von Iberien nach Italien. Er siedelt dort, außer einem Theile seiner Begleiter, auch viele Eingeborne an; alle Bewohner werden Barbaren, die Celten betrachten die Stadt als *ἑστίαν καὶ ἀντιπόλιν Κελτικῆς*, und sie verbleibt und unzerstört, bis auf Cäsar ⁸¹⁾; dieser soll sie,

umgegend ein altes Römisches Lager, le camp des Alleux, s. Pasumot, Memoires géographiques. Paris 1766, Spuren der Römischen Straße, Statuen u. s. w. Die Straße ging in die Vorstadt von Avallon, nicht in die Stadt. Sie machte dort eine Biegung, ging durch Girolles, Sermiselle, über den Fluß Cure, zum Dorfe St. Moré, nach Bazarre, über die Yonne, bog sich bedeutend westlich bei dem Dorfe Champ und führte dann nach Auxerre. — Eine Münze im Pariser Cabinet hat die Inschrift *Aballo. Pallavin, villes T. I. pl. 3. n. 1.* Mionnet I. p. 80. Num. Goth.

25) XVI. c. 1.

76) Hgk. Pithoei Advers. II. 1. p. 78. d'Anv. Belairc. géogr. sur l'Anc. Gaule, p. 377.

77) Recueil de monum. ant. dans l'anc. Gaule. T. I. p. 232.

78) Caes. B. G. VII. 13. 68. 69.

79) Cfr. Strab. IV. p. 191.

80) IV. c. 19.

81) L. V. 24. Dio Cass. XL. 39. 40. Polyæn. VIII. 23. 2. Vellej.

Pat. II. 47. Alexia. Plut. Caes. c. 27. Oros. VI. 11.

nach Florus ⁸²⁾, abgebrannt haben, dann muß sie wieder aufgebaut seyn, da Plinius ⁸³⁾ sie wegen mancherlei Erfindungen, die dort gemacht worden, rühmt. Im neunten Jahrhundert lag sie wieder in Ruinen ⁸⁴⁾. Diese sieht man noch auf dem Berge Aurois, bei Flavigni in Bourgogne; am Fuße desselben sind die kleinen Flüsse Dye und Djerain. Die Stadt hatte den Namen St. Reine d'Alise erhalten ^{84 a)}.

Boji.

Sinillia ⁸⁵⁾, nach der Distanz ungefähr Tiel, zwischen Perigny und Bourbon l'Archambaud ⁸⁶⁾.

Gergovia; wenn der Name bei Cäsar auch richtig ist ⁸⁷⁾, so ist doch die Lage nicht auszumachen. Mannert ⁸⁸⁾ sagt: wenn bloße Analogie der Namen zum Beweise hinlänglich wäre, so würde ich die Bojer in das heutige Beaujolais, und ihre Stadt Gergovia nach Charlieu, an die Loire, setzen.

Turones.

Caesarodunum, *Καίσαροδούνον*, Hauptstadt der Turones ⁸⁹⁾, später Turoni ⁹⁰⁾ — Tours, nur lag der alte Ort wohl auf einer anderen Stelle, auf einer Anhöhe

82) III. 10.

83) Hist. nat. XXXIV. 43. (177).

84) Erricus, in vita S. Germani, sagt:

nunc restant veteris tantum vestigia castr.

84 a) Vgl. Mémoires de Trevoux 1739. p. 1643. Belley, Eclaircissement géogr. sur l'anc. Gaule. Paris 1741. 12. d'Anv. Eclairc. géogr. sur l'anc. Gaule, p. 438. Guischard, Mém. mil. sur les Grecs. et Romains T. I. p. 282. Mémoires sur plusieurs points d'antiquités militaires T. IV. p. 131. Inscriptions von dort haben Spon. Misc. p. 109. Reines. Syntag. inscr. ant. 1. 189. Schoepflin Alsat. illustr. 1. 71. Millin, Voy. T. I. p. 207. Von Alesia gehen vier Römische Straßen aus, nach Saumaise, nach Flavigni und Autun, nach Sens, und nach Pont de Ravouse und Langres. Vgl. Grivaud de la Vincelle, Recueil de Monumens antiques dans l'ancienne Gaule T. I. p. 243.

85) Tab. P. S. 1.

86) d'Anv. Not. p. 610.

87) S. vorher Gergovia S. 395.

88) Geogr. II. S. 181.

89) Ptol. G. II. 8. Tab. Peut.

90) Am. Marc. XX. 11. 12. Sulpic. Sever. 3. 8.

in der Nähe²¹⁾, oder vielleicht auf dem anderen Ufer, da Gregor von Tours sagt²²⁾: una civitatum quae super Ligeris alveum sita est in dextra ejus parte²³⁾.

Senones.

Agendicum²⁴⁾, Ἀγνιδίκιον²⁵⁾, Agetincum²⁶⁾, Stadt der Senonen; später Senones²⁷⁾ und Civitas Senoni²⁸⁾; — Sens²⁹⁾.

Nördlich von Agendicum sind Agredicum, das Itinerarium glebt an³⁰⁾

Condatis — Agredicum XIII.

Clanum

XVII.

Surita und Andere, auch Wesseling, corrigiren Agendicum, die Distanzen sind aber alsdann zu kurz. Die Peutingerische Tafel hat den Ort nicht, glebt aber von Condatis bis Riobe XIII an und führt dann erst die Straße ab.

21) Bsl. Sancelot in d. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. VI. p. 542.

22) Hist. lib. V. c. 14.

23) Ueber Alterthümer in der Gegend s. de la Sauvagère, Recueil d'antiquités dans les Gaules, à Paris 1770. 4^o p. 131. etc., und er meint, das alte Caesarodunum habe auf dem rechten Ufer der Loire gelegen, an der Stelle von Luines, wo Reste einer Befestigung, Mauern u. dgl. sind, da man zu Tours keine Alterthümer findet. Er bemerkt auch, p. 155, daß man noch Trümmern von Gebäuden gegen les Hayes rouges hin, im Norden, eine Straße findet, die Chemin de César genannt, die von Cerin kommt, in der Richtung nach Luines. Balgander in seiner Abhandlung über die Loire (Mém. de l'Inst. Roy. T. VII. p. 373) nimmt an, daß es auf der Stelle des jetzigen Tours lag.

24) Caes. B. G. VI. 44. VII. 20. 57. und Coll. Agedici.

25) Strab. G. II. 3. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

26) Ann. Max. XV. 11. XVI. 3.

27) Entrop. K. 12. Zosimus H. 54. 4. — wie Santoni und Santones hat man auch Senoni und Senones gesagt.

28) Ueber die alte Straße von Sens bis Auxerre s. Pasumot, mémoires géographiques sur quelques antiquités de la Gaule. Paris 1765. 8. Ueber fünf Römerstraßen, die von Sens ausgingen, siehe Almanach historique du Départ. de l'Yonne et de la ville de Sens pour 1823. 18. Ueber Alterthümer daselbst s. Millin, Voy. T. I. p. 57. 126. 99. p. 335.

lich über den Fluß nach Agetincum. Es ist wohl ein Ort in der Nähe von Riobe gewesen, bei Provins, vielleicht dieß letztere selbst, wo man viele Römische Mauern, Münzen, Alterthümer ic. findet 100).

Riobe, die Peutling. Tafel, nennt dieß als einen Ort, wo die Straßen sich schneiden, ohne Städtezeichen, und D'Anville sucht es mit Recht 1), nach den alten Römerstraßen, auf der Gränze von Meaux und Sens, in Orbi, oder bei Vieur. Champagne.

Eburdbriga, südlich von Sens 2), die alte Straße führt nach Avallée 3).

Bandritum 4) — Pontigny 5).

Antissiodorum 6) — Auxerre 7).

Etwas südlicher ist Chora oder Cora.

Chora, nach Ammian 8), ein Ort zwischen Saulieu und Auxerre, er kommt noch im Mittelalter vor 9), am Fluß Cora, der jetzt Cure heißt und in der Gegend von Beaumont in die Yonne fällt 10).

100) G. darüber T. M. Dos in den Mém. de la Société roy. des antiquaires de France T. 2. p. 397, der unrichtig Provins für Agendicum erklärt. 1) Noc. p. 656.

2) Itin. p. 361. Tab. Pent. II. Phlegon de Longaevis c. 1. 361. 3) Alphonsoyria.

4) Grivaud de la Vincelle, T. I. p. 219. Bgl. Antissiodorum, D'Anville nennt St. Florentin sur Ardenon dafür, Dufumot. Mém. géogr. B. 170. Bgl. à Poulet. — Gf. Almanach historique du Départ de l'Yonne et de la ville de Sens. 1823.

5) Tab. Pent. 6) Bgl. Millin, Voy. T. I. p. 142.

6) Itin. p. 361. Tab. Pent. Ammian. Marc. XVI. 3.

7) Bgl. Vales. Notit. Gall. p. 70. Wessel. ad Imit. le Bœuf, Mémoires. — Ueber Alterthümer vgl. f. Millin, Voy. T. I. p. 142. Grivaud de la Vincelle, Rep. de mon. T. I. p. 217. Ueber Römische Straßen l. J. p. 239. Man hat Münzstempel und einen Schmelzofen gefunden, so daß die Stadt Münzen schlug. Mag. Encycl. An. III. T. V. p. 114. — Im neunten Jahrhundert heißt die Stadt Icauna, Hionna, Junia, und eine Inschrift hat Icauni. Millin Voy. T. I. p. 142.

8) XVI. 1. 9) Jonae vita S. Columbari c. 22.

10) Bgl. Vales. Notit. p. 145. d'Anville, Belles-lett. B. 294. No-

Nordwestlich und westlich von Sens liegen:
 Aquae Segeste ¹¹⁾, nach D'Anville Ferridres, bes-
 sen jetzt Fontainebleau ¹²⁾).

Salicclia ¹³⁾ — Sacles ¹⁴⁾.

Fines ¹⁵⁾ — Courcy.

Vellannodunum, Stadt der Senonen ¹⁶⁾, — Beaune
 am Salmes ¹⁷⁾.

Brivodurum ¹⁸⁾ — Briare.

Condatis ¹⁹⁾ — Cosne sur Loire, wo der kleine Fluß
 Rouast hineinfällt.

Massava ²⁰⁾ — Mesve, ein kleiner Fluß, der neben
 dem Ort in die Loire fällt, heißt Masau.

Nördlich von Sens:

Condatis ²¹⁾, hieß nachher Monasteriolam ²²⁾, da-
 her Montereau sur Yonne ²³⁾.

Melodunum, eine Stadt der Senonen, auf einer

tice, p. 226. — Notizen über die alten Straßen in diesen Ge-
 genden findet man bei Pasmusot und Berichtigungen im Alma-
 nach historique du depart. de l'Yonne et de la ville de Sens
 pour 1823. — Vgl. Bulletin des sc. géogr. 1824. Cah. X, p.
 101. Pasmusot zeigt, daß es nicht Cravan ist, wie Zebaur meinte,
 sondern daß es auf einer Höhe lag, die Ville-Auxerre heißt.

11) Tab. Pent.

12) Vgl. Almanach historique du Départ de l'Yonne etc. pour
 1823. 13) Itin. p. 368.

14) Lancelot, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. VI. p. 640. Man fin-
 det noch an manchen Stellen die Römische Straße, le vieux
 chemin genannt, cfr. d'Anv. p. 569.

15) Tab. P.

16) Caesar. B. G. VII. 11.

17) d'Anv. Eclairciss. sur l'anc. Gaule, p. 229. Notice p. 68. An-
 dere hielten es für Chateau-Landon, oder Chateau-Remard,
 oder Montargis, diese widerlegt le Boeuf p. 208. 209. Cfr. Mém.
 de l'Ac. des Inscr. T. VI. p. 637.

18) Itin. p. 367. Tab. P.

19) Itin. p. 367. Die Distanz muß XIV heißen, statt XVI.

20) Tab. Pent. Brivoduro — Massava XVI, Heß XXI.

21) Itin. p. 363. Tab. Pent.

22) G. Wessel. ad l. l.

23) Vgl. d'Anv. Not. p. 226. Müllin, Voy. T. I. p. 63.

Insel der Sequana ^{22a)}, spätes Meledunum ^{22b)} —
 Melun.

Um über Metiosedum urtheilen zu können, und um zu entscheiden, ob wir es mit Melodunum für denselben Ort halten dürfen, ist nöthig, etwas ausführlicher Caesar's Erzählung zu betrachten. Die eigentlichen Gallen sind im Aufstande gegen ihn, die übrigen Völker (sind geneigt das Römische Joch abzuwerfen, indeß nun Caesar selbst südlich von der Rote beschäftigt ist, soll Labienus die Völkerschaften zwischen dem erwähnten Fluß und der Seine in Saum halten und die beiden wichtigsten Punkte dort sind für dieß Unternehmen Agendicum und Lutetia. Jenes, wo das Gepäck der Legionen steht, sichert er durch eine Besatzung und zieht mit vier Legionen gegen Lutetia ²⁴⁾, das, auf einer Insel der Sequana gelegen, durch Brücken mit beiden Ufern in Verbindung stand ²⁵⁾. Er marschirt auf dem linken Ufer, trifft aber bei der Stadt das feindliche Heer, unter dem Aulercer Camulogenus, durch einen Sumpf gedeckt, wohl südlich von Lutetia ²⁶⁾, so daß er vergebens sich einen Weg zum Angriff zu bahnen sucht. Als dieß nicht gelingt, eilt er in der Nacht den Weg, den er gekommen war, zurück ²⁷⁾ nach Melodunum ²⁸⁾, das ebenfalls auf einer Insel der Sequana liegt, eine Stadt der Senonen. Er erscheint unvermuthet, bekommt gegen 50 Schiffe in seine Gewalt, setzt über, die Stadt ergiebt sich und er stellt die Brücken wieder her, welche die Feinde vorher abgeworfen hatten. Nun zieht er auf dem andern Ufer gegen Lutetia hin, die Feinde, sobald sie es hören, verlassen den Sumpf, befehlen, daß Lutetia angezündet und die Brücken zerstört werden, und lagern sich auf dem linken

23 a) Caes. B. G. VII. 58.

23 b) Itin. p. 383. Tab. P. Meteglo. Greg. Tar. VI. 31. Meledonense castrum.

24) Bell. G. VII. 10. 34.

25) c. 57. 58.

26) Wohl die Gegend am Fluß Bièvre.

27) c. 58.

28) So die meisten Codd. und alten Edd., auch Meliodunum, Meledunum, Miladunum. Cod. Oxon. hat Metiosedum, was Senliger aufnahm, und Leid. p. Meodunum sedum. Der Metaphrast hat Νοβιόδωρον, nachher Μελόδωρον.

Ufer der Stadt gegenüber, indeß Labienus auf dem rechten Ufer steht. Dieser erfährt dort, daß Cäsar in einer gefährlichen Lage sey, und ihm drohen im Rücken die Bellovaci; sein Wunsch bleibt daher nur, über den Fluß zurückzugehen, ehe diese herankommen, und sich mit seinen Soldaten in Agendicum zu verbinden. Er nimmt zu einer List seine Zuflucht: die Schiffe (naves), die er von Melobunum mitgebracht, müssen 4 Meilen stromabwärts in aller Stille fahren, um ihn zu erwarten; einige Cohorten bleiben im Lager, das nicht abgetrieben wird; eine halbe Legion muß zugleich, mit allem Gepäcke und mit großem Geräusch, stromaufwärts ziehen, auch bringt er Rähne (lintres) zusammen, die ebenfalls gegen den Strom, mit den Rudern lärmend, fahren müssen. Er selbst zieht mit drei Legionen in aller Stille dahin, wo die Schiffe (naves) lagen (also stromabwärts); es gelingt ihm, die Aufmerksamkeit der Feinde zu theilen, und ehe sie es hindern können, ist er mit den drei Legionen auf dem linken Ufer. Der Feind schickt eine kleine Schaar gegen Metiosedum, die so weit vorrücken soll, als die Rähne rudern (Cäsar gebraucht hier naves statt lintres), eine Abtheilung bleibt dem Römischen Lager gegenüber, und die übrigen Truppen ziehen gegen Labienus, da die aufgestellten Wachen fast zu gleicher Zeit gemeldet hatten: „im Römischen Lager sey mehr Bewegung als sonst, ein großer Heerhaufen ziehe stromaufwärts, und in derselben Richtung höre man das Geräusch der Ruder, weiter unterhalb würden Soldaten auf Schiffen übergesetzt.“

Wenn man dieß beachtet und bedenkt, daß der eigentliche Uebergang unternommen ward, wo der Feind es am Wenigsten erwartete, so ergiebt sich, daß der Ort, wohin die Rähne ruderten, von Lutetia aus den Strom hinauf zu suchen sey, keineswegs der Mündung näher, wie Valesius, der es für Meudon erklärt, oder le Boeuf ²⁹⁾, der, wie Glareanus, es für Joigny hält. Da der Ort hier als bekannt von Cäsar angeführt wird, gleichsam als wenn er vorher schon erwähnt worden, so ist wohl Melobunum zu lesen ³⁰⁾.

29) Recueil de divers écrits servant à l'hist. de France. T. I. p. 159.

30) Die Codd. haben Metiosedum, Eltosedum, Eliosedum, Glosedum, Josedum.

Westlich von Sens:

Clanum ³¹⁾, in der Gegend von Vulaine, ober Bileueuve für Vanne.

Nördlich:

Ardiaea ³²⁾ — Ardis für Aube.

Nordöstlich:

Corobillium ³³⁾ — Corbeille.

Tricasses.

Augustobona ³⁴⁾, (später wird sie mit dem Namen des Volkes bezeichnet, Tricassis, Tricassae ³⁵⁾). Die Umgegend war fruchtbar ³⁶⁾. — Tropes.

Vadicassii.

Noeomagus ³⁷⁾ — Neuville.

Parisii.

Lutetia ³⁸⁾, Stadt der Parisii, auf einer Insel der Sequana; bei Strabo ³⁹⁾ *Λουxorονία* ^{39 a)}, bei Späteren Castellum Parisiorum, Lutetia und Parisii ⁴⁰⁾;

31) Itin. p. 383.

32) Itin. p. 361. Vgl. Vales. p. 44.

33) Tab. P. Die Distanz zwischen Rheims und Corobillium fehlt; es führt aber eine alte Römerstraße gerade südlich herab, von Rheims nach Corbeille, was Corobillium ist, und die Distanz muß XXXVI heißen: Vgl. d'Anv. Not. p. 260.

34) Ptol. Geogr. II. 2. heißt in den Cdd. die Stadt der Tricasses *Ἀνγυρομάνα*, Codd. haben *Ἀνγυροβία*, vgl. Itin. p. 383. Tab. Peut. S. 1. — Festus de verb. signif. v. Manare, bemerkt, alii dictum mane putabant, quod manum bonum dicebant; vgl. Macrobi. Sat. I. 3. Serv. ad Virg. Aen. III. v. — Vales. Notit. Gall. p. 562.

35) Amm. Marc. XVI. 2. Julian eist von Autissiodorum ad Tricassinos et venit Tricassas, die Stadt hat Rauern und Idore. Cfr. Sidon. lib. VI. c. 1. Bergier de viis lib. 3. c. 39.

36) Eumen. gratiar. act. Const. Aug. c. 6.

37) Ptol. Geogr. II. 8.

38) Caes. B. G. VII. 57. 58. VI. 3.

39) IV. p. 191.

39 a) Vgl. Ptol. Itin. p. 383. 385. 368. Tab. Peut. Segm. 1.

40) Amm. Marc. XV. 11. XVII. 2. XX. 4. — *coll. gr.* Julian, Mispog. p. 340. Vib. Seq. p. 17. Notit. dign. utriusque imperii, et.

sie hatte zwei hölzerne Brücken, wie früher, so auch zu Julianus Zeit. Die Stadt lag 900 Stadien von Oceanos, und das Klima war milde ⁴¹⁾).

Cale erwähnte Gallustius ⁴²⁾ als eine vom Verperna eroberte Stadt, ohne nähere Bestimmung; Gregor von Tours ⁴³⁾ nennt Villa Calensis hundert Stadien von Paris entfernt, und dieselbe heißt Cala Parisiacae civitatis villa ⁴⁴⁾; wir finden aber auch ganz im Süden einen ähnlichen Namen, der Geogr. Rav. ⁴⁵⁾ bemerkt: juxta suprascriptam civitatem, quae dicitur Fossis Marianis, est civitas quae dicitur Calum.

Meldi.

Jatinum, *Ἰάτινον*, nach Ptolemäus ⁴⁶⁾ Hauptstadt der Meldi, die Peutling. Tafel ⁴⁷⁾ nennt einen Ort Fixtinum, und die Distanzen führen nach Meaur; daher schließt D'Anville ⁴⁸⁾, daß beides ein und derselbe Ort sey.

Calagum ⁴⁹⁾ — Chailly.

Carnutes.

Genabum, Stadt der Carnutes, am nördlichen Ufer des Liger ⁵⁰⁾; nach Strabo *Γηναβον* ⁵¹⁾, ungefähr in der Mitte desselben, ein Handelsort ⁵²⁾. Später heißt die

wähnt eine Flotte, in provincia Lugdunensi Senonia, praefectus classis Anderitianorum Parisiis. — Anderitium wohl Andrési, am Zusammenflusse der Dife und Seine: d'Anv. Not. p. 427. Bgl. Bonamy Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XV. p. 656.

41) Julian, Misopog. p. 340.

42) Ap. Serv. ad Virg. Aen. VII. 728.

43) Hist. franc. VI. 46.

44) V. 40. Bgl. Ej. gesta reg. Franc. c. 35. — Bouquet bemerkt: locus priscum nomen retinet, vulgo Chelles, quatuor leucis ab urbe distans ad Matronam fluvium. De hoc Beda lib. III. Hist. c. 8.

45) IV. 28.

46) Geogr. II. c. 8.

47) Segm. 1.

48) Notice p. 375.

49) Tab. Peut. S. 1.

50) Caes. B. G. VII. 3. II. VIII. 5.

51) IV. p. 191.

52) Die Xetvner wohnen 160 Meilen davon. Caes. B. G. VII. 3. der Anon. hat LX, die griechische Uebersetzung 950. Cfr. Lips. Cent. III. ad Hisp. et Ital. Epist. LIX.

Stadt Cenabum ⁵³⁾, und Ptolemäus ⁵⁴⁾ nennt sie *Κηνα-
βορ*. Im Mittelalter wird Aurelianensis urbs ⁵⁵⁾ ge-
wöhnlich, Civitas Aurelianorum — Orleans ¹⁾).

Nördlich von Cenabum liegen:

Autricum ⁵⁷⁾ — Chartres ⁵⁸⁾.

Durocasis ⁵⁹⁾ — Dreux.

Diodurum ⁶⁰⁾ — Dourdan ⁶¹⁾.

Fines, nordöstlich von Cenabum ⁶²⁾.

Südöstlich von Cenabum:

Belca ⁶³⁾ — Bougy, das im Mittelalter Belciacum
heißt ⁶⁴⁾.

Aulerci Eburovices.

Mediolanum Aulercorum ⁶⁵⁾, Ptolemäus ⁶⁶⁾ nennt
Μεδιολάνιον als Hauptort der Aulerci Eburovices ⁶⁷⁾. —
Evreux ⁶⁸⁾. —

53) Oros. VI. 11. vid. Havercamp. Itin. p. 367. Tab. P. Cenabo,
mit dem Zeichen einer Hauptstadt. 54) G. II. 8.

55) Sidon. Apoll. Epist. VIII. 15.

56) Daß es Orleans sey, zeigen die Distanzen und andere Angaben,
s. Valesius Notit. p. 225. Lancelot, Mém. de l'Ac. IX. p. 376.
d'Anv. Eclaircissement. géogr. sur l'anc. Gaule, p. 167. Einige des
haupte, ohne Grund, es sey Gien. — Man sieht noch Stellen
der alten Römerstraße, die gerade von Orleans nach Tours
führte, und jetzt la Voie Charrière heißt, d'Anv. Not. p. 346.

57) Ptol. G. II. 8. Tab. P. hat falsch Mitricum statt Autricum.

58) Vales. Not. p. 71.

59) Itin. p. 384. 385. Tab. P. cfr. Vales. p. 180. d'Anv. p. 279.
Inscript. ap. Gudium in lapidibus Ligorianis p. 153, 7: Du-
rocasis; p. 172, 2. Durocas. 60) It. p. 384.

61) D'Anville, Not. p. 270. erklärt, es sey Jouars bei Pontchartrein,
dann passen aber die Distanzen nicht. 62) Tab. P.

63) Itin. p. 367. Tab. P.

64) Von Orleans sind in gerader Richtung 26 m. p., so daß es XVII
leug. wären. Das Itiner. und die Tafel haben aber beide
XXII, daher wohl ein Umweg anzunehmen ist.

65) Itin. p. 384. Tab. P. S. 1.

66) Geogr. II. 8.

67) Cfr. Am. Marc. XV. 11. 12. Not. Prov. hat Civitas Eburoico-
rum, Eburoica.

68) Mémoire sur les ruines de Vieil-Evreux par Rever. 1827. 8.

Condade ⁶⁹⁾ — Condé sur Iton.

Uggade ⁷⁰⁾ — Igoville bei Pont de l'Arche ⁷¹⁾.

Nach Rever ⁷²⁾ am Zusammenfluß der Eure und Seine.

Aulerci Cenomani.

Sub-dinum ⁷³⁾, D'Anville liest ⁷⁴⁾ Suindinum, nach Balesius ⁷⁵⁾, das Vindinum des Ptolemäus, die Hauptstadt der Cenomani. — le Mans. —

Fines ⁷⁶⁾, — ungefähr bei Chateau de Loire.

Andecavi.

Juliomagus, Hauptstadt der Andecavi ⁷⁷⁾, — Angers.

Combaristum ⁷⁸⁾ — Combre.

Robrica ⁷⁹⁾ — Pont de Langue über den Eidan, oder Rosiers. — Die Straße von Juliomagus nach Ebsarodunum führte über Robrica, und Waldenae ⁸⁰⁾ zeigt, daß die alte Straße auf derselben Seite des Flusses wie jetzt hinführte, aber an manchen Stellen von der jetzigen abwich ⁸¹⁾. Zwischen Tours und St. Patrice fallen die alte und neue Straße zusammen, nur ging jene durch Luines, sie lief dann durch Langeais, Restigné, Pont de la Tronne, la Chesnaie, la Butte, durch die Moräste von la Chappe nach Beaufort.

Arvi.

Bgl. Bulletin des sc. hist. T. VIII. n. 327. T. IX. n. 124.

T. XI. n. 235.

69) Itin. p. 385. Tab. Pent. Im Itinerar ist XXIV statt XXVII zu lesen.

70) Itin. p. 384.

71) Nach D'Anville, Not. 698, Pont de l'Arche selbst.

72) Bullet. des Sc. hist. 1828. Octob. p. 303.

73) Tab. P. S. 1.

74) Not. p. 621.

75) Notit. p. 64.

76) Tab. P. S. 1.

77) Ptol. G. II. 8. Tab. Pent. S. 1. Notit. Prov. Gall. Civitas Andicavorum in Lugdunens. 3.

78) Tab. P. S. 1.

79) Tab. P. S. 1.

80) Mém. sur les changemens qui se sont opérés dans le cours de la Loire, entre Tours et Angers in den Mém. de l'Inst. Roy. de VI. p. 373, wo zwei Charten den ehemaligen und jetzigen Lauf der Loire darstellen.

81) la Sauvagère, Recueil des dissertations etc. 8vo. p. 108.

Ulert's alte Geogr. II. Xp. ste Xbth.

Vagoritum, Hauptstadt der Arvii ⁸²⁾, Etsé Erve ober Arve in Maine, am Fluß Erve, heißt noch jetzt die Stelle, wo die alte Stadt stand, und wo man viele Grundmauern findet ⁸³⁾. Mannert ⁸⁴⁾ sucht die Arvii in der südlichen Normandie und hält die Stadt für Argentan.

Diablintes.

Noeodunum, Hauptstadt der Diablintes ⁸⁵⁾, und wahrscheinlich ist es das Nudionnum der Peutling. Tafel ⁸⁶⁾. — Subleins, einige Meilen von Mayenne, wo Römische Ruinen sind ⁸⁷⁾.

Rhedones.

Condate, Hauptstadt der Rhedones ⁸⁸⁾, — Rennes ⁸⁹⁾.

Südöstlich:

Sipia ⁹⁰⁾ — Kisseiche bei Laguerche. —

Westlich:

Ad Fines ⁹¹⁾, Gränzen gegen die Osismii, bei la Trinité.

Wir müssen hier, zur Bestimmung mehrerer nachher vorkommenden Derter, von den Straßen reden, die von Condate abgehen, und die man auf verschiedene Art erklärt, interpolirt und verlegt hat. Ohne diese Versuche anzugeben, bemerken wir, wie es sich bald ergibt, daß einige Fehler von den Abschreibern begangen sind; dieß berechtigt jedoch nicht, die Derter zu versetzen und beliebig die Distanzen zu ändern; es ist auch hier unerläßlich, den Handschriften so treu als möglich zu bleiben.

82) Ptol. II. 8.

83) d'Anville. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. Hist. p. 111.

84) II. S. 166.

85) Ptol. II. 8.

86) Segm. 1. — Notit. prov. Civ. Diablintonum, spätes oppidum Diablintis.

87) d'Anville, Not. p. 486. Vgl. Wessel. ad Itin. p. 387. v. Condate.

88) Ptol. II. c. 8. Itin. p. 387. Tab. P. Segm. 1.

89) Not. Prov. Civitas Redonum.

90) Tab. P. Segm. 1.

91) Itin. p. 386.

Die hier zu berücksichtigenden Straßen sind folgende:

Condate ⁹²⁾

Legedia XLVIII.

Cosedia XIX.

Fano Martis XXV.

Reginea XIII.

und an der Kiste steht, ohne Straße:

Coriallo XXIX.

Condate ⁹³⁾

Ad Fines XXIX ⁹⁵⁾.

Fano Martis XXVII.

Cosediae XXXII ⁹⁶⁾.

Alauna XX.

Condate ⁹⁴⁾

Araegenue.

Augustoduro XXIII.

Cronciaconnum XXI.

Alauna VII.

Noch eine andere Straße hat die Tab. Pent.:

Caesarodunum.

Lemuno XLII.

Segora XXXIII.

Portuamneto XVIII.

Duretie XXIX.

Dartoritum XX.

Sulim XX.

Vciginum XXIV.

Gesocribate XLV.

Zu beachten ist nun noch, daß auf der Peutingerschen Tafel die Hafenorte, die Endpunkte dieser Straßen, in folgender Ordnung von Norden nach Süden liegen: am nächsten am Liger, Gesocribate, dann Coriallo, darauf Alauna, nicht weit von der Sequana. Versucht man nach diesen Angaben die Straßen zu zeichnen, so sieht man, daß Coriallo wohl nach Reginea folgte, daß es dieselbe Straße ist, welche das Itinerarium angiebt, und daß sie nach diesen zu ergänzen ist, da alsdann alle Maße passen: Man sehe also:

92) Tab. P.

93) Itin. p. 386.

94) Tab. P.

95) Hier Manuscripte der Königl. Bibliothek zu Paris lesen: daß eine XVII, zwei XVIII, und eines XVIII, s. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XLI. p. 564.

96) Eine Handschrift der Königl. Bibliothek liest XXX. i. l. p. 564.

Condate
Ad Fines XXIX.
Fano Martis XXV.
Reginea XIV.
Coriallo XXIX.

Ingleich ist ersichtlich, daß das Alauna des Itinerrarium ein anderes sey, als das, welches die Peutingerische Tafel aufführt, wie sich im nordwestlichen Frankreich mehrere Dörter finden, die Alonne, Valogne heißen, und wo es Römische Ruinen giebt. Versuchen wir auf diese Weise, da uns Anfang und Ende der Straßen gegeben sind, und die Reihe wie die Küstenorte von Westen nach Osten einander folgen müssen, so führen die Distanzen zu den nachher angegebenen Städten. Mir scheint die Hauptstraße nach Westen gegangen zu seyn, da Andere sie nördlich, bis zum Cap la Hague führten; die abweichenden Meinungen dieser, sollen kurz mit angegeben werden. Neuere Untersuchungen an Ort und Stelle verschaffen vielleicht noch Aufschlüsse ⁹⁷⁾.

Namnetes.

Portunamneto ⁹⁸⁾ — ist wohl am Ausfluß des Liger, oder nördlich an der Küste zu suchen.

Corbilon, Κορβίλων ⁹⁹⁾, nach Strabo ehemals eine Handelsstadt am Liger, wovon Polybius sprach. — Man hält es für Covéron, am nördlichen Ufer der Loire, zwei Lieues westlich von Nantes.

Condivicnum nennt Ptolemäus ¹⁰⁰⁾ als Hauptort

97) Zu beachten ist für diese Gegenden, was in dem Rapport fait à l'Académie roy. des Inscr. et B. L. par sa Commission des antiquités de la France, vom J. 30, angegeben ist. P. v. Gréminville hat das nordwestliche Frankreich für seine antiquarischen Forschungen gewählt: il n'a pu découvrir dans le Finistère ni vestiges d'anciennes routes, ni bornes milliaires, ni inscriptions des premiers siècles, ni, ce qui doit paraître étonnant, de médailles antérieures au moyen âge: c'est assurément le seul département de la France où la domination romaine ait laissé si peu de traces.

98) Tab. P. S. 1.

99) Strab. IV. p. 190.

100) Geogr. II. 8.

der *Nantnetes*, aber tief im Lande; nach der ziemlich allgemein gültigen Regel, daß der Hauptort in späteren Zeiten den Namen des Volkes erhalten habe, erklärt man *Condivicium* für *Nantes* ¹⁾).

Brivates portus ²⁾, *Bay de Vinnebe* ³⁾.

Veneti.

Dariorigum ⁴⁾. — *Bannes*, bei den Bretons *Benet* oder *Guenet* genannt ⁵⁾.

Duretie ⁶⁾ — *Neur*.

Sulim ⁷⁾ — *Gosselin* ⁸⁾.

Osismii.

Vorginum ⁹⁾, vielleicht das *Vorglanum* des *Ptolemaeus* ¹⁰⁾. — *Gutimene* ¹¹⁾.

Blabia ¹²⁾, der Hafen an dem Ausfluß des *Blavet* ¹³⁾.

Gescribate ¹⁴⁾ — *Grozon* bei *Quimper* ¹⁵⁾.

Vindana portus ¹⁶⁾, *Bay von Dhuarnez* ¹⁷⁾.

1) Vales. Notit. p. 367. d'Anv. Not. p. 239. Reichardt, will Chateau Gonthier; Mannert, II. 167, entscheidet sich nicht. Zu Nantes hat man viele Ruinen aus alter Zeit und Denkmäler gefunden: Millin, Mag. Encycl. 1810. I. p. 365.

2) Ptol. II. c. 8.

3) D'Anville, p. 175, nach Ortelius, meint Grosse. Gosselin, Rech. T. IV. p. 72, — erklärt, die Gegend von Grosse, Bqz 10. sei früher eine Insel gewesen, und er findet den ehemaligen Hafen, 1200 Toisen vom Meere, bei dem kleinen Dorfe Brivain.

4) Ptol. II. c. 8. Tab. P.

5) d'Anv. Not. p. 262. Vales. p. 691. vgl. de la Sauvage, Recueil d'antiqu. dans les Gaules. p. 278.

6) Tab. P.

7) Tab. P.

8) Nach D'Anv, p. 622, die Vereinigung des Flusses Sevel mit dem Blavet.

9) Tab. P.

10) Geogr. II. 8.

11) Nach D'Anville, Not. p. 720, Carhez.

12) Notit. Imp. Rom.

13) Ortelius Thes. geogr. d'Anv. Not. h. v.; nach de la Sauvage, Recueil d'antiquités dans les Gaules. à Paris. 1770. 4^{to}. p. 294) ist es Blaye in Saintonge.

14) Tab. P.

15) Nach Mannert, 2. 152, Brest.

16) Ptol. II. 8.

17) Nach D'Anville, Not. p. 707, le Morbihan; nach Mannert, 2. Th. S. 150, an der Mündung des Flusses Benardet, südlich von Quimper; nach Gosselin, Rech. T. IV. p. 74, die Mündung des Blavet.

Coriallo ¹⁸⁾, Crozon, Brest gegenüber, oder Brest selbst ¹⁹⁾.

Staliocanus portus ²⁰⁾, — Bucht bei Ploufcat. D'Anville ²¹⁾ sucht ihn westlicher, er bemerkt, auf einer Zeichnung der Anse du Conquet, nördlich von Cap Mahi, heiße eine Stelle des Ufers, in der Tiefe der Rhyde von Zoo Christ, Port Sliocan; Lobineau, in seiner Geschichte von Bretagne, sage, der Name bedeute weißer Thurm, und man sehe dort Spuren eines Hafens, der mit Kalk und Ziegeln angelegt war. Nach Gosselin ²²⁾ wäre es die Mündung des Flusses Morlaix.

Reginea ²³⁾ — Chateauf ²⁴⁾.

Cosedia ²⁵⁾ — Carhair, wo viele Römische Ruinen sind ²⁶⁾.

Alauna ²⁷⁾ — Lannion, am Meere ²⁸⁾.

Legedia ²⁹⁾ — Corlay ³⁰⁾.

18) Tab. P.

19) d'Anv. p. 246: Gourie, s. H. Hafen am Cap de la Hague; nach Sanson und Anderen Cherbourg, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XVI. Hist. p. 131. 20) Ptol. II. 3.

21) Not. p. 616.

22) Rech. T. IV. p. 84.

23) Tab. Peut.

24) d'Anv. Not. p. 542: Esquies.

25) Tab. Peut. Itin. p. 386.

26) Nach Anderen, s. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XVI. Hist. p. 126. T. XLI. p. 568. Mannert, Id. II. S. 155, Coutances; D'Anville, Not. p. 253, wagt es nicht, sich für Coutances zu erklären, und meint, vielleicht habe es in der Gegend von Montgarbon gelegen. Belley, Mém. l. l. T. XLI. p. 569, glaubt, Cosedia sey derselbe Ort mit Castra Constantia, seine Gründe sind aber keineswegs überzeugend.

27) Tab. P. Itin. p. 366.

28) Nach D'Anville, Not. p. 43, Routiers d'Uzonne, ihm stimmt bei Belley, Mém. de l'Ac. T. XLI. p. 568.

29) Tab. P.

30) Nach D'Anville, Not. p. 405, le havre de Lingreville, er bemerkt zugleich: l'opinion de Sanson, que Legedia est le même lieu qu' Ingena, capitale des Abrincatui, n'est soutenue d'aucune preuve: elle n'est point convenable aux distances que marque la Table, sans laquelle néanmoins on n'auroit aucune connoissance de Legedia. — Dies ist zugleich die Bt.

Fanum Martis ³¹⁾ — le Faouet ³²⁾.

Abrincatui.

Ingena ³³⁾ — Avranches.

Curiosolitae.

Aletum ³⁴⁾, — auf einer Landspitze bei St. Servan; die Stelle heißt jetzt Guich-Alet; man findet viele Ruinen.

Unelli.

Alauna ³⁵⁾ — Aleaume, in der Gegend von Balogne, wo viele Römische Ruinen sind ³⁶⁾.

Orbeciatonum ³⁷⁾, ein Hafen, wohl das Cronciacorum der Peutingerschen Tafel, jetzt Carentan ³⁸⁾.

Constantia castra ³⁹⁾ — Coutances.

Verlegung von Belley, der, Mém. de l'Ac. T. XLI. p. 576, Sanson's Meinung wieder vertheidigt.

31) Tab. P. Segm. i. Itin. p. 386.

32) Nach D'Anville, Not. p. 296, Mont Martin, nach Belley, l. I., le Bourg de St. James.

33) Ptol. G. II. 8. Not. Imper. Abrincatae.

34) Not. Imp. — Vales. Notit. p. 12. d'Anv. Not. p. 50.

35) Tab. Pent. Segm. i.

36) Merc. de France 1743. Février, p. 311. Es sind wohl dieselben, von denen es im Bullet. des Sc. hist. Janv. 1829 p. 123 heißt: dans la forêt de Barnavast, à 1½ lieues de Valognes, M. de Gerville a remarqué les vestiges d'une ville antique qui n'a été mentionnée par aucun géographe, et dont l'étendue paraît comparable à celle des villes actuelles de Bayeux ou de Coutances.

37) Ptol. Geogr. II. 6. 8.

38) Vgl. Belley, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVIII. p. 476. Vgl. 483. Die alte Römische Straße lief südlicher als die jetzige, und die Brücke über den Fluß Vire war bei Menil-Bitlé, zwischen St. Fromond und Kirel, wo in dem ehemaligen Bette des Flusses die alte Brücke noch ist, jetzt Pont St. Louis genannt. Mému de l'Ac. l. I. p. 477. Nach Gosselin, Recherch. T. IV. p. 79, ist es Barneville, an der Mündung des Flusses von Cerefleux.

39) Am. Marc. XV. c. 11. Notit. prov. Gall. Civitas Constantia in Lugd. II. — Greg. Turon. V. 19. Civitas Constantina, cfr. VIII. 31.

Grannonsm ⁴⁰⁾ — Port en Bessin ⁴¹⁾.

Bodiocasses

erwähnt Plinius, bei Späteren heißen sie Bajocasses ⁴²⁾, und die Not. Imp. nennt Bajocae.

Augustoduro, was die Peutingerische Tafel nennt, war vermuthlich der Hauptort, der, wie viele andere, später den Namen des Volkes erhielt. — Bajeux ⁴³⁾.

Viducasses, des Plinius, die Ptolemäus Βιδουκαΐδιοι nennt.

Streitig ist, ob Ptolemäus, indem er hier einen Namen anführt, einen Fluß oder eine Stadt bei ihnen bezeichnen will. Der Griechische Text der Ed. pr. ⁴⁴⁾ liest:

Ἀργένυς Βιδουκεσίωγ, die Ed. Bert. ⁴⁵⁾

τήτις ποτ' ἐκβολαί.

Βιδουκεσίωγ

Ἀργένυς.

der Cod. Coisl.: Ἀριγένοος Βιδουκαισίωγ, und Ἀριγένους haben auch 3 Pariser Codd. n. 1402. 1403. 1404 ⁴⁶⁾. Man sieht, der Griechische Text giebt keine Ursache, an einen Fluß zu denken, und ist etwas ausgefallen, so ist es das Wort πόλις. Die lateinischen Uebersetzungen aber beziehen es auf einen Fluß, bei Donis liest man:

Titi fl. ostia.

Biducensium

Argenue fl. ostia

40) Notit. Imp. in littore Saxonico; nach Sanfon Granville; nach Vales., p. 236, Guerrande bei Nantes; nach la Barre, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. VIII. p. 419, so Grenan, zwischen Brest und Quimper, was aber eigentlich Loc Renan heißt.

41) d'Anv. Not. p. 359.

42) Auson. Prov. IV. 7. X. 21.

43) Ueber Römische Ruinen zu Bajeux s. Caylus, Recueil d'Antiq. T. III. p. 384. Millin, Mag. Enc. IV. 6, 340. Bsl. Vales. Notit. p. 74. d'Anv. Not. p. 139. — Bsl. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVIII. p. 478, setzt es nach St. Fromond; Reichardt nach Kulnap.

44) Bas. 1533. p. 110r

45) P. 50. (46. 47.)

46) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXI. Hist. p. 235.

und bei *Strabo*: *Teti fl. ostia*.

Biducesium

Argenis fl. ostia

und diesen sind mehrere Geographen gefolgt. Halten wir uns an den Griechischen Text, so war *Argenus* oder *Ari-genus* die Hauptstadt der *Viducasses*, vermuthlich derselbe Ort, der in der *Peutingerschen* Tafel *Araegenue* genannt wird. Die bedeutenden Römischen Ruinen, die man bei dem Dorfe *Bieur*, am Fluß *Orne*, südlich von *Caen* gefunden, die alten von dort ausgehenden Straßen zeigen, daß hier ein Hauptort stand, und wahrscheinlich ist dort *Argenus* zu suchen ⁴⁷).

Lexovii.

Noeomagus erwähnt *Ptolemäus* ⁴⁸) als einen Ort der *Lexovier*, wodurch er die Rüste bestimmt, und der *Cod. Pal.* setzt hinzu, es sey ein Hafen; hat *Ptolemäus* nicht geirrt ⁴⁹), so war dieser Ort dem Meere näher, als *Noviomagus*, das im *Itinerarium* angeführt wird ⁵⁰), das bei *Lisieux* zu suchen ist. Eine Viertelstunde von *Lisieux*, auf einem Felde, das *Les Tourettes* heißt, findet man Römische Mauern und Münzen, von denen die spätesten aus *Constantin's* Zeit sind ⁵¹).

Breviodorum ⁵²) — *Pont Anthou* ⁵³).

47) *Mém. de l'Ac. des Inscr. T. I. Hist. p. 290. T. XXI. p. 489. XXVIII. p. 478. XXXI. Hist. p. 236.* Vgl. über die Erröthung der Inschrift p. 255. — *D'Anville*, *Not. p. 702*, erklärt *Argenus* für die Bucht, die den *Kure* und *Mire* aufnimmt, und *Araegenue* soll *Bajeux* seyn.

48) *Ptol. Geogr. II. 8.*

49) Wie unsicher er und seine Vorgänger oft in bekannten Gegenden sind, vgl. über *Rhamnus* in *Attica*, *Ptol. III. 15*; über *Lupiae* in *Calabrien*, *Strab. lib. VI. p. 282. Mela II. 4. 7. Plin. III. 16. 11. Ptol. Geogr. lib. III. c. 1*; *Ardea* in *Italien*, *Mela II. 4. 9. Strab. V. p. 232. Ptol. Geogr. III. 1.*

50) *Itin. p. 385.*

51) *Millin, Mag. Enc. VIII. 3. 305. Geogr. Erdemerkten Bd. XI. S. 102. Mongez in Histoire et Mém. de l'Inst. roy. de France T. V. Hist. p. 73. Gosselin, Rech. T. IV. p. 77*, sucht es bei *Port en Bessin*, wo jedoch schwerlich noch *Lexovier* wohnten.

52) *Itin. p. 385. Tab. Peut. S. 1.*

53) *Selleu, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 638*, hält es für

4) Städte im Belgischen Gallien.

Im Lande der Helvetier.

Es ist früher schon bemerkt worden, daß das Römische Helvetien nur den nordwestlichen Theil der jetzigen Schweiz umfaßt, und daß man über die eigentlichen Gebirgsgegenden fast keine Nachrichten findet. Eine Linie vom östlichen Ende des Genfersees über Zürich nach Constanz scheidet den bekannten und bewohnten Theil von dem unbekannten. Der Gränzort im Osten, gegen Rhaetia prima, war Ad Fines (Pfyn im Thurgau), wo die große Heerstraße von Gallien nach Eboracum durchführte. Zürich hat in Inschriften den Namen *Statio iuricensis quadragesima Galliarum*, eine zu Zonen, bei Rapperschwil, gefundene Inschrift thut dar, daß diese Gegend zur Zeit der Römer bewohnt war ¹⁾, am Ufer des Wälenstattersees hat man Spuren einer alten Straße gefunden, und die Orte Seguns, Terzen, Quarten, Quinten haben offenbar ihren Namen aus dem Lateinischen, wohl von Römischen Stationen ²⁾.

Octodurus — Martinach — ein Flecken, vicus, der Verager, in einem nicht weiten Thale, das überall von sehr hohen Bergen eingeschlossen; ein Fluß trennt es in zwei Hälften ³⁾. Sie erhielt das Jus Latii, daher Joh. Müller bemerkt ⁴⁾, den Octodurenern gaben die Römer Rechte, welche Latium durch alle Verwandtschaft und große Kriege kaum erworben ⁵⁾.

Pont Audemer und fährt eine alte Straße an, die von Yllonne nach Effeur ging und Chemin perré genannt wird. D'Anville, Not. p. 173, und Mannert, II. S. 158, sind derselben Meinung wie Bellef. Reichardt erklärt es für Britannie.

1) Haller, Helvet. unt. d. Röm. I. 9.

2) Ueber Spuren alter Römerstraßen im Lande der Helvetier s. v. Haller, histor. und topogr. Darstellung von Helvetien unter der Römer Herrschaft, Bd. II. S. 81 u. f. w. Diction. des ponts et chaussées etc. par Henry Exchaquet. à Lausanne et Paris. 1789. 8.

3) Caes. B. G. III. 1. Plin. III. 24. Oros. VI. 8. — Itin. p. 351. Tab. Peut. S. 2.

4) Schweiz. Gesch. Bd. I. S. 41.

5) Vallis Poenin. Orell. Inscr. T. I. p. 136. n. 488. — Seviri Val-

Tarnaja ⁶⁾ — St. Moritz im Balis ⁷⁾. In der Nähe war Agaunum, wo das Kloster St. Moritz gegründet ward ⁸⁾.

Pennelucos ⁹⁾ — Villeneuve am Genfersee ¹⁰⁾.

Viviscus ¹¹⁾, zwischen Vevey und dem Schlosse Gerolles ¹²⁾.

Lacu Lausonio ¹³⁾, Lacum Losonne ¹⁴⁾, der Ort hieß wohl Lousonne ¹⁵⁾ — Lausanne ¹⁶⁾.

lis Poeninae, Inscr. ap. Bochat, Mém. sur la Suisse, T. I. p. 296; im dritten Jahrhundert Forum Clandii Vallensium Octodurensum, L. I. p. 142. Orellius Inscr. lat. T. I. p. 116. n. 337. p. 103. n. 224. 225. 226. Not. prov. Gall. Civitas Vallensium Octoduro. Bgl. Cluver, Germ. ant. II. 4. d'Anv. Not. p. 501. v. Haller, Helvetien unter den Römern. Bd. II. S. 522. 530. Man hat viele Alterthümer gefunden; Münzen von Cäsar bis Honorius. Die Meilensteine sind erst aus der späteren Kaiserzeit. Ueber ein altes Lager bei Octodur. s. Mém. de l'Ac. des Inscr. Hist. T. XIV. p. 98.

6) Itin. p. 351. Tab. P.

7) D'Anv., Not. p. 632, will Tarnadae lesen.

8) Die Regel dieses Klosters hieß Tarnatensis. Acta S. Maurit.: Agaunum XII. m. p. ab Octoduro. — Bucherius in Martyr. Agaunens. hist. c. 3: Acannus LX. ferme millibus abest a Genavensi urbe. XIV vero m. p. distat a capite Lemani lacus quem influxit Rhodanus. Bgl. Cluver G. ant. II. 5. v. Haller, Helvet. unter den Römern, Bd. 1. S. 55. Bd. 2. S. 532.

9) Itin. p. 351. Pennolucos Tab. P. S. 2.

10) Cluver, Germ. ant. II. c. 4. d'Anv. Not. p. 513. Williman de reb. Helvet. p. 42. Bochat, Mém. crit. sur l'hist. anc. de la Suisse T. I. v. Haller, Helvet. unter den Röm. Bd. 1. S. 247. Bd. 2. S. 233. Man hat einen Römischen Meilenstein zu Dion gefunden, zu Villeneuve viele Alterthümer.

11) It. p. 352.

12) Man hat Alterthümer dort gefunden. v. Haller, Bd. 2. S. 234.

13) Itin. p. 348.

14) Tab. P.

15) Inscr. Vicanorum Lousonnensium, vid. Bochat epistolica diss. qua declaratur lapis antiquus, in loco ubi Lousonna quondam fuit effossus. Lausannae 1741. 4. Ej. Misc. crit. I. p. 537. Muraf. 1054, 1. 2053, 6. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 114.

16) Der alte Ort stand näher am See, bei dem Dorfe Bidd, wo

Colonia Equestris¹⁷⁾, Ptolemaeus nennt *Exessais*, aber bei den Sequanern¹⁸⁾, Colonia Equestris¹⁹⁾, Equestribus²⁰⁾, Civitas Equestrum Nojodunum²¹⁾, Colonia Julia Equestris Novidunum, Nojodunum oder Nevidunum, 709 von Cäsar angelegt²²⁾. — Nion²³⁾.

Bromago²⁴⁾, Viromagus²⁵⁾. Guillemin und Schuler erklären es für Promasens bei der Stadt Rue,

man Altrestümer und Spuren einer alten Straße gefunden, Egl. d'Anv. Not. p. 396. v. Haller, Helvetien, Th. 2. S. 215. 226. — Ein Meilenstein bei S. Saphorin, in der Nähe von Beray, hat die Zahl XXXVII, wobei nur von Colon. Equestr. aus gerechnet seyn kann. In den Inschriften muß lat. Itin. Equestribus — Lacu Lausonto XX, wo die Gött. auch XXX haben, dieß statt XX gelesen werden, und in der Tab. Pent. Lac. Los. — Col. Equ. XII, statt XII ebenfalls XXX. — Stinner, Voy. dans la Suisse obsid. T. I. p. 317, erh. Tausonne für das Dorf Aléman bei Aubonne. 17) Plin. IV. 31.

18) G. II. 9.

19) Inscr. ap. Spon. Hist. de Gen. T. II. p. 319. Orell. Inscr. lat. T. I. p. 112. n. 309.

20) Itin. p. 348. Tab. Pent. Sigm. 2. Civitas Equestrum, Inscr. ap. Gruter. 258, 9. 10. Murator. 1045, 7. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 112. Gruter. p. 478, 3. 454, 1.

21) Notit. Prov.

22) Norisius de Cœnotaph. Pisav. Diss. I. c. 2. — Inschr.: Orell. Inscr. T. I. p. 112.

23) Cluver, Germ. ant. II. c. 4. Spon. hist. Genev. T. II. p. 300. 331. Rezzonico, Disq. Plin. T. I. p. 74. Egl. Vales. Notit. p. 149. — Nach Gutchenon, hist. de Savoie p. 8, heißt die um. Gegend Pagus Equestricus, und nach Spon, l. l., nennt man sie noch jetzt Enquestre. Egl. v. Haller, Helvet. unter den Römern, Th. 2. S. 207. über dort gefundene Münzen u. s. w. — In einer Inschrift aus der Zeit des Gordian, Bochat, Mém. crit. T. I. p. 81, hat man falsch Col. Alpon. gelesen, und erklärt es für Aubonne. mit Unrecht, s. Bochat, T. III. p. 619. v. Haller, Helvet., p. 197, und Orellius, Inscr. lat. sel. T. I. p. 114.

24) Itin. p. 353.

25) Tab. P. S. 2.

an der Broze; so man alte Mauern, Münzen u. s. f. findet ²⁶⁾).

Minnodunum, Minnidunum ²⁷⁾, Minodum ²⁸⁾ — Wonden; auch Widen genannt ²⁹⁾.

Urba ³⁰⁾ — Orbe ³¹⁾.

Eburoduno ³²⁾ — Überdun ³³⁾.

Ariolica ³⁴⁾. — Pontarlier.

Aventicum nennt, als Hauptstadt der Helvetier, Tacitus ³⁵⁾, Ptolemäus ³⁶⁾ verlegt sie, *Αντικων*, zu den Sequanern, Colonie unter Trajan ³⁷⁾, zu Ammianus Zeiten verödet ³⁸⁾. Inschriften nennen sie Col. Pia Fla-

26) v. Haller, Helvet. Th. 2. S. 336. Die Distanz ist zu kurz, und muß statt VIII wohl XIII heißen.

27) Itin. p. 352.

28) Tab. P. S. 2.

29) Simler. Cluver. Germ. ant. II. c. 4. — Eine Inschrift f. Galliae antiquitates quaedam selectae. Veron. 1734 p. 23. Die Einwohner hießen Minnodunens. Murat. 1102, 5. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 116. v. Haller, Helvet. Th. 1. 242. 2. S. 239.

30) Itin. p. 348. — Urba ultra Jura. Annal. Bertin. an 877.

31) Guillim. vet. Helvet. Lib. I. c. 3. Cluver. G. ant. II. c. 4. v. Haller, Helvet. Th. 2. S. 221.

32) Tab. P. Segm. 2.

33) Die Distanz der Tafel muß wohl statt XVII heißen XXII; ein Meilenstein bei Überdun, nach der Seite von Aventicum hin, hat die Inschrift Aventic. XXI. Orelli, Inscr. T. I. p. 118. n. 352. — Notit. prov. Castrum Eburodunense. — Notit. Imper.: Classis Barcariorum Eburoduni Sapaudiae; Balesius und Gelsorius wollen es auf Embrun beziehen. D'Anville, Not. p. 284, mit Recht auf Überdun, da die Durance bei Embrun nicht schiffbar ist, f. Liv. XXI, 32. — Vgl. v. Haller, Helvetien Th. II. S. 226. Cluver. G. ant. 2. 4. — Vicani Eburodunenses, Inscr. ap. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 117. n. 344. 345.

34) Itin. p. 348. Tab. Pent. S. 2.

35) Hist. 1. 68. 69.

36) II. c. 9.

37) Inscr. ap. Gruter p. 457. Murat. 1102, 5. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 116. p. 339. — Aventicum Helvetiorum, Itin. p. 352, wo aber, nach Tab. Pent., XVIII, statt XIII, zu lesen ist.

38) Lib. XV. c. 11. — Aventicum habent, desertam quidem ci-

via Constans Emerita Av. Helvetior. ³⁹⁾), auch Colonia Pia Flavia Aventicum Helvetiorum ³⁹⁾). — Avancet, auch Wilsburg genannt.

Noidenolex ⁴⁰⁾) — wohl Vieux Châtel bei Neuchâtel; man hat Grundmauern alter Gebäude, Säulen, Münzen u. dgl. gefunden ⁴¹⁾).

Petinesca ⁴²⁾). — In der Gegend von Bürglen und Harberg ⁴³⁾).

Salodurum ⁴⁴⁾) — Solothurn ⁴⁵⁾). Eine Inschrift v. J. 219 p. Chr. hat Vico Salod. ⁴⁶⁾).

vitatem, sed non ignobilem quondam, ut aedificia semiruta nunc quoque demonstrant.

39) Muratori Inscr. fol. MCII. 6. Orellius Inscr. lat. sel. T. I. p. 119 n. 363. v. Haller, Helvetien Bd. 1. S. 251. 1. S. 144.

39a) Grut. 427, 12. Orell. I. p. 119. n. 364. A. Cluver. Germ. ant. II. c. 4, und da auf Münzen und in Inschriften der eigentliche Name der Colonie oft weggelassen wird, so findet sich auch: Col. Pia Flavia Constans Emerita Helvetior. — Man hat viele Ruinen und Alterthümer gefunden, einen Plan der Stadt s. bei Ritter, Mém. abrégé et recueil de quelq. antiq. de la Suisse. Berne 1788. Revue encycl. 1823. Mars, p. 662. — Die alte Straße hieß anders als die jetzige. Haller I. I. S. 244. — Von Aventicum bis Baden 85 mi p., nach einem Meilenstein bei Stumpf, Schweizerchronik Bd. IV. c. 21. u. Haller S. 141.

40) Notit. prov. orb. Rom. Noidenolex Aventicus, eine Inschrift bei Stanner, Voy. litt. T. I. p. 169. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 118 n. 356, zu Neuchâtel heißt: Publ. Martius Miles Veteranus Leg. XXI, Civium Noidenolicis Curator.

41) Millin, Mag. Enc. XIV. 3. 241. Haller, Helvetien Bd. II. S. 267. 42) Itin. p. 353. Tab. Peut. S. 2.]

43) Menso Alting. S. über die alte Römerstraße: v. Haller, Helvetien Bd. 2. S. 283. — Williman de reb. helvet. p. 38. hält es für Büren, Glusar, Germ. ant. II. 4, für Biel.

44) Itin. p. 353. Haglogium ap. Labbe Bibl. nov. T. II. prid. Kal. Oct. in civitate Salodero. — Bucherius hist. Agaunens. c. 6: Salodorum castrum est, supra Andam Fluvium, neque longe a Rheno positum. Tab. P. S. 2.

45) Cluver. G. ant. II. 4. Viele Ruinen und alte Denkmäler dort, v. Haller, Helvetien Bd. 2. S. 356 u. f. w.

45a) Schoepflin, Ala. ill. T. I. p. 442. v. Haller 1. S. 211. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 124. n. 402.

Ultina — Ulten ⁴⁶⁾.

Vindonissa ⁴⁷⁾ — Windisch ⁴⁸⁾.

Tacitus erwähnt ⁴⁹⁾, indem er erzählt, daß Caecina mit einem Heere aus Obergermanien in Helvetien eingerückt sey; dieses habe einen Ort geplündert und der wird geschildert, locus, longa pace in modum municipii exstructus, amoenus salubrium aquarum usu frequens, der Name wird nicht angeführt; wahrscheinlich ist es Baden an der Limmat ⁵⁰⁾.

46) Inscr. — Vicani Ultinatenses, f. von Haller, Helvetien Th. 2. S. 368; aber gegen die Inschrift sind manche Bedenkllichkeiten, f. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 127. n. 434.

47) Tacit. hist. IV. c. 60. Dort stand die XXI leg. Tacit. hist. IV. c. 70. — Breitinger, Com. in ant. mon. Tigur. §. 13 et 18. ap. Schelhörn amoen. litt. T. VII. p. 36. 49. — Itin. p. 238. Tab. Peut. 1. 2. Die Distanz ist wohl richtig im Itin. 1. l. §. XXX leug. angegeben, daher p. 251 richtig nach m. p. Finibus — Vituduro . XXII — XV leug.
Vindonissa XXIII — XVI —

XLVI — XXXI —

48) Cluver. Germ. ant. II. 4. Guilliman l. 1. rer. Helvet. c. 3. Ueber Alterthümer daselbst und einen Plan der alten Stadt und Gegend, f. v. Haller, Helvetien Th. 1. S. 149. II. S. 373. — Inschriften f. Tschudi Gall. comat. fol. 143. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 128. Fisch in d. Helvetia. Neue Folge II. 417.

49) Hist. I. 67.

50) Mannert, G. Th. 2. S. 225, meint, „dieß Baden könne es nicht seyn, das liege zu weit östlich, die Römer würden sich nicht so weit von ihrer Straße entfernt haben, vielleicht sey es das Füssen-Bad, zwei Meilen südlich von Basel.“ Das lag aber bei den Rauraci. — Die Inschrift mit Republica Aquensis, welche Plantin. Helvet. ant. et nov. p. 229. Museum Helvet. T. VII. p. 344. Bochat. T. II. p. 390. v. Haller, Helvet. 1. Th. S. 203. 2. Th. S. 474. vgl. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 130, auf dieß Baden beziehen, gehört, wie Schöpflin, Als. illustr. T. I. p. 571, richtig dorthut, nach Baden bei Durlach, das Vicus Aquensis in einer Inschrift heißt, die in der Nähe gefunden ward, f. Grut. 82. 9. Orell. Inscr. lat. T. I. p. 131. n. 457.

Statio Turicensis — Zürich ⁵¹⁾.
 Vitudurum ⁵²⁾ — das Dorf Ober-Winterthur,
 wo man viele Alterthümer gefunden hat ⁵³⁾.
 Ad Fines ⁵⁴⁾ — Pfyn im Thurgau, wohl gegen die
 Rhätien angelegt ^{54 a)}.
 Forum Tiberii ⁵⁵⁾, man hält es für Burzach am
 Rhein, wo viele Römische Mauern sind ⁵⁶⁾; Leichtlen er-
 klärt es für Steckborn am Bodensee ⁵⁷⁾.
 Ganodurum ⁵⁸⁾ — Burg bei Stein am Rhein ⁵⁹⁾.

51) Eine Inschrift zu Zürich, in der Stadtbibliothek, erwähnt praepositum Stationis Turicensis XL (quadragesimae) Galliarum. (Orellius Inscr. lat. select. T. I. p. 132.) Römische Alterthümer hat man noch an vielen Stellen in der Schweiz gefunden, ohne daß man den Namen des Ortes angeben kann, so zu Kloten und Zünern bei Zürich, — s. Breitingers zuverlässige Nachricht von dem Alterthum der Stadt Zürich. Zürich 1741. 4. — Breitingers com. in antiq. monum. in agro Tigurino eruta in Schelhorn Amoen, litt. T. VII. 1.

52) Itin. p. 251.

53) Williman de reb. Helv. p. 26. Cluver. Germ. ant. II. c. 4. v. Haller, Helvetien 2. B. 121. Nach einer Inschrift, Grut. 166, 7, besser bei Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 133. n. 467, gehörte Vitudurum zur Prov. Max. Sequan.

54) Itin. p. 238. 251. Tab. Pent. Ségm. 1.

54 a) Wessel. ad Itin. p. 238. forte fines qui Rhaetiam a Maxima Sequanorum separabant intelligenda sunt, certe Notit. Imp. occid. p. 133. Vindonissam in hac provincia, Arborem felicem in illa locat. Beat. Rhenan. l. 3. rer. German. p. 135. non longe ab hac sententia abest. — Vgl. v. Haller, Helvet. 2. B. 119. Arbor Felix gehört schon zu Rhätien.

55) Ptol. Geogr. II. 9.

56) v. Haller, Helvetien 2. B. 137.

57) Heid., Römische Niederlassungen u. s. w. S. 47. — Cluver, G. ant. II. c. 4, D'Anville, Not. p. 327, suchen es bei Kaisersstuhl, wo keine Ruinen sind.

58) Ptol. G. II. 9.

59) Guillim. rer. Helvet. IV. 3. Bochat, Mém. crit. T. I. p. 103. v. Haller, Helvet. 2. B. 131.

Rauraci.

Rauricum ⁶⁰), Colonia Raurica oder Rauriaca ⁶¹), Raurica ⁶²), Rauracum ⁶³), Rauraci ⁶⁴), Ptolemaeus hat ⁶⁵): *Ράυρακων Αἰγούσα*, und eben so Andere Augusta Rauracum ⁶⁶), lag am Rhein; im Lande der Raurach; oder, da Andere auch sich erlauben, das Gebiet der Sequaner bis an den Rhenus auszudehnen, im Lande der Sequaner ⁶⁷). Eine Colonie, Munatius Plancus hatte sie hingeführt ⁶⁸). — Augst, östlich von Basel ⁶⁹).

Basilia erwähnt zuerst Ammianus ⁷⁰), Valentinian baut eine Befestigung prope Basiliam — Basel ⁷¹).

60) Der Danubius entspringt, nach Plin. IV. 24, auf dem Abnoba, ex adverso Raurici Galliae oppidi.

61) Plin. IV. 31. Rezzonico Disq. Plin. T. II. p. 65.

62) Inscr. ap. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 127. Gruter. p. 439. 8.

63) Am. Marc. XIV. 10.

64) Id. XV. 11. XX. 10.

65) II. c. 9.

66) Lin. p. 251. 353. Eunapius Sardinianus in Exc. Const. Porphyrog. de legat. Scriptt. Byz. T. I. p. 12. setzt: *πρὸς τοῖς Ράυρακων, ὅ ἐστι φρούριον*. Not. Prov. a Sirmond ed. ap. Du Chesne Scriptt. rer. Franc. T. I. p. 4. hat Castrum Rauracense. G. Rav. IV. 26. Augusta. Tab. Pent.

67) Am. Marc. XV. 11.

68) Inscr. ap. Gruter T. I. p. 439. Pighii Herc. Prod. p. 320. Schoepfl. Alsat. illustr. T. I. p. 155. Orell. Inscr. T. I. p. 154. n. 590.

69) Guilliman de reb. Helvet. III. c. 2. Cluver. Germ. ant. II. c. 5. Wetsten. Diss. de Ursula et XI. M. Virg. Schoepflin, I. 1. p. 149. Recherches historiques sur les antiquités d'Augst. trad. de l'allemand par M. G. J. Kolb et augmenté d'observations critiques et d'une notice de M. Aubert — Parent. Rheims 1823. 8. avec 5. planches. Einen Grundriß der alten Stadt und Nachrichten über Ruinen und die dort gefundenen Alterthümer hat Schöpslin, T. I. p. 160. Beschreibung der Ruinen s. Brüdner Werkw. der Landschaft Basel 23. St. Cfr. Mag. Encycl. IX. 2. p. 502.

70) XXX. 3.

71) Nach Basel., Notit. p. 75, findet sich der Name in mehreren Notit., und Joh. v. Müller meint, Schweiz. Gesch. Th. I. S.

Ulert's alte Geogr. II. Th. 2. Kdtb.

Robus baut Valentinian, a. 374, bei Basel ⁷²⁾. — Schöpflin und Andere meinen, es habe an der Stelle der Cathedrale gestanden ⁷³⁾; Joh. v. Müller sagt ⁷⁴⁾, es ist entweder Wartenberg, auf einer der äußersten Vorspitzen des Jura, ober der viereckte Thurm im Park am Rhein, wovon 1751 die Trümmer entdeckt worden sind. Nach Preuschen ⁷⁵⁾ soll es das Dorf Eichen seyn, nahe bei Schöpfheim und beim Flüsschen Wies.

Olino ⁷⁶⁾ — Holé bei Basel ⁷⁷⁾.

Arialbinnum, Artalbinnum, — in der Gegend von Binning bei Basel ⁷⁸⁾.

Larga ⁷⁹⁾, — die Distanzen führen nach der Gegend von Largigen und Ober- und Unterlarga ⁸⁰⁾.

50: Civitas Basiltensium ist wohl zuerst bei Simond not. prov. et civ. Gallie, Basle, p. 75. will bei Salvian de gubern. Dei lib. VI. statt Massiliensium lesen Basiliensium. — Bgl. Schoepfl. Alsat. III. T. I. p. 184. — Der Geogr. Rav. hat lib. IV. c. 26. Bazela.

72) Am. Marc. XXX. 3. cf. Cod. Theodos. lib. XXXIII. de curs. publ. und lib. XXX. 73) Als. illustr. T. I. p. 181.

74) Schweiz. Gesch. Th. I. S. 80.

75) Denkmäler der alten phys. und polit. Revolut. in Deutschland. Frankfurt. 1787.

76) Notit. Imp. occid. p. 135. und Pancitoll. — Basle. Notit. p. 599, will Vesontio lesen.

77) Schoepflin Als. illustr. T. I. p. 189.

78) Cluver, G. ant. II. 5, erklärt es für Kilben, auf der rechten Seite des Rheins; daß es auf dem linken Ufer zu suchen sey, ergiebt sich aus der Straße Itin. p. 251. bgl. mit p. 349. und der Tab. Pent. S. 2. — p. 238. hat das Itin. Vindonissa — Artalbinno XXIII, Tab. Codd. haben XXVI und XXXIII, richtig ist XXVI, als Bezüge, was auch nachher bei Vindonissa angegeben ist; p. 251. muß es heißen:

Vindonissa Rauracis XXIII leug.

Artalbinno . . . VI leug.

wie Tab. P. richtig angiebt. — Daß es bei Basel zu suchen sey, f. Wetsten. diss. de Ursula etc. p. 41. und d'Anv. Not. p. 100.

79) Itin. p. 349. Tab. P. Segm. 2.

80) Bgl. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 200.

Cambes.⁸²) — Rembs.⁸³) — Uruncis.⁸⁴) — Kirheim oder Riesen.⁸⁴) —
 Stabulas.⁸⁵) — die Distanzen führen nach Chompre, was in der Gegend von Dangheim ist, wo man, nach Rhenanus.⁸⁶) Spuren alter Gebäude findet, ad publicam illam in campis viam, quam aliam vocant.⁸⁷)
 Mons Bristacus.⁸⁸) — Breisach.⁸⁹) — Argentaria.⁹⁰) — Argentovaria, Argantovaria, Ptolemäus.⁹¹) bei den Naurakern *Argentaria*.⁹²) —
 Trarheim unter Markolsheim.⁹³)

82) Itin. p. 354. Tab. P.

83) Rhenan. rer. Germ. lib. III. p. 277. Cluver. Germ. ant. II. c. 5. Schoepfl. I. I. T. I. p. 189.

84) Itin. p. 252. 349. Die Codd. Paris. lesen nach Schoepflin Als. ill. T. I. p. 51. 201. Uruncis, Urincis, Orincis, Utirencis, Utirensis und Virincis.

85) Cluver. G. ant. III. 4. und Spener. Not. Germ. IV. c. 2, wollen Brunzen, bei Breisach, Schoepflin. I. I., Tüsch, bei Mühlhausen.

86) Itin. p. 354. Tab. Pent. Ueber solche Stabula auf den Röm. Gewässen (Ritter ad Cod. Theod. l. IV. de opp. publ. Interpp. ad Petron. Sat. c. 6. und Wessell. ad Itin. I. I.

87) Rer. Germ. lib. 31. p. 278.

88) Bal. Schoepfl. Adelsid. Tab. p. 190.

89) Itin. p. 252. 350. p. 239, wo es statt XXX heißen muß XXXV. Geogr. Rav. IV. 26. Breisach. 2. Breisach lib. 8. Cod. Theod. de Priv. com. quā in sacro Palat. — Lib. VI. Tit. XXXV.

90) Simler. d'Anv. Nat. p. 464. — S. darüber, daß der Rhein in dieser Gegend seinen Lauf verändert hat, Schoepflin. Als. ill. T. I. p. 101. 191. p. 52. Eleutheria ob. Freiburg. Bitterar. Blätter 2. Bd. 2. Heft S. 143. und S. 150.

91) Am. Marc. XXXI. 10. Victor. Epit. c. 47. Argentarium.

92) II. 9.

93) Itin. p. 354. Tab. Pent. Hieron. in Chron. ap. Scalig. ad an. 378. Argentuaria. Oros. VII. 33. Argentaria. Civis. ap. du Chesne. Scriptt. rer. Franc. T. I. p. 7. 10. Castrum Argentariense.

94) Ueber eine alte Straße dahin, am Rhein, f. d'Anv. Not. p. 97 ;

Rufiana nennt Ptolemäus ⁹²⁾ als Stadt der Nemetes; man hat es an verschiedenen Stellen gesucht; die Meisten erklären es für Rufach, im Ober-Elsass, dann wäre es aber noch im Gebiet der Rauraci ⁹³⁾.

Sequani ⁹⁴⁾.

Vesontio — Besançon — nennt Cäsar ⁹⁵⁾ die größte Stadt der Sequaner, der Fluß Dabie umgibt sie fast überall, bis auf einen Raum von 600 Fuß; dort ist ein hoher Berg, den der Fluß an zwei Seiten bespült, er dient als Burg und ist mit einer Mauer umgeben, die ihn mit der Stadt verbindet ⁹⁶⁾. Ptolemäus ⁹⁷⁾ hat *Οὐδούριον*, Ammianus ¹⁰⁰⁾ Visontii, Vesuntii, Besantio, Ausonius ¹⁾ Visontio ²⁾.

Filo Musiaco ³⁾ — zwischen Chantans und Denans.

über Ruinen Schoepflin. Als. illustr. T. I. p. 52. 193. Gerd. diss. de Apolline Granno p. 20, erklärt es für Unterherken, wo aber keine Ruinen aus Römischer Zeit sind. Gluck, G. ant. 2. 8, will Colmar. 94) G. II. 9.

95) Vgl. Schoepflin. Als. illustr. T. I. p. 202. d'Anv. Not. p. 561. Es bleibt ungewiß. Gross, G. ant. II. 2, sagt richtig: de isto oppido Rufiana quid faciendum sit, vit reperio, als wenn er nachher für Rufach es nehmen will.

96) Civitas Sequanorum. Inscr. ap. Gruter. p. 13. 15. p. 53. 5.

97) B. G. I. 38.

98) Cfr. Julian. ep. XXXVIII. ad Maximum philosoph. p. 414, er hat *Βίξευριον*. Die Beschreibung paßt auf Besançon, nur der Berg ist breiter, fast 1500 Röm. Fuß, so daß MD statt DC sich ergebe, wenn Cäsar genau reden wollte, vgl. d'Anv. Not. p. 694. 99) II. 9.

100) XV. 11. XVI. 9. XX. 10.

1) Gratiar. act. p. 240. ed. 1538. 8.

2) *Οὐδούριον* Dio Cass. 38, 35. 63, 24. Helmarus bemerkt: pro *Οὐδούριον* scripsi *Βεσούριον*, quod hodierno nomine et animalis bisontis, a quo nomen accepit, confirmatur. Varie tamen scribitur apud veteres, ostendente Chiffetio in Vesontione P. I. c. 12. Tab. P. S. 2. Itin. p. 32. — Später hieß es Chrysopolis, vgl. Vales. Notit. Gall. p. 599.

3) Tab. P.

Ariorica, Abiolica ⁴⁾ — Pont Arley am Doubs.
 Crusinie ⁵⁾ — bei Orchamps ⁶⁾.
 Ponte Dubis ⁷⁾ — Pontoux ⁸⁾.
 Lopusagium ⁹⁾ — Luriol, bei Baume les Dames ¹⁰⁾.
 Velatodurum ¹¹⁾ — Pont Pierre bei Clerval.
 Epamantadurum ¹²⁾, Epamanduo ¹³⁾ — jetzt
 Mandeuve ¹⁴⁾, in einer herrlichen, von Hügeln umschlos-

4) Itin. p. 348. Tab. Pent., wo die Distanz von Col. Equestr. bis
 / Abiolica XLI statt XVI heißen muß. 5) Tab. P.

6) D'Anville, Nat. p. 255, sucht es bei Crissey, Grivaud de la Vincelle, Recueil de mon. ined. T. I. p. 227, zu Orchamp. Er giebt auch Nachrichten über die alten Straßen in dieser Gegend. Girault im Mag. Encycl. 1812. T. I. p. 146. erklärt es auch für Orchamps, und bemerkt, des Maassen und der Straße nach sey es weder Griffey bei Dôle, noch Griffey bei Echallons. Bei Orchamps sind Römische Ruinen. Vgl. Caylus Antiq. T. V. p. 302. Pl. CVIII. 7) Tab. P.

8) Man sieht, bei niedrigem Wasserstande, noch Reste einer alten Brücke, zu der mehrere Straßen führten. (Grivaud de la Vincelle, Recueil de mon. ant. T. I. p. 226. Cfr. Girault im Mag. Encycl. 1812. T. I. p. 131 etc. 9) Tab. P.

10) D'Anv., Not. p. 419, will Baume les Nonnes. — Die Straße ist wohl dieselbe, welche das Itiner., p. 350, angiebt, wo es aber eine andere Station, Velatoburum, nennt.

11) Itin. p. 349. Cod. Reg. Velatudero. Der Ort kommt sonst nicht vor; nimmt man die Distanzen wie sie angegeben sind, so sind sie zu klein, es ist wohl statt XXII zu lesen XXVII, wie gleich nachher XVI statt XII.

12) Itin. p. 349. 385.

13) Tab. Pent. Ein Meilenstein dort, aus Trajan's Zeit, Schoepflin, Alsat. illustrat. T. I. p. 547, hat die Inschrift Vesont. M. P. XXXXIIIX, wodurch die obige Emendation bestätigt wird, und man muß im Itinerar lesen:

Vesont. — Velatoduro XXVII statt XX.

Epamantadurum XXI statt XII.

14) Ueber Ruinen dafeldst, Inschriften u. dgl. s. Schoepflin l. I. T. I. p. 198. Catellus hist. Lang. lib. II. c. 10. Millin, Mag. Enc. 1. 2. 95. X. 3. 118. Antiquités Romaines des pays limitrophes du Haut Rhin par M. Th. de Golbery. Livr. 1. 2.

senen Gegend. Der Doubs durchschneidet die Stadt, und über ihn führten drei Brücken. Die Stadt war gegen zwei Lieues lang, ein Viertel Lieue breit. Man hat Säulen, Statuen, Inschriften gefunden, ein Theater aufgedigelt u.

Das Schlachtfeld, wo Cäsar den Ariobdus schlug ¹⁵⁾, ist wohl in der Gegend von Mumpelgard zu suchen ¹⁶⁾.

Gramatum, das im Itinerarium ¹⁷⁾ vorkommt, in einem Coder aber fehlt, wird in der Peutinger. Tafel nicht erwähnt, und nach den Distanzen muß es eine Seitenstation seyn. Es ist wohl Giromagny ¹⁸⁾.

Magetobria — Admagetobria nennt Cäsar ¹⁹⁾ als eine Stadt, wo die Gallier eine Niederlage von den Germanen erlitten, und zwar kämpften diese für die Sequaner und Arverner gegen die Aduer, so daß der Ort vermutlich in den Gränzen der Sequaner gelegen war ²⁰⁾, da die Germanen gleich als im Gebiete derselben befindlich genannt werden, wovon sie sich einen Theil zugetheilt, ohne daß von weiterem Vorbringen oder neuen Kämpfen die Rede ist. Chifflet ²¹⁾ machte aufmerksam, daß bei Pontallier an der Saône ein Ort sey, Moigte de Broie

Colmar. 1829. Fol. Morgenblatt 1820. N. 267. Daff. 1821. Elter. naturbl. N. 77. Revue Encycl. Livr. 31. p. 216.

15) B. G. I. 41.

16) Vgl. Antiquités de l'Alsace. Supplement par M. Golbery. I. Livr. Claver. Germ. ant. II. c. 8. Schoepflin Alsac. illustr. T. I. p. 106. 17) p. 349.

18) Schöpslin, Als. ill. T. I. p. 199, erklärt es für Charmont, ändert aber die Distanzangaben, eben so auch D'Anville, Not. p. 401, der es für Granvillars erklärt.

19) B. G. I. 31, so haben die meisten Codd. und alten Edd., Ad. Amagetobria, Interpr. Græc. ἐν τῇ Ἀμαγετοβρίᾳ. Oberlin hat Magetobria. Magetobria blüht Pels und Jacob, ad Lucian. Alexand. p. 133. cfr. Caes. VI. 32.

20) Man hat ihn in verschiedenen Gegenden gesucht; vgl. Schoepflin. Alsac. illustr. T. I. p. 104, selbst bei Bingen, da man Auson. Mosell. v. 3. darauf bezog. Minola in seiner Uebersicht dessen, was sich unter den Römern am Rhein zugetragen, S. p. 24, ändert Magetobria in Mogontobriga, und läßt die Schlacht bei Mainz vorfallen.

21) Vesbntio, P. I. c. 35.

genannt, wo der Sage nach eine große Stadt gestanden, und daß dieß das Admagetobria möge gewesen seyn. Spätere Nachforschungen zeigten, daß die Stadt auf beiden Ufern der Saone gebaut war, bis zum Mont Arbois (Mont arduus); man stieß überall dort auf alte Mauern, Gewölbe, Säulen, fand Urnen u. s. w. und auf einem Bruchstücke die Inschrift Magetob. Die angetroffenen Münzen zeigen, daß die Stadt in der Mitte des 5. Jahrhunderts zerstört seyn mußte ²²⁾.

Segoboduum ²³⁾ — Seveur an der Saone.

Portus Abucini ²⁴⁾ — Port für Saone ²⁵⁾.

Didattium oder Dittatium ²⁶⁾ nennt Ptolemäus allein als Stadt der Sequaner, und man hat auf mancherlei Art die Lage des Ortes zu bestimmen gesucht. Man hat es für Hasenburg, Tachsfelden, Talenberg u. s. w. erklärt ²⁷⁾. D'Anville ²⁸⁾ glaubte, es habe nach den Vögeln hin, nicht weit von Passavant gelegen, wo Ruinen einer alten Stadt wären, die man Cité nenne, und man habe Sachen von Marmor, Wasserleitungen u. dgl. gefunden. Später meinte ein Forscher ²⁹⁾, die Stelle bei den Dörfern Annois und Pourlans gefunden zu haben, wo eine Fleue gegen Süd-Südwest von der Stadt Seurre ein 60 Fuß hoher Hügel sey, der Vieux Seurre heiße, wo ehemals die Stadt gestanden, und die Umgegend habe viele Alterthümer ³⁰⁾. Mannert ³¹⁾ erklärt es für Dole, am Fluß Doup.

22) Vgl. Dissertation historique et critique sur la position de l'ancienne ville d'Amagetobria, et sur l'époque de sa destruction, par M. Girault. 1810. 8. Millin, Mag. Enc. VIII.

3, 222. IX. 4, 228. 522.

23) Tab. P.

24) Notit. prov. Gall.

25) Vales. Notit. Gall. p. 456. d'Anv. Not. p. 529.

26) Ptol. Géogr. II. 9.

27) Vgl. Schoepfl. Als. illustr. T. I. p. 42. Uellat, G. ant. lib. II. c. 3, meint, frustra hujus loci situm inquiri.

28) Notice p. 268.

29) Girault bei Millin, Mag. Enc. 1811. T. II. p. 106. und in den Mém. et diss. sur les antiquités nationales etc. publ. par la Soc. roy. des antiq. de France T. I. p. 267.

30) Vgl. Dumod, Hist. des Sequanois. T. I. p. 164.

31) II. 228.

Luxovium, jetzt Luxeu³²⁾.

Lingones.

*Ἀνδομάτουρον*³³⁾, Hauptstadt der Lingonen, Andematunno³⁴⁾, civitas Lingonum³⁵⁾.

Varcia³⁶⁾ — Vars, südöstlich von Champlitte³⁷⁾.

Filena³⁸⁾ — Til-Chatel³⁹⁾.

32) Caylus schrieb an D'Anville, Not. p. 430, man habe zu Luxeu Inschriften mit den Namen Luxovium oder Lixovium und Brixiae gefunden, dieß letztere ist Brenche, ein kleiner Fluß dort heißt Brenchin. Bei Luxeu sind warme Bäder, und Jonas in Vita S. Columbani, ap. Vales. Not. p. 310 sagt: Columbanus in eremo Vosago castrum invenit, quod munitissimum fuerat — priscis temporibus Luxovium nuncupatum, ubi etiam thermae eximio opere exstructae habebantur. Multae illic statuæ lapideae erant etc.

33) Ptol. 2. 9.

34) Itin. p. 380. 385. Tab. P. Segm. 1.

35) Notit. Recl. Ueber den Namen im Mittelalter f. Savaro ad Sidon. Apollin. lib. IX. ep. 10. Eutrop. IX. c. 23. Eine Inschrift auf einem Reitenstein, in Cosqueray, hat And. m. p. XXII, und man bezieht sie auf Andematunnum, cfr. Gruter. thes. p. CLIII. 5. Muratori Nov. Thes. Inscr. p. 444. a. h. Journal de Trevoux 1704. Sept. Ueber die Inschrift mit Colonia Lingonum, die Balesius für unächt erklärt, f. Hist. de l'Ac. des Insc. T. IX. p. 140.

36) Itin. p. 386. Tab. Pent

37) D'Anv., Not. p. 625, erklärt es für Carreté. — Die Straße in der Pent. Tafel hat dann zwei Stationen, mit X und XI ohne Namen, und seitwärts steht Andematunno, das an die Straße gehört; das Itinerar hat von Varcia bis Andemat. XVI Leugae, jene X und XI sind also für die Zwischenstationen, auf einem Umwege.

38) Tab. Pent.

39) D'Anville, Not. p. 644, las File, corrigirt Tile und erklärt es für Til le Chateau; nach Grivaud de la Vincelle (Recueil de Monumens antiques dans l'ancienne Gaule. T. I. p. 223), der bemerkt, man müsse wohl Tilena lesen, ist es auch Til-Chatel (Trichâteau), nicht die Ruine zwischen Lux oder Lux und Trichâteau, wo man Münzen, Basen u. dgl. gefunden, das aber nicht auf der Römischen Straße liege. Vgl. Hist. de l'Ac. T. IX. p. 138.

Dibio ⁴⁰⁾ — Dijon.

Nördlich von Andematunum:

Mosa ⁴¹⁾ — Meuse ⁴²⁾.

Segessera ⁴³⁾ — Suzannecourt.

Leuci,

Τούλλου, Tullum, nennt Ptolemäus als Stadt der Leuci ⁴⁴⁾ — Toul.

Südlich davon:

Novimagus ⁴⁵⁾ — Neufchâteau an der Meuse ⁴⁶⁾.

Solimariaga ⁴⁷⁾ — Soulosse ⁴⁸⁾.

Westlich von Toul:

Nάσιον, Nasium ⁴⁹⁾ — François le grand, östlich von Signy, am Senaun ⁵⁰⁾.

Caturigis ⁵¹⁾ — bei Bar le Duc.

Die Peutingerische Tafel nennt dann einige Orte mit Zahlen, rechts von Caturiges, ohne die Straße zu bezeichnen; vergleicht man das Itinerarium, so war es wohl folgende:

40) Inscr. ap. Vales. Not. p. 172. Fabri ferrarii Dibione consistentes. Sgl. Millin, Voy. dans le midi d. Fr. T. I. p. 246.

41) Itin. p. 385.

42) Vita Bastasii Luxoviensis c. 1: venit ad quendam virum, nomine Gundemonem, qui eo tempore ad villam, quam Mosam vocant ob amnem in eo fluentem, morabatur. — D'Anville, Not. p. 466, nennt d. Det Meuvé au passage de la Meuse.

43) Tab. P.

44) II. c. 9. Itin. p. 365. Tab. Peut. S. 2. Tullio. Notit. Prov. Gall. Civitas Letucorum Tulle.

45) Tab. Peut.

46) Die Distanz IX muß wohl XIII heißen.

47) Itin. p. 385.

48) Man findet Stellen der alten Straße in dieser Gegend. d'Anv., Not. p. 611.

49) Itin. p. 365. Tab. Peut. S. 2. Nasio. Chron. Divionense ed. d'Achery p. 366: Nasio castrum ad Orniam fluvium situm.

50) d'Anv., Not. p. 475. Vales. p. 371. Bei Stas ober Reis am Ornez ausgegrabene Inschriften haben Nasiones, (s. Hist. du Toul du P. Benoit.

51) Itin. p. 365. Tab. Peut. S. 1.

Caturices. 1602. — (1^a ed.)Nasie IX. 1602. — (1^a ed.)ad Fines XIII. 1602. — (1^a ed.)1602. — (1^a ed.)

der letzte Name fehlt, es findet sich aber das Stichen, welches die Tafel gewöhnlich zu Bädern und Quellen setzt. Verfolgt man die Straße von Nançois an südlich, so wäre ad Fines ungefähr in der Gegend von Joinville und in der Umgegend sind Mineralquellen, z. B. bei dem Dorfe Attancourt u. s. w., und nicht fern sind die Quellen der Meuse, Marne, Aube. Vielleicht war in diesem Distrikt ein Badeort.

Mose erwähnt die Peutling. Tafel zwischen Bar-le-Duc und Toul; die im Itinerarium angegebene Straße wendete wahrscheinlich früher östlich ab nach Toul, diese lief, in der Richtung der jetzigen, südlicher herunter, am Denain: die Distanz führte nach Menancourt, südlich von Ligny ⁵²).

Noviomagus ⁵³) — Handelsincourt, wo jetzt auch die Straße über den Denain führt.

Nördlich von Toul:

Scarponna ⁵⁴) — Charpagne ⁵⁵).

Triboci.

Helvetum ⁵⁶) ist, wie die dabei liegenden Orte (und

⁵²) D'Anville, p. 469. 1681 es für Noviomagus und will die Distanzen ändern.

⁵³) Tab. Peut. Segm. 2.

⁵⁴) Am. Marc. XXVII. 2. Zosimus. Itin. p. 36. Tab. Peut. S. 2. Diese setzt es XIV leugae von Metz, jenes XII, dieses letztere hat Paul Barnesried, de Metens. Episcop. init. . . . audientes Hunni, qui duodecimio exinde milliario situm castrum, quod Scarponna dicebatur, obsidebant, Metensis urbis moenia construxerunt.

⁵⁵) Ueber Reste der alten Straße bei Charpagne s. Hist. de Metz. T. I. p. 182, über die alte Straße zwischen Saargr., Toul nach Metz s. Calmet hist. de Lorraine. T. I. p. XXIV. In Charpagne hat man die Inschrift gefunden:

III Vir Viarum curand.

Sabell. V. S. P. M.

Scarp. Civit. Leuc.

⁵⁶) Itin. p. 252. p. 350. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 34. —

Ortschaften zeigen, wie von dem Helvellum der Peutinger-
schen Tafel verschiedene Ort: er ist wohl westlich von
Seltersstadt, bei Ißbach, oder Wille zu suchen.

Helvellum ⁵⁷⁾, vielleicht das *Ἑλβελλος* des Ptole-
mäus ⁵⁸⁾, ist der Flecken Ell, Denselb gegenüber, wo
man viele Römische Ruinen und Alterthümer gefunden hat ⁵⁹⁾.

Argentoratum ⁶⁰⁾; *Ἀργυροπόλις* sagt Ptole-
mäus ⁶¹⁾, der erste der die Stadt nennt, zu den Bangs-
ten; Ammianus ⁶²⁾ nennt es municipium, bei Julia-
nus ⁶³⁾ heißt es eine Feste, *τειχος*, nicht weit von den
Vogesen ⁶⁴⁾. — Straßburg.

Tabernae ⁶⁵⁾ — Taberne ⁶⁶⁾.

er verglich Copieen zu Paris von dem Itinerarium, die Bess-
ling nicht kannte, und bemerkt, miro consensu Helvetum ex-
primunt, vix unus Elvetum, nullus Elcebum.

57) Tab. Peut. ist wohl dasselbe mit dem Elbeium oder Helvetum
des Itin. p. 354, das in einigen Ggdd. und Gdd. ganz fehlt.

58) G. II. 9.

59) Cluver, G. ant. II. c. 11. Schoepflin, Ala. illustr. T. I. p.
29. 30. 31. — Nach Gessert, diss. de Apoll. Grango p. 21, 38
es das Alaia des Geogr. Rav. IV. c. 26.

60) Ueber die Abtheilung des Namens s. Hist. de l'Ac. des Inscr.
T. IX. p. 130. 61) II. 9.

62) XV. 11. XVI. 2. cfr. Wernsdorf ad Post. lat. min. T. I. p.
192. 63) Ep. ad Athen. p. 972.

64) Bosnius, hist. III. 3, erwähnt πόλιν Ἀργυροπολιν, am Ufer des
Rheins. Geogr. Rav. IV. c. 26. Argentaria, quae modo Strā-
tisburgo dicitur. — Cfr. Itin. p. 239. 252. 350. 354. 372. 374.
241. 346. 348. — Schoepflin, Alsat. illustr. T. I. p. 55. 206.

Ptolemäus erwähnt bei Argentoratum *λεγών dydon σεβαστή*,
daß die erste Legion dort stand, ergibt sich aus mehreren Denk-
mälern, s. Schoepflin, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. X. p. 457.

65) Itin. Ant. p. 240. Tab. Peut. Segm. 2. Die Zahl fehlt, es ist
XIII leug. = XXI m. p. zu ergänzen.

66) Bessel, ad Itin. I. 1., bemerkt richtig: Tabernae hoc loco ac
apud Ammian. XVI. 2. Alsaticae non Rhenanae intelligen-
dae sunt, sicut contra Cluverium — G. ant. II. 12. — Peta-
vius ad Juliani Ep. ad Athenienses p. 100. et H. Valesius ad

Brocomagus, *Βρομόμαγος*, s. s. Ptolemaeus ⁶⁷⁾ zu den Tribocern ⁶⁸⁾ — Brumat ⁶⁹⁾. Frezet ^{69a)} hält das Brocomagus des Itin. für verschieden von dem in der Pent. Tafel genannten.

Nemetes.

Salatio ⁷⁰⁾ — Selt ⁷¹⁾.

Concordia bei den Tribocern ⁷²⁾ — bei Welfenburg ⁷³⁾.

Tribunci ⁷⁴⁾. Nach Ammian hatte der König der Alamannen, Chnodomarius, sein Lager prope Tribuncos et Concordiam, so daß beide Orte nicht sehr entfernt seyn mußten. Beatus Rhenanus ⁷⁵⁾ erklärt es für Ströheim, Schöpslin ⁷⁶⁾ für Lauterburg, und D'Anville ⁷⁷⁾ sucht es am Ausfluß der Lauter, nach Leichten ist es Behrheim, und ihm stimmt bei Weid ⁷⁸⁾.

Tabernae ⁷⁹⁾ — Rheinabern ⁸⁰⁾.

Am. M. XVI. 2. ostenderunt. Scallig. lib. I. lect. Anon. — Schoepflin. Als. illustr. T. I. p. 235. 69) IE q.

68) Am. Marc. XVI. 2. Itin. p. 252 ist, nach Tab. Pent. VII. long. statt XX zu lesen.

69) Eine Münze dort hat die Inschrift Imp. Caes. Publ. Licin. Valeriano — civitas Tribocorum. Gfr. Schoepflin, Als. illustr. T. I. p. 57. 231. 550. Mém. de l'Ac. des Inscri. T. XV. p. 466.

69a) Mém. de l'Ac. T. XVIII. Hist. p. 240.

70) Tab. P. Segm. 2. Itin. p. 364. Die Disanz von Argentor. N. S. Salatio ist in den Gedd. bald VII bald XIII, es muß aber wohl XX heißen.

71) Freher Orig. Pal. lib. II. c. 14. Cluver. G. ant. II. 12. Schoepflin. Als. ill. T. I. p. 226.

72) Amm., Marc. XVI. 12. Egl. XVII. 1. Itin. p. 263.

73) Schoepflin. Als. ill. T. I. p. 232. — Simler will Rothenbürg, Balesfluß und Cluver, Germ. ant. II. c. 12, Drusenheim.

74) Amm., Marc. XVI. 12.

75) Rer. Germ. lib. 3. p. 288.

76) Als. ill. I. p. 228.

77) Not. p. 660.

78) Römische Niederlassungen S. 65.

79) Am. Marc. XVI. 2. Itin. Ant. p. 355. Tab. Pent. S. 2.

80) Vales., Not. Gall. p. 542. Cluver. G. Ant. II. 12. Schoepfl. Als. ill. I. 229. d'Anv., Not. p. 627.

Vicus Julius ⁸¹⁾ — *Wormsheim* ⁸²⁾.
 Noviodunagus ⁸³⁾ — *Neuburg* ⁸⁴⁾, später Ne-
 metae ⁸⁵⁾ — *Eppert* ⁸⁶⁾.
 Augusta ⁸⁷⁾ — *Altdorf* ⁸⁸⁾.
 Boeбетомagus, Boigetomagus, *Βοβητομαγος*,
 Stadt der Bangionen ⁸⁹⁾, bei Späteren Vangiones ⁹⁰⁾ —
Worms ⁹¹⁾.
 Alcidia ⁹²⁾ — *Alzey*. — Eine Inschrift hat Vicani
 Altiaenses ⁹³⁾.
 Bonconica ⁹⁴⁾ — *Oppenheim* ⁹⁵⁾.
 Mogontiacum, Magontiacum ⁹⁶⁾, von Drusus an-
 gelegt ⁹⁷⁾. — *Wetzlar*.

81) Notit. Imper.

82) Cluver. Germ. ant. 2. 10. p. 37. 2. 12. p. 37. Sal. d'Anv.
 Not. p. 700. Schoepflin. Als. III. T. I. p. 23.

83) Itin. p. 35. Tab. P. Die Dithmarschen (in. J. 1100)
 84) Ptol. II. 9.

85) Amm., Marc. XV. 11. XVI. 2. — Notit. civ. sept. Civitas Ne-
 metum i. e. Spira. 86) Freher. orig. Palat. II. 5.

87) Fronto u. Symmachus ed. Niebuhr p. 10. Cod. Theod. lib.
 IV. de reparat. appellat. Notit. Imper.

88) Cluver. Germ. ant. II. 12. p. 37. Freher. orig. Palat. lib. II.
 c. 14.

89) Ptol. II. 9. Itin. p. 35. 37. Tab. Pent. S. 2.

90) Amm., Marc. XVI. 11. Municipia in Germania prima, Mo-
 gontiacus, Vangiones et Nemetes. Cfr. XVI. 2. Cod. Theod.
 lib. XIII. T. V. p. 105. Notit. Imp. — Lib. prov. Gall. ci-
 vitas Vangionum hoc est Wormatia.

91) Freher. Orig. Palat. II. c. 13. Cluver. G. ant. II. 13. p. 37.
 Schannat. hist. Ep. Worm. T. I. c. 3. Zeller. G. 248.

92) G. Gmelin, Beschreibung Römischer und Deutscher Urtheimer
 in Steinhilber. Mainz. 1805. 4. S. 77. Orellii Inscr. lat.
 select. T. I. p. 97. 93) Itin. p. 35. Tab. Pent. S. 2.

94) Cluver, G. ant. II. 13. p. 37.

95) Tacit. Hist. IV. 14. 24. 25. 32. 37. 59. 61. 70. Entrop. VII. 8
 IX. 7. Flav. Vopisc. Aurel. c. 7. S. Hieron. Epist. ad Ge-
 rontiam de monogamia. — Mogontiacus, municipium. Am.
 Marc. XV. 11. XVI. 2. Itin. p. 35. 37. Tab. Pent. S. 2.

96) Nero Claud. Drusus. Germ. Moguntiaci conditor delimitat a
 Steph. Alex. Wundtstein. Magunt. 1808. 8.

Auf der Straße zwischen Divodurum und Argentoratum liegen III 7. Logue. I. 10. IIX

Ad Duodecimam 12) — Dene

Decempagi 12) — Dieuze. 12) 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Pons Saravi 13), Ponte Sarvir 14).

Westlich von Metz:

Ibliodurum 15) — Hanonville am Fluß

Iron.

Fines 16) — Marcheville.

Vindurum 17) — Sedan 18) — Caranusca nennt die Pentinger-Tafel 19) als Station von Divodurum bis Aug. Trev. 20) hat eine Tüte auf dieser Straße.

T. I. p. 204, und Bruter, Antiq. de Rheims p. 110, es für Thionville: — (Sgl. über die Stadt Metz und die Antiquitäten dasselbst Histoire de Metz par des Relig. Benedictins. à Metz 1769. S. I. — Antiquités Mediomatriciennes. Mém. par M. L. Devilly. Metz. 1823. 8. Revue Enc. 1823. Sept. p. 709. Kunstblatt 1823. N. 70. 11) Tab. F. Segm. 2.

12) Am. Marc. XVI. 2. Itin. p. 240. Tab. F. Segm. 2.

13) Itin. p. 240. 371. 372. Tab. Pent. S. 4. T. 204.

14) Bales. will unrichtig Saarbrück. Eine andere alte Straße mag auch über Saarwerden und Carre-Albe geführt haben, s. Calmet, Hist. de Lorraine. p. XII. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

15) Itin. p. 364. Die Distanz bis Divodurum muß XIII heißen statt VIII. 16) Itin. p. 364.

17) Den Irrthum von Balesus, Notit. G., betrifft Westf., ad Itin. I. 1. D'Anville, Not. p. 692, führt Verodunum, da die Not. prov. Gall. Verodunenses anführt; Bringen aber haben die Inschrift: Virodu. Mionnet Destr. T. I. p. 84.

19) Segm. 2. 20) P. 240.

Divoduro.

..... XII. Cod. Longol. XIII.

Treveros. XVI XXVI. corrig.

Tab. Pent. hat:

Divoduro.

Caranusca XLII.

Ricciaco X.

Aug. Trevir. X.

LXII.

Die Distanz ist zu groß, da die Tab. hier noch Seugen rechnet und XLII steht wohl statt XVII. Die Tafel zeichnet den Weg südlich von der Mosel, dann ist Caranusca östlich von Sierd, und das folgende Ricciacura, in der Gegend von Röllingen oder Rellingen, wofür auch die Spuren der Straße sind ²¹).

Treveri.

Zuerst erwähnt Hier. Mela, sie ist ihm urbs opulentissima in Treveris, Augusta ²²), Tacitus nennt

²¹) Bgl. Degroot über die alten Kelten S. 119. Degroot hält das Dorf Mergelich für Ricciacum, und Caranusca sucht er bei Busendorf. Glöben. G. ant. 2. 13. Inverti.

Aug. Trevir.

Saranusca X — Saarburg.

Ricciaco X — Relling.

D'Anville, Not. p. 199, meint, Caranusca sey Garisch, das liegt aber auf der anderen Seite der Mosel; auch die Angaben in der Hist. de Metz p. 185 und bei Hontheim Prodr. p. 23 sind nicht haltbar, da die alte Straße nicht beachtet ist. — Audenelle in seinem Essai statistique sur les frontières Nord-est de la France — f. Bullet. des-Sc. hist. 1808. Juin. p. 169 — setzt Caranusca nach Salzenberg, und Zeissler sucht Ricciacum bei Relling. — Im Blondelli genealog. Franc. plenior assertio p. 111. findet man auch Untersuchungen über diese Gegend, er nimmt Ricciacum für Relling, und Caranusca für Kccaberg oder Rastorf.

²²) Lib. III. c. 2.

ſie Colonie ²³⁾, ſie war durch eine Mauer befeſtigt, eine Brücke führt über die Mosel ²⁴⁾ nach einer Vorſtadt. Bei Ptolemäus ²⁵⁾ *Αβύσσα Τρηβιρῶν* ²⁶⁾, ſpäter heißt ſie bloß Treveri ²⁷⁾. Ammianus ²⁸⁾ bemerkt, ſie ſey *clarum domicilium principum* ²⁹⁾. Die Stadt war blühend durch Handel, man ſchlug dort Münzen ³⁰⁾. Die Lehranſtatten daſelbſt waren berühmte ³¹⁾.

Man findet viele Denkmäler aus Römischer Zeit ³²⁾, auch die Umgegend iſt reich daran. Von den Mineralquellen, deren es dort viele giebt, haben die Römer die warmen Bäder zu Bertrich, an der Gränze von Trier und Coblenz, benützt ³³⁾.

23) Hist. IV. 62. 72. Inscr. ap. Gruter. p. III. 9. 225. 4.

24) Tac. Hist. IV. 77. Auson. de clar. urb. IV. 2.

25) II. 9.

26) Cfr. Tab. Peut.

27) Treveros Itin. p. 240. 366. 371. Cfr. Vales. Notit. p. 58. Spener. not. Germ. VI. 5. 9. Cluver. G. ant. II. 13. Hontheim. Prodröm. hist. Trevir. fol. Hegrodt, die alten Trierer. 2. Aufl. Trier 1821. 8. Wolf litterar. Analect. Bd. I. p. 227. Τελβερίε Sozom. II. 27. Τελβηρίε; Vet. orb. descr. c. 49.

28) XV. 11.

29) Vgl. Pagi Crit. in an. Baron. an. 332. n. 5. 6. Schoepfl. Als. ill. T. I. p. 302. Col. Aug. Trever. Gruter. p. III. 9. 225. 4. Civitas Treverorum, Gruter. p. 482, 5. 64. 6. Honth. Prodr. p. 236. Am. Marc. XXVII. 10. Wernsd. Poet. lat. min. Vol. I. p. 194. Zosim. III. 7. Vopisc. in Probo. Eumen. Paneg. c. 38. Trebell. Poll. c. 38. Auson. Mosell. 380. Clar. urb. 3. Salvian. de gub. Dei lib. VI. p. 113.

30) Gruter. p. 493, 3. Eckhel. doct. num. vet. Proleg. p. 79. Göttinger Anz. 1811. N. 167. S. 1671. Die Münzen ſelten, ſ. Böttger Beſchreibung einer ſeltenen Silbermünze in Caſſel. 1801.

31) Cod. Theod. lib. II. de med. et profess.

32) Hegrodt S. 87. Mém. de l'Inst. nat. Litt. et Beaux arts. T. II. p. 549.

33) Masson, notice hist. et descript. des bains de Bertrich. Coblenz. 1817. Hegrodt, S. 87. — Spätere wollten den Urfprung Trier's von den Trojanern ableiten, ſ. e. Geſicht bei Wernsdorf. Poët. lat. min. V. 3. p. 1382. Vgl. Brauns's Denkmäler v. alten phyiſchen und politiſchen Revolutionen in Deutſchland, beſonders in Rheingegenden. Frankf. 1787. I. 3.

Westlich von Trier, zu Igel, steht noch ein Denkmal aus der Römerzeit ³⁴⁾.

Südlich von Trier ist:

Ricciacum ³⁵⁾, bei Nellingen, f. Caranusca.

Westlich von Trier:

Andethannae vicus ³⁶⁾, — in der Gegend von Anwen ³⁷⁾, zwischen Luxemburg und Grevenmachern ³⁸⁾.

Orolaunum ³⁹⁾ — Arlon ⁴⁰⁾.

Epoisso ⁴¹⁾ — Ivois oder Ipsch, jetzt Carignan ⁴²⁾.

Nördlich von Trier:

Rigodulum ⁴³⁾, an der Mosella, in einer bergigen

34) Brower T. I. p. 42. Pocock Travels etc. Lond. 1743. Bd. 3. Deut. Uebers. Th. 3. S. 324. Mémoires de l'Institut. Litt. et arts. T. II. Götting. Aug. 1771. 27 Jul. Götthe u. f. w. Werke in 12mo 30. Bd. S. 154. 35) Tab. P. S. 2.

36) Itin. p. 366. Daß der Name richtig ist, vid. Sulpic. Sever. Dialog. III. 15. — Die Dikanz muß, nach Cod. Reg., XV heißen.

37) Ueber Reste der alten Straße. f. Bergier de viis publ. III. 39. Bsl. Brower T. I. p. 70. Berthollet hist. de Luxemb. T. I. p. 228. Hontheim Prodr. p. 228. — Cluver, G. ant. 2. 14, meint, es sey Eßternach. Bimarb, Diatr. p. 61, bei Muratori Thes. Inscr. T. I., erklärt es für Anevol, zwischen Luxemburg und Eßternach. —

38) Auch bei dem Dorfe Alt-Trier, $2\frac{1}{4}$ Stunde südlich von Eßternach, $6\frac{1}{2}$ Stunde westlich von Trier, im Großherzogthum Luxemburg, hat man Alterthümer gefunden. (Dorow's Sammlung Deutscher und Römischer Alterthümer u. f. w. 2. Heft. 410. 1821. S. 48.) Unter anderen eine Inschrift: Deo Mercurio Galba ex voto posuit. Rinola meint, es sey hier das Andethanna des Itiner. zu suchen.

39) Itin. p. 366.

40) Cluver. G. ant. II. 14. Vales. Notit. p. 393. — Ueber Alterthümer daselbst f. Berthollet hist. de Lux. T. I. p. 404. etc.

41) Itin. p. 366. Codd. haben auch Sepoissum. Epoissio Notit. Imper. Späterer nennen den Ort Eposium und Ivosium castrum, f. Wessel. ad l. 1. und Vales. Notit.

42) Cluver. G. ant. II. 14. Hegrodt, S. 112, die Straße dahin, heißt noch die Römerstraße.

43) Tacit. Hist. IV. 71. 72. 73.

Gegend, drei Elmsärsche von Moguntiacum, nicht fern von Trier. — Reel.⁴⁴⁾

Baudobrica⁴⁵⁾ — Büdelich, wo eine Brücke über den Drahnbach führt⁴⁶⁾.

- 44) Ortelius. vgl. Tross & Auson. Mosella. S. 231. — Amm. Marcell. XVI. c. 6, spricht von der Rheingegend zu Julian's Bett, und sagt, per quos tractus nec civitas ulla visitur, nec castellum, nisi quod apud Confluentes, locum ita cognominatum, ubi amnis Mosella confunditur Rheno, Rigodulum oppidum est, et una prope ipsam Coloniam turris. Cluver, G. ant. II. 33. will statt Rigodulum lesen exiguum. Ueber diese Gegend s. Sacra natakitia — Frid. G. III. — indicit Fr. Nic. Klein, wobei eine Abhandlung de Rigodulo aus Joh. Phil. Reiffenberg Antiquitatibus Saynensibus abgedruckt ist, vgl. Bach in Jahrb. für Philologie u. s. w. 1828. 2. Bd. 1. Heft. S. 78. — In einem Programm: „Ueber die altromischen Confluentes und ihre nächste Umgebung am Rheine und an der Mosel. Herausgegeben von dem Dir. Hr. N. Klein. Coblenz 1825. 4to., sucht O. Prof. J. A. Klein zu zeigen, daß von Worms aus, über Alzey nach Kreuznach und von da über den Haardtbrücken, wo sich Römische Ueberbleibsel befänden, bis in die Gegend von Coblenz eine Straße gegangen sey, daß Rigodulum in der Gegend des heutigen Moselweits, wo die Ueberfahrt weit sicherer zu bewirken sey, als näher dem Ausflusse zu, wo der angeschwollene Rhein die Mosel zurückgedrängt habe. Mit Recht bemerkt Dr. R. Bach (Jahrb. der Philol. Bd. 2. S. 167.), diese Weise, die Lage von Rigodulum zu bestimmen, sey zu willkürlich, und da nach Tacitus (Hist. 4. 73.) Caesar in einem Tage von dort nach Trier gezogen sey, müsse es weiter die Mosel hinauf gelegen haben. Klein will zwei Orte Namens Rigodulum annehmen, wofür aber kein historischer Grund ist. Die Stelle bei Am. Marc. XVI. 6. emendirt O. Bach: Nec civitas ulla visitur, nec castellum, nisi quod apud Confluentes, locum ita cognominatum, ubi amnis Mosella confunditur Rheno, Rigodulum oppidum et una prope ipsam Coloniam Turris, d. h. wie er hinzusetzt, nullum castellum visitur, nisi quod visitur apud Confluentes, außerdem Rigodulum und ein Thurm in der Nähe von Gella.

- 45) Itin. p. 374.

- 46) Daß es nicht Boppard sey, wie Cluver und Andere wollen, zeigen Wesseling und D'Anville, der letzte erklärt es für Berrig.

- Salisso ⁴⁷⁾ — in der Gegend von Kirchberg ⁴⁸⁾.
 Noviomagus ⁴⁹⁾ — Neumagen, wo man viele Alterthümer gefunden hat ⁵⁰⁾.
 Belginum ⁵¹⁾ — Belch, nordwestlich von Kirchberg ⁵²⁾.
 Dumno ⁵³⁾ — bei Stummern ⁵⁴⁾.
 Dummissus ⁵⁵⁾ — Densen, bei Kirchberg ⁵⁶⁾.
 Tabernae ⁵⁷⁾ — der stumpfe Thurm, wo Ruinen eines Ortes sind ⁵⁸⁾.

47) It. p. 374. Amm. Marc. XVI. 2.

48) Ntacula, die Römer am Rheinstrom S. 169, erklärt es für Salzig im Canton Boppard. — Die Cluver oft gewaltsam ändert, wollen wir gleich zeigen: G. ant. II. 13; Salisso ist verschrieben, sagt er, verum tamen e voce Salissene si geminum es ejicias, veritasque n in u, transpositis deinde syllabis, habebis vocabulum Vosalia, in hoc corrigas e tabula o in a, et erit probum germanumque loci nomen Vesalia. — Ueber die alte Römerstraße, die hier allein aushelfen kann, s. Hegrodt d. alt. Trierstr. S. 122.

49) Auson. Mos. Itin. p. 371. Tab. Pent. S. 2.

50) Brower. Ann. Trev. T. I. p. 65. 105. Freher. Com. in Auson. Mos. p. 15. Hegrodt, S. 135. Cluver. G. ant. II. 13.

51) Tab. Pent.

52) Cluver, G. ant. II. 13, erklärt es für Baldenau; Tross (Anmerk. zur Mosella, des Ausonius S. 213) hält Belginum und Tabernae für denselben Ort, wie Hegrodt, und sucht ihn bei dem stumpfen Thurm, wo, der Sage nach, eine Stadt, die Sonnenburg, gestanden haben soll.

53) Tab. Pent.

54) Cluver. G. ant. 2. 13. — Adenau oder Daun, am Zusammenfluß der Rava und Simera.

55) Auson. Mosell. 7. 8.

56) Freher. Orig. Palat. II. 11. Cluver. G. ant. II. 11. 13. Freher bemerkt, Ausonius Beschreibung passe auf den Ort, es sey dort nur eine Quelle, umher Wassermangel, man finde dort Ruinen, Rünken d. s. w. Die nemorosa avia wären der Unterwald. — Hegrodt erklärt Dumno für denselben Ort mit Dummissus; nach D'Anville, Not. p. 225, ist letzteres der Sonnenwald zwischen Bingen und Stummern.

57) Auson. Mos. 8.

58) Tross zu Ausonius S. 200. — Bales, p. 543, will Berggabern, Cluver eine Quelle bei Baldenau, Freher meint Berncastel, und eben so D'Anv., not. p. 629.

Vinco ⁵⁹⁾ haben. Wink. für Bingen ⁶⁰⁾; was aber das Itinerarium an den anderen Stellen Bingen nennt, da hier alle Codd. Vinco haben, auch die Distanz XXXVII scheint von einem verbessernden Abschreiber herzuführen, da andere Codd. XXIII haben! (Hegobst ⁶¹⁾). zeigt, daß eine alte Straße zwischen dem Rumpfen Thurm und Hochscheid abgehe, und über Würrich, Cappel, Castellaun und Walbesch nach Coblenz führe. Demnach gingen zwei Straßen von Coblenz südblich, eine am Rhein hin, nach Bingen, die andere, nach Trarbach, der Mosel näher, auf der Höhe zwischen beiden Flüssen. Vinco möchte in der Gegend von Würrich zu suchen (Symm. ⁶²⁾).

Beda Vicus ⁶³⁾ — Biburg ⁶⁴⁾.

Ausava vicus ⁶⁵⁾ — Schongau ⁶⁶⁾.

Die Straße am Rhein berührt folgende Orter.

Vosava ⁶⁷⁾, Bosawia ⁶⁸⁾ — Ober Mosel ⁶⁹⁾.

Baudobrica ⁷⁰⁾, Bontobrica ⁷¹⁾ — Boppard ⁷²⁾.

Ambiatinus vicus, Plinius (gabrian ⁷³⁾), Caligula sen. geboren in Traveris, vico Ambiatinus, supra Confluentes, er fügt hinzu, man zeige dort Altäre mit der

59) Itin. Ant. p. 371.

60) Cluver. G. ant. II. 14. Vales. Notit. v. Bingen. d'Anville, Not. Honthelm Prodr. p. 228.

61) Die alten Trierer. S. 146.

62) Itin. p. 372.

63) Vales. not. p. 77. Cluver. Germ. ant. 2. 14.

64) Itin. p. 372. Tab. P.

65) Cluver. G. ant. 2. 14. Will. Vales. Not. Sgl. Eckhard diss. de Apolline, Grammat.

66) Tab. Peut.

67) Geogr. Rav. IV. 24.

68) D'Anville, Not. p. 722, will lesen Vosalia.

69) Itin. p. 254, es steht falsch vor Antunnaco.

70) Tab. P. S. 2. Not. Imp. Bodobria.

71) Cluver. G. ant. II. 13. Minola, Röm. am Rheinstrom S. 170. Ueber eine dort aufgefundenen Steinschrift s. Brewer's Vaterl. Chronik der königl. Rhein-Provinzen 1826, und Dr. Fr. Nic. Klein: Progr. z. Herbstprüfung. Coblenz 1827. 4. Bemerk. v. D. Nic. Bach f. Jahrb. f. Philol. 1828. Bd. 7. Heft 1. p. 80.

72) Sueton. Calig. c. 3.

Inschrift an Agrippinae puerperium. — In der Gegend von Renze ⁷³⁾.

Confluentes — Coblenz. — Ammianus ⁷⁴⁾ sagt nur, apud Confluentes, locum ita cognominatum, ubi amnis Mosella confunditur Rheno, et spricht von Julian's Zeit, als Ort erwähnen es das Itinerarium ⁷⁵⁾ und die Peutinger'sche Tafel ⁷⁶⁾.

Aus der Zeit vorher aus Sueton angeführten Stel-
le ⁷⁷⁾ ergiebt sich wenigstens, daß der Ort damals sehr be-
kannt seyn mußte, und vor allen durch diesen Namen be-
zeichnet ward, da man ihn nannte, die Lage eines Fleckens
dadurch zu bestimmen.

Ubii,

Antunnaçum ⁷⁸⁾ — Andernach ⁷⁹⁾.

Rigomagus ⁸⁰⁾ — Remagen ⁸¹⁾.

Marcodurum vicus ⁸²⁾ — Duren an d. Ruhr.

Ara Ubiorum erwähnt Tacitus, und man hat ge-
funden, wo sie zu suchen sey. Vergleichen wir die Stel-

73) d'Anv. Not. p. 63. Cluver, G. ant. 2. 13, sucht ihn bei Capellen, der Bahn gegenüber; Rinola, l. 1. S. 170. Macentius hält ihn für Reben. Epit. p. 33. 74) XVI. 3.

75) P. 371.

76) Klein in e. zu Coblenz 1826 erschienenen Programm zeigt, daß nirgends eine Spur von einem Römischen Denkmal dort sey, daß Am. XVIII. 2, es bei Aufzählung der hergestellten Orte nicht nenne; daß, wenn es dagewesen, es den Römern nichts genutzt hätte, Ammian. XXVIII. 2. und XXX. 7. und daß auch zu Valentinian's Zeit dort kein Castell angelegt zu seyn scheint. Am. Marc. XXX. 4. XVIII. 6. Bgl. Allgem. Repertorium 1827. n. 7. p. 61. Repert. de n. Litt. 1826. IV. S. 207.

77) v. Ambiatinus vicus.

78) Itin. p. 272. 371. Codd. s. Autonnaco, Antunago, Anturnaco. Tab. P., wo richtig von Confl. — Antun. IX corrigirt ist.

79) Cluver, G. ant. II. 13.

80) Tab. P. S. 2. Am. Marc. XVI. 2. oppidum.

81) Ueber einen Meilenstein, der dort gefunden, mit der Inschrift: a Col. Agripp. m. p. XXX. s. Lamei in T. IV. Act. Acad. Theod. Palat. T. IV. p. 39. 82) Tac. hist. IV. 28.

len und erinnern an die früher gemachte Bemerkung, daß in der Nähe der Römischen Lager sich Städte bildeten ⁸³⁾. Tacitus sagt ⁸⁴⁾, Caecina habe die I und XX Legion aus dem Sommerlager in's Winterlager zurückgeführt, 767 a. u. c., und später heißt es, in demselben Jahre ⁸⁵⁾, Germanicus venit ad Aram Ubiorum, ibi legiones I et XX hiemabant, es scheint, als ob schon damals ein Ort in der Nähe war, denn es wird gesagt, die Soldaten, die in castris waren, essen hin et vexillum, in domo Germanici situm, flagitare occipiunt, und nachher erst, luce demum ingressus est castra Germanicus. — Ara Ubiorum ist 60 m. p. von Vetera ⁸⁶⁾. Später dann, 823 a. u. c., wird als Standquartier der ersten Legion nicht mehr Ara Ubiorum erwähnt, sondern es heißt ⁸⁷⁾: Bonnam, hiberna Primaë legionis, ventum, und Herennius Gallus, legionis primae legatus, qui Bonnam obtinebat ⁸⁸⁾. Kurz vorher ⁸⁹⁾, da von der Legion die Rede ist, werden castra Bonnensia genannt. Nehmen wir dies zusammen, und messen nach der vorher erwähnten Distanz, südlich von Vetera herab, so führt es uns in die Gegend von Bonn, so daß Ara Ubiorum bei Godesberg seyn mochte ⁹⁰⁾. Cluver muthmaßt, diese Ara Ubiorum wäre von den Ubiern dem August errichtet worden (wie Gallus ihm einen Altar in Lugbunum errichtet hatten); wir finden auch, daß Germanen Priester dabei waren ⁹¹⁾.

83) Daß aus Römischen Lagern Städte wurden, s. Strab. lib. IV. p. 142. Liv. XXXII. 7. Casaub. ad Suet. Aug. c. 18. Hoffmann ad Orac. Sibyll. p. 60. Hoeschellius ad Polyb. de milit. Rom. p. 174. — Die hiberna c. sind feste Lager, s. Tac. Hist. IV. 61.

84) An. I. 31. 37.

85) c. 39.

86) An. I. 45.

87) Tacit. Hist. IV. 25.

88) Tac. hist. 4. 19.

89) c. 26.

90) Vgl. Cluver. Germ. ant. 2. 17. d'Anv. Not. Lips. Com. in Tacit. I. 1. Epistola 3 novantiquarum lectionum Modii. — Junius Batavia sucht d. ara bei Cölln, und Eberh. Nau in Germanien. Arnola hält Ara Ubior. für den Fluß Naar, der bei Simsig in den Rhein fällt.

91) Tacit. An. I. 57.

Bonna scheint demnach erst spät ein fester Ort geworden zu seyn; 823 wird, wie vorher bemerkt ward, Bonna als fester Standort der ersten Legion, gegen die Bataver erwähnt ⁹²⁾, und 824 werden bei Bonna aufgeschlagen *castra hiematuris legionibus* ^{92 a)}. Als Stadt in Germania inferior nennt *Βόννα* Ptolemäus ⁹³⁾. Nach Florus schlug Drusus bei Bonna eine Brücke über den Rhein ⁹⁴⁾. — Bonn ⁹⁵⁾.

Oppidum Ubiorum erwähnt Tacitus 767 a. u. c. ⁹⁶⁾, später hieß es

Colonia Agrippina, denn 804 a. u. c. wurden, auf Betrieb der Agrippina, der Gemahlin des Kaisers Claudius ⁹⁷⁾, nach ihrer Vaterstadt, dem eben genannten oppidum Ubiorum, Veteranen und Colonisten geführt, und die Stadt erhielt von ihr den Namen ⁹⁸⁾, auch Col. Agrip. Ubiorum, und nach einer Inschrift ⁹⁹⁾ Col. Claud. Aug. Agrippinensium; Colonia Agrippinensis ¹⁰⁰⁾. Die Einwohner hießen Agrippinenses ¹⁾. Die Stadt ward bald groß und reich ²⁾, und war den jenseits des Rheins wohnenden Völkern verhaßt. Es war dort ein Tempel des Mars ³⁾. Die Einwohner hatten das *Ius Italicum* ⁴⁾. Ptolemäus ⁵⁾ nennt sie *Αγριπινινούσις*, Andere Agrippina ⁶⁾.

92) Tacit. Hist. IV. 19. c. 20. Legatus qui Bonnam obtinebat. — Batavi cum castris Bonnensibus propinquant. Cfr. c. 62. 70. Hist. IV. 25. Bonna, hiberna Primae legionis.

92 a) Tacit. Hist. V. 22.

93) II. 9.

94) Lib. IV. c. 12. Vgl. Tacit. An. 1. 69. Cfr. Am. Marc. XVIII. 2. Itin. p. 254. Vgl. p. 370. Tab. Pent. S. 2.

95) Rückstuhl, Nachgrabungen bei Bonn. 8 v.

96) An. 1. 35.

97) v. Interpp. ad Tacit. An. XII. 27. Hist. IV. 28.

98) Tacit. An. XII. 27. Hist. 1. 57. Dio Cass. XLVIII. 49. L. 24. Str.

99) f. Lips. ad Tacit. An. XII. 27. Gruter. p. 436. n. 7.

100) Tac. Hist. 1. 57. IV. 65. Münzen, Col. Cl. Agrip. Miannet. Descr. T. I. p. 83.

1) Tacit. Hist. IV. 65.

2) Tacit. Hist. IV. 63.

3) Sueton. Vitell. c. 10.

4) Paulus lib. II. de Censibus.

5) II. 9.

6) Ammian. Marc. XV. 8. 11. XVI. 3a. XVIII. 2. 4. Zosimus lib.

I. c. 38. Eutrop. VIII. 2. Oros. VII. 12. Itin. p. 254. 372

Durnomago 3). — **Darmagen**, man findet dort Mauerreste Römischer Häuser, Bronzesachen, Scherben von Urnen, Münzen u. dgl., auch Inschriften 2).

Buruncus 2). — wohl **Boorck**, das etwas seitwärts liegt. 10).

Gesonia, wo **Drusus** über den **Rhein** ging 11). — **Zons** unterhalb **Cölln** 12).

Bei der ganzen Untersuchung über diese nördlichen Gegenden muß man besonders beachten, daß sie durch den **Rhein** und das **Meer** die größten Veränderungen erlitten hatten, und ungeachtet so vieler Bemühungen, die meisten Punkte noch keinesweges ausgemacht sind. Wir verweisen hier auf das, was früher über den **Rhein** und dessen Theilung gesagt worden.

Um unser Verfahren zu rechtfertigen, müssen wir gleich bemerken, da so wenige Nachrichten über die Städte dieser Gegend uns zugekommen sind, daß die **Peutingerische Tafel** und die **Itinerarien** hier die Hauptquellen bleiben. Um nicht aller Willkür Thor und Thür zu öffnen, ist es daher nothwendig, sich streng an jene zu halten; sie führt keine Straße östlich über den **Rhein**, auf welchem **Lugdunum** liegt, deshalb werden wir auch südlich von demselben die Orte aufzusuchen haben. Die **Distancen**, als **Leugae** genommen, sind fast immer zu groß, wahrscheinlich aber

37. Tab. Pent. S. 2. **Micola**, die **Römer** am **Rheinstrom**. S. 234. 7) Itin. p. 254.

8) **Dorow** im **Morgenblatt**, Kunstblatt. 1821. N. 90. S. 358. **Fiedler**, **Gesch. u. Alterthümer des ädern Germantens**. 1. Bd. 1824. S. 123. 9) Itin. p. 255.

10) **Simler** hält es für **Dursch** bei **Neuß**, **Gluber**. 2. 17, setzt es öftlicher als **Durnomagus** und erklärt es für **Woringen**, nach **Namensähnlichkeit**; **d'Anville**, **Not.** p. 186, folgt ihm, und meint, es sey **Rhinachfel** bei **Woringen**. Nach **Fiedler**, 1. L., das **Schloß Birgel** auf dem rechten **Rheinufer**.

11) **Florus** IV. 12. **Bonnam** et **Gesoniata** pontibus junxit, classibusque firmavit. — **Gluber** setzt **Moguntiacum** statt **Gesonia**, **Walefius** **Novesium**.

12) **d'Anv.** **Not.** p. 255. **Micola**, die **Römer** am **Rheinstrom**, S. 293, hält es für **Weddersdorf**.

lassen sich hier, in diesem sumpfigen, niedrigen Lande keine ganz geradelaufenden Landstraßen, wie anderwärts, annehmen, und Umwege waren hier wohl überall unvermeidlich, um die höher gelegenen Stellen zu erreichen. Wir werden daher nur das Verhältniß der angegebenen Distanzen gegeneinander hauptsächlich zu beachten haben. Man wird finden, wenn man die wenigen, auch aus anderen Angaben bekannten Punkte zu Hälfe nimmt, daß zwei Straßen südlich, an der Maas und am Rhein, herauflamen, die sich in Colonia Trajana vereinigten, dann gingen, weiter westlich, von Noviomagus wieder zwei Straßen aus, die eine lief an der Nordseite der Insel der Bataver hin, die andere an der Südseite und am Oceanus, und in Lugdunum trafen beide zusammen.

Novesium nennt Tacitus oft als einen befestigten Ort ¹³⁾, nachher verfiel es, Julianus befestigte es aufs Neue, 359 p. ch. ¹⁴⁾. — Neurs ¹⁵⁾.

Gelduba erwähnt ebenfalls Tacitus ¹⁶⁾; indem er von Römischen Soldaten spricht, loco, cui Gelduba nomen est, castra fecere, und in der Nähe sind pagi Guggernorum ¹⁷⁾; Plinius führt es an ¹⁸⁾ als ein Castell am Rhemus. — Gelsb oder Gelles am Rhein ¹⁹⁾.

Calo ²⁰⁾ lag wohl am Kennelbach, westlich von Detsch, oder in der Gegend von Mörs ²¹⁾.

Asciburgium erwähnt zuerst Tacitus, als am Rheinus liegend und der Ansicht Mancher zufolge von Ulysses gebaut ²²⁾. In einem späteren Werke bestimmt er die

13) Hist. IV. 26. 33. 36. 57. 62. 70. V. 22.

14) Am. Marc. XVII. 2.

15) Bgl. Tab. Peut. S. 2. Itin. p. 370. 255. Novesio, einige Codd. Nevensio. Ptolemäus, Geogr. II. 11, hat, in Germania, ein *Novalisio*, vgl. Cluver. G. ant. II. 12. p. 406.

16) Hist. IV. 26.

17) Cfr. IV. 35. 36.

18) Lit. XIX. c. 28.

19) Itin. p. 254.

20) Itin. p. 255. Calona. Colone. Golone.

21) Stimler hält es für Gellers, Cluver, p. 414, für Kalendusen; eben so Fiedler, I. I., S. 128.

22) Germ. c. 3: Ulixem . . . adisse Germaniae terras, Asciburgiumque, quod in ripa Rheni situm hodie incolitur, ab illo

Lage etwas näher ²³⁾, als zwischen Gelduba und Vetera, die Peutinger'sche Tafel ²⁴⁾ erwähnt Asciburgia 14 m. p. nördlich von Novesium, 13 m. p. südlich von Vetera, auf dem linken Rheinufer, etwa in der Gegend von Homburg, Dalsburg gegenüber, Mannert ²⁵⁾ sucht es auch in der Gegend, bei Effenberg ²⁶⁾. Ptolemäus ²⁷⁾ erwähnt *Ἀσκιβούργιον*, 27° 45' d. L. und 52° 30' d. Br., und meint wahrscheinlich denselben Ort, obgleich er ihn östlich vom Rheinus sucht ²⁸⁾. Auch Marcellianus Heracleota ²⁹⁾ nennt *Ἀσκιβούργιον* als die nordwestlichste Stadt Germaniens.

constitutum nominatumque... aram quin etiam Ulixi consecratam, adjecto Laërtae patris nomine, eodem loco olim repertam. — Cod. Vat. 1518 und 1862 und ein Pap. Gob. f. Perz Ital. Reise S. 45, haben *ἀσκιβούργιον*, im Cod. Vat. 4498 ist hinter nominatumque eine Blüthe, und eine Randbemerkung lautet: addendum erit verbum graecum. — Cod. Arund. *ἀσκιβούργιον*. — Ueber die Ansichten von des Ulysses Irrfahrten ist früher Einiges mitgetheilt, s. Gesch. d. geogr. Entd. S. 203 gegen die Zeit des Tacitus scheint dies ein Gegenstand gewesen zu seyn, der auch Römische Gelehrte beschäftigte: Vgl. Gell. N. Att. XIV. 6, und Seneca bemerkt in Bezug auf ihn, ad Lucil. Ep. 13: quaeris, Ulixes ubi erraverit potius, quam efficias, ne semper erremus; non vacat audire, utrum inter Italiam et Siciliam tactatus sit, an extra notum nobis orbem.

23) Tacit. Hist. IV. 33.

24) Segm. II. A.

25) II. 251.

26) Homburg ist ebenfalls nahe, Cluver G. ant. p. 414 — Besserfort nach Altling p. 11. Vgl. Siebler Unter Germ. S. 129.

27) Geogr. II. 11.

28) Kruse, Archiv für alte Geogr. u. f. w. Heft II. S. 23 und 40, will ein doppeltes Asciburgium annehmen. — Vgl. über diesen Ort, Götting über das Niebelungenlied, S. 31. Eccard ad legg. Salic. p. 50. Röhre über Tacitus, S. 139. Mone, Geschichte des Heidenthums im nördl. Europa. T. II. S. 10. — J. C. Hagenbuch de Asciburgio Ulixis. Tiguri 1723. 4. Altmanni Epist. de Ascib. und Hagenbuchii de Ascib. epistola respons.; auch in append. ad Longol. Notit. Hermandunorum p. 95. etc. — Parerga historica p. 400.

29) Peripl. ed. Hude. p. 64.

Castra Vetera. — Tacitus ³⁰⁾ sagt, die 5. und 21. Legion hätten den Winter zugebracht; sexagesimum apud lapidem (von Ara Ubiorum; woher es Stromabwärts lag) loco ³¹⁾ Vetera nomen est ³²⁾. Später finden wir ebenfalls zwei Legionen dort; als ein Angriff droht, verstärken sie den Wall und die Mauern, und subversa longae pavis opera, haud procul castris, in modum municipii exstructa; ne hostibus usui forent ³³⁾. Das Lager lag theils auf einer Anhöhe, zum Theil in der Ebene ³⁴⁾; die Gegend umher war flach und naß ³⁵⁾, und konnte leicht vom nahen Rhein überschwemmt werden ³⁶⁾. Wahrscheinlich stand das Lager auf der Anhöhe Worstenberg, bei Xanten ³⁷⁾.

767 a. u. c. lagen die 5. und 21. Legion in Vetera ³⁸⁾, später stand in dieser Gegend die Legio XXX Ulpia ³⁹⁾, und das Itinerar sagt ⁴⁰⁾ gleich nach Vetera, Castra leg. Ulpia, eben dasselbe giebt Ptolemäus an, wie er überhaupt in den Grenzprovinzen des Römischen Reiches die daselbst liegenden Legionen aufzählt ⁴¹⁾.

30) An. 1. 45. — 31) Tacit. Hist. IV. 22. — 32) Tacit. Hist. IV. 22. — 33) Tacit. Hist. IV. 22. — 34) Tacit. Hist. IV. 22. — 35) Tacit. Hist. IV. 22. — 36) Tacit. Hist. IV. 22. — 37) Tacit. Hist. IV. 22. — 38) Tacit. Hist. IV. 22. — 39) Tacit. Hist. IV. 22. — 40) Tacit. Hist. IV. 22. — 41) Tacit. Hist. IV. 22.

30) An. 1. 45. — 31) Tacit. Hist. IV. 22. — 32) Tacit. Hist. IV. 22. — 33) Tacit. Hist. IV. 22. — 34) Tacit. Hist. IV. 22. — 35) Tacit. Hist. IV. 22. — 36) Tacit. Hist. IV. 22. — 37) Tacit. Hist. IV. 22. — 38) Tacit. Hist. IV. 22. — 39) Tacit. Hist. IV. 22. — 40) Tacit. Hist. IV. 22. — 41) Tacit. Hist. IV. 22.

30) An. 1. 45. — 31) Tacit. Hist. IV. 22. — 32) Tacit. Hist. IV. 22. — 33) Tacit. Hist. IV. 22. — 34) Tacit. Hist. IV. 22. — 35) Tacit. Hist. IV. 22. — 36) Tacit. Hist. IV. 22. — 37) Tacit. Hist. IV. 22. — 38) Tacit. Hist. IV. 22. — 39) Tacit. Hist. IV. 22. — 40) Tacit. Hist. IV. 22. — 41) Tacit. Hist. IV. 22.

30) An. 1. 45. — 31) Tacit. Hist. IV. 22. — 32) Tacit. Hist. IV. 22. — 33) Tacit. Hist. IV. 22. — 34) Tacit. Hist. IV. 22. — 35) Tacit. Hist. IV. 22. — 36) Tacit. Hist. IV. 22. — 37) Tacit. Hist. IV. 22. — 38) Tacit. Hist. IV. 22. — 39) Tacit. Hist. IV. 22. — 40) Tacit. Hist. IV. 22. — 41) Tacit. Hist. IV. 22.

30) An. 1. 45. — 31) Tacit. Hist. IV. 22. — 32) Tacit. Hist. IV. 22. — 33) Tacit. Hist. IV. 22. — 34) Tacit. Hist. IV. 22. — 35) Tacit. Hist. IV. 22. — 36) Tacit. Hist. IV. 22. — 37) Tacit. Hist. IV. 22. — 38) Tacit. Hist. IV. 22. — 39) Tacit. Hist. IV. 22. — 40) Tacit. Hist. IV. 22. — 41) Tacit. Hist. IV. 22.

30) An. 1. 45. — 31) Tacit. Hist. IV. 22. — 32) Tacit. Hist. IV. 22. — 33) Tacit. Hist. IV. 22. — 34) Tacit. Hist. IV. 22. — 35) Tacit. Hist. IV. 22. — 36) Tacit. Hist. IV. 22. — 37) Tacit. Hist. IV. 22. — 38) Tacit. Hist. IV. 22. — 39) Tacit. Hist. IV. 22. — 40) Tacit. Hist. IV. 22. — 41) Tacit. Hist. IV. 22.

30) An. 1. 45. — 31) Tacit. Hist. IV. 22. — 32) Tacit. Hist. IV. 22. — 33) Tacit. Hist. IV. 22. — 34) Tacit. Hist. IV. 22. — 35) Tacit. Hist. IV. 22. — 36) Tacit. Hist. IV. 22. — 37) Tacit. Hist. IV. 22. — 38) Tacit. Hist. IV. 22. — 39) Tacit. Hist. IV. 22. — 40) Tacit. Hist. IV. 22. — 41) Tacit. Hist. IV. 22.

30) An. 1. 45. — 31) Tacit. Hist. IV. 22. — 32) Tacit. Hist. IV. 22. — 33) Tacit. Hist. IV. 22. — 34) Tacit. Hist. IV. 22. — 35) Tacit. Hist. IV. 22. — 36) Tacit. Hist. IV. 22. — 37) Tacit. Hist. IV. 22. — 38) Tacit. Hist. IV. 22. — 39) Tacit. Hist. IV. 22. — 40) Tacit. Hist. IV. 22. — 41) Tacit. Hist. IV. 22.

30) An. 1. 45. — 31) Tacit. Hist. IV. 22. — 32) Tacit. Hist. IV. 22. — 33) Tacit. Hist. IV. 22. — 34) Tacit. Hist. IV. 22. — 35) Tacit. Hist. IV. 22. — 36) Tacit. Hist. IV. 22. — 37) Tacit. Hist. IV. 22. — 38) Tacit. Hist. IV. 22. — 39) Tacit. Hist. IV. 22. — 40) Tacit. Hist. IV. 22. — 41) Tacit. Hist. IV. 22.

30) An. 1. 45. — 31) Tacit. Hist. IV. 22. — 32) Tacit. Hist. IV. 22. — 33) Tacit. Hist. IV. 22. — 34) Tacit. Hist. IV. 22. — 35) Tacit. Hist. IV. 22. — 36) Tacit. Hist. IV. 22. — 37) Tacit. Hist. IV. 22. — 38) Tacit. Hist. IV. 22. — 39) Tacit. Hist. IV. 22. — 40) Tacit. Hist. IV. 22. — 41) Tacit. Hist. IV. 22.

Vielleicht bezeichnet Ammianus Marcellinus ⁴²⁾ denselben Ort als Tricesimae und Obtricesimae ⁴³⁾.

Colonia Trajana wird nur von Späteren erwähnt ⁴⁴⁾, — jetzt Kelln bei Cleve ⁴⁵⁾. M. Ulpius Trajanus war praeses Germaniae und hinterließ Denkmäler am Rhein ⁴⁶⁾; bei Ptolemäus ⁴⁷⁾ wird angegeben, daß in Vetera die Legio XXX Ulpia stand, in Bonna die erste Legion, dann nennt er, zwischen Bonn und Moguntiacum, *ἑστὶν Τρανῶν καὶ Λεγίων*, so findet es sich in den Griechischen Ausga-

Pent. nach Zeugae angiebt; die Handschriften des Itin. haben offenbar die Angaben in m. p. und Zeugae neben einander gegeben, wovon sich, p. 255, noch Spuren finden (vgl. p. 356), und die Zahlen sind nach Vergleichung mit der Peutinger. Tafel herauszustellen. — Simler, f. Addend. et corrig. am Ende des Itin. und Wessel. bemerkt auch zu p. 255. v. Duromagum: in quibusdam exemplaribus est Legas. Verum non dubium est mihi Legiones hic notarj, quarum alae in his oppidis castra habebant etsi quidem ex Ala faciant Alemannicas legiones. Vgl. Bergier lib. III. viar. milit. c. 37. — Ueber Alterthümer dieser Gegend s. Divaei antiq. Belg. c. 19. Teschenmacher. Annal. Cliv. — Ueber die alte Straße von Köln nach Noviomagus handelt Dr. Siebler, im Archiv für Philologie. 1. Jahrg. I. Heft. 1824 S. 194.

42) Lib. XVIII. c. I. XX. c. 10.

43) v. Lebedur, Land und Volk der Bructerer, S. 156. Anmerk. 557, will Driesen bei Grefeld für Tricesimae erklären, da die Lage desselben am besten dem Zuge des Julian gegen das Land der Chattuarier entspreche."

44) Itin. Ant. p. 370. Tab. Pent. Segm. II.

45) Cluver. II. 18. p. 414. Pighii Herc. Prod. p. 24. Teschenm. An. Cliv. R. I. p. 24. Altling. Notit. Germ. inf. p. 46. Canegieter de Brittenburg. Hag. Com. 1734. 4. p. 23. Siebler, Unter-Germanien, S. 147. — Cuper. in monum. ad fin. Harpocrat. p. 226, führt einen Stein an mit der Inschrift: Civi Trajanensi, der in der Gegend von Xanten ausgegraben ward. Katanssch, T. I. p. 34, erklärt Cleve für Col. Trajana und Vet. castra für Kelln.

46) Elin. Paneg. c. 9. Eutrop. VIII. 2. Sidon. Apollin. Carm. VII. 115. Qros. VIII. c. 8.

47) Geogr. II. 9.

ben, in Codd. Vatt. und in 3 Codd. regg. Paris. 48), Bimard indef meint, man solle *Τραι. νολάρια* lesen, weil keine Legio Trajana in diesen Gegenden gestanden, und Ptolemäus hier der Fehler viele habe, so daß man sich nicht wundern dürfe, wenn er Col. Traj. falsch ansehe, und sonst würde er auch derselben Legion verschiedene Standquartiere anweisen. „Einen ähnlichen Zweifel äußert Wilhelm 49), er meint, im Ptolemäus wäre von allen Abschreibern Colonia Trajana ausgelassen, eben so der Name Confluentes, wofür sie nur Legio Trajana setzten. Wahrscheinlich veranlaßte, fährt er fort, der wieder vorkommende Name der Trajan. Legion als Stadtbezeichnung die späteren Abschreiber, die Leg. Ulp. XXX unter den Ortsnamen ganz auszustreichen, und so wurden die nachfolgenden Städte, da man nun die zu der L. Ulp. gehörenden Zahlen dennoch beibehielt, immer zu den vorhergehenden hinaufgerückt, wodurch die ganze Anordnung des Ptolemäus auf der linken Rheinseite unterbrochen werden mußte. So kam Cölln an die Stelle von Wüderich, Bonn an die von Cölln u. s. w. Daß diese Verwirrung erst durch die Unkunde der Abschreiber entstanden sey, zeigt das fast ganz genaue Zutreffen der Breitengrade, wenn wir die Namen wieder in ihre ursprünglichen Stellen rücken. Ptolemäus hatte bei diesen Städten, die so lange Zeit die Standquartiere der disziplinirtesten Römischen Heere waren, genaue, vermitteltst des Gnomon's angestellte Messungen vor sich, denn durch bloße Itinerarien konnte er unmöglich zu diesem Grade von mathematischer Genauigkeit gelangen.“

Die uns bekannten Manuscripte zeigen aber, wie oben bemerkt ward, nichts, was solche Vermuthungen bestätigte, und lassen wir die Zahlen, wie die Handschriften sie geben, so finden wir ungefähr dasselbe Verhältniß der Breitenangaben zu den Beobachtungen der Neueren, wie bei den Städten im Narbonensischen Gallien, wo man, wegen des langen Aufenthaltes der Griechen und Römer und wegen der Bildung der Provinz, noch genauere Angaben erwarten sollte. Confluentes war damals auch kein bedeutender Ort 50), und dasselbe mochte mit Col. Traj. der Fall

48) Bimardi diss. II. p. 94. ap. Muratori Thes. Inscr. T. I.

49) Germanien, S. 112.

50) vgl. ob. S. 518.

seyn. Beachtet man auch das sonstige Verfahren des Ptolemäus, daß er nie so viele nahegelegende. Orter nennt, so ist auch schwerlich anzunehmen, daß er sie am Rheus-gehäuft habe. Er zählt auch nirgends die an den Gränzen stehenden Legionen vollständig auf ⁵¹⁾).

Des Ptolemäus Angabe Trajana legio ist wohl auf eines der vielen Stablager der Römischen Soldaten nördlich von Mainz zu beziehen, und trafe, der Breitenangabe nach, etwa auf Godesberg, s. Ara Ubiorum ⁵²⁾).

Verfolgen wir die Straße an der Mosel durch das Land der Ubier und Sugerner, so liegen von Süden nach Norden:

Teudurum ⁵³⁾, — Lubbern bei Elttard.

Mederiacum ⁵⁴⁾ — in der Gegend von Brüggen ⁵⁵⁾.

Sablonibus ⁵⁶⁾ — im Sand bei Stralen ⁵⁷⁾.

Mediolanum ⁵⁸⁾ — bei Weeze ⁵⁹⁾.

Burginatum ⁶⁰⁾ — bei Schenkenschanz ⁶¹⁾.

51) Vgl. Ptol. Geogr. II. 3. 6. 15. 16. III. 9. 10. IV. 3. V. 15. 17. mit Tacit. An. 1. 31. etc. Dio Cass. LV. 23, und H. Anmerk. von Reimarüs. Eckhel Doctr. num. Vol. VIII. p. 488. Grottefeld in d. Krit. Bibl. 1830. n. 135. 136.

52) Man mochte über diese Stablager und ihre Entfernungen genaue Angaben haben, so daß auch Plinius (lib. IV. c. 37), indem er von der Breite Europa's spricht, diese genauer als die Früheren bestimmen zu können glaubt, und zwar sed certior mensura ac longior ad occasum Solis aestivi ostiumque Rheni per castra legionum Germaniae, ab iisdem dirigitur Alpius XV. XLIII. m. passus.

53) Itin. p. 375. Vgl. Cluver II. 18. p. 416.

54) Itin. p. 375.

55) Cluver, II. 18, meint Swalm.

56) Itin. p. 375.

57) Cluv. II. 18. Xlting, p. 126, will Sandhof.

58) Itin. p. 375.

59) Cluver, I. 1., und D'Anv., Not. p. 445, meinen Weeze, wegen die Distanz ist. Fiedler, Untergermanien S. 154, hält es für Galkar.

60) Itin. p. 257. 370. Tab. Peut.

61) v. Bersebe, Völker und Völkerbündnisse des alten Deutschl. S. 51. Anmerk. meint Burg in der Grafschaft Zutphen. Nach Fiedler, Schulzeitung 1828. N. 88. „auf dem Fußwege zwischen Rehrum und Galkar, in dem Bauerndorfe op gen Born, auf

Quadriburgium, das zerstört war und von Jullian wieder aufgebaut und besetzt ward ⁶²⁾, erklären Cluver ⁶³⁾ und Altling ⁶⁴⁾ für denselben Ort mit Burginatum, wogegen Wesseling ⁶⁵⁾ schon sprach; Mannert ist der Ansicht jener ⁶⁶⁾ und meint, es sey das Dorf Millingen. Wahrscheinlich lag es bei Qualburg, nicht weit von Cleve, wo man Römische Münzen und Inschriften gefunden hat ⁶⁷⁾.

Um die Lage der Oppida Batavorum ⁶⁸⁾, Arenacum, Batavodurum, Grinnes und Vada zu bestimmen, da man sie in verschiedenen Gegenden sucht, müssen wir genauer des Tacitus Nachricht über den Krieg gegen Civilis zu Rathe ziehen, und sind genöthigt, auf die frühesten Zeiten desselben zurückzugehen. Als Civilis gegen die Römer auftritt, haben diese auf der Insel der Bataver schwach besetzte Lager (castra) am Ocean ⁶⁹⁾, die werden erobert und geplündert; sie haben Castelle, die verbrennen sie selbst und sammeln sich im östlichen Theil der Insel, nomen magis exercitus quam robur, als es zum Kampfe kommt, werden die Römischen Soldaten niedergehauen (a sociis hostibusque caedebantur), 24 Schiffe, die sie nach der Gegend hin geflüchtet hatten, fallen den Feinden in die Hände ⁷⁰⁾; dem Befehlshaber in beiden Germanien wird gemeldet ⁷¹⁾: pulsum Batavorum insula Romanorum nomen, und die Insel ist ganz in des Civilis Gewalt, der dadurch Waffen und Schiffe erhält. Ein Römisches Heer, das diesem entgegen zieht, wird geschlagen, die Fliehenden retten sich nach Vetera ⁷²⁾, das Civilis belagert ⁷³⁾, und der Krieg wird nun eine Zeitlang bei Vetera und Novesium geführt ⁷⁴⁾. Die Insula Batavorum muß ganz in der Gewalt des Civilis seyn, denn häufig wird Vetera erwähnt, wegen seiner Ausdauer, nie ist

dem Bornschen Felde.“ Ueber eine daselbst gefundene verfallene Inschrift s. Orell. Inscriptt. T. II. p. 424.

62) Ammian. Marc. XVIII. 2.

63) G. ant. II. 36.

64) Not. p. 25.

65) Ad Itin. p. 370.

66) Geogr., II., S. 248.

67) Teschenmacher l. l. p. 26. Canegieter de Brittenburgo, p. 27.

68) Tacit. Hist. V. 19.

69) Tac. Hist. IV. 15.

70) C. 16.

71) C. 18.

72) C. 18.

73) C. 22.

74) IV. c. 35-36.

die Rufe von Besatzungen der Römer, die noch Dete auf der Insel behaupteten ⁷⁵⁾, und als Vetera gefallen, hat auch Civilis nicht mit Römischen Besten dort zu kämpfen, sondern sucht den Labeo auf, et avia Belgarum circumibat ⁷⁶⁾.

Später, als die Römer ihre Macht durch aus den südlichen Gegenden herbeigezogene Schaaren verstärkt hatten, wird Civilis bei Trier geschlagen; er sammelt sein Heer wieder und lagert bei Vetera ⁷⁷⁾, veranstaltet eine Ueberschwemmung der schon sumpfigen Gegend ⁷⁸⁾, wird umgangen und geschlagen; die Römer verfolgen ihn aber nicht weit und er kann ein neues Heer aufbringen. Er steht noch immer diesseits des Rheins, sieht aber, daß es unmöglich ist, diese Gegend zu behaupten ⁷⁹⁾.

Der Text des Tacitus hat in der Ed. pr. non tam ausus oppida, Batavorum armis tueri, und so auch Cod. Reg. Andere haben oppidum. Vergleichen wir die folgende Erzählung, so nimmt Civilis mit, was er beschaffen kann, steckt das Andere in Brand; dann heißt es, in insulam concessit ⁸⁰⁾ und deckt sich noch mehr dadurch, daß er eine größere Wassermenge in diesen Rheinarm strömen läßt. Die Römer können nicht gleich folgen, es fehlen ihnen Schiffe, um eine Brücke zu bauen, und er weiß, daß sie auf andere Weise nicht übergehen wollen.

Civilis und seine Freunde sammeln ein neues Heer ⁸¹⁾, in der Zeit haben die Römer Arenacum, Batavodurum, Grinnes und Vada besetzt und eine Schiffsbrücke bei Batavodurum angefangen ⁸²⁾. Ehe diese noch vollendet ist, greift Civilis alle vier Besatzungen an ⁸³⁾, er ist deshalb wieder über den Fluß (aranis) gegangen, hier kein anderer als der Rheinarm, und rettet sich, als seine Schaaren geschlagen sind, durch Schwimmen, eben so Decap; Tutor und Staffians sehen in Schiffen über; die Römische Flotte war noch nicht da.

Nach dieser Erzählung darf man die Besatzung oppida

75) Cfr. Hist. IV. 58. 60.

76) C. 70.

77) Hist. V. 14.

78) C. 15.

79) V. 19.

80) Er hat Schiffe, s. IV. 15. 22.

81) C. 20.

82) C. 20.

83) C. 20. 21.

Batavorum ⁸⁴⁾ für die richtige erklären; und es sind die genannten vier Städte, alle diesseits des Rheins, was auch die folgenden Berichte bestätigen; wir finden den Römischen Befehlshaber immer noch diesseits des Rheins, südlich von der Waal ⁸⁵⁾; und den Arm, der zur Mosel fließt und mit ihr in den Oceanus, nennt Tacitus ausdrücklich Rhenus. ⁸⁶⁾.

Als jener Angriff mißlungen, auch die Flotte des Cerealis nichts ausrichten konnte, verließ dieser die Insel ⁸⁷⁾, und nun erst gehen die Römer unter Cerealis nach derselben über, da die Schiffbrücke fertig seyn mochte, die Flotte war noch nicht gekommen ⁸⁸⁾. Sie verheeren die Insel, bis der durch Regen angeschwollene Rhenus ausfließt.

Zur Bestätigung der Annahme, daß die vier Städte alle diesseits (also südlich) vom Rhenus zu suchen sind, dient noch die Angabe, daß die Besatzung, welche Cerealis hineingelegt hatte, aus Legionen bestand, die aus Hispanien und Italien ihm zugezogen waren ⁸⁹⁾, und die Orte lagen so, daß Cerealis von einem zum andern kommen konnte, ohne daß ein Fluß ihn hinderte ⁹⁰⁾.

Diese vier Städte gehörten wohl zu den 50 Bessen, die Drusus ⁹¹⁾ längs dem Rheine angelegt hatte.

Batavodurum, das, nach Ptolemäus ⁹²⁾ nicht dicht am Rheine lag, lag wohl nördlich von Watenburg ⁹³⁾.

84) Cluver, de tribu Rhodani c. 13, p. 133. Germ. ant. II. 36. p. 23. und Kiting. Not. p. 191 die oppidum lesen, erklären es für Watenburg. I. 85) C. 22. 86) C. 22.

87) Civis nihil ultra ausus, trans Rhenum concessit. c. 22.

88) C. 23 fin.

89) Leg. X. zu Cremacum, und Leg. II. zu Batavodurum, und diese wahrscheinlich aus Italien und Hispanien gekommen, Hist. IV. 68; hätten noch die früheren Besatzungen die Bessen inne gehabt, Tacitus hätte nicht verkannt haben, den ausstehenden Ruhm dieser Römer zu preisen, wie er vorher nicht unterlassen, andere Römische Krieger, die mit Beharrlichkeit Städte vertheidigten, zu erheben.

90) Hist. V. 20; man hoffte Cerialem, neque satis cautum, et pluribus nuntiis huc illuc cursantem, posse medio intercipi.

91) Florus IV. 12. 26.

92) Geogr. II. 9.

93) Nach Mannert, Bd. II. 245; ist Batavodurum derselbe Ort mit

Grinnes war. ⁹⁴⁾ in der Gegend von Drunen ⁹⁵⁾.
Vada, östlich davon ⁹⁶⁾.

Arenacum ⁹⁷⁾ ist wohl dasselbe mit Harenacio oder Harenatio des Itinerariums ⁹⁸⁾ und Arenatio des Peutingerischen Tafel. — Aert ⁹⁹⁾.

Später erst scheint hier Noviomagus, Nimmwegen, gebaut zu seyn, das die Tab. Peut. ¹⁰⁰⁾ nennt ¹⁾.

Ad duodecimum ²⁾ — Dorst ³⁾.

Noviomagus, das jetzige Nimmwegen; Wilhelm meint, Germanen S. 110, „das Batavoburum Nimmwegen sey, geht aus den Feldzügen gegen Civilis hervor, und bei Noviomagus der Peutingerischen Tafel kann, schon des bloßen Namens halber, kein Zweifel stattfinden. — Auch das oppidum Batavorum, welches gewöhnlich für Battenburg an der Maas gehalten wird, stimmt mit Batavoburum gleichbedeutend zu seyn.

94) Tab. Peut. S. 1.

95) Reichardt steht auf der Tafel bei Gauribus, einen See andrühend darauf, anzuzeigen, daß er ihm zur Bestimmung des Ortes dienen soll. Bedeutungen über die frühere Beschaffenheit dieser Gegend. Bei genauerer Ansicht ergiebt sich indeß, daß die Peut. Tafel nie einen See so darstellt, sondern anders schraffirt und geformt, dann findet man, daß dies erste Segment, wie das letzte, beschädigt gewesen, und hier eine Lücke war, wie auch die mangelhafte Zahl andeutet; auf ähnliche Art fehlt auf der letzten Section das A von Antiochia, wo auch an keinen See zu denken ist. — Nach Mannert, II. 243, ist Grinnes am Einfluß der Waal in die Maas, bei Drumel. — Nach Wilhelm, S. 110, ist Grinnes Rossum oder St. Anbries.

96) Nach Mannert, II. 243, bei'm Dorfe Bamen, der Stadt Ziel gegenüber; nach Wilhelm, S. 110, ist Duodecimum vielleicht das Vada des Tacitus, und er setzt es zwischen Drunmel und Linwen.

97) Tacit. l. 1.

98) p. 256. 370.

99) Baleus, Not. p. 40, erklärt es für Arnheim, eben so Mannert, II. S. 243, und von Bersebe, Bitterbündnisse u. s. w., S. 47. Wilhelm, S. 109, sucht es bei Erlicum, auf dem südlichen Ufer der Waal. Rothoff, Wandelingen in het Oedeelde von Gelderland, erklärt es für das Dorf Erlicum bei Dorst.

100) S. 1.

1) Gfr. d'Anv. Not. p. 494.

2) Tab. P.

3) D'Anv, p. 276, Doodenhard, das auch Doyment heißt.

Auf der Straße im südlichen Theile der Insel der Bataver finden sich dann:

Caspingio, — Aspern ⁴⁾, —

Tablis ⁵⁾, — Abtaz ⁶⁾, —

Flenio ⁷⁾, — Blaerding ⁸⁾, —

Forum Adriani, — Weorburg ⁹⁾, —

Verfolgen wir die nördliche Straße, von Noviomagus aus, so ist der erste Ort

Castra Herculis ¹⁰⁾, — bei Heussen ¹¹⁾.

Carvo ¹²⁾, — westlich von Kesteren ¹³⁾.

4) Tab. P. S. I. — Menso Alting, p. 28. Junii Batav. p. 19. — Cluver, G. ant. 2, 36. p. 495. meint Gießenburg.

5) Tab. P. S. I. — Cluver, p. 495. d'Anv. p. 629.

7) Tab. P. S. I.

8) Alting, p. 53. d'Anv. Not. p. 314. Daß Flenio zu lesen sey, ergibt sich, wenn man die andern Worte dieser Section der Insel, welche in dem vorstehenden vergleicht, und nicht Elemo.

9) Tab. P. — Cluver, G. ant. 2, 36. p. 495. Alting, p. 67. d'Anv. Not. p. 321. — Schoenwiser, Comment. geogr. in Anton. Itin. ed. Büdens. T. 2. p. 218. Der König der Niederlande hat das Gut, wo dieser alte Ort gestanden haben soll, kaufen und Nachgrabungen anstellen lassen, wobei Mosalkbein, Münzen (vgl. Hadr. Juhl. Batav. c. 18. Alting, p. 54.) u. dgl. aus Römischen Zeiten gefunden worden: J. de Westreenen de Tielland recherches sur l'ancien Forum Hadrianum et ses vestiges. Amsterd. 1827. Vgl. Jahrb. für Philol. 2. Jahrg. 2. Bd. 3. Heft. S. 336. Notice et plan des Constructions Romaines trouvées sur l'emplacement présumé du Forum Hadriani à la campagne nommée Arentsburg, près de la Haye.

10) Ann. Marc. XVIII. 2. Tab. Peut. S. 1. Libanius orat. funeb. p. 559. ed. Reiske.

11) Nach Mannert, II. 246. das Dorf Petzen, nach v. Borsabe, S. 51. Kesteren, nach Wilhelm, S. 109. Gernelt.

12) Itin. p. 369. Tab. P.

13) Nach Alting, p. 28. Kewhl, nach Anderen Grabe, an der Maas, so Walef, p. 314. Mannert, 2. S. 242. das Schloß Amerongen am Rhein, zwischen Doy und Rooyen.

Levesano ¹⁴⁾; — bei Maurik ¹⁵⁾.
 Mannaritium ¹⁶⁾, — bei Wyl ¹⁷⁾.
 Trajectum ¹⁸⁾, — Utrecht.
 Nigropullo ¹⁹⁾, in der Gegend von Woerden ²⁰⁾.
 Eine etwas südlicher laufende Straße zwischen Levesanum und Nigropullo berührte die beiden Städte.
 Fletio ²¹⁾, — Bienen ²²⁾.
 Lauri ²³⁾, — bei Montfort ²⁴⁾.
 Albamanis, Albinianis ²⁵⁾, — Alfen ²⁶⁾.
 Matilone ²⁷⁾, — Roubeskerke ²⁸⁾.
 Praetorium Agrippinae ²⁹⁾ — Roernburg, wo man viele Römische Alterthümer gefunden hat ³⁰⁾.

14) Tab. P. S. I.

15) D'Anville, p. 412, sucht es in Eindhoven, bei Duerstadt, Gluver, G. ant. 2. 36. p. 495, bei Leuven.

16) Itin. p. 369.
 17) Gluver und Gluver, II. 36. p. 495, sind für Maurik, so auch D'Anv., p. 432.

18) Itin. p. 369, hier wird es zum ersten Mal erwähnt, im Mittelalter kommt es oft vor, s. Wessel. ad l. I. Wgl. Vales. Not. p. 559. Gluver. G. ant. IV. 36. p. 494.

19) Tab. P. S. I.

20) Gluver. G. ant. II. 36. p. 493. — Bruining tableau topogr. et stat. de Rotterdam, p. 246, sagt, ein Dorf bei Woerden heiße noch jetzt Swarte Kuisenbuurt.

21) Tab. P. S. I.

22) Nach Alting, p. 58, Bienen, eben so Gluver, G. ant. II. 36. p. 493, nach Wilhelm, S. 709, Bienenstein.

23) Tab. P. Segm. I.

24) Nach Alting, p. 86, t' Hof, nach Gluver, G. ant. II. 36. p. 495, Eerdam. — Bruining, l. I., meint, Lauri und Trajectum wären derselbe Ort, weil in dem Itinerar und der Peutingerischen Tafel die Entfernung nach beiden dieselbe sey. Wilhelm, S. 109, Boerbet.

25) Itin. p. 369. Tab. P. S. I.

26) Gluver de trih. Rhemi. alv. p. 131. Germ. ant. II. 36. p. 493. Alting, p. 2. — Unbewiesenes führen an, Hadrian. Jun. Batav. p. 268. Spener. Notit. Germ. VI. 5.

27) Tab. P. S. I.

28) Gluver. G. ant. II. 36. p. 493. — D'Anville, S. 413, meint Roubeskerke.

29) Tab. P., mit dem Beisatz, daß sonst die Bäder haben, an der Küste von Syrien findet es sich aber auch, mit dem Beisatz ad Praetorium.

30) Gluver. l. I. p. 493.

Lugdunum³¹⁾, — Leyden³²⁾. Grigny meint, Leyden sey gar nicht das alte Lugdunum, da man gar keine Spuren Römischer Zeit finde: daß man aber in der Nähe Ruinen und eine Inschrift aus der Zeit des Septimius Severus und Anderes ausgegraben zeigt Scrivnerius³³⁾.

Brittenburgum, eine Römische Burg, in der Gegend von Catwyk, deren Ruinen 1552 und 1563, da früher sie das Wasser des Meeres überspülte, zum Vorschein kamen, da man alsdann mehrere Alterthümer holte³⁴⁾.

Noch weiter in's Meer hinein war der Thurm gebaut, den Caligula errichten ließ, damit er als Leuchthurm den Schiffen die Mündung des Rheinus bezeichnete³⁵⁾.

31) Ptol. G. II. 9. Itin. p. 368. Tab. P. Segm. 1.

32) Sm Mag. Enc. II. 6. p. 186.

33) Antiquitatt. Belgic. tabularium, p. 276. 180. — Das Itinerarium hat, l. 1., vor Lugdunum die Worte Caput Germaniarum, was Einige erklären wollen, als bedeute es Hauptstadt; daß es nur heiße Anfang Germaniens, zeigt der Zusatz bei dem zweiten Lugdunum, Tab. Pent. Segm. 2: Lugdunum caput Galliarum usque hic legas, was Ximelaus Marcellianus, XV. c. 11, erklärt: qui locus est exordium Galliarum: exinde non millenis passibus, sed leucis itinera metiantur: vgl. Cluver. G. ant. p. 485. Wessel. ad Itin. l. 1.

34) f. Cannegieter de Brittenburgo, p. 97. etc.

35) Sueton. Calig. c. 46. Vgl. Cannegieter, l. 1. p. 77, der angiebt, daß man noch Ruinen des Thurmes in der Tiefe dort finde, die von den Schiffen Calla's Thurm genannt würden. — Vergleicht man Sueton. Calig. c. 42 — 48, so ergiebt sich, daß Caligula an diesem Rheinarms stand, und von dort aus den Uebergang nach Germanien und Britannien versuchte; nichts berechtigt anzunehmen, daß er zu diesem Unternehmen eine andere Stelle an der Küste wählte. Dio Cassius, lib. LIX. c. 21 — 25, zerreißt die Erzählung, spricht aber in dem letzten Capitel von derselben Stelle am Oceanus, die er früher bezeichnete: man hat aber einen anderen Ort darunter verstanden, und sucht jenen Leuchthurm bei Gessolacum; so Cluver. Germ. ant. II. c. 36. p. 490. Eccard. orig. Germ. lib. II. §. 25. Bücher. Belg. rom. lib. IV. c. 10. §. 13. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. IX. p. 293. — Vgl. Oros. lib. VII. c. 5. Sueton. Claud. c. 9.

Remi,
 Durocortorum ³⁶⁾, Stadt der Remer, bei Strabo ³⁷⁾
Δουροκόρτορα, Metropolis der Remer, am stärksten be-
 völkert, bei Ptolemäus heißt sie ³⁸⁾ *Δυροκόρτορον*, bei
 Steph. Byz. ³⁹⁾ *Δουροκόρτορας*, und bei Fronto Du-
 rocorthoro ⁴⁰⁾. Bei Späteren heißt sie Remi ⁴¹⁾.
 Basilia ⁴²⁾, zwischen Ptoesne und St. Hilaire ⁴³⁾.
 Axuenna ⁴⁴⁾ — Wienne la Ville, an der Aisne ⁴⁵⁾.
 Südöstlich von Rheims:
 Fanum Minervae ⁴⁶⁾ — bei la Cheppe, man fin-

36) Caes. B. G. VI. 44.

37) IV. p. 194.

38) II. 9.

39) h. v.

40) Fronto ap. Consent. artis p. 203: „et illae vestrae Athenae Durocorthoro“ — apparet nominativo casu posuisse Durocorthoro; sive igitur dicas haec urbs, sive hic vicus, sive hoc oppidum, nominativi casus erit Durocorthoro.

41) Ammian. Marcell. XV. II. XVI. 2. Cod. Theodos. Notit. Imperii. Auf Münzen steht Remi, s. Mionnet Descr. T. I. p. 82. Suppl. T. I. p. 148. — Von dort gehen mehrere Hauptstraßen aus, vgl. darüber Bergier de viis lib. III. §. 39. Hist. de Metz par des Relig. Bénéd. T. I. p. 172. 179. etc. Calmet hist. de Lorraine T. I. p. XVII. XVIII. Vergleicht man die Angaben daselbst mit den Charten von Cassini und Donneret, so wie das Itin. p. 364. 365. 362. 363. 381. und Tab. Peut. Segm. 1, so ergibt sich, daß man in dem Itinerarium die Zahlen auf folgende Weise ändern muß; und zwar ist nach Leugis gerechnet:

Durocortorum

Basilia	.	.	X.	lies	X.	—	XV. m. p.
Axuenna	.	.	XII.	—	XVI.	—	XXIV.
Virodunum	.	.	XVII.	—	XVII.	—	XXV.
Fines	.	.	VIII.	—	VIII.	—	XIV.
Ipliodunum	.	.	VI.	—	VI.	—	IX.
Divodunum	.	.	VIII.	—	XIII.	—	XX.

LXX. — CVI.

42) Itin. p. 364.

43) H. Beste. Cluver. G. ant. II. 9.

44) Itin. p. 364.

45) Nicht Neuville, wie Bergier will, oder St. Renebould, nach Balesfuß, Not. p. 72.

46) Itin. p. 364. Tab. Peut. Fanomia, nach der Tab. ist im Itin.

bet in der Nähe, am Bache St. Remy, einen alten Wall, den die Umwohnenden Wall des Attila nennen ⁴²⁾).

Ariola ⁴²⁾ — Broil, an der alten Straße.

Südlich:

Durocatelauni ⁴³⁾ oder Catelauni ⁵⁰⁾, — Chalons.

Südlich von Chalons, zwischen S. Dizier und Jolaville, hat man Spuren einer Römerstraße und auf dem Berge Chatelet Grundmauern von Häusern und Tempeln einer Römischen Stadt, Alterthümer aller Art, Geräthschaften, Inschriften, Münzen u. dgl. gefunden, aber man kennt den alten Namen der Stadt nicht, einer alten Sage nach hieß sie Gorze ⁵¹⁾).

Nordöstlich:

Die Peutingersche Tafel ⁵²⁾ giebt noch eine Straße an, von Rheims nach Eöln, durch den Ardennenwald, wenn man aber die Stationen zusammennimmt, zeigt sich bald, daß die Angaben nicht ausreichen; vergleicht man die südlicher laufende Straße, so sieht man, daß auch diese voll von Fehlern ist, und wahrscheinlich haben einige ähnlich klingende Namen zu Verwechselungen und Auslassungen Anlaß gegeben. Die Straße ist folgende:

Durocortoro.

Noviomagus XII.

Mose. XXV.

Meduanto VIII.

Munerica

Col. Agripp. VI.

nerat XIX leug. zu corrigiren. Der Name ist in der Tab. verschrieben, weil er abgekürzt war, was bei mehreren der Fall ist, so ist gleich in der Nähe Divo. Durmediomatricorum verborben aus Divodur. Mediomat.

42) Vgl. d'Anv. Not. p. 298.

48) Itin. p. 364. Tab. Peut. S. 1.

49) Itin. p. 361.

50) Am. Marc. XV. 11. Eutrop. IX. 9. 13. Eumen. grat. act. Constant. c. 4. Notit. Gall.

51) C. Grignon second bulletin de fouilles faites d'une ville romaine; sur la petite montagne de Chatelet. à Paris 1775. 8. Er meint, es sey des Ptolemäus Noviomagus Vadicassum, was aber nicht paßt.

52) S. 1.

Bei Anderen kommen die meisten dieser Stationen nicht vor, und fehlen daher Mittel, die Lücken zu verbessern. Die Entfernung zwischen Rheims und Eöln beträgt in gerader Linie 185 m. p., und angegeben finden wir hier nur 52 long. gleich 78 m. p. Nimmt man die angegebenen Distanzen, so trifft Noviomagus auf Neuille, wie schon D'Anville zeigt, Mose auf Mouzon an der Maas, das im Mittelalter Mosomagus hieß, Meduanto auf Moyon, bei Chini, für Munerica läßt sich nichts mit einiger Gewißheit bestimmen, vielleicht, daß Nachforschungen in dieser Gegend und die Richtung einmal Aufschluß geben.

Vungo vicus ⁵²), — Bouzlers, obre das nicht weit davon liegende Boucq, an der Aisne ⁵⁴).

Nordwestlich:

Fines ⁵⁵), — Fismes.

Nördlich:

Bibrax ⁵⁶), ist Bievre, zwischen Pont à Vere, an der Aisne, und Laon ⁵⁷).

Muenna ⁵⁸) Auxenna ⁵⁹) — Avoix an der Aisne, so daß auch der Name auf der Tafel richtiger ist, als im Itinerarium.

Ninittaci ⁶⁰) — ist wohl richtiger als Minaticum, was im Itinerarium steht (p. 381). — Nizy le Comte, an einer alten Römerstraße, die von Chaource bis Rheims führt, und unter dem Namen Chemin de César bekannt ist ⁶¹).

53) Itin. p. 365.

54) Valer. Notit. h. v. d'Anv. p. 736. Man findet Spuren der alten Straße. — Cod. Vat. heßt Dongo, das erklätt Bergier de viis III. c. 39. für le palais d'Yonne, Cluver, G. ant. II. 14, Sabert-Longo, und es soll Eigny seyn. Für Vungo ist Floard. hist. II. c. 18. III. c. 10. Vita S. Vedasti c. 2. Municipium Vongum — Pagus Vongensis circa Axouanae ripas.

55) Itin. p. 380.

56) Caes. B. G. II. 6.

57) d'Anv. Not. p. 160. Vgl. Mémoires de la Soc. roy. des antiquaires de France. T. I. p. 328.

58) Itin. p. 381.

59) Tab. P. S. 1. Die Distanz der Tab. ist richtig bis Minaticum.

IX.

60) Tab. Pent. — Ninittaci.

61) Vgl. d'Anv. Not. p. 462.

Catusiacum ⁶²⁾, — **Ebourc**, am **St. Sere** ⁶³⁾.
Nordwestlich:

Bibe, die Peutingerische Tafel nennt den Ort, auf der
Straße von Amiens nach Soissons und Châlly

Calagum — Bibe **XXXII.**
XXII.

Die Straße bricht ab, und man sieht nicht, wohin die Dis-
tanz **XXII** führt. D'Anville ⁶⁴⁾ sagt, ohne diese Un-
terbrechung zu erwähnen, die Straße gehe nach **Durocor-**
torum, die Distanzen wären zu groß, Bibe sey **S. Martin**
d'Ablois, man müsse daher lesen:

Calagum — Bibe **XXIX.**
Durocortorum . **XIII.**

Will man nicht so gewaltsam ändern, so lasse man
die erste Distanzenangabe, wie sie dasteht, und Bibe ist **Ba-**
zoches, ein Dorf zwischen **Fismes** und **Soissons**, wo man
auch Ruinen von einem Römischen Pallast gefunden hat.
Die Entfernung von Bibe bis **Rhems** wäre in **XVII** zu
ändern ⁶⁵⁾.

Suessones.

Noviodunum erwähnt **Cäsar** ⁶⁶⁾ als eine Stadt der
Suessones, die durch eine hohe Mauer und einen tiefen
Graben befestigt war. Vermuthlich ist es **Augusta Sues-**
sonum der Späteren ⁶⁷⁾, das auch **Suessonae** heiße ⁶⁸⁾. —
Soissons ⁶⁹⁾.

Contra Aginnum ⁷⁰⁾, — **Chauni**.

62) Itin. p. 381. Tab. Pent. wo die Distanz fehlt.

63) Berg. v. mil. III. 39. Ebourc.

64) Not. p. 156.

65) Reichardt erklärt es für das Bibrac des Cäsar, es soll Braine
seyn, auch auf der Straße zwischen Soissons und Fismes, was
aber zu Cäsar's Angaben nicht paßt.

66) B. G. II. 12.

67) Itin. p. 379. Tab. H. Segm. 1.

68) Itin. p. 362. p. 380.

69) Vales. Notit. p. 57. Augusta Suess. haben mehrere Stellen-
neine, s. Hist. de l'Ac. des Insc. T. III. p. 250. 253. Mém. de
l'Ac. des Insc. T. XIV. Hist. p. 153.

70) Itin. p. 379. Tab. Pent. S. 1. Notit. Imper. Laeti Batavi
Contraginenses. — Wessel. ad Itin. l. 1. bemerkt mit Recht:
distantia ad Calnactum s. Chauny ad Isaram ducit, ubi prae-
ter H. Vales., P. Merula lib. III. Cosmogr. T. II. p. 361 ejus

Im Lande westlich von den Ublern, das die Menapier, Eburonen u. s. w. bewohnen:

Egorigium ⁷¹⁾, — Krötenburg ⁷²⁾.

Talliates heißen die Bewohner eines Ortes in dieser Gegend, in der Eifel, nach einer Inschrift, die man nicht fern von Dollenborn, oder Lallenborn gefunden ^{73 a)}.

Marcomagus ⁷³⁾, — Marmagen.

Belgica ⁷⁴⁾, — Gemünd ⁷⁵⁾.

Tolbiacum nennt Tacitus ⁷⁶⁾ als in finibus Agrippinensium, das Itinerarium hat ⁷⁷⁾ Tolbiaco, vicus Supernorum ⁷⁸⁾, — Zülpich. —

vestigia invenit. D'Anville, Not. p. 214, fügt hinzu: man finde Spuren einer alten Römerstraße von St. Quentin bis Condroz an der Dife (nicht weit von Chauny), dann weiter, in gerader Richtung, bis an's Ufer der Aisne, bei Soissons.

71) Itin. p. 373. Tab. P. Icorigium. Bessel., ad Itin., führt einen Stein an, der bei Boringen, in der Umgegend von Cölln, ausgegraben worden, mit der Inschrift Vicani Segorigienses.

72) Nach Cluver, G. ant. II. 14, Reib, nach Eckard, Diss. de Apoll. Granno, Kerpen.

73 a) Gruter, Inscr. LV. 8. Orelli Inscr. T. I. p. 98. n. 193. Harzheim de relig. antiq. Ubier. p. 22. Ortel. thes. v. Talliates.

73) Itin. p. 373. Tab. P. Segm. 2. — Die Cobb. des Itin. variiren bei der Distanz sehr, M. P. LVII. Leg. LVIII, und dann folgt eine Lücke, als ob ein Ort ausgelassen wäre; dabei steht die Zahl XXVIII. Besseling erklärt ganz richtig, die Verwirrung sey durch ein vorgelegtes Long. entstanden und es sey kein Name ausgefallen, da die Tab. Pent. dieselbe Straße und dieselben Distanzen, ohne Unterbrechung, anführe.

74) Itin. p. 373. 75) Cluver, G. ant. II. 17, Balshausen.

76) Hist. IV. 78. 77) P. 373.

78) Die Tab. Pent. hat die Distanz, aber ohne Namen, und bei Agrippina steht falsch VI statt

Icorigium — Marcomagus VIII.

. X.

Agrippina VI.

die letzte VI muß hier XVI heißen, so wie im Itinerar die Entfernung von Belgica bis Tolbiaco VI, nach der Tab. Pent., seyn muß, statt X. Die Cobb. des Itin. haben Tolbiaco vicus Supernorum und Supenororum; Coler. ad Tacit. Hist. IV. 79.

Marcodurus⁷⁹⁾. — Dürren an der Ruhr⁸⁰⁾.
Aduatici.

Die Aduatier hatten Städte und gute Castelle⁸¹⁾, eine Stadt war trefflich von Natur befestigt, sie lag auf steilen Felsen, nur von einer Seite war ein bequemer Zugang, nicht breiter als zweihundert Fuß, ihn deckte eine doppelte Mauer. Wie bedeutend der Ort war, da alle aus dem ganzen Gebiet, als Cäsar anrückte, dahin flüchteten, ergiebt sich aus der Zahl der Gefangenen, die, als die Römer die Stadt eroberten, verkauft wurden; nachdem im Kampfe 4000 gefallen waren, sollen noch 53,000 verhandelt seyn⁸²⁾.

Man hat sich bemüht anzugeben, wo diese Stadt lag, Samson erklärt sie für Namur; D'Anville⁸³⁾ meint, der Raum dort sey zu klein, man dürfe eher Palais, an der Mehaigne, dafür nehmen. Freret⁸⁴⁾ stimmt denen bei, die den Ort im Hennegau suchen, südlich von derambre, zwischen Maubeuge und Charlemont.

Aduatuca. — Cäsar schickt⁸⁵⁾ das Gepäck aller Legionen nach Aduatuca⁸⁶⁾, und er sagt^{86 a)}, Aduatuca⁸⁷⁾

wiß Gubernorum lesen, was aber, nach Tacit. hist. IV. 26. und Plin. IV. 17, wohl nicht anzunehmen ist. Gluber (II. 17. Germ. ant.) meint, Vicus Ubiorum lesen zu dürfen; Besseling bemerkt jedoch, daß welche zu sehr von den Manuscripten ab, und setzt hinzu: itaque Vicus Supernorum meliusne sit vide: ut innuatur supernos infernosque causa situs faisse Ubios; quomodo supernates et infernates in Italia Vitruv. II. 10. habet.
79) Tacit. Hist. IV. 28. Gluber, G. ant. II. 28, hält Marcodurus und Marcomagus, ohne Grund für denselben Ort. Besseling, ad Ilin. p. 373, bemerkt, Marcodurus komme im Mittelalter abgetürzt vor, so bei Saxo poeta Annal. Caroli. M. an. 775. Egl. Mabillon. R. Dipl. lib. VI. p. 495. lib. IV. p. 281.

80) Egl. d'Anv. Not. p. 433.

81) Caes. B. G. II. 29.

82) Caes. B. G. II. 33.

83) Notic. p. 33.

84) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XLVII. p. 457.

85) B. G. VI. 32.

86) Aduatucam. Davissus, ad h. l., bemerkt: hanc lectionem F. Ursini conjecturæ debemus, quam firmat Ptolemaeus. Vett. Codd. habent ad Vatuca, unde frustra Lamb. Paschalis legit ad Ratucam, Hubertus autem Thomas Leodius ad

ten ein Castell (castellum), hoc forte est in mediis Eburonum finibus, dort hatten im vorigen Jahre Titurius und Tuturulejus überwinteret: 22) und die Befestigungen waren noch erhalten; es liegt ungefähr 3000 Mann dahin 23). Die Eburonen sind meistens hellenischen Ursprungs und Rhemus 24), und ihr Stadt (civitas) ist nicht sehr bedeutend 25). Die Römer in Aduatuca haben eine befestigte Lager 26), es werden mini erwähnt 27), porta Decumana und Vallum; und es heißt Castellum 28). In der Nähe sind Weinbergen und Thäler 29), es ist etwas gegen Süden von den Nervlern, und Labianus, der bei den Kemern steht, ist etwas weiter entfernt 30).

Eine genaue Uebersicht dieser Quellen und die Betrachtung der in ihnen enthaltenen Angaben über die Geschichte des Ortes ist dem Verf. vorbehalten. —

Nur wenig Malto, seltener Mado, Valentin, qui, nulla innotata littera, A duaticam reposuit. — Dupontius fuit, hanc autem perscribitur Bong. pr. Woss. pr. Petav. Leid. prim. Egm. Lovan. Scal. et alijs, vel ad Vat. Die Etymologie der Bezeichnung der *elzenhe Burg* etc. — In Notitia Germaniae findet sich bei dem Namen Aduatunus B. G. II, 6. — Dicitur ill., ad VI. 32, sagit: Aduaticam displicet viro docto, S. H., quoniam Miscell. Lips. novis Vol. 3. p. 158. restitui iubet, ad Vat. cam: Sequitur autem Vallontum in Hys Leodens., T. I. p. 1. c. 8. p. 12, ubi castellum, de quo agitur, in Cassella prope Wittenium, Traiectum inter Mosam et Aquisgranum fuit; Conuenit scilicet nomen Cassellae, dein signis in medio Edurpium finibus, quorum ciuitas propter Rhod Mosam inter et Rhenum habitabat. Cfr. V. 29. VI. 34. Sic Aduatunus, de qua mentio II. 29. cis Mosam sita fuit, castellum, in quod siue Aduatunam siue ad Vartucam dices, perinde esse puto, trans Mosam inter hanc et Rhenum, Baxter in Gloss. antiq. Britan. p. 122. nomen explicare satagit et istud av. ad fauces uixisse. —

87) Daß man Aduatuca, c. 32 und 35, lesen müsse, ergibt sich schon
daraus, daß Cäsar nie eine Praeposition zu dem allein stehenden
Namen einer Stadt setzt, sobald ein Verbum der Bewegung da-
bei steht. 88) V. 24. 89) Wal. V. 45.

89). *Mal.* V, 45.

90) V. 24.

91) V. 27, 28.

92) V, 29. 37.

93) C. 35.

94) C. 35. 37.

95). V. 32. 36.

96) V. c. 28, 38, 50, 51.

tung; daß Cäsar hier von einer Gegend spricht, die er am Wenigsten kennt, zeigen; daß die Lage des Ortes keinesweges so genau zu bestimmen ist, als Einige meinen, daß aber auch die irren, welche Aduatuna und Tongern für denselben Ort halten.

Rhenanus liest im Cäsar ad Batucam, und erklärt es für Herzogenrad, Elnet ⁹⁷⁾ meint, es sey Tongern, D'Anville ⁹⁸⁾ stimmt ihm bei, Bruining ⁹⁹⁾ will ad Varatam lesen, ihm ist Varuta der Fluß, Oartha, und der Name, meint er, sey gebildet wie ad decimum, ad duodecimum, van Alpen ¹⁰⁰⁾ hält dafür, es sey das Dorf Gressenich, das in der Mitte zwischen Maas und Rhein, am Fuß der Ardennen, neun Stunden nam. Rhein, eben so weit von der Maas, liegt, zwischen Aachen und Düren. Ungefähr acht Fuß unter der Erde zieht sich die alte Festung in einem länglichen Viereck hin, in dessen Mitte das Dorf Gressenich steht. Ringmauern, Häuser, Tempel, Thore, Pforten, Thürme sind noch sichtbar unter der Erde, die oberen Theile der Mauern hat man abgetragen, aber die Fundamente sind so fest, daß sie nicht zu zerstören sind. Das Feld rings um das Dorf ist mit Scherben von Römischen Ziegeln bedeckt. Alterthümer in Menge, Münzen, Vasen, Götter, Fußgestelle von Göttern, Ringe, Sarkophage hat man ausgegraben und gräbt sie aus. Die Münzen gehen von Julius Cäsar bis Honorius; auch jüdische Münzen hat man gefunden. Die Schlackenbügel um Gressenich sind aus den Hüttenwerken der Römer. Diese benutzten bloß das Eisen und Bleierz, den Schmelzen warfen sie weg.

Man sieht, daß Cäsar's Schilderung uns keinesweges Sicherheit giebt, den Ort hier zu suchen, da er von einem kleineren, unbedeutenden spricht und sein sehr sehr unbestimmt ist. Da auch keine Inschriften uns Auskunft geben, so wagen wir nicht zu entscheiden ¹⁾.

97) G. ant. II. 14.

98) Not. p. 110.

99) Com. perpet. ad res Belg. p. 14.

100) Encyclop. von Ersch und Gruber v. Aduatuna.

1) Freret, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XLVII. p. 456, meint, diese Best. der Eburonen sey in der Gegend von Gemblours

Atuacūrov ²⁾ der Tongern, *Aduaca Tongrorum* ³⁾, auch das *Atuaca* der Peutling. Tafel bezeichnen wohl denselben Ort, den Ammianus ⁴⁾ *Tungri* nennt. — Tongern ⁵⁾.

Plinius, ⁶⁾ sagt, bei den Tüngern (*Tungri, civitas Galliae*) sey eine ausgezeichnete Quelle, die eisenartigen Geschmack habe, was man aber nur zuletzt merke, wenn man getrunken. Das Wasser reünige den Leib, vertreibe Tertianfieber und den Stein. Dasselbe Wasser an's Feuer gesetzt wird trübe und zuletzt röthlich. — Mehrere glauben, dieß gehe auf Spa, Stigny ⁷⁾ meint, es sey eine Mineralquelle in Tongern selbst ⁸⁾.

Pons Mosae ⁹⁾, — *Wassricht* ¹⁰⁾.
Coriovallum ¹¹⁾ *Coriovallam*, jetzt *Corsten*, östlich von Baldenburg, bei *Herse* ¹²⁾.

und Masy gewesen, verschieden von Tongern und dem *Aduaca* des *Stingerium*.

3) Itin. p. 378. Cod. Vat. Ad Vaga Tongrorum, Xpd. Advacat ungrorum, Advangantogrorum.

4) XV. 11.

5) Die Notit. Imp. nennt Praefectus Lactorum Lagensium prope Tängros, und Lagins ist Lutzige bei Tongern. Man hat eine Menge Alterthümer in Tongern ausgegraben, die alte Römische Straße, die durch die Stadt führt, ist noch aufzufinden, und die alten Mauern umschließen einen Raum, der größer ist, als die jetzige Stadt; s. Wendelin p. 73-74. Ortelii Itiner. pag. 9. Montfaucon *Ant. expl.* T. II. lib. V. c. 6. — v. Heylen in d. *Mém. de l'Ac. de Bruxelles* T. IV. p. 419. etc. Erwinning *Comp. perp. in res Belg.* p. 13. — Ueber Lutzige s. Wast, *descr. de la G. Belg.* p. 189. Millin, *Mag. Encycl.* VI. 4. p. 59.

6) XXXII. 2.

7) *Mag. Enc.* VI. 4. p. 60.

8) Vgl. *Peuchet* im *Moniteur* 1805. p. 316.

9) *Tacit. Hist.* IV. 66.

10) d'Avv. Not. Vgl. Millin, *Mag. Enc.* VI. 1. p. 199.

11) *Tab. Peut. Itin.* p. 375-378.

12) Vergleicht man die verschiedenen Distanzen, in den angegebenen Stellen, so findet man, daß die Entfernung, p. 375, von *Coriovallum* bis *Juliacum* XV heißen muß statt XII, was durch p. 378 bestätigt wird. — *Straber*, II. 17; will *Baldenburg* selbst, eben so *Simler*, *Itinag.* p. 51, *Keyer*.

Juliacum¹³), — *Julsh.*
 Tiberiacum¹⁴), — *Lorren*, südlich von Berghem,
 wo auch die Brücke ist.¹⁵)

Weiter westlich sind:

Perniciacum¹⁶), auf der alten Römerstraße, in
 der Gegend von Erchen, südlich von Gärnut.¹⁷)

Geminiacum¹⁸), — Gemblo.¹⁹)

Auf der Westseite der Mosa, von Atuatuca bis No-
 viomagus, liegen:

Foresne²⁰), — *Stodden*.²¹)

Catualum²²), — *Halen*, Moermonde gegenüber²³).

Castellum²⁴), Castellum Menapiorum²⁵), — *Re-
 sel*, zwischen Moermonde und Wenko, westlich an der Maas²⁶).

Blariacum²⁷), — *Blerik*, bei Wenko.²⁸)

Cevelum²⁹), — in der Gegend von *Wasthen*.³⁰)

13) Itin. p. 375. 378. Tab. Pent. Am. Marc. XVII. 2.

14) Itin. p. 375. 15) Cluver, II. 17, will Berghem selbst.

16) Itin. p. 378.

17) Cluver, II. 17, corrig. Perviciacum und erklärt es für Pervis,
 Perwez, Kling, hält es für Montessan, D'Anv. Not. p. 515,
 für Brenson oder Brenchon, bei la Madeleine.

18) Itin. p. 378. Tab. Pent.

19) Cluver, G. ant. II. 201. d'Anv. Not. p. 344. 224. Locus Hor-
 nensis (Noth. Imp.) nach d'Anv. Not. p. 373. — *Marckenne*,
 am Zusammenfluß des Pont ober Gant und der Gantre.

20) Tab. P. S. 1.

21) Cluv. G. ant. II. 16. Mäseyl.

22) Tab. P. S. 1.

23) Vgl. Oeylen in den Mém. de l'Ac. de Bruxelles, T. IV. p. 421.

24) Itin. p. 376. 377.

25) Tab. P. S. 1. Aeth. Ister nennt es Menapum.

26) D'Anv. p. 208, meint, dies Castellum sey das Castellum oppi-
 dum des Ammianus (XVI. c. 25.), quod Mosa fluvius prae-
 terlabit. 27) Tab. P. S. 1.

28) Cluver, G. ant. II. 16.

29) Tab. P. S. 1.

30) Cluver, II. 18, und Kling, p. 23, meinen, es sey Gennen, D'An-
 ville, Not. p. 225, Guik, zwischen Nimwegen und Blerik.

Westlicher liegt:
Toxiandria ³¹⁾, wahrscheinlich Tessender Lo, oder
Longer Lo, östlich von Antwerpen ³²⁾.

Bellovacii.

Caesaromagus ³³⁾, Stadt der Bellovaker ³⁴⁾, —
Beauvais.

Augustomagus ³⁵⁾, — Genlis ³⁶⁾. D'Anville meint,
das Rhatomagus des Ptolemäus ³⁷⁾ sey derselbe Ort, und
später habe er Silvanectes geheißen ³⁸⁾.

Litanobriga ³⁹⁾, — Pont de Creil, an der Oise ⁴⁰⁾.

Curmiliaca ⁴¹⁾, — Cormeilles, westlich von Breteuil.

Bratuspantium ⁴²⁾, man hat Ruinen einer alten
Stadt, die man Brantuspante nennt, gefunden ⁴³⁾, ein
Viertel einer Lieve von Breteuil, in dem Kirchspiel Wau-
denil, an der Gränze der Diöcese von Beauvais, und die
Lage paßt zu Cäsar's Angaben ⁴⁴⁾. —

Veliocasses.

31) Am. Marcell. XVII. 8.

32) Vgl. Zosimus III. 6. Julian. Epist. ad Athen. p. 280. Liban.
orat. funeb. ed. Reiske T. I. p. 546. — Vgl. Gibbon T. IV.
p. 325. 346. Ritter zu Gutherie V. 3. p. 576.

33) Ptol. G. II. 9.

34) Itin. p. 380. Tab. Peut. S. 1, wo die Distanz, die ausgelassen
ist, XXV heißen muß. 35) Itin. p. 380. Tab. Peut.

36) Ueber die alte Straße in der Gegend s. d'Anv. Not. p. 124.

37) Geogr. II. 9.

38) Not. prov. Gall. Civitas Silvanectum. — Not. Imp. Silva-
nectas Belgicae secundae. 39) Itin. p. 380.

40) d'Anv. Not. p. 418. — Balesl., Not., meint Bernesill. — Cfr.
Mabillon. R. D. lib. IV. p. 337. 41) Itin. p. 380.

42) Caes. B. G. II. 13.

43) d'Anv. Not. p. 172.

44) Vgl. Bonamy in d. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. 28. p. 463.
Wessel. ad Ant. It. p. 380. — Mabillon. in Annal. ord. Be-
ned. T. IV. p. 363. — Dissertation sur les camps romains du
Departement de la Somme etc. par le Comte d'Allonville.
4to. 1828. D'Allonville hält auch Bratusp. für Breteuil, und
spricht über vier Röm. Lager zu Tiran-court, Etoile, Lier-
court und Roye.

Ratomagus ⁴⁵⁾, Rotomagus ⁴⁶⁾, im Itinerarium ist an einer Stelle verschrieben Latomago ⁴⁷⁾, die Peutingerische Tafel hat Ratumagus. — Rouen.

Ritumagus ⁴⁸⁾, — Rabepont bei Grainville, östlich von Rouen, an einem kleinen Flusse ⁴⁹⁾.

Petromantalum ⁵⁰⁾, das Petrum viaco der Peutingerischen Tafel, — Magnt ⁵¹⁾.

Briya Isarae ⁵²⁾, — Pontoise ⁵³⁾. — Caleti.

Juliobona ⁵⁴⁾. — Eilbonne ⁵⁵⁾.

Carocotino ⁵⁶⁾ und Caracotino, — Confreville bei Harfleur ⁵⁷⁾.

45) Ptol. G. II. 9.

46) Ammian. Marc. XV. 119.

47) p. 382. Rotomago, 384. Am. Marc. XV. 11. Notit. Imp. Occid. Greg. Tur. Hist. IV. 62. V. 1. 19. Das älteste Manuscript der Pariser Bibl. hat Ratomagus, s. Belley in Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 636. 657. Münzen haben Ratumacos, s. Mionnet Descr. T. I. p. 82. Suppl. T. I. p. 149. Ueber Römische Gräber in Rouen s. Bulletin des Scienc. hist. 1828. Mars. p. 246. 48) Itin. p. 382. Tab. Pent.

49) Belley: Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 662.

50) Itin. p. 382. 384. Tab. Pent. S. 1.

51) Nach Balésius, Notit. p. 446, Mante; nach Belley, Mém. de l'Ac. T. XIX. p. 663, Magnt.

52) Itin. p. 384. T. Pent. S. 1. fehlt die Distanz zwischen Petrum viaco und Briv. Is., die, nach dem Itinerar, XIV. seyn muß.

53) Ueber Spuren der alten Straße s. d'Anv. Not. p. 176. Vgl. Belley: Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 667.

54) Ptol. G. II. 9. *Julioβona*. Itin. p. 382. 384. 385. Tab. Pent. S. 1.

55) Vgl. die Beweise bei Wessel. ad Itin. p. 382. und Belley: Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 633. 653, der auch Nachricht über die alte Straße in dieser Gegend giebt, und Stellen aus Schriftstellern des Mittelalters anführt, p. 640. Ueber in neueren Zeiten aufgefundenen Alterthümer s. d. Moniteur 1824. 11. Janvier. Revue encycl. 1824. p. 664. Bulletin des Scienc. hist. 1828. Mars. p. 245. Novemb. p. 370. 1829. Sept. p. 54.

56) Tab. P. S. 1. Itin. p. 381.

57) Eine alte Römerstraße führt dahin, s. d'Anv. Not. p. 204.

Gravinum ⁵⁸⁾, — Grainville nach D'Anville. In der Tafel scheint eine Distanz zu fehlen. — Deßlich davon, in der Gegend von Dieppe, zwischen Braquemont und Grainecourt, hat man Spuren eines Gallisch-Römischen Ortes gefunden ^{59a)}.

Lotum ⁵⁹⁾, — in der Gegend von Caudebec ⁶⁰⁾.
Ambiani.

Samarobriua ⁶¹⁾, bei Späteren Ambiani ⁶²⁾. —
Amiens ⁶³⁾, nach Anderen St. Quentin, oder Bray-sur-

Belosius und Claver, G. ant. II. 25, behaupten, es sey Erbtou, am Ausfluß der Somme, dann lassen alle Distanzen nicht. Belosius (Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 637.) meint, es sey das alte Schloß Wétin bei Parfleur, vgl. l. l. p. 650.

58) Tab. Pent. S. 1.

58a) Bulletin des Sc. hist. 1828. Février. p. 200. Mars. p. 244. Revue Encycl. 1828. Janv. p. 273.

59) Itin. p. 382. And. Cobb. haben Lolium und Lojum.

60) Belley: Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 654; er zeigt, daß im Mittelalter ein Ort Logium in der Gegend genannt wird.

61) Caes. B. G. V. 24. 47. 53. Cic. Ep. ad Div. VII. 16. 12. 11.

62) Am. Marq. XV. 11. Das Itinerar hat beide Namen, s. pag. 379. 380. 362. — Die Tab. Pent. S. 1. hat bei Samarobriua die Zahl XXXI, nach der Richtung von Aug. Vermand., ohne Straße, die nur zu leichtem vergessen ist, wie sich aus der Zahl ergibt, und nach D'Anville, Not. p. 122, findet man Spuren der alten Straße zwischen Amiens und St. Quentin, sie ging von Amiens, über St. Quentin, nach Soan, vgl. Bergier hist. de gr. chem. lib. III. c. 39. — Cod. Theodos. l. unic. de ingrat. lib. — Chron. vet. ap. Duchem. p. 3: Sammarobriua Ambibianorum civitas. Annal. Bertin. an. 844. 853. Cfr. Th. Reinesii Ep. 72. ad Danmum.

63) Claver. G. ant. II. 25. Millin: Mag. Enc. II. 5. 340. Vales. notit. p. 15. — Observations sur la situation de quelques peuples de la Belgique et sur la position de quelques places de ce pays, lors de sa conquête par les Romains, par Fréret. Vid. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XLVII. p. 435 — 457.

Dissertation sur Samarobriua, ancienne ville de la Gaule, par M. Mangon de la Lande. Saint-Quentin. 8. 1825.

Somme, zwischen St. Quentin und Ham, das schon Dr. tellus annahm, da man dort viele Ruinen findet.

Südwestlich:

Setuncis ⁶⁴), — Beaucourt ⁶⁵).

Rodium ⁶⁶), — Roze, nach D'Anville Roie-eglise
oder Roiglise.

Nördlich:

Teucera ⁶⁷), — bei Trevent ⁶⁸).

Rapport sur Samarobriga, ancienne ville de la Gaule,
par M. Bruneau, in d. Mém. de la Soc. cent. d'agric. etc.
du dep. du Nord. 1826. p. 156.

Mémoire sur l'ancienne ville des Gaules qui a porté le
nom de Samarobriga; par M. Mangon, de la Lande. Saint-
Quentin. 1827. 8.

Mém. sur l'anc. ville des Gaules qui a porté le nom de
Samarobriga; par M. Rigollot. Amiens. 1827. — Mém. en ré-
ponse à celui de M. Rigollot. — par M. Mangon-Delalande.
St. Quentin. 1827. 8. — Second Mémoire — par M. Rigollot.
Amiens. 1828.

Ueber die sogenannten Lager Gäsers in der Umgegend, f. de
Fontenu, in d. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. X. p. 420 etc. T.
XIII. p. 410 etc. Dissert. sur les camps Romains du depart-
tement de la Somme etc. par le comte L. d'Allonville. 1828.
410.

65) Auf der alten Straße, Ohnussée de Bruchault genannt, D'An-
ville, Not. p. 602, will Gayer, das zu weit nach der Seite liegt.

66) Tab. P. S. 1.

67) Tab. P. S. 1.

68) D'Anville, Not. p. 640, giebt an, die heut. Karte habe eine
Straße von Arras nach Amiens, was aber ein Versehen ist, sie
geht von Teruanna nach Amiens:

Teruanna

Teucera XIII.

Samarobriga XII.

D'Anville sieht wohl, dorthin müsse die Straße gegangen seyn,
da die Distanz paßt, und Reichardt nahm es ebenfalls an; rich-
tiger ist aber wohl die oft vorgeschriebene Zahl zu ändern:

Teruanna — Teucera XIX.

Samarobriga XX.

nach Cluver, Germ. ant. I. q. 25, und D'Anville ist Teucera
Tétre.

Pontes ⁶⁹⁾, — Ponce, am Ufer der Marne ⁷⁰⁾.
 Duroloregum ⁷¹⁾, — in der Gegend von Doulens
 und Grouche, am Fl. Grouche ⁷²⁾.
 Veromandui, — Vermand.
 Augusta Veromandorum ⁷³⁾, — St. Quentin ⁷⁴⁾.
 Südlich:
 Noviomagus ⁷⁵⁾, — Noyon.
 Lura ⁷⁶⁾, bei Pont l'Evêque und Noyon ⁷⁷⁾.
 Westlich:
 Verbinum ⁷⁸⁾, — Bervins ⁷⁹⁾.
 Nervii.
 Baganon ⁸⁰⁾, Bagacum ⁸¹⁾, Hauptort, von dem
 viele Straßen ausgingen, — Bava ⁸²⁾.

69) Itin. p. 363.

70) d'Anv. Not. p. 528.

71) Tab. Pent. Segm. 1.

72) Cluver, G. ant. II. 25, Rue. — D'Anville, Not. p. 281, will die Zahlen der ganzen Straße ändern, was nicht nöthig ist.

73) Ptol. II. 9. Itin. p. 379. Tab. P.

74) Vales, not. p. 596, — Cluver, G. ant. II. 24, will Vermand, in der Nähe von St. Quentin, vgl. Bellef, Mém. de l'Ac. T. XIX. p. 671, der auch für St. Quentin, entscheidet. Ueber die dort gefundenen Alterthümer s. Antiquités de l'Auguste des Vermandois à présent dite S. Quentin, par le S. Lenin, In genieur du Roi. à Noyon. 1671. 4to.

75) Itin. p. 362. Notit. Imp. Cfr. Mabillon R. D. IV. p. 305. Wessel. ad Itin. I. 1.

76) Tab. P. S. 1. Wie falsch die Tafel in der Zeichnung ist, ergibt sich auch hier; derselbe Fluß, der hier die Dife seyn muß, fließt bei anderen Städten hin, die an der Somme liegen.

77) D'Anville, Not. p. 387, bemerkt, die alte Straße wäre wohl nach Vic sur Aisne gegangen, er will aber Lura ohne Ursache in Isara verändern. Man hat einen Römischen Meilenstein zu Vic sur Aisne gefunden, aus der Zeit des Marc Aurelius (Hist. de l'Ac. des Inscr. T. III. p. 253,) der angab, daß die Entfernung bis dahin 7 Leugas betrug, was mit der Distanz paßt.

78) Itin. p. 381. Tab. P. S. 1.

79) Cluver G. ant. II. 24.

80) Ptol. II. 9.

81) Itin. p. 377. 378. Tab. P.

82) Man hat viele Ruinen, Alterthümer, Münzen und alte Stras-

Quartensis locus⁸³), — Quarze, an der Sambre⁸⁴).
 Duronum⁸⁵), — Etrozung, am Fl. Helpe, unge-
 fähr der Distanz nach; D'Anville⁸⁶) meint Estrun Cau-
 chio; viele Römische Ruinen sind bei St. Platte⁸⁷).

Südwestlich von Bogatum:

Hermomacum⁸⁸), — Bermerain⁸⁹).

Camaracum⁹⁰), — Camerik, Cambray⁹¹).

Westlich:

Fanum Martis⁹²), — Famaré, bei Valenciennes.

Nordwestlich:

Pontes Scaldis⁹³), — Escaulpont.

Origiacum, nach Ptolemäus⁹⁴), Stadt der Atre-
 batti⁹⁵), — Dreßes, wie Cluver⁹⁶) richtig darthut, da
 Andere es für Atrecht, Arras erklären.

Turnacum⁹⁷), — Tournai⁹⁸).

ten aufgefunden. Bolland: ad XV Januar. Wendelin ad
 Salic. leges, p. 72. Bucher. Belg. Rom. p. 502. Cluver. G. ant.
 II. 22 Heylen diss. in Mém. de l'Acad. de Bruxelles T. IV.
 p. 423. V. p. 39. d'Anv. Not. p. 137. Grigny im Mag. Enc.
 II. 5. p. 328. Antiquités de l'arrondissement d'Avesne par
 M. Lebeau, in Mém. de la Société centrale de Douai. 1826.
 8. Durch Xlße, einen Flecken zwischen Xfoß und Xrüssel, lief
 eine der Straßen, man sieht dort noch Stellen derselben und
 Spuren eines Römischen Lagers (Mém. de l'Ac. de Brux. T.
 V. p. 39 Millin: Mag. Enc. II. 5. 328.)

83) Not. Imp.

84) d'Anv. Not. p. 537.

85) It. p. 381. Tab. Pent.

86) Not. p. 282.

87) Lebeau. l. 1.

88) Tab. P. Camarac. — Hermomac. lies XI statt XL. Bgl.
 Itin. p. 377.

89) d'Anv. Not. p. 373.

90) Itin. p. 378. 377. Tab. P. hat un deutlich Cadnica, was wohl
 Camaraco ist.

91) Cluver. G. ant. II. 22.

92) Not. Imp.

93) Itin. p. 376. Tab. P. S. 1.

94) II. 9.

95) Der Cod. Palat. hat Metacum.

96) G. ant. II. 26.

97) Itin. p. 377. 378. 376.

98) St. Hieronymus nennt es, um 407, als eine der bedeutendsten
 Städte Galliens, f Rec. des hist. de France, T. I. p. 704.
 Millin: Mag. Enc. VI. 4 p. 64. Auf den Münzen steht, bei ei-

Viroviacum ⁹⁹), — Wertwic an der Eys ¹⁰⁰).

Nördlich:

Cortoriacum ¹), — Courtray ²).

Oestlich:

Vodgoriacum ³), — Vaudre ⁴).

Portus Aepatiaci ⁵), — Altburg oder Dubenborg ⁶).

Atrebatii.

Nemetocenna ⁷), wohl das Nemetacum des Itinerariums ⁸) und der Peutingerischen Tafel ⁹), bei Anderen, nach dem Volke, Atrebatii ¹⁰), — Arras ¹¹).

Vicus Helenae ¹²), nach Gesquiere ¹³) ist es Hebin für la Ganche, das liegt aber im Lande der Moriner, und Helena, nach Sid. Apoll., bei den Atrebatien.

nem Minerventopfe, Durnaco, auch Durnacos, Durnacus, f. Mionnet Descr. T. I. p. 84. Num. Goth.

99) Itin. p. 376. Tab. P. S. 1, wo die Zahlen nach dem Itinerarium zu ändern sind.

100) Cfr. Wessel. ad Itin. l. I. Cluver. G. ant. II. 28. Ueber Münzen, die man dort gefunden u. s. w., f. Heylen in Mém. de l'Ac. de Bruxelles T. IV. p. 421. Mag. Encycl. VI. 4. p. 71.

1) Not. Imp.

2) Vales. Notit. p. 101. Man hat dort viele Münzen gefunden, f. Heylen l. I. 3) Itin. p. 378. Cfr. Wessel. Tab. P.

4) Cluver, G. ant. II. 22, will Gaury.

5) Not. Imper.

6) d'Anv. Not. p. 530.

7) Caes. B. G. VIII. 46. 52.

8) p. 377. 378.

9) Vgl. Wessel. ad Itin. p. 377. — Das oben erwähnte *Metanov* des Ptolem. ist wohl in *Nemetanov* zu ändern.

10) Pollio. Gallien, c. 6. Vopisc. in Carin. c. 8. Notit. Imp.: Praefectus Laetorum Batavorum Nemetacensium, Atrebatii, Belgicae secundae, — Libell. provinc.: Belgica secunda: Civ. Atrebatum.

11) Die alte Römische Straße dort heißt noch Chaussée Romaine. — Die Stadt ward 402 zerstört, f. Hist. Gall. Scriptt. apud Bouquet. T. I. p. 744.

12) Sidon. Apollin. in Major. Carm. 5. 216.

13) Act. SS. Belg. T. II. p. 6. Vgl. Savaro. ad Sidon. l. I.

Grigny erklärt es daher ¹⁴⁾ für Lens, ein Anderer ¹⁵⁾ thut
 dar, daß es Evin sey, nördlich von Douay.

Morini.

Taruenna ¹⁶⁾, — Terouenne ¹⁷⁾.

Oestlich davon:

Minariacum ¹⁸⁾, — Estatte ¹⁹⁾.

Castellum Morinorum, Cassel bei St. Omer ²⁰⁾.

Südllich:

Ad Lullia ²¹⁾, — Bailleul bei St. Pol ²²⁾.

Westlich:

Lintomagus ²³⁾, Gluver ²⁴⁾ ändert Luttomagus
 und erklärt es für Monstreul; D'Anville ²⁵⁾ nimmt seine
 Aenderung an, ließt, statt daß die Tafel XIII als Di-
 stanz bis Castell. Morin. angiebt, VIII, und meint, es
 sey Lacre, ich halte es für Lillers, wohl in die eine alte Straße
 von Cassel führt.

14) Millin: Mag. Enc. II. 6, p. 187.

15) Mag. Enc. III. 3. 162. wo auch Untersuchungen über die alten
 Straßen sind, die von Tournai nach dem Lande der Kirebaten
 führten, und gesetzt wird, daß Vic. Hel. an der Straße von
 Tournai nach Cambrai liegen mußte.

16) Ptol. II. 9. Itin. p. 378. 379. 376. Tab. Pent. S. 1.

17) S. einen Grundriß Itin. liter. Benedictin. T. II. p. 181. Cfr.
 d'Anv. Not. p. 633.

18) Itin. p. 377.

19) Man findet noch die alte Römische Straße „de groote Steens-
 traet“ genannt, sie führt nach Elaire an der Eys, wo man auch
 viele Römische Münzen gesammelt hat, s. Heylen in den Mém.
 de l'Ac. de Bruxelles T. IV. p. 422. Vgl. d'Anv. Not. p. 461.
 Gluver, G. ant. II. 28, hielt es für Mergthem, daß die granjo-
 sen Merville nennen.

20) Man sieht dort noch Spuren von vier alten Römischen Straßen,
 s. die Charten von Cassini und Donnet, vgl. d'Anv. Not. p. 209.

21) ab. P. S. 1.

22) Nach Gluver, G. ant. II. 25, Argoules, nach D'Anville, passage
 de la Canche.

23) Tab. Pent. S. 1.

24) G. ant. II. 27.

25) Not. p. 430.

Gessoriacus ist, nach Wela ²⁶⁾, ein bekannter Hafen bei den Morinern ²⁷⁾, Ptolemäus ²⁸⁾ setzt *Ἐγσσοπίαιον ἐνὶ τῷ Ὠκεανῷ*, zwischen dem Vorgebirge Itium im Westen, und dem Fluß Tabudaa, im Osten. Plinius ²⁹⁾ sagt: Britannia abest a Gessoriaci, Morinorum gentis litore proximo trajectu LM. ³⁰⁾, und an einer anderen Stelle erwähnt er ³¹⁾ Oromarsaci juncti pago qui Gessoriacus vocatur. Vermuthlich ist es auch der Hafen, den er ³²⁾ Portum Morinorum Britannicum nennt ³³⁾. Die Küste ist uns durch diese Angaben ungefähr bestimmt, weiter führt die Peutingerische Tafel ³⁴⁾, die bemerkt, Portus Gesogiaco quod nunc Bononia ³⁵⁾. Es ist das Gessoriacum des Itinerarium, wie die Distanzen geben ³⁶⁾; man ging von dort nach Britannien über ³⁷⁾. Bononia wird von Anderen ebenfalls als Ueberfahrtsort nach jener Insel genannt ³⁸⁾. — Boulogne ³⁹⁾.

26) III. 2.

27) Ueber die Art es zu schreiben s. Tasch. ad I. I. und Comm. ad Eumenii Paneg. in Const. Caes. c. 6. 14.

28) G. II. 9.

29) IV. 30.

30) Cfr. c. 23.

31) IV. 31.

32) IV. 37.

33) Vgl. Völkerschaften: Britanni. S. 377.

34) Segm. 1.

35) Vgl. Exc. de Constantino etc. ad calc. Am. Marc. ed. Wagner p. 610. Eumen. Paneg. Const. Caes. c. 6. Ej. Paneg. Const. Aug. c. 5.

36) Itin. p. 376. 363.

37) Sueton. Claud. c. 17. Cfr. Florus. I. 11.

38) Am. Marc. XX. 1. 9. XXVII. 8. Eumenii Panegy. Const. Aug. c. 5. Cod. Theodos. 1. 5. de extraordin. Zosimus VI. 2. 5. Olympiodor. ap. Phot. in hist. Imper. Constantini ed. Bekker. T. I. p. 57. — Bosimus nennt Bononia mit Unrecht eine Stadt in Germania inferior, da es in Belgica secunda lag, auch Autetio nennt er als Stadt in Germania, da es nach Lugdunens. IV. gehört, vgl. Vales. notit. p. 233.

39) Man hat in der Nähe Gräber entdeckt, worin Flaschen u. dgl. gefunden worden, auch Waffen und ein kleiner römischer Adler. Revue encyclop. 1823. p. 750. — Vgl. d'Anv. Not. p. 355. Wessel. ad Itin. p. 363. Nic. Loësis miscell. epiphyll. V. 25. — Auf Münzen steht Bononia ocean. s. Rasche lex. num.

Dem Claudius ward in Gallien ein Triumphbogen errichtet, an der Stelle, wo er nach Britannien überging, wahrscheinlich auch in Gessoriacus ⁴⁰).

Vicus Dolucensis steht in einer Inschrift, die man in Halinghen, bei Boulogne, gefunden, und vermuthlich ist es Halinghen selbst ⁴¹).

Portus Itius oder Iccius, den Cäsar erwähnt, ist der Gegenstand vieler Untersuchungen gewesen, und man hat ihn an den verschiedensten Stellen gesucht. Einige, wie Cluver ⁴²), erklären ihn für denselben mit Gessoriacus portus und Bononia, ohne sicheren Grund. Halten wir uns an Cäsar's Angaben und Strabo, so sind folgende Punkte zu beachten. Cäsar befiehlt ⁴³), daß alle seine Truppen im Portus Itius sich versammeln sollen, weil er in Erfahrung gebracht hatte, daß dort die bequemste Ueberfahrt nach Britannien sey, und die Entfernung etwa 30 Millien betrage ⁴⁴). Acht Millien davon, gegen Osten, ist ein anderer Hafen ⁴⁵), der bei ihm ulterior portus heißt und superior ⁴⁶), auch weiter westlich nennt er, aber ebenfalls im Lande der Moriner, einen Hafen ⁴⁷). Wahrscheinlich ist der Haupthafen in oder bei Calais zu suchen, vielleicht Sangatte, der portus inferior wäre bei Wissant, der p. superior bei Gravelines ⁴⁸).

T. I. P. I. p. 1567. Münzen auf Constant. Uebergang, vgl. Eumen. I. 1, und Const. Aug. c. 5.

40) Dio. Cass. LX. 22.

41) Mag. Encycl. VI. 5. 7.

42) G. ant. II. 28.

43) B. G. V. 2.

44) Bgl. c. 5. 8. — Früher, IV. 21, giebt er an, von den Morinern sey die kürzeste Ueberfahrt nach Britannien, und er besetzt das selbst einen Hafen, den er aber nicht nennt.

45) Bgl. V. 22. 23.

46) c. 28.

47) IV. 36. 37. Cfr. V. 23. Strab. IV. p. 199. Florus, III. 10. 16, sagt bloß von Cäsar's erster Ueberfahrt nach Britannien: quum Morino solvisset a portu.

48) Sandgate erklärt schon für den P. Iccius, Malbrancq de Morinis lib. I. c. 9. 10. II. 3. — Für Wissant hält ihn du Gange, in einer Abhandlung bei der Hist. de S. Louis p. Joinville, u. d'Anv. Not. p. 390. u. Gosselin Rech. T. IV. p. 85. — Ueber

Marci⁴⁰⁾, nach Walbrancq⁵⁰⁾ Marbil, nach Cluver Marquise, bei Ambleteuse, nach Valesius und D'Anville⁵¹⁾ Merk oder Mark, zwischen Calais und Gravelines.

Inseln bei dem Lugdunensischen Gallien.

Strabo erzählt¹⁾, im Oceanus sey eine kleine Insel²⁾, nicht weit von der Küste, vor dem Ausflusse des Liger, auf derselben wohnten *αἱ τῶν Σαυριτῶν γυναικες*³⁾, die, vom Dionysos begeistert, ihn durch Ge-

die verschiedenen Meinungen Früherer (s. Dissert. dans laquelle on tâche de déterminer précisément le port où Jules César s'est embarqué pour passer dans la Grande Bretagne etc. par M. l'abbé Mann, in b. Mém. de Bruxelles T. III. p. 231.) zu bemerken ist, daß die dabei befindliche Chartre, worauf die ganze Untersuchung gegründet ist, die Küsten von Frankreich und England falsch angiebt. Man selbst ist Cluver's Meinung, daß P. Iccius derselbe mit Gessoriacus sey, und zwar Boulogne, P. sup. ist Ambleteuse, und P. inf. Skayles. — Vgl. noch Cannegieter Diss. de Brittenb. p. 70. — Pertus Iccius — per Chiffletium Ed. 2. Ant. 2. ed. nov. Gibson. Oxon. 1694. Eckard. obs. de portu Icciq in Misc. Lips. T. VIII. p. 455. Fabric. Bibl. lat. lib. I. c. 10. sect. 2, d'Anv. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVIII. p. 397. etc. Mannert, II. 185, erklärt P. Iccius für Bisland. — Vgl. Henry Essai historique, topographique etc. sur Boulogne p. 46—48. 56. — Recherches sur le Port Itius de Jules César, et appendice à ce mémoire, par M. Morel de Campenelle, in Analyse des travaux de la Soc. roy. d'émulation d'Abbeville pendant l'année 1828, s. darüber Ferrussac Bullet. T. XIII. p. 58. (Sept. 1829.) M. Campenelle a eu pour but de prouver, que les deux expéditions contre la Bretagne se firent en Morinie, et partirent du même port qu'il présume n'avoir pu être ni en-deça de l'Authie, ni au-delà de la Cange.

49) Notit. Imper.

50) De Morinis.

51) Not. p. 433.

1) lib. IV. p. 198.

2) Valesius, Not. Gall. p. 500, erklärt sie für le Dunet.

3) *Τυρρωίτι* corrigirt *Ναυριτῶν*. Die Excerpt. Strab. lib. IV. p. 1322. haben auch *Σαυριτῶν*.

heimbleibt und heilige Gebrauche verächten. Kein Mann kommt zu ihnen, sie fahren an's Land, pflegen Gemeinschaft mit den Männern und kehren dann zurück. Einmal im Jahre decken sie den Tempel ab und stellen das Dach, an demselben Tage wieder her, vor Sonnenaufgang; jede Frau trägt eine Last dazu herbei, welcher diese entsäkt, die wieh von den anderen zerweisen. Mit Begeisterung tragen sie dann die Stücke um den Tempel, bis der heilige Wahnsinn vergangen ist. Immer ereignet es sich, daß Eine sich findet, die solches Schicksal ertragen muß. —

Nach dieser Erzählung scheint Strabo die Frauen auf der Insel für Weiber der Küstenbewohner gehalten zu haben, und Tyrowhit's Emendation haben daher Tschucke und Anders aufgenommen.

Anderer mögen indeß an ein anderes Verhältniß gedacht haben (etwa wie das der Amazonen zu den Umwohnenden), und Ptolemäus unterscheidet ⁴⁾ *Σαυίται* und *Ναυήται*, jene setzt er an die Küste, diese tiefer in's Land ⁵⁾. — Wie bei solchen Sagen oft das Local schwankt, so mochten, da diese ganze Gegend das Land der Fabel blieb ⁶⁾, Einige diesen Dionysosdienst an die Küste Gallien's versetzen, wie Ptol., Andere auf eine Insel, wie Strabo, und noch Andere mochten ihn nach Britannien versetzen, und dieser Sage folgt wohl Steph. Byz. *Σαυίον, πόλις Ἰβηρίας. τὰ ἐσθινόν Σαυίον καὶ Σαυίτης. καὶ Σαυίτιδος κτηνόν*, wo Salmasius mit Unrecht an Unteritalien denkt.

Spätere haben die von Strabo erzählte Sage aufgenommen, so Dionysius der Periegete ⁷⁾, indem er von Britannien spricht:

4) Geogr. II. 8.

5) Auch Martianos Perallecta, Geogr. min. T. I. p. 48, indem er vom Eiger spricht, sagt: an ihm wohnen *Σαυίται τὸ ἔθνος*, wo Hudson schon *Σαυίται* vorschlug.

6) S. diese Geographie Ab. I. 2. C. 343.

7) v. 570.

ἀρχὴ δὲ νησιῶδων ἑτεροῦ ποροῦ, ἐνθα γυναικες
ἀνδρῶν ἀντιπέρησαι ἀγαθῶν Ἀμνιτῶν
ὀφνύμεναι τελέουσι, κατὰ νόμον ἱερὰ-Βάκχῳ⁸⁾.

Beim Lande der Veneti sind mehrere Inseln⁹⁾, die auch Insulae Veneticae genannt werden¹⁰⁾.

Vindilis¹¹⁾, — Belle Île¹²⁾.

11) Siata¹³⁾, — Île de Fouat.

Sena Ins.¹⁴⁾, Sina¹⁵⁾, — Insel Sein.

Axantos¹⁶⁾, Uxantis, — Queffant.

Riduna¹⁷⁾, — Île d'Arigny.

Samia¹⁸⁾, — Guernsey.

Caesarea¹⁹⁾, — Jersey.

Städte und Völker, deren Lage nicht anzugeben ist.

Manche Namen aus Gallien werden nur Einmal erwähnt, und ohne weitere Bestimmung, so daß man nicht weiß, wohin sie zu setzen sind.

8) Eustatt. ad h. l. ὁ δὲ Γεωγράφος καὶ ἱερὸν εἶναι λέγει ταῖς γυναιξὶ τῶν Ἀμνιτῶν etc. — Auch die Paraphrase hat αἱ γυναῖκες τῶν Ἀμνιτῶν. — Priscian, Perieg. 586, sagt: Amnitum uxores und Avienus, Descr. orb. terr. 750, nennt sie gar nicht. Schrader — nott. ad Avien. v. 751, Poët. lat. min. ed. Wernsdorf. T. V. P. 2. p. 1052, will mit Unrecht bei Dionysius *Ναννητῶν* lesen, da diese Amnitae die Samnitae des Ptolemäus sind; da die Griechen in vielen Namen das S wegwurfen, s. Casaub. ad Strab. lib. I. p. 50. Vgl. Bernhardt ad Dionys. Perieg. T. II. p. 682. 683. — Vgl. über ähnliche Sagen vorher S. 50.

9) Plin. IV. 33.

10) Nach D'Anville, Not. p. 687, die Inseln südlich von Friaulsterre und Norbithan.

11) Itin. marit. p. 509.

12) Sieß im Mittelalter Guedel. d'Anv. Not. p. 707.

13) Itin. p. 509.

14) Mela III. 6.

15) Itin. p. 509. Cfr. Wessel. p. 510.

16) Plin. IV. 30. Itin. p. 509.

17) It. p. 509.

18) It. p. 509.

19) It. p. 509.

So erwähnt Dioborus Sikulus ¹⁾, *Κοντωνιατός τις δ βασιλεύς τῆς Γαλατικῆς πόλεως τῆς ἔτιω καλεμένης Ιοντώρας.*

Bei Stephanus kommen vor:

Ἰβᾶιοι, Ἰβήνοι ²⁾, ein zu den Kelten gehöriges Volk.

Δριλώνιος ³⁾, eine große Stadt, die äußerste der Keltischen.

Μάκη, eine Keltische Stadt.

Σάντις ⁴⁾, eine Keltische Stadt, *Σαντίτης.*

Σισίγυλις ⁵⁾, eine große Stadt bei Keltika, *Σισίγυλῆς.*

Φαβία ⁶⁾ πόλις Κελτογαλάτων, κτίσμα Φαβίου στρατηγῶν Ῥωμαίων. Ἀπολλόδαωρος ἐν δευτέρῳ χρονικῶν.

1) de virt. et vit. T. II. p. 607.

2) v. Ἰβᾶιοι.

3) h. v.

4) h. v.

5) h. v.

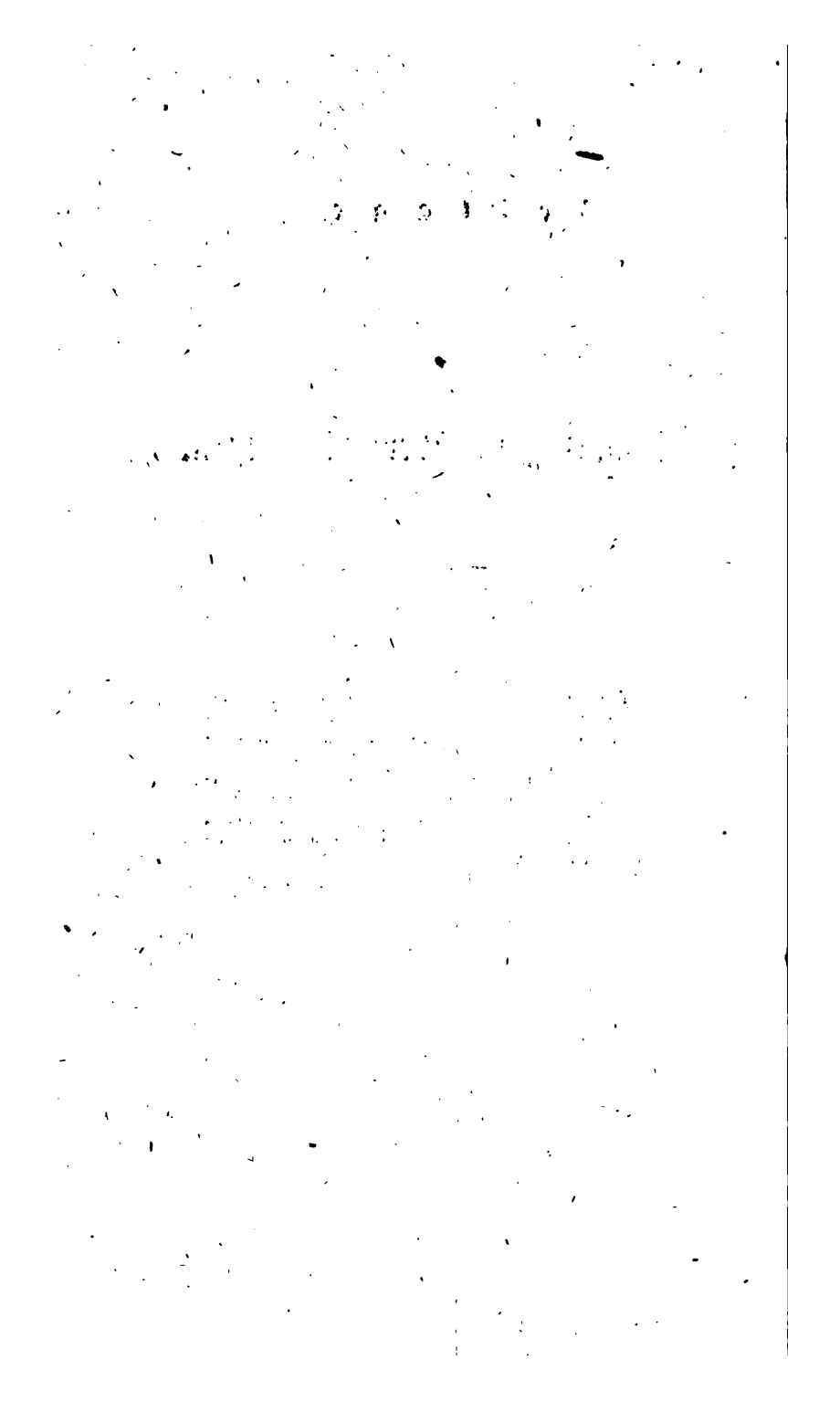
6) h. v.

B e i t r a g e.

Hannibal's Zug über die Alpen.

L'histoire ancienne et moderne ne nous offre rien qui égale une entreprise aussi surprenante et aussi hardie que celle de ce grand Capitaine. La marche du fond de l'Espagne jusqu' au Rhône, le passage de ce fleuve, défendu par une puissante armée, les Alpes traversées malgré les efforts de tant de peuples qui s'opposent à sa marche, et son entrée dans l'Italie à la tête d'une armée, dont la plus grande partie avoit péri dans la route, saisissent d'étonnement et d'admiration.

Folard.



Volpinus folgt, als Christung, seiner Schilderung des Juges Betrachtungen voraus, aber die, welche vor ihm

das Thal von Dür und Grilles, die Gasse und Rivoli: —
D'Xville, Gibbon, Petronne.

a) Ueber den Genis: — Sipius, Mann, Brocken, Gausage, Al-
banis-Beaumont, Joh. v. Müller, Mannert, Witten, Sarauja.

II. Stralliche Alpen.

Ueber den kleinen Bernhard. — Berguson und Bag, Melville,
Deluc, Forenaubiere, Bander, Ribaud, Micham und Gramer.

III. Die alpinische Alpen.

a) Ueber den großen Bernhard: — Gluver, Wäteler, Villard,
de Borge, de Candine, de Ribat.

b) Ueber den kleinen Bernhard, ein ungenannter Engländer.

c) Ueber den Simplon: — Xruth.

IV. Die alpinische Alpen. — Gluver.

La totale et vraie description de tous les passages, lieux
et contrées, par lesquels on peut passer et entrer des Gaules
en Italie, et signamment par où passèrent Hannibal, Ju-
lius César et les très chrétiens, magnanimes, et très puis-
sants roys de France Charlemaigne, Charles VIII, Louis XII.
et le très illustre roy François, à présent régnant, premier
de ce nom. à Paris 1515. 4to.

Paul Jovius historiarum sui temporis, lib. XV. p. 197. Opp.
Basil. 1578. fol.

Jos. Simler Villares et Alpinum descriptio. Tiguri 1574.

8. — Egl. Lipsii Centur. I. ad Belg. Epist. XCIII.

Ph. Cluverii Italia antiqua. Lugd. Bat. 1624. Fol. T. I. N. B.

I. c. 33. Gegen den I. Noliten adnot. ad Gluver.

Chorier, histoire de Dauphiné. Gratiopolis 166. fol.

Hon. Bouché, chorographie et histoire chronologique de Pro-
vence. II. Vol. Fol. Aix. 1664.

P. Labbe, des. de itinere Hannibalis, cum epist. hist. de Lug-
duno. Lugd. 1664. 4.

Cl. Fr. Menestrier, hist. civile et consulaire de la ville de
Lyon. à Lyon. 1666. fol.

Id., les divers caractères des ouvrages historiques etc. à Lyon.
1694. 12. — Zwei Briefe von ihm im Journal des Savans. 1697.

von dem Unternehmen Hornthal's geschieden, und indem er ihre Mängel zeigt, giebt er uns manche Noth, die bei

- Phil. Collet, commentaire sur les statuts de Bressa. à Dijon 1698. fol.
- Histoire générale de Languedoc par deux relig. Benedictins. IV. Voll. Paris. 1730.
- Histoire Romaine depuis la fondation de Rome etc. par Catrou et Rouillé. à Paris. 1730. 4to. — Bgl. Mgem. Belts. Hoffe. Halle. 4to. 2b. 10.
- de Mandajors — in b. Hist. de l'ac. des Inscript. T. III. p. 99. — T. V. 2. b. f., Hist. de la Gaule Narbonoise. à Paris. 1733. 12.
- Panegyrique de la ville d'Arles etc. par le père Fabre de Tarascon. à Arles. 1743. 12.
- Histoire de Polybe, trad. par Vinc. Thuillier, avec un commentaire par Volard. à Paris. 1753. 7 voll. 4. — Bgl. ges. gen Volard ben v. Arthien, ad Mamerlin? Genethiac! Maximian. cit. Heerken. Notabil. IV. p. 205.
- Grosley. Observations sur l'Italie. T. I. B. 45. — 56. Lond. 1768. 8. 3bm. Stimmt bei. 5 eile 2, Selbstes unter den 285.
- Grosley. — Mémoires sur l'Italie par deux gentilshommes suédois. Bgl. Journ. des Savans. 1756. Octob.
- Hist. de la guerre des Alpes ou campagne de 1744 etc. par le Marq. de St. Simon. à Amsterd. 1779. 4.
- Gibbon, Edw., Miscellaneous works. Basil. 1796. 8. — Vol. II. p. 182. III. p. 199.
- Oeuvres diverses d'Abauzit, contenant ses écrits d'antiquité. à Amsterd. 1773. — 2b. 2. C. 151.
- Botcher, Celsche, Antikthimer. Bern. 1783. Fort. C. 27—55.
- Bed, Chr. Den. in d. Ammer. zu Serausens Gesd. der Römis. (den. Republ. 1. 2b.) C. 173.
- Matthid, S. G., Einlehnungsschrift zu d. öffentl. Prüfung im Gymnas. zu Grünstadt. Worms. 8. 1793. v.
- Itineraire des routes les plus fréquentées par Daens. à Paris. 1788. 12.
- Essais historiques sur le mont St. Bernhard par Chr. de Lenger. à Montpellier. 1789. 12.
- Graf zu Stolberg Rellse. Hamburg. 1822. 1. 2b. C. 322.
- Tableau historique, statistique et morale de la haute Italie,

beutend ist, um den ganzen Zug richtig bethachten und beurtheilen zu können. Es erscheint im Allgemeinen, daß den

par Charl. Denina. Paris. 1805. 8. — *S. Mém. de l'Acad. de Berlin* 1790 et 1791. à Berlin 1796. 4.

308. v. Müller in f. Recens. v. Renu's Reisen. — *Werke*. Xb. X. S. 351. 357.

Whitaker, the course of Hannibal over the Alps ascertained. Lond. 1794. 2 voll. 8. — new ed. Lond. 1823.

Voyage dans les Alpes, par H. B. de Saussure. Neuchâtel. 1796. 5 voll. 8.

Description des Alpes grecques et cottiennes par J. F. Albanis-Beaumont. Paris 1806.

Hannibal's Zug über die Alpen, v. Fuchs. *Koblenz* 1800. 8.

Ebel's Anleitung die Schweiz zu bereisen. 4 Xb. Zürich. 1809. 8. Xb. 2. S. 245.

Regis, Discorso sopra il passaggio di Annibale per le Alpi — *Acad. de Turin*. 1810 — 1812. p. 544.

Le Comte Fortia d'Urban: Antiquités et monumens du département de Vaucluse. à Paris. 1808. 12. — *Deff. Diss.* sur les rivières et les montagnes; et particulièrement sur le passage du Rhône et des Alpes par Annibal. 2e éd. à Paris. 1819. 8. — *Deff. Dissert.* sur le pass. du Rhône et des Alpes par Annibal etc. à Paris. 1821. 8. — *Bibl. Gött.* Xb. 1822. N. 134.

Villars in Millin: *Mag. Encyclop.* VII. 3, 520.

Recherches sur la géographie ancienne et les antiquités du département des Basses-Alpes par Henry. à Forcalquier. 1818. 8.

Histoire des campagnes d'Annibal en Italie pendant la deuxième guerre Punique etc. par Fréd. Guillaume (de Vaudoncourt). à Milan. 1812. 3 voll. 4.

Mémoire pour prouver que le passage d'Annibal a eu lieu au grand'SS. Bernard, par de Rivaz: im *Moniteur* 1813, v. 30. Dec.

Mémoires bibliographiques et littéraires par A. Fr. Delandine. à Lyon. 8.

Considérations sur l'art de la guerre par le Baron Regniart. à Paris. 1816. 8.

Millin, Voy. en Savoie, en Piémont etc. à Paris. 1815. 8.

Histoire du passage des Alpes par Annibal d'après la narration de Polybe; suivie d'un examen critique de l'opinion

Welchen dies Unternehmien erschien, wie Polybius (dgt. 5):
in portento prope majores habere Alpes ab Hanni-
bale exsuperatas 6).

- de Tite-Live etc. par J. A. de Luc. à Genève. 1818. 8.
éd. 2. 1825. — Bgl. deju Annal. encyclopéd. réd. par Mil-
lin 1818. T. IV. trois. année p. 148. T. XII. quatr. an. —
Bibl. universella. T. VIII. littér. — Journal des Savans.
1819. — GGM. Xaj. 1819. S. 965.
Notices historiques sur les anciens Centrons etc. avec quel-
ques observations sur le passage d'Annibal par J. J. Ro-
che. à Montiers. 1819. 8.
A dissertation on the passage of Hannibal over the Alps.
By H. L. Wickham and J. A. Cramer. London 1820. 8. —
2. ed. 1828. 8. Bgl. Grdgn. Bl. d. Xlaj. Litt. 3. 1830. N. 52.
Morgenblatt. 1820. Februar.
Reichard in d. Xlajem. geogr. Ephem. VII. Bd. S. 56. 1830.
Mannert, Geographie von Italien. 1. Abth. 1823. S. 27 u. f. w.
Dissertation on the passage of Hannibal over the Alps. By
a member of the University of Oxford. Oxford. 1820.
8. — Bgl. Edinb. Review. 1825. n. 85. p. 103, wo auch de
Luc und Critical Examination of M. Whitaker Course of
Hannibal recens. ist.
Der Schweizerische Geschichtsforcher. 4. Bd. Bern. 1822.
Jahrbücher der Literatur. Wien. 23. Bd. S. 123. — Beurthei-
lung mehrerer Schriften, die oben erwähnt sind. v. Krneth.
Mémoires pour servir à l'histoire de France sous Napoléon
— T. II. écrit par le général Comte de Montholon. à Pa-
ris. 1813.
Riboud, essai sur l'étude de l'histoire des pays compos. le dé-
partement de l'Ain; im Annuaire du Dép. de l'Ain pour
l'an 1824.
Larauza, J. L., Histoire critique du Passage des Alpes par
Annibal. Paris. 1826.
Böttcher's Geschichte der Carthager. Berlin. 1827.
Sander, G. S. G., der Marsch Hannibal's über die Alpen. Göt-
tingen. 1828. — Bgl. eine Recens. von demselben über de Luc's
Schrift und Andere. in d. N. krit. Bibl. 7. Jahrg. 1. Bd. S.
22. u. f. w. und Allg. Lit. Z. 1829. n. 57.
Hannibal's Marsch über die Alpen. Aus dem Engl. von Ferd.
Müller. Mit einer Karte. Berlin. 1830. 8.
5) Lib. XXXVI. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

6) Polybius und Livius sind, wie bekannt, die beiden Hauptquellen:

„Betrachten wir die Angaben des Polybius, der den Kelten des Krieges mit Hannibal am nächsten stand, so bemerkt er 7): „Einige von denen, welche über des Carthagers Zug durch die Alpen geschrieben, hätten die Leser durch das Wunderbare, was sie von diesen Gegenden erzählten, in Staunen setzen wollen, wären aber dadurch zur Unwahrheit verleitet und geriethen mit sich selbst in Widerspruch. — Sie erzählten nicht, daß die Kelten am Rhodanus nicht nur ein oder zwei Mal, oder in alter Zeit, sondern kurz vorher, mit großen Heeren, über die Alpen gegangen, und in Gemeinschaft mit den Kelten am Padus die Römer bekriegt hätten. Ihnen sey unbekannt, daß in den Alpen viele Leute wohnten. — Hannibal aber, fährt er fort, ganz im Gegentheil von dem, was jene sagten, hätte sich genau bekannt gemacht mit der Trefflichkeit des Landes, wohin er seinen Zug gerichtet, hätte gewußt, wie feindlich die Bewohner desselben gegen die Römer gesinnt waren, und für die schwierigen Gegenden, die er zu durchziehen hatte, habe er einheimische Wegweiser und Führer benutzt.“ 8).

„Ich“ setzt er dann hinzu, schreibe über dieses Unternehmen, um so zuversichtlicher, da ich in Hinsicht der Ereignisse Leute befragt habe, die jene Zeit mit durchlebten, und da ich die Gegenden selbst in Augenschein genommen, und die Alpen durchkreift habe, um mit eigenen Augen zu sehen und selbst zu forschen.“ 9).

Die Nachrichten der Späteren sind, bis auf einige unbedeutende Zusätze, aus diesen entlehnt. Silius Italicus (III. 444. etc.) folgt dem Livius, übergeht aber eine Schwierigkeit; in Hinsicht der Völkerschaften Gallien's; Ammianus Marcellinus (XV. 10.) hat dieselbe Quelle, stellt aber die Begebenheiten etwas anders; und fährt die Carthager über die Penninischen Alpen; dann finden wir noch Nachrichten bei Appian: B. Annib. c. 4. Dio Cass. XXXIV. 47. Zonar⁹. Annal. VIII. 23. Niceph. Blēm. qualem oporteat esse regem, in Scriptt. vet. Collect. Vat. T. II. p. 638.

7) Lib. III. c. 47. 48.

8) Bgl. III. c. 34.

9) Bgl. Strabo's Urtheil über Polybius, Lib. X. p. 465. d. 1.

Daß Polybius mit Eifer die Wahrheit zu haben sich bemüht habe, wird Niemand in Abrede stellen; eine andere Frage aber ist, welche Gegenden er durchforschte, wie er seine Untersuchungen anzustellen vermochte, und welches Resultat sie ihm lieferten und liefern konnten. Er war vom J. 588 — 604 a. u. c., 166 — 150 a. chr. in Italien, 134 a. chr. mochte er mit Scipio in Hispanien seyn, und er starb 120 a. chr. Um diese Zeit waren die Alpenvölker noch nicht besiegt, man konnte die Gebirge noch nicht mit Sicherheit bereisen, suchten doch selbst dem Cäsar, der mit Bewaffneten zog, die Bewohner der Alpen den Uebergang streitig zu machen. Daß Polybius nicht mit großer Gemächlichkeit die Gegenden der Galater untersuchte, erklärt er selbst ¹⁰⁾, die Gefühnungen der Galater gegen die Römer schildert Livius ¹¹⁾, und nicht leicht mochten diese seit dem zweiten Punischen Kriege verändert seyn. Wie gefährlich es in früheren Zeiten war, diese Gegenden zu bereisen, zeigt auch Strabo ¹²⁾, indem er über die Gebirgsstraßen spricht.

Dieselbe Klage, welche wir bei Herodot und Andren vernahmen, daß der Westen und Nordwesten Europa's so wenig bekannt sey, erhebt auch Polybius, und indem er sich bemüht, die Irrthümer seiner Vorgänger zu berichtigen, erhellt nur immer mehr, wie wenig er selbst, ungeachtet seiner Forschungen und Reisen, genau orientirt war. Indem er von Hannibal's Zuge aus Iberien nach Italien reden will, zeigt er, wie ungenügend das sey, was man bis dahin darüber hatte und wie besonders zum richtigen Verständniß desselben genaue Localkenntniß nöthig sey, die seinen Zeitgenossen in jenen Gegenden mangle ¹³⁾. Ein Schriftsteller, der mitten in seine Erzählungen weltläufige Bemerkungen über Unkunde der erwähnten Länder einfließt, und dann die Gegend schildert, um das zu ersetzen, was seinen Vorgängern mangelte, berechtigt uns, ohne unbillig zu seyn, genaue Angaben zu erwarten, und wo er etwas nicht erwähnt, was zur Schilderung und richtigen Charakterisirung des Landes nothwendig ist, darf man wohl

10) Lib. III. 9.

11) XXI. 20.

12) Lib. IV. p. 204.

13) Lib. III. c. 36.

annehmen, daß es auch ihm unbekannt war und er es nicht bloß übergang.

Indem er bei Europa zeigen wollte, welche Gegenden bekannt, welche unbekannt wären, giebt er an, daß dieser Erdtheil ¹⁴⁾ im Osten bis zum Canals gehe und nördlich von Asien und Äthiopien liege, von Westen nach Osten. Der größte und umfassendste Theil desselben aber liege unter dem Bären, zwischen dem Canals und dem Fluß Narbo, der nicht weit westlich von Massilien und den Rhodanusmündungen sey. Der nördliche Theil dieses Continents ¹⁵⁾ sey unbekannt, und diejenigen, die Etwas darüber mit Bestimmtheit angäben, wären ohne Kunde und erzählten Fabeln. — Da ihm und seinen Zeitgenossen das ganze Europa nur schmal erschien, so war der bekannte Theil ein nicht breiter Küstenstreif, ungefähr zwischen dem Mittelmeer und dem Gebirge Remmenon (Sevennen).

Worauf es hier aber vorzüglich ankommt, um seine Beschreibung des Ueberganges über die Alpen desto besser zu verstehen, ist zu zeigen, wie er dieß Gebirge kannte, auf die Art richtig zu würdigen, wie es dem Polybius gelang, sich zu orientiren und ein Bild der erforschten und durchzirkelten Gegenden aufzufassen; wir wollen deshalb versuchen, nach seinen Angaben Italien und die Alpen zu schildern. Seine Beschreibung jenes Landes, das er bei seinem langen Aufenthalte mit Muße untersuchen konnte, und zu dessen Erforschung, bei seiner Bekanntschaft mit den gebildetsten und bedeutendsten Männern Rom's, ihm alle Hülfsmittel zu Gebote stehen durften, kann uns als Maassstab dienen, was wir von seinen Angaben in weniger besuchten und bekannten Gegenden zu erwarten haben.

Ganz Italien ist, ihm zufolge, ein Dreieck ¹⁶⁾, eine Ansicht, die schon Strabo tabelte ¹⁷⁾; die nördliche Seite bilden, ohne Unterbrechung, die Alpen, die von Massilia und dem Sarddischen Meere anfangen, und fast bis zum Winkel des Adriatischen Meeres fortlaufen, den sie, eine Strecke vorher aufhörend, nicht berühren. Dieß ist die Basis des Dreiecks. Am Fuße dieses Gebirges liegt, gegen Süden, der nördliche Theil Italien's, eine Ebene, die

14) Lib. III. c. 37.

15) Polyb. lib. II. c. 14.

16) c. 58.

17) Lib. V. p. 240.

ebenfalls ein Dreieck ist. Die Spitze dieses Dreiecks fällt dahin, wo Apenninen und Alpen zusammenstoßen, nicht weit vom Sardaischen Meere, oberhalb Massilia. Die Seite gegen Norden bilden die Alpen, gegen 2,200 Stadien lang, die südliche Seite besteht aus dem ApenninGebirge, gegen 3,600 Stadien lang, die Grundlinie des Dreiecks ist die Küste am Adriatischen Busen, und die Länge derselben beträgt, von Sena bis in den Winkel des Busens, über 2,500 Stadien ¹⁸⁾. Der Padus kommt von den Alpen, beinahe aus der Spitze des erwähnten Dreiecks, er geht in die Ebenen hinab, indem er gegen Süden fließt, wenn er in der Fläche ist, wendet er seinen Lauf und durchströmt sie in östlicher Richtung."

Noch einen Beitrag zur Kenntniß seiner Vorstellung, wie er sich den Alpenzug dachte, erhalten wir, indem er über den Rhodanus spricht ¹⁹⁾: „Dieser Fluß hat seine Quellen oberhalb des Winkels vom Adriatischen Busen, gegen Westen, auf der Nordseite der Alpen. Er strömt gegen den Winteruntergang (Südwest) und fällt in's Sardaische Meer. Er fließt meistens durch ein Thal, dessen Südseite der nördliche Abhang der Italian begränzenden Alpen bildet. Die Nordseite des Thales bewohnen Kelten."

Er dachte sich also die Alpenkette von Nordost gegen Südwest fortziehend, von der Gegend oberhalb der Mündung des Adriatischen Meeres bis Massilia, parallel mit dieser strömt der Rhodanus; deshalb kann er auch, nach seiner Ansicht, sagen ²⁰⁾, als Hannibal, nach dem Uebergange über den Rhodanus, wieder aufbricht: „er führte sein Heer am Flusse hin, vom Meere aus gegen Osten, als ob er in's Mittelland von Europa wollte." Hätte er die Gegend ordentlich gekannt, so würde er durchaus nicht von

18) Bgl. c. 15. 16, wo er noch wiederholt, daß die Apenninen oberhalb Massilia anfangen und mit den Alpen zusammenstoßen; sie treten im Osten nicht an das Adriatische Meer, sondern bleiben gegen 500 Stadien entfernt. — Lib. 3. 47. sagt er auch wieder: die Alpen fangen von Massilia an, und ziehen bis zum Winkel des Adriatischen Meeres.

19) Polyb. III. 47.

20) Lib. III. c. 47.

Ofters, sondern nur von Werken irden Königen. Auch die vielen und bedeutenden Nebenflüsse des Rhodanus schildert er nicht, wahrscheinlich aus Mangel an genauer Kenntniss; er erwähnt nur im Allgemeinen ²¹⁾, „daß Hannibal auf seinem Zuge durch die Flüsse viele Menschen verloren,“ was aber auf alle geht, die er auch in Iberien und Gallien traf ²²⁾. Nur ein einziger wird namentlich angeführt: als Hannibal vier Tagemärsche von dem Uebergangsorte zurückgelegt hat, kam er zu der sogenannten Insel, die von zwei hier zusammenfallenden Flüssen gebildet wird, δ *Ποταμός* und δ *Σαδπας* oder *Σαώπας*, wie die Handschriften lesen, was man in δ *Ιαδπας*, oder δ *Απαπος* umgedeutet hat. Wir werden später sehen, daß er wahrscheinlich von der Isere spricht, bei seiner Unkenntnis dieser Gegend jedoch, da er vom Genfersee nichts weiß (in der lateinischen Uebersetzung des Wolfgang Musculus heißt es freilich ²³⁾: *Rhodanus . . . Lemano lacu acceptus tenet impetum etc.*) und nicht angiebt, auf welcher Seite der Insel dieser oder jener Fluß strömte, bleibt es ungewiß, ob er den Rhone für den Hauptstrom hielt, oder die Isere dafür nahm, und ob er diese unter dem nachher von ihr gebräuchlichen Namen hatte nennen gehört. Diese Gegend war auch in viel späterer Zeit wenig bekannt ²⁴⁾.

Polybius kannte nur vier Straßen durch die Alpen ²⁵⁾; eine bei den Ligyes, dem Lyrrhentischen Meere am nächsten, eine andere durch die Tauriner, auf welcher, wie er bemerkt, Hannibal zog, die dritte durch die Salassier, die vierte durch die Rhätier, und alle waren steil.

Ohne hinreichenden Grund haben Einige, ihre Hypothese zu stützen, angenommen, daß der Zusatz, „Hannibal sey durch diese zweite Straße gezogen,“ von Strabo, nicht von Polybius herrühre; selbst aber, wenn wir dieses zugeben, wozu Nichts nöthiget, so finden wir in des erwähn-

21) Lib. III. c. 56.

22) Egl. c. 63: εἰδὼν δὲ τὰ μέγιστα τῶν ποταμῶν, ὧν διεπέρασεν.

23) Polyb. ed. Basil. 1549. fol. p. 89.

24) C. Flüge C. 156.

25) Strab. IV. p. 209.

ten Geschichtschreibers Erzählung vom Uebergange des Hannibal ²⁶⁾ ebenfalls angegeben, daß er in der Gegend der Tauriner von den Gebirgen herabkam. Da sich nicht längern läßt, daß Polybius nur die vier Straßen erwähnt und gekannt habe, so ist durch diese Angabe schon die Hypothese derer verworfen, die ihn durch das Land der Salasser ziehen lassen, die um Aosta wohnten, im Thale der Doria, wohin die Pässe über den großen und kleinen Bernhard führen. Bei seiner Ankunde der Landessprache würde er im Gebirge auch nicht viele Data haben sammeln können, so wie er, nach dem eben angegebenen Verhältnisse der Römer zu den Bergbewohnern, schwerlich die einzelnen, damals wohl wenig gangbaren Wege und Pfade, durch diese (Cottischen) Alpen untersuchte. Liest man unbefangen des Polybius ganzen Bericht und seine Gründe, die ihn bewogen, Nachforschungen in diesen Gegenden anzustellen, so sieht man auch, er und seine Zeitgenossen hegten keinen Zweifel über die Straße, die Hannibal einschlug, und er bereifte diese nur, um sich und Andere zu überzeugen, daß die, welche das Unternehmen so abentheuerlich und ungeheuer gefährlich geschildert, keinen Glauben verdienten.

Zwischen Polybius und Livius hatten Viele über diesen Zug Hannibal's geschrieben, und bei vermehrter Kenntniß der Gegend, da zumal verschiedene Straßen über die Alpen gebahnt waren, suchte man das kühne Unternehmen gleichfalls wunderbar zu schildern, nur auf andere Weise wie früher; man ließ daher den Karthagischen Feldherrn einen weiteren Umweg machen, und selbst einer etymologischen Geille zu Gefallen, wies man ihm eine andere Straße an, als vorher. Livius characterisirt in kurzen Zügen einige seiner Vorgänger, von denen er nur den Cincius Alimentus und Coelius Antipater namentlich anführt. Indem er davon spricht, daß Hannibal die Elephanten habe über den Rhodanus setzen lassen, erklärt er, daß man über die Art, wie es bewerkstelligt worden, abweichende Angaben gehabt ²⁷⁾; später bemerkt er ²⁸⁾, daß auch über den

26) Polyb. lib. III. c. 60.

27) Lib. XXI. c. 28: *variata memoria actae rei: quidam tradunt — ceterum magis constat.*

28) Lib. XXI. c. 38.

Zug selbst; von einzelnen verschiedenen Erzählungen sich finden, die Bezug auf die Anzahl der auf dem Wege verlorenen Krieger, und auf den Weg, über welchen er nach Italien hinabgestiegen. „Dies letztere meinet er, sey besonders auffallend; da doch alle einstimmig angäben, Hannibal sey bei den Taglirmeren herabgekommen.“

Ueber sein Verhältniß zum Polybius wollen wir hier nur bemerken, daß er häufig diesen als Grundlage seiner Erzählung vor Augen hatte; da aber seit der Zeit, daß Polybius schrieb, viele der Länder, von denen er sprach, genauer bekannt geworden, man dort diese Klasse, Völkersschaften, Städte u. s. w. hätte kennen lernen, die Polybius nicht konnte, oder wenigstens nicht hinwinkend anführt, so entlehnte Livius aus Anderen bestimmte Angaben über die Gegenden, von denen er handelte, führte die kurzen Angaben seiner Hauptquelle weiter aus, nannte viele Namen und vertauschte die mit andern. Auf ähnliche Art verfuhr er auch hier; wie wir sehen werden, und blieb nicht frei von den Fehlern, in die er manchmal verfällt, daß er die selben Bemerkungen, verschiedene Beweise zu verwenden, da ihm genaue Charten fehlten, nicht ganz zusammenfassende Angaben mit einander verblüdet.²⁹⁾

Der erste Theil des Zuges bietet keine großen Schwierigkeiten dar, und wir übergehen ihn hier; die Ungewißheit und mithin die abweichenden Erklärungsversuche beginnen, so wie Hannibal den Rhodanus erreicht, und die erste Frage ist: an welcher Stelle ging der Karthagische Feldherr über diesen Fluß?

Mandajors³⁰⁾ bemüht sich darzuthun, daß dieser Uebergang zwischen Orange und Avignon bewerkstelliget worden, und daß Hanno bei Pont St. Esprit überfegte. Ihm folgen die Späteren im Ganzen, nur daß der eigentliche

29) Den Fluss haben Viele, die über Hannibal's Zug schreiben, mit Festigkeit und oft unbillig getabelt, vgl. Gibbon's miscell. works II. 182. und Lachmann de fontibus histor. Tit. Livii Diss. alt. 1p. 42. etc. Edinburgh Review, 1825, N. LXXXV. p. 163. etc.

30) Mém. de l'Ac. des Insq. T. III. p. 101. T. V. p. 198.

Uebergangspunkt etwas abweichend bestimmt wird. Nach de Luc war dieser oberhalb Roquefnard, was auch ³²⁾ Martini ³²⁾ annimmt, der die Örgend selbst untersucht und mit den Angaben des Polybius verglichen hat. Er fand bei den Ruinen des Ueberganges eine kleine oberhalb Roquefnard, wo vormals eine sehr alte Ueberfahre, Ardosse genannt, Statt hatte. — Die dafür angegebenen Beweise sind aus Polybius und Livius entlehnt ³³⁾; jener sagt ³⁴⁾ von Emporium bis zu dem Uebergangspunkte am Rhodanus wären ungefähr 1,600 Stadien; wo Hannibal übergehen wollte, war er ³⁵⁾ ungefähr vier Tagesreisen vom Mittelmeere entfernt; an der Stelle war der Strom ohne Inseln, zweihundert Stadien weiter hinauf, wo Hannibal übersehte, streckt er sich um eine kleine Insel ³⁶⁾. Noch eine andere Angabe kann man benutzen: Hannibal marschirte vom Uebergangsorte bis zum Eingang in die Alpen ³⁷⁾ 1,400 Stadien, von der Insel bis zu den Alpen 800 Stadien ³⁸⁾; folglich von der Stelle des Ueberganges bis zum Insel 600 Stadien; aus Livius ³⁹⁾ ersehen wir noch, daß Hannibal, als er an den Rhodanus kam, im Lande der Volcae Aracornici war.

Um diese Angaben gehörig benutzen zu können, ist zu bedenken, ob man mit Recht angenommen hat, daß bei allen genauen Messungen und Bestimmungen zum Grunde liegen. Wer die Art der Alten, die Distanzen zu bestimmen, kennt ⁴⁰⁾, und die übrigen Angaben des Polybius vergleicht, wird dieß keinesweges zugeben können, und demnach auch der Behauptung, „daß dieser Punkt als ausgemacht anzusehen sey,“ den Glauben verweigern. Gehen wir die einzelnen Angaben sorgfältiger durch, so ist die erste

31) Nach de Luc. p. 55.

32) Travaux de l'Acad. du Gard. 1811. II. Partie p. 155.

33) S. Mandaors.

34) Lib. III. c. 39.

35) Lib. III. c. 40.

36) Polyb. I. l. 2. c. 21. Liv. XXI. c. 27.

37) Polyb. III. c. 39.

38) Polyb. II. c. 6.

39) XXI. 26.

40) S. über das Stadtum: 1. Th. dieß. Geogr. u. G. 51.

aus einer Reihe von Distanzbestimmungen genommen, die wir genauer prüfen wollen; es sind folgende ⁴¹⁾:

von Neukarthago zum Ithrus	2,600 Stadien.
bis Compositum	1,600 —
bis zum Uebergang über den Itho-	
danus gegen (αει)	1,600 —
an den Alpen	1,400 —
in durch die Alpen bis Italien unge-	
führt (αει)	1,200 —
<hr/>	
	8,400 Stadien ⁴²⁾ .

Später setzt Polybios hinzu: „Hannibal habe von Neukarthago bis in die Ebenen Italiens, ungefähr (περί) 9,000 Stadien zurückgelegt. Man sieht, wo Gebirgswege sind (durch die Pyrenäen und Alpen), spricht er nur mit einem ungefähr, und eben so bei der ganzen Summe, wo er 8,400 Stadien ungefähr 9,000 nennt.“ Offenbar ist an keine große Schärfe in den Bestimmungen zu denken, zumal bei diesen Tausenden und Hunderten, und Strabo erhebt Zweifel ⁴³⁾ gegen die Richtigkeit mehrerer Angaben. Neuere haben die Frage aufgeworfen, ob nicht in den oben mitgetheilten Zahlen Fehler der Abschreiber wären. Gronovius bemerkt kurz, „es scheint ihm Erbas zu mangeln.“ Schweighäuser ⁴⁴⁾ stimmte ihm bei, und zweimal nach einander, 1,600 Stadien angegeben wurden, ohne daß Polybios, wie er sonst pflegt, bei der zweiten Zahl ein *καὶ* setze; dann gebe er früher die Länge von ganz Hispanien an, „von den Säulen bis zu den Pyrenäen gegen 8,000 Stadien,“ nachher aber, wo er von den einzelnen Distanzen rede, erwähne er dieß Gebirge nicht; er

41) Polyb. lib. III. c. 39.

42) Sachmann's Behauptung — de fontib. histor. Titi Livii, Com. II. p. 21. — daß Coelius Callipater die Entfernung von Neukarthago bis Italien gerade eben so groß angegeben, als Polybios, ist ungegründet, und die Stelle aus Charisius — Grammat. vett. ed. Putsch. p. 182. — beweist dieß nicht.

43) Strab. III. p. 156.

44) Ad Polyb. l. I. T. V. p. 574 — 576.

schleßt dann intercidium, latr. videtur, lib. I. id. quod de distantia Emporij usque ad illum Hispaniae Galliaeque terminum dixerat Polybius, und er will dafür 400 oder 500 Stadien einsetzen. Der erste Grund ist wenig haltbar, da der Zusatz $\pi\epsilon\phi\iota$, bei dem zweiten 1,600, wo nicht mit Bestimmtheit gesprochen wird, ein $\alpha\lambda\lambda\epsilon\tau$ zu sehen, verbot; bedeutender scheint der zweite, wenn man nicht annehmen darf, daß dem Polybius die Lage Emporion's nicht genau bekannt war. Angaben Anderer über diese Entfernung würden hier den Zweifel nicht heben; versuchen wir dies aus dem Polybius selbst. Er rechnet ⁴⁵⁾

von Massalla bis zu den Säulen über 9,000 Stadien.
 von den Pyrenäen bis zu den Säulen
 (etwas unter 8,000) 8,000

von den Pyr. bis Massalla etwas über 1,000 Stadien.

von den Säulen bis Massalla über 9,000 Stadien.

von den Säulen bis Emporium 7,200

von Emporium bis Massalla 1,800 Stadien.

also: von Emporium bis Massalla 1,800 Stadien.

von den Pyr. bis Massalla über 1,000

von den Pyrenäen bis Emporium gegen 800 Stadien.

Es ist also

von den Säulen bis zu den Pyrenäen

etwas unter 8,000 Stadien.

von den Säulen bis Emporium 7,200

von Emporium bis zu den Pyrenäen

gegen 800 Stadien.

ferner:

von den Pyrenäen zu den Säulen unter 8,000 Stadien.

vom Iberus bis zu den Säulen 5,600

vom Iberus bis zu den Pyrenäen etwa 2,400 Stadien.

vom Iberus bis Emporium 1,600

von Emporium bis zu den Pyrenäen etwa 800 Stadien.

45) Polyb. XXXIV. 6. ap. Strab. lib. II. p. 1073

46) Polyb. III. c. 39.

Polybius rechnet auch:

von den Säulen bis Massalia über	9,000 Stadien.
von den Säulen bis zum Rhodanus	8,800 —

vom Rhodanus bis Massalia	200 Stadien.
von Emporium bis Massalia	1,800 Stadien.
vom Rhodanus bis Massalia	200 —

von Emporium bis zum Rhodanus	1,600 Stadien.
-------------------------------	----------------

Vergleicht man diese Zahlen und die Resultate, so zeigt sich, daß die Angabe der Distanz von Emporium bis zum Rhodanus in der fraglichen Stelle richtig ist, daß aber Polybius die Pyrenäen zu weit nach Osten setzte⁴⁷⁾; fast in die Mitte zwischen Emporium und dem Rhodanus, weshalb ihm Gallien auch zusammengedrängt erschien, so daß er sagen konnte⁴⁸⁾: Narbo liege nicht weit von Massalia. Daß die 800 Stadien, die Emporium von den Pyrenäen entfernt seyn sollte, nicht ausgelassen sind in der Distanzenangabe, sondern mit in den 1,600 enthalten sind, und von Polybius nicht beachtet worden, folgt aus der Angabe⁴⁹⁾: „als Hannibal an den Pyrenäen stand, habe er, in Hinsicht der Länge des Weges, schon die Hälfte von Neukarthago bis Italien zurückgelegt;“ rechnet man die Distanzen zusammen, so sind bis Emporium 4,200 Stadien, da der ganze Weg 8,400 oder fast 9,000 beträgt: wollte man zu den 4,200 noch 800 Stadien hinzufügen, so erhielte man 5,000 Stadien, was zu viel wäre, zumal da er es *σχεδόν τοῦς ἡμίσιοις* nennt. Ein Grund, warum Polybius Emporium hier erwähnt, nicht die Pyrenäen, liegt wohl darin, daß der Verkehr mit Spanien sehr lange, und vorzüglich zu seiner Zeit, zur See unterhalten ward, so daß man jene Stadt bei kriegerischen Unternehmungen viel häufiger zu nennen gewohnt war, als das Gebirge, das man nicht überstieg.

47) Andere nehmen sie zu weit westlich an; so lagen bei Marinus Torius, Julia Caesarea, Tarraco und die Pyrenäen auf demselben Meridian; Ptol. Geogr. lib. I. c. 15.

48) Lib. III. c. 37.

49) Lib. III. c. 39.

Wenn man diese Bemerkungen beachtet, so fällt in der oft erwähnten Stelle auf, daß, nachdem von der Entfernung von Emporium bis zum Rhodanus mit einem ungefähr gesprochen worden, hinzugesetzt wird: ταῦτα γὰρ νῦν βεβηµένισαι, καὶ δεσηµείωται κατὰ σταδίους οὐκ ὧς διὰ Ῥωμαίων ἐπιµελῶς ⁴⁹⁾). Wie? Polybius, der die Entfernungen von Römern genau gemessen und angegeben fand, der selbst angiebt, wie das Verhältniß des Stadiums zur Römischen Millie sey, der sollte sich hier begnügen, ein ungefähr anzugeben? Unser Zweifel wächst, wenn wir sehen, daß das angegebene Verhältniß keinesweges dasjenige ist, welches Polybius sonst befolgt, da er eine Millie zu $8\frac{1}{2}$ Stadien rechnet ⁵⁰⁾. Dazu kommt noch, daß zu der Zeit, als Polybius reiste, wohl noch keine Römerstraße durch das südliche Gallien führte. Erst im Jahr 118 v. Chr. kamen die Römer, als Herscher, in diese Gegend, und gründeten, in dem genannten Jahre, die Colonie Narbo ⁵¹⁾, früher haben sie schwerlich ordentliche Landstraßen anlegen können; Polybius schrieb aber sein Werk früher ⁵²⁾, und starb schon im Jahr 124 a. ch. Die angeführte Stelle ist wohl eine Randglosse eines Späteren, die in den Text gerathen ist. Dafür spricht auch die Angabe, daß erst Caius Gracchus die Landstraßen ordentlich vermessen und mit Meilensteinen versehen ließ ⁵³⁾. Vermuthlich gehört das Verdienst, eine Römische Straße durch das Narbonensische Gallien nach Hispanien gebahnt zu haben, dem Fontejus, der zu Cicero's Zeit mit einem Heere dort stand ⁵⁴⁾. Polybius spricht auch, in der oben erwähnten Stelle, als ob die Straße bis Gades fortliefe, eine Inschrift bei Gruter ⁵⁵⁾ schreibt diese Verlängerung erst dem Augustus zu.

49) Vgl. vorher S. 45. Anm. 13.

50) Polyb. ap. Strab. lib. VII. p. 322. Reliq. hist. Polyb. lib.

XXXIV. c. 12. 5.

51) Vellej. Pat. I. c. 15. Scalig. ad Euseb. p. 148. Eutrop. IV. 23.

52) Er arbeitete noch daran nach dem J. 145 a. u. c. f. III. 5. Vgl. R. Allg. Deut. Bibl. Bd. V. S. 23.

53) Plut. vit. C. Gracchi c. 7.

54) Cic. pro Fontejo c. 4. etc.

55) Theos. Inscr. p. 149. n. 4.

Mag aber diese Stelle auch eingeschoben seyn, so ist doch wahrscheinlich anzunehmen, daß die früheren Wege in dieser Gegend später von den Römern, bei Anlegung ihrer Straßen, benutzt wurden, da schon die Beschaffenheit der Gegend nöthiget, ungefähr in demselben Striche zu bleiben, in dem ebenen, höheren Districte, zwischen der Küste und einer Bergreihe ⁵⁶). Dort finden wir auch nachher die Römerstraße, und sie führte vermuthlich, wie die frühere, zu derselben Stelle am Rhodanus, wo der Uebergang, nach damaliger Art, am bequemsten seyn mochte. Einen solchen bekannten Platz bezeichnet auch Polybius ⁵⁷), er nennt keinen Ort in der Nähe, den erwähnt Strabo, in seiner Schilderung dieser Straße ⁵⁸): „Nemausus, sagt er, liegt an der Straße von Iberien nach Italien (100 Stadien vom Rhodanus und Tarrakon), im Sommer ist diese gut, im Winter und Frühling naß und von Gewässern überflömt. Ueber einige Flüsse gehe man auf Fährten, über andere habe man steinerne oder hölzerne Brücken gebaut. Die Ursache der schlechten Beschaffenheit des Weges sey in den Berggewässern zu suchen.“ Livius erwähnt ⁵⁹), an der westlichen Gränze Gallien's, zwei Dörfer, durch welche Hannibal zog, die auf dieser Straße liegen, Illiberis und Ruscinon. So kennen wir die Richtung dieses Weges; an einer anderen Stelle erfahren wir auch die Länge desselben ⁶⁰):

Von den Tropiden des Pompejus, am Sübende der Pyreniden, bis Narbo . . . 63 Meilen.

 bis Nemausus . . . 88 —

durch Ugernum bis Tarrasco ⁶¹) . . . 12 — = 100 Stadien.

163 Meilen.

Die folgenden Bemerkungen zeigen, daß Andere eine größere Zahl von Meilen angaben.

⁵⁶) de Luc, hist. du passage des Alpes par Hannibal, p. 42.

⁵⁷) Lib. III. c. 39. 41. Son ras, An. lib. VIII. c. 43. sagt: *ναυὰ τὸν ἐμφανῆ ποταμὸν.* ⁵⁸) Lib. IV. p. 187.

⁵⁹) Lib. XXI. c. 24.

⁶⁰) Strabo lib. IV. p. 178.

⁶¹) id. IV. p. 187.

Dieselbe Straße hat auch das *Itinerarium* ⁶²⁾.

Summum Pyrenaeum	
ad Centuriones	V
Ruscino	XX
Combusta	VI
Ad Vigesium	XIV
Narbo	XX
Baeterrae	XII
Cesaro	XII
Forum Domitii	XVIII
Sextantio	XV
Ambrussum	XV
Nemausus	XV

152 m. p.

Wir hätten hier, in der Gegend des jetzigen Beaucaire, einen Uebergangspunct, der wahrscheinlich seit den früheren Zeiten benutzt ward, und den uns die Alten als solchen bestimmen. Wollten wir bloß die 1,600 Stadien nehmen, und, von den Pyrenäen an messend, sehen, wo diese an den Rhodanus führen, so passen diese auf viele Stellen, und gestatten der Willkühr einen großen Spielraum. Wie stimmen aber mit der obigen Annahme, die anderen Angaben des Polybius und Livius in Bezug auf den Uebergang?

Polybius ⁶³⁾ sagt: Hannibal sey dort, wo er über den Fluß setzte, ungefähr vier Tagereisen vom Meere entfernt gewesen; da man dieß als genaues Maas nahm, suchte man die Stelle weiter nördlich, wie wir gesehen, bei Avignon, und glaubte sich noch mehr dazu berechtigt, weil Polybius später erklärt ⁶⁴⁾, „von dem Uebergangsorte bis zur Insel hätten die Karthager, in vier Tagemärschen, 600 Stadien zurückgelegt,“ so daß man dem gemäß dahielt, der Karthager sey in der Mitte zwischen dem Einfluß der Isere in den Rhodanus und dem Meere übergegangen ⁶⁵⁾.

62) Ed. Wesscl. p. 307.

63) Lib. III. c. 48.

64) Lib. III. c. 48.

65) Mandajors in d. Mém. de l'Ac. des Inscr. I. 1.

Wollten wir hier genau verfahren, so würde die Distanz vom Meere bis zum Uebergangsorte größt anzunehmen seyn, als die nördlichere, da bei jener im Allgemeinen von Lagerstellen die Rede ist, die man zu 180 bis 200 Stadien schätzte ⁶⁶⁾; da hingegen der Tagemarsch eines Heeres zu 150 Stadien angenommen ward ⁶⁷⁾. Polybius erhielt auch gewiß die Angaben nach Tagemärschen bestimmt, und er schätzte die Distanz, die in vier Tagen von dem Heere zurückgelegt ward, zu 600 Stadien. Angenauere Messungen ist hier keinesweges zu denken; eine Charte, von Polybius entworfen, würde uns sicher ein ganz anderes Bild dieser Gegend geben, als unsere Charten; zumal da die ganze Beschaffenheit des Landes zeigt, daß südlich von der Druentia ehemals viel mehr Wasser war, als jetzt, daß die Rhonemündungen vielen Veränderungen unterworfen gewesen sind ⁶⁸⁾; und wir daher nicht mit Sicherheit angeben können, wo der Römische Consul landete und welchen Weg man damals zu nehmen genöthigt war, den man zu vier Lagerstellen schätzte. Unsere Charten allein können daher hier nicht entscheiden; suchen wir deshalb bei den Alten hier Rath zu finden. Bei Strabo heißt es ⁶⁹⁾: *ἀπὸ Λουγδύνου μέχρι τοῦ Σηκουάνα χιλιῶν σαδίων ἐστίν. ἐλαττιον δὲ ἢ διπλασιον τούτου, τὸ ἀπὸ τῶν ἐκβολῶν τοῦ Ροδανοῦ μέχρι Λουγδύνου* ⁷⁰⁾. Nehmen wir dieß und haften damit einige andere Angaben Strabo's zusammen ⁷¹⁾:

von dem Druentias zur Isara	700 Stadien.
bis Vienna	320 —
bis Lugdunum	200 —

1,220 Stadien.

66) Herod. IV. 108. V. 53; auch Spätere behielten diese Angabe bei, s. Wass. ad Thuc. II. c. 97.

67) Herod. V. 54. Bgl. Rennel Geogr. of Herod. p. 332. etc.

68) Bgl. v. Hoff, Gesch. der natürlichen Veränderungen der Erdoberfläche. Th. I. 2. 290. etc.

69) Lib. IV. p. 193.

70) So muß diese Stelle in Handschriften gelassen werden; s. die franz. Uebers., T. II. p. 51., und Goray's Ausgabe des Strabo, T. IV. p. 77.

71) Lib. IV. p. 185. 186.

so erhalten wir, für die Entfernung von den Rhonemündungen bis zum Druentias, 700 bis 800 Stadien, und den von uns angenommenen Uebergangsort über den Rhodanus kann Polybius mit Recht ungefähr vier Tagereisen vom Meere entfernt nennen ⁷²⁾). Ebenfalls daran darf man wohl erinnern, daß Hannibal, seine Truppen überzusehen, unter anderen Schiffe erhielt, die auch auf dem Meere dienen konnten ⁷³⁾), wie Cäsar später ähnliche zu Arles bauen ließ ^{73 a)}), und es ist die Frage, ob diese höher hinauf gebraucht werden konnten; dahingegen die Stelle, wo wir den Hannibal übergehen lassen, noch jetzt eine der befahrensten ist, zwei Schiffbrücken dort über den Strom führen und großer Verkehr daselbst Statt findet ⁷⁴⁾). Wenn Polybius sagt ⁷⁵⁾), Hannibal sey übetgegangen *κατὰ τὴν ἀπὸ τῆς πύλης*, so war dieß wohl nördlich von der Insel, die Beaucastre gegenüber liegt ⁷⁶⁾), und Hannu wählte nördlich von Aramon einen Platz wählen.

In der Statistique du Dép. des Bouches du Rhône. T. II, p. 241, wird bemerkt, in Bezug auf den Flußübergang des Hannibal; nous avouons que les personnes que nous avons envoyées sur les lieux, après un examen rigoureux, ont été peu satisfaites des opinions diverses qui ont été émises à ce sujet.

Die Verfasser nehmen den Ort des Ueberganges etwas nördlicher an, als wir, zwischen St. Pierre du Terme und der Mündung der Durance; bei Jossaud und le Grand Mas. Cet endroit est à 48 ou 60 milles de l'embouchure du Rhône, telle qu'elle étoit du temps de

72) Auch Ptolemäus folgte solchen Angaben, s. Geogr. lib. II. c. 12. p. 50.

73) *λεμβοί*. Polyb. II. 11. 12. III. 16. IV. 29. Lib. XLIV. 28.

73 a) Caes. B. civ. 1. 36.

74) Vgl. Millin, voy. dans les Dép. du midi de la France T. III. p. 436.

75) Lib. III. c. 42.

76) Bonarot, der in seiner Erzählung vom Zuge Hannibal's Abweichungen von Polybius und Livius hat, sagt auch hier — lib. VIII. c. 23. — *Magis habet übergehen sollen, ἢ σχεδόννται ο ποταμὸς ἐπὶ πολὺ, καὶ νῆσοις διαλαμβάνεται.*

Polybe, et cette distance représente assez bien les quatre journées dont parle cet auteur. Dans tout le cours du bas Rhône il n'y a pas de position plus favorable, pour passer le fleuve en bateau.

Hanno, lassen sie bei der Insel Diboulatte, bei Gabrouffe, übergehen.

Daß die Distanz des Uebergangsortes nicht so weit vom Meere war, als Mandajors und Andere annehmen, erhellt auch aus der Angabe, daß Scipio, der an der Küste sein Lager hatte, am östlichen Arm des Rhodanus⁷⁷⁾, am dritten Tage nach dem Aufbruch der Punier zum verlassenen Lager, derselben kam⁷⁸⁾. Man kann, nach Polybius und Livius, die Zeit doppelt berechnen; aber auch die längste angenommen, haben doch die Rückkehr der Meuten, die Anstalten des Consuls, Aufbruch und Marsch zum Lager höchstens fünf bis sechsehalb Tage weggenommen.

Die Angabe des Livius, Hannibal sey im Lande der Volcae übergegangen, hilft uns nicht den Platz zu bestimmen, da wir nicht wissen, wie weit sich, zu dieser Zeit, ihr Gebiet gegen Norden erstreckte.

Wollte man einwenden, nach unserer Annahme sey Hannibal der Küste zu nahe gewesen, und dadurch den Römern so weit der Einwurf gehoben, wenn man bedenkt, daß er den Feind hier nicht erwartete, so wenig, als dieser ihn so nahe vermuthete⁷⁹⁾. Die Schwierigkeit, die der Uebergang über die Druentia in den Weg legte, wird da meist so wenig geachtet seyn, als nachher, da die Hauptstraße der Römer immer südlich von dem erwähnten Fluß, über den Rhodanus führte, indem man von Nemausus entweder nach Ugernum, oder südlicher nach Arelate überfeste: jene Straße theilte sich dann in zwei, die eine ging südöstlich nach Aquae Sextiae, die andere nordöstlich über die Druentia⁸⁰⁾. Daß man diesen südlichen Punkt zum Ue-

77) Polyb. III. 42. 45. Liv. XXI. 26.

78) Polyb. III. 49. Liv. XXI. 32.

79) Polyb. III. 41. 44. Liv. XXI. 26. 29.

80) Bis in die neueste Zeit ging man auch nur mit einer Fähr über die Durance, und mußte oft tagelang harren, wenn der Fluß durch Regen angeschwollen war; s. Papon's Reise durch die

bergange wählte, davon ergiebt sich der Grund aus der geringeren Festigkeit und Schnelligkeit des Stromes, der bei Pont St. Esprit so reißend ist ⁸¹). Wer uns entgegenstellen wollte, daß Hannibal wohl nördlich von der Durance übergesetzt sey, um den Gefahren, welche dieser Fluß darbot, zu entgehen, bedenke, daß, wie vorher gezeigt worden, die Straße immer über denselben führte ⁸²), und daß, sobald man den Hannibal ihn nicht durchsetzen läßt, der Römische Consul mit seinem Heere und der abgeschickte Reuterhaufen zweimal ihn zu passiren genöthigt waren, was die Geschichtschreiber gewiß herausgehoben hätten ⁸³). Auch hätten sich die Römer, bei der ihnen bekannten Ungunst der Gallischen Völkerschaften ⁸⁴), schwerlich so tief in's Land gewagt, da hingegen die südlicheren ihnen durch die Massilier befreundet seyn mochten.

Die zweite Frage ist, wo man die Insel zu suchen habe, die Hannibal nach einem viertägigen Marsch erreichte.

Nach Polybius ⁸⁵) läßt Hannibal, in der Belt, daß die Elephanten übergesetzt werden, und die ausgeschickten Numidischen Reuter die Stellung der Römer erforschen sollen, die Abgeordneten der Galater aus Italien zu seinem Heere reden; sie verheissen den Karthagern, daß sie ihre Verbündeten seyn und sie durch solche Gegenden führen wollen, wo ihnen nichts von den nöthwendigen Bedürfnissen fehlen soll, und sie versichern, der Weg nach Italien sey kurz und sicher. Am Tage nach dieser Versammlung stellt der Karthagische Feldherr seine Reuteret gegen Süden auf, läßt das Fußvolk aufbrechen, und bleibt selbst zurück, das Herüberschaffen der Elephanten zu besor-

Provence, S. 27. Millin, Voy. dans les dép. du midi de la France. T. . p. 125.

81) Millin. I. 1.

82) Er traf auch die trockene Belt, erst später wird vom Anschwellen der Flüsse durch Regen gesprochen. Liv. XXI. 31.

83) Hannibal's Heer war auch an solche Unternehmen gewöhnt; ohne an den Zug durch Gallien zu erinnern, sehe man über das Gesecht am Sagus, Liv. XXI. 5.

84) Liv. XXI. 20.

85) Lib. III. c. 44.

gen ⁸⁶⁾. Als dieß geschehen ist, folgt er dem Heere mit der Reiterei, vom Meere östlich seinen Weg nehmend.

Gegen vier Tage zieht er ⁸⁷⁾, ohne Rasttag, von dem Uebergangsorte am Fluß hin ⁸⁸⁾, und gelangt zu der sogenannten Insel, einer volkreichen Gegend, die Getraide bringt. Den Namen hatte sie von ihrer Beschaffenheit; auf der einen Seite strömt der Rhodanus, auf der andern der Skoras, sie spizen sie zu, wo sie zusammenfallen. An Größe und Gestalt ist sie dem Aegyptischen Delta ähnlich, nur daß dieses vom Meere und Flußarmen gebildet wird, bei der Insel aber Berge sind, denen schwer zu nahen, wo es schwierig ist einzubringen und die fast unzugänglich sind ⁸⁹⁾. Als er zu der Insel kam, fand er zwei Brüder in Streit, wegen des Königthums, und ihre Heere standen einander gegenüber. Er nahm die Parthei des älteren, vertrieb den andern, und ward dafür mit allem Nöthigen versehen. Der von ihm auf den Thron gesetzte Herrscher dachte, während des Marsches durch das Land der Allobroges, die Hannibal fürchtete, den Nachzug bis an's Gebirge.

Livius, in der Hauptsache übereinstimmend, weicht in manchen Einzelheiten ab, sein Bericht ist folgender ⁹⁰⁾: Als Hannibal über den Rhodanus gegangen ist, läßt er die Elephanten überschaffen und schickt fünfhundert Numidische Reuter auf Rundschau aus; diese treffen auf die Römer, werden geschlagen, und beide Schaaaren kehren zu ihrem Lager zurück. Hannibal ist dann ungewiß, ob er seinen Zug fortsetzen, oder das Römische Heer angreifen soll; von dem letzteren Plane bringen ihn die Gesandten der Bojer und der König Magilus ab, die eben ankomen, ihm versprechen daß sie seine Führer und Bundesgenossen seyn wollen, und ihm rathen, alle seine Kräfte für Italien zu sparen. Seine Soldaten scheuen den Feind,

86) c. 46.

87) c. 49.

88) ποιησάμενος ἐξῆς ἐπὶ τέτταρας ἡμέρας τὴν πορείαν ἀπὸ τῆς διαβάσεως.

89) ὄρη δυσπρόσοδα καὶ δυσέμβολα καὶ σχεδὸν, ὥς ἐπὶ, ἀπρόσοπα.

90) Liv. XXI. c. 28. etc.

den ungeheuren Weg, die Alpen; da ermuntert er sie in einer Rede, ihnen zeigend, daß Schaaſen von Galliern oft ſchon über die Alpen gegangen, und daß dieſe Gebirge bebauet und angebauet ſey.

Am folgenden Tage zieht er ſtromauf, in Gallien hinein, nicht weil dieſer der nächſte Weg zu den Alpen war, ſondern um nicht mit den Römern zuſammenzukommen.

Man ſieht, Polybius und Livius ſehen, ihrer Anſicht des Landes gemäß, dem Hannibal verſchiedene Motive, warum er ſich ſo tief in's Innere zieht, und nicht den näheren Weg einſchlägt. Polybius, bei ſeiner treuen Vorſtellung von dem Rhodanus, fällt nicht darauf, daß die Punier einen großen Umweg machen; Livius, der Gallien beſſer kannte, läßt ihn, aus Beſorgniß, den Römern zu begegnen, weiter nördlich gehen; den Hannibal aber und ſeine galliſchen Führer, machte noch ein ganz anderer, bedeutender Grund dazu beſtimmen. Wäre, er an der Durançe hinaufgezogen, ſo würde er, überall kriegeriſche Figuren gefunden haben, wo auch ſchwerlich die Abgeordneten durchgegangen wären, ſie kamen auf einem Wege, wo größtentheils ihnen befreundete galliſche Stämme wohnten, und führten auf demſelben das Heer. Die Angereſenden machten meißtentheils Figuren ſeyn, ſo wie es die Lauriter waren, mit denen Hannibal in Italien gleich im Kampf getroffen.

In vier Tagen (*quartis castris*) gelangt der Karthager zur Inſel, *ibi Aras Rhodanusque amnes, diversis ex Alpibus decurrentes, agri aliquantum amplexi, conflunt in unum; mediis campis Insulae nomen inditum.* In der Nähe wohnen die Allobrogen (*gens jam inde nulla Gallica gente opibus aut fama inferior*), die damals uneinig waren. Zwei Brüder ſtritten um die Herrſchaft; der Ältere, Brancus, der das Reich gehabt hatte, war von dem jüngeren vertrieben, ſie wählten den Punischen Feldherrn zum Schiedsrichter (*huius seditionis peropportuna disceptatio quum ad Hannibalem rejecta esset, arbiter regni factus est*), der ſich für den Älteren erklärt (*quod ea senatus principumque sententia fuerat*), von dem er alsdann mit Allem verſehen wird, was er zum Uebergange über die Alpen gebraucht.

Ehe wir weiter gehen, iſt zu bemerken, daß bei Polybius die beiden Flüſſe, welche die Inſel bilden, Rhoda-

nus und Staras heißen ? 1), oder Staras, — Στάρας, Στάρας. Dieser Name kommt sonst nicht vor, und Schweighäuser bemerkt ⁹²⁾: Scaliger jam ad oram sui libri adnotaverat: „Ισάρας, male apud Livium Arar. — Quum vero Casaubonus, lectionem secutus apud Livium XXI. 31. vulgatam, δ' Ἀραρος in iijis libris edidisset, quod et tenuerunt in contextu sequentes editores, monuit ad h. l. Gronovius, „non esse huius fluvij illum, cursum, ut possit cum Alpibus et Rhodano insulam facere. Optime (ait) δ' γεωγραφικώτατος Cluverus lib. I. Ital. ant. c. 33. p. 367. Ισάρας reponit; et acutissimus Holste-
nius errorem addit natum majusculis litteris confu-
sis CKOPAC pro OICAPAC ⁹³⁾. — Nach de Luc ⁹⁴⁾,
dem das Edinb. Review ⁹⁵⁾ folgt, las General Melville,
in einer alten Basilanischen Handschrift des Polybius,
Ισάρας. Majo indeß, den Katauzi befragte ⁹⁶⁾, versiz-
berte diesem, er habe alle Handschriften durchgesehen und
in keiner finde sich diese Lesart. Bei Livius haben alle
Codices, ibi Arar Rhodanusque amnes, diversis ex
Alpibus decurrentes, nur in einer Handschrift zu Cam-
bridge steht pervenit: Bizarar Rhodanusque etc., nach
Luc. Gronovius, der desshalb mit Anderen corrigirt, Iza-
ra Rhodanusque amnes. Um hier zu entscheiden,
müssen wir an die Ansicht des Polybius von dieser Ge-
gend erinnern und zugleich einen Theil des Rheins zu den
Alpen betrachten.

Nachdem Polybius von dem Aufenthalte des Hanni-
bal bei der Insel gesprochen, was erzählt hat, daß ihn bei
in seiner Würde beständige Königssohn mit seinem Heere
begleitete, εὖ δὲ ἡγούμενον ἐπὶ τῶν Ἀλπεων ὑπερβολῇ
fährt, er fahrt, ⁹⁷⁾: Ἀντίβας, δὲ ἐν ἡμέραις δέκα πον-
ρεύσει παρὰ τὸν ποταμὸν εἰς ἀντακασίαν, ἐν-
δίου, ἤρξατο τῆς πρὸς πᾶσι Ἀλπεσι ἀναβολῆς;

92) Polyb. III. 49.

93) Ad L. I. T. V. p. 594.

94) Vgl. Holsten. not. in Cluv. Ital. ant. I. 1. Seine Bemerkung
hat Setronne, Journ. des Sav. 1819, angenommen.

95) p. 71.

96) 1825. Nov. p. 182.

97) Passage des Alpes, p. 23.

98) p. 594.

Hier hat man gefragt, von welchem Flusse er spreche, da er nur im Allgemeinen ihn bezeichnet. Einige erklären sich für den Rhodanus, Andere für die Isere; Jene meinen, weil Polybius immer durch ποταμὸν den Rhodanus bezeichnen, so müsse er es auch hier seyn; die Anderen zeigen, daß Hannibal nicht weiter am Rhodanus fortzog, sondern an der Isere, und da dieser Fluß vorher genannt sey (wenn man nämlich Ἰδαίος statt Ἰσδαίος liest), der Rhodanus nicht weiter, so sey kein anderer darunter zu verstehen. Vergleichen wir den Polybius genauer, so werden wir auch zu dem letzteren Resultate kommen, aber aus einem andern Grunde.

Indem der Griechische Geschichtschreiber im Allgemeinen von dem Zuge Hannibal's spricht ⁹⁸⁾, sagt er: ἀπὸ δὲ τῆς διαβάσεως τοῦ Ποδαίου ποταμοῦ πορευόμενοι πρὸς αὐτὸν τὸν ποταμὸν ὡς ἐπὶ τὰς πηγὰς, ὥς πρὸς τὴν ἀναβολὴν τῶν Ἀλπεῶν τὴν εἰς Ἰταλίαν, χλιῖον τερμακόβιον, und nimmt hier offenbar an, daß die Karthager am Rhodanus fortzogen, bis sie an die Alpen kamen; stellt man dann die vorher angeführte Stelle ⁹⁹⁾ zusammen, worn von demselben Wege die Rede ist, so ist auch, wenn er τὸν ποταμὸν nennt, kein anderer als der Rhodanus zu verstehen. Aus Anderen, gleich anführenden Gründen, erhellt, daß Hannibal nicht weiter als bis zur Isere kam, und Polybius, nach seiner früher mitgetheilten Ansicht dieser Gegend, hielt diese für den Rhodanus, den eigentlichen Rhodanus aber für einen andern Fluß. Den er Skoras oder Skaras nennt, ein Name, den wir wohl nicht ändern dürfen, da uns die Schriftensteller fehlen und wir bei denselben Flüssen Gallien's verschiedene Namen finden. So erklärt sich auch, wie Livius dazu kam, den Arar zu nennen. Man kannte damals die Gegend besser, ließ nun den wahren Rhodanus für den Fluß gelten, an welchem Hannibal hinging, suchte dann, da man wußte, daß bei Polybius der andere, die Insel bildende Fluß von Norden herkam, einen solchen, und so bat sich der Arar dar, welche Lesart deshalb nicht zu verwerfen ist, wenn auch Livius, aber seine Quelle, die ältere Erzählung falsch auslegte und deutete. So erklärt

sich noch eine andere Abänderung, die in der Erzählung bei Livius vorkommt; da dieser, oder sein Vorgänger, sah, wenn man den Hannibal zum wahren Rhodanus hinaufgehen ließe, sey dieser Weg zu weit ¹⁰⁰⁾, so änderte man Einiges: dem Polybius sind die Allobrogen südlich von der Insel, also von der Isere, sie sind aber auch nicht die zum Kampf gerüsteten, die wohnen nördlicher; da man aber später fand, daß die Allobrogen zwischen Isere und Rhone wohnten, und die Insel nördlich von dem letzteren Flusse gesucht ward, erklärte man die Allobrogen für das Volk, dessen Fürsten im Streit waren, so daß man die Scene desselben ganz in dieselbe Gegend versetzte und Hannibal nicht nördlicher ziehen durfte.

Sehen wir jetzt zurück und fragen, wo die Insel sey, so giebt uns Polybius ¹⁾, sie zu finden; die Entfernung von dem Uebergangsorte, am Fluß hin, 600 Stadien. An genaue Messung, an Straßen, wie die Römischen, ist hier nicht zu denken, nach dem oben Gesagten ²⁾. Durch Strabo erfahren wir ³⁾, daß von der Druentia bis zum Isaras 700 Stadien sind, und die 600 Stadien führen uns also, wenn wir südlich von der Druentia zu messen anfangen, nicht ganz bis zur Isere, und diese ist es, mit dem Rhodanus, die nach Polybius die Insel bildete. Dieß geht auch aus der Schilderung der Gebirge hervor, die im Osten sie begränzen und hoch und steil sind ⁴⁾. Der ers-

100) Zwischen der Isere und Eypa kann man auch nicht an dem Rhone bleiben, dort sind allenthalben, besonders von Gisors bis St. Waller, steile Felsen, die oft so nahe an den Fluß treten, daß kein Weg für einen Fußgänger bleibt.

1) Lib. III. 39. v. 44. 50.

2) Agrippa erst lezte die Straße von Lugdunum bis zum Mittelmeere an. Strabo lib. IV. p. 209.

3) Strab. lib. IV. p. 185. 186.

4) Daß Hannibal, auch wenn er nördlich von der Durance überging, bei Roquemaure, nicht in vier Tagen bis zur Vereinigung der Saone und Rhone kommen konnte, mit einem Heere und auf solchem Wege, erklärt schon Folard; — Hist. de Polybe, avec un com. par M. de Folard T. IV. p. 87. — si ceux-là savoient ce que c'est qu'une marche d'armée, ils convien-

wähnte Schriftsteller giebt auch nicht an, daß Hannibal mit seinem Heere in die Insel gekommen sey; dieß mochte südlicher, ungefähr in der Gegend der Drome, bleiben, und er schlichtete den Streit der Brüder, entweder durch sein Ansehen und den Nachdruck, den seinen Worten die nahen, kriegsgelübten Schaaren geben, oder ein abgeschickter Heerhaufen unterstützte den ältesten. Beachten wir die nachherige Römerstraße, so führt uns diese ebenfalls in die bezeichnete Gegend ⁶⁾:

Bellintum	
Avenjo	V
Cypresseta	V
Arausio	XV
Ad Lactocæ	XIII
Novem Craris	X
Acunum	XV
Batiana	XII

75 m. p. = 600 Stadien.

Auch die erwähnten Völkerschaften können uns Aufschluß über den Weg Hannibal's geben. Polybius sagt nirgends, daß er über den vermeintlichen Rhodanus gegangen sey, wir müssen ihn uns daher stets auf dem linken Ufer denken. Die Bewohner der Insel werden uns nicht mit Namen genannt, sondern nur im Allgemeinen als Barbaren bezeichnet ⁶⁾; als Bewohner der Gegend aber, durch welche Hannibal, so wie er wieder ausbrach, seinen Marsch fortsetzte, nennt Polybius ⁷⁾ die Allobrigas, die Galater sind, in den Ebenen wohnen und unter mehreren Herrschern stehen. Auf unseren Charten wären sie demnach südlich von der Isere zu suchen, nach Polybius Vorstellung. Daß diese Völkerschaft früher ein größeres Gebiet als später besaß und weiter gegen Süden sich ausdehnte, als nachher, darf man wohl aus des Apollodorus Bekanntschaft mit derselben schließen, der sie als die mäch-

draient qu'il étoit impossible qu'Annibal eût pu faire trente-cinq lieues de Dauphiné en quatre jours. — Egl. St. Simond.

⁵⁾ Itin. p. 653.

⁶⁾ Polyb. III. c. 50.

⁷⁾ c. 49-50.

tigste Nation Gallien's schilbert ⁸⁾), und zu seiner Zeit war die Kunde der Griechen auf das der Küste nahe Land beschränkt. Daß sie bedeutend waren, zeigt die Erzählung Anderer ⁹⁾; sie wären früher mit vielen Myriaden in's Feld gezogen. Wenn in früherer Zeit von Kriegen die Rede ist, welche sie unternahmen, so stehen sie auch gleich im südlichsten Theile Gallien's ¹⁰⁾. Durch die Römer bewältigt und gedehnmüthigt, wurden sie wohl auf das Gebiet nördlich von der Isere beschränkt, wo sie auch Livius ¹¹⁾, den Ansichten seiner Zeit folgend, wohnen läßt. Er hat hier, umsichtiger als in anderen Fällen, die ganze Geschichte, in einzelnen Umständen verändert, erzählt, um und dieselbe Gegend wie Polybius zu bezeichnen und den Hannibal nicht weiter nördlich gehen zu lassen. Die Insel ist ihm zwischen Rhodanus und Arar; südlich von demselben, bis zur Isere, wohnen Allobrogen, daher sagt er: incolunt prope Allobroges. Bei diesen sind zwei streitende Partheien, dahingegen Polybius die Barbaren seiner Insel uneinig seyn läßt. Keiner von beiden läßt ihn zu den streitenden Brüdern gehen, er blieb südlich von der Insel, und Livius erklärt nur: hujus seditionis peropportuna disceptatio cum ad Hannibalem rejecta esset, arbiter regni factus — imperium majori restituit. Dafür erhält er Alles, was er bedarf zum Marsch über die Alpen, und er bricht auf zu den Tricastinern, von einer Begleitung ist nicht die Rede, da er mit dem Allobrogen befreundet ist. Polybius hingegen, dem diese ein raubsüchtiges Volk sind, läßt die Barbaren der Insel die Nachhut machen, bis an den Fuß des Gebirges.

Nicht ohne Grund schilbert auch Livius ¹²⁾, im Gegensatz gegen Polybius, der die von ihm Insel genannte Gegend mit dem ägyptischen Delta vergleicht, den District, den er so nennt, als kleiner: ibi Arar Rhodanusque agri aliquantum amplexi, conflunt in unum ¹³⁾.

8) Steph. Byz. v. Ἀλλόβρογες.

9) Polyb. III. 50. Strab. lib. IV. p. 186. Liv. XXI. 31.

10) Dio Cass. XXXVII. 47. Flor. III. 2. Liv. Epit. LXI. CIII.

11) XXI. 31.

12) Lib. XXI. c. 31.

13) Bgl. über aliquantum, Liv. XLII. 4. XLI. 16. (26).

Um sich zu überzeugen, daß Hannibal nicht in die Insel ging und dort in die Alpen einbrang, darf man nur des Polybius Schilderung der Gebirge daselbst beachten; er nennt sie ¹⁴⁾: *ὄρη δυσπρόσοδα καὶ δυσέμβολα, καὶ σχεδὸν, ὥς εἰπεῖν, ἀπρόσιτα*. Ein Feldherr, wie Hannibal, dem kundige Führer zu Gebot standen, wird ohne Noth, die hier nicht Statt fand, keinen solchen Weg gewählt haben, wie Polybius selbst erklärt, indem er den Vorwurf von ihm abwälzen will, daß er unbesonnen gehandelt habe ¹⁵⁾, und von denen, die ihn solche Wege nehmen lassen, sagt er ¹⁶⁾: *ὁμοίως δὲ καὶ τὰ περὶ τῆς ἐρημίας, ἔτι δ' ἐρυμνότητος καὶ δυσχωρίας τῶν τόπων, ἐκδηλον ποιεῖ τὸ ψεῦδος αὐτῶν* ¹⁷⁾.

Folgen wir nun dem Hannibal auf seinem ferneren Zuge, so läßt ihn Polybius ¹⁸⁾ von den Barbaren der Insel durch das Land der Allobriges geleiten, *ἕως ἡγγισαν τῇ τῶν Ἀλπεων ὑπερβολῇ*. Ferner heißt es ¹⁹⁾: *Ἀννίβας δ' ἐν ἡμέραις δέκα πορευθεὶς παρὰ τὸν ποταμὸν εἰς ὀκτακοσίους σταδίους, ἤρξατο τῆς πρὸς τὰς Ἀλπεὺς ἀναβολῆς*. Wir finden ihn also nun, nach unsern Charten, sich östlich wendend, und am Unten Ufer der Isere in die Gebirge ziehend. Hören wir den Livius, so hat dieser denselben Weg, nur auf eine etwas andere Art, bestimmt, indem er Völkerschaften, die durchzogen wurden, erwähnt ²⁰⁾: *sedatis certaminibus Allobrogum, cum jam Alpes peteret, non recta regione iter instituit; sed ad laevam in Tricastinos flexit: inde per extremam oram* ²¹⁾ *Vocontiorum agri tetendit in Tricorios* ²²⁾.

14) Lib. III. c. 49.

15) Lib. III. c. 47.

16) c. 48.

17) Vgl. Beaumont, descr. des Alpes. T. I. p. 101. 103. Diejenigen, die ihn durch die Insel führen, sind auch genöthigt, den Hannibal einige Hundert Stadien lang vom Fluß entfernt ziehen zu lassen, was gegen Polybius ist; so macht es de Luc, p. 77, und Andere.

18) Lib. III. c. 49.

19) c. 50.

20) Liv. XXI. 31.

21) Die äußerste Gränze s. Liv. IX. 37. XXIII 34.

22) Vgl. Sil. Ital. III. 455. 465, der aber einige schwierige Punkte ausgelassen hat, so genau er sonst dem Livius folgt.

107. Es merkt sich daran, daß Hannibal Gallier aus Ita-
lien zu Führen hatte, denen die Wege bekannt waren, so
werden soll uns auch sagen, daß sie den gebührendsten der
damaligen Zeit wählten ²³⁾, und die aus Gallien früher
nach Gallien wandernden Schaaren hatten denselben schon
gewählt. Sie gingen, wie es am bequemsten und sicher-
sten ist, dem Thale nach, das ein bedeutender Fluß durch-
strömt und gelangen so auf die Höhe des Gebirges, wo
sie dann ein ähnliches Thal zum Hinabweg auf der ande-
ren Seite wählten. Über diesezüge berichtet Livius ²⁴⁾:
„Zur Zeit des Tarquinius Priscus hätten die Etruriger
unter dem Eilen, die den dritten Theil Gallien's besaßen,
die Oberhand gehabt. Bei der Ueberbölkerung des Lan-
des habe der König Antigatus Colonien ausgesendet, un-
ter Anführung seiner Schwefersöhne, dem einen, Bellove-
sus, bestimmten die Götter, durch Anzeichen, den Weg
nach Italien. Er brach auf mit großen Schaaren, zu Fuß
und zu Pferde, und zog mit diesen zu den Etrurien
ern, doch fanden ihnen die Alpen entgegen, die ihnen
unübersteiglich schienen, da noch keine Straße (wenn man
nicht den Sagen vom Herkules Glauben schenken will)
darauf führte. Sie fanden endlich den Weg, und ge-
langten durch die Lantiner und die unwegsamen Bergwä-
lder, über das Alpengebirge nach Italien, wo sie am Tici-
nus die Etrurier schlugen.“ ²⁵⁾ Diese Straße wählten nach-
her noch einige der ausziehenden Schaaren ²⁵⁾. Die Gal-
lischen Führer Hannibal's folgten also dem Wege, auf
welchem schon große Haufen übergezogen waren, und wo
sie wußten, daß die Schwierigkeiten nicht zu groß waren.
Wir haben hier auch den Grund, warum Hannibal so
weit nördlich ging, nicht bloß, wie der Römer uns glau-

23) Wie wenig an Straßen durch die Alpen damals zu denken ist,
und wie die Wege seyn möchten, zeigt die Ansicht, welche Po-
lybius (lib. III. c. 61.) dem Publius Scipio leihet, er habe
gelaubt, Hannibal werde gar nicht den Uebergang über die
Alpen versuchen, besonders mit einem solchen Heere; wenn er
aber den Versuch wage, so hielt er es für undenkbar, daß er
zu Grunde gehen werde; und sein Erstaunen über den Muth
und die Kühnheit des Führers war nicht geringer, als er erfuhr,
daß er in Italien sey.

24) lib. V. c. 34.

25) c. 35.

ben-maghen möchte, dem Consul aufzuweichen, von dessen Umkehr er doch bald Nachricht haben mußte, sondern um in diese Straße zu kommen, die nicht durch feindliche Ligurische Stämme führte ²⁶⁾).

Die Wohnplätze der erwähnten Völkerschaften sind vorher bestimmt ²⁷⁾; den Tricastinern hat schon C. Iul. per ²⁸⁾ die richtige Stelle angewiesen, in der Gegend von Valence und Die, und das von Plinius erwähnte Augusta Tricastinorum ist Kouste am Drome. Ihr Gebiet möchte bis gegen die Isere reichen. Denken wir uns, wie vorher gezeigt worden, Hannibal's Heer zwischen Drome und Isere stehend, so hat er, indem er die Fronte gegen die Alpen gerichtet hat und aufbrechen will, einen doppelten Weg vor sich, der eine geht rechts zu dem Gebirge, am Drome hin ²⁹⁾; der andere, links der Isere folgend, und diesen wählt er ³⁰⁾. Er zieht dann am

26) S. vorher S. 690.

27) S. S. 304.

28) Ital. ant. T. I. p. 372.

29) Dieser wäre, nach Livius, XXI. 31, rection ad Alpes gewesen, und scheint nachher, als die Römer nach Bewingung der Alpenvölker, hier Straßen anlegten, als der kürzere, der besuchteste geblieben zu seyn; an der Isere und am Arc giebt uns das Itinerarium so wenig als die Peutinger'sche Tafel eine Römische Straße an. Vgl. über jene Caes. B. G. I. 10. Tacit. hist. I. 65. 67.

30) Diese Angabe des Livius, daß Hannibal sich links gewendet, hat zu mancherlei Erklärungen Anlaß gegeben, und Einige wollen ändern. Matthiä — Ueber Hannibal's Zug, S. 35 — läßt den Hannibal auch bis zur Isere gehen, und fährt dann fort: von hier aus wendet sich die Armee links zu den Tricastinern, die, nach Mannert, der Isere südlich, von Valence bis Grenoble hin, wohnten. Soht sie Livius eben dahin, so kann links von ihm nicht anders als im Römischen Sinne genommen seyn. Links diese dann südlich. Ich gestehe, daß diese Erklärung etwas hart ist, aber die anderen Versuche, ab laeva (d. i. indem er den Rhone zur Linken ließ), oder ad dextram zu lesen, scheinen es nicht weniger, man müßte denn annehmen, daß ad laevam heißen könnte am linken Ufer der Isere. Wenn freilich Livius oder sein Gewährsmann hier einen geographischen Fehler begangen haben sollte, so wären alle Versuche, zu verbessern, verlorene Arbeit. — Letronne, — Journ. des Savans 1819. I.

Stieß hin, *per extremam oram Vocontiorum*, was richtig ist, da sie an die Isere stoßen ³¹⁾, gelangt zu den Tricastinern, die östlich von jenen wohnen ³²⁾, und Livius setzt hinzu, *haud usquam impedita via, priusquam ad Druentiam flumen pervenit*.

Livius führt uns, durch die erwähnten Völkerschaften, bis in die Gegend von Grenoble, um uns aber zu entschärfen, ob Hannibal am Arc oder am Drac weiter zog, und wie er zur Druentia kommt, müssen wir den Polybius und die von ihm angegebene Bestimmung der Länge des Weges zu Hülfe nehmen.

Von dem Orte, wo Hannibal wieder aufbrach, nachdem er einem der streitenden Brüder die Herrschergewalt gesichert, zieht er in zehn Tagen 800 Stadien und beginnt dann den Hinaufweg auf die Alpen; bis dahin befand er sich in ebenen Gegenden, und Livius, sobald er von der Druentia gesprochen, nimmt die Erzählung wieder auf ³³⁾ mit den Worten: *Hannibal ab Druentia campēstri maxime itinere cum bona pace ad Alpes incolentium ea loca Gallorum pervenit, dann schrecken seine Soldaten ex propinquo visa montium altitudo, nivesque coelo prope immixtae etc.* ³⁴⁾. Folgt man der Isere, von der Gegend ihres Zusammenflusses mit dem

p. 31 meint: *Annibal s'est détourné à gauche (par rapport à l'historien) vers les Tricastins*, und p. 33 bemerkt er, die Stelle im Livius habe zwei Schwierigkeiten, la première consiste dans les mots *ad laevam*, puisque il est clair qu'Annibal, en remontant le Drac, a pris à droite, et non pas à gauche. Cela est si évident, qu'au lieu de taxer Tit-Live d'ignorance ou d'absurdité, on auroit dû sentir, que cet historien, en disant *flexit ad laevam*, parle relativement à sa position en Italie; c'est qui est assez ordinaire aux auteurs anciens. Die zum Beweise angeführten Beispiele passen nicht, wie schon Barauze, p. 49, zeigt, und schwerlich wird diese Meinung Beifall finden. — Nimmt man die Stelle, wie der Verfasser sie oben erklärt hat, so stimmt Livius auch mit Polybius zusammen, was de Luc für unmöglich erklärt, p. 196.

31) Strab. IV. p. 203.

32) Strab. IV. p. 185. 202.

33) c. 22.

34) Um zu sehen, wie die Römer das Alpengebirge betrachteten, s. Tac. Hist. I. 66: *sic ad Alpes perventum*.

Rhodanus bis Grenoble, so beträgt die Distanz etwa 520 Stadien, und nur einige Meilen von der Stadt ist man schon in den Schluchten der Alpen ³⁵⁾. Die Distanz ist also gegen Diejenigen, welche den Hannibal diesen Weg wählen lassen. Er soll auch, nach Livius, über die Druentia gehen, ehe er zu den Alpen kommt, und wir finden sie hier nicht. Läßt man ihn wie Læronne, aus dem Thale des Drac in das der Durance ziehen, so befindet er sich hier überall mitten im Gebirge, da er doch durch Ebenen zu dem Flusse gelangen soll, und wo er in diesen oberen Gegenden an die Druentia kommen mag, nirgends paßt die Beschreibung, die uns Livius giebt, ³⁶⁾ erst von Sisteron an bis zu ihrer Mündung hat sie die von ihm angegebene Eigenthümlichkeit ³⁷⁾.

Verfolgen wir aber die Isere weiter, wie auch Læronne thut ³⁸⁾, so sind von Grenoble bis zur Brücke von Montmelian, etwa 270 Stadien, diese mit den oben erwähnten 520 geben 790 Stadien, und Polybius setzt gegen 800 Stadien. Verläßt man dort die Isere, so fängt man an in die Berge zu kommen.

Wo finden wir aber hier die Druentia? Polybius erwähnt sie nicht, sondern spricht nur im Allgemeinen von dem Verluste, den das Heer durch Flüsse erlitten. Livius aber giebt ³⁹⁾ folgende ausführliche Beschreibung: is et ipse Alpinus amnis longe omnium Galliae fluminum difficillimus transitu est, nam, cum aquae vim vehat ingentem, non tamen navium patiens est; quia nullis coercitus ripis, pluribus simul, neque iisdem alveis fluens, nova semper vada novoque gurgites faciens (et ob eadem pediti quoque incerta via est) ad haec saxa glareosa volvens, nihil stabile nec tutum ingredienti praebet; et tum, forte imbris auctus, ingentem transgredientibus tumultum fecit, cum super cetera trepidatione ipsi sua atque incertis clamoribus turbarentur. Dem Gange der Erzählung nach ist an die Durance, auf deren unteren Lauf die Beschreibung vollkommen paßt, nicht zu denken ⁴⁰⁾;

35) Vgl. Læronne, p. 63.

36) XXI. 31.

37) St. Simon hist. de la guerre des Alpes. Praef. p. 28. 29. Læronne, p. 56.

38) Passage des Alpes. p. 63.

39) Lib. XXI. 31.

40) Die Matthis — Ueber Hannib. Zug, S. 371 — annehmen.

schon dabei, als ob den Namen Otientia mehr Alpenflüsse geföhrt haben⁴¹⁾; wie jetzt verschiedene Doria heißen. Auf dem Wege, den, nach unserer Ansicht, Hannibal nahm, findet sich bei Drac, ein reißender Bergstrom, dessen Eigenthümlichkeit ganz der Beschreibung bei Ptoleus entspricht, und der viele Anstalten in neuer Zeit nöthig gemacht hat, um seinen Verheerungen Schranken zu setzen⁴²⁾. Hannibal durchsehte wahrscheinlich den Drac und folgte näher dem Thal der Aar. Dem Einwurf, daß dieses Thal ungeeignet sey, kein großes Heer ernähren können und nicht viele Völkerschaften dort wären, kann man aus Polybius entgegenstellen, daß die Winter auch Noth thien⁴³⁾, daß sie; nach Livius, Lebensmittel mahnmen, beim Eintritt in die Alpen für drei Tage in der eroberten Stadt vorräthig fanden, und nachher noch einige erhielten, daß die Zahl der Bewohner des Thales auch so groß nicht war, und nie verberblich war, weil sie die Beschaffenheit der Gegend kannten und zu benutzen verstanden⁴⁴⁾.

Bei Montéalián und Bourgneuf mochte Hannibal die Pferde verlassen⁴⁵⁾; und gerieth dann mit den Bergbewohnern in Kampf; in der Gegend von Chavane bis Gilly, Alguebelle⁴⁶⁾. Er lagert sich zuerst im Thale von Bourgneuf, den zweiten Tag bei Alguebelle⁴⁷⁾; das Gefecht fiel vor in dem Defilé zwischen Alguebelle und Argemil, in der Ebene bei dem letzteren lagern die Karthager; und in dieser Gegend war die Stadt, die erobert ward. Den vierten Tag bleibt Hannibal im Lager

41) S. Hist. de la civilisation des peuples du monde, par M. de Guignes, T. I. p. 100. — S. Hist. de la civilisation des peuples du monde, par M. de Guignes, T. I. p. 100.

42) S. Hist. de la civilisation des peuples du monde, par M. de Guignes, T. I. p. 100.

43) S. Larauza, Passage des Alpes, p. 87 — 90.

44) Polyb. III. 60.

45) Liv. XXI. 33 — 35. — S. Hist. de la civilisation des peuples du monde, par M. de Guignes, T. I. p. 100.

46) Dort beginnt der Weg, der von Frankreich über den Gené nach Italien führt; vgl. Saussure, voy. dans les Alpes. T. V. c. 4. Beaumont, descr. des Alpes grecques et cottiennes. T. II. p. 593.

47) S. Larauza, p. 97. Beaumont, T. II. p. 1. p. 391.

48) de Saussure, T. V. c. 4.

stehen, schlägt den fünften bei St. Jean de Mandern sein Lager auf, in einem fruchtbaren Thale ⁴⁸⁾. Den sechsten Tag blieb er in den Thälern zwischen St. Michel und Lasaussaye, den siebenten kommen schon die Bergher- wohner mit Zeichen der Freundschaft und Ergebenheit entgegen, er lagert im Thale zwischen Madane und Willeraubia. Den achten Tag ward er angegriffen, in einem beschwerlichen und steilen Defilé, die Feinde zogen an den Seiten der Berge hin, indeß die Karthager in der Tiefe marschirten, und rollten Felsstücke hinab und warfen mit Steinen, so daß Hannibal gefährlich war, mit der Hälfte seines Heeres die Nacht über stehen zu bleiben; *καὶ οὐκ ἔλαυνον ὄνυχον ὄνυχον*, getraunt von seiner Reiterei und dem Gepäck, indem er diesen zum Schutz diente, die kaum während der Nacht durch diese Engen zogen; Nach Larauza, der diese Gegend selbst bereiste ⁴⁹⁾. Ist diese gefährliche Stelle in der Nähe von Braman und Thermignon zu suchen. Ist man durch diese gegangen, sagt er, so kommt man zu dem Defilé, das drei Viertelstunden lang ist; das Thal verengt sich dort zu einer schmalen Schlucht, rechts vom Wege ist ein Abgrund, in dessen Tiefe der Arc strömt; links sind ungeheure, steile und nackte Felsen, von welchen herab die Felsstücke, die auf der Straf ziehenden Karthager zerschmettern konnten. Rechts vom Wege, auf der anderen Seite des Arc, ist das *καρμύνηρον*, von den Anwohnenden Rochen-blanc oder le plan de roche blanche, eigentlich le rocher du plan de la Barrette genannt. Es ist ein Felsen von Gyps, dessen oberer, flacher Theil glänzend weiß schimmert, unter ist er mit Fichten bewachsen und senkte sich allmählig gegen Thermignon. Hannibal besetzte diesen Felsen nebst dieser schrägen Fläche und deckte von dort aus sein vorüberziehendes Heer ⁵⁰⁾.

48) Beaumont. l. I. p. 613. Larauza, p. 104.

49) B. 115.

50) Setronne, Journ. des Sav. 1819. p. 29. will, wie Schweighäuser, ad Polyb. X. 42, *καρμύνηρον* nur durch nackte, kahle Felsen überlegen, so daß es keine Eigentümlichkeit bloß dieses Passes bezeichnete. Larauza, p. 110, zeigt aber, daß diese Behauptung nicht haltbar sey. Wegen Setronne, der annimmt, daß man in jedem Alpenpasse weiße Felsen finde, weiß überall, welcher Berg

Am neunten Tage erreichte das Karthagische Heer die Höhe des Genis und lagerte dort⁵¹⁾, zwei Tage blieb es daselbst. Es lag schon viel Schnee auf den Gipfeln, weil der Untergang der Plejaden nahte. Das Heer war müdegeschlagen, Hannibal versammelte es, zeigte ihnen die Ebenen am Padus und die Stelle von Rom, und ermunterte es dadurch⁵²⁾. Unsere Quellen sprechen von Schnee vom vorigen Jahre, aber weder auf dem Genis, noch auf den höheren Bergen, die man beim Uebertünge des Hannibal nennt, bleibt der Schnee immer liegen. Im Schweizer Geschichtsforscher⁵³⁾ wird bemerkt: „Hannibal befand sich zu Ende des Weinmonates, den 26. — 30., oben auf dem Berge, und traf dort sechs Wochen alten Schnee an, der durch die Abwechselung der Sonnenwärme und Nacht-

sch, bemerkt er auch, daß er selbst alle diese Pässe untersucht, und weder auf dem Wege über den Simplon, noch über den großen Bernhard und Mont Genève welche gesunken habe. Sonst hätte auch Saussure nicht gesagt — T. V. S. 1301. — *le mont Genis présente quelques singularités que je ne dois pas omettre de faire remarquer dans ce résumé. D'abord ce grand amas de gypse du côté de la Savoye, etc.* — Vgl. Beaumont. T. II, p. 637. — Daß die Stelle, welche ds. Luc für *λεωνόκερον* es nicht seyn kann, s. Larauza, p. 182. 183.

51) Auf beiden Bernhards ist kein Platz zum Lager, s. Larauza, p. 183.

52) Nur der Genis ist von der Art, daß man Alles, was Polybius und Livius angeben, dort nachweisen kann. Hannibal schlug sein Lager auf in der Ebene, die Saussure schildert — Voy. T. V. c. 6. S. 1237. — Sie gewährt treffliche Malde, hat einen See mit dem klarsten Wasser, und da sie durch Höhen gegen die rauhen Winde gedeckt wird, ist sie wärmer, als man erwarten sollte. — Der Untergang der Plejaden fiel zu Hannibal's Zeit den 25. oder 26. October, — Columella, XI. 2. 77. Plin. II. 47. XVIII. 31. Vgl. de la Nauze: *Mém. de l'Ac. des Inscr.* T. XXIII. Guischart, *Mém. crit.* p. 389. Pfaff. *de ortu et occasu siderum* p. 51, — und um diese Zeit liegt dort oben Schnee. (Larauza I. I. p. 124.)

53) IV. Band, 3. Heft, S. 311.

fröste, wie es zu geschehen pflegt.⁵⁴⁾, bergestalt vereiset war, daß die Armee ihn, unter dem weichen, frischgefallenen Schnee, für alten, vorjährigen halten konnte. — Der Cenis ist auch der einzige Berg, über welchen eine große Straße führt, von dem man zu mehreren Stellen die Ebene Oberitaliens sehen kann.⁵⁵⁾, was weder vom großen und kleinen Bernhard, noch vom Simplon möglich ist.⁵⁶⁾

Als Hannibal aufbricht (den zwölften Tag, nachdem er in die Alpen gekommen), und den Hingabweg antritt⁵⁷⁾, verliert er auf demselben viele Menschen und Lastthiere. Der Weg war schmal und steil, der Schnee verhinderte, ordentlich zu sehen, wohin man trat; was vom Wege abwich und ausglitt, stürzte in den Abgrund. Zuletzt kamen sie an eine Stelle, wo weder Elephanten noch Pferde weiter fortkommen konnten, weil der Weg so schmal war, und die Stelle, die vorher schon fast 1½ Stadien lang abschüssig gewesen war durch einen Zufall⁵⁸⁾ noch mehr geworden. Hannibal wollte sie umgehen, Schnee hinderte ihn daran, da frischer auf dem vorjährigen gefallen war, so daß weder Menschen noch Thiere fest aufstreten konnten. Er lagerte sich daher und ließ die steile Stelle mit vieler Mühe gangbar machen.⁵⁹⁾ In einem Tage ward der Weg so, daß Lastthiere und Pferde darauf gehen konnten, daher brachte man diese in die nächsten Gegenden und

54) Vgl. Biselx, not. sur l'hist. nat. du mont S. Bernard. Bibl. univ. 1819. III. 40.

55) Grosley, Nouv. Mémoires sur l'Italie, par deux gentilhommes Suédois. Lond. 1764. T. I. p. 56: l'espace de coupe que forme le plateau du mont Cenis, est broyée de falaises très-élevées, et ainsi il n'occupe pas, au pied de la lettre, le sommet de la montagne. C'est à mi-côté d'une de ces falaises, à la hauteur du Prieuré, qu'on découvre les plaines du Piémont, et c'est de là qu'Annibal put les montrer à son armée. — Vgl. Marcard, Reise durch die französische Schweiz und Italien. 1. Th. Hamburg. 1799. 8.

56) Vgl. Larauza, p. 129. 185.

57) Polyb. III. 64. etc.

58) παραστήσας τὰ πλεονη, τὸν κομητὴν ἐκαστοδόμεν μετὰ πολλῆς ταλαιπωρίας. — Vgl. Fzez. Chil. I. 747. 748.

Wie sie dort stehen. Mit großer Anstrengung war man in drei Tagen so weit, die Elefanten hinunterzuschaffen, die durch Hunger sehr gelitten hatten⁵⁹⁾: „denn, sagt er, die Spitzen der Alpen und die Stellen in der Nähe der Pässe oben sind ganz baumlos und kahl.“ In drei Tagen erreichte dann Hannibal, von jener steilen Stelle an die Ebenen. Livius erzählt fast auf dieselbe Weise, nur indem er von der Arbeit spricht, die abschüssige Stelle gangbar zu machen, setzt er Einiges hinzu: *natura locum jam ante praecip, recenti lapsu terrae, in pedum mille admodum altitudinem abruptus erat — inde ad rupem muniendam, per quam unam via esse poterat, milites ducti, cum caedendum esset saxum, arboribus circa immanibus detectis, detrunctisque, sinum argenteum, ignorum faciunt, eamque (cum et vis venti apta faciendo igni coorta esset), succendunt, ardentiaque saxa infuso aceto putrefaciunt. Ita torridam incendio rupem ferro pandunt, molliuntque anfractibus modicis clivos, ut non jumenta solum, sed elephanti etiam, deduci possent.*

Vergleicht man nun den Weg am Genis mit dieser Beschreibung, so findet man sie ganz übereinstimmend. Die neue, bequeme, vor nicht langer Zeit angelegte Straße geht vom Weiler Grand Croix, über Bard, le Molaret, St. Martin; der alte Weg aber, den Hannibal nehmen mußte, führt durch die Ebene St. Nicolas, la Friere und Novales, in dem engen Thale, dessen Thale die Gasse ober kleine Docta durchströmt. Er ist äußerst steil und beschwerlich⁶⁰⁾, und Groffey sagt: *cette descente est pour les voyageurs comme un tempête qui les jette en Italie.*

59) *Annal. l. 4, bemerkt, der Weg in dem Gebirge sei noch zu jener Zeit gangbar und heisse *clivus* *Arduus*. — Wie ein römisches Heer mit Elefanten einen beschwerlichen Zug durch Tage und heisse Gebirgspässe machte, s. Livius XLIV. 5.*
60) *Pal. Nouv. Mém. et Observ. sur l'Italie. T. I. p. 58. 60. Beaumont, descr. des Alpes. P. II. T. II. p. 612. Saussure, Voy. T. V. c. 6. S. 1248 — 1250.*

liegt: drei fließende Bäche: die Ebene ist eben und flach, am
 ober: Dora fließend. — Ob damit die Angaben unserer
 Quellen übereinstimmen; wollen wir sehen; zumeist die Dora
 der; indem wir 4) aus Polybios die Worte anführen: 47)
 ἀνατολὴν δὲ τῆς τοῦ Ἰνδοῦ ἐκείνης τῆς ποταμίας
 οὗ τοῦ ποταμοῦ τὸ πρὸς τὸν Ἰνδόν; 48)
 diese Worte schägen: die Dora fließend; 49)
 Denn die Dora von Senare oberhalb der Gegend, in der
 vollständig ist: 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)
 — 47) 48) 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)
 ausführlich hierüber. Polybios' Ansicht bezüglich der Lage
 zuerst 47): ἀνατολὴν δὲ τῆς τοῦ Ἰνδοῦ ἐκείνης τῆς ποταμίας
 οὗ τοῦ ποταμοῦ τὸ πρὸς τὸν Ἰνδόν; 48)
 bereits erwähnt; fließend; Dora haben die Alpen; aber
 fließend; und fließend; Dora fließend; Dora fließend; Dora fließend;
 hingegen: 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)
 aufweist; schildert; die Ebene ist eben und flach; aber
 liegt; 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)
 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)
 gegen die Flombers aufgestanden waren und den Doriens
 nicht konnten; 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)
 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)
 Früher schon haben wir gesagt; 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)
 hies Italien; Dora; und so unrichtig das Bild war; wel-
 ches; er sich davon; 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)
 des Doriens; 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)
 Völkern; 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)
 von den Alpen; 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)
 Alpen; 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)
 betrug; 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)
 betrug; 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)
 zu weit südlich an. Die Ebene nördlich von demselben ist
 von keltischen Völkern bewohnt, an der Quelle sind
 Lai und Lebei; 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)
 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)

49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)

49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)

49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)

49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)

49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)

49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)

49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59)

gressum. Coelius per Cremonis jugum dicit trans-
isse: qui ambo montes cum non in Maenios sed
per Salas montanos ad Libuos Gallos deduxissent.
Nec verisimile est, ea tum ad Galliam potuisse iti-
nera: utique, quae ad Peninum ferunt, consue-
rent semigermanis fuisse: neque, Hercule, mon-
tibus his, si quem forte id movet, ab transitu Poe-
norum ullo Veragri, incolas Magisve nomen
nomen inditum; sed ab eo, quem in subrad Sacra-
tum vertice, Peninum montani appellat.

miratur domitas Alpes, nec pervia montis I.
ardua, et Herqules, quaerit vestigia plangit,
germanique vias divinis comparat ausis.
indem er an die Grajischen Alpen denkt, von denen die
Sage ging, daß Herkules darüber gezogen. Der Name
der Cottischen Alpen scheint spät erst in Gebrauch gekom-
men und nicht oft erwähnt zu seyn; man nannte die an
die Seealpen stoßenden, nördlichen Ketten, die Graji-
schen ⁸⁰¹

Q. "Augusta Praetoria, juxta geminas Alpium fœres, Graias atque Poeninas. His Poenos, Graiis Herculem transisse memorant."

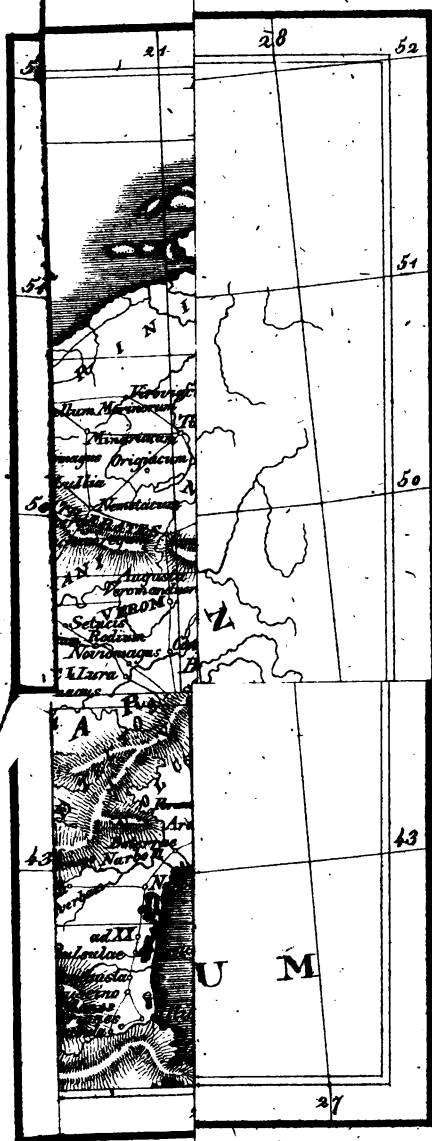
80) Am. Marc. XV. 10: *Sertules habuit einen Berg, prope mari-
timas Alpes, hicque Grajarum indidit nomen*, so ist richtig
sagt bis zu lesen. — *Bgl. Mamertin Paneg. c. 9. Heerkens*
Notabil. IV. p. 205. 81) III. 39.

Montmoullan, Ausgang der Alpen
 Malvern
 Aiguehelle
 Bypierre
 la Chapelle
 la Chambre
 Saint-Jean de Maurienne
 Saint-Julien
 Saint-Michel
 Saint-André
 Modane
 Villarodin
 Verney
 Braman
 Thermignon
 Laus de Bourg
 Gipfel des Gents oder Post des
 Tavernettes
 la Grand' Croix
 la Ferrière
 la Novallèse
 Susse
 la Jacconnière
 Saint Ambroise
 Avigliana
 Rivoli

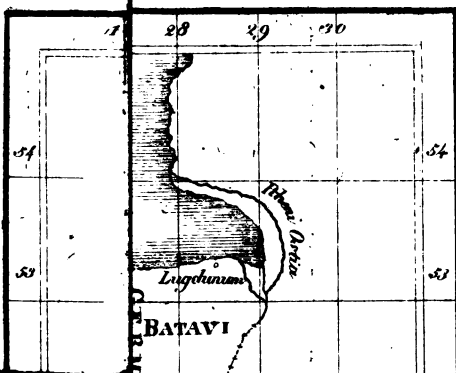
Die 28 Posten machen 56 Lienes, jede von 2,000 Toi-
 sen, also 112,000 Toisen. 1 Stadium rechnen wir zu 59
 Toisen⁸³⁾, so erhalten wir 1,178 Stadien, was mit Po-
 lybius, der ungefähr 1,200 Stadien angiebt, stimmt⁸⁴⁾.

83) S. Wagn. Geogr. Ab. I. S. 75.

84) Auch in der Anthologie — ed. Jac. T. III. p. 185. Epigr. XV.
 Anthol. Palat. ed. Jac. T. II. p. 580. n. 121 — wird der Weg
 durch die Alpen zu 1250 Stadien angegeben.

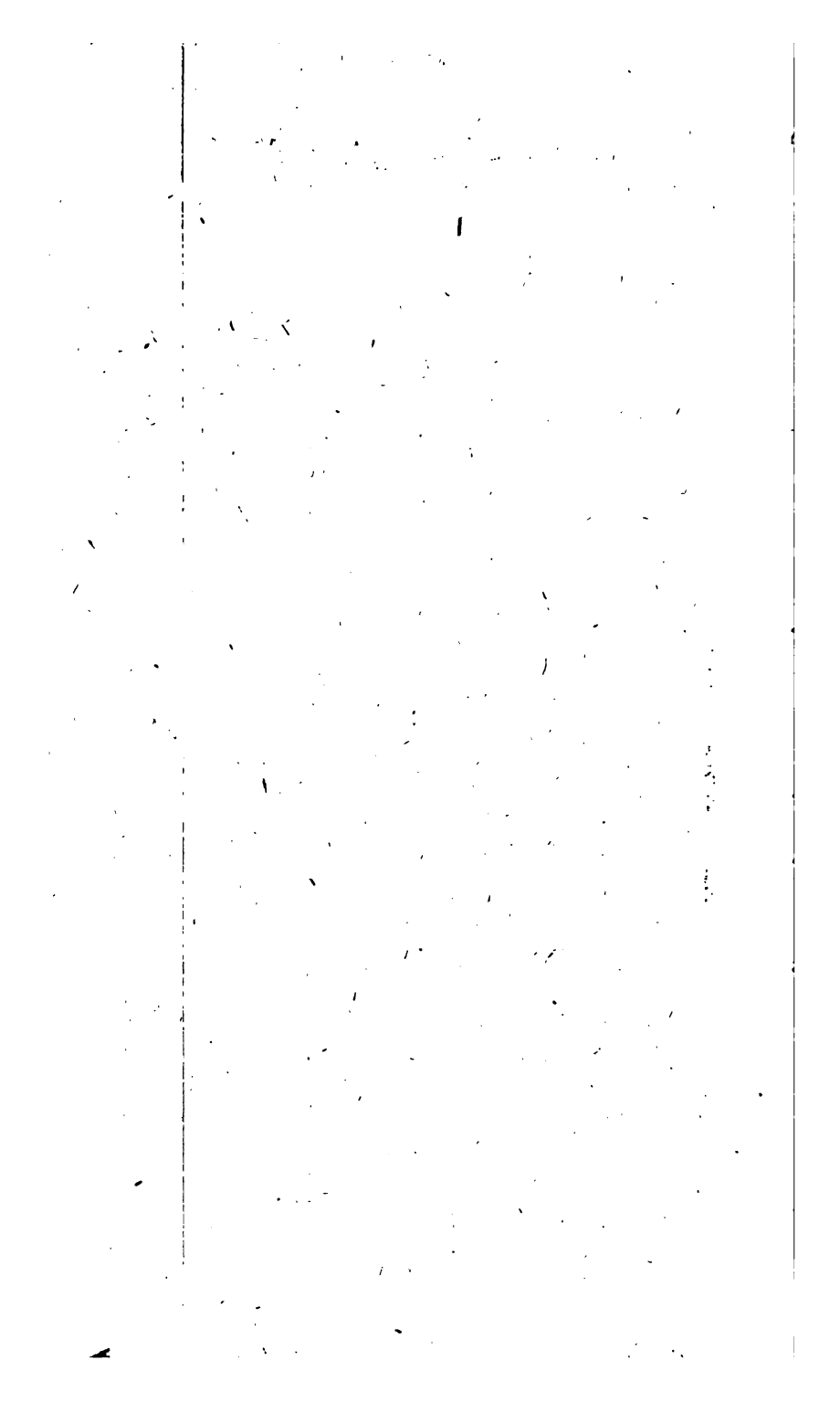


Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is illegible due to extreme fading and is arranged in approximately 15 horizontal lines.



terior

lia



X e g i f t

Xballo, 470.
Xbalus, Inf., 33.
Xbaben in Gallien, 254.
Xbiolica, 501.
Xbricca, Bl., 167.
Xbrincatul, 337. 487.
Xcaunus, 491.
Xccion, Sumpf, 133.
Xcema, B., 105. 141.
Xcitavones, 318.
Xcitobunum, 334.
Xcro, Bl., 141.
Xcronius lacus, 137. 151.
Xcunum, 138. 443.
Xcusion, 138. 443.
Xcanates, 301. 336.
Xcna, Bl., 102.
Xcdug, Bl., 109.
Ad Lullia, 554.
Ad Turrem, 439.
Xcmaetobria, 502.
Xcristisches Wger, 7.
Xduaca Longorum, 309. 543.
Xduatica, 369.
Xduatic, 369. 540.
Xduatua, 369. 540.
Xduatui, 369.
Xbulas, B., 109. 126. 150.
Xdunicates, 301.
Xedues, 321.
Xedui, 52. 191. 320. 466.
Xedussi, 191. 320.

Xegitna, 430.
Xegolages, 191. 430.
Xegolages, 230.
Xemines portus, 428.
Xequi, 204. 229.
Xeria, 137. 138. 442.
Xeschyus, 8. 9.
Aes Livianum, 172.
Aes Sallustianum, 172.
Aestuaris, 153.
Xethiopen, 24.
Xgatha, Inf., 412. 460.
Xgatha, Stadt, 411.
Xgath, 411.
Agathon portus, 430.
Xgathysen, 13.
Xgaunum, 491.
Xgadicum, 473.
Xgendicum, 473.
Xgennenses, 387.
Xgesinates, 273.
Xgetincum, 473.
Agger, 162.
Xginnum, 387.
Agnensis pagus, 274.
Xgnotes, 56. 274.
Xgrebicum, 473.
Xgrippina, 520.
Xgrippinenses, 520.
Xlaja, 507.
Xlamon, 449.
Xlarante, 449.
Xlauda, Region, 252.
Xlauna, 483. 490. 487.

- Xlaunium, 448.
 Xlba Augusta, 440.
 Xlba Helvia, 417. 440.
 Xlba Helvorum, 417. 440. f
 Xlbamantē, 533.
 Albecratense metallum, 172.
 * *Albia*, 94. 98.
 Xlbici, 298.
 Xlbenses, 298.
 Xlbiniāna, 533.
 Xlbinnenses, 457.
 Xlbioeci, 298.
 Xlbion, Sohn des Poseidon, 37.
 Xlbis, 81. 65.
 Xlzman, 8.
 Xlconis, 429.
 Xlduadubis, 81. 136.
 Xlbuas, 81. 136.
 Xlebece, 299.
 Alebece Rejor. Apollinarium, 438.
 Xlecion, Sohn des Poseidon, 37.
 Xlemannus, 133.
 Xlerea, 394.
 Xlerta, 394.
 Xlesia, 471.
 Xletum, 487.
 Xlexander, 26.
 Xlingo, 587.
 Xlincum, 408.
 Xliffontia, 81. 167.
 Xlobriges, 305.
 Xlobrogae, 305.
 Xlobrogen, 52. 305. 454. 455.
 — — Krieg derselben mit den Römern, 52. 53. Wohnort, 99. 307; Sequanici genannt, 99.
 Xlobrox, 305.
 Xlobrogas, 305.
 Xlonis, 424.
 in Alpe Graja, 459.
 Alpen, 42. 46. 94. 191; und 192. n den verwechselt, 64. 95.
 — Rhiden genannt, 7.
 — Anfang derselben, 97. 98.
 — Ausdehnung ders., 98; Breite, 101.
 — Höhe derselben, 100.
 — Länge, 97. 98. 101.
 Alpen, Straßen daselbst, 113.
 — in Brand gerathen, 46.
 — in Ligurien, 105.
 — Ableitung des Namens, 95.
 Alpenbewohner, 103.
 Xlpe, Bedeutung des Wortes, 95.
 Alpes Carnicae, 210.
 Alpes Centronicae, 108. 318.
 Alpes Cottiae, 106. 605.
 Alpes Cottianae, 106.
 Alpes Dalmaticae, 110.
 Alpes Graecae, 107. 112.
 Alpes Graiae, 107. 605.
 Alpes Juliae, 110.
 Alpes maritimae, 105.
 Alpes Noricae, 110.
 Alpes Pannonicae, 110.
 Alpes Penninae, 108.
 Alpes Poeninae, 108.
 Alpes Retiae, 109.
 Alpes Rhaeticae, 109.
 Alpes Romanae, 107.
 Alpes Tridentinae, 109.
 Alpes Venetae, 110.
 Xlps, 81. 16.
 Xlps, Geb., 94.
 * *Alpis*, Geb., 94.
 Alta ripa, 509.
 Xltar des Augustus, 408.
 Xlticia, 509.
 Xmagetalla, 302.
 Amalchium mans., 30.
 Xmbacti, 228.
 Xmbarrt, 204. 320. 455.
 Xmbiant, Volk, 370. 547.
 Ambiatinus vicus, 370. 547.
 Xmbilatri, 274.
 Xmbilatti, 377.
 Xmbitui, 229.
 Xmbivaresi, 321. 375.
 Xmbro, 305.
 Xmbrones, 290.
 Xmbrosio, 414.
 Xmbrossum, 414.
 Amicus P. R., 251.
 Xmnitae, 533.
 Xmpelos, 15. 277.
 Xmpuros, Berg, 45.
 Xnagnutes, 274.
 Xnamares, 52.

- Xnanes, 280.
 Anao portus, 432.
 Anathil, 298.
 Anathila, 432.
 Andecamulum, 304.
 Andecabi, 330. 482.
 Andegavi, 330.
 Andematunnum, 504.
 Anderitium, 479.
 Anderitum, 389.
 Andes, 330.
 Andethanna, 514.
 Andl, 330.
 Andomatunnum, 504.
 Andron von Salicarnassus, 6.
 Androphagen, 18.
 Andusia, 417.
 Anguroß, B., 46.
 Ansa, 466.
 Anteis, 440.
 Anthrac, 173.
 Antimachus, 21.
 Antipolis, 21. 436.
 Antium, 22.
 Antobriges, 263.
 Antros, Ins., 401.
 Antunacum, 518.
 Apenninae Alpes, 109.
 Apenninen, 109.
 Ἀπέννινος, 97.
 Apenninus, 97.
 Ἀπέρηννος, 97.
 Aphrodisias, 402.
 Aphrodisium, Borg., 119.
 Apollodorus, 191.
 Apollonius Rhodius, 43.
 Apros, Fl., 141.
 Apta Julia, 445.
 Apuanti, 282. 283.
 Aquae Allobrogum, 455.
 Aquae Augustae, 382.
 Aquae Bormonis, 395.
 Aquae Borvonis, 395.
 Aquae calentes, 401.
 Aquae calidae, 396.
 Aquae Convenarum, 383.
 Aquae Gratianae, 459.
 Aquae Nerae, 395.
 Aquae Nisinei, 395. 465.
 Aquae Segete, 478.
 Aquae Segete, 465.
 Aquae Sextiae, 32. 58. 436.
 — am Fuß der Alpen, 98.
 Aquae Sextiliae, 436.
 Aquae Siccac, 406.
 Aquae Tarbellae, 382.
 Aquae Tarbellicae, 382.
 Aquenses, 384.
 Aquensis civitas, 382.
 Aquensis vicus, 383.
 Aquitanen, 139. 207.
 — — sind Iberer, 207.
 — — gebildet, 220.
 Aquitani, 263.
 Aquitania, 232. 236.
 Aquitania, Fruchtbarkeit, 169.
 Ara Lugdunensis, 465. 519.
 Ara Ubiorum, 518.
 Aregennae, 483.
 Arar, Fl., 134.
 — hat seine Quellen auf den Alpen, 99.
 Ararici, 136.
 Araris, Fluß Germaniens, 65.
 134. 135.
 Araura, 411.
 Auaris, Fl., 124.
 Auaris, Fluß in Germanien, 65;
 in Gallien, 124.
 Aursio, 442.
 Avarani, 277.
 Arbor . . . 471.
 Arbor felix, 456.
 Arctica, 478.
 Arduenna silva, 217.
 Arduus, Bolt, 48. 191.
 Arebrigium, 460.
 Arebrignus pagus, 328.
 Arecomici, 292.
 Arelatae, 433.
 Arelate, 433.
 Arelatum, 433.
 Arelatus, 433.
 Aremorica, 332.
 Arenacum, 528. 531.
 Arenattum, 531.
 Argantomagus, 395.
 Argantowald, 499.
 Argentaria, 499. 507.
 Argentis, 440.
 Argenteus fl., 141.
 Argenteus pons, 141.

- Argentomagus, 385.
 Argentoratum, 507.
 Argentovaria, 499.
 Argentuaria, 499.
 Argenus, Fl., 145.
 Argenus, Fl., 145. 489.
 Argilla, 173.
 Argippaei, 20.
 Arlabinnum, 498.
 Arigenus, 489.
 Arimaspen, 6. 12. 16. 19.
 Arinca, 174.
 Ariola, 538.
 Ariollica, 460. 466. 493.
 Arlorica, 501.
 Aristeas, 12.
 Aristocratie in Gallien, 249.
 Aristoteles, 24.
 — — handelt die Kuegler der
 Griechen, 14.
 Arlomen, 24.
 Armorica, 332.
 Armoricanus pontus, 83.
 Armoricanus tractus, 333.
 Artabri, 202.
 Arlabinnum, 498.
 Artemidorus, v. Ephesus, 56.
 Artore, 478.
 Arverni, 53. 198. 204. 229. 268. 396.
 Arverni, Stadt, 396.
 Arvii, 331. 481.
 As, über Namen, die auf as und
 a endigen, 116.
 Asa Paulini, 466.
 Asiburgia, 523.
 Asiburgium, 522.
 Asincium, 317.
 Aspaluca, 383.
 Aserope, 84.
 Astromela, See, 140.
 Atacini, 409.
 Atar, Fl., 125.
 Atar, Stadt, 409.
 Atesinus, Fl., 102.
 Atesul, 329.
 Athenae, 429.
 Athenopolis, 429.
 Athos, in Thracien, 12.
 Atlanticum mare, 83.
 Atlanticum salum, 83.
 Atlantis, 83.
 Atrebat, 379.
 Atrebat, Boll, 379; Stadt, 55.
 Attagus, Fl., 123.
 Atua, 543.
 Atuatum, 543.
 Atuatii, 369.
 Atuatua, 369.
 Atur, Fl., 142.
 Aturensium civitas, 385.
 Atutis, Fl., 142.
 Atures, 260.
 Aturus, Fl., 142.
 Aturus, Fl., 142.
 Atuallo, 470.
 Avatici, 308. 450.
 Avaticum, 493.
 Avaticum, 394.
 Avatici, 297.
 Avatilla, 432.
 Avalo, Fl., 140.
 Avanio, 441.
 Avienopetum, 429.
 Aventicum, 493.
 Averni, 268.
 Avugros, Fl., 141.
 Augusta Auscorum, 386.
 Augusta Praetoria, 108.
 Augusta Rauracum, 497.
 Augusta Suessonium, 538.
 Augusta Trevirorum, 512.
 Augusta Tricastinorum, 305. 446.
 Augusta Veromanduorum, 549.
 Augustidunum, 466.
 Augustobona, 478.
 Augustodunum, 468.
 Augustoburus, 483. 488.
 Augustomagus, 545.
 Augustomana, 478.
 Augustonemetum, 396.
 Augustoritum, 393.
 Augustum, 446. 453.
 Augustus, verändert die Einteilung
 Galliens, 233. 263; seine
 Kriege, 65.
 Aulerici, 204. 229. 327.
 — Brannovices, 327. 466.
 — Genomani, 327. 481.
 — Diabolitae, 328.
 — Eburaci, 328.
 — Eburavices, 327. 480.
 Aulerci, 328.
 Aunedomnacum, 391.
 Aurelia, 465.

Aurelianensis urbs, 430.
Aurelianus, 430.
Ausava, 517.
Auseenses, 262.
Ausci, 260.
Ausci, Stadt, 406.
Aukern bei Massilia, 444.
— bei Narbo, 410.
— bei den Redulern, 177.
Autissiodorum, 474.
Auricum, 480.
Aurena, 537.
Aurannus, 84., 146.
Arantos, Inf., 557.
Arma, 459.
Arona, Bl., 146.
Arucana, 535.
Arania, 424.

B.

Babera, 407.
Badino, 407.
Badum, 407.
Bären, unter den selben, 47. 69.
Baeterrae, 410.
Bagacum, 549.
Baganon, 549.
Bajocae, 488.
Bajocasses, 340. 488.
Baltia, Inf., 35.
Bandritum, 474.
Barden, 227.
Basabocates, 262.
Bassila, Inf., 34.
Bassila, Stadt, 497. 535.
Basilus, Ansichten desselben von
der Erde, 71.
Bastarni, 65. 207.
Batavi, 367.
Batapia, 153.
Batavodurum, 528. 529.
Batavorum insula, 152.
Batiana, 444.
Battua, Inf., 149.
Baudobrica, 515. 517.
Bautae, 457.
Bazela, 498.
Bebrycer, 24. 275.
Beda vicus, 517.
Befehlshaber, Römischer in Gal-
lien, 253.
Befestigungsart, 218.

Begerri, 292.
Begräbnisse, 220.
Beinkleider, 67, 215; Zeichen des
Rüsts, 70.
Belaci, 316.
Belca, 480.
Belcae, 291.
Belodanti, 258.
Belendi, 257.
Belgen, 193. 207. 233; Abkam-
mung nach Caesar, 207.
Belgica, 237.
Belgica, Stadt, 539.
Belgien, Producte dasselbst, 176.
Belgium, 516.
Belgium, 355. 380.
Bellintum, 436.
Bellovaci, 379.
Belfinum, 385.
Benacus, Cef., 102.
Beneharnum, 383.
Bercorates, 258.
Berge, feuerpelende, in Gallien,
105.
Bergakutum, 459.
Bergion, Sohn des Voseidon, 17.
Bergwerke in den Alpen, 104.
— in Gallien, 172.
Bergusia, 453.
Beritini, 301.
Besantio, 500.
Besaro, 410.
Beschäftigung, 218. 220.
Beschaffenheit d. Landes am Aus-
fluß des Rheins und der Saale
dt., 159.
Befino, 385.
Bessi, Volk, 54.
Betasii, 320.
Beterrae, 410.
Bevölkerung, 246.
Bewaffnung der Gallier, 216.
Bewohner des nördlichen Europa,
Körperbeschaffenheit dersel-
ben, 70.
Bibe, 538.
Bibracte, 467.
Bibrax, 468. 537.
Bicornis, 156.
Biducessi, 340.
Bienen, am Rher, 18.
Bier, 195.

- Bigerriones 259.
 Bigorra, 259.
 Bixerium, 500.
 Bildung, Römische, in Gallien
 verbreitet, 220.
 Bilingum, 510.
 Biolindum, 392.
 Bipeditum, 259.
 Bituitus, 269.
 Biturigae, 394.
 Bituriges, 204. 229. 270; Geschichte
 Metallarbeiter, 272.
 — Gubi, 271. 394.
 — Bivisci, 271. 387.
 Bituris Cubus, 272.
 Bituis, 269.
 Blabia, 445.
 Blariacum, 544.
 Blascon, Inf., 80. 119. 460.
 Blavia, 391.
 Bobex Gallien's, 168.
 Bobencus, 290.
 Bobincomagus, 290.
 Bobiocasses, 339. 340. 488.
 Bobiontili, 308. 450.
 Bobiontili, 308.
 Boia, 323.
 Boji, 205. 229. 322. 472.
 — Stadt, 382.
 Bonconica, 509.
 Bonna, 519. 520.
 Bononia, 553.
 Bontobrica, 517.
 Borbetomagus, 509.
 Boreas, vom Gebirge wehend, 7.
 16; nicht im Süden wehend, 8.
 — , Gebirge, 54.
 Borgetomagus, 509.
 Bormanni, 429.
 Bosawia, 517.
 Borum, 469.
 Braccæ, 87. 215.
 Brannobil, 328.
 Bratuspantium, 380. 545.
 Breceha, 499.
 Brennus, 189.
 Breucomagus, 508.
 Breuodunum, 489.
 Briareus, 73.
 Brigantia, 158. 450.
 Brigantinus lacus, 103. 158.
 Brigantium, 430.
 Briganti, 283. 300.
 Brigiosum, 391.
 Brigulus, Fl., 134.
 Briniates, 284.
 Britanni, 377.
 Britannia, 28. 48. 62.
 Britanni, ehemals mit Gallien
 zusammenhängend, 83; vom
 Gallien aus bevolktert, 211.
 Britannier, Menschenfresser, 62.
 Briten, 211.
 Brittenburgium, 534.
 Briva Isarae, 546.
 Brivas, 267. 401.
 Brivates portus, 425.
 Brivoburum, 475.
 Brixiæ, 504.
 Brocomagus, 508.
 Brob, 174.
 Probiontili, 283.
 Probontili, 283.
 Bromagus, 492.
 Bucconis Mutatio, 406.
 Buchhandel in Gallien, 220.
 Budiner, 19.
 Bürgerrecht, Römische, den Gal-
 lern gegeben, 296.
 Bургига, 387.
 Burginatum, 527.
 Buruncus, 521.
 Bufen, Galatischer, 78. 80.
 — , Massilischer, 80.
 — , fulziger, 80.
 Byzantium, 31.

G.

- Gadaulinum, 467.
 Gadaulio, 442.
 Gadaulo, 467.
 Gadalobunum, 467.
 Gadelio, 442.
 Gabilonum, 467.
 Gabilum, Borgeb., 336.
 Gabylinum, 467.
 Gadurci, 264. 388.
 — , Cleuthert, 265.
 Gadurcum, 265.
 Gaenienfes, 422.
 Gaenus, Fl., 141.
 Gaereti, 355. 371.

- Cäsar's Feldzüge in Gallien, 57a
 sein Uebergang über die Alpen, 113.
 Caesarea, Inf., 559.
 Caesetobunum, 472, 483.
 Caesaromagus, 546.
 Caius Comprolus, 23.
 Cala, 479.
 Calagorris, 406.
 Calagum, 479.
 Calidium, Morges, 28, 335.
 Calcaria, 419.
 Calce, 479.
 Caldonier, 211.
 Calenteraque, 401.
 Calentera pagus, 376.
 Caletti, 378.
 Callimachus, 44.
 Calone, 522.
 Calvaria, 479.
 Camaracum, 559.
 Camatullii, 299.
 Cambes, 499.
 Camblicenses, 270.
 Cambolectri, 273, 319.
 —, Aeginetes, 273.
 —, Aelantici, 319.
 Camboniam, 447.
 Camin Arlatan, 443; *lex Camin*
romeou, 445.
 Campi lapidarii, 376, 425.
 Camponi, 250.
 Campa de Marianicis, 437.
 Campus lapideus, 404.
 Canale des Marius, 129.
 Canal des Drusus, 154.
 Canal des Marius, 129.
 Canduribagus, 449.
 Canentelus, 81, 144.
 Caninefates in Gallien, 366, 368.
 — in Germanien, 82.
 Cannanefates, 368.
 Cannenufates, 368.
 Cantilla, 396.
 Cantium, Morges, 36.
 Capillati, 287.
 Caput Galliarum, 232.
 Caput Germaniarum, 534.
 Caracates, 359.
 Caracotinum, 546.
 Carambucus, 81, 39.
 Carambucis, 81, 26.
 Carambucce, 39.
 Carantolus, 81, 144.
 Carantomagus, 389.
 Caranuca, 511.
 Carasa, 383.
 Caracotino, 546.
 Carbunculus, 121.
 Carcase, 407.
 Carcase, 407.
 Carcasum, 407.
 Carci, 426.
 Carenses, 72.
 Carilocus, 466.
 Carnt, 68; *Gallus Carant*, 206.
 Carantes, 204, 229, 327, 479.
 Carant, 207.
 Carantini, 207.
 Caracotinum, 546.
 Carpetan, 203.
 Carpenpractis, 202, 445.
 Carpi, 81, 126.
 Carpi, 426.
 Carbo, 532.
 Cassinomagus, 406.
 Cassmonates, 284.
 Caspingium, 532.
 Casspides *Wasser*, 66.
 Cassinomagus, 394.
 Cassiteriden, 17, 69.
 Castellum, 544.
 — Menapiarum, 514.
 — Morinorum, 552.
 — Parisiorum, 478.
 — Virgantium, 107.
 Castra der Römer, werden oft
 Städte, 519.
 — Constantia, 145.
 — Herculis, 532.
 — Leg. Ulp., 524.
 — Vetera, 524.
 Castrum Ebrodunense, 493.
 — Tarasco, 435.
 Casuaria, 453.
 Catelauni, 536.
 Cato, 23.
 Catorimagus, 449.
 Catorissium, 459.
 Catualum, 544.
 Catulaca, 445.
 Catungae, 449.

- Caturiges, 283. 312. 409.
 Caturigides, 312.
 Caturigis, 508.
 Catuflacum, 538.
 Caucasus, 11.
 Caudellense, 445.
 Cauliacos, Felsen, 44.
 Caulici, Volk, 44.
 Cavares, 72. 301; haben Röm.
 Sitten angenommen, 254.
 Cavari, 301.
 Cebenna mons, 92.
 ad Cedros, 407.
 Celadus, 284.
 Celtas, Wohnplatz derselben in
 Gallien, 533.
 Celten, 183. 193. 207; wie der Name
 in so umfassender Bedeutung
 gebraucht wird, 196; wie
 von Römern gebraucht, 197.
 —, wober der Name, 208.
 Celtiberes, 184. 202.
 Celtica, 197; Ableitung des Namens, 84.
 Celtici, 199. 202. 239.
 Celticum, 204.
 Celtogalatia, 198.
 Celtoligues, 285. 293.
 Celtorii, 204. 209.
 Celtsocythen, 184.
 Celtus, Fl., 84.
 Celtus, ein Ort, 84.
 Cema mons, 105. 141.
 Cemellon, 432.
 Cemenellum, 432.
 Cemenicus ager, 132.
 Cemenisches Gebiet, 132.
 Cemenon, Gebirge, 41.
 Cennelo, 432.
 Cenabum, 410.
 Cenenses, 442.
 Cenomani, 204. 229. 387.
 ad Centenarium, 403.
 Centrones, 318. 459.
 Centronicae Alpes, 208. 318.
 ad Centuriones, 403.
 Cerdiciates, 284.
 Cerebellaco, 444.
 Ceroß, 371.
 Cervaria, 402.
 Cesero, 411.
 Cesero, 411.
 Cesero, 411.
 Cestunus, 374.
 Cestunus, 374.
 Cevenna, Geb., 92.
 Chabisci, 41. 132.
 Characteribus Gallien, 110. 111.
 Chemin de César, 472. 537.
 Chemin d'Eguilles, 480.
 Chora, Fl., 470.
 Chora, Stadt, 474.
 Chrysopolis, 500.
 Cicero's geringe Kenntnis Gallien's, 58.
 Cimbri, 26. 35. 38. 54. 57. 193. 210.
 —, Gallier genannt, 57.
 —, Germanen genannt, 55.
 Cimbri'sche Halbinsel, 63.
 Cimbrica Tethys, 82.
 Cimenice regio, 412.
 Cimenus mons, 94.
 Cimmerier, 13. 62; eroberten Rhod.
 und Delphi, 62.
 Cinyphus, Fl., 124.
 Circe, die Sisyphische, 27.
 Circius, 171.
 Cisarika, 427.
 Citharika, 120. 427.
 Citharistes prom., 120. 427.
 Citharistium prom., 120.
 Civitas, 428.
 Civis, 162.
 Civitas Andecavorum, 481.
 Civitas Aturensium, 385.
 Civitas Aurelianensium, 480.
 Civitas Atacina, 385.
 Civitas Ebroicorum, 480.
 Civ. Equestrum Nojodunum, 492.
 Clanes, Fl., 92.
 Clannum, 435. 478.
 Clarus mons, 390.
 Clavius, Fl., 125.
 Clientela, 251.
 Clientes, 250.
 Climberium, 385.
 Clitarchus, 26.
 Clitis, Fl., 143.
 Cluver, ändert gewaltfam, 516.
 Cluverius, 405.
 Cocosa, 382.
 Cocofates, 257. 383.
 Cocossates sexsigniani, 257.
 Coequosa, 382.

Coetus, 255.
 Colapis, fl., 102.
 Colonia Agrippina, 530.
 — Apta Julia, 445.
 — Arausio Secundanorum, 442.
 — Arelate Sextanorum, 433.
 — Atacinorum Decimanorum-
 que, 409.
 — Claud' Aug. Agrippinensium,
 520.
 — Cop. Claud. Aug., 465.
 — Equestris, 492.
 — Jul. Equestr. Novidunum,
 492.
 — Jul. Avg. Apollinar. Reior.,
 438.
 — Jul. Memin', 445.
 — Jul. Paterna Arelatensis, 434.
 — Lingonum, 504.
 — Octavanorum, 429.
 — Pia Flavia Aventicula Hel-
 vet., 494.
 — Raurica oder Rauriaca, 497.
 — Pia Flavia Const. Emer. Av.
 Helvet., 494.
 — Reior. Apollinar., 438.
 — Trajana, 526.
 Colonien in Gallien, 254.
 Columna Solis, 132.
 Comacina, 429.
 Combaristum, 481.
 Combusta, 401.
 Commoni, 297.
 Comoni, 297.
 Concilia, 255.
 Concordia, 508.
 Condate, 387. 390. 391. 454. 475.
 481. 482. 483.
 Condatomagus, 416.
 Condisicnum, 484.
 Condrusi, 355. 371.
 Confluentes, 518.
 Conforanti, 259. 291.
 Constantia castra, 487.
 Constantina urbs, 434.
 Consuarant, 259. 291.
 Contra Aginnum, 538.
 Canvenae, 260. 384.
 Convenarum urbs, 260. 384.
 Conventus, 255.
 Cora, 474.
 Corbilon, 48. 50. 181. 484.

Corbulonis fossa, 161.
 Cortallum, 483. 496.
 Cortovallum, 513.
 Cortiosopti, 337.
 Corma, 195.
 Cornelius Nepos, 69.
 Cornua Rhemi, 156.
 Corobilium, 478.
 Corterate, 392.
 Cortoriacum, 551.
 Cortovallum, 543.
 Cosa, 388.
 Cosedia, 483. 486.
 Cossini, 56. 336.
 Cossio, 386.
 Cossium, 386.
 Cottii regnum, 106. 312.
 Craou, 425.
 Grates, 4.
 Cremonae regnum, 108. 605.
 Crinatto, 392.
 Crinis. Inf., 462.
 Crociatonum, 487.
 Crodunum, 405.
 Cronciacconum, 482.
 Cronium mare, 38.
 Crupellari, 217.
 Crustine, 501.
 Crustalle, 173.
 Cuaron, fl., 138.
 Eugerni, 366.
 Quiciae, 436.
 Cularo, 458.
 Culturzustand, 229.
 Curianum Boem., 59. 118.
 Curiaspitas, 337.
 Curiosolites, 487.
 Cymel, 195. 546.
 Cynus, 878.
 Cymreg, 211.
 Cymris, 211.
 Cyneticum littus, 291. 493.
 Cypresseta, 441.
 Cyrene, 424.
 Cyrtia, fl., 124.

D.

Daciae, 54.
 Dacia, 68.
 Dallterni, 41. 132.
 Damares, 16.

- Danubius, 61.
 — fällt in den Oceanus, 63.
 Darantasia, 459.
 Darentiaca, 447.
 Darioctum, 483. 485.
 Datil, 258. 263.
 Davianum, 349.
 Dea Vocontiorum, 447.
 Deceati, 52.
 Decem pagi, 511.
 Decetia, 470.
 Declates, 283. 300.
 Deciatil, 300.
 Deciatum, Stadt, 300. 431.
 Deciatum oppidum, 431.
 Delos, 7. 19.
 Delphi, Mittelpunkt der Erde, 4.
 Demetrius, 73.
 Democritus, 4.
 Dercynus, Sohn des Poseidon, 17.
 Desuviates, 298.
 Dextra ripa, 431.
 Devoti, 228.
 Dia, 447.
 Diablini, 331.
 Diablintes, 331. 482.
 Dianes, Volk, 43.
 Diblio, 505.
 Dicacarchus, 4. 40.
 Didattium, 503.
 Dillé, 421.
 Dinia, 450.
 Diodurum, 480.
 Diolindum, 392.
 Dionysius der Ältere, 21.
 Dionysius v. Phokaea, seine Ansichten von Gallien, 60.
 Dioscuren, von den Kelten am Oceanus verehrt, 40.
 Dis, 227.
 Dittatium, 503.
 Divodurum, 510.
 Divona, 388.
 Dobonder, 19.
 Dolmen, 227. 289.
 Donus, 312.
 Dorier, in Gallien angehehrt, 209.
 Drachnus, Fl., 167.
 Dravus, Fl., 102.
 Drilonius, Stadt, 24. 538.
 Druentia, Fl., 139. 590.
 Druentias, Fl., 139. 590.
 Druiden, 223. 225. 260.
 Druidinnen, 224.
 Druna, Fl., 136.
 Drusi fossa, fossae, 154.
 Etrusci, Wasserbauten desselben, 154. 161.
 Dubis, Fl., 135. 136.
 — von den Alpen kommend, 99.
 Dumnius, 516.
 Dumna, 516.
 ad Duodecimum, 460. 511. 531.
 Duranus, Fl., 143.
 Durette, 483. 485.
 Duria, Fl., 122. 123.
 Durion, Fl., 138.
 Durnomagus, 521.
 Durocastellum, 521.
 Durocatelaunum, 521.
 Durocortor, 526.
 Durocorium, 535.
 Durocoregum, 549.
 Duronium, 550.
 Durostingum, 459.
 Durvus Mons, 117.
 Eber, Zeichen der Sequaner, 362.
 Eborolacum, 401.
 Eborodunum, 450.
 Ebrodunum, 450.
 Ebroica, 489.
 Ebrubunum, 493.
 Eburoriga, 474.
 Eburodunum, 450. 493.
 Eburonagus, 407.
 Eburonae, 355. 368.
 Eburonia, 368.
 Ecolismensium civitas, 391.
 Ectini, 283. 311.
 Edenates, 283. 301. 316.
 Egdinil, 316.
 Egitturri, 283.
 Egorigium, 539.
 Egitturri, 283. 311.
 Eichenmiste, 225.
 Eingang zur Unterwelt im Aegir, 73.
 Eintheilung Gallien's, 79; zu Caesar's Zeit, 231; zu Augustus Zeit, 233; nach Tacitus, 239.

- Eintheilung der einzelnen Staa-
 ten Gallien's, 250.
 Einwohner Gallien's, 183.
 Eisen, viel in Scythien, 11.
 Eisengruben, 271.
 Εἰσπορευσις, 167.
 Glaris, Fl., 144.
 Glavria, Fl., 144.
 Glaver, Fl., 144.
 Electric, Inf., 44.
 Electrum, 17. 33. 35. 44. 173.
 Elberris, 403.
 Ellicoci, 440.
 Elimberrum, 385.
 Ellyster, 14.
 Eltrois, Inf., 39.
 Elusa, 385. 407.
 Elusani, 385.
 Elusates, 261.
 Elusio, 407.
 Elvetum, 506.
 Elviti, 293.
 Emporium, 21. 277.
 Endung der Namen auf es und i,
 330.
 Eneter, 18.
 Examandus, 501.
 Examantaburum, 501.
 Epantir, 228.
 Ephorus, 22. 24.
 Epollis, 514.
 Epokum, 514.
 Epotium, 447.
 Equestris, 492.
 Equites, 228.
 Eratosthenes, 4. 8. 43.
 Erdbeben in den Alpen, 164.
 — nicht in Gallien, 170.
 Erde, Vorstellungen über die Ges-
 halt derselben, 4.
 Erdsäfel, Gehalt derselben, 4;
 Größe, 4. 5.
 Erdbau, 6. 10. 17. 23. 44. 71.
 106.
 Erinis, Inf., 462.
 Ernagnum, 435.
 Ernoburum, 394.
 Ernotrum, 94.
 Erubrus, Fl., 167.
 Esel, leben nicht in Kelten und
 Scythien, 25.
 Esla, Fl., 146.
 Esseda, 216.
 Essen und Trinken der Gallier,
 219.
 Essui, 329.
 Estubant, 283. 311.
 Estubi, 329.
 Etanna, 454.
 Ethil, 277.
 Euburates, 284.
 Euborus, 4. 23. 39.
 Euganei, 284.
 Euhages, 227.
 Euphorion, 10. 191.
 Eurypides, 13.
 Europa, 8. 9. 16; das lange, 12;
 nach Strabo, 66; nördliches,
 nach Mele, 67.
 — hat im Norden viel Gold,
 12.
 Europta, 13.
 Ercisum, 287.
 Exercitus inferior, superior, 256.
 Exordium Galliarum, 233.
 F.
 Faueser, Volt, 38.
 Fanomia, f. Fanum Minervae.
 Fanum Martis, 483. 487. 550.
 — Minervae, 535.
 — Veneris, 402.
 Fecyi jugum, 119.
 Felsen, durch Essig und Feuer
 mürbe gemacht, 602.
 Felsen, Pertuischer, 44.
 Feresne, 544.
 Figlinae, 462.
 Filena, 504.
 Flomusagum, 500.
 Fines, 386. 389. 392. 393. 396. 406.
 407. 413. 449. 451. 475. 480. 487.
 490. 496. 506. 511. 537.
 Fische in Gallien, 177.
 — von Seen ausgeworfen, 41.
 — aus der Erde gegraben, 41.
 122. 178.
 Fischfang, 177.
 Firtuinum, 479.
 Flavia, 468.
 Flentium, 532.

Fleto, 533.
 Flebo, 81., 151.
 Flebo, Inf., 151.
 Flebo, Sec., 151.
 Flebura, Rheinmündung, 152.
 Florentia, 458.
 Flotte, in Forum Julii, 257; auf
 d. Rhein, 257.
 Flüsse, anschwellend, 121.
 Flüsse auf den Alpen goldhaltig,
 104.
 Flüsse Gallien's, 121.
 Fluß von der Erde verschlungen,
 25.
 Flussschiffahrt, 182.
 Forum Claudii, 459.
 — Claudii Vallens. Octo-
 dur, 491.
 — Domitii, 412.
 — Hadriani, 532.
 — Julii, 429.
 — ligneum, 383.
 — Neronis, 416. 449.
 — Segusianorum, 455.
 — Tiberii, 495.
 — Voconii, 440.
 Forsa Corbulonia, 164.
 — Drusiana, 154.
 — Mariana, 130.
 Fossae Marianae portus, 131.
 418.
 Fretum Gallicum, 83.
 — Morinorum, 83.
 — Oceani, 83.
 Friniates, 284.
 Frisfaet, 371.
 Frisibones, 371.
 Frudis Ostium, 136.

G.

G, oft in Namen eingeschaltet,
 297.
 Gabales, 266.
 Gabali, 266. 335.
 Gabalicus pagus, 94. 180.
 Gabii, 12.
 Gabris, 395.
 Gaerl, 210.
 Gaesatae, 191.
 Gaesati, 191. 192, Ableitung des
 Namens, 208.

Gaesum, 192. 216.
 Gail, 210.
 Galatia, 40. 59. 61. 84. 188. 199.
 Galater von Callimachus, ge-
 nannt, 139.
 — nach Cratosthenes, 43.
 — nach Epitaphen, 62. 71. 188.
 — woher der Name, 84. 208;
 der Name viel umfassend, 62.
 194. 198.
 — in Kleinäthen, woher Name
 mend, 207.

Galletti, 340. 378.
 Galli, 45. 84. 193. 196. 233.
 Gallia, 59. 84. 86. 193. 196. 233.
 — Ableitung des Namens,
 84. 209.
 — altera, 86.
 — Aquitan., 237.
 — Belgica, 237.
 — braccata, 87. 234.
 — cisalpina, transalpina,
 86.
 — citior, interior, 86.
 — comata, 86. 238. 239.
 — interior, 86.
 — Lugdunensis, 237.
 — lutea, 171.
 — Narbonensis, 87. 234. 239.
 — togata, 86.
 — ultima, 86.

Galliae, 79. 86.
 Galliae al. *αἰ ἄνω*, al. *κατω*, 86.
 Gallica ripa, 240.
 Gallicenae, 225.
 Gallicus aestus, 79.
 Gallicus sinus, 78.
 Gallien, drei, 232.
 — Boden und Fruchtbarkeit,
 171. 172.
 — diesseits und jenseits der
 Alpen, 25.
 — Eintheilung, 79. 231.
 — Größe, 87.
 — Klima, 69.
 — Lage, 77.
 — nordöstliches, Beschaffen-
 heit desselben 153.
 — Gallien und Narbonens.
 Prov., Gallien und Aquita.

- nen neben einander genannt.
241.
Gallier, Ableitung des Namens.
208. 209; Gebrauch des Na-
mens.
— in Britannien, 203. 210.
— in Germania, 203.
— in Italien, 203.
— in Kleinasien, 207.
— Abstammung, 308.
— Körperbeschaffenheit, 212.
— Geistesanlagen, 212.
— Schreiben der Römer, 55.
— erobern Rom, 103; Sitten
derselben nach Polybios, 196; den Ger-
manen verwandt und ähnlich,
197; Wanderlust derselben,
202; ihr früheres Verhältnis
zu Rom, 251.
Galliae, 283. 311.
Gallograeci, 62.
Γαλλοι, 45. 84. 196.
Gallus, Stammvater der Gallier,
209.
Gonodurum, 496.
Gargarius locus, 434.
Garites, 261.
Garoceli, 319.
Garull, 283.
Garumna, Fl., 78. 142.
Garunna, Fl., 142.
Garumni, 261.
Garunas, Fl., 142.
Gaura, B., 106.
Γαλαται, 191.
Γαλιται, 201.
Gebenna, Geb., 93.
Gebirge Gallien's, 92.
Gebirge, Keltische, 25.
Gegenden, äußerste der Erde, reich
an Producten, 17.
Gedunt, 374.
Gelbis, Fl., 167.
Gelbuba, 522.
Gemencello, 432.
Gymnae, 449.
Gemitlacum, 541.
Genabum, 398. 479.
Geneva, 231. 454.
Genesersee, 102.
Genna, 98.
Genuates, 283.
Geodonna, Fl., 145.
Geon, Fl., 145.
Germainae, 449.
Gergovia, 396. 472.
Germanen, 33. 196. 354.
— Körperbeschaffenheit dersel-
ben, 70. 196.
— nach Gallien versetzt, 356.
Germani, Ableitung des Namens,
197; Gebrauch des Namens, 200.
Germania, 59. 61. 66. 67. 135.
— westlich vom Rheine, 239.
— barbara, 240.
— inferior, 239. 240.
— magna, 240.
— superior, 239. 240.
Germaniae, 240.
Germara, 188.
Geryon, 209.
Gesda, 450.
Gesocribate, 485.
Gesonia, 521.
Gesoriacum, 563.
Gesoriacus pagus, 563.
Gestalt der bewohnten Erde, 4.
Gestalt Gallien's, 77.
Geten, 21. 25. 54. 65.
— Rüste derselben, 54.
Gewächse in Gallien, 173.
— auf den Alpen, 103.
Gewürge im Süden, 17.
Glanum Livii, 435.
Gobaeum, Vögelb., 119.
Gold, häufig im Norden Euro-
pa's, 17; auf den Alpen, 104;
in Gallien, 172.
Gondunt, 374.
Gonomant, 229.
Gordunt, 374.
Gorze, Stadt, 536.
Gottheiten, gallische, 225.
Gottheiten, römische, in Gallien,
227.
G. Grauch, 51.
ad Gradum Massilitanorum, 419.
Gradus, 419.
ad Gradus, 130. 419.
Graecia, 424.
Graecum mare, 424.
Grängen Gallien's, 77. 81.

Grajocell, 319.
 Gramatum, 502.
 Grannonum, 488.
 Gratianopolis, 458.
 Grauceni, 46.
 Gravinum, 547.
 Greife, 12, 19.
 Griechen in Aquitania, 209.
 Grinnes, 528, 531.
 Griselum, 428.
 GröÙe Gallien's, 87.
 — der Provinzen Gallien's, 88.
 Grubst, 374.
 Gugerat, 365.
 Guttonen, 33.

G.

Gämus, 45, 100.
 Häuser der Gallier, 218.
 Hafen der Drybier, 430.
 Hafen der Raben, 56.
 Hafen der Santonen, 391.
 Hafen der Venus, 402.
 Halbgermanische Stämme an den
 Alpen, 103.
 Halbheer, Eigenschaft, 276.
 Hamaroect, 67.
 Handel Gallien's, 57, 180.
 Hannibal, Zug desselben über die
 Alpen, 112, 561.
 Harenactis, 531.
 Harudes, 356.
 Hasdrubal's Zug über die Alpen,
 114.
 Haß, 380.
 Hauptflüsse mit Nebenflüssen ver-
 wechselt, 269.
 Hausrath der Gallier, 319.
 Hebridunum, 450.
 Hebromagus, 407.
 Hebrus, Fl., 18.
 — unter dem Naren, 69.
 Hecataeus von Abdera, 38.
 Hecataeus von Milet, 14.
 Hedui, 320.
 Helcebus, 507.
 Helikum, 507.
 Helena, 403.
 Heliopter, 277.
 Helioden, 10.
 Helice palus, 123.

Helisee, Stadt, 319.
 Heliopter, 17, 277.
 Helium ostium, 152.
 Helantus, 20.
 Hellas, Mittelpunkt der Erde, 4.
 Helvetia, der Name erst spät ge-
 wöhnlich, 342.
 Helvetien, gehört zu Gallien, 82.
 Helvetii, 342.
 Helvetium, 506.
 Helvii, 293.
 Helvetier, am Adriat. Meere, 17.
 18, 22, 24, 185.
 Helvicia, 298, 318.
 Hercules Anathiorum, 418.
 Heracles Hecabaria, 420.
 Heracles, G. Fl., 10.
 Heracles Ponticus, 39.
 Hercates, 284.
 Hercules, Kampf mit den Nigaven,
 II, 276.
 — baut eine Straße in Gallien,
 II, — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 — in Gallien, 17, 209.
 Hercules ara, 107.
 Herisich, 161.
 Herius, Fl., 144.
 Herkynien, 43, 44, 61.
 Herkynis, Gegenb., 44.
 Herkynische Felsen, 44.
 Hermomacum, 550.
 Herodot, 16.
 Hesiobus, 6.
 Hiems Gallica, 171.
 Hieronymus schrieb über die Gala-
 lier, 208.
 Hionna, 474.
 Hipparchus, 4, 46.
 Hippomolagen, 5.
 Hippopodes, 38.
 Hispaniense os Rhodani, 129.
 Hornensis locus, 544.
 Hoserbae, 408.
 ad Horrea, 430.
 Hund, im Kriege gebraucht, 215.
 Hungunverro, 406.
 Hypaea, Int., 461.
 Hyperboreer, G. 8. 9. 12. 16. 19.
 20. 38. 46. 64. 68.

Hyperboreer, erobern Rom, 39;
an den Alpen, 64.
Hyperbottier, 19.

I.

Iambal, 156.
Janua mons, 107.
Janus mons, 107.
Iapodes, ein heiliges Volk, 98.
205.
Iatinum, 479.
Iazagen, 66.
Ibaei, 558.
Iberi, 558.
Iber, ein Sohn des Herkules, 84.
Iberes, 15. 16. 21.
— in Europa und Asien, 153.
Iberien, 14. 15; der Name in des
schränkten Sinn gebraucht, 52.
Iblodurum, 511.
Icauna, 474.
Icauni, 471.
Icaunus, Fl., 145.
Iccius portus, 554.
Icidmagus, 390.
Iconii, 310.
Icorigium, 539.
Ictis, Insel, 183.
Ictodurum, 449.
Ictulisma, 391.
Ideonius s. Donnus.
Iemerit, 316.
Igel, 514.
Ilibirris, Fl., 178.
Ileris, Fl., 122.
Iliberis, Fl., 122. 178.
— Stadt, 89.
Iliberris, Stadt, 403.
Illyrier, 45. 64.
Illyris, 67.
Illyrische Gebirge, 98.
Iluro, 383.
Ilyates, 284.
Ilydirris, Fl., 122.
Immadrus, 426.
Imus Pyrenaeus, 383.
Incarus, 80. 422.
Inber, 24; durch Sturm um den
Norden der Erde getrieben, 63.
Ingauni, 283.

Ingenä, 487.
Insel der Bataver, 152.
Insel der Hyperboreer, 38.
Insel vor Massilia, 424.
Inseln im Aquitanischen Busen,
402.
Inseln auf der Westseite von Aquitanien, 401.
Inseln an der Südküste Gallien's,
460.
Inseln der Dämonen, 73.
Inseln der Egipten, 460.
Inseln der Massilier, 460.
Inseln im nördl. Oceanus, 68;
Dämonen und Göttern ges
weibet, 73.
Inseln im Rhenus, 152.
Inseln der Veneter, 335.
Insulrer, 229. 322. 466.
Insulae Ligurum, 284.
Insulae Massiliensium, 462.
Intemelli, 283.
Iontora, 558.
Iosci, 271.
Iosephus, über die Lage Gal
lien's, 79.
— über die Erdkunde der Hel
lenen, 17.
ad Jovem, 406.
Ipsicuri, 277.
Iren, 211.
Iris, Ins., 62.
Isar, Fl., 136.
Isara, Fl., 136.
Isaros, Fl., 102.
Isombres, 229.
Isobones, 12. 16. 19. 20.
Isler, Fl., 6. 9. 10. 16. 22. 23. 26.
— Quellen desselben, 9. 16. 24.
42. 43. 44. 61. 97. 99. 102. 126.
156.
— fällt in's Adriat. Meer, 22.
24. 42. 46. 60.
Isidmus, Gallien's, 72.
Isirier, 22.
Isirionen, 16.
Istefut, 330.
Itium Prom., 119.
Itius portus, 554.
Jugum vicinum Autenis, 417.
Julia Paterna, 409.
Juliacum, 544.

Iulobona, 546.
 Iulomagus, 481.
 Iunia, 474.
 Jupiter, 226.
 Jura, Gebirge, 116.
 Iugae, 116.
 Ἰουράσιος, 116.
 Ἰουράσιος ὄρος, 116.
 Jufut, 330.
 Jurtar, 20.

J.

Jafapeis, 72.
 Jäse von den Alpen, 180.
 Jaxones, 72.
 Jares, 72.
 Japeis, 72.
 Jarpis, Fl., 16.
 Jaspisches Meer, 32.
 Jautafus, 11. 54.
 Jéltai, Jéltol, 85.
 Jelten, 16. 18. 61. 187; den Mas-
 men gebrauchten Spätere in
 umfassender Bedeutung, 15.
 184. 190.
 — nördlich vom Adriatischen
 Meere, 18. 26.
 — den Hellenen bekannt, 21.
 26.
 — in Italien eindringend, 21;
 ihre Wanderungen, 201; ero-
 bern Rom, 39.
 — als Bildner in fremden Hee-
 ren; 21. 42. 190.
 — führen verrostete Pfeile, 42.
 — Körperbeschaffenheit dersel-
 ben, 70; Abkürzung, 208.
 Jeltiberen, 184.
 Jeltica, 19. 29. 38. 83. 190.
 — Ableitung des Namens, 84.
 Jeltinij, 85. 199.
 Jeltroyalatai, 199.
 Jeltroyalata, 85. 199.
 Jeltolliges, 285.
 Jeltoscythen, 6. 25. 184.
 Jemalenow köles, 432.
 Jemmenow, Gebirge, 93.
 Jerberier, 13.

Jimiti, 210.
 Kinder, 584; und umschte durch
 den Ahenus unterworfen, 153.
 Kleidung der Gallier, 215.
 Klima Gallien's, 69. 169; in den
 Ländern nördlich von den Al-
 pen, 69. 70; Einfluß desselben
 auf die Menschen, 71.
 Kilitarchus, 26. 35.
 Könige in Gallien, 248.
 Körperbeschaffenheit der nördli-
 chen Völker, 71.
 Krates, 4.
 Kriegsmacht der Römer in Gal-
 lien, 256.
 Kröpfe bei den Alpendbewohnern,
 183.
 Kältschiffahrt, 446.
 Kelnos, 278.
 Kymri, 211.
 Kymmer, 16.

L.

Labisco, 454.
 Lactora, 386.
 Lactorates, 386.
 Lacu Lausonio, 491.
 Lacum Lousonne, 491.
 Lacus Acronius, 151. 157.
 Lacus Brigantinus, 163. 168.
 — Lausonius, 133.
 — Lemannus, 133.
 — Venetus, 151. 157.
 Lacydon portus, 423.
 Laenae, 215.
 Länder nördlich von den Alpen
 sehr kalt, 69.
 Laesura, 180.
 Laevi, 280. 284.
 Lage Gallien's, 77.
 Lager Cäsar's, 548.
 Lager bei Octodurum, 491; Rö-
 mische, bei den Helvetiern,
 545.
 — Röm., oft wurden Städte
 daraus, 519.
 Lager des Marius, 437.
 Lagium, 543.
 Lapidin, 284.
 Lapidet cappi, 176.
 Lapurdum, 382.

- Sarga, 498.
 Sarius, See, 302.
 Latera stagnum, 125. 414.
 Satera, Gärten, 125. 414.
 Satohrigi, 350.
 Satomagus, 546.
 Sauri, 533.
 Saurium, Ebene, 45.
 Lausonius lacus, 133.
 Sapisco, 454.
 Saurinen, 102.
 ad Sectoce, 443.
 Sedum, Fl., 125.
 Sedus, Fl., 125.
 Segebia, 483. 486.
 Legio Trajana, 527.
 Regionen in Gallien, 256.
 Lemannus lacus, 133.
 Lemanus lacus, 126. 133.
 Semincum, 454.
 Semonum, 392.
 Semovicer, 270. 393.
 Semuno, 483.
 Serpenti, 350.
 Serina, Inf., 463.
 Sero, Inf., 462.
 Seron, Inf., 463.
 Serona, Inf., 463.
 Lesora mons, 93. 267.
 Sesura, Fl., 167.
 Lesura, mons, 93.
 Lesura pagus, 266.
 Settinones, 416.
 Senaci, 374.
 Seuci, 354. 396.
 Seucata, Küstenstrich, 291. 404.
 Σευκάτταρον, 593.
 Sebaci, 374.
 Levae fanum, Levesano, 533.
 Serovii, 340. 341. 489.
 Libica ostia, 130.
 Sibici, 130.
 Sibra, Fl., 124.
 Sibui, 108. 605.
 Libyca ora Rhodani, 129.
 Sigauni, 283. 300.
 Siger, Fl., 78. 144.
 Sigur, 286.
 Sigures, 204. 207. 275. 283. 285;
 von Iberischem Stamme, 270;
 in Germanien, 284; in Klein-
 asien, 284; in Thracien, 284;
 Gebrauch des Namens, 285;
 Abstammung, 289; Charac-
 ter, 290; Lebensart derselben,
 279. 287; Bewaffnung, 279. 288;
 treiben Seeräub, 288; Syra-
 che, 290.
 Ligures capillati, 287.
 Siguria, 286.
 —, Weg dort durch die Alpen,
 112.
 Sigurien, Beschaffenheit des Lan-
 des, 285; Producte, 286.
 Sigurinus, 286.
 Siquis, 286.
 Ligurum aequor, 276.
 Sigus, 286.
 Ligusticum mare, 462.
 Sigustid, 276. 286.
 Sigustini, 290. 286.
 Sigues, 6. 11. 13. 14. 17. 24. 190.
 204. 275. 286.
 — sind Hellenen, 23.
 Siger, Fl., 289.
 Sigues, 286.
 Συγυα, 286.
 Sigs, Sohn des Posidon, 17.
 Sigistica, 13. 25. 277. 280. 286.
 Ligystides insulae, 462.
 Sigistine, 276.
 Sigistini, 286; Schildner der Gar-
 thager, 280.
 Sigistische Halbinsel, 276.
 Sigistisches Meer, 17. 276. 462.
 Simeis, 133.
 Συμνοθάλατται, 128.
 Simonum, 392.
 Sincafi, 353.
 Sinson, 353.
 Simgones, 205. 229. 353. 504.
 Sismagus, 552.
 Siria, Fl., 124.
 Sitanobriga, 545.
 Siviana, 408.
 Sivium, 504.
 Sius, 358.
 Sivuvii, 310.
 Locus Gargarins, 434.
 Locus Hornensis, 544.
 Locus de Meirahicis, 437.
 Sogium, 547.

Toposagium, 501.
 Tosa, 382.
 Losanensis lacus, 133.
 Totum, 547.
 Toulonna, 491.
 Tucotocia, 478.
 Lucretus pagus, 434.
 Sucteri Cadutci, 265.
 Tucus, 447.
 Lucus Augusti, 447.
 Tudna, 466.
 Tuerion, Fl., 137.
 Tuerius, 196. 269.
 Lugdunensis, 237.
 Lugdunum, 384. 463.
 — Batavorum, 534.
 — Convenarum, 260.
 ab Sulla, 552.
 Tuna, 466.
 Tura, 549.
 Tustaner mit Taconen verwandt,
 184.
 Tutetia, 476. 478.
 Tuteva, 416.
 Tuttomagus, 552.
 Turonium, 504.
 Tycagus, 1001.
 Tychodron, 42.
 Eptarmis, Thorged., 38. 39.

M.

Macae, Stadt, 558.
 Macedonien, 67.
 Madera, Fl., 280.
 Mäntel, Cantonische, 273.
 Macotis, 66.
 — Busen des Oceanus, 68.
 Magalo, 413.
 Magelli, 284.
 Magetobria, 602.
 Magistratspersonen in den Gall.
 Colonien u. s. w., 265.
 Magontiacum, 509.
 Manubui, 324. 471.
 Mannarritum, 533.
 Mansa, 412.
 Mantala, 458.
 Manum, was es bedeute, 478.
 Marbre de Torgny, 341.
 Marat, 565.
 Marcoburum, 518.
 Marcoburum, 540.
 Marcomagus, 539.
 Marcomann, 356.
 Mare Amalechium, 38.
 — Britannicum, 82.
 — exterius, 83.
 — Gallicum, 80. 237.
 — graecum, 424.
 — Hesperium, 83.
 — internum, 237.
 — Ligusticum, 80. 462.
 — magnum, 83.
 — nostrum, 79.
 — Oceanum, 82.
 — Rhodani, 133.
 — Tuscum, 79.
 — Tyrrhenum, 79.
 Marici, 281. 284.
 Marii fossa, 129.
 Maritima, 421.
 Mars, 226.
 Martialis, 401.
 ab Martis, 451.
 Mascaret, 41.
 Massageten, 20.
 Massalia, 15. 31. 77. 422; polit.
 Verhältniß, 254.
 Massava, 475.
 Massilia, 422; früh mit Rom ver-
 bunden, 52.
 Massiliense ostium Rhodani, 128.
 Massiliensium insulae, 462.
 Massilioticum ostium Rhodani,
 129.
 Mastramela, Stadt, 420.
 Mastramela stagnum, 142. 420.
 Matara, 216.
 Matavonium, 439.
 Matifo, 532.
 Matisco, 466.
 Matrone, B., 107.
 Matrone, Fl., 145.
 Mauer, Cäsar's, bei Geneva, 455.
 Mauern, alte Gallische, 363.
 Meclerum, 476.
 Medetracum, 527.
 Mediolanium, 480.
 Mediolantum in Aequitania, 390.
 Mediolantum, 466. 527.
 Mediolanium bei den Auleri, 480.
 — bei den Bituriges, 395.
 — bei den Insubres, 322.

Mediolanum bei den Cantonen, 390.
 Mediomatrices, 364.
 Mediomatrici, 364. 520.
 Medma, 277.
 Meduana, Fl., 144.
 Meduuntum, 536.
 Medulli, 100. 177. 264. 316. 459.
 Medulli, 316.
 Meer, Adriatisches, 17. 18.
 — , Atlantisches, 82.
 — der Hebräer, 80. 275.
 — , Gallisches, 79; verschiedene Namen desselben, 79. 80.
 — , geronnenes, 28.
 — , großes, 39.
 — , Hebräisches, 23.
 — , Kelthisches, 189.
 — , Elyptisches, 276. 462.
 — , Sardisches, 44.
 — , todes, im Norden, 38.
 — , Tyrrhenisches, 79.
 — an der Südküste Galliens, 79.
 Meerlunge, 28.
 Meilenleine, 51.
 Melas über den Norden Europa's, 67; über die Gestalt Galliens, 79.
 Melamporlos, 425.
 Melanchlaenen, 28.
 Melbae, 325.
 Melbi, 325. 479.
 Mellosectum, 459.
 Melodunum, 475.
 Remini, 303.
 Menapii, 373.
 Menapum, 544.
 Menschen, eindringige, 19.
 — , schlafen sechs Monate, 20.
 — , seltsam gestaltete, 12. 20. 38.
 Menschenfresser in Gallien, 62.
 Menschenmenge in Gallien, 245.
 Menschenopfer, 225.
 Menschenzahl in Gallien, 231. 245.
 Mentonomon, Hafen des Oceanus, 33.
 Mercurius, 226; große Statue desselben, 396.
 Mesa, Ins., 461.
 Mesua collis, 120.
 Metba, 413.
 Metacum, 550.

Metapna, Ins., 460.
 Metapinum vassum, 129.
 Metna, Ins., 460.
 Mettosebum, 476.
 Minariatum, 652.
 Minaticum, 537.
 Mineralien Gallien's, 172.
 Minerva, 226.
 Minardunum, 493.
 Minnodunum, 493.
 Minodum, 493.
 Missi Theodosii, 88.
 Mitricum, s. Nutricum.
 Mogontiacum, 509.
 Moles, 162.
 Monasteriolum, 475.
 Monesi, 258.
 Monsecos, 15.
 Mons, montes, 92.
 — Arduus, 503.
 — Aureolus, 389.
 — Brisiacus, 499.
 — Clarus, 396.
 — Durvus, 117.
 — Grajus, 107.
 — Janua, 107.
 — Janus, 107. . .
 — Seleucus, 418.
 — Vocetius, 117.
 — Vosegus, 117.
 Montani v. Figures, 283.
 Monumentum Drusi, 510.
 Morginum, 453.
 Morimorusa, Meer, 38.
 Morini, 65. 376.
 Mosa, Fl., 146. 153.
 Mosa, Stadt, 605.
 Mosconnum, 382.
 Mose, 506. 537.
 Mosella, Fl., 166.
 Mosomagus, 537.
 Mosula, Fl. 166.
 Mündungen des Rheus, 149. 152.
 — Rhodanus, 127.
 Muenna, 537.
 Munerica, 537.
 Muria, 431.
 Myser, 5.
 Myria, 68.

N.

Naballa, 165.

Nachrichten, auf welche Art in Gallien verbreitet, 213.

Nacromagus, 446.

Name Galliens, 84.

Namen, die auf es und i endigen, 266. 292. 301. 320. 327. 328. 330. 473.

— die bald mit, bald ohne s am Ende geschrieben werden, 381;
— die auf o und ona endigen, 408; — die auf es und ae endigen, 305. 327. 379; — die auf e, ae, um, on und oä endigen, 433; — Umbildung derselben, 441. 445.

Namnetae, 334. 555.

Namnetae, 334. 484.

Nantuates, 346.

Nantuatit, 348.

Naxbaloi, 15.

Narbo Martius, 15. 52. 53. 181. 408.

Narbo, Fl., 123.

Narbona, Stadt, 408.

Narbonensis provincia, 234. 237;
Größe derselben, 235.

Narbonites lacus, 409.

Narbonitis, 234.

Nasum, 505.

Nauisalo, 412.

Nautae, 140.

Nava, Fl., 167.

Navale Augusti, 430.

Navalia, 154. 165.

Neapolis, 429.

Nearchi, 207.

Nearchus, Gahrte desselben, 35.

Nemalones, 283. 310.

Nemanturi, 283.

Nemausensis provincia, 415.

Nemausum, 414; polit. Verhältnis der Stadt, 254.

Nemausus, 414.

—, Nachkomme des Hercules, 209.

—, Quelle daselbst, 415.

Nementuri, 311.

Nemesa, Fl., 167.

Nemetacum, 551.

Nemetiae, 509.

Nemetes, 356. 359. 508.

Nemetocenna, 551.

Nemolant, 310.

Nemofus, 306.

Nenniso, 416.

Nervii, 374.

Neruci, 311.

Neruse, 415.

Neruff, 283. 311.

Neuri, 18.

Nevidunum, 492.

Nevirnum, 479.

Nicaea, 431.

Nigropallio, 533.

Nitquellen, 9.

Nittitaci, 537.

Ninnus, 352.

Nittobriges, 263.

Nittobroges, 263.

Noarus, Fl., 102.

Noeodunum, 482.

Noeomagus, 478. 489. 509.

Noidenoler, 404.

Nolodunum, 492.

ad Nonum, Mutatio, 407.

Nordwind, 7. 16.

Norden der Erde, 3. 12; wie weit beschifft, 67. 68; durch Gäsar erst bekannt, 68.

Norden von Europa, 1. 4. 18. 69;
das Land der Bunder, 64; sehr kalt, 69; wann mehr beachtet, 33; Nachrichten über Schiffsfahrten daselbst, 36. 37.

Norici, 67.

Novem Craris, 443.

Novesium, 522.

Novimagus, 505.

Noviodunum b. d. Bituriges, 395.
398.

—, später Nevirnum, 470.

— b. d. Eucrones, 538.

Noviomagus, 387. 489. 506.

— b. d. Batavern, 531.

— b. d. Nemetera, 509.

— b. d. Xreviri, 516.

— b. d. Nadicast, 536.

— b. d. Veromandui, 549.

Novioregum, 391.

Nubionnum, 482.

Nuxer, 15.

D.

Oberitalien, Namen dafür, 85.

Oblitum, 459.
 Oblitum, 459.
 Obtinga, fl., 167. 439.
 Obus, fl., 124.
 Obtricesimae, 525.
 Oceanus, Meer, 9.
 — Strom, 6.
 — nicht zu befahren, 9. 13; von
 Römern wenig beschifft, 59;
 bei Gallien, 82.
 Oceanus Aquitanicus, 90.
 — Britannic., 67. 82.
 — Cimbricus, 157.
 — Gallicus, 84.
 — Santonicus, 83.
 — Septentrionalis, 68. 82.
 — Tarbellus, 83.
 Ocelum, 81. 113. 451. 452.
 Ocra, B., 96.
 Octoburus, 490.
 Oeaso, Vorgeb., 89.
 Oelbaum an den Quellen der
 Rister, 9.
 Olarionensis insula, 402.
 Olibia, Geh., 46. 64.
 Olibia, Stadt, 428.
 Olbianus mons, 428.
 Olen der Rister, 6.
 Ollas, fl., 145.
 Oltio, 498.
 Olivula portus, 432.
 Olin, fl., 145.
 Oltis, fl., 143.
 Olympos, Berg, 384.
 Onobrisates, 257.
 Onas, Insel, 38.
 Oppida, 219.
 Oppidum, 219.
 Oppidum Deciatum, 431.
 — novum, 383.
 — Sotiatum, 262.
 — Ubiorum, 520.
 — Vasionense, 448.
 Oratel, 225.
 Oratelli, 283. 311.
 Orbis, fl., 124.
 Orcynia, Bergwald, 43.
 Oreithyla, 13.
 Orge, Quelle, 142.
 Origlacum, 550.
 Orbis, fl., 124.

Orolanum, 514.
 Oromarsaci, 377. 553.
 Orubis, fl., 124.
 Os Hispaniense Rhodani, 129.
 Os Massalioticum Rhodani, 129.
 Oscineio, 386.
 Osbatii, 268.
 Ossimii, 28. 336. 337. 485.
 Osquidates campestris, 258.
 — montani, 258.
 Ossa, 100.
 Ostaeer, 335.
 Ostidamner, 28. 335.
 Ostimii, 337.
 Ostimones, 337.
 Ostiones, 336.
 Ouparou, 102.
 Orybier, Gafca derselben, 430.
 Orybii, 52. 283. 290.

91.

Padus, 102. 106.
 Paemant, 355. 371.
 Pagi, 250.
 Pagus Arebrignus, 322.
 — Equestricus, 492.
 — Gabalicus, 266.
 — Gessoriacus, 377. 553.
 — Lesura, 266.
 — Lucretus, 434.
 — Matavon., 439.
 — Tigurinus, 344.
 — Verbigenus, 344.
 — Violascensis, 401.
 — Urbigenus, 344.
 Palladia, 405.
 Pannonien, 64. 68.
 Parissi, 327. 478.
 Parnassus, 100.
 Paropamisus, fl., 38.
 Passernices, 173.
 Patabus, fl., 147.
 Patavia, 153.
 Patrocles, 37.
 Paulinus Pompejus, 162.
 Pausanias, über Gallien, 71.
 — , über das Klima im nördl.
 Europa, 70.
 Pelatger, 22. 24.
 Pelten, 100.

- Pelzkleidung der Begerri, 269.
 Pennelucus, 491.
 Penninus, 108.
 Pergantium, 428.
 Perge, 8.
 Perke, 8.
 Perniciacum, 544.
 Peruiciacum, 544.
 Pes Ebutius, 51.
 Petinesca, 494.
 Petrocorii, 264. 392.
 Petromantalum, 546.
 Petrum viato, 546.
 Petronii vicus, 443.
 Peuce, Insel, 43.
 Peucini, 207.
 Peulmans, 227. 289.
 Pfeife, vergiftet, 177. 217.
 Pferde mit Wiesen ernährt, 180.
 Pflanzen in Gallien, 176.
 Phabla, 558.
 Phaethon, 44. 782.
 Pherecydes, 8.
 Philie, Inf., 461.
 Philemon, 38.
 Phlogadla, Berg, 98.
 Phocier, 204.
 Phoenice, Inf., 467.
 Phrudis ostium, 146.
 Phrudos, Fl., 95. 146.
 Pictones, 273. 392.
 Pierre pertuis, 117.
 Pictionum prom., 118.
 Pinbar, 9.
 Pisavae, 436.
 Piscinae, 416.
 Planasia, Inf., 462.
 Pleiaden, Untergang derselben, 599.
 Pleumofft, 374.
 Pleumofft, 374.
 Plinius, über den Norden Europa's, 68; über die Art wie er seine Quellen behandelt, 33; über seine Eintheilung Gallien's, 238.
 Pluralis, Gebrauch desselben, 131.
 Plutarch über Gallien, 72.
 Pocrinium, 467.
 Pol., unter demselben wohnen, 69.
 Pola, 468.
 Polybius, 27. 45. 47.
 Polybius, über Vögel in den Alpen, 112.
 Polygatum, 412.
 Pompejus, über die Alpen, 106. 124.
 Pomponiana Insula, 461.
 Pomponianus portus, 428.
 Pons Aerarius, 416.
 — Argenteus, 141.
 — Dubis, 501.
 — Mosae, 543.
 — Saravi, 167. 511.
 — Scaldis, 550.
 Pont Flavien, 420.
 Ponte Sarvix, 511.
 Pontes, 519.
 Pontes Scaldis, 550.
 Pontones, 182.
 Pontus Curtius, 64.
 Ποσειδωνος Βορτανικος, 83.
 Fortunamneto, 483. 484.
 Portus Abucini, 603.
 — Aemines, 428.
 — Aepatici, 551.
 — Agazus, 430.
 — Cabillonensis, 467.
 — Fossae Mariana, 418.
 — inferior, 551.
 — Itius, 554.
 — Morinorum Britannicus, 553.
 — Santonum, 391.
 — superior, 551.
 — Veneris, 80. 402.
 — ulterior, 554.
 Postronius, 4. 9. 45. 51. 64.
 Praetoria Augusta, 101.
 Praetorium, 394.
 — Agrippinae, 533.
 Prausi, 230.
 Preciant, 266.
 Pretorio, s. Praetorium.
 Priscian, Irrthum desselben, 403.
 Procurator Alpium marimarum, 282.
 Producte Gallien's, 172.
 — der Alpen, 104.
 — , treffliche am Ende der Erde, 17.
 Prom., theus, 8. 11.
 Promontorium Pyrenes, 119.
 Pronaea, Fl., 167.

Protagoras, 4. 46. 89.
 Protarchus, 7.
 Prote, Ins., 461.
 Provincia, 79. 231.
 Provincia citerior, 232.
 — Napolitana, 415.
 — Romana, 231. 234.
 — Viennensis, 432.
 — ulterior, 232.
 Provinzen, Römische, in Gallien,
 236; Größe derselben, 235.
 Ptolemäus, Äthen, Europa, 68;
 über seine Charaktere von Gallien,
 91. 99; über seine Art, von Re-
 benflüssen zu sprechen, 167.
 ad Publicanos, 458.
 Pyrenäen, 23. 56. 92.
 — Gränze gegen Hispanien, 79.
 92.
 — haben Schnee, 92; Wasser aus
 nennt, 95.
 Pyrenaea Venns, 119.
 Pyrenaei montes, 56. 78. 92.
 Pyrenaeus altus, 92.
 Pyrene, Gebirge, 23. 25. 92; alt
 Gränze erhebt, 56.
 — , Breite, 92.
 — , Stadt, 16.
 Pyrenes Prom., 119.
 Pyrrha, 277.
 Pytheas, 26.
 — , Insel, 100.
 — , Insel, 100.
 Quadriates, 314.
 Quadriburgium, 628.
 Quariates, 301.
 Quartensis locus, 650.
 Quatuorsignani, 257.
 Quellen Gallien's, 127.
 — , mineralische, 127. 173. 257.
 643.
 — , Insel, 100.
 — , Insel, 100.
 Raben, Hafen der, 56.
 Ramd, 450.
 Ratiatum, 393.
 Ratiatum, 393.
 Ratomenus, 643. 646.
 Ratuca, 542.

Raunonia, Insel, 35.
 Rhafact, 351. 497.
 Rauracum, 497.
 Rauraris, 31. 124.
 Rauranum, 392.
 Rauriaca, 497.
 Raurici, 351.
 Rauricum, 497.
 Neben aus Alba Pedobrum, 417.
 Rebones, 332.
 Reginea, 433. 456.
 Regnum, 314.
 Reich des Coticus, 101. 322.
 Reiensis, 438.
 Reji, 438.
 Reil Apollinaris, 302. 438.
 Remi, 375.
 — , Stadt, 535.
 Respublica Aequensis, 495.
 Revestio, 390.
 Rhadanusia, 418.
 Rhodan, 425.
 Rhätier, 48.
 Rhatomagus, 545.
 Rhedones, 332. 482.
 Rhein, hat seinen Lauf verändert,
 499.
 Rhemi, 375.
 Rhent, Bistumschaft, 357.
 Rhennium, 31. 148.
 Rhennus, 31. 61. 78. 109. 147.
 — , arctischer Fluß, 69.
 — , Fluß, 82.
 — , Quellen desselben, 156.
 — , prüft Äste und Äste Rhens,
 156.
 Rhodan, 8.
 Rhodan, 7. 10. 12. 23. 45. 61. 68.
 Rhodipen, 13. 24.
 Rhoda, 125. 418.
 Rhodan mare, 133.
 Rhodanici, 136.
 Rhodanus, 31. r. 23. 43. 49. 49.
 48. 62. 69. 125. 182.
 — nach Valentinus, 129.
 — nach Bassilius, 71.
 — nach Polybius, 95.
 — , ein Arm desselben fällt in
 den Oceanus, 44; ein anderer
 in's ionische Meer, 44.
 — , Lauf desselben, 156.

Rhodanus. Quellen desselben, 44.
106. 125. 126.

— trennt Sippen und Europa,
129.

Rhodanussa, 418.

Ribodope, 54. 100.

Ribone, Veränderungen in ihrem
Lauf und an ihrem Ausfluß,
127.

Ricclacum, 512. 514.

Riduna, Inf., 567.

Ries Hyollinarinis, 438.

Ryzyry, 425.

Rigobulum, 514.

Rigomagus, 449. 512.

Rigosages, 230.

Riobe, 474.

Ripa, 444.

Ripa dextra, 434.

Ritter, 128.

Rittumagus, 546. ;

Robrica, 481.

Robur, 498.

Robium, 548.

Robur, 466.

Römer, schicken Gesandte an
Alexander, 26; bezwingen Gal-
lische Hülfsheere, 52; an
Cäsar's Heer in großem Vera-
kehr mit Gallen, 57; wann
steht am Danubius, 64;
überstehende Angaben ver-
selben, 55.

Rothomagus, 466.

Rom, von Gallern erobert, 25;
von Kelten erobert, 25; nicht
fern vom Oceanus, 13; eine
berühmte Stadt, 39.

Roma Gallula, 434.

Roschinus amari, 122. 291.

Rotomagus, 546.

Rotomagus, 546.

Rorolanen, 66.

Rubeas prom., 38.

Rubrensis lacus, 123.

Rubres lacus, 123.

Rufium, 390.

Rufiana, 500.

Rufino, Stadt, 403.

Rufinon, Fl., 122. 178.

Rufinon, Stadt, 291. 403.

Rutani, 266.

Rutani, 265. 330.

G

G im Anfange der Ramen weg-
geworfen, 557.

Gabbata, 98.

Gabis, Fl., 147.

Gabione, 527.

Gacuna, Fl., 134.

Gänger bei den Gallern, 307.

Gegen über Klammerung der Kel-
ten und Galater, 208.

Gegh, 297.

Gagum, 215.

Gail, 297.

Gailfere, 48. 108. 115.

Gailio, 508.

Gailnat, 301. 438.

Gailocilla, 475.

Gailio, 516.

Gailuile, 295.

Gailuili, 52. 205. 229. 233. 295.

Gailot, 295.

Gailona, Fl., 167.

Gailoburum, 494.

Gailomacum, 587.

Gailpa, Geb., 42.

Gailula fons, 122. 404.

Gailulae, 122. 404.

Galtus Grajus, 107.

Galyes, 283. 285. 293; haben Rö-
mische Sprache und Sitten
angenommen, 254.

Gali, 173.

Galliquellen, 173.

Gamara, Fl., 146.

Gamarobiva, 547.

Gamlacitanus Sinus, 81.

Gambracitanus Sinus, 81.

Gamnita, 555.

Gamnium in Britannien, 555.

Ganagenes, 432.

Gand bedeckt die Oberfläche eines
Sees, 41.

Gangona, Fl., 134.

Ganitium, 450.

Gantis, 558.

Ganton, 272.

— Borgeb. derselben, 118.

Gantoni, 272. 290.

Santonum portus, 391.
 Santonium prom., 118.
 Saona, Fl., 134.
 Saracates, 360.
 Saranussa, 612.
 Sarabus, Fl., 167.
 Sardonés, f. Sordones.
 Σαρδόνιον πύργος, 79.
 Sarmatae, 185.
 Sarmaten, Abstammung, 185.
 Sarmatia, 68.
 Sarnia, Inf., 557.
 Sarra, Fl., 167.
 Sarrum, 391.
 Sartali, 406.
 Sarunetes, 350.
 Sarus, Fl., 102.
 Sarmates, 360.
 Sassumini, 259.
 Sauconna, 134.
 Sauromaten, 6. 13. 19. 67.
 — in Gallien, 364.
 Sabinates, 316.
 Sava, Stadt, 100.
 Scaldis, Fl., 146.
 Scaras, Fl., 136. 671.
 Scarpna, 506.
 Schiffahrt der Gallier, 218.
 — der Römer im Norden der Erde, 65.
 Schiffe der Gallier, 218.
 Schlachtfeld, wo Cäsar den Ariovistus schlug, 502.
 Schrift, 221.
 Schwäne, singende, 276.
 Scingomagus, 89. 451.
 Scittium, 386.
 Scoras, Fl., 136. 671.
 Scordisci stammen von Galliern, 206.
 Scultenna, Fl., 282.
 Scylax, 21.
 Schumnus, 23.
 Scythien, 6. 13. 15. 19. 20. 23. 25.
 — sind Thraker, 5.
 Scythien, 6. 11. 15. 23. 25. 68. 69.
 — Winter daselbst, 70.
 Sebusiani, 320.
 Secoanus, Fl., 146.
 Secor portus, 393.

Secussiani, 319. 320.
 Sebelauto, 470.
 Sediboniatés, 260.
 Seduni, 346. 350.
 Sedusi, 356.
 See, Xeronischer, 151.
 See auf den Alpen, bei den Mue-
 len des Danubius, 157.
 — Brigantischer, 158.
 — Keltischer, 25. 45.
 — Germanischer, 103.
 — bei den Ligures, 41.
 — bei Narbo, 123.
 — Pönnischer, 139.
 — vom Rhodus gebildet, 103.
 150. 157.
 — Venetischer, 151.
 — wirft Fische auf, 41.
 Seen in den Alpen, 102. 103.
 — bei den Kelten, 44. 121.
 — Gallien's, 121.
 — an den Mündungen des Rhodanus, 154.
 — an der Schelde, 123. 125.
 — unergründliche, 121.
 — der Volcae, 124.
 — im Westen, 25.
 Segalouni, 304.
 Segesora, 505.
 Segios mons, 119.
 Segni, 355. 371.
 Segobodunum, 503.
 Segobrigii, 205. 229.
 Segodunum, 389.
 Segora, 392. 483.
 Segoregi, 205. 229.
 Segorell, 297.
 Segorigiensis, 539.
 Segosa, 382.
 Segossiani, 319.
 Segovellauni, 304.
 Segovii, 315.
 Segusia, 320.
 Segussiani, 316. 319. 463.
 Segusini, 315.
 Segusio, Gründstadt, 81. 451.
 Segustero, 448.
 Selteri, 299.
 Sena, Inf., 225. 557.
 Sennates, 263.
 Senomagus, 443.
 Senones, 204. 205. 229. 324. 473.

- Senoni civ., 473.
 Sentii, 306.
 Septimani, 411.
 Sequana, Fl., 145.
 — von den Alpen kommend;
 99.
 Sequani, 56. 351.
 Sequanici, Weinname der Allobro-
 gen, 99.
 Seranicomagus, 391.
 Sesuvii, 324.
 Sesium; Wergeb., 80. 119.
 Setius mons, 119.
 Setucis, 548.
 Sexsignani, 257.
 Sertantio, 414.
 ad Sextum, 385.
 Siata insula, 557.
 Sibugates, 258.
 Sibydates, 256.
 Sicambri, 356.
 Sicanen, 277.
 Sicilia, 510.
 Siconii v. Siconii.
 Sisor, Hafen, 393.
 Sisorii, 310.
 Siboleucus, 479.
 Sibololum, 470.
 Siebe aus Pferdeharen, 180.
 Sigios mons, 119.
 Sigium, Wergeb., 80.
 Sigman, Fl.; 89. 142.
 Siginii, 45.
 Siginnen, 18.
 ad Silanum, 389. 390.
 Siligo, 174.
 Silvanectes, Volk, 381; Stadt,
 545.
 Sina ins., 557.
 Sinctum, 317.
 Sindii, Volk, 45.
 Sinus Galaticus, 80.
 — Gallicus, 80.
 — ad Gradus, 130.
 — Salsus, 80.
 — Samblacitanus, Sambraci-
 tanus, 80.
 Sippa, 482.
 Sirio, 387.
 Sisigyllis, 558.
 Sittula, 472.
 Socii, 251.
 Soguntii, 283. 310.
 Sollarium, 420.
 Soldaten in Gallien, 256.
 Soldurii, 222.
 Solimariaca, 505.
 Solis Columna, 132.
 Solon, 454.
 Solonium, 454.
 Sonnenburg, 516.
 Sontensule, 132.
 Sophocles, 12.
 Sordi, 291.
 Sordice stagnum, 123.
 Sordicena, 123.
 Sordones, 291.
 Sordus, Fl., 123.
 Sorge fons, 142.
 Sostantio, 414.
 Sostomagus, 407.
 Sotiatæ, 261.
 Speisen der Gallier, 194. 195.
 219.
 Sprache der Gallier, 221.
 Stabatio, 459.
 Stabulis, 499.
 ad Stabulum, 402.
 Städte der Gallier, 218; ihre
 Befestigung, 255.
 — aus Römischen Lagern ent-
 standen, 519.
 — in Aquitania, 382.
 — in Belgica, 490.
 — in G. Lugdun., 463.
 — in G. Narbon, 402.
 Stände, 222.
 Stagna Volcarum, 125. 414.
 Stagnum Latera, 125. 414.
 Staliocanus portus, 486.
 Statio Martis, 107.
 — Turicensis, 495.
 Statvelli, 281.
 Steinbrüche bei Massilia, 422.
 Steinfeld, 10. 176. 424.
 Stellen, seichte, im Rhodanus, 163.
 Stichades insulae, 461.
 Stoechades inss., 177. 461.
 Stoeni, Figuren, 53.
 Stomalimna, 123.
 Stomata, 387.
 Strabo über die Alpen, 98.
 — über den Norden Europa's,
 67.

Straße, über Pöschel, 111.
 Straße des Hercules durch die
 Alpen, II. 111.
 Straße, Römische, durch das römische
 Gallien, 49. 296. 312.
 Straße durch die Alpen, 105. 111.
 Straßen durch die Alpen, 105. 111.
 114.
 Straßen, Römische, 49. 312. 313.
 443. 445. 446. 447. 448. 449.
 475. 482. 490. 491. 499. 501. 506.
 511. 514. 525. 536. 537. 545. 547.
 550. 551. 558.
 Streitwagen, 216.
 Struinus, 277.
 Strurium, Inf., 401.
 Suanetes, 350.
 Subanecti, 381.
 Subdinnum, 381.
 Succasses, 262.
 Sueconi, 381.
 Suelteti, 299.
 Sümpfe, vom Rheine gebildet,
 150. 156.
 Sueffones, 380. 381.
 Sueffones, 381.
 Sueffones, 381.
 Suetri, 283. 301.
 Suetrii, 301. 438.
 Suevi, 356.
 Suindinum, 481.
 Sullim, 483. 485.
 Summus, 402.
 Sund, Britanischer, 77.
 Sunici, 370.
 Sunici, 370.
 Supernorum, 370.
 Sura, 81. 197.
 T.
 Tibernae, 507. 508. 516.
 Tabilis, 532.
 Tabuda, 81. 146.
 Tabul, Tabula, 81. 144.
 Taktates, 539.
 Tanais, 81. 9. 19. 24.
 — Gränze Europas, 66.
 Tannum, 391.

Taphros, See, 412.
 Tarantasia, 420.
 Tarascon, 435.
 Tarasco castrum, 435.
 Tarbella, 317.
 Tarbella, 317.
 Tarbellus, 317.
 Tarbellus, 317.
 Tarbellus Oceanus, 83.
 Tarnabat, 491.
 Tarnaja, 491.
 Tarnis, 81. 93. 143.
 Tartessus, 81. 23.
 Tarrenna, 552.
 Tarsates, 262.
 Tarsatani, 435.
 Tarsatienfes, 435.
 Tasciaca, 395.
 Talcot, 293.
 Taska, Stadt, 263.
 Taurini, 108. 284. 604.
 Tauriscæ, 209.
 Taurisci, 104. 205.
 Tauroeis, 427.
 Taurocentum, 427.
 Taurus mons, 119.
 Taurus palus, 120. 125.
 Tappetus, 100.
 Tebavli, 316.
 Tectosagae, 292.
 Tectosages, 229. 291.
 Tectosagi, 292.
 Tecum, 81. 122.
 Tegna, 452.
 Tegulata, 439.
 Telis, 81. 122. 295.
 Telsonum, 383.
 Telo Martins, 428.
 Telsonum, 467.
 Tempel der Venus, 444.
 Tenurcio, 466.
 Tericæ, 436.
 Tetus, 81. 144. 178.
 Teucera, 518.
 Tendurum, 527.
 Teuto, 371.
 Teutoburg, 299.
 Teutonius, 371.
 Teutonen, 33. 55.
 — Germanen und Gallier ge-
 nannt, 55.
 Teutoni, 330.

— ၁၆၈ —

Pageant, 3. 21. 52. 4. 22. 52.

771600133 113E 8'796000013

Seite 6 von unten 3. 8 1008 *Allycus* statt *Allycus*
admiratoratus statt *admiratoratus*

004 317.10
028 041 2 1 1

1948. 14 146. Digitized from Ligystica.

13 8-18, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621,

17.09.1951

18 3. 6 nach 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580,

— 18 3. ~~Electris~~ Electric. Elettris.

— 44 3. 19 l. Electric ft. Electric.
8. 19 l. Anguros ft. Ampuros.

- 45 B. 4 Λαυγυρός π. Αμπαροί.
- Αλπεινόν & Αλπεινόν.

— 94 3. 91. *Alpeina* & *Alpeina*.
— 94 3. 91. *Alpeina* & *Alpeina*.

- 153. 3. 16 I. aestuaria fl. actuaia.
Possernices fl. Possernices.

— 173 3. 16 f. Passernices ff. Passern.
3. 20 f. Entschluß ff. Entschluß.

— 204 3. 23 L. Entschlus d. Entw. d. ...
... unten Seite 60 vor Am. Markt

— 208 3. I unten lege 60 vor. *Ἀκρίτανια* β. *Ἀκρίτ*

8. o. Ließ 10. statt 99.

— 239 3. 9 lies 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 84

— 239 3. 4 v. unten lies
— 240 3. 14 v. unten lies

287 B. 4 l. mager ft. mader.

208 3. 5 fege zu Tricorni, nach Plinius (Nat. 34. 7)

— 308 B. 16 v. unten l. den statt dem

400 3. 12 v. unten ließ etc. statt etc.

408 3. II v. unten l. Gastein St. Eaten.
408 3. II v. unten l. Gastein St. Eaten.

- 415 3. 7 v. unten l. Neruse (t. Nemse.

— 459 3. 3. 1. Medulern statt Medulien.

— 524 3. 7 l. pacis ft. pavis.

— 557 B. II I. Sarnia ft. Samia.

— 599 B. 16 setze nach λευκόπτερον, annimmi.

Andere Fehler wird der Herrgott bei der
 nung des Verf. vom Druckorte, zu entschuldigen gebeten.

nung des Bsp. von Zehn



811

811

811



This book is under no circumstances to be taken from the Building

[illegible]

form 410

B'DJUN 8 1915

